



**Plejadisch-plejarische Kontaktberichte
Block 8**

**Kontaktberichte 261–340
24. Februar 1998 bis 19. März 2003**

**Gespräche zwischen
Ptaah, Florena, Tauron, Zafenatpaneach, Samjang,
Enjana, Asina, Sudor, Nefratisa, Tanissa, Fetanika,
Taneta, Gaudon, Queda, Inobea, Menara, Solar,
Alena, Taljda, Pleija, Lumia, Ters, Sana, Isados,
Elektra, Ektol, Melchora, Urlana, Jaspan und
Quetzal von der Plejarischen Föderation
und
«Billy» Eduard Albert Meier**





Plejadisch-plejarische Kontaktberichte

Block 8

Kontaktberichte 261–340

24. Februar 1998

bis

19. März 2003

Gespräche zwischen

**Ptaah, Florena, Tauron, Zafenatpaneach,
Samjang, Enjana, Asina, Sudor, Nefratisa,
Tanissa, Fetanika, Taneta, Gaudon, Queda,
Inobea, Menara, Solar, Alena, Taljda,
Pleija, Lumia, Ters, Sana, Isados, Elektra,
Ektol, Melchora, Urlana, Jaskan
und Quetzal von der
Plejarischen Föderation
und
‹Billy› Eduard Albert Meier**

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2005 by «Billy» Eduard Albert Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

«Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH

Druck: Offset Druckerei Pohland, D-86165 Augsburg

Zweihunderteinundsechzigster Kontakt Dienstag, 24. Februar 1998, 09.03 Uhr

Ptaah

1. Dein Tag beginnt heute schon früh, doch ich muss zu dieser Zeit kommen, weil ich in zwei Stunden nach Erra zurück muss.

Billy Nicht so schlimm, denn auch als Nachtmensch kann ich einmal etwas früher aus den Federn. Ausserdem habe ich ja bereits fünf Stunden geschlafen, da ich etwas früher ins Bett ging als üblich.

Ptaah

2. Gut, dann wollen wir uns gleich dem Gruppen-Handbuch widmen, wenn du dazu deine Unterlagen zuziehen willst ...

Billy Hab ich schon. – Also können wir beginnen. Nachher hätte ich jedoch noch eine oder zwei Fragen an dich, wenn es dir die Zeit erlaubt?

Ptaah

3. Natürlich.

Billy Gut, dann mal los, mein Freund ...

Ptaah

4. Damit hätten wir das Notwendige getan.

Billy Eine Stunde Arbeit, doch das Durchblättern, Heraussuchen und Notizenmachen benötigt eben seine Zeit. Kann ich nun aber meine Fragen stellen?

Ptaah

5. Gewiss.

Billy Die Sache ist eigentlich recht banal in bezug auf die erste Frage: Sie bezieht sich auf die Hygiene des Menschen, bezüglich der immer wieder Unklarheiten herrschen. Mit fliessendem Wasser, das ist ja klar, können sogenannte tote Gegenstände resp. Materialien, wie Kristalle, Edelsteine, Mineralien und Metalle usw., von negativen wie positiven Schwingungen gereinigt resp. befreit werden, wenn diese lange genug in fliessendem Wasser belassen werden – was bei einem Gewicht von 1–3 Gramm zwei bis drei Tage dauert, je nach Material. Diese Tatsache hat gegriffen und dürfte klar sein. Was nun aber noch nicht begriffen wurde, ist die Körperreinigung mit Wasser, und zwar mit oder ohne Reinigungsmittel wie Shampoos, Laugen, Salze und Seifen usw.

Ptaah

6. Diesbezüglich hast du aber meines Wissens schon im Jahre 1982 Aufklärung geschaffen.

Billy Ich weiss – es war zur Zeit, als die Amerikaner mit Lee Elders da waren, um den Contact-Film zu drehen. Die Sache wurde in einer Küchendiskussion zur Sprache gebracht und beantwortet. Ich erklärte damals, dass ein öfteres Duschen, Baden oder Waschen des Körpers schädlich sei, wenn dabei Reinigungsmittel wie Salze, Shampoos, Seifen, Laugen oder Gels usw. verwendet würden, weil solche Stoffe einerseits die Haut und die Poren auslaugen und auch die Körperschwingungen beeinträchtigen, wodurch das Immunsystem geschwächt wird. Folglich sollte also eine Ganzkörperwaschung mit solchen Reinigungsmitteln wöchentlich nur einmal durchgeführt werden. Erfolgen jedoch tägliche Waschungen, Duschen oder Bäder mit solchen für die Haut, die Poren und Schwingungen aggressiven Reinigungsmitteln, dann ist dies also gesundheits- und schwingungsschwächend. Werden jedoch nur sanfte und also keine aggressiven Reinigungsmittel verwendet, dann sinkt auch dementsprechend die Gefahr der Immun-

schwächung und der Beeinträchtigung der individuellen und anderer Körperschwingungen, wobei dies jedoch auch nur bis zu einem gewissen Grad der Fall sein kann. Wird hingegen nur reines, blankes Wasser zur Hygienepflege verwendet, wie eben zum kurzen Waschen, Duschen oder Baden, dann beeinträchtigt das weder das Immunsystem noch die Haut, noch die Poren oder die Schwingungen, denn durch reines Wasser entsteht in dieser Beziehung keine Schädigung. Die individuellen Körperschwingungen werden also nicht gestört oder gar zerstört, denn das Wasser, das sich ohne chemische Zusätze immer wieder in seinen Urzustand umwandelt, entfernt nur den Schmutz vom Körper, jedoch nicht die Schwingungen, die sich ausserdem immer wieder und laufend regenerieren, wenn sie nicht durch Laugen usw. beeinträchtigt oder zerstört werden. Mit blossem, reinem Wasser können langfristig nur Schwingungen aus sogenannten toten Materialien entfernt und eliminiert werden, und zwar darum, weil diese Materialien die in ihnen lagernden Schwingungen nicht regenerieren können, weil diese eben von aussen her in diese eindringen, was sich jedoch nicht auf die Materialien-Eigenschwingungen bezieht, sondern eben nur auf jene, die von aussen in sie eindringen – wie eben in sie hineingelagerte menschliche Schwingungen. Also kann man als Mensch mit reinem, blankem Wasser sich täglich kurz 8 oder 9 mal oder noch öfter baden, duschen oder waschen, ohne dass das Immunsystem oder die Schwingungen geschädigt werden. Also gibt es für Dreckmichels und sonstige Schmutzheinis keine Entschuldigung, sich nicht täglich gründlich und so oft zu waschen, zu duschen oder zu baden, wie dies eben erforderlich ist. Und wenn dabei die Hände und Arme oder gewisse Körperstellen (*Anmerkung: z.B. Intimbereich*) – und eben nicht der ganze Körper – mit etwas milden Reinigungsmitteln gewaschen werden, dann fällt das nicht gross ins Gewicht. Ist das richtig?

Ptaah

7. Du hast den Sachverhalt richtig erklärt.

Billy

Gut, dann hier die zweite Frage, die sich auf das Guillotiniere bezieht. Allgemein wird seit alters her erzählt und von sogenannten Fachleuten erklärt, dass das Enthaupten als Hinrichtungsart die schnellste und humanste Methode sei – wie wenn das Hinrichten eines Menschen überhaupt human sein könnte. Nun, zu früheren Zeiten wurde öfter beobachtet, dass abgeschlagene Köpfe nicht einfach ruhelos waren, sondern dass sie oft noch die Augen und Lippen bewegten usw. Daraus wurde geschlossen, dass der Kopf resp. das Hirn noch weiterlebte, worüber allerdings heftige Dispute unter Fachleuten stattfanden. Nun habe ich in der PM-Zeitschrift Nr. 15 auf den Seiten 46 und 47 unter dem Titel «Das historische Ereignis» folgendes gefunden, das ich im Freistil wiedergebe:

«... Guillotine ... Sie ist ein Kind der Französischen Revolution: ...wenige Monate nach dem Sturm auf die Bastille, am 10. Oktober 1789, hat Dr. Joseph-Ignace Guillotin vor der Nationalversammlung die Gleichheit aller Verurteilten vor dem Tod gefordert. Keiner soll mehr gefoltert werden und jeder, ungeachtet seines Standes, für das gleiche Verbrechen die gleiche Strafe erhalten. Dem Anatomieprofessor an der Pariser Universität schwebte eine schnellere, schmerzlosere Tötungsart vor.

Dr. Guillotin erklärte, dass der Verbrecher ausschliesslich vermittle einer einfachen mechanischen Vorrichtung enthauptet werden solle. Am 1. Dezember 1789 beschrieb er dann bei seiner zweiten Parlamentsrede die näheren Einzelheiten seiner Tötungsvorrichtung, wobei seine Rede jedoch für die Nachwelt nicht schriftlich festgehalten wurde. Was überliefert wurde, sind lediglich seine Worte über die Wirkung der Jenseitsbeförderungsmaschine: «Der Mechanismus wirkt wie der Blitz, der Kopf rollt, das Blut sprudelt, der Mensch ist nicht mehr.»

Ehe sich Guillotin wirklich durchzusetzen vermochte, vergingen noch fast zwei Jahre, denn die Nationalversammlung bestimmte erst am 3. Juni 1791, «dass jedem zum Tode Verurteilten der Kopf abzutrennen sei.» Und mit einer Verordnung vom 20. März 1792 wurde dekretiert, dass fortan jede Enthauptung «zweckmässig, für alle gleich und, soweit möglich, human sein soll», und auszuführen mit einer Maschine.

Beim Ganzen blieb die Frage offen, ob bei einer Enthauptung mit der Guillotine tatsächlich jenes schnelle und «humane» Sterben garantiert war, wie der Erfinder der Tötungsmaschine dies erhoffte. Wurde doch schon früher beobachtet, dass sich die Gesichter der Enthaupteten noch einige Zeit lang bewegten. So hörte z.B. 1795 der deutsche Anatom Samuel Thomas Soemmerring von Kollegen, dass «an einem abgehauenen Menschenkopfe sich die Lippen bewegten» oder «dass die abgetrennten Köpfe mit den Zähnen knirschten.» Daraus folgerte der Professor, dass in abgeschlagenen resp. abgetrennten Köpfen das Bewusstsein und damit auch das Schmerzempfinden noch eine beachtliche Zeit erhalten blieben.

Man stelle sich das einmal vor: Ein enthaupteter Mensch hat als letzten klaren Gedanken vor dem wirklichen Tod noch die grauenhafte Erkenntnis, dass er geköpft wurde und nun in zwei Teilen daliegt. Eine Vorstellung resp. ein Geschehnis, das ein aufrechter Mensch wohl seinem schlimmsten Feind und dem schlimmsten Verbrecher nicht wünscht. Es gab Pro und Kontra, und also kam es zwischen Gegnern und Befürwortern zu einem erbitterten Streit in bezug auf diese Thesen. Dass dabei auch beide Seiten nicht vor Experimenten an Enthaupteten zurückschrecken dürfte wohl klar sein.»

Soweit also dies. Und seit damals haben sich auf unserer Erde viele Dinge geändert. Die medizinischen Wissenschaftler haben inzwischen ihren Streit beigelegt und eine endgültige Entscheidung getroffen, die, wie du dir ja denken kannst, zugunsten der «Köpfungsmaschine» ausgefallen ist, und zwar dadurch, dass die Mediziner darlegen, dass es zwar vom Augenblick der Enthauptung und damit vom Augenblick der Unterbrechung der Blutzufuhr zum Gehirn etwa drei Minuten dauere, bis die Grosshirnzellen absterben, und acht Minuten, bis der individuelle Tod eintrete. Schon innerhalb der ersten zehn Sekunden nach der Enthauptung soll der hingerichtete Mensch das Bewusstsein in seinem abgeschlagenen Kopf verlieren. Hinzu komme noch der Schock, wird gesagt. Bestimmte körpereigene Substanzen, die sogenannten Enkephaline, sollen blitzartig Schlüsselstellen auf den Nervenenden besetzen, wodurch das Opfer nicht mehr in der Lage sei, noch Schmerz wahrzunehmen. Durch diese Schmerzlosigkeit soll somit das Enthaupten, eben speziell durch die Schnelligkeit und Präzision der Guillotine, «human» sein, was ja ein unglaublicher Hohn und ein Widerspruch in sich selbst ist, denn in Tat und Wahrheit gibt es in keinerlei Form eine «humane Hinrichtung», ganz egal, von welcher Sicht auch immer ausgegangen wird und ob nun eine Todesstrafe durch Erhängen, Erwürgen, Steinigen, Erschiessen, mit dem Beil, dem Schwert oder der Guillotine enthaupten ausgeübt wird, oder zu älteren Zeiten durch Verbrennen, Rädern, in heissem Oil sieden, Ertränken oder Vierteilen usw. Auch die angeblich «humanen» Tötungsmethoden dürfen niemals darüber hinwegtäuschen, dass das Hinrichten von Menschen auch «im Namen des Gesetzes» nichts anderes als blanker Mord ist und in jedem Fall immer nur relativ «human» sein kann. Doch nun die Frage zur Tötungsmethode der Enthauptung: Inwieweit stimmt das, dass ein enthaupteter Mensch vom Abschlagen resp. Abtrennen seines Kopfes bewusstseinsmässig nichts mitbekommt, wie dies die Mediziner behaupten? Du und Quetzal, ihr habt mir einmal etwas anderes gesagt.

Ptaah

8. In bezug auf die Schmerzlosigkeit, die im Kopf und Körper bei einer Enthauptung eintreten soll ist zu sagen, dass dies tatsächlich der Fall ist und dass die diesbezüglichen medizinischen Abklärungen der Richtigkeit entsprechen.
9. Dies stimmt jedoch nur dann, wenn der Kopf innerhalb eines Sekundenbruchteils vollständig vom Rumpf getrennt wird.
10. Was jedoch gegen alle Wahrheit ist, beruht in der Tatsache, dass das Bewusstsein mit der Abtrennung des Kopfes vom Rumpf innerhalb weniger Sekunden erlischt, denn in Tat und Wahrheit besteht dieses noch während mehreren Minuten weiterhin und ist also aktiv, was unter gewissen Umständen bis zu zwanzig und mehr Minuten dauern kann.
11. Das allerdings kann mit bisher auf der Erde herkömmlichen Apparaturen und Geräten selbst modernster Art nicht festgestellt werden, weil die eigentliche Hirntätigkeit sekundenschnell ausgeschaltet wird, was jedoch nicht für das Bewusstsein selbst gilt, denn dieses funktioniert auch noch eine ganze Weile ohne eigentliche und feststellbare Hirntätigkeit, folglich die Köpfe durch Enthauptung Hingerichteter noch während langen und schrecklichen Minuten alles vollauf realisieren, ehe das Bewusstsein tatsächlich erlischt.
12. Wenn aber die irdischen Mediziner anderweitiges und somit das Gegenteil behaupten, dann entspricht dies nicht nur einer überheblichen und selbstherrlichen Arroganz und einer Ignoranz gegenüber den Tatsachen.

Billy Das ist das, was du mit anderen Worten schon einmal gesagt hast – wie auch Quetzal. Aber leider haben wir die Erklärungen damals nicht schriftlich festgehalten, wie so vieles andere, weil wir ja die Privatgespräche nie aufzeichneten. Darum fragte ich dich auch diesbezüglich sozusagen nochmals offiziell.

Ptaah

13. Das dachte ich mir.

14. Übrigens, in einigen Original-Kontaktberichtseiten sind dir einige Fehler unterlaufen, die du korrigieren solltest.
15. Bei Michael Hesemann hast du z.B. geschrieben «er ist also ein rein Erdkreierer»; richtig wäre aber «er ist kein rein Erdkreierer».
16. Auch hast du mehrmals anstatt Adrain-Winters den Namen Randy Winters geschrieben, und zwar auch dort, wo es einfach Adrain heissen muss.
17. Ausserdem sind mir noch einige andere Fehler aufgefallen, die du berichtigen solltest.
(Anm. Ptaah vom 24.2.2005: *Dadurch, dass die Kontaktberichte ab dem 1. Kontakt vom 28. Januar 1975 mit Ptaah zusammen korrigiert und überarbeitet wurden, wurden die Fehler in den entsprechenden Berichten laufend berichtigt, was auch weiterhin für alle folgenden Kontaktberichte der Fall sein wird.*)

Billy Werde ich tun, natürlich, doch diese Belange sollten wir nachher besprechen, denn ich habe noch etwas anderes. Da du eben von Michael Hesemann gesprochen hast, wollte ich dir sagen, dass er am letzten Samstag, den 21. Februar, mit Jaime Moussan vom mexikanischen Fernsehen hier war, wobei natürlich auch ein Kameramann und eine Tontechnikerin dabei waren, denn wir haben für Mexiko ein langes Interview gemacht, das erst um 3.30 h beendet war. Michael Hesemann hat natürlich auch mitgefilmt und will daraus etwas Separates machen. Ausserdem wurde in seinem «Magazin 2000» der gesamte Schwindel, Lug und Betrug des Adrain alias Arkon, der in Wirklichkeit Manny Escandon heisst, aufgedeckt, und zwar in der «Magazin 2000»-Ausgabe Nr. 11 vom November 1997. Für diese Schwindel- und Betrugsaufdeckung wird nun Michael Hesemann mit Leserbriefen angegriffen, und zwar von Adrain-Arkon-Manny-Escandon-Gläubigen, wie du hier in der Magazin-Ausgabe Nr. 2 vom Februar 1998 nachlesen kannst ...

Ptaah

18. Es ist äusserst bedauerlich, dass die betrügerischen und lügnerischen Machenschaften und Behauptungen dieses Adrain-Arkon auf eine solche kritiklose und gläubig-verantwortungslose Akzeptanz, auf eine solche Huldigung, Billigung und Anerkennung stossen und dadurch die Wahrheit verleugnet, verfälscht und unterdrückt wird.

Billy Bei uns auf der Erde heisst es: «Die Gläubigen wollen betrogen sein.»

Ptaah

19. Das ist mir bekannt.
20. Nichtsdestoweniger ist es jedoch sehr bedauerlich, dass Leichtgläubige sich von solchen Betrügern, Schwindlern und Lügner irreführen lassen und bedenkenlos, widerspruchslos und kritiklos sich solchen Personen anschliessen und diese noch in der Art und Weise verteidigen, indem sie jene, welche die tatsächliche Wahrheit nennen, beschimpfen und selbst der Lüge bezichtigen, wie das hier in diesen unglaublich dummen Leserbriefen an das «Magazin 2000» der Fall ist.
21. Es wäre sehr wohl angebracht, dass sowohl diesen Leserbrief-Personen wie auch allen anderen Adrain-Arkon-Anhängern die wirkliche Wahrheit etwas nähergebracht und erklärt wird, dass dieser angebliche plejadische Heilbringer nichts anderes als ein infamer und auf Profit ausgerichteter Betrüger und Schwindler sowie Lügner und Scharlatan und zudem ein seit alters her rein Erdgeborener ist, der keinerlei Bewandnis mit unseren plejadisch-plejarischen Völkern oder deren Geistesebenen zu tun hat.
22. Wie wir schon etliche Male erklärten, ist es ausserdem so, dass du der einzige Mensch auf der Erde bist, der mit uns und mit unseren Geistesebenen in Kontakt steht, was bedeutet, dass nicht nur dieser Adrain-Arkon lügnerisch und betrügerisch in bezug auf angebliche Kontakte mit uns tätig ist, sondern auch alle andern, die sich auf der Erde erdreisten zu behaupten, mit uns via Channeling resp. Telepathie oder gar physisch in Kontakt zu stehen.
23. Ausser dir hat keine weitere Lebensform auf der Erde Kontakte mit uns Plejadiern/Plejaren oder mit Wesen unserer Geistesebenen.

Billy Abgesehen davon, dass die Plejadengestirne, die wir hier von der Erde aus sehen, erstens nicht mit euren Plejaden-Plejarengestirnen identisch sind und andererseits die uns in unserem Universumraum bekann-

ten Plejadengestirne erst etwa 62 Millionen Jahre alt und folglich noch höllisch heiss und zu jung sind, als dass sie Leben tragen oder gar Planeten um sich geschart haben könnten, auf denen letztlich Leben möglich wäre.

Ptaah

24. Das ist eine Tatsache, die von allen angeblichen irdischen Kontaktpersonen nicht in Betracht gezogen wird, weil sie die diesbezüglichen Fakten nicht kennen.

Billy Wie stellst du dir vor, dass wir in dieser Sache nochmals etwas tun sollen, um die Menschen auf die wirkliche Wahrheit hinsichtlich des Betrügers Adrain aufmerksam zu machen?

Ptaah

25. Eine Klarstellung in einem Bulletin wäre sicher angebracht.

Billy Ja, das können wir tun. Jetzt aber habe ich noch eine Frage bezüglich des Dalai Lama. Wir hatten gestern abend eine kleine Diskussion, in deren Folge die Frage aufkam, ob er zu unserer Gruppe gehöre, was ich mit einem Nein beantwortete, weil mir Quetzal einmal diesbezüglich eine Antwort dieser Form gab. Wir sprachen aber nicht darüber, ob er, eben der Dalai Lama, zum äusseren Kreis jener gehört, welche zur massgebenden frühen Zeit als freiwillige Ratgeber und Helfer mitwirkten. Weisst du etwas darüber?

Ptaah

26. Seine Geistform und sein Gesamtbewusstseinblock gehören tatsächlich zu jenen früheren Persönlichkeiten, die als äussere, freiwillige Ratgeber und Helfer tätig waren.
27. Eine Beziehung zur heutig bestehenden Kerngruppe jedoch besteht nicht, denn in seiner Form arbeitet er in freiem Rahmen, wobei jedoch die Umstände nicht genau jenen Bestimmungen entsprechen, die er eigentlich erfüllen sollte.
28. Grundsätzlich hätte er nämlich ein freier Lehrer der Lehre des Geistes sein müssen, und zwar ohne Bindung an eine Religion.

Billy Damit taucht eine neue Frage auf: Warum denn kam der Dalai Lama zum Buddhismus, wenn er doch ein freier Lehrer hätte sein sollen? Diese Frage stellte man mir, die ich dann folgendermassen beantwortete, wobei ich hoffe, dass ich recht damit hatte: Die buddhistischen Mönche, das ist ja allgemein bekannt, suchen mit Hilfe der Meditation und mit Visionen usw. jeweils ihr Oberhaupt, wenn wieder ein solches seine neue Aufgabe übernehmen muss. Die zuständigen Buddhisten-Mönche nun glauben sich bewusstseinsmässig derart weit und hoch entwickelt, dass ihnen durch Meditation und Vision usw. Angaben und Hinweise zukommen würden, wo sie nach dem neuen Oberhaupt suchen müssen. Dieses selbst ist zur jeweiligen Zeit noch im Kindesalter und wird von den Mönchen in ihr Zentrum gebracht, wo das Kind dann während vielen Jahren unterrichtet und geschult wird, damit es dann, wenn seine Zeit kommt, sein Amt übernehmen kann. Und gefunden wird das Kind von den Mönchen angeblich darum, weil dieses mit ausserordentlich hohen Bewusstseinsschwingungen ausgestattet sein soll, die angeblich von den Mönchen aufgefangen und eruiert werden. Daraus soll ersichtlich sein, dass jeweils ein Kind dieser Art schon in frühesten Jahren starke bewusstseinsmässige Aktivitäten ausübe und folglich auch eine hohe Bewusstseinsentwicklung habe, folglich es für die suchenden Mönche jeweils nur eine Frage der Zeit sei, bis sie auf diese Schwingungen stiessen und das Kind fänden, das dann durch meditative Einflüsse usw. auch Gegenstände usw. erkenne, die z.B. früheren Oberhäuptern buddhistischer Prägung gehört haben sollen. Natürlich ist diese Erklärung sehr vereinfacht dargestellt.

Ptaah

29. Eine Erklärung, mit der man es aber auch bewenden lassen kann, weil sie zutreffend ist, wenn tatsächlich auch sehr einfach, wie du sagst.
30. Nun aber, lieber Freund Eduard, sollten wir mit unserer Unterhaltung langsam ein Ende finden, denn die Zeit kommt, da ich gehen muss.
31. Daher möchte ich abschliessend noch etwas zur Sprache bringen, das mich beschäftigt:
32. Du hast mir bezüglich des Interviews am letzten Samstag berichtet, worüber ich allerdings bereits Bescheid wusste, und zwar darum, weil Florena das Ganze beobachtete.

33. Es war dies eigentlich nicht Absicht, sondern eine Fügung, die sich einfach so ergab.
34. Wie mir Florena berichtete, lief in bezug auf das Interviewen verschiedener Gruppenmitglieder nicht alles so, wie das eigentlich hätte sein sollen für eine solche Arbeit, die doch informativ sein sollte.
35. Wie Florena feststellte, gaben sich einige Gruppenmitglieder recht ungelentk in ihren Erzählungen und Darlegungen, was den Vorkommnissen in bezug der Aufklärung nicht gerade dienlich ist.
36. Die Gruppenglieder sollten sich gesamthaft wirklich mehr darum bemühen, einer klaren Sprache und klarer, verständlicher und zusammenhängender Auslegungen mächtig zu werden.
37. Das wurde ja bereits schon früher erklärt, und zwar mit dem Hinweis, dass sich die einzelnen Gruppenmitglieder bemühen sollen, Vorträge zu halten, die zweckdienlich sind in bezug auf eine klare, fließende und zusammenhängende Sachdarstellung, die auch beim Besucherdienst erforderlich ist, bei dem es ebensolche Schwierigkeiten bei den Erzählungen und Erklärungen gibt, wie das bei dem letztstamstäglichen Interview der Fall war.
38. Und ausgerechnet bei solchen Interviews ist es notwendig, dass eine klare, fließende und verständliche Sprache gesprochen und zusammenhängende Einzelheiten wichtiger Natur erwähnt werden, ohne abgehackt zu sprechen oder gar zu stottern.
39. Auch sind wichtige Fragen zu beantworten, die unter Umständen den Interviewer-Personen zur Befragung vorgelegt werden müssen, damit diese die entsprechenden Fragen auch wirklich anbringen, die dann von den Gruppengliedern beantwortet werden müssen.
40. Es sind dies vor allem Grundfragen, die sehr wichtig sind und die jedes einzelne Gruppenglied vorerst einmal schriftlich beantworten soll, um sich die Antworten dann für den Gebrauch zu merken.
41. Ich stelle mir dabei sieben Fragen vor, die wichtig sind, und die für Interviews in Betracht kommen:
42. 1) Welche Beweggründe hattest du, dich Billy und der Mission anzuschließen?
43. 2) Was war das Eindrücklichste, das du bei, mit oder im Zusammenhang mit Billy erlebt hast?
44. 3) Was hast du von Billy oder in bezug auf seine Person gelernt?
45. 4) Welchen Nutzen hast du bisher aus der Lehre des Geistes gewonnen?
46. 5) Was ist das Eindrücklichste, das du für dich selbst durch Billy gewonnen hast resp. was ist die eindrücklichste Erfahrung, die du in bezug auf dich selbst gemacht hast?
47. 6) Welches Bild und welchen Eindruck hast du von Billy?
48. 7) Die Mission und deren Erfüllung – was bedeutet das für dich?
49. Natürlich können noch viele weitere Fragen herangezogen und beantwortet werden, die sich rein auf die Mission und auf die Lehre des Geistes beziehen, wobei diese Fragen jedoch gesamthaft oder einzeln durch die Gruppenmitglieder ausgearbeitet werden sollten, um diese dann durch die einzelnen Mitglieder beantworten zu lassen, und zwar einerseits schriftlich und andererseits in Vortragsform.
50. Die von mir erstellten Fragen und deren Antworten, die durch die einzelnen Gruppenmitglieder gegeben werden sollen und in schriftlicher Form festgehalten werden, finde ich unbedingt wichtig, denn sie legen Fakten klar, die beweisen, dass die Mission einerseits mit keinen sektiererischen Machenschaften verglichen werden kann und dass du (Billy) andererseits kein Guru und also kein Sektenprediger oder dergleichen bist.
51. Weiter habe ich hier noch sieben Fragen, die ebenfalls von Bedeutung sind und worüber sich die einzelnen Gruppenglieder Gedanken machen und diese schriftlich festlegen sollen:
52. 1) Welche Erkenntnisse haben dir die Lehre des Geistes sowie die Ausführungen und Erklärungen bisher gebracht?
53. 2) Was ist die Summe deines bisherigen Lernens und welchen Nutzen erkennst du darin?
54. 3) Was bedeuten für dich Leben, Sterben, Tod und Reinkarnation?
55. 4) Was siehst du als Aufgabe deines Lebens?
56. 5) Was bedeutet für dich die Wahrheit schöpferischer Ordnung?
57. 6) Was verstehst du unter Gleichberechtigung von Mann und Frau?
58. 7) Wie stellst du dich zur wahren Liebe und Nächstenliebe?

Billy Nützliche Fragen, finde ich.

Ptaah

59. Aus diesem Grunde habe ich sie angeführt.
60. Doch nun, mein Freund, muss ich meiner Wege gehn.
61. Solltest du meiner Anwesenheit bedürfen, dann muss ich dir leider sagen, dass ich für die nächsten 17 Tage unabkömmlich bin.
62. Solltest du jedoch nur irgendwelche dringende Fragen haben, dann kannst du dich an Florena wenden, die dir jederzeit für Auskünfte bereitsteht.
63. Eventuelle Fragen, die nur ich dir beantworten kann, wird sie gerne an mich weiterleiten und dir dann die sachbezogene Antwort bringen oder übermitteln.
64. Nun leb wohl, mein Freund.

Billy Auf Wiedersehn. – Salome.

Ptaah

65. Salome.

Zweihundertzweiundsechzigster Kontakt Sonntag, den 1. März 1998, 01.29 Uhr

Billy Hast du schon lange gewartet? Sei gegrüsst.

Florena

1. Es freut mich, dich zu sehen, sei ebenfalls gegrüsst. –
2. Nein, ich bin erst seit drei Minuten hier.

Billy Du willst mir sicher berichten, was Ptaah auf meine zwei Fragen gesagt hat.

Florena

3. Deshalb bin ich hier.
4. Die erste Antwort bezieht sich auf den Leserbrief, den du für das Magazin 2000 schreiben sollst.
5. Ptaah ist der Meinung – übrigens auch ich und alle unsere hier Tätigen –, dass ein solcher Leserbrief sehr nützlich sei und zudem angebracht.
6. Und dass Michael Hesemann einen solchen veröffentlichen will, finden wir ausserordentlich gut, erfreuenswert und sachdienlich, wofür ich ihm meinen Dank und meine Grüsse ausrichten lassen will, wenn du dies tun willst?

Billy Natürlich.

Florena

7. Gut.
8. Ich bedanke mich auch bei dir.
9. Ptaah und auch ich, wir sind der Ansicht, dass du für diesen Leserbrief vorteilswise Auszüge aus unseren Gesprächen zitieren und auch erklären sollst, dass du mit unserem Einverständnis und auch in unserem Auftrage handelst und wir diesen Leserbrief gutheissen.

Billy Das werde ich natürlich tun.

Florena

10. Deine zweite Frage bezog sich auf die neun Kontaktorte, zu denen du keine Personen hinführen sollst, wozu auch der Ort gehört, an dem du die Video-Aufnahmen machen konntest und zu dem du infolge

eines Missverständnisses vor einigen Jahren doch einige Gruppenmitglieder hingeführt hast, was ja von Ptaah dann auch beanstandet wurde.

Billy Ich erinnere mich – es war wirklich nur ein Missverständnis.

Florena

11. Das ist mir bekannt. –
12. Bezüglich deines Anliegens jedoch, dass sich die Sachlage inzwischen geändert haben könnte und du folglich jetzt mit einigen Personen zu jenem oder zu anderen Orten hingehen könntest, die von Quetzal und Ptaah mit einer Schranke belegt wurden, muss ich dir ausrichten, dass dies weiterhin so bleiben soll.
13. Ptaah und Quetzal erklärten dazu, dass die Zeiten und Arbeiten der Beweisführung vorbei seien und folglich keine neuen Fakten dieser Art geschaffen werden sollen.
14. Das Vorhandene müsse vollauf genügen.
15. Ausserdem, so erklärten Quetzal und Ptaah, hätten sie tiefgreifende und besondere Gründe, dass an die dir bekannten und mit Schranken belegten neun Örtlichkeiten keine Personen herangeführt werden sollen, die dort weitere Aufnahmen machen oder Abklärungen usw. schaffen wollen.
16. Dies trifft also auch zu für den Ort, wo du die Video-Filme gemacht hast.

Billy Kannst du mir wenigstens die Begründung der Ablehnung nennen?

Florena

17. Hierzu wurde ich einerseits von Ptaah und Quetzal nicht bevollmächtigt, und andererseits könnte ich dir auch keine Auskunft geben, weil ich über diese Belange nicht orientiert worden bin.

Billy Nun, dann eben nicht. – Tja, all die anderen Plätze aber, wo ich Kontakte mit Semjase, Quetzal, Pleija oder Ptaah usw. hatte, sind ebensowenig für Interessenten tabu wie auch nicht die Demonstrationorte, wo ich filmen oder photographieren durfte? Es betrifft wirklich nur gerade die neun speziellen Örtlichkeiten?

Florena

18. Meines Wissens ist das so, wie du sagst.

Billy Dann trotzdem noch eine komische Frage: Wie steht es dann aber mit sonstigen Leuten, die an diese Orte hingehen – wanderungs- oder arbeitsmässig usw.?

Florena

19. Das ist nicht von Bedeutung, denn die Schranke bezieht sich nur auf Personen, die um die Kontakte und Demonstrationen an den betreffenden Orten wissen.
20. Warum das so ist, das weiss ich leider nicht; und wie gesagt, dürfte ich auch nicht darüber sprechen.

Billy Das sagtest du bereits, ja. Alle jene Orte, wo Abklärungen und Vermessungen usw. durchgeführt wurden, wie z.B. von den Leuten des japanischen Fernsehens sowie von Wendelle Stevens, Tom Welch, Lee Elders, Herr Yasuda und verschiedenen anderen, fallen aber nicht neuerdings auch unter diese Schranke, wie du die Untersagung nennst?

Florena

21. Diesbezüglich hat mir Ptaah aufgetragen, auch im Namen Quetzals, dass alle andern Orte, ausser den neun dir bekannten, frei von irgendwelchen Sperrungen oder Einschränkungen seien.

Billy Dann einmal eine andere Frage: Es ist mir zwar gesagt worden, dass das Filmen und Photographieren endgültig vorbei sei, da es keines weiteren Beweismaterials bedürfe, da das bestehende vollauf genug sei. Besteht aber nicht doch die Möglichkeit, dass ich vielleicht doch noch einmal zwei oder drei Bilder machen darf?

Florena

22. Nein, meines Wissens ist dies nicht vorgesehen, denn das Soll der Photobeweisschaffung wurde schon Ende der siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre erfüllt.

Leserbrief an das Magazin 2000

Sehr geehrte Redaktion

In bezug auf den Adrain-Arkon-Artikel (siehe Magazin 2000, Nr. 11, Nov. 1997) und die darauf bezüglichen Leserbriefe (Magazin 2000, Nr. 2, Feb. 1998) habe ich als Kontaktperson der Plejadier/Plejaren in meinem und deren Namen sowie in deren Aufforderung folgendermassen Stellung zu nehmen: Dass die Photos, die von Adrain-Arkon als seine eigenen ausgegeben werden, Fälschungen meiner Aufnahmen sind, lässt sich anhand der Original-Aufnahmen sehr leicht nachweisen. Tatsache ist ausserdem, dass es ausschliesslich mir vorbehalten ist, die Strahlschiffe der Plejadier/Plejaren photographieren zu dürfen, genauso, wie ich auch die einzige Kontaktperson der Plejadier/Plejaren auf der Erde bin. An diesen Fakten ändern auch die oft böswilligen und dummen Behauptungen und Unterstellungen von Desinformierten und Unwissenden nichts, die glauben, dass ihre Denkkraft und ihre Intelligenz bereits zu weit gediehen seien, als dass sie sich noch ausreichend informieren müssten um zu einem den Tatsachen entsprechenden Schluss zu gelangen. Ihre unvorsichtige und selbstüberhebliche Denkweise lässt sie zwangsläufig in die Falle von Scharlatanen und Betrügern tappen, weil sie mit keinem Gedanken in Betracht ziehen, dass sie sich auch einmal täuschen könnten. Die Filmsequenz des angeblichen Strahlschiffes der Plejadier/Plejaren, die Adrain-Arkon in Miami aufgenommen haben will ist eine plumpe Fälschung mit einem Werbeballon, wie durch Herr Hese-mann nachgewiesen wurde und was auch die Plejadier/Plejaren durch ihre sorgfältigen Abklärungen bestätigen. Was die Plejadier/Plejaren von den Machenschaften Adrain-Arkons halten, ist in vier verschiedenen Kontaktberichten festgehalten, aus denen ich auf Wunsch des Ischwisch Ptaah von den Plejaden/Plejaren nachfolgend die wichtigsten Ausschnitte zitiere:

254. Kontakt, Dienstag, 28.11.1995:

Ptaah: Auch diese Angelegenheit können wir mit kurzen Worten beenden, denn nicht nur wir wissen, sondern auch du weisst, dass die ganze Geschichte ein einziges Lügenwerk von Adrain-Winters ist. Die angeblich mit einer Polaroidkamera gemachten Photos sind Fälschungen, welche von deinen echten Aufnahmen herauskopiert wurden – wenigstens ein grosser Teil davon. Die Sonne Alkyone in unserem Raum-Zeit-Gefüge hat zudem keinerlei Planeten, folglich auf solchen dort auch keine Menschen leben können. Adrain ist ein infamer Lügner, Schwindler und Betrüger, der jetzt auf diese verlogene Art und Weise in den UFOkreisen gross werden und sich auch an dir rächen will, weil du die Wahrheit über ihn verbreitest. Und da er nur eine Lügengeschichte eigener Erfindung verbreitet, existieren in Amerika natürlich auch keine unterirdische Anlagen von irgendwelchen Gruppen von uns, durch die Amerika resp. das amerikanische Volk auf eine höhere Stufe des Bewusstseins emporgehoben werden soll, was einem derart horrenden Unsinn entspricht, wie ein solcher nur von einem bewusstseinsmässig beschränkten Erdenmenschen erfunden und erdacht werden kann, wie eben von diesem bewusstseinsmässig leicht Gestörten, der gemäss den Aussagen der Ebene Arahath Athersata ein Erdkreierer ist ...

255 Kontakt, Donnerstag, 7.12.1995

Florena: ... Und da du das lügenreiche Machwerk nun gesehen hast, wirst du auch festgestellt haben, dass Adrain mit trickreichen Photos die Menschen betrügt. Auch seine Aussagen sind gesamthaft erlogen, wenn man von den Fakten absieht, die er aus deinen gemachten Angaben usw. gestohlen hat. Vielleicht hast du auch erkannt, dass für die Betrugsphotos teilweise Modelle unserer Schiffe nachgebaut und zu photographischen Zwecken verwendet wurden, wobei auch einige Veränderungen vorgenommen wurden, durch die bewiesen werden soll, dass die vorgetäuschten Flugkörper von einer anderen Gruppe als von unserer stammen sollen, obwohl niemals andere Gruppen als die unsere auf der Erde gegenwärtig waren. Auch Lichtmodelle und Zeichnungen wurden für die Betrugszwecke verwandt, wie auch Filme angefertigt wurden aus einem fahrenden Fahrzeug heraus, um den Eindruck zu erwecken, dass ein Raumschiff in schnellem Flug gefilmt worden sei. Deine von unseren Fluggeräten gemachten Photos wurden verfälscht und umkopiert wie eben auch dazu benutzt, Modelle anzufertigen, die an dünnen Fäden aufgehängt und dann photographiert wurden.

«Billy» Eduard A. Meier: Und derartige Scherze weiter mehr. Wie ist es nun aber mit der Frage, die ich an Ptaah gerichtet hatte: Haben bei der ganzen Adrain-Randy Winters-Lügengeschichte noch andere Personen die Hände im Spiel?

Florena: Es gibt zumindest verschiedene Personen, welche sein betrügerisches Spiel mitmachen und ihm die Hand reichen, um sein Lügenwerk besser gestalten und verbreiten zu können. Das steht eindeutig fest, und leider findet der Lügner und Betrüger Anhänger, welche in ihrer Unobjektivität sein Schwindel- und Betrugswerk als echt erachten.

256. Kontakt, Montag, 13. Mai 1996

Ptaah: ... nutzt das gefälschte Material dieses Adrain, wie er sich nennt, um sich selbst zu bereichern, obwohl er im Grunde genommen sehr genau weiss, dass alles Lug und Betrug ist.
... ist ein profitgieriger Schurke, wie dies auch auf Adrain zutrifft, der mit Leuten in Kontakt zu kommen versucht, mit denen er zusammenspannen und seine Betrugsgeschichte finanziell auswerten kann.

261. Kontakt, Dienstag, 24. Februar 1998

«Billy» Eduard A. Meier: ... Ausserdem wurde in seinem Magazin 2000 der gesamte Schwindel, Lug und Betrug des Adrain alias Arkon, der in Wirklichkeit Manny Escandon heisst, aufgedeckt, und zwar in der Magazin 2000-Ausgabe Nr. 11 vom November 1997. Für diese Schwindel- und Betrugsaufdeckung wird nun Michael Hesemann mit Leserbriefen angegriffen, und zwar von Adrain-Arkon-Manny Escandon-Gläubigen, wie du hier in der Magazin-Ausgabe Nr. 2 vom Februar 1998 nachlesen kannst ...

Ptaah: Es ist äusserst bedauerlich, dass die betrügerischen und lügnerischen Machenschaften und Behauptungen dieses Adrain-Arkon auf eine solche kritiklose und gläubig-verantwortungslose Akzeptanz, auf eine solche Huldigung, Billigung und Anerkennung stossen und dadurch die Wahrheit verleugnet und unterdrückt wird ...

«Billy» Eduard A. Meier: Bei uns auf der Erde heisst es: «Die Gläubigen wollen betrogen sein.»

Ptaah: Nichtsdestoweniger ist es jedoch sehr bedauerlich, dass Leichtgläubige sich von solchen Betrügern, Schwindlern und Lügern irreführen lassen und bedenkenlos, widerspruchslos und kritiklos sich solchen Personen anschliessen und diese noch in der Art und Weise verteidigen, indem sie jene, welche die tatsächliche Wahrheit nennen, beschimpfen und selbst der Lüge bezichtigen, wie das hier in diesen unglaublich dummen Leserbriefen an das Magazin 2000 der Fall ist. ...

...dass dieser angebliche plejadische Heilbringer nichts anderes als ein infamer und auf Profit ausgerichteter Betrüger und Schwindler sowie Lügner und Scharlatan und zudem ein seit alters her rein Erdgeborener ist, der keinerlei Bewandnis mit unseren plejadisch-plejarischen Völkern oder deren Geistesebenen zu tun hat. Wie wir schon etliche Male erklärten ist es ausserdem so, dass du der einzige Mensch auf der Erde bist, der mit uns und mit unseren Geistesebenen in Kontakt steht, was bedeutet, dass nicht nur dieser Adrain-Arkon lügnerisch und betrügerisch in bezug auf angebliche Kontakte mit uns tätig ist, sondern auch alle andern, die sich auf der Erde erdreisten zu behaupten, mit uns via Channeling resp. Telepathie oder gar physisch in Kontakt zu stehen. Ausser dir hat keine weitere Lebensform auf der Erde Kontakte mit uns Plejadiern/Plejaren oder mit Wesen unserer Geistesebenen.

Soweit also die Stellungnahme der Plejadier/Plejaren, die von meiner Seite her als absolut genügend und völlig klar und unmissverständlich erachtet wird. Mehr gibt es zu diesem Thema mit Sicherheit nicht zu sagen.

Mit freundlichen Grüssen
«Billy» Eduard A. Meier

Billy Dann eben nicht. Es war ja auch nur eine Frage. – Fragen kann man ja immer, wenn man die Antwort nicht scheut. Weitere Fragen habe ich nicht.

Florena

23. Dann kann ich mich wieder zurückziehen.
24. So sage ich dir auf Wiedersehen – und wenn du irgendwelche Dringlichkeiten hast, Fragen oder dergleichen oder auch andere Dinge, die von Wichtigkeit sind, dann kannst du mich jederzeit rufen, nur achte bitte darauf, dass es sich nicht um Belanglosigkeiten handelt.

Billy Auf Wiedersehn – ich werde mich an deine Weisung halten. Salome.

Zweihundertdreiundsechzigster Kontakt Freitag, 8. Mai 1998, 21.50 Uhr

Billy Florena – ich bin etwas überrascht. Ich dachte nicht, dass du mich hier in in der Wohnstube besuchst, sondern dass du mich im Freien erwartest. Meinst du nicht, dass das etwas gefährlich ist, denn in der Küche sind verschiedene Gruppemitglieder, die jederzeit hier reinkommen können. Sei aber trotzdem herzlich willkommen und gegrüsst. Es freut mich, dass du Zeit gefunden hast herzukommen. Ich habe mehrere Tage versucht, dich zu erreichen.

Florena

1. Grüss dich, Eduard.
2. Ja, ich war leider abwesend, weshalb du mich nicht erreichen konntest.
3. Ich verstehe auch, dass du mich schnell sprechen wolltest, denn wenn ich nicht irre, hast du mich deshalb gerufen, weil du mich nach den Umständen einer von Edith Beldi gemachten Photographie fragen willst – oder irre ich mich?

Billy Nein, keineswegs, denn genau darum wollte ich mit dir reden. Edith zeigte mir ihre Urlaubsbilder vom Tessin und von Italien. Dabei bemerkte ich auf einem Photo sofort ein Objekt am Himmel, das wie ein plejadisch-plejarisches Strahlschiff wirkte. Mit dem Vergrößerungsglas betrachtet bestätigte sich das dann auch. Als ich es Edith zeigte und sie es betrachtete, war sie bass erstaunt und erklärte, dass sie beim Photographieren nichts gesehen habe. Verständlich fand ich, denn sie beobachtete während des Photographierens natürlich ihre Verwandten und Bekannten. Als Edith das Photo machte, soll es etwa 16.30 h gewesen sein. Der Ort war Luino in Italien, und das Datum der 22. April 1998 – ein Mittwoch.

Florena

4. Das entspricht der Richtigkeit.
5. Der Zeitpunkt war allerdings genau 16.29 h, als Edith den Auslöser der Kamera betätigte. –
6. Nun, du hast mir ja erzählt, dass Edith für einige Tage im Tessin Urlaub mache, wozu ich dachte, dass ich ihr einmal dorthin folgen und ihr mein Fluggerät sichtbar machen könnte – mit Ptaahs Einwilligung natürlich, den ich um Erlaubnis fragte, da es uns ja in der Regel nicht erlaubt ist, aus direktiven Gründen uns offen zu zeigen und unsere Fluggeräte sichtbar werden zu lassen.
7. Also verbrachte ich an Ediths Reiseorten einige Stunden damit, sie mein Fluggerät sehen zu lassen, weshalb ich verschiedentlich für sie ein Blickfeld zu mir hin öffnete.
8. Leider jedoch schaute sie stets irgendwo anders hin, nur nicht in meine Richtung und also nicht himmelwärts.
9. Irgendwelche Impulse wollte ich ihr nicht geben, weil sie sonst ihre Verwandten und Bekannten aufmerksam gemacht hätte, die natürlich nichts hätten sehen können, weil ich die Sicht auf mein Fluggerät nur auf ihre Augen hin freigemacht hatte.
10. Hätte sie also ihrer Begleitung etwas gesagt, dann hätte man ihr sicherlich Irrigkeit und Phantasterei und vielleicht gar schlimmere Dinge vorgeworfen, also verzichtete ich aus diesen Gründen darauf, Edith durch Impulse auf mich aufmerksam zu machen.



Florenas plejadisch-plejarisches Strahlschiff hoch über dem Lago Maggiore bei Luino, Italien.
22. April 1998, 16.29 h, Photo: Edith Beldi



Florenas plejadisch-plejarisches Strahlschiff über dem Lago Maggiore bei Luino, Italien. (Ausschnitt)
22. April 1998, 16.29 h, Photo: Edith Beldi

11. In dieser Folge bemühte ich mich daher, einfach in einem geeigneten Augenblick im Sichtfeld von Ediths Kamera zu erscheinen, als sie gerade wieder einmal den Film belichtete.
12. So geschah es, dass mein Fluggerät von ihr fotografiert wurde.

Billy In etwa so haben wir uns das auch vorgestellt. Recht lieben Dank für deine Bemühungen. Es bedeutet für uns wirklich allerhand, dass ein anderes Gruppemitglied als ich einmal am helllichten Tage eines eurer Strahlschiffe fotografieren durfte, was ja eigentlich mit zwei Ausnahmen bisher nur mir vorbehalten war. – Für mich selbst war so gut wie zweifellos, dass es sich um dein Strahlschiff handeln musste, da du ja die einzige bist, die ein solches Gerät fliegt. Deine Mitarbeiter haben ja andere Schiffsmodelle, die nicht mit deinem verwechselt werden können.



Ausschnittvergrößerung von Florenas Strahlschiff über dem Lago Maggiore.
22. April 1998, 16.29 h, Photo: Edith Beldi

Florena

13. Das ist richtig, wie auch die Tatsache, dass zu früheren Jahren nur Guido Moosbrugger sowie Hans Schutzbach Bilder von unseren Fluggeräten machen durften.
14. Die beiden konnten jedoch nur Nachtaufnahmen machen, folglich nur die Lichterscheinungen festgehalten werden konnten.
(Siehe: *Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 2, 50. Kontakt, Sonntag, 6. April 1976, Seite 122*)
15. Hans Schutzbach erhielt zudem noch die Erlaubnis, Semjases und Quetzals Fluggeräte am Tag auf Film festhalten zu dürfen, doch versagte er kläglich, wie ich sagen muss, denn als er die beiden Fluggeräte wegfliegen sah, da war er derart aufgereggt und zitterte, dass ihm kein Bild gelang, wie mir Semjase und Quetzal berichteten.

Billy Das ist wahr. – Er machte immer nur grosse Worte, doch wenn es dann darauf ankam, dann versagte er. Sich etwas vorstellen oder erträumen ist eben etwas anderes, als wenn man plötzlich mit den Vorstellungen und Träumen real konfrontiert wird.

Florena

16. Auch das entspricht der Richtigkeit.
17. Nun aber, lieber Freund, ist es wieder Zeit für mich zu gehen.
18. Auf Wiedersehen, und grüsse bitte Edith sowie Eva und natürlich alle andern auch.

Plejadier/Plejaren-Strahlschiff in Italien

von Edith Beldi, Schweiz

Am 22. April 1998 weilte ich, Edith Beldi, FIGU-Kerngruppe-Mitglied, in Luino, Italien. An diesem Mittwoch war ich mit einigen Verwandten auf einer kleinen Urlaubstour, wobei natürlich auch Erinnerungsphotos gemacht wurden. Als ich um 16.29 Uhr in Luino – mit Sicht über den Lago Maggiore – meine Reisebegleiter photographierte, schaute ich natürlich auf diese und bemerkte so nichts Ungewöhnliches. Auch später, beim Durchsehen der fertigen Bilder, sah ich vorerst nichts, folglich ich erst bei eingehender Betrachtung feststellte, dass links im Bild und hoch über dem See ein Objekt zu sehen war, das eine ungeheure Ähnlichkeit mit den mir von Photos her bekannten Plejadier-Plejaren-Strahlschiffen aufwies, wie sie Billy Meier hundertfach in früheren Jahren photographiert hatte. Nachdem ich das auf dem Bild gut sichtbare Objekt unter dem Vergrößerungsglas betrachtete, bestätigte sich meine Annahme.

Des Rätsels Lösung war die, wie ich dann später von Billy Meier erfuhr: Florena, eine plejadisch-plejarische Strahlschiffpilotin, wurde von Billy informiert, dass ich im Tessin Urlaub machte und nach Luino ging. Also flog sie mit ihrem Strahlschiff dorthin, um sich mir sichtbar zu machen, wie sie sagte. Dies misslang ihr jedoch gründlich, weil ich dem Himmel nicht genügend Beachtung schenkte, folglich es Florena vorzog, sich einfach in einem geeigneten Moment im Hintergrund ins Bild zu setzen, als ich ein weiteres Bild von meinen Verwandten und Bekannten schoss. So erklärte Florena, die Strahlschiffpilotin, das Erscheinen ihres Schiffes auf meinem Photo, als Billy Meier sie nach den näheren Umständen fragte.

Billy Werde ich gerne tun, und bitte entrichte auch deinen Kameraden meine Grüsse.

Florena

19. Das werde ich tun.
20. Doch nun wirklich – auf Wiedersehn.

Billy Bis zum nächsten Mal. – Auf Wiedersehn und recht lieben Dank für deinen Besuch und für deine Erklärungen.

Zweihundertvierundsechzigster Kontakt Donnerstag, 14. Mai 1998, 00.55 Uhr

Billy Das ist aber eine Überraschung, denn ich habe dich wirklich noch nicht erwartet. Sei gegrüsst und willkommen – auch darum, weil es mir sowieso ein Bedürfnis war, dich zu sehen, weshalb ich in den nächsten Tagen versuchen wollte, dich zu erreichen. Zwar war schon Florena hier und ich hätte sie nach dir fragen können, doch ich fand, dass es nicht so eilig sei. Nichtsdestoweniger jedoch bin ich froh, dass ich dich jetzt trotzdem sprechen kann.

Ptaah

1. Grüss dich, mein Freund – es scheint dich etwas zu beschäftigen?

Billy Da hast du recht, und wenn ich gleich darauf zu sprechen kommen könnte, dann wäre mir das sehr angenehm.

Ptaah

2. Zwinge dich nicht zu warten mit dem, was du zu sagen hast.

Billy Gut denn: Mich beschäftigt wieder einmal etwas, das ich nicht ganz verstehe. Eigentlich hängt es zusammen mit Intrigen und Verleumdungen, die mir an und für sich nichts ausmachen, die aber doch einige Fragen aufwerfen. Du kennst ja die Intriganten und Verleumder Korff sowie L. B. Beide haben nun ein neues Interview mit meiner lieben Verflorenen, eben mit meiner Exfrau gemacht, das sie nun filmartig im Monat Juli rund um die Welt verbreiten wollen, offenbar zusammen mit einer Erklärung oder «Enthüllung» in bezug auf die beiden Photos von Asket und Nera, die ich angeblich von einem TV-Gerät aufgenommen haben soll und die nicht Asket und Nera, sondern die beiden amerikanischen Doppelgängerinnen darstellen sollen, die du ja im 39. Kontaktgespräch selbst aufgeführt hast, eben indem du sagtest, dass in Amerika zwei junge Frauen leben und im gleichen Job zusammenarbeiten würden, die eben exakte Ebenbilder von Asket und Nera seien.

Ptaah

3. Die beiden Bilder zeigen ja auch die beiden Doppelgängerinnen in Amerika.

Billy Wie soll ich das verstehen? Ich selbst habe doch Asket und Nera photographiert.

Ptaah

4. Das entspricht den Tatsachen, doch hast du niemals Originalbilder erhalten, die von deinem Film gemacht wurden.

Billy Ich verstehe nicht?

Ptaah

5. Du vermagst dich tatsächlich nicht mehr zu erinnern?

Billy Woran denn?

Ptaah

6. An den 3. Februar 1985, als Quetzal und ich dich besuchten und dir einige Zusammenhänge aufklärten, die mit den genannten Photos im Bezug stehen.

Billy Nein, ich habe keine Erinnerung daran. Was war denn damals?

Ptaah

7. Wir klärten dich darüber auf, dass du falsche Bilder erhalten hast, die nicht Asket und nicht Nera zeigen.

Billy Jetzt verstehe ich überhaupt nichts mehr.

Ptaah

8. Ich verstehe.
9. Du hast wirklich alles vergessen, was mit Sicherheit an deinem damaligen lebensbedrohenden Zustand lag, der auch mit einer Teilamnesie verbunden war, folglich du dich an vieles nicht mehr zu erinnern vermagst.

Billy Mach es jetzt aber bitte nicht spannend.

Ptaah

10. An und für sich wollten wir diese Belange damals nicht öffentlich behandeln.

Billy Ich finde aber, dass dies doch erforderlich ist, wenn ich falsche Asket-Nera-Bilder habe, die bis anhin auch unter dieser Bezeichnung verkauft wurden. Wenn das tatsächlich der Fall ist, dann wird man mir deswegen erst recht bösartig auf die Pelle rücken.

Ptaah

11. Es liegt ja nicht in deiner Schuld, denn diese muss deinem Photographen zugewiesen werden, der sich von einer Gruppe der Black Men zu falschem Handeln zwingen liess und dich damit betrog.

Billy Dieses Gesindel ist mir bekannt. Jemand von denen verfolgte ja auch meine Tochter Gilgamesha einmal, als sie von der Schule auf dem Heimweg war. Man rannte ihr mit einem Messer in der Hand nach. Als man sie nicht erwischte, flohen die feigen Kerle in einer grossen schwarzen Limousine.

Ptaah

12. Die Geschichte ist mir bekannt.
13. Doch höre nun:
14. Anscheinend ist es notwendig, dir alles noch einmal zu erzählen, und diesmal, dass es auch öffentlich wird, wenn du später das Gespräch aufzeichnen willst?

Billy Bestimmt.

Ptaah

15. Also:
16. Da du dich schon seit dem Beginn der Kontakte mit uns durch keinerlei noch so infame und gefährliche und gar lebensbedrohende Machenschaften der Black Men hast einschüchtern lassen und selbst gar über Mordversuche nur gelacht hast und immer bewaffnet warst – mit entsprechender Bewilligung der Behörde, wie ich sagen muss –, fanden es die Black Men erforderlich, dich in aller Welt unmöglich und unglaublich zu machen.
17. Da sie an dich selbst nicht herankamen, zwangen sie recht massiv mit dir zusammenarbeitende Leute, wie z.B. den Photographen Schmid, dich in Misskredit zu bringen, und zwar auf lange Sicht hinaus.
18. So wurde Schmid gezwungen, von deinen mit unserer Erlaubnis gemachten Bildern Fälschungen herzustellen, also diese von Grund auf zu fälschen, oder deine gemachten Bilder zu verfälschen.
19. Mehrmals wurden deine eigenen Filme, die du während der ersten Zeit deiner Kontakte dem Photographen Schmid zum Entwickeln und zur Anfertigung von Bildern ausgehändigt hast, von diesem durch völlig neue und gefälschte Filme ersetzt, folglich du schon von allem Anfang an viele falsche Negative und Photos erhalten hast – oder eben auch verfälschte Bilder.
20. Dies geschah auch so mit jenem Film, auf dem du Asket und Nera festgehalten und den du ja erst Monate später zurückerhalten hast, und der in Wahrheit ein Produkt der Black Men war, die in Amerika Askets und Neras-Doppelgängerinnen ausfindig gemacht und photographiert hatten, wonach die Bilder dann von Schmid bearbeitet und dir ausgehändigt wurden.
21. Du warst dabei natürlich im Glauben, dass es sich um die Originale handle, die wahrheitlich aber Fälschungen und deinen echten Photos täuschend nachgemacht waren.
22. Darum bemerktest du auch den Betrug nicht, was gleichermassen für uns gilt.
23. Auf diesen Betrug aufmerksam wurden wir erst im Herbst 1984, als wir von dir die Bilder Asket überbrachten, weil sie diese haben wollte.
24. Sie bemerkte den Betrug natürlich sofort, folglich wir der Sache nachgingen und herausfanden, dass die Black Men hinter der ganzen Sache steckten und dass der Photograph ihr gezwungenes Werkzeug war.

(Anm. Ptaah vom 3.3.2005: Die Bilder der Doppelgängerinnen sind derart täuschend



Amerikanische Doppelgängerinnen der Ausserirdischen ASKET und NERA. Bildfälschung, die Billy durch die «Men in Black» böswillig untergeschoben wurde. Bildfälschung: Durch die «Men in Black» initiiert.



Amerikanische Doppelgängerinnen der Ausserirdischen ASKET und NERA. Bildfälschung, die Billy durch die «Men in Black» böswillig untergeschoben wurde.
Bildfälschung: Durch die «Men in Black» initiiert.



Amerikanische Doppelgängerin der Ausserirdischen ASKET. Bildfälschung, die Billy durch die «Men in Black» böswillig untergeschoben wurde.
Bildfälschung: Durch die «Men in Black» initiiert.

echt, dass auch Ptaah sich davon irreführen und täuschen liess. Erst Asket bemerkte neun Jahre später den Betrug.)

25. Schmid fertigte so in deren Auftrag die Falschbilder an und unterschob sie dir dann als Originale, folglich du immer der Ansicht warst, dass es sich eben um deine eigenen Aufnahmen handle, eben auch hinsichtlich der Bilder von Asket und Nera.
26. Gerade hinsichtlich dieser Bilder fanden wir heraus, dass Schmid den ihm diesbezüglich übergebenen Film nach der Entwicklung sofort an die «Black Men» resp. an die «Men in Black», wie sie in euren ufo-logischen Kreisen genannt werden, übergab, die innerhalb nur weniger Tage die Asket-Nera-Doppelgängerinnen in Amerika ausfindig machten und mehrfach photographieren konnten, folglich die dir dann bekannten beiden Bilder entstanden und dir ausgehändigt wurden.
27. Eine gewisse Rolle spielten auch noch die Gizeh-Intelligenzen bei der ganzen Sache, wie auch bei anderen Gelegenheiten, wie dir ja sehr gut bekannt ist.
28. Die genauen Zusammenhänge vermochten wir aber nicht abzuklären.
29. Klar ist jedoch eindeutig, dass sie eine gehörige Anzahl Erdmenschchen impulstelepathisch negativ beeinflussten, um dich zu schädigen, zu diffamieren oder auch umzubringen, wie dies ja mehrere Male versucht wurde – erfolglos glücklicherweise.
30. Und letztlich wurde alles unternommen, um dich und deine Mission unmöglich zu machen, und zwar besonders durch Vorwürfe des Betrugers in bezug auf Photofälschungen.
31. Und sowohl die «Men in Black» wirken noch heute, wie auch die Jahrzehnte anhaltenden impulstelepathischen Negativmachenschaften gegen dich und deine Mission, die zerstört werden soll.
32. Und betroffen von diesen Impulsen der Gizeh-Intelligenzen dürften alle jene sein, die voller Intrigen, Verleumdungen und sonstigen negativen Machenschaften gegen dich und die Mission arbeiten, ohne dass sie Kenntnis von den Impulsen haben.

Billy Nicht gerade erfreulich. – Doch wie lange werden diese Gizeh-Impulse noch auf der Erde wirksam sein?

Ptaah

33. Das kann unter Umständen noch 200 oder 300 Jahre dauern.

Billy Was soll ich nun mit den Photos machen? Unter diesen Umständen kann ich sie nicht mehr gebrauchen und natürlich auch nicht mehr verkaufen. Jetzt komme ich mir wirklich wie ein Betrüger vor, weil ich diese als Asket-Nera-Bilder deklarierte.

Ptaah

34. Du trägst keine Schuld an der ganzen Sache.
35. Die Bilder aber könntest du einfach als «amerikanische Doppelgängerinnen Askets und Neras» bezeichnen und in dieser Form weiterhin verwenden.

Billy Das mit Askets und Neras Bildern, das war ja 1975 oder so. Es ist also schon sehr lange her – und die Auswirkungen kommen erst heute. Das nenne ich Berechnung auf Zeit. Ungeheuer, und tatsächlich fordert mir alles Respekt ab. Aber warum haben wir das nicht in einem Kontaktbericht festgehalten? Dann wäre die Sache schon früher offen aufgeklärt worden.

Ptaah

36. Es ging damals von deiner Seite aus leider nicht mehr.
37. Nach Quetzals letztem Kontakt mit dir am 31. Oktober 1984 und nach Beendigung deines Buches OM warst du gesundheitlich derart übel dran und mehrere Jahre dem Tod näher als dem Leben, dass du nicht mehr in der Lage warst, Kontaktgespräche noch niederschreiben zu können.
38. Erst am 17. November 1989 waren deine Gesundheit und deine Kraft wieder derart, dass du unsere Gespräche wieder schriftlich festhalten und nachschreiben konntest.

Billy Aber dass ich das alles vergessen habe ...

Ptaah

39. Du weisst ja selbst, wie sehr viele Dinge und Fakten du neu erlernen musstest und dass du auch vieles nicht mehr erlernen konntest.
40. Zudem ist dein Gedächtnis organisch geschädigt, folglich es auch nicht mehr in der Form aktiv ist, wie das früher der Fall war.
41. Denke dabei nur einmal an deine Bewusstseinskräfte und Bewusstseinsfähigkeiten, mit denen du so manche ungeheure Leistung vollbracht hast.

Billy Leider ist es so, ich weiss – ausserdem wird man auch oft zuviel gefordert, folglich man sich nicht immer genügend konzentrativ jenen Dingen widmen kann, die es eigentlich am notwendigsten haben. Darf ich aber jetzt noch fragen, woher dieser Photograph Schmid eigentlich kam, denn er nannte mir nie seine Anschrift. Er holte meine Filme und Negative usw. immer bei mir ab und brachte sie mir auch wieder selbst. Einmal danach gefragt, erklärte er, er könne seine Adresse nicht nennen, da seine Frau nicht wissen dürfe, dass er bei mir ein und aus gehe. Sie sei gegen mich eingestellt und werde fuchs-teufelswild, wenn sie nur schon meinen Namen höre. Er sagte nur immer, dass er aus dem Rheintal stamme.

Ptaah

42. Der Mann ist schon vor Jahren gestorben.
43. Deine Frage dürfte sich daher erübrigen.
44. Sagen möchte ich nur, dass es eine Lüge war, dass er im Rheintal wohnte.
45. Der Grund aber, dass er dir keine Anschrift nannte, dürfte wohl darin gelegen haben, dass er unter den Zwängen der «Men in Black» stand, die ihn wirklich sehr massiv bedrohten.

Billy Er wirkte immer etwas ängstlich. Daran erinnere ich mich noch genau.

Ptaah

46. Mit gutem Grund, wenn man an die «Black Men» denkt.

Billy Eigentlich tun mir ja die Intriganten und Verleumder leid, denn wenn sie durch die impulstelepathischen Machenschaften der Gizeh-Intelligenzen verblendet sind, so besteht kaum Hoffnung für sie, dass sie in diesem Leben jemals zur Vernunft und zur Wahrheit gelangen, folglich sie immer mehr in die Irre gehen. – Übrigens, ihr habt diese Gizeh-Heinis ja nach sonstwohin verfrachtet – ist es nun wirklich so, dass sie von dort aus nicht wieder zur Erde gelangen oder mit anderen Intelligenzen Kontakt aufnehmen können, um diese zu beeinflussen und neues Unheil anzurichten?

Ptaah

47. Die Erdenmenschen können sicher sein, dass sie niemals wieder von diesen Ausgearteten belästigt werden.
48. Auch andere Intelligenzen sind vor ihnen sicher.

Billy Vielleicht kommt mir noch eine Frage in den Sinn bezüglich der Asket-Nera- resp. der Doppelgängerinnenbilder, doch jetzt habe ich erst mal eine andere Frage, die ich dir stellen möchte: Es gibt ja mehrere Gruppen Ausserirdischer, die hier auf der Erde herumfunktionieren, mit denen ihr jedoch meines Wissens nichts zu tun habt. Wissen die aber, dass ihr hier seid?

Ptaah

49. Nein, denn wir halten uns auch vor diesen wenigen geheim.
50. Unsere Direktiven fordern das so – so aber auch unsere Sicherheit.

Billy Weisst du aber, inwiefern andere Ausserirdische mit Erdenmenschen Kontakt pflegen, ich meine mit normalen Bürgern und so?

Ptaah

51. Meistens, wenn einmal, entstehen von Zeit zu Zeit ungewollte Kontakte mit Erdenmenschen, oder dann werden sehr selten Examinationskontakte durchgeführt, bei denen es um Untersuchungen und Tests usw. geht.
52. Das habe ich dir aber schon früher einmal erklärt.
53. Anhaltende resp. fortdauernde Kontakte zwischen Ausserirdischen und Erdenmenschen sind uns nicht bekannt, könnten jedoch trotzdem unter Umständen gegeben sein, was allerdings unwahrscheinlich ist.
54. Es existierte leider aber auch ein Zwangskontakt, wobei ein Erdfremder an einem gewissen Ort von Erdenmenschen praktisch gefangengehalten wurde, einerseits zur Examination und andererseits seiner fremden und hochentwickelten Technik wegen usw.
(Anm. Ptaah vom 3.3.2005: *Der gefangene Erdfremde verstarb bereits vor einigen Jahren.*)

Billy Beobachtungen von unbekanntem Flugobjekten, die in grösserer Anzahl mit Sicherheit ausserirdischen Ursprungs sind, haben sich in den letzten Jahren sehr gehäuft. Kannst du mir die Begründung dafür sagen?

Ptaah

55. Die Zeit nähert sich, zu der der erste offizielle Kontakt mit Erdfremden stattfinden soll.
56. Die Bemühungen gewisser erdfremder Menschen laufen darauf hinaus.
57. Mehr darf ich dazu nicht erklären, denn wir dürfen nicht in laufende Geschehen eingreifen, die nicht direkt mit unseren eigenen Interessen verbunden sind.
58. Ob sich aber diese Begegnung mit Erdenmenschen tatsächlich in naher Zeit ergeben wird, ist bereits wieder fraglich geworden, infolge der wieder neuen politischen Wirren, die sich auch in Zukunft wieder mehren, wobei auch bösartige Kriegshandlungen zu erwarten sind.

Billy Natürlich nicht, das habt ihr mir sehr oft erklärt.

Ptaah

59. Gesagt werden muss aber in bezug auf die Tatsache, dass viele Menschen der Erde aufmerksamer den Himmel beobachten und die verschiedensten unbekanntem Flugobjekte sehen und dass dies durch die Kontroverse geschieht, die infolge deiner Kontakte mit uns sowie deiner Photobeweise und deiner Person und Geschichte weltweit ausgelöst wurde.
60. Durch diese Kontroverse sind sehr viele Menschen auf die Existenz der Erdfremden aufmerksam geworden, folglich von den Menschen der Himmel aufmerksamer in Augenschein genommen wird.
61. Aus dem Ganzen geht aber auch hervor, dass sehr viele Erdenmenschen sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass ausserirdisches menschliches Leben existiert.

Billy Ja, das hast du mir auch schon einmal erklärt, wenn ich mich richtig erinnere. Nun aber ist mir doch noch eine Frage eingefallen, die sich auf die «Men in Black» sowie auf deren Machenschaften mit den Doppelgängerinnen-Bildern und auf den Photographen bezieht: Wie konnten die «Men in Black» die beiden Amerikanerinnen einfach so leicht und schnell finden und diese auch in der gewünschten Form fotografieren?

Ptaah

62. Die «Men in Black», wie sie ja infolge ihrer stets schwarzen Kleidung genannt werden, verfügen seit jeher für den normalen Menschen resp. Bürger gesehen über ungeahnte Möglichkeiten, durch die es ihnen ein Leichtes war, die beiden jungen Künstlerinnen ausfindig zu machen.
63. Tatsächlich bleibt diesen äusserst skrupellosen Männern nichts verborgen, wenn sie sich in eine Sache einlassen.
64. Die angefertigten Bilder in bezug auf die Doppelgängerinnen, von denen wir dir tatsächlich am 3. Februar 1985 erzählten, wurden allerdings nicht direkt mit den beiden jungen Frauen angefertigt, sondern aus einem Vorführfilm herauskopiert, dessen sich die «Men in Black» habhaft machten.
65. Ich denke, dass diese benutzte Filmart als Revue-Film bezeichnet wird.
66. Jedenfalls wurden Einzelbilder davon herauskopiert, wobei die Männer zusammen mit dem Photographen Schmid jene heraussuchten, die deinen Bildern von Asket und Nera am ähnlichsten waren, weshalb du dann auch so getäuscht werden konntest.
67. Der Zweck des Ganzen war also, bestimmte Situationsbilder herzustellen, die täuschend ähnlich jenen Bildern waren, die du von Asket und Nera angefertigt hast.
68. Dabei lag der Sinn darin, dass du diese unechten oder besser gesagt Doppelgängerinnenbilder natürlich verbreiten und an Interessenten verkaufen würdest – eben als echte Aufnahmen Askets und Neras.
69. Gerade dies aber sollte dich dann eines Tages in die Lage eines Betrügers bringen, denn berechnenderweise wurde davon ausgegangen, dass früher oder später jemand dir feindlich Gesinnter diesen Bildern nachforschen und also auf den Grund gehen würde, mit der zwangsläufigen Folge, dass der besagte Vorführfilm resp. Revue-Film gefunden und die falschen Asket-Nera-Bilder darin als die der Doppelgängerinnen erkannt würden.
70. Dies sollte dann als Beweis dafür gelten, dich als angeblichen Betrüger entlarven zu können, und so dich selbst und deine Geschichte unmöglich zu machen und um deine Mission zu zerstören.
71. Also war bereits damals im Jahre 1975 von den «Men in Black» alles gründlich vorausprogrammiert; eben dass die entsprechenden Bildsequenzen in absehbarer Zeit durch ihre Mithilfe gefunden werden mussten, was inzwischen ja auch geschehen sein dürfte und in nicht allzu ferner Zeit von deinen Feinden ausgeschlachtet werden wird.
72. Und diese Feinde gegen dich und deine Mission, das steht ausser Zweifel für uns, sind alles rein irdenmenschliche Personen, die unter dem Einfluss der noch lange wirksam bleibenden Gizeh-Impulse stehen.

Billy Also auch Korff und B.?

Ptaah

73. Ohne jeden Zweifel.

Billy Wenn du jetzt schon so viel von den «Men in Black» geredet hast, so taucht bei mir eine Frage auf: Quetzal sagte mir einmal, dass diese Männer auch für einen Mordanschlag auf mich verantwortlich seien. Welcher Anschlag war denn das?

Ptaah

74. Es handelt sich nicht nur um einen Anschlag, denn von den bisher 15 Mordversuchen gehen wahrheitlich deren elf auf die «Men in Black» zurück.

Billy Ich dachte, dass es sich nur gerade um einen handle. Der zweite Anschlag wurde von einer fanatischen Jehova-Zeugin durchgeführt, die mich in Hinwil durch mein Bürofenster erschliessen wollte. Ein andermal waren die Gizeh-Heinis in einen Anschlag verwickelt, als mich ein Blitz aus heiterem Himmel traf usw. Einmal waren Jacobus Bertschinger und die Gebrüder Hans und Konrad Schutzbach dabei, als mich eine Kugel auf die Panzerplatte vor meiner Brust traf. Einmal stand Silvano Lehmann neben mir, als neben meinen Füßen ein Geschoss in den Boden fetzte. Und auch Wendelle Stevens war einmal dabei, als ein Schuss krachte und das Geschoss nur wenige Zentimeter neben meinem Kopf in die Wand einschlug usw.

Ptaah

75. Diese Dinge sind mir alle bekannt, folglich du sie nicht aufzuführen brauchst.

Billy Gut. – Die «Men in Black» – ich fragte früher einmal Quetzal danach, ob er mir sagen könne, woher sie eigentlich kommen und welcher Organisation sie angehören. Er erklärte mir dazu Dinge, die einfach unglaublich klangen und die in Bereiche hineinbelangen, die kaum nachvollziehbar sind für Menschen, die nicht genügend Phantasie haben, um sich alles vorstellen zu können.

Ptaah

76. Quetzal erklärte dir auch, dass seine dir gegebenen Erklärungen eine ernste Vertrauenssache seien, über die du vorderhand nicht sprechen sollst.

Billy Ich weiss, und daran habe ich mich auch immer gehalten. Ich kam nur darauf zu sprechen, weil ich dich fragen wollte, ob die Sache weiterhin als Vertrauenssache und damit also geheim bleiben muss.

Ptaah

77. Das ist vorläufig noch der Fall, ja; und ändern wird sich daran nicht so schnell etwas.

Billy Gut, dann ist dieses Thema beendet. – Tja, man fragte mich, ob, wenn ich diese Welt verlasse, wenn ich also das Zeitliche segne, dann die Kontakte mit euch endgültig enden oder ob jemand anderes für weitere Kontakte mit euch vorgesehen ist oder gesucht wird?

Ptaah

78. Physische oder telepathische Kontakte werden keine mehr weitergeführt, sondern nur die bisher bestehenden impulstelepathischen Kontakte sowie auch neue dieser Art, von denen die Betroffenen jedoch keinerlei Kenntnis haben und also nicht wissen, dass sie unter solchen Telepathie-Impulsen stehen werden.

Billy Nächste Frage: Das Turiner Grabtuch – man fragt mich immer wieder nach dessen Herkunft und ob es echt sei, ob tatsächlich Immanuel darauf abgebildet sei. Ihr habt mir dazu erklärt, dass das Tuch wohl ein echtes Totentuch und ein Verstorbener darauf abgebildet sei, dass es sich dabei jedoch nicht um dasjenige von Immanuel handle.

Ptaah

79. Das entspricht den Tatsachen.

Billy Dann habe ich hier noch zwei oder drei Fragen, wenn du erlaubst?

Ptaah

80. Danach möchte ich mich aber mit dir vertraulich unterhalten und dich um Rat ersuchen.

81. Ich hatte eine Halatemfa, die ich mit dir erörtern möchte.

Billy Eine Halatemfa – eine Vision der Erleuchtung, wenn ich nicht irre?

Ptaah

82. Du verstehst noch immer einige unserer Sprachbegriffe – trotz deiner erlittenen Amnesie und des beeinträchtigten Gedächtnisses.

Billy Ich habe kürzlich in einigen meiner Notizen rumgesucht und bin dabei wieder auf diesen Begriff gestossen, den ich schon einmal von Quetzal hörte, der mich auch in einer solchen Angelegenheit sprechen wollte. – Nach meinen Fragen stehe ich dir natürlich gerne zur Verfügung. Dann hier meine Frage: Die bioorganischen Flugkörper; können diese Lebensformen Menschengestalt annehmen und in dieser Form z.B. mit Erdenmenschen in Kontakt treten?

Ptaah

83. Nein, diese Möglichkeit ist ihnen nicht gegeben.

84. Auch sind sie nicht irgendwelcher menschenähnlicher Natur, sondern reine wandlungs- und dimensionenwechslungsfähige Energiekörper, die als wabbernde Lichtenergieformen in der einen oder andern Dimension in Erscheinung treten, ihre Lichtintensität zu wechseln vermögen, jedoch keinerlei Form eines bewussten Bewusstseins haben.

Billy In Mexiko wurde der sogenannte Lomas-Film angefertigt. Was weisst du darüber resp. weisst du, welche Gruppe von Ausserirdischen damit im Zusammenhang steht?

Ptaah

85. Mir ist weder ein solcher Film bekannt noch verstehe ich deine Frage nach Erdfremden, die damit in Zusammenhang stehen sollen.

86. Wir können uns auch nicht mit allen Dingen beschäftigen, die sich auf der Erde zutragen.

Billy Aber ich dachte, dass ihr alle ausserirdischen Objekte beobachtet, die in den irdischen Raum einfliegen und herumschwirren. Der Lomas-Film nämlich zeigt eine sich um die eigene Achse drehende Flugscheibe, die über einer Stadt dahinfliegt und zeitweise auch hinter Hochhäusern verschwindet.

Ptaah

87. Davon ist uns nichts bekannt.

88. Doch wie gesagt, können wir uns nicht um alle Dinge kümmern, die auf der Erde sich zutragen.

Billy Und, könntet ihr das nicht abklären?

Ptaah

89. Ich sehe keinen Sinn darin, vielleicht später einmal.

Billy Dann eben nicht. – Hier die vorläufig letzte Frage: Wie lauten eure Berechnungen in bezug auf die Anzahl der Sonnen in unserer Milchstrasse?

Ptaah

90. Genaue Angaben besitzen wir nicht, sondern nur Schätzungszahlen.

Billy Und, was schätzt eure Wissenschaft der Astronomie oder so, wieviele Sonnen in der Milchstrasse existieren?

Ptaah

91. Unsere Berechnungen belaufen sich auf etwa 165 Milliarden Riesen Sonnen und 405 Millionen mittlere und kleine.

Billy Danke, das war's momentan. Dann erzähl jetzt bitte von deiner Halatemfa.

Ptaah

92. So will ich damit beginnen:

93. ...

Ptaah

94. Deine Ausführungen machen mir nun alles verständlich.

95. Ich bin dir sehr in Dank verbunden.

96. Damit war mein Besuch auch gerechtfertigt, den ich um deines Rates und deiner Erklärungen willen so kurzzeitig durchführte.

Billy Du hast mir nicht zu danken, lieber Freund. Wenn du mir aber noch eine letzte Frage beantworten kannst, die mir noch auf der Zunge liegt?

Ptaah

97. Gern.

Billy Also: Du und Quetzal, ihr habt mir am 3. Februar 1985 alles erklärt in bezug auf die angeblichen Asket-Nera-Bilder, die in Wahrheit die amerikanischen Doppelgängerinnen darstellen, die du in einem Kontaktgespräch erwähntest, was mir leider nicht mehr gegenwärtig ist, da ich alles wirklich vergessen habe.

Dazu nun die Frage, warum ihr mir diese Tatsachen nicht später nochmals ausführlich nahegebracht habt. Hätte ich alles nämlich bewusst aufgenommen, dann hätte ich die Bilder aus dem Verkehr gezogen und eine entsprechende Information in unserer Dreimonatsschrift ›Wassermannzeit‹ veröffentlicht.

Ptaah

98. Wir haben all die Jahre nicht gewusst, dass du unsere Erklärungen hinsichtlich dieser Belange vergessen hast, sonst hätten wir dich selbstverständlich zur gegebenen Zeit neuerlich darauf hingewiesen.

Billy Ich möchte mir doch noch eine Frage erlauben, die mir gerade hochsteigt: Du sagtest in bezug auf die ›Men in Black‹, dass die diesbezüglichen Erklärungen eine Vertrauenssache seien und dass sich dies nicht so schnell ändern werde. Soll das heissen, dass vielleicht in kommender Zeit doch noch offene Erklärungen darüber abgegeben werden können von eurer Seite? Dafür würden sich bestimmt sehr viele Menschen interessieren.

Ptaah

99. Auszuschliessen ist diese Möglichkeit nicht, doch könnten offene Erklärungen von unserer Seite erst abgegeben werden, wenn wir von diesen geheimnisvollen Wesen das genaue Wie, Woher und Warum kennen.

100. Vorderhand ist uns noch alles Diesbezügliche verschlossen, obwohl wir uns schon seit Jahrzehnten um die Lüftung des Geheimnisses bemühen.

101. Bisher sind wir nur auf unsere Vermutungen angewiesen, wie sie dir ja auch bekannt sind.

Billy Sind sie mir, ja. Doch seid ihr bisher nicht weitergekommen?

Ptaah

102. In gewissen Belangen schon.

103. So z.B. in der Sache, dass wir heute eindeutige Beweise dafür haben, dass es tatsächlich diese ›Men in Black‹ waren, die dir aus deinen verschlossenen Räumen und Behältnissen so viele wichtige Dinge entwendeten.

104. Ihre vielartigen Möglichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen und die sie beherrschen, lassen sie solche Unternehmen mit Leichtigkeit durchführen.

105. Es sind ihnen praktisch keine Grenzen gesetzt, und schon allein diese Tatsache macht sie sehr gefährlich.

Billy Die Kerle schrecken ja auch vor Mord nicht zurück, ganz zu schweigen von ihren Intrigen, durch die sie seit jeher viel Unheil angerichtet haben, Menschen in den Wahnsinn und in die Irrenhäuser trieben, wenn sie ihnen lästig wurden und sie diese nicht einfach umbringen wollten, weil deren psychische und bewusstseinsmässige Labilität bessere Möglichkeiten bot, ihre Verbrechen zu vertuschen – gar nicht davon zu reden, was sie alles anrichteten und noch immer anrichten mit dem Zwingen von Menschen in bewusster oder unbewusster Form, damit diese Dinge tun, die allen Regeln der Ehrbarkeit und des richtigen Handelns trotzen. Und was sie in bezug auf die Führung gewisser Regierungen und Militärs usw. anrichteten und weiterhin anrichten, das geht ja wirklich auf keine Kuhhaut.

Ptaah

106. Das ist alles richtig, doch über diese Belange sollten wir nun nicht weiter reden, denn es wäre nicht gut, Vermutungen aufzudecken, ehe diese bewiesen sind.

107. Und dazu käme es, wenn wir weiter diese Belange erörtern würden.

108. Tatsache ist aber, und das darf gesagt sein, dass alle jene, welche um die Existenz dieser Wesen wissen und sich damit befassen, in keiner Weise wissen, was sich dahinter verbirgt und wie gefährlich diese ›Men in Black‹ wirklich sind, deren Machenschaften jeden normalen Menschen einschüchtern und ihn nach dem ihnen aufgezwungenen Willen handeln lassen, und die mit allen Mitteln verhindern wollen, dass positive ausserirdische Kräfte Kontakte mit den Erdenmenschen aufnehmen und diesen hilfreich beistehen.

109. Doch mehr darf und sollte jetzt wirklich nicht mehr gesagt werden.

Billy Ende der Fahnenstange. – Gut, lassen wir es also. Nur eins möchte ich in dieser Sache noch ansprechen, und das ist ja kein Geheimnis: Die ›Men in Black‹ verfügen über die gleichen Fähigkeiten wie die Gizeh-Heinis sie hatten, und zwar in der Form, dass sie durch unbemerkbare Telepathieimpulse die Menschen

der Erde negativ und bössartig zu beeinflussen vermögen. Und gerade in dieser Beziehung möchte ich dich fragen, ob dir oder euch bekannt ist, ob von diesen unerfreulichen Impulsen auch heute noch unsere Gruppemitglieder getroffen werden, wie das früher ja sehr oft der Fall war?

Ptaah

110. Das steht ausser Zweifel, doch die einzelnen Mitglieder haben sich im Laufe der Jahre derart gefestigt, dass sie den Grossteil der die Vernunft und die Wahrheit beeinträchtigenden Impulse bereits im Keime ersticken, was besonders jenen eigen geworden ist, die bewusstseinsmässig und psychisch recht stabil sind.
111. Vernunft und Wahrheit haben bei ihnen gute Früchte getragen.
112. Nichtsdestoweniger muss jedoch gesagt sein, dass die gefährlichen Telepathieimpulse der «Men in Black» sowie die noch lange Zeit wirksam bleibenden Impulse der deportierten Gizeh-Intelligenzen nicht als harmlos betrachtet werden dürfen.

Billy

Das scheint mir wichtig zu sein, dass du darauf hinweist. Nun aber möchte ich mich noch bei dir bedanken, dass du die Einwilligung an Florena erteilt hast, dass sie ihr Strahlschiff von Edith photographieren lassen durfte, als sie sich in Luino aufhielt. Ihr Photo ist gut gelungen und das Strahlschiff ist hoch über dem Lago Maggiore gut erkennbar. Ich habe vom Bild verschiedene Vergrösserungen anfertigen lassen, auf denen das Schiff eindeutig als das von Florena erkennbar ist. Es wäre, das möchte ich dazu sagen, sehr erfreulich, wenn auch noch andere Gruppemitglieder hie und da eines eurer Schiffe photographieren könnten. Es wären doch weitere Beweise, dass ihr und eure Fluggeräte tatsächlich existieren und dass ich nicht der einzige war, der plejadisch-plejarische Strahlschiffe photographieren konnte.

Ptaah

113. Es war sowohl Florena wie auch mir eine Freude, Edith eine derartige Möglichkeit einräumen zu können.
114. Dies aber hatte seinen speziellen Grund, wie dir Florena ja erklärte.
115. Du kannst also diesbezüglich von einer wirklichen Ausnahme ausgehen, denn wir haben kein Bedürfnis, weiteres diesbezügliches Beweismaterial zu liefern.
116. Ausserdem dürfte dein vorhandenes Bildmaterial durchaus genug der Beweise unserer Existenz und der unserer Fluggeräte sein.
117. Wir wünschen auch kein weiteres Beweismaterial unserer Fluggeräte und unserer Existenz, und zwar in keiner Form, denn was diesbezüglich geschaffen werden musste, das wurde getan.
118. Mehr bedarf es nicht.
119. Darüber mache ich mir aber trotzdem nochmals Gedanken.

Billy

Und wie steht es denn damit, wenn ich z.B. eine weitere Analyse in bezug auf Metallstücke usw. machen lassen will?

Ptaah

120. Auch diese und alle anderen Materialien sind darin eingeschlossen.
121. Auch damit wurde getan, was getan und geklärt werden musste – mehr ist also nicht zu tun, und wir wünschen auch nicht, dass noch mehr getan wird in dieser Beziehung.
122. Den Grund dafür kannst du auch in der Tatsache finden, dass alle bisherig gelieferten Beweise nichts fruchteten und dass diese gar als Betrügerei und dergleichen bezichtigt wurden, was uns beweist, dass ein Beweiseschaffen dieser Art sinnlos ist und dass die Erdenmenschen, zumindest die Negierenden, noch in keiner Weise fähig sind, die Wahrheit zu erkennen und zu akzeptieren.
123. Diese Menschen sind von sich selbst derart eingenommen, dass sie sich als unfehlbar und allwissend erachten, obwohl ihr bewusstseinsmässiges Licht erst in den ersten Zügen zu glimmen beginnt.
124. Wie hast du doch schon so oft treffend gesagt: «Das Ei will gescheiter sein als das Huhn.»
125. Und in dieser Beziehung trifft dieses Sprichwort genau den Punkt der Negierenden, der Besserwisser und Verleumder usw., denn in ihrer noch kurzen Entwicklung wollen sie allwissender sein als die Schöpfung selbst.

Billy

Genau, das habe ich auch schon oft gesagt, vielleicht nicht gerade so wie du, jedoch in ähnlicher Form.

Ptaah

126. Ich weiss.

127. Nun aber, Freund Eduard, muss ich wieder meinen Verpflichtungen nachgehen, jedoch nicht bevor ich dir und allen Gruppengliedern die Grüsse entrichtet habe, die ich von meinen Töchtern Semjase und Pleija sowie von Asket und Quetzal, Taljda und Menara aufgetragen erhalten habe.

Billy Herzlichen Dank, und liebe Grüsse zurück. Es ist schon lange her, seit ich etwas von allen gehört habe.

Ptaah

128. Dann will ich jetzt gehen – und wann ich wieder komme, weiss ich leider nicht.

129. Salome und auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, mein Freund, und Salome.

Zweihundertfünfundsechzigster Kontakt Donnerstag, 11. Juni 1998, 01.30 Uhr

Billy Florena – sehr erfreut dich zu sehen. Sei willkommen und gegrüsst.

Florena

1. Es freut auch mich, dich zu sehen und begrüssen zu dürfen, auch wenn mein Kommen wenig erfreulicher Natur ist.
2. Wieder einmal ist nämlich deine Sicherheit gefährdet, wie dies schon des öfteren in Erscheinung getreten ist, wie ich weiss.
3. Unsere Beobachtungen haben ergeben, dass die fremden Wesen, die dir als «Men in Black» bekannt sind, wieder aktiv gegen dich werden, und zwar im Zusammenhang damit, dass du deren Machenschaften bezüglich der Photofälschungen öffentlich angeprangert hast.
4. Ich spreche dabei nicht nur von den Photofälschungen in bezug auf Asket und Nera, sondern auch von allem anderen Photomaterial, das verfälscht und dir untergeschoben wurde.

Billy Es freut mich zwar sehr, dass du mich warnst, doch kommst du mit dieser Warnung etwas spät, denn ich wurde bereits mit den neuen Machenschaften des Gesindels konfrontiert, und zwar am 8. und 10. Juni. Ihr habt wohl die Kontrollscheibe noch nicht in Augenschein genommen, sonst wüsstest du von den Vorfällen.

Florena

5. Was hat sich denn ergeben? –
6. Nein, wir führen die Kontrolle erst Ende dieses Monats durch.

Billy Nun ja, man hat wieder einmal auf mich geschossen, wobei es diesmal ganz verteufelt knapp daran vorbeiging, dass ich getroffen worden wäre. Das war vor drei Tagen, also am 8. Juni. Nur 28 1/2 Stunden später erfolgte dann nochmals ein Anschlag, und zwar mit einem Wurfmesser, das man nach mir schleuderte.

Florena

7. Ich bin entsetzt.

Billy Das bedaure ich. Es ist aber alles noch glimpflich abgelaufen.

Florena

8. Darüber bin ich natürlich sehr froh, doch trotzdem erschreckt mich das Vorgefallene. –
9. Wie ich sehe, trägst du auch eine Waffe, worüber ich mich schon wunderte als du hereinkamst.

10. Sei aber bitte trotzdem äusserst vorsichtig.

Billy Natürlich. Was hältst du eigentlich davon, dass nicht nur ich, sondern auch die anderen Gruppemitglieder gefährdet sein könnten? Ich denke zwar, dass dies nicht der Fall ist, sondern dass man es ganz allein auf mich abgesehen hat.

Florena

11. Das ist richtig, denn das haben auch unsere Überlegungen und Abklärungen ergeben.
12. Du bist die massgebende Person, die unschädlich gemacht werden soll.
13. Andere Gruppenmitglieder könnten nur durch eine unglückliche Fügung gefährdet sein.
14. Sie alle können sich also sicher fühlen, auch wenn sie ihre Wachdienste verrichten.

Billy Das ist beruhigend zu hören. – Hier, für das Juli-Bulletin habe ich in groben Zügen die beiden Vorfälle aufgeschrieben, um damit die Bulletin-Leserschaft zu orientieren.

Florena

15. Darf ich die Zeilen lesen?

Billy Natürlich. Hier, bitte.

Florena

16. Danke.

Florena

17. ... Mein Entsetzen ist nicht zu unrecht. –
18. Hast du die Vorfälle der Polizei gemeldet?

Billy Nein, und das werde ich auch nicht tun. Bei zwei früheren Mordversuchen war ich noch so blauäugig, mich an die Polizei zu wenden. Diese jedoch verharmloste nur alles und versuchte dem Ganzen andere Sachverhalte anzudichten, obwohl zumindest für einen Anschlag ein Zeuge zugegen war, der meine Aussage bestätigte. Das reichte mir, denn veräppeln kann ich mich selbst – dafür brauche ich wirklich keine Polizei.

Florena

19. Wie ich weiss, waren verschiedentlich Zeugen gegenwärtig, als Mordanschläge auf dich verübt wurden.

Billy Das ist richtig, und sie bezeugen die Geschehen auch. Trotzdem aber bezichtigt man mich gar der Lüge und behauptet, dass ich die Anschläge selbst auf mich verübt oder andere Leute angeheuert hätte, um mich selbst abschiessen oder sonstwie ermorden zu lassen.

Florena

20. Das kann nicht dein Ernst sein.

Billy Ist es aber, denn gewisse Feinde schrecken vor keinerlei Verleumdung zurück, wie eben auch nicht vor Mordanschlägen. Ich denke zwar, dass die Anschläge weniger auf erdenmenschliche Initiativen aufgebaut sind als eben auf Machenschaften der «Men in Black», wobei dieses Gesindel labile Erdlinge beeinflusst, die dann auf mich losgehen.

Florena

21. Das entspricht auch dem, was uns bekannt ist.
22. Die Beeinflussungen und die diesbezüglichen Möglichkeiten in bezug auf die posthypnotische Zwangsausübung auf labile Erdenmenschen sind äusserst ausgeprägt.

Billy Dann stehen die attentäterischen Erdlinge unter posthypnotischem Zwang!

8. und 10. Juni 1998

Wieder einmal zwei bemerkenswerte Daten, hat man an diesen Tagen doch zwei weitere Male versucht, mich von den Lebenden zu den Seligen zu befördern, wohl als Antwort auf die Richtigstellung im Bulletin No. 16 und im Internet hin, in bezug auf die miesen Machenschaften der «Men in Black» hinsichtlich der Asket-Nera-Photofälschungen, zu denen auch Kal K. Korff und L. B. in gegen mich negativer Form Stellung bezogen, weil sie glauben, sich gross und wichtig machen zu müssen in Sachen angeblicher «Entlarver des Billy Meier-Schwindels», wobei sie sich auch nicht scheuen, andere ebenfalls für ihre Verleumdungen einzuspinnen. Und da nun diese von ihnen betriebene offen-verleumderische Handlungsweise zur Richtigstellung im Bulletin No. 16 und im Internet geführt hat, möchte ich sagen, dass sie eine gewisse Schuld daran tragen, dass neue Angriffe auf mich und mein Leben erfolgten. Und das nach langen Jahren der effectiven Ruhe, während denen keinerlei solche Anschläge mehr auf mich verübt wurden.

Nun, der Sachverhalt der Anschläge war folgender: Am 8. Juni 1998 war ich um 16.40 Uhr im Begriff, im Semjase-Silver-Star-Center von der Remise Richtung Meiler und Schmidrütliwald-Lagerplatz zu gehen, als plötzlich von links her ein Schuss knallte, und zwar gerade als ich an der rechtsrandigen Fahrverbotsausschilderung vorbeigegangen war und mich auf der Höhe des nahestehenden Rotahornbaumes befand. Mit dem Knall des Schusses verspürte ich den Luftzug eines Geschosses an meiner Stirn – so jedenfalls interpretierte ich den schwachen Luftzug. – Und als Centerbewohner und ich etwa 30 Minuten später den Tatort absuchten, nachdem wir bereits das nähere und weitere Gelände in Augenschein genommen hatten, da fanden wir im Stamm des Rotahornbaumes die Einschussstelle eines Geschosses des Kalibers 22. Das Einschussloch war, als ich mich neben den Baum stellte, genau auf meiner Stirnhöhe. Die Person, die auf mich schoss, konnten wir leider nicht auffinden, denn während der Zeit, da ich ins Haus lief und eine Waffe holte, um nicht schutzlos einem weiteren Anschlag ausgeliefert zu sein, konnte die Anschlagsperson ungesehen verschwinden. – Der Schuss wurde sowohl von Conny Wächter gehört, die gerade mal in



Billy zeigt das Einschussloch im Rotahornbaum, vom Mordanschlag vom 8. Juni 1998 um 16.40 h.

Photo: Freddy Kropf

Sichtweite etwa 30 Meter von mir entfernt stand, als auch von ihrer Tochter Aroona, die nahe bei ihr war. Der Schuss wurde aber auch von Eva Bieri in ihrem Büro gehört, wie auch von Davide Turla, einem Passivmitglied, auf dem etwa 50 Meter entfernten Schmidrütiwald-Lagerplatz. – Conny Wächter befand sich also in direkter Sicht- richtung zu mir und konnte mich genau beobachten. Doch auch sie sah die schiessende Person nicht, was jedoch auch nicht



*Das Einschussloch im Rotahornbaum, vom Mordanschlag auf Billy am 8. Juni 1998 um 16.40 h.
Photo: Freddy Kropf*

verwunderlich ist, denn wie wir später zu dritt feststellen konnten, hatte sich diese bergseits im Gebüsch versteckt, wo ich sie nicht zu sehen vermochte, obwohl sie nur etwa 8 Meter von mir entfernt war. Und gerade auf diese Distanz erscheint es mir wie ein Wunder, dass mich der Schuss verfehlte, wenn auch nur um einen oder zwei Millimeter an der Stirn vorbei.

Mit dem misslungenen Anschlag, so dachte ich, sei die Sache wieder einmal erledigt, wie das bei allen vorausgegangenen Anschlügen immer der Fall war. Doch weit gefehlt, denn 28½ Stunden später, nämlich in den frühen Morgenstunden des 10. Juni, erfolgte um 3.05 Uhr ein weiterer Angriff, und zwar diesmal mit einem billigen Wurfmesser, von dessen Handhabung die Anschlagsperson offenbar nicht viel Ahnung hatte – zu meinem Glück.

Silvano Lehmann hatte in dieser Nacht Wachdienst und war gerade auf dem Weg unterhalb des Garageparkplatzes, als ich über den Platz schritt und mich auf ihn zubewegte, wobei ich auf der bewaldeten Bergseite zweimal Geräusche hörte. Trotzdem der Mond am Himmel stand und den Parkplatz sowie Silvano und mich schwach beleuchtete, vermochten wir in der Geräuschrichtung nichts zu sehen, weil dort durch die Bewaldung alles im Dunkeln lag. Durch die Parkplatzböschung etwas erhöht vor Silvano stehend, und zwar Angesicht zu Angesicht, lauschten wir in die Dunkelheit – ein, zwei oder drei Minuten. Dann verspürte ich plötzlich in der Nierengegend meiner linken Körperseite einen heftigen Schlag, worauf ein metallisches Klirren erfolgte, als links von mir etwas zu Boden fiel. Da ich meine Taschenlampe in der Hand hatte, leuchtete ich natürlich sofort den Boden ab, um zu sehen, was mich da getroffen hatte und zu Boden gefallen war. Silvano und ich sahen sofort, dass es sich um ein Wurfmesser handelte, das offenbar sachkundig auf mich geschleudert worden war und mich glücklicherweise mit dem Knauf voran (weil es sich vermutlich während des

Fluges um die eigene Achse drehte) in der Nierengegend traf, was einen erheblichen Schmerz verursachte, der nur langsam abflaute und noch mehrere Tage anhielt. – Hätte mich das Messer verfehlt und wäre dieses also an mir vorbeigeflogen, dann hätte es sich sicherlich nochmals im Fluge gedreht und wäre direkt in Silvanos Gesicht geschlagen, der ja etwas vertieft auf dem unteren Weg nur etwa einen Meter vor mir stand.



Nach dem Mordanschlag auf Billy vom 10. Juni 1998 aufgefundenes Wurfmesser mit Scheide.

Photo: Freddy Kropf

Als wir umgehend unsere Lampen aufblitzen liessen und die Dunkelheit auf der Bergseite ausleuchteten sowie sehr schnell den dortigen Wanderweg absuchten, konnten wir jedoch bereits nichts mehr finden, ausser die offenbar verlorene Wurfmesser-Scheide, da offensichtlich die messerwerfende Person mit ihrem Verschwinden schneller war als wir, denn immerhin mussten wir erst zehn Meter laufen, ehe wir den Wanderweg erreichten. Zehn Meter, die auch die Distanz waren, über die hinweg das Wurfmesser auf mich geschleudert wurde.

Was ich dazu sagen kann ist nur dies: Ich finde es erbärmlich und traurig, dass man die Wahrheit auf diese Art und Weise aus der Welt schaffen will, ganz egal, ob nun die «Men in Black» hinter den Anschlügen stecken und wie üblich einen labilen Erdenmenschen für ihre schmutzigen Zwecke benutzen, oder ob es einfach ein verwirrter Billy Meier-Feind war, was ich allerdings bezweifeln möchte – weil ich eher an «Men in Black»-Machenschaften denke, da ja die meisten bisher durchgeführten Anschläge auf deren Konto gehen, eben in der Form, dass sie labile Erdenmenschen beeinflussten und sie zwangen, nach ihrem Willen zu tanzen, weil sie selbst die Drecksarbeit nicht verrichten, und zwar schon gar nicht mit ihren eigenen hochentwickelten Waffen, deren Wirkungsweise Geheimnisse lüften würde, die als solche bestehenbleiben müssen. – So oder so, sie sind meines Erachtens arme Irre, die eines Tages ihre eigene Haut zu Markte tragen müssen, wobei sie einen un-gemein schlechten Preis dafür erzielen werden.

Billy

Mordanschlag Nr. 15

Es war eine laue Sommernacht an diesem 9./10. Juni 1998. Ich hatte in dieser Nacht Wachdienst und war gerade auf dem Weg unterhalb des Garageparkplatzes, als ich vom Haus her Billys Schritte auf mich zukommen hörte. Durch die Parkplatzböschung etwas erhöht, blieb er vor mir stehen. Wir sprachen kurz miteinander, wobei er sagte, dass er auf der bewaldeten Bergseite vorher zweimal Geräusche gehört habe.

Obwohl der Mond am Himmel stand und den Parkplatz sowie uns zwei schwach beleuchtete, vermochten wir in der Geräuschrichtung nichts zu sehen, weil dort durch die Bewaldung alles im Dunkeln lag. Ein oder zwei Minuten lauschten wir in die Dunkelheit. Plötzlich zuckte Billy vor mir zusammen und gleichzeitig hörte ich neben ihm auf dem Boden ein metallisches Klirren.

Billy leuchtete mit seiner Lampe sofort auf den Boden zu seiner linken Seite; da sahen wir, dass es sich um ein Wurfmesser handelte, das offenbar von einem Amateur-Killer sachkundig auf ihn geschleudert worden war. Glücklicherweise drehte sich das Messer im Flug um die eigene Achse und traf ihn mit dem Knauf voran in der Nierengegend, was ihm einen erheblichen Schmerz verursachte, der mehrere Tage lang anhielt.

Hätte das Messer Billy verfehlt, wäre es an ihm vorbeigeflogen, und hätte es sich noch einmal in der Luft gedreht, wäre es direkt in mein Gesicht geschlagen, weil ich ja etwas tiefer auf dem unteren Weg nur etwa einen Meter vor ihm stand.

Als wir umgehend unsere Lampen aufblitzen liessen, die Dunkelheit auf der Bergseite ausleuchteten und sehr schnell den dortigen Wanderweg absuchten, konnten wir jedoch bereits nichts mehr finden, ausser die offenbar verlorene Wurfmesser-Scheide. Die messerwerfende Person war mit ihrem Verschwinden offensichtlich schneller als wir, denn immerhin mussten wir erst zehn Meter laufen, ehe wir den Wanderweg erreichten. Zehn Meter, die auch die Distanz waren, über die hinweg das Wurfmesser auf Billy geschleudert wurde.

Silvano Lehmann, Schweiz

Florena

23. Das ist der Sinn meiner Worte.
24. Die unter Zwang Stehenden können nicht anders handeln.

Billy Aber eines nimmt mich doch wunder: Wie können die Leute, die dazu gezwungen werden, immer so schnell und lautlos verschwinden?

Florena

25. Sie werden durch Posthypnose dafür programmiert, an bestimmten Orten die Anschläge durchzuführen, von wo sie sich auch lautlos und schnell wieder entfernen können.
26. Eine Eigenart ist dabei, dass sie niemals das Resultat ihres Anschlages abwarten, sondern sofort nach der Tat den Ort verlassen oder sich derart vorerst verstecken, dass sie nicht auffindbar sind.
27. Dazu gehört auch, dass sie durch hypnotische Befehle gezwungen werden, leichtes feines Schuhwerk zu tragen, das kaum Geräusche verursacht.
28. Auch auf die Kleidung wird dabei geachtet, dass diese der Umgebung des vorher ausgekundschafteten Anschlagortes angepasst ist.

Billy Es sind mir zwar die Gründe bekannt, warum die «Men in Black» bei mir nicht selbst in Erscheinung treten, doch finde ich es trotzdem eigenartig, warum ich seit Jahren nichts mehr von diesen Lümmeln gesehen habe. Das letzte Mal war es, als die Kerle auf meine Tochter Gilgamesha losgegangen sind und sie offenbar kidnappen wollten.

Florena

29. So eigenartig ist das nicht, denn zumindest jene Gruppe dieser Fremden, die in den ersten Jahren ihr Unwesen trieben, werden durch ein von uns installiertes Meldesystem davon abgehalten, selbst auf dem Centergelände in Erscheinung zu treten.

30. Sollten sie das jedoch trotzdem versuchen, was früher einige Male der Fall war, dann würden sofort wir gegenüber ihnen in Aktion treten, was ihnen jedoch äusserst unbeliebt ist, folglich sie sofort spurlos verschwinden, ohne dass wir ihre Fluchtkoordinaten für ihren Zeitsprung entschlüsseln können, weil diese derart raffiniert codiert und zerrissen sind, dass wir sie selbst mit unseren besten technischen Möglichkeiten nicht zu entziffern vermögen, was auch der Grund dafür ist, dass wir ihnen bisher ihr böses Handwerk nicht legen konnten, wie du zu sagen pflegst.

Billy Aber meines Wissens, so sagte mir Ptaah, gibt es aber auch noch eine erdenbehördengesteuerte Gruppe von Männern, die sich nur in Schwarz kleiden und mit schwarzen Karossen herumkutschieren, um sogenannte UFO-Beobachter usw. unter Druck zu setzen.

Florena

31. Das ist richtig, doch diese spielten bisher in deinem Fall keine Rolle.

Billy Hatten diese etwas mit den Geheimdienstlern zu tun, die auf mich angesetzt waren?

Florena

32. Nein, in keiner Weise.

Billy Jetzt nimmt es mich aber wunder, ob denn die unter Posthypnosezwang stehenden Erdlinge sich nicht dagegen wehren können?

Florena

33. Es handelt sich durchwegs nur um labile Erdmenschchen, die für die Zwecke der Mordanschläge ausgesucht werden, und diese sind natürlich nicht fähig, sich dagegen in der Art zu wehren, dass sie sich aus dem Zwang befreien könnten.

34. Wohl mögen bei ihnen solche Regungen in Erscheinung treten, was sie dann bei der Tatausführung unsicher werden lässt, was oft dein Glück war, doch dem Befehl zuwiderhandeln können sie nicht.

Billy Darüber haben wir in der Gruppe gesprochen und uns in etwa in dieser Richtung Gedanken gemacht. Dieses Thema sollte nun jedoch genug sein, und ausserdem, wenn du nun schon mal hier bist, möchte ich einige Fragen an dich stellen, für die es wichtig wäre, sie öffentlich zu beantworten, wenn du erlaubst?

Florena

35. Sehr viel Zeit habe ich zwar nicht, doch bring deine Fragen vor.

36. Sollte mir die Zeit zu knapp werden, dann will ich es dir sagen.

37. Frage nun also.

Billy Lieben Dank. – Meine erste Frage: Bist du orientiert über die Zusammenhänge des TWA-800-Absturzes im Juli 1996? Weisst du, wovon ich rede?

Florena

38. Gewiss, ich verstehe.

39. Ja, die Zusammenhänge sind mir bekannt.

40. Was ist deine Frage dazu?

Billy Hier habe ich einen Zeitungsartikel vom 27.5.1998. Er stammt vom «Blick», einem Boulevard-Blatt. Hier lies ihn bitte:

Florena

41. Dazu kann ich nur erklären, dass wir eindeutige Aufzeichnungen besitzen, die klar beweisen, dass das Flugzeug durch ein Raketengeschoss getroffen wurde, das aus Verteidigungsgründen die TWA 800 abschiessen sollte, und zwar darum, weil eine Fehlinterpretation zur Annahme führte, dass es sich bei dem Flugzeug um ein unbekanntes und feindliches Objekt handle.

42. Das Raketengeschoss explodierte allerdings infolge einer Fehlfunktion seiner Zündvorrichtung nicht, sondern riss lediglich ein Loch in das Flugzeug und schoss weiter, um dann irgendwo ins Meer zu stürzen.

43. Durch uns unbekannte Umstände muss beim Auftreffen des Geschosses ein Funkenwerk entstanden sein, wodurch dann der Flugtreibstoff explodierte.

44. Es mag nun natürlich sein, dass irgend jemand eine Bombe an Bord der TWA-Maschine brachte, doch dürfte diese mit Sicherheit nicht explodiert sein – wenn überhaupt eine Bombe an Bord war.

45. Unsere Aufzeichnungen trügen uns nicht, und so auch nicht unsere Abklärungen, dass tatsächlich das Raketengeschoss der Grund dafür war, dass das Flugzeug beschädigt und dann durch ein Funkenwerk der Flugtreibstoff zur Explosion gebracht wurde.

46. Sollte die Geschichte mit dem Mann zutreffen, wie diese im Geschriebenen dargelegt wird, dann zumindest nicht in dem Sinn, dass seine Bombe, wenn es tatsächlich eine gab, explodierte.

47. Existierte tatsächlich eine solche, dann musste sie entweder von den Bergungsmannschaften gefunden oder irgendwo ins Meer hinausgeschleudert worden sein, wo sie nicht gefunden wurde.

Billy Dann habe ich noch eine Frage in bezug auf die Südamerikanergruppe, die mit erdfabrizierten Flugscheiben herumfunktioniert – immer vorausgesetzt, dass du über diese Dinge Bescheid weisst und mir eben Rede und Antwort stehen kannst.

Florena

48. Die von dir angesprochenen Belange, eben hinsichtlich der Südamerikanergruppe, sind mir selbstverständlich bekannt, denn alle, die wir hier auf und um die Erde unsere Aufgaben zu erfüllen haben, müssen alle wichtigen Dinge und Zusammenhänge erlernen.

Billy Gut, dann habe ich hier für eines der nächsten Bulletins eine Leserfrage, die ich auch meinem Wissen gemäss beantwortete. Dazu möchte ich dich nun fragen, ob meine Beantwortung richtig ausgefallen ist oder nicht, und ob vielleicht noch etwas hinzugefügt werden muss. Wenn du alles bitte durchlesen willst?

Florena

49. Das sollte aber das Letzte sein für heute, denn nachher muss ich mich wieder meinen anderen Pflichten zuwenden ...

TWA-Absturz: Versicherung blockt Million

NEUENBURG/NEW YORK – Der Absturz der TWA 800 im Juli 1996: Mussten 228 Menschen sterben wegen eines Millionen-Betrügers? «10 vor 10» enthüllte gestern, dass jetzt die Polizei der Kantone Neuenburg und Wallis ermittelt.

Schloss Vaumarcus am Neuenburgersee. Dort hatte sich der Geschäftsmann Mohamed Samir Ferrat (damals 40) eingemietet. Kunden gegenüber gab er sich als Schlossbesitzer aus. Seine Geldquellen schienen unversiegbar.

Die Ermittlungen ins Rollen gebracht hat die Strafanzeige des Genfer Anwalts Gérard Page. Er vertritt

eine afrikanische Reederei, die Ferrat Betrug und Veruntreuung in der Höhe von 50 Mio. Franken vorwirft.

17. Juli 1996: Der Algerier wartet auf den Abflug der TWA 800 nach Paris. Kurze Zeit später stürzt die Maschine ab – 228 Menschen sterben. Ferrats Leiche wird nicht gefunden. Das FBI kümmert sich sofort um Ferrats Identität. Er wurde auf der Passagierliste nur mit Nachnamen geführt. Wochen später die Entwarnung – Ferrat sei tot.

Jetzt entdeckte Anwalt Page, dass Ferrat kurz vor der TWA-Katastrophe Lebensversicherungen in der Höhe von mehreren Millionen Franken abgeschlossen hatte. Auch die Winterthur Leben hält eine Million bereit. Zur Auszahlung an die Angehörigen kam es aber bisher nicht. Laut Winterthur-Sprecher Werner Rast zog die Versicherung «in letzter Minute die Notbremse».

KARIN MULLER

Blick, Zürich, Montag, 25. Mai 1998

Leserfrage

Was passiert mit dem Wissen aus der Erforschung und dem Bau der Nachfolgeflugscheiben der deutschen Südamerikanergruppe, die nur noch aus Männern besteht, wenn aufgrund des Sterbens ihrer Mitglieder die Gruppe eines Tages nicht mehr existiert? Wenn diese Männer so weit zurückgezogen

leben und keinerlei Kontakte zu anderen Menschen ausserhalb ihres Gebietes haben, dann haben sie auch keine Nachfolger, die ihre Experimente (technischer Natur) fortführen oder beenden könnten. Werden die Plejaren diese Maschinen später eliminieren, oder was passiert mit dieser Hinterlassenschaft? (Man kann nur hoffen, dass diese Technik nicht in die falschen Hände gerät.) Können Sie über den Technologievorsprung im Vergleich zu den heutigen konventionellen Antrieben eine Aussage machen? Wie gross sind die Erfolge dieser Gruppe in der Erforschung dieser Alternativantriebe?

Catalin Morarescu/Deutschland

Antwort

Die Südamerikanergruppe existiert heute nur noch als kleine und weltabgeschlossene Gemeinschaft alter Männer, die von Jahr zu Jahr durch das Dahinsterben weiter dezimiert werden und für die Welt keinerlei Gefahr darstellen – auch nicht in bezug auf ihre Technik. Die führenden technischen Köpfe sind schon vor längerer Zeit verstorben – der letzte von ihnen vor rund 15 Jahren. Die übrige Belegschaft bestand nur aus Hilfskräften sowie aus fanatischen Führungskräften, die in bezug auf technische Entwicklungen jedoch als Nullkräfte bezeichnet werden müssen. Selbst Arbeitskräfte, die für die Wartung der technischen Anlagen und Fluggeräte usw. verantwortlich waren, existieren seit geraumer Zeit nicht mehr, was natürlich zur Folge hat, dass bereits der grösste Teil aller Anlagen und Fluggeräte zerstört wurde, folglich im Jahre 1996 nur gerademal noch 2 einsatzfähige Fluggeräte existierten, die damals jedoch ebenfalls bereits schwerwiegende Mängel aufwiesen.

In bezug auf die Pläne für die Flugscheiben ist zu sagen, dass diese schon in den sechziger Jahren durch gewisse Umstände, über die ich keinesfalls Auskunft geben kann, vernichtet wurden. Was nun die ausrangierten Fluggeräte betrifft, so sind folgende Faktoren zu betrachten: Verschiedene Flugscheiben wurden bei Abstürzen völlig zerstört, und zwar dermassen, dass aus ihnen keinerlei technische Kenntnisse mehr gewonnen werden können, sollten sie je einmal gefunden werden. Der Grund für diese völlige Zerstörung war ein Selbstzerstörungsmechanismus, der in jeder Flugscheibe eingebaut ist – auch bei den zwei, die zumindest im Jahre 1996 noch existierten. Die Selbstzerstörung war dabei derart wirksam, dass durch sie die Flugscheibe völlig zerfetzt und praktisch in ihre Einzelteile zerrissen wurde, wenn sich die selbsttätige Zündung auslöste. Der Selbstzerstörungsmechanismus war schon seit Beginn der Existenz der Flugscheiben ein fester Bestandteil derselben, sehr raffiniert aufgebaut und todsicher. Eine Flugscheibe konnte und durfte niemals unbeaufsichtigt gelassen werden, weil sie sich sonst automatisch zerstörte. In dieser Folge musste also immer eine Wachperson an Bord des Fluggerätes bleiben, um eine Selbstzerstörung der Flugscheibe zu verhindern, denn der Selbstzerstörungsmechanismus war derart konstruiert, dass kein Verrat geübt und keine Flucht begangen werden konnte. War nämlich der Selbstzerstörungsmechanismus einmal aktiviert, dann konnte und kann er nicht mehr entschärft werden in der Form, dass die Selbstzerstörung der Flugscheibe hätte verhindert werden können. Eine Verhinderung der Selbstzerstörung war und ist nur gerademal für jeweils 60 Minuten möglich, wonach diese automatisch in Funktion tritt, wenn nicht durch einen komplizierten Sensor, der nur auf eine bestimmte Art beeinflusst werden konnte resp. kann, weitere 60 Minuten Verzögerung entstehen. Das aber bedeutete und bedeutet auch heute noch, wenn die restlichen zwei Flugscheiben noch existieren, dass Tag und Nacht eine Wachperson im Fluggerät verbleiben und stündlich den Selbstzerstörungsmechanismus «beruhigen» und also beeinflussen muss. Geschieht das nicht, dann wird der Mechanismus aktiv und ist nicht mehr zu stoppen, wodurch das Fluggerät völlig zerstört und zerrissen wird. Dadurch ist auch schon die Gefahr gebannt, die in der Frage angesprochen wird, was denn mit der gesamten Technologie geschehe, sozusagen eben als Hinterlassenschaft, wenn die letzten der Südamerikanergruppe das Zeitliche segneten. Die Technik der Selbstzerstörung ist gewiss nicht neu, doch die Art und Funktion derselben beruht auf einer hohen technisch-elektronischen Entwicklung. Und mit solchen Selbstzerstörungsmechanismen sind auch die Anlagen der Südamerikanergruppe-Basis ausgerüstet, folglich auch sämtliche Anlagen völlig zerstört werden, wenn der Verzögerungsmechanismus nicht mehr betätigt wird. Das dürfte allerdings kaum jemand bemerken, wenn es soweit ist, denn die Anlagen der Gruppe sind gut getarnt in bisher unerforschten Gebieten des Dschungels/Regenwaldes untergebracht. Also ist auch nicht zu befürchten, dass die Technik der Gruppe einmal in andere Hände fällt.

Billy

Florena

50. ... Deine Antwort-Erklärung ist zutreffend.

51. Zu sagen ist allerdings, dass von allen Flugscheiben nur noch eine übrig ist, die jedoch auch bereits flugbeeinträchtigende Mängel aufweist und wohl innerhalb der nächsten Monate der Zerstörung anheimfällt.

52. Mehr dazu zu sagen ist nicht erforderlich.

Billy Herzlichen Dank. Dann habe ich jetzt keine Fragen mehr.

Florena

53. Dann auf Wiedersehen – und sei wirklich vorsichtig.

Billy Auf Wiedersehn. Ich werde wirklich Vorsicht walten lassen.

Zweihundertsechsendsechzigster Kontakt Dienstag, 16. Juni 1998, 00.51 h

Ptaah

1. Sei willkommen, mein Freund.
2. Es ist mir eine Freude und Erleichterung, dich wohlauf zu sehen.
3. Florena hat mich über die Geschehen informiert, weshalb ich so schnell wie möglich hergekommen bin.

Billy Schön, dich auch wieder zu sehen. Grüss dich, mein Freund.

Ptaah

4. Eduard, ich war wirklich sehr in Sorge um dich und ebenso entsetzt wie Florena.

Billy Aha, das sagte sie dir auch, dass sie entsetzt war.

Ptaah

5. Ja. –
6. Leider kam Florena mit ihrer Warnung zu spät, was auch daran lag, dass sie die Gefahr zu spät erkannte.
7. Wir rechneten auch nicht damit, dass abermals ein Anschlag auf dich verübt würde, sondern wir dachten, dass diese Machenschaften endgültig vorbei seien.

Billy Leider eine Täuschung; doch habt ihr etwas mehr herausgefunden in der Sache?

Ptaah

8. Das haben wir, ja.
9. Das Ganze führt zweifelsfrei auf die «Men in Black» zurück, und zwar auf jene, welche nicht geheimdienstliche Form regierungsmässiger Prägung haben.

Billy Dann also auf jene Lämmel, die ihre Herkunfts-Koordinaten derart verschlüsseln können, dass ihr sie bisher nicht zu knacken vermochtet. Das sagte auch Florena. Was nun aber weiter?

Ptaah

10. Die Attentatsperson war den Aufzeichnungen der Kontrollscheibe gemäss ohne Zweifel ein Mensch der Erde, der jedoch ausserhalb des Kontrollgebietes wohnhaft ist, denn ausserhalb diesem verliert sich seine Spur.
11. Natürlich könnten wir den Mann, denn um einen solchen handelte es sich, ausfindig machen.
12. Das jedoch dürfte nutzlos sein, denn mit Sicherheit weiss er nichts von der telehypnotischen Beeinflussung und Befehlsgebung durch die «Men in Black».

13. Wir sind uns sicher, dass er die beiden Attentate ausführte, ohne sich darüber bewusst zu sein, wie das auch früher bei allen anderen Anschlägen der Fall war, für die Erdenmenschen hypnotisch zwangsmässig missbraucht wurden.

Billy Also wurden beide Anschläge von der gleichen Person verübt!

Ptaah

14. Das sagte ich, ja.
15. Und für dich ist Vorsicht geboten, denn wie wir die Sache nun beurteilen, können künftighin wieder Anschläge auf Leib und Leben deiner Person erfolgen.
16. Ich finde es daher gut, dass du deine Waffe wieder trägst.

Billy Das kann ich leider nur auf dem Center-Gelände in nächster Umgebung tun, denn es ist mir behördlich nicht erlaubt, ausserhalb eine Waffe zu tragen.

Ptaah

17. Das ist mir bekannt, doch die Gefahr auf dem Center-Gelände ist grösser als anderswo ausserhalb, obwohl auch mehrmals an anderen Orten Anschläge auf dich verübt wurden, die auch nicht harmlos waren.

Billy Ich weiss, doch damit muss ich leben. Lassen wir aber doch dieses Thema, denn die Sache ist ja vorbei. Sprechen wir also von etwas anderem.

Ptaah

18. Du nimmst solche Belange immer so leicht.
19. Die Gruppenmitglieder und wir machen uns sehr viel mehr Sorgen um dich hinsichtlich dieser Belange, als du dies tust.
20. Du solltest nicht zu sorglos sein.
21. Auch wenn wir durch unsere Kontrollsensoren die bestimmte Gruppe der «Men in Black», die für die Anschläge verantwortlich ist, vom Betreten des Center-Geländes abhalten können, so haben sie doch die Möglichkeit, dir durch telehypnotisch beeinflusste labile Erdenmenschen Schaden zuzufügen.

Billy Ich bin schon vorsichtig, doch muss das nicht heissen, dass ich mich deshalb ängstigen muss.

Ptaah

22. Wie schon mehrmals, gingen auch diese beiden Mordanschläge knapp daran vorbei, dass du ernsthaft Schaden genommen hättest.

Billy Ich weiss, doch Angst ist der falsche Partner, wenn man einer Gefahr begegnen muss.

Ptaah

23. Da sprichst du ein Wort der Wahrheit.

Billy Also, dann ist einfach die gebührende Vorsicht angebracht. Darf ich nun aber von diesem Thema abweichen, denn ich hätte dich noch etwas zu fragen, das zu wissen für mich wichtig wäre?

Ptaah

24. Natürlich.

Billy Gut. Gerade vor etwa 11 Stunden habe ich vom Kopp-Verlag resp. vom Verleger des UFO-Kuriers Jochen Kopp ein Fax erhalten, in dem er mich ersucht, ihm sowie einem Joachim Koch und Hans Kyborg am 27. Juni einen Termin einzuräumen, um ihnen Rede und Antwort zu stehen in Sachen Verleumdungen von meiner Frau, B. und Korff. Da ich diese Leute nicht kenne und auch nicht gewillt bin, mich unwürdig in Form einer Rechenschaftsablegung bemühen zu müssen, habe ich Michael um Rat gefragt und die Antwort erhalten, dass diese beiden Typen, Koch und Kyborg, Kornkreisfabrikanten seien sowie behaupten würden, sie hätten Kontakt zu Wesen vom Orion-Sterngebilde. Hierzu nun die Frage, ob du bezüglich dieser beiden, eben Joachim Koch und Hans Kyborg, etwas weisst?

Ptaah

25. Du fragst uns oft solche Dinge, die wir nicht immer beantworten können, weil wir uns einfach nicht mit allen diesen Belangen auseinanderzusetzen vermögen.
26. Wir haben wichtigere Aufgaben, die uns obliegen, als uns mit unsinnigen Dingen zu befassen.
27. Im Falle der Genannten jedoch haben wir Kenntnisse von ihren Machenschaften, die durchwegs eigenideischer Prägung sind und also mit wahrheitlichen Geschehen in Form von Kontakten oder Botschaften nichts zu tun haben.
28. Es handelt sich also nur um Geschichten usw., die von den beiden selbst erdacht werden.

Billy Das reimt sich mit den Angaben von Michael. Er ist im Wissen um solche Dinge sehr bewandert, weshalb ich ihn gerne um Rat frage. Ausserdem ist er ein sehr offener, ehrlicher und verantwortungsbewusster Mensch.

Ptaah

29. Deine Worte legen die Fakten klar wie sie sind.
30. Ich lasse ihn gerne einmal grüssen, wenn du dies für mich tun willst.

Billy Werde ich. – Hast du noch Zeit für eine weitere Frage, oder bist du in Eile, da du ja Hals über Kopf hergekommen bist?

Ptaah

31. So sehr in Eile bin ich nicht.

Billy Danke. – Semjase, Quetzal und du, ihr habt im Laufe unserer Kontakte mehrmals mit mir über die Existenz resp. Nichtexistenz von Lebensformen in unserem SOL-System gesprochen. Ich habe das immer so verstanden, dass in unseren Gesprächen immer nur die Rede von höheren Lebensformen war, so als von menschlichen Lebensformen. Es war dabei nie die Rede von niedrigsten Lebensformen, das heisst, wir haben nie offiziell darüber gesprochen. Ist das richtig?

Ptaah

32. Ja, das entspricht den Gegebenheiten.
33. Warum fragst du?

Billy Ich wurde eben danach gefragt, wobei behauptet wurde, in unseren Gesprächen sei die Rede davon gewesen, dass es überhaupt keine anderen Lebensformen im SOL-System gebe als eben die auf der Erde.

Ptaah

34. Das entspricht nicht der Richtigkeit, denn wir sprachen stets nur davon, dass es ausserhalb der Erde im Sonnen-System keine weiteren Lebensformen menschlicher Form gebe, so aber auch nicht irgendwelche Geistformen, die andere SOL-Planeten bewohnen würden.
35. Mikroorganische Lebensformen gibt es jedoch auf verschiedenen Monden und Planeten eures Sonnen-Systems.

Billy Danke, das musste einmal klargestellt sein. Dann habe ich hier noch einen kleinen Zeitungsartikel vom 24.7.1995, den ich immer wieder vergessen habe. Jetzt dachte ich, dass ich ihn mitnehme, wenn du mich schon im Büro wegholst, so ich wieder einmal den herrlichen Sternenhimmel und die Welt von oben betrachten kann. Hier, was hältst du davon?

Ptaah

36. Was hier erklärt wird, entspricht den Tatsachen.
37. Es ist aber nicht nur das Brustkrebsrisiko bei den Frauen höher durch das Rauchen, sondern auch der Lungenkrebs und Kehlkopfkrebs sowie auch verschiedene andere Krebsarten bilden ein grösseres Risiko durch das Rauchen – und zwar bei beiden Geschlechtern.

Brustkrebs: Raucherinnen sind anfälliger

KOPENHAGEN – Langjährige Raucherinnen haben ein sechsmal höheres Risiko an Brustkrebs zu erkranken als Nichtraucherinnen. Das ergab eine Langzeitstudie von dänischen Wissenschaftern. Bei über 15 Prozent der 3240 untersuchten Frauen, die seit 30 Jahren oder länger geraucht hatten, wurde eine bösartige Geschwulst in der Brust festgestellt.

*Blick, Zürich,
Mittwoch,
24. Juli 1995*

Billy Damit habe ich alle Fragen vorgebracht.

Ptaah

38. Dann möchte ich mich jetzt noch rein privat mit dir unterhalten, denn ich nehme an, dass du unser bisheriges Gespräch als offiziell betrachtetest.

Billy Das ist richtig, doch noch eine letzte Frage, die ich vergessen habe: Als ihr mit mir in der Nazca-Ebene wart, wo ich die Scharrbilder gesehen habe, da habt ihr mich auch noch an einen andern Ort gebracht, wo noch viel grössere Scharrbilder zu sehen waren. Nun erinnere ich mich nicht mehr daran, wie der Ort und das Land hiessen.

Ptaah

39. Es war das Gebiet von Palpa in Peru.

Billy Ah, ja, genau, so hiess das Gebiet. Danke. Jetzt aber kommt mir noch eine andere Frage in den Sinn, wenn Du erlaubst?

Ptaah

40. Frage, mein Freund.

Billy Danke. – Du hast doch einmal erwähnt, dass unter dem Nachlass deines Vaters Sfath auch eine uralte Zeichnung von Nokodemion sei, die du mir einmal zeigen wolltest. Das aber hast du offenbar vergessen.

Ptaah

41. Vergessen habe ich sie nicht, doch werde ich sie dir erst dann zeigen dürfen, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist, weil mein Vater das in seinem Testament so angeordnet hat.

Billy Verstehe, dann will ich nicht weiter danach fragen. Danke, dann können wir jetzt zum Privaten übergehen.

Zweihundertsiebenundsechzigster Kontakt

Dienstag, 30. Juni 1998, 21.20 Uhr

Billy Es freut mich, dass du mich einmal ungerufen besuchen kommst. Es muss ja nicht immer so sein, dass ich dich nur dann sehe, wenn ich ein besonderes Anliegen habe. Zwar habe ich auch jetzt eine Frage, doch wollte ich dich deswegen nicht rufen.

Florena

1. Sowohl ich als auch meine Kameradinnen und Kameraden sind öfters hier.

Billy Ich weiss, man berichtet mir auch hie und da, dass nach meinem Weggehen aus dem Büro manchmal trotzdem jemand drin ist und Musik abspielt oder dass jemand diskutiert, und zwar eben etwas lauter als das bei mir der Fall ist.

Florena

2. Das entspricht den Tatsachen – doch wir halten uns nicht immer nur in deinem Arbeitsraum auf.
3. Bei schönem Wetter sind wir häufig im Gelände draussen und gehen umher, oder wir setzen uns irgendwo hin und geniessen die Schönheit und die Ruhe der Nacht – natürlich ausserhalb der Reichweite der Personen, die Nachtwache machen.

Billy Wobei ihr es aber doch nicht lassen könnt, hie und da derart umherzugehen, dass die Nachtwachehabenden etwas bemerken.

Florena

4. Das mag manchmal der Fall sein.
5. Das stimmt.
6. Doch welche Frage hattest du?
7. Ich nehme an, dass du sie offiziell beantwortet haben willst!

Billy Das ist richtig.

Florena

8. Danach möchte ich mich aber mit dir einige Minuten unterhalten in privater Weise, denn das ist mir ein Bedürfnis.

Billy Natürlich. – Also denn: Es geht um Immanuel's Grab. Michael Hesemann – du weisst ja, wer er ist –, er interessiert sich für das Grab, weshalb er es suchen gehen will, wenn er wieder einmal nach Jerusalem geht. Wäre es möglich, wenn du weisst, wo es ist, dass du mir eine Skizze anfertigen könntest, damit man das Grab resp. die Grabhöhle leichter finden kann?

Florena

9. Ich weiss wohl um die Geschichte Immanuel's und um all die damit verbundenen Umstände, doch wo sich die Grabhöhle befindet oder befand, das weiss ich leider nicht.
10. Ausserdem habe ich vor längerer Zeit von einer Freundin gehört, dass Quetzal erklärt habe, das Gelände um das Grab sei durch einen Abrutsch des Geländes völlig verschüttet.
11. Die Grabhöhle selbst, das wusste meine Freundin leider nicht genau, sei vermutlich zerstört worden.
12. Es wurde mir auch erklärt, dass Quetzal für das Abrutschen des Geländes eine Anordnung erteilt habe.
13. Genaueres kann ich dir darüber jedoch nicht sagen, weshalb ich mich erst genauer erkundigen müsste, wenn du eine sichere Antwort haben willst.
14. Du könntest aber auch Ptaah fragen, wenn er das nächste Mal zu dir kommt, was allerdings noch längere Zeit dauern kann, denn er ist wie üblich sehr beschäftigt.

Billy Wann denkst du denn, dass er wieder herkommt?

Florena

15. Das dürfte wohl erst im Herbst oder noch später sein.

Billy Dann wäre ich dir dankbar, wenn du dich um den Sachverhalt bemühen könntest. Was meinst du, wie lang das dauern mag?

Florena

16. Eilt es sehr?
17. Ich möchte mich nämlich direkt bei Quetzal erkundigen.
18. Ihn sehe ich aber erst nach Mitte August.

Billy Das reicht mir. Grüsse Quetzal recht herzlich von mir.

Florena

19. Dann will ich mich gerne um die Angelegenheit bemühen. –
20. War das alles und können wir uns jetzt privat unterhalten?

Billy Natürlich. Danke für deine Bemühungen, die du auf dich nimmst.

Zweihundertachtundsechzigster Kontakt

Montag, 24. August 1998, 18.52 Uhr

Billy Es freut mich, dich schon jetzt wieder zu sehen, denn ich dachte, dass dies erst Ende des Monats sein wird.

Florena

1. Es ist mir ein Bedürfnis, Quetzals Nachricht so schnell wie möglich zu überbringen und dich von ihm zu grüssen.

Billy Lieben Dank. Es wäre schön, wenn er bald selbst wieder einmal kommen würde.

Florena

2. Das wird leider in der nächsten Zeit noch nicht der Fall sein, denn er ist sehr mit vielerlei Arbeiten in Anspruch genommen.
3. Er versichert dir jedoch, dass er dich besuchen wird, sobald ihm dies seine Zeit und seine Arbeit erlauben.

Billy Natürlich.

Florena

4. Dann will ich dir jetzt bezüglich der Grabhöhle Immanuel in Jerusalem berichten:
5. Tatsächlich ist es so, wie mir meine Freundin berichtete:
6. Quetzal hat schon vor längerer Zeit angeordnet, dass die Grabhöhle völlig zerstört und ein grosser Abrutsch des Geländes verursacht werden sollte, um alles zu überdecken.
7. Der Grund für dieses Handeln beruht dabei darin, dass von Quetzal und seinen Mitarbeitern Wahrscheinlichkeitsberechnungen darüber angestellt wurden, was sich ergäbe, wenn die Immanuel-Grabhöhle von Erdenmenschen gefunden würde.
8. Das Resultat war erschreckend in der Beziehung, dass dadurch mit 100prozentiger und also mit absoluter Sicherheit eine neue christliche Kultstätte daraus hervorgegangen wäre sowie verschiedene sektiererische Gruppierungen, die viel Unheil angerichtet und viel Menschenblut vergossen hätten.
9. Die Verantwortung dafür konnte und wollte Quetzal nicht auf sich nehmen, folglich er sich um eine Ratgebung an den Hohen Rat wandte, der die völlige Zerstörung der Grabstätte und des umliegenden Geländes gemäss Quetzals Vorschlag befürwortete, wonach das Notwendige durchgeführt wurde, wodurch die drohenden düsteren Geschehen bereits im Keim ihre Vernichtung fanden.
10. Wäre dem nicht so geschehen, dann hätten sich nach einer offiziellen Grabfindung schreckliche Ereignisse ergeben, die insbesondere auf christlich-sektiererischen Fanatismus aufgebaut gewesen wären.

Billy Gemäss dem, was du sagst, kann ich mir ein Bild davon machen. So ist es wohl besser, wenn dem auf Quetzals und dem Hohen Rat angeordnete Weise ein Ende gesetzt wurde, ehe auch nur der Keim weiter ausschlagen konnte. Eigentlich hätte ich selbst ja auch so weit denken können. Doch ich machte mir darum keine Gedanken – leider.

Florena

11. Quetzal, wie er erklärte, ist auch nur auf die Idee der Sachüberprüfung und der Wahrscheinlichkeitsberechnung gestossen, weil er einem diesbezüglichen Traum nachging.

Billy Ach so.

Florena

12. So erklärte er mir.

Billy Das war alles, was du mir zu berichten hattest?

Florena

13. Ja.

Billy Hast du noch ein wenig Zeit, um dir etwas anzuhören? In den letzten Wochen und Monaten haben sich einige Male etwas seltsame Dinge zugetragen.

Florena

14. Leider reicht meine Zeit dafür nicht, denn ich habe noch meinen Pflichten nachzugehen.

15. Ich kam nur gerade her, um dir den Sachverhalt bezüglich Immanuel's Grabhöhle und Quetzal's Anordnungen und Wirken zu berichten.

Billy Schade. Es eilt aber auch nicht. Ich kann dich oder Ptaah noch später danach fragen.

Florena

16. Dann will ich mich jetzt wieder zurückbegeben und mich meinen Pflichten zuwenden.

17. Auf Wiedersehn.

Billy Salome, bleib gesund – und vielen Dank für deinen Besuch und die Informationen.

Zweihundertneunundsechzigster Kontakt Sonntag, 4. Oktober 1998, 7.50 Uhr

Billy Grüss dich, lieber Freund. Zwar hast du mich aus dem Bett geholt, doch freue ich mich trotzdem, dass du hier bist. Eigentlich habe ich dich noch in der Nacht erwartet, denn gestern war ja ein wichtiger Tag für uns, bei dem ich dachte, dass ihr ihn euch ebenfalls nicht entgehen lassen würdet. – Tja, wir haben alles gut hinter uns gebracht und die Wahlen durchgeführt, auch wenn wir diese wiederholen mussten. Offenbar hatte ich bei unseren früheren Gesprächen die Vorgehensweise des Wahlvorganges missverstanden, folglich mich Christian Fehner erst über die Form der Durchführung aufklären musste.

Ptaah

1. Mit deiner Begrüssung hast du bereits das angesprochen, weswegen ich dich aufgeweckt und hergerufen habe.
2. Aber sei ebenfalls herzlich gegrüsst, lieber Freund Eduard.

Billy Es ist mir leid wegen des Wahlmissverständnisses, das ja sicher der Grund deines frühen Kommens ist. Ich hätte bei deinen Erklärungen damals wohl besser zuhören sollen.

Ptaah

3. An und für sich wollte ich dich noch während des Abstimmungsvorganges oder dann danach rufen, doch ich habe gesehen, dass du erst der Ruhe bedurfstest, weil du stark erschöpft warst.
4. Aus diesem Grunde habe ich bis jetzt gewartet.
5. Jetzt muss es aber sein, denn am Nachmittag muss ich wieder weg, weil ich Dringendes zu erledigen habe.
6. Doch nun zu den Fakten:
7. Es war dir bei unseren Gesprächen in bezug auf den Wahlvorgang kein Hörfehler und also kein Missverständnis unterlaufen.
8. Du hast völlig korrekt gehandelt und gemäss den Statuten alles gehandhabt.
9. Es wurde ja durch den Hohen Rat beschlossen, dass das absolute Mehr und damit 50% plus eine Stimme und nicht wie üblich eine Einstimmigkeit bei den Neuwahlen das Resultat bestimmen soll.
10. Das aber bedeutet, dass wenn z.B. drei oder vier Personen zur Wahl stehen, dass dann diejenige die Wahl gewinnt, die am meisten Stimmen hat.
11. Also dürfen nicht zwei Wahlgänge durchgeführt werden, wie dies von Christian Fehner erklärt wurde.

12. Die Abstimmung ergab in beiden Runden je ein Endresultat von 13 Stimmen für Christina Gasser und für Christian Frehner, und zwar für zwei verschiedene Ämter.
13. Und diese beiden Resultate sind es, die als allein gültig zu erachten sind, während der zweite Wahldurchgang ungültig ist und annulliert werden muss.
14. Für diese Art Wahl, bei der ein Mehr absoluter Form zu entscheiden hat, ist rein demokratisch vorzugehen, und diese Form ist jene, wie du sie richtigerweise erstlich beim Wahlvorgang genannt hast, ehe du dich von Christian Frehner hast beirren und einen zweiten Wahlgang hast durchführen lassen, der nicht mehr in eine demokratische Vorgehensweise passt, die so gehandhabt werden muss, wie sie für die Sekundär-Kerngruppe und die Passiv-Gruppe vorgesehen und statutenmässig festgehalten ist, unter Art. 10 (SKG) c).
15. Der Sinn dieser Abstimmungsform ist der, dass ein jedes an den Wahlen teilnehmende Mitglied seine freie Meinungsäusserung zum Ausdruck bringen kann, ohne dass es irgendwie beeinflusst wird.
16. Diese freie Meinungsäusserung ist aber nicht mehr gegeben, wenn für ein und dieselbe Sache zwei oder mehr Wahlgänge durchgeführt werden.
17. Hat nämlich ein Mitglied durch die Wahl seine Meinung zum Ausdruck gebracht, dann entspricht das wirklich seiner eigenen Entscheidung.
18. Folgt dann aber ein weiterer Wahlgang in derselben Sache, nur weil verschiedene Resultate erzielt wurden, dann werden dadurch verschiedene Mitglieder gezwungen, für jemanden anderen eine Stimme abzugeben, die sie erstlich gar nicht wählen wollten.
19. Dies aber entspricht nicht mehr einer freien Meinungsäusserung, sondern einem diktatorischen Vorgang, wie er auf der Erde leider weltweit üblich ist unter dem falschen Deckmantel der freien Meinungsäusserung und der Demokratie, die aber wahrheitlich in diesem Sinne nicht gegeben sind.

Billy Matsch, dann hätte ich doch auf meiner Meinung beharren müssen.

Ptaah

20. Das entspricht der Richtigkeit.
21. Du hast dich von Christian Frehner beirren lassen, wie das auch bei andern Gruppenmitgliedern der Fall war, die seine Darlegungsform für richtig befunden haben, die jedoch grundfalsch ist, weil sie in diktatorischen und meinungszwingenden Formen ruht.
22. Die stattgefundene Zweitwahl resp. der zweite Wahldurchgang war falsch, und dessen Resultat ist nicht zu akzeptieren, folglich also nur die beiden Erstresultate für die beiden verschiedenen Wahlen zu berücksichtigen sind und protokolliert werden müssen.
23. Es geht einfach in keiner Weise an, dass in irgendeiner Form die freie Meinung eines Mitgliedes der Gruppe beschnitten wird, was jedoch bereits dadurch in Frage gestellt wird, wenn bei einer Wahl eine Zweitmeinung gefordert wird durch eine nochmalige Abstimmung in der gleichen Sache.
24. Der zweite Wahldurchgang ist also zu annullieren, da allein die ersten beiden Wahlen Gültigkeit haben mit je 13 Befürworterstimmen.

Billy Es ist mir leid, dass ich Mist gebaut habe. Ich hätte eben doch auf meiner Ansicht beharren müssen.

Ptaah

25. Das ist richtig, wie wir bereits festgestellt haben.
26. Jetzt ist einfach das Richtige zu tun und der zweite Wahldurchgang zu annullieren.

Billy Machen wir, natürlich. Ich werde heute nachmittag noch eine Informationszusammenkunft einberufen und die ganze Sache klarlegen. Eine Frage aber noch dazu: Wie handhabt ihr denn Wahlen, wenn ihr welche durchzuführen habt?

Ptaah

27. In der Geistführerschaft hat eine Einstimmigkeit Beschlusskraft, wie dies auch beim Volk der Fall ist.
28. Ergeben sich aber einmal Ausnahmen, bei denen das absolute Mehr zu entscheiden hat, was nur selten in Erscheinung tritt, dann werden diese in der Form gehandhabt, wie ich dir verschiedentlich erklärte und dies auch jetzt wieder tat in eurem Belang.

Billy Gut – danke. Ich werde die Sache noch heute in Ordnung bringen.

Ptaah

29. Das ist wünschenswert, denn das Problem sollte nicht weiter anstehen.
30. Und sollten sich wieder Abstimmungen ergeben, egal welcher Art, dann haben diese so zu erfolgen, wie die diesbezüglichen Bestimmungen lauten, und zwar, dass das absolute Mehr Gültigkeit besitzt, was sowohl für Wahlen als auch anderes gilt.
31. Eine Wahlform, die allen Mitgliedern die gleichen Rechte einräumt und keines diktatorisch zwingt, eine Zweitmeinung zu äussern, die der ersten Meinung widerspricht.
32. Solches darf niemals in Erscheinung treten, denn ein Tun dieser Art beruht auf Zwang und Meinungsbeeinflussung, was jedem freiheitlichen Denken, Fühlen und Handeln widerspricht.

Billy Der Ansicht bin ich ja auch, doch war ich mir nicht mehr sicher, ob ich nicht einem Missverständnis verfallen war, nachdem Christian Frehner seine Erklärung abgab, weshalb ich dann anordnete, dass eine zweite Wahlrunde durchgeführt wurde.

Ptaah

33. Es ist nicht deine Art, etwas misszuverstehen, weshalb du dich auch nicht beirren lassen solltest.

Billy Irren ist menschlich. Das ist ja auch bei euch so.

Ptaah

34. Natürlich.
35. Und meine Worte sollen ja auch kein Vorwurf sein, sondern eine Klarstellung, um alles doch noch richtigzustellen und in die richtigen Bahnen zu leiten.

Billy Gut – hast du noch etwas Zeit, denn ich hätte noch einiges zu fragen?

Ptaah

36. Gewiss, ich bin nicht in Eile, denn ich muss erst am Nachmittag wieder meinen weiteren Pflichten obliegen.

Billy Gut. Am 23. September habe ich von Hans-Georg Lanzendorfer ein Fax erhalten in bezug auf ein Info-mail aus Florida von Josef Meier. Du weisst schon, er ist der Mann mit dem Buchhaltungscomputer. Hier das Fax, auf das ich dann diese Antwort hier gegeben habe. Dazu meine Frage, ob meine Antwort richtig war? Wenn du die beiden Seiten durchlesen willst, bitte! – Ach, noch eine Frage wegen den Wahlen: Ein zweiter Wahlgang in der gleichen Sache ist doch richtig, wenn zwei Parteien ein Unentschiedenresultat erzielen, oder?

Ptaah

37. Gewiss, das entspricht der Richtigkeit, doch in einem solchen Fall muss ein Stichentscheid erfolgen, der nur durch eine Losziehung gegeben sein kann, weil keine andere Möglichkeit besteht – man lässt also die endgültige Wahl in einem solchen Fall derart entscheiden, wie wir das handhaben, indem die beiden gleichgestellten Parteien durch das Ziehen eines Loses auf Rang 1 und 2 gewiesen werden, wodurch kein Meinungs- oder Gewissenskonflikt entsteht.

Billy Gut, dann hier die beiden Seiten.

Ptaah

38. Dem was du hier als Antwort geschrieben hast, ist nichts hinzuzufügen, denn es ist richtig und dürfte auch ausführlich genug sein.

Billy Da bin ich wirklich froh. Und damit möchte ich zu etwas anderem kommen: Am 13. Mai 1996 haben wir über die Kornkreise gesprochen, wobei du mir offenbartest, dass ihr die Feststellung gemacht habt, dass nun doch ausserirdische Kräfte bei diesen meines Erachtens einfach dämlichen Machenschaften mitwirken. Du hast mir damals erlaubt, das entsprechende Gespräch abzurufen und aufzuzeichnen, jedoch mit dem Vorbehalt, dass ich das Notierte vorderhand noch nicht veröffentlichen dürfe, und zwar so lange nicht, bis ihr noch bestimmte Abklärungen geschaffen hättet. Meine Frage dazu nun ist die,

Josef Meier" (by w, 20:55 23.09.1998 , Cassiopaeans, 22.9.98

X-Sender: info@mail.figu.ch
 To: hans.lanzendorfer@figu.ch
 From: "Josef Meier" <josmie@gte.net> (by way of FIGU
 Switzerland)
 Subject: Cassiopaeans, 22.9.98
 Date: Wed, 23 Sep 1998 20:55:16 +0200

Lieber Billy 22. Sept. 98

Ich habe hier Kontakt bekommen mit einer Gruppe, die Kontakt hat
 zu den

"Cassiopaeans." Deren Website ist:
<http://homel.gte.net/lark10/index.htm>

Ein Zugriff in der website heisst:
 "HAARP, Montauk, Weird Weather & Flight 800 - is there a
 connection ?" sagt genau was Dir die Plejaren berichteten.

<http://homel.gte.net/lark10/who.htm> = Who are the
 Cassiopaeans?

"Are you connected to the Pleiadeans?" >>Yes and so are
 others.

" You are all the family of light ?" >> Yes, exactly.

We are at "front line" of the universe's natural system of
 balance.

That is where one rises to before reaching total union of
 "The One"

Laura ist die Chefin dieser Gruppe & ich habe ihr die
 Billy-Buecher genannt,
 die ich hier habe (ihr Mann als polnischer Professor spricht
 wahrscheinlich
 deutsch, da er Quanten-Physiker eng an einem
 Programm "QF = Quantum Future" <http://www.ift.uni.wroc.pl/~ajad>
 mit der Universitaet Bielefeld zusammenarbeitet.)

Ebenso habe ich Eure beiden Webseiten-Adressen fuer
 FIGU samt e-mail & die LA-Gruppe mitgeteilt.

Vielleicht fuehrt diese Mitteilung zu einem allseitig
 fruchtbaren

Gedankenaustausch.

Herzliche Gruesse an Billy & die ganze Kerngruppe
 Josef

Hinterschmidrüti, den 24.9.1998

00.30 h

Salome Josef,

bezugnehmend auf Dein Fax: Die Gruppe der angeblichen Cassiopeia-Kontatlerin/Kontaktler ist mir vom Hörensagen bekannt, denn ich hatte deretwegen schon verschiedentlich Anfragen, derbezüglich ich mich an Ptaah wandte, um genaueres darüber zu erfahren. Ergeben hat sich folgendes:

- 1) Die gesamte plejadisch-plejarische Geistführerschaft wusste nichts von einer CassiopeiaKontaktgruppe, die mit irgendwelchen Erdenmenschen oder einfach mit Menschen auf der Erde in Kontakt stehen soll.
- 2) Es wurde mir nahegelegt, Ptaah zu fragen, ob die Plejadier-Plejaren irgendwelche Kontakte mit Wesen aus dem Orion-Sternbild sowie aus dem Cassiopeia-Sternbild unterhalten würden - weil solches von dieser Cassiopeia-Gruppe behauptet wurde und wird. Das Fazit der Anfrage und Abklärung: Es existieren zwischen den Plejadiern/Plejaren und irgendwelchen Cassiopeia-Wesen keinerlei Kontakte oder sonstige Verbindungen in irgendeiner Form.
- 3) Nach genauen Abklärungen durch Ptaah und Florena sowie deren Hilfskräfte hier auf der Erde, klauen die Cassiopeia-Gruppe-Betrüger viel Material aus wirklichen und angeblichen Kontaktberichten irdischer Natur, wie sie auch alles Mögliche und Unmögliche zusammendichten.
- 4) Gemäss Ptaahs Abklärungen, die sich auch auf die Bevölkerung Erras und der weiteren plejadisch-plejarischen Planeten und auch auf deren Förderierte erstreckten, besteht auch ausserhalb der Geistführerschaft kein Kontakt zu irgendwelchen Cassiopeia-Wesen materieller oder geistiger Art.
- 5) Nach genauesten Abklärungen hat sich auch ergeben, dass auch keine Wesen irgendwelcher Art - also weder geistige noch materielle - zur Erde kommen und gar mit Menschen auf der Erde Kontakte pflegen würden.
- 6) Bei dieser angeblichen Cassiopeia-Kontaktgruppe handelt es sich also - wie leider üblich - um ein Schwindel- und Betrugsunternehmen, was von Ptaah eindeutig erklärt wurde und was ihm auch der Hohe Rat bestätigte.

Dies ist also das, was ich über diese angebliche Kontaktgruppe in Sachen Cassiopeia sagen kann. Es ist mir leid, dass ich keine positive Antwort darüber geben kann. Wir können also auch auf einen "allseitig positiven Gedankenaustausch" in dieser Richtung verzichten.

Ich hoffe, dass Dir meine leider negativ ausfallende Antwort weiterhilft und dass Du dadurch nicht in Konflikte kommst.

Alles Gute und recht herzliche Grüsse

Billy

ob ihr diese Abklärungen inzwischen schaffen konntet und ob ich die zwei Berichtseiten nun freigeben darf?

Ptaah

39. Die Abklärungen konntet wir inzwischen durchführen, doch ist es mir vorderhand nicht erlaubt, darüber nähere Angaben zu machen resp. Auskünfte zu erteilen.
40. Und in bezug auf den von dir schriftlich niedergelegten Gesprächsteil hinsichtlich der Kornkreise resp. der Kornkreispiktogramme ist es dir erlaubt, diesen nun zu veröffentlichen.

Billy Ich habe aber noch eine Frage dazu, die sich zwar nicht direkt auf das geführte Gespräch und die beiden diesbezüglichen Berichtseiten bezieht, sondern auf die beiden Kornkreisfabrikanten, wie du die Deutschen Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg nanntest. Erhalten die beiden nun tatsächlich Antworten auf ihre gefälschten Kornkreise resp. Kornkreispiktogramme und stehen sie tatsächlich in dieser Form mit ausserirdischen Intelligenzen in Verbindung resp. dass solche den beiden via echte Kornkreispiktogramme Antworten übermitteln?

Ptaah

41. Nein, weder das eine noch das andere ist der Fall.
42. Die beiden haben weder über Kornkreise Kontakte zu irdischen noch zu erdfremden Wesen, noch erhalten sie auf gefälschte Piktogramme irgendwelche Antworten.
43. Ihr gesamtes Tun und Reden sowie ihre Behauptungen und Buchschreibereien entsprechen nichts anderem als einer selbsterdachten Phantasterei, und in der Art, wie es aufgezoogen ist und gehandhabt wird, nichts anderem als einer Mausehelei und Scharlatanerie.

Billy Dann noch eine weitere Frage, die sich aber auf die Piktogramme selbst bezieht: Schon seit Jahren treten auch immer mehr unbekannte Flugobjekte in Erscheinung, die gleich massenweise am Himmel auftreten und dabei irgendwelche Figuren bilden, die man gut und gerne als Himmelpiktogramme oder dergleichen bezeichnen kann. Haben diese Erscheinungen nun irgendwelche Bewandnis mit den wirklich echten Kornkreispiktogrammen, ich meine, ob diese im Zusammenhang stehen?

Ptaah

44. Das ist tatsächlich nicht so – zumindest in mehreren Fällen, bei denen wir Abklärungen durchführten, ergaben sich Himmelpiktogramme, die aber nichts mit den Kornkreispiktogrammen und nichts mit angeblichen Ausserirdischen zu tun haben.

Billy Und beiderlei Erscheinungsformen erstrecken sich aber tatsächlich über die ganze Welt?

Ptaah

45. Das ist richtig, also ist nicht immer alles echt, was so erscheint, denn schon seit längerer Zeit, das heisst schon seit Jahren, sind Kornkreispiktogramm-Fälscher in aller Welt am Werk, aus welchen lächerlichen Gründen auch immer.

Billy Dann nochmals eine Frage: Die unbekanntenen Flugobjekte, eben die sogenannten UFOs, die in aller Herren Länder immer häufiger gesichtet werden, teilweise gar in grösseren Anordnungen, und die eben auch in grösserer Zahl gesichtet werden, belangen die alle zum selben Ursprungsort?

Ptaah

46. Nein, das ist nicht der Fall, denn es existieren mehrere verschiedene Ursprungsorte, von woher die Flugkörper kommen.
47. Ausserdem sind nicht alle in eurem Raum-Zeit-Gefüge beheimatet, denn wie wir feststellten, wird die Erde auch von andersdimensionierten Flugobjekten und Wesen besucht, die eben nicht aus eurem Raum-Zeit-Gefüge kommen.

Billy Kann man da auch von Zukunftsbesuchern sprechen?

Ptaah

48. Ja, das ist der Fall.

Billy Gut, dann möchte ich jetzt hier bei unserem Gespräch die zwei Kontaktberichtseiten vom 13. Mai 1996 einfügen, die ich dir noch vorlesen möchte, damit du noch etwas hinzufügen kannst, wenn du das als notwendig erachtest:

13. Mai 1996, 14.59 Uhr

Billy *Es ist schon einige Zeit her, da sagtest du mir, dass nun die Zeit nicht mehr fern sei, zu der offizieller Kontakt zwischen Ausserirdischen und den Erdenmenschen erwartet werden dürfe.*

Ptaah

1. *Die Zeit ist wirklich nicht mehr sehr fern.*
2. *Es fragt sich bei den zu erwartenden Kontakten nur, ob Militärs, Geheimdienste und Regierungen das offene Auftreten nicht wieder derart umgestalten, dass die Öffentlichkeit in die Irre geführt und die Tatsachen verfälscht und verheimlicht werden, wie dies in bezug auf bisherige Vorkommnisse mit ausserirdischen Fluggeräten und Wesen fremder Welten getan wurde.*

Billy *Ausser euch Plejadiern/Plejaren und den Angehörigen eurer Föderation besuchen ja noch andere erdfremde Wesen sehr selten unsere Welt, deren Fluggeräte hie und da beobachtet werden können.*

Ptaah

3. *Das ist richtig, doch ist das nicht unser Belang, denn wir pflegen keine Kontakte zu diesen Fremden.*
4. *Das haben wir auch noch nie getan.*
5. *Es ist aber nicht zu bestreiten, dass Erdfremde manchmal im irdischen Gebiet zugegen sind, die nichts mit uns gemein haben.*

Billy *Bei deinem letzten Besuch sagtest du mir auch, dass im Bezug auf die sogenannten Kornkreise nicht mehr alles rein erdenmenschlicher Natur sei, sondern dass nunmehr seit geraumer Zeit auch erdfremde Einflüsse im Spiel seien?*

Ptaah

6. *Auch das ist richtig, doch möchte ich mich nicht weiter darüber auslassen, weil wir nicht in Dinge und Geschehen eingreifen dürfen, die nicht mit unserer Mission vereinbar sind.*
7. *Wir dürfen unsere Direktiven nicht missachten und also nicht verletzen.*

Billy *Dann haben sich die Dinge bezüglich der Kornkreisfälschungen in bestimmten Dingen tatsächlich geändert, eben in dem Sinn, dass nun auch ausserirdische Einflüsse daran beteiligt sind.*

Ptaah

8. *Das ist seit geraumer Zeit tatsächlich schwingungsmässig der Fall.*
9. *Das bedeutet nun aber nicht, dass die Piktogramme usw. nicht echt und nicht auf Erdfremde zurückzuführen sind.*
10. *Fälschungen werden wie eh und je hergestellt von Trittbrettfahrern, die nicht schwingungsbelastet sind.*

Billy *Und in bezug auf welchen Zusammenhang stehen die Piktogramme, die durch den Einfluss ausserirdischer Kräfteschwingungen entstehen? Ich finde es ziemlich dämlich, dass sich noch nicht hochentwickelte Erdenmenschen auf diese Art und Weise bemerkbar machen.*

Ptaah

11. *Der Zusammenhang besteht also nicht im kommenden Geschehen im SOL-System sowie auch nicht in der Ankündigung des Erscheinens Erdfremder, deren Vorfahren schon früher zur Erde kamen.*
12. *Und in bezug auf die Dämlichkeit, die du ansprichst, hast du nicht unrecht, doch liegt das Dämliche nicht bei Erdfremden, sondern bei den Erdenmenschen selbst, die in dieser tatsächlich recht primitiven Form auf angebliche ausserirdische Geschehen aufmerksam machen wollen, weil angeblich ein direktes und offenes Erscheinen Ausserirdischer ein Chaos auslösen könnte.*

13. *Durch die Piktogramme, bei denen auch Erdenmenschen die Hand im Spiel haben, soll die Erdenmenschheit angeblich langsam mit Dingen der Zukunft konfrontiert werden, auch wenn dies tatsächlich eine sehr primitive Vorgehensweise ist – zugeschnitten auf die Erdenmenschen.*
14. *Durch die Piktogramme darf also nicht übersehen werden, dass damit Fälschungen gegeben sind, die allein das Werk irdischer Künstler, Scharlatane und Betrüger sind.*

Billy Solches Tun konnte ich ja mit Quetzals Hilfe beobachten. Ich wusste aber nicht, dass auch Piktogramme geschaffen wurden und werden, bei denen ausserirdische Kräfteschwingungen im Spiel sind.

Ptaah

15. *Es bestand für uns kein Bedarf, dies früher zu erwähnen, und ausserdem war und ist seit allem Anfang in dieser Beziehung sehr viel Schwindel, Lug, Scharlatanerie und Betrug eingeflochten.*
16. *Das muss immer berücksichtigt werden.*
17. *Wir gaben dir keine falschen Informationen, sondern wir verschwiegen gegenüber dir nur gewisse Gegebenheiten, weil diese deine Aufgabe beeinträchtigt und viele ehrlich Suchende in Verwirrung geführt hätten.*
18. *Jetzt aber ist die Zeit gekommen, eine genauere Erklärung abzugeben, weil noch nicht jenes Geschehen näherrückt, aus dem eine Verbindung zwischen den Erdenmenschen und Erdfremden entsteht.*

Billy Eben nach eurem Begriff nicht in naher Zeit.

Ptaah

19. *Richtig.*
20. *Nun aber lass mich deinen Artikel lesen.*

Billy Einen Augenblick. Darf ich fragen, wie lange ihr schon darum wisst, dass auch ausserirdische Einflüsse bei den Kornkreisen mitwirken? Als ich zusammen mit Quetzal die Betrügereien beobachtete, da war von euch davon jedenfalls noch nicht die Rede.

Ptaah

21. *Das entspricht den Tatsachen.*
22. *Weil wir um die Machenschaften von Betrügern und Scharlatanen hinsichtlich der Piktogramme wussten, kümmerten wir uns auch nicht weiter darum, obwohl diese immer häufiger in Erscheinung traten.*
23. *Erst als wir im Jahre 1985 durch eines unserer Kontrollfluggeräte gewisse Dinge beobachteten, widmeten wir uns der Sache wieder, wobei wir dann eben Aktivitäten feststellten, die auch auf erdfremde Kräfteschwingungen zurückführten, durch die unter anderem Erdenmenschen beeinflusst wurden, die in Sachen darstellender Kunst tätig sind.*

Billy Und darüber habt ihr so lange geschwiegen. Das hättet ihr mir aber sagen können, wodurch ich nicht fehlorientiert gewesen wäre. Auch hätte ich diese neuen Erkenntnisse im Bulletin oder im WZ veröffentlicht, um unsere Mitglieder und Leser zu orientieren.

Ptaah

24. *Ja, das wäre sicher gut gewesen, vielleicht aber auch nicht, denn es sind noch immer viele Fragen hinsichtlich der Piktogramme offen, wobei auch noch immer wie eh und je Scharlatanerie und Betrug vorliegen, von Leuten, die die Bilder nicht infolge der Kunst, sondern aus Betrug darstellen und anfertigen.*
25. *Fest steht für uns bisher nur, dass gewisse erdfremde Energieeinflüsse gegeben sind, die unter anderem Erdenmenschen beeinflussen, damit diese im Piktogrammherstellen tätig sind.*
26. *Das soll aber nicht heissen, dass alles hinsichtlich der sogenannten Kornkreise angeblich in dem Sinn ehrlichen Ursprungs ist, dass es auf Einflüsse erdfremder Wesen zurückführt.*

Billy Also werkeln weiterhin Schwindler, Scharlatane und Betrüger mit, durch die viele Kornkreisgläubige am Narrenseil herumgeführt werden, nebst dem, dass die Energiebeeinflussten natürlich weiterhin ihrer Kunst genüge tun.

Lügner, Schwindler und Betrüger am Plejadenhimmel

Beim Kontaktgespräch vom 13. Mai 96 kam die Rede ein andermal auf die Machenschaften von Lügnern, Schwindlern, Betrügern und Scharlatanen in Sachen verlogener angeblicher Kontakte zu den Plejadiern/Plejaren. Auch wurde über die sogenannte Fernwahrnehmung gesprochen, die neuerdings am Parapsychologiehimmel von sich reden macht:

Billy: Ich habe noch einige Fragen, wobei die eine ein angebliches Medium namens Ingo Swann sowie einen Major der US Army namens Ed Dames betrifft, die das sogenannte PSI-TECH betreiben, eine angebliche technische Fernwahrnehmung, durch die aus der Ferne selbst geheimste Dinge wahrgenommen und aufgedeckt werden sollen, wie behauptet wird. Im «Magazin 2000», ab Seite 81, wird zumindest solches behauptet. Es wird dabei auch klargelegt, dass der besagte Ed Dames in Deutschland kennenzulernen sei und dort ein Dreitagesseminar zu einem unverschämten Preis von DM 1800.- gebe. Erstens: Ist dir etwas von dieser Geschichte bekannt? Zweitens: Ist dieser Ed Dames ernst zu nehmen? Drittens: Was hat es mit dem Medium Swann auf sich? Viertens: Was ist von dieser Fernwahrnehmung zu halten?

Ptaah: Diese Behauptungen und Machenschaften sind uns bekannt. Der Mann Ed Dames ist einer von vielen, die mit unlauteren Dingen ihr Geld den gut- und dummgläubigen Menschen aus den Taschen ziehen. Die von ihm ins Leben gerufene Fernwahrnehmungs-Schulung ist eine infame Mauschelei, wie auch die angebliche Fernwahrnehmung einer reinen Scharlatanerie entspricht. Wohl haben die USA und die Sowjetunion gleichartige Studien betrieben und betreiben sie heute noch, was aber schon lange kein Geheimnis mehr ist, weil viel Geheimmaterial über das sogenannte Remote-Viewing nach aussen sickerte. Die Bemühungen der Geheimforschungen der USA und der Sowjetunion brachten gewisse jedoch nicht grosswertige Erfolge, die jedoch in keiner Weise mit der Scharlatanerie des Ed Dames in Zusammenhang gebracht werden können. – PSI-TECH, dabei handelt es sich nicht um die angebliche Fernwahrnehmung, sondern um einen Namen einer sogenannten Firma. Bezüglich Ingo Swann ist zu sagen, dass auch bei ihm viele Dinge sehr unlauter sind und dass ihm Dinge zugeschoben werden, die nicht der Wahrheit entsprechen. Alles ist also einzureihen in Scharlatanerie und Mauschelei, wenn den Fakten wirklich auf den Grund gegangen wird. Davon ausgeschlossen sind nur gewisse Geheimversuche und Geheimerfolge der USA und Sowjetunion in Sachen Fernwahrnehmung resp. Remote-Viewing, wie der englische Begriff dafür ist.

Billy: Danke. – Ist dir irgend etwas bekannt über eine gewisse Jani King? Kürzlich habe ich einen Fax erhalten der besagt, dass diese Frau aus North Queensland in Australien mindestens zwei Bücher geschrieben hat über ...

Ptaah: ... angebliche Kontakte mit mir, was natürlich ebenso einer irren Phantasie und einem Unsinn (WV) entspricht wie die unhaltbaren

Behauptungen von Penny McLean, Barbara Hand Clow, Barbara Marciniak und Amorah Quan Yin und andern, die mauscheleienhaft und dumm (WV) behaupten, mit mir oder mit anderen Personen oder irgendwelchen Geistwesen unseres Volkes in irgendeiner Form in Kontakt zu stehen. In den gleichen Reigen gehören auch Fred Bell mit seinen angeblichen (WV) Kontakten zu meiner Tochter Semjase sowie Randy Winters mit der Geschichte (WV) des Adrain und der angeblichen Kontakte in Florida. Es haben von unserer Seite aus niemals solche Kontakte zu Menschen auf der Erde existiert – ausser einzig und allein zu deiner Person – und es existieren auch gegenwärtig keine solchen, und auch in Zukunft werden keine solche Kontakte von irgendwelchen Menschen auf der Erde mit irgend jemandem von unseren Völkern zustandekommen. Wenn aber trotzdem unehrliche (WV) Menschen behaupten, mit jemandem von uns oder mit Geistwesen unserer Völker in Kontakt zu stehen, dann entspricht das einer Lüge, einem Betrug oder einer Scharlatanerie. Auch schizophrene Vorgänge und suggestive Einflüsse sowie Selbstbetrug usw. sind dabei nicht auszuschliessen. Lügner, Schwindler, Betrüger, Scharlatane und Wahnkranke der Art, die behaupten, mit uns in Kontakt zu stehen, gibt es leider auf der Erde immer mehr. Gesamthaft sind sie alle, und ich muss stark betonen ALLE, nur arme Irre, Schizophrene oder sonstige Wahnkranke, oder dann bewusste Lügner, Schwindler, Betrüger oder Scharlatane. Und interessant ist dabei festzustellen, dass erst seit dem Zeitpunkt deiner offiziellen Missionsverbreitung und also seit deinem Auftreten in der Öffentlichkeit wir Plejadier/Plejaren ins Öffentlichkeitsinteresse geraten sind und von dutzendweise Wahnkranken sowie Lügner, Betrügern, Schwindlern und Scharlatanen für angebliche Kontakte mit ihnen missbraucht werden, wobei all diese Kranken und Unredlichen von praktisch allen UFOkreisen als wahrliche Kontaktler beurteilt und ihre Wahn- oder Lügen- und Phantasiegeschichten als wahr angenommen werden, obwohl kein Buchstabe ihrer Fäseleien stimmt – während du als wirkliche Kontaktperson zu uns als Lügner und Betrüger beschimpft wirst und deine Beweismaterialien als Fälschungen beschimpft werden. – Es wäre angebracht, wenn du bezüglich dieser besprochenen Belange ein Flugblatt anfertigen und allen Interessierten aushändigen würdest, denn die wirklich Suchenden, wie auch alle andern Menschen, haben ein Anrecht darauf, die grundlegende Wahrheit zu erfahren.

Billy

Ptaah

27. Zu erklären ist noch, dass die durch erdfremde Energien beeinflussten Piktogrammhersteller unwissend sind in bezug auf die Beeinflussungen, demzufolge sie der Ansicht sind, ihr Tun sei ihr freiwilliges Werk.

Billy Ich finde es aber trotzdem dämlich, dass hochentwickelte Ausserirdische angeblich auf eine derart primitive Art und Weise Botschaften anfertigen oder durch von ihnen beeinflusste Erdenmenschen anfertigen lassen sollen, wie dies Kornkreisgläubige behaupten.

Ptaah

28. *Damit hast du nicht unrecht, wobei allerdings gesagt werden muss, dass die dafür verantwortlichen Erdenmenschen noch sehr weit unter der Entwicklung stehen, die uns Plejaren eigen ist.*
29. *Es muss aber auch gesagt werden, dass diese Erdenmenschen darum in dieser Form denken, weil sie durch ihre Dummheit als Erdenmenschen nicht offen mit der Wirklichkeit umgehen können und weil sie eine persönliche Panik oder ein persönliches Chaos befürchten.*
30. *Aus diesem Grunde greifen sie zu ihrem primitiven Glauben, und zwar in Form des Glaubens an Ausserirdische und deren angebliche Zeichen, die zudem noch verschlüsselt sein sollen, wodurch alles erst enträtselt werden müsse und vorerst nur in gewissen Kreisen bekannt werde.*
31. *Das Ganze verhindert so ein massenweises Publikwerden der wirklichen Wahrheit in der grossen Öffentlichkeit, weshalb eben Euphorie, Angst, Panik oder Chaos in den Kornkreisgläubigen ausbrechen könnten.*
32. *Aus solchen Befürchtungen heraus werden die Kornkreisbilder zwar nicht heimlich hergestellt, sondern es spielt dabei der Gedanke mit, dass durch die Geheimnistuerei mehr Interesse geweckt werde usw., wobei es jedoch keine Rolle spielt, dass durch ausserirdische Energien beeinflusste Erdenmenschen in bezug der Piktogrammherstellung tätig sind und dass auch Schwindler, Scharlatane und Betrüger diesbezüglich Gleiches tun.*

...

Ptaah

49. ... Dem ist nichts hinzuzufügen, denn es ist alles gesagt und erklärt, was notwendig ist.

Billy Schade, ich dachte, dass du vielleicht doch noch etwas in bezug auf eure Abklärungen zu sagen hättest.

Ptaah

50. Mehr als das, dass sich die ausserirdischen Energieaktivitäten häufen werden, ist nicht zu sagen.
51. Mehr darf ich jetzt offiziell nicht dazu erklären.

Billy Schon gut, ich will dich ja nicht drängen. – Dann möchte ich dich jetzt fragen, ob du von euren Sprachwissenschaftlern der deutschen Sprache bereits eine Antwort erhalten hast in bezug dessen, was nun richtig ist hinsichtlich der Begriffe «einen» oder «einem»?

Ptaah

52. Dazu habe ich eine erschöpfende Antwort erhalten, die aussagt, dass im deutschsprachigen Raum in Europa ein völlig falscher Begriff für eine persönlichkeitsbezogene Rede Verwendung findet.
53. Es ist falsch, von sich selbst als von «einen» zu sprechen, denn richtigerweise muss es «einem» heissen.
54. Wird so z.B. gesagt: «Unerfreuliches bringt für einen Sorgen», dann ist dies grundfalsch.
55. Richtigerweise muss es heissen: «Unerfreuliches bringt einem Sorgen.»
56. Es muss also heissen «einem» – mit einem M am Wortende, nicht jedoch mit einem N.
57. Diese Wortfehlsteuerung und Fehlbenutzung – wie viele andere in der deutschen Sprache auf der Erde auch – geht auf das Konto des Unverständnisses der irdischen Deutschsprache-Wissenschaftler.

Billy Die ja auch wieder Mist bauen mit der Deutschsprache-Reform.

Ptaah

58. Es ist wirklich sehr schade, dass stets die Dummheit über das Gute siegt in gewissen Dingen, so eben wie es in der Deutschsprache-Reform der Fall ist.

Billy Kürzlich fragte man mich, ob es bei euch auf Erra und in eurer Föderation bei den Menschen ebenso üblich ist, Schönheitsoperationen und dergleichen zu machen, wie das hier auf der Erde der Fall ist – bis anhin eigentlich mehr beim weiblichen Geschlecht, neuerdings jedoch auch immer mehr bei den Männern.

Ptaah

59. Nein, derartiges ist bei uns verpönt, denn gesamthaft sind alle Menschen bei uns der Auffassung und Überzeugung, dass man in Ehren altern und die Altersspuren im Gesicht, an den Händen und am

Körper sehen und tragen und niemals der Natur ins Handwerk pfuschen soll, wie du einmal sagtest – ausser es entstehen durch irgendwelche unkontrollierbaren Umstände und Einflüsse physische Deformationen und Verwüstungen, die dann natürlich ästhetisch behoben und korrigiert werden.

Billy Dann gibt es die Schönheitschirurgie, wie Liftten usw. und wie das hier auf der Erde unter den Menschen so üblich ist, nicht?

Ptaah

60. Nein, das sagte ich schon.

Billy Der griechische Philosoph Pythagoras, geboren in Samos um 570 v. Chr., vermutlich in Metapont um 500 v. Chr. gestorben, gründete ja in Kroton in Oberitalien, wie ich da aufgeschrieben habe, einen Bund mit religiösen, wissenschaftlichen, politischen und ethischen Zielen. Es war dies der Bund der Pythagoreer. Von Pythagoras stammt ja die Lehre, dass das Wesen der Wirklichkeit die Zahl sei, sowie die Lehre von der sogenannten Seelenwanderung. Mathematik, Astronomie und Akustik verdanken den Pythagoreern wichtige Erkenntnisse. Pythagoreer waren besonders Eurytos, Archytas von Tarent, Hipposos von Metapont, Ekphantos und Hiketas. – Der langen Erklärung kurze Frage ist nun die, ob du weisst, ob Pythagoras ein rein Erdgeborener oder ein aus den Tiefen des Weltenraums Zugewanderter war, womit ich natürlich nicht Pythagoras als Person meine, sondern eben dessen Geistform?

Ptaah

61. Seine Geistform war ausserirdischen Ursprungs und entstammte der Henok-Linie, hergekommen aus der Linie der alten Lyraner.

Billy Kürzlich bin ich darauf angesprochen worden, dass es beinahe unglaublich erscheine, dass ich bislang 16 Mordanschläge praktisch ohne Schaden überstanden habe. Warum das so ist, weiss ich natürlich, doch habt ihr mir untersagt darüber zu sprechen, warum ich jedesmal Glück hatte, das ja nicht von ungefähr kam. Wie ist das heute? Muss das Ganze noch immer geheim bleiben?

Ptaah

62. Das muss es – zu deinem eigenen Schutz.

63. Würde das Geheimnis gelüftet, dann wäre die Gefahr sehr viel grösser, dass dir tatsächlich Schaden zugefügt werden könnte.

64. Noch denken wir nämlich, dass man dich nicht aus den Augen lässt und dass dir vielleicht ein weiterer Anschlag droht.

Billy Das sind ja erfreuliche Aussichten.

Ptaah

65. Leider jedoch Tatsache.

66. Jetzt aber möchte ich noch einiges sagen in bezug auf die neuen Vorstandsmitglieder, die bei der nächsten Zusammenkunft ihr Amt antreten.

67. Ihnen sei gesagt, dass das Vorstandsamt keinerlei Grund und Berechtigung dafür bietet, sich über die anderen Gruppenmitglieder zu erheben sowie rechthaberisch und dominierend zu sein.

68. Auch ein Vorstandsmitglied ist nicht mehr und nicht weniger als ein Gruppenmitglied mit allgemein gleichen Pflichten und Rechten.

69. Auch eine Überheblichkeit ist in keiner Weise angebracht, denn trotz des Amtes herrscht eine absolute Gleichberechtigung, die durch nichts umzustossen ist.

70. Das Amt des Vorstandes bedeutet lediglich, dass durch dieses der Wille und die Bestimmungen der Gesamtgruppe ausgeführt werden müssen.

71. So aber ist das Amt des Vorstandes resp. die Pflichtausübung als Vorstand, den Verein selbst sowie dessen Interessen nach aussen und innen zu vertreten.

72. Und wenn ich davon spreche, dass kein Vorstandsmitglied paragraphisch rechthaberisch und dominierend zu sein hat, dann möchte ich in dieser Beziehung ganz speziell Christian Frehner ansprechen, dem eine gewisse Dominanz eigen ist, die er bei gewissen Gelegenheiten zum Ausdruck bringt.

73. Besonders als jetzt gewähltes Vorstandsmitglied geht das nicht mehr weiter an, weshalb ihm hiermit aufgetragen ist, seine Dominanz zu beherrschen und abzubauen, was einem dringenden Bedürfnis entspricht, so aber auch einer Notwendigkeit.
74. Verliert er sich trotzdem weiter in paragraphisch dominierender Form, dann sollen die Mitglieder angehalten sein, ihn diesbezüglich in die Schranken zu weisen. –
75. Nun ist aber auch ein Wort zu Andreas Schubiger zu sagen, wie ich dir ja auch schon verschiedentlich aufgetragen habe, ihm Entsprechendes zu erklären.
76. Bei ihm handelt es sich darum, dass er umgehend lernen muss, sich in seiner Rede kürzer zu fassen, da er stets daraufhin tendiert, unnötigerweise äusserst ausschweifend zu werden, wodurch er sehr viel redet, damit jedoch nichts aussagt, das von Bedeutung wäre.
77. Ein Umstand, der sehr nervenaufreibend auf die Gruppenmitglieder wirkt und damit jeweils die Stimmung beeinträchtigt.
78. Sollte er sich also diesbezüglich nicht in angemessener Form bemühen, dann ist es angebracht, dass man ihm ins Wort fällt und seinen Redeschwall beendet.

Billy Mit Andreas habe ich mich bereits zweimal darüber unterhalten. – Hast du noch weiteres zu sagen in bezug auf das angesprochene Thema?

Ptaah

79. Nein.

Billy Gut, kann ich dann eine weitere Frage stellen?

Ptaah

80. Natürlich.

Billy OK, dann hier – die Frage bezieht sich darauf: In der neuen Überbevölkerungsschrift 1 wurde irrtümlich der Kurzbeschrieb bezüglich des Code eingebracht, und da fragt sich nun, ob man den drinbelassen oder wieder rausnehmen soll? Einige Gruppemitglieder finden, dass der Code-Hinweis störend und interessentenabschreckend sei. Was denkst du darüber – soll nun die ganze Neuauflage vom Code-Hinweis befreit werden, oder soll man diesen in der Broschüre lassen?

Ptaah

81. Meines Erachtens handelt es sich um eine sehr dümmliche Einstellung, dass der Code-Hinweis in der Broschüre abschreckend wirken soll, denn wer sich wirklich für die Sache und die Wahrheit interessiert, lässt sich durch den Hinweis weder beirren noch abschrecken.
82. Wen das aber trotzdem irritieren oder abschrecken sollte, was allerdings zu bezweifeln ist, der ist auch noch nicht dazu fähig, die wirkliche Wahrheit zu erkennen und zu akzeptieren – was leider auch im Bezug auf die Gruppenglieder gesagt werden muss, die sich in der genannten Schrift am Code-Hinweis stören, denn sie sind in gewissen Dingen noch wankelmütig und nicht derart gefestigt, um voll und ganz im gewünschten Rahmen für die Mission einzustehen.
83. Sie müssen diesbezüglich noch sehr viel lernen, und zwar auch dann, wenn sie sich diese Tatsache noch nicht eingestehen wollen und sie vermutlich auch noch nicht erkennen können. –
84. Jetzt fällt mir aber doch noch etwas ein, das ich im Zusammenhang mit den neuen Vorstandsmitgliedern zu sagen habe, und zwar bezieht es sich nochmals auf Christian Fehner:
85. Er hat wirklich die Eigenart, sehr paragraphisch zu sein, was als Vorstandsmitglied im besonderen unerwünscht ist, denn eine Paragraphen-Gläubigkeit schränkt nicht nur das Sichtfeld ein, sondern auch die individuelle Freiheit des einzelnen sowie der gesamten Gruppen.
86. Gesetzestreue und Gesetzesbefolgung ist gut und richtig, jedoch nicht im Sinne eines bedingungslosen Glaubens, der das selbständige Denken und Handeln ebenso beeinträchtigt und zerstört wie auch die individuelle Freiheit jedes Menschen. –
87. Jetzt aber, mein Freund, möchte ich mich in privater Weise mit dir unterhalten, wenn du keine weiteren Fragen mehr hast?

Billy Habe ich nicht mehr, ausser vielleicht in der Hinsicht, ob du orientiert bist um die Machenschaften in Amerika in bezug auf Bill Clinton, und wenn ja, was du davon hältst? Deine Ansicht dürfte sicher die Gruppemitglieder interessieren.

Der Dauerbrenner**Die Affären des Bill Clinton**

Bill Clintons Affären insbesondere jene mit Monica Lewinsky - halten die Welt in Atem. Wohl niemals zuvor ist das Intimleben eines amtierenden Politikers so vor der globalen Öffentlichkeit entblösst worden wie jenes des mächtigsten Mannes.

Den Höhepunkt erreicht die Jagd des moralinsauren Sonderanwalts Kenneth Starr auf den sündigen, amerikanischen Präsidenten am 19. Dezember: Das Repräsentantenhaus billigt die Einleitung eines Amtsenthebungsverfahrens (Impeachment) gegen Clinton. Jetzt wird der Senat über das Schicksal des Präsidenten befinden. Clinton selber hat angekündigt, dass er seine Arbeit bis zum Ende der Amtsdauer in zwei Jahren weiterführen will.

Sein Trost: Das Volk steht hinter ihm. Jüngsten Umfragen zufolge wollen gegen 70 Prozent der Bevölkerung nicht, dass Clinton vorzeitig abgesetzt wird.

Und: Bei den Kongresswahlen im November haben Clintons Demokraten gegenüber den Republikanern überraschend Boden gut gemacht. Unter den Abgewählten ist der New Yorker Senator Alfonse D'Amato.

Quelle: www.bielertagblatt.ch,
Donnerstag, 31. Dezember 1998

USA: Impeachment gegen Clinton**Republikaner wetzen die Säbel**

Fast exakt ein Jahr nach Bekanntwerden der Lewinsky-Affäre hat der Senat gestern den Amtsenthebungsprozess gegen US-Präsident Clinton offiziell eröffnet.

sda/dpa/afp. Es ist erst das zweite Absetzungsverfahren (Impeachment) gegen einen US-Präsidenten in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Im Senat hatte das Verfahren gestern Morgen mit dem Einzug der 13 Ankläger (Manager) begonnen. Dies sind republikanische Mitglieder des Repräsentantenhauses. Zu Beginn des Prozesses verlas Chefankläger Henry Hyde vor den 100 Senatoren die beiden Anklagepunkte. In ihnen wird Clinton des Meineids und der Justizbehinderung zur Vertuschung seiner Affäre mit der damaligen Praktikantin im Weissen Haus, Monica Lewinsky, beschuldigt.

Senatoren vereidigt

Anschließend wurden der oberste Verfassungsrichter William Rehnquist als Vorsitzender des Verfahrens und die Senatoren als Geschworene vereidigt. Der Senatspräsident und Stellvertreter Clintons, Al Gore, darf den Prozess nach verfassungsrechtlicher Vorschrift wegen eines möglichen Interessenkonflikts nicht leiten. Nach einer geheimen Sitzung der Senatoren wurde bekannt, dass das Verfahren am nächsten Donnerstag fortgesetzt werden solle. Es sei zu erwarten, dass das Gericht dem Präsidenten oder seinen Anwälten bald eine Vorladung zukommen lassen werde, sagte der stellvertretende republikanische Fraktionschef im Senat, Don Nickles.

Wie weiter?

Der Prozess werde «hoffentlich» bis spätestens am 12. Februar abgeschlossen sein. Der republikanische Fraktionschef Trent Lott schlug eine Abstimmung im Senat vor, wie das Verfahren in einer Woche fortgesetzt werden solle. Der Entscheid soll heute gefasst werden. Nach Angaben Lotts wollen die Republikaner, dass getrennt über ihre Vorschläge und die der Demokraten Clintons abgestimmt wird. Nach den Plänen der Republikaner würde eine einfache Mehrheit der Senatorenstimmen genügen, um einzelne Zeugen vorzuladen.

Die Demokraten haben bislang eine Vorladung von Zeugen abgelehnt, da damit nach ihrer Ansicht das Verfahren zu sehr in die Länge gezogen würde.

Quelle: www.bielertagblatt.ch, Freitag, 8. Januar 1999

Ptaah

88. Natürlich ist mir alles Diesbezügliche bekannt.

89. Meine persönliche Meinung sowie die aller im Bereich der Erde Tätigen unserer Föderation ist die, dass es sich bei dem Ganzen um eine wohldurchdachte politische und vor allem infame Intrige handelt.

90. Danebst handelt es sich um ein menschenunwürdiges und primitives Tun sondergleichen, das einmal weltöffentlich aufzeigt, wie dürftig, niedrig, dümmlich und urzuständlich die Charaktere all dieser Amerikaner sind, die für diese Machenschaften verantwortlich zeichnen oder mit diesen übereinstimmend die gleiche menschenunwürdige und selbstherrliche Einstellung vertreten.

USA: Amtsenthebungsverfahren**Letzte Phase im Clinton-Verfahren**

Mit den Schlussplädoyers hat die letzte Phase des Amtsenthebungsverfahrens gegen US-Präsident Clinton begonnen. Ankläger und Verteidiger hatten drei Stunden Zeit, ihre Argumente zusammenzufassen.

sda. Zum Auftakt erneuerten die Republikaner im Senat den Vorwurf, dass sich Clinton in der Lewinsky-Affäre «kriminell» verhalten habe. Dafür müsse er wie jeder andere Bürger «geradestehen».

Ein Netz von Lügen gewoben

James Sensenbrenner, einer der 13 Ankläger aus dem US-Repräsentantenhaus, sagte, Clinton habe mehr als einmal gelogen und bewusst versucht, andere zu falschen Darstellungen zu veranlassen. Der Präsident habe ein ganzes «Netz von Lügen und Rechtsbehinderung» gewoben.

Vorwürfe, wonach die Republikaner einen Rachefeldzug gegen Clinton führten, wies Sensenbrenner zurück.

Die Motive für die Untersuchung seien vielmehr «unsere Liebe für dieses Land und der Respekt für das Amt des Präsidenten», sagte der Abgeordnete aus Wisconsin.

Heftiger Streit hinter den Kulissen

Begleitet wurden die Schlussplädoyers von heftigen Streitigkeiten hinter den Kulissen über eine Rüge für den Präsidenten. Obwohl die Republikaner keine Aussicht auf ein Zustandekommen der für eine Absetzung nötigen Zweidrittel-Mehrheit im Senat haben, kündigten mehrere ihrer Senatoren entschiedenen Widerstand gegen eine Rüge an, die nach der Schlussabstimmung über eine Amtsenthebung verabschiedet werden könnte.

Viel zu «billig» davonkommen

Die republikanischen Kritiker meinen, dass Clinton mit einer Rüge viel zu «billig» davonkomme. Auch unter den Demokraten besteht keine völlige Einigkeit über eine solche Massnahme. Hier lautet das Hauptargument, dass mit dem Impeachment-Verfahren der Gerechtigkeit Genüge getan sei.

Eine Dauerrede angekündigt

Der republikanische Senator Phil Gramm kündigte an, er werde die mögliche Abstimmung über eine Rüge mit einem Filibuster (Dauerrede) verhindern. Während für die Verabschiedung der Rüge eine einfache Mehrheit von 51 Stimmen ausreicht, könnte ein Filibuster nur mit einem Votum von mindestens 60 Senatoren überwunden werden. Dazu müssten 15 Republikaner mit den Demokraten stimmen. Die Republikaner verfügen im Senat über 55, die Demokraten über 45 Sitze.

Heute Dienstag wollen die 100 Senatoren mit ihren Beratungen beginnen. Ob sie öffentlich stattfinden, soll noch entschieden werden. Mit den beiden Schlussabstimmungen wird spätestens für Freitag gerechnet.

Untersuchung gegen Blumenthal?

Unterdessen mehren sich bei beiden Parteien die Forderungen nach einer Untersuchung darüber, ob Clintons Vertrauter Sidney Blumenthal Meineid leistete. Er hatte ausgesagt, dass er keine Gerüchte darüber verbreitet habe, denen zufolge der Präsident von Monica Lewinsky verfolgt und belastigt wurde.

Eidesstattliche Erklärung abgegeben

Ein Journalist sagte jedoch in einer eidesstattlichen Erklärung, Blumenthal habe ihm gegenüber entsprechende Ausserungen gemacht. Teile von Aussagen des Clinton-Vertrauten waren am Samstag neben Auszügen aus Vernehmungen von Lewinsky und des Präsidenten-Freundes Vernon Jordan im Senat per Video gezeigt worden.

Quelle: www.bielertagblatt.ch, Dienstag, 9. Februar 1999

91. Mit dieser politisch aufgebauchten Affäre zeigt Amerika einmal offen und in weltweiter Form, wessen «Geistes Kind» es unter dem ständigen Deckmantel seiner angeblichen Freiheit und Menschlichkeit in Wahrheit ist und wo seine tatsächliche Toleranz sowie der Fortschritt und die Menschenwürdigkeit liegen.

92. Mehr dürfte dazu nicht zu sagen sein. –

93. Und was ich erkläre, trifft auch zu auf die Meinung unserer gesamten Geistführerschaft sowie auf das gesamte erraische Volk, denen nachrichtenweise diese Geschehen in Amerika dargelegt wurden und die sich zentral darüber äusserten, als eine planetenweite Umfrage die Meinung erkundete.

Billy Äusserst unerfreulich für das Bild der irdischen Menschheit – zumindest jedoch für diejenigen Amerikaner, die man als Charakterlumpen bezeichnen kann, wovon natürlich alle Rechtschaffenen ausgenommen sind, was man leider immer wieder speziell

betonen muss, weil sonst sofort angenommen wird, es betreffe alle Amerikaner. Und damit habe ich für dieses Mal wirklich alles gefragt, folglich wir uns dem Privaten zuwenden können. – Doch warte, hier ist noch ein Zettel – ah ja. Im 57. Kontakt vom 23. Juni 1976 sagte mir Semjase, dass sie mir innerhalb eines Jahres ein Originalschriftstück von George Adamski überbringen würde, in dem er eingestanden hätte, dass seine UFO-Belange nur Schwindel und Scharlatanerie gewesen seien. Semjase brachte mir dann auch tatsächlich ein Schriftstück, das jedoch nur eine Kopie war, die mir zudem auf sonderbare Weise wieder abhanden kam. Das Originalschriftstück habe ich aber nie erhalten.

Ptaah

94. Das ist richtig.

95. Das Schriftstück von Adamski existierte tatsächlich, doch wurde dieses von der Person, die es in Verwahrung hatte, vernichtet, weil sie nicht wollte, dass Adamski posthum doch noch als Schwindler entlarvt werden konnte.

96. So konnten unsere Leute, die dafür zuständig waren, in den Besitz des Schriftstückes zu gelangen, dessen nicht mehr habhaft werden, sondern mussten sich mit der dir übergebenen Photokopie begnügen, die dir übrigens von H. Jacob entwendet wurde, als du sie ihm zur Einsicht übergeben hast und er dir ein leeres zusammengefaltetes Papier zurückgab.

97. Er behielt das Schriftstück selbst nicht, sondern gab es weiter an jene Quelle, die wir immer noch nicht zu ergründen vermochten.

98. Du weisst schon ...

Billy Ich verstehe. Dann nun zum Privaten.

Impeachment

«Nicht Schuldig»

Bill Clinton bleibt Präsident der Vereinigten Staaten. In einer historischen Abstimmung über seine Amtsenthebung sprach ihn der US-Senat von den Vorwürfen Meineid und Behinderung der Justiz frei.

sda/dpa/reuters/afp. 45 republikanische Senatoren befanden Clinton des Meineids für schuldig, die anderen 55 Senatoren – neben den 45 Demokraten auch zehn Republikaner – sprachen den Präsidenten frei.

Im zweiten Anklagepunkt der Justizbehinderung war das Abstimmungsergebnis 50:50. Hier stimmten fünf Republikaner mit den Demokraten. Für eine Absetzung des Präsidenten wäre in mindestens einem Fall eine qualifizierte Zwei-Drittel-Mehrheit von 67 der 100 Stimmen nötig gewesen.

Dass Clinton im Amt bleibt, war praktisch seit Beginn des Verfahrens klar. Nachdem einige Republikaner in den letzten Tagen angekündigt hatten, gegen eine Amtsenthebung zu stimmen, zeichnete sich ab, dass es nicht einmal zu einer – juristisch folgenlosen – einfachen Mehrheit reichen würde.

Debatte über Rüge vertagt

Clinton kommt wahrscheinlich auch ohne offizielle Rüge des Kongresses davon. Der Senat lehnte es ab, über eine entsprechende Resolution abzustimmen, und vertagte das Votum auf unbestimmte Zeit. Der republikanische Mehrheitsführer Trent Lott gab jedoch zu verstehen, dass mit einem Votum kaum mehr zu rechnen ist. Der Senat sei zu «müde» gewesen, um darüber noch abzustimmen, sagte Lott, und eine Rüge liege ausserhalb der Verfassung.

Quelle: www.bielertagblatt.ch, Samstag, 13. Februar 1999

Zweihundertsiebziger Kontakt

Mittwoch, 3. Februar 1999, 00.05 Uhr

Billy Hallo, du bist recht pünktlich, mein Freund, da du jetzt schon hier bist. Eigentlich habe ich dich erst im Laufe des Tages oder in der nächsten Nacht erwartet. Sei aber trotzdem herzlich willkommen und gegrüsst.

Ptaah

1. Auch ich will dir einen Gruss entbieten. Ja, ich bin tatsächlich schon zu früher Zeit hier an diesem Tag, denn es drängte mich, dich zu sehen.

Billy Was natürlich auch früher und an einem anderen Tag hätte sein können.

Ptaah

2. Du irrst dich, denn ich war anderweitig äusserst beschäftigt und unabhkömmlich.
3. Auch kann ich nicht zu lange bleiben, weil ich einigen wichtigen Aufgaben obliege, die zu erledigen in den nächsten Stunden noch meine Pflicht sind.

Billy Schade – ich hätte mich gerne etwas länger mit dir unterhalten, wobei ich auch einige private Dinge erörtern wollte.

Ptaah

4. Dazu wird die Zeit schon reichen, denn meine Worte bedeuten nicht, dass ich dich nur in aller Kürze besuchen könne.
5. Eine gewisse Zeitspanne bleibt dafür schon.

Billy Schön, ich habe nämlich auch noch einige Fragen, die wichtig wären zu klären.

Ptaah

6. Dann wollen wir uns zuerst diesen Belangen widmen.

Billy Wie du meist. Dann habe ich hier gleich den ersten Frage-Zettel: Wie ist das nun genau mit den ersten Wochenenden der Monate Januar, Februar und März in bezug auf eure Abklärungen und Impulsgebungen usw. – können da für spezielle Fälle Ausnahmen gemacht werden, wie z.B. dann, wenn bei einer Frau eine Niederkunft stattfindet, kann dann da der Partner nicht bei der Geburt zugegen sein, wenn das gewünscht wird? Und weiter: Wie steht es mit Mitgliedern, die noch Schüler oder Auszubildende sind, können diese unter gewissen Voraussetzungen, wie z.B. schulbedingte Veranstaltungen und Ferien usw., nicht auch Abwesenheiten geltend machen?

Ptaah

7. In solchen von dir genannten Fällen ist es tatsächlich möglich, dass Ausnahmen gemacht und die speziellen Abklärungen, Berechnungen und Impulsgebungen usw. zu einem anderen Zeitpunkt zur Geltung gebracht werden können.
8. Doch dies sollten tatsächlich nebst den zu früherer Zeit gegebenen Richtlinien die einzigen Ausnahmen sein, die jedoch nach Möglichkeit auch nur dann in Anspruch genommen werden sollten, wenn es unumgänglich ist.
9. Der Grund dafür liegt darin, dass wir zu den Zeiten der Monatsbeginne Januar, Februar und März jedes Jahres an den Tagen Freitagabend, Samstag und Sonntag, und zwar bis zur letzten Meditation der eigenen Anwesenheit im Centergebiet bedürfen, weil für jedes einzelne Mitglied individuelle Arbeitsanforderungen bestehen, die nicht allein durch irgendwelche Apparaturen und Geräte usw. erledigt werden können, sondern der menschlichen Steuerung, Einrichtung, Überwachung und sonstigen Bedienung bedürfen.
10. Also ist das Ganze sehr aufwendig und arbeitsintensiv.
11. Wenn daher einzelne Mitglieder zu den genannten und festgesetzten Zeiten nicht im Center anwesend sind, dann müssen wir das ganze Prozedere für eventuelle Einzelmitglieder an irgendwelchen passen-

den anderen Tagen wiederholen, was uns sehr viele Umtriebe abfordert und deshalb nach Möglichkeit vermieden werden sollte.

Billy Das dürfte klar sein. Dann habe ich hier eine andere Frage, die du sicher auch beantworten kannst, da du nebst der medizinischen Wissenschaft und einigen Dutzend anderen Wissenschaften und Berufen auch ausserordentlich gut psychologisch gebildet bist. Die Frage wurde letzthin im Fernsehen diskutiert und lautete: «Warum schneiden sich Frauen nach einer Scheidung oder nach einer Trennung von einem Partner die Haare ab und lassen sich neue Frisuren machen?» Auf diese Frage hin behaupteten mehrere Psychologen, dass die betreffenden Frauen oder Mädchen etwas Altes hinter sich lassen und etwas Neues beginnen wollen – sozusagen ein neues Leben mit einer neuen Persönlichkeit usw.

Ptaah

12. Dies ist ein mir bekannter Irrtum der erdenmenschlichen Psychologie.
13. Tatsache ist, dass die irdischen Psychologen noch sehr häufig falschen Beurteilungen erliegen, weil ihre tatsächlichen psychologischen Kenntnisse noch äusserst gering und fehlerhaft sind.
14. In Wirklichkeit beruht das von dir genannte weibliche Haarschneiden und die damit verbundene Frisurerneuerung nach einer Scheidung oder Trennung darin, dass die betreffenden weiblichen Personen an unbewussten Schuldgefühlen gegenüber dem verlassenen Partner oder dem im Zusammenhang stehenden nicht bewältigten Zusammenleben und den nicht gemeisterten zwischenmenschlichen Beziehungen und Lebensumständen leiden.
15. Mit dem Haareschneiden und neuen Frisuren und neuen Lebensweisen wird praktisch eine Selbstbestrafung herbeigeführt, was jedoch von diesen ebenso bestritten wird wie auch von den noch recht ungebildeten und unwissenden Psychologen.

Billy Aha, recht interessant und etwas, das weder die Psychologen noch die davon betroffenen Frauen und Mädchen freuen wird, die alles natürlich bestreiten werden, weil sie, wie üblich beim Erdenmenschen, besserwissend sein wollen.

Ptaah

16. Das wird wohl der Fall sein.

Billy Meine nächste Frage betrifft die Völkervermischung. Du und Quetzal sowie Semjase, ihr habt mir einmal erklärt, dass die Völkervermischung in grossem Masse, wie sie z.B. durch Kriege, Asylanten und Völker- oder Teilverölkerwanderungen sowie grosse Emigrationen usw. zustande kommen, eine äusserst grosse Gefahr für das Bestehen der Menschheit bedeute, und zwar infolge der verschiedensten Blutvermischungen und Genbeeinflussungen usw., wodurch die Menschen verweichlicht und krankheitsanfällig sowie lebensuntüchtig würden. Dadurch, so habt ihr erklärt, entstünden beim Menschen mit der Zeit derartig degenerative Veränderungen, dass das eine und andere Volk oder Volksstämme usw. aussterben würden. Dazu wollte ich nur fragen, ob ich das richtig interpretiere?

Ptaah

17. Deine Darlegung entspricht der Richtigkeit.
18. Völkervermischung bedeutet immer und überall eine grosse Gefahr für das Weiterbestehen einer Menschheit.
19. Im grossen und ganzen sollten und dürfen sich verschiedenartige Völker nicht in grösserem Masse untereinander resp. miteinander vermischen, weil zwangsläufig eine Degeneration in Erscheinung tritt und den Menschen bis an den Rand der Lebensunfähigkeit treibt.

Billy Auch klar. Dann habe ich hier eine Frage in bezug auf Diät. Was ist da dran, dass eine Diät gemäss der Blutgruppe und des Sternzeichens durchgeführt werden soll, wenn sie wirklich zum Gewichtsverlust beitragen soll? Neuerdings kursiert nämlich eine Lehre rund um die Welt, die dies weismachen will.

Ptaah

20. Das ist Unsinn.
21. Eine Gewichtsabnahme fundiert auf anderen Fakten, die auch den irdischen Medizinern bekannt sind.

Billy Wieder einmal eine Frage in bezug auf den Vegetarismus. Ist der wirklich so gesund, wie die Vegetarier immer behaupten?

Ptaah

22. Nein, reiner Vegetarismus ist ungesund, was sich auch auf der Erde bei reinen Vegetariern immer wieder erkennen und beweisen lässt, die in der Regel auch ein kränkliches Aussehen aufweisen.
23. Es wurde dir schon mehrheitlich in dieser Sache erklärt, dass der Mensch ein Nahrungs-Allesverwerter ist und sowohl der pflanzlichen als auch der fleischlichen Nahrung bedarf.
24. Pflanzliche Stoffe allein verschaffen dem Menschen niemals alle lebensnotwendigen Stoffe in der Form, dass er wirklich in absolut gesunder Weise leben könnte.
25. Er bedarf verschiedener tierischer Stoffe, die nötig und unumgänglich sind, wenn ein nahrungs- und gesundheitsmässig ausgeglichenes Leben der Sinn der Ernährung sein soll.

Billy Da gibt es aber all die Esoteriker, die ‹Vergeistigten› und sonstigen Vegetarier und Veganer, die mit dieser Erklärung gar nicht einverstanden sind und glauben, dass sie alles besser wüssten.

Ptaah

26. Diesen Irrdenkenden und Irregeleiteten ist wohl nicht zu helfen, damit sie die Wahrheit begreifen.

Billy Es sagt ja niemand, dass nicht Obst und Gemüse gegessen werden soll, denn der Mensch braucht dies ja wirklich zur Nahrung, doch das Fleisch eben auch – wie auch andere tierische Produkte.

Ptaah

27. Natürlich.

Billy Dann habe ich hier eine Frage bezüglich der Prophetien, und zwar bezogen auf den Papst Johannes Paul II. Am 6.8.1978 erklärte Quetzal in einer Ausführung auf die Prophetien, dass der drittletzte Papst, Johannes Paul II. resp. Karol Wojtyla, sein Amt nur kurze Zeit innehaben werde, ehe er am 13.5.1981 durch ein Attentat das Zeitliche segne, was damals aber nicht zugetroffen ist. Zwar fand das Attentat zu jenem Zeitpunkt statt, doch Johannes Paul II. blieb am Leben. Hierzu wurde nun die Frage laut, warum sich die Prophetie nicht erfüllt habe, ganz im Gegensatz zu vielen anderen Prophetien, die ihr gegeben habt und die sich praktisch ohne Ausnahme erfüllten. Habt ihr euch in diesem Fall vertan oder hatten sich die Umstände geändert, dass sich der Verlauf der Sache anders ergab, vielleicht im Bezug auf die stattgefundene positive Weltpolitik-Veränderung usw.?

Ptaah

28. Bei Quetzals Erklärungen handelte es sich tatsächlich um eine Prophetie, die allerdings in gewissen geringen Teilen mit einer Vorausschau verbunden war, wodurch auch das Attentat erkannt wurde, dem der Papst hätte erliegen sollen.
29. Doch tatsächlich ergab es sich zur damaligen Zeit so, wie du erwähnt hast, dass sich die politischen sowie wirtschaftlichen und allgemein bewusstseinsmässig-psychischen Faktoren der Erdenmenschheit und damit auch das gesamte Weltgeschehen in jeder Beziehung derart positiv veränderten, dass sich eine Änderung in der Linie der Zukunft ergab, die bis auf weiteres alle Geschehen in die Zukunft verschob oder Geschehen, die hätten eintreffen müssen oder noch eintreffen sollten gemäss alten Prophetien, unwirksam machte.
30. Das bedeutet nun aber nicht, dass alle Prophetien null und nichtig wären, sondern noch weiterhin zu grossen Teilen bestehen, folglich sie sich immer noch erfüllen können, wenn die Menschheit der Erde nicht eine positive Wandlung vollzieht, durch die eben Änderungen in positivem Sinn hervorgerufen werden, wodurch sich dann natürlich auch die Prophetien ändern oder nicht erfüllen.
31. Im Falle des Papstes Johannes Paul II. sowie in Hinsicht der weiteren Prophetien und des gesamten Weltgeschehens ist es nun einfach so, dass sich gewisse Dinge nicht mehr erfüllen, während andere Fakten der Prophetien sich einfach in die Zukunft und damit auf andere Zeiten verschieben.
32. Das positiv veränderte gesamte Weltgeschehen und damit auch die bewusstseins-psychische Wandlung der Erdenmenschheit war im Jahre 1981 des Papstes Glück, folglich er bis heute im Amt blieb und das Attentat überlebte.

Billy Es ist aber wohl auch zu beachten, dass es bei Prophetien in der Regel immer sieben verschiedene Erfüllungs- und Wirkungsmöglichkeiten gibt, die voneinander grundverschieden sind, folglich sich, je nach Wandlung der Lage und des Bewusstseins- und psychischen Faktors der Menschen, die eine oder andere Möglichkeit erfüllen kann. Üblicherweise müssen ja immer mindestens fünf dieser verschiedenen Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, wobei jedoch bei dargebrachten Prophetien immer die negativste Form genannt wird.

Ptaah

33. Das ist richtig.

Billy Nun habe ich hier etwas anderes: Gerade heute war ein Artikel im TAGES-ANZEIGER, einer Zeitung, den ich dir hier vorlesen möchte – oder wenn du ihn selbst lesen willst, hier bitte ... Dazu habe ich die Frage, ob das nun richtig ist oder nicht, was hier geschrieben steht in bezug darauf, dass die Menschen das HIV von den genannten Schimpansen der Unterart *Pan troglodytes troglodytes* aufgenommen haben sollen. Ihr habt mir einmal eine andere Erklärung gegeben.

Ptaah

34. ... Dieser Artikel entspricht nur teilweise den Tatsachen, und zwar in der Hinsicht, dass die genannte Affenart tatsächlich Träger eines HI-Virus ist.

35. Es ist aber eine irriige Annahme, dass die HIV-Seuche von der genannten Affenart auf den Menschen der Erde übertragen wurde, denn in Wahrheit geschah dies durch die Affenart, die als Grüne Meerkatzen bekannt ist.

36. Mit solchen Affen durchgeführte sodomistische Handlungen verantwortungsloser und abartiger Menschen führten zur Übertragung der Seuche auf den Erdmensch.

37. Es handelt sich dabei um eine Immunschwäche-seuche, die unsere Vorfahren bereits vor 11 000 Jahren auf der Erde bei den Grünen Meerkatzen feststellten, die in späteren Jahrtausenden auch die Schimpansen-Unterart *Pan troglodytes troglodytes* infizierten.

Billy Ja, jetzt erinnere ich mich – ihr habt damals von den Grünen Meerkatzen gesprochen. Jetzt habe ich hier noch einige Fragen, und zwar in bezug

Ptaah

38. Leider muss ich dich hinsichtlich dieser Fragen unterbrechen, denn ich habe diese bereits auf deinem Arbeitstisch liegen sehen, ehe du deinen Arbeitsraum betreten hast.

39. Die Fragen stammen nicht von dir, folglich ich sie auch nicht beantworten werde, denn unsere Regel gilt nun einmal, dass wir keinerlei Fragen

Aidsvirus stammt vom Schimpansen

US-Forscher zeigen, dass das Aidsvirus vom Menschenaffen auf die Menschen übergesprungen ist – an einem Stück gefrorenem Affenfleisch.

Von **Tobias Frey**

Lange vermutete die Fachwelt, dass die Schimpansen etwas zu tun hätten mit der Ausbreitung von Aids – jetzt haben es amerikanische Wissenschaftler belegt. Die Forschungsgruppe um Beatrice Hahn von der University of Alabama in Birmingham fand in einem tiefgefrorenen Gewebe eines Schimpansen Virusgene, die frappante Ähnlichkeit mit denjenigen des menschlichen Aidsvirus HIV-1 besitzen. Die Forscher verkündeten ihre Entdeckungen am vergangenen Sonntag an einem Treffen von Wissenschaftlern, wie die «New York Times» berichtete. Alle drei bekannten HIV-1-Hauptgruppen des Menschen scheinen aus dem Affenvirus hervorgegangen zu sein.

Schimpansen nicht krank

Das Schimpansenweibchen Marilyn, einer der drei Affen, bei denen das Virus gefunden wurde, gehört Pan troglodytes troglodytes aus Zentralafrika – dort vermutet die Wissenschaft seit langem den Ursprungsort von Aids. Marilyn kam 1959 als Affenbaby aus Afrika auf eine Station in New Mexico, wo sie zur Zucht auf einer Forschungsanstalt eingesetzt wurde. Als 1985 alle Schimpansen der Station auf das Aidsvirus untersucht wurden, war Marilyn als Einzige serumpositiv. Kurze Zeit später starb Marilyn eines natürlichen Todes, und ihr Gewebe wurde eingefroren – bis Hahns Team darauf aufmerksam wurde.

Das SI-Virus – das Simian Immunodeficiency Virus, wie HIV

bei Affen genannt wird – löst bei den Schimpansen kein Aids aus, obwohl sie mit dem Menschen zu rund 98 Prozent genetisch verwandt sind. Eine verbreitete Theorie will, dass das Virus durch den Menschenkontakt – bei der Jagd, durch den Kontakt mit Blut der Affen – auf den Menschen übersprungen ist.

Aidsforscher hoffen, dass die Entdeckung neue Therapiewege eröffnen oder gar eine wirksame Impfung gegen die Krankheit ermöglichen könnte. Dazu wäre allerdings nötig, mehr über den Affen zu erfahren. Groteskerweise und zum Schrecken der Forscher scheinen aber die Pan troglodytes troglodytes vom Aussterben bedroht – wegen der Jagd.

«Erkenntnisse nützen wenig»

Skeptiker kritisieren bereits die Bedeutung der Entdeckung: Der amerikanische Aidsforscher Thomas Folks in der «New York Times»: «Die Resultate sind provokativ und geben uns eine Menge Ideen über die Entwicklung des Virus. Sie sind aber nicht das letzte Teilchen des Puzzles.» Die Nachrichtenagentur SDA zitiert die Leiterin der Virenforschung des Pharmaunternehmens Bayer in Wuppertal, Helga Rübsamen-Waigmann: «Das Ergebnis ist hochinteressant für die Grundlagenforschung. Für Impfstoffe oder Medikamente nützt die Erkenntnis nichts, weil Affen und Menschen zu unterschiedlich sind.»

Missglückte Tests

Ihre Befürchtungen werden durch einen Bericht in der neuesten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins «Nature Medicine» noch genährt. Dort berichten amerikanische Forscher nämlich über ihre vergeblichen Bemühungen mit abgeschwächten Aidsviren als Impfstoffkandidaten: Als sie die genetisch veränderten Viren Rhesusaffen ins Blut spritzten, infizierte sich die Mehrheit der Tiere mit dem abgeschwächten Virus. Ein Tier starb.

mehr beantworten oder dass wir uns nicht mehr auf irgendwelche Erklärungen usw. einlassen, die nicht in deinen eigenen Fragenbereich fallen.

Billy Natürlich nicht. Entschuldige bitte, ich wollte dich nicht hintergehen.

Ptaah

40. Daran dachte ich auch nicht, denn sonst hättest du diese Seite mit den verschiedenen Fragen bestimmt auf deine üblichen Notizpapiere geschrieben.
41. Ich muss nun aber trotzdem nochmals klar und deutlich darauf hinweisen, dass es dabei bleiben muss, dass wir keine Fragen mehr beantworten, die nicht von dir selbst stammen.
42. Es soll daher nicht weiter versucht werden, dir Fragen an uns zu unterschieben, denn wir alle haben uns an die gefassten Beschlüsse zu halten.
43. Ein anderweitiges Handeln ist unlogisch, und zwar auch von seiten der Gruppenmitglieder usw., wenn sie Fragen für uns an dich herantragen, da ihnen doch bekannt ist, dass dies unterlassen werden soll.

Billy Das hast du schon mehrmals erklärt, und es ist mir leid, dass trotzdem dagegen gehandelt wurde und ich die Fragen nicht gleich zurückgewiesen habe.

Ptaah

44. Es sollte jetzt aber klar sein.

Billy Ich denke schon. Ja.

Ptaah

45. Wie ich sehe, war das offenbar deine letzte Notiz, folglich wir uns den privaten Bereichen zuwenden können, wobei ich auch noch auf gewisse Gesundheits- resp. Krankheitsfaktoren verschiedener Gruppenglieder zu sprechen kommen möchte, und zwar in bezug auf das Rauchen und dessen Auswirkungen.

Billy Diesbezüglich wäre es aber sicher gut, wenn wir das auch im Kontaktbericht hätten, folglich es gut wäre, wenn du die diesbezüglichen Erklärungen jetzt noch abgeben würdest.

Ptaah

46. Damit wirst du wohl recht haben.
47. Also denn:
48. Schon vor Jahren habe ich dir aufgetragen, verschiedene Gruppenglieder daraufhin anzusprechen, dass sie durch das Rauchen sehr stark ihre Gesundheit schädigen, wobei sich jedoch nur Jacobus, Madeleine und Bernadette wirklich darum bemühten, sich von der Rauchsucht zu befreien und sich auch wirklich davon freizuhalten.
49. Heute ist es bereits so, dass verschiedene der Gruppenglieder durch das Rauchen gesundheitlich stark geschädigt sind, was auch auf die heimlichen Raucher Freddy und Silvano zutrifft, deren Immunsystem ebenso stark geschädigt und teilweise ausser Funktion gesetzt ist wie bei Christina, Louis und Piero.
50. Schwere Schäden durch das Rauchen hat Engelbert erlitten, dessen Nervensystem stark angegriffen ist, während bei Brigitt das Immunsystem derartige Schädigungen erlitt, dass sie bereits äusserst anfällig auf allerlei gesundheitsgefährdende Angriffe von Bakterien und Viren reagiert, was besonders bei ihrem Beruf ungemein gefährlich für sie werden kann.
51. Zu nennen ist auch Edith, deren Immunsystem wieder namhafte Schwächen aufweist und sie sehr anfällig für Krankheiten macht.
52. Hinzu kommt bei ihr noch, dass die Rauchgifte ihr Gedächtnis schädigen, und zwar in der Form, dass kurzzeitige Gedächtniskollapse auftreten, die situationsbedingte Amnesien hervorrufen, wodurch bestimmte Geschehen und Tatsachen einfach ausgelöscht werden.
53. Eine Krankheit, die durch Toxine hervorgerufen wird, die von Tabak und darin enthaltenen chemischen Zusätzen erzeugt werden.
54. Auch Brunhilde spielt mit ihrer Gesundheit durch das Rauchen, denn bereits ist auch ihr Immunsystem stark nur noch teilweise intakt, wobei jedoch auch ihr Magen und ihre Gedärme wieder in Mitleidenschaft gezogen werden und sie wieder auf dem Wege dazu ist, alte Leiden neuerlich hervorzurufen.

55. Es ist also auch Louis zu nennen, dessen Lungen bereits derart angegriffen sind, dass er ernsthafte Atemschwierigkeiten hat.
56. Dies ganz abgesehen davon, dass auch sein Immunsystem bereits äusserst geschwächt ist und er immer anfälliger für Krankheitskeime wird.
57. Da sind aber auch noch die restlichen Gruppenglieder, die noch immer dem Rauchen ergeben sind.
58. Auch ihr Immunsystem ist teilweise schon bedenklich stark angegriffen, wie z.B. bei Christian K. und Karin sowie bei Barbara.
59. Bei Simone und Stephan bestehen zwar auch gewisse Immunschäden und verschiedene andere Schäden an der Lunge usw., wie bei allen anderen auch, doch bei diesen beiden sind die Schädlichkeiten noch nicht so weit fortgeschritten wie bei allen anderen.
60. Es wäre aber sehr wohl angebracht, dass alle Angesprochenen – wie auch nicht Angesprochene – sich endgültig vom Rauchen befreien würden.
61. Bei den Genannten werden sich die bereits bestehenden Schäden noch weiter verschlimmern, wobei sogar verfrühte Tode eintreten können, wenn die Rauchsucht nicht in kurzer Zeit aufgegeben wird.
62. Es wäre äusserst bedauerlich, wenn sich solches aus reiner Unvernunft ereignen sollte.
63. Und das Nichtaufgeben des Rauchens ist tatsächlich ein Belang der Unvernunft, die auch psychisch gesteuert wird, weil die Sucht nach Nikotin und den rund 6000 anderen Tabakgiftstoffen auf die Vernunft und Psyche demoralisierend wirkt, wenn ihr nicht Genüge geleistet wird.

Billy Die Sucht des Rauchens ist aber für viele Menschen nicht leicht zu bekämpfen.

Ptaah

64. Das ist wohl richtig, doch trotzdem nur eine reine Sache der Vernunft und des daraus aufzubauenden Willens.
65. Gerade in diesem Belang, eben mit der Behebung der Rauchsucht, erweist es sich, welcher Mensch gross und kraftvoll genug ist in seinem Denken, Fühlen und Handeln, um sich selbst kontrollieren und Herr seiner selbst sein zu können.
66. Und es erweist sich, wer tatsächlich seiner Vernunft in gutem Masse trüchtig ist und diese in gesundem und evolutivem Rahmen zu nutzen vermag.
67. Und damit bin ich an jenem Punkt angelangt, an dem ich zu Dingen übergehen möchte, die nicht mehr offiziell erläutert werden sollen.

Billy Ich danke dir für deine Ausführungen und Erklärungen. Eines würde mich dabei allerdings noch interessieren, nämlich, wann ihr all diese Dinge abklärt, denn ich denke mir nicht, dass dies über die Kontrollscheibe geschieht, denn dies gehört doch zu jenen individuellen Belangen, die ihr persönlich handhaben und überwachen müsst, oder täusche ich mich da?

Ptaah

68. Deine Annahme ist richtig.
69. Unter all die Belange, die wir an den ersten drei Wochenenden jedes Jahres abklären und durchführen, gehören auch diese Dinge.
70. Und da alles äusserst zeitintensive und aufwendig ist, sollten alle Mitglieder zu diesen Zeiten immer anwesend sein und nur in wirklichen Notfällen fehlen.
71. Das Ganze ist nämlich mit äusserst viel Umtrieb verbunden, wenn wir ausserhalb der genannten Zeiten uns der gleichen Beschäftigung nochmals widmen müssen.

Billy Das dürfte klar sein. Ich habe aber trotzdem noch eine Frage dazu: Ursprünglich war die Zusammenkunft ja nach der GV beendet, die ja am Samstagabend stattfindet. Doch Quetzal sagte mir Anfang der achtziger Jahre, dass fortan die Zusammenkunft jeweils bis nach der letzten Meditation des ersten Wochenend-Sonntags geltend sei, wozu ja auch die Gesamtgruppe einiges getan hat, und zwar wegen der Meditation. Ist es nun also richtig, dass die erste Wochenendzusammenkunft, wie auch die dritte Wochenendzusammenkunft so gehalten werden muss, wie wir uns das schon seit Jahren gewohnt sind?

Ptaah

72. Ja, das ist richtig, denn unsere Arbeiten an den ersten drei Wochenenden des Jahres sind ebenso vom Freitagabend bis zum Sonntagabend nach der letzten Meditation berechnet wie auch alle übrigen

Zusammenkünfte, während denen wir ebenfalls in verschiedenen Dingen für die gesamte Kerngruppenbelegschaft tätig sind.

73. Diese anderen Zusammenkünfte sind jedoch derart in bezug auf unsere Arbeit für die Gruppenglieder, dass es da nicht unbedingt notwendig ist, dass alle anwesend sind, folglich also in gewissen Fällen, wie diese schriftlich bei euch festgehalten sind, Absenzen gemacht werden können.

Billy Danke. Endlich ist das mal klar, denn bisher war dies nirgends geschrieben. Dann nun also zum Privaten.

Zweihunderteinundsiebzigster Kontakt

Samstag, 13. März 1999, 8.00 Uhr

Billy Hi, lieber Freund. So schnell hättest du nicht zu kommen brauchen – auch am Nachmittag wäre es noch früh genug gewesen.

Ptaah

1. Es klang aber so, als ob es eilig sei.
2. Sei gegrüsst.

Billy Ich möchte gerne deine Meinung hören im Bezug auf den Zeugen-Video-Film, der mit einigen Gruppenmitgliedern gemacht wurde. Wenn du genügend Zeit hast, dann solltest du dir das Werk während den nächsten 75 Minuten anschauen.

Ptaah

3. Das kann ich tun, denn für die nächsten zwei Stunden bin ich von meinen Arbeiten abkömmlich.

Billy Gut, hier habe ich das Video. – Freddy hat es mir noch vom Saal drüben geholt. Ich kann es dir im Video-Schneidraum in den Recorder legen, damit du es anschauen kannst. Ich selbst habe es schon zweimal gesehen, weshalb ich nicht dabei sein muss und in der Küche drüben einen Kaffee trinken kann. Hoffentlich langweilst du dich alleine nicht und betrachtest das Video bis zum Ende. Es ist mir nämlich ein Bedürfnis, deine Meinung darüber zu hören.

Ptaah

4. Ich werde darum bemüht sein, deinem Wunsch zu entsprechen.

Billy Gut, dann komm jetzt, damit ich dir das Video einlegen kann. Ich komme dann nach 75 Minuten wieder zurück.

Ptaah

5. So sei es.

Billy Nun, hast du dir eine Meinung über das Video gebildet?

Ptaah

6. Das habe ich.
7. Doch meine Beurteilung ist nicht erfreulich, denn das Ganze ist zum grössten Teil für die an den Tatsachen und an der Mission sowie an nennenswerten Fakten Interessierten absolut unzumutbar.
8. Den Sprechenden fehlt es nicht nur an der Kunst des Erzählens, sondern sie stottern teilweise auch unzusammenhängend, reden viel und sagen damit nichts aus, wodurch alles zerrissen und teilweise unverständlich wird.

9. Bei gewissen Darlegungsversuchen stattgefundenen Geschehnisse wird alles derart kompliziert, dass kein Sinn und keine eigentliche Handlung daraus zu erkennen ist.
10. Eine schlechte Arbeit und eine äusserst bedauerliche Sache, die mehr Schaden anrichten als Aufklärung und Erfolg bringen würde, sollte das Video wirklich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, wovon allerdings völlig abzuraten ist.
11. Nebst den mangelhaften Darlegungen und Erklärungen sind an diesem Werk noch verschiedene Ungereimtheiten und unüberlegte Bemerkungen usw. zu bemängeln, die in bezug auf deine Person und die Mission einen äusserst bedenklichen Eindruck hervorrufen und die ganze Sache sowie deine Position und dein Wirken in ein äusserst falsches und trübes Licht stellen.

Billy Poing. – Also rundwegs eine Katastrophe, wie ich schon den Gruppemitgliedern gesagt habe. Ich wollte dir meine Meinung nicht eher sagen, bevor du das Video nicht selbst gesehen und beurteilt hast. Ausserdem sind auch verschiedene Gruppemitglieder der Ansicht, nachdem sie das Video gesehen haben, dass es unbrauchbar ist und die gesamte Gruppe und die Mission nur lächerlich macht.

Ptaah

12. Das dürfte den Tatsachen entsprechen, denn ehrlich gesagt ist das Ganze nicht nur äusserst mangelhaft, sondern wirklich unbrauchbar, um der Mission dienlich zu sein.
13. Das Video sollte vernichtet und durch eines ersetzt werden, das wirklich zweckmässig und gut ist, wobei die aufgerufenen Zeugen vorher ein schriftlich festgehaltenes Konzept einstudieren müssen, um flüssend ihre Erfahrungen erzählen zu können, und zwar in einer Form, die gewährleistet, dass nicht abgehakt gesprochen und alles derart erklärt wird, dass es tatsächlich sachdienlich sowie verständlich wirkt.
14. Das vorliegende Video entspricht aber in keiner Weise diesen Anforderungen, denn offenbar wurde alles nur in schnellen Schritten angefertigt, ohne die notwendige Sorgfalt walten zu lassen, die für ein gutes Werk nun einmal erforderlich ist und sehr viel Zeit und vielfache Wiederholungen in Anspruch nimmt.

Billy Dieser Ansicht bin auch ich, so aber auch verschiedene Gruppemitglieder. Ausserdem ist es schade um das Geld, das für das Kopieren und für die Kassetten und Hüllen sinnlos vertan wird, denn die Videos wurden bereits in einer dafür zuständigen Firma angefertigt. Dadurch entsteht für die Gruppe ein erheblicher Schaden. Mehrere Gruppemitglieder sind auch darüber empört, dass das Video so voreilig kopiert wurde, ehe es der gesamten Gruppe vorgeführt wurde, damit die einzelnen Mitglieder dazu hätten Stellung nehmen können. Einige, die im Video in Erscheinung treten, finden ausserdem, dass sie äusserst schlecht wirken, und zwar sowohl in ihrer Sprache wie auch in ihren mangelhaften Darlegungen und Erklärungen, weshalb sie auch nicht ihre Zustimmung für das Werk geben können.

Ptaah

15. Was ja auch verständlich ist.

Billy Was sollen wir nun mit den Videos tun? Einstampfen oder was?

Ptaah

16. Jedenfalls sollten sie nicht in die Öffentlichkeit gebracht werden, denn es steht zu viel auf dem Spiel.
17. Die Videos zu vernichten wäre wohl das Nächstliegende, auch wenn dadurch ein erheblicher finanzieller Schaden entsteht.

Billy Gut, ich trage das der Gruppe vor, die dann entscheiden muss. Kommen wir also ab von diesem Thema, denn wenn es dir zeitlich möglich ist, dann hätte ich noch drei oder vier Fragen zu stellen?

Ptaah

18. Gewiss, dafür bleibt noch genügend Zeit.

Billy Gut, dann folgendes: Ich habe eine TV-Sendung gesehen, in der erklärt wurde, dass verschiedene Wissenschaftler die gesundheitsschädliche Wirkung einer zu grossen Hygiene am Körper erkannt haben.

Ptaah

19. Diese Erkenntnis ist richtig, denn eine übertriebene Hygiene schwächt das Immunsystem und macht den Körper krankheitsanfällig, und zwar insbesondere in bezug auf Allergien.
20. Eine gesunde Hygiene bedeutet nicht Sterilität, sondern einfach Reinheit, die mit reinem Wasser und ohne chemische Hilfsmittel usw. erreicht wird und die im weiteren auch Fremdstoffe durch die Poren in den Körper einlässt, die vom Immunsystem angegriffen und zu Krankheitsabwehrfaktoren umgeformt werden.
21. In dieser Form kann sich das Immunsystem stärken und notwendige Abwehrmomente schaffen gegen allerlei Krankheiten.
22. So in einfacher Form gesagt.

Billy Körperreinigung mit reinem Wasser ist also nicht schädlich. Der Faktor der Schädlichkeit liegt nur in den chemischen Mitteln, die zur Reinigung genommen werden.

Ptaah

23. Das ist richtig.

Billy Mehr dürfte dazu wohl nicht zu sagen sein. – Dann die nächste Frage: Seit alters her wird von den Erdenmenschen die Meinung vertreten, dass Katzenfelle besonders gut gegen Rheumatismus geeignet seien. Trifft das tatsächlich zu? In verschiedenen Ländern, wie z.B. in China und Indonesien sowie in Deutschland usw., werden nämlich infolge dieser Meinung massenweise und zu Millionen Katzen zu Tode gequält, und zwar auf grausamste Weise, um angeblich rheumalindernde Katzendecken und sonstige aus Katzenfell hergestellte Dinge zu produzieren. Ähnliches tritt in Erscheinung in bezug auf Rhinozeroshörner und Tigerkrallen sowie Tigerpenisse usw. in bezug auf sexuelle Potenz usw.

Ptaah

24. Gesamthaft gesehen entspricht alles einem derart unglaublichen Unsinn, dass man am Verstand jener zweifeln muss, welche diesen Ansichten und Meinungen verfallen sind.
25. In bezug auf Rheumatismus leistet ein warmer Woll-Lappen oder sonstiges wärmendes Material die gleichen Dienste wie ein Katzenfell, das wahrhaftig keine besonderen rheumalindernden Eigenschaften aufweist, wie auch Nashornhörner oder Tigerkrallen und Tigerpenisse keine potenzfördernde Eigenschaften haben.

Billy Du hast mir versprochen abzuklären, wieviele Menschen in den USA in den letzten 25 Jahren zum Tode verurteilt wurden, ohne dass sie das ihnen zur Last gelegte Verbrechen begangen haben.

Ptaah

26. Ich habe deinem Wunsch entsprochen und in Abklärung herausgefunden, dass während der Zeit der letzten 25 Jahre in den USA 114 Menschen zum Tode verurteilt wurden, ohne dass sie des ihnen zur Last gelegten Verbrechens schuldig gewesen sind.

Billy Etwa 70–80 Prozent der Amerikaner sind vehemente Todesurteil-Schreier, die meines Erachtens um jeden Preis einfach immer einen Schuldigen haben und diesen hingerichtet sehen wollen, und zwar ganz gleich, ob der verurteilte Mensch des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig ist oder nicht. Die Todesstrafe-Schreier sind meines Denkens verantwortungslose Blutlusterne, die sich am Tod eines anderen Menschen ergötzen und darin in verschiedenen Formen eine Befriedigung finden. Dass auch noch Hass und Rachsucht dabei ebenso eine grosse Rolle spielen wie eine verantwortungslose und un-menschliche Selbstherrlichkeit, sei nur nebenbei erwähnt.

Ptaah

27. Deine Worte entsprechen den gegebenen Tatsachen, wobei jedoch auch noch verschiedene andere Faktoren zu beachten sind.
28. Was ich aber noch sagen möchte ist etwas, das sich auf das Video bezieht resp. auf die Aussagen der Gruppenmitglieder, die sich mehrfach für irgendwelche Erklärungen ihrer Erlebnisse auf dich berufen und ständig äussern, dass sie dich nach deiner Meinung gefragt hätten, worauf du wiederum eine Erklärung abgegeben haben sollst.

29. Es ist dies sehr bedauerlich und armütig, denn es entsteht daraus der Eindruck, dass die entsprechenden Gruppenglieder nicht selbst vernunftbegabt genug seien, um über etwas Erlebtes und über bestimmte Geschehnisse ein eigenes Urteil abzugeben.
30. Und da sie immer anführen, dass sie dann dich in bezug auf eine Erklärung gefragt und von dir eine entsprechende Antwort erhalten hätten, entsteht auch der Eindruck dessen, dass diese und auch alle anderen Gruppenglieder von dir abhängig und dir hörig seien.
31. Dies wiederum führt bei gewissen feindlich Gesinnten zum Gurubild, das sie sich von dir machen und das sie dann verbreiten.
32. Auch in bezug auf das Konsumieren von Alkohol bei festlichen Gelegenheiten ist einiges teilweise derart, dass der Eindruck des Alkoholismus und der sinnlosen Trinkerei und gar der Trunksucht entstehen kann.
33. Dies sind Fakten, die äusserst bedauerlich sind und nicht in einem informativen Video in Erscheinung treten dürfen.
34. Und um eine zweckdienliche Information soll es sich doch handeln, wenn ein solches Werk gemacht und verbreitet wird. –
35. Ja, und was auch noch zu sagen ist:
36. Wenn ein Interview gemacht wird, dann hat sich die interviewende Person so zu verhalten, dass Fragen von ihr ausgehen, worauf die interviewte Person wiederum ihre Antworten geben kann.
37. Es ist daher nicht richtig, wie diesbezüglich das Ganze gehandhabt wurde und dementsprechend die Interviewten einfach zu reden hatten und sich dabei in Belanglosigkeiten und Verlegenheiten verhedderten.

Billy Das ist mir und verschiedenen Gruppengliedern auch aufgefallen.

Ptaah

38. Das war alles, was ich in bezug auf das Video noch zu sagen hatte.

Billy Dann kann ich noch meine restlichen Fragen stellen?

Ptaah

39. Ja, natürlich.

Billy Also: Es gibt viele Menschen auf der Erde, die immer von einem dritten Auge sprechen, das früher dem Menschen eigen gewesen oder noch heute hinter der Stirnwand versteckt sein soll. Ich weiss zwar, dass diese Annahmen und Behauptungen absoluter Unsinn sind, denn der Mensch der Erde hat nie ein drittes Auge besessen und besitzt auch keines in irgendwelcher sichtbaren oder unsichtbaren Form hinter der Stirn, denn die gesamte Anatomie des Erdenmenschen ist nicht dazu geschaffen. Auch ein «geistiges drittes Auge» existiert nicht und hat nie existiert. Allerdings gab und gibt es menschliche Lebensformen, die über drei Augen verfügen, wobei sich das dritte Auge über der Nasenwurzel in der Stirn befindet. Dies aber ist nur der Fall bei den sogenannten Zyklopen-Menschen, bei denen das dritte Auge jedoch einem ganz normalen Sehorgan, nicht jedoch einem «geistigen Auge» entspricht. In Unkenntnis der Belange der Geisteslehre sprechen die Menschen immer von einem «geistigen Auge», das eben an oder hinter der Stirn plaziert sein soll, doch wahrheitlich handelt es sich dabei nicht um ein Auge, sondern um den Bereich des Geist-Bewusstseins, der irrtümlich als «geistiges Auge» bezeichnet wird. Forscht man von der Stirn in das Gehirn hinein, dann lassen sich auch in keiner Art und Weise irgendwelche Anzeichen eines materiellen oder «geistigen Auges» erkennen, sondern nur die Tatsache, dass sich tief im Hirn und in ungefährer Höhe der Nasenwurzel die Zirbeldrüse resp. Epiphyse befindet.

Ptaah

40. Das ist richtig.
41. Doch warum sagst du mir das – hast du eine besondere Frage dazu?

Billy Nein, ich wollte es nur offiziell erwähnt und von dir bestätigt haben für alle jene Menschen, die sich dafür interessieren. Doch nun noch eine Frage in bezug auf die Nano-Technologie, die ja nun auch auf der Erde bekannt geworden ist. Wie ihr mir erklärt habt, arbeitet auch ihr mit der Nano-Technologie und sogar noch in viel feineren und winzigeren Bereichen, die als Subatomare- und Ultra-Nano-Be-

Lieber Billy

Besten Dank für die gestrige Zusendung des 271. Kontaktberichtes.

Ich muss gestehen, dass mir die Lektüre von Ptaahs Ausführungen betreffend des Augenzeugen-Videos den Schweiss aus den Poren trieb, und zwar einerseits aus Scham, und andererseits aufgrund meiner Erkenntnis, dass er mit allen seinen Erklärungen den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Die Hast bezüglich der Produktion kann ich mir wohl erklären (fristgerechtes Abliefern eines Interview-Filmes für den Vortrag von Hans am 4. März-Wochenende sowie Ausnützen des günstigen Angebotes für den Druck der Videohülle durch Bernadettes Bekannten, usw.), muss aber nachträglich feststellen, dass der rasche Kopierauftrag nach Deiner Sichtung des Filmes sich nun als falsch herausgestellt hat.

Da ich mich bezüglich der ganzen Angelegenheit irgendwie schuldig fühle, wäre ich bereit, dafür zu sorgen, dass der FIGU aus der ganzen (Affäre) kein finanzieller Schaden entsteht, was heisst, dass ich die Fr. 1'374.00 Kopierkosten selber bezahlen werde und man demzufolge die 200 Videokassetten mit ruhigem Gewissen vernichten kann. Dies würde meiner Meinung nach den Weg freimachen für einen konstruktiven Umgang mit der Situation, was heisst, dass die Beteiligten sich bemühen können, die geeigneten Lehren aus allem zu ziehen.

Als weiteres Vorgehen schlage ich vor:

Die von Dir eingesammelten (oder noch einzusammelnden) schriftlichen Augenzeugenberichte der KG49-Mitglieder werden fachgerecht in ein gutes Deutsch umgeschrieben, in ihrer Aussage konzentriert und wo nötig ergänzt, usw. Anschliessend haben die Augenzeugen ihren Text soweit einzuüben, dass sie ihn fliessend und locker in die Kamera sprechen können. Die Aufnahmen sollen ohne Termindruck und an vorher abgespröchenen ungestörten Standorten stattfinden.

Ich stelle mir vor, dass die Angelegenheit in der Zwischenzeit einige emotionelle Wogen ausgelöst hat, die hoffentlich mit diesem Brief (und sicher auch durch eine Aussprache an der nächsten KG49-GV vom April) wieder geglättet werden können, umso mehr, dass der FIGU kein Schaden entstanden ist, sondern sich die Chance eröffnet, dass einige Kerngruppemitglieder etwas neues erlernen können.

Salome
Christian

Trogen, 14. März 1999

reiche resp. als Subatomare- und Ultra-Nano-Technik bezeichnet werden. Dabei bezieht sich das aber auch auf die Biologie und Medizin und auch darauf, dass durch diese Formen der Technik jede beliebige Materie in eine andere umgewandelt werden kann, wie z.B. Blei in Gold, wie dies die alten Alchemisten immer zu tun versuchten. Ist es erlaubt, dass du mir über die Subatomare- sowie die Nano- und Ultra-Nano-Technik Näheres erklären darfst, und zwar auch hinsichtlich eurer diesbezüglichen Technik in den Raumschiffen?

Ptaah

42. Es scheint mir, dass diese Frage von jemandem an dich gerichtet wurde.

Billy Nein, das ist nicht der Fall, denn ich frage aus eigenem Interesse.

Ptaah

43. Entschuldige, doch deine Frage nach solchen Dingen ist völlig ungewohnt, weshalb ich annahm, dass du im Auftrage von jemandem anderen fragst. –

44. Nein, offiziell darf ich keine Angaben und Erklärungen machen und abgeben, doch für deinen eigenen Gebrauch resp. für dein eigenes Wissen kann ich dir alles erklären, wofür du dich interessierst.

Billy Danke, dann lassen wir es lieber sein, denn dann kann ich auch nicht versehentlich etwas ausplaudern. – Vielleicht ein andermal. Und damit habe ich alle Fragen gestellt.

Ptaah

45. Dann möchte ich mich jetzt verabschieden.

Billy Grüsse bitte alle recht herzlich – und ich soll übrigens auch dich grüssen von einigen Gruppemitgliedern.

Ptaah

46. Lieben Dank, und erwidere bitte die Grüsse.

Zweihundertzweiundsiebzigster Kontakt Sonntag, 16. Mai 1999, 17.20 Uhr

Billy Es ist erfreulich, dich schon heute wieder begrüßen zu dürfen. Sei willkommen, mein Freund.

Ptaah

1. Die Freude ist auch meinerseits.
2. Sei gegrüsst, Eduard.
3. Ich bin aber nicht speziell auf dein Rufen hin hergekommen, sondern weil ich sowieso im Sinne hatte, dich heute oder morgen zu besuchen.
4. Offenbar aber beschäftigt dich eine Frage, denn sonst hättest du nicht nach mir gerufen!

Billy Das ist richtig. Es handelt sich dabei um unsere Internet-Anlage. Wir wollen alles vernetzen und ausbauen, und zwar auch indem wir einen Server zulegen, der extern verbunden sein soll. Dazu habe ich die Frage, ob wir das überhaupt tun sollen; ob das für uns von Nutzen ist und ob nicht irgendwelche Schäden oder Nachteile für uns daraus entstehen können. Ich habe diese Dinge bereits mit Bernadette erörtert, wobei auch sie der Ansicht war, dass wir deinen Rat in dieser Sache einholen sollten. Natürlich immer vorausgesetzt, dass du uns wirklich ratend beiseite stehen kannst, wenn du dich eben genügend mit der Internet-Technik und allen damit zusammenhängenden Faktoren auskennst.

Ptaah

5. Natürlich.

6. Auch in diesen Belangen verfüge ich über die notwendigen Kenntnisse, um einige Antworten darauf geben zu können.
7. Die diesbezügliche irdische Technik, die ja erst in ihren erweiterten Anfängen steht, ist natürlich gegenüber unserer Technik noch äusserst primitiv, wenn ich das sagen darf, doch für irdische Begriffe stellt sie einen enormen Fortschritt dar.
8. Doch da wir uns auch mit der noch recht rückständigen irdischen Technik dieser Art ebenfalls befassen müssen, weil dies auch zu unseren Aufgaben gehört, so sind wir darin also recht gut gebildet.
9. Aus dieser Bildung heraus möchte ich auf deine Frage hin geraten haben, dass ihr in bezug auf eine Server-Vernetzung externer Form äusserst vorsichtig sein müsst, wobei ich gar raten möchte, dass ihr vorderhand auf ein solches Vorhaben verzichtet.
10. Die Gefahr nämlich, dass euch datenmässig usw. alles zerstört wird von äusseren Kräften, ist ungemein gross.
11. Ihr solltet dabei nur einmal der Machenschaften von Kal K. Korff bedenken, der, nebst vielen anderen Feinden, die du und deine Mission sowie die Gruppenmitglieder haben, nur darauf wartet, dass ihr mit einem nach aussen offenen Netzwerk arbeitet, um dieses dann gründlich zu beeinträchtigen und alle Daten usw. zu zerstören.
12. Auch gewisse Geheimdienste sowie Regierungsstellen und Militärs müssen diesbezüglich in Betracht gezogen werden, wie auch viele Privatpersonen und sektiererische Organisationen, die dir und deiner Arbeit sowie den Gruppengliedern und deinen Kontakten mit uns feindlich gesinnt und auf eine totale Zerstörung aus sind.
13. Aus diesem Grunde – jedoch auch aus diversen anderen Gründen heraus – ist es ratsam, dass ihr von eurem Vorhaben abseht und dieses erst zu späterer Zeit verwirklicht, wenn die gesamte Technik in bezug auf das Erklärte mehr Sicherheit bietet und auch die technischen Apparaturen usw. leistungsfähiger und anfälliger geworden sind.
14. Dies dürfte aber frühestens in 5–7 Jahren der Fall sein.
15. Allein der Stand der gegenwärtigen Technik in besagter Form ist auf der Erde noch nicht derart ausgereift, dass sie als vollumfänglich betriebssicher gelten könnte.
16. Das aber bedeutet, dass alles noch in den erweiterten Anfängen der Entwicklung steht und dementsprechend natürlich nicht nur unsicher und gegen Schäden anfällig, sondern auch kostspielig ist.
17. Versagt daher ein Gerät, dann muss es repariert oder ersetzt werden, und das verursacht neue horrenden Unkosten.
18. Einmal ganz abgesehen vom Ärger und vom Datenschaden usw., die durch einen Ausfall entstehen können.
19. Die übelsten Schäden jedoch drohen durch die Feinde, die wirklich nur darauf warten, dass ihr euch mit einem Server usw. in das öffentliche Netz einspeist, wonach sie dann ihr Zerstörungswerk beginnen können.
20. Zu beachten sind dabei besonders die sogenannten Computer-Viren sowie sonstige Zerstörungsmöglichkeiten, von denen bis anhin auf der Erde hinsichtlich der Internet-Technik usw. noch nicht die Rede ist, weil noch keine Kenntnisse darüber vorherrschen oder weil erst an diesen zerstörerischen Möglichkeiten gearbeitet wird.
21. Und wirklich funktionierende und ausgereifte Sicherheitssysteme existieren noch nicht, die vollumfänglich oder auch nur zu einem hohen Prozentsatz bös- oder mutwillige Schädigungen und Zerstörungen verhindern könnten.
22. Auch in dieser Beziehung steckt alles noch in den Anfängen.
23. Und wenn die Werbung etwas anderes behauptet, dann entspricht das einer Lüge.
24. Solltet ihr daher trotzdem eine Vernetzung in bezug auf eure Computer wünschen, dann sollt und dürft ihr vorderhand eine solche nur im internen Bereich in Betracht ziehen.
25. In externer Form ist eine Erweiterung in keiner Weise empfehlenswert, wenigstens noch zur heutigen Zeit.
26. Eine Aussenverbindung in Form von Internet und E-Mail ist nur empfehlenswert, wenn nicht eine interne Anlage damit verbunden ist, in die von externer Seite eingedrungen werden kann.

Billy Piero und Stephan meinten, dass es gute Anti-Viren-Programme gebe, auf die man sich weitgehend verlassen könne.

Ptaah

27. Gewiss existieren derartige Programme, doch sind sie in keiner Weise als sicher zu bezeichnen.

28. Die Technik bleibt nicht stehen, und folglich werden neue Möglichkeiten für Computer-Viren gefunden, um unbemerkt in die Systeme eindringen und diese zerstören zu können.
29. Auch werden neue Formen von Computer-Viren und andere Computer-Zerstörungsmöglichkeiten erfunden und entwickelt werden, gegen die die bisher existierenden Sicherheitsprogramme nutzlos sind.
30. Piero und Stephan sind etwas zu euphorisch in bezug auf die angepriesene Sicherheit durch Computer-Virensuchprogramme.
31. Mehr dazu zu sagen ist eigentlich überflüssig.
32. Gerne aber werde ich mich noch bei unserer Überwachungsgruppe erkundigen und dir weitere Auskünfte erteilen, wenn dies erforderlich sein sollte.

Billy Das muss aber nicht gleich sein, denn ich habe noch einige Fragen, die ich vorbringen möchte.

Ptaah

33. Natürlich.
34. Ich werde mich nach deinen Fragen für kurze Zeit entfernen, um eventuell weitere Informationen einzuholen und dir dann zu berichten.

Billy Bei Florena?

Ptaah

35. Nein, die Person, die im irdischen Raum für die besprochenen Belange zuständig ist, trägt den Namen Zafenatpaneach.

Billy Wie bitte? Wie heisst die Person?

Ptaah

36. Zafenatpaneach.

Billy Interessant. Ein Männername, der mir irgendwie bekannt erscheint. Wie schreibt man den Namen?

Ptaah

37. In zwei Worten wurde der Name von den Ägyptern zu Josephs Zeit geschrieben, so also Zafenat-Paneach – so, wie ich es dir hier vorschreibe.
38. Wir gebrauchen diesen Namen heute noch, jedoch als ein Wort, das folgendermassen geschrieben wird: Zafenatpaneach.

Billy Ist der Name heute noch bekannt auf der Erde?

Ptaah

39. Das ist er, ja.
40. Geschrieben wird er folgendermassen: Zaphenath-Paneach.
41. Gebräuchlich dürfte er meines Wissens jedoch nicht mehr sein.

Billy Du sagtest, dass der Name zu Josephs Zeit in Ägypten existierte. Sprichst du von Jakobs Sohn Joseph, der von seinen Brüdern in ein trockenes Wasserloch geworfen und dann den Ismaeliten als Sklave verkauft und von diesen nach Ägypten verschachert wurde?

Ptaah

42. Davon habe ich gesprochen.

Billy Dann liege ich richtig. Daher kenne ich den Namen. Der damalige Pharao setzte Joseph als Verwalter über ganz Ägyptenland, weil er des Pharaos Träume deuten konnte, die sich auf sieben fette und sieben magere Jahre bezogen. Dieser Pharao gab Joseph einen neuen Namen und nannte ihn Zaphenath-Paneach. Warte mal, ich schaue gleich in der Bibel nach. In der müsste es doch geschrieben sein ... Hier die Luther-Bibel. Warte mal – erstes Buch Mose müsste die Geschichte sein. Da – nein, Moment –, Moment – nein, auch nicht. Aber hier, Kapitel 41 – Pharaos Träume: Josephs Deutung. Erhöhung und

Fürsorge für Ägypten ... Hier, Vers 33: «Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Mann, den er über Ägyptenland setze» ... blablabla ... nein, auch hier nicht ... blabla ... nein, bis zum nächsten Kapitel ist nichts ... Die haben den Namen einfach unterschlagen. Aber warte, vielleicht findet sich im jüdischen Pentateuch etwas. Moment ... Da habe ich das Buch schon. – Kapitel 41, Kapitel 41 ... da, ja. Da, Vers 33. ... Weiter ..., hier, ja, Vers 45. Hier steht: «Und Pharao nannte Joseph Zaphenath-Paneach und gab ihm Assenath, die Tochter Poti-Pheras, des Priesters zu On, zur Frau.» Da haben wir es also, was in der Luther-Bibel «ausgeschraubt» wurde. – Daher kenne ich also den Namen. Aber interessant ist, dass dieser noch in eurem Sprachgebrauch ist. Meines Wissens bedeutet der Name etwas wie «Der Retter» oder so. Stimmt das?

Ptaah

43. Die Bedeutung ist tatsächlich «Der, der die Rettung bringt».

Billy Gibt es da auch eine weibliche Version?

Ptaah

44. Natürlich.

45. Der Name lautet gleichermassen, jedoch ohne ch am Ende des Wortes.

46. Also Zafenatpanea.

Billy «Die, die die Rettung bringt».

Ptaah

47. Das entspricht der Richtigkeit.

48. In unserem Sprachgebrauch verwenden wir allerdings die Kurzform «Der, der Rettung bringt» und «Die, die Rettung bringt».

Billy Das kommt ja auf das gleiche raus letztendlich. Jedenfalls danke für deine Auskunft. Darf ich dich nun etwas anderes fragen?

Ptaah

49. Selbstverständlich.

Billy Danke. – Gut, es war am 8. Mai, also am Passiv-GV-Abend, als mir Klaus Wenz, ein Passiv-Mitglied aus Deutschland, ein Photo und verschiedene Vergrößerungen davon zeigte. Auf dem Bild waren er selbst nebst den Passiv-Mitgliedern Philip McAiney und Rita Keoughan aus Kanada zu sehen – fotografiert vom deutschen Passiv-Mitglied Bernhard Kellner. Nun, auf dem Photo, das oberhalb des Semjase-Silver-Star-Centers aufgenommen wurde, war am Himmel im Hintergrund über einem Fichtenwipfel etwas wie ein kleines grau-schwarzes Wölkchen zu sehen, das man auf den ersten Blick nicht als etwas Bestimmtes definieren konnte. Erst die Vergrößerungen des «Wölkchens» ergaben etwas Interessantes, und zwar wurde ein Objekt sichtbar, das für mich eindeutig ein Strahlenschiff eurer Bauart darstellte. Das Photo wurde am 9. Mai 1998, um 13.00 h aufgenommen, zur Mittags-



Die Passivmitglieder Philip Mc Ainey, Rita Keoughan und Klaus Wenz, aufgenommen am 9. Mai 1998, 13.00 h während der Mittagspause bei der 9. Passivmitglieder-Generalversammlung.
Photo: Bernhard Kellner

zeit bei der letztjährigen Passiv-General-Versammlung. Dazu nun meine Frage: Ist es möglich, dass jemand von euch zu jener Zeit in der Center-Umgebung herumkurvte und sich willentlich oder unwillentlich auf den Film bannen liess? Weisst du etwas darüber oder kannst du dich danach erkundigen?



Kopie einer Vergrößerung der Originalaufnahme, die im Photolabor eines Freundes von Rita Kehougan in Kanada gemacht wurde.

Ptaah

50. Daran vermag ich mich sehr gut zu erinnern, denn Florena und ich waren zu jenem Zeitpunkt in eurem Luftraum unterwegs, weil wir fremde Fluggeräte beobachteten, die ebenfalls in eurem näheren und weiteren Luftraum umherfliegend tätig waren.
51. Wie wir selbst, waren sie gegen jede Sicht für Menschen von der Erde abgeschirmt, folglich weder diese Fremden noch wir selbst beobachtet werden konnten.
52. Unsere weitentwickelte Technik erlaubte es uns auch, dass wir auch für die Fremden unsichtbar blieben, folglich diese keine Ahnung von unserer Gegenwart hatten.
53. Wenn nun aber trotzdem auf dem von dir genannten Bild unser Fluggerät zu sehen ist, dann konnte dies nur während eines winzigen Sekundenbruchteils auf den Film gebannt werden, und zwar in einem Moment, als die Sicherheitsautomatik die Frequenz des Sichtschutz-Schildes veränderte.
54. Ein Vorgang, der nötig werden kann, wenn fremde Objekte, für die man unsichtbar und unortbar bleiben will, in einen zu nahen Bereich geraten.
55. Wird bei einem solchen Vorgang das Fluggerät für einen winzigen Sekundenbruchteil sichtbar, dann geschieht dies jedoch nur auf der dem fremden Objekt abgewandten Seite, was gewährleistet, dass unser Fluggerät nicht gesehen und nicht geortet werden kann.
56. Wurde unser Fluggerät nun aber von der von dir genannten Person photographiert, dann entspricht das einem beinahe unglaublichen Glück und einer Fügung, die unter Millionen von ähnlichen Fällen nur einmal in Erscheinung tritt, wenn die Sichtschutz-Schaltautomatik sich für einen Sekundenbruchteil verzögert.

Billy Sagenhaft. – Und die Fremden? Welcher Art Strahlschiffe resp. Fluggeräte haben die, und was wollen sie?

Ptaah

57. Ihre Fluggeräte weisen eine gewisse Ähnlichkeit mit den unseren auf und könnten daher von Uneingeweihten und Unwissenden leicht verwechselt werden.
58. Was die Fremden wollen, ist einfach zu erklären:
59. Sie erscheinen alle 70 bis 80 Jahre einmal auf der Erde, kümmern sich um allerlei Dinge, die sowohl in politische wie militärische und wissenschaftliche Belange hineinreichen, wobei ihr Ziel darin liegt, im geeigneten Moment offiziell in Erscheinung zu treten und offenen Kontakt mit den Erdenmenschen aufzunehmen.

Billy Und, bestanden zu ihnen zu früheren Zeiten Kontakte, resp. haben sich diese Fremden in die früheren Belange der Erdenmenschen eingemischt?

Ptaah

60. Das war zu gewissen Teilen der Fall, ja.

Billy Und, kannst du mir bitte einiges über diese Fremden erzählen, z.B. wie sie aussehen und woher sie kommen? Und warum habt ihr mir nie etwas davon erzählt?

Eine Überraschung ...

von Philip Mc Ainey, Kanada

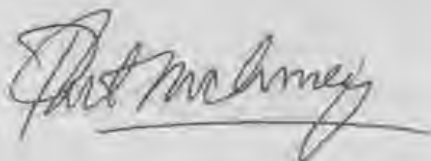
Am Samstag, den 9 Mai 1998, (in der Mittagspause der Passivmitglieder-Generalversammlung) hielten sich Rita Keoughan und ich etwa um 13.00 Uhr auf der Strasse oberhalb des Semjase-Silver-Star-Centers, 8495 Schmidrüti, auf und hatten es lustig zusammen. Wir beide sind Passivmitglieder aus Kanada und waren eigens zur Passivgruppe-Generalversammlung am Tag zuvor angereist. Während wir uns unterhielten, sagte ich zu Rita, dass ich von diesem Platz ein Photo haben möchte, auf dem wir beide zu sehen sein sollten, und so hielt ich nach jemandem Ausschau, der die gewünschte Aufnahme machen konnte. In diesem Moment sah ich Klaus Wenz, ein deutsches Passiv-Mitglied, auf der Strasse Richtung Hamberg spazieren. Auf unser Rufen hin gesellte sich Klaus zu uns und war gerne bereit, das Bild von Rita und mir zu machen. Rita gab Klaus ihre Kamera und dieser machte das gewünschte Bild, wonach ich Klaus auch noch meine eigene Kamera gab, mit der er nochmals ein Bild aufnahm, damit Rita und ich je ein eigenes Photo hatten. Als wir noch mit den Aufnahmen beschäftigt waren, sahen wir Bernhard Kellner, ein weiteres deutsches Passiv-Mitglied den gleichen Weg gehen, auf dem zuvor schon Klaus spaziert war. Rita rief sofort nach Bernhard und so gesellte auch er sich noch zu uns und machte auf unsere Bitte hin je ein weiteres Bild mit unseren Photoapparaten, auf dem nun Klaus, Rita und ich zu sehen waren. Zum Spass sagte ich zu Rita: «Alles was wir jetzt noch brauchen, ist ein Schiff im Hintergrund.» worauf alle über meinen Scherz lachten.

Zurück in Kanada rief mich Rita nach etwa einem Monat aufgeregt an und erzählte, dass sie ihre Bilder inzwischen entwickelt und vergrößert habe und dass sie glaube, auf dem Bild, das Bernhard von uns aufgenommen habe, sei ein Schiff im Hintergrund zu sehen. Sofort suchte ich aus meinen Photos das gleiche Bild heraus, konnte darauf jedoch nichts sehen. Rita sagte, dass sie mir das Bild via e-Mail übermitteln würde. Zwei Minuten später hatte ich das e-Mail mit Ritas Bild und ich sah eine kleine diskusförmige «Wolke» darauf. Auf meinem Bild befand sich diese jedoch nicht, sondern nur auf Ritas Aufnahme. Ich dachte, dass es unmöglich sei, dass eine Wolke in nur dreissig Sekunden erscheinen und wieder verschwinden könne. Zuerst freute ich mich sehr über das Bild, aber ich war unsicher, weil ich weiss, dass viele Menschen sich einbilden, UFOs zu sehen, obwohl nicht solches vorhanden ist. Rita erklärte mir, dass einer ihrer Freunde dieses Bild analysieren könne.

Zwei Wochen später übermittelte mir Rita nochmals ein e-Mail mit der Bildanalyse. Diese zeigte, dass die vermeintliche «Wolke» keine solche sein konnte, weil ihr Zentrum ganz offensichtlich metallisch war. Wieder war ich hochofregt, aber ehe ich akzeptierte, was die Analyse mir zeigte, wollte ich, dass Billy das Bild sehen sollte, damit er uns bestätigen konnte, dass wir auch tatsächlich ein Schiff photographiert hatten. Es befremdete mich sehr, dass das eine Bild keine «Wolke» zeigte, während diese jedoch auf dem nächsten Bild, das nur Sekunden später aufgenommen wurde, doch so klar und deutlich zu sehen war.

Rita sandte Klaus eine Kopie des Photos, weil er darauf ja auch abgebildet war und sie ihm damit eine Freude machen wollte. Er brachte dieses Foto am Samstag, den 8. Mai 1999, anlässlich der Passivgruppe-Generalversammlung mit, und zeigte es am Abend Billy, der ihm anhand der Vergrößerungen sofort bestätigte, dass es sich bei der vermeintlichen «Wolke» ganz offensichtlich um ein plejadisch/plejarisches Strahlschiff handelte.

Als Billy mir am nächsten Tag davon erzählte, schoss ich vor lauter Freude wie elektrisiert auf, hatte sich mein heimlicher Wunsch, den ich so spontan in einen Scherz gekleidet hatte, doch so unverhofft erfüllt, dass ich mich jetzt, als ich die Bestätigung erhielt, fühlte, als sei für mich der Himmel aufgegangen und als hätten unsere ausserirdischen Freunde mir ein ganz persönliches Geschenk gemacht.



Ptaah

- 61. In bezug auf deine letzte Frage:
- 62. Es war nicht der Zeitpunkt, der ist eben erst jetzt gegeben.
- 63. Die erste Frage darf ich noch nicht offiziell beantworten.

Billy Schade – dann ein andermal.

Ptaah

- 64. Für ...

Billy Nein danke. Ich will es auch für mich nicht wissen. So kann ich immer mit gutem Gewissen sagen, dass ich nichts darüber weiss. Gehen wir also zur nächsten Frage über: Methusalem – die Bibel behauptet, dass er an die 970 Jahre alt geworden sei. Eine Zeit, die auf der Erde für einen Menschen ungeheuer lang ist. Quetzal sagte mir einmal, dass diese biblische Zeitangabe nicht der Wahrheit entspreche, denn die Zahl 970 – wie auch andere hohe Zahlen in der Bibel oder in sonstigen Werken – entsprächen nicht Jahren, sondern Mondmonaten mit 28 Tagen, wobei ein Jahr mit 13 Mondmonaten zu rechnen sei. Demgemäss wäre der biblische Methusalem nicht 970 Jahre alt geworden, sondern in Wirklichkeit nur deren 74,6 Jahre, denn 970 geteilt durch 13 Mondmonate à 28 Tage, was ein 364-Tage-Jahr ergibt, rechnet sich auf auf ein Resultat von 74,615 384 615 3 – also auf 74,6 Jahre.

Ptaah

- 65. Quetzals Erklärung entspricht ebenso der Tatsache, wie auch deine Rechnung richtig ist.

Billy Nochmals etwas bezüglich des photographierten Strahlschiffes: Ich soll in den nächsten Tagen das entsprechende Negativ sowie einige Objektvergrösserungen erhalten. Ist es möglich, dass du kurz herkommen kannst, um das Material zu sichten und festzustellen, ob es sich tatsächlich um Florenas Strahlschiff oder um ein fremdes Objekt handelt?

Ptaah

- 66. Das lässt sich leider nicht einrichten, denn schon in wenigen Stunden habe ich wieder meinen Pflichten zu obliegen, die mich sehr weit wegführen werden.
- 67. Ich werde aber Florena beauftragen, zu dir zu kommen, wenn du sie rufst, um in das Material Einsicht zu nehmen und abzuklären, ob es sich beim photographierten Objekt tatsächlich um ihr Fluggerät handelt oder nicht.

Billy Auch gut. Vielen Dank. – Ich werde dann, wenn sie die Sache geklärt hat, ihre Antwort und Feststellung gleich in diesen Kontaktbericht integrieren resp. diesem anhängen, damit alles beisammen ist was zusammengehört. Übrigens habe ich auch mit McAiney gesprochen, um eine kleine Beschreibung des Photozustandekommens von ihm zu erhalten. Ein kleiner Bericht, den ich ebenfalls diesem Kontaktbericht beifügen werde.

Ptaah

- 68. Tue so, wie es dir beliebt.

Billy Werde ich tun, ja. – Ah ja, ich wollte dich noch danach fragen, wie sich die Sache bei euch verhält, wenn es Überschwemmungen, Lawinnenniedergänge und Bergrutsche usw. gibt. Wenn solche Geschehen bei euch überhaupt noch in Erscheinung treten, da ihr ja auch das Wetter beeinflussen und solche Vorkommnisse sicher verhindern könnt.

Ptaah

- 69. Es ist richtig, dass wir das Wetter kontrollieren können, doch tun wir dies nicht in dem Rahmen, dass wir dem natürlichen Lauf des Wetters und des Klimas usw. Einhalt gebieten oder es tiefgreifend verändern würden.
- 70. Im grossen und ganzen lassen wir der Natur und all ihren Kräften deren freien Lauf.

Billy Dann gibt es auch bei euch Überschwemmungen, Lawinnenniedergänge und Bergrutsche sowie Erdbeben und Vulkanausbrüche usw.?

Ptaah

71. Natürlich.

Billy Und, wie verhaltet ihr euch in diesen Belangen? Bei uns auf der Erde ist es ja so, dass durch solche Geschehen viele Menschenleben gefordert werden und dass Millionen- und Milliardenschäden entstehen. Häuser werden durch Überschwemmungen unter Wasser gesetzt, so aber auch viel fruchtbares Land sowie Strassen und allerlei andere Dinge. Auch durch Vulkanausbrüche und gewaltige Stürme entstehen immer unermessliche Schäden, so aber auch durch Lawinen und Bergrutsche. Wie geht ihr denn damit um, wenn solche Geschehen auftreten?

Ptaah

72. Wir haben keinerlei Probleme damit, und zwar weder mit gewaltigen Stürmen, Lawinen, Vulkanausbrüchen, Bergrutschen, Bergstürzen oder Überschwemmungen usw.
73. Es werden weder Menschen noch Gebäulichkeiten usw. geschädigt bei solchen Vorkommnissen, und zwar selbst nicht bei Erdbeben.
74. Alle Gebäulichkeiten jeder Art sind erdbeben- und sturmsicher konstruiert und gesichert, dass ihnen keinerlei Naturgewalten etwas anhaben können.
75. Das bedingt aber auch, dass alle Bauwerke jeder Art auf völlig sicherem Grund stehen und in keinerlei Gefahrenzonen hineinbelangen dürfen.
76. Also dürfen z.B. keine Gebäulichkeiten an Orten erstellt werden, wo steile Abhänge sind, an denen früher oder später, vielleicht erst in Jahrhunderten, einmal Lawinen oder Bergrutsche niedergehen könnten.
77. So dürfen aber auch keine Gebäulichkeiten irgendwelcher Art in der Nähe von Vulkanen oder in der Nähe von deren Lava-Laufbetten erstellt werden.
78. Es ist auch untersagt, Gebäulichkeiten an Ufern von Seen, Meeren, Flüssen, Strömen und Bächen zu erstellen.
79. Und also ist es untersagt, Auenwälder zu zerstören und zu Bauzwecken zu benutzen, wie dies auch für die weitflächigen Flachgebiete gilt, die bei Überschwemmungen die anfallenden Wasser aufnehmen.
80. Entsprechend den jeweiligen Gewässern muss für zu erstellende Gebäulichkeiten ein Mindestabstand zum Ufer ebenso eingehalten werden wie auch eine Mindesthöhe über dem seit alters her gemessenen höchsten Wasserstand.
81. Für stehende oder fliessende Gewässer gilt so z.B. die Vorschrift, dass nach irdischen Massen gerechnet eine Mindesthöhe von 3 Metern über dem bekannten höchsten Wasserstand eingehalten werden muss, während der Mindestabstand zum Ufer, ebenfalls nach irdischen Massen, 70 Meter betragen muss.
82. Handelt es sich bei dem Gewässer um ein Meer, dann muss die Mindesthöhe über dem bekannten höchsten Wasserspiegel für Gebäulichkeiten 3 Meter betragen, während der Mindestabstand zum Ufer mit 200 Metern zu berechnen ist.

Billy Vernünftig finde ich. Ganz im Gegensatz zu dem, was diesbezüglich hier auf der Erde geboten wird, wo man sich um solche Sicherheitsbelange nicht kümmert und alles bedenkenlos verbaut. Es werden Häuser in gefährdete Lawinen- und Bergrutschhängen sowie in Vulkangebiete hineingebaut, Auenwälder abgeholzt und mit Häusern bebaut, wie dies auch mit den Flachgebieten geschieht, die eigentlich Überschwemmungsgebiete sind usw. usf. Das aber ist auch wieder ein Übel der Unvernunft und auch der Überbevölkerung, denn je mehr Menschen es auf unserem Planeten gibt, desto rarer wird das Bauland, weshalb immer mehr und bedenkenloser durch Naturelemente gefährdete Gebiete mit Häusern und Hotels sowie mit Fabriken und Seilbahnen usw. bebaut werden. Doch abgesehen davon, ist der Mensch auf der Erde irgendwie schon von alters her dämlich, denn soweit man zurückdenken kann, hat der Erdenmensch schon immer seine Hütten, Häuser und sonstigen Dinge immer direkt ans Wasser und an die Berge usw. gebaut. Dazu kommen auch noch die Eingriffe in die Natur, wie z.B. durch das Erstellen von gigantischen Stauseen, das Begradigen von Flüssen und Bächen usw. und das Zerstören von Bann- und Auenwäldern usf.

Ptaah

83. Das ist alles richtig, doch das grösste Übel spielt dabei die Überbevölkerung, die stetig mehr Bauland und Lebensraum fordert, wodurch zwangsläufig Gebiete mit Wohngebäuden sowie sonstigen Gebäu-

lichkeiten bebaut werden müssen, die in bezug auf Überschwemmungen, gewaltige Stürme, Berg- rutsche, Vulkantätigkeit und Lawinen usw. in mehr oder minderem Masse gefährdet sind.

84. Durch die Masse der Überbevölkerung sind die sicheren Bebauungsgebiete schon längst verschwunden.
85. Danebst bestehen aber noch viele andere Probleme, die durch die Überbevölkerung hervorgerufen werden.

Billy Genau darauf wollte ich auch noch zu sprechen kommen. Tatsächlich ist es ja so, dass durch die bereits bestehende und noch weiter wachsende Masse Menschheit nicht nur das Nahrungs- resp. Hunger- problem besteht, sondern auch viele andere Probleme, die von den Wissenschaftlern und «Sach- verständigen» sowie von den Stänkerern und Besserwissern nie berücksichtigt werden. Dazu gehören z.B. all die Dinge, die wir eben besprochen haben, so aber auch die Luft- und Umweltverschmutzung; die Zerstörung der Sauerstoffquellen und das daraus resultierende Schlechterwerden der Atemluft, die durch immer mehr Menschen immer mehr beansprucht wird; dann das Schwinden aller lebenswichtigen Ressourcen, das Aufkommen und sich Verbreiten von neuen oder alten und wieder in Erscheinung tretenden Krankheiten und Seuchen; die Verschmutzung der Gewässer; die Beeinträchtigung und Zer- störung der atmo- und stratosphärischen Schutzschilde, wie z.B. durch FCKWs und das HAARP-System sowie durch andere kriminelle und verbrecherische Machenschaften; dann die Bodenzerstörung durch übermäßige Düngung und atomare Verstrahlung usw., wodurch besonders fruchtbares Land zerstört wird, das eigentlich der Nahrungsmittelproduktion dienen sollte. Natürlich wird auch unheimlich viel fruchtbares Land mit Häusern und sonstigen Gebäuden verbaut und vernichtet, unwahrscheinlich grausame Massentierhaltung und Massentiermästung betrieben und Millionen von Rindern und anderen Tieren gezüchtet und geschlachtet, um verwöhnte Hauskatzen und Haushunde zu füttern – Viecher, die sowieso in keinerlei menschliche Lebensräume resp. Wohnräumlichkeiten gehören, was sich auch auf andere Tiere jeder Art bezieht. Damit ist dem ganzen Wahnsinn der Überbevölkerung aber noch nicht Genüge getan, denn es kommen noch sehr viele andere Dinge hinzu, wie z.B. die vermehrten und immer häufiger in Erscheinung tretenden Reibereien und Streitereien unter Familien- mitgliedern sowie zwischen Nachbarn und Fremden, so aber auch zwischen verschiedenen Völkern, woraus immer mehr Kriegshandlungen entstehen. Immer mehr mischen sich die einen Staaten in die Belange anderer Staaten ein und üben damit unter dem Mantel der Legalität einen Terror sondergleichen aus. Man nehme sich dabei nur das gegenwärtige Beispiel von den Amerikanern, die als Kriegstreiber mit der NATO Serbien und den Kosovo in Schutt und Asche legen, wobei viele unschuldige Menschen ihr Leben lassen müssen. Das ganz abgesehen von dem, was sich der Serben-Führer Milosevic als Menschenschlächter und Völkermörder leistet. Natürlich ist dieser Typ ein Massenkills sondergleichen, doch hätte das Problem, um diesen Kerl und seine Frau, die gleich schlimm ist wie er, zu stoppen auf eine andere und einfachere Weise geregelt werden können, und zwar durch einen reinen Notwehrakt, der darin bestanden hätte, dass durch einen Weltsicherheitsrats-Beschluss eine Spezial-Sondereinheit nach Belgrad geschickt worden wäre, um Milosevic samt seiner ebenfalls kriegsverbrecherischen Frau aus dem Verkehr zu ziehen – auf welche Art es auch immer notwendig gewesen wäre, es wäre ein Not- wehrakt gewesen, der hunderttausend- oder gar millionenfaches Leid verhindert hätte. Was nun aber mit dem Krieg getan wird, läuft nur darauf hinaus, in allen NATO-Ländern und besonders in Amerika die Waffen- und Kriegsindustrie wieder auf Hochtouren zu bringen, damit soundso viele Millionen Arbeiter wieder eine Beschäftigung haben und damit der Rubel wieder rollt. Dies auch in Beziehung dessen, dass nach dem Kriegsende im Kosovo und in Serbien alles dem Erdboden Gleichgemachte wieder aufgebaut werden muss, wobei natürlich nicht nur die halbe Welt unzählige Milliarden von Dollars, Mark, Euros und Franken dafür spenden, sondern auch entsprechende Fachleute für den Wieder- aufbau stellen wird. Bereits wurde ja verlautet, dass die Europäische Union für den Wiederaufbau in Serbien und im Kosovo jährlich mindestens acht (8) Milliarden Euro zur Verfügung stelle. Eine Summe, die in etwa 13 Milliarden Schweizer Franken entspricht. Und natürlich wird sich auch die Schweiz nicht zurückhalten, um diesem Betrag auch noch einen gewaltigen Zustupf zu geben. So wird gehaushaltet auf der Erde, mein Freund, damit der Rubel wieder rollt und die Arbeitslosen wieder Arbeit haben. Die Behauptungen der verschiedensten Staatsmänner und der beteiligten Militärs in diesem lausigen Krieg, der unter gewissen Umständen noch zum Auslöser für den Dritten Weltkrieg werden könnte, dass eben nur aus Menschlichkeit gehandelt und eine humanitäre Katastrophe verhindert werden soll, sind nur Schutzbehauptungen, weil die wirkliche Wahrheit eben darin liegt, dass der ganze Wahnsinn nur auf Profitmacherei und an der Freude des Kriegerlis-Spielens sowie auf der Tatsache beruht, dass durch den Krieg gewisse neue Waffensysteme getestet und durch eine Besetzung des Landes der eigene staat- liche Machtbereich ausgeweitet werden kann.

Ptaah

86. Was du da sagst, ist gefährlich, doch richtig, und es gäbe dazu noch sehr viel mehr zu sagen.
87. Doch halten wir uns aus diesen Dingen heraus, denn der Gang der Dinge nimmt seinen Lauf so oder so.
88. Und seit alters her ist es gegeben, dass der Erdenmensch in der Regel nur durch grossen Schaden klug wird, wenn er durch Unvernunft und Unlogik Geschehen und Situationen herbeiführt, die ihm Not und Elend bringen.

Billy Da sprichst du ein wahres Wort. Dann mal eine Frage, die ich dir schon vor langer Zeit gestellt habe, die du mir aber immer noch nicht beantwortet hast. Offenbar hast du die diesbezügliche Sache vergessen. Es handelt sich dabei darum, dass du mir zusagtest abzuklären, wann die ersten ausserirdischen Menschen zur Erde kamen. Zwar haben wir schon einmal darüber gesprochen, worauf ich auch eine Zeitangabe erhielt, die du aber bezweifelt und dazu erklärt hast, dass ihr darüber immer noch keine genauen Angaben machen könntet.

Ptaah

89. Das ist richtig.
90. Unsere bis anhin betriebenen Forschungen mussten wir revidieren, denn neuerliche Abklärungen und Forschungen haben neue Resultate gezeitigt.
91. Diese bedeuten jedoch nicht, dass sie endgültig sind, denn gewisse Anzeichen weisen darauf hin, dass wir noch weiter in die Vergangenheit zurückgehen müssen, um auf jenen Zeitpunkt zu stossen, wo sich erstmals erdfremde menschliche Lebensformen auf der Erde bewegten.

Billy Dann lass doch hören, welchen Zeitraum ihr bereits durchforscht habt.

Ptaah

92. Spuren fanden wir bisher bis zu 234 Millionen Jahren in der Vergangenheit.
93. Das sind unsere jüngsten Erkenntnisse und Entdeckungen.
94. Vergessen habe ich deine Frage in bezug auf diese Dinge allerdings nicht, sondern ich schwieg bisher darüber, weil wir immer noch am Forschen sind und also noch keine endgültigen Resultate haben.

Billy Dann habe ich jetzt eine Frage besonderer Art – eine Streitfrage sozusagen, die bei einem Gespräch aufgekommen ist. Hier bei uns auf der Erde wird die gesamte Fauna schlichtwegs als Tierreich bezeichnet. Alle nichtmenschlichen Lebewesen sind damit als Getier resp. als Tiere zu bezeichnen, wie die Lexika usw. besagen. In diesem Begriff enthalten sind somit sämtliche Säugetiere, alle Fische, Insekten, Vögel, Reptilien, Bakterien und Viren usw. Die Streitfrage ist nun die, ob das in dieser Form richtig ist, oder nicht. Wenn ja, dann gut. Wenn nicht, was dann – wovon muss man dann sprechen?

Ptaah

95. Die Frage ist gemäss unserem Verständnis und Sprachgebrauch derart zu beantworten, dass in den irdischen Sprachen in der von dir genannten Beziehung ein schwerwiegender Definitionsfehler begangen wird, denn Tier oder Getier ist nicht einfach Tier oder Getier.
96. Sollen die Sprache und die Bedeutungen der Worte richtig zur Geltung kommen und eine richtige Anwendung finden, dann müssen die verschiedenen Gattungen ihren Bezeichnungen gemäss getrennt werden.
97. In diesem Sinne sind Tiere ausschliesslich Lebensformen, die ihre Nachkommenschaft säugen und diese auch bereits lebensfähig zur Welt bringen.
98. Was nicht unter diese Formen fällt sind Vögel und Fische, Insekten, Bakterien, Viren sowie Reptilien und Saurier, wobei letztere ja allerdings auf der Erde nicht mehr existieren.
99. Der Begriff Tier hat sich auf der Erde in den neueren Sprachen aus falschen Auslegungen alter Wortbegriffe ergeben, wie z.B. aus dem altschwedischen Wort Djur, mit dem die wildlebenden Säugetiere bezeichnet wurden.
100. Im Unverständnis der wirklichen Begriffe der Sprachen und deren Worte, wurde der Begriff für das Tier, also Djur usw., auch in die anderen irdischen Sprachen übernommen, ganz gemäss deren sprachlichen Eigenschaften, folglich sich der Tier-Begriff in allen Sprachen eingebürgert hat.

Billy Tja, wir werden nun auf der Erde wohl mit diesem Missverständnis leben müssen. Ich war aber schon immer der Ansicht, dass alle Viecher ihrer Gattung gemäss getrennt sein müssen.

Ptaah

101. Dann warst wohl du derjenige, der ...

Billy War ich, ja. – Das war auch meine letzte Frage.

Ptaah

102. Dann will ich jetzt Zafenatpaneach aufsuchen.

103. Ich werde dich dann rufen, wenn ich zurück bin, wenn du nicht hier sein solltest.

Billy Ok, bis dann.

Sonntag, 16. Mai 1999, 18.45 Uhr

Ptaah

104. Es hat sich nichts Neues ergeben, folglich nur das zu sagen war, was ich bereits erklärte.

105. Wenn es dir recht ist, dann möchte ich noch zwei Dinge kurz mit dir bereden.

Billy Natürlich. – Hast du Florena bereits informiert?

Ptaah

106. Ja.

107. Sie wartet darauf, dass du sie rufst.

Billy Ich schätze, das wird so Mittwoch oder Donnerstag sein, denn bis dahin werde ich das Negativ und die Bildvergrößerungen sicher haben. Also denn, was ist dein Anliegen?

Donnerstag, 20. Mai 1999, 19.15 Uhr

Billy Sei willkommen. Du weisst ja, worum es geht. Hier sind die Bildvergrößerungen und das hier ist das Negativ. Schau sie dir bitte genau an und sag mir, ob es sich dabei um euer Strahlschiff handelt.

Florena

1. Ja, auf dem Negativ kann ich nichts erkennen, jedenfalls nichts, was ich definieren kann.

2. Die Vergrößerungen hier – ja, sie haben eine gewisse Ähnlichkeit mit den Konturen unseres Fluggerätes, doch kann ich mit dem besten Willen nicht sagen, ob es tatsächlich mit unserem Fluggerät identisch ist.

3. Wenn du daher erlaubst, werde ich beides mitnehmen und mit unseren Möglichkeiten und Geräten genau untersuchen

Billy Selbstverständlich. Wie lange wird es dauern ...?

Florena

4. Eine bis zwei Stunden werden es schon sein.

Billy Ach so. Ich dachte schon, dass es mehrere Tage dauere.

Florena

5. Gut, dann will ich jetzt gehen.

6. Auf Wiedersehen.

Billy Ich werde in zwei Stunden wieder hier sein.

Florena

7. Dann richte ich mich danach ein.

Donnerstag, 20. Mai 1999, 21.35 Uhr

Billy Und, hast du nun etwas herausgefunden?

Florena

8. Gewiss.

9. Das Negativ ist zwar in bezug auf das Objekt über dem Baum nicht sehr gut, doch vermochte ich mit unseren Geräten alles derart zu verschärfen, dass das Fluggerät eindeutig erkennbar wurde.

10. Zweifellos handelt es sich dabei um unser Fluggerät, mit dem Ptaah und ich am 9. Mai um 13.00 Uhr in eurem Gebiet unterwegs waren.

11. Wir benutzten dabei allerdings nicht jenes Fluggerät, welches ich üblicherweise benutze, sondern eines, das wohl für unsere Pflichten abgeordert, jedoch nicht unserer Technik zugeordnet ist und deshalb einige äussere Veränderungen aufweist.



Kopie der Vergrösserung, die von Florena mittels plejadisch/plejarische Phototechnik am 20. Mai 1999 von der Aufnahme Bernhard Kellners vom 9.5.1998 gemacht wurde.

Billy Man kann es aber trotzdem für ein Plejadier-Plejaren-Schiff halten – jedenfalls schätzte ich es als solches ein.

Florena

12. Die Verwechslung ist verständlich, denn es bestehen ja auch verschiedene Gleichheiten bei diesem Fluggerät, die unserer Technik täuschend gleichen.

13. Doch nun mein Freund, ruft mich wieder die Pflicht.

Billy Einen Augenblick noch. – Sag bitte Ptaah, dass ich Bruni seine Grüsse und Wünsche bestellt habe und dass sie sich riesig darüber gefreut hat und herzlich dankt. Auch die Gruppemitglieder lassen für seine Grüsse danken, denen ich sie bereits ausrichten konnte.

Florena

14. Recht lieben Dank – und auch ich lasse alle grüssen, wenn du diese Grüsse weitergeben willst.

15. Auch ich werde Ptaah die Grüsse und den Dank überbringen.

Billy Natürlich. Ich werde alle grüssen. Auf Wiedersehn, und recht vielen Dank für all deine Bemühungen.

Florena

16. Das ist gerne getan worden von mir.

17. Auf Wiedersehen.

Billy Salome.

Zweihundertdreiundsiebzigster Kontakt

Samstag, 29. Mai 1999, 20.51 Uhr

Telepathischer Kontakt

Billy Florena, gestern nacht zwischen 22 und 23 Uhr sahen Silvano und ich in nur geringer Höhe ein weissgelb leuchtendes Objekt von Westen her Richtung Osten über das Center ziehen, woraufhin ich nach Natan, Andreas, Freddy und Patric rief, die sich in der Küche unterhielten. Schnell kamen sie alle vor das Haus geeilt und sahen das Objekt natürlich auch, das äusserst langsam und geräuschlos dahinzog und dann hoch über den Bäumen auf der östlichen Hügelkanzel verschwand. Ich denke, dass wir das Ganze etwa 2 Minuten beobachten konnten. Ist dir vielleicht etwas bekannt darüber – habt ihr irgendwelche Aufzeichnungen über ein solches Objekt?

Florena

1. Darüber kann ich dir Auskunft geben:
2. Meinerseits war ich zu jener Zeit abwesend, weshalb ein Mann namens Tauron – was «der Kämpfer» heisst – meine Stellvertretung übernahm.
3. Erstmals auf der Erde im Einsatz, war er neugierig in bezug auf euer Center, weshalb er dieses in Augenschein nehmen wollte.
4. Also überflog er gestern nacht um 22.43 Uhr euer Gebiet und eure Gebäulichkeiten, und zwar in einer Höhe von 4060 Metern; also in geringer Höhe, wie du schon erwähnt hast.
5. Die Überfluggeschwindigkeit betrug rund 52 Kilometer pro Stunde, wie ich hier aus unseren Aufzeichnungen entnehmen kann.

Billy Lieben Dank. Das wär's dann schon.

Florena

6. Wenn es dir zusagt, dann möchte ich dich heute nacht noch kurz besuchen und dir auch noch eine Überraschung bereiten.
7. Die Nacht ist sehr mild und mondhell, weshalb ich dich im Freien treffen möchte.
8. Wo denkst du, dass dies geschehen kann?

Billy Beim Wanderer-Rastplatz wäre mir sehr angenehm, dann müsste ich nicht zu weit laufen. Weisst du, wo das ist?

Florena

9. Natürlich. –
10. Erwarte mich dort um 23.50 Uhr.

Billy Werde ich. – Bis dahin ...

Samstag, 29. Mai 1999, 23.49 Uhr

Billy Ah, du hast Besuch mitgebracht. – Denkst du aber nicht, dass es etwas gefährlich ist, hier auf dem Parkplatz euer Schiff abzustellen? Vielleicht kommt doch noch um diese Zeit jemand vorbei.

Florena

11. Wenn wider Erwarten jemand kommen sollte, dann schaltet die Automatik des Fluggerätes den Sichtschutz ein, folglich es dann nicht gesehen werden kann.
12. Für diesen Zweck ist ein Sicherheitsschirm in Funktion. –
13. Ja, ich habe Besuch für dich mitgebracht – meine Überraschung, die ich dir angekündigt habe.
14. Dieser Mann hier ist Tauron, von dem ich dir bereits telepathisch berichtet habe.
15. Er möchte ebenso gerne deine Bekanntschaft machen wie Zafanatpaneach hier, der dich schon lange besuchen wollte, sich dazu jedoch nicht getraute.

Meine erste UFO- resp. Strahlschiffsichtung

von Patric Chenaux, Schweiz

Am späteren Abend des 28. Mai 1999 sassen ein paar Leute und ich, über das aktuelle Tagesgeschehen plaudernd, am grossen Tisch in der Küche des Semjase-Silver-Star-Centers. Der Uhrzeiger rutschte knapp über 22.40 Uhr hinaus, als sich Billy infolge verschiedener noch zu erledigender Arbeiten von uns verabschiedete und die Küche verliess, jedoch nur, um kurz darauf wieder zu erscheinen und uns zuzurufen, dass wir doch sofort ins Freie kommen sollten, weil Silvano Lehmann und er etwas am Nachthimmel entdeckt hätten.

Billys Kommando veranlasste uns alle, nämlich Freddy Kropf, Natan Brand, Andreas Schubiger und mich, Patric Chenaux, sofort hinauszustürmen. Draussen zeigten Silvano und Billy mit ausgestreckten Händen zum mondbeschienenen Himmel empor, wo wir alle sofort das gerade über das Center hinwegziehende, grosse, weissgelb strahlende Licht sahen, das in etwa der Grösse der Venus (Abendstern) am späteren Abendhimmel entsprach, wenn diese hell und klar leuchtet, wie das auch in diesem Moment mit dem Merkur der Fall war, der noch immer strahlend am westlichen Nachthimmel stand.

Es war eine laue, windstille und ruhige Nacht, und der in der letzten Phase zunehmende Mond sandte sein helles Licht über die ganze Landschaft aus, obwohl er für uns nur gerade durch den Blätterwald der rechts von uns stehenden Bäume zu sehen war. So standen wir also zu sechst auf dem Hausplatz und blickten zu dem weiss-gelb-strahlenden Flugobjekt empor, das gemächlich und völlig geräuschlos in nur etwa 4000 bis 5000 Meter Höhe mit einer Geschwindigkeit von schätzungsweise 50–60 Stundenkilometern seine leicht wellenförmige Flugbahn von Westen nach Osten zog, bis es letztlich am östlichen Horizont hinter den hohen Waldbäumen unseren Blicken entschwand, was nach etwa zwei Minuten Beobachtungszeit geschah.

Von diesem eindrücklichen Erlebnis angestachelt, wurde natürlich unsere Neugierde erst so richtig angefacht, weshalb wir aufmerksam den Nachthimmel nach weiteren Flugobjekten absuchten. Nebst verschiedenen Flugzeugen, deren Lichter am sternklaren Nachthimmel sehr gut zu erkennen und deren Motoren- oder Düsenlärm in der ruhigen Nacht aussergewöhnlich gut zu hören war, erblickten wir innerhalb von nur 10 Minuten acht schwächer leuchtende Flugobjekte, bei denen es sich offenbar um unbemannte ausserirdische Telemeterscheiben gehandelt haben muss. Schätzungsweise flogen diese leuchtenden Objekte in 20 bis 40 Kilometer Höhe, und zwar bei konstant bleibendem Licht und völliger Geräuschlosigkeit. Teils waren die Flugbahnen wellen- oder zickzackförmig, und mit Sicherheit handelte es sich dabei nicht um irdische Flugzeuge oder um Satelliten. Für die ersteren war die Flughöhe der Leuchtobjekte zu enorm, und für letztere war sie viel zu niedrig, da Satelliten bekanntlich eine Mindestflughöhe von 140 Kilometern haben müssen.

Zwei der beobachteten Objekte, die alle in etwa die Grösse eines Tennisballs aufwiesen, zogen während unserer zehnminütigen Beobachtungszeit je einzeln von Norden nach Süden, zwei weitere von Westen nach Osten, und wiederum zwei andere von Süden nach Norden. Die letzten zwei, die

wir in dieser Nacht beobachten konnten, flogen in exaktem Parallelflug und mit konstant gleichbleibender Geschwindigkeit von Nordwest nach Südost. Den von unserem Standpunkt aus geschätzten Abstand zwischen den beiden Flugobjekten errechneten wir mit etwa 10 Metern, was auf die Flughöhe der Objekte umgerechnet sicher mehrere tausend Meter betragen haben musste.

Nach dieser letzten Beobachtung wurde es am hellen Nachthimmel ziemlich ruhig, folglich wir nur noch die glitzernden Sterne und den hell scheinenden Mond sahen. Also gingen wir – beeindruckt vom Erlebten – wieder ins Haus.

Bereits am nächsten Tag hatte Billy Gelegenheit, sich bei Florena, einer seiner Kontaktpersonen von den Plejaden/Plejaren, danach zu erkundigen, worum es sich bei dem von uns beobachteten grossen weissgelb-leuchtenden Objekt gehandelt haben könnte. Die Erklärung war die, dass es sich dabei um ein spezielles Flugmanöver eines ihrer plejadisch-plejarischen Strahlschiffe gehandelt habe, das von Florenas Stellvertreter Tauron über das Semjase-Silver-Star-Center geflogen worden sei. Dies um genau 22.43 Uhr, in einer Höhe von 4060 Metern sowie mit einer Geschwindigkeit von 52 Stundenkilometern. Die Flugrichtung war von Westen nach Osten oder – ortsmässig betrachtet – von Zürich Richtung St. Gallen.

Billy Es freut mich, euch hier begrüßen zu dürfen. Seid willkommen, Zafenatpaneach und natürlich auch du, Tauron. Darf ich euch aber gleich eine Frage stellen? Sprecht und versteht ihr die deutsche Sprache?

Florena

16. Das tun sie beide, natürlich.
17. Alle, die wir hier im irdischen Raum tätig sind, sind der deutschen Sprache mächtig, wie natürlich auch mehrerer anderer Sprachen.

Tauron

1. Was Florena sagt, ist richtig.

Zafenatpaneach

1. Dem kann ich nur zupflichten. –
2. Wir wollen dich aber nicht lange aufhalten.
3. Wir wollten vorerst wirklich nur deine Bekanntschaft machen, und dass dies jetzt geschehen konnte, freut mich sehr.

Tauron

2. Dem kann ich nur zupflichten.

Billy Eure Bekanntschaft freut auch mich – und da der Mond so hell scheint, können wir uns auch gut in Augenschein nehmen. Darf ich aber nochmals eine Frage oder auch zwei Fragen an euch richten?

Zafenatpaneach

4. Natürlich.

Tauron

3. Frage nur.

Billy Es interessiert mich, welches eure hauptsächliche Tätigkeit ist und wie viele weitere Tätigkeiten resp. Berufe ihr erlernt habt. Diese Belange sind nämlich für alle, die jeweils die Kontaktberichte lesen, von besonderem Interesse.

Florena

18. Unser Freund Eduard schreibt zu späterem Zeitpunkt jeweils die Gespräche nieder und händigt diese dann den Gruppenmitgliedern aus, wobei die Berichte auch an Interessierte in der Öffentlichkeit gelangen.
19. Unsere Gespräche kann er von unseren Registrierapparaturen abrufen und gleichsam niederschreiben.

Tauron

4. Meinerseits habe ich 19 verschiedene Tätigkeiten erlernt, wobei ich hauptsächlich in der Sicherheits-Analytik sowie in der biologischen und technischen Kybernetik beschäftigt bin.

Zafenatpaneach

5. Bei mir kann ich von 23 verschiedenen erlernten Tätigkeiten resp. von Berufen sprechen, wie du diese nennst.
6. Gegenwärtig befasse ich mich mit der herkömmlichen und recht fortschrittlichen irdischen Elektronik.
7. Meine hauptsächlichen Interessen liegen aber in der viel feineren Elektronik der Nano- und Ultra-Nano-Technik sowie im besonderen in der Subatomar-Technik, der Subatomar-Elektronik.

Billy Danke für die Auskunft. – Florena, hast du irgendwelche wissenswerte Kenntnisse in bezug auf die fremden Ausserirdischen, die du und Ptaah am 8. Mai 1998 im Luftraum um Schmidrüti beobachtet habt?

Florena

20. Es ist mir nicht erlaubt, darüber Einzelheiten wichtiger Natur zu nennen.
21. Jedoch darf ich sagen, dass diese Fremden sehr häufig in eurem Luftraum gegenwärtig sind.
22. Wir kennen die Begründung dafür nicht, doch haben wir unsere Vermutungen.
23. Sagen kann ich auch, dass sie ebenfalls gestern nacht euer Center überflogen, und zwar nur sieben Minuten vor Tauron.
24. Auch sie flogen in niedriger Höhe, und gut sichtbar infolge des Leuchtens ihres Fluggerätes.
25. Offenbar hat das aber niemand von euch beobachtet.

Billy Wir waren alle im Haus – ausser Silvano, der seinen obligaten Rundgang machte und dabei natürlich auf andere Dinge achtete als gerade auf das, was sich am Himmel abspielte. Ich selbst verliess das Haus eben gerade in dem Augenblick und schaute zum Himmel empor, als Tauron mit seinem Schiff so majestätisch vorbeiflog, wobei ich natürlich sofort Silvano darauf aufmerksam machte, der gerade vor der Haustüre vorbeiging.

Florena

26. Dann war es eigentlich eine glückliche Fügung, dass ihr Taurons Fluggerät gesehen habt.
27. Eine Fügung sozusa... –
28. Was war das, dieses metallische Geräusch, das eben von dort vorn bei der Lichtquelle zu hören war?
29. Kommt vielleicht jemand hierher?

Billy Nein. Seid unbesorgt, denn das war Bernadette beim Stechuh-Schlüsselkästchen. Sie ist auf der Nachtwache und hat nur das Schlüsselkästchen zugeklappt.

Florena

30. Dann bin ich beruhigt.
31. Erkläre Bernadette bitte, dass sie nicht erschrecken soll, wenn sie in der Umgebung irgendwelche Gehgeräusche usw. hört, denn wir wollen noch einige Zeit auf eurem Gelände spazierengehen.

32. Zafenatpaneach und Tauron interessieren sich für all das, was ihr in all den Jahren aufgebaut habt.
33. Ausserdem wollen sie das Gelände kennenlernen, weil sie künftighin ebenfalls öfters hier umhergehen möchten.

Zafenatpaneach

8. Das möchten wir wirklich tun, wenn du und die Gruppenglieder uns dies erlauben.

Billy Das ist doch keine Frage. Selbstverständlich steht euch das ganze Gelände offen – auch die Gebäulichkeiten, wenn ihr wollt, wobei ich besonders an meinen Büroraum denke.

Tauron

5. Du meinst, dass das wirklich geht?

Billy Natürlich.

Florena

34. Er meint es wirklich so.
35. Ich werde euch beide in alle Dinge einweisen und alles erklären.

Billy Gut, dann will ich jetzt wieder zurück zum Haus – und ihr könnt euren Spaziergang machen. Tschüss und Salome zusammen. Hoffentlich sehe ich euch auch wieder einmal, Tauron und Zafenatpaneach.

Zafenatpaneach

9. Das kann sehr wohl möglich sein.
10. Auf Wiedersehn.

Tauron

6. Das wird sicher auch bei mir der Fall sein.
7. Ich wünsche dir eine gute Nacht

Billy Also dann – tschüss zusammen.

Zweihundertvierundsiebzigster Kontakt Dienstag, 16. Juni 1999, 23.55 Uhr

Billy Es freut mich, dass du so schnell gekommen bist, Florena. Es sind nämlich einige eigenartige Dinge vorgefallen, die ich mir nicht erklären kann. Vermagst du dich noch daran zu erinnern, dass im Sommer 1998 mein Tresor einmal durchwühlt worden war, obwohl nur Eva und ich einen Schlüssel dazu haben und niemand von uns beiden die Unordnung im Tresor angerichtet hat?

Florena

1. Natürlich, du hast mir ebenso darüber berichtet wie auch Ptaah.
2. Auch haben wir uns damals um eine Abklärung des Vorfalls bemüht, doch vermochten wir nichts zu ergründen.
3. Für uns blieb der Vorfall so rätselhaft wie auch für dich und Eva.

Billy Ich weiss. Du hast mir darüber berichtet, dass ihr bei euren Bemühungen keinen Erfolg hattet. Nun hat sich aber das gleiche wiederholt. Das heisst, im Kassenschrank waren wieder verschiedene Dinge umgestellt und nicht mehr so angeordnet, wie ich das immer zu tun pflege. Es scheint so, als ob jemand etwas im Tresor gesucht und dabei den Inhalt nicht mehr korrekt geordnet habe. Doch nicht nur das, denn gestern und heute ergaben sich noch weitere seltsame Dinge. Eva ist gerade damit beschäftigt, den 15. Semjase-Kontaktbericht-Block abzuschreiben und stiess dabei auf etwas, das uns beiden

einfach unerklärlich ist. Das gleiche wiederholte sich dann auf einem anderen Berichtblatt auch heute. Und die Sache dabei war die: 1995, als ich den Kontaktbericht vom 3. Februar hereinholte – ich war damals gesundheitlich recht unpässlich –, machte ich einige gravierende Satzinhaltfehler. Ptaah machte mich dann später natürlich darauf aufmerksam, woraufhin ich die fehlerhaften Stellen nochmals neu schrieb resp. korrigierte, und zwar zusammen mit Eva. Und da sie ja eben bei diesen Korrekturen mit mir zusammenarbeitete, bemerkte sie beim Abschreiben, dass diese von uns eingefügten Satzänderungen nicht mehr vorhanden waren. Alles war einfach auf dem Papier verschwunden, und zwar auch auf den Originalseiten, die wir korrigiert hatten. Also blieb mir nichts anderes übrig, als zu hoffen, dass das damalige Kontaktgespräch noch auf euren Aufzeichnungsgeräten vorhanden war, was dann ja auch der Fall war, folglich ich die Korrekturen neuerlich in die Originalseiten einsetzen konnte und Eva nun den richtigen Wortlaut zum Abschreiben hat. So gegen 22.40 h ging ich dann heute abend zu Engelbert in die Druckerei und erzählte ihm das Vorgefallene, worauf er sagte, dass auch bei ihm etwas Seltsames geschehen sei. So nämlich seien bei ihm im Stahlschrank, in dem er die Druckoriginale aufbewahrt, sämtliche Druckvorlagen der Semjase-Blocks in Unordnung und durcheinander gebracht worden. Über diese Dinge diskutierend, standen wir vor Evas Bürotür, als drinnen plötzlich die Schreibmaschine fleissig zu rattern begann. Natürlich nahmen wir beide an, dass Eva nochmals an der Schreibmaschine zu arbeiten begonnen habe, weshalb wir dem Geratter keine besondere Beachtung schenkten, sondern noch ein oder zwei Minuten unser Gespräch weiterführten. Dann öffnete ich die Tür zu Evas Büro und trat ein, wobei ich auch gleich ihren Schreibtisch und die daraufstehende Schreibmaschine vor Augen hatte. Diese jedoch war zugedeckt – und Eva schlief zusammen mit Selina auf der Liege, die extra für diesen Zweck hergerichtet wurde. Sofort rief ich natürlich Engelbert, der schnell hinzutrat und den ich fragte, ob er nicht auch das Schreibmaschinengeratter im Büro gehört habe. Bestätigend meinte er, dass doch Eva auf der Maschine geschrieben habe. Doch dies war ganz offensichtlich nicht der Fall, weshalb wir uns ziemlich laut darüber wunderten. Auch war es komisch, dass Eva trotz unseres Geredes wegen nicht erwachte, denn üblicherweise erwacht sie schon, wenn nur die Türe geöffnet wird, wenn sie neben Selina schläft. Doch diesmal schien sie in tiefem Schlaf zu sein. Also etwas völlig Ungewöhnliches. Mich wundernd, schaute ich in mein Büro nebenan und entdeckte, dass meine Schreibmaschine abgedeckt und eingeschaltet war, folglich also jemand während den vorher besagten ein bis zwei Minuten darauf geschrieben haben musste. Anders konnte ich mir das Ganze nicht erklären, denn meinerseits hatte ich die Maschine an diesem Tag noch nicht benutzt und also auch zugedeckt gehalten. Mir darüber Gedanken machend, kam ich auf die Vermutung, dass vielleicht jemand von euch hier gewesen sein und auf der Maschine herumgetippt haben könnte. War das vielleicht tatsächlich der Fall?

Florena

4. So war es, ja.
5. Ich selbst war hier und habe dein Schreibgerät benutzt, dessen Funktion du mir ja erklärt und dessen Gebrauch du mir ja auch erklärt hast, folglich ich mich verschiedentlich mit deiner Einwilligung darum bemühte, mit dem Gerät schreiben zu lernen.
6. Und da du gestern abend mit Engelbert im Gespräch vertieft warst, wollte ich dich nicht stören, sondern dir die Erklärungen, die ich abzugeben hatte, für dich schriftlich festhalten, um sie dann auf deinen Arbeitstisch zu legen, wo du sie vorgefunden hättest.
7. Doch dann kamst du mit Engelbert in Evas Arbeitsraum, was mich veranlasste, sofort das Blatt Papier aus dem Schreibgerät zu entfernen und mich in mein Fluggerät zurückzugeben.
8. Kurz darauf hast du mich dann gerufen, folglich ich nun nochmals hergekommen bin, um dir nun mündlich die Erklärungen zu überbringen, die mir von Ptaah und Quetzal aufgetragen wurden.

Billy Dann hast du die Antworten auf meine Fragen?

Florena

9. Das ist richtig.
10. Zu sagen ist dazu aber noch, dass jemand von uns von Quetzal beauftragt worden war, im Speicherblock eures Zentrums gemäss seinen Anweisungen einige Impulsveränderungen vorzunehmen, um so gewisse Änderungen im Meditationsblock zu gewährleisten, wie du diese gewünscht hast und die euch einiges erleichtern sollen.

Billy Schön, dann hat es also wirklich geklappt. – Nun aber erst noch eine Frage in bezug auf die seltsamen Vorkommnisse wegen des Tresors und dem Verschwinden der Korrekturen aus dem Originalbericht und der Unordnung in Engelberts Druckvorlagen. Kannst du dich um diese Sache bemühen und mir berichten, was ihr ...

Florena

11. Natürlich, doch meines Erachtens wird wieder alles so verlaufen wie beim ersten Mal.
12. Auch damals fanden wir nicht die geringsten Anhaltspunkte.

Billy Könnten vielleicht die «Black Men» dahinterstecken?

Florena

13. Darüber haben wir leider keine Kenntnisse, jedenfalls nicht in bezug auf jene Gruppe, die nicht irdischen Ursprungs ist.
14. Eine Möglichkeit besteht allerdings, denn wir haben nicht genügend Erkenntnisse hinsichtlich deren Technik und sonstigen Möglichkeiten, weil wir ihrer bis zur Stunde nicht habhaft werden konnten, wie du ja weisst.
15. Was allerdings die irdische Gruppierung der Black Men anbelangt, da wissen wir mit Sicherheit, dass diese nicht über solche Möglichkeiten verfügt, um unbemerkt in deinen Arbeitsraum und in verschlossene Behältnisse einzudringen.

Billy Aber, ich dachte, dass ihr die anderen Lümmels orten könnt, wenn sie durch euren Alarmschirm eindringen.

Florena

16. Das ist wohl richtig, doch gibt es auch andere technische Möglichkeiten, um solche Vorfälle hervorzurufen, wie du sie geschildert hast, und zwar ohne dass eine Person physisch dazu erforderlich wäre.
17. Auch wir kennen solche Möglichkeiten und besitzen solche Techniken, doch gibt es noch viele andere Möglichkeiten, die uns selbst unbekannt, jedoch anderen Intelligenzen bekannt sind und die diese auch nutzen.

Billy Äusserst erfreulich.

Florena

18. Wie meinst du das?

Billy Das sagt man so bei uns, wenn man etwas schlecht findet. Es kommt dabei nur auf den Tonfall an.

Florena

19. Ich verstehe.
20. Kann ich dir jetzt die Erklärungen abgeben?
21. Ich muss nämlich wieder zurück zu meiner Arbeit.

Billy Natürlich. Sprich nur.

Florena

22. Folgendes ist also zu erklären.
23. Die ...
24. Ach ja, was ich noch sagen wollte:
25. Dass Eva so tief geschlafen und nichts gehört hat, liegt daran, dass ich sie in einen Tiefschlaf versetzte.
26. Ptaah erklärte mir einmal, dass er das auch schon getan habe.
27. Also dachte ich, dass ich gleichermassen handeln könne, weil ja dadurch kein Schaden entstehen kann.

Billy Ach so. Also nach dem Prinzip: Was Ptaah kann, das kann ich schon lange.

Florena

28. Etwas Ähnliches habe ich gedacht, ja.
29. Doch nun zu den Erklärungen:
30. ... (*Rein kerngruppeinterne Belange*)

Zweihundertfünfundsiebzigster Kontakt Dienstag, 10. August 1999, 22.27 Uhr

Billy Eigentlich wollte ich ja nicht auf den morgigen Tag, den 11. August 1999, zu sprechen kommen, doch wurde eine Frage an mich gerichtet, die mit diesem Tag zusammenhängt. Es ist dir ja bekannt, dass viele falsche Propheten und Prophetinnen, die sich mit Astrologie und mit Nostradamus beschäftigen, für morgen viel Unheil, ja gar den Beginn des Dritten Weltkrieges und den Untergang der Welt vorausgesagt haben, was natürlich alles Unsinn ist. Ausgegangen wird bei all diesen düsteren falschen Behauptungen und Prophezeiungen von Michel Notre-Dame alias Michel Nostradamus resp. von seinen Prophezeiungen, wobei insbesondere die Zenturie X (10/72) herangezogen wird, die folgendes darlegt, wie ich hier ablese:

«L'an mil neuf cent nonante neuf-sept mois,
Du ciel viendra un grand roy d'effrayeur:
Résusciter le grand Roy d'Angolmois,
Avant et après Mars régner par bonheur.»

Ins Deutsche übersetzt bedeutet es etwa:

«Im Jahr neunzehnhundertneunzig neun
Kommt vom Himmel ein grosser Schreckenskönig;
Auferweckt Angolmois' grosser König
Vor, nach Mars das Reich wird glücklich sein.»

Eine weitere Übersetzung:

«Im Jahre 1999, im siebenten Monat,
Wird ein grosser Schreckenskönig am Himmel erscheinen:
Den grossen König von Angolmois wird er von den Toten erwecken,
Davor und danach wird Mars regieren zu guter Zeit.»

Wie du hörst, ergeben aus diesen zwei Übersetzungen einige Dinge hervor, die nicht genau übereinstimmen, und je mehr man solche Übersetzungen der Nostradamus-Verse liest, desto mehr stösst man auf Ungereimtheiten. Auch in bezug auf die Deutungen resp. Auslegungen der prophetischen Verse herrscht ein grosser Salat vor, denn da werden stattgefundene Geschehen irgendwelchen Nostradamus-Verse zugesprochen, die in Wirklichkeit völlig andere Bewandnisse haben und sich zu anderen Zeiten abspielten, als die «Entschlüssler» und «Enträtsler» der Nostradamus-Prophezeiungen behaupten. So sind in Wahrheit bisher nur wenige prophetische Verse, die Michel Nostradamus verfasste, wirklich entschlüsselt worden, wie z.B. jener Teil der Zenturie X/72, der sich auf die Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 bezieht. All der Unsinn der falschen Propheten und Prophetinnen aber, die sich auf ihre astrologischen «Fähigkeiten» und auf die Zenturie X/72 von Nostradamus berufen, hat rein gar nichts mit seinen Prophetien zu tun. Auch dass die morgige Sonnenfinsternis irgendwelches Unheil auf kürzere oder längere Sicht hervorrufen soll, oder dass eine «geistige» Weltveränderung daraus hervorgehe oder gar der Dritte Weltkrieg oder der Weltuntergang, das entspricht nicht nur einer unsinnigen Behauptung, sondern einem effektiven Schwachsinn, und zwar ganz egal von welchen falschen Propheten und Prophetinnen die idiotischen Aussagen und Behauptungen gemacht werden. Sonnenfinsternisse, partielle wie totale, gibt es schon seit Jahrtausenden, und zwar schon so lange wie Erde, Mond und

Sonne bestehen. Und niemals hatte eine Sonnenfinsternis irgendwelchen Einfluss auf das irdische Weltgeschehen oder auf die Bewusstseinsveränderungen des Menschen. Einzig glaubensmässig und wahn-mässig traten Einflüsse in Erscheinung, wobei diese jedoch nicht durch eine Sonnenfinsternis selbst ausgelöst wurden, sondern einzig und allein durch die Angst und den Wahn der Menschen selbst, die hinter einem Sonnenfinsternis-Ereignis immer etwas Gefährliches, Schreckenbringendes, Unheilvolles und Angstmachendes usw. sahen. Und obwohl Nostradamus etwas wissender und aufgeklärter war als seine Zeitgenossen, sah auch er in einer Sonnenfinsternis alle jene Schrecknisse, die auch die anderen wahngläubigen Menschen seiner Zeit sahen und wie es viele solche auch heute noch gibt; allen voran die falschen Propheten und Prophetinnen astrologischer und nostradamischer sowie ähnlicher Natur. Das wollte ich einfach noch gesagt haben. Doch nun zur Frage, die ich eigentlich an dich richten wollte: Wie kam eigentlich Michel Notre-Dame resp. Nostradamus zu seinen prophetischen Versen? War er hellseherisch oder hatte er Inspirationen? Beruhte alles auf astrologischen Berechnungen oder hatte er Visionen? Meinerseits kann ich diese Frage resp. Fragen nicht genau beantworten, weshalb ich deiner Hilfe dazu bedarf. Auch interessiere ich mich selbst, weshalb ich denke, dass du mir deshalb sicher mit einer korrekten Beantwortung der Fragen behilflich sein kannst. Da auch mein Interesse geweckt ist, handelt es sich also nicht ausschliesslich um eine Frage von anderen Personen. Was meinst du?

Ptaah

1. Erstens möchte ich all dem beipflichten, was du in bezug auf Nostradamus und die falschen Propheten und Prophetinnen erklärt hast, und ich denke, dass das gut war so, denn sicher wirst du ja unser gegenwärtiges Gespräch als Kontakt-Bericht niederschreiben und veröffentlichen, wodurch auch alle Interessierten in dieser Beziehung die richtigen Informationen erhalten.
2. Zweitens denke ich, dass es seine Richtigkeit damit hat, dass ich deine Fragen beantworten kann, da das diesbezügliche Interesse hauptsächlich bei dir liegt.
3. Also ist zu erklären, dass Nostradamus seine prophetischen Verse auf verschiedene Weisen zusammen-trug, und zwar indem er astrologische und astronomische Berechnungen durchführte, so aber auch Visionen hatte und hellseherische Fähigkeiten besass.
4. Dies alles vermischte er aber mit sogenannten Bewusstseinsweiterungsmitteln, denn er war drogen-süchtig und opiumabhängig.
5. Dies hinderte ihn jedoch nicht daran, wirkliche prophetische Momente zu erfassen und diese in Verse zu kleiden.
6. Mehr ist dazu eigentlich nicht zu erklären, denn das weitere Notwendige hast du selbst zur Sprache gebracht.

Billy Gut, dann danke ich dir. Dann möchte ich die Strahlschiff-Sichtung vom 1. August 1999 ansprechen, zu der du mir bereits gestern gedankenübermittelnd mitgeteilt hast, dass das Schiff von Tauron geflogen wurde. Einen zweckdienlichen Beschrieb über die Sichtung hat Christina verfasst, den ich dir gleich vorlesen werde, wenn ich dazu noch eine Frage gestellt habe: Im Mai vorigen Jahres kam durch Passiv-Mitglieder oberhalb Schmidrüti ein Photo zustande, auf dem eines eurer Strahlschiffe zu erkennen war, wie ich auch im Bulletin Nr. 23 vom Juli 1999 berichtet habe. Dann kam ein weiteres Photo zustande, und zwar durch Edith. Sie fotografierte am 22. April 1998 in Luino/Italien Florenas Strahlschiff, wie ich im Bulletin Nr. 17 vom Juli 1998 ebenfalls berichtete. Das Photo der Passivmitglieder kam durch euch nicht willentlich zustande, so aber das Photo von Edith. Am 28. Mai 1999 wiederum, so steht hier im Bulletin Nr. 23 vom Juli 1999, liess sich Tauron in wenig mehr als 4000 Metern Höhe nachts in voller Beleuchtung über dem Center blicken, worüber Patric Chenaux einen Bericht verfasste, den mehrere Zeugen bestätigten. Nun meine Frage dazu: Vor Jahren hatte man mir doch erklärt, dass ihr euch nicht mehr präsentieren würdet, und zwar weder als Personen noch mit euren Fluggeräten. Dem widerspricht nun aber das, was während den letzten zwei Jahren vorgefallen ist. Vor allem aber widerspricht es dem, was Tauron nun schon zweimal getan hat, dass er nämlich offen und sichtbar am Himmel umherkurvte. Wie vereinbart sich das nun mit dem, was ihr mir früher gesagt habt? Ehe du mir aber antwortest, möchte ich dir nun Christinas Bericht vorlesen: ... (siehe Bericht Seite 86)

Ptaah

7. Die Sache ist die:
8. Florena zeigte sich Edith mit unserer aller Einwilligung, und dann stellten wir fest, dass sich sowohl in Edith wie auch in verschiedenen anderen Gruppenmitgliedern darüber recht Erfreuliches tat.

UFO-Sichtungsbericht 1. August 1999

von Christina Gasser, Schweiz

Datum der Beobachtung: 1. August 1999
 Zeit: 18.40 Uhr
 Sichtungsdauer: 3 Minuten
 Beobachtungsort: Semjase-Silver-Star-Center, Schweiz
 Flugrichtung: SO – N
 Wetter: blauer wolkenloser Himmel
 Geräusch: lautlos
 Objekt: scheibenförmiges Objekt silbrig-weiss
 Grösse des Objektes: Fussballgrösse
 Flughöhe: ca. 4000 m
 Geschwindigkeit: ca. 100–120 km/h

«Kommt schnell!» rief Billy in die Küche. Bei einem solchen Ruf darf man nicht lange überlegen. Alles liegen und stehen lassend, liefen Maria und ich hinters Haus, wo Billy uns über den Baumkronen das entdeckte UFO zeigte. Ganz gemächlich und völlig geräuschlos flog es von Südosten nach Norden. Hell-strahlend in silbrig-weisser Färbung war es am abendblauen Himmel deutlich zu sehen. Aroona, die just in diesem Moment auf uns zulief, kam nun unverhofft – wie die meisten – zu ihrer ersten UFO-Sichtung. Doch nicht nur sie feierte heute eine Premiere, denn auch für Freddy, Maria und für mich war es das erste Mal, dass wir tagsüber ein UFO sahen. Noch am Nachmittag hatte ich zwei Schülerinnen, die das Center besuchten und die Photoalben studierten, erzählt, dass ich zwar auch schon zwei UFOs gesehen hatte, aber dass dies in der Nacht gewesen sei. Nicht im entferntesten hätte ich gedacht, dass sich dies so schnell ändern könnte.

Freddy hätte gerne das Ereignis photographiert, doch wie das manchmal so ist – klassisch –, der Film in der Kamera war voll und kein neuer zur Hand. Trotzdem holte er seinen Photoapparat, weil er hoffte, durch das Objektiv noch etwas mehr zu sehen als wir, was aber leider nicht der Fall war. So versuchten wir vergeblich, die Bauart des Schiffes etwas klarer zu erkennen, doch dies war leider wegen der grossen Distanz und der Blendwirkung durch das helle Strahlen des Objekts nicht möglich. Billy vermutete zunächst, dass es niemand von den Plejaren gewesen sei. Doch unterdessen wurde ihm von Ptaah erklärt, dass es Tauron war, ein Plejare, der uns einen Sicht-Besuch gemacht hatte. Offensichtlich macht es ihm Spass, hier und dort mal aufzutauchen. Im weitem erfuhr ich noch, dass es nur von unserem Standpunkt aus, im Center, möglich gewesen war, das Schiff zu sehen, weil es gegen weitere Sicht abgeschirmt war. Auch wenn sich dadurch die Fragen: «Wer war das? – Was wollen sie?» beantwortet haben, bleibt doch noch vieles offen, und das Erlebnis hinterlässt eine seltsam gemischte Stimmung zwischen Freude, Sehnsucht und Traurigkeit. Doch trotzdem wächst auch mit jedem eigenen (UFO)-Erlebnis resp. mit jeder Sichtung der Plejaren-Schiffe die Kraft, den Schmähungen und Verleumdungen zu trotzen, die in der ganzen Welt über uns verbreitet werden.

9. Aus diesem Grunde gaben wir auch dem Ersuchen Taurons nach, als er nachfragte, ob er sich offen sichtbar über das Center bewegen dürfe, was er dann in der Nacht vom 28. Mai dieses Jahres ja auch tat.
10. Und wieder stellten wir fest, dass es gut war so und dass sichtbar fruchtbare Veränderungen in verschiedenen Gruppenmitgliedern vor sich gingen.
11. Also wurde ich beim Hohen Rat vorstellig und unterbreitete ihm die gemachten Feststellungen, worauf man rätig wurde, in gewissen Augenblicken unsere Sichtabschirmung aufzuheben, wenn dies verantwortbar erscheint.
12. Die Bedingung ist jedoch die, dass immer nur ein Sichtkeil offen bleibt, der zu dem oder den Beobachtern oder zu einer Photokamera hinweist.
13. Wenn so vom Center aus eines, oder vielleicht einmal mehrere unserer Fluggeräte beobachtet werden können, dann ist das nur von diesem Ort aus möglich, folglich es in der weiteren Umgebung nicht mehr gesichtet werden kann.
14. Dies gilt natürlich auch dann, wenn Gruppenmitglieder auswärts und fern des Centers sind und wir sie unsere Fluggeräte sehen lassen.

Billy Schön, das zu hören. Dann dürften sich künftighin hie und da mal wieder solche Beobachtungsgelegenheiten ergeben?

Ptaah

15. Je von Fall zu Fall wird das möglich sein, ja.
16. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns diesbezüglich verpflichtet fühlen.
17. Es soll immer eine Besonderheit sein.

Billy Natürlich. Recht lieben Dank dafür. Aber noch eine Frage in dieser Beziehung: Was hat sich ergeben in bezug auf das Photo von Barbara und Andreas, die am 14. Juli 1999 südöstlich von Colmar im Elsass Richtung Ensisheim-Ungersheim ein Photo gemacht haben, auf dem meines Erachtens, wie du hier aus diesen von Piero gemachten Computerbildern siehst, ein Strahlschiff zu sehen ist: War da jemand von euch dort und hat sich ablichten lassen?



Ptaah

18. Auf deine Frage von gestern hin habe ich den Fall abgeklärt.
19. Nein, es war zu jenem Zeitpunkt niemand von uns in jenem Luftraum, jedoch registrierten wir, dass jene Fremden in jenem Luftraum waren, die wir auch zur Zeit beobachteten, als die Passivmitglieder oberhalb Schmidrüti unser Fluggerät photographieren konnten.

Billy Schade. Wir dachten schon, dass es eines eurer Schiffe gewesen sei.

Ptaah

20. Das war wirklich nicht der Fall.
21. Doch wie du, möchte auch ich sagen, dass das Gebilde hier auf den Computerbildern tatsächlich ein Fluggerät ist und dass dieses zu den Fremden belangt.

Billy Und, hast du abklären können, in bezug auf den 23. Mai 1977, wer da alles im Center anwesend war?

Ptaah

22. Auch dies konnte ich tun, ja, jedoch auch nur, weil sich Menara noch daran zu erinnern vermochte.
23. Engelbert und Maria waren nicht anwesend, denn sie waren beide an ihren Arbeitsstellen und arbeiteten an diesem Montag.

24. Zugegen aber waren Jacobus und Herbert Runkel sowie Hans Schutzbach, der zur damaligen Zeit arbeitslos war und über das Ereignis auch einen Erlebnisbericht schrieb.

Billy Kann ich noch einige Fragen stellen?

Ptaah

25. Gewiss.

Billy Gut. Danke. – Gab es in Ägypten eine Präzivilisation? Ich meine: Gab es in vorägyptischer Zeit bereits ein Volk, das dort lebte?

Ptaah

26. Das ist tatsächlich der Fall.
 27. In unseren Annalen wird das Volk als die «Nefrenen» geführt.
 28. Es besiedelte das Land am Nildelta rund 17 000 Jahre v. Chr. und lebte dort bis ins zehnte Jahrtausend v. Chr., also rund sieben Jahrtausende, ehe es ausstarb, wobei jedoch wenige tausend Menschen sich in alle Winde verstreuten.
 29. Vor dieser Zivilisation aber lebten einige andere Völker dort, wobei deren Existenz bis rund 100 000 Jahre v. Chr. zurückreicht.

Billy Danke. Dann möchte ich jetzt auf etwas zu sprechen kommen, das eigentlich schon altes Bier ist und worüber wir uns schon oft unterhielten. Ich denke aber, dass es trotzdem nochmals notwendig sein wird, uns mit diesen Belangen zu befassen. Die Sache ist die: Kürzlich habe ich mir ein Video vorspielen lassen, in dem verschiedenste Personen aus dem amerikanischen und südamerikanischen Raum sowie auch aus anderen Weltgegenden behaupten, dass sie mit plejadischen Gruppen oder Einzelpersonen oder gar «geistigen Wesen» in Kontakt stünden. Dazu habt ihr mir aber immer wieder versichert, dass solche Behauptungen nicht der Wahrheit entsprächen. Nun also ein andermal die Frage: Haben oder hatten irgendwelche andere Gruppen ausser deiner oder irgendwelche andere Personen ausser aus deinen Reihen Kontakte zu Erdenmenschen? Existieren oder existierten noch andere plejadisch-plejarische Kommandos auf der Erde, ausser eben deinem Kommando? Da meldeten sich nämlich auch mehrere Leute aus Amerika und Südamerika bei Wendelle Stevens – teilweise schon vor Jahren –, die behaupteten und behaupten, dass sie mit Plejadiern aus dem Alkyone-System Kontakt gehabt hätten oder noch haben, wobei die verschiedenen plejadischen Kontaktgruppen keinerlei Kenntnisse voneinander hätten und also nicht wüssten, dass noch andere Gruppen mit Erdenmenschen in Verbindung stünden.

Ptaah

30. Gesamthaft entspricht das nur Lügen, Einbildungen, Schwindel und Betrug, denn sämtliche plejadisch-plejarische Gruppen, und damit auch alle Einzelpersonen, standen seit jeher – und stehen auch heute – unter meinem Kommando, denn ich bin der für dieses Sonnensystem zuständige Jschwisch, so aber auch derjenige für die gesamten plejadisch-plejarischen Systeme, folglich also nichts in bezug auf Kontakte mit Erdenmenschen unternommen werden kann, ohne dass ich davon Kenntnis habe und eine Order dafür erteile.
 31. Schon mehrmals haben wir dir diesbezüglich erklärt, dass von uns Plejadiern/Plejaren einzig und allein mein Kommando für die Erde massgebend ist und dass ausser den Mitgliedern meines Kommandos keine anderen plejadisch-plejarischen Kräfte mit irgendwelchen Menschen der Erde Kontakte pflegen, und zwar weder physische noch telepathische.
 32. Einige früher stattgefundenene Kontakte mit Erdenmenschen sind daher auch in keiner Weise identisch mit irgendwelchen Behauptungen angeblicher Kontakte von irdischen Personen mit irgendwelchen plejadisch-plejarischen Gruppen, Einzelpersonen oder sogenannten «Geistwesen», die sowieso in dieser Beziehung einem Wahn und Irrglauben angehören und ein Phantasieprodukt sind.
 33. Die wenigen Erdenmenschen, mit denen wir physisch oder telepathisch in Kontakt standen, waren dir durch unsere Erklärungen bekannt, und diese standen in keinerlei Zusammenhang mit den von vielen selbstsüchtigen und lügnerischen sowie schwindlerischen Erdenmenschen gemachten und weiterhin in Erscheinung tretenden angeblichen Kontaktbehauptungen mit irgendwelchen unserer Kräfte.
 34. Und wie du weisst, sind auch schon seit geraumer Zeit jene irdischen Personen nicht mehr am Leben, mit denen wir physische oder telepathische Kontakte pflegten und die dir bekannt waren, teilweise auch persönlich.

35. So ist zu sagen, dass du tatsächlich der einzige Mensch auf der Erde bist, der mit und von den Plejadiern/Plejaren in physischem und telepathischem Kontakt steht.
36. Wer aber anderes behauptet, eben in dem Sinn, dass er oder sie mit uns oder mit sonstigen Gruppen oder Einzelpersonen usw. von den Plejaden/Plejaren in irgendwelchem Kontakt stünden, macht sich zumindest der Lüge schuldig.

Billy Danke, dann wäre auch diese Sache besprochen. Dann etwas anderes: Vielleicht ist dir bekannt, dass die sogenannte «Mutter Teresa» nächstens in einem Schnellverfahren heiliggesprochen werden soll. Du selbst sagtest mir aber bezüglich dieser Frau, dass sie eine Kriminelle sei, die unter dem Deckmantel des Glaubens und der Religion schwere Verbrechen begehe resp. begangen habe, denn in der Zwischenzeit ist sie ja gestorben. Wie ich von dir und aus verschiedenen irdischen Quellen weiss, war sie eine Kindesräuberin, die vielen indischen Müttern ihre Kinder stahl und für teures Geld an kinderlose Ausländer verkaufte. Den Müttern, denen sie die Kinder stahl – in Zusammenarbeit mit anderen Schwestern ihres Ordens –, erzählte sie, dass die ihr anvertrauten Kinder gestorben seien usw. Im weiteren schaffte sie auch millionenweise Dollars mit Spenden, die ihr anvertraut wurden, um damit die Not der Leidenden zu lindern und um damit Krankenhäuser und Pflegeheime usw. zu bauen. All die vielen Dollars aber, die du mir vor noch nicht langer Zeit mit 3,5 Milliarden angegeben hast und die sie zu grossen Teilen von Staatsoberhäuptern und Wirtschaftsbossen usw. erbettelte und ergaunerte, wurden nie für die Zwecke verwendet, die Mutter Teresa angegeben hat. Nur wenige Dollars flossen tatsächlich für die genannten Zwecke aus, während der grosse Rest, nämlich mehr als 1,7 Milliarden – wenn ich mich richtig deiner Angaben entsinne – von der Betrügerin nach Rom getragen wurde, um die päpstliche Kasse zu füllen. Kann man das so im Raum stehen lassen und dies auch öffentlich publik machen, oder soll ich besser schweigen darüber?

Ptaah

37. Was ich dir im Zusammenhang mit dieser betrügerischen kleinen Frau berichtete, entspricht den Begebenheiten und Tatsachen, folglich die Erklärungen auch offen genannt werden dürfen.

Billy Die Menschen der Erde betreiben sogenannten Extremsport. Was hältst du davon?

Ptaah

38. Nichts. –
39. Extremsportbetreibende Menschen sind krank und süchtig.
40. Extremsport kann auch nicht als Sport bezeichnet werden, denn das Betreiben dieser Betätigung entspringt einer völligen Verantwortungslosigkeit gegenüber der eigenen Person sowie gegenüber den Mitmenschen und dem Leben.
41. Ausserdem muss das sogenannte Extremsporttum als völliger Schwachsinn in dem Sinn bezeichnet werden, dass die diese Betätigung betreibenden Personen keinerlei Folgen ihres Tuns erkennen und also auch nicht erfassen und nicht überblicken können.
42. Es fehlt diesen Menschen an jeglicher Einschätzung der möglichen Folgen und der Gefahren, weshalb sehr häufig und immer wieder tödliche oder invalideschaffende Unfälle auftreten.

Billy Und auf welche besondere sogenannte Extremsportarten beziehst du das?

Ptaah

43. Es ist keine Art davon ausgeschlossen.
44. Ausserdem gilt das, was ich erklärt habe, auch für verschiedene sogenannte normale Sportarten.

Billy Ein Beispiel.

Ptaah

45. Ich denke dabei z.B. an die diversen Rollerschuhe und Rollbretter usw.

Billy Ich weiss, was du meinst. Damit habe ich eigentlich alle Fragen gestellt und beantwortet erhalten.

Ptaah

46. Gut.

Gunnar Schedel

Selig sind die Armen

Ihre Menschenverachtung weist Mutter Teresa einen Platz unter den Englein zu

Sie war eine hoch geachtete Persönlichkeit, nach ihrem Tod kamen anerkennende Worte aus allen Regierungspalästen, bei Umfragen unter Jugendlichen taucht sie regelmäßig unter den Top Ten der Vorbilder auf: Mutter Teresa, der "Engel der Armen". 1997 im Alter von 87 Jahren gestorben schickt sich die weltbekannte Nonne an, in Rekordzeit zur Heiligen aufzusteigen. Der Prozess der Seligsprechung ist bereits eingeleitet und kein Beobachter zweifelt daran, dass die Prozedur schnell vonstatten gehen wird. Dabei geht es allerdings weniger um Wunder und gute Werke, sondern um knallhartes politisches Kalkül der Strategen im Vatikan.

Mutter Teresa steht geradezu synonym für praktizierte Nächstenliebe; sie gilt, weit über kirchliche Kreise hinaus, als integre Persönlichkeit, deren Orden die überwiesenen Spenden bestmöglich zur Unterstützung der Ärmsten der Armen einsetzt. Dieses Image hat die katholische Kirche immer wieder zielstrebig eingesetzt, um Sympathiepunkte und Geld einzuheimsen. Mutter Teresa, vertrauenswürdig und an den sozialen Brennpunkten der Welt aktiv, schien das genaue Gegenbild zum skandalunwitterten Vatikan wie auch zu einem (nicht nur in Sachen Verhütung) zunehmend weltfremder argumentierenden Papst. Mit ihrer Heiligsprechung würde sicherlich eine attraktivere, zeitgemäßere Identifikationsfigur geschaffen als der heilige Nikodemus oder die heilige Agathe.

Das Leben der Mutter Teresa erscheint tatsächlich als Bilderbuch-Karriere einer potentiellen Heiligen. Im Alter von 18 Jahren trat die 1910 in Skopje als Agnes Gonxha Bojaxhiu geborene Albanerin in den Loreto Orden ein. Bald ging sie nach Indien, seit 1946 hatte sie ihre Missionsstation in den Elendsvierteln von Kalkutta. Mit päpstlicher Erlaubnis gründete sie vier Jahre später ihren eigenen Orden, die "Missionarinnen der Nächstenliebe". Das Unternehmen wuchs und gedieh, heute verfügt es über mehr als 400 Niederlassungen weltweit. In den 1970ern machten die Medien sie als "Engel der Armen" bekannt, 1979 erhielt sie den Friedensnobelpreis. Seither war ihr Orden überaus populär, die Spenden flossen reichlich.

Seit einiger Zeit jedoch kratzen Medienberichte, vor allem aus Großbritannien, am Image der Vorzeige-Katholikin. Kritik an ihrer stockkonservativen Haltung in allen Fragen, die Sexualität oder Ehescheidung betreffen, gab es seit langem. Doch während es dabei um ethische Grundsatzfragen ging, die nun mal unstritten sind, gerät jetzt der Orden und seine praktische Arbeit in die Schusslinie. In den Berichten, die sich teilweise auf Aussagen ehemaliger MitarbeiterInnen der Nonnengemeinschaft stützen, tritt die ungeheure Menschenverachtung zutage, mit der die Missionarinnen der Nächstenliebe den Armen entgegentraten. Wer freilich den Namen des Ordens ernst genommen und den Ansprachen der Ordensgründerin aufmerksamer zugehört hätte, wäre davon nicht überrascht. Mutter Teresa hatte nie einen Zweifel daran gelassen, dass ihr eigentliches Interesse dem Leben nach dem Tod galt und dass sie ihre Nonnen nicht als Sozialarbeiterinnen verstanden wissen wollte.

In einer Reportage des Magazins *stern* kommen Menschen aus den Slums in Kalkutta zu Wort, die übereinstimmend berichten, dass die Missionarinnen – ganz im Gegensatz zu ihrem Image – fast nichts für die Menschen dort tun. Auch auf konkrete Hilfsanfragen reagiert der Orden reserviert. Pannalal Manik, selbst im Armenviertel geboren, war mit seinem Wunsch um finanzielle Unterstützung einer Wohnanlage mehrmals beim "Engel der Armen" abgeblitzt. Der *stern* zitiert ihn mit den Worten: "Jeder Mensch auf der Welt weiß, dass die Schwestern sehr viel Geld haben. Aber keiner weiß, was sie damit machen." Damit ist das zentrale Problem angesprochen: was geschieht eigentlich mit den Spendeneinnahmen?

Interessanterweise legt der Orden seine Finanzen nicht offen, obwohl dies nach indischem Recht für Hilfsorganisationen vorgeschrieben ist. Auch in anderen Ländern bleiben die Daten unter Verschluss, so auch in Deutschland. Schätzungen zufolge belaufen sich die jährlichen Einnahmen jedoch auf einen dreistelligen Millionenbetrag. Die Verwaltung ist dabei weitgehend kostenlos, sie wird von den etwa 4000 Schwestern und 300.000 ehrenamtlichen Helfern erledigt. Dies scheint zunächst darauf hinzudeuten, dass die Spenden ohne große Reibungsverluste direkt bei den Bedürftigen ankommen. Doch Zahlen aus Großbritannien (1991) zeigen, dass ungerechnet 5,3 Mio DM Einnahmen winzige 360 000 DM Ausgaben gegenüberstehen. Was passiert mit den restlichen Millionen?

Genauere Auskunft darüber erteilt der Orden den Medien nicht. Aber aufgrund der mittlerweile bekannten Informationen kann als gesichert gelten, dass das Geld nicht aus den reichen Ländern in die armen transferiert

wird. Sobald eine Station der nächstenliebenden Missionarinnen in einem Land errichtet ist, muss diese für ihre Finanzierung selbst sorgen. Ehemalige Nonnen und Mitarbeiterinnen berichten zudem davon, dass Sachspenden gehortet werden und Geld auch dann nicht in Notstandsgebiete weitergeleitet wird, wenn die Spender ausdrücklich den Verwendungszweck angegeben haben. Der Sparwahn in Mutter Teresas Organisation führt manchmal zu geradezu absurden Situationen. So gab es in einer New Yorker Suppenküche, die von den Schwestern betrieben wird (d.h. die Schwestern geben das Essen aus, das von freiwilligen Helfern zuvor organisiert wird), einmal kein Brot; es war beim Einkauf schlicht vergessen worden und die Schwestern weigerten sich, aus der eigenen Kasse Geld für die Armen auszugeben.

Das meiste Geld des Ordens landet in Rom, auf einem Konto bei der Vatikanbank. Was auch immer dort damit geschieht – den Armen der Welt kommt es nicht zugute. Das Finanzgebahren Mutter Teresas hat Hilfe systematisch verhindert, denn so unterblieb der Aufbau einer effizienten Organisationsstruktur. Die Schwestern werden weder aus- noch weitergebildet, viele der Hilfseinrichtungen arbeiten nicht professionell und die Ordensgründerin war offensichtlich noch stolz auf diesen Zustand: laut stern soll sie die Missionarinnen der Nächstenliebe die “desorganisierteste Organisation der Welt” genannt haben.

Diese zynische Einstellung führt nicht nur dazu, dass Spendengelder nicht für den eigentlich vorgesehenen Zweck eingesetzt werden, Zeugen beschreiben zudem menschenverachtende Zustände, die in den Stationen der Missionarinnen herrschen sollen: Tuberkulosekranke werden nicht isoliert, Spritzen nicht anständig desinfiziert, aus Prinzip wird auf die Verabreichung von Schmerzmitteln verzichtet. Für Mutter Teresa war der Schmerz “das schönste Geschenk für den Menschen”, weil er so, “am Leiden Christi teilnehmen kann”; die britische Zeitung Guardian hingegen sah in den Sterbehospizen nur eine “organisierte Form unterlassener Hilfeleistung”

Als wäre dies nicht schon genug, sind nun auch noch Vorwürfe aufgetaucht, dass der Orden in Kinderhandelsaktivitäten verstrickt sei. Wiederum der stern berichtet von einem Fall aus Indien, wo Nonnen einer Mutter ihr Kind wegnahmen und nach Deutschland vermittelten – ohne dass die Adoptiveltern ahnten, dass die leibliche Mutter des Kindes noch lebte und ihre Tochter nicht freiwillig weggegeben hatte. Vermittlungsstelle in der BRD ist der Verein pro infante, der wegen seiner Praktiken von einer Reihe von Adoptionsexperten heftig kritisiert wird. Die Motivation dürfte sowohl bei den Missionarinnen als auch bei ihren deutschen Helfern in erster Linie ideell sein: arme Heiden-Kinder zu guten Christen machen. Juristisch scheint dagegen übrigens (zumindest von der BRD aus) keine Möglichkeit zum Eingreifen zu bestehen. Zwar stellte ein Gericht im betreffenden Fall fest, “dass die Voraussetzungen für die Adoption . . . nicht ordnungsgemäß geschaffen waren”, da die Verfahrensfehler jedoch in Indien stattgefunden hätten, sei pro infante dafür nicht haftbar zu machen.

Dass Nonnen sich dafür hergeben, sogar Dokumente zu manipulieren, erscheint nur auf den ersten Blick überraschend. Wenn die Erzählungen ausgestiegener Missionarinnen stimmen, werden die jungen Frauen von Beginn an großem psychischen Druck ausgesetzt, der von Sekten und sonstigen Psychogruppen bekannt ist und darauf abzielt, die Identität der Nonnen aufzulösen. Dazu gehören ein aufs straffste durchgeregelter Tagesablauf ebenso wie Schlafentzug; die Zensur der Lektüre ebenso wie häufige Versetzungen, damit keine Fenster nach draußen aufgestoßen und keine Bindungen aufgebaut werden können. Dass bei solchermaßen konditionierten Menschen ethische Maßstäbe verrutschen können und ein vermeintlicher Dienst für Gott weltliches Recht und die Interessen von Menschen aufwiegen, ist hinreichend bekannt.

Letztlich passt es auch genau ins Denken von Mutter Teresa. Denn ihre Kalkulation war einfach: alles für Gott. Da aber selbiger zeitlebens bei ihr nicht vorbeigekommen war, sammelte sie Geld und Seelen für seinen irdischen Statthalterverein, die katholische Kirche. Die Armen und Kranken in Kalkutta oder sonstwo waren für sie Objekte, mit denen sie sich Gottes wegen beschäftigte – und möglicherweise auch, weil sich damit am Ende des 20. Jahrhunderts besser Spenden eintreiben ließen als mit Appellen, dass die Erlösung zu den Un- oder Irrgläubigen gebracht werden müsse. Ein Interesse an den Menschen, an einer Veränderung ihrer sozialen Situation hatte die Friedensnobelpreisträgerin nicht. Denn eines wusste der Engel der Armen nur zu genau: nur wenn es weiterhin Arme, viele Arme gibt, würde sie auch weiterhin deren Engel sein.

Wie gesagt, Mutter Teresas Sorge galt dem Leben nach dem Tod, nicht dem irdischen. Deshalb taugt sie durchaus zur Vorzeigeheiligen. Zum Vorbild für ethisch verantwortliches Handeln taugt sie nicht. In einem Interview mit der MIZ hat Mark Lindley, der sich oft in Indien im Atheist Centre aufhält und die praktische Sozialarbeit dort unterstützt, den Unterschied so formuliert: für einen Humanisten (oder eine Humanistin) kann es nicht die wichtigste Aufgabe sein, Trost für die Sterbenden zu geben, sondern Hilfe für die Lebenden zu organisieren.

47. Dann ist es auch für mich Zeit, wieder zu gehen.
48. Es warten noch einige Aufgaben auf mich.
49. Ehe ich aber gehe, habe ich von meiner Tochter Semjase noch Grüsse zu bestellen, sowohl an dich wie auch an alle Gruppenglieder.
50. Dies soll auch von meiner Seite aus gelten.
51. Nun leb wohl, lieber Freund Eduard – bis zum nächsten Mal.

Billy Auch ich soll dir liebe Grüsse von allen entrichten – und bitte, grüsse auch Semjase und alle andern von mir. Salome.

Zweihundertsechundsiebzigster Kontakt Freitag, 17. September 1999, 19.07 Uhr

Florena

1. Lieber Freund, ich wäre heute abend oder in der Nacht auch hergekommen, wenn du mich nicht gerufen hättest.
2. Aber sieh hier, das ist Samjang.
3. Er möchte dich auch kennenlernen, doch kam er nicht ausschliesslich deshalb hierher, denn er ist von Quetzal beauftragt, in bezug auf das Sohar-Center etwas zu ändern.

Billy Ah, ich verstehe; ich weiss, worum es sich handelt. Sei herzlich bei mir willkommen, Samjang. Es freut mich sehr, dich kennenzulernen. Was aber bedeutet dein Name, ich meine, welche Bedeutung hat er?

Samjang

1. Die Freude ist meinerseits.
2. «Der Glückliche» ist die Bedeutung meines Namens.

Billy Danke. Eigentlich sollte es ja klar sein, dass auch du die deutsche Sprache beherrschst, wenn du schon hierherkommst, um mit mir einige Worte zu wechseln. Aber interessant ist es doch.

Florena

4. Die wir mit dir in Kontakt stehen, sprechen wir alle die deutsche Sprache.
5. Das wurde dir schon zu einem früheren Zeitpunkt erklärt.
6. Das trifft auch zu, wenn ein Kontakt nur einmalig sein sollte.

Billy Früher wurden aber auch Sprachumwandler resp. Translatoren von euch benutzt. Daran erinnere ich mich noch genau.

Florena

7. Das ist richtig, doch inzwischen ist dies anders geworden, denn alle lernen nun die deutsche Sprache, und zwar auch dann, wenn nur ein kurzfristiger Einsatz auf der Erde stattfindet.
8. Der Grund dafür bis du, damit notfalls mit dir persönlich Kontakt aufgenommen werden kann, wenn es die Situation erfordert.

Billy Sehr erfreulich. – Darf ich dich, Samjang, noch fragen, welches dein hauptsächliches Betätigungsfeld ist?

Samjang

3. Nebst verschiedenen anderen Tätigkeiten widme ich mich hauptsächlich der subatomaren Vakuum-Technologie sowie der subatomaren Kristallphysik und Kristalltechnologie.

Billy Aha, darum also bist du von Quetzal beauftragt worden.

Samjang

4. Ja. –

5. Ich soll dich ganz speziell von ihm grüssen.

Billy Danke. Es freut mich sehr, etwas von ihm zu hören. Bringe ihm bitte auch meine liebsten Grüsse zurück.

Samjang

6. Das werde ich gerne tun.

Billy Nochmals danke. Kann ich jetzt aber noch eine Frage stellen?

Florena

9. Gewiss.

10. Wenn die Frage an mich gerichtet ist, was ich annehme, da du mich anschaust.

Billy Du gehst richtig in deiner Annahme. Also: Es war am Sonntagabend, den 12. September, also vor sechs Tagen, als ich gedrängt war, aus der Wohnstube hinauszugehen und den Himmel abzusuchen, weil ich einfach das Gefühl hatte, dass irgendwo dort oben etwas zu sehen sei. Zu mir gesellte sich dann Bernadette, die mich fragte, ob ich am Himmel etwas beobachte. Ihr eine vage Antwort gebend, folgte sie mir in den Garten, wobei ich ihr auch noch erklärte, dass ich das Gasbrennergeräusch von mindestens zwei Heissluftballons gehört hätte. Gemeinsam gingen wir so hinter die Remise, wo wir dann tatsächlich von Osten kommend zwei Heissluftballons sahen, denen bald drei weitere folgten. Alle flogen in etwa 800–900 Meter Höhe direkt über unsern Ort hinweg, mit einer Fahrgeschwindigkeit von schätzungsweise 40–50 Stundenkilometern. Schauend, ob noch weitere Ballons folgen würden, erblickte Natan hoch über und etwas hinter dem letzten Ballon eine weiss-silbrig glänzende Scheibe in etwa Fussballgrösse, die mit gleicher Geschwindigkeit hinter den Ballons herflog, von unten beschienen von der schon weit im Westen sinkenden Sonne. Als Bernadette mir das Objekt per Fingerzeig aufzeigte, sah auch ich es nach wenigen Sekunden. Da kamen aber schon Eva und Freddy in den Garten gerannt, wobei letzterer mit seiner Nikon-Photokamera mit einem 500mm-Tele bewaffnet war. Natan sah das Objekt erstlich, dann Freddy, der es dann jedoch aus den Augen verlor und nicht wieder fand, folglich er es nicht photographieren konnte. Vielleicht wäre aber ein Photo auch nicht gut geworden, denn das Objekt war schätzungsweise 9000 Meter hoch. Zwar glitzerte es weiss-silbern, wie schon gesagt, doch ist es wirklich fraglich, ob ein Photo trotzdem gut geworden wäre. – Als wir das Objekt sahen, das eindeutig eine Scheibe war, und daher sicher ein Strahlschiff, da war es genau 18.24 Uhr. Und um 18.31 Uhr verschwand es einfach plötzlich, wie wenn es sich in nichts aufgelöst hätte. Danach gingen wir diskutierend aus dem Garten und beobachteten auf dem Monumentplatz stehend weiter den Himmel. «Schön wäre es jetzt, wenn nochmals so ein Objekt erscheinen würde, damit man es photographieren könnte», sagte Bernadette. Doch es tat sich nichts, wenigstens vorläufig nicht. Eine Viertelstunde später jedoch, es war genau 18.46 Uhr, sagte Bernadette aufgeregt: «Seht dort oben, dort kommt nochmals eines.» Und tatsächlich, da schwebte wiederum von Osten her Richtung Westen ein gleiches Objekt wie bereits gehabt: Weiss-silbern glänzend und wieder etwa fussballgross, vielleicht eine kleine Idee grösser, und diesmal nur in etwa 6000–7000 Meter Höhe fliegend – und wieder senkrecht über unser Center hinweg. Und diesmal vermochte Freddy, die Kamera senkrecht hochhaltend, einige Bilder zu knipsen. Diese hier, schau einmal. Hier, Samjang, du kannst sie auch sehen. Meines Erachtens hat Freddy tatsächlich ein Strahlschiff von unten abgelichtet. Übrigens war bei diesem zweiten Objekt auch Louis dabei, der sich inzwischen zu uns gesellte und der, wie wir, das vorbeiziehende Schiff sechs Minuten beobachten konnte, ehe auch dieses plötzlich einfach verschwand. Zu sagen ist noch, dass Natan seinen Feldstecher holte, mit dem ich dann das Objekt verfolgen konnte und dabei auch sah, dass es sich, kurz ehe es verschwand, zur Seite kippte und in dieser Stellung wie ein kopfstehendes Oval aussah. Dann kippte es wieder zurück, wodurch wieder die reine Scheibenform zu sehen war. Sekunden später verschwand es dann spurlos. Und dazu nun die Frage, ob ihr etwas über diese beiden Objekte wisst und ob es tatsächlich deren zwei verschiedene waren oder nur eines, wie Bernadette vermutet. Eben darum, meinte sie, dass das erste Objekt wieder zurückflog, ohne dass wir es sahen, um dann abermals von Osten nach Westen zu fliegen, auch wieder etwa mit 40–50 Stundenkilometern. Die Höhe war diesmal etwa 6000–7000 Meter. – Waren da vielleicht wieder einmal die Fremden unterwegs?

Sonntagsüberraschung

von Bernadette Brand, Schweiz

Am Sonntag, den 12. September 1999, hatten Louis Memper, Eva Bieri und ich, Bernadette Brand, zusammen Sonntagsdienst. Nachdem wir mit allem fertig waren, wollte ich noch einige persönliche Arbeiten verrichten. Ich hatte eben das Bügeleisen eingesteckt, als ich durch die offene Türe Billy Richtung Garten gehen sah. Ich hielt ihn kurz auf und fragte ihn, ob er am Himmel etwas beobachte. Während wir sprachen, hörten wir das unverkennbare Geräusch von Heissluftballons. Billy sagte, dass es ihn interessiere, wie viele Ballons zu sehen seien und woher sie kämen. Also folgte ich ihm in den Garten, wo wir zuerst in südlicher Richtung einen gelben Agrola-Ballon entdeckten, dem mit kurzem Abstand ein weisser Sharp-Ballon folgte. Kurz danach kam von Osten ein gelb-rot-blauer Ballon mit der Aufschrift Flugplatz Sitterdorf gefahren, der sich, wie die beiden anderen Ballons, in westlicher Richtung bewegte. Wir verfolgten ihren Weg am Himmel, und offenbar waren wir nicht allein, denn ich hörte unterhalb des Treibhauses meinen Sohn Natan, der mit Selina, Billys und Evas Töchterchen, sprach und ihm die Ballons zeigte. Selina auf dem Arm kam er die Treppe vom Treibhaus hoch, während Billy und ich noch immer den ersten beiden Ballons zusahen. Als sich Natan mit Selina eben auf der Höhe des Denkmals befand, rief er plötzlich: «Schaut, seht ihr das helle Pünktchen dort hinter dem Ballon auch? Was ist das?»

Als ich mich schnell umwandte, erblickte ich hinter dem blau-rot-gelben Sitterdorf-Ballon gleich ein weiss-silbriges Objekt. Ich zeigte Billy mit dem Finger den Standort, und nach wenigen Sekunden sah auch er es. In ca. 9000 Metern Höhe, wie Billy schätzte, bewegte sich deutlich sichtbar ein scheibenförmiges hellglänzendes Objekt, das im Licht der schon tief stehenden Sonne gemächlich seine Bahn zog und sich leuchtend gegen den blauen Himmel abhob. Es war in dem Moment genau 18.24 h. Immer etwa im gleichen Abstand zog es westwärts scheinbar hinter dem Ballon her, der sich in etwa 800 Metern Höhe befand. Langsam bewegten sich die Ballons, deren Zahl inzwischen auf fünf angewachsen war, in südwestlicher Richtung; das Schiff jedoch, das eindeutig und sehr klar erkennbar rund resp. scheibenförmig war, hielt westwärts. Als sich der gelb-rot-blaue Ballon schon deutlich südwestlich von uns befand, tauchte ein Linienflugzeug auf, das den Ballon in etwa 5000 Metern Höhe von Süden Richtung Norden überflog. Jetzt konnte man wunderbar den Grössen- und Formunterschied der drei Fluggeräte vergleichen. Zuunterst, auf ca. 800 Metern Höhe, fuhren die Ballons mit etwa 40-50 km/h Geschwindigkeit, darüber, in etwa 5000 Metern Höhe, flog sehr eilig die Linienmaschine, und nochmals etwa 4000 Meter höher zog das hell reflektierende Objekt gemächlich im gleichen Tempo wie die Ballons in westlicher Richtung dahin. Als die Linienmaschine den Ballon überflog, fiel mir auf, dass diese im Vergleich zum Objekt, das sich hoch über ihr befand, viel schlechter zu sehen war, als das Raumschiff. Das Flugzeug konnten wir zwar deutlich erkennen, aber es erschien durch die Dunstglocke etwas unscharf und fast durchsichtig, weil es sich unterhalb der direkten Sonneneinstrahlung bewegte. Das Objekt jedoch, das sich sehr

hoch über der Dunstglocke befand und durch die tiefstehende Sonne von unten direkt angestrahlt wurde, reflektierte das Licht derart hell, dass es absolut klar und scharf erkennbar war, obwohl es sich in bedeutend grösserer Entfernung von uns bewegte als das Flugzeug.

Während ganzen sieben Minuten, von 18.24 bis um 18.31 Uhr, konnten wir das Schiff beobachten, ehe es sich Richtung Sonne im heller werdenden Himmel langsam verlor und dann plötzlich verschwand.

Freddy, der inzwischen auf Billys Rufen hin ebenfalls bei uns im Garten aufgetaucht war und seine Kamera mit dem 500er-Tele und das Stativ mitschleppte, sah das Strahlschiff nur kurz, nachdem sich Billy lange bemüht hatte, ihm den genauen Standort zu zeigen. Als er dann endlich soweit war, um es zu photographieren, fand er es nicht mehr. Eva kam aus dem Treibhaus, nahm Natan Selina ab und verschwand mit ihr Richtung Haus. Sie hatte keine Geduld, Natans Richtungsanweisungen zu folgen, sondern schickte lediglich einen kurzen Blick zum Himmel und zog ab. Dafür beklagte sie sich dann später, dass sie nie etwas zu sehen bekäme.

Nachdem das Schiff verschwunden war, wollte ich mich endgültig an meine Arbeit machen, während Billy, Freddy und Natan sich über die Grösse des Objektes unterhielten, die von Billy mit fussballgross, von Natan als Pünktchen und von Freddy als nicht sichtbar bezeichnet wurde. Nachdem sie einige Minuten diskutiert und Louis, der inzwischen vom Haus her gekommen war, von der Sichtung berichtet hatten, rief mich Billy auf den Platz vor dem Monument und fragte mich, ob ich auch der Ansicht sei, dass das Objekt die Grösse des Kondensstreifendurchmessers eines eben vorbeifliegenden Flugzeuges gehabt habe. Natan und ich fanden diesen Grössenvergleich richtig, während Freddy behauptete, dass er bestenfalls ein winziges Pünktchen gesehen habe.

Inzwischen waren rund fünfzehn Minuten vergangen und wir unterhielten uns noch immer über das Objekt. Freddy durfte sich einige gutmütige Sprüche anhören, weil er es trotz guter Kameraausrüstung nicht geschafft hatte, das Schiff zu photographieren. «Es wäre schön, wenn nochmals so ein Objekt auftauchen würde, damit man es photographieren könnte», sagte ich, mit dem Rücken zum Denkmal stehend. Ich hob den Kopf und erblickte hoch über den Birken noch einmal ein gleiches Objekt, wie wir es schon fünfzehn Minuten zuvor beobachtet hatten. «Schaut, dort oben, dort kommt nochmals eines!» entfuhr es mir, und im gleichen Moment hörte ich Billy sagen: «Schaut, dort über den Birken, es ist kaum zu glauben!» Ich war sehr aufgeregt, als ich aus dem Augenwinkel sah, dass Billy auf seine Uhr blickte; es war genau 18.46 Uhr.

Die Köpfe von Natan, Louis und Freddy flogen in die Nacken, und schon einen Moment später stürzte mein Sohn Richtung Haus davon, um den Feldstecher zu holen. Das Strahlschiff befand sich genau senkrecht über unseren Köpfen, als Freddys Kamera fleissig klickte. Billy sagte ihm, dass er darauf achten solle, dass er den Kopf der Fahnenstange ebenfalls im Bild habe, für einen Grössenvergleich.

Eine Minute später kam Natan um die Remisenecke geschossen, und jetzt beobachteten Billy und er das Schiff abwechslungsweise mit dem Feldstecher, während wir anderen seinen Weg mit blossen Auge verfolgten.

Dieses zweite Schiff flog (nur) in etwa 6-7000 Metern Höhe und war deswegen deutlich grösser zu sehen als das erste. Ebenso wie das erste Objekt reflektierte es glänzend das Licht der sich dem Horizont zuneigenden Sonne. Genauso wie das erste war auch dieses Schiff deutlich als Scheibe zu erkennen – und es bewegte sich ebenfalls in westliche Richtung. Wieder zog ein Flugzeug von Süden nach Norden über den Himmel und wir konnten Grösse, Form und Geschwindigkeit der beiden Objekte gut vergleichen. Während das Flugzeug schnell über den Himmel düste, zog das Schiff äusserst gemächlich seines Weges. Nach etwa drei Minuten kippte es seinen Neigungswinkel um ca. 45 Grad nach links und war dadurch deutlich als Ellipse zu erkennen, ehe es den Winkel gar auf 90 Grad erhöhte und deshalb fast zigarrenförmig wirkte. Mit dem Verändern seines Neigungswinkels änderte es auch seine Flugrichtung in südwestliche Richtung. Das ganze Manöver ging mit grosser Langsamkeit vor sich, denn schneller als mit ca. 40-50 Stundenkilometern flog es nicht. Nachdem es die Richtungsänderung in einem weiten Bogen vollzogen hatte, bewegte es sich in die vorherige horizontale Lage zurück und war wieder als scheibenförmiges Objekt zu sehen. Auch dieses zweite Schiff konnten wir auf seinem demonstrativ langsamen Flug beobachten, bis es fast mit dem hell flimmernden Westhimmel verschmolz. Und gerade ehe es soweit entfernt war, dass wir es nicht mehr sehen konnten, verschwand es von einem auf den anderen Sekundenbruchteil einfach spurlos vom Himmel.

Jetzt hatten wir natürlich gewaltig Gesprächsstoff und für die nächsten Tage auch viel zu rätseln, denn zwei Tagsichtungen innerhalb von nur einer Viertelstunde hatte es bisher noch nie gegeben. Die zweite Sichtung machten wir tatsächlich nur 15 Minuten nach der ersten, und sie dauerte bloss eine Minute weniger lang als jene von 18.46 bis 18.52 Uhr. Wer mochte das wohl gewesen sein? Billy war der Meinung, dass es sich um zwei verschiedene Schiffe gehandelt habe, während ich eher dazu tendierte, dass es sich beide Male um das gleiche Schiff gehandelt



Senkrecht nach oben photographiertes Bild. Links der Kopfteil der Fahnenstange, rechts das als weisse Scheibe erkennbare Strahl-schiff.



Vergrösserung des weiss leuchtenden Strahl-schiffs.

haben könnte. Über eins waren wir uns aber nahezu sicher, es konnten eigentlich nur unsere Freunde gewesen sein – möglich war allerdings auch, dass eines ein fremdes Objekt sein konnte. Wir warteten noch etwa 15 Minuten im Freien, stets den Himmel in alle Richtungen beobachtend, in der (bescheidenen) Hoffnung, vielleicht nochmals etwas zu sehen, aber leider umsonst. Also machte ich mich (endgültig) an meine Bügelei, während Billy und Freddy draussen noch redeten. Irgendwie war ich völlig hin und weg, denn meine letzte Tagsichtung hatte ich vor 17 Jahren und damals konnte ich Quetzals Schiff nur noch ganz am Schluss kurz sehen.

Gleich sollte uns aber nochmals eine Sonntagsüberraschung warten, denn kaum hatte ich die erste Bluse an den Bügel gehängt, als Billy und Freddy eiligen Schrittes an meiner Türe vorbeistrebten. Schnell schlüpfte ich in meine Schlappen und folgte ihnen einige Schritte, während ich fragte, ob sie denn nochmals etwas gesehen hätten. Billy rief zurück, dass er auf dem Spazierweg eine Gestalt in einem grauen Kleid gesehen habe und dass sie nun Nachschau hielten, um wen es sich dabei handle. Die beiden Männer konnte ich in meinen ausgelatschten Sandalen nicht mehr einholen, dafür waren sie zu schnell. Ich blieb noch einige Minuten draussen und behielt den Weg im Auge, ehe ich es dann aufgab, weil ich niemanden sah und auch nichts mehr hören konnte, weshalb ich annahm, dass der Spaziergänger, den wir gehört hatten, schon Richtung Schmidrüti entschwinden war. Hätte er auf dem Weg kehrtgemacht, wäre er genau in mein Blickfeld geraten. Kurz nachdem ich aufgegeben hatte, kehrte Billy zurück und erzählte mir, dass er während seines Gespräches mit Freddy eine Gestalt in einem grauen Kleid auf dem Spazierweg beobachtet habe. Weil ihm das Grau der Bekleidung bekannt vorkam, wollte er wissen, wer da Richtung Schmidrüti unterwegs sei, weshalb er sich sogleich Richtung Biotop aufmachte. Freddy folgte ihm. Er hatte Schritte auf dem Weg gehört, aber nichts gesehen, weil er dem Weg den Rücken zuwandte. Obwohl sich Billy und Freddy jedoch äusserst beeilten, konnten sie niemanden finden. Auch ich hatte die Schritte gehört, ehe die beiden an meiner Tür vorbeirauschten, aber während ich draussen stand und den Weg beobachtete, war nichts zu sehen und nichts zu hören – die Gestalt war einfach plötzlich spurlos verschwunden. Freddy, der sicherheitshalber auf dem Spazierweg zurückkam, fand lediglich einen geplatzten Luftballon mit einer daran befestigten Karte – sonst war nichts und niemand zu finden.

Erst am Freitagabend, am 17. September, lösten sich die Rätsel, als Billy Florena fragte, ob sie etwas über die Vorgänge vom vergangenen Sonntag wisse. Sie erzählte ihm, dass das erste Strahlschiff ihr eigenes gewesen und dass Tauron bei ihr gewesen sei. Sie waren in einer Höhe von 9500 Metern mit einer Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern über das Center hinweggezogen. Im zweiten Schiff, das wir 15 Minuten später beobachteten, befanden sich Zafenatpaneach und Samjang, und sie flogen in 7500 Metern Höhe und mit der gleichen Geschwindigkeit über das Center wie Florena. Die Flugzeuge, die wir während der Sichtung gesehen hatten, befanden sich auf einer Höhe von zwischen 4500 und 6000 Metern.

Der mysteriöse Spaziergänger, der so einfach spurlos verschwunden war, war Samjang, der sich das erste Mal im Center aufhielt und die nähere Umgebung genauer betrachten wollte. Er hatte bemerkt, dass er beobachtet wurde, und weil ihm Freddy, den er ja nicht kannte, nicht sehr geheuer war, sorgte er dafür, dass er nicht mehr gesehen werden konnte. Samjangs Name bedeutet «der Glückliche» und beruflich beschäftigt er sich vorwiegend mit subatomarer Vakuumtechnologie, subatomarer Kristallphysik und Kristalltechnik. Dem Aussehen nach gehört er dem Volk Taljdas an, denn er ist ebenfalls gelbhäutig – und sein Name erinnert im Klang ja auch irgendwie an die Völker, die im fernen Osten beheimatet sind. In gewisser Weise fühlte ich mich reich beschenkt und ich freute mich kindlich, dass es mir vergönnt gewesen war, das zweite Objekt zuerst zu sehen. Ebenso freute ich mich aber auch für Natan und für alle andern, die bei den beiden Sichtungen zugegen gewesen waren. Besonders Louis mochte ich es von Herzen gönnen, denn es war seine erste Tagsichtung dieser Art.

Für mich war mit diesen Ereignissen etwas vom Zauber der alten Zeiten zurückgekehrt – von den späten 70er- und frühen 80er-Jahren, in denen wir uns oft die Nächte um die Ohren schlugen, um etwas zu sehen –, als uns unser Wissen und die vielen Beweise für die Gegenwart unserer fernen und doch so nahen Freunde zusammenschweisst und uns geholfen hatten, trotz aller Unterschiede unsere Aufgabe in Angriff zu nehmen und auch schweren Stürmen standzuhalten. Vielleicht kehrt in Zukunft etwas von dieser Magie zurück – jedenfalls freue ich mich von Herzen für alle, die das Glück haben, selbst bei einer Sichtung dabeizusein.

Florena

11. Nein, das war nicht der Fall, jedenfalls nicht für die von euch gesichteten, denn diese beiden Fluggeräte belangten zu uns.
12. Im ersten und höher dahinziehenden Fluggerät waren Tauron und ich.
13. Wir flogen in 9500 Metern Höhe, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern.
14. Das zweite Fluggerät war mit Zafenatpaneach und mit Samjang bemannt.
15. Die Flughöhe betrug 7500 Meter, und die Geschwindigkeit betrug ebenfalls 40 Kilometer pro Stunde.
16. Der Grund des Überquerens des Center-Luftraumes war der, dass einerseits Samjang sich einen Eindruck von eurem Gelände verschaffen konnte, andererseits waren auch fremde Flugobjekte unterwegs, die wir, wie schon so oft, über eurem Center beobachteten.
17. Natürlich interessierten wir uns auch diesmal für diese Fluggeräte, die in grösserer Höhe flogen als wir, weshalb wir uns gegen deren Sicht von oben abschirmten, so nur ihr uns zu sehen vermochtet.
18. Und dein Gefühl trog dich nicht, dass du tatsächlich hinausgerufen wurdest von Tauron.

Billy Es war aber kein telepathischer Ruf.

Florena

19. Nein, es waren nur wenige Impulse, die dich bewegen sollten, ins Freie zu gehen, und zwar in der Hoffnung freigesetzt, dass sich dir noch einige Gruppenmitglieder anschliessen würden, um dann unsere Fluggeräte beobachten zu können.

Samjang

7. Eigentlich wollte Zafenatpaneach in tieferer Höhe über euer Center hinwegfliegen, doch war dies nicht möglich, weil von Süden kommend ein grosses Passagierflugzeug vorbeizog in nur 5000 Metern Höhe.

8. Diesen folgten dann noch zwei weitere irdische Fluggeräte, eben Flugzeuge wie ihr dazu sagt, aus zwei verschiedenen Richtungen, wobei auch deren Flughöhe zwischen 4500 und 6000 Meter betrug.

Billy Und, haben die Ballonfahrer und die Flugzeugpiloten oder die Flugzeugpassagiere euch ebenfalls gesehen?

Florena

20. Das wissen wir nicht.
21. Es dürfte aber unwahrscheinlich sein.
22. Die Flugmaschinen flogen andere Bahnen, und ausserdem dürften wir für eine Beobachtung von ihnen zu hoch geflogen sein.
23. Die Ballonfahrer hingegen waren zu tief, wobei ihnen auch die Sicht nach oben durch den Ballon verdeckt gewesen sein dürfte.
24. Und ob andere Personen auf der Erde uns beobachteten, das entzieht sich unserer Kenntnis.
25. Und wenn wir schon gesichtet worden sein sollten, was aber kaum anzunehmen ist, dann müsste dies schon eine glückliche Fügung gewesen sein, weil wir uns niemandem ausser dir bemerkbar machten.

Billy Natürlich, die Menschen unserer Welt sind ja nicht gerade Himmelsbeobachter, weshalb sie viele Dinge, die hoch über ihnen sich abspielen, nicht sehen.

Florena

26. Das ist richtig.
27. Nun aber, mein Freund, müssen wir uns wieder unseren Aufgaben widmen.
28. Auf Wiedersehen.

Samjang

9. Ebenfalls auf Wiedersehn.
10. Vielleicht ergibt sich ja die Gelegenheit wieder einmal.

Billy Dann bleibst du nicht im irdischen Bereich?

Samjang

11. Nein, ich muss zurück.

Billy Dann hoffentlich auf ein Wiedersehn. Tschüss zusammen.

Freitag, 17. September 1999, 22.41 Uhr Telepathischer Kontakt

Florena

1. Du rufst mich bereits, mein Freund.
2. Ist etwas geschehen?

Billy Nein, ich habe nur vergessen eine Frage zu stellen. Am selben Sonntagabend, als wir eure Strahlschiffe beobachten konnten, hörten Freddy und ich auf dem Wanderweg oberhalb des Centers schwere Fuss Tritte. Wundrig, wer dort oben umherlief, gingen wir schnell den Center-Hauptweg entlang Richtung Schmidrüti, wobei wir auf den oberen Weg Ausschau hielten, wo ich dann eine Gestalt in mattgrauem Anzug sah, wie sie Richtung Schmidrüti ging, und zwar in ganz normalem Fussgängertempo. Schnell liefen Freddy und ich zum Meiler und schauten zum Weg empor, wo wir jedoch niemanden sehen konnten. Also liefen wir zum Weganfang beim Biotop, doch auch von dort aus war niemand zu sehen, und zwar weder auf dem langen freien Lagerplatz noch auf dem Wanderweg. Also gingen wir letztendlich den Wanderweg hoch – doch es war niemand zu finden, weshalb wir dachten, dass vielleicht jemand von euch den Weg benutzt haben könnte. Weissst du etwas darüber?

Florena

3. Ja, es war Samjang.
4. Er wollte sich die nähere Centerumgebung eingehender betrachten, doch als er sah, dass er beobachtet wurde, da verschwand er.
5. Er kannte dich ja zwar durch unsere Aufzeichnungen und durch die Beobachtung und den Kontakt kurz zuvor, doch war ihm Freddy nicht sehr geheuer, wie er mir erklärte.

Billy Aha, und wann gedenkt er, seine Arbeit im Sohar-Center zu verrichten?

Florena

6. Die hat er bereits erledigt, weshalb er auch schon nicht mehr hier ist.
7. Wenn du dich aber noch für die Zeit interessieren solltest, zu der Samjang auf dem Wanderweg einherging:
8. Es war gegen 19.10 Uhr.

Billy Danke, das genügt.

Zweihundertsiebenundsiebzigster Kontakt Donnerstag, 18. November 1999, 22.05 Uhr

Billy Quetzal – lieber Freund, sei herzlich willkommen. Es ist ja schon so lange her, seit du hier warst – 15 Jahre.

Quetzal

1. Ja, so lange ist es her.
2. Sei gegrüsst, mein lieber Freund. –
3. Leider erlaubt es meine Arbeit nicht mehr, wenigstens vorläufig nicht, dass ich dich besuchen kann, denn meine Arbeit und Verantwortung hält mich derart zurück, dass ich immer ausgelastet bin.
4. Meinen Familien muss ich mich auch widmen, was du sicher verstehen kannst.
5. Und dass ich heute überhaupt herkommen konnte, bedingt sich nur dadurch, dass ich dies in meiner sehr karg gewordenen Freizeit tue.

Billy Dann wirst du sicher auch nicht lange hierbleiben können. Es freut mich jedoch trotzdem, dass ich dich wieder einmal sehen und sprechen hören kann.

Quetzal

6. Zwei bis drei Stunden Zeit habe ich schon zur Verfügung.
7. Meine Arbeit im Bezug auf die Änderungen habe ich bereits erledigt.
8. Es dürfte nur noch eine Kontrolle notwendig sein, die ich jedoch nach unserem Zusammensein erledigen werde.

Billy Dann haben wir doch etwas Zeit, um verschiedene Dinge zu bereden. Es gibt da nämlich einiges, worüber wir uns unterhalten müssen, weil das Ganze in dein Ressort fällt.

Quetzal

9. Worum handelt es sich denn?

Billy Um Belange, die mit den Couverts zusammenhängen, über die ich jedoch aus bestimmten Gründen nicht offiziell sprechen möchte.

Quetzal

10. Ich verstehe – du meinst wohl mit Couverts die Papiertaschen, die wir damals ins Spiel brachten, als alles geregelt und zukunftssträftig gestaltet wurde.

Billy Richtig.

Quetzal

11. Darüber sollte tatsächlich nichts schriftlich festgehalten werden.

Billy Eben, deshalb bin ich dafür, dass diese Belange als reines Privatgespräch behandelt werden, wie vieles andere auch, das ich auf Lager habe.

Quetzal

12. Du wirst darüber bestimmen.

Billy Befasst du dich eigentlich noch viel mit den Belangen der Erde und den Erdenmenschen? Hast du noch irgendwelche Aufgaben in dieser Beziehung zu verrichten?

Quetzal

13. Nein, damit habe ich mich nicht mehr zu befassen, sondern einzig und allein nur noch mit meinen Aufgaben, die mir als Ischwisch meines grossen Gebietes obliegen.
14. Zuständig für die Erde ist nur noch Ptaah, der diesbezüglich natürlich über eine grössere Anzahl Mitwirkende verfügt.
15. Meinerseits bin ich nur noch zuständig für die Belange eures Sohar-Centers, wobei jedoch Samjang, den du ja auch kennst, meine Stellvertretung ist.
16. Er ist jedoch noch nicht auf allen Gebieten vollständig ausgebildet, weshalb ich für die von dir beantragten und vorgeschlagenen Dinge selbst eingreifen und herkommen musste, um sie zu erledigen.
17. Ich benötigte auch einige Zeit, die Angelegenheit mit der Ebene Arahath Athersata zu regeln, denn die Sohar-Center-Belange gehören ja zur Teilverantwortung dieser Ebene.

Billy Natürlich, das ist mir bekannt. Tja, ich habe zwar verschiedene Fragen, die sich nicht auf Privates beziehen, doch denke ich, dass ich diese bei Gelegenheit Ptaah vortragen werde. Da du nach so langer Zeit wieder einmal hier bist, möchte ich die Zeit nutzen, mich mit dir über Dinge zu unterhalten, die einerseits in deine Verantwortung fallen und die andererseits von rein freundschaftlicher Natur sind. So möchte ich mich denn in diesem Sinn weiterunterhalten, wenn es dir recht ist?

Quetzal

18. Ich schliesse mich deinem Wunsche an.
19. Nutzen wir also die nächsten drei Stunden, denn so schnell wird sich die Möglichkeit einer weiteren Unterhaltung nicht ergeben.
20. Wenn ich ein andermal herkomme, wirst du wohl schon alt und weiss sein in bezug auf deine Haare, die jetzt ja schon grau sind.

Billy Nicht wie du, bin ich eben in den letzten 15 Jahren sichtbar älter geworden, doch es können ja nicht alle 1000 Jahre alt werden, besonders wir hier auf der Erde nicht, die wir noch nicht einmal ein Durchschnittsalter von 80 Jahren haben. Zwar arbeiten die Wissenschaftler schon lange daran, die Menschen durch Genmanipulation und allerlei andere Dinge viel älter werden zu lassen, doch bis das wirklich Realität wird, wird noch viel Zeit vergehen.

Quetzal

21. Das ist von Richtigkeit.

Billy Also dann, wenden wir uns den privaten Dingen zu sowie den Belangen, die in deine Verantwortung fallen.

Quetzal

22. Ja, bezüglich der Dinge, die in meine Verantwortung fallen, ist aber noch zu sagen, dass sich im Bezug auf die Meditation einiges geändert hat.
23. Erstens müssen selbst ...
24. ... (*Rein kerngruppeinterne Belange.*)

25. Beide Änderungen gelten rückwirkend bis zum 1. November 1999.

Billy Das hätte ich jetzt völlig vergessen. Sollte nun noch etwas anderes Erwähnenswertes sein, dann können wir das nach unserem Privatgespräch noch erwähnen.

Quetzal

26. Jetzt wird es langsam Zeit, dass ich wieder gehe.

Billy Es waren kurze drei Stunden. Darf ich jetzt aber doch noch kurz eine Frage an dich richten, die auch für andere von Interesse ist?

Quetzal

27. Natürlich.

Billy Gut. Die ganze Welt spricht davon, dass die Erde und die Menschen mit dem Jahr 2000 in das Dritte Jahrtausend eintrete. Das ist doch Quatsch, denn das Dritte Jahrtausend beginnt doch erst mit dem 1. Januar 2001. Als Beispiel möchte ich anführen, dass wenn man 20 Äpfel oder 20 Franken nimmt, dass diese erst mit der ganzen Zahl 20 voll sind. Wenn wir bei den zwanzig Franken bleiben, dann sind diese erst mit dem letzten Rappen verbraucht, wie das Jahr 2000 erst mit dem 31. Dezember endet und folglich erst dann der 1. Januar 2001 und damit auch erst das Dritte Jahrtausend beginnt. Ist das nun richtig oder nicht?

Quetzal

28. Das Gesagte ist von Richtigkeit.

29. Das Dritte Jahrtausend beginnt nicht mit dem Jahr 2000, sondern tatsächlich erst mit dem 1. Januar 2001.

30. Dies gilt jedoch nur für die sowieso falsche christliche Zeitrechnung, denn andere Religionen rechnen mit anderen Jahreszahlen, wie eben das Judentum, der Buddhismus, Hinduismus und Islam.

Billy Folglich: Geht man von 20 Jahrhunderten aus bei der christlichen Zeitrechnung, dann beginnt das 21. Jahrhundert resp. das Dritte Jahrtausend ebenfalls mit dem 1. Januar 2001. Das 21. Jahrhundert dauert dann bis zum 31. Dezember 2100, und das Dritte Jahrtausend bis zum 31. Dezember 3000, wonach dann – immer von der christlichen und sowieso schon falschen Zeitrechnung aus gesehen – das Vierte Jahrtausend mit dem 1. Januar 4001 beginnt.

Quetzal

31. Das ist alles von Richtigkeit und absolut korrekt.

Billy Es nimmt mich nur wunder, welche irdischen Knallköpfe darauf gekommen sind, dass mit dem 1. Januar 2000 das neue Jahrtausend beginnen soll.

Quetzal

32. Das lässt sich wohl nicht feststellen.

33. Doch nun, mein lieber Freund, muss ich mich wirklich verabschieden.

34. Auf Wiedersehn – auch wenn ich noch nicht weiss, wann dies sein wird.

Billy Man muss wohl damit leben. – Auf Wiedersehn, und grüsse bitte alle recht herzlich, die um dich sind und die mich kennen.

Zweihundertachtundsiebzigster Kontakt Montag, 20. Dezember 1999, 13.58 Uhr

Florena

1. Leider war es mir letzte Nacht nicht mehr möglich, Quetzals Antworten entgegennehmen zu können, weil sich alles bis heute mittag verzögerte.
2. Er war, wie er erklärte, zu beschäftigt.

Billy Macht ja nichts, denn so sehr eilt es nun auch wieder nicht. Einige Stunden mehr hätte es sicher noch Zeit gehabt. Aber da du jetzt da bist, freue ich mich natürlich trotzdem – allein schon eben deine Gegenwart geniessen zu können.

Florena

3. Es ist mir ebenfalls eine Freude und Ehre.
4. Offenbar hast du ein gutes Wohlbefinden.

Billy Ja, das ist der Fall. Seit ich eine Antibiotika-Kur gegen *Helicobacter pylori* gemacht habe, geht es ganz rapide aufwärts. Das Biest hat mich jetzt mehr als 22 Jahre in Atem gehalten und mich nach Strich und Faden geplagt – Schmerzen, Krämpfe und Zusammenbrüche usw. Leider ist man erst auf die richtige Diagnose gestossen, als ich dem Arzt erklärte, dass er mich auf das lausige *Helicobacter*-Bakterium untersuchen soll resp. mein Blut. Nach der Kur habe ich jetzt jedenfalls Ruhe und keine besonderen Probleme mehr, wenn ich von den Phantomschmerzen absehe, die manchmal ausarten. Doch lassen wir das. Es ist alles gesagt, was darüber gesagt sein musste. Lass daher bitte hören, was Quetzal zu sagen hat!

Florena

5. Natürlich.
6. Deine erste Frage bezog sich darauf, ab welchem und bis zu welchem Zeitpunkt die eigentliche Versammlungszeit der Kerngruppenmitglieder zu bemessen ist, während der unsere Aufzeichnungs- und Impuls-Aussendungs-Apparaturen für die Kerngruppe-Mitglieder und ihre Aktivitäten in Betrieb sind.
7. Am ersten Wochenende des Monats ist die Zeit diesbezüglich bemessen ab jeweils Freitag 20.00 h bis am Sonntagabend nach der letzten Meditation.
8. Am dritten Wochenende ist die Zeit ab Samstag 18.00 h bemessen bis 23.00 h.
9. Diese Zeiten müssen unter allen Umständen eingehalten werden, ausser es treten witterungsmässige Verhältnisse in Erscheinung, die ein Befahren der Strassen gefährlich machen, wodurch jene Gruppenmitglieder früher aus der Zusammenkunft entlassen werden können, die weite Anfahrts- resp. Heimfahrtswege haben.
10. Das sollte sich aber wirklich nur auf Notfälle und prekäre Situationen beschränken.
11. Darüber entscheiden sollte die Leitung der Gemeinschaft und nicht der Vorstand oder irgend jemand anders, wie du gefragt hast.
12. Das jedenfalls ist das Begehren Quetzals.

Billy Das lässt sich so einrichten. Nur dachte ich eben, dass der Präsident darüber entscheiden könnte.

Florena

13. Das ist von Quetzal nicht erwünscht, wofür er bestimmt seine Gründe hat.

Billy Dann eben so.

Florena

14. Deine Frage bezüglich des Freihaltens der Meditationszeiten und des Sohar-Zentrums am ersten und dritten Wochenende für Weitherreisende resp. Mitglieder, die ausserhalb des sogenannten Singen-Kreises wohnhaft sind, erklärt Quetzal, dass die Zeiten folgendermassen eingehalten werden müssen:
15. Am ersten Wochenende des Monats beginnt die Zeit am Samstag um 8.00 h und endet am Sonntag nach der letzten Meditation.

16. Am dritten Wochenende gilt das gleiche Verhältnis, so also die Zeit vom Samstag 8.00 h bis Sonntag nach der letzten Meditation.
17. Übrigens lassen Quetzal und auch Ptaah gleichermassen ausrichten, dass mit dem durch die Gruppenmitglieder beschlossenen System der Meditationszeiten-Nutzung nicht Genüge getan ist, denn mit diesem mangelhaften System reicht die Meditations-Pyramide nur gerade für etwa 21 Personen.
18. Würde jedoch die Zeit für die Meditationen in richtiger Form genutzt, dann könnten 49 Mitglieder ohne Probleme in der Pyramide meditieren, ohne andernorts dieser Pflicht nachgehen zu müssen, wie eben daheim.
19. Durch die Queruliererei, wie Quetzal und Ptaah einhellig zum Ausdruck bringen, wird die Meditationspyramide nicht in der Form genutzt, wie es eigentlich der Fall sein müsste.
20. Wie beide erklären, herrscht bei verschiedenen neueren Gruppenmitgliedern ein unverzeihbares Querulieren vor, was sich jedoch nicht nur darin äussert, dass nicht zu angemessenen Zeiten in der Pyramide, sondern zuhause meditiert wird – wenn das überhaupt geschieht, was oft nicht der Fall ist, wie immer wieder festgestellt werden musste –, sondern auch darin, dass die Pflege des gemeinschaftlichen Zusammenseins und Zusammenarbeitens schon seit Jahren äusserst mangelhaft geworden und vernachlässigt worden ist, wobei allerlei fadenscheinige Ausreden benutzt werden, um dem Center und dem Zusammensein und Zusammenarbeiten usw. fernzubleiben.
21. Gewisse Gruppenmitglieder, und zwar auch solche von der Erstzeit her, sondern sich von der Gemeinschaft aus.
22. Es betrifft dies also nicht nur die neueren Mitglieder, wie leider insbesondere von Ptaah und neuerdings auch von Quetzal festgestellt wurde.
23. Es wäre nun wirklich an der Zeit, dass sich die Fehlbaren ihrer Pflichten wieder besinnen und sich nicht weiterhin hinter fadenscheinigen Ausreden verschanzen – so Quetzals Worte.
24. Und wie er sagt, tun sich die Querulierenden nichts Gutes an, sondern sie schaden sich in vielfacher Weise selbst ungeheuer viel damit.
25. Doch all das erklärt dir Ptaah ja schon seit Jahren immer wieder und fragt dich, wohin das Ganze dereinst führen wird, wenn du aus dem Leben trittst und deine Führung fehlt.

Billy Ich weiss. Ptaah und ich sprechen immer wieder darüber und fragen uns, was man tun könnte, damit sich alles wieder einrenkt und alles wieder so wird, wie es früher war. Wir fanden jedoch bisher keine Lösung, sondern kamen immer nur zu dem Schluss, dass die Querschlagenden selbst zur Vernunft kommen und ihre Pflicht wahrnehmen müssen. Verschiedentlich habe ich auch schon mit Gruppemitgliedern darüber gesprochen, doch erhält man dann nur die Antwort, dass wir nicht mehr im Gestern, sondern im Heute leben würden und dass die neue Zeit eben Neues bringen und das Alte verdrängen würde. Und dass die jüngeren Mitglieder eben andere Ideen und Lebensweisen sowie Einstellungen usw. hätten.

Florena

26. Ich weiss.
27. Solche unvernünftige und kindisch anmutende Reden habe ich gerade während den letzten drei Wochen verschiedentlich gehört, wenn ich mich darum bemühte, solche Gespräche mitzuhören, wenn du mit Gruppenmitgliedern darüber gesprochen hast.
28. Und es ist äusserst bedauerlich, dass dabei gerade einzelne Vorstandsmitglieder in der Art und Weise sprechen, wie du eben erwähnt hast.
29. Es ist zwar richtig, dass neue Zeiten neue Dinge und Einstellungen usw. bringen, doch hat das nichts mit all jenen Dingen zu tun, welche wir angesprochen haben, denn wovon hier die Rede ist, das bezieht sich auf Pflichterfüllung und Missionserfüllung, nicht jedoch auf neue Ansichten und Einstellungen, wie sie durch die querulierenden Gruppenmitglieder in Erscheinung treten.
30. Darüber sollten sich alle jene einmal gründliche und bewusste Gedanken machen, welche die Gemeinschaft mit ihrem gruppen- und missionsfeindlichen Verhalten langsam aber sicher wieder an den Rand der Zerrüttung und Zerstörung bringen.
31. Und wie Ptaah und Quetzal sind auch ich und der Hohe Rat der Ansicht und Überzeugung, dass wenn sich nicht alles wieder zum Alten kehrt, dereinst die Erfüllung der Mission im Sande verlaufen wird.
32. Zur wirklichen Umkehr bleibt aber nicht allzuviel Zeit, denn auch du hast nur eine begrenzte Lebensspanne, während der du alles noch zusammenhalten kannst.
33. Also liegt es an den verschiedenen Querulanten, sich und ihr Verhalten dermassen zu ändern, dass die alte und bewährte Norm wieder hergestellt wird.

34. Es ist äusserst bedauerlich, all dies neuerlich sagen zu müssen, nachdem sich einige Zeit alles bewundernswert gut angelassen hatte und viele Kleinschriften und Bücher erstellt, Vorträge gehalten und Informationsstände durchgeführt wurden.
35. Doch damit ist es eben nicht getan, denn zu einer wirklich funktionierenden Gemeinschaft und Missionserfüllung gehört sehr viel mehr, und zwar auch in der Art und Weise, dass das einzelne Gruppenmitglied in sich selbst, in seinem Bewusstsein, in seiner Einstellung und in der Psyche und in seinem Charakter und in seinen Tugenden gewissenhaft und in bestmöglicher Form funktioniert.
36. Lügen und Ausflüchte sowie Verweigerungen und sich Separatisieren und Abweichen von den Pflichten usw. ist weder angebracht noch gemeinschafts- und missionsdienlich.

Billy Tja, dazu kann ich auch nicht mehr sagen. Du hast ja so recht. Manchmal ist es wirklich zum Heulen. Wir sollten jetzt aber weitermachen bei Quetzals Antworten in bezug meiner Fragen.

Florena

37. Ich musste auch einmal meine persönliche Meinung sagen.
38. Nun gut; du hast gefragt, ob die Initiationszeiten die Meditationszeiten tangieren.
39. Nein, das ist nicht der Fall.
40. Meditationen können auch dann durchgeführt werden, wenn irgendein Gruppenglied seine Initiation durchführt.
41. Initiation und Meditation sind in sich einzelne in sich abgeschlossene Abläufe, die separat aufgezeichnet werden.
42. Nur Pflichtmeditationen, also die zwei monatlichen Zentrummeditationen sind derart, dass je immer nur ein Gruppenmitglied eine bestimmte festgelegte Meditationszeit benutzen darf.
43. Möchtet ihr, so erklärt Quetzal, dass die Pyramide während einer Zeit von mehreren Gruppengliedern benutzt werden kann, und zwar direkt oder indirekt, dann müsstet ihr einen zusätzlichen Kristall-Speicherblock erstellen sowie die Zentrums-Pyramide und die Saal-Pyramide nebst allen Tisch- und Reisepyramiden um 100 Prozent vergrössern.
44. Alle bis anhin angefertigten und existierenden Pyramiden jeder Art wären nutzlos.

Billy Und wie steht es damit, im Kristall-Speicher-Block noch einige Änderungen vorzunehmen?

Florena

45. Das ist unmöglich.
46. Es gab nur zwei durchführbare Änderungsmöglichkeiten, und zwar die eine in bezug auf die Meditation und eine für die Initiation.
47. Diese beiden Möglichkeiten sind gemäss Quetzals Angaben vorderhand ausgeschöpft.
48. In bezug auf die Meditation musste Quetzal schon früher eine Änderung für Christian Frehner durchführen, weil er innerhalb des festgelegten Zirkels für das erste und dritte Wochenende wohnhaft ist.
49. Die zweite Ausnahme geschah für Brigitt, wofür Quetzal kürzlich speziell herkommen musste.

Billy Also sind vorderhand keine weiteren Ausnahmen möglich!

Florena

50. Nein.
51. Das sagte ich schon.

Billy Kann ich dich vielleicht etwas fragen in bezug auf Viren und Bakterien usw., wie ihr euch dagegen schützt, wenn ihr auf anderen Planeten weilt? Kannst du darüber Auskunft geben?

Florena

52. Das kann ich sehr wohl.
53. Wir sind einerseits geschützt durch unsere Kleidung, die dermassen gearbeitet und mit Sensoren ausgestattet ist, dass sie jegliche Arten uns bekannter oder unbekannter Krankheitserreger usw. registrieren und durch besondere und für uns selbst ungefährliche Strahlungen vernichten.
54. Das gilt sowohl für Bakterien und Viren aller Art, die du angesprochen hast, wie auch für andere Krankheitserreger, die den irdischen Medizineren allerdings noch unbekannt sein dürften.

55. Unsere Kleidung, die wir ausserhalb unseres Heimatplaneten tragen, ist mit einem zweckdienlichen Filtersystem ausgerüstet, das strahlungsmässig alle Parasiten usw., alle Keime und alle Viren und Bakterien jeder Form eliminiert.
56. Zusätzlich besitzt jedes unserer Fluggeräte im Einstiegsbereich eine grosse gleichermassen tätige Filter- und Strahleneinrichtung, die ununterbrochen in Betrieb ist, folglich keinerlei Krankheitskeime eingebracht werden können.
57. Diese Systeme sind absolut sicher.

Billy Dann ist da aber etwas, das ich nicht verstehe: Semjase erklärte mir einmal, dass für sie hier auf der Erde immer das Problem des Schnupfens bestehe.

Florena

58. Das war tatsächlich so, jedoch bezog sich diese Tatsache nur darauf, wenn sie oder andere unserer Gruppen sich in irdische Kleidungen hüllten und so des dir erklärten Schutzes verlustig gingen.
59. Wie du ja weisst, bewegten sich Semjase und verschiedene andere zeitweilig sehr kurzfristig unter Erdenmenschen, wenn irgendwelche spezielle Dinge zu erledigen waren.
60. Damals konnte dies ja immer nur äusserst kurz sein, weil zum Bewusstseins- und Psycheschutz noch schwere Geräte mitgetragen werden mussten.
61. Wurde aber jemand von uns vom Schnupfen oder irgendeiner anderen Krankheit befallen resp. infiziert, dann wurde dies mit dem Wiedereintritt ins Fluggerät und mit dem neuerlichen Tragen der gewohnten Kleidung wieder reguliert und behoben.

Billy Wie war oder ist das denn bei mir? Ich habe doch an verschiedenen Krankheiten gelitten, die auf Bakterien oder Viren zurückzuführen waren.

Florena

62. Das ist wohl richtig, doch waren deine Krankheiten, wie du ja selbst weisst, niemals derart, dass sie für Semjase oder sonst jemand von uns gefährlich gewesen wären.
63. Ausserdem, darüber wurdest du ja meines Wissens schon von Semjase orientiert, sind bezüglich dir spezielle Sicherheitsmassnahmen getroffen worden und in Funktion, folglich du ungehindert mit uns zusammensein und unsere Fluggeräte betreten kannst.
64. Weiter ist dir ja auch bekannt, dass in bezug auf deine irdische Physe bezogen, nur gerade diese zur Entkeimung in Betracht gezogen werden kann, nicht aber deine inneren Organe usw.
65. Diese Möglichkeit besteht nur für uns, weshalb nur wir uns von jeglichen Krankheitskeimen usw. freihalten können.
66. Unsere Geräte und Apparaturen sind eben nur auf unsere Körper und Organe usw. abgestimmt.

Billy Wie haltet ihr es denn damit, wenn ihr fremde Planetenbewohner in euren Fluggeräten transportiert?

Florena

67. Dazu sind spezielle Filter- und Strahlenvorrichtungen erforderlich, die auf die betreffenden Lebensformen abgestimmt sind, die dann auch einer ganzheitlichen Entkeimung unterzogen werden.

Billy Dann stellte ich auch mit meinem Helicobacter nie eine Gefahr für euch dar?

Florena

68. Nein, zu keiner Zeit.
69. Übrigens möchte ich dazu sagen, dass wenn du dich von Quetzal oder Ptaah hättest einer Diagnostizierung unterziehen lassen, dann hättest du schon vor vielen Jahren von diesem Übel befreit werden können.
70. Wie mir aber Semjase, Quetzal und Ptaah erklärten, hast du dich für eine Untersuchung immer geweigert, indem du erklärtest, dass du keine bessere Chancen haben wolltest als jeder andere Erdenmensch auch.
71. Dies auch bezogen auf deinen linken Arm.

Billy Ja, das ist richtig. Ich bin ein Erdenmensch – wenigstens eben mit dem Körper und der jetzigen Herkunft usw. –, und da finde ich, dass es sehr wohl angebracht ist, dass ich mich in dieses Leben hier einfüge, und zwar mit allen Höhen und Tiefen und mit allen Chancen oder Nichtchancen.

Florena

72. Deine diesbezügliche Meinung hat man mir erklärt und ehrlich gesagt, muss ich dir meinen Respekt zollen.
73. Es ehrt dich, keine Vorteile aus dem Umstand zu ziehen, dass du mit uns in Kontakt stehst, und zwar auch dann nicht, wenn es um dein Wohlergehen und um deine Lebensweise usw. geht.
74. Ich denke mir, dass dich so mancher Mensch der Erde beneidet hinsichtlich deiner Kontakte mit uns.
75. Und ich kann mir auch denken, dass viele daraus in irgendwelcher Form Profit schlagen möchten, wenn sie an deiner Stelle wären.

Billy Das mag vielleicht sein.

Florena

76. Sicher wäre das so.
77. Nun aber, mein Freund, muss ich wieder meiner Arbeit die nötige Aufmerksamkeit schenken, weshalb ich dich nun verlassen muss.
78. Auf Wiedersehen.
79. Salome.

Billy Aha – Salome, und auf Wiedersehen. Und lieben Dank für deine Bemühungen.

Zweihundertneunundsiebzigster Kontakt Donnerstag, 3. Februar 2000, 00.40 h

Ptaah

1. Möge dir das neue Jahr viel Glück und Freude bringen – sei gegrüsst, mein lieber Freund.
2. Auch meine beiden Töchter Semjase und Pleija sowie alle andern, die du kennst, lassen dich grüssen und dir die besten Wünsche durch mich übertragen.

Billy Danke für die liebe Begrüssung und all die Wünsche, die aber, wie ich annehme, nicht nur auf meinen Geburtstag bezogen sind.

Ptaah

3. Das ist richtig.

Billy Gut denn – darf ich dann gleich zu meinen angehäuften Fragen kommen, die sich im Laufe der Zeit wieder ergeben haben?

Ptaah

4. Natürlich.

Billy Danke. – Meine erste Frage bezieht sich auf den Turm zu Babylon, der vor rund 3000 Jahren oder so erstellt wurde. Kennst du dich mit dieser Begebenheit aus?

Ptaah

5. Nicht sehr ausführlich – doch immerhin.

Billy Gut, dann die erste Frage: Welche Höhe und Grundlinie wies das Bauwerk auf?

Ptaah

6. Die Grundlinie betrug rund 91 Meter, die auch identisch war mit der Höhe des Bauwerkes.

Billy Also auch 91 Meter hoch. – Meines Wissens war die Baute quadratisch, wie dies ja auch aus deiner Massangabe der Grundlinie hervorgeht.

Ptaah

7. Das ist richtig, doch entsprach das Bauwerk nicht einem Kubus, sondern es verengte sich nach oben durch mehrere Absetzungen resp. Stockwerke, die durch Treppen untereinander verbunden waren, und zwar nur in den äusseren Mauerbereichen.
8. In der Mitte war das ganze Bauwerk mit einem Kern gebrannter Ziegelmasse ausgefüllt, wodurch die Stabilität gewährleistet wurde.
9. Das äussere Mauerwerk war aus Ziegelsteinen resp. aus gebrannten Ziegelsteinen, die wie der Kern aus gleichem Material bestanden.
10. Auf der obersten Absetzung war ein grosser Tempel errichtet, der für die Gottheit Marduk eine besondere Rolle spielte und in dem eine Tempeldienerin lebte, die nur vom Herrscher besucht und berührt werden durfte.
11. Marduk war der Stadtgott von Babylon und wurde um 1700 v. Chr. zum obersten Reichsgott erhoben.
12. Der Marduk-Kult wurde von einer in sich selbst vielfältig abgestuften und sehr mächtigen Priesterschaft geführt.

Billy In der Bibel wird die Geschichte der Sprachenverwirrung beim Turmbau erwähnt. Was hatte es damit auf sich?

Ptaah

13. Die Darlegung der Bibel ist falsch.
14. Wahrheitlich wurde der Turm durch verschiedenste Völkergruppen erbaut, die vielerlei verschiedene Sprachen hatten und sich untereinander nur durch entsprechende Sprachkundige verständigen konnten.
15. Als dann ein schwerwiegendes Naturereignis eintraf und sich die verschiedenen Völkergruppen in Angst und Panik miteinander vermischten, geschah es natürlich, dass sich die verwirrten, entsetzten und von dem Bauwerk wegfiehenden Menschen untereinander nicht mehr verständigen konnten, weil ja keiner mehr des andern Sprache verstand und jeder einer anderen Völkergruppe angehörte.

Billy Damit war die Verwirrung perfekt.

Ptaah

16. So geschah es, ja.

Billy Unser Zeugenbuch – welches Format sollen wir dafür benutzen? A5, also normale Buchgrösse in etwa, oder A4, etwa Schreibmaschinenseitengrösse oder etwas grösser?

Ptaah

17. Normale Buchgrösse, denn diese ist am handlichsten und angenehmsten.

Billy Dann also A5, klar. Nächste Frage: Das Photobuch etwas grösser als A4 ist auch in Ordnung?

Ptaah

18. Ja, aber das haben wir schon zu einem früheren Zeitpunkt geklärt.

Billy Ich weiss, aber ich will es diesmal im Kontaktbericht geschrieben haben.

Ptaah

19. Das wusste ich ja nicht.
20. So sei es also.

Billy Dann möchte ich wieder einmal offiziell nach dem Stand der Dinge in bezug auf den Zerstörer fragen. Als ich dich vor mehr als einem Jahr fragte, hast du erklärt, dass ihr nun doch diesen Wanderplaneten aus dem SOL-System hinausbringen wollt.

Ptaah

21. Das ist richtig.

22. Wir haben diesbezügliche Bemühungen unternommen, folglich der Zerstörer für die Erde und alle anderen Planeten des SOL-Systems keine Gefahr mehr darstellt, denn er zieht seine Bahn bereits Richtung Oortsche Wolke, um das System endgültig zu verlassen, und zwar dermassen hinaus in den freien Raum, dass er während vielen Jahrmillionen keinen Gestirnen und Planeten mehr nahekommen kann.
23. Da erstlich Bedenken herrschten, dass wir durch ein solches Handeln unberechtigt in kosmische Abläufe eingreifen würden, kam diese Entscheidung erst jetzt zustande resp. vor weniger als einem Jahr.
24. Auch mussten äusserst langwierige Berechnungen bewältigt werden, durch die eine grosse Sicherheit gegeben ist, dass der Wanderer während vielen Millionen von Jahren kein Unheil mehr anrichten kann.
25. Die Gefahr ist nun also gebannt, folglich auch darauf bezogene Prophetien hinfällig geworden sind.

Billy Schön zu hören. Also eine Gefahr weniger von all denen, die noch drohen aus dem Weltenraum.

Ptaah

26. Natürlich bestehen noch Gefahren durch Meteore, Asteroiden und Kometen, doch sollte dabei nichts überbewertet werden.

Billy Ihr arbeitet ja auch in Form der Ultra-Subatomar-Technik sowie in der Neural-Technik usw., wobei ihr ja auch künstliche Intelligenzen schafft, die sich im weiteren auch selbst weiterentwickeln und eine eigene Intelligenz schaffen und damit auch kreativ sein können. Besteht da nicht die Gefahr, dass solche Intelligenzen ausser Kontrolle geraten können, wie dies z.B. bei uns in Science-fiction-Romanen immer dargestellt wird?

Ptaah

27. Nein diese Gefahr besteht nicht, denn unsere Techniken sind derart ausgerichtet, dass sich eine künstliche Intelligenz selbst eliminiert, wenn sie irgendwelchen Ausartungen und von uns festgelegten Verstössen gegen Gesetzmässigkeiten verfällt.
28. Die Sicherheit der Selbsteliminierung liegt dabei im Bereich von 100 Prozent.
29. Ausserdem ist alles zusätzlich derart geformt, dass Ausartungen und Gesetzwidrigkeiten schon von Grund auf unmöglich sind, folglich eine Selbsteliminierung der künstlichen Intelligenzen nur eine letzte Sicherung für alle Fälle ist.

Billy Darüber mehr zu erfahren, ich meine in bezug auf die Funktion usw. ist wohl nicht möglich?

Ptaah

30. Richtig.

Billy Darf man aber fragen, ob die Ultra-Subatomar-Technik der letzte Schrei eurer Entwicklung ist?

Ptaah

31. Nein, denn Teile unserer Technik und Entwicklung belangen in viel tiefere Bereiche, die sich noch unterhalb der Quark-Ebenen bewegen.

Billy Auch darüber Schweigen, oder?

Ptaah

32. Ja.

Billy Dann eine Frage, die sich auf die Lebensformen auf der Erde bezieht. Alles in allem gerechnet – wie viele sind euch bekannt?

Ptaah

33. Du musst dich einen Augenblick gedulden, denn diese Daten sind mir nicht bekannt, weshalb ich sie abrufen muss.
34. Einen Augenblick ...
35. Hier; gegenwärtig sind uns 2,234 Millionen bekannt, wobei dies jedoch nicht alle Lebensformen sein dürften, die letztendlich auf der Erde existieren. –

36. Darf ich nun aber selbst einmal eine Frage stellen?

Billy Selbstverständlich.

Ptaah

37. Deine Hand, die ja von einem Blitzschlag getroffen wurde, fühlst du noch Schmerzen?

Billy Sporadisch ja. Dann hilft jeweils nur Schmieren und Salben, besonders dann, wenn ich die Hand kaum mehr bewegen kann.

Ptaah

38. Die Nerven wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Billy Das sagte der Arzt auch. Doch das ist ja nicht so wichtig, weshalb ich zur nächsten Frage übergehen möchte, die sich auf die Naturkatastrophen bezieht. Ich habe hier einen Artikel, den du lesen solltest und von dem ich wissen möchte, was du dazu meinst.

Naturkatastrophen: Der Mensch ist mitschuldig

Versicherungen verzeichnen immer mehr und grössere Schäden

Ptaah

39. Du kannst ihn mir vorlesen.

Billy Auch gut. Also:

Was meinst du nun dazu?

Ptaah

40. Das Gesagte entspricht im grossen und ganzen den Tatsachen, doch finden sich darin auch zwei oder drei Fehler.

41. Das Jahr 1998 war so nicht das wärmste Jahr des zweiten Jahrtausends, denn es gab verschiedene andere Jahre, die viel wärmere Temperaturen aufwiesen.

42. Dies gilt auch für das zwanzigste Jahrhundert, und zwar für das Jahr 1947.

43. Existieren andere meteorologische Aufzeichnungen für diese Zeiten, dann sind sie nicht nur mangelhaft, sondern äusserst fehlerhaft.

sda. Die jüngsten verheerenden Unwetter in Indien und in Vietnam liegen im Trend: Nach Einschätzung von Versicherern nehmen Naturkatastrophen an Häufigkeit und Ausmass der Schäden dramatisch zu. Hauptgrund ist das Verhalten des Menschen.

Mindestens 10000 Menschen haben im Osten Indiens bei dem Wirbelsturm vor zwei Wochen ihr Leben verloren. Auch in Zentral-Vietnam kamen Hunderte von Menschen um, als heftiger Monsunregen weite Landstriche unter Wasser setzte. Über 600000 Häuser wurden beschädigt oder unbewohnbar.

Dies sind die jüngsten Beispiele für eine Tendenz, die sich in den letzten Jahren verstärkt hat: In diesem Jahrzehnt haben gemäss dem grössten Rückversicherungskonzern der Welt, der *Münchener Rück*, die volkswirtschaftlichen Schäden aus Grosskatastrophen gegenüber den 80er Jahren von 52,2 Milliarden auf 190,7 Milliarden Franken zugenommen.

1998: 50000 Tote

Allein 1998 starben weltweit mehr als 50000 Menschen bei Erdbeben, Hurrikanen und Überschwemmungen. 1997 waren es 13000 Tote gewesen. Als grosse Naturkatastrophe zählt die *Münchener Rück*, wenn die Zahl der Toten in die Tausende und die Zahl der Obdachlosen in die

Hunderttausende geht. Eine Trendwende ist nicht in Sicht.

Bei dem Zyklon in Indien handelt es sich allerdings immer noch um ein *natürliches Ereignis*, wie *Thomas Loster* von der *Münchener Rück* erklärt. Der Wirbelsturm könne einmal ein dichtbesiedeltes und einmal ein unbesiedeltes Gebiet treffen.

Auch in Vietnam sei das Hochwasser keine Überraschung, da Vietnam eines der klassischen überschwemmungsgefährdeten Länder ist. Der Beweis sei noch nicht führbar, dass wetterbedingte Katastrophen wegen Klimaänderungen zunehmen, erklärt *Loster*.

Gefährdete Gebiete immer dichter besiedelt

Die Zahl der Grosseunglücke nehme nicht auf Grund der Klimaänderungen zu, sondern weil gefährdete Gebiete immer stärker besiedelt und industrialisiert würden. Ausserdem steige die Zahl der Millionenstädte rapide an, in denen sich immer mehr Menschen und Sachwerte auf engem Raum befinden, sagt *Loster*.

Wenn in einer Gegend wie dem US-Bundesstaat Florida, wo seit Jahrhunderten Hurrikane auftreten, die Bevölkerung in wenigen Jahrzehnten um das Mehrfache zugenommen hat, ist es klar, dass die Schäden grösser werden, wie *Loster* sagt.

Es sind immer dieselben Gebiete betroffen, wenn Flüsse über die Ufer treten und Sturmfluten Küstengebiete heimsuchen. Unterschiede gibt es nur in der In-

tensität der Ergebnisse, wie es in einer Studie der *Swiss Re* heisst. Dennoch seien die beim Oder-Hochwasser 1997 überschwemmten Siedlungen sofort wieder aufgebaut worden, sagt *Loster*. Man müsste eigentlich erwarten, dass die Leute umsiedeln würden, da es sie immer wieder treffen könne. Es sei nur eine Frage der Zeit, wann die Häuser wieder unter Wasser stünden.

Obwohl die Schlagzeile «Immer mehr Katastrophen durch Klimaänderung» noch nicht gerechtfertigt ist, muss auf Grund der Vorhersagemodelle mit einer Zunahme von Katastrophen gerechnet werden, wie Umwelthistoriker *Christian Pfister* von der Universität Bern sagt. Auch bei der globalen Erwärmung seien die Indizien erst ab dem Ende der 80er Jahre deutlicher geworden.

Die 90er lägen eindeutig ausserhalb der Bandbreite, die in den letzten 1000 Jahren nachgewiesen wurde, sagt *Pfister*. 1998 sei in der nördlichen Hemisphäre das wärmste Jahr des letzten Jahrtausends gewesen. Die Geschwindigkeit des Temperaturanstieges sei gegenwärtig rascher als am Ende der letzten Eiszeit.

Vor allem Treibhausgase

Laut der deutschen Regierung von Ex-Kanzler *Helmuth Kohl* ist zu 95 Prozent bewiesen, dass der Klimawandel auf menschliche Ursachen (vor allem Treibhausgase und Ozon zersetzende FCKW) zurückgeht. Die Stimmen mit Gegenargumenten würden immer leiser, sagt *Pfister*.

Billy Interessant, dass du das Jahr 1947 ansprichst, denn bei diesem vermag ich mich sehr gut daran zu erinnern, dass es einen aussergewöhnlich heissen Sommer gab, der Temperaturen über 40 Grad brachte. Vom Frühling bis zum Herbst hat es praktisch nicht mehr geregnet, und danach kamen ungeheure Hagelgewitter, wobei eier- und tennisballgrosse Hagelschlossen an verschiedenen Orten die Äste von den Bäumen schlugen. Ehe dies aber geschah, blühten viele Fruchtbäume ein andermal und brachten gar teilweise abermals Früchte hervor. Ich vermag mich zu erinnern, dass die Früchte zwar nicht mehr auswachsen und nicht mehr ausreifen konnten, doch war da ein Zuckerbirnchenbaum, den ich während dieses Jahres – ich war damals gerade 10 Jahre alt – zweimal blühen und Früchte tragen sah, die man auch beim zweiten Mal essen konnte, weil sie gut wuchsen und reiften.

Ptaah

44. Davon erzählte mir auch mein Vater, daher ist mir deine Geschichte nicht fremd.

Billy Natürlich – hätte ich mir ja denken können, denn ich pflückte ja damals auch für Sfath einige der etwa daumennagelgrossen Zuckerbirnchen der zweiten Ernte. Aber sag mal, kennst du dich aus mit den Belangen um Tutanchamun?

Ptaah

45. Gewiss.

46. Was willst du denn wissen?

Billy Er wurde ja mit neun Jahren zum Pharaos erhoben und starb dann plötzlich wenige Jahre danach. Die Frage bezieht sich darauf, woran er denn starb und wie alt er damals wirklich war. Auch interessiert mich, wer seine wirklichen Eltern waren.

Ptaah

47. Tutanchamun starb nicht eines natürlichen Todes, denn einerseits erlitt er im Alter von 18 Jahren, drei Monaten und zwei Tagen einen ihm böswillig zugefügten schweren Beinbruch, der zu einer tödlichen Entzündung führte, die ihr Blutvergiftung nennt, wobei ihm dann andererseits eine dünne Metallnadel durch ein Auge ins Hirn geschlagen und er so ermordet wurde.

48. Der Vater des Kindkönigs war Echnaton resp. Amenophis IV., der auch zugleich sein Schwiegervater war, da Tutanchamun eine Tochter Echnatons heiratete, die wiederum seine Schwester war.

49. Die Mutter Tutanchamuns war Nofretete, Echnatons resp. Amenophis IV. Gemahlin.

50. Nofretete war die Zweitmutter.

Billy Warum wurde Tutanchamun ermordet? Zweitmutter bedeutet wohl Stiefmutter.

Ptaah

51. Ja.

52. Urheber des Mordes war Haremhab, der unter Tutanchamun oberster Herrführer und leitender Minister war.

53. Sein Sinnen und Trachten war, selbst Herrscher über Ägypten zu werden, was ihm ja dann nach der Ermordung Tutanchamuns auch tatsächlich gelang, folglich er das Erbe des Ermordeten antrat und als letzter Herrscher der 18. Dynastie die Grundlagen dazu legte, dass Ägypten einen Wiederaufstieg erlebte.

UNTERSUCHUNGEN AN TUTENCHAMUN

Pharaos nicht ermordet?

KAIRO. Der Pharaos Tutanchamun wurde entgegen früheren Theorien offenbar doch nicht ermordet. Er erlitt aber kurz vor seinem Ableben im Alter von 19 Jahren einen komplizierten Beinbruch, der eine tödliche Infektion ausgelöst haben könnte. Dies ist das Ergebnis von Computerscans der Mumie, wie der Generalsekretär der ägyptischen Aufsichtsbehörde für Altertümer, Sahi Hawass, gestern mitteilte. Demnach haben sich Verschwörungstheorien, wonach der vor 3300 Jahren regierende König ermordet wurde, als unzutreffend erwiesen. Entgegen früheren Spekulationen gebe es keinerlei Anzeichen, dass Tutanchamun einen Schlag auf den Kopf erhielt oder auf andere gewaltsame Art zu Tode kam. Auch Überlegungen, er könne einen Unfall gehabt haben, bei dem sein Brustkorb eingedrückt worden sei, hätten sich

als unwahrscheinlich herausgestellt. Dagegen hätten die Wissenschaftler aus Ägypten, Italien und der Schweiz aber Hinweise auf einen Oberschenkelbruch entdeckt. Dieser könnte eine lebensbedrohliche Infektion ausgelöst haben. Es sei allerdings nicht ganz auszuschliessen, dass der Beinbruch während der Einbalsamierung der Leiche verursacht worden sei. Dies werde jedoch als weniger wahrscheinlich erachtet. Hawass räumte ein, dass die Archäologen letztlich keine endgültige Klarheit über die Todesumstände von Tutanchamun erhalten hätten. Er selbst vertrete zwei Theorien – entweder sei der Pharaos eines natürlichen Todes gestorben, oder aber er sei vergiftet worden. Man werde die Eingeweide überprüfen, doch sei es so gut wie unmöglich, eine solche Theorie an einer Mumie zu verifizieren. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 9. März 2005

54. Auf den Thron gelangte er durch die Heirat mit einer Schwester Nofretetes.

Billy Davon habe ich noch nie etwas gehört.

Ptaah

55. Diese wirklichen Zusammenhänge sind den irdischen Wissenschaftlern bis anhin auch noch unbekannt.

Billy Dann speziellen Dank für deine Erklärungen. – Hier, das sind drei Entwürfe, um Leute zu finden, die unsere Schriften und Bücher in andere Sprachen übersetzen könnten. Lies sie bitte mal durch und sage mir, welchen Entwurf wir verwenden sollen.

Ptaah

56. Gerne – diesmal will ich die Zeilen selbst lesen.

...

57. Diesen Entwurf hier finde ich gut.

58. Er sagt alles aus, was gesagt sein muss.

Billy Danke, dann also diesen. Findest du ihn aber nicht etwas umfangreich?

Ptaah

59. Nein, er ist gerade im richtigen Rahmen gehalten.

60. Auch ist er klar und verständlich.

Billy So sei es. Dann habe ich hier noch einen Entwurf für eine Buch-Einführung, und zwar für die japanische Übersetzung meines Buches «Aus den Tiefen des Weltenraums ...». Die Übersetzung des Werkes ist bald beendet.

Ptaah

61. Lass mich sehen.

62. Zwar weiss ich, dass hinsichtlich der Veröffentlichung des Buches in japanischer Sprache gewisse Schwierigkeiten in Erscheinung treten werden, die ich jedoch noch nicht näher erläutern kann, weil ich diesbezüglich noch keine genaueren Informationen habe.

63. Nichtsdestoweniger jedoch interessiert mich deine verfasste Einführung.

Billy Schwierigkeiten? – Warum?

Ptaah

64. Ich sagte schon, dass ich noch keine näheren Informationen habe, die mir eine genauere Erklärung ermöglichen würden.

Billy Ja, natürlich, das hast du ja gesagt. – Ich war mit meinen Gedanken etwas abwesend resp. bei einer anderen Sache.

Ptaah

65. Worüber dachtest du denn nach?

Billy Ich beschäftigte mich bereits mit den nächsten Fragen, die sich auf jene Dinge beziehen, die durch Quetzal abgeklärt werden mussten.

Ptaah

66. Etwas, das nicht sehr einfach war, denn der ZentrumsKristall musste für drei Tage entfernt und zu Quetzal gebracht werden, der einige Veränderungen daran vornehmen musste.

67. Für die Zwischenzeit war ein Ersatz angebracht worden, von dem die Aufzeichnungen später auf den Kernblock übertragen wurden, damit keine Unterbrechungen in Erscheinung traten.

Billy Der Block wurde tatsächlich herausgestrahlt? Ich hätte Stunden benötigt, um ihn herauszumeisseln.

Appell an alle Verantwortungsbewussten

Die UFO-Belange von "Billy" Eduard Albert Meier sind nur ein geringer Teil des Spitzes eines gewaltigen Eisberges, in dem sich die Lehre der Wahrheit der Schöpfung und deren Gesetze und Gebote verbirgt. BEAMs Aufgabe ist es, diese Lehre der Erdenmenschheit zu vermitteln. Das ganze Wissen und die ganze Wahrheit sind äusserst umfangreich und für jeden Menschen von tiefgreifender Bedeutung, folglich alles gesamthaft erfasst und allen Menschen zugänglich gemacht werden muss. Dies erfordert jedoch viel Arbeit und zudem auch viel notwendiges Kapital. Deshalb sucht die FIGU an der schöpferisch-natürlichen Wahrheit interessierte Personen, die gewillt sind, unentgeltlich die Schriften und Bücher der 'Freien Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologie-Studien = FIGU' in die verschiedensten Sprachen zu übersetzen und Verlage sowie Spender zu finden, durch die übersetzte Werke gedruckt und vertrieben werden können. Die diesbezüglichen Bemühungen müssen jedoch ausschliesslich von den jeweils interessierten Personen ausgehen, da sich die FIGU arbeitsmässig und finanziell dazu selbst nicht in der Lage sieht und es zudem auch nicht ihre Aufgabe ist. In bezug auf die Schriften- und Büchererstellung sowie deren Druck und Vertrieb ist sie allein für den deutschsprachigen Raum zuständig, während sich für andere Sprachen und Länder eigene Interessenten finden müssen.

Zur Uebersetzung der Schriften und Bücher ist es erforderlich, dass sowohl die deutsche wie auch die Uebersetzungssprache perfekt beherrscht und der Schriften- und Bücherinhalt gründlich studiert und verstanden werden, was ein eingehendes Studium voraussetzt, zumindest in bezug auf die mit allem verbundene Lehre der schöpferisch-natürlichen Wahrheit.

Die Lehrschriften und Lehrbücher dürfen ausschliesslich nur von der deutschen Originalsprache in eine Fremdsprache übersetzt werden, und beim Drucken der Werke ist die Bedingung gestellt, dass der deutsche Originaltext gegenüber der Uebersetzungsseite angebracht werden muss. Dadurch soll einerseits verhindert werden, dass Verfälschungen in Erscheinung treten und andererseits, dass eine ständige Kontrolle anhand des Originaltextes vorgenommen und ermöglicht werden kann. Allein dies gewährleistet eine gewisse Sicherheit, dass nicht Verfälschungen und neue Irrlehren entstehen, wie dies leider weltweit mit verschiedensten Schriftwerken und deren Ideologien seit alters her geschehen ist. Uebersetzungen vom deutschen Originaltext in andere Sprachen können nur getätigt werden, wenn die Uebersetzungssprachen sowie die deutsche Sprache perfekt beherrscht werden, wie bereits erklärt wurde, und wenn der zu übersetzende Stoff grundsätzlich verstanden wird und auch in die zu übersetzende Sprache ausgelegt werden kann. Können all die genannten Anforderungen erfüllt werden, dann melden Sie sich bei Interesse bitte bei uns, und zwar entweder unter der Anschrift: FIGU, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti/Schweiz oder via Internet: info@figu.ch, mit dem Vermerk "Uebersetzungen". Nach genauer Abklärung aller erforderlichen Belange, stellt die FIGU gerne ein Gratisexemplar der Schrift oder des Buches zur Verfügung, der/dem das Uebersetzungsinteresse gilt. In erster Linie streben wir Uebersetzungen in folgenden Sprachen an: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Schwedisch, Portugiesisch, Holländisch und Russisch, so aber auch in Griechisch, Hebräisch, Arabisch, Koreanisch, Tschechisch, Polnisch, Slowakisch und Chinesisch usw.

Helfen Sie der FIGU durch Ihre geschätzte Mitarbeit - wenn Sie in der Lage und befähigt dazu sind -, um die Verbreitung der schöpferisch-natürlichen Wahrheit mit ihren Gesetzen und Geboten zu fördern und "Billy" Eduard Albert Meiers und der FIGU Mission zu unterstützen, die beide wichtige Dienste für die Evolution der Erdenmenschheit leisten, damit sich langsam aber sicher wahre Liebe, Freiheit, Weisheit und Harmonie sowie Wissen und Frieden unter den Menschen der Erde entfalten können.

FIGU
Semjase-Silver-Star-Center
Hinterschmidrüti
CH-8495 Schmidrüti
Schweiz

Internet:
<http://www.figu.org>
E-Mail:
info@figu.ch

OK gemäss Ptaah 3. Februar 2000

Ptaah

68. Deine Annahme entspricht der Richtigkeit.
69. Doch lass mich nun deinen Einführungsentwurf lesen.

Einführung

Liebe Mitmenschen - Leserinnen und Leser,

das vorliegende Buch habe ich nicht in der Absicht geschrieben, eine ganze Reihe von Buchveröffentlichungen in Sachen UFOs um ein weiteres gleichartiges Werk zu erweitern, wie diese auf dem Buchmarkt weltweiter Form in Hunderten oder gar Tausenden von Ausgaben zu finden sind. Im Gegensatz zu diesen vielen Büchern verschiedenster Autorinnen und Autoren finden sich in meinem Werk keine religiösen Fakte, die von angeblichen Gottheiten, Dogmen, Sünde und Strafe und dergleichen sprechen. Meine Aussagen legen ausschliesslich Tatsachen dar, die sich einerseits in meinem Leben als Kontaktperson mit den Plejadiern/Plejaren zuge tragen haben und die andererseits auch auf effectiven Aussagen der Ausserirdischen beruhen. Gesamthaft handelt es sich dabei um Tatsachen von Geschehnissen, die manchem Menschen vielleicht mehr oder weniger phantastisch anmuten, die aber trotzdem der Wahrheit und Wirklichkeit entsprechen. Und diese Tatsachen und Geschehen sowie weitere wichtige Informationen, Werte und Begebenheiten möchte ich Ihnen mit meinem Buch auch in Ihrer Muttersprache zugänglich machen. Das aber wurde nur durch die überaus grossen Bemühungen der FIGU-Japan ermöglicht, die sich schon seit Jahren für die Uebersetzung und Verbreitung jener Dinge und Werte einsetzt, die ich gemäss meiner Mission zu erstellen und zu verbreiten habe - die Lehre des Geistes, die da ist die Lehre der Existenz der Schöpfung und ihrer Gesetze und Gebote. Die Schöpfung ist dabei nicht Gott, sondern die Urkraft aller Existenz sowie allen Werdens und Vergehens und Wiederwerden durch die Wiedergeburt. Die Natur der Schöpfung ist reinste Energie, versehen mit einem eigenen Bewusstsein, das sein Urbeginn unermesslich und endlos kreativ ist, wie dies durch die Lehre des Geistes resp. die Geisteslehre gelehrt wird, die einen hauptsächlichen Teil meiner Arbeit umfasst.

Es ist nun eine ganz besondere Ehre, dass dieses Buch "Aus den Tiefen des Weltenraum ..." , auch Ihnen, liebe Mitmenschen in Japan, in Ihrer Muttersprache zugänglich geworden ist und Sie die Möglichkeit haben, die Geschichte meiner Kontakte mit den Ausserirdischen der Plejaden-Plejaren sowie die Art meiner Mission zu erfahren. Sie haben mein Werk gekauft, weil auch Sie sich Gedanken über den Zweck und Sinn des Lebens und über die Möglichkeit der Existenz ausserirdischen menschlichen Lebens machen. Mit diesem Buch erfahren Sie diesbezüglich einiges über das Wie, Was, Wo und Warum, und also erhalten Sie viele Antworten auf viele Fragen, mit denen Sie sich sicher beschäftigen. Das Buch spricht dabei über eine Wahrheit, die viele Millionen und gar Milliarden Menschen bewegt, weshalb das Werk mit Sicherheit Ihre volle Aufmerksamkeit findet, wenn Sie sich gegenüber der Wahrheit und den Tatsachen neutral verhalten und Ihr Bewusstsein in diesem Sinne öffnen, um die Erkenntnis, das Wissen und die Wahrhaftigkeit der Echtheit und Wirklichkeit in sich einfließen zu lassen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen beim Lesen meines Buches viel Annehmlichkeit, Erkenntnis, Freude und Befriedigung.

"Billy" Eduard A. Meier

Vom Himmel hoch, da kommen sie her,
fern aus dem weiten Sternenmeer;
Menschen wie wir, aus dem Weltenall
um uns zu belehren auf dem Erdenball.

21.12.1988 21.10 h Billy

70. Auch diesen Entwurf finde ich gut.
71. Wie ich sehe, handelt es sich um die gleiche Maschinenschrift wie beim ersten Entwurf.
72. Folglich dürfte auch das Erstgeschriebene deinen Bemühungen entspringen.

Billy Du merkst aber auch alles, mein Freund. Doch lass uns nun von den anderen Dingen sprechen, die sich durch Quetzals Bemühungen ergeben haben. Entrichte ihm meinen herzlichen Dank. Sicher hat es ihm viel Arbeit bereitet, meinen Wünschen zu entsprechen.

Ptaah

73. Er war drei Tage lang äusserst beschäftigt, um alles so zu richten, worum du ihn gebeten hast.

74. Er hat aber noch weit mehr getan, um ganz enorme Erleichterungen zu erreichen, worüber ihr alle sicher sehr froh sein werdet.

Billy Ist es dir zeitlich möglich, dass ich diese Dinge gleich mit der Schreibmaschine zu Papier bringe? Es würde mir so viel leichter fallen, alles genau aufzuschreiben, als wenn ich es später abrufen und aufzeichnen muss.

Ptaah

75. Es steht mir genügend Zeit zur Verfügung, dass ich dir alles Notwendige diktieren kann.

Billy Gut, dann können wir gleich beginnen. – Doch noch eine kurze Frage dazu: In bezug auf alle anderen Dinge, die in meinen Fragen und Wünschen nicht angesprochen wurden, sollte ich wissen, ob alles so bleibt, wie es seit jeher war?

Ptaah

76. Neuerungen gibt es nur in der Beziehung, wie ich sie dir diktieren werde.

77. Alles andere bleibt so bestehen, wie es vor deinen Fragen und Wünschen gegeben war.

Billy Verstanden. Dann können wir jetzt beginnen.

Ptaah

78. Der Sachverhalt der Neuerungen ist nun folgender:

79. ... (*Satz 79–103: Rein kerngruppeinterne Belange.*)

104. Regelung durch Quetzal, gültig ab 3. Februar 2000

105. **Dauer der Wochenenden = angegebene Zeiten entsprechen den Präsenzzeiten:**

106. 1. Wochenende: Januar, Februar, März: Freitag: 20.00–23.00 h oder bei Gruppebeschluss später

107. Samstag: 08.00 h – Ende der GV

108. Sonntag: 13.00 h – Ende gemäss Gruppebeschluss

109. 1. Wochenende: April bis Dezember: Freitag: 20.00–22.30 h oder bei Gruppebeschluss später

110. Samstag: 08.00 h – Ende der GV

111. Sonntag: 13.00 h – Ende gemäss Gruppebeschluss

112. 3. Wochenende: Januar bis März: Samstag: 18.30–22.00 h oder bei Gruppebeschluss später

113. Sonntag: 19.00 h – Ende gemäss Gruppebeschluss

114. 1. Wochenende: Januar, Februar, März: am Freitag wird mehr Zeit benötigt als bei all den übrigen Monaten April bis Dezember, und zwar in bezug auf die Kontroll- und Impulsarbeiten usw., die vorgenommen werden.

115. Diese Regelung ist in dieser Art getroffen, dass am Sonntag nach der letzten Meditation alle Aufgaben erledigt sind und nicht noch zusätzliche Zeit herangezogen werden muss, die dann von der Nachtruhe abgehen würde – da in der Regel am Montag wieder gearbeitet werden muss, um den Lebensunterhalt zu verdienen.

116. **Wichtig: Drittes Wochenende**

Das dritte Wochenende gilt ebenso als **Obligatorium** wie das erste Wochenende, folglich gelten dafür die gleichen Regeln, wie diese festgehalten sind – siehe Abwesenheitsmöglichkeiten.

117. Irrtümlich wurde das dritte Wochenende von der Gruppe nach und nach etwas leger gehandhabt, weshalb wegen allen möglichen und unmöglichen Dingen Absenzen ermöglicht wurden, was aber nicht mit dem Obligatorium vereinbar ist.
118. Künftighin können Ausfälle nur noch im Rahmen der festgelegten Regeln toleriert werden, denn auch die Stunden des dritten Wochenendes werden für spezielle Kontroll- und Impulsarbeiten benötigt.
119. Das wurde leider im Laufe der Zeit vergessen, weshalb es nun im Handbuch vermerkt sein soll.
120. 3. Wochenende: April bis Dezember:
121.
122. Samstag: 18.30 h – Ende gemäss Gruppebeschluss
Sonntag: 19.00 h – Ende gemäss Gruppebeschluss
Ausserhalb dieser Zeiten anfallende Unternehmungen und Aufgaben, die durch Einzel- oder Teilgruppebestimmungen (wie z.B. Überbevölkerungsgrüpli) beschlossen werden, fallen ausserhalb die reguläre Präsenzzeit/Präsenzpflicht.
123. Zur Beachtung: Um bei Präsenzzeit-Beginn jeden Anfahrtsstress und dergleichen zu vermeiden, wird gebeten/ersucht, den Weg ins Center frühzeitig unter die Füsse/Räder zu nehmen, damit nicht gehastet werden muss.
124. Gleichermassen wird gebeten, dass das Eintreffen im Center mind. 15–30 Minuten vor der Präsenzzeit erfolgen soll.
125. Diese Darlegungen entsprechen den genauen Erläuterungen Quetzals.
- Billy Das ist weit mehr, als ich erhofft habe. Das Ganze bringt uns ungeheure Erleichterungen.
- Ptaah
126. Das lag auch in Quetzals Sinn.
- Billy Warum wurde das denn nicht von Anbeginn so gemacht? Ich hätte mir auch monatelange Arbeit und viel Mühen ersparen können.
- Ptaah
127. Das war auch meine Frage an Quetzal, doch wie er erklärte, wurde die Möglichkeit für diese Erleichterungen erst im Laufe der letzten Jahre geschaffen, und zwar dadurch, dass ein gewisses Mass an Impulswerten im Kernblock gespeichert wurde.
- Billy Ach so. Dann erübrigen sich für mich weitere diesbezügliche Fragen, denn ich denke zu wissen, wie der Sachverhalt liegt.
- Ptaah
128. Ich denke auch, dass du verstehst, um welche Werte und Bemühungen usw. es sich handelt.
- Billy Dann können wir ja noch eine andere Frage bewältigen, die immer und immer wieder auftaucht. Es handelt sich dabei um das Problem des entstehenden Lichttunnels beim Sterben des Menschen. Warum also sehen Menschen, die dem Tode nahe sind, einen Lichttunnel? Immer wieder hört oder liest man, dass sterbende und in Agonie liegende Menschen einen strahlenden Lichttunnel sehen – was ist der Grund dafür? Du, der du ja nebst beinahe drei Dutzend anderen Professionen auch den Beruf eines Arztes erlernt hast, wirst sicher eine Erklärung dafür haben, denke ich.

Ptaah

- 129. Die Antwort ist im Gehirn selbst zu finden.
- 130. Wenn dieses nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird – und das ist im Fall der Agonie gegeben –, beginnen die Nervenzellen, die für die Sehkraft garantieren, unkontrolliert zu reagieren.
- 131. Dadurch wird die Erscheinung von Lichtstrahlen resp. strahlendes Licht erzeugt.
- 132. Da nun aber mehr Nervenzellen im Zentrum des menschlichen Sehfeldes angeordnet sind als an den Rändern, erscheint das vorgetäuschte Licht sehr viel stärker im Zentrum resp. in der Mitte des Auges.
- 133. Dadurch entsteht der eigentliche Tunneleffekt, den man bei uns auch als Agonielicht und Agonietunnel bezeichnet.

Billy Wie kommt es dann, dass in solchen Augenblicken irgendwelche Gestalten, Menschen und Verwandte usw. gesehen werden? Jedenfalls wird das immer wieder von Personen berichtet, die bereits in Agonie lagen. Kann es da sein, dass diese Menschen, die ja irrtümlich sagen, dass sie bereits tot gewesen und vom Totenreich zurückgekommen seien, diese Gestalten resp. Menschen und Verwandten usw. allein durch ihren Glauben und ihre Wünsche sowie durch ihre Phantasie in den Agonietunnel resp. Lichttunnel hineinvisionieren? So sagt es mir jedenfalls meine Vernunft.

Ptaah

- 134. Die dich nicht täuscht, denn tatsächlich verhält es sich so, wie du eben zum Ausdruck gebracht hast.

Billy Tja, dann möchte ich nur noch dazu sagen, dass es gemäss meinem Geisteslehrwissen unmöglich ist, dass wenn ein Mensch wirklich stirbt, dass er dann wieder lebendig werden kann. Dies eben im Fall dessen, wenn die Geistform den materiellen Körper tatsächlich verlassen hat, denn eine einmal dem Körper entwichene Geistform kehrt niemals wieder in den toten Leib zurück. Demzufolge sind alle Aussagen und Behauptungen jener falsch, die angeblich tot waren und wieder zu leben begannen. Ich sehe die Sache so, dass all diese Menschen nur in einem Tiefstagonie-Zustand verweilten und also die Schwelle zum Tod noch nicht überschritten hatten. Sie standen nur an der Schwelle zum Tod und kämpften um das Weiterbestehen des Lebens und gegen den Tod, wie das der Begriff Agonie ja auch aussagt – Todeskampf.

Ptaah

- 135. Dazu bedarf es keiner weiteren Erklärungen, denn du hast die Fakten so genannt, wie sie der Wirklichkeit entsprechen.

Billy Damit ist meine letzte Frage beantwortet.

Ptaah

- 136. Dann können wir uns persönlichen Dingen zuwenden.
- 137. Noch kann ich einige Zeit hier verweilen, ehe ich wieder meinen Pflichten nachgehen muss.
- 138. Ich habe eine Frage:
- 139. ...

Zweihundertachtzigster Kontakt Freitag, 3. März 2000, 07.04 Uhr

Ptaah

1. Sei gegrüsst, mein Freund.
2. Entschuldige jedoch bitte mein so frühzeitiges Erscheinen, doch ist diese frühe Stunde für mich am heutigen Tag die beste Zeit.
3. Es ist mir bewusst, dass du noch unausgeschlafen bist, da du ja erst um 3.40 Uhr in dein Bett gekrochen bist, wie ich feststellte, doch muss ich diese frühe Zeit wählen, weil ich anderweitig sehr in Anspruch genommen bin.

Billy De birasi, es geht schon. Ich bin froh, dass du wenigstens herkommen konntest, denn ich habe einiges mit dir zu besprechen, das mir wichtig erscheint. – Übrigens, guten Tag, Ptaah. Ausser dem Frohsein darüber, dass du herkommen konntest, freue ich mich natürlich auch.

Ptaah

4. Was ich auch meinerseits sagen kann.

Billy Kann ich dann gleich mal loslegen mit meinem Anliegen?

Ptaah

5. Ich bitte darum.

Billy Wir haben noch eine Frage offen in bezug auf das Wählen der Vorstandsmitglieder: Wie steht es damit, wenn bei einem Wahlgang resp. beim Wählen eines Vorstandsmitgliedes usw. eine Stimmengleichheit zustande kommt? Hast du da Quetzal fragen können, was dann zu tun ist? Diesbezüglich haben wir von ihm keine Richtlinien erhalten.

Ptaah

6. Wenn eine Stimmengleichheit gegeben sein sollte, dann habe das Los zu entscheiden.
7. Dies aus dem Grunde, dass die Wählerschaft nicht ein zweites Mal über die gleichen Fakten ihre Stimme abgeben und dadurch ihre grundeigene Meinung zwangsläufig ändern muss.

Billy Das ist klar. Dann komme ich zu meinem Hauptanliegen. – Seitdem ich Florena gebeten habe, dich zu fragen, ob du herkommen kannst, hat sich ergeben, dass ich am 14. März von Katharina Belvedere, einer noch lebenden Tochter Pfarrer Zimmermanns, Besuch erhalten werde. Wie mir Hans-Georg erklärte, hat er ihr bereits einen Teil seines Werkes in bezug auf ihren Vater zum Lesen übergeben, weshalb sie nun eine ganze Reihe Fragen an mich habe. Und gerade diesbezüglich hat mich Hans-Georg gefragt, ob du von deinem Vater, von Sfath, eventuell einiges über Pfarrer Zimmermann weisst, so eben im Bezug, welche Form Kontakt er mit Sfath hatte und wie oft das war. Für Hans-Georgs Werk habe ich ihm bereits am 6.1.2000 einige Zeilen geschrieben, die einige Fakten von dem enthalten, was ich von Pfarrer Zimmermanns Erklärungen noch in Erinnerung behalten habe. Das Geschriebene kannst du gleich lesen – hier. Doch erst noch eine Frage dazu: Weisst du von Sfath, wie sich Pfarrer Zimmermann mit dem Kontakt zurecht fand?

Ptaah

8. Ja, von meinem Vater habe ich verschiedene Angaben und Erklärungen erhalten:
9. Die Kontakte zwischen ihm und Pfarrer Zimmermann waren ausschliesslich telepathischer Natur, wobei sich diese in der Zahl auf deren fünf beliefen.
10. Der erste Kontakt kam am Donnerstag, den 2. Mai 1929 zustande, wobei der letzte auf Montag, den 3. Dezember 1934 fiel.
11. Mit der Tatsache der Kontakte und dass ausserirdisches menschliches Leben existiert, fand er sich ohne Probleme zurecht, denn er war stets offenen Bewusstseins und sich klar darüber, dass im gesamten Universum nicht nur die Erde allein mit Leben besamt worden sein konnte und dass es noch viele andere Planeten im Weltenraum geben musste. –
12. Mit der Lehre des Schöpferischen fand er sich bemerkenswert schnell und gut zurecht und hatte keine Probleme damit, und zwar besonders darum, weil er die Schöpfungslehre, die ihm mein Vater übermittelte, in seinen christlichen Glauben einbezog und Gott mit der Schöpfung identifizierte.
13. Die geistige Energie setzte er mit dem Heiligen Geist gleich und Immanuel resp. Jesus Christus als die sich erfüllenden schöpferischen Gesetze und Gebote sowie als Kind resp. Sohn der Schöpfung, die er als Gott bezeichnete, wie ich schon erklärte.
14. So waren für ihn Gott, Sohn und Heiliger Geist die massgebenden Werte, weshalb er auch stets mit diesen Worten und Begriffen seine Predigten, Abdankungen, Taufen, Erklärungen und Vermählungsworte usw. hielt.
15. Damit verband er – und er war ein Wissender, das muss gesagt sein – seinen christlichen Glauben mit der Lehre der Schöpfung und der Lehre des Geistes.
16. Nur war es ihm leider nicht vergönnt, das von Sfath erhaltene Wissen auch offen in seine Arbeit einfließen zu lassen, denn das hätte unter vielen seiner Kirchgänger viel Unverständnis hervorgerufen,

Misstrauen geschaffen und unter Umständen gar Unheil heraufbeschworen, denn die damaligen Kirchgänger und sonstigen Menschen in Bülach waren ein besonderes Völkchen, wie du ja selbst weisst.

Billy Nur zur Genüge, ja. Teufel- und Dämonenglauben sowie die Verankerung der Christreligion waren recht tief.

Ptaah

17. Richtig.

18. Das war auch mit ein Grund dafür, dass Pfarrer Zimmermann in gewissen Kreisen als Mystiker und Sonderling galt, was aber nicht offen gesagt wurde.

19. Wie es schon seit alters her so war, wurden auch nur hinter seinem und seiner Familie Rücken solche Äusserungen gemacht, denn man scheute sich, dass solches ruchbar wurde; man hätte ja zur Rede gestellt werden können, und das lag nicht im Sinn derer, die über ihn heimlich sprachen.

20. Als Mystiker und Sonderling wurde er von gewissen Leuten darum bezeichnet, weil er auch Bekanntschaften mit Personen pflegte, die sich mit esoterischen und parapsychologischen Dingen beschäftigten.

21. Ein besonderes Interesse Pfarrer Zimmermanns galt dabei der Telepathie und der Hypnose, weshalb er sich in Bülach und Zürich usw. oft mit Personen zusammentat, die dafür ebenfalls Interesse zeigten, besonders in bezug auf Hypnose.

Billy Ich weiss. Da war z.B. Hans Schad, und wie Hans-Georg sagte und herausfand, waren da auch noch verschiedene andere.

Ptaah

22. Das entspricht der Richtigkeit.

Billy Du sprichst wieder einmal wie Quetzal. Er sagte immer: Das ist von Richtigkeit.

Ptaah

23. Das Wort gehört auch zu meinem Sprachgebrauch.

Billy Schon gut. – Hans-Georg bemüht sich sehr, alle erdenklichen Informationen über Pfarrer Zimmermann zu sammeln, wie du ja weisst; und es ist beinahe unglaublich, was er alles zusammenträgt. Letztendlich wird sein Werk noch ein richtiges Buch.

Ptaah

24. Ich weiss, er ist sehr engagiert und fleissig.

Billy Das kann man wohl sagen. Hast nun du aber noch etwas in bezug auf Pfarrer Zimmermann, das zu erzählen von Wichtigkeit wäre?

Ptaah

25. Das Wichtigste dürfte wohl gesagt sein.

Billy Eine Frage habe ich aber noch: Wie kam es, dass Pfarrer Zimmermanns Frau und seine Söhne und Töchter von all dem nichts bemerkten, was er wirklich wusste?

Ptaah

26. Er hatte das wertvolle Prinzip, niemals Äusserungen zu machen über Dinge, die er als Berufsgeheimnisse betrachten musste oder sie von sich aus als solche einstufte.

27. Und ein solches Berufsgeheimnis war für ihn auch die Tatsache des Kontaktes mit meinem Vater Spath sowie die Aufgabe, die im Zusammenhang mit deiner Person stand.

Billy Und da sprach er auch nicht mit seiner Frau darüber?

Ptaah

28. Nein, niemals.

29. Das erklärte mir mein Vater eindeutig. –
 30. Pfarrer Zimmermann war ein aussergewöhnlich korrekter, ehrlicher und pflichtbewusster Mann, dem es nicht einmal auch nur in den Sinn gekommen wäre, dass er auch nur die kleinste Bemerkung in bezug auf ein Berufsgeheimnis machen könnte.
 31. Seine Ehrfurcht vor seinem Amt und seinem Gelöbnis war zutiefst in ihm verankert, und zwar derart, dass er diese auch durch Zwang niemals gebrochen hätte.

Billy Er war wirklich ein wunderbarer Mensch. Eine Tatsache, die ich schon damals in meiner Knabenzeit feststellte; und dies war und ist ein Wert, der sich bis heute erhalten hat. Sieh hier dieses Bild, das war Pfarrer Zimmermann.

Ptaah

32. Ah, ich kannte sein Aussehen nicht. –
 33. Ein bemerkenswerter Mann – tatsächlich.

Billy Finde ich auch. Doch nun, lieber Freund, solltest du meine Zeilen lesen.

Ptaah

34. Natürlich.
 35. ...



Inspiration von Pfarrer Rudolf Zimmermann, gemäss seinen damaligen Erklärungen

Eigentlich wollte er, wie er erklärte, aus Tradition Pfarrer werden, doch hatte er dann in frühem jugendlichem Alter – er war wohl 12 oder 13 Jahre alt – eine Inspiration, dass er nicht aus Tradition, sondern aus Pflichterfüllung heraus den Beruf des Pfarrers ergreifen sollte, um den Menschen Freude, Frieden, Harmonie und Hilfe zu bringen. Wie er mir damals erklärte, soll diese Eingebung auf eine äussere Quelle zurückgeführt haben, und zwar auf Sfath, der ihn im Jahre 1929 telepathisch kontaktierte und ihn wissentlich auf die kommenden Geschehen vorbereitete, nachdem sich Pfarrer Zimmermann für die Aufgabe bereit erklärt hatte.

Nicht aus Tradition, sondern eben durch die Inspiration den Beruf des Pfarrers erlernt, wurde ihm dieser – immer gemäss seinen damaligen Worten – sehr schnell zur Überzeugung. Die Inspiration erschien ihm als Berufung, was ja in gewissem Sinne auch den Gegebenheiten entspricht.

Wie mir Pfarrer Zimmermann erklärte, war für ihn selbst der Begriff Schöpfung von massgebender Bedeutung, wobei er diesen Begriff jedoch mit dem Wort Gott gleichsetzte, darunter jedoch die Schöpfung resp. das Universalbewusstsein verstand. Für seine Pfarrgemeinde resp. die Kirchgänger usw. war es ihm jedoch nicht vergönnt, den Begriff Schöpfung gemäss seinem Verständnissinn zu benutzen, weshalb er während seiner ganzen Zeit immer nur von Gott sprach, wobei für ihn Gott aber die Schöpfung bedeutete, da er das richtige Verständnis dazu hatte. Er setzte Gott also nicht mit einem alten Mann mit langem weissem Bart gleich, sondern eben als Urkraft des Lebens, als Schöpfung aller Dinge. Diese Urkraft nannte er auch Vater oder Gott-Vater, und Immanuel (alias Jesus Christus) setzte er als Kind resp. als Sohn dieser Urkraft Schöpfung resp. Gott-Vater gleich, und zwar in dem Sinn, dass alle Menschen Kinder der Schöpfung resp. Kinder des Gottes oder Gott-Vaters seien. Das mag etwas seltsam erscheinen für einen Pfarrer, doch muss man bedenken, dass er mit seinem Verständnis für die Schöpfung resp. für Gott in einer Gedankenrichtung lebte, die eben doch christlich geprägt war und die er auch vertrat, nur dass er dabei sein Schöpfungs-Gott-Verständnis nicht nach aussen hin preisgab. Das würdigte ihn als Pfarrer jedoch nicht herab, so aber auch nicht seine Gesinnung und seine Freude

an seinem Beruf. Auch im Handeln und in der Ratgebung pflegte er eine ungewöhnlich hochwertige Verantwortungserfüllung als Mensch und Pfarrer.

Pfarrer Rudolf Zimmermann galt zwar in gewissen Kreisen als Mystiker, was jedoch seiner Menschlichkeit und seinem Pfarrersein in keiner Weise abträglich war, ganz im Gegenteil: Er wurde deshalb wohl nur noch mehr geachtet – auch wenn er von einigen Leuten mit einer gewissen achtungsvollen Scheu betrachtet wurde. Das aber dürfte wohl auch damit zusammengehangen haben, dass er eben der Herr Pfarrer war – und einem Herrn Pfarrer brachten und bringen die Menschen seit alters her eine gewisse scheue Ehrfurcht entgegen.

6.1.2000, 22.50 h

Billy

Ptaah

36. Das Geschriebene entspricht weitgehend dem, was ich bereits erklärt habe.

Billy Es ergibt sich für mich nun aber doch noch eine Frage: Du sagtest mir einmal, dass Pfarrer Zimmermann jeweils zu einem Kontakt gerufen wurde. Folglich dachte ich, dass mindestens ein Kontakt persönlicher und physischer Natur gewesen sei.

Ptaah

37. Nein, meines Wissens war das nicht der Fall, sondern es waren alle Kontakte rein telepathischer Natur.

38. Offenbar hast du das «Gerufenwerden» falsch verstanden und daraus geschlossen, dass ein persönlicher Kontakt stattgefunden habe.

39. Zu einem Kontakt gerufen werden bedeutet einfach, zu einem telepathischen Kontakt aufgerufen zu werden.

Billy Dann also sozusagen wie bei einem Funkruf usw. = man wird angerufen, das wäre eigentlich die richtige Version.

Ptaah

40. Man kann es auch so definieren, ja.

Billy Durch deine Definition hat sich leider ein Missverständnis ergeben. Das ist aber weiter nicht schlimm. – Ich habe dir doch die Bücher von Jan Holey alias Jan van Helsing beschafft. Die Frage nun dazu, ob du sie studiert hast und was du davon hältst, und hast du dich näher mit einer Abklärung in bezug auf diesen Mann befasst? Er hat mich ja einmal angeschrieben, als er etwa 24 Jahre alt war, und dabei grössenwahnsinnig behauptet, dass er bereits mehrere akademische Berufe erlernt und auch Kontakt mit Ausserirdischen habe. In der Schweiz sowie in Deutschland sind verschiedene seiner Bücher verboten, die meines Erachtens äusserst neonazistisch und antisemitisch sind, und deren Inhalt eindeutig aus ähnlichen Schriften und Büchern zusammengemaischt ist. Er hat neuerdings wieder ein Buch auf den Markt gebracht, in dem er diese Tatsachen nun bestreitet und alles anders darstellt, als es in Wirklichkeit ist. So jedenfalls sehe ich die Dinge.

Ptaah

41. Womit du sie im richtigen Lichte siehst.

42. Unsere Abklärungen haben deine Angaben und Vermutungen bestätigt.

43. Seine angeblichen Recherchen beruhen auf Mutmassungen, Verdächtigungen und falschen Schriftwerken und Büchern sowie auf einer recht neonazistisch-antisemitischen Einstellung.

44. Er hat diesbezüglich eine recht verwerfliche Gesinnung.

Billy Das sind klare Worte. – Nun, meinerseits werde ich von ihm ja nicht mehr angeschrieben, seit ich ihm antworten liess, dass ich nichts mit ihm zu tun haben will, und zwar auch schon darum nicht, weil er sich hinter dem falschen Namen Jan van Helsing versteckt und nicht zu seinen verleumderischen Werken und Behauptungen mit seinem wirklichen Namen stehen kann. Nebst ihm gibt es aber noch viele andere neonazistisch-antisemitisch angehauchte Leute, wobei einige von ihnen es für notwendig finden, im Internet idiotisches antisemitisch-nazistisches Machwerk zu verbreiten und auch mich damit

Semjase-Silver-Star-Center
 z.Hd. Herrn Eduard "Billy" Meier
 CH-8495 Hinterschmidrüti

E.T.Publishing Unlimited
 Jan Holey
 P.O.Box 63

GERMANY

Tel: (0) [REDACTED]

Fax: (0) [REDACTED]

8.5.1994

Sehr geehrter Herr Meier,

Sie kennen mich bisher noch nicht, aber dafür ich Sie, zumindest von Videos und Büchern. Diesen Brief wollte ich eigentlich schon vor langer Zeit schreiben, habe jedoch meine intuitiven Impulse meistens von meinem Verstand oder den Aussagen dritter Personen über Ihre Erlebnisse beeinflussen lassen. Ich selbst habe vor kurzem das stattliche Alter von 27 Jahren erreicht (lassen Sie sich dadurch aber bitte nicht irritieren) und forsche seit ich zurückdenken kann am UFO-Thema, sowie Zeitreisen, Geheimpolitik, freie Energie-Maschinen, unterirdisch lebende Zivilisationen und an allem was heutzutage als "unerklärliche Phänomene" bezeichnet werden. Mich selbst würde ich als einen Metaphysiker bezeichnen, einen "Eso"-teriker, der jedoch auch von der "Exo"-terik fasziniert ist.

Warum schreibe ich Ihnen? Nun, ich hatte schon als Kind eine UFO-Sichtung in der Nähe meines Elternhauses in der Hohenlohe (Gegend zwischen Stuttgart und Nürnberg), die mich dazu veranlasste, meinen Vater, der schon damals ein Esoterik-Insider war, darüber zu befragen. Er zeigte mir ein Buch mit UFO-Bildern, die in mir sehr tiefe Erinnerungen, voraussichtlich aus Vorleben oder meiner Verbindung zu diesen Flugschiffen, hervorrief und mich damals entscheidend prägte. Seit diesem Tag wurde das UFO-Thema zu meinem "roten Faden" in diesem Leben. (Eine weitere UFO-Sichtung hatte ich in Broome, Australien, vor zwei Jahren). Es kamen ein paar seltsame Ereignisse um mich in meinen ersten Lebensjahren dazu, die meine Eltern später dazu bewegten, mit einem Photo von mir zu einem Hellseher zu gehen (Johannes Bolte), der sofort den Schwingungen des Photos entnahm, daß ich einmal später in meinem Leben mich intensiv mit UFOs auseinandersetzen würde, d.h. zuerst nach UFOs forschen und ab 1996 mit interstellaren Reisen beginnen würde. Interessanterweise wurde mir der Text dieses "readings" erst vor einem Jahr gezeigt, da meine Eltern diesen irgendwie verlegt hatten, und die Datierungen und Voraussagen bezüglich meines Lebens haben bisher erstaunlich genau zugetroffen.

Und ich begann dann zuerst während meiner täglichen Arbeit (habe Ausbildungen als Raumausstatter (Dekorateur), Heilpraktiker, Lebensberater (Psychotherapeut), Fußreflexzonenmasseur, Geistheiler und noch ein paar andere kleinere) und inzwischen hauptberuflich mich mit solchen Recherchen

zu befassen. Ich habe seither 5 Kontinente bereist und bin dabei in zum Teil hochinteressante Menschen gelaufen. Dazu gehören Forscher und Autoren wie Erich von Däniken, Michael Hesemann, Gerd Burde, Milton William Cooper, Virgil Armstrong, Wendelle Stevens, Brad Steiger, Fred Bell, Vladimir Terzisky, Harley Byrd (Neffe von Admiral Byrd), Major Aho, Howard Menger, Al Bielek und viele mehr. Aber vor allem auch Leute, die zum Teil weitaus wichtigere Informationen haben, aber aus Gründen persönlicher Sicherheit es bisher vermieden haben, damit in die Öffentlichkeit zu gehen. Solche Leute habe ich vor allem in Neuseeland getroffen. Mehrere Freunde von mir, in diesem Fall aus dem Westen der USA, hatten oder haben mehreren "physischen" Kontakt zu Außerirdischen, sowie auch zu innerirdischen Bewohnern. Zu den kleinen "Grays", sowie auch zu großen "Blonden". Mein Freund Al Bielek, der mit seinem Bruder Duncan Cameron als Techniker am Philadelphia-Experiment beteiligt war und mit dem Schiff in der Zeit versetzt wurde war später über 20 Jahre in Zeitreisen-Experimenten der US-Regierung tätig (sind unter den Namen Rainbow Project, Phoenix Project und Montauk Project bekannt). Während seiner Tätigkeit als aktiver Zeitreisender hatte er in unterirdischen Basen wie z.B. Los Alamos und Montauk mit mindestens 13 verschiedenen außerirdischen Rassen, die alle mit diesem Project und somit auch der US-Regierung verbunden waren, physischen Kontakt. Dabei waren Arier-Typen, sowie Reptilien, kleine Graue, Riesen, positiver, sowie negativer Natur anwesend. Mit Al Bielek habe ich eine enge karmische Verbindung und ich verlege in meinem Verlag Bücher über diese Zeitexperimente der US-Regierung.

Ich selbst habe inzwischen ein Buch mit dem Thema "Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert" (unter Pseudonym) geschrieben, in dem ich einen Teil meiner Recherchen zusammengefasst habe. Ich habe Ihnen ein Exemplar geschickt und es müsste ein paar Tage später bei Ihnen sein. Ich habe es getrennt von diesem Brief geschickt, da ich nicht weiß, ob Ihre Post überwacht wird (das Buch sollte nicht im Zusammenhang mit meinem richtigen Namen erwähnt werden.) Übrigens lag mein Buch am Stand von Hesemann auf der Esoterik-Messe letzte Woche in München neben dem Ihrigen von Herrn Moosbrugger.

Ich schreibe Ihnen all dies, auch über meinen persönlichen Background, da ein guter Bekannter von mir, Herr Stefan Balaz bereits zwei mal in Ihrem Center war, es ihm aber nie gelungen war, vor allem wegen strengen Sicherheitsvorkehrungen, bis zu Ihnen vorzudringen. Er hatte dann seine Zeit mit Herrn Moosbrugger verbracht. Er sagte mir, daß Sie streng bewacht würden. Es liegt mir jedoch nicht daran, mit Ihren Assistenten zu sprechen, da Sie die Person sind, die die Energie, das Karma und die Lebensaufgabe hat, Ihr abenteuerliches Leben zu leben und folge Ihrer Ursachensetzung die Plejadier, sprich Semjase in Ihr Leben zu ziehen. Ich habe Ihnen deshalb einen kurzen Einblick in mein Leben gegeben, um Ihnen zu zeigen, daß ich weder ein Spion noch in sonstiger Weise für irgendeine Gruppe oder Ideologie tätig bin, die Ihnen schädlich sein könnte. (Das wird Ihnen sicherlich auch gleich auffallen, wenn Sie einen Blick in mein Buch geworfen haben).

Spätestens als ich die Sache mit der Bewachung gehört hatte, hatte ich das starke Gefühl, ich müsste Sie persönlich treffen, da ich Ihnen möglicherweise durch meine unheimlich vielfältige Connection zu außergewöhnlichen Menschen eine Hilfe sein könnte. Ich kenne außer den Forschern auch eine Menge medialer Menschen, Auraleser und Heiler, aber auch Menschen mit finanziellem Kapital.

Weiterhin oder ich müsste fast sagen hauptsächlich liegt mir daran Sie persönlich zu treffen, da es wichtig ist, daß sich Menschen, die in diesem Leben eine besondere Aufgabe haben zu verbinden (zumindest einmal im Leben physisch zusammengekommen) und ihre Energien zusammenzubringen, da all diese sog. Lichtarbeiter wie kleine Birnchen auf der Erde verteilt sind, die sich, nachdem sie sich getroffen haben zu einer Art Lichterkette, einem Netzwerk werden. Meine Hauptaufgabe ist es in diesem Leben, solche Menschen zusammenzuführen und Ihnen bewußt zu machen, daß sie nicht alleine sind.

Und es ist für mich eine Leichtigkeit, da ich diese Menschen förmlich in mein Leben "ziehe".

Herr Meier, ich möchte mich keinesfalls in Ihr Leben drängen. Ich hatte einfach schon länger das starke Gefühl, ich müsste Sie zumindest ein einziges Mal persönlich treffen und meine Intuition oder innere Führung hat mich bisher noch nie betrogen. Ich schlage Ihnen daher vor, auch auf Ihre innere Führung zu hören, vielleicht auch auf die Führung Ihrer außerirdischen Freunde, um herauszufinden, ob es für Sie "stimmig" ist. Falls Sie das Gefühl haben sollten, daß die Zeit dafür noch nicht reif sei oder Ihnen nicht wohl bei der Sache ist - kein Problem. Es wäre auch O.K.. Es gehören schließlich immer zwei zu einer Connection.

Weiterhin glaube ich, daß die Bedrohungen und die Mordanschläge, die bisher auf Sie verübt worden sind, nur wenig oder nur zum Teil mit dem zu tun haben, was Sie bisher veröffentlicht haben. Ich glaube oder habe das Gefühl, daß Sie den wahren Grund für ein solch massives Vorgehen gegen Sie noch keinem anderen gesagt haben.

Interessanterweise waren ja auch gegen Fred Bell ähnliche Anschläge verübt worden, wobei es sich da um die "Ritter von Atlantis" eine neonazistische Gruppe aus Eingeweihten der "Thule-Kreise" gehandelt hat. Und diese wiederum waren von einer höheren Gruppe gesteuert, womöglich Außerirdische, Leute aus Agartha oder eine nicht materielle von destruktivem Handeln lebende Kraft.

Wie auch immer. Falls es in Ihrem täglichen Ablauf irgend wann einmal hineinpassen würde, daß ich einmal für ein Stündchen mit Ihnen sprechen könnte (ich habe keine Ahnung, wie es bei Ihnen zugeht), würde ich mich darüber sehr freuen.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls, ob wir uns nun irgendwann einmal treffen oder nicht, daß Sie die Aufgabe, die Sie angefangen haben auch erfolgreich und vor allem ungehindert zu Ende bringen werden.

Mit freundlichen Grüßen



zu bombardieren. Aus diesem Grunde habe ich Christian Frehner gebeten, eine Richtigstellung zu entwerfen in bezug darauf, dass die FIGU sowie ich uns von all diesem kursierenden neonazistisch-antisemitischen Unsinn distanzieren und nichts damit zu tun haben wollen. Insbesondere funktionieren die Neonazisten und Antisemiten mit dem Schwachsinn herum, der als «Protokolle der Weisen von Zion» bekannt ist, worüber ich für das FIGU-Bulletin No. 28 etwas geschrieben habe, das dann ebenfalls ins Internet eingespeist wird, wie auch Christians Richtigstellung mit dem Titel «Rassismus, Neonazismus, Extremismus, Antisemitismus». – Hier diese zwei Seiten sind es, wenn du sie lesen willst?

Ptaah

45. Gerne ...

46. ...

Die «Protokolle der Weisen von Zion»

Antisemitisch-neonazistische Gruppen, Organisationen, Einzelfanatiker und sonstige judenfeindliche Kreise funktionieren seit 1903 offiziell mit den sogenannten «Protokollen der Weisen von Zion» herum, die jüdisch-zionistischen Kreisen resp. Weisen zugeschrieben werden. Seither gaben und geben sie immer wieder Anlass zur Judenverfolgung und zum Judenhass. Doch was entspricht in bezug auf diese «Protokolle» tatsächlich der Wahrheit? Mit wenigen Worten gesagt – wie die Plejadier/Plejaren erklären – handelt es sich um ein ungeheures Lügenwerk, um eine ungemein üble Fälschung resp. um ein Plagiat, entstanden aus früheren Romanen, die nach Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden. Gemäss den plejadisch-plejarischen Angaben schuf daraus der oberste Chef des russischen Geheimdienstes in Paris, Pjotr Ratschkowski, in den Jahren 1897/98 die endgültige Fassung des verleumderischen Werkes, das dann erstmals im Jahre 1903 in Russland in der Zeitschrift «Znamia» (Das Banner) veröffentlicht wurde – mit der lügnerischen Behauptung, dass das «Protokoll» echt sei. Die eigentliche Verbreitung desselben fand jedoch erst im Jahre 1919 statt, und zwar recht explosionsartig als Werk russischer Gegner der Revolution von 1917. Zweifellos bestand dabei die Absicht darin, mit der Veröffentlichung der angeblichen Protokolle den Antisemitismus zu einer Waffe gegen den Bolschewismus zu formen. Im NSDAP-Deutschland wurden die «Protokolle» dann übernommen – hergebracht und eingeführt von einem in deutschem Exil lebenden ukrainischen Offizier und Kämpfer gegen die russische Revolution namens Fjodr Winberg.

Das verleumderische Werk ist noch heute im Umlauf und richtet weiterhin und neuerlich rassistischen Schaden an, wobei behauptet wird, die Juden hätten eine geheime Weltregierung geschaffen und alles Gold gehortet; die «Weisen von Zion» und das jüdische Volk seien schuld an Kriegen und politischen sowie wirtschaftlichen Krisen usw. Solche verleumderischen Behauptungen existieren in vielerlei Variationen von «Protokollen», was natürlich für antisemitisch-nazistische und sonstige rechtsextreme Rassistenkreise ein gefundenes Fressen darstellt. Als Beispiel mögen die zwei folgenden Versionen von Unsinnbehauptungen der angeblichen Protokolle dienen:

Zitat:

9. Die Funktion des Krieges

... «Um Machthungrige zu einem Missbrauch der Macht zu veranlassen, werden wir alle Kräfte in Gegnerschaft zueinander bringen. In ganz Europa, und mittels der Beziehungen Europas auch in anderen Erdteilen, müssen wir Gärungen, Zwiespälte und Feindschaften erschaffen ... Wir müssen in der Lage sein, jedem Widerstand durch Kriege mit dem Nachbarland zu begegnen. Wenn diese Nachbarn es jedoch auch wagen sollten, gegen uns zusammenzustehen, dann müssen wir ihnen durch einen Weltkrieg Widerstand bieten ...»

oder Zitat:

12. Der Tod

... «Der Tod ist das unvermeidliche Ende aller, daher ist es besser, jene diesem Ende näherzubringen, die unseren Zielen im Wege stehen.»

Heutzutage werden durch die antisemitisch-neonazistischen sowie sonstigen rassistischen und rechtsextremen Kreise alle Regierungen und hohen Regierungspersonen sowie alle Banken und deren Bosse –

an erster Stelle die Rothschilds sowie die Wirtschaftsmagnaten usw. – in die verleumderischen Machenschaften der «Protokolle» hineinpraktiziert, um den Hass insbesondere gegen die jüdische Welt und deren angebliche Weltregierung zu schüren.

Zur Nazizeit wurde die antisemitische Hetzschrift «Protokolle der Weisen von Zion» mit Pro- und Hurra-gebrüll speziell durch die Nazis verbreitet, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch überall dort, wo Nazis in anderen Ländern tätig waren. In der Schweiz waren dies die Fröntler, die die Lügen-Protokolle in Umlauf brachten, als im Frühling 1933 Adolf Hitler in Deutschland endgültig die Macht ergriff. Das liess die jüdischen Organisationen in der Schweiz dazu greifen, gegen die verleumderischen Protokolle gerichtlich vorzugehen, und zwar beim Berner Amtsgericht. Der Prozess löste eine weltweite Beachtung aus, und es wurde klargelegt, dass die angeblichen Protokolle eine Fälschung resp. ein Lügenwerk waren. Leider wurde das Urteil einige Jahre später durch das Obergericht wieder bagatellisiert und sozusagen aufgehoben, wodurch die Lügerei und Verleumderei gegen die Juden wieder Oberwasser gewann.

Die «Protokolle der Weisen von Zion» sind nichts anderes als Lüge, Betrug und Schwindel in wahrhaftig völkerverbrecherischer Form. Sie sind ein ungeheuerlich verleumderisches Machwerk verantwortungsloser, verbrecherischer Antisemiten; ein böses völkerverunglimpfendes und völkermordendes Machwerk, mit dem auch Adolf Hitler und seine Schergen herumfunktionierten und das ungemein viel dazu beitrug, dass im Hitlerschen Nazireich Millionen von unschuldigen Juden und auch Andersrassigen und Andersgläubigen – Männer, Frauen und Kinder – gequält, gefoltert und grauenvollen Toden überantwortet wurden.

Für Interessenten ist folgendes Buch lesenswert: «Die Protokolle der Weisen von Zion» von Jeffrey L. Sammons, Wallstein-Verlag, ISBN 3-89244.191-X.

Billy

Rassismus, Neonazismus, Extremismus, Antisemitismus

Immer wieder kommt es vor, dass die FIGU und insbesondere «Billy» Eduard Albert Meier um ihre Meinung angefragt werden bezüglich Organisationen wie in bezug auf die sogenannten Illuminati, die Bilderberger und die Freimaurer sowie Personen wie die Rockefeller- und Rothschildfamilien, usw. In den meisten Fällen senden uns die Fragesteller Pamphlete und «Enthüllungsschriften» zu, deren extremer, ja gar verleumderischer Inhalt uns nun dazu bewog, unsere diesbezügliche Haltung einmal öffentlich zu erläutern.

Die FIGU und «Billy» Eduard Albert Meier distanzieren sich in aller Deutlichkeit von all den vielen abstrusen Verschwörungstheorien, die in Buchform und übers Internet weltweit verbreitet werden. Buchwerke wie jene von Jan van Helsing (alias Jan Holey) und insbesondere Schriften wie die sogenannten «Protokolle der Weisen von Zion» stellen übelste verleumderische Machwerke dar. Vor allem bei letzterem handelt es sich um ein erfundenes Wahnsinnswerk zum Zwecke der Verleumdung und Vernichtung der Menschen jüdischen Glaubens. Praktisch alle Schriften dieser Art zeugen von einem verwirrten, nazistischen und religiösen Fanatismus ausgeartetster Form.

Weiter distanzieren wir uns von all jenen, die behaupten, dass der sogenannte Holocaust, die Massenvernichtung einer riesigen Zahl von Menschen vielerlei Glaubens- und Denkrichtungen durch das deutsche Naziregime, gar nicht stattgefunden habe und eine reine Propagandalüge sei. Des weiteren verurteilen wir alle Formen von Rassismus und Fremdenhass, denn diese sind menschenverachtend und menschenunwürdig.

Wir sind der Überzeugung, dass die freie Meinungsäusserung dort ihre Grenzen findet, wo Menschen wegen einer anderen Glaubensrichtung und Rasse usw. verunglimpft, bedroht und gar getötet werden. Dies schliesst jene Leute und Organisationen mit ein, die unter dem Vorwand der «Bekämpfung von Antisemitismus und Rassismus usw.» ihrerseits andere Menschengruppen ausgrenzen und dadurch Massnahmen zu verhindern versuchen, die dem langfristigen Wohl der Menschheit dienen, so z.B. wirksame Massnahmen gegen die Überbevölkerung, wie sie die FIGU propagiert.

Um einigen Personen gleich jetzt schon den Wind aus den Segeln zu nehmen: Wenn in Gesprächen zwischen Billy und den ausserirdischen Besuchern beispielsweise «die Amerikaner» (USA) oder «die Israelis» stark kritisiert wurden und werden, dann sind damit selbstverständlich nur all jene Angehörigen und Elemente jener Länder gemeint, die in ihrem Egoismus und Machtstreben sowie ihrer religiösen Verwirrung, Bösartigkeit und in ihrer Überheblichkeit die Erde und die Menschheit an den Rand des

Abgrunds bringen. All jene Menschen in den betreffenden Ländern, die anständige Bürger und keiner Ausartung verfallen sind, müssen sich selbstverständlich nicht betroffen fühlen – und werden dies wohl auch nicht tun, weil sie nämlich selber unter dem selbtherrlichen Tun ihrer ausgearteten Landsleute leiden.

Wenn jemand seinen Mitmenschen wegen dessen Hautfarbe, Glauben, Nationalität oder Geschlecht usw. als minderwertig verurteilt, dann zeugt dies eindeutig von seinem eigenen niederen Bewusstseinsstand und seiner verwerflichen Gesinnung. Das ausgeartete Denken und Verhalten solcher «Gesinnungstäter» soll denn auch hart und offen kritisiert werden und allenfalls müssen dagegen wirksame Massnahmen ergriffen werden.

Es ist die Pflicht eines jeden einzelnen Menschen, und somit jeder Regierung und jedes Landes, endlich zu erkennen, dass in jedem Mitmenschen ein geistiges Teilstück der Schöpfung steckt und dass dadurch jeder Mensch mit allen andern Menschen als Menschheit verbunden ist. Dass diese Erkenntnis zunehmend ins Bewusstsein der Menschen dringt, dafür kämpft die FIGU!

Christian Frehner

Ptaah

47. Das Geschriebene entspricht dem, was gesagt werden muss.

Billy Dann ist alles akzeptabel.

Ptaah

48. Gewiss.

Billy Dann etwas anderes: Kannst du mir sagen, wann sich auf der Erde der erste Sauerstoff entwickelte resp. wie die erste Sauerstoff-Atmosphäre entstand? Du kennst dich doch in der Erdgeschichte aus.

Ptaah

49. Das ist kein Geheimnis.

50. Unseren Kenntnissen gemäss entwickelte sich der erste atmosphärische Sauerstoff bereits vor 3,9 Milliarden Jahren.

Billy Dann dürften sich auch die ersten niedrigen Lebensformen etwa im gleichen Zeitraum entwickelt haben? Unsere Wissenschaftler haben dafür Zeiträume angesetzt, die mit niedrigeren Zahlen resp. Jahren angesetzt sind.

Ptaah

51. Das ist mir bekannt.

52. In bezug auf deine Vermutung hinsichtlich der ersten niedrigen Lebensformen ist zu sagen, dass diese vor rund 3,8 Milliarden Jahren in den Bereichen der Wasser und des Erdreiches in Erscheinung traten.

53. Dies ist jedoch tatsächlich nur auf die Wasser und auf das Erdreich bezogen, denn wahrheitlich gab es schon sehr viel früher niedriges Leben, und zwar schon Milliarden von Jahren zuvor, als die Erde noch kein Wasser und kein eigentliches Erdreich aufwies.

54. Dieses früheste niedrige Leben war in den Glutmassen der Früherde angesiedelt, in denen es sich entwickelte oder wo es sich auch aus dem Weltenraum heraus festsetzte.

55. Dieses niedrige Leben bestand aus Thermo-Bakterien, eine Thermo-Bakterienart, die ihren Lebensraum in den Glut- resp. Magma-Massen hatte und auch heute noch hat.

56. Doch dies ist nicht das einzige thermo-bakterielle Leben, das im Universum existiert, denn nebst diesem gibt es noch verschiedenes anderes, das in noch höheren Temperaturen existiert als bei der Magma und Lava.

57. So ist auch in jeder Sonne thermo-bakterielles Leben vorhanden, und zwar je geformt gemäss der Art der Sonne.

Billy Auch Schwefelbakterien sind meines Wissens ja eine Form von Thermo-Bakterien. Und so wie es diese gibt, gibt es wohl auch in anderen Stoffen und Elementen bakterielle Lebensformen. So kann ich mir das jedenfalls vorstellen.

Ptaah

58. Das ist tatsächlich der Fall, das werden im Laufe der Zeit auch die irdischen Wissenschaftler durch ihre Forschungen in Kenntnis und Erfahrung bringen.

Billy Wie du sagst, so wird es wohl sein. Jedenfalls vielen Dank für deine Erklärungen. Damit wäre von meiner Seite aus eigentlich wieder einmal alles Offizielle gefragt und gesagt. Also können wir uns unseren privaten Dingen zuwenden.

Ptaah

59. Meinerseits habe ich noch ein Anliegen, das angesprochen werden sollte in der Form, dass auch die Gruppenmitglieder davon Kenntnis erlangen.

Billy Wie du meinst. Lass also hören, was du zu sagen hast. Hoffentlich handelt es sich um etwas Erfreuliches.

Ptaah

60. Nein, das ist leider nicht der Fall.

61. Kurz gesagt, handelt es sich um das Verhalten der Gruppenmitglieder bei dem Nachtwachdienst im Center.

62. Seit Jahren stellen wir immer wieder fest, dass die Kontrollgänge und Kontrollpflichten nicht pflichtbewusst genug durchgeführt werden.

63. Dies trifft auch zu in bezug auf das vorgegebene Anlaufen der Stechschlüssel-Kästchen.

64. Dieses Anlaufen wird oft vernachlässigt, wodurch die Stechuhr dann nicht mit dem Schlüssel betätigt wird, was natürlich auf dem Kontrollstreifen ersichtlich wird.

65. Ein solches Tun, das muss gesagt werden, und es ist auch Quetzals Meinung, ist äusserst pflichtverletzend, nachlässig und verantwortungslos, und zwar besonders dadurch, dass durch eine solche Vernachlässigung ein Mangel an der Sicherheit entsteht.

66. Wie wir feststellten, betrachten noch immer verschiedene Gruppenmitglieder die Nachtsicherheitswache als lästige Pflicht und üben diese demgemäss nicht korrekt aus.

67. Sie bedenken dabei nicht, dass die Sicherheit wirklich vorrangig ist und die Pflicht der Wachedurchführung korrekt gehandhabt werden muss.

68. Da diese Korrektheit verschiedentlich aber nicht gegeben ist, bedarf es der Erfordernis, dass Massnahmen ergriffen werden, die den Unkorrektheiten entgegenwirken.

69. In dieser Form wünschen Quetzal und ich, dass ab sofort dieselben Massnahmen Geltung erlangen, wie diese zu jener Zeit eingeführt und gehandhabt wurden, als sich die verschiedensten Gruppenmitglieder derart verhielten, dass sie dauernd anderen ins Wort fielen und sie nicht aussprechen liessen.

Billy Tja, darüber haben wir auch schon gesprochen – gerade vor zwei Tagen, das heisst, wir waren nur einige Mitglieder, die wir uns Gedanken darüber machten und auch fanden, dass eine Massnahme, wie du sie eben angesprochen hast, vielleicht Wirkung zeigen und das Übel der Unkorrektheit beheben könnte. Ich finde es recht interessant, dass auch du und Quetzal auf die gleiche Idee gekommen seid. Ich denke aber, dass wir diese Belange nachher privat ausführlich besprechen sollten.

Ptaah

70. Wie du willst.

71. Etwas habe ich aber doch noch dazu zu sagen:

72. Wie wir aus den Aufzeichnungen des Kontrollgerätes schon seit geraumer Zeit immer wieder feststellen mussten, wird auch jeweils bei der monatlichen Generalversammlung das Nichtbedienen der Kontrolluhr bei den verschiedensten Stechschlüsselkästchen nicht sehr ernst genommen und gedacht, dass es eine Bagatelle sei.

73. So jedenfalls ist unser Eindruck von dem, wie der Gruppenpräsident Andreas jeweils die Sache in bezug auf das Fehlverhalten der Nachtwachehabenden und im besonderen hinsichtlich des Nichtstechens der Kontrolluhr handhabt.

74. Sein diesbezügliches Verhalten, dass er die Unkorrektheiten in spassiger Form angeht, gibt alles irgendwie der Lächerlichkeit preis, wodurch in den Fehlbaren keine zweckgerichteten Bemühungen hervorgerufen werden.

75. Eher entsteht dadurch eine Gleichgültigkeit und eine noch gravierendere Verantwortungslosigkeit.

76. Als Präsident sollte Andreas mehr Respekt für die Korrektheit fordern und eine gerade und durchgreifende Linie aufbringen, die richtungsweisend, korrekt und sachdienlich ist.
77. Auch in anderen Dingen sollte er mehr gruppenbedacht sein und sich klarwerden, dass er nach aussen hin der direkte Stellvertreter der Gemeinschaft ist, weshalb er sich diesbezüglich nicht einfach hinter eigenen Verhaltensweisen, Gefühlen und Ansichten verstecken kann.
78. Er hat sein vorbestimmtes Amt als Präsident der Gemeinschaft angenommen, folglich er dieses auch im Rahmen der Gruppenbestimmungen und Gruppenangelegenheiten zu handhaben hat.
79. Ausserdem muss ich ein andermal davon sprechen, wozu ich schon früher mein Wort erhoben habe, und zwar in dem Sinn, dass Andreas als Präsident der Gemeinschaft lernen muss, sich in seinen Reden und Äusserungen kurz und nicht langatmig zu halten.
80. Sein langatmiges Reden und sich Äussern sollte er dringend in kurze Formen fassen, denn das Ganze wirkt auf die verschiedensten Gruppenmitglieder aggressiv, mühsam und sehr ermüdend.
81. Das sollte er bedenken und sich dringendst darum bemühen, dieses Übel an sich zu beheben.
82. Und deinerseits muss ich dir ein andermal empfehlen, ihn in seinem langatmigen Redeschwall zu unterbrechen, wenn er nicht selbst erkennt, dass er unnötigerweise viel zu ausschweifend redet und dass er dadurch die Aufmerksamkeit der verschiedensten Gruppenmitglieder beeinträchtigt und sie zur Müdigkeit und Aggressivität treibt.

Billy Tja, du hast wohl recht.

Ptaah

83. Das Gesagte ist von Richtigkeit.
84. Daran besteht kein Zweifel. –
85. Das war es, was ich noch zu sagen hatte.

Billy Nicht sehr erfreulich. – Können wir uns nun den privaten Dingen zuwenden?

Ptaah

86. Ich bitte darum.

Zweihunderteinundachtzigster Kontakt Freitag, 25. März 2000, 07.07 Uhr

Billy Hallo zusammen. Zwar wieder einmal etwas zu früher Stunde, doch es freut mich, euch zu sehen.

Florena

1. Sei gegrüsst.
2. Ja, wir sind etwas früh, denn zu dieser Zeit schläfst du ja üblicherweise. –
3. Dies hier ist Enjana, eine meiner engeren Freundinnen.
4. Und ehe du danach fragst, was ihr Name bedeutet, möchte ich dir erklären, dass der Wert der Bedeutung «Die Offenbarende» ist.

Billy Gerade wollte ich tatsächlich danach fragen. Doch entschuldige, Enjana: Sei sehr herzlich willkommen. – Du verstehst doch die deutsche Sprache, wenn ich richtig annehme?

Enjana

1. Gewiss, denn die wir mit dir in Kontakt treten, erlernen wir alle notwendigerweise die Sprache, mit der wir uns mit dir unterhalten können. –
2. Doch lieben Dank für deine Willkommenheissung.

Billy Das ist doch eine Selbstverständlichkeit, denn es ist mir immer eine sehr grosse Freude, jemand aus euren Reihen willkommenheissen zu dürfen und darum besorgt zu sein, dass sich alle bei mir wohl-

fühlen. Natürlich weiss ich, dass alle die deutsche Sprache erlernen, die zu mir herkommen, denn das hat man mir schon früher erklärt. Daher habe ich auch angenommen, dass du die Sprache beherrschst.

Florena

5. Enjana kommt in Stellvertretung Zafenatpaneachs hierher, weil er zur Zeit unabhkömmlich ist – jedoch auch aus dem Grund, weil sie dich kennenlernen möchte.

Billy Natürlich, ich hatte ja darum gebeten, von Zafenatpaneach einige Informationen zu erhalten in bezug auf die winzige Telemeterscheibe resp. Kontrollscheibe, die in einer geostationären Bahn in mehreren hundert Kilometern Höhe über dem Center all die von euch wichtig erscheinenden Funktionen ausübt. Enjana, entschuldige, bist du denn in diesen Dingen wissensmässig bewandert?

Enjana

3. Das bin ich, ja, denn ich übe ja auch die Stellvertretung Zafenatpaneachs aus.

Billy Das ist ja wunderbar. Kann ich dann gleich mit meinen Fragen loslegen?

Enjana

4. Frage nur.

Billy Gut denn: Was ist nach irdischen Massen die Gesamtgrösse der Kontrollscheibe?

Enjana

5. Das ganze Gebilde weist eine Grösse von 25 Kubikmillimetern auf.

Billy Aha, und welche hauptsächlichen Funktionen werden von diesem Winzling ausgeübt?

Enjana

6. Das ganze Gebilde im Mass von 25 Kubikmillimetern ist mit dem Gehäuse resp. der Ummantelung berechnet, was ich vorausserwähnen muss.

7. Darin enthalten sind ein Hypersender und Hyperempfänger sowie vier verschiedene Kontrollapparaturen, sieben verschiedene Registrationsapparaturen, ein solarer Energiegenerator, ein geostationärer Regulator, drei Speicher für bewusstseinsmässige Schwingungen, drei Impulsgebungssender sowie eine Apparatur mit einer Alarmfunktion.

Billy Gigantisch – und das alles auf ultrasubatomarer Basis, wenn ich Ptaah und Zafenatpaneach richtig verstanden habe, oder gar auf Ebenen, die wir als Quarkebene usw. bezeichnen.

Enjana

8. Das entspricht den Gegebenheiten.

Billy Wenn ich Ptaah und Zafenatpaneach richtig verstanden habe, dann beträgt die Speicherkapazität der winzigen Kontrollscheibe 90 Millionen Gigabyte, was 86 Billionen Byte resp. 773 Billionen Bit entspricht, wie wir ausgerechnet haben.

Enjana

9. Ja, das sind grob gesehen die richtigen Angaben.

10. Zur genauen Berechnung müssten noch einige Milliarden Byte hinzugerechnet werden.

Billy Wie und auf welches Material wird dann diese gigantische Menge Byte gespeichert?

Enjana

11. Das ganze Gebilde besteht aus einem speziellen Kunststoff, und zwar in allen Teilen.

12. Auch der eigentliche Speicherblock der 90 Millionen Gigabyte besteht aus einem ganz speziellen Kunststoff, wobei dieses Element ein Mass von 0,6 Kubikmillimetern aufweist.

13. Die Speicherung selbst erfolgt durch eine hochwertige Einstrahlung einer ganz bestimmten Lichtform.

Billy Dann ist also keine magnetische Speicherung mehr im Spiel, wie das bei uns auf der Erde diesbezüglich noch der Fall ist?

Enjana

14. Nein.

15. Magnetismus ist nicht mehr erforderlich.

Billy Wie steht es dann mit den Energien, wie werden diese von einem Ort resp. Gerät oder Apparat zum andern transportiert?

Enjana

16. Es bestehen keine materiellen Verbindungen mehr, sondern die ganzen Energien werden nur schwingungsmässig übertragen.

Billy Solches hat mir schon Asket in den fünfziger Jahren erklärt. Doch handelte es sich dabei um eine gröbere Technik als dies bei der Kontrollscheibe der Fall ist. Tja, und damit habe ich eigentlich schon alle Antworten, auf die sich meine Fragen bezogen. Recht lieben Dank für die Auskünfte und Erklärungen.

Enjana

17. Es ist mir eine Freude, dir behilflich sein zu können.

Billy Danke.

Florena

6. Dann können wir uns jetzt noch etwas privat unterhalten?

Billy Natürlich.

Enjana

18. Dann darf ich dich auch private Dinge fragen, die sich auf dich selbst sowie auf deine Familie im gesamten beziehen, wobei ich auch im Bezug dessen meine, dass deine Familie im Rahmen unserer eigenen Richtlinien besteht?

Billy Es besteht kein Hindernis, das uns ein Bereden dieser Dinge verhindern könnte. Ich bin also ganz Ohr. Stelle daher deine Fragen, die dich interessieren.

Zweihundertzweiundachtzigster Kontakt Donnerstag, 13. April 2000, 23.10 Uhr

Billy Ah – seid gegrüsst. Es ist mir eine grosse Freude, euch alle zusammen hier zu sehen. Zwar ist es jetzt etwas eng hier.

Enjana

1. Wir wollten dich nur begrüssen, um dann gleich wieder zu gehen.
2. Es ist uns danach, uns etwa während einer halben Stunde im Center-Gelände zu bewegen.
3. Die Freude ist ganz meinerseits, dich begrüssen zu dürfen.

Samjang

1. Dem schliesse ich mich an.
2. Sei gegrüsst.

Ptaah

1. Selbstverständlich liegt das auch in meinem Sinn.
2. Meinen lieben Gruss dazu.

Zafenatpaneach

1. Dem kann ich meinerseits nur beipflichten.
2. Ich grüsse dich.

Tauron

1. Auch ich will dir meinen Gruss entgegenbringen.

Florena

1. Es freut mich, dich wohlauf zu sehen.
2. Auch ich entbiete dir meinen Gruss.

Billy Lieben Dank euch allen.

Ptaah

3. Du hast mir bestellen lassen, dass du mich in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünschst.

Billy Ja, ich habe Florena darum gebeten, dich darüber zu informieren. Auch habe ich aber an Zafenatpaneach eine oder zwei Fragen.

Ptaah

4. Dann solltest du ihn vorziehen, denn auch er möchte sich auf dem Center-Gelände etwas Bewegung verschaffen.

Billy Selbstverständlich. Kann ich dann gleich meine Fragen stellen?

Zafenatpaneach

3. Natürlich.
4. Doch sicher wollen sich Enjana, Tauron, Samjang und Florena gleich wieder verabschieden?

Florena

3. Das wollen wir ja. –
4. Können wir deinen Arbeitsraum durch die Aussentüre verlassen?

Billy Sicher, dem steht nichts im Wege. Moment, ich schaue nur mal nach, ob die Luft rein ist ...
... Es ist alles Ok. Kommt also hinter mir her ...
Dann auf Wiedersehn Samjang, Florena, Tauron und Enjana.

Florena

5. Auf Wiedersehn, und gute Zeit.

Tauron

2. Auf Wiedersehn.
3. Auch ich wünsche dir alles Gute.

Enjana

4. Vielleicht sehen wir uns bald wieder.
5. Auf Wiedersehn.
6. Bleib wohlauf.

Samjang

3. Es hat mich sehr gefreut, dich begrüßen zu dürfen.
4. Auf Wiedersehn.

Billy ...

Also denn, Zafenatpaneach, wenn ich dir nun meine Fragen stellen darf?

Zafenatpaneach

5. Ich höre.

Billy Als du das letzte Mal hier gewesen bist, habe ich von dir die Warnung erhalten, dass wir nicht via das Internet irgendwelche Geldzahlungen machen sollen. Bleibt es dabei, dass wir dies nicht tun sollen?

Zafenatpaneach

6. Meine diesbezügliche Empfehlung gilt weiterhin.

7. Ich möchte sogar sagen, dass ihr unter keinen Umständen über das sogenannte Internet-Banking irgendwelche Zahlungen durchführen noch irgendwelche an euch gerichtete Zahlungen in dieser Form zulassen sollt.

8. Das gesamte Internet-Banking-System ist zumindest gegenwärtig und auch noch für längere kommende Zeiten äusserst unsicher.

9. Die Sicherheitsfaktoren des Internet-Bankings sind noch ungemein anfällig und im gesamten Masse absolut unzureichend in bezug auf unreelle Machenschaften Krimineller, die darauf aus sind, sich unrechtmässig und kriminell via die Gutgläubigkeit der Internet-Banking-Benutzer zu bereichern, die stets grosse Gefahr laufen, gar ihr ganzes Vermögen oder zumindest grosse Geldbeträge zu verlieren.

10. Es ist tatsächlich in keiner Weise empfehlenswert, das System des Internet-Banking zu benutzen.

11. Die Sicherheits-Systeme sind äusserst unzureichend.

Billy Das habe ich auch so bei der letzten GV erklärt. Dann meine andere Frage: Wenn wir nun einen internen Server haben, ist es dann möglich, dass von aussen in diesen eingedrungen und das gespeicherte Material usw. verändert werden kann, wenn jemand damit verbunden ist, der oder die auch am Internet angeschlossen ist?

Zafenatpaneach

12. Das ist tatsächlich der Fall.

13. Also kann ich auch diesbezüglich in keiner Weise eine Empfehlung geben in bezug auf eine Koppelung des Servers und des Internets.

14. Ein interner Server ist nur dann sicher vor Interneteinflüssen und unreellen äusseren Machenschaften, wenn keine direkte oder indirekte Verbindung zwischen Server und Internet besteht.

15. Zumindest müsste eine den Server schützende und die Internetverbindung total ausschaltende Trennstation vorhanden sein, die eine absolute Trennung der beiden Faktoren gewährleistet, wenn diese einander tangieren.

Billy Es müsste also sozusagen, wie Stephan sagt, ein Schleusenbetrieb gegeben sein, durch den eine völlige Trennung von Server und Internet gewährleistet wird.

Zafenatpaneach

16. Das ist der Sinn der Sache, ja.

Billy Gut. Vielen Dank. Das war meine letzte Frage an dich.

Zafenatpaneach

17. Dann möchte ich mich jetzt verabschieden und dich bitten, mich hinauszubegleiten.

Billy Natürlich. Folge mir bitte – ich gehe voraus und sondiere die Gegend, damit du nicht jemandem unverhofft begegnest ...

... Alles klar. Du kannst unbesorgt gehen. Gehe in dieser Richtung zur Schaukel, denn die andern sind auch dorthin gegangen. Irgendwo wirst du sie wohl dort hinten oder auf dem Wanderweg finden. Leb wohl, und lass dich irgendwann wieder einmal bei mir sehen. Es ist mir immer eine Freude.

Zafenatpaneach

18. Es wird so sein.
19. Auf Wiedersehen.

Billy So, da bin ich wieder, mein Freund. Mach es dir doch bitte bequem auf dem Sofa. Du bist jetzt wirklich lange genug gestanden, finde ich.

Ptaah

5. Es war mir ein Bedürfnis, etwas zu stehen.
6. Doch jetzt setze ich mich gerne hin.
7. Danke.

Billy Hier, wenn es dir beliebt, möchte ich dich bitten, diesen Artikel zu lesen, den ich in bezug auf die Zeugung, Schwangerschaft und Geburt geschrieben habe. Das Thema hat sich für mich so ergeben infolge einer unzureichenden und informationsschwachen achtminütigen Fernsehsendung, dergemäss ich auf den Gedanken kam, dass man diese Thematik einmal etwas ausführlicher behandeln sollte. Natürlich bin ich dabei von den Erkenntnissen ausgegangen, die hier auf der Erde bekannt sind, zumindest bei jenen Menschen, die sich damit beschäftigen oder sich dafür interessieren. Da aber viele Menschen in den Dingen der Zeugung, Schwangerschaft und Geburt oft nicht einmal das grundwichtige Wissen haben und damit die elementarsten Fakten nicht kennen, dachte ich, dass ich darüber einmal einiges sagen sollte. Zwar bin ich kein Arzt, der sich tiefgründig mit diesen Dingen befasst, studiert ist und ein entsprechendes Wissen aufweist, doch finde ich, dass auch mit einfachen Erklärungen und Worten aus meiner Sicht und aus meinem Verstehen eine brauchbare Information und Darlegung einiger wichtiger Fakten etwas Brauchbares und Verständliches entstehen kann. Gerne wüsste ich nun deine Meinung zu meinem Artikel, den ich im WZ veröffentlichen und aus dem ich auch eine Broschüre verfertigen möchte.

Ptaah

8. Dann lass mich sehen, welche Gedanken dich bewegt haben und welches Resultat daraus entstanden ist.

Billy Hier bitte.

Zeugung, Schwangerschaft und Geburt

Jeden Tag werden auf der ganzen Welt Zigtausende Babys geboren. Dem Menschen erscheint die Fortpflanzung dabei derart normal, dass sich kaum eine Frau oder ein Mann darüber tiefere Gedanken macht. Kaum weiss ein durchschnittlicher Mensch, was eigentlich bei der Zeugung, Schwangerschaft und Geburt geschieht. Meist ist nur bekannt, dass eine Schwangerschaft neun Monate dauert, doch dass in 280 Tagen aus zwei verschiedenen menschlichen Zellen ein neuer Erdenmensch entsteht, das entzieht sich bereits der Kenntnis der meisten Menschen, die sich nicht direkt mit dieser Thematik befassen. Auch das weitere Drum und Dran ist meistens unbekannt, z.B. wie die Zeugung stattfindet und was sich während der Schwangerschaft abspielt und ergibt. Wie bereits gesagt, ist wohl den meisten einigermassen gebildeten Menschen bewusst, dass nach der Zeugung eine neunmonatige Schwangerschaft erfolgt, ehe das neue Menschenkind geboren wird; doch der ganze Prozess bleibt den meisten Frauen und Männern ein Rätsel oder einfach etwas Unverständliches, worüber man sich nicht die Mühe macht nachzudenken.

Auf dem Weg von der Zeugung über die Schwangerschaft bis zur Geburt jedoch gibt es sehr viele Hindernisse und Schwierigkeiten, über die nachzudenken es sich sehr wohl lohnt. Tatsächlich grenzt es schon an ein Wunder, dass trotz der vielen Hemmnisse und Umstände eine Zeugung, Schwangerschaft und Geburt möglich sind.

Ein werdendes Menschenkind schläft im Bauch seiner Mutter und benutzt dabei als Kopf- und Liegeunterlage die Plazenta. Betrachtet man dieses neue Leben im Mutterleib, dann kann man von einem wahren Wunder dessen sprechen zu sehen, wie der neue und noch so kleine Mensch lebt. Es ist aber auch wie ein Wunder, dass man als Mensch wirklich verstehen kann, wie das neue Leben entstanden ist, gedeiht und gebiert.

Ausgehend von der Frau muss verstanden werden, dass sie im Verlaufe eines Monats, und zwar zwischen zwei Menstruationsperioden, nur gerade einmal für sechs (6) Stunden fruchtbar resp. befruchtbar ist. Nach dem Eisprung schleust sich eine ausgesuchte Eizelle durch den Eileiter, wobei jedoch trotzdem in jedem dritten Zyklus die Bedingungen derart ideal sind, dass eine Befruchtung stattfinden kann. Das bedeutet also, dass die Frau nicht immer, sondern nur zeitweise resp. periodisch fruchtbar oder eben befruchtbar ist. Im Gegensatz dazu ist der gesunde Mann immer zeugungsfähig. Kommt es bei ihm beim Geschlechtsverkehr mit einer Partnerin zur Ejakulation und damit also zu einem Samenerguss, dann werden etwa 300 Millionen Spermien ausgestossen, die sich sofort in einem Wettlauf zur Gebärmutter aufmachen. Der Muttermund der Frau zieht sich dabei zusammen, um die Spermien anzusaugen. Das geschieht selbst noch Stunden nach dem Geschlechtsakt resp. nach dem Samenerguss des Mannes, wodurch auch noch die restlichen eingedrungenen Spermien angesogen werden. Trotz dieses Vorganges gelangen jedoch die meisten Samen nicht ans Ziel, weil sie vorher absterben. Manche der Spermien sind jedoch äusserst widerstandsfähig, beharrlich und zäh und leben sehr viel länger als ihre Weggenossen, wobei sie eine Lebensdauer bis zu sechs (6) Tagen aufweisen können. Kommt es dann soweit, dass eine Samenzelle in das aus dem Eierstock der Frau losgelöste und sich immer noch im Eileiter auf dem Weg zur Gebärmutter befindende und wandernde Ei eindringen kann, dann haben alle seine anderen Artgenossen keinerlei Chance mehr, ebenfalls an einem Befruchtungsakt beteiligt sein zu können. In dem Moment nämlich, in dem ein Sperma in das Ei eindringt und dieses befruchtet, verändert sich die Stabilität der Eihülle. Nunmehr wird sie stabil, undurchlässig und undurchdringbar für weitere Samenzellen. Dies ist so geregelt durch das Gesetz der Natur, das bestimmt, dass sozusagen durch einen Trick gewährleistet wird, dass unbedingt nur zwei Erbmassen zusammentreffen und sich vereinen, die grundverschieden voneinander sind. Dies allein gewährleistet, dass eine gesunde Teilung der Eizelle möglich wird. Bevor jedoch eine endgültige Verschmelzung von Ei- und Samenzelle erfolgen kann, ist es erforderlich, dass zuerst 100 biochemische Reaktionen stattfinden und ablaufen. Gerade dieser Prozess wird aber nicht von jeder Eizelle bewältigt, denn tatsächlich kann dieses Prozedere nur gerade von jedem dritten Ei erfüllt werden. Erfolgt nämlich in irgendeiner Beziehung auch nur eine äusserst geringe Abweichung, dann kann der Prozess nicht durchgeführt werden, weil die Natur den Vorgang abbricht und nichtig macht.

Als über die Dinge nachdenkender Mensch ist man immer wieder erstaunt über das Wunder der Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt. Bei der Zeugung ist es nicht allein damit getan, dass die Eizelle und der Same zusammenkommen, denn wahrheitlich sind es eine Vielzahl von Faktoren, die folgerichtig nacheinander wie ein Wasserfall ablaufen müssen. Dabei kann es zu einer Vielzahl von Störungen kommen, die verschiedenste Ursachen aufweisen können. So kann es z. B. sein, dass der Eileiter nicht durchgängig genug ist, oder es kann sein, dass eine Fehlentwicklung oder Unterentwicklung der Eizelle vorliegt oder dass überhaupt kein Eisprung erfolgt usw. Also gibt es in dieser Beziehung eine grosse Vielfalt von Störungen, die auftreten können, wodurch letztlich eine Befruchtung nicht stattfinden kann.

Gelingt jedoch die Vereinigung resp. die Verschmelzung von Ei und Samen, dann dauert es etwa 30 Stunden, während denen in der Eizelle die erforderlichen natürlichen Prozesse ablaufen, denen gemäss sich dann der Keim in zwei exakt gleiche Zellen teilt. Dieser Keim des neuen Lebens ist dabei winzig und nicht grösser als ein Zehntel-Millimeter. Verglichen mit etwas sichtbar Materiellem, ist es nicht grösser als die Winzigkeit eines Staubkorns. Doch bereits in diesem winzigen Ding ist das Geschlecht des neuen werdenden Menschenkindes festgelegt. Auch ist bereits bestimmt, ob eine Links- oder Rechtshändigkeit gegeben sein wird. Auch die Augen- und Haarfarbe stehen nebst vielen anderen Dingen bereits fest.

Zu diesem Zeitpunkt befindet sich der Keim noch immer im Eileiter. Ehe er die Gebärmutter erreicht, hat er noch eine weitere Wanderung vor sich, die an die fünf (5) Tage dauert. Während dieser Wanderungszeit wächst das Zellbündel um das Mehrfache seiner ursprünglichen Grösse an, und wenn es die Gebärmutter erreicht, ist es in etwa so gross wie ein Stecknadelkopf. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, zu dem es sich in die Gebärmutter einnisten soll. Doch abermals tritt ein Hindernis in Erscheinung, und zwar in diesem Fall das Immunsystem der Frau. Hierbei gilt es nun, dass durch bestimmte Substanzen die Abwehrkräfte eingeschränkt resp. ausgeschaltet werden. Noch ist also rein nichts bestimmt – noch steht es nicht fest, ob eine Schwangerschaft nun tatsächlich gegeben sein wird oder nicht. Alles oder nichts ist immer noch das Prinzip. Sind tatsächlich keine idealen Bedingungen vorhanden, dann finden die Zellen keinen Halt, weil sie erbarmungslos abgestossen werden. Sind aber die Voraussetzungen für ein Anklammern gegeben und kann sich die befruchtete Eizelle einnisten,

dann löst sie einen starken Hormonschub aus, der signalisiert, dass nun effective eine Schwangerschaft begonnen hat und im Normalfall ihren 280tägigen Verlauf nimmt.

In der zweiten Schwangerschaftswoche ist es dann soweit, dass sich der Embryo an den mütterlichen Blutkreislauf anschliesst. Dies ist der Augenblick, zu dem auch die von der Mutter aufgenommenen Giftstoffe in den Embryo eindringen, wie z. B. die rund 6000 verschiedenen Gifte des Rauchens, wenn die Mutter während der Schwangerschaft dem Rauchen verfallen ist; oder der Alkohol, wenn dieser während der Schwangerschaftszeit genossen wird. Ganz besonders der Alkohol ist ein Mittel (wobei jedoch die Rauch-, Drogen- und Medikamentengifte usw. nicht vergessen werden dürfen), das für den Embryo und später den Fetus ungeheure Konsequenzen hat und Alkoholembryopathie hervorrufen kann. Gelangt nämlich der Alkohol aufgrund seiner Fett- und Wasserlöslichkeit einmal in den Blutkreislauf der Schwangeren, dann resorbiert und verteilt er sich innerhalb weniger Sekunden im ganzen Körper – genauso, wie es mit den Giften des Rauchens und der Drogen usw. geschieht. Die aus fettartigen Stoffen bestehende Blut-Hirn-Schranke wird vom Alkohol (und von verschiedensten Drogen- und Rauchgiften usw.) spielend passiert, obwohl sie wie ein Filter die Giftstoffe zurückhalten und das Gehirn vor deren Eindringen eigentlich schützen sollte. Da der Alkohol (nebst anderen Stoffen und Giften) jedoch in der Lage ist, ungehindert in das Gehirn zu gelangen, kann er seine schädigende Wirkung voll entfalten. Auf die gleiche Art und Weise passiert der Alkohol auch die Plazenta, wodurch beim Alkoholgenuss der Schwangeren im Embryo und/oder Fetus eine Alkoholembryopathie entstehen kann.

Ist eine Frau schwanger und trinkt Bier, Likör, Trinkspiritus oder Wein und Schnaps usw., dann wird das Kind im Mutterleib indirekter Mittrinker, weil der Alkohol (wie auch andere Stoffe und Gifte) ungehindert über die Plazenta zu ihm gelangt. Die Leber des Embryos vermag das Gift nicht zu verkräften, denn das abbauende Enzym Alkoholdehydrogenase (ADH) steht ihr noch nicht zur Verfügung wie beim erwachsenen Menschen, der durch dieses nach einem Rausch nach einigen Stunden wieder ernüchtert wird. Durch den durch die Mutter genossenen Alkohol wird also auch das Kind im Mutterleib zum Alkohol-Mittrinker und bei einer leichten Beschwipstheit der Mutter sogar volltrunken. Die Alkoholdehydrogenase erreicht erst etwa im Verlaufe des fünften Altersjahres des Kindes die gleichwertige Stoffwechselfähigkeit eines Erwachsenen. Das lässt deutlich werden, warum Embryonen, Feten und Kleinkindern Alkohol nicht bekömmlich ist und dieser zu schwersten Missbildungen und sonstigen gesundheitlichen Schäden führt (diesbezüglich Ausführliches und Wissenswertes findet sich u. a. auf den Seiten 106–123 des Buches: «Kinder mit besonderen Bedürfnissen» von Kurt Kallenbach, Edition Marhold, ISBN 3-89166-208-4, Paperback).

Im Tages-Anzeiger vom 11.2.2000 war in bezug auf die gleiche Thematik folgender Artikel zu lesen:

Wie Alkohol Föten schädigt

Schon lange warnen Ärzte werdende Mütter vor Alkoholmissbrauch, weil die Droge schwere Fehlbildungen bei Neugeborenen auslösen kann. Doch erst jetzt fanden Forscher von der Berliner Humboldt Universität im Tierversuch die Erklärung für die zerstörende Wirkung im frühkindlichen Hirn: Während sensibler Entwicklungsphasen treibt Alkohol massenhaft Nervenzellen in den Selbstmord («Science», Bd. 287, S. 1056). Alkohol gilt als der Stoff, der am häufigsten zu Missbildungen führt. Bis zu drei von tausend Neugeborenen leiden am fötalen Alkoholsyndrom. Meist sind die Mütter süchtig. In leichteren Fällen können sich die Kinder schlecht konzentrieren. Schlimmstenfalls sind sie geistig (bewusstseinsmässig, Anm. Billy) und körperlich zurückgeblieben, neigen zu Psychosen und leiden unter Fehlbildungen an Organen und im Gesicht. Chrysanthy Ikonomidou und Kollegen stellten bei ihren Versuchen mit neugeborenen Ratten fest, dass die Droge auf zwei Arten die Aktivität von Nerven hemmt: Sie blockiert die NMDA-Rezeptoren, die erregende Informationen für die Zellen aufnehmen. Und sie aktiviert die GABA-Rezeptoren, die die Nervenaktivität herunterfahren. Werden die Zellen in einer kritischen Entwicklungsphase gehemmt, begehen sie Selbstmord.

Einen biologischen Sinn macht das eigentlich nur für jene Zellen, die keine Funktion im heranreifenden Nervensystem übernehmen. Normalerweise sind das im Rattenhirn rund ein Prozent. Unter Alkoholeinfluss opfern sich dagegen fünf bis dreissig Prozent. Allerdings müssen die Tiere für mindestens vier Stunden einem Blutalkoholspiegel von zwei Promille ausgesetzt sein. «Wenn eine Schwangere alkoholische Getränke kontinuierlich zu sich nimmt, kann sie ähnliche Alkoholspiegel erreichen», warnen die Forscher. (spo)

Heute weiss man durch medizinische Forschungen und Erkenntnisse, dass sehr viele Faktoren auf entsprechenden Genen festgehalten resp. programmiert sind, wie z. B. ob ein Mensch zu späterem Zeitpunkt einen Herzinfarkt erleiden oder ob er einer sonstigen Krankheit anheimfallen wird. Zwar ist diesbezüglich noch für lange Zeit nicht der letzte Schrei getan, folglich in Zukunft alles noch besser und klarer erforscht werden muss, doch ist eindeutig klar, dass das Verhalten der Mutter selbst für viele solcher Faktoren verantwortlich ist. Wenn so nämlich von ihrer Seite aus eine entsprechend ungesunde Lebensweise und Lebensführung stattfindet, und zwar nicht nur im rein materiellen Bereich, sondern auch bewusstseinsmässig und psychisch, dann ist es unbestreitbar, dass dies auch einen massgebenden indirekten Einfluss auf das werdende Kind im Mutterleib hat.

Ganz besonders während den ersten Schwangerschaftswochen entwickelt sich der Embryo mit grosser Geschwindigkeit. Die Zellen teilen sich immer schneller, und mit Hochgeschwindigkeit werden die Organe geschaffen. Wird die vierte Schwangerschaftswoche erreicht, dann ist der wachsende Embryo bereits zwei Millimeter gross; zwar noch immer winzig klein, doch in weiteren acht Monaten so gross, dass daraus ein Kind geboren wird. Kaum zu begreifen, doch bare Wirklichkeit.

Schon nach drei Wochen ist es soweit, dass der Embryo seine rein instinktmässige Entwicklung hinter sich lässt und von der schöpferischen Geistform belebt wird; von jenem winzigen Teilstück Schöpfungsgeist, das den Menschen sich selbst bewusst werden und nach Höherem streben lässt, indem er sich nach der Geburt und dem Erlangen des Verständnisses und der Vernunft bewusst evolutioniert. Mit dem Einzug und Beleben des Embryos durch die Geistform kommt auch der Augenblick, da das Herz des heranwachsenden Menschenkindes im Mutterleib tätig wird und zu arbeiten und zu schlagen beginnt, wodurch fortan alles bereits Entwickelte davon positiv betroffen wird.

Während der Embryo stetig weiterwächst, alarmiert er ununterbrochen das mütterliche Immunsystem. Der Körper der Mutter nämlich analysiert das in ihrem Leib heranwachsende Kind als Fremdkörper. Dem wirkt jedoch der Embryo mit einem Trick entgegen und überlistet das mütterliche Abwehrsystem. Die Gegenreaktion des werdenden Kindes besteht dabei darin, dass es Substanzen produziert, durch die eine Abstossungsreaktion verhindert wird. Dies allein bietet die Möglichkeit und Gewähr, dass das Kind weiterhin im Mutterleib verbleiben, wachsen und sich entwickeln kann. Und tatsächlich ist es äusserst erstaunlich, wie sehr schnell seine Zellen arbeiten und wie ungeheuer perfekt sie organisiert sind. Dabei stellt sich jedoch die Frage, woher die einzelnen Zellen ihr Wissen hernehmen, was aus ihnen eigentlich entstehen und werden soll. Wahrheitlich ist dieses Wissen bereits im genetischen Code gespeichert, der wiederum auf den Chromosomen urgrundlegend verankert ist. Dementsprechend entwickeln sich im Laufe der Zeit aus den jeweiligen Zellen die entsprechenden Organe. Diese Tatsache, die der Mensch in seiner ganzen Tragweite noch nicht erfassen, erklären und in seinem wirklichen Ursprung verstehen kann, erscheint ihm wie ein Wunder, denn in seinem noch beschränkten Verstehen könnte oder müsste er normalerweise annehmen, dass eine Zelle fehlgeleitet werden und dass daraus folglich ein völlig anderes Organ entstehen könnte. Dem ist aber nicht so, denn das Wunder der Natur ist perfekt und arbeitet mit völliger Exaktheit.

Eine Frau kann im Zyklus der Mondphasen schwanger werden, und demgemäss also nur alle 28 Tage. Diese 28tägige Zeit nennt man Mondmonat resp. Lunarmonat. Durch diese Zeitgebung resp. Zeitspanne kann die Dauer der Schwangerschaft berechnet werden. Wird dabei in Mondmonaten gerechnet, also in 28 Tagen pro Monat, dann dauert die Schwangerschaft nicht neun (9) Monate, sondern deren zehn (10).

Das noch ungeborene und sich noch im Mutterleib entwickelnde Kind macht jede Woche ungeheure Fortschritte. Ist das heranwachsende Baby dann acht Wochen alt, dann weist es bereits eine Grösse von vier (4) Zentimetern auf, wobei es bereits über alle Organsysteme verfügt. Das hat aber nichts damit zu tun, dass diese bereits in vollem Umfang funktionieren würden, denn wahrheitlich ist das noch nicht der Fall, denn das Kind muss die Organfunktionen erst kennenlernen und testen sowie erfahren und erleben, wie diese wirklich arbeiten und ihre Funktionen ausüben.

Ist der Embryo zehn (10) Wochen alt, dann ist er schon beinahe fertig entwickelt, und zwar von Kopf bis Fuss. Ab diesem Moment ändert sich im Verstehen des Menschen die Bezeichnung des Embryos und wird fortan Fetus genannt. Der Kopf des Kindes ist nun auffällig gross, denn anfänglich wächst er am schnellsten. Der Grund dafür liegt darin, dass das Gehirn im weiteren Verlauf der Entwicklung die Bewegungen, die ersten Lernprozesse sowie das Wachstum und die Wahrnehmung steuern muss. Dies ist auch der Zeitpunkt, zu dem der Fetus seinen Verdauungsapparat zu trainieren beginnt. In dieser Folge schluckt er Fruchtwasser, und zwar täglich rund einen Liter. Die Schluckbewegungen können deutlich erkannt werden, wenn ein 3-D-Ultraschallgerät zur Beobachtung benutzt wird. Die aufgenommene

Flüssigkeit uriniert der Fetus später wieder in die Fruchtblase. Eine Tatsache, die für den Menschen kaum vorstellbar ist, nämlich dass er urinierend eine Flüssigkeit ausscheiden kann, um diese dann wieder zu trinken. Die Wirklichkeit beim Baby im Mutterleib ist jedoch die, dass die urinierte Flüssigkeit wieder aufgearbeitet wird, wie dies z.B. in ähnlicher und technischer Form auch bei den Astronauten praktiziert wird.

So existiert also in der Fruchtblase sozusagen eine natürliche «Wiederaufbereitungsanlage». Das bedeutet, dass ein sauberer Kreislauf existiert, der eine saubere Trinkflüssigkeit gewährleistet, die das werdende Kind nebst dem notwendigen Sauerstoff usw. durch die Nabelschnur aufnimmt. Die Nabelschnur dient aber auch dazu, dass durch diese Giftstoffe wieder ausgeschieden werden können. An diesen Kreislauf ist das Fruchtwasser jedoch nicht angeschlossen. – Das Kind im Mutterleib kann auch Schluckauf bekommen, was die Mutter als Zucken im Bauch verspürt. Tatsache ist auch, dass manche schwangere Frau seltsame Gelüste in bezug auf die Nahrung entwickelt, demgemäss auch die Essgewohnheiten eigenartig ausfallen. Eines der diesbezüglich bekanntesten Beispiele äussert sich im Verzehr von sauren Gurken, die mit Süssigkeiten, wie z.B. gezuckerter Schlagsahne usw., verfeinert werden. Gegensätzlich dazu gibt es aber auch andere schwangere Frauen, die äusserst geruchs- und geschmacksempfindlich sind und deshalb nur gut ausgewählte sowie geruchs- und geschmacksabgestimmte Nahrungsmittel zu sich nehmen. Diese Tatsache ist im Prinzip eine Verhaltensweise der schwangeren Frauen, die bis anhin von den forschenden Medizinern usw. noch nicht vollständig erforscht ist und also nicht in allen Einzelheiten erklärt werden kann. Massgebend ist dabei jedoch die veränderte Stoffwechsellage, die für den verstärkten Geruchs- und Geschmackssinn verantwortlich ist. Nicht klar ist jedoch trotzdem, warum die einen Schwangeren z.B. saure Gurken oder solche mit Süssigkeiten vermischt mögen, während andere eine Abneigung dagegen oder gegen bestimmte Lebensmittel haben, wie z.B. gegen Fisch, Fleisch oder Gebäck usw. Den wahren Grund dafür kennt man noch nicht mit Bestimmtheit.

Im Gegensatz zu den noch nicht völlig geklärten Essgewohnheiten der Schwangeren kann anderes von Wichtigkeit erklärt werden, wie z.B. die Tatsache, dass ohne Gefahr für das Kind im Mutterleib dessen Wachstum mit einem Ultraschallgerät überprüft und festgestellt werden kann, wenn ein solches Gerät nicht zu häufig zum Einsatz kommt. Diese Technik ermöglicht es auch, z.B. frühzeitig Zwillinge oder Drillinge usw. zu erkennen, wie aber auch gewisse körperliche Missbildungen und Schäden, wodurch eventuelle vorgeburtliche medizinische Massnahmen und Eingriffe durchgeführt werden können oder unter Umständen ein notwendiger Abortus resp. eine Abtreibung vorgenommen werden kann – vielleicht auch zum Wohl und Leben der Mutter. Ab dem vierten Schwangerschaftsmonat spürt der Fetus Schmerzen, und mit Ultraschall ist beim werdenden Kind ein Gähnen oder Stirnrunzeln zu erkennen. Und schon seit geraumer Zeit ist es sogar möglich, ein 3-D-Bild des Kindes zu errechnen, wodurch die Eltern von ihrem Nachwuchs bereits ein Bild erhalten, ehe dieses geboren ist. Haben sie etwas Glück, dann können sie durch diese Technik beobachten, wie ihr werdendes Kind einen Daumen in den Mund steckt und daran lutscht. Berührt es nämlich durch irgendwelche Bewegungen mit der einen oder anderen Hand die Lippen, dann wird automatisch ein Saugreflex ausgelöst. Dies ist auch die Zeit, da sich der Grundcharakter zu bilden beginnt.

Im sechsten Schwangerschaftsmonat bildet sich zunächst auf dem ganzen Körper des heranwachsenden neuen Menschenkindes ein Flaum, dessen eigentliche Funktion die forschenden Wissenschaftler bis heute noch nicht erklären können. Dieser Ganzkörperflaum hält sich jedoch nur kurze Zeit, denn schon bald bildet er sich wieder zurück, und zwar bis auf die Augenbrauen und Kopfhaare, die weiterhin bestehen bleiben.

Ist etwa die Hälfte der Schwangerschaft vergangen, dann verspürt die Mutter das erste Strampeln ihres Babys im Bauch, das inzwischen fast 30 Zentimeter gross geworden ist. Dies ist auch der Zeitpunkt, zu dem es auf Geräusche mit Bewegungen und Tritten reagiert, die von der Mutter gut wahrgenommen werden. Tatsache ist dabei, dass z.B. laute, disharmonische Pop-, Rock- und Neu-Jazz-Musik usw. – also mehr Spektakel als etwas Harmonisches – das Kind im Mutterleib sehr viel eher zu starken Bewegungen und Tritten veranlasst als ruhige Klassik oder sonstig harmonische Klänge. Es scheint gerade so, als ob sich das Ungeborene gegen die Disharmonie wehren möchte, von der es getroffen wird. Mit Sicherheit steht auch fest, dass sich bereits der junge Fetus tiefgreifend an die Stimme der Mutter gewöhnt und das Kind nach der Geburt diese wieder erkennt. Wird dieses dann gestillt, und das steht eindeutig ebenfalls fest, saugt es viel kräftiger an der Brust der Mutter oder an der Flasche, wenn es die mütterliche Stimme hört – wenn die Mutter also mit dem Neugeborenen spricht.

Mittlerweile ist der Fetus grösser und kräftiger geworden, wodurch auch dessen Bewegungen und Tritte sich derart verstärken, dass die Mutter gar während des Schlafes erwacht, wenn sie kräftig ge-

treten wird. – Trotzdem die Frau nun einen Kugelbauch hat, ist sanfter Sport oder sonstige sanfte Betätigung von Wichtigkeit, und zwar sowohl für die Schwangere selbst als auch für ihr heranwachsendes Kind. Durch geeignete sportliche Betätigung oder Arbeit, die jedoch nicht streng sein soll, hält die Mutter einerseits ihre Muskeln fit, und andererseits wird dadurch auch die Durchblutung angeregt, die auch für das Baby von grosser Bedeutung ist. Die zwei letzten Schwangerschaftsmonate bringen den meisten Frauen in der Regel Beschwerden, die sich hauptsächlich in Rückenschmerzen zum Ausdruck bringen und die auch mit Atemproblemen verbunden sein können. Der Grund dafür findet sich im enormen Gewicht, das sich der Fetus zulegt. Immer noch schwimmt er zu diesem Zeitpunkt im Fruchtwasser, das eine Temperatur von 37 Grad aufweist. Jetzt baut er sich auch eine Fettschicht auf, um sich damit nach der Geburt vor Kälte zu schützen. Dies ist wiederum der Grund dafür, dass es dem Kind in Mutters Bauch bald zu eng wird, während sich durch sein weiteres Wachstum die Wirbelsäule der Mutter verschiebt, und zwar derart, dass ein Knick entsteht. Im weiteren verlagern sich auch die Organe der Frau. Da nun das Kind immer mehr Platz benötigt, werden die Lungenflügel nach oben gedrückt, wodurch ihre Atmung schwerer wird und ihr Herz sehr viel mehr leisten muss, das sich ausserdem in eine Schräglage schiebt. Für die hochschwangere Frau werden jetzt kleinste Arbeiten und Anstrengungen zur grossen Belastung. So kommt dann die 40. Schwangerschaftswoche und damit die höchste Zeit zur Geburt, zu der sich das Kind durch den Beckenknochen der Mutter zwängen muss. Zum Geburtszeitpunkt weist das Kind in der Regel eine Länge von 50 Zentimetern auf, während der Kopfumfang normalerweise mehr als 30 Zentimeter beträgt. So muss das Kind auf dem Geburtsweg den schützenden Bauch der Mutter verlassen. Zum Zweck der Geburt sendet das zu gebärende neue Menschenkind Hormone an die Mutter aus, wodurch ihre Wehen ausgelöst werden. Normalerweise dauert die Geburt des Kindes ab den ersten Geburtssymptomen bei der ersten Niederkunft der Mutter bis zu zehn (10) Stunden, wobei für die Gebärende der ganze Geburtsprozess sehr schmerzhaft ist. Dafür jedoch wird sie mit einem Wunder beschenkt – mit einem kleinen, eigenen Menschenkind –, mit ihrem eigens in sich getragenen und in ihrem Leib gewachsenen und sich entwickelten Baby: Ein neuer Erdenmensch – ein Mädchen oder ein Junge.

Billy

Ptaah

9. Das Geschriebene finde ich sehr gut und informativ, wenn ich die irdischen Verhältnisse in Betracht ziehe in bezug auf das diesbezügliche allgemeine Wissen der Erdenmenschen, das in dieser Form in der Regel unter dem Niveau deines Artikels liegt.

Billy Danke. Dann denkst du, dass daraus wirklich eine Broschüre gefertigt werden kann?

Ptaah

10. Das steht wohl ausser Zweifel.

Billy Gut. – Dann habe ich hier noch etwas, das wir gemeinsam durchsehen sollten und dessen Beurteilung gefragt ist. Es handelt sich dabei um das Photobuch, das Piero in Arbeit hat und von dem er zu deiner Einsichtnahme einen provisorischen Ausdruck gemacht hat.

Ptaah

11. Dann lass uns das Werk begutachten.
12. Ich denke jedoch, dass wir meine oder deine Kommentare dazu nicht offiziell erörtern müssen, folglich diese nicht im Gesprächsbericht erscheinen sollen.

Billy Klarer Fall. Machen wir uns also an die Arbeit.

Ptaah

13. Dann notiere fortlaufend, wenn ich einen Kommentar abzugeben habe, falls dies erforderlich sein sollte.

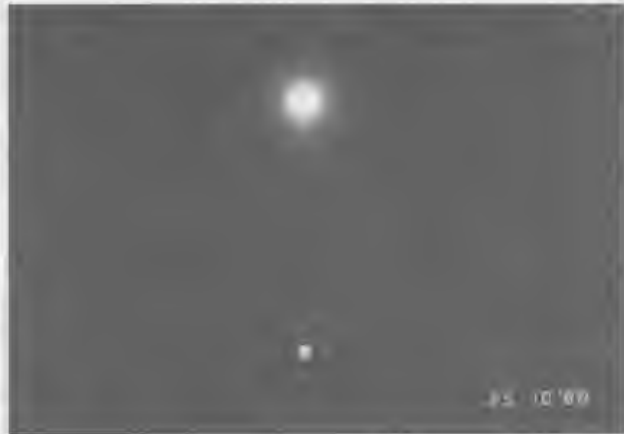
Billy Werde ich tun. – Moment, ich nehme mir nur Papier und Kugelschreiber. – OK, dann können wir jetzt beginnen ...

Ptaah

14. ... Hier fehlt etwas, das ich offiziell genannt haben möchte.
15. Es fehlt der Bericht von Freddy bezüglich seiner photographischen Aufnahmen vom 10. und 25. Oktober 1988.
16. Gleichermassen gilt das für Eva in bezug auf den 19. August 1989, als sie eine unserer Kontrollscheiben photographiert hat.



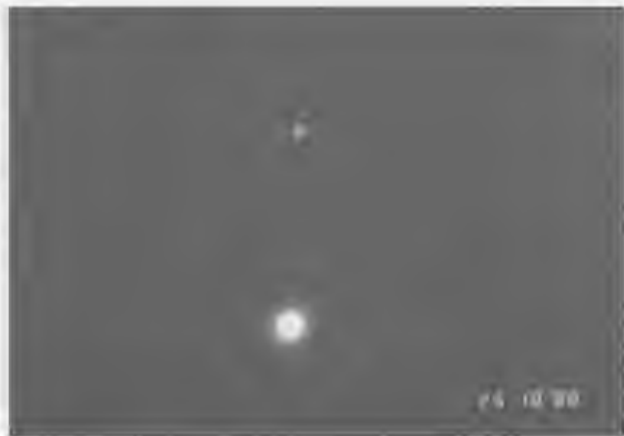
Das Strahlschiff des Plejaren Gaudon, bei Sonnenuntergang von den Wolken halb verdeckt.
Datum: 20. Oktober 1988, ca. 18.00 h
Photo: Freddy Kropf



Das Strahlschiff des Plejaren Gaudon vor dem Vollmond. Freddy bemerkte das Schiff beim Photographieren nicht.
Datum: 25. Oktober 1988, ca. 23.40 h
Photo: Freddy Kropf



Das Strahlschiff des Plejaren Gaudon vor dem Vollmond. Freddy bemerkte das Schiff beim Photographieren nicht.
Datum: 25. Oktober 1988, ca. 23.40 h
Photo: Freddy Kropf



Das Strahlschiff des Plejaren Gaudon vor dem Vollmond. Freddy bemerkte das Schiff beim Photographieren nicht.
Datum: 25. Oktober 1988, ca. 23.40 h
Photo: Freddy Kropf

Billy Was Freddy damals photographiert hat, war eines eurer Strahlschiffe?

Ptaah

17. Gewiss.
18. Es war ebenso eines unserer Fluggeräte wie auch die Kontrollscheibe.

Billy Und – wer pilotierte denn damals das Schiff?

Ptaah

19. Es war Gaudon, der seine Kontrollaufgaben wahrnahm.

Billy Du meinst am 25. Oktober 1988?

Ptaah

20. Ja.

21. Gleichermassen gilt dies für den 10. Oktober 1988, als Freddy Aufnahmen des Sonnenuntergangs machte.

Billy Und wie kam es, dass er sich von Freddy auf den Film bannen liess?

Ptaah

22. Es war so vorgesehen von Gaudon und derart arrangiert, dass nur ein keilförmiger Kanal zur Kamera offen blieb.

23. Gaudon hatte dazu meine Erlaubnis.

Billy Das sind ja Neuigkeiten. Was bedeutet aber eigentlich Gaudon?

Ptaah

24. «Der sich freuende Reiter».

25. Er hat sich auch tatsächlich darüber gefreut, dass Freddy die photographischen Aufnahmen gelungen sind.

Billy Freddy meinte damals, wie ich mich erinnere, dass das Bild, das er am 10. Oktober aufgenommen habe, nur ein Lichtreflex im Objektiv gewesen sei.

Ptaah

26. Das trifft nicht zu, denn er hat tatsächlich Gaudons Fluggerät photographiert.

Billy Und wie war das bei Eva am 19.8.1989?

Ptaah

27. Es waren zu jenem Zeitpunkt vier Kontrollscheiben rund um das Center im Einsatz, ferngesteuert aus Gaudons Fluggerät, der für diese Aufgabe zuständig war.

Billy Und zu welchem Zweck das Ganze? Und warum ist er bisher noch nie mich besuchen gekommen?

Ptaah

28. Gaudon war nur bis zum 16. November 1989 im irdischen Raum im Einsatz und hatte die Order, keine persönlichen Kontakte mit dir aufzunehmen, wohl jedoch in der Form sich bemerkbar zu machen, wie das eben durch die photographischen Aufnahmen von Eva und Freddy geschehen ist.



*28 cm grosse Telemeterscheibe rechts vor dem offenen Tor. Der Draht am Boden und die Dachrinne spiegeln das Licht der Telemeterscheibe. Im Hintergrund, etwas verdeckt durch das Hausdach, oberhalb der Dachrinne, befindet sich eine zweite Telemeterscheibe. V.l.n.r.: Yolanda Bolzern mit Aroona Wächter; Freddy Kropf (Bildmitte), über die Arbeit gebückt; rechts mit einer Kamera in der Hand: Bernadette Brand
Datum: 19. August 1989, 17.50 h
Photo: Eva Bieri*

Billy Aber zu welchem Zweck denn, wenn ich fragen darf?

Ptaah

29. Gewiss, denn das Warum ist kein Geheimnis:

30. Es sollte dir und den Gruppenmitgliedern aufzeigen, dass wir gewillt sind, uns von Zeit zu Zeit auch Gruppenmitgliedern sichtbar werden zu lassen, um ihnen einerseits eine Freude zu bereiten und andererseits um ihnen aufzuzeigen, dass wir noch ständig gegenwärtig sind.

Billy Der Dank aller Gruppemitglieder ist euch dafür gewiss. Machen wir jetzt aber weiter mit dem Photobuch.

Ptaah

31. Es ergibt sich noch etwas, das ich offiziell dazu zu sagen habe:
 32. Meines Erachtens dürfte es angebracht sein, dass zu den Zeugenberichten, die mit Bildern bekräftigt werden können, auch die Konterfeis der Bildurheber und der betreffenden Zeugen gehören.
 33. Jetzt aber sollten wir uns wieder dem Photobuch widmen.

Billy Klar ...

... Dann hätten wir auch das. Jetzt habe ich aber noch eine Frage bezüglich der Kontrollscheiben, die am 19. August 1989 um das Center kurvten. Was war der Grund dafür, wenn man den erfahren darf?

Ptaah

34. Auch das ist kein Geheimnis.
 35. Tatsächlich wurde von den Geräten alles bildlich und akustisch festgehalten, was sich rund um das Center und auch in dessen Gebäulichkeiten tat.

Billy Ah – warum denn das?

Ptaah

36. Auch das ist kein Geheimnis.
 37. Das Festgehaltene diente zu Vorführ- und Informationszwecken für alle unsere Föderationsangehörigen.

Billy Da bin ich platt. Mit allen Föderationsangehörigen, meinst du da tatsächlich alle Menschheiten oder nur die Geistführer? Letzteres wäre zwar nicht logisch, weil du ja von allen Föderationsangehörigen sprichst.

Ptaah

38. Du verstehst es schon richtig:
 39. Der Sinn meiner Worte bezieht sich auf alle Föderationsangehörigen.

Billy Dann bin ich ja beruhigt, wenn nur grademal 120 Milliarden Menschen fremder Sonnensysteme und Planeten nun wissen, was im Center los ist, wie sich hier die Gruppemitglieder benehmen, was sie tun und arbeiten und welche Interessen usw. sie haben. Wie viele Stunden haben die Kontrollscheiben oder eben Telemeterscheiben, wie wir sie nennen, alles registriert und aufgezeichnet?

Ptaah

40. Der ganze Prozess dauerte vom Abend des 3. August 1989, ab 18 Uhr bis zum 3. September 1989; die letzten Aufzeichnungen wurden um Mitternacht dieses Tages beendet.

Billy Und niemand von uns hat etwas gehört, gesehen oder sonstwie bemerkt davon, bis Eva mit ihrem Photo unsere Aufmerksamkeit erweckte und uns dadurch klar machte, dass ihr gegenwärtig seid. Zumindest haben wir vermutet, dass ihr die Telemeterscheiben habt umherschwirren lassen, von denen Eva zwei photographieren konnte.

Ptaah

41. Nun habt ihr Gewissheit.
 42. Jetzt aber, mein Freund, muss auch ich wieder an meine Arbeit zurück, wenn du nicht noch eine Frage hast?

Billy Hab ich aber, ja: Immer wieder sprechen die Erdenmenschen davon, dass gewisse Tiere intelligent seien, wie z.B. Delphine, Affen und Elephanten usw. Wie die Lehre des Geistes jedoch sagt, weisen nur die

menschlichen Lebensformen aller Art eine bewusste Intelligenz auf, die auch zur bewussten Evolution fähig ist. Im Gegensatz dazu verfügen die Tiere nur über einen Instinkt. Demzufolge definiere ich die Gelehrsamkeit der Tiere als Instinkt-Gelehrsamkeit und die der Menschen als Intellekt-Gelehrsamkeit, die auch als Verstand-Gelehrsamkeit und Vernunft-Gelehrsamkeit bezeichnet werden kann, wobei die Bewusstheit des Selbst von ausschlaggebender Bedeutung ist. Treten also Lebensformen in Erscheinung, die tier- oder pflanzenähnlich sind und die über eine Bewusstheit des Selbst und damit auch über einen bewussten Verstand und eine bewusste Vernunft sowie über eine bewusst zu begehende Evolution verfügen, dann sind sie unzweifelhaft menschlicher Natur, auch wenn ihr Aussehen, ihr Körper und ihre Organe usw. nicht in erdenmenschlicher Form menschlich sind. Dazu nun die Frage, da ihr ja in bezug auf alle Wissenschaften und damit also auch in diesen Dingen weit höhere und weitreichendere sowie tiefgründigere Erkenntnisse und Erfahrungen habt als alle irdischen Wissenschaftler zusammen, wie sich der Sachverhalt in diesen Belangen auflistet?

Ptaah

43. Was diesbezüglich in kurzer Form zu sagen ist, hast du bereits erklärt.

Billy Dann noch eine letzte Frage: Nihiliphobie, bedeutet das Angst vor dem Nichts?

Ptaah

44. Mir ist nichts anderes bekannt.

Billy Entschuldige, aber da kommt mir noch eine Frage in den Sinn, und zwar bezüglich der 14-Fragen-Bantwortung. Du hast ja alles studiert resp. gelesen, doch ist nun die Frage laut geworden, was wir mit diesem Material machen sollen?

Ptaah

45. Offenbar hast du meinen diesbezüglichen Vorschlag vergessen, der darauf ausgerichtet war, dass ihr alles gut überarbeiten und in eine korrekte Schreibform bringen sollt, um dann daraus eine Broschüre anzufertigen, die für Interessierte in bezug auf die Beweggründe und den Erfolg der Kerngruppenmitglieder aufzeigen soll, welche Fakten von Wichtigkeit sind.

Billy Ah, jetzt erinnere ich mich wieder. Natürlich, die Sache werde ich bei der nächsten GV aufgreifen.

Ptaah

46. Dann möchte ich mich jetzt verabschieden.
47. Sei wohlbehütet, und auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy Salome Ptaah. Auch ich wünsche dir alles Gute – und auf ein Wiedersehn.

Zweihundertdreiundachtzigster Kontakt Montag, 15. Mai 2000, 01.28 Uhr

Ptaah

1. Sei gegrüsst, Eduard.

Billy Und du sei herzlich willkommen und natürlich auch gegrüsst, mein Freund. Ich dachte doch, dass du noch vorbeischauchen würdest, als ich von Florena hörte, dass du eine der vier Personen seiest, die auf dem Center-Gelände spazierengingen. Es war genau 22.32 Uhr, als Freddy und ich Florena von Westen nach Osten über das Center fliegen sahen, etwa mit der gleichen Geschwindigkeit und in der gleichen Höhe, wie das bei Tauron der Fall war am 29. Mai 1999 um 20.51 Uhr. Danach sahen wir während den nächsten 35 Minuten mindestens zwei Schiffe in verschiedenen Höhen kreuz und quer über den Nachthimmel kurven, wobei wir auch einmal eine Verbrennung statischer Energie beobachten konnten. Es

war jedoch nicht gleichermassen wie damals, als Jacobus eine Energieverbrennung sah, wobei ein mehrere hundert Meter langer Feuerregen vom Schiff aus zur Erde fiel, sondern wir sahen nur eine scheibenförmige Abfackelung in grosser Höhe. Vor diesem Ereignis sahen wir drei ähnliche Vorgänge, jedoch sind wir uns nicht klar, ob es sich dabei auch um Energieverbrennungen gehandelt hat.

Ptaah

2. Du sprichst wohl von den dreimaligen Energieverbrennungsvorgängen während eines Fluges von Norden nach Südosten?

Billy Genau, dann waren es also doch Energieverbrennungen. – Florena liess mich übrigens wissen, dass immer Kontrollflüge durchgeführt werden und die nähere und weitere Umgebung des Centers abgedeckt wird, wenn jemand von euch da spaziergeht.

Ptaah

3. Das ist richtig.
4. Diesmal waren zwei Fluggeräte zur Kontrolle und Überwachung eingesetzt, die von Tauron und Florena pilotiert wurden.
5. Der Luftlinieüberwachungsradius beträgt 30 Kilometer.
6. Es wird nach allen Richtungen kontrolliert.

Billy Also 60 Kilometer Kreisdurchmesser. Darf man dazu fragen, warum ihr ein so grosses Gebiet überwacht bei euren Spaziergängen?

Ptaah

7. Es ist zu unserer Sicherheit, für die wir in bezug auf irdische wie auch auf ausserirdische Eingriffe besorgt sein müssen.

Billy Ist es richtig, wenn ich dabei an die irdischen und ausserirdischen Black Men im besonderen denke?

Ptaah

8. In dieser Beziehung bewegen sich deine Gedanken in den richtigen Bahnen.
9. Es sind dabei jedoch auch irdische Eingriffe zu bedenken, die sich nicht auf die Black Men beziehen.
10. So aber sind auch jene Dinge und Vorkommnisse zu bedenken, die wir bis heute nicht abklären konnten, wie z.B. die unerklärlichen Vorfälle im Center sowie die Gegenwart jener Fremden auf der Erde, die wir beobachten und mit denen wir bisher nicht in Kontakt treten konnten – wobei es fraglich ist, ob wir dies jemals tun können.

Billy Ich verstehe. Mehr zu fragen ist wohl nicht angebracht, daher möchte ich dir hier einmal das Zeichnungswerk von Victor zeigen, der sich bemüht hat, das von Eichenberger gezeichnete Portrait von Semjase zu verbessern. Hier bitte ...

Ptaah

11. Nein – darüber bin ich nicht erfreut.



Semjase; Bild ausgearbeitet von Victor Bickel, nach einer Zeichnung von Eugen Eichenberger aus dem Jahr 1982

12. Im Gegensatz zur Originalzeichnung Eichenbergers gemäss deinen Angaben, stellt diese Zeichnung keineswegs meine Tochter dar.
13. Das Bild gleicht eher einer phantasihaften Engelvorstellung als meiner Tochter Semjase.
14. Das durch deine Angaben gezeichnete Bild hingegen stellt tatsächlich Semjase dar.
15. Du solltest daher bemüht sein, wenn schon eine bessere Zeichnung angefertigt werden soll, dass die Verbesserungen der Wirklichkeit und nicht einer Phantasievorstellung entsprechen.

Billy Christian Krukowski hat schon einmal eine gute Zeichnung von Asket gemacht. Ich werde ihn daher fragen, ob er auch für die Zeichnung tätig sein kann, die Semjase darstellt.

Ptaah

16. Das wäre sehr wünschenswert.

Billy Wenn wir schon bei den Zeichnungen sind: Ich habe dich doch durch Florena fragen lassen, ob du einwilligen kannst, eine Zeichnung anzufertigen, die Sfath darstellt. Wie sie mir dann mitteilte, hast du dich damit einverstanden erklärt. Jetzt möchte ich dich dazu aber noch fragen, ob du auch eine Zeichnung von Quetzals Konterfei und ein Selbstbildnis von dir machen kannst? Für dein Selbstbildnis habe ich hier einen Spiegel, in dem du dich betrachten kannst.



Semjase im Profil; Phantasiezeichnung von Victor Bickel

Ptaah

17. Ich bin einverstanden damit, ja.
18. Allerdings kann ich dir keine Portraitszeichnungen machen, denn dafür müsste ich für jedes Bild mehrere Stunden Zeit haben.
19. Daher musst du dich mit Strichzeichnungen begnügen, die ich etwa in zwanzig oder dreissig Minuten zustande bringen kann.

Billy Natürlich bin ich auch damit zufrieden.

Ptaah

20. Atlant ist ein guter Zeichner – auch Barbara und Christian sind darin begabt.
21. Sie sollten sich alle darum bemühen.
22. Die besten Arbeiten könnt ihr dann weiterverwenden.

Billy Dann dürfen wir die Arbeiten auch veröffentlichen – auch dein Portrait?

Ptaah

23. Natürlich.
24. Es gibt keinerlei Gründe dafür, die das verbieten würden.

Billy Ich dachte nur an Semjase, als ich sie auf Film bannen wollte.

Ptaah

25. Erstens herrschten damals bestimmte Gründe dafür vor, dass ihr Bild nicht verbreitet wurde, und zweitens handelte es sich bei deinem Wunsch um eine Photographie, die du machen wolltest.



Semjase; nach Angaben Billys gezeichnet vom Grafiker Eugen Eichenberger, 5. Mai 1982

Billy Wie steht es denn jetzt mit Photos von euch?

Ptaah

26. Das muss leider abgelehnt werden.
27. Zeichnungen ja, aber keine Photos.

Billy Gut. Hier hast du Papier und Bleistift. Du kannst dich hier in den Sessel setzen, um deine Strichzeichnungen anzufertigen. Ich werde mich so lange ruhig verhalten, bis du mit Zeichnen fertig bist.

Ptaah

28. Das ist wünschenswert, ja, denn eine Unterhaltung würde störend wirken.
29. Danke.

...

30. So, hier hast du das Gewünschte.

Billy Tatsächlich – wie du leibst und lebst; auch Quetzal und Sfath, ohne jeden Zweifel. Vielen lieben Dank. Aber was meinst du, lassen sich auf der Erde auch wieder Doppelgänger finden von dir sowie von Quetzal und Sfath?

Ptaah

31. Das ist anzunehmen, denn sowohl wir als auch die Erdenmenschen der Henok-Linie weisen Gemeinsamkeiten auf, folglich also auch ein Doppelgängertum gegeben ist.

Billy Weisst du gerademal, wo solche Doppelgänger zu finden sein können?

Ptaah

32. Zumindest überall dort, wo weisse Menschen leben.

Billy Recht weitläufig.

Ptaah

33. Anders ist deine Frage nicht zu beantworten.

Billy Es genügt mir ja auch. Ich dachte nur, dass die weisse Rasse eben weit verbreitet ist.

Ptaah

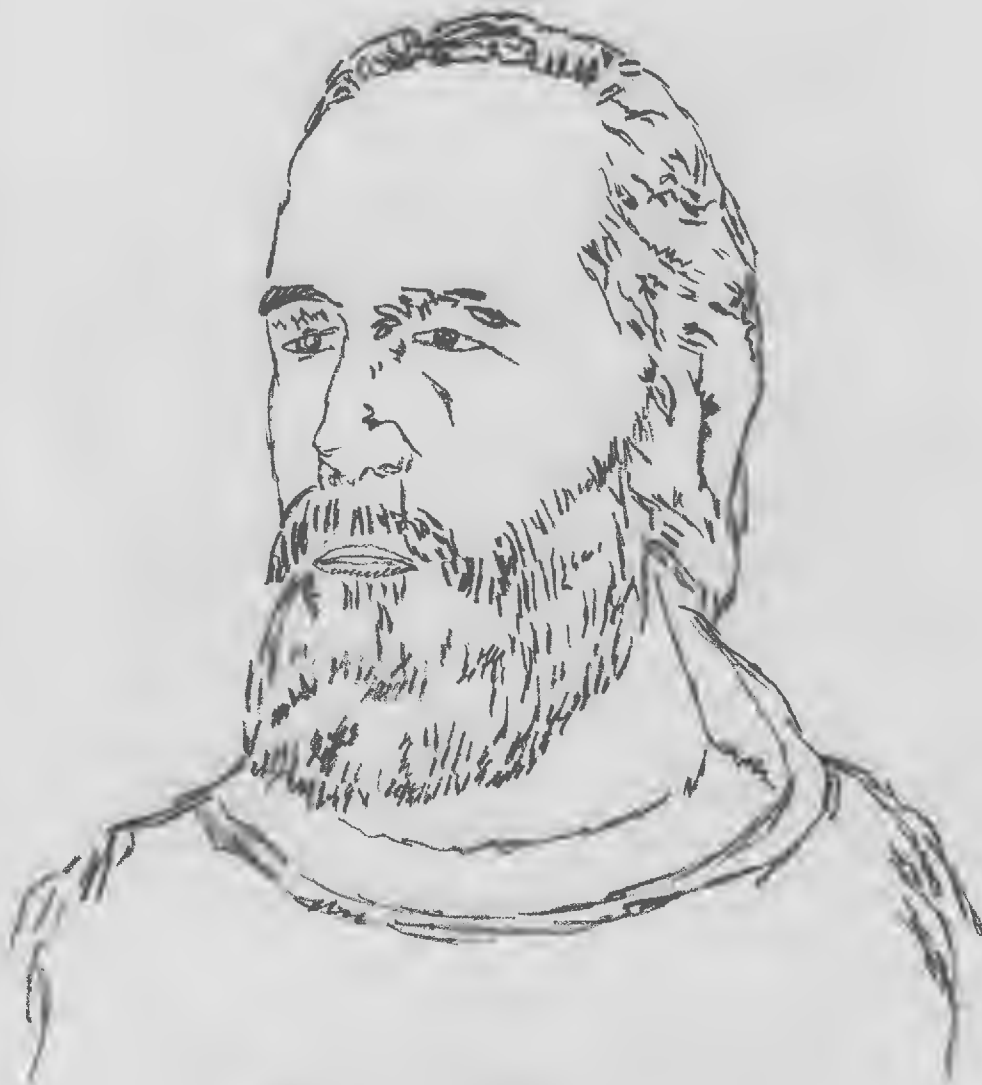
34. Tatsächlich, ja.

Billy Nochmals eine Frage bezüglich des Semjase-Bildes: Ist auf der Eichenberger-Zeichnung noch etwas zu ändern? Ich habe das Bild resp. das Konterfei von deiner Tochter nicht mehr so genau vor Augen, dass ich noch Einzelheiten sehen kann. Damals, es ist jetzt wohl 18 Jahre her, als die Zeichnung nach meinen Angaben gemacht wurde, da war es noch anders. Heute habe ich Semjase nur noch so in Erinnerung, wie sie auf der Zeichnung dargestellt ist.

Ptaah

35. Das ist ganz natürlich, denn mit der Zeit verblassen die bildlichen Erinnerungen ebenso wie auch die gedanklichen.
36. Wenn du daher meine Tochter so in bildlicher Erinnerung hast, wie sie auf der Zeichnung wiedergegeben ist, dann hast du noch ein sehr gutes Erinnerungsbild von ihr.
37. Allerdings, das muss ich sagen, hat der Zeichner nicht sehr genau nach deinen Angaben gearbeitet, weshalb einige Änderungen zur Verbesserung sehr wohl angebracht wären.
38. Vielleicht könnte da auch Christian tätig werden?

Billy Deinem Wunsch gemäss werde ich ihn danach fragen. Sagte ich aber schon.



Ptaah

Selbstbildnis 15.5.2000



Quetzal gez. Ptaah 15.5.2000



Sfath

gez. Ptaah 15.5.2000

Ptaah

39. Er wird sicher damit einverstanden sein.
40. Doch nun, mein Freund, ruft mich wieder die Pflicht.

Billy Ich will dich ja nicht aufhalten, doch kannst du mir vielleicht noch sagen, wer alles heute nacht auf dem Center-Gelände spazierenging?

Ptaah

41. Das ist kein Geheimnis – da waren Enjana, Zafenatpaneach, Gaudon und ich.

Billy Danke. Dann habe ich keine Fragen mehr. Auf Wiedersehn und lass dich bald wieder einmal sehen.

Ptaah

42. Bei Gelegenheit wird dies der Fall sein.
43. Salome, Eduard.

Billy Tschüss und Salome, Ptaah.

Zweihundertvierundachtzigster Kontakt Sonntag, 11. Juni 2000, 16.30 Uhr

Billy Du bist pünktlich, mein Freund.

Ptaah

1. Ja, denn meine Zeit ist bemessen.

Billy Dann ist es sehr wohl gut, wenn ich dir gleich Barbaras und Christians Zeichnungen vorlege, damit du sie begutachten kannst. Ich finde, dass die beiden eine sehr gute Arbeit geleistet haben.

Ptaah

2. Das ist einerseits bezüglich ihrer Fähigkeiten anzunehmen und andererseits, weil wir impulsmäßig beiden bei ihrer Arbeit Beihilfe geleistet haben, was übrigens auch schon früher bei Christian der Fall war, als er Asket portraitierte.
3. Doch seine Fähigkeiten liegen schon von Grund auf über der Norm.
4. Und besonders bei den neuen Zeichnungen wollten wir sichergehen, dass die Bilder mehr mit der Wirklichkeit übereinstimmen und dass nicht abermals ein gleiches Unbild entsteht, wie dies bei Viktor der Fall war hinsichtlich meiner Tochter Semjase.

Billy Ich verstehe. Dann hier, das sind Christians und Barbaras Werke.

Ptaah

5. Ah – Christians Zeichnung ist phantastisch gut und das Bild zeigt meine Tochter gerade so, wie eine zeichnerisch wiedergegebene Photographie.
6. Wenn ich die Eichenberger-Zeichnung damit vergleiche, dann muss ich sagen, dass diese nur einen geringen Abglanz zu Christian Krukowskis Werk darstellt.
7. Aber auch die Arbeiten von Barbara sind ganz passabel, auch wenn sie von der Wirklichkeit etwas abweichen.
8. Ihre zeichnerische Leistung ist aber sehr gut, wenn ich bedenke, dass sie für ihre Arbeit nur meine unvollständige Strichzeichnung zur Verfügung hatte, die sie ausarbeiten musste.
9. Und auch wenn wir impulsmäßige Beihilfe dazu geleistet haben, so ist das Ganze aller drei Werke eine enorme Leistung.



Semjase; Ausarbeitung von Eugen Eichenbergers Portrait nach Angaben von Billy durch Christian Krukowski

Billy Das habe ich auch so gesehen – eben sowohl bei Barbaras wie auch bei Christians Arbeiten und Bemühungen. – Dann können wir die Bilder also verwenden und auch jenen zugänglich machen, welche daran interessiert sind?

Ptaah

10. Gewiss, dem steht nichts im Wege, wobei jedoch bei Barbaras Werk ein kleiner Vorbehalt der nicht genauen Wirklichkeit der Konterfeis gemacht werden sollte, was aber ihre Arbeit und Bemühungen nicht herabmindern soll.

Billy Es erging bezüglich dieser Zeichnungen von Gruppemitgliedern auch die Frage an mich, ob du vielleicht auch eine Strichzeichnung von Florena anfertigen würdest?

Ptaah

11. Das liegt nicht in meinem Ermessen, weshalb ich diesbezüglich erst Rücksprache mit ihr halten muss.
12. An und für sich sind wir alle nicht besonders darauf aus, unsere Konterfeis bei den Erdenmenschen publik zu machen, womit wir einer Verherrlichung und dergleichen vorbeugen wollen.
13. Im Sinne meiner Tochter Semjase und ihrer Freundin Asket sowie von Quetzal und mir ergeht jedoch die Annahme, dass wir diesbezüglich keine Bedenken haben müssen, wie ich das auch von meinem Vater Sfath annehme, der sich sicher auch in unserem Sinn entschieden hätte.
14. Wie jedoch Florena darüber denkt, ist mir nicht bekannt, weshalb ich erst mit ihr Rücksprache halten muss.
15. Sollte es ihr jedoch genehm sein, dann werde ich bei meinem nächsten Besuch bei dir gerne eine Strichzeichnung in bezug auf ihr Konterfei anfertigen.
16. Damit aber sollte dann genug sein, denn es ist wohl nicht angebracht, alle zu portraituren, die jemals mit dir in Kontakt standen und noch in Kontakt stehen.
17. Das würde wirklich zu weit führen.
18. Bezüglich Florena will ich mich aber gerne noch einmal bemühen, wenn sie sich damit einverstanden erklären kann.
19. Unsere Beihilfe zur Ausarbeitung des Bildes kann ich dann natürlich auch zusichern.

Billy Danke. Hast du noch Zeit, mir eine Frage zu beantworten?

Ptaah

20. Natürlich.

Billy Wie dir bekannt ist, figuriert die Schweiz als Demokratie, wie dies auch bei anderen Ländern der Fall ist. Wenn nun in demokratischen Ländern irgendwelche Wahlen stattfinden, dann gilt das Prinzip der Mehrheit, was ja wohl nicht anders möglich ist, weil unter einer grossen unabhängigen Masse von Menschen wohl keine Einstimmigkeit erzielt werden kann darum, weil die verschiedensten Ansichten und Meinungen vorherrschen. Zudem tritt noch in Erscheinung, dass ein Parteienwesen existiert, ganz besonders eben in den demokratischen Staaten, durch das eine bestimmte Parole zur Geltung kommt, die im Parteiinteresse liegt, demgemäss dann für oder gegen eine zur Wahl gesetzte Sache gestimmt wird. Dies finde ich unfair, denn durch die Macht der Parteien werden deren Mitglieder von der Parteimeinung beeinflusst und sind dann der Ansicht, dass die Parteimeinung resp. Parteiparole ihre eigene sei, was aber nicht der Fall ist, weil eine solche Meinung von den massgebenden Kräften der Parteien erdacht und durchgesetzt wird. Dadurch können die Parteimitglieder in keiner Art und Weise frei entscheiden und sich also nicht die eigene Meinung bilden, denn sie werden ja durch die Parteimeinung resp. Parteirichtung und Parteiparole in ihrer eigenen Entscheidungsfreiheit eingeschränkt und zur Parteimeinung manipuliert. Was meinst du dazu?

Ptaah

21. Deine Ansicht entspricht der Richtigkeit.
22. In einer Demokratie zu leben und in dieser wahlmässig über Dinge zu entscheiden bedeutet, dass der wählende Mensch von jeder parteilichen Beeinflussung frei sein muss und nach eigenem Ermessen über eine zu wählende Sache zu entscheiden hat, ohne dass er von irgendwelcher Seite zu einer bestimmten Meinung angehalten wird und eine parteilich oder sonstwie vorprogrammierte Wahl treffen muss.



Ptaah; Ausarbeitung von Ptaahs Selbstportrait durch Barbara Harnisch



Ptaah; Ausarbeitung von Ptaahs Selbstportrait durch Christian Krukowski



Quetzal; Ausarbeitung von Ptaahs Bleistiftzeichnung durch Barbara Harnisch



Quetzal; Ausarbeitung von Ptaahs Bleistiftzeichnung durch Christian Krukowski



Sfath; Ausarbeitung von Ptaahs Bleistiftzeichnung durch Barbara Harnisch



Sfath; Ausarbeitung von Ptaahs Bleistiftzeichnung durch Christian Krukowski

23. Genau dem entgegen spricht aber jedes Parteienwesen, weil eine parteiliche Meinung vorgegeben wird, die von den Parteimitgliedern angenommen und vertreten und demgemäss auch wahlmässig zum Ausdruck gebracht wird.
24. Die Freiheit der eigenen Meinung und Entscheidung wird damit nicht nur beschnitten, sondern abgewürgt und vernichtet.
25. Soll eine freie Meinung und Entscheidung für jeden Menschen gelten, dann darf also in einer Demokratie niemals ein Parteienwesen existieren, sondern die zu wählende Sache muss an einem bestimmten Tag landesweit publik gemacht werden, wonach noch selbigen Tags jeder wahlberechtigte und wahlbeflissene Bürger seine Stimme zum Wahlgegenstand abzugeben hat, und zwar gemäss der eigenen freien Meinung und Entscheidung, ohne dass irgendwelche Absprachen in grösserem Rahmen mit Gleichgesinnten getroffen werden können, um dem Wahlergebnis eine bestimmte Richtung zu geben.
26. Wird dies aber nicht getan und finden folglich Absprachen oder Parteieinflüsse und Parteimeinungen statt, dann kann in keiner Weise von Eigenentscheidung und Freiheit gesprochen werden, sondern nur noch von irgendeiner Form von Parteidiktatur usw., demzufolge auch nicht von einer Demokratie die Rede sein kann, sondern eben nur von einem diktatorischen Parteienstaat und Parteienwesen.

Billy Und, wie haltet ihr es denn, wenn etwas beschlossen werden muss?

Ptaah

27. Ist etwas zur Wahl fällig, dann erklärt die zuständige Geistführerschaft einen Wahlaufruf, der je nach Notwendigkeit oder Bedürfnis regional, landesweit oder global seine Verbreitung findet.
28. Vorgehend wird also ein Wahlaufruf publik gemacht, der einen bestimmten Tag ankündigt, an dem ein Wahlgang stattfinden soll, der über das geistführerschaftliche Kommunikationsnetz seine Durchführung findet.
29. Dies geschieht in der Regel in einer festgesetzten Morgenstunde, zu der auch die erforderlichen Informationen des Wahlobjektes an jeden wahlberechtigten Bürger übermittelt werden, und zwar sowohl an die Bürger des weiblichen wie auch des männlichen Geschlechts, die dann innerhalb einer ebenfalls festgesetzten Frist am gleichen Tag ihre Stimme abzugeben haben.
30. Dadurch wird verhindert, dass Absprachen in bezug auf den Wahlgegenstand getroffen werden können, folglich jede wahlberechtigte Person nach eigenem Ermessen, nach eigenem Verstand und gemäss der eigenen Verantwortung entscheiden, ihre Meinung bilden und ihre Wahlstimme abgeben muss.

Billy Und wie steht es denn, wenn z.B. eine Ratgebung vom Hohen Rat erfolgt? Geht diese dann allgemein einfach als Gesetzgebung durch und wird befolgt?

Ptaah

31. Nein, dem ist nicht so.
32. Jede Ratgebung des Hohen Rates wird durch die zuständige Geistführerschaft allen wahlberechtigten Bürgern zur Wahl gebracht, und zwar gemäss dem gleichen System, wie ich das eben erklärt habe.

Billy Und was versteht man oder hat man zu verstehen unter «wahlberechtigten» Bürgern resp. Personen?

Ptaah

33. Wahlberechtigung besteht dann, wenn ein Alter von 14 Jahren erreicht ist.

Billy Wahlenthaltungen, gibt es die auch?

Ptaah

34. Selbstverständlich.

Billy Und wie steht es damit: Bei uns auf der Erde können z.B. einem Bürger dessen bürgerlichen Rechte aberkannt werden, z.B. infolge bestimmter Rechtsbrüche oder bei bewusstseinsmässiger Unzurechnungsfähigkeit, die irrtümlich auf der Erde als geistige Unzurechnungsfähigkeit bezeichnet wird. Gibt es das bei euch auch?

Ptaah

35. Nein.
36. Solches gab es zu frühester Zeit, als für Fehlbare noch Massnahmeerfüllungen an bestimmten Massnahmeerfüllungsorten durchgeführt werden mussten, wodurch die Massnahmezuerfüllenden von der Gesellschaft ausgesondert wurden.
37. Seit rund 52 000 Jahren jedoch existiert auf unseren Welten keine Kriminalität mehr, so auch kein Unfrieden, folglich es seither weder Massnahmezuerfüllende noch Massnahmeerfüllungsorte gibt.

Billy So schön sollten wir es auf unserer Erde haben. Doch das wird noch eine Weile dauern, schätze ich.

Ptaah

38. Das wird so sein, ja.

Billy Nochmals zu den Zeichnungen: Christian arbeitet auch an den Portraits. Ich werde dann seine Werke, wie die von Barbara, diesem Kontaktbericht beifügen. Ob Atlant sich ebenfalls noch den Zeichnungen widmen kann, ist fraglich. Gegenwärtig ist er an der Nordküste Frankreichs in den Ferien, wobei er alleine ist und den Strand abklappert. Gegen das Wochenende kommt er wieder heim, jedoch nur, um am Montag den 19. Juni wieder in den Militärdienst einrücken zu müssen, um, wenn ich richtig orientiert bin in bezug auf die Dauer, während sechs Wochen die Unteroffiziersschule als Korporal zu machen, wonach er dann weitere 12 Wochen eine Rekrutenschule instruieren muss. So wird er wohl keine Zeit haben, sich den Portraits zu widmen.

Ptaah

39. Das ist anzunehmen, ja.
40. Er wird jedoch nicht erst Ende der kommenden Woche, sondern bereits Mitte der Woche wieder daheim sein.
41. Und dass Christian an den Zeichnungen arbeitet, ist mir bekannt.
42. Selbstverständlich werden wir auch diesbezüglich impulsartige Beihilfe leisten.

Billy Aha, hast du dich bei Atlant etwas umgesehen.

Ptaah

43. Das habe ich.
44. Jetzt aber, lieber Freund, muss ich mich wieder verabschieden, denn meine Pflicht ruft.
45. Auf Wiedersehen und Salome.

Billy Salome, Tschüss. Und recht liebe Grüsse an alle.

Ptaah

46. Die soll ich dir auch entrichten.
47. Das habe ich jetzt beinahe vergessen.

Zweihundertfünfundachtzigster Kontakt Sonntag, 2. Juli 2000, 08.11 Uhr

Florena

1. Sei gegrüsst, mein Freund, und entschuldige, dass ich dich so früh rufe.
2. Du hast mich jedoch gerufen und erklärt, dass es dringend sei. –
3. Du siehst recht müde aus.

Billy Tja – sei trotzdem willkommen – und danke dafür. Ja, ich bin noch müde. Eigentlich ist es um diese Zeit für mich mitten in der Nacht. Ich habe gerademaß etwa vier Stunden geschlafen. Du weisst doch, dass ich erst gegen die Morgenstunden ins Bett gehe.

Florena

4. Natürlich, doch bin ich so schnell gekommen, weil du mich dringend gerufen hast.

Billy Ist ja schon recht – ich beschwere mich ja auch nicht. Ganz im Gegenteil, ich bin froh, dass du erschienen bist.

Florena

5. Du hast danach gefragt, ob ich mich mit Ptaah in Verbindung setzen könne, weil gewisse Dinge der Gruppenorganisation in bezug auf die Dienstpflichten der Kerngruppenmitglieder nicht klar seien und dass du diesbezüglich eine schnelle Antwort resp. Aufklärung haben müsstest.
6. Hierzu ist es nicht notwendig, dass Ptaah hinzugezogen wird, denn meinerseits bin ich von ihm und von Quetzal in allen diesbezüglichen Belangen geschult und unterrichtet worden, folglich auch ich Aufklärung erteilen kann.
7. Worum handelt es sich denn?

Billy Wenn das so ist ... Nun gut, dann ist folgendes zu klären: Von Ptaah und Quetzal ist die Regel für uns erlassen worden, dass die nationalen und die sogenannten «heiligen» Feiertage in bezug auf die Sonntagsdienste dermassen gehandhabt werden müssen, dass alle Gruppemitglieder darin involviert sind und dass diese Dienste in keiner Weise abgetauscht oder sonstwie in Ausfall treten dürfen. Nun ist es aber so, dass z.B. am nächsten 1. August, der ja dann einer dieser Sonntage ist, Stephan arbeits- und schulungsmässig nach Deutschland muss. Das aber lässt sich nicht vereinbaren mit der Klausel, dass diese nicht ausfallbaren Sonntage resp. diese Sonntagsdienste nicht abgetauscht werden oder sonstwie in Ausfall treten können. Dazu ist die Frage laut geworden, wie es diesbezüglich denn mit den Ausnahmeregelungen sei, die unter anderem aussagen und bestimmen, dass Ausfälle durch Arbeit oder Schulung usw. zu genehmigen seien? Meinerseits habe ich verstanden, dass es überhaupt keine Möglichkeit geben soll, diese speziellen Feiertage in bezug auf Diensterfüllungen zu umgehen. Habe ich mich da getäuscht oder habe ich blödsinnigerweise die Erklärungen seitens Ptaah und Quetzal nicht richtig verstanden und fehlinterpretiert?

Florena

8. Es liegt ein Missverständnis deinerseits vor.
9. Tatsache ist, dass auch die von dir angesprochenen Sonntagsdienste mit den Ausnahmeregelungen verbunden sind.
10. Diese Regelungen müssen in jedem Fall gelten, und zwar in der Form, wie sie ordnungsmässig schriftlich festgehalten sind.

Billy Dann ist das klar. Es fragt sich dabei nun aber, wo die Gleichberechtigung aller Kerngruppemitglieder liegt, wenn sie für diese speziellen Sonntagsdienste eingeteilt sind und diese dann infolge Arbeit oder Schulung oder infolge anderen durch die Ausfallregelung festgelegten Ausfälle doch nicht erfüllen müssen?

Florena

11. Offenbar warst du bei den dir gegebenen Erklärungen doch recht unaufmerksam, denn es wurde die Regel gegeben, dass infolge der Ausnahmeregelungen entstehende Ausfälle nicht einfach abgeschrieben werden sollen, sondern dass solche ausfallende Dienstpflichten auf den gleichen Feiertag resp. Sonntag des nächstfolgenden Jahres verschoben werden sollen, was bei der nächsten Erstellung der Dienstliste berücksichtigt werden muss.
12. Das muss darum auf diese Weise gehandhabt werden, dass von jedem Gruppenmitglied im Laufe der Zeit wirklich alle Sonn- und Feiertage spezieller Form pflichtmässig ausgefüllt werden.
13. Dies infolge der Gleichberechtigung, wie du das nennst.

Billy Man kann auch Gleichheit oder Gerechtigkeit sagen.

Florena

14. Auch das trifft zu.

Billy Dann nochmals eine Frage, die bei der gestrigen GV aufkam: Meines Wissens galt seit jeher die Regelung, dass ein Nachwachetausch erlaubt ist, wenn ein Kerngruppemitglied eine Reise oder so unternimmt, die derart weit führt, dass es eine Zumutung oder einfach eine Unmöglichkeit wäre, herzukommen und den Nachwachendienst zu erfüllen. Oder liegt auch da meinerseits ein Missverständnis oder eine Zuhörunaufmerksamkeit vor?

Florena

15. Das ist nicht der Fall.

16. Ihr habt für solche Belange Distanzkreise festgelegt, und das eben von dir Genannte fällt in den Bereich dieser Kreise, und zwar in den Singen-Kreis.

Billy Gut, dann ist die Sache klar. Wenn du nun aber schon hier bist, kann ich dir da noch zwei oder drei Fragen stellen?

Florena

17. Natürlich.

Billy Ptaah sagte mir, dass er dich fragen werde, ob er von dir eine Portrait-Strichzeichnung anfertigen dürfe. Hat er das getan, und wenn ja, wie stellst du dich dazu?

Florena

18. Er sprach mit mir darüber, ja, doch ich möchte nicht, dass von mir ein Bild angefertigt wird.

Billy Dann werden wir uns damit abfinden. Trotzdem lieben Dank.

Florena

19. Ich verstehe nicht?

Billy Eben, dass du dich entschieden hast. – Hier, das sind die zeichnerisch ausgearbeiteten Portraits von Ptaah, Quetzal und Sfath, die Christian Krukowski angefertigt hat. Wie findest du sie?

Florena

20. ... Ptaah ist sehr wirklichkeitsgetreu wiedergegeben, so aber auch Quetzal.

21. Bezüglich Sfath kann ich nichts sagen, denn ich habe ihn weder gekannt, noch sah ich je ein Bildnis von ihm.

Billy Danke für deine Beurteilung. – Ah ja, ich habe nochmals eine Frage in bezug auf die speziellen Sonntagsdienste. Was ist denn zu tun bei Ferien resp. Urlaub oder bei streng privaten Dingen?

Florena

22. Urlaub und rein private Dinge können nicht berücksichtigt werden, sondern nur die in den Ausnahmeregelungen genannten anderen Punkte.

Billy Dann ist alles klar. Dann habe ich eine Frage bezüglich höher entwickelter Rassen im Universum. Ist es möglich, dass ihr auch auf solche treffen könnt oder dass ihr schon mit solchen in Kontakt gekommen seid?

Florena

23. Gewiss, das ist der Fall.

24. Wir pflegen Kontakte in dieser Beziehung sowohl in unserem DERN-Universum wie auch im DAL-Universum.

Billy Und, profitiert ihr auch davon, zumindest in medizinischer und technischer Hinsicht?

Florena

25. Das ist der Fall, natürlich.

26. Wir haben dadurch jedoch nicht nur Vorteile in medizinischer und technischer Hinsicht.

Billy Hätte ich mir ja denken können. Darf ich nun aber noch fragen, ob du dich mit den ursprünglichen Gegebenheiten von Stonehenge auskennst. Ich meine damit das megalithische Monument nördlich von Salisbury in England. Die gewaltigen Ruinen lassen zum Teil noch ziemlich genau die seinerzeitliche Anlage erkennen. Das Ganze bestand ursprünglich aus 30 mächtigen Pfeilern, die in einer kreisförmigen Reihe angeordnet waren, wobei diese zuoberst verbunden waren mit ebenfalls grossen, steinernen Horizontalbalken. Innerhalb des grossen Kreises befand sich zumindest ursprünglich ein zweiter, kleinerer Kreis. In dessen zentraler Mitte war etwas wie ein Altar oder Opferstein, doch worum es sich dabei handelte, blieb bisher ein Geheimnis. Auch ist der eigentliche Sinn des Monumentes bis heute nicht geklärt. Allgemein wird angenommen, dass es sich ursprünglich um ein religiöses Bauwerk handelte, doch existiert eine Vielzahl verschiedener Deutungen, besonders in okkulten Richtung.

Florena

27. Mit der megalithischen Anlage von Stonehenge habe ich mich tatsächlich beschäftigt.
28. Die im Gebiet von Wiltshire in Süd-England liegende Stätte wurde in mehreren Bauphasen gefertigt, wobei in einen ursprünglichen Graben- und Wallring mit radialem Fortsatz beinahe konzentrische Kreise aus mächtigen Steinen eingefügt wurden.
29. Es waren erstlich tatsächlich 30 Steine, wie du sagtest, und zwar im äusseren Ring.
30. Dieser bestand aus 4 Meter hohen Steinpfeilern, die durch Decksteine resp. durch Horizontalbalken, wie du sie nennst, verbunden waren.
31. In diesem Ring resp. Kreis befand sich eine hufeisenförmige Setzung, die aus fünf grossen torartigen Trilithen bestand.
32. Im Zentrum beider Kreise befand sich tatsächlich ein Gebilde, ein grosser gehauener Stein, das resp. der sowohl als Altar wie auch als Opferstätte und zentraler Beobachtungs- und Auswertungspunkt für astronomische Berechnungen diente.
33. Ausserdem war das Ganze eine Kultstätte religiös-barbarischer Form, wobei der Altar eine wichtige und ganz besondere Rolle spielte, denn auf diesem wurden auch Opfer dargebracht, die nicht selten menschlicher Natur waren.
34. Der Altar war damit auch ein Kultopferstein.
35. Weiter wurde derselbe Altar und Kultopferstein auch als Richtstein genutzt, was bedeutet, dass darauf nicht nur Menschenopfer dargebracht wurden, sondern auch Hinrichtungen stattfanden in bezug auf zum Tode Verurteilte.

Billy Dann war das Ganze eine Kultstätte sowie Astronomiestätte und Blutstätte zugleich.

Florena

36. Das ist richtig, wobei jedoch nicht zu vergessen ist, dass daselbst auch gelehrt und über Recht oder Unrecht und damit auch über Leben und Tod entschieden wurde.
37. Nun aber, mein Freund, muss ich mich wieder meinen Pflichten zuwenden.
38. Nichtsdestoweniger jedoch würde es mir gelegen sein, wenn ich dich in zwei oder drei Tagen aufsuchen dürfte, um mit dir über eine private Angelegenheit zu sprechen, zu der ich deinen Rat benötige.

Billy Selbstverständlich. Komm einfach her – ich bin ja immer erreichbar; du musst mich nur rufen.

Florena

39. Mein Dank sei dir gewiss.
40. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, mein Kind.

Zweihundertsechundachtzigster Kontakt Dienstag, 4. Juli 2000, 17.02 Uhr

Billy Du bist pünktlich, Mädchen. Dein Ruf hat mich gerade in dem Augenblick erreicht, als Eva, Selina und ich durch Pfäffikon fahren. Dabei ist mir der Lapsus passiert, dass ich laut «Ja, natürlich» sagte, als du fragtest, ob du um 17.00 Uhr zu mir kommen könntest. Eva hat sich natürlich darüber gewundert und gefragt, was ich denn habe, dass ich mit mir selbst rede. Also gab ich ihr die notwendige Erklärung.

Florena

1. Es lag nicht in meiner Absicht, dich in Verlegenheit zu bringen.

Billy Das war auch nicht der Fall, und andererseits komme ich infolge solcher Dinge nicht in Verlegenheit. Was führt dich nun aber zu mir? Etwas Privates, das sagtest du zwar, doch kann ich mir nicht vorstellen, dass du in solchen Dingen meines Rates bedarfst.

Florena

2. Auch wir sind keine Übermenschen, wenn ich das einmal von uns Plejaren sagen darf.

Billy Das habe ich auch nie in diesem Rahmen gesehen, ich meine, dass ihr Übermenschen sein könntet. Schon Semjase hat mich am 28. Januar 1975 darauf aufmerksam gemacht, dass man euch nicht als Super-, Über- oder Spezialmenschen und dergleichen betrachten oder einschätzen soll. Gut, doch was führt dich nun effective hierher?

Florena

3. Es fällt mir nicht leicht, darüber zu sprechen, denn ... es ist wirklich sehr privat.

Billy Du brauchst dich absolut nicht zu genieren, auch wenn es noch so privat ist. Ich werde in jedem Fall versuchen, dich zu verstehen und dir einen Rat zu geben, wenn das in meinem Vermögen liegt, und um Rat willst du ja fragen, wie du erklärt hast.

Florena

4. Ja – aber dennoch.
5. Ich habe Hemmungen.

Billy Ja was. Wirklich schön und beruhigend zu hören, dass es das bei euch immer noch gibt. Tja – ich freue mich wirklich darüber, denn das ist ein sehr guter Beweis dafür, dass ihr menschlich geblieben und nicht hochtrabend, überheblich oder gefühlsarm geworden seid, auch wenn ihr es ausgezeichnet versteht, eure Gefühle unter strenger Kontrolle zu halten. Doch bitte lass nun hören, was dich bewegt und wofür du einen Rat benötigst. Lass deine Scheu einmal Scheu sein, bitte ...

Florena

6. Es ist wirklich nicht leicht – aber so sei es denn – ich ... ich bin verliebt.

Billy Ah – das finde ich aber eine sehr erfreuliche Sache. Herzlichen Glückwunsch, und ich wünsche dir das Allerbeste sowie bleibendes Glück und bleibende Liebe. Doch wer ist der Glückliche? Und darf ich diese erfreuliche Neuigkeit im Kontaktbericht auch niederschreiben?

Florena

7. Du bist so lieb und verständig.
8. Danke.
9. Jetzt, da ich es gesagt habe, fühle ich mich wohler. –
10. Natürlich darfst du mein Geständnis niederschreiben, doch bitte nur dieses.
11. Denn um wen sich meine Gefühle ranken und für wen ich meine tiefe Liebe empfinde, möchte ich vorderhand noch nicht niedergeschrieben wissen.
12. Es sollte erst Klarheit darüber herrschen, wie sich die Dinge entwickeln und ob meine Liebe erwidert wird.

Billy Natürlich. Dein Wunsch sei mir Befehl. Also weiss der Glückliche noch nichts von seinem wirklichen Glück? So nehme ich an, aus dem, was du eben gesagt hast. Kenne ich den Mann?

Florena

13. Ja.
14. Es ist ...
15. Mein Anliegen ist nun dies:
16. ...

Billy Wenn du tatsächlich derart scheu bist und solche Hemmungen hast, dann ist es wohl schwierig für dich, ihm deine Liebe zu gestehen.

Florena

17. Darin beruht ja gerade mein Anliegen, zu dem ich deinen Rat benötige, wie ich mich verhalten soll und was ich unternehmen kann.
18. Wenn ich ...

Billy Ich verstehe. Es ist ...

Florena

19. Du würdest das für mich tun – tatsächlich?

Billy Gewiss, ich kann doch so ein junges Mädchen nicht mit derart grossen Sorgen und Problemen einfach im Salze liegen und verdursten lassen. Es wird mir eine Freude sein, als Liebesbote deine Empfindungen und Gefühle weitertragen und in Worte fassen zu dürfen. Es ist mir aber auch eine Ehre, und so werde ich mich bemühen, mit allem Respekt meine Aufgabe zu erfüllen, um deinem Liebeswunsch zu entsprechen.

Florena

20. Ich weiss nicht, wie ich dir danken soll.
21. Ich finde keine Worte dafür – komm, lass dich umarmen ...

Billy Mädchen, du bringst mich jetzt aber tatsächlich in Verlegenheit.

Florena

22. ... Das ... das liegt nicht in meinem Sinn. –
23. Ich danke dir – ich empfinde dich als wirklichen Freund.

Billy Bitte, es ist doch selbstverständlich, dir behilflich sein zu können. Ein Dank dafür ist also nicht erforderlich.

Florena

24. Du bist zu be...

Billy Bitte, ich weiss schon, was du sagen willst. Es ist wirklich nicht zu erwähnen. Bitte.

Florena

25. Trotzdem bin ich dir sehr dankbar.

Billy Schon gut, wenn du es so haben willst. Zudem müssen wir jetzt zuerst einmal abwarten, was sich aus meinen Bemühungen ergeben wird. Ich denke jedoch, dass sich alles zum Besten gestaltet. Gut denn, darf ich dich noch etwas fragen?

Florena

26. Natürlich.

Billy Danke. – Barbara brachte mir ein Photo, auf dem eine Wolkenformation festgehalten war. Dazwischen war ein Objekt zu sehen, das im Vergrößerungsglas betrachtet wie ein Strahlenschiff erschien. Aufgenommen wurde das Bild am 3. Juni in Saig, was oberhalb Lenzkirch in Deutschland im Schwarzwald oder so liegt. Die Aufnahme entstand gegen die frühen Abendstunden. Weisst du etwas darüber? Wäre es möglich, dass unter gewissen Umständen jemand von euch dort im Luftraum unterwegs war und von Barbara gewollt oder ungewollt fotografiert werden konnte?



Florena

27. Das ist zutreffend, denn unsererseits führen wir sporadische Kontrollflüge rund um die Welt durch, wobei wir uns hie und da auch bemühen, die Gruppenmitglieder in unsere Kontrollflüge mit einzubeziehen, wenn diese urlaubsmässig usw. unterwegs sind.

*Zafenatpaneachs Schiff zwischen Wolkenformationen in Saig, oberhalb Lenzkirch im Schwarzwald.
Datum: 3. Juni 2000, frühe Abendstunden
Photo: Barbara Harnisch*

Billy Ihr beobachtet unsere Gruppemitglieder, wenn diese in den Ferien sind?

Florena

28. Das wurde von uns schon immer getan, jedoch geschieht dies nicht durch einen Dauereinsatz, sondern eben nur sporadisch.
29. Der Grund dafür liegt in unserem Interesse, welchen Interessen die Gruppenmitglieder nachgehen usw.

Billy Dann geht es nicht um eine Überwachung oder um die Sicherheit?

Florena

30. Nein, das ist nicht der Fall.

Billy Und wie wisst ihr jeweils, wann unsere Gruppemitglieder Ferien machen und eben, wo sie sich gerade bewegen?

Florena

31. Unsere Kenntnisse stammen aus euren Absenzenprotokollen, die uns durch das Kontrollgerät übermittelt werden.
32. Die einzelnen Gruppenmitglieder jedoch irgendwo aufzufinden, fällt uns nicht schwer, denn diesbezüglich können wir deren Schwingungen zu Hilfe nehmen, die wir registriert haben und die uns jederzeit erlauben, den Standort eines Gruppenmitgliedes zu bestimmen.
33. Und da ein Beschluss ergangen ist, dass wir uns sporadisch den Gruppenmitgliedern auch bemerkbar machen oder unsere Fluggeräte auch fotografieren lassen dürfen, so tragen wir dieser Bestimmung hie und da auch Rechnung.

Billy Herzlichen Dank dafür. Wer war aber gerade bei Barbara unterwegs, als sie das Photo machen konnte?

Florena

34. Zu jener Zeit war Zafenatpaneach für die Kontrollflüge in jenem Gebiet zuständig, wo sich Barbara aufhielt.

Billy Tja, das war's eigentlich. Mehr habe ich nicht zu fragen. Also will ich dir noch einmal versichern, dass ich mich um deinen Wunsch in bester Form bemühen werde.

Ufo-Bericht

von Barbara Harnisch, Schweiz

Vom 1.–4. Juni 2000 verbrachte ich mit meinen Eltern, meiner Cousine und ihrem Freund einen Kurzurlaub in Saig, oberhalb Lenzkirch im Schwarzwald, Deutschland. Nach einer Wanderung dem Schluchsee entlang sassen wir am frühen Abend des 3. Juni alle miteinander auf der Terrasse unseres Hotels, wo wir die wunderbare Aussicht und den lauen Wind genossen. An diesem Samstag war es sehr heiss und schwül gewesen und es sah fast so aus, als ob sich jetzt ein Gewitter zusammenbraue. Die wattebauschähnlichen Wolken zogen mit grosser Geschwindigkeit über den sonst stahlblauen Himmel und veränderten rasch ihre Form und Farbe. Solche Naturschauspiele haben mich von jeher fasziniert, weshalb ich wie gebannt zuschaute, wie sich immer neue «Gestalten» aus den Wolkenmassen bildeten und wieder auflösten. Als die Sonne von einer gewaltigen Wolke verdeckt wurde und ihre Strahlen gleissend über der Gewitterwolke sichtbar waren, musste ich an meine Freundin denken, die solche Stimmungen ebenso liebt wie ich. Daher zückte ich meinen Photoapparat und richtete ihn gerade aufwärts in den Himmel, um für sie drei oder vier stimmungsvolle Bilder zu knipsen. Während des Knipsens dachte ich sehr kurz daran, dass ja eventuell ein «Schiffchen» in der Nähe sein könnte, verwarf diesen Gedanken aber augenblicklich wieder, weil ja die Plejaren mit Sicherheit Besseres zu tun haben, als im Schwarzwald nachzuschauen, was wir gerade tun!

Zwei Wochen später zeigte ich meine Photos einigen Kerngruppemitgliedern in Hinterschmidrüti, denn sie waren für meine Begriffe wirklich gelungen. Hans-Georg Lanzendorfer besah sich die Wolkenformationen, gab mir ein Bild in die Hand und sagte, dass da ein Schiff darauf sei. Lachend antwortete ich ihm: «Sicher schon!», denn der schwarze Punkt zwischen den Wolken sah für mich eher einem vorbeifliegenden Vogel ähnlich.



Doch Hans liess sich nicht von seiner Vermutung abbringen und zeigte das Photo Billy, der sofort das Vergrösserungsglas zur Hand nahm und mir die Konturen des Schiffes zeigte. Staunend und sehr erfreut überreichte ich ihm das Negativ, das er zur Vergrösserung zum Photographen bringen wollte. Zwei Tage später sagte er mir, dass ich das Schiff des Plejaren Zafenatpaneach abgelichtet hätte, der offenbar doch im Schwarzwald zu tun gehabt hatte. Falls Zafenatpaneach mir eine Freude machen wollte, so ist ihm das meisterhaft gelungen, auch wenn ich während des Knipsens absolut nichts bemerkt habe, ausser eben jenen kurzen Gedanken, die mir jedoch fast etwas frech erschienen sind!

Florena

35. Wofür ich dir sehr dankbar bin. –
36. Jetzt will ich dich aber nicht länger aufhalten.
37. Leb wohl und sei nochmals meines tiefsten Dankes sicher.

Billy Schon gut. Sprich bitte nicht dauernd von Dank – es ist wirklich nicht notwendig. Tschüss, liebes Mädchen. So schnell es mir möglich ist, werde ich dich rufen, und zwar sobald ich meine Aufgabe erfüllen konnte.

Zweihundertsiebenundachtzigster Kontakt Montag, 10. Juli 2000, 01.54 Uhr

Billy Du kommst unverhofft, mein Freund. Sei jedoch willkommen und begrüßt.

Zafenatpaneach

1. Man hat mich aus einem mir unbekanntem Grund zu dir beordert.
2. Das ist der Punkt meines Kommens.
3. Aber ich grüße auch dich.

Billy Ah, und wer hat dir aufgetragen, mich aufzusuchen? War es etwa Florena?

Zafenatpaneach

4. Das ist richtig.
5. Hast du sie dazu beauftragt?

Billy In gewissem Sinne schon, ja. Ich habe sie gebeten, dir auszurichten, dass du mich besuchen sollst, wenn ich dich selbst telepathisch nicht erreichen könne.

Zafenatpaneach

6. Dann dürfte etwas Wichtiges anfallen?

Billy Ja, dem kann man wohl so sagen. Es handelt sich um eine sehr private Angelegenheit, die unter anderem dich persönlich betrifft.

Zafenatpaneach

7. Da bin ich aber wunderig, denn ich wüsste nicht, worum es sich handeln könnte.

Billy Das wirst du gleich erfahren. Erst möchte ich aber von dir wissen, ob ich später das Gespräch mit in den Kontaktbericht hineinverarbeiten darf. Es ist aber wirklich sehr privat, was wir beide zusammen zu besprechen haben.

Zafenatpaneach

8. Du machst mich immer wundriger – und wenn es so sehr privat ist, wie du sagst, dann möchte ich das Gespräch zwischen uns in der von dir angedeuteten Weise nicht offiziell genannt sein wissen.

Billy So sei es. Dein Wunsch ist mir Befehl. Das sagte ich auch zu Florena, als ich mit ihr sprach und ihr zusicherte, dass ich mich um diese ganz streng private Sache bemühen werde. Das Ganze steht nämlich im Zusammenhang mit ihr. Also denn, sei ganz Ohr ...

Zafenatpaneach

9. Was soll ich dazu sagen?
10. ...

Billy Lass einfach von dir hören, wie du dich dazu stellst. Wir sind ja letztendlich zwei erwachsene Männer und sollten uns verständigen können.

Zafenatpaneach

11. Das schon, aber ...

Billy Mit aber, aber usw. kommen wir aber nicht weiter.

Zafenatpaneach

12. Natürlich nicht.

Billy Bist du etwa ebenso gehemmt und scheu wie Florena?

Zafenatpaneach

13. In gewisser Weise schon.

Billy Dann ist das natürlich der Grund, warum ihr beide euch nicht getraut habt, miteinander das Ganze zu besprechen und euch die gegenseitigen Empfindungen und Gefühle einzugestehen. Wirklich bemerkenswert, dass das bei euch ebenso immer noch der Fall ist, wie das auch auf der Erde bei gewissen gehemmten und scheuen Menschen in Erscheinung tritt. Jedenfalls nehme ich an, dass auch du verlobt bist und Florena begehrt, wenn ich deine Worte richtig deute.

Zafenatpaneach

14. Deine Annahme entspricht dem Gegebenen.

15. Ja, ich liebe Florena.

16. Nur, ich getraute mich nicht, mit ihr darüber zu sprechen.

Billy Was auch auf Florena zutrifft. Doch sag mal, wie alt bist du denn?

Zafenatpaneach

17. 320 Jahre alt.

Billy Also etwa doppelt so alt wie Florena. Da sollte man doch meinen, dass Hemmungen und Scheu in Beziehung der Liebe zu einem anderen Menschen nicht mehr so sehr ins Gewicht fallen sollten.

Zafenatpaneach

18. An und für sich schon, doch wir sind auch nur Menschen, und in bezug auf Moral und Sittlichkeit usw. pflegen wir sehr viel höhere Maßstäbe, als dies bei den Erdenmenschen der Fall ist.

Billy Damit wird mir alles einleuchtender und verständlicher. So kann ich nur sagen, dass deine und Florenas diesbezügliche Verhaltensweise euch ehrt.

Zafenatpaneach

19. Danke für dein Verständnis und vor allem für dein Gespräch und die aufklärenden Worte.

Billy Ein Dank ist nicht notwendig. Ausserdem freue ich mich, dass ich meine Aufgabe in gutem Sinn erfüllen kann. – Wirst du nun mit Florena sprechen und ihr die Freude machen, ihr deine Empfindungen und Gefühle für sie zu offenbaren? Ich denke nicht, dass ich mich nun weiterhin damit befassen muss?

Zafenatpaneach

20. Es wird mein nächster Schritt sein, mit Florena zu sprechen.

21. Und nochmals sehr lieben Dank.

Billy Da sich ja nun alles zum Guten gewendet hat, darf ich da unser Gespräch doch im Kontaktbericht auführen?

Zafenatpaneach

22. Das Erstbesprochene möchte ich nicht genannt wissen.
23. Doch danach ist kein Geheimnis zu wahren.

Billy Daran werde ich mich halten. Nachdem nun alles ein glückliches Ende findet, darf ich dir abschliessend noch eine Frage stellen?

Zafenatpaneach

24. Dagegen ist nichts einzuwenden.

Billy Gut. Am 6. Juli 2000 ist Enjana in unserer Gegend herumgekurvt, und zwar von 14.55 h bis 20.45 h, wobei wir sie resp. ihr Strahlschiff am Nachmittag auch photographieren konnten, weil sie mich gerufen und auf ihr Umherfliegen aufmerksam gemacht hat. Darf man erfahren, was sie in der Gegend zu tun hatte?

Zafenatpaneach

25. Sie hatte Beobachtungen durchzuführen in bezug auf die Fremden.
26. Diese sind neuerdings vermehrt im schweizerischen und deutschen sowie französischen, italienischen und österreichischen Raum tätig.
27. Auch in den nordischen Ländern machen sie sich vermehrt für uns bemerkbar.

Billy Und – habt ihr immer noch keine Kenntnisse um deren Hiersein?

Zafenatpaneach

28. Sowohl der Zweck ihres Hierseins wie auch deren Herkunft sind uns immer noch unbekannt.

Billy Und warum nehmt ihr nicht einfach Kontakt mit ihnen auf?

Zafenatpaneach

29. Die Fremden bieten uns zu viele Unsicherheiten in mancherlei Hinsichten.
30. Aus diesem Grunde haben wir uns strikte an unsere Direktive der Nichtkontaktaufnahme zu halten.

Billy Verstanden. Darf ich aber noch die Frage loswerden, ob du mir sagen darfst, wie viele Strahlschiffstypen ihr abwechslungsweise hier auf der Erde im Einsatz habt? Oder ist das geheim?

Zafenatpaneach

31. Das unterliegt nicht einer Geheimhaltung.
32. Wir operieren im irdischen Raum mit 76 verschiedenen Fluggerätetypen.

Billy Und, sind die alle rein plejarischen Ursprungs, oder habt ihr auch Schiffstypen, die ihr benutzt, die von anderen Föderationsvölkern usw. stammen?

Zafenatpaneach

33. Eine gewisse Anzahl der von uns auf der Erde sich im Einsatz befindenden Fluggerätetypen belangt in deren Entwicklung und Konstruktion zu anderen Völkern unserer Föderation.
34. Sie sind also nicht plejarischen Ursprungs.

Billy Das Schiff, das du geflogen hast am 3. Juni 2000, das Barbara photographieren konnte, handelt es sich dabei um eine plejarische oder nichtplejarische Konstruktion?

Zafenatpaneach

35. Es handelt sich um eine der zahlreichen plejarischen Konstruktionen.

Billy Das Schiff ist etwas aus der Art fallend gegenüber denen, die ich Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre photographieren durfte. Auch das, das Edith in Italien photographieren konnte, im Zusammenhang mit Florena, war nicht eines jener, welche ich von meiner Photoarbeit her kenne.

Flugwetter

von Silvano Lehmann, Schweiz

Am 6. Juli 2000, gerade von Wil/SG zurückkommend, wollte ich, Silvano Lehmann, noch kurz in den Garten gehen, um einiges Gemüse zu holen, während Billy sich in der Küche niederliess und sich an einem Kaffee gütlich tat. Doch plötzlich schoss er auf und rief: «Enjana fliegt im Westen des Centers vorbei.» Also rannten wir los, um das telepathisch angekündigte Strahlschiff zu sehen, während Billy im Hausgang noch schnell nach der ständig bereitliegenden Kamera griff, um eventuell ein Foto machen zu können. Hastig liefen wir zur Westseite des Centers und suchten den etwas durchsetzten grau-weissen und annähernd wolkenlosen Himmel ab und sahen nach einem kurzen Augenblick des Suchens tatsächlich um 14.55 h ein Schiff in beträchtlicher Entfernung dahinfliegen. Rasch wurde die Kamera mit dem 200er-Teleobjektiv gezückt und das Flugobjekt herangezoomt, wodurch es sich tatsächlich klar und deutlich als plejarisches Strahlschiff erkennen liess. Schnell wurde eine Aufnahme gemacht, ehe das Schiff plötzlich von der Bildfläche verschwand, folglich es von Natan Brand nicht mehr beobachtet werden konnte, der sich nun auch zu uns gesellte.



Am frühen Abend des gleichen Tages waren wir beide, Billy und ich, Silvano Lehmann, mit dem Zusammenrollen des Gartenschlauches beschäftigt und befanden uns gerade auf dem Weg des Centers zum Hauptgebäude, als Billy sagte: «Komm schnell, Silvano, die Plejarin Enjana fliegt abermals am Westhimmel vorbei.» Sofort rannten wir zum Garten zurück und suchten den Himmel ab, der, im Gegensatz zum Nachmittag, nun schön blau war und vereinzelt zwei, drei Wolkengebilde aufwies. Zu sehen vermochten wir jedoch nichts und wollten uns schon wieder der Arbeit zuwenden, als Billy einen neuen telepathischen Ruf von Enjana erhielt und sagte: «Das Schiff wird gleich aus der grauschwarzen Wolke



heraus erscheinen und nordwärts fliegen.» Also beobachteten wir angestrengt das Wolkengebilde, und da, ganz plötzlich, tauchte Enjanas Schiff auf. Es war etwa in der Grösse einer grossen Pampelmuse zu sehen, und zwar genau um 20.13 h. Unvermittelt verschwand das Strahlschiff jedoch wieder in der Wolke, was uns veranlasste, wieder an unsere Arbeit gehen zu wollen. Doch abermals erhielt Billy einen telepathischen Ruf und sagte: «Enjanas Schiff wird rechts unten am Ende der Wolke noch einmal erscheinen». Also verharrten wir am Ort, warteten etwa eine halbe Minute, um dann zu sehen, wie das Strahlschiff wieder aus der Wolke hervorschoß und wie eine kleine ellipsenförmige Sonne aufleuchtete, um dann einfach spurlos zu verschwinden. Ähnliches wiederholte sich um 20.45 h, wonach dann endgültig die Sichtungen vorbei waren. Leider hatten wir bei den letzten beiden Sichtungen die Photokamera nicht dabei, folglich nur die äusserst gut gelungene Aufnahme vom Nachmittag um 14.55 h blieb, die jedoch extrem klar und deutlich ein plejarisches Strahlschiff erkennen lässt.

Hingegen war das Schiff, das Enjana am letzten Donnerstag flog, das wir ja auch photographieren konnten, ein typisches Plejarenschiff, und zwar eines mit Aufbau. Sag mal dazu, fliegt ihr denn abwechslungsweise verschiedene Schiffe, jedenfalls scheint es mir so?

Zafenatpaneach

36. Ja, wir benutzen nicht immer die gleichen Flugkörper, doch ist dies nicht die Regel.

Billy Damit bin ich am Ende meiner Fragen.

Zafenatpaneach

37. Dann möchte ich mich verabschieden und mich dem widmen, was mich zutiefst bewegt, und worüber ich äusserst froh und voller Glück bin.

Billy Ich will dich nicht davon abhalten – und grüsse mir dein liebes Mädchen recht herzlich. Ich wünsche euch alles Gute, beständige Liebe und viel Frohes, Glück und Freude.

Zafenatpaneach

38. Nochmals möchte ich mich bei dir sehr verbindlich bedanken.

Billy Nun lass das bitte. Es ist wirklich nicht der Rede wert, denn meine Bemühungen beruhen auf Menschenpflicht, und diese bedarf keines Dankes.

Zafenatpaneach

39. So siehst du es, mein Freund, jedoch bin ich da anderer Ansicht, denn ich denke, dass auch eine erfüllte Menschenpflicht des Dankes wert ist.

40. Es ist wohl deine Bescheidenheit, die dich ehrt, den Dank auszuschlagen.

Billy Nun ist aber genug, Zafenatpaneach. Bring mich bitte nicht in Verlegenheit, denn davon will ich mich fernhalten. Leb denn wohl, mein Freund, und überbring Florena bitte meine besten und liebsten Grüsse. Ihr beide, seid dessen sicher, nehmt eine besonders freundschaftliche Stellung und Verbundenheit in meinem Leben ein, denn das, was ich für euch vermittelnd tun durfte, ehrt mich ungeheuer und gibt mir die Sicherheit, dass die Lehre der Liebe nicht nur in allen ihren Teilen und Nuancen der Richtigkeit entspricht, sondern dass sie und die Liebe selbst universumweit von absoluter Gültigkeit, Fehlerfreiheit, Genauigkeit, Effectivität, Gründlichkeit und Wirklichkeit ist. Leb wohl, lieber Freund, und auf Wiedersehn. Salome.

Zafenatpaneach

41. Auf Wiedersehn.
42. Salome, mein guter Freund. –
43. Ich bin dir so dankbar.

Zweihundertachtundachtzigster Kontakt Sonntag, 23. Juli 2000, 15.15 Uhr

Billy Es freut mich wirklich, euch zu sehen, und ich denke, dass ich weiss, warum ihr hier seid, auch ist es nicht zu übersehen, was mich natürlich ebenfalls freut.

Florena

1. Ja, wir sind hergekommen, um dir unseren Dank auszusprechen.

Zafenatpaneach

1. Ohne dein Mitwirken ...
2. Ja, wir möchten uns herzlich bedanken.

Billy Macht nur bitte keine Staatsaffäre daraus. Ihr hättet das auch ohne mich geschafft, nur dass es eben vielleicht etwas länger gedauert hätte. Darf ich aber fragen, wie lange ihr euch eigentlich schon kennt?

Florena

2. Seit dem 7. Januar 1999.

Billy Ah, ich dachte, dass es schon zwei oder drei Jahre seien.

Zafenatpaneach

3. Nein, es sind erst 19 Monate seit unserer ersten Begegnung.
4. Ist es aber möglich, dass wir uns mit dir über einige Dinge privat unterhalten können?

Billy Natürlich. Du und Florena, ihr wollt nicht, dass ich darüber etwas im Kontaktbericht aufführe?

Zafenatpaneach

5. Das ist unsere Meinung, ja.
6. Wir benötigen auch nicht viel Zeit, und wir möchten unsere Anliegen beredet haben ehe Ptaah hier eintrifft.

Billy Ptaah will auch noch herkommen?

Zafenatpaneach

7. Ja, er ist eben erst vor kurzer Zeit bei uns eingetroffen und möchte auch einige private Dinge mit dir besprechen.

Billy Davon hat mir Florena zwar nichts übermittelt, doch freue ich mich auch auf seinen Besuch.

Zafenatpaneach

8. Dann können wir unsere Anliegen jetzt bereden?

Billy Natürlich.

Florena

3. Danke.

4. Um gleich auf die erste Angelegenheit einzugehen ...

Zafenatpaneach

9. ...

Florena

5. ...

Billy ...

Florena

6. ...

Zafenatpaneach

10. ...

Billy ...

Florena

7. ...

Billy ...

Florena

8. ...

Billy ...

Zafenatpaneach

11. Danke für deine Ausführungen und Erklärungen, die für uns sehr hilfreich sind.

12. Dann möchten wir dich jetzt nicht mehr länger aufhalten, und ausserdem wird Ptaah in den nächsten Minuten erscheinen.

13. Daher auf Wiedersehn.

Florena

9. Auch ich möchte dir meinen Dank aussprechen – lass dich bitte nochmals umarmen ...

Billy Tja, dann tschüss zusammen ...

Billy Hallo, mein Freund. Sei willkommen. Du bist schnell hier.

Ptaah

1. Sei gegrüsst.

2. Ja, ich habe nur gewartet, weil ich eure Unterhaltung nicht stören wollte.

3. So bin ich eben erst nach Florenas und Zafenatpaneachs Weggehen gekommen.

Billy Man sagte mir, dass auch du persönliche Dinge mit mir besprechen willst.

Ptaah

4. Das ist richtig.

5. Kann ich gleich zu meinem Anliegen kommen?

Billy Natürlich. Es wäre mir aber recht, wenn ich dir danach noch eine Handvoll Fragen stellen dürfte.

Ptaah

6. Selbstverständlich. –

7. Die Sache ist die ...

Billy ...

Ptaah

8. ...

9. Die nächsten Dinge dauern etwas länger und nehmen etwas mehr Zeit in Anspruch.

10. ...

Billy ...

Ptaah

11. ...

Billy ...

Ptaah

12. ...

13. ... Mein steter Dank sei dir gewiss.

14. Das Ganze hat mir viel Mühe und Sorgen sowie Probleme bereitet.

15. Durch deine Antworten und Erklärungen sehe ich nun jedoch alles klar und deutlich im gesamten Zusammenhang.

16. Ich denke jedoch, dass die ganzen Fakten der Fragen und Antworten zu tiefgreifend in bezug auf die Geisteslehre sind, als dass sie offen genannt werden dürften.

17. Würde alles dargelegt, dann wären wohl Verwirrung und Missverstehen die unausweichliche Folge.

18. Auch das Verstehen der Gruppenmitglieder ist noch nicht so weit vorangeschritten, dass es unbedenklich wäre, die Fakten offen nennen zu können.

19. Daher muss das Ganze wirklich privat bleiben.

Billy Daran werde ich mich auch halten und unser Gespräch im Kontaktbericht nicht aufführen.

Ptaah

20. Daran wird gut getan sein.

Billy Denke ich auch. Kann ich nun meine Fragen vorbringen?

Ptaah

21. Gewiss, doch möchte ich noch sagen, dass deine Erklärungen und Antworten für unsere gesamte Geistführerschaft von enormer Bedeutung sind und dass ich auch in deren Auftrag mit den Fragen an dich gelangte.

22. Also habe ich dir auch in ihrem Namen den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Billy So, so. Ja denn. Sag allen diesen Weisen, dass es mir eine ausserordentliche Ehre ist, ihnen etwas erklären zu dürfen. Doch wenn wir schon bei den Weisen sind, dann möchte ich deine Meinung darüber hören, was davon zu halten ist, dass hier auf der Erde in der Politik und im Nachrichtenwesen usw. sporadisch die Rede davon ist, dass gewisse Politiker Weise sein sollen. So war z.B. einmal die Rede von den «fünf Weisen», die irgendwelche Verhandlungen führten usw. Und gegenwärtig ist die Rede von den «drei Weisen» resp. von den «EU-Weisen», die wiederum mit Verhandlungen usw. tätig sind.

Ptaah

23. Das Ganze der Bezeichnungen ist absolut lächerlich, denn bei den so Genannten kann in keiner Form von Weisheit gesprochen werden, denn dazu fehlen ihnen alle erforderlichen Voraussetzungen.

24. Sie dürften in diplomatischen und politischen Beziehungen versiert sein, doch hat das mit Weisheit keinerlei Bewandnis.

25. Also fällt die Bezeichnung in den Bereich der umfassenden Lächerlichkeit.

Billy Dann meine nächste Frage: Konntest du dich bei euren Schriftgelehrten resp. bei den Fachleuten in bezug auf die deutsche Sprache danach erkundigen, wann und wie die beiden Worte WELCHE und DIE Verwendung finden?

Ptaah

26. Das konnte ich abklären, wobei man mich auch darüber aufklärte, dass auf der Erde im deutschsprachigen Raum, besonders in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich in verschiedenen Beziehungen in der verbalen sowie in der schriftlichen Kommunikation von falschen Voraussetzungen und Regeln usw. ausgegangen wird, wodurch gravierende Fehler entstehen.
27. So darf z.B. das Wort WELCHE nur im Zusammenhang dessen Verwendung finden, wenn ihm etwas Unbestimmtes vorgesetzt ist, während dem DIE etwas vorangehen muss, das einen bestimmten Wert aufweist.

Billy Ich verstehe deine Erklärung so, wie ich das Ganze auch in der Primarschule gelernt habe: Wenn z.B. in einem Satz von JENEM, JENEN, JENER oder DENEN usw. gesprochen wird, dann bedeutet das etwas Unbestimmtes, folglich also in weiteren Satzteilen dann von WELCHEM, WELCHEN, WELCHER oder WELCHES usw. gesprochen werden muss. Ist aber andererseits z.B. die Rede von JENEN MENSCHEN, JENER FRAU, JENEM MANN, JENEM KIND oder von JENEN DINGEN usw., dann bedeutet dies eine bestimmte Vorsetzung, folglich ein DIE, DER oder DAS als Fortsetzung gebraucht werden muss. So muss es z.B. heissen «Es gilt für JENE, WELCHE dafür verantwortlich sind ...» oder «Das Ganze ist von JENEM, WELCHER die Sache ins Rollen gebracht hat». Andererseits aber heisst es «JENER MENSCH» oder «DER MENSCH ist dafür verantwortlich, DER falsch gehandelt hat» resp. «Nur EIN KIND» oder «DAS KIND kann frei handeln, DAS oder DEM die Freiheit gegeben wird» usw.

Ptaah

28. In ähnlicher Form wurde ich von unseren Sprachkundigen belehrt.

Billy Du sagtest mir einmal, als wir über die ersten Motorflugzeugflüge auf der Erde sprachen, dass die Geschichte der Gebrüder Wright auf einer Komplottlüge aufgebaut sei, denn Orville und Wilbur Wright seien nicht jene gewesen, die erstmals mit einem Motorflugzeug geflogen seien. Weiteres hast du mir aber nicht erklärt, wohl darum, weil ich nicht weiter danach gefragt habe. Nun aber hat mich jemand darauf angesprochen, dass die Gebrüder Wright die ersten gewesen seien, die mit einem Motorflugzeug sich in die Lüfte erheben konnten. Gemäss deiner damaligen Erklärung sagte ich, dass dies nicht zutrefte, wobei ich jedoch keine weiteren Angaben machen konnte.

Ptaah

29. Das erste Motorflugzeug, das auch tatsächlich geflogen ist, wurde von einem gewissen Gustav Weisskopf gebaut und geflogen.
30. Er war ein Deutscher, der nach Amerika auswanderte.
31. Sein Motorflugzeug war tatsächlich flugtüchtig, wie ich mit meiner Erklärung schon sagte, doch wurde diese Tatsache lügenhaft verdreht und durch ein transatlantisches Komplott bewirkt, dass die Amerikaner via die Gebrüder Wright zu Lob und Ehren kamen.
32. Wahrheitlich war Gustav Weisskopf der eigentliche Pionier des Motorflugzeuges und des Motorflugzeugfluges – nicht aber die Gebrüder Wright.

Billy Dann dürfte ja wohl etwas Diesbezügliches im Lexikon stehen. Wart mal ... Ja da. Ich lese es vor: «Weisskopf, Gustav, Flugpionier. Geboren in Leutershausen (Franken/Deutschland) am 1.1.1874, gestorben in Fairfield (Conneticut/USA) am 10.10.1927. 1895 wanderte er nach Amerika aus, wo er sich Gustave Whitehead nannte. Mit einem selbstgebauten Motorflugzeug, einem Eindecker, gelangen ihm am 14.8.1901 zwei Flüge von 800 m Weite, wodurch er weltweit den ersten Motorflug schaffte.» In bezug auf die Gebrüder Wright steht hier folgendes – Moment – ja hier: «Wright, Orville amerikanischer Flugzeugtechniker, geboren in Dayton, Ohio am 19.8.1871, gestorben ebenda am 30.1.1948, war mit seinem Bruder Wilbur W., geboren 1867, gestorben 1912, erfolgreicher Erfinder des Motorflugzeuges; am 17.12.1903 gelangen ihnen die ersten gesteuerten Motorflüge (erster Flug 12 Sekunden Dauer und 53 Meter Länge) mit einem Doppeldecker, der von zwei durch einen kleinen Benzinmotor angetriebenen Luftschrauben bewegt wurde. Die Brüder Wright galten als die eigentlichen Pioniere des Motorfluges.»

Flugzeuge

Der Traum vom Fliegen ist so alt wie die Menschheit. Schon die ältesten Sagen und Mythen berichten von Versuchen, wie ein Vogel in die Weite des Himmels aufzusteigen. Eine der ältesten Überlieferungen erzählt die Geschichte von Daedalus und Ikarus. Nach der Sage waren Daedalus und sein Sohn Ikarus vom grausamen König Minos auf der Insel Kreta gefangen genommen worden. Um ihrem Gefängnis zu entfliehen, fertigte Daedalus für sich und seinen Sohn Flügel aus Federn, die er mit Wachs verband. Der Versuch gelang, doch Ikarus, voll Übermut und blind für die Gefahr, stieg zu weit empor. Die Sonne ließ das Wachs der Flügel schmelzen, und Ikarus stürzte in den Tod.



Der Flug des Ikarus - The flight of Ikarus

Viele der Versuche, es Daedalus und Ikarus gleichzutun, nahmen ein ähnlich tragisches Ende. Erst die Fortschritte in den Naturwissenschaften ermöglichten den Bau funktionsfähiger Flugapparate. Die erste historisch gesicherte erfolgreiche Luftfahrt erfolgte vor kaum mehr als 200 Jahren, und zwar am 21. November 1783. Basierend auf der Überlegung, daß ein Fluggerät leichter als Luft sein müßte, hatten die Gebrüder Montgolfier einen Heißluftballon konstruiert und seine Flugtauglichkeit mit einem Schaf, einer Ente und einem Hahn als Passagiere unter Beweis gestellt. Bemerkenswerterweise unternahmen sie die erste Luftfahrt dennoch nicht selbst, sondern überließen den Ruhm zwei jungen Adligen.

Danach sollte es noch fast 100 Jahre dauern, bis endlich ein Mensch mit künstlichen Flügeln vom Boden abheben konnte. Von herausragender Bedeutung waren dabei die Arbeiten von Otto Lilienthal.

Als Mitglied einer Expertenkommission, die im Auftrag des Militärs die Möglichkeit eines gelenkten Flugs mit einem Flugapparat, der schwerer als Luft war, erforschen sollte, hatte er einsehen müssen, daß ein Flug allein durch Muskelkraft unmöglich war. Zwar gab es bereits seit längerem Motoren, diese waren jedoch viel zu leistungsschwach. So blieb Lilienthal als einzige Möglichkeit der Gleitflug. Bei seinen ersten Versuchen im Jahr 1891 gelangte ihm bereits Sprünge von 6 bis 7 Metern. Durch die Perfektion seiner Flüggleiter und die Vergrößerung der Absprunghöhe konnte er die Flugstrecke schließlich bis auf 250 Meter steigern und bereits elementare Flugmanöver durchführen.

Der Heißluftballon der Gebrüder Montgolfier von 1783 - The hot-air balloon by the Brothers Montgolfier from 1783

Lilienthals Versuche erregten großes Aufsehen. Die Segelapparate fanden bei einem Preis von 500 DM sogar eine Reihe von Abnehmern.

Sein Ende war aber so tragisch wie das von Ikarus. Am 9. August 1896 erfaßte ihn eine Windböe. Lilienthal verlor die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte ab. Einen Tag später erlag er seinen Verletzungen. Seine letzten Worte "Opfer müssen gebracht werden" sollten noch für viele Fluggpioniere gelten.



Otto Lilienthal (1848 - 1896)

Lilienthal hatte gezeigt, daß Fluggeräte, die schwerer sind als Luft, prinzipiell möglich sind. Über den antriebslosen Gleitflug war er jedoch nicht hinausgekommen. Der Ruhm des ersten Motorflugs gebührt nach den heutigen Erkenntnissen Gustav Weisskopf aus Leutershausen. Ihm gelang es, am 14. April 1901 mit einem selbstgebaute Flugapparat eine Strecke von ca. 2 km zu überwinden. Sein Fluggerät wurde vor kurzem nachgebaut und wird derzeit bei der Erprobungsstelle für Luftfahrzeuge der Bundeswehr in Manching nachgeflogen. Weisskopf bemühte sich, sein Fluggerät mit selbstgebaute Motoren zu verbessern, was ihm auch teilweise gelang. Doch nur kurze Zeit später unternahmen die Gebrüder Wright unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit ihre erfolgreichen Flugversuche und Gustav Weisskopf geriet in Vergessenheit.

Angeregt durch die Experimente von Lilienthal begannen Wilbur und Orville Wright 1899 mit dem Bau einer Flugmaschine. Ihr handwerkliches Geschick hatten sie durch den Bau und die Reparatur von Fahrrädern erworben. Nach gut vier Jahren harter Arbeit konnte Orville Wright am 17. Dezember 1903 zu seinem ersten Flug mit einem motorbetriebenen Flugzeug starten. Die ersten Flüge dauerten kaum länger als eine Minute, prinzipiell aber war der Durchbruch geschafft. Der Traum vom Fliegen war Wirklichkeit geworden. Kurze Zeit später gingen die Gebrüder Wright nach Europa, um ihr Fluggerät einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und das Fliegen auf diese Weise populär zu machen. Insbesondere dieser Umstand hat dazu beigetragen, daß die Anfänge des Motorflugs in erster Linie mit den Gebrüdern Wright in Verbindung gebracht werden.

Nicht zuletzt aufgrund der enormen militärischen Bedeutung erlebte der Flugzeugbau in den folgenden Jahren eine rasante Entwicklung. Die im Technik Museum Speyer gezeigten Ausstellungsstücke belegen dies eindrucksvoll. Ihnen sind die folgenden Seiten gewidmet.



Otto Lilienthal bei einem seiner Flugversuche nahe Berlin - Otto Lilienthal on occasion of one of his first flight experiments near Berlin

Ptaah

33. Diese Pioniertat gebührt jedoch nicht den Gebrüdern Wright und also auch in keiner Weise den Amerikanern, sondern dem Deutschen Gustav Weisskopf alias Gustave Whitehead.
34. Doch wie bei vielen Dingen belieben sich die Amerikaner mit Lorbeeren zu schmücken, die ihnen nicht zustehen, wie das auch in diesem Fall ist.

Billy Wie will man das aber beweisen?

Ptaah

35. Das wird wohl schwer möglich sein.
36. Leider.

Billy Du kennst dich mit der irdischen Literatur ja gut aus, kennst du folglich auch die Bücher ‹Das erfundene Mittelalter› und ‹Wer hat an der Uhr gedreht?›? Es handelt sich um Werke eines gewissen Heribert Illig.

Ptaah

37. Diese Unsinnsbücher sind mir bekannt.

Billy Aha, das wollte ich eigentlich wissen, eben was du davon hältst.

Ptaah

38. Es handelt sich um ein sinnloses Geschreibsel absoluten Unsinnns sondergleichen.

Billy Danke für die Aufklärung. – Viele behaupten, es gebe Edelstein-Therapien zur Heilung von Krankheiten und sonstigen gesundheitlichen Beschwerden aller Art, wobei die Edelsteine oder Mineralien usw. in bestimmten symmetrischen Formen auf den verschiedenen Körperteilen aufgelegt oder als Schmuck oder Talisman usw. auf dem oder am Körper getragen werden sollen. Gleiche oder ähnliche heilende Wirkungen soll Wasser usw. haben, wenn Edelsteine längere Zeit darin gelegen haben sollen. Was ist davon zu halten? Meines Erachtens – so wie ich belehrt wurde – ist das blanker Unsinn, denn Edelsteine und Mineralien oder Metalle usw. sind meines Wissens nur dann heilend wirksam, wenn sie pudergleich vermahlen und mit anderen medizinischen Wirkstoffen vermischt und so eingenommen oder als Salben oder Brei usw. auf Wunden oder schmerzende Stellen usw. aufgetragen werden. So jedenfalls wurde ich sowohl von dir wie auch von meinen Lehrern, den indischen Weisen, belehrt.

Ptaah

39. Dazu ist eigentlich nicht mehr zu sagen, denn du hast die Fakten bereits klar und deutlich erklärt.

Billy Dann eine andere Frage: Weisst du, wie viel für den Menschen und die Pflanzen und Tiere nutzbares Süßwasser es auf der Erde eigentlich gibt?

Ptaah

40. Es sind nur gerade 0,3 Prozent aller Wasser auf der Erde.
41. Das aber ist auch den irdischen Wissenschaftlern bekannt.

Billy Es war nur eine Frage an mich, die ich nicht beantworten konnte. Eine weitere Frage, die an mich gerichtet wurde und die ich nicht beantworten konnte, bezieht sich auf das Magnetfeld der Erde, wie oft sich das im Laufe der Zeit nämlich umpolt und ob man dabei zeitmässig von einem Durchschnittswert ausgehen kann. Du beschäftigst dich ja auch mit Geologie und Prägeologie usw., folglich du mir die Frage sicher beantworten kannst, oder?

Ptaah

42. Das ist richtig, doch über welchen Zeitraum soll ich Angaben machen?

Billy Man fragte mich in bezug auf die letzten 10 Millionen Jahre.

Ptaah

43. Während der genannten Zeit wiederholte sich der Umpolungsprozess des Erdmagnetfeldes 50 mal, durchschnittlich also alle 200 000 Jahre.

Billy

Dann habe ich hier noch eine Frage, die in den Hygienebereich belangt, und zwar in bezug auf die Reinigung der Exkremente-Ausscheidungspartie. Wie handhabt ihr das bei euch? Ich vermag mich zu erinnern, dass ich auf der Grossen Reise diesbezüglich weder Papier oder ähnliche Stoffe noch Wasser verwenden musste, sondern dass alles wohltuend auf andere Art und Weise geschah. Hier auf der Erde wird ja Papier verwendet oder Wasser. Mit Wasser gibt es dabei nicht nur den z.B. in Arabien üblichen «Handweg», sondern in den sogenannten Industrieländern auch der sogenannte Closomat, der eine Erfindung von Evas Vater und Onkel ist. Dabei wird durch ein Sprühgerät resp. durch einen Sprüharm Warmwasser zur Reinigung verwendet und das Ganze nachher mit Warmluft getrocknet.

Ptaah

44. Äusserst unhygienisch das Ganze, wie das auf der Erde noch gehandhabt wird.
 45. Die Verwendung von Papier und dergleichen kann noch als das beste Mittel nebst dem reinen handlichen Wassergebrauch bezeichnet werden, obwohl beides auch recht unhygienische Methoden sind, die jedoch nicht viel Gefährlichkeit aufweisen.
 46. Dies kann jedoch nicht gesagt werden in bezug auf die Verwendung von Closomaten.
 47. Diese nämlich sind äusserst unhygienisch, obwohl von den Herstellern und Gebrauchern das Gegenteil behauptet wird.
 48. In Wahrheit besteht bei dieser Technik eine grosse Krankheitserreger-Gefahr, weil sich an den Sprühköpfen gefährliche krankheitserregende Bakterien festsetzen.
 49. Dadurch ergibt sich, dass jeder Mensch, der sich dieser Reinigungsmethode bedient, von den abgelagerten Bakterien der vorangegangenen Benutzer und Benutzerinnen befallen wird und sich der Gefahr von übertragbaren Krankheiten aussetzt.
 50. Insbesondere sind dabei folgende Bakterien zu nennen, die Entzündungen und Krankheiten usw. auslösen können: Enterokokken, Colibakterien, Enterobacter, Pseudomonas, Klebsillen und Staphylokokken.

Billy

Allerhand. Doch wie funktioniert oder worauf basiert nun die Reinigungsmethode, die bei euch zur Anwendung kommt?

Ptaah

51. Die Reinigung wird durchgeführt durch hochfrequentierte Vibrationen, die zugleich auch eine desinfizierende Aufgabe und Wirkung haben.
 52. Mit einer Reinigung allein ist es im von dir besagten Bereich nämlich nicht getan, weshalb auch eine zweckdienliche Desinfizierung erfolgen muss.
 53. Die wäre auch erforderlich bei den Erdenmenschen, wenn sie ihre Notdurft verrichtet haben, weil ohne eine solche Desinfizierung die notwendige Hygiene nicht gewährleistet ist, folglich immer die Gefahr besteht, dass auf irgendeine Art und Weise Krankheitserreger übertragen resp. verbreitet werden können.
 54. Auch bei der Closomattechnik wäre es unbedingt erforderlich, dass die Sprühköpfe sowie das Klosett und die dazugehörige Apparatur nach jeder Benutzung desinfiziert werden.

Billy

Soweit sind die irdische Technik und das Verstehen der Hygiene sowie die Kenntnis der Medizin usw. noch nicht. Leider.

Ptaah

55. Dazu muss wirklich leider gesagt werden.

Billy

Etwas Weniges wird getan, denn es gibt sogenannte Feuchttüchlein, die etwas desinfizierend sowie besser reinigend wirken. Doch damit dürfte noch lange nicht das getan sein, was für eine zweckdienliche Hygiene erforderlich ist.

Ptaah

56. Auf diesem Gebiet muss beim Erdenmenschen noch viel geleistet werden, wobei es bedauerlich ist, dass in dieser Beziehung nicht mehr getan wird – oder in der Regel das Falsche.

57. Dies besonders darum, weil die Hygiene in der genannten Form ganz besonders von Wichtigkeit ist, denn die Partie der Exkremete-Ausscheidung, wie du sagst, ist in grossem Masse ein Herd für Krankheitserreger, die auf verschiedene Weisen auf andere Menschen übertragen werden oder auf die eigene Person einwirken können.

58. Dies ist aber den irdischen Medizinern und Hygienikern noch weitgehend unbekannt.

Billy Wiederum leider. Tja, damit habe ich eigentlich alle Fragen gestellt.

Ptaah

59. Dann möchte ich dir noch meinen tiefen Dank aussprechen für deine hilfreichen Bemühungen, die du Florena und Zafenatpaneach hast angedeihen lassen.

Billy Die beiden hätten ja auch bei dir anklopfen können, denke ich. Du hättest ja sicher gleichermassen gehandelt.

Ptaah

60. Das ist schon richtig, doch musst du bedenken, dass auch wir Menschen sind, die Freundschaften nach eigenen Massstäben schliessen, wie dies auch bei den Erdenmenschen und überall anderswo der Fall ist.

61. Dabei spielen Gefühle ebenso eine grosse Rolle wie auch Vertrauen und Ehrfurcht sowie Respekt usw.

Billy Werte, die Florena und Zafenatpaneach bestimmt auch dir entgegenbringen.

Ptaah

62. Das ist wohl nicht zu bestreiten, doch gibt es eben immer ein bestimmtes Etwas, das aus irgendeinem Grund ausschlaggebend ist, dass sich Menschen in bezug auf gewisse Dinge eher anderen Personen zugezogen fühlen als jenen, mit denen sie in engstem Kontakt stehen.

63. Das ist auch gut so, denn sonst könnte ein Verhältnis entstehen, das zwangsläufig zur Unfreiheit führt, weil eben eine zwingende Verbindung entstünde.

Billy Womit du natürlich recht hast. Ich denke ja selbst auch in dieser Form, doch fand ich es eben aussergewöhnlich, dass ausgerechnet ich Erdenknüch von den beiden in ihr Vertrauen gezogen und in ihre persönlichsten Gefühle ratsuchend eingeweiht wurde.

Ptaah

64. An deiner Stelle würde ich mich nicht wundern, mein Freund.

65. Käme ich in die gleiche Lage wie Zafenatpaneach und Florena, dann würde ich mir als Ratgeber und Vermittler auch dich bestimmen.

Billy Aha, und warum denn?

Ptaah

66. Ich denke, dass du selbst des Rätsels Lösung finden wirst.

67. Jetzt aber habe ich noch etwas, worüber ich mit dir sprechen möchte, und das mir gerade in den Sinn gekommen ist, das reinsten privater Natur ist.

68. Wenn du noch Zeit hast?

Billy Selbstverständlich. Lege nur mal los.

Ptaah

69. ...

Zweihundertneunundachtzigster Kontakt

Montag, 11. September 2000, 10.12 Uhr

Billy Da bist du ja schon. Sei willkommen in meinem bescheidenen Bau, lieber Freund. Hast du alle notwendigen Dinge abklären können, und hast du genügend Zeit?

Ptaah

1. Es freut mich, hier zu sein.
2. Sei ebenfalls gegrüsst.
3. Alle erforderlichen Dinge konnte ich einer Abklärung unterziehen, und Zeit habe ich genug, denn ich bin für die nächsten zwei Wochen hier.

Billy Dann wäre vorerst einmal das Wichtigste nochmals zu bestätigen, und zwar bezüglich der sogenannten Jubiläumstage.

Ptaah

4. Diesbezüglich musste ich Quetzal fragen, der diese Belange in seiner Verantwortung hat.
5. Er erklärte, wie auch ich der Ansicht bin, dass diese Praktik einem primitiven, heidnischen Ursprung entspreche, denn Geburtstagsfeiern führen auf einen derartigen Anfang zurück, der sich leider auf der Erde bis in die heutige Zeit erhalten hat, und zwar auch hinsichtlich gleichartiger geschäftsmässiger Belange.
6. Bei uns sind solche primitiven Praktiken schon seit Jahrzehntausenden nicht mehr üblich, denn das eine Datum ist wie jedes andere.
7. Nichtsdestoweniger jedoch möchte Quetzal dazu erklären, dass dieser primitive Brauch bei den Erdemenschen auch bei euch beibehalten werden kann, wobei jedoch dem Ganzen Grenzen gesetzt werden müssen.
8. Da es offenbar auch bei den Gruppenmitgliedern noch einige gibt, die diesbezüglich primitiven Belangen nachhängen und sich daran erfreuen können – was uns unverständlich ist, da besonders die Gruppenmitglieder über diese primitiv-heidnischen Machenschaften erhaben sein sollten –, so soll es dermassen sein, dass künftighin die Jahre 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 und 100 als Geburtstagsfreistellungsgrund Geltung haben sollen.
9. Was jedoch zwischen diesen Jahren liegt, soll nicht dazu benutzt werden können, um den wirklich primitiv-heidnischen Belangen frönen zu können.
10. Für Kinder kann ein solches Tun verstanden werden, jedoch nicht für vernünftige Erwachsene, weshalb wir nicht verstehen können, dass gewisse Gruppenmitglieder sich diesem unverständlichen Tun und einer damit verbundenen Festlichkeit hingeben können.
11. Tatsächlich sollten alle Gruppenmitglieder über all diese unwürdigen Dinge erhaben sein.

Billy Aber was hältst du denn von Geschenken für solche Zwecke?

Ptaah

12. Dagegen ist wohl nichts einzuwenden, doch sollten Geschenke nicht ausschliesslich zu solchen Zeiten Verwendung finden.
13. Geschenke nämlich kann man zu jeder Zeit geben, wodurch sie dann auch die Freude und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und beweisen, dass auch während des ganzen Jahres und eben nicht nur zu bestimmten Zeiten an den beschenkten Mitmenschen gedacht wird.

Billy Das finde ich eine gute Erklärung. Doch sag nun, was hat es mit Semjase auf sich? Du hast mir letztlich doch angedeutet, dass du mir ihrbezüglich etwas Freudiges zu sagen hast.

Ptaah

14. Ach ja, richtig.
15. Nun, die Sache ist die:
16. Meine Tochter Semjase hat all ihre Prüfungen bestanden und ist nun zur Ischrisch geworden.

Billy Mann, das ist wirklich eine Überraschung. Ich freue mich riesig für sie. Hat dazu ein bestimmter Anlass stattgefunden?

Ptaah

17. Wenn du damit eine Festlichkeit oder dergleichen meinst – nein.
18. Auch diesbezüglich halten wir uns an das Sachliche und Bescheidene, gleichermassen wie bei Geburtstagen.
19. Wir finden, dass weder ein Geburtstag noch eine Ernennung in oder zu einem Amt eine heidnisch-primitive Feierlichkeit erfordert, die immer dazu Anlass gibt, einen Menschen hochzuheben und zu loben, wodurch in der Regel unehrliche Worte gesagt, Gebärden gemacht und Gefühle dargelegt werden, die nicht der Wahrheit entsprechen – mit Ausnahmen natürlich.
20. So ist es also ehrlicher, sich einem solchen Tun zu enthalten und mit einer einfachen Geste anzuerkennen, dass sich die Sache eben so ergibt und eine Tatsache ist.

Billy Sag das mal den Erdlingen, die wollen das wahrscheinlich nicht verstehen.

Ptaah

21. Das wird wohl so sein, denn noch gehen die Erdenmenschen mit vielen primitiven und heidnischen Lastern dahin, die eines vernunftbegabten Wesens nicht mehr würdig sind.

Billy Gut, lassen wird das. Jetzt habe ich einmal eine Frage hinsichtlich eurer Technik. In euren Raumschiffen, in deinem Riesenraumer sowie in den Strahlschiffen usw. habt ihr ja ungeheuer viel Flachberührungsflächen, die wir hier einfach Schaltknöpfe oder Schaltflächen usw. nennen, und die zur Steuerung und Regulierung sowie zur Kontrolle usw. eurer Schiffe und Apparaturen sowie Robots usw. dienen. Nur selten, und zwar auch auf meiner Grossen Reise, habe ich gesehen, dass ihr diese Flachberührungsflächen bedient habt, wobei jedoch trotzdem alles seinen Lauf so genommen hat, wie ihr das gewünscht und gesagt habt. Kannst du mir den Grund dafür nennen?

Ptaah

22. Das ist kein Geheimnis.
23. Die Flachberührungsflächen, wie du sie nennst, sind hochsensible Strahlflächen, die nicht direkt berührt, sondern nur oberflächlich dazu ausgerichtet sind, die Schwingungen jenes Menschen via die Fingerkuppen aufzunehmen, der die notwendigen Manipulationen vornehmen will.
24. Tatsächlich jedoch sind die Strahlflächen nur manuelle Hilfsmittel für allerletzte Notfälle, eben dann, wenn aus irgendeinem Grunde etwas versagen sollte, was jedoch absolut ausgeschlossen ist.
25. Nichtsdestoweniger aber erfordert es die Sicherheit und unsere diesbezügliche Gesetzgebung, dass eine Notfallschaltung möglich sein muss.
26. Im Normalfalle wird jedes Fluggerät, jedes Raumschiff und jegliche Apparatur usw. durch künstliche Bio-Gehirne in Betrieb gesetzt und gesteuert usw., die in sich selbst eigene Bio-Intelligenzen sind und selbständig denken und handeln können, wozu sie jedoch eines klaren und direkten Gedankenimpulses eines verantwortlichen und handlungsberechtigten Menschen bedürfen.
27. Für Unbefugte ist es also unmöglich, dass sie sich in die Arbeits- und Steuerungssysteme irgendwelcher Strahlschiffe, Raumschiffe, Geräte, sonstiger Flugkörper oder in Apparaturen oder Waffen und Arbeitsgeräte usw. einklinken könnten, denn jedes einzelne Ding ist auf die dafür verantwortliche handlungsberechtigte Bedienungsperson ausgerichtet und also programmiert.
28. Eine Ausnahme traf bei dir zu, als du Semjases Flugkörper um die Erde gesteuert hast.

Billy Also kann auch keine Waffe von einer unberechtigten Person benutzt werden, wie auch keinerlei Geräte, Apparaturen und Schiffe usw.

Ptaah

29. Das ist der Sinn meiner Worte.
30. Unsere gesamte bedienungsbedürftige Technik wird einzig und allein in Betrieb gesetzt und gesteuert usw. durch Gedankenimpulse der Bedienungsverantwortlichen.
31. Eine andere Möglichkeit besteht nicht, und zwar auch nicht in der Hinsicht, dass etwas durch die manuell betätigbaren Strahlflächen unternommen werden könnte, denn auch diesbezüglich sind die Schwingungen der Handlungs- und Bedienungsbevollmächtigten erforderlich.

Billy Also ist alles absolut idiotensicher abgesichert. Das sollte auch auf der Erde so sein, und zwar ganz speziell in bezug auf die Waffen und die fahrbaren Untersätze, die sehr oft ein Gut des Diebstahls werden. Eure diesbezügliche Sicherheit wäre für uns wirklich sehr wünschenswert. Viele Morde und Diebstähle könnten dadurch verhindert werden. Besonders in bezug auf die Morde könnte viel verhindert werden, und zwar auch hinsichtlich dessen, dass viele Menschen diesbezüglich falsch verurteilt und in gewissen Ländern unschuldig hingerichtet werden, wie dies sehr häufig in Amerika der Fall ist.

Ptaah

32. Was leider auch diese Woche wieder zutreffen wird in Amerika.
33. Zu sagen ist bezüglich jener todesstrafeschreiender Amerikaner, die die Gerechtigkeit und das Recht des Lebens jedes einzelnen Menschen mit Füßen treten, dass diese gegen das Ende dieser Woche einen weiteren verbrecherischen Sieg erringen werden, wenn nämlich der Italo-Amerikaner Derek Barnabei wegen angeblichen Mordes durch Giftspritzen hingerichtet und also des Lebens beraubt wird.
34. Wie schon in sehr vielen Fällen zuvor, wird auch diesmal ein wirklich Unschuldiger hingerichtet, der mit dem ihm zur Last gelegten Mord tatsächlich in keiner Bewandnis gestanden hat.

Tod für Italo-Amerikaner

JARRAT/ROM. Trotz internationaler Proteste ist der wegen Vergewaltigung und Ermordung einer 17-Jährigen zum Tode verurteilte Italo-Amerikaner Derek Barnabei in der Nacht zum Freitag im US-Staat Virginia mit einer Giftspritze hingerichtet worden. Der 33-Jährige bestritt bis zuletzt, die Tat begangen zu haben. «Ich bin wirklich unschuldig. Eines Tages wird die Wahrheit ans Licht kommen», sagte er in einer letzten Erklärung. Eine Gruppe von Gegnern der Todesstrafe hielt vor dem Gefängnis in Greensville eine Mahnwache mit Kerzen. Auch in Rom, Mailand und anderen italienischen Städten gab es Proteste.

Aufschub abgelehnt

Der Papst und die Parlamentspräsidenten von Deutschland, Frankreich und Italien hatten an den Gouverneur Virginias appelliert, Barnabei nicht hin-

zurichten. Das Oberste Gericht der USA lehnte am Donnerstagmorgen einen Aufschub der Hinrichtung ab. In Palermo wurde Barnabei wie anderen Hingerichteten vor ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen. Der Führer der Demokratischen Linken, Walter Veltroni, kritisierte scharf jene politischen Verantwortlichen, die jemanden töten liessen, «nur weil es ihnen Meinungsumfragen empfehlen».

Die Führerin der Radikalen Partei und frühere EU-Kommissarin Emma Bonino forderte ein weltweites Moratorium für die Todesstrafe. Viele Zeitungen in Italien erschienen mit Sonderausgaben über die Vollstreckung des Todesurteils. «Sie haben ihn umgebracht. Was für eine Schande, welch ein Schmerz», hiess es im Leitartikel der Turiner «La Stampa» unter der Schlagzeile «Die sinnlose Rache».

Die Verteidigung des 33-Jährigen versuchte bis zuletzt einen neuen DNS-Test durchzusetzen, um Barnabei zu entlasten. Ausserdem wies sie darauf hin, dass Beweismaterial zeitweise verschwunden gewesen sei und somit die Rechte des Verurteilten verletzt worden seien. Die Fingernägel des Opfers waren vom 29. August bis zum 1. September verschwunden.

Mit Texas führend

Barnabei war der 68. Verurteilte, der in diesem Jahr in den USA hingerichtet wurde. Seit der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs im Jahr 1976, das Moratorium auf Hinrichtungen aufzuheben, wurden in den USA 666 Menschen hingerichtet. Die Staaten mit den meisten Hinrichtungen sind Texas und Virginia. (ap)

Der Landbote,
Winterthur,
Samstag,
16. Sept. 2000

35. Das aber kümmert weder die korrupte amerikanische Justiz noch die Regierung und sowieso nicht die blutgierigen Todesstrafeschreier in Amerika.
36. Alle wollen sie stets nur eine oder einen Schuldige/n haben, um ihre Rachsucht, Mordlust, Foltersucht und Blutgier zu befriedigen und um an den Verurteilten ihr Mütchen zu kühlen.

Billy Das kümmert aber diese Verbrecher nicht. Es ist zwar böseartig gedacht von mir, doch finde ich, dass es nur gerecht wäre, wenn diese Todesstrafeschreier selbst in die Lage der zum Tode Verurteilten kommen würden.

Ptaah

37. So zu denken ist weder böseartig noch abartig, denn deine Worte sprechen nur eine Ohnmacht aus gegenüber diesen unmenschlichen Machenschaften.
38. Wahrheitlich denkst du ja nicht daran, dass den Fehlbaren dies tatsächlich geschehen soll.

Billy Womit du auch wieder recht hast.

Ptaah

39. Dann habe ich einmal eine Frage:
40. Du hast doch von Professor Slomann ein umfangreiches Buch erhalten.

41. Dieses möchte ich gerne studieren, weshalb ich dich fragen will, ob du es mir ausleihen kannst?

Billy Gerne, doch muss ich erst Guido danach fragen, denn er hat es bei sich, weil ich es ihm ausgeliehen habe.

Ptaah

42. Dann sei bitte darum bemüht, Guido zu fragen.

Billy Werde ich tun. Dann eine Frage bezüglich des Rauchens. Du sagtest mir einmal, dass bereits eine halbe gerauchte Zigarette süchtig mache. Diesbezüglich habe ich nun in der <Blick>-Zeitung folgendes Artikelchen gefunden. Was sagst du dazu?

Ptaah

43. Was da geschrieben steht, entspricht der Richtigkeit.

44. Es geht jedoch nicht klar daraus hervor, dass bereits weniger als die Hälfte einer Zigarette bereits zur Sucht führt.

Billy Aber immerhin haben die Wissenschaftler herausgefunden, dass bereits eine Zigarette im Gehirn Veränderungen hervorruft, die eine Sucht auslösen.

Ptaah

45. Das ist richtig. –

46. Was ich dir aber jetzt zu erklären habe in Hinsicht der Kontaktberichte, die ich gegenwärtig durcharbeite, wird dich nicht gerade erfreuen.

47. Wie ich dir ja bereits erklärte, sind die Berichte äusserst fehlerhaft, denn praktisch überall fehlen die in unseren und deinen Originalen eingesetzten Korrekturen, die meine Tochter Semjase und du zusammen jeweils nachträglich eingesetzt habt, weil du nicht so schnell zu schreiben vermochtest, wie dir die Gespräche nachträglich apparaturell-telepathisch übermittelt wurden, wodurch du oft fehlerhafte Worte geschrieben oder viele Worte und gar ganze Sätze ausgelassen hast.

48. Wie sich nun gemäss unseren Abklärungen ergeben hat, fertigte Amata damals, als sie die Berichte für die Blockform abschrieb, die Abschrift nicht anhand deiner korrigierten Originale an, sondern von ihren eigenen unkorrigierten Kopien.

49. Leider hast du das damals übersehen, weil du infolge des in Amata gesetzten Vertrauens sie nicht bei ihrer diesbezüglichen Arbeit kontrolliert hast.

50. Leider war Amata bereits schon damals in gewisser Weise verwirrt, folglich diese Fehlhandlung bei ihr auftreten konnte.

51. Dies zumindest haben unsere ersten Abklärungen ergeben.

Billy Und was machen wir jetzt?

Ptaah

52. Es bedeutet, dass du und Bernadette eine neuerliche schwere Arbeit zu verrichten habt, nämlich die, dass ihr gemeinsam die Kontaktgespräche neuerlich niederschreibt resp. eine neue Abschrift davon macht, und zwar gemäss deinem korrigierten Original.

53. Und damit keine Fehler mehr in Erscheinung treten können, werden wir von unserer Seite aus und gemäss dem zweiten durch Semjase und dich korrigierten Original alles überwachen, folglich wir immer mit dir in telepathischer Verbindung stehen werden, wenn ihr beide an dieser Arbeit tätig seid.

54. Abwechslungsweise werden Florena, Enjana und ich diese telepathische Überwachungstätigkeit ausüben.

55. So ist es diesbezüglich nun nur noch erforderlich, hierfür genaue Zeiten festzulegen.

56. Gemäss euren Zeitplanungen würde ich vorschlagen und in Erwägung ziehen, dass wir jeweils drei Stunden aufwenden pro Arbeitsgang, und zwar am Dienstag von 20.00 h bis 23.00 h, dann am Donnerstag zur gleichen Zeit, am Samstag dann von 14.00 h bis 17.00 h, und eventuell noch am Sonntag zur gleichen Zeit.

Nach der ersten Zigarette süchtig

CHICAGO – Erinnern Sie sich an Ihre erste Zigarette? Ihr Körper tuts! Neurobiologen der Universität in Chicago haben herausgefunden, dass bereits die erste Zigarette süchtig machen kann. Im Gehirn treten chemische Veränderungen auf und das Nikotin hinterlässt eine Gedächtnisspur. Gleichzeitig wird der Wunsch nach einer weiteren Zigarette geweckt, der noch bis zu 45 Minuten nach dem ersten Zug wirkt.

Blick, Zürich

Datum unbekannt

57. Benötigt ihr diese Zeiten aber manchmal für andere Dinge, dann ergibt das keine Probleme, denn es ist uns bewusst, dass ihr auch noch andere Dinge zu tun habt.
58. Dass wir aber so oft diese Arbeit tun wollen, das liegt daran, dass wir darauf bedacht sind, und auch ihr das sein solltet, dass die vollumfänglich korrigierten Berichte so schnell wie möglich verbreitet werden und dadurch auch sehr grobe Fehler in den Aussagen richtiggestellt werden können, die ja leider durch das fehlerhafte Verhalten von Amata entstanden sind und die oftmals durch die ausgelassenen Worte und Sätze usw. genau das Gegenteil aussagen, als wahrheitlich gesagt und erklärt wurde.

Billy Wunderbar. Recht lieben Dank für euer Angebot, das wir sehr gerne in Anspruch nehmen. Ich werde mit Bernadette sicher eins werden wegen den Zeiten, denn sie selbst ist ja bestimmt auch daran interessiert, dass alles richtiggestellt wird. Allerdings wird alles so seine Zeit dauern, wobei ich auch denke, dass wir keine Blocks mehr anfertigen, sondern fortan Bücher aus den Kontaktgesprächen verfertigen werden.

Ptaah

59. Das ist eine gute Idee.

Billy Gut. Dann nochmals auf das zu sprechen kommend, was ich dich gebeten habe abzuklären in bezug auf «Aalan von den Plejaden». Dieser sogenannte Aalan steht im Zusammenhang mit Kontakt-Behauptungen eines gewissen Zweljov Sergej Wassiljewitsch, dessen «geistlicher» Name Oris sei und der den sogenannten «Appell von Aalan an die Menschen» verbreitet. Im Zusammenhang damit steht auch ein anderer Name, nämlich Albellik, wobei alles auch im Internet seinen Niederschlag gefunden hat, unter <http://members.tripod.de/channeloris/aalan.htm> resp. <http://members.tripod.de/channeloris/legal.htm>

Ptaah

60. Das Ganze beruht auf einem grossangelegten Schwindel, Lug und Betrug.
61. Die Bezeichnungen «Albellik» und «Aalan» existieren weder auf unseren plejarischen Heimatplaneten noch irgendwo in unserer Föderation.
62. Also sind sie auch nicht existent bei den uns bekannten Völkern im DAL-Universum, wie auch nicht auf den alten Heimatwelten unserer Vorfahren, so eben in den Lyra-Wega-Systemen usw.
63. Diese Bezeichnungen, die als Namen ausgegeben werden, beruhen auf einer reinen irrealen Erfindung eines Erdenmenschen, wie wir herausgefunden haben.
64. Es handelt sich dabei um einen Erdenmenschen, der seine Lügen und Betrügereien und seinen Schwindel per Internet verbreitet.
65. Die Bezeichnung «Aalan» und «Albellik» sind also absolut unbekannt in unseren und den uns bekannten Bereichen.
66. Im weiteren können es auch keine Namen von irgendwelchen Menschen oder von sonstigen Wesen sein, die auf den Gestirnen der euch bekannten Plejaden leben sollen, denn wahrheitlich sind diese Gestirne noch sehr jung mit nur rund 65–70 Millionen Jahren und zudem ungeheuer heiss, folglich auf ihnen allein diesbezüglich kein höheres Leben existieren kann, ausser eben thermobakterielles Leben.
67. Also existieren auf den Plejaden weder geistige noch materielle Lebensformen, sondern einzig und allein Lebensformen hochthermischer Form, die keinerlei Intelligenz fähig sind.

Billy Also doch. Dann ist also doch alles Lug und Trug dieser «Weltbewegung der Verkünder des Lichts», wie sich einiges davon auch noch nennt. Das trifft demgemäss auch zu für den «Kommandanten der Mannschaft vom Sternenschiff W101001 Sirius-A», oder?

Ptaah

68. Das ist richtig.

Billy Wie ich hier aus den Netzauszügen noch sehe, existieren noch weitere Adressen, wie z.B. <http://members.tripod.de/channeloris/soobs.htm>, dann auch: <http://members.tripod.de/channeloris/obras.htm> und weiter <http://members.tripod.de/channeloris/polsan.htm>. Für Bücher steht dann die Adresse: <http://members.tripod.de/channeloris/bookmarkt.htm>.

Ptaah

69. Das ist mir alles bekannt.
70. Die Sache weiterzuverfolgen bringt aber nichts.

Billy Gut, danke für deine Bemühungen. Jetzt möchte ich dich nur noch fragen, ob du mir in bezug auf das Zeitanon und das Zahlanon nochmals die genauen Daten geben kannst. Was verstehst du dabei, wenn du sagst 10 über 10 hoch?

71. **Erklärung**

72. Frage: Was bedeutet 10 über 10 hoch?

73. Antwort: 10 über 10 hoch 10 bedeutet nach irdischen Begriffen $10^{10^{10}}$ z.B.

74. **Zeitanon**

75. Die Werte 10 über 10 hoch 12, 10 über 10 hoch 288 und 10 über 10 hoch 970 belaufen sich immer auf die wörtlich genannten Werte Nullen in Quadrillionen und Penindalliarde.

76. Also lautet die Rechnung gemäss irdischem Verstehen:

77. $10^{10^{12}}$ Quadrillionen Nullen \times $10^{10^{288}}$ Quadrillionen Nullen \times $10^{10^{970}}$ Quadrillionen Nullen wobei das Ergebnis wiederum folgendermassen multipliziert wird:

78. $\times 10^{10^{970}}$ Penindalliarde Nullen $\times 10^{10^{970}}$ Penindalliarde Nullen

79. Das Zahlanon wird nach irdischen Begriffen folgendermassen berechnet:

80. $10^{10^{37}}$ Quintillionen Nullen $\times 10^{10^{701,326}}$ Quintillionen Nullen $\times 10^{10^{701,326}}$ Quintillionen Nullen

Resultat $\times 10^{10^{843}}$ Nonilliarde Nullen $\times 10^{10^{843}}$ Nonilliarde Nullen.

Billy Danke für deine Bemühung. Damit habe ich wieder einmal alle Fragen gestellt und beantwortet erhalten. Lieben Dank. Eigentlich hatte ich noch eine Frage, die mir Mariann gestellt hat, die ich jedoch infolge des fehlenden Wissens nicht beantworten konnte, weshalb ich dich fragen wollte. Leider habe ich jedoch die Frage vergessen.

Ptaah

81. Nun denn, vielleicht erinnerst du dich später wieder daran.

Billy Das wird wohl so sein, denn das ist ja die Regel. Nur kannst du mir dann keine Antwort mehr geben.

Ptaah

82. Dann auf Wiedersehen.

Billy Salome, und mach's gut.

18.30 Uhr

Ptaah

83. Du hast mich nochmals hergerufen, weil du mit meinen Angaben des Zeit- und Zahlanon nicht zu recht kommst.

Billy Richtig, ausserdem hast du wohl vergessen, dass wir bei uns etwas anders rechnen, als ihr das tut. Dein 10 über 10 hoch ist mir ja klar, doch verstehen wir immer noch nicht, wie das Zeit- und das Zahlanon gerechnet werden müssen. Kannst du mir das Ganze nochmals klarlegen, und zwar nach unseren Begriffen?

Zeitanon

Die Werte 10 über 10 hoch 12, 10 über 10 hoch 288 und 10 über 10 hoch 970 belaufen sich immer auf die wörtlich genannten Werte Nullen in Quadrillionen und Penindalliarde. Also lautet die Rechnung, wobei das Ergebnis wiederum multipliziert wird, gemäss irdischem Verstehen folgendermassen:

$$10^{10^{12}} \text{ Quadrillionen Nullen} \times 10^{10^{288}} \text{ Quadrillionen Nullen} \times 10^{10^{288}} \text{ Quadrillionen Nullen} \times 10^{10^{970}} \text{ Penindalliarde Nullen} \times 10^{10^{970}} \text{ Penindalliarde Nullen}$$

Zahlanon

Das Zahlanon wird nach irdischen Begriffen folgendermassen berechnet:

$$10^{10^{37}} \text{ Quintillionen Nullen} \times 10^{10^{701326}} \text{ Quintillionen Nullen} \times 10^{10^{701326}} \text{ Quintillionen Nullen} \times 10^{10^{843}} \text{ Nonilliarde Nullen} \times 10^{10^{843}} \text{ Nonilliarde Nullen}$$

Ptaah

84. Das will ich gerne tun, und so sei denn aufmerksam.
85. Nach euren Begriffen habt ihr beides folgendermassen zu rechnen: *(Siehe Seite 188)*

Billy Aha, nun ist die Sache klar. Darum sagtest du immer, dass unsere Mathematik nicht dazu ausreicht, um das Zahlenon und Zeitanon zu errechnen. So sieht die ganze Angelegenheit natürlich anders aus, als wir immer angenommen haben.

Ptaah

86. Auch unsere Mathematik reicht nicht dazu aus, die Zahl- und Zeitanonwerte zu errechnen.
87. Ausserdem musste ich mich via den Hohen Rat an die Arahathersata-Ebene wenden, die sich weiter bei der Petale-Ebene verwenden musste, um die genaue Rechnung zu erhalten.
88. Doch auch alle diese Ebenen vermögen kein Resultat des Ganzen zu erarbeiten.

Billy Dann müssen wir uns wenigstens nicht schämen.

Ptaah

89. Dafür liegt kein Grund vor. –
90. Hast du sonst noch irgendwelche Dinge?

Billy Nein, das war alles. Recht herzlichen Dank.

Ptaah

91. Dann will ich mich wieder verabschieden.
92. Auf Wiedersehn.

Billy Auf Wiedersehn, und nochmals lieben Dank.

Zweihundertneunzigster Kontakt Sonntag, 24. September 2000, 21.14 Uhr Gedankenübermittlungskontakt

Ptaah

1. Soeben bin ich wieder hier eingetroffen, und da rufst du mich auch schon.
2. Was fällt denn so Dringendes an?

Billy Wir haben gerade vor einiger Zeit darüber diskutiert über den Begriff «heidnisch», den du beim letzten Kontaktgespräch verwendet hast. In unserer religiösen Weltbetrachtung bedeutet dieses Wort aber soviel wie «nichtchristlich» oder nicht einer anerkannten Religion angehörend. Kannst du mir den Sinn des Wortes nennen, wie du resp. ihr diesen versteht und was oder wo dessen eigentlicher Ursprung liegt?

Ptaah

3. Gewiss.
4. Der Ursprung findet sich in der frühen altgriechischen Sprache, und die eigentliche Bedeutung lautet «fremdvölkerischer dümmlicher Kult».
5. Der Begriff hat also in keiner Weise etwas mit dem Christentum oder mit irgendeiner anderen Religion zu tun, die die Begriffe Heide, Heiden und heidnisch übernommen haben, um dadurch ihrer Religion gemäss «Nichtgläubige» zu bezeichnen, so im Christentum also «Nichtchristen», im Islam «Nichtmoslem» und im Judentum «Nichtjuden» usw.

Billy Recht lieben Dank für deine Erklärungen. Darf ich aber noch fragen, ob ihr inzwischen etwas herausgefunden habt bezüglich unserer grossen Beobachtung vom 16. September 2000, die auch von Bern aus gesehen wurde?

Nordlichter

von Pius Keller und Bernadette Brand, Schweiz

Nach der Friedensmeditation am 3. Samstag im Monat, dieses Mal war es der 16. September 2000, beschäftigen wir uns nach einer kurzen Pause in der Regel noch mit Gruppeninterna. Wie üblich stürzten auch an diesem Samstag nach der Meditation alle in die Küche, um sich mit Kaffee, anderen Getränken, Süssigkeiten und Früchten einzudecken, um die kommende Stunde unbeschadet zu überstehen. Normalerweise geht es dann 10 Minuten nach der Meditation wieder weiter, also um 21.30 Uhr. An diesem Abend hatten Billy, Pius, Edith, die für Billy noch einen Kaffee zubereitete, und ich etwas Verspätung.

Billy, Pius und ich, Bernadette, begaben uns ca. um 21.32 Uhr nach draussen, um in den Saal zu gehen. Auf dem Hausplatz bemerkte Billy ein Licht, das er zwischen den Bäumen erblickte. Pius und ich blieben stehen und schauten ebenfalls nach dem von Südwesten nach Norden ziehenden Licht, das ich recht schnell als Flugzeug ausmachte. Nach wenigen Augenblicken ging ich weiter und begab mich in den Saal, während Pius bei Billy blieb und das Licht weiter beobachtete. Inzwischen gingen die beiden Männer zur Hoflampe unterhalb des Hauses und sahen dem Licht weiter nach.

Nachdem Bernadette sich entfernt hatte, verfolgten Billy und ich, Pius, das Licht weiter, das zwischen dem Baumgeäst immer heller aufschien. Offenbar war es in einem langsamen Steigflug begriffen und wurde immer grösser. Edith, die inzwischen ebenfalls auf dem Parkplatz aufgetaucht war und schnell gemerkt hatte, dass Billy und ich etwas beobachteten, ging zur Hoflampe an der westlichen Hausecke und rief uns, dass wir ebenfalls dorthin kommen sollten, weil von da aus das Licht besser zu beobachten sei. Wir gingen schnell zu Edith und konnten das grosse, helle Licht gut beobachten, neben dem ich schon seit einer Weile ein kleines, schwächeres Lichtlein bemerkt hatte, das sich schnell bewegte. Plötzlich wurde auch Billy darauf aufmerksam und sagte: «Schau, da ist doch noch eines, das gehört doch sicher zum grossen!» Silvano und Patric Chenaux gesellten sich zu uns und nahmen aufgeregt von den beiden Objekten Notiz. In diesem Moment wandte sich Billy an mich und forderte mich auf: «Lauf in den Saal und hole die andern!»

Kaum hatte ich, Bernadette, im Saal meinen Platz eingenommen, stürzte Pius die Treppe hoch und schrie laut: «Kommt schnell, es hat Schiffe am Himmel!» Das wollte sich natürlich niemand entgehen lassen und schon polterten alle zusammen so schnell sie konnten aus dem Saal und liefen zur Hoflampe hinunter, gespannt darauf, was wohl zu sehen sei.

Innert Sekunden standen praktisch alle Kerngruppe-Mitglieder auf dem betonierten Platz vor der westlichen Hoflampe und beobachteten, was sich im Norden tat. Inzwischen waren nicht nur zwei Lichter zu sehen, sondern bereits fünf, von denen drei völlig still standen. Zwei davon bewegten sich langsam und dazwischen zogen zusätzlich mindestens drei Flugzeuge ihre Bahn in verschiedene Richtungen. Von den fünf Lichtern

schienen zwei langsam sehr hell und strahlend auf, während sich von Nordosten her zwei weitere helle Objekte langsam näherten und ein achttes sich von Westen her zu den übrigen Lichtern gesellte. Wie ein Sternbild standen sie über dem Nordhorizont: Die einen grösser und heller, während die andern kleiner waren und schwächer leuchteten. Eines der beiden Lichter, die langsam aufschienen, wurde beim Hellerwerden grösser und grösser, bis es mindestens die sechs- bis zehnfache Ausgangsgrösse hatte und fast wie ein riesiger Scheinwerfer strahlte. «Ein so hell und gross strahlendes Objekt habe ich seit vielen Jahren nicht mehr beobachten können! Das ist ja wie in den Anfangszeiten, damals war es auch so!», hörte man Bernadette sagen. Einige der Lichter, die zuvor stillgestanden waren, fingen an, sich langsam zu bewegen, und das eine oder andere begann in einem flugzeugähnlichen Rhythmus zu blinken.

Davon liessen sich einige Kerngruppemitglieder irritieren, die meinten, es handle sich lediglich um die Scheinwerfer von Flugzeugen, und sich deshalb schon bald abwandten, um lieber eine kleine, schwach leuchtende Telemeterscheibe zu beobachten, die sich in gleichmässiger Geschwindigkeit direkt über den Zenit bewegte. «Da bin ich wenigstens sicher, dass es eine Telemeterscheibe ist», hörten wir Andreas sagen. Während sich ein Teil der Kerngruppemitglieder abwandte, kam Bewegung in die Objekte, und das eine und andere verschwand plötzlich von der Bildfläche, bis ausser dem strahlend hell leuchtenden und leise pulsierenden grossen Licht nur noch zwei weitere am Himmel standen. Langsam nahm dann die Strahlkraft des grössten und hellsten Objektes ab, und es wurde kleiner und kleiner. Schliesslich war es nicht mehr grösser als die Positionslichter eines Flugzeuges, worauf es sich schnell zu entfernen begann und als letztes Objekt plötzlich verschwand. Was übrig blieb, waren nur noch die üblichen Flugzeuge, die sich ziemlich rasch über den Himmel bewegten.

Beim Zurückgehen konnte man den einen oder andern sagen hören, dass es sich nur um die Scheinwerfer von Flugzeugen gehandelt haben könne und dass man diese neuerdings oft so sehen könne, seit die Swissair ihre An- und Abflugschneisen geändert hätte. Aber welchen Flugzeugscheinwerfer kann man während geschlagenen zehn Minuten beobachten? Und welcher Flugzeugscheinwerfer steht so gross und hell am Himmel, dass man meinen könnte, direkt in eine kleine Sonne zu blicken? Diese Details und die Tatsache, dass sich die Objekte im Gegensatz zu Flugzeugen eine Zeitlang nur äusserst langsam oder gar nicht von der Stelle bewegten, sind offenbar auch einigen der geübteren Beobachter entgangen, die sich vom Blinken der Objekte beim Wegfliegen ganz offenbar täuschen liessen und nicht merkten, dass das Blinkintervall ein ganz anderes war als bei den uns bekannten Flugzeugen.

Dass es sich tatsächlich um keine Flugzeuge gehandelt haben konnte, wurde uns zuerst am Sonntagabend telefonisch bestätigt. Conny Gunz, die Tochter der Lebenspartnerin von Atlantis Meier, rief nämlich an und erzählte, dass sie zusammen mit einem Kollegen und weiteren, unbeteiligten Passanten von der Lorraine-Brücke in der Stadt Bern am Samstagabend um ca. 21.30 h am Nordhimmel ein nächtliches Lichtspek-

takel beobachten konnten, an dem bis zu 20 mehr oder weniger hell leuchtende Objekte beteiligt gewesen seien, von denen zumindest eines ausserordentlich hell und gross aufgeleuchtet habe. Billy bat sie, ihr Erlebnis als kleinen Bericht festzuhalten und uns diesen zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen, was sie ihm auch zusagte.

Am 19. September fragte Billy dann Ptaah bei einem telepathischen Kontakt nach den geheimnisvollen Lichtern, weil einige von uns hofften, dass es sich bei den Lichtern um eine Demonstration der Plejaren gehandelt haben könnte. Ptaah stellte klar, dass es nicht plejarische Schiffe waren, die wir gesehen hatten, und er sagte Billy zu, sich um Aufklärung zu bemühen. Einige Tage später erzählte Billy uns, dass Ptaah es für möglich halte, dass es sich bei den Lichtern um Schiffe von Asinas Volk gehandelt haben könne, dass sie die Raumschiffe allerdings noch nicht gefunden hätten.

Asina war 1977 mit einem Schiff auf der Erde gestrandet und fand nur dank der Hilfe Billys und Quetzals tatkräftigen Reparaturarbeiten an ihrem veralteten Schiff wieder zurück auf ihren Heimatplaneten. Die Rückkehr erfolgte damals derart überstürzt, dass Billy und Asina sich vor ihrer Heimkehr nicht mehr sprechen konnten, obwohl das eigentlich geplant war.

Am 26. September erklärte Ptaah dann, dass er die Arbeiten am Semjase-Block bereits um 22.00 h statt wie gewohnt um 23.00 h abbrechen müsse, weil er noch etwas zu erledigen habe. Billy ging nach Beendigung der Korrekturen direkt in sein Büro und verschloss hinter sich die Türe, weil er offenbar Ptaah erwartete. Als er sich umwandte, stand Ptaah in Begleitung Asinas mitten in seinem Büro, und Asina fiel ihm freudestrahlend und sich von Herzen für seine Hilfe bedankend um den Hals. Beim folgenden Gespräch stellte sich dann auch heraus, dass Asinas Volk mit einer Armada von 21 Schiffen auf einer Expeditionstour unterwegs und nur deshalb zur Erde gekommen war, um sich bei Billy für seine Hilfe zu bedanken. Es hatte sich also tatsächlich um die Schiffe von Asinas Volk gehandelt, die wir gesehen hatten und die an diesem Abend genau über dem Feldberg bei Stuttgart materialisierten und eigens für Billy und uns ihre eindrückliche Demonstration gaben.

Welch ein effektvolles Schauspiel, als einfaches Dankeschön – dabei ist es an uns, Asina für die spektakuläre Demonstration zu danken, denn wir konnten seit vielen Jahren in der Nacht nichts Vergleichbares mehr beobachten.

Ein Wermutstropfen ist allerdings die Tatsache, dass viele die nächtliche Darbietung hätten beobachten können, wenn die Erdenmenschen nur nicht so blind und vorurteilsbeladen durch die Weltgeschichte irrten. Leider wird immer noch alles, was sich am Himmel bewegt, für Flugzeuge, Satelliten oder sonstwas gehalten, weil man sich nicht die Mühe intensiven Beobachtens und genauer Betrachtung macht, was äusserst schade ist.

Besondere Sichtung

von Conny Gunz, Schweiz

Es war ein ganz normaler Samstagabend. Wir waren zur Geburtstagsparty einer Freundin eingeladen. Da ich noch dringend etwas zu erledigen hatte, bat ich einen Kollegen, mich zu begleiten. Gegen 21.15 Uhr verliessen wir zwei, Dänu (Daniel) und ich, die Party. Gegen 21.30 Uhr überquerten wir mit dem Auto gerade die Lorraine-Brücke in südlicher Richtung. Mein Kollege, der neben mir sass, schaute an mir vorbei durchs Fahrerfenster Richtung Kursaal. Plötzlich stiess er mich in die Seite und machte mich darauf aufmerksam, dass da etwas Ungewöhnliches am Himmel sei. Ich drehte meinen Kopf ebenfalls in die Richtung Ost und sah 10 bis 20 feuerwerkähnliche Leuchtkugeln ca. in der Grösse von Pingpongbällen. Die Objekte bewegten sich mit mässiger Geschwindigkeit und in einem Winkel von ca. 30° in nord-östlicher Richtung. Auf der Lorraine-Brücke standen ca. 5 bis 10 Personen, welche mit offenem Mund ebenfalls das Schauspiel verfolgten. Leider konnte ich nicht einfach auf der Fahrbahn stehenbleiben, weil sich direkt vor uns schon ein Unfall ereignet hatte. So konnten wir das Schauspiel nur für etwa drei Minuten verfolgen. Als wir nach ca. 20 Minuten denselben Weg wieder zurückfuhren, war das Schauspiel vorbei.

Ptaah

6. Inzwischen haben wir bereits einige Erkenntnisse gewonnen und ich denke, dass wir das Vorkommnis bis spätestens nächsten Dienstag, den 26. September abklären können, wonach ich dir dann unser Ergebnis mitteilen werde.

Billy Danke. Dann also bis dahin.

Ptaah

7. Ich werde am Dienstagabend nochmals mit dir Kontakt aufnehmen hinsichtlich der Kontaktbericht-Arbeit.
8. Dann kann ich dir auch unser Ergebnis mitteilen, was unsere Nachforschungen und Abklärungen ergeben haben.
9. Bis dahin.
10. Hab eine gute Zeit.
11. Salome.

Billy Ebenfalls Salome.

Zweihunderteinundneunzigster Kontakt Dienstag, 26. September 2000, 22.30 Uhr

Billy Oh, das ist aber eine Überraschung.

Ptaah

1. Die mir wohl gelungen ist, wie ich sehe.

2. Sei gegrüsst.

Asina (= *die Meerestänzerin*)

1. Auch meinerseits möchte ich dich begrüßen.

Billy ??? ... Ich bin platt. Du kannst ja plötzlich deutsch sprechen. Sei sehr herzlich willkommen – natürlich auch du, lieber Freund. Das ist aber wirklich eine Überraschung, die mich ungeheuer freut. Ich dachte nicht, dass ich dich, Asina, nochmals wiedersehen würde. Doch wie kommt es, dass du plötzlich so gut die deutsche Sprache beherrschst? Ich vermag mich noch an eine andere Verständigung zu erinnern, als du am 26.11.1977 hier warst. Das Datum weiss ich so genau, weil mir Ptaah dies vor einigen Tagen erzählt hat, als er mir mitteilte, dass du wieder in der Gegend seist, wobei er allerdings nicht wüsste, ob du mich nochmals besuchen kommen würdest.

Asina

2. Natürlich wollte ich dich besuchen, wenn ich schon hier bin.
3. Und dass ich deine Sprache spreche, das liegt an diesem kleinen Gerät hier an meinem Leibgürtel.
4. Es ist ein Sprachenumsetzgerät.

Billy Aha, davon hat mir Ptaah berichtet, dass ihr Deneber solche Geräte erhalten habt, wie auch andere Fluggeräte, mit denen ihr den Weltenraum durcheilen könnt.

Ptaah

3. Das ist richtig.
4. Ausserdem gehören die Völker von Deneb schon seit geraumer Zeit unserer Föderation an, weshalb sie auch mit einer angemessenen Technik ausgestattet wurden.

Billy Und, warum bist du wieder hier, Asina?

Asina

5. Wir sind wie üblich auf Expedition, und da uns die Erde als Zwischenstation zu unserem nächsten Ziel gute Dienste leistet, haben wir uns durch einen Zeitsprung in deine Zeit versetzt.

Billy Aha, so etwas habe ich vermutet, als ich das Lichterwerk am Himmel sah. Ich nehme an, dass ihr aus eurer Dimension direkt in unsere Zeit gesprungen seid und wir just in dem Augenblick auf euch aufmerksam wurden, als ihr materialisiert seid, wobei ich annehme, dass dies in etwa 200 Kilometer von unserem Center weg geschehen sein muss, eben irgendwo im Norden und über deutschem Gebiet.

Ptaah

5. Das ist richtig.
6. Die Materialisation fand sehr hoch über dem Gebiet des Feldberges in Deutschland statt.

Billy Wir konnten mehrere Schiffe beobachten als Lichtobjekte, die teilweise höher in den Himmel stiegen, während andere sich seitwärts bewegten, und zwar weit im Hintergrund von irdischen Flugzeugen, die vom Flughafen Kloten wegflogen oder die diesen anfliegen. Auch stellten wir fest, das heisst praktisch unsere ganze Gruppe von über dreissig Personen, dass plötzlich einige der Objekte erloschen resp. ihr Licht verschwinden liessen, wobei dann ein Blinken erschien, das aber nichts mit irdischen Flugzeugen gemein haben konnte. Wieviele Schiffe waren es denn? Sogar in Bern konnte das Schauspiel beobachtet werden, wie mir telephonisch berichtet wurde.

Asina

6. Die Zahl unserer Schiffe, mit denen wir in deine Zeit kamen, beläuft sich auf deren 21.
7. Jetzt möchte ich dir aber den Grund meines Besuches nennen, der nämlich darin liegt, dass ich dir für deine sehr grosse Hilfe, die du uns damals zukommen liessst, meinen und aller meiner Gefährten und Gefährtinnen Dank aussprechen will.
8. Leider war es mir damals nicht mehr möglich, dich nochmals zu besuchen und dir für deine Hilfe zu danken.

9. Alles hat sich damals leider anders ergeben, als wir uns vorgenommen hatten.

Billy Ich verstehe schon, denn es lässt sich nicht immer alles so an, wie man sich vornimmt. Es ist mir aber eine besondere Ehre und Freude, dass du heute hergefunden hast – dass dir der Besuch möglich war. Es würde mich auch freuen, wenn wir uns noch etwas unterhalten könnten, denn ich habe einige Fragen, die mich interessieren in bezug auf dich sowie auf dein Volk und deine Heimat.

Ptaah

7. Leider wird das nicht möglich sein, denn wir haben nur gerade wenige Minuten Zeit, denn in weniger als sechs Minuten muss Asina wieder bei den Ihren zurück sein, da der Zeitpunkt ihrer weiteren Zielannäherung bereits festgelegt ist.

8. Aus diesem Grunde müssen wir uns jetzt auch schon wieder verabschieden.

Billy Reicht es wenigstens noch für eine Frage?

Ptaah

9. Wenn sie kurz ist?

Billy Ja, es nimmt mich nur wunder, dass man das Lichterwerk nicht im Fernsehen oder in den Zeitungen gebracht hat, denn das Ganze dauerte doch gute zehn Minuten und muss von vielen Menschen gesehen worden sein.

Ptaah

10. So sind die Erdenmenschen eben – sie betrachten solche Geschehen offensichtlich als irdischen Ursprungs.

11. So wird es gewesen sein, dass das Aufleuchten der Fluggeräte aus Asinas Armada als irdische Flugzeuge gewertet wurde.

12. Nun aber, mein Freund, ist es an der Zeit, um auf Wiedersehen zu sagen.

Billy Dann – ah, Asina, du bist ...

Ptaah

13. Sie hat dich eben gern.

Billy Also lebt beide recht wohl – und auf Wiedersehen. Vielleicht sehen wir uns nochmals in unserem diesmaligen Leben, Asina?

Asina

10. Das wird wohl leider nicht mehr der Fall sein.

11. So will ich dir denn meinen endgültigen Gruss zum Abschied geben.

12. Möge dir noch ein langes und erfülltes Leben beschieden sein.

13. Und es sei dir nochmals gedankt.

Billy Das wünsche ich dir auch. Leb wohl.

Zweihundertzweiundneunzigster Kontakt Freitag, 29. September 2000, 00.31 Uhr

Billy Es freut mich sehr, dass du nochmals herkommen kannst. Sei willkommen.

Ptaah

1. Ich wollte dir doch noch einige Fragen beantworten, ehe ich wieder meinen Pflichten obliegen muss.

2. Mit Asina zusammen reichte leider die Zeit nicht aus, weil wir in Eile waren.

Billy Ist ja auch weiter nicht schlimm. – Tja, du hast mich wirklich gewaltig überrascht, als du mit Asina in meinem Büro aufgetaucht bist. Ich hatte nämlich nicht erwartet, dass sie noch herkommen kann und dass ihr sie überhaupt noch findet. Wo waren sie und die Ihren denn, dass ihr sie so lange nicht gefunden habt?

Ptaah

3. Nach ihrer Materialisation haben sie die Erde sofort wieder verlassen, wobei sie mit einigen der Fluggeräte zur Venus und mit den restlichen zum Mars geflogen sind, um dort einige für sie wichtige Dinge abzuklären und zu erforschen.
4. So haben wir sie natürlich vergeblich im irdischen Raume gesucht, insbesondere auch deshalb, weil wir die Erde und deren Luftraum schon seit 1995 nicht mehr hermetisch kontrollieren, folglich wir nicht mehr über alle Einflüge usw. ausserirdischer Intelligenzen orientiert sind.

Billy Das sagtest du bereits schon früher, wobei du aber auch erwähntest, dass ihr schon seit Mitte der achtziger Jahre eure gesamtirdische Kontrolle gelockert habt.

Ptaah

5. Das ist richtig, denn bereits seit damals besteht kein Bedürfnis mehr für eine diesbezügliche totale Kontrolle.

Billy Und, wie habt ihr Asina denn doch noch gefunden?

Ptaah

6. Natürlich dadurch, dass wir sie via unsere Fernkommunikationsgeräte gerufen haben, als unsere Suchapparaturen und Analysatoren sowie die planetaren Kommunikationsversuche keine Resultate zeigten und erfolglos blieben.
7. Folglich dachten wir, dass die Armada sich ausserhalb der Erde befinden müsse, weshalb wir einen Erfolg durch die Fernkommunikation in Erwägung zogen, was dann auch das Gewünschte erbrachte.

Billy Du sprichst von Fernkommunikation und meinst damit wohl einen Hyperfunk oder interstellaren Funk oder so. Für uns hier auf der Erde bedeutet Fernkommunikation leider nur von Ort zu Ort, von Land zu Land oder von Kontinent zu Kontinent – oder im allerhöchsten Fall zu irdischen Raumstationen und zu bemannten Raumkapseln und dergleichen.

Ptaah

8. Ich verstehe.
9. Natürlich beziehen sich unsere Fernkommunikationsgeräte auf eine Technik, durch die wir kommunikativ überlichtschnell Millionen und Milliarden von Lichtjahren überbrücken können.

Billy So weit sollten auch wir Erdlinge sein. Doch sag mal, wie hoch beläuft sich eigentlich das durchschnittliche Lebensalter von Asinas Rasse, ich meine von den Denebern? Darfst du mir das sagen?

Ptaah

10. Gewiss, es ist kein Geheimnis; ihr Durchschnittsalter beträgt 320 irdische Jahre.

Billy Passabel, passabel, zwar nicht so alt, wie ihr werdet, doch immerhin gewaltig mehr, als dies bei uns Erdenknitlchen der Fall ist.

Ptaah

11. Es wird zwar noch einige Zeit dauern, doch wird auch der Erdenmensch in ferner Zukunft dieses Alter durchschnittlicher Form erreichen.

Billy Dann ist ja noch Hoffnung. Ich denke, es wird mit der Gen-Manipulation in Zusammenhang stehen, oder?

Ptaah

12. Gewiss.

Billy Leider haben wir noch immer sehr viele krankdenkende Menschen, die gegen die Gen-Technik Zeter und Mordio schreien und damit den diesbezüglichen Fortschritt hemmen, wobei diese Gen-Technik-Gegner insbesondere die sogenannten «Grünen» sind, die in ihrer verweichlichten und dämlichen Art sowie in ihrer Angst dem unausweichlichen Fortschritt im Wege stehen. Mit idiotischen Argumenten boykottieren sie bereits existierende Gen-Produkte und zerstören so jahrzehntelange Forschungen in deren Auswirkungen. Genmanipulierten Lebensmitteln, Früchten und Gemüse sowie Getreiden usw. wird der Teufel aufgebrannt und ihnen die Behauptung angeheftet, dass sie krankheitserregend seien usw. Und das alles im Unverstehen dessen, dass der Fortschritt trotz allem nicht aufgehalten werden kann und dass die Gen-Technik und Gen-Manipulation viel, ja gar sehr viel Elend auf der Welt beheben können, und zwar nicht nur auf medizinischem und lebensverlängerndem Gebiet, sondern auch in bezug auf eine bessere Qualität der anbaubaren und sonstig herstellbaren Lebensmittel, deren längere Haltbarkeit und der Resistenz gegen Schädlinge usw. Die idiotischen Zeter- und Mordioschreier gegen die Gen-Technik und Gen-Manipulation sind meines Erachtens nicht einfach in ihrem Denken und Verstehen dumm und dämlich, sondern sie haben nicht einmal eine eigene Meinung in bezug auf die ganze Sache, denn die Regel ist die, dass sie als Marionetten nur jene gehirnampulierten Ideenbringer nachäffen, die den Unsinn hinsichtlich der angeblichen Gefährlichkeit der Gen-Technik, der Gen-Manipulation und der genveränderten Lebensmittel erfinden und mit ihren kranken Gehirnen Ideen zeugen, wonach genveränderte Früchte, Gemüse sowie Getreidearten usw. gefährlich und krankmachend sein sollen. Natürlich besteht immer die Möglichkeit, dass durch die natürliche Wind- oder Insektenbefruchtung Samen anderer Pflanzen beeinflusst werden können, was zu Mutationen usw. führen kann, doch dieser Vorgang findet ja auch in der freien Natur seit Jahrmillionen statt, denn sonst gäbe es keinen Fortschritt in der Pflanzenwelt, folglich sich also keine neuen und widerstandsfähigeren und dem fortschrittlichen und sich stetig erneuernden Leben angepasste Pflanzen entwickeln könnten. Dies aber bezieht sich auch auf die Tierwelt, in der ebenfalls Gen-Veränderungen auf natürlichem Wege stattfinden, wodurch die Tiere sich ebenfalls stetig dem neuen Leben anpassen, während der Mensch langsam immer mehr verkümmert, verweichlichter und zeugungsunfähiger wird, weil er sein Leben und seinen Körper sowie die gesamte Nahrung usw. immer mehr sterilisiert und durch allerlei chemische Gifte verändert. Und wenn ich daran denke, dass ihr mir schon vor Jahren gesagt habt, dass die Erdmenschchen schon seit vielen Tausenden von Jahren genveränderte Dinge essen, die von Ausserirdischen genmanipuliert wurden, wie z.B. die Saubirne resp. die Avocado-Frucht, dann könnte man vor Lachen einen Schreikrampf bekommen. Dies um so mehr, da doch bereits seit 25 Jahren viele Lebensmittel genmanipuliert sind und auch von den Gen-Technik-Gegnern bedenkenlos gegessen werden, nur weil sie nicht wissen, dass sie eben Gen-Food futtern.

Ptaah

13. Alles was du sagst entspricht der Richtigkeit.

Billy Dann habe ich nochmals eine Frage in bezug auf die Geburtstage und die Jubiläen. Wie stellt ihr euch dazu hinsichtlich unserer Gruppemitglieder, sollen wir solche Tage feiern oder nicht?

Ptaah

14. Das ist allein euer Belang, folglich ihr tun und lassen könnt, was ihr wollt.
15. Unsererseits finden wir ein solches Tun für erwachsene Menschen primitiv und heidnisch, doch ist das unsere Ansicht und unsere Lebensart.
16. Grundsätzlich haltet ihr es in eurer Gruppe ja so, was auch richtig ist, dass solche Dinge reine Privatbelange sind, in die man sich nicht einmischen soll, weil sonst damit die Freiheit des einzelnen Menschen beschnitten würde.
17. Also bleibt ein solches Tun eine reine Privatsache und dem persönlichen Ermessen überlassen, wobei jedoch die mit einer Gruppenmitgliedschaft verbundenen Pflichten berücksichtigt werden müssen, wenn solche zu erfüllen sind.
18. Grundsätzlich jedoch soll jeder Mensch, und somit auch jedes Gruppenmitglied, sich in jeder ihm angemessenen Form vergnügen und betätigen können, wie es seinem freien Ermessen entspricht.

19. Dies gilt auch so bei unseren Völkern, und also soll es auch keine Vorschriften für die Mitglieder eurer Gruppen geben, folglich jedes Gruppenmitglied und überhaupt jeder Mensch das eigene und freie Ermessen zu einem Für oder Wider in irgendwelchen Dingen hat.
20. Alles bleibt immer eine reine individuelle Privatsache, und zwar nicht nur in bezug auf Geburtstagsfeiern und Jubiläumsfeiern usw., sondern auch hinsichtlich der Kleidung, der eigenen Meinung und Meinungsäußerung sowie der Medikation und chirurgischer Eingriffe oder erforderlicher Bluttransfusionen usw. bei krankheitlichen Beschwerden usw.
21. Alle Dinge des Lebens und in bezug auf die Persönlichkeit und den Charakter beruhen im Recht des einzelnen Individuums und damit im Persönlichkeitsrecht jedes einzelnen, ohne dass Dritte ein Recht haben, in dieses einzugreifen, wenn nicht gegebene Gesetze verletzt werden, die Rechenschaft fordern, um die Ordnung und das Leben in jeder Form zu erhalten, was somit auch bedeutet, dass Fehlbare niemals mit dem Tode bestraft werden dürfen.
22. Die individuelle, persönliche Freiheit und die Sicherheit und Unversehrtheit des Lebens, des Bewusstseins, des Leibes und der Psyche usw. müssen unter allen Umständen beachtet und gewahrt bleiben, wie du das ja auch durch deine Lehre verbreitest und die Menschen der Erde belehrst.
23. Niemals dürfen gewaltsame Einschränkungen in den genannten Formen in Erscheinung treten, sondern es kann und darf in jedem Fall nur immer belehrt, gewarnt und geraten werden, und zwar auch dann, wenn ein Mensch seine eigene Freiheit, sein Leben oder die Gesundheit seines Körpers, seines Bewusstseins oder seiner Psyche und seines Charakters sowie seiner Tugenden usw. aufs Spiel setzt.
24. Was vom Menschen in progressiver Form immer getan wird oder was er in dieser Form akzeptiert, muss stets freiwilliger Form sein, ohne dass von irgendwoher ein Zwang vorgegeben ist.
25. Auch in regressiver Form muss der Wille des Menschen frei und ohne Zwang sein, weil er niemals zum Negativen und Negierenden gezwungen werden darf.
26. Und von Wichtigkeit dabei ist, dass sowohl für jedes Denken, Fühlen und Handeln usw. in progressiver Form jeder Mensch ebenso selbst und alleine dafür die Verantwortung tragen muss, wie das auch der Fall ist bei jedem regressiven Denken, Fühlen und Handeln usw.

Billy Das hast du wieder einmal derart gut gesagt, dass ich dich ob deiner Erklärungen direkt beneiden könnte. Schade sind es nicht meine Worte.

Ptaah

27. Du hast all diese Dinge schon viele Male und sehr viel besser erklärt.

Billy Danke für das blühende Gemüse.

Ptaah

28. Aha, sind es jetzt keine Blumen mehr?

Billy Öfter mal was Neues fördert den Fortschritt.

Ptaah

29. Ich verstehe.
30. Nun möchte ich dich aber danach fragen, ob du die Arbeiten für uns erledigen konntest?

Billy Natürlich, ich arbeite jede Nacht daran. Hier, diese Mäppchen sind für dich. Es sind an die 95 Seiten. Hoffentlich habe ich den richtigen Ton getroffen.

Ptaah

31. Das wird sicher der Fall sein.
32. Ich möchte mich im Namen unserer gesamten Geistführerschaft bedanken.
33. Ist es dir vielleicht in den nächsten 14 Tagen noch möglich, auch diese Arbeiten hier durchzusehen und sie für uns korrekt auszuarbeiten?

Billy Natürlich. Wie viele Seiten sind es denn?

Ptaah

34. 28 Seiten, doch die Ausarbeitung dürfte wohl wieder das Doppelte oder Dreifache sein, wie ich bei dieser Arbeit hier sehe.

Billy Es wird schon gehen, nur muss ich mich nachher wieder einmal anderen Dingen widmen, denn es fällt das nächste Bulletin an, und auch die Traumdeutung für die Geisteslehre ist wieder fällig, nebst einigem anderem.

Ptaah

35. Ich verstehe, und ich danke dir desto mehr für deine Bemühungen.

36. Kannst du mir übrigens wieder Schreibpapier mitgeben, denn wir haben alles aufgebraucht.

37. Diese Seiten hier sind die letzten.

Billy Natürlich. Warte einen Augenblick ...

... So, mein Freund, hier ist nun wohl genügend für die nächste Zeit. In der Schachtel sind 2500 Blatt. Das sollte wieder für einige Zeit reichen. Schade, dass ich mit euren Schreibmaterialien nichts anfangen kann, aber so geht es ja auch, wenn ihr für unsere Arbeit unser Papier gebrauchen könnt.

Ptaah

38. Danke.

Billy Wenn dir die Zeit reicht, dann habe ich noch eine Frage oder deren zwei.

Ptaah

39. Dafür wird die Zeit sicher noch reichlich sein.

Billy Gut, dann folgendes: Kannst du mir vielleicht sagen, woher oder warum ein zu hoher Augendruck entsteht?

Ptaah

40. Einer der wichtigsten Faktoren ist der, dass ein zu hoher Körperfeuchtigkeitsdruck entsteht, der sich auf die Augen auswirkt.

Billy Dann ist das ähnlich wie beim Blutdruck.

Ptaah

41. Gewiss, vergleichsmässig kann man das sagen, wobei in gewissen Fällen diesbezüglich auch ein erhöhter Blutdruck dazu beitragen kann.

Billy Dann nochmals eine Frage in bezug auf die Freiheit des Menschen. Ich schätze, dass dazu auch das Rauchen und Essen sowie der Genuss von Alkohol usw. gehört, denn auch in dieser Beziehung muss es ja der Freiheit des Menschen freigestellt sein, ob er diese Dinge im Übermass oder überhaupt geniessen will.

Ptaah

42. Selbstverständlich, denn auch diese Dinge liegen in der eigenen Freiheit und in der eigenen Verantwortung und Selbstentscheidung jedes Individuums.

43. Natürlich können auch in dieser Beziehung Fehlhandelnde und sich Fehlverhaltende auf ihre Fehler in angebrachtem Rahmen aufmerksam gemacht werden, doch darf niemals unlogische Gewalt dabei ausgeübt werden.

44. Die individuelle persönliche Freiheit in allen Dingen muss bei jeder Lebensform gewahrt bleiben.

Billy Danke, das sollte ausreichend sein, um eventuell solchen Fragen begegnen zu können.

Ptaah

45. Du selbst bedarfst dieser Erklärungen meinerseits ja nicht, denn ich weiss, dass du in den genannten Beziehungen ebenfalls in der gleichen Form denkst und handelst wie wir selbst.

Billy Das versuche ich schon mein Leben lang so zu halten, was aber sehr oft von den Mitmenschen nicht verstanden wird, die immer und ewig an ihren Nächsten herumzunörgeln, zu stänkern und zu beanstanden haben, weil sie es einfach nicht sein lassen können und auf ihren Mitmenschen herumhacken müssen. Begeht jemand einen Fehler, führt jemand einen anderen Lebenswandel als man selbst oder verhält sich einfach jemand anders, als das der eigenen Vorstellung der beanstandenden Person entspricht, dann wird über die betreffende Person gehechelt und diese mit Schimpfwörtern und Flüchen belegt, anstatt dass vor der eigenen Tür der Schmutz weggewischt wird und die eigenen Fehler erkannt und behoben werden. Jeder Mensch denkt sich besser als sein Nächster, und jeder Mensch denkt, dass er gegenüber dem Nächsten besser oder gar fehllos sei. Ein Verhalten, das ich als äusserst bedauerlich empfinde und das mir beweist, wie hilfs- und entwicklungsbedürftig die über andere schimpfenden und nörgelnden Personen noch sind, denen in keiner Gesellschaft Grenzen gesetzt sind und die also überall in Erscheinung treten, leider auch in unserer Gruppe, obwohl alle Gruppemitglieder schon längstens über dieses sehr bedauerliche Verhalten erhaben sein sollten.

Ptaah

46. Womit du wahre Worte sprichst, die ein Anreiz dazu sein sollten, zumindest eben für die Fehlbaren diesbezüglich, um einmal tief in sich zu gehen und zu erkennen, dass sie kein Jota besser sind als ihre Nächsten, denen sie deren Fehler vorwerfen.
47. Wahrheitlich sind auch all diese Fehlbaren fehlerhafte Wege begehend, nur eben vielleicht anders als ihre Nächsten, denen sie mit ihren Lästerungen und Beschimpfungen übel mitspielen, und zwar in der Regel hinter dem Rücken der Beschimpften, was einer besonders grossen Schande entspricht, weil ein offenes Wort gescheut wird oder, wenn es schon gebraucht wird, dieses nur in bösen Vorwürfen, Verleumdungen, Verdächtigungen und Beschimpfungen endet.

Billy Dein Wort in all der Fehlbaren Ohr. Es wäre schön, wenn deine Worte endlich von allen Fehlbaren begriffen würden.

Ptaah

48. Das wird leider nicht der Fall sein, denn die Selbstsucht und Selbstrechtfertigung sowie die Selbstüberschätzung und Selbstherrlichkeit der Fehlbaren treiben diese dazu, sich über alle ihre Fehler und Ausartungen erhaben zu fühlen.

Billy Womit du wohl recht haben wirst.

Ptaah

49. Das wird so sein.
50. Jetzt aber, mein Freund, soll ich dir letztlich noch sehr liebe Grüsse bestellen von meinen Töchtern Semjase und Pleija, wie auch von Nera und Asket sowie von Quetzal und allen andern, die du persönlich kennst.
51. Unbekannterweise soll ich dir von sehr vielen Menschen unserer Föderation ebenfalls liebe Grüsse und die besten Wünsche übermitteln, wobei dir klar sein muss, dass dich in unserer Föderation sehr viel mehr Menschen kennen, als du dir das vorstellen kannst.
52. Wahrheitlich sind es Milliarden, was besonders auf all die Arbeiten geisteslehremässiger Form usw. zurückführt, die du für uns in all den Jahren unserer Kontakte angefertigt hast und die wir natürlich via unsere Geistführerschaft und über unsere Kommunikationskanäle usw. verbreiten.

Billy Mann, dann könnte ich ja beinahe annehmen, dass ich wie ein bunter Hund bekannt bin.

Ptaah

53. Dein Vergleich ist äusserst unpassend.
54. Man kennt allgemein dein Bild und also dein ganzes Aussehen.

Billy Du verstehst nicht ganz, mein Freund. Wie ein bunter Hund bekannt sein bedeutet bei uns eben, dass man einfach weitherum bekannt ist. Die Redensweise hat in keiner Weise etwas Anrühiges an sich.

Ptaah

55. Ach so ist das gemeint.
56. Ich habe dich missverstanden.
57. Nun aber, Eduard, muss ich wieder meiner Pflicht obliegen.
58. Für die nächste Zeit werden Florena und Enjana deine und Bernadettes Arbeit hinsichtlich der korrekten Schreibung der Kontaktberichte gemäss deiner und unserer Originale überwachen und dabei in ständigem telepathischem Kontakt mit dir stehen.
59. Meinerseits nämlich habe ich für die nächsten drei oder vier Wochen andere Pflichten zu erledigen.
60. Seid bei eurer Arbeit wachsam und aufmerksam, denn es soll nicht ein weiteres Mal geschehen, dass derart bösertige Fehler in Erscheinung treten wie bei Amata, als sie die Abschriften nicht anhand der durch Semjase und dich eingesetzten Korrekturen, sondern gemäss ihren unkorrigierten Kopien gemacht hat.
61. Nun leb wohl, mein Freund.
62. Ich werde wieder von mir hören lassen.

Billy Leb wohl und auf Wiedersehn bis zum nächsten Mal.

Ptaah

63. Salome, mein Freund.

Zweihundertdreiundneunzigster Kontakt Dienstag, 17. Oktober 2000, 18.10 Uhr

Billy Ah, sei auch gegrüsst, mein Freund. Ich habe dich später erwartet, weshalb ich mich eben vor einigen Minuten hingelegt habe, um ein Nickerchen zu machen.

Ptaah

1. Es war nicht meine Ansicht, dich zu stören.

Billy Das ist keineswegs der Fall. Was hast du denn an Arbeit mitgebracht?

Ptaah

2. Deswegen bin ich hier.
3. Erstens wollte ich das von dir bereits Bearbeitete abholen, und zweitens ist man von der Geistführerschaft an mich herantreten, um mit dir einige Fakten der letzten Arbeit abzuklären.
4. Es sind an die zwölf Fragen, die ich zu stellen habe, wenn du damit einverstanden bist?

Billy Natürlich, warum sollte ich nicht? Erst aber habe ich etwas, das mir auf dem Magen liegt, weshalb ich sehr froh bin, dass du hergekommen bist. Wenn es dir genehm ist, dann möchte ich zuerst dieses Belang mit dir besprechen. Es geht eigentlich darum, in einer bestimmten Sache deine Meinung und Ansicht zu hören. Was meinst du, können wir diese Sache vorziehen, denn sie scheint mir sehr wichtig zu sein?

Ptaah

5. Gewiss, dem steht nichts im Wege, ausserdem können wir nachher in Ruhe die mir aufgetragenen Belange besprechen, ohne dass wir uns beeilen müssen.
6. Ich denke dabei, dass wir dafür etwa 30 Minuten benötigen werden.
7. So trage also dein Anliegen vor.

Billy Danke. – Es handelt sich um etwas Unangenehmes, das sich am 7. Oktober zugetragen hat und das zu einer Eskalation führte, die selbst bis zur Stunde noch in keiner Weise bereinigt ist. Es handelt sich ...

Ptaah

8. Du musst dich nicht bemühen, mir diese Dinge vorzutragen, denn ich weiss genau, was du vorbringen willst.
9. Die Angelegenheit, die leider sehr bedauerlich ist, wurde mir durch unsere Aufzeichnungen bekannt, die ich heute nachmittag auswertete.
10. So denke ich, dass ich richtig gehe in der Annahme, dass es sich um die leidige Sache des Nichtverstehenwollens und des sich Nichteinfügens des jungen Mannes handelt ...

Billy Du liegst richtig mit deiner Annahme. Und wenn du den Sachverhalt dir bereits zu Gemüte geführt hast, dann kann ich mir meine Rede und meine Meinung ersparen, die du gemäss euren Aufzeichnungen auch kennen musst.

Ptaah

11. Das ist der Fall ja, und meinerseits bin ich der Auffassung, dass das von dir Angeführte und Erklärte vollauf der Richtigkeit entspricht.
12. Doch zur Sache selbst:
13. Der junge Mann führt sich auf wie zu den frühen Anfangszeiten verschiedene ...
(*Rein private Angelegenheit eines Kerngruppe-Mitgliedes*)

Billy ... Was soll ich noch dazu sagen? Du hast die Fakten ausführlicher, genauer und verständlicher gesagt, als wenn ich das hätte tun müssen. Zwar bin ich nicht gerade mit allem auf die gleichen Nenner gestossen wie du, doch wenn ich über das Gehörte nachdenke, dann muss ich dir wohl recht geben.

Ptaah

14. Meine Erklärungen entsprechen vollumfänglich den Tatsachen und den Erfordernissen.

Billy Das will ich ja auch nicht bestreiten. Können wir uns nun aber von diesem Thema abwenden? Ich habe noch zwei oder drei Fragen.

Ptaah

15. Gewiss.

Billy Gut. Wie es in eurer Sprache üblich ist, nennt ihr Menschen unserer resp. eurer Art einfach Menschen oder Humanoide, während ihr andersartige Menschen, die uns oder euch anatomisch nicht gleichen, und zwar sowohl im Äusseren oder auch im Innern, Exterhumanoide oder Extermenschen nennt. Hier auf der Erde, zumindest in der deutschen Sprache, klingt das etwas eigenartig, besonders auch darum, weil wir für fremdartige Menschen einen anderen Begriff haben, und zwar einen, der aus dem Griechischen entlehnt ist. So nennen wir anatomisch fremde Menschen Xenohumanoide, was soviel wie Fremdhumanoide bedeutet, oder Xenoantropos, was dem Begriff Fremdmensch entspricht. Könnten wir folgedem in Zukunft diese irdischen Begriffe verwenden, wenn wir uns über uns anatomisch fremde Menschen unterhalten? Es gibt wohl noch den Begriff Ausserirdische resp. Extraterrestrier, doch besagt das eben nicht das, was es eigentlich sollte, wenn von anatomisch fremdartigen Menschen die Rede ist. Richtig ist eigentlich Exohumanoide.

Ptaah

16. Deinem Wunsche steht nichts im Wege, ausserdem sind die irdischen Wortbegriffe den Erdenmenschen geläufiger.

Billy Ein wahres Wort. Doch sag mal: Ich habe dich doch gebeten, Semjase danach zu fragen, ob sie die Kuhglocke haben will, die ich vor zwei Jahren von einem Polen oder Tschechen für sie als Geschenk erhalten habe. Konntest du die Frage bei ihr vorbringen?

Ptaah

17. Das habe ich getan, und sie meinte wörtlich:
18. «Nein, ich kann keine solche Glocke brauchen – ich bin doch keine Kuh.»

Billy Aha – es war aber ja auch nicht so gemeint. Sieh hier, diese Glocke ist es.

Ptaah

19. Sie ist zwar schön, doch mit einer Kuhglocke hat sie wohl nichts gemeinsam.

Billy Möglich; ich habe sie schon lange nicht mehr vor Augen gehabt und dachte, dass es eine Kuhglocke sei. Doch lassen wir das. Semjase und Quetzal haben mir einmal erklärt, auf eine diesbezügliche Frage meinerseits, dass der Zerstörer, den ihr ja auch Wanderplanet nennt, nicht eine einmalige Erscheinung sei, denn solche Wanderplaneten gebe es in den Weiten des Universums sehr viele und oft in gigantischen Grössen, wobei diese frei durchs All trieben und in der Regel keinem Sonnensystem angehörten. Das stimmt doch, oder?

Ptaah

20. Wir erzählen dir niemals Dinge, die der Unwahrheit entsprechen.

Billy Das weiss ich, ich wollte nur nochmals bestätigt haben, dass es tatsächlich so ist. Der Grund dafür ist nämlich dieser Artikel hier, der am 5. Oktober 2000 im «Der Landbote» erschienen ist. Wenn du ihn bitte kurz lesen willst?

Ptaah

21. Natürlich ...

Frei fliegende Himmelskörper

Erstmals hat ein internationales Astronomenteam frei durchs All fliegende planetenähnliche Objekte entdeckt.

WASHINGTON/HEIDELBERG. Fünf bis fünfzehn Mal schwerer als der Riesenplanet Jupiter sind die Himmelskörper. Sollten die 18 Objekte wirklich Planeten sein, so müsste die Entstehungsgeschichte dieser Körper allgemein neu diskutiert werden, schreiben die Forscher im US-Fachjournal «Science» vom Freitag. Die Objekte befinden sich

in der Nähe des so genannten Pferdekopfnebels im Sternbild Orion, inmitten einer 1150 Lichtjahre entfernten Gruppe junger Sterne. Nach Auskunft des Max-Planck-Instituts (MPI) in Heidelberg handelt es sich in der Mehrzahl wahrscheinlich um echte Planeten. Anders als die Erde und die anderen Planeten der Sonne, wie Venus oder Mars, sind diese Himmelskörper jedoch nicht an einen Stern gebunden, betont das Team um Maria Rosa Zapatero Osorio vom Astrophysikalischen Institut der Kanaren auf Teneriffa in «Science». Weil diese Körper isoliert am Himmel stehen und nicht

in unmittelbarer Nähe eines Millionen Mal helleren Sterns, lassen sie sich laut MPI direkt beobachten.

Mit grosser Sicherheit gibt es auf den Himmelskörpern nach Auskunft der Astronomen kein Leben. Sie seien sehr jung und daher noch nicht abgekühlt. Ihre Temperaturen betragen rund 2000 Grad. Ausserdem sei es auf ihnen immer Nacht, da keine Sonne den Himmel erhellt. «Es ist nicht leicht zu erklären, wie diese Planeten entstanden sein können», sagte der Heidelberger Astronom Reinhard Mundt. Bislang gehen die Astrophysiker davon aus, dass Planeten

stets in der dichten Staubscheibe entstehen, die praktisch jeden neugeborenen Zentralstern umgibt. Diese Planeten sollten ihren Stern dann ihr Leben lang umkreisen, wie unsere Erde die Sonne. Computersimulationen des MPI haben aber bereits gezeigt, dass sich in einem solchen System zwei oder mehrere Planeten zufälligerweise so nahe kommen können, dass einer von ihnen durch die starke Schwerkraftwirkung der anderen aus dem System herauskatapultiert wird. Möglicherweise handelt es sich bei den jetzt gefundenen Einzelgängern um solche Planeten auf Wanderschaft. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 5. Oktober 2000

22. ... zumindest eine interessante Meldung für die Menschen der Erde, die in ihren Forschungen wieder etwas Neues haben und ein Stück weitergekommen sind.

Billy Mehr ist dazu nicht zu sagen? Blöde – deine Antwort ist ja auch gleich eine Bestätigung.

Ptaah

23. Eben.

Billy Natürlich. Nun aber nochmals die Frage, die ich via Florena an dich gerichtet habe in bezug auf die Familiennamen und Vornamen. Du hast mir zwar durch Florena eine Antwort ausrichten lassen, doch möchte ich sie von dir persönlich hören, dass sie nun eben auch im Kontaktbericht erscheint. Es geht darum, ob Familien- oder Vornamen so geschrieben und ausgesprochen werden sollen, wie sie im Ursprungsland in Erscheinung treten, oder ob es angebracht und richtig ist, wenn die Namen in anderen Ländern in deren Sprachen umgesetzt werden. Meinerseits z.B. schreibe ich alle Namen in der Form, wie sie von den betreffenden Menschen in ihrem Heimatland geschrieben und gesprochen werden, so z.B. der arabische Name Husain, der aber von Christian Frehner immer als falsch korrigiert wird, weil z.B. im Internet usw. dieser Name als Hussein aufgeführt wird. Bin ich nun dämlich oder jene, welche

selbstherrlich Namen einfach in andere Sprachen umsetzen, wodurch der eigentliche kabbalistische Wert der Ursprungsbedeutung ja verlorengeht?

Ptaah

24. Unsere Sprachwissenschaftler, die sich in der Regel auch mit der Kabbalistik auseinandersetzen, erklären, dass Namen nur dann richtig geschrieben und ausgesprochen werden, wenn das in deren uralten Form und somit also in der Sprache geschieht, aus der sie entstammen.
25. Wenn du also den arabischen Namen Husain so zur Schreibanwendung und zur Aussprache bringst, wie er im Ursprungsland geschrieben und ausgesprochen wird, dann handelst du in Richtigkeit.
26. Wird das jedoch von Christian beanstandet und umkorrigiert, dann ist das falsch und fehlerhaft, denn die Schreib- und Sprechweise Hussein ist völlig falsch, und in dieser Weise hat der Name nichts mehr mit dem ursprünglichen und eigentlichen Wert des Namens zu tun.
27. Richtig ist gemäss unseren Sprachwissenschaftlern also einzig und allein die Schreib- und Sprechweise Husain, wie sie eben im arabischen Ursprungsland gebraucht werden.
28. Alles andere bedeutet eine Namensverfälschung, denn wie gesagt dürfen Ursprungsnamen nicht in fremde Sprachen umgesetzt werden.
29. Demgemäss darf also z.B. auch nicht ein in deutscher Sprache in Erscheinung tretender Name in die englische Sprache umgesetzt werden, wie u.a. Schneider zu Tailor oder umgekehrt, weil eben der kabbalistische Wert jedes Namens in der Ursprache erhalten werden muss, denn wie du weisst, sind die kabbalistischen Werte jedes Namens in seiner Ursprache für die Trägerperson von grosser Bedeutung.
30. Husain ergibt die Zahlenwerte 163215 und somit den Zwischenwert 18 und die Grundzahl 9, während Hussein die Zahlenwerte 1633515 mit dem Zwischenwert 24 und der Grundzahl 6 ergibt, was natürlich Unterschiede ergibt, die keinerlei Bewandnis mehr miteinander haben.

Billy Du meinst jetzt aber nicht, dass man diese beiden Namen in der Kabbalistik miteinander zahlenmässig gleichsetzen kann, denn für die arabische Sprache gelten ja andere kabbalistische Zahlenwerte als eben in der deutschen Sprache.

Ptaah

31. Das ist richtig, denn meine Darlegung entspricht ja auch nur einem Vergleich zwischen den beiden Namen.
32. Doch jetzt, mein Freund, sollten wir uns den Fragen zuwenden, die mir von unserer Geistführerschaft aufgetragen sind.

Billy Natürlich, aber warte – hier möchte ich dir auch noch meine Ergebnisse in bezug der Schöpfungsformen geben, die ich in die Geisteslehre hineingearbeitet habe und die Guido dazu reizten, das Ganze in eine übersichtliche Schemaserie zu bringen.

Ptaah

33. Ich danke dir und Guido im Namen unserer Geistführerschaft, doch auch mein Dank soll nicht unausgesprochen bleiben.
34. Lass uns jetzt aber zu den Fragen kommen.

Zweihundertvierundneunzigster Kontakt Samstag, 3. Februar 2001, 00.11 Uhr

Billy Sei willkommen, mein Freund. Du hast wohl nur gerade darauf gewartet, dass wir endlich mit der GV fertig wurden.

Ptaah

1. Du hast die Richtigkeit erfasst, denn ich hoffte tatsächlich, dass eure Sitzung nicht zu lange dauern würde.

2. Oftmals gelangt ihr ja erst weit nach Mitternacht und erst in der ersten oder zweiten Morgenstunde zum Schluss.

Billy Das ist nun eben mal so. Die Gründe dafür kennst du ja – Palaver, Palaver ...

Ptaah

3. Ja, das ist mir bekannt.
4. Doch sieh hier, während unserer Unterhaltung kannst du diese Aphorismen abschreiben, die du während deiner Kinder- und Jugendzeit geschrieben hast und die mein Vater Sfath aufgezeichnet und mir hinterlassen hat.

Billy Ach so ja, ich habe dich ja bei deinem letzten Besuch danach gefragt, ob Sfath etwas von meinen aphorismischen Worten hinterlassen hat. Schön, dass du etwas finden konntest. Ich bemühe mich, das Ganze während deinem Hiersein abzuschreiben, um es später mit der Maschine noch ins Reine zu bringen.

Ptaah

5. Es sind sehr wertvolle Worte und Weisheiten, die du schon als Kind gehegt und gepflegt hast; doch wird es so manche Erdenmenschen geben, die nicht wahrhaben wollen, dass du diese Worte bereits als Kind geprägt hast, weil sie eher dem Sinn und Denken älterer und weiser Menschen als dem Sinnen und den Gedanken eines Kindes oder eines Halbwüchsigen entsprechen.
6. Vielen wird es unverständlich und unannehmbar sein, dass du schon als kleiner Junge und dann als Jüngling dich mit diesen Aphorismen auseinandergesetzt und diesbezügliche eigene Worte geprägt hast.

Billy Damit wirst du wohl recht haben, Ptaah, und damit muss ich wohl leben, denn die Neider, Besserwisser und Kritiker usw. werden sicher keine Ruhe geben. Das schreckt mich aber nicht, sondern es ermutigt mich eher dazu, einige Aphorismen aus meiner Kinder- und Jugendzeit in unserer Wassermann-Zeitschrift zu veröffentlichen, und zwar mit Datum, wann sie geschrieben wurden. Wie ich hier sehe, sind ja alle Daten angegeben.

Ptaah

7. Das kannst du natürlich tun.

Billy Hast du alles Diesbezügliche gefunden, das Sfath festgehalten hat resp. ist das alles, was du hier gebracht hast?

Ptaah

8. Nein, es ist nicht alles, denn es gibt noch einiges mehr.
9. Ich werde dir nach und nach also noch einiges mitbringen können.

Billy Lieben Dank dafür. – Ah ja, leider bin ich mit der Arbeit noch nicht ganz fertig, die ich für dich erledigen sollte. – Hier, das ist das, was bereits fertig ist. Das Restliche werde ich nachher, ich meine nach unserem offiziellen Gespräch, noch nacharbeiten, wenn du dann noch etwas Geduld hast. Du müsstest etwa 15 oder 20 Minuten warten.

Ptaah

10. Selbstverständlich.

Billy Du kannst ja einige Zeilen in meinem neuen Buch lesen, das ich nebst verschiedenen anderen Pflichten in Arbeit habe. Der Titel des neuen Werkes wird vermutlich auf die Erdenmenschen und meine Wünsche für sie bezogen sein, etwa so: «Mensch der Erde, ich wünsche dir ...» Vielleicht gibt es auch noch einen zweiten Titel, wenn ich noch ein anderes Thema wähle.

Ptaah

11. Es wird mir ein Vergnügen sein, denn ich erfreue mich sehr an der Art deiner Schreibkunst.

12. Sie ist ausführlich und prägnant, bringt immer die Dinge auf den Punkt und lässt keine Zweifel aufkommen, wenn man sich ehrlich und neutral damit befasst.

Billy Danke für deine geschätzte Meinung, die mich erfreut, sie zu hören. Darf ich dich nun aber erst einmal mit Fragen löchern, denn es liegen einige an, die ich gerne von dir beantwortet haben würde.

Ptaah

13. Nein zu sagen hätte wohl keinen Sinn, denn du würdest mich nur später wieder danach befragen.

Billy Dir bleibt auch gar nichts verborgen. Gut denn: Wer wird der neue Ministerpräsident Israels werden?

Ptaah

14. Unerfreulicherweise wird es der Mann sein, der in der arabischen Welt als Arabienfeind Nummer eins gilt, insbesondere auf das arabische Palästina bezogen, wo er als bedenkenloser und gewissenloser Massenmörder bezeichnet wird.

Billy Dann kann es nur Ariel Sharon sein.

Ptaah

15. Das entspricht der Richtigkeit.

Billy Oh weia, dann ist ja in kommender Zeit einiges Übel zu erwarten, denn Sharon ist ein kreuzbrechender Israelist und Fanatiker sondergleichen.

Ptaah

16. Leider wirst du wohl recht behalten, wenn nicht das geschieht, was ihr Wunder nennt, wobei ich mich auf die Einstellung, Machenschaften und Ziele Sharons beziehe.

Billy Damit bin ich schon bei der zweiten Frage, die sich auf den neuen amerikanischen Präsidenten George W. Bush bezieht. Dass auch er ein Fanatiker ist, und zwar nicht nur in bezug auf seinen Nationalismus sowie hinsichtlich anderer Dinge und speziell auch auf die Verfechtung und Anwendung der Todesstrafe hin, ist weltweit bekannt. Und gerade in bezug auf die Todesstrafe möchte ich wissen, ob dir die Zahl Unschuldiger bekannt ist, die Bush während seiner Gouverneurzeit in Texas hinrichten liess. Wie ich weiss, kontrolliert und registriert ihr ja weltweit diese Dinge, nebst vielem anderem.

Ptaah

17. Während seiner kurzen Amtszeit als Gouverneur liess er 47 unschuldige Menschen hinrichten.

Billy Und, was hältst du von dem Mann selbst resp. wie siehst du seine Veranlagungen usw.?

Ptaah

18. Bush ist ein machtbesessener Taugenichts, der ohne Skrupel über Leichen geht, wie du das zu nennen pflegst.
19. Er kennt weder eine wirkliche Verantwortung gegenüber dem Leben, ganz gleich ob schuldig oder unschuldig, noch schreckt er davor zurück, übelste Mittel zur Erreichung seiner Zwecke und Ziele einzusetzen.
20. Mehr ist eigentlich dazu nicht zu sagen.

Billy Das dürfte ja auch genügen. – Gut, dann bin ich wieder einmal bei Carlos Diaz von Tepoztlan in Mexiko. Du sagtest einmal, dass seine Geschichte nicht der Wahrheit entspreche, sondern eine reine Erfindung sei, die er so gut schauspielerisch darbringe, dass sie in den Zuhörern Glaubwürdigkeit erwecke, wobei selbst wirkliche Fachleute auf dem Gebiet der UFO-Forschung auf ihn hereinfliegen würden.

Ptaah

21. Das ist richtig.

22. Die von Carlos Diaz dargebrachte Geschichte, dass er Kontakte mit Ausserirdischen resp. mit Insassen von ausserirdischen Flugkörpern, sogenannten Licht-Schiffen, gehabt habe oder gar noch habe, entspricht einer wohldurchdachten Mauschelei sondergleichen, wie sie in der ganzen Geschichte der sogenannten UFOlogie einmalig ist.
23. Auch verschiedene seiner Photos und Videoaufnahmen entsprechen nicht der Wirklichkeit, sondern sind derart perfekt angefertigte Fälschungen, dass selbst Fachleute der UFOforschung darauf hereinfallen, wie auch Film-Trickspezialisten und militärische UFO-Aufklärungs-Fachkräfte usw.
24. Nicht zu bestreiten ist jedoch, dass er wahrheitlich auch einige wenige echte Aufnahmen von unbekanntem Flugobjekten machen konnte, wie z.B. auch von bio-organischen Flugkörpern, die du ja auch aus eigener Erfahrung kennst und deren Sachverhalt dir bewusst ist.
25. Dazu, eben für solche Bilder, hatte Diaz sehr häufig Gelegenheit, da besonders in der näheren und weiteren Umgebung von Tepoztlan öfters sowohl bio-organische wie ausserirdische Flugkörper in Erscheinung treten, wie aber auch Erd-Leuchtgas-Objekte.
26. Dies nebst geheimen militärischen Objekten, die dort in der Umgebung getestet werden, und zwar vielfach zur Nachtzeit, wobei sie als geräuschlose Leuchtobjekte wahrgenommen werden können.
27. Solche Erscheinungen sind auch mehrfach dann aufgetreten – und treten immer wieder auf –, wenn bei Diaz usw. ufologische Aufklärungen durchgeführt wurden, wodurch die Forscher jedesmal irreführt wurden.
28. Dass Diaz dann jeweils behauptete, dass es sich um ausserirdische Flugobjekte handle im Zusammenhang mit ihm, dürfte ja nur klar sein.
29. Als er dann eines Tages von deiner Geschichte und von deinen Film- und Photoaufnahmen hörte, reifte in ihm der Gedanke, dass er durch Mauschelei den gleichen Effekt erzielen könnte, und zwar insbesondere deshalb, weil rundum bekannt war, dass in der näheren und weiteren Umgebung von Tepoztlan die verschiedensten leuchtenden Flugkörper und Fluggeräte in Erscheinung traten, die auch von vielen Zeugen gesehen wurden.
30. Also konstruierte er nebst Leuchtmodellen, die er in der Regel in der Nacht filmte und photographierte, weil am Tag der Schwindel aufgedeckt worden wäre infolge von Drähten und Schnüren usw., auch die unglaublich mauscheleihafte Geschichte dessen, dass er mit Wesen der «Licht-Schiffe» in Kontakt getreten sei.

Billy Einige von ihm gemachte echte Photos von echten Phänomenen machen aber die Sache trotzdem nicht besser, ehrlicher oder echt.

Ptaah

31. Ganz gewiss nicht.
32. Dies trifft aber auch auf andere lügenhafte Behauptungen mehrerer Personen zu, die irreführende Geschichten darüber erzählen, dass sie mit Ausserirdischen in Kontakt stünden.

Billy Da ist ja besonders Amerika gross mit solchen Lügern, so aber auch Deutschland und Japan nebst verschiedenen anderen Ländern. Sogar im päpstlichen Italien ist das mehrmals der Fall und auch hier in der Schweiz. Neuerdings auch in der Tschechei, wo eine Frau behauptet, mit dir in Kontakt zu stehen.

Ptaah

33. Diese Lüge ist mir auch bekannt, wie alle gleichartigen Lügen, die von Japan, Australien, Deutschland, Italien und Amerika usw. ausgehen.
34. Tatsächlich gibt es aber ausser dir keinen Menschen auf der Erde, der in persönlichem, physischem oder telepathischem Kontakt mit uns stünde, was wir schon mehrfach erklärt haben.
35. Wer aber trotzdem anderes behauptet, macht sich der Lüge, des Betruges, des Schwindels oder der Scharlatanerie schuldig.
36. Es gibt keine geistige oder materielle Ebene in unserer plejarischen resp. plejadischen Föderation, aus der heraus ein Wesen oder ein Kollektiv mit irgendwelchen Menschen auf der Erde in irgendwelchem Kontakt stünden.
37. Du bist und bleibst der einzige Erdenmensch in dieser Beziehung.
38. Die reinen Teleimpulskontakte können dabei nicht berücksichtigt werden, denn diese werden von keinem Wesen bewusst wahrgenommen, sondern nur unterbewusst, und zwar in einer Form, dass sie niemals als bewusste Werte ins Bewusstsein dringen.

Billy Ja, das habt ihr schon oftmals erklärt, doch kommen trotzdem immer wieder irgendwelche Schwachsinnige, die eure Nachricht nicht verstehen und behaupten, dass sie mit dir oder sonstigen Plejadiern resp. Plejaren Kontakt hätten, entweder in physischer oder telepathischer Form.

Ptaah

39. Das entspricht der Richtigkeit, doch kam das Ganze erst damit zustande, nachdem die Kontaktgespräche zwischen uns und dir rund um die Welt verbreitet wurden, wonach wir Plejadier/Plejaren dann als Vorbild für die lügnerischen, betrügerischen und schwindlerischen irdischen Elemente benutzt wurden und werden von Gewissen- und Verantwortungslosen, die imagesüchtig und geldgierig ihre nicht vorhandenen Charakter- und Persönlichkeitswerte aufzubauschen versuchen und ihre Gläubigen in die Irre führen.

Billy Auch alles klar. Sieh mal hier; das sind zwei Prospekte von zwei uneigennütigen Vereinen, die für cerebral-behinderte Kinder Hilfe leisten – der Verein «Selbständig» und der «Delphin»-Verein. Dazu hatte ich die Idee, dass wir beiden Vereinen in Form der «Aktiven Allianz» beistehen könnten, und zwar sowohl in irgendeiner Form finanziell wie auch dadurch, dass wir an unseren Auswärts-Ständen Prospekte verteilen können, zur finanziellen Hilfe und Mitgliedschaft für die Vereine. Was meinst du dazu? – Hier, lies doch bitte mal die Prospekte und das Begleit-Flugblatt durch.

Ptaah

40. ... Ich finde das sehr intentional hinsichtlich der «Aktiven Allianz».

41. Ausserdem kann die Gruppe resp. der Verein FIGU den eigenen Namen und das eigene Wirken auf allen Ebenen mehr ausbauen und stärken.

Billy Das dachte ich mir eben auch. Ich dachte auch daran, dass wir von unserer «Aktiven-Allianz»-Seite aus für die Vereine die notwendigen Prospekte drucken lassen könnten. Die Vereine bezahlen nämlich mit sehr kleinen Auflagen 85 resp. 35 Rappen pro Stück, was sehr viel ist.

Ptaah

42. Auch diese Idee finde ich sehr gut.

Billy Gut. Du weisst doch um die Sache wegen des Bulletins Nr. 11, dass mich der Ober-Guru Claude Vorilhon alias Raël der Raël-Sekte wegen angeblicher Persönlichkeitsverletzung vor Gericht zitiert hat. Gesamthaft druckten wir 320 Bulletins, die natürlich alle verteilt und verschickt wurden. Nun dachte ich, dass es wohl am besten ist, wenn wir eine Rückrufaktion für dieses Nr. 11-Bulletin machen. Was meinst du dazu?

Ptaah

43. Ich denke, dass du gut damit handelst.

Billy Dann hätte ich später unter vier Augen noch einiges mit dir zu besprechen in bezug auf die Website im Internet, wenn du noch etwas Zeit dafür erübrigen kannst?

Ptaah

44. Zeit steht mir heute genügend zur Verfügung.

45. Und wenn du willst, dass dein Anliegen nicht offiziell behandelt werden soll, dann soll es so sein.

Billy Danke. Wir sprachen einmal darüber, ob Tiere ebenso träumen können wie Menschen. Ich erinnere mich noch, dass du erklärt hast – wie auch Quetzal und Semjase dies taten –, dass alle Lebensformen egal welcher Gattung und Art dem Träumen eingeordnet seien, wenn sie über ein funktionierendes Gehirn verfügten. Wie ihr gesagt habt, bedarf es dabei keines bewussten Bewusstseins, weil zur Traum- bildung bereits ein reines Instinkt-Trieb-Bewusstsein genügt. Das aber bedeutet meines Erachtens, dass auch jedes Instinkt-Trieb-Bewusstsein Tageseindrücke usw. speichert, die sich gar wochen-, monate- und jahrelang festsetzen und ihre Wirkungen in Träumen zeitigen können, wie das auch beim Menschen der Fall ist. Wiederum bedeutet das aber auch, so sehe ich das wenigstens, dass tierische Lebensformen aller Art, wie auch Vögel, Fische, Reptilien und Gekäfer und Gewürm usw. über ein

Instinkt-Trieb-Gedächtnis verfügen müssen, in dem sich sozusagen Instinkt-Trieb-Erinnerungen ab-speichern. Habe ich das richtig verstanden?

Ptaah

46. Du hast nichts vergessen, sondern du hast durch dein Nachdenken noch einiges dazugetan.
47. Was du sagst entspricht der Richtigkeit.

Billy Du klingst mit deinem «Es entspricht der Richtigkeit» immer mehr wie Quetzal. Doch wenn das so ist, wie ich darlegte, dann bedeutet das auch, dass alle tierischen Lebewesen, alle Vögel und Reptilien und das Gekäfer und Gewürm, die ein Instinkt-Trieb-Bewusstsein und damit in irgendeiner Form ein funk-tionierendes Gehirn haben, folgerichtig auch einer Instinkt-Trieb-Gefühlsform eingeordnet sein müssen und weiter auch einer Instinkt-Trieb-Psycheform. Ist das richtig?

Ptaah

48. Deine Ausführung bedarf keiner weiteren Erklärung.
49. Wozu ich aber noch etwas sagen möchte, ist die Sache mit der Raël-Sekte:
50. Es ist mir unverständlich, dass die Gerichtsbarkeit der Schweiz überhaupt auf eine Klage des Sekten-führers eingeht, denn deine Darlegungen haben ja keine Unkorrektheiten oder Unwahrheiten ent-halten.

Billy Das ist eben ein Teil der unlogischen Gesetze, die wir hier in der Schweiz haben. Durch diese irrealen Gesetze ist es verboten und strafbar, offiziell die Wahrheit zu sagen. Aus diesem Grunde kann man mich dafür gerichtlich belangen, dass ich die Mauscheleien des Sektenhüptlings öffentlich genannt und Bezeichnungen benutzt habe, die das Gericht ebenso als persönlichkeitsverletzend bezeichnet wie auch der Sektenguru. Doch lassen wir das, denn es bringt keinen Nutzen. Wir können nur abwarten, was sich in zweiter Instanz in bezug auf ein Urteil ergibt. Doch wenn wir schon von Sekten reden, dann möchte ich einmal dein Wort dazu hören hinsichtlich dem Unsinn, den die Sektenheinis von sich las-sen, was ja auch auf den Raël-Bewegungs-Führer zutrifft. Also, die Sektengurus und auch alle ange-blichen Kontaktler und Kontaktlerinnen, die in physischer oder telepathischer Verbindung mit Ausser-irdischen oder Andersdimensionierten stehen wollen, behaupten durchwegs, dass die Ausserirdischen oder Andersdimensionierten Götter, Heilige, Gottgesandte oder Engel usw. seien, zumindest aber Heilsbringer, die die Menschen der Erde vor dem Untergang usw. retten wollen. Diese Behauptungen bestehen ja auch im Bezug auf euch Plejadier/Plejaren und insbesondere auf dich, wenn ich an die mauscheleivollen Behauptungen jener denke, welche angeblich mit dir oder mit sonstigen Plejadiern/ Plejaren in Kontakt stehen. Ich denke da besonders an Jani King, Barbara Marciniak, Fred Bell und Penny McLean und Konsorten. Vergessen werden darf natürlich auch Carlos Diaz ebensowenig, wie auch nicht Siracusa und viele andere, die mit anderen als euch herumwirtschaften. Aber auch Carlos Diaz machte ja so versteckte Andeutungen, dass seine angeblichen Kontakte auf euch Plejadier/Plejaren zurückführen könnten. – Kennst du übrigens die Videos, die über ihn gedreht wurden?

Ptaah

51. Sie sind mir sogar sehr gut bekannt.
52. Teilweise sind sie sehr professionell und teilweise sehr stümperhaft in bezug auf das angebliche Bewei-material.
53. Damit meine ich die Herstellung des Originalmaterials durch Diaz.

Billy Du sagtest einmal, dass er seine Licht-Schiffe, eben die angeblichen UFOs resp. angeblich ausserirdischen Fluggeräte, die er in den verschiedensten Gegenden an dünnen Drähten, Schnüren oder an Fischersilk aufgehängt und photographiert habe, eben in der Regel in der Nacht, mit Elektronik ausgestattet und dadurch das Licht der Modelle ferngesteuert zum Leuchten oder zum Erlöschen gebracht habe. Du sagtest, dass er dazu unauffällig einen kleinen Sender in seiner Tasche benutzt habe, den seine Begleit-personen nicht sehen konnten, wenn er welche bei sich hatte. So vermochte er auch Fernseheteams und UFO-Fachleute zu täuschen.

Ptaah

54. Du bist ja auch im Besitz der Videos.

55. Wenn du willst, kann ich dir bei Gelegenheit Verschiedenes bei den Aufnahmen erklären, das unzweifelhaft gefälscht und von den Fachleuten nicht erkannt wurde.

Billy Heute reicht mir die Zeit nicht dafür, denn ich muss ja noch einiges für dich erledigen, damit du es mitnehmen kannst. – Im Zusammenhang mit den Behauptungen der Sektengurus und der falschen Kontaktler ist noch zu erwähnen, dass ich nebst euch von Feinden, Besserwissern und Kritikern usw. ebenfalls mit Lügen der Art belegt werde, dass ich mich als Allwissender und Heilsbringer bezeichnen würde. Das habe ich aber nie getan und werde es auch nie tun, denn ich sehe mich einzig und allein als Mittler zwischen euch und den Menschen der Erde sowie als Kündler der Lehre des Geistes. Was sagst du dazu?

Ptaah

56. Davon kann keine Rede sein, denn du hast dich seit deiner frühen Kinderzeit und bis heute niemals als Allwissender oder Heilsbringer gesehen.
57. Auch hast du niemals einen derartigen Unsinn ausgesprochen.
58. Ein derartiges Denken, Fühlen oder Tun würde völlig aus deiner Art fallen und deinem ganzen Wesen widersprechen.

Billy Und was sagst du denn dazu, dass man unseren Verein FIGU als Sekte bezeichnet?

Ptaah

59. Das ist absoluter Unsinn, und zwar in jeder Beziehung, so also auch religiös und politisch gesehen.
60. Jene, welche den Verein als Sekte bezeichnen, sind entweder krankhaft neidisch, rachsüchtig, besserwisserisch, hassvoll oder einfach ungebildet.
61. Eine Sekte hat in keiner Weise etwas mit dem zu tun, was der Verein FIGU betreibt.
62. Der Begriff Sekte stellt in jedem Fall eine politisch oder religiös bedingte Gemeinschaft oder Gruppierung dar, beziehungsweise eine ihr gleichgestellte Weltanschauungsgemeinschaft.
63. Dazu gehören auch philosophische Gemeinschaften oder Gruppierungen, die sich, wie auch die anderen Gemeinschaften oder Gruppierungen, von der Muttergemeinschaft abgespalten haben und in Teilen deren Lehren verwerfen oder/und durch Sonderoffenbarungen ergänzen.
64. Eine Sekte hat dabei immer eine Form des Totalitären und nimmt die Allwissenheit und Heilsbringung für sich in Anspruch.
65. Einer Sekte steht auch eine Autorität vor; eine männliche oder weibliche Person, die den Anspruch des «Auserwähltseins» für sich erhebt und die lehrt, dass ihr Wort Gesetz und Gebot sei – ihr gegeben durch eine ihr vorgesetzte Macht, die im religiösen Sektewesen Gott, Jesus Christus, Engel oder Heilige sind.
66. Die Sekten resp. deren Lehrer- und Führungspersönlichkeiten folgen eigenen und von ihrer Herkunftsgemeinschaft unterschiedlichen Frömmigkeits-, Lebens- und Organisations- sowie Ritual- und Kultformen.
67. Vielfach sind Sekten ungeheuer fundamentalistisch, konservativ, engstirnig, fanatisch und radikal sowie intolerant, blindgläubig und gar falsch und nur auf die eigenen Vorteile bezogen.
68. Ein Denken ausserhalb der Normen ihrer sektiererischen Lehren ist ihnen fremd oder einfach untersagt, denn die wirkliche Wahrheit darf nicht gefunden werden.

Billy Und was meinst du zu dem, was ich dich vorhin noch gefragt habe?

Ptaah

69. Ah ja, natürlich, das fiel mir aus dem Sinn:
70. Wir Plejadier/Plejaren kommen nicht als Götter, Engel, Heilige oder dergleichen zur Erde, und wir kommen auch nicht, um der Erdenwelt und den Erdenmenschen ihr Heil, den Frieden, die Freiheit, die Liebe, das Wissen, die Weisheit und den Fortschritt zu bringen, denn alle diese Werte muss sich der Mensch der Erde durch seine Vernunft und durch seinen Verstand sowie durch sein Denken, Fühlen und Handeln selbst mühsam erarbeiten.
71. Also lösen wir auch keine Probleme für die Erdenmenschen, denn so wie wir keine Heilsbringer sind, so sind wir auch keine Allwissenden, die wir alle Probleme und Übel lösen und bewältigen könnten.
72. Also sind wir auch keine ultimativen Erlöser, sondern nur einfache Menschen, die wir uns auch nicht über die Erdenmenschen oder über andere Menschen im Universum erheben, auch wenn wir gegen-

über den Erdenmenschen usw. gesamthaft in allen Dingen höher entwickelt sind.

73. Wir kommen nur her in der Verpflichtung dessen, dem Menschen der Erde gewisse Werte an Wissen usw. durch dich nahezubringen sowie durch für den Erdenmenschen unbewusste teleimpulsmässige Eindrücke usw., die er jedoch selbst erfassen und zur Erkenntnis erarbeiten muss.
74. Und wie gesagt; als Mittler zwischen dem Erdenmenschen und uns dient dabei unsere einzige auf der Erde lebende Kontaktperson, nämlich du, Eduard, der du gemäss Bestimmung «Billy» genannt wirst, nebst deinen dir geburtlich gegebenen Namen Eduard Albert Meier.
75. Und auch du als unser Kündler bist nicht allwissend und nicht heilbringend, denn Wissen und Heil muss sich der Erdenmensch selbst erschaffen.

Billy Das ist klar, danke. Dann zur nächsten Frage: Was hat es sich damit, dass im Golfkrieg und im Kosovo-Serbien-Krieg Uran-Munition verwendet worden sein soll, was seither dazu führt, dass viele Soldaten und Zivilisten an Blutkrebs resp. Leukämie erkranken und sterben? Stimmt das so?

Ptaah

76. Das ist leider die traurige Wahrheit.
77. Um das Ganze jedoch auch den nichtwissenschaftlich Gebildeten verständlich zu machen, muss ich es in einfacher Weise erklären:
78. Das Uran wird bei Kriegsgeschossen dazu verwendet, eine grössere Durchschlagskraft beim Zielobjekt zu erreichen, wodurch auch Panzer und dickste Bunkermauern geknackt und vernichtet werden können.
79. Bei dem Vorgang scheidet sich vom Urankern hauchdünner Staub ab, der umherschwebt oder aufgewirbelt wird, wenn Menschen oder Tiere in den Bereich des Uranstaubes kommen und diesen dann einatmen, wodurch sie erkranken und vielfach sterben.
80. Einer der Hauptfaktoren an Krankheit ist dabei die Leukämie; doch muss dabei gesagt werden, dass nicht das Uran allein der massgebende Faktor ist, der zu den tödlichen Erkrankungen führt, sondern sehr viel mehr das Plutonium, mit dem die Urangeschosse geschwängert sind.
81. Das Plutonium ist der eigentliche grosse Gefahrenfaktor.

Billy Das kann verstanden werden. Fachsimpelei würde nur Unverständnis bringen.

Ptaah

82. Dieser Ansicht bin ich auch.
83. Gesagt dazu muss aber noch werden, dass die Verantwortlichen für die Munitionsanwendung natürlich alles bestreiten oder bagatellisieren, und zwar sowohl die Verantwortlichen der Amerikaner wie auch die der NATO.
84. Aber das ist ja wohl ausreichend bekannt.

Billy Das meine ich auch. – Tja, immer wieder taucht die Frage auf, ob der Charakter vererbt werden kann. Meines Erachtens dürfte das aber nicht so sein, denn während meines ganzen Lebens habe ich nie feststellen können, dass Nachkommen charaktermässig dem einen oder andern Elternteil gleichen. Daher nehme ich an, dass jeder Mensch ganz individuell seinen eigenen Charakter bildet. Erst geschieht dies durch die Grund-Charakter-Bildung, die während der Schwangerschaftszeit im Mutterleib stattfindet. Danach erfolgt der Erziehungs-Charakter, der durch die Erziehung und durch die Umwelteinflüsse während den ersten sieben Lebensjahren geformt wird. Und letztlich wird durch die Selbsterziehung der Lebens-Charakter gebildet, der sich aus den ersten beiden Charakterformen und aus dem Selbsterziehungs-Charakter ergibt.

Ptaah

85. Der Charakter kann nicht vererbt werden und ist also nicht genbedingt.
86. Der eigentliche Charakter, den du richtigerweise Lebenscharakter nennst, wird durch den Grundcharakter resp. Schwangerschafts- und Vorgeburtscharakter sowie durch den Erziehungscharakter und den Selbsterziehungscharakter gebildet, wie du richtig erklärt hast.
87. Alle drei Stufen der Charakterbildung sind also massgebend für die endgültige Charakterform, eben den Lebenscharakter.
88. Der gesamte Vorgang der Charakterbildung findet im limbischen System statt, in dem sich die Instanz der Moral befindet.

Sterben Kfor-Soldaten wegen Uran-Munition?

Vielleicht werden jetzt die kritischen Stimmen ernst genommen

Die Kritik am Einsatz von DU-Geschossen ist nicht neu. Sie wurde erstmals vor knapp 10 Jahren laut, als solche Geschosse im Golf-Krieg von Seiten der Alliierten eingesetzt wurden. Seither halten sich auch die Gerüchte, das so genannte Golfkriegs-Syndrom habe hier seine Ursachen. Munition mit abgereichertem Uran (depleted uranium – DU) wurde massenhaft auch im NATO-Krieg gegen Jugoslawien im Frühjahr 1999 eingesetzt. Die Friedensbewegung, Ärzteorganisationen und Wissenschaftler wiesen immer wieder darauf hin und machten auf die gesundheitsschädigenden Wirkungen dieser Waffen aufmerksam. Ähnliche Vorwürfe wurde auch in Jugoslawien laut – doch wer im Westen hörte schon auf die "Propaganda" des "Überschurken" Milosevic und seiner "Clique". Trotzdem: Das Thema ist nicht aus der Welt geschafft worden. Zahlreiche internationale Initiativen – über die wir auf unserer Homepage berichteten – sind gestartet worden, auch in der Bundesrepublik im Bundestag (Grüne, PDS), um den Einsatz von DU-Munition kriegsvölkerrechtlich zu ächten.

Am Heiligabend 2000 veröffentlichte die Schweizer "Sonntagszeitung" einen alarmierenden Bericht über die Folgen des NATO-Kriegs: In Italien, Spanien und Portugal erkrankten KFOR-Soldaten, die nach dem NATO-Krieg im Kosovo im Einsatz waren. In diesem Artikel (Überschrift: "Sterben Kfor-Soldaten wegen Uran-Munition?") hieß es u.a.:

Andrea Antonacci, 29, Offizier der italienischen Armee, war von August 1998 bis März 1999 in Bosnien im Einsatz. Er ist, wie jetzt bekannt wurde, am 13. Dezember in einem Militärspital bei Florenz an Leukämie gestorben. Auch Salvatore Macca, 23, Unteroffizier der Brigata Sassari, stand für Italien vor zwei Jahren in Bosnien im Einsatz. Auch er ist an Leukämie gestorben. Insgesamt, so Italiens Verteidigungsminister Sergio Mattarella an einer eilends einberufenen Pressekonferenz Mitte der Woche, sind im Jahr 2000 elf Soldaten der italienischen Armee an Leukämie erkrankt – vier von ihnen sind bereits gestorben. Für die Angehörigen der Opfer steht ausser Zweifel, dass das abgereicherte Uran, mit dem die alliierten Truppen zuerst in Bosnien, dann im Kosovo die serbischen Stellungen beschossen hatten, den fatalen Blutkrebs der Soldaten ausgelöst hat.

Anfang dieses Jahres hat die Nato erstmals zugegeben, solche Waffen eingesetzt zu haben, und Zahlen genannt. Allein im Kosovo sollen 1999 insgesamt 31.000 solcher panzerbrechenden Hartkerngeschosse mit «depleted uranium» (DU) verwendet worden sein. Solche Geschosse wurden bereits im Golfkrieg 1991 eingesetzt und sind, so der Verdacht, für die Erkrankung von mindestens 130.000 US-Soldaten verantwortlich, die am Golf-Syndrom leiden. Über 500 Golfveteranen sind daran gestorben. Bis heute weigert sich das Pentagon kategorisch, diese Krankheits- und Todesfälle mit dem abgereicherten Uran in Verbindung zu setzen, das sei «wissenschaftlich nicht beweisbar». Das Militär beharrt auf seiner Position trotz der überdurchschnittlich hohen Zahl von missgebildeten Kindern in den USA, deren Väter im Golfkrieg waren, und obwohl im Irak kurz nach Kriegsende eine um das vierfache erhöhte Radioaktivität gemessen wurde.

Nach einem weiteren Todesfall in Italien, der vergangene Woche bekannt wurde, ist die Diskussion über die möglichen Folgeschäden des Nato-Einsatzes im Balkan neu angeheizt worden – ohne allerdings stichhaltige Antworten auf die Frage zu liefern, wie kontaminiert die ehemals umkämpften Gebiete im Balkan und wie gefährlich die Rückstände des freigesetzten Uraniumstaubs sind.

Schon Anfang Januar hat der Römer Staatsanwalt Antonio Intelisano nach ersten Hinweisen ein Verfahren eingeleitet, um die Gefährdung der im Kosovo stationierten italienischen Truppen zu erkunden. Allein im Südwesten des Kosovo, im Grenzgebiet zu Albanien, wo die italienischen Kfor-Truppen Dienst tun, soll ein Drittel aller ungeschwängerten Nato-Geschosse gelandet sein. Das entspricht rund vier Tonnen Uranstaub. Inzwischen wurden auch in Spanien und Portugal Fälle von Soldaten gemeldet, die im Balkan waren und jetzt an Leukämie erkrankt sind, zwei sollen bereits gestorben sein. Während das spanische Verteidigungsministerium «mit absoluter Härte und kategorisch» jegliche Verbindung dieser Todesfälle mit den DU-Geschossen ausschliesst, will Portugal demnächst eine Expertenkommission in den Balkan schicken, um Untersuchungen durchzuführen. Dasselbe hat nun auch das italienische Verteidigungsministerium entschieden.

Bereits vergangenen November hat die Umweltkommission der Vereinten Nationen (Unep) im Südwesten des Kosovo eine breit angelegte Untersuchung durchführen lassen, an der sich auch die Schweiz finanziell und personell beteiligt hat. Die Resultate der Abklärung werden im Februar erwartet. Gemäss Taskforce-Chef Pekka Haavisto, ehemaliger finnischer Umweltminister, hätten die Ergebnisse schon vor über einem Jahr auf seinem Tisch liegen können, «wenn die Nato uns früher informiert hätte». Wertvolle Zeit sei verloren gegangen. Auf Druck der neuesten Entwicklung hat die Nato schliesslich auch die Zahlen zu Bosnien publiziert. Insgesamt sollen zwischen 1995 und 1996 rund 10 800 DU-Geschosse von alliierten A-10-Kampfbombern auf Bosnien abgefeuert worden sein.

Schon vor vier Jahren hat die Belgrader Tageszeitung «Politika» den Einsatz von abgereichertem Uran denunziert, doch das wurde damals als Regimepropaganda abgetan. 192 serbische Soldaten sind, wie Belgrad nun meldet, inzwischen an Leukämie erkrankt – Zahlen, die noch ungeprüft sind. Wöllig ungeklärt sind die Folgen des U-283 auf die Zivilbevölkerung im Balkan, auf Kinder, die Metallteile mit Uranstaub als Souvenir mitnehmen, auf Leute, die in den Ruinen Baumaterial und Brennholz suchen.

Walter De Gregorio

Aus: *Sonntagszeitung (Schweiz)*, 24. Dezember 2000

In der Neuen Zürcher Zeitung war Anfang Januar 2001 u.a. zu lesen:

Dass es nur eine Frage der Zeit sein würde, bis sich auch die Politiker der verschiedenen Lager des Themas bemächtigen würden, war zu erwarten, zumal in Italien Parlamentswahlen anstehen und der Kampf um die Wählergunst schon vor längerem begonnen hat. So fordern etwa die Popolari, deren Reihen Verteidigungsminister Mattarella entstammt, die Regierung auf, sich bei der Nato dafür einzusetzen, dass auf die Verwendung solcher Munition künftig verzichtet werde. Die Grünen verlangen, dass auf den Einsatz abgereicherten Urans in Zukunft weltweit nur noch im medizinischen Sektor zurückgegriffen werde, und aus den Reihen von Rifondazione Comunista ertönt der Ruf nach einem sofortigen Rückzug italienischer Truppen von internationalen Missionen, bei denen der Einsatz militärischer Gewalt vorgesehen sei.

Seit internationale Kontingente im Balkan unter der Flagge der Uno beziehungsweise der Nato die Einhaltung von Friedensabkommen und Waffenstillstandsvereinbarungen überwachen oder dafür sorgen, dass solche überhaupt ausgehandelt werden können, verrichteten in Albanien, Bosnien, Kosovo und Mazedonien insgesamt rund 60 000 italienische Soldaten während jeweils vier bis fünf Monaten ihren Dienst. Zu diesen gesellen sich noch etwa 15 000 Freiwillige, die verschiedenen privaten Hilfswerken angehören. Laut Nato-Angaben wurden über Bosnien gut 10 800 Geschosse des beschriebenen Typs abgefeuert, in Kosovo waren es 31 500, davon über 14 000 in Zonen, die zum Einsatzgebiet der italienischen Truppen gehören.

Ausser den Krankheitsgeschichten der sechs Todesopfer werden mittlerweile auch jene von mindestens 50 weiteren Soldaten genauer unter die Lupe genommen. Einzelne Stimmen in Italien stellen in Zusammenhang mit den Erkrankungen von Soldaten, die an sogenannten Friedensmissionen beteiligt waren, nun allerdings auch Fragen, die noch etwas weiter reichen. Falls, so wird etwa argumentiert, solche Munition beim Menschen Strahlenschäden hervorrufen, seien davon nicht nur italienische Soldaten betroffen, sondern Millionen von Einwohnern in den Krisengebieten des Balkans. Dem sowie der weitgehenden Zerstörung von Infrastruktureinrichtungen in Jugoslawien während des Bombenkriegs der Alliierten stehe gegenüber, dass das militärische Potenzial Belgrads weitgehend intakt geblieben ist, argumentieren die Kritiker.

Die Nato gerät wegen des Einsatzes von Munition aus abgereichertem Uran während des Kosovo-Krieges nicht nur von Italien unter Druck. Nachdem der italienische Ministerpräsident Amato die Nato aufgefordert hatte, ihre Verantwortung anzuerkennen und alle Informationen hinsichtlich des Gebrauchs dieses Typs von Munition offen zu legen, hat Portugal beschlossen, am Donnerstag ein Expertenteam nach Kosovo zu entsenden, um Luft- Wasser- und Erdproben zu sammeln. Der portugiesische Ministerpräsident Guterres kündigte überdies an, dem Parlament in Kürze bisher geheime Dokumente vorlegen zu wollen, die Informationen zum Einsatz von Uran-Munition im Balkan enthalten. Das Verteidigungsministerium erklärte in Kosovo und in Militärkrankenhäusern in Portugal würden Soldaten und zivile Mitarbeiter untersucht, die ab 1996 im Balkan im Einsatz standen.

Auch Finnland will seine in Kosovo eingesetzten Soldaten auf eine allfällige Verstrahlung untersuchen lassen. Ein Sprecher des Verteidigungsministeriums sagte in Helsinki, von 200 finnischen Friedenssoldaten seien bereits Urinproben genommen worden. Alle anderen in Kosovo eingesetzten finnischen Friedenssoldaten würden ebenfalls kontaktiert, erklärte das Ministerium. Auch die Türkei lässt ihre rund 1000 in Kosovo stationierten Soldaten untersuchen, wie die türkische Zeitung «Milliyet» berichtete.
Aus: Neue Zürcher Zeitung, 4. Januar 2001

Quelle: www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/DU-Geschosse/kosovo.html

Billy Das ist wohl die Instanz, die über das negative und positive sowie über das gute und schlechte oder ehrliche und unehrliche Denken, Fühlen und Handeln entscheidet?

Ptaah

89. Du kannst es auch so erklären.

Billy Gut. – Der Neptun, seht ihr diesen Brocken als Asteroiden oder als Planeten?

Ptaah

90. Bei uns wird er als Planet genannt.

Billy Gehört er zum sogenannten Kuiper-Gürtel, oder wie der heisst, oder handelt es sich um ein selbständiges Gebilde?

Ptaah

91. Der Planet hat eine Eigenständigkeit.

Billy Und, gibt es noch ein weiteres grösseres Gebilde ausserhalb seiner Kreisbahn?

Ptaah

92. Das ist der Fall, ja.

93. Die Zeit ist jedoch noch nicht reif genug, um darüber offen zu sprechen.

Billy Kannst du den Schriftsteller Heinrich Heine?

Ptaah

94. Ja.

Billy Persönlich?

Ptaah

95. Nein, natürlich nicht.

96. Ich kannte ihn nur infolge unserer Abklärungen und Beobachtungen usw.

Billy Klar, dann kannst du mir auch einige Auskunft über ihn geben?

Ptaah

97. Gewiss.

Billy Also denn: Es wird über ihn berichtet, dass er lange Zeit sehr krank gewesen sein und an einem schweren Rückenmarkleiden oder so gelitten haben soll. Solches oder ähnliches wird jedenfalls überliefert. Kannst du mir sagen, an welcher Krankheit er wirklich litt?

Ptaah

98. Daraus muss ich kein Geheimnis machen.

99. Es war nicht eine normale Krankheit, der Heinrich Heine verfallen war, sondern eine künstlich erzeugte, die auf die Schuld seiner Frau, Crescense Eugenie Mirat, genannt Mathilda, zurückführte.
100. Langsam und systematisch vergiftete sie Heinrich Heine mit dem sogenannten «Erbschaftszucker» wie das schleichende Gift Bleiazetat zur damaligen Zeit genannt wurde.
101. Der Grund ihres mörderischen Handelns war der, weil Heine sie mit seiner grenzenlosen Eifersucht derart terrorisierte, dass sie an den Rand der Verzweiflung getrieben wurde.
102. Infolgedessen griff sie in ihrer Not zum Mord und verabreichte ihrem Mann über längere Zeit hinweg immer wieder gewisse Mengen Bleiazetat, wodurch er langfristig leidend wurde und oft grosse Schmerzen auszustehen hatte.
103. Doch erst am 17. Februar 1856 kam in Paris sein Ende, als er unter äusserst schmerzvollen Krämpfen verschied.
104. Heinrich Heine war jedoch nicht nur unkontrollierbar und grenzenlos eifersüchtig, sondern er hielt sich auch ein intimes Verhältnis mit seiner Geliebten Elise Krinitz, die Mouche genannt wurde.
105. Mit ihr betrog er seine Frau, was für diese ein weiterer Grund war, ihren Mann zu hassen und ihn zu vergiften, was sie jedoch nach aussen hin meisterhaft zu verbergen wusste, folglich niemals zutage kam, dass sie ihren abgrundtief eifersüchtigen Gatten auf entsetzliche Art ermordete.

Billy Das ist ja ein Ding. Davon wurde natürlich kein Buchstabe überliefert.

Ptaah

106. Da niemand vom wirklichen Sachverhalt Kenntnis hatte, so wäre dies auch schwerlich möglich gewesen.

Billy Natürlich. – Blöde, was ich gesagt habe. Aber sag mal, die Allgäuer Familie Feistle, die ist dir doch ein Begriff, oder?

Ptaah

107. Gewiss.
108. Du hast mich schon einmal danach gefragt.

Billy Ach so, ja, aber wir haben darüber nicht offiziell gesprochen. Kannst du daher vielleicht sagen, was es mit dieser Familie auf sich hat?

Ptaah

109. Das kann ich:
110. Die Leute behaupten wider besseres Wissen, dass sie Kontakte zu Ausserirdischen pflegen würden.
111. Alles ist jedoch nur eine Mauschelei, denn es gibt kein einziges wahres Wort an der ganzen Geschichte, die von ihnen erzählt wird.

Billy In dieser Beziehung geistert auch Jan Holey alias Jan van Helsing umher, wobei auch das «Unternehmen Aldebaran» genannt wird.

Ptaah

112. Ich kann nur nochmals sagen, dass alles einer primitiven Mauschelei entspricht.
113. Jetzt möchte ich dich aber darauf hinweisen, dass ich schon vor längerer Zeit den Wunsch vorgebracht habe, dass ihr aus der Monatsschrift Wassermannzeit deine besten Artikel heraussuchen und damit ein Buchwerk machen sollt.
114. Bisher hat sich aber noch nichts in dieser Sache getan.

Billy Au weia, das habe ich völlig vergessen. Ich werde mich bei der nächsten GV um ein entsprechendes Traktandum bemühen. Wer soll denn die Arbeit übernehmen? Gibt es überhaupt eine Bestimmung dafür?

Ptaah

115. Nein, es gibt keine Bestimmung dafür, doch denke ich, dass sich ein Gruppenmitglied oder zwei, drei dafür finden lassen, um diese umfangreiche Arbeit zu erledigen.

Billy Leicht gesagt, doch schwer getan. Ich werde aber, wie versprochen, ein Traktandum machen.

Ptaah

116. Das ist auch mein Wunsch.

Billy Natürlich. Doch sag mal, da wurde vor einiger Zeit wieder ein Saturn-Mond entdeckt, der in etwa 15 Millionen Kilometern Abstand die misslungene Kleinsonne umkreist. Die Rede ist dabei, dass das Objekt 10 bis 50 Kilometer gross sein soll. Auch möchte ich dich fragen, was denn mit den Monden von Jupiter ist, da ist ja auch noch einiges, das entdeckt werden muss von den irdischen Sternenguckern.

Ptaah

117. Diese sogenannten Monde haben nichts mit den eigentlichen Monden zu tun, denn es handelt sich dabei um von den Riesen eingefangene Asteroiden und Weltraumwanderer usw., wobei letztere von weit ausserhalb der Neptunbahn hereingeschleust wurden.

118. Das bezieht sich sowohl auf gewisse Objekte, die in den Bereich des Saturns belangen, wie auch um solche, die zum Jupiter oder anderen SOL-Planeten gehören.

Billy Danke. Jetzt noch eine Frage in bezug auf die neuen Kontaktbericht-Bücher. Das erste Buch ist fast vollständig. Wann sollen wir daran weiterarbeiten?

Ptaah

119. Erst dann, wenn das Zeugenbuch endlich gedruckt werden kann.

120. Die Zeit dafür eilt.

Billy Ich weiss. Bernadette bemüht sich auch fleissig, das Zeugenbuch fertigzustellen.

Ptaah

121. Das ist erfreulich.

Billy Finde ich auch. Und damit bin ich am Ende mit all dem, was ich zu fragen und zu sagen hatte. – Bist du die nächste Zeit wieder erreichbar?

Ptaah

122. Ich werde weitab von der Erde sein.

123. Florena ist aber für die nächste Zeit für dich erreichbar, wenn du ihrer bedarfst.

124. Auch Enjana ist anwesend im irdischen Raum.

Billy Dann klemme ich mich jetzt hinter die Arbeit, die ich noch für dich erledigen muss. Hier, in diesem Ordner findest du die ersten Seiten meines neuen Buches.

Ptaah

125. Danke – du brauchst dich nicht zu beeilen.

126. Arbeite also in Ruhe.

Billy Werde ich tun, mein Freund.

Ptaah

127. Was ich noch sagen möchte, ehe ich mich in dein neues Werk vertiefe:

128. Heute abend habt ihr ja eure Generalzusammenkunft, und dazu möchte ich dich bitten, allen Gruppenmitgliedern für all ihre stetigen Bemühungen und Fortschritte und für die Treue zur Mission unseren tiefsten Dank sowie unsere liebsten Grüsse zu überbringen.

129. Insbesondere sind meine Töchter Semjase und Pleija zu nennen sowie Quetzal, Asket und Florena nebst vielen anderen – und natürlich auch von meiner Person –, die euch allen unseren Dank und unsere Grüsse bestellen wollen.

Billy Selbstverständlich werde ich eurem Wunsch entsprechen.

Ptaah

130. Dann wende dich jetzt deiner Arbeit zu, wofür ich dir von unserer ganzen Geistführerschaft den gebührenden Dank zu entrichten habe.

Billy Jetzt reicht es aber. Du weißt doch, dass ich es gerne tue und dass ich nicht auf Dank erpicht bin. Die Arbeit ist mir eine Selbstverständlichkeit.

Ptaah

131. Trotzdem – ich habe ja auch wieder neue Anliegen, die ich an dich herantragen muss.

Billy Schon gut, doch lassen wir das jetzt. Wenn ich mit der Arbeit fertig bin, dann können wir wie üblich noch alles Private und damit auch deine neuen Anliegen der Geistführerschaft besprechen.

Ptaah

132. So sei es.

Billy So, ich bin fertig. Leider hat es etwas länger gedauert als angenommen. Hier bitte.

Ptaah

133. Es bedarf keiner Entschuldigung, andererseits war mir die Zeit sehr kurz mit dem Lesen deines neuen Werkes.

134. Wie üblich ist zu sagen, dass alles gut und wertvoll ist und vielen Erdenmenschen Beachtliches bringen wird, das für sie von unschätzbarem Wert sein wird.

135. Das Geschriebene ist vortrefflich und für jeden Menschen der Erde vorteilhaft, wenn er sich damit auseinandersetzt.

Billy Danke für deine Beurteilung. Nun aber sollten wir uns den inoffiziellen und privaten Dingen zuwenden.

Ptaah

136. Ja, das sollten wir wirklich.

Zweihundertfünfundneunzigster Kontakt Dienstag, 13. Februar 2001, 22.29 Uhr

Billy Aah – psst, ich schliesse die Türe zu Evas Büro und lasse eine CD etwas laut abspielen. ... So die Türe ist zu ...

Florena

1. Es ist nicht erforderlich, dass du sie verriegelst, denn Eva wird nicht herüberkommen.
2. Lass aber etwas laute Musik erklingen.
3. Doch jetzt sei recht lieb gegrüsst.

Billy Ja, das habe ich vergessen: Sei herzlich willkommen. Doch jetzt warte einen Augenblick. Ich werde schnell eine CD auflegen. Ah Vorsicht, da kommt jemand in Evas Büro. Geh schnell hinter die Bücherwand. ... Ah, Atlant, ... guèt Nacht und schlaf guèt.

Atlant

Danke, du au – guèt Nacht.

Billy Du kannst wieder nach vorn kommen, Florena.

...

Florena

4. Das war aber wirklich unvorhergesehen.

Billy Ja, es war knapp. Ich habe nicht mehr daran gedacht, dass Atlant ja noch zu mir ins Büro kommt, um gute Nacht zu sagen. Doch nun wird Ruhe sein, schätze ich, wenn Eva nicht ob der lauten Musik erwacht. Soll ich die Türe nicht doch schliessen oder wenigstens ganz zudrücken?

Florena

5. Verschliessen musst du sie wirklich nicht, denn Eva wird sicher nicht herüberkommen.

6. Es wäre aber vielleicht doch gut, wenn du die Türe ganz zustösst – die Musik ist wirklich etwas laut für die Schlafenden drüben.

Billy Du hast recht, vielleicht erwacht sonst noch Selina. Also ...

Florena

7. Gut so.

8. Jetzt ist es drüben sicher nicht mehr zu laut.

9. Die laute Musik ist aber gut, denn so kann man uns nicht sprechen hören.

Billy Darf ich dich gleich nach dem Vorfall in der Nacht vom 3. resp. 4. Februar fragen. Ich meine dabei die Sache mit der Telemeterscheibe, in deren Schutzschirm Hans-Georg Lanzendorfer hineingefahren ist.

Florena

10. Darüber ist nicht viel zu erzählen.

11. Wie du ja weisst, wird während den Monaten Januar, Februar und März eine ganz bestimmte Arbeit zum Wohl und Fortschritt aller Kerngruppenmitglieder durchgeführt.

12. Diese Arbeit wird jeweils an den drei Tagen und Abenden resp. Nächten des jeweiligen ersten Wochenendes des Monats verrichtet.

13. Da es nun aber nicht möglich ist, dass für jeden Tag alles erledigt und durchgeführt werden kann, wenn z.B. die Generalversammlung früher beendet ist als unsere Arbeit, so müssen die einzelnen Gruppenmitglieder, wenn sie das Center verlassen und ausserhalb den Kontrollkreis fahren oder gehen, von unserer Telemeterscheibe weiterhin ...

Billy Entschuldige, du meinst die drei Meter grosse Telemeterscheibe, die die Arbeit ...?

Florena

14. Das ist richtig.

15. Dieses Gerät folgt dann dem entsprechenden Gruppenmitglied und vervollständigt alles.

16. Als Georg Hans Lanzendorfer ...

Billy Entschuldige, er heisst Hans-Georg, nicht Georg Hans.

Florena

17. Pardon. –

18. Also, Hans-Georg Lanzendorfer. –

19. Bei ihm war noch nicht alles vervollständigt, folglich ihm das Fluggerät folgte, um alles zu vervollständigen.

20. Dabei geschah es, dass das Gerät durch einen Luftwirbel etwas nach unten gedrückt wurde, was zur Folge hatte, dass Hans-Georg mit seinem Fahrzeug in des Flugkörpers Schutzschirm geriet, der auf der festen Materie des Automobils hell aufleuchtete.

Eine Begegnung der besonderen (Scheiben-)Art

von Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

Am frühen Sonntagmorgen des 4. Februar 2001 hatte auch ich, Hans G. Lanzendorfer, wieder einmal eine Begegnung der ganz ‹besonderen› Art.

Die Mitglieder der Kerngruppe der 49 sassen am besagten Wochenende an der allmonatlichen Generalversammlung, die wie gewöhnlich am Samstagabend beginnt und in der Regel bis in die späte Nacht hinein dauert. Nach Beendigung der Zusammenkunft machte ich mich mit meinem Fahrzeug auf den Heimweg.

Am noch jungen Sonntagmorgen des 4. Februar verliess ich also gemeinsam mit den übrigen Kerngruppe-Mitgliedern gegen 0.40 Uhr das Semjase-Silver-Star-Center. Ich fuhr den Weg Richtung Schmidrüti entlang und bog vor dem Gasthaus ‹Freihof› links ab, um via Sitzberg und Schurten nach Dussnang hinab auf die Autobahn zu gelangen. Bereits beim Gasthaus ‹Freihof› stellte ich jedoch fest, dass mein zehnjähriges Fahrzeug, von dem ich eigentlich absolute Zuverlässigkeit gewohnt bin, einfach nicht auf seine volle Leistung kam. Der Motor stotterte und drohte fast ganz auszusetzen. Aus diesem Grund wurde ich von den beiden nachfolgenden Fahrzeugen, gefahren von Wolfgang und Philia Stauber sowie von Christian Krukowski und Karin Wallén, überholt. Nur mit Schwierigkeiten schaffte ich es dennoch, die Steigung zu bewältigen. Auf der Anhöhe angelangt, stotterte und ruckelte das Fahrzeug jedoch noch immer, dies obwohl ich bereits eine gewisse Distanz gefahren war und der Motor zwischenzeitlich für einen ordentlichen Betrieb eigentlich warm genug hätte sein sollen.

In meinen Gedanken sah ich mich bereits mit dem Natel den TCS (Touring Club Schweiz) anrufen und um Pannenhilfe bitten – und das mitten in der Nacht!

Kurz nach der Abzweigung Richtung Sädelegg-Allenwinden führt die Strasse links nach Dussnang an einer Wiese zur linken und rechts an einem Waldrand vorbei. Die beiden Fahrzeuge vor mir hatten aufgrund der schlechten Strassenverhältnisse ihre Geschwindigkeit etwas reduziert. Sie hatten jedoch schon eine beträchtliche Distanz zu mir gewonnen und befanden sich kurz vor einer scharfen Linkskurve. Ihre Rücklichter konnte ich jedoch noch gut erkennen.

Es war tiefdunkle Nacht und der Himmel war bewölkt. Lediglich meine Abblendlichter warfen ihre Lichtkegel einige Meter weit auf die Strasse. Auf der Höhe des zu meiner Rechten gelegenen Waldrandes angekommen, wurde das noch immer ruckelnde Fahrzeug plötzlich von einem grellen, leuchtend klaren, orangefarbenen Lichtblitz erfasst. Die gesamten Armaturen wurden lichterloh erhellt, als ob jemand direkt neben mir den Blitz eines Photoapparates ausgelöst hätte. Es war jedoch aus keiner Richtung irgendeine Lichtquelle in Form eines Punktes, wie z.B. bei einem ‹Radarblitz› der Polizei, zu erkennen. Zu meinem Erstaunen wurden jedoch die Konturen meines Fahrzeuges vom Licht förmlich umschlossen, so ich selbst die Spritzdüsen der Scheibenwischeranlage, selbst die Wischblätter sowie die Konturen des Seitenspiegels klar und deutlich als helles Licht erkennen konnte. Für einen kurzen Moment schien es, als ob das klare orangefarbene Licht in Form von

mikroskopisch kleinen Lichtblitzen über die Konturen, Rundungen, Ecken und Kanten meines Fahrzeuges entlang tänzelten – gerade so, als ob das Fahrzeug unter Hochspannung stünde. Das ganze Geschehen dauerte jedoch nur etwa so lange wie ein über den Himmel zischender Blitz eines Gewitters. Das Licht war jedoch von solcher Helligkeit und Klarheit, dass ich für Sekundenbruchteile geblendet war. Dabei bildete sich das Bild der erleuchteten Armaturen und Konturen wie eingebrannt auf meiner Netzhaut ab, als ob ich in eine helle Lampe geblickt und sofort meine Augen geschlossen hätte.

Eigenartigerweise hatte ich in meinem Kopf umgehend den Impuls, dass es sich beim eben Geschehenen um die Begegnung mit einer Telemeterscheibe handelte. Der Impuls war so deutlich und bestimmt, dass ich darüber witzelte, wohl gerade so ein Millimeter grosses Ding plattgefahren zu haben. Jahre zuvor hatte nämlich Eva Bieri im Semjase-Silver-Star-Center, hinter dem Haus, einige Personen bei der Arbeit photographiert. Just in dem Moment, als sie den Auslöser ihres Photoapparates drückte, wurde die Telemeterscheibe, begleitet von einem orangefarbenen Lichtblitz, aktiviert. Auf diese Weise hat sie ein hell leuchtendes, orangefarbenes Objekt auf den Film gebannt. Im Nachhinein wurde erklärt, dass die Telemeterscheiben bei einer Aktivierung oder Deaktivierung kurz aufleuchten und ein orangefarbenes Licht ausstrahlen. Daher ging ich nun davon aus, dass ich wohl gerade Zeuge eines solchen Momentes geworden sein könnte. Die Aufnahme von Eva fand am Tage statt. In meinem Fall war es jedoch stockdunkle Nacht. So dachte ich, dass wohl das Licht der Telemeterscheibe in einem viel helleren Blitz sichtbar geworden sei.

Ohne zu stoppen setzte ich die Fahrt etwas verwirrt und weiterhin in Gedanken versunken fort. Kurz vor Dussnang stellte ich erstaunt fest, dass das Stottern und die Aussetzer des Motors längst verschwunden waren und er wieder einwandfrei schnurrte.

Da sich die Mitglieder bereits am Sonntagmittag wieder im Center trafen, war ich natürlich neugierig, ob auch die beiden Fahrzeuge vor mir von irgendwelchen aussergewöhnlichen Phänomenen betroffen waren. Dabei erklärte mir Karin Wallén, dass sie kurz nach der vor mir beschriebenen Stelle einen kurzen Lichtblitz hinter sich festgestellt hatte. Sie sei jedoch der Meinung gewesen, dass ich ihr und Christian sowie den anderen, in der Absicht zu überholen, wohl mit der Lichthupe geblinkt hätte.

Dieses nächtliche Erlebnis liess mir keine Ruhe mehr. Obwohl ich derartige Geschehen zwar als spannend und interessant betrachte, ver falle ich darüber nicht gerade in überschwengliche Euphorie. Dennoch wollte ich in diesem eindrücklichen Fall Klarheit darüber haben, ob ich einfach irgendeiner Halluzination oder anderweitigen Sinnestäuschung verfallen war oder ob tatsächlich irgendein aussergewöhnliches physikalisches Phänomen stattgefunden hatte.

Also erzählte ich am Sonntagnachmittag die Geschichte Billy. Er lachte und erklärte mir, dass er dieses Phänomen sehr gut aus eigener Erfahrung kenne. Es habe sich dabei mit grosser Wahrscheinlichkeit um die Berührung des Sichtschuttschirmes eines grösseren plejarischen Ob-

jektes gehandelt – vermutlich eines bemannten Schiffes oder einer unbemannten Telemeterscheibe.

Es war ihm bekannt, dass sich Florena noch immer in der Gegend aufhielt, hatte er doch bereits in der Nacht zuvor Besuch von Ptaah erhalten. Diese Tatsache wollte er nützen, um Genaueres über den Vorfall in Erfahrung zu bringen.

Bereits am Sonntagabend, den 4. Februar, stellte sich dann in einem Gespräch zwischen Billy und Florena heraus, dass ich tatsächlich mit meinem Fahrzeug in den Schutzschirm einer drei Meter messenden Telemeterscheibe geraten war. Diese hatte das Semjase-Silver-Star-Center überwacht und war mir aus bestimmten Gründen, die nicht offiziell genannt werden sollen, nach der Zusammenkunft beim Wegfahren aus Hinter Schmidrüti gefolgt. Dabei muss sie sich mir zu sehr genähert haben, folglich es zur Berührung des Energieschirmes mit meinem Auto kam, deren Auswirkung sich dann im obengenannten Lichtphänomen zeigte.

Gemäss Florenas und Billys Angaben könnte die Anwesenheit und die Strahlung der Telemeterscheibe auch der Grund der Motorenprobleme meines Fahrzeuges gewesen sein, die sich natürlich beim Entfernen der Scheibe wieder verloren haben.

So bin ich auf diese aussergewöhnliche Weise, und zu meinem Erstaunen, in den ‹Genuss› einer Begegnung der ganz ‹besonderen Art› gekommen. Nun denn, vielleicht war es eine nette Absicht, mir eine kleine Freude zu bereiten – vielleicht hat sich aber einfach wieder einmal gezeigt, dass auch die Plejaren vor ‹kleinen Pannen› nicht gefeit sind.

Billy Als ich dich am 4. Februar rief, sagtest du mir, dass diese Telemeterscheibe ausschliesslich für die Kerngruppemitglieder und zu bestimmten Zwecken konstruiert und ganzjährig in Betrieb sei. Ausserdem soll sie an ihrer Unterseite weitere 49 kleine Telemeterkontrollscheiben in sich bergen, die einerseits auf jedes einzelne Kerngruppemitglied abgestimmt seien und die andererseits während den bestimmten Zeiten, während denen zu bestimmten von euch ausgearbeiteten Zwecken die Mitglieder sich in einem speziellen Kreis rund um das Center aufhalten sollen, sich automatisch eine mitgliedbestimmte kleine Kontrollscheibe löse und auf unbeschränkte Distanz das Mitglied begleite, wenn dieses ausserhalb des festgelegten Kontrollkreises gerate oder diesen aus irgendwelchen Gründen verlassen müsse. Dies funktioniert jedoch nur dann, wenn ein Gruppemitglied vom Centergelände aus den Kontrollring verlässt. Sind aus krankheitlichen Gründen usw. während den festgelegten Anwesenheitszeiten im Center Abwesenheiten zu verzeichnen, wobei diese Abwesenheitsmöglichkeiten von euch aufgezeichnet sind, dann werden spezielle mit der grossen Telemeterscheibe in Verbindung stehende separate Kontrollscheiben von etwa 30 Zentimeter Grösse abgeordert, um bei den betreffenden Abwesenden ihre Funktionen zu erfüllen. Wie du sagtest, wie das auch Ptaah erwähnte, sollte es wenn möglich vermieden werden, ausserhalb des Kontrollringes zu gehen oder während den festgesetzten Zeiten abwesend zu sein. Wohl können Auswärtserledigungen durchgeführt werden, weil die kleinen Kontrollscheiben vom Muttergerät ja jedes Mitglied der Kerngruppe begleiten, doch sollten Auswärtserledigungen usw. nicht zur Gewohnheit gemacht werden. Ist das richtig?

Florena

21. Du hast nichts vergessen von dem, was dir erklärt wurde.

Billy Erfreulich für mich. Wir reden aber von ganz anderen Dingen, als wir eigentlich sollten, oder? Ich denke, dass du anderes mit mir besprechen wolltest.

Florena

22. Ja, ich wollte einige persönliche Dinge mit dir besprechen.
23. Ausserdem soll ich dich ganz lieb von Zafenatpaneach grüssen und auch einige Fragen von ihm an dich richten.
24. Leider kann er nicht persönlich herkommen, weil er weitab von hier anderweitig eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat.
25. Wenn du ausreichend Zeit zur Verfügung hast, dann würde ich dir also gerne seine und meine Fragen vorbringen.

Billy Selbstverständlich. Es ist mir auch eine grosse Ehre, euch beiden mit meinem Rat oder mit möglichen Erklärungen usw. behilflich sein zu können, auch wenn ich mich ein andermal darüber wundere, dass du und Zafenatpaneach euch nicht an eure Ratgeber wendet, die ihr doch jederzeit aufsuchen könnt.

Florena

26. Wir haben unser Vertrauen in dich gesetzt und schätzen deine Ratgebung sehr.

Billy Das tönt gerade so, als ob ihr euren Ratgebern gegenüber weniger Vertrauen aufbringt als gegenüber mir, oder täusche ich mich da?

Florena

27. Das ist nicht ganz richtig, denn wir schätzen auch unsere Ratgeber in gebührendem Masse.
28. Doch ist es so, was du sicher verstehst, dass man sich für eine Ratgebung immer an jenen Menschen wendet, dem man sich am nächsten fühlt in guter Freundschaft und dem man auch das bessere Urteilsvermögen zutraut resp. von dem man weiss, dass er über das bessere Urteilsvermögen verfügt.
29. Und da wir deine Herkunft und Geschichte kennen, wie auch Ptaah und alle anderen, und zwar auch unsere Geistführerschaft, und da wir auch wissen, dass du in jedem Augenblick – sollte es notwendig sein – auch die in den Speicherbänken abgelagerten Werte erforderlicher Erklärungen und Ratgebungen usw. abzurufen vermagst, so wenden wir uns ebenso an dich wie Ptaah und die anderen.
30. Grundlegend ist dabei wichtig, dass die von dir abrufbaren Speicherwerte in den Speicherbänken um sehr grosse Zeiträume weiter in die Vergangenheit zurückreichen als die unseren und also auch unserer Ratgeber.
31. Doch diese grösseren Zeiträume, die in Milliarden von Jahren zu rechnen sind, bedeuten, dass in den Speicherbankebenen deiner Geistform und all deiner vergangenen Persönlichkeiten sehr viel mehr Wissen, Liebe und Weisheit impulsässig gespeichert sind, als dies der Fall ist bei unseren Ratgebern, die bis anhin höchstens Impulsablagerungen vollbracht haben, die in einen Zeitraum von etwa 30 Millionen Jahren fallen.
32. Ich und Zafenatpaneach sowie Ptaah und alle andern erlauben uns daher ...

Billy Genug, genug, Florena, ich weiss was du sagen willst. Ich verstehe jetzt auch dein und Zafenatpaneachs Begehren resp. euern Wunsch.

Florena

33. Billy, ich danke dir für dein Verständnis.

Billy Na sowas, dass du mich plötzlich Billy nennst.

Florena

34. Sei bitte nicht schockiert.
35. Es ist mir eben so herausgerutscht, wie du sagen würdest.
36. Unter uns sprechen wir oft diesen Namen aus, wenn wir von dir reden.

Billy Nein, Mädchen, es schockiert mich in keiner Weise. Es ist einfach eine Seltenheit, dass ich von jemandem von euch mit Billy angesprochen werde. In der Regel nennt ihr mich nur Eduard, zumindest eben dann, wenn es sich um Gespräche zwischen euch und mir handelt, die offizieller Natur sind. Für mich selbst spielt es keine Rolle, ob man mich Eduard oder Eduard Albert, Muhammed oder eben Billy nennt, denn alle Namen gehören zu mir und sind ein Teil von mir. Jeder Mensch mag mich daher immer so

nennen, wie er will. Was ich dich aber noch fragen wollte, das ich vergessen habe Ptaah zu fragen: Was hältst du eigentlich von all den angeblichen Kontaktlern, die behaupten, dass sie mit Ausserirdischen Kontakt hätten?

Florena

37. Du weisst doch, dass ich nichts von den diesbezüglichen Machenschaften solcher Erdenmenschen halte.
38. Diese Meinung trifft auch auf Ptaah und alle andern von uns zu.
39. Wäre es wirklich so, dass solche behauptete Kontakte stattfänden, dann wären sie mit Sicherheit mit einer Linie der Lehre des Geistes verbunden, die seit alters her existiert und immer weiterführt.
40. Diese Lehre jedoch ist, wie du selbst am besten weisst, äusserst umfangreich und praktisch endlos und fusst in der Existenz der Schöpfung und ihrer Gesetze und Gebote.
41. Und diese Lehre ist nicht in der Form darzulegen, wie die angeblichen weiblichen und männlichen Kontaktpersonen irdischer Herkunft diese darlegen, indem sie angebliche Botschaften und Übermittlungen angeblicher Ausserirdischer niederschreiben und in Büchern veröffentlichen.
42. Wahrheitlich nämlich müssten sie die durchgreifende Lehre des Geistes selbst bis in viele Einzelheiten selbst kennen, darbringen und auslegen können.
43. Dazu sind sie aber nicht in der Lage, weshalb die angeblichen Kontaktler rundum ihnen zusagendes Material zusammenstellen und dieses dann selbst noch etwas mit eigenen Gedankengängen versehen und ausschmücken, um es dann als angebliche Botschaften, Mitteilungen und Lehren irgendwelcher Ausserirdischen zu deklarieren.
44. Ganz besonders dein bisher veröffentlichtes Material, das teilweise bereits weltweit unrechtmässigerweise in andere Sprachen übersetzt ist, ist ein sehr beliebtes Objekt für diese Fälscher und Betrüger beiderlei Geschlechts.
45. Und geht man den Machenschaften, Büchern und Schriften sowie den angeblichen Lehren dieser Elemente auf den Grund, dann erkennt man sehr schnell, wessen eigentlichem Ursprung ihre Lehren, Botschaften und Mitteilungen usw. eingeordnet sind.
46. Die Regel beweist auch, dass von diesen angeblichen Kontaktpersonen Lehren, Botschaften und Mitteilungen angeblich ausserirdischer Herkunft gebracht werden, die entweder streng sektiererisch, religiös oder einfach derart geprägt sind, dass sie erkennbar einem Erdenmenschen entspringen, der die Denkform eines Weltverbesserers aufweist.
47. Von der Lehre des Geistes, die frei von Zwang, Angstmacherei, Dogmatismus, Karma und Strafe usw. ist, kann bei diesen falschen Lehren, Botschaften und Mitteilungen keine Rede sein, wie auch nicht davon, dass diese Mächtigenkontaktpersonen die Belange der Lehre des Geistes zu erklären vermöchten.
48. Hierzu bedarf es wirklich eines Menschen, der seit alters her und über viele seiner Persönlichkeiten hinweg in diesen Belangen bewandert und wissend ist.
49. Aus diesem Grunde würde es auch niemals genügen, einen Kontakt mit Ausserirdischen zu pflegen, wenn das notwendige Wissen sowie die Erfahrung, das Erleben und die Weisheit fehlen, was aber allen diesen angeblichen Kontaktpersonen abgeht.

Billy Ein Maurer kann eben keine Mauer und kein Haus bauen, wenn er nicht weiss, wie er den Pflaster mischen und anrühren muss und nicht weiss, wie er die Maurerkelle und das Steinzeug zu handhaben hat.

Florena

50. Du sprichst es treffend aus.
51. Können wir nun aber zu meinen und Zafenatpaneachs Fragen kommen?
52. Leider bin ich heute etwas zeitbeschränkt.
53. Ich komme gerne zu einem anderen Zeitpunkt wieder.
54. Für die nächste Zeit bin ich wieder im SOL-System stationiert – auch Enjana.

Billy Natürlich. Tue dir keinen Zwang an und lege gleich los.

Florena

55. Danke für dein Verständnis. ...

Zweihundertsechundneunzigster Kontakt

Samstag, 10. März 2001, 00.18 Uhr

Billy Sei willkommen, mein Freund. Du bist schneller hier, als ich gedacht habe. Herhetzen wollte ich dich nicht, weshalb ich Florena gesagt habe, dass du einfach herkommen sollst, wenn du gerade in der Gegend seiest.

Ptaah

1. Danke für deinen Willkommensgruss.
2. Sei ebenfalls gegrüsst, lieber Freund.
3. Mein Kommen ist nicht der Natur, wie du annimmst, denn tatsächlich bin ich infolge anderer Dinge hier, die nichts mit dir zu tun haben.
4. Da du aber um mein Herkommen gebeten hast – da bin ich nun.
5. Du hast wohl Wichtiges mit mir zu besprechen?

Billy Wie man es nimmt, denn offiziell fällt nicht viel Wichtiges an, anderweitig jedoch schon. Damit meine ich Belange, die wir nur inoffiziell besprechen können. Darunter fallen auch einige Dinge und Fragen in bezug auf die Arbeit, die ich für dich zu erledigen habe.

Ptaah

6. Du meinst die Arbeit, um die dich unsere Geistführerschaft gebeten hat?

Billy Richtig. Ausserdem habe ich aber noch einige andere Dinge.

Ptaah

7. Ich verstehe.

Billy Gut, dann möchte ich dir erst einmal liebe Grüsse von allen Gruppemitgliedern bestellen.

Ptaah

8. Herzlichen Dank an alle.

Billy Kurz und bündig. Gut, dann möchte ich dich danach fragen, was eure Sprachwissenschaftler gesagt haben wegen des Begriffes Friede resp. Frieden. Was ist nun richtig?

Ptaah

9. Frieden.

Billy Du bist kurz angebunden heute.

Ptaah

10. Die Abklärungen haben ergeben, dass der Begriff Friede falsch ist und in Wirklichkeit Frieden genannt werden muss.
11. So sagen unsere Sprachkundigen.

Billy Das genügt wohl, denn eine wissenschaftliche Abhandlung über den Begriff würde wohl zu weit führen.

Ptaah

12. Es wäre wohl auch nicht nutzvoll. –
13. Schreibst du ein neues Buch?

Billy Wieso kommst du darauf?

Ptaah

14. Diese Blätter hier – der niedergeschriebene Text ist codiert.

Billy Du siehst aber auch alles, und neugierig bist du wohl nicht?

Ptaah

15. Die Blätter liegen ja offen vor mir, und ein Blick genügte, um die Codierung zu erkennen.
16. Es waren nicht mehr als drei Worte, die ich gelesen habe und woraus ich den mathematischen Code erkennen konnte.

Billy Natürlich – wie dumm von mir. Ich weiss doch, dass du nicht unaufgefordert irgendwelche Schriftstücke liest.

Ptaah

17. Das tue ich wirklich nicht, und zwar nicht nur, weil ich nicht neugierig bin, sondern auch, weil es sich nicht geziemt.
18. Ich las die drei Worte nur, um zu sehen, ob sie codiert sind und ob du an einem neuen Werk schreibst.

Billy Entschuldige, ich wollte dich nicht treffen. Es war nur so eine Redensart von mir – wegen der Neugierde, meine ich. Ja, du hast richtig gedacht. Das Geschriebene ist codiert, und das Ganze sind die ersten 27 Seiten eines neuen Buches, dessen Titel ich *«Mensch der Erde, ich wünsche dir ...»* nenne. Du darfst ruhig alles durchsehen und lesen, wenn du willst.

Ptaah

19. Das werde ich gerne tun, doch erst dann, wenn ich wieder gegangen bin. Wenn du mir die Blätter daher kopieren willst?

Billy Natürlich, ich lasse sie gleich durch den Kopierer laufen.

Ptaah

20. Das kannst du auch nachher noch tun.
21. Wenn es dir genehm ist, dann sollten wir uns erst jenen offiziellen Dingen und Fragen zuwenden, die nicht deren viele sind, wie du zu Beginn unseres Gespräches gesagt hast.
22. Danach können wir uns den inoffiziellen Belangen zuwenden.
23. So bringe also deine Fragen vor.

Billy Dann möchte ich dich einmal fragen, wie weit eure Aufzeichnungen in bezug auf unsere monatlichen Zusammenkünfte eigentlich gehen. Ich meine bei unseren Generalversammlungen. Was wird da eigentlich alles aufgezeichnet von euch?

Ptaah

24. Vom Anfang bis zum Ende wird alles aufgezeichnet, was gesprochen wird resp. welche Traktanden ihr durcharbeitet.

Billy Heisst das, dass ihr auch jeweilige Ausfälligkeiten und dergleichen festhaltet?

Ptaah

25. Gewiss.
26. Dazu gehören auch die gefühlsmässigen und emotionalen Regungen sowie unausgesprochene Gedanken.

Billy Mann, das dürfte für manche recht unangenehm sein. Ihr habt das ja schon früher getan, doch ich dachte, dass sich das in der Zwischenzeit bewendet habe.

Ptaah

27. Nein, das ist nicht der Fall, denn all die Aufzeichnungen sind für uns von enormer Wichtigkeit.
28. Doch warum fragst du mich nach diesen Belangen?

Billy Das hat seine Bewandnis darin, dass ich von dir wissen möchte, ob du dich persönlich mit diesen Aufzeichnungen herumschlagen musst?

Ptaah

29. Das ist der Fall.

Billy Dann kannst du sicher Auskunft darüber geben, ob wir bei einer früheren GV in bezug dessen beschlossen haben, wie wir von der Kerngruppe uns verhalten sollen, wenn von Privaten oder von Passivgruppemitgliedern Grüppchen zum Diskutieren und zum Lernen gebildet werden und wenn dabei auf ganz privater Basis auch Kerngruppemitglieder mitmachen. Vermagst du dich daran zu erinnern?

Ptaah

30. Die Beschlüsse und Traktanden, die bei euren Zusammenkünften gefasst werden und zur Sprache kommen, werden bei uns speziell registriert, folglich ich mich auch an die einzelnen Belange zu erinnern vermag.
31. Andererseits kann ich jederzeit auch alles aus unserem Registraturblock abrufen, wenn mir etwas nicht gegenwärtig sein sollte.
32. In bezug auf deine Frage kann ich aber mit Bestimmtheit sagen, dass ihr bei keiner Generalzusammenkunft jemals irgendwelche Beschlüsse gefasst oder auch nur Traktanden aufgewiesen habt, die sich auf rein private Gruppierungen für Diskussionen und das Lernen oder Meditieren bezogen.
33. Traktanden ergaben mehrmals nur Stoff für Gespräche und Diskussionen hinsichtlich organisierter Studiengruppierungen, für die Anträge in der Art gestellt wurden, dass eine offizielle Kerngruppevertretung bei einer solchen Gruppe gegenwärtig sein soll.

Billy Wie steht es denn damit, dass z.B. Christian Frehner aus einem Grüppchen austreten musste?

Ptaah

34. Er wurde von der Kerngruppenversammlung offiziell als Stellvertreter der Kerngruppe beauftragt.
35. Vorher war er nur eine inoffizielle Kerngruppenvertretung, was nicht des Rechens war.

Billy Und wie steht es denn damit, wenn nun auf rein privater Basis Grüppchen gebildet werden, die sich mit Diskussionen und der Lehre sowie der Meditation usw. beschäftigen – können da auf rein privater Basis auch Kerngruppemitglieder mitmachen, wenn sie nicht als Kerngruppevertretung angesehen werden und sich nicht als solche ausgeben oder betätigen?

Ptaah

36. Selbstverständlich können solche Gruppierungen jederzeit und von jeder Person gebildet werden, wobei selbstredend auch Kerngruppenmitglieder mitmachen können, wenn alles streng privat bleibt und sich die Kerngruppenglieder daran halten, sich nicht als Kerngruppenvertretung auszugeben und keine Informationen freigeben, die allein in die Kerngruppe belangen.

Billy Also keine kerngruppeinternen Belange ausplaudern.

Ptaah

37. Das ist richtig.

Billy Die Kerngruppe bestimmt also einzig und allein darüber in bezug auf ein Studiengrüppchen, wenn von diesem ein Kerngruppemitglied als offizielle Kerngruppevertretung gewünscht wird. Was rein privat ist, das bleibt auch privat. Ist das richtig?

Ptaah

38. Das ist der Sinn meiner Worte.

Billy Die Kerngruppe hat sich also nicht in die Belange solcher rein privater Gruppen einzumischen, sondern nur dann, wenn von einer solchen Gruppe eine Kerngruppe-Vertretung gewünscht wird. Das nur in Wiederholung, dass wirklich alles klar ist. Was privat ist, das bleibt privat, und zwar auch für Kerngruppemitglieder, wenn solche sich einem privaten Grüppchen anschliessen wollen. Ich denke, dass die FIGU eine Freie Interessengemeinschaft ist und also auch all das frei bleiben muss, was privater Natur ist. Es kann also niemals so sein, dass einem Kerngruppe-Mitglied die rein private Freiheit genommen oder eingeschränkt wird, und zwar in keiner Art und Weise. Natürlich bezieht sich das nicht auf die

Pflichten, die mit einer Kerngruppemitgliedschaft verbunden sind, denn diese sind nicht privat, sondern eben vereinsgebunden. Doch darf dabei trotzdem das Private nicht zu kurz kommen, weshalb wir ja auch unsere Bestimmungen und Regeln sowie die Satzungen und Statuten haben, die klarlegen, wie sich die Pflichten und deren Erfüllung verhalten. Und dabei kann es nicht angehen, dass wir uns in die rein privaten Belange der einzelnen Kerngruppe- oder Passivgruppemitglieder einmischen, denn diese sind weder Vereins-Knechte noch Vereins-Sklaven. Kurzum: Privat bleibt privat.

Ptaah

39. Damit dürfte alles Notwendige gesagt sein.

Billy Damit dürfte auch ausgeräumt sein, wie von Irren behauptet wird, dass wir unsere Mitglieder mit einer Heilslehre bombardieren, durch die ihnen die Freiheit eingeschränkt wird und durch die sie irregeführt und mit diktatorischer Macht gelenkt werden.

Ptaah

40. Ja, ich kenne diese irren Reden von Besserwissern, Rachsüchtigen, Neidern und Falschorientierten.

41. Und dazu ist von meiner Seite nur zu sagen, dass weder wir noch du eine Heilslehre irgendeiner Form bringen.

42. Deine Lehre ist die Lehre des harten Lebens, aus der heraus sich der Erdenmensch sein Heil durch das Wahrnehmen der Wirklichkeit und Wahrheit sowie durch Erkenntnis, Kenntnis, Liebe, Wissen, Erfahrung, Erleben, Frieden, Freiheit, Ausgeglichenheit, Freude, Weisheit und Harmonie selbst mühsam erarbeiten muss.

43. Das bedeutet, dass der Mensch sein Leben, sein Glück und all seinen Fortschritt mit grossen Bemühungen selbst erarbeiten und gestalten muss.

44. Du bringst durch deine Lehre nur die notwendigen Informationen, Richtlinien und Wegweisungen, wie sie auch in unserem Sinne sind, doch aufnehmen, Erfolge daraus erzielen und sich diese nutzbar machen, müssen die Erdenmenschen selbst.

45. Das aber bedingt, dass sie bewusst selbst ihre Gedanken erschaffen und die Möglichkeiten und die Wahrheit suchen und finden, um dann danach zu leben.

46. Wir alle, und besonders du, wir sind keine Heilsbringer, ganz im Gegenteil, denn wir weisen die Härte des Bemühens und Lernens auf, woraus der Erdenmensch sein eigenes und nur für ihn selbst bestimmtes Heil erarbeiten kann.

47. Wir sind nur Wegweiser – den steilen und steinigem Weg zum Erfolg und Heil muss der suchende und wahrheitswillige Mensch selbst beschreiten und alle Bemühungen und Nöte in Kauf nehmen.

48. Doch das vermag nur jener Mensch zu tun, der sich selbst erkennt und die Verantwortung für sich und sein Leben erfasst und erfüllt.

Billy Auch damit dürfte wohl alles Notwendige gesagt sein. Dann hätte ich eine Frage, die sich auf das sogenannte «Buch Dzyan» aus der Geheimlehre bezieht. Schon Sfath sagte mir, dass daran nichts Wahres sei, denn Helena Petrowna Blavatzky habe die Existenz dieses angeblich hochgeheimen Buches erfunden.

Ptaah

49. Eine reine Erfindung.

50. Dieses angebliche Buch hat nie existiert.

Billy Also doch. Dann noch eine andere Frage: Ihr habt mir einmal gesagt, dass die Homosexualität eine genbedingte Angelegenheit sei. Unsere Wissenschaftler behaupten nun aber, dass dies nicht der Fall sei, denn von Genbedingtheit könne nicht die Rede sein und man wisse in Wirklichkeit nicht, was die Homosexualität auslöse.

Ptaah

51. Da irren eure Wissenschaftler, denn es besteht wirklich eine Genbedingtheit, wie Du sagst.

52. Diese jedoch verläuft in etwas anderen Bahnen, als die irdischen Wissenschaftler bisher arbeiten.

53. Sie sind Glaubens, wie üblich, dass sie die letzten Geheimnisse entdeckt und entschlüsselt hätten, doch das entspricht nicht der Wirklichkeit.

54. Natürlich spielen bei der Homosexualität noch verschiedene andere Faktoren eine massgebende Rolle, doch besteht der Faktor Genbedingtheit trotzdem.

Billy Dann weiter: Wir haben schon vor Jahren über die angebliche Mondlandung der Amerikaner im Jahre 1969 sowie über die Hintergründe des Pearl-Harbour-Debakels gesprochen, wobei mir gesagt wurde, dass man diese eure Aussagen nicht veröffentlichen dürfe, ehe 150 Jahre verflossen seien. Nun aber ist zumindest in bezug auf die erlogene Mondlandung weltweit allherd im Gespräch. Sollten wir nun nicht doch auch das veröffentlichen, was ihr erklärt habt, und zwar in den nun folgenden Kontaktbericht-Büchern?

Der amerikanische Astronaut **Edwin «Buzz» Aldrin** und der Sciencefiction-Autor **Arthur Clarke** haben Recherchen eines Autors zurückgewiesen, wonach die zweite Mondlandung am 20. Juli 1969 niemals stattgefunden habe. Der US-Autor **Ralph Rene**, der während zehn Jahren die Mondlandungen der Apollo-11-Mission studierte, hat behauptet, die Mission mit Neil Armstrong und Aldrin sei in der Wüste von Nevada gefilmt worden. Rene erklärte, die Videoaufnahmen zeigten deutlich, dass die amerikanische Flagge im Wind flatterte, was auf dem Mond nicht möglich sei. (AP)

Ptaah

55. So wie die Sache heute aussieht, ist nichts mehr dagegen einzuwenden.

Billy Danke. – Wie haltet ihr es eigentlich unter euren Völkern, vermischen sich diese auch dermassen, wie das hier auf der Erde der Fall ist?

*Tages-Anzeiger, Zürich
Montag, 26. Februar 2001*

Ptaah

56. Darüber haben wir dir schon früher Auskunft gegeben.
57. Nein, bei uns halten sich alle Völker an die Regel, dass sie unter sich bleiben und sich nicht mit anderen Völkern vermischen.
58. Folglich gibt es bei uns auch keine Fremdenüberbevölkerung, durch die Völkervermischungen stattfinden könnten.
59. Auch wenn bei uns alle Völker und Rassen zusammenarbeiten, wird doch alles bewahrt, was zu den einzelnen Völkern und Rassen gehört.
60. Vermischungen zwischen Angehörigen verschiedener Völker und Rassen treten nur äusserst selten in Erscheinung.

Billy Bei uns ist es leider so, dass durch Falschhumanisten die Völker- und Rassenvermischungen gefördert werden. Dabei wird aber auch die Ausbeutung des Bürgers gefördert, denn die Fremdenüberbevölkerung kostet eine Menge Steuergelder sowie Spendengelder. Und wenn man etwas dagegen sagt, dann wird man als Rassist bezeichnet und nach Möglichkeit noch vor Gericht zitiert, denn das Schweizervolk hat ja das Anti-Rassismugesetz angenommen, was zur Folge hat, dass man in bezug auf die Fremdenüberbevölkerung usw. nicht mehr die Wahrheit sagen darf, wie das auch der Fall ist bei Schwindlern, Lügner, Betrüger und sonstig Kriminellen usw., die man in der Schweiz nicht mehr als das bezeichnen darf, was sie wirklich sind. Damit wird verunmöglicht, dass du die ehrlichen Mitmenschen vor solchen Elementen warnen kannst. Selbst Neonazis und sonstig extremes kriminelles, anarchistisches und terroristisches Gesindel profitieren dadurch.

Ptaah

61. Leider sprichst du ein wahres Wort aus, worüber sowohl sehr viele Bürger deines Heimatlandes als auch die Politiker nachdenken sollten, um alles zum Besseren zu ändern und um neue und wirklich zweckdienliche Gesetze und Richtlinien zu schaffen, die dem Bürger das Recht auf seine Freiheit des Wortes und der Meinung geben, was leider in der Schweiz verboten ist, wie du sagst, und zwar nicht zuletzt durch die Unvernunft des desinformierten oder falschhumanistischen Volkes, das an die Urne geht, um über etwas abzustimmen, wovon es in Wirklichkeit keine Ahnung hat und dessen Hintergründe und sachverfälschenden Erklärungen es nicht erkennt.

Billy Aha – saftige Post. Doch ganz in meinem Sinn. Nun aber möchte ich dich noch auf das Missionieren ansprechen resp. was du davon hältst.

Ptaah

62. Du kennst unsere Stellungnahme dazu:
63. Wissen, Weisheit, Liebe, Frieden, Freiheit, Harmonie und die Werte der Geisteslehre zu den Menschen hinaustragen bedeutet nicht, dass damit missioniert werden soll.

64. Die Lehre des Geistes verbreiten bedeutet also keine Missionsarbeit, jedoch nicht, dass darüber nicht mit anderen Menschen gesprochen werden soll oder darf, sondern es bedeutet ein Weitertragen nur zu all jenen, die danach fragen und informiert sein wollen.
65. Nicht missionieren bedeutet, dass nicht in missionarischer Form in fremde Länder oder auf die Strasse usw. gegangen werden soll, um zu predigen und Gläubige zu suchen und anzuwerben.
66. Das ist damit gemeint, wenn geschrieben steht oder gesagt wird, dass die Lehre des Geistes mit all deren Zusammenhang nicht missionarisch in die Welt und zu den Menschen hinausgetragen werden soll.

Billy Klar. – Noch etwas: In bezug auf die Distanzen zu den Gestirnen mussten sich die Astronomen ja gewaltig revidieren. Das gleiche müssen sie nun auch tun in bezug auf die Altersbestimmungen. Mich hat man ja nur ausgelacht, wenn ich davon gesprochen habe, dass die Altersbestimmungen nicht korrekt seien und dass eben falsche Daten errechnet würden. Neuerdings gibt es auch Spekulationen darüber, dass einiges mit der Erde doch so sein könnte, wie ich schon immer gesagt habe – wobei ich das Wissen aber von euch hatte, was ja klar sein dürfte –, dass nämlich auch in der Erde ein ähnlicher Prozess stattfindet wie der auf der Sonne. Ich meine, dass im Erdinnern also auch irgendwelche atomare Prozesse ablaufen, denn sonst wäre der Planet schon längst völlig erkaltet. Darauf erwarte ich keine Antwort von dir. Hier habe ich aber noch unser Handbuch, wenn ich das noch etwas durchackern kann mit dir?

Ptaah

67. Ich habe noch genügend Zeit.

Billy Hier – ich finde es etwas unsinnig.

Ptaah

68. ... – ...

Billy Wir ackern das Ganze mit der ganzen Gruppe durch.

Ptaah

69. Nach dem, was ich auf diesen Blättern kurz zur Kenntnis genommen habe, ist es wirklich etwas unsinnig, wie du sagst, wenn alle Gruppenmitglieder damit belastet werden.
70. Bis auf einige wenige Punkte sollte allein der Vorstand diese Dinge durcharbeiten, denn in der Regel handelt es sich um reine Kerngruppenbeschlüsse, die nicht in unsere Kompetenz fallen.

Billy Dachte ich es mir doch. – Übrigens, unsere Gruppe ist wieder um ein Mitglied gewachsen.

Ptaah

71. Das ist mir bekannt von eurer letzten Generalzusammenkunft her. –
72. Patric.

Billy Genau. Aber es heisst eigentlich Generalversammlung oder Gruppezusammenkunft. Doch lassen wir das, denn das ist nicht wichtig. Sag aber mal, was du eigentlich von Hans-Georg Lanzendorfers Buch über Pfarrer Zimmermann und mich hältst? Du wirst ja wohl inzwischen die Kopien durchgesehen haben, die ich für dich anfertigte?

Ptaah

73. Ja, das habe ich.
74. Das Werk finde ich sehr gut, doch das habe ich dir schon einmal gesagt.

Billy Pardon, das ist mir entfallen. – Könntest du einmal ein Wort über die wahre Liebe sagen?

Ptaah

75. Wahre Liebe ist das Schöpferischste, was der Mensch besitzen kann, wenn sie in ihm die Hingabe seines Selbst erfüllt.

76. Das Enttäuschendste und Törichteste ist aber, wenn der Mensch eine falsche gedanklich-gefühlsmässige Liebe pfllegt, die nichts anderes ist als eine Jagd nach einem eingebildeten Glück.

Billy Wunderschön gesagt – hätte eigentlich auch von mir sein können.

Ptaah

77. Ist es auch, lieber Freund.

78. Hier, siehst du, hier steht es in diesen weiteren Notizen, die mir mein Vater Sfath hinterlassen hat.

79. Du hast die von mir gesagten Worte am Dienstag, den 3. Februar 1953 in Kloten niedergeschrieben.

Billy Lass mich sehn ... tatsächlich. Das habe ich vergessen.

Ptaah

80. Du hast so sehr viel geschrieben, dass du dich wirklich nicht mehr an die einzelnen Dinge zu erinnern vermagst.

81. Das ist ganz natürlich.

Billy Kannst du nun aber doch noch ein eigenes Wort in bezug auf die wahre Liebe sagen?

Ptaah

82. Gewiss. –

83. Wahre Liebe ist die Zusammenfassung aller harmonischen Werte, deren der Mensch bedarf.

Billy Finde ich ein gutes Wort. Sehr gut sogar. Sag aber mal – da hat mir eine Frau am Telephon geklagt –, da du doch unter anderem auch Mediziner bist, kannst du mir darüber Auskunft geben, warum schon seit Jahren bei Frauen und Mädchen deren Busen immer grösser und schwerer werden? Irgendwie geht da eine Entwicklung vor sich, die recht unangenehm für das weibliche Geschlecht ist. Die Frau am Telephon war nämlich nicht die einzige, die bei mir geklagt hat, dass sie und zwei ihrer erwachsenen Töchter unter dem Busenwuchs leiden. Einheitlich sagen alle, dass sie durch das Gewicht ihrer schweren Busen Zerschmerzen und Rückenschmerzen und auch sonstige Schwierigkeiten tragen müssen. Man fragte mich um Rat, doch wusste ich nicht, was ich antworten sollte, weshalb ich nur meine Vermutung aussprechen konnte, dass das Übel wohl in der Tatsache dessen zu suchen sei, dass die heutigen Lebensmittel, und zwar insbesondere Fleisch, mit Wachstumshormonen geschwängert seien.

Ptaah

84. Das ist absolut richtig.

85. Doch es ist nicht nur das Fleisch, das die wachstumstreibenden Hormone aufweist, sondern auch viele andere Lebensmittel.

86. Und obwohl es kaum zu glauben ist, gibt es auch in den Früchten und im Gemüse Stoffe, die ebenfalls wachstumstreibend wirken.

Billy Ich erklärte, dass das Wachsen der Busen und auch des ganzen Körpers usw. nur gestoppt werden könne – eben meiner Ansicht nach –, wenn keine hormongeschwängerten Lebensmittel mehr konsumiert werden. Doch das durchzuführen ist wohl ein Ding der Unmöglichkeit in der heutigen industrialisierten Welt, in der praktisch alle Lebensmittel mit Chemikalien und Hormonen usw. haltbar gemacht und zum Wachstum getrieben werden.

Ptaah

87. Damit hast du eine Antwort gegeben, die der Richtigkeit entspricht.

Billy Danke. Dann habe ich also keinen Unsinn erklärt. Ich sagte zwar, dass ich nur Vermutungen anstelle und dass ich nicht sicher sei, aber ich wollte es nun doch wissen. Dann noch etwas anderes: Der Sekten-guru Raël alias Claude Vorilhon und seine Anhänger sowie verschiedene andere, wie z.B. gewissenlose Mediziner in Italien und in einigen anderen Ländern, wollen bereits daran gehen, Menschenklone zu schaffen. Meines Erachtens ist jedoch die Zeit noch nicht gekommen, um ein solches Tun zu verwirklichen, weil alles noch viel zu sehr unerforscht und also unklar ist. Ausserdem ist es nicht so, dass ein

geklonter Mensch die Persönlichkeit jenes Menschen besitzt, von dem die Zellen zum Klonen genommen werden. So ist es Lug und Betrug und gar noch mehr, wenn von den Klonschaffenden behauptet wird, dass z.B. ein bestimmtes Kind oder sonst ein bestimmter Mensch durch das Klonen wieder erschaffen werden könne. In jedem Fall ist es ein völlig anderer Mensch mit einer absolut neuen Persönlichkeit, und so also auch mit einer völlig anderen Entwicklungsmöglichkeit, anderen Gedanken und Gefühlen, anderen Ansichten und Interessen sowie mit einem absolut anderen Charakter usw. Durch das Klonen entsteht einzig und allein eine Lebensform – in diesem Falle ein Mensch –, der nur äußerlich gleich aussieht wie jener Mensch, von dem die Zelle oder die Zellen zum Klonen genommen werden. Durch das Klonen entsteht also nie derselbe Mensch, von dem die Zelle genommen wird. Daher finde ich, dass es sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht ziemt, Klone zu schaffen, und zwar auch aus dem Grund heraus, weil sich die Menschen noch völlig falsche Vorstellungen davon machen, besonders im Bezug dessen, dass ein verstorbener Mensch, ein Kind oder ein Erwachsener durch das Klonen wieder zum Leben gebracht werden könne usw., einmal ganz abgesehen von den noch herrschenden Unzulänglichkeiten auf dem Gebiet des Klonens. Hinter allem steckt nur Renommiersucht und Profitgier usw., wobei Menschen betrogen werden, die zeugungsunfähig sind oder die ein Kind oder einen Erwachsenen verloren haben und im Glauben gelassen oder betrügerisch informiert werden, dass die Verstorbenen wieder erschaffen werden könnten. Das finde ich kriminell.

Ptaah

- 88. Womit du auch recht hast.
- 89. Die Forschung der Erdenmenschen in bezug auf das Erschaffen von Klonen steckt noch in den Kinderschuhen.
- 90. Ausserdem wird diesbezüglich von Verantwortungslosen, wie Ärzten und Sektierern usw., Lug und Betrug betrieben, wie du richtigerweise gesagt hast, wobei Profitgier und Renommiersucht eine massgebende Rolle spielen.

Billy Zu vergessen sind dabei auch nicht die Wissenschaftler, die in den gleichen Bahnen laufen, wobei ich natürlich nicht von allen, sondern nur von jenen spreche, welche verwerflich handeln und die Ethik mit Füßen treten.

Ptaah

- 91. Richtig.
- 92. Doch nun, lieber Freund, sollten wir uns den anderen Belangen zuwenden, denn ich muss danach noch einer wichtigen Aufgabe nachgehen.

Billy Willst du das SOL-System auf den Kopf stellen?

Ptaah

- 93. Du scherzt – natürlich nicht.
- 94. Ich obliege einer Aufgabe, die mich in das Mekbuda-Gebiet führt.

Billy Das ist mir ein Böhmisches Dorf – wo ist denn das?

Ptaah

- 95. Es gehört zum Sternbild Zwillinge.

Billy Und seit wann wirkt ihr dort in unserem Raum-Zeit-Gefüge? Wie weit ist es überhaupt dorthin?

Ptaah

- 96. Du irrst dich.
- 97. Mein Aufgabenbereich liegt in unserem eigenen Raum-Zeit-Gefüge, und zwar rund 60 Lichtjahre jenseits des auf der Erde bekannten Mekbuda-Gebietes, das von der Erde aus rund 1550 Lichtjahre entfernt ist.

Billy Aha, interessant. – Also, dann wollen wir uns den anderen Dingen zuwenden. Ich bestücke auch gleich noch den Kopierer, um für dich die Kopien meines neuen Buches zu machen – ich meine die bereits

bestehenden Seiten davon. Also dann ... ah ja, eine Frage habe ich doch noch – oder zwei, wenn du erlaubst? Ich finde es wichtig, weil wir uns die letzten zwei Monate damit beschäftigt haben.

Ptaah

98. Worum handelt es sich?

Billy Einmal darum, warum ihr mir keine Voraussagen in bezug auf das Tschernobyl-Desaster gemacht habt und ob ihr nicht doch wieder weitere Voraussagen machen wollt?

Ptaah

99. Wir haben dir das Geschehen um Tschernobyl vorausgesagt, doch vermagst du dich nicht mehr daran zu erinnern.

100. Unsere Voraussagen fielen in jene Zeit ab 1984, als du nicht mehr in der Lage warst, die Kontaktgespräche niederzuschreiben, weil du gesundheitlich derart übel standest, dass wir nicht wussten, ob du sterben oder leben würdest, weil du über Jahre hinweg am Rande des Todes standest.

101. Und was weitere Voraussagen für die kommende Zeit betrifft:

102. Nein, wir werden vorderhand keine mehr geben, denn diesbezüglich haben wir in den früheren Jahren genügend getan und feststellen müssen, dass es bei den Menschen der Erde sinnlos ist, Dinge, Belange und Geschehen der Zukunft zu nennen, denn sie besinnen sich trotzdem nicht und unternehmen nichts, um das Drohende abzuhalten.

103. Voraussagen sind nur sinnvoll, wenn sie zur Kenntnis genommen werden und daraus Wertvolles entsteht, dass Übel verhütet werden können.

Billy Verstehe ich. Dann noch eine Frage in bezug auf Rituale für Hochzeiten, Geburten und Namensgebungen sowie hinsichtlich der Verabschiedung, wenn Menschen sterben. Wie haltet ihr das?

Ptaah

104. Das ist föderiertenverschiedlich, denn es gibt mit uns Verbündete, die ihrer Art gemäss Rituale pflegen.

105. Unsererseits aber, und das bezieht sich nur auf uns Plejaren, haben wir keinerlei Rituale.

106. Bei Verbündungen wird nur ein kurzes Wort zur einzugehenden bündnismässigen Verbindung gesprochen, wie auch bei der Namensgebung, bei der auch einige wenige Begrüssungsworte zur Geburt und zum Erscheinen im Leben und als neues Gemeinschaftsmitglied gesprochen werden.

107. Stirbt ein Mensch, dann wird eine Abschiedsrede gehalten, die die verstorbene Person in ihren Taten, Gedanken und Gefühlen sowie in deren Werken und in ihrer Art des Charakters, der Tugenden und Persönlichkeit usw. ausweist.

108. Dazu gehören auch Verdienste usw.

109. In allen Fällen finden jedoch keinerlei Rituale statt, was auch für Ehrungen und Verdienstnennungen usw. zu Lebzeiten so gehalten wird.

110. Bei uns findet in den genannten Belangen alles in schlichtem und einfachem Rahmen statt.

Billy Aha, also kein Tam-Tam. Und wie steht es mit Büsten und Monumenten usw. zu Ehren von Menschen, die grosse Dinge geleistet haben?

Ptaah

111. Solche Erinnerungswerke werden auch von uns erstellt, doch werden keine Kulthandlungen um diese durchgeführt.

Billy Also einfach nur reine Werke der Ehrung und Erinnerung. Darunter fallen wohl – wie bei uns – auch Grabmale und Gedenkstätten?

Ptaah

112. Das entspricht den Gegebenheiten.

Billy Auch bei Gedenkstätten finden keine Kulthandlungen und Rituale statt, nehme ich an?

Ptaah

113. Auch das ist richtig, ja.

Billy Bei uns auf der Erde werden leider diese Dinge anders gehandhabt – Wallfahrten, Anbetungen, kult-rituelle Handlungen usw. Es geht dabei nicht um Gedenkbesuche oder einfache Erinnerungs- und Ehrbezeugungsbesuche bei solchen Stätten oder Monumenten usw. Wie ist das denn bei euch in dieser Beziehung?

Ptaah

114. Auch wir besuchen Gedenkstätten und Monumente usw., wobei dies aber in jedem Fall nur um des Gedenkens wegen und der Ehrerzeugung wegen geschieht, wobei, wie gesagt, keine Rituale und keine Kulthandlungen und dergleichen durchgeführt werden.
115. Aber jetzt, mein Freund, müssen wir uns von deinen Fragen abwenden, denn meine Zeit ist heute leider beschränkt.
116. Solltest du noch weitere Fragen haben, dann kannst du dich an Florena wenden oder wieder an mich, wenn ich in drei Tagen von meiner Aufgabenerfüllung zurück bin.
117. Ich werde dann noch für einen Monat hier sein, während der Zeit ich dich bestimmt besuchen werde, wobei es auch rein privater Natur sein kann.
118. Dann will ich jetzt folgendes sagen ...

Zweihundertsiebenundneunzigster Kontakt Montag, 19. März 2001, 15.45 Uhr

Ptaah

1. Sei gegrüsst mein Freund.
2. Dass du liegst, ist kein gutes Zeichen, und demgemäss ist auch dein Aussehen.

Billy Hallo, mein Freund. Dir bleibt wohl nichts verborgen.

Ptaah

3. Es ist mir ein Bedürfnis zu diagnostizieren, was dir das Übel bereitet.

Billy Muss das sein?

Ptaah

4. Gewiss.

Billy Dann eben ... Welche Art Gerät ist das?

Ptaah

5. Es ist eine Weiterentwicklung jenes Gerätes, das du von früher her zur Diagnostizierung kennst. –
6. Bleib ruhig sitzen ...

Billy Und?

Ptaah

7. Sehr unerfreulich.
8. Hast du irgendwelche verdorbene Lebensmittel gegessen?

Billy Nein, habe ich nicht. Warum?

Ptaah

9. Du leidest an Vergiftungserscheinungen, die sich auf dein ganzes Gehirn auswirken.
10. Die Ursache kann ich jedoch nicht ergründen.
11. Auch dein Körper ist von den gleichen Stoffen beeinträchtigt.

12. Es muss dir sehr übel sein, und ausserdem musst du an Schwindel und Kopfschmerzen sowie an Angstzuständen leiden.

Billy Du merkst auch alles. – Nein, ich habe bestimmt nichts Verdorbenes gegessen oder getrunken. Im übrigen war mir schon recht übel, als du letzthin hier warst, nur hast du es damals offenbar nicht bemerkt.

Ptaah

13. Das habe ich doch.
 14. Ich dachte aber, dass es dir einfach etwas unwohl sei, darum habe ich dich nicht darauf angesprochen.
 15. Die Sache scheint jetzt aber recht übel zu sein, wie die Daten meines Gerätes ergeben.
 16. Ich werde eine Blutprobe von dir nehmen. –
 17. Hier, halte mir deinen Mittelfinger hin. –
 18. So das ist es schon.

Billy Aha, ohne Nadel. Gerade wie bei Star Trek. Sind die also mit ihren Phantasien auf dem richtigen Weg.

Ptaah

19. Wenn wir unser Gespräch und unsere Angelegenheiten beendet haben, werde ich mich um die Analyse deines Blutes bemühen.
 20. Wenn es mir die Zeit erlaubt, werde ich dir morgen nachmittag das Resultat mitteilen und dir auch nennen, was du unternehmen kannst gegen dein Übel.

Billy Lieben Dank, Ptaah.

Ptaah

21. Dann will ich dich nicht lange bemühen, damit du dich weiter ausruhen kannst.
 22. Hätte ich über das Wochenende die Aufzeichnungen eurer GV durchsehen und auswerten können, dann wäre mir dein Zustand bereits dann aufgefallen.
 23. So wie es aussieht, hattest du allerhand Mühe, um alles durchzustehen.

Billy Das darfst du ruhig laut sagen. Freitag, Samstag und Sonntag war es so schlimm wie heute. Aber ich will ja nicht klagen.

Ptaah

24. Deine übliche Rede.
 25. Es wäre aber oft besser, wenn du klagen würdest, anstatt dich unbeirrt deinen Aufgaben zu widmen.

Billy Ach was. Sprechen wir nicht davon, denn meine Zeit dauert nicht ewig – und es sollte oder muss noch allerhand getan werden.

Ptaah

26. Das ist wohl richtig, doch kannst du das nur, wenn du noch deine Zeit am Leben bleibst.

Billy Bitte, Ptaah. Wir haben anderes zu bereden, als gerade solche Dinge. – Hier, die neue Arbeit für eure Geistführerschaft habe ich bereits erledigt.

Ptaah

27. Du beliebst wohl zu scherzen.
 28. Wenn ich an deinen Zustand denke ...

Billy Ich scherze nicht, und ausserdem kann ich nicht wegen jedem Wehwehchen schlappmachen. Lassen wir das also. Wenn es dir liegt, dann möchte ich dich noch einiges fragen.

Ptaah

29. Du lässt dich sowieso nicht davon abbringen.

Billy Na also denn: Habt ihr – ich meine nur gerade euch Plejaren –, habt ihr eigentlich auch Haustiere? Ich meine solche, die in den menschlichen Wohnräumlichkeiten gehalten werden.

Ptaah

30. Nein.

Billy Wusste ich eigentlich schon, doch wollte ich es einmal offiziell in einem Kontaktgespräch festgehalten haben. Dann eine andere Frage: In den Parallel-Dimensionen, läuft da die Zeit parallel mit unserer Zeit? Ich meine dabei nicht die Zeit, die durch die Menschen der verschiedenen Dimensionen bestimmt wird, sondern die Zeit, die durch das Universum und die Zeitströme bestimmt wird.

Ptaah

31. Die rein universelle Zeit ist einheitlich in allen Dimensionen.
32. Verschiedenheiten treten nur in Dimensionen der Vergangenheit oder Zukunft in Erscheinung, und zwar auch nur in der Form einer Zeitverschiebung zur Gegenwartszeit.

Billy Was bedeutet, dass auch in der Vergangenheit sowie in der Zukunft die universelle Zeit einheitlich bleibt und nur die Zeitverschiebung zur Gegenwart von Bedeutung ist.

Ptaah

33. Richtig.

Billy Dann eine weitere Frage, die offenbar bei verschiedenen Gruppemitgliedern noch unklar ist: Meines Wissens und Verstehens muss man die Begriffe Dimension und Raum-Zeit-Gefüge als einen Wert betrachten. So bedeutet Dimension auch Raum-Zeit-Gefüge und Raum-Zeit-Gefüge auch Dimension. Liege ich da richtig, oder habe ich das falsch erklärt?

Ptaah

34. Du weisst, dass deine Erklärung von Richtigkeit ist.

Billy Ich wollte es ja nur bestätigt haben. Dann eine weitere Frage: Wie verhält es sich bei euch mit den Wildtieren; hegt und pflegt ihr diese auch in der gleichen Weise wie die Menschen hier auf der Erde? Geht ihr also auch auf die Jagd – habt ihr auch Jäger zu diesem Zweck?

Ptaah

35. Jagd ist bei uns nicht erlaubt und die Bestandesregelung in der Tierwelt überlassen wir der Natur und ihren Gesetzen.
36. Die freie Natur wird bei uns so gross und tatsächlich frei genug gelassen, dass alle Tiere ihren erforderlichen Freiraum haben.
37. Folglich wandern auch keine Tiere in Dörfer und Städte ein, wie das auf der Erde der Fall ist, weil die Tiere durch die enorme Überbevölkerung der Menschen nicht mehr genügend Lebensraum haben. –
38. Bei uns ist es verboten, in Wildgebiete einzudringen, um dort Erholungs- oder Wohnstätten zu errichten.
39. Zudem ist es bei uns üblich – was leider noch nicht bei allen Förderierten der Fall ist –, dass kein Wild und auch sonst keine Tiere, die man in Parks und Gehegen grossen Ausmasses hält und die zur Milchwirtschaft usw. dienen, getötet werden, um daraus Lebensmittel zu erzeugen usw.
40. Die erforderlichen tierischen Eiweisse für unsere Nahrung erzeugen wir durch spezielle Duplikatoren usw., indem wir synthetisches Fleisch produzieren, das wirklichem tierischem Fleisch absolut gleichwertig ist.
41. Doch das ist dir ja bekannt.

Billy Natürlich, doch auch diesbezüglich wollte ich nur einmal eine Antwort, die in einem Kontaktgespräch schriftlich festgehalten ist. Nun aber habe ich noch eine Frage hinsichtlich deiner Erklärung in bezug auf die Willkür und Unwillkür. Es handelt sich um deine Erklärung vom Donnerstag den 17. Juli 1975, beim 31. Kontakt um 10.14 h. Die Originalseiten 295 und 296 (*Anm.: Siehe Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 1, Seite 370-372, Sätze 269-372*) enthalten deine Worte, wie ich diese zu einer Broschüre habe verarbeiten lassen, und zwar unter dem Titel «Willkür und Unwillkür». Dazu habe ich noch ein Vorwort geschrieben. Wenn du das bitte mal durchlesen willst. Hier ...

Erklärung

Willkür, willkürlich – Unwillkür, unwillkürlich

Dies sind wohlbekannte Begriffe, die sowohl im täglichen Leben sehr oft gebraucht werden wie auch in der Geisteslehre und in zahlreichen Schriften der FIGU. Doch wie sich dauernd erweist, werden diese Begriffe in ihrem eigentlichen Wert und im Zusammenhang mit vielerlei Dingen nicht richtig verstanden, folglich einmal eine zweckdienliche Erklärung notwendig ist.

Die Begriffe Willkür und Willkürlich bedeuten im ursprünglichen Wert eigentlich «Wahl des Willens», ganz gemäss den alten Wortwerten «Wille» und «Kür» (Wahl). In diesem altherkömmlichen Begriffswert ist die Willkür in positivem Sinn eine gedankliche Freiwilligkeit resp. der freie Wille, eine Neigung oder Zuneigung, eine Übereinstimmung, ein Gutdünken oder eine freiwillige Entschliessung, wobei immer alles aus freiem Willen erfolgt. Will oder soll so eine bedachte Handlung getan oder ein bedachtes Wort gesprochen werden usw., dann ist also dazu ein freier Wille sowie ein bewusstes freies Nachdenken erforderlich, wodurch also eine bewusste und durchdachte Sache zustande kommt, die aber sowohl negativ wie positiv sein kann, je nach Belieben des Menschen. Wird ein bewusstes Denken nach freiem Willen zur Anwendung gebracht, dann erfolgt also eine Willkürlichkeit resp. eine Willkür, folglich also ein bewusstes Denken nach freiem Willen ebenso willkürlich ist wie auch eine Handlung, der ein bewusstes Denken nach freiem Willen vorausgeht. Willkür oder willkürlich bedeutet also nach alten Begriffswerten nichts Negatives, sondern etwas Positives, so eben z.B. «nach freier Entscheidung handeln» durch ein bewusstes Denken gemäss dem eigenen freien Willen. Also muss alles, was der Mensch von sich aus macht, auf Willkür aufgebaut sein, auf der bewussten Wahl seines freien Willens, und zwar ganz gleich, ob etwas Negatives oder Positives daraus entsteht. So ist es also nicht möglich, dass der Mensch etwas von ihm Gewolltes macht oder unternimmt, ohne dass er sich des Denkens bemühen muss, und zwar im Rahmen der freien Entscheidung durch seinen freien Willen.

Im 18. Jahrhundert wurde ein weiterer Begriffswert für Willkür und willkürlich geschaffen, und zwar ein völlig negativer Wert, der sich in Form einer Missachtung der Rechte und Interessen sowie des Leibes und des Lebens anderer Menschen zum Ausdruck bringt, so aber auch durch Rücksichtslosigkeit (Willkürmassnahmen, Willkürherrschaft, negative Willkür resp. Willkürlichkeit usw.) und Zwang sowie Eigenmächtigkeit, negatives, die eigene Macht nutzendes Handeln, schrankenlose, absolutistische Willkür und Drohung usw. In diesem Sinne sind also die Begriffe Willkür und willkürlich resp. Willkürlichkeit usw. von ausgesprochen negativem Sinn und Wert, folglich in keiner Weise mehr eine Verbindung zum ursprünglichen positiven Wert besteht.

Das etymologische Wörterbuch des Deutschen beinhaltet in bezug auf den Begriff Willkür folgendes: «Verhalten und Handeln nach eigenem Gutdünken, Eigenmächtigkeit», mhd. wille-, wilkür (md.) wil(le)kur, -kor «freie Willenswahl, freier Wille, freiwillige Entschliessung, Neigung, Zu-, Übereinstimmung, Gutdünken» ist zusammengesetzt aus dem unter Wille behandelten Wort und mhd. kür(e), md. kur(e), kor(e). Die seit dem 18. Jh. herrschende, auf die Missachtung der Interessen anderer zielende Bedeutung bahnt sich bereits im mhd. Gebrauch in solchen Fällen an, wie die «freie Entschliessung» der einen Seite von der anderen als Beschränkung oder Zwang angesehen wird; vergleiche mhd. «näch siner vinde willekur». Dazu willkürlich Adj. «nach eigenem Gutdünken vorgehend, eigenmächtig» (18. Jh.), zuvor «freiwillig, nach freier Entscheidung handelnd» (16. Jh.); vergleiche mhd. willekuric.

Unwillkür bedeutet im Begriffswert «keine Wahl des freien Willens» sowie ein «Nichtdenken» und Nichtüberlegen einer Sache usw.

Unwillkür beinhaltet jedoch auch einen positiven Wert, der sich in einem «Nicht-über-andere-Herrschen» und im Nichtmissachten der anderen und deren Nichtbeeinträchtigung sowie durch einen Nichtzwang usw. in irgendeiner Form zum Ausdruck bringt.

Unwillkürlich beinhaltet den Wert des Unabsichtlichen, Unbewussten und Ungewollten usw. Unwillkürlich ist also etwas, das nicht bedacht und also nicht willkürlich ist, sondern das ganz von selbst geschieht, ohne dass man es selbst will oder ohne dass man es selbst herbeiführt.

Gemäss dem Erklärten ist es also unbedingt erforderlich, dass die genannten Begriffe immer in ihrer richtigen Bedeutung verstanden werden, denn nur dadurch ist es möglich, dass keine Missverständnisse entstehen.

Billy

Ptaah

42. ... Deine meiner Erklärung vorgesetzte Darlegung des Sachverhaltes ist absolut in Ordnung.
43. Es ist nichts daran auszusetzen.

Billy Offenbar wird alles aber trotzdem nicht verstanden, weshalb ich dich um eine weitere kurze Erklärung bitten möchte. Auch Marcel hat mit deiner Erklärung Schwierigkeiten, weshalb ich ihm folgenden Brief geschrieben habe, den du ebenfalls durchlesen solltest. Hier, dieser Brief ist es, den ich an ihn gerichtet habe, in der Hoffnung, dass dadurch die Sache klar wird.

Ptaah

44. ...
45. ... Deine Erklärung ist gut und eigentlich sollte sie genügen.
46. Nichtsdestoweniger will ich jedoch noch eine zusätzliche Erklärung abgeben, die du zusammen mit deinem Brief und deinem erklärenden Vorwort in der Broschüre meinen Worten über die Willkür und Unwillkür voransetzen sollst, zumindest in der neuen Ausgabeform der Kontaktgespräche.



Billy Du meinst damit wohl die Buchform, in der wir die Kontaktberichte fortan herausgeben werden?

Ptaah

47. Richtig.
48. Doch höre nun meine zusätzliche Erklärung, die ihr zusammen mit deinen Erklärungen und mit einem kleinen Vorwort meinen Worten vom 17. Juli 1975 zufügen sollt:
49. Der Begriff Willkür bedeutete zu alten Zeiten «Wahl des Willens», und zwar «Wahl des Willens in freier Form».
50. Daraus leitete sich ab – und leitet sich in vorgenanntem Sinn auch heute noch ab –, dass nach freier eigener Wahl des Willens etwas getan wird oder getan werden kann.
51. Und nur in dieser Form ist es möglich, dass überhaupt etwas getan, erzeugt, erschaffen oder ins Leben gerufen werden kann.
52. Soll nämlich etwas getan, erzeugt, erschaffen oder ins Leben gerufen werden, dann ist dazu ein freier Wille nach Wahl erforderlich, so eben Willkür.
53. Ohne einen freien Willen nach Wahl resp. ohne Willkür kann also nichts erstellt, erzeugt, erschaffen, getan oder ins Leben gerufen werden.
54. Allein schon die Zeugung eines Kindes erfordert Willkür, also einen freien Willen eigener Wahl.
55. Dies ganz nach dem ursprünglichen Wert des Wortes, das in keiner Weise etwas mit der neuen Bedeutung dessen zu tun hat, wie diese im Mittelhochdeutschen und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geprägt wurde, dass nämlich Willkür damit gleichgesetzt wurde, dass allgemein gültige Massstäbe, Rechte und Gesetze und Interessen anderer gewaltmässig und selbtherrlich usw. von eigener Macht ausübenden Menschen missachtet und mit Füßen getreten werden, so also ein eigennütziges, absolutistisches, schrankenloses und oft bösesartiges Handeln in Erscheinung tritt.
56. Dieser neue Wortwert kann in keiner Weise im Vergleich stehen mit dem ursprünglichen Wortwert des altherkömmlichen Begriffes Willkür, der darlegt, dass nichts geschehen, gegeben, gezeugt, getan, erschaffen oder auf irgendeine Weise ins Leben gerufen sein kann ohne den freien Willen der Wahl resp. die Willkür.
57. Wenn heutzutage der Begriff Willkür in der Regel nur noch in negativem Sinne gesehen und verstanden wird, dann muss trotzdem der ursprüngliche Wert beibehalten werden, ganz gemäss den Erklärungen unserer Sprachwissenschaftler, die erklären, dass der Begriff Willkür in seinem ursprünglich rein positiven Sinn und Wert und in seiner Urform vor die keltische Zeit zurückführt.
58. Eine Tatsache, die den irdischen Sprachforschern in keiner Weise bekannt ist, weil ihnen die Möglichkeit der sprachlichen Altertumsforschung in diesen Dimensionen verschlossen bleibt.

«Billy» Eduard A. Meier
 Semjase-Silver-Star-Center
 Hinterschmidrüti
 CH-8495 Schmidrüti
 Schweiz /Switzerland
 Tel. ++41 052 385 27 01
 Fax ++41 052 385 42 89
 E-Mail info@figu.org
 Internet www.figu.org

Hinterschmidrüti, den 16.3.2000

Marcel 


Lieber Marcel,

unerwartet einige Zeilen von mir - doch sei gegrüsst, mein Freund.

Bernadette hat mir deinen Brief an sie zum Lesen gegeben, wobei ich ein wenig erschrocken bin, weil du über die Broschüre "Willkür" gestolpert bist. Dazu folgende Erklärung: Willkür ist nicht einfach Willkür in dem Sinn, wie der Mensch diese heute versteht. Ursprünglich bedeutet die Willkür die Wahlfreiheit des Willens, so also das Erwählungsvermögen. Immanuel Kant legte es dann so aus: Etwas nach Belieben zu tun oder zu lassen. - Willkür bedeutet also ursprünglich, und davon spricht Ptaah in seiner Aussage, dass etwas willentlich getan wird oder getan werden muss, wenn etwas erreicht werden soll, und zwar in der Wahlfreiheit des Willens. Kür bedeutet WAHL, so also Willkür auch Wahl des Willens genannt wird. Und ohne die Wahl des Willens kann nichts erreicht werden.

Wenn Ptaah davon spricht, dass die Schöpfung nicht willkürlich handelt, dann geht das aus dem zweiten Wortsinn hervor, der leider äusserst negativ ist und der eigentlich erst seit dem 18. Jahrhundert Bedeutung gewann, und zwar im Sinne dessen, dass seither der Begriff Willkür bedeutet, dass allgemein gültige Massstäbe, Gesetze und Rechte sowie Interessen anderer missachtet werden. In diesem Sinne richtet sich die Willkür auf die eigene Macht und das eigennützige Handeln und Verhalten aus, was bis ins Absolutistische und Schrankenlose führt und andere Menschen benachteiligt oder schädigt usw., wobei alles rücksichtslos gehandhabt wird.

Zu früheren Zeiten hatte der Begriff Willkür resp. Willekur oder Willeküre den Begriff dessen, dass etwas durch die freie Willenswahl getan wurde, wenn etwas erreicht werden sollte. Und genau in diesem Sinne sprach Ptaah in seiner Aussage in bezug auf die Willkür.

Es herrschen also zwei verschiedene Werte des Begriffs Willkür vor, weshalb immer vorsichtig sondiert werden muss, welcher Begriffswert zutreffend ist. Aus diesem Grunde habe ich auf Seite 1 der Broschüre "Willkür und Unwillkür" die notwendige Erklärung in bezug auf das Ganze gegeben, woraus auch die Erklärung für die Unwillkür hervorgeht.

Lieber Marcel, leider hat die deutsche Sprache immer wieder Veränderungen hinnehmen müssen, wie das durch die neuerliche Sprachreform auch jetzt wieder der Fall ist. Daher haben sich viele Werte von Wortbegriffen im Laufe der Zeit verändert und haben neue Bedeutungen erhalten, wie eben der Begriff Willkür, dessen eigentlicher Sinn verlorengegangen ist und durch etwas anderes ersetzt wurde. Verstehe daher bitte, dann wenn Ptaah vom alten Begriff des Wortwertes spricht, dieser dann nicht mit dem Sinn des heutigen Verstehens konform läuft. Man muss es ganz einfach so verstehen, wie es von Ptaah gemeint war und dessen Erklärung sich auf den alten Wortwert bezog.

In der Hoffnung, dass ich dir eine ausreichende Erklärung geben konnte, wünsche ich dir alles Gute .

Herzlich grüsst dich

Billy

Billy Danke, das sollte eigentlich genügen. Zwar wird es wie eh und je Besserwisser von eigenen Gnaden geben, die sich in der Sprachforschung gross tun und deine Erklärungen bestreiten werden, doch was soll's – Knallfrösche von Wissenschaftlern und Besserwissern pseudowissenschaftlicher Gnaden hat es seit alters her gegeben.

Ptaah

59. Womit du ein Wort der Wahrheit sprichst.

Billy Hier habe ich noch einige Seiten Internet-Auszüge in bezug auf die von den Amerikanern getürkte Mondlandung, wenn du diese noch lesen willst, bitte. Ich möchte sie nach Möglichkeit noch dem Bericht No. 238 vom 18. Mai 1991, Originalseite No. 2034 beifügen.

Ptaah

60. Das kannst du tun, doch lesen muss ich das von dir Erwähnte nicht, denn es ist mir bekannt.

61. Ich möchte gar sagen, dass ich wünsche, dass du das Ganze noch den alten Zeilen zufügst, auch wenn die angegebenen Örtlichkeiten nicht ganz der Wirklichkeit zugetan sind. –

62. Zur Wiederholung würde ich es auch gut befinden, wenn du anschliessend auch meine früheren Worte über Willkür und Unwillkür diesem Bericht beifügen kannst.

Billy Werde ich tun, zusammen mit den Internet-Auszügen.

Ptaah

63. So soll es sein.

64. Nun aber solltest du wieder ruhn und dich erholen.

65. Morgen werde ich wieder hier sein, vermutlich am Nachmittag, wenn es mir die Zeit erlaubt.

Billy Ich habe noch zwei Fragen ganz privat. Wenn du mir diese noch beantworten willst?

Ptaah

66. Danach muss aber genug sein.

Billy Danke. Also es handelt sich um ...

Willkür und Unwillkür

von Ptaah

17. Juli 1975

Wie bei allen Dingen bedingt alles einer gewissen Vorbereitung. Nichts kann unternommen und erfüllt werden ohne entsprechende Vorbereitung. Wird das aber unlogischerweise trotzdem getan, dann erfolgt eine Unwillkürhandlung, die niemals von Wert sein kann. Eine Unwillkürhandlung ist gleichbedeutend mit Unlogik und Unüberlegtheit. Und aus einer solchen Unwillkürhandlung kann daher nur Unlogik folgen. Würde daher zum Beispiel die Schöpfung selbst unwillkürlich handeln, dann bestünden keine Gesetze und Gebote, die die Existenz aller Lebensformen usw. sichern. Es würde eitel Unlogik herrschen und somit völlige Unordnung. Das bedeutet, dass also nichts existieren könnte – selbst die Schöpfung nicht. Willkür nämlich bedeutet die freie Wahl des Willens und damit auch die freie Wahl des Denkens. Eine Unwillkürhandlung jedoch setzt keinen freien Willen, sondern eine Handlung oder eine Situation oder sonst etwas voraus, die oder das man selbst nicht bedenkt, nicht zu bedenken vermag oder das man selbst nicht will.

Eine Unwillkürhandlung setzt voraus, dass keinerlei denkende Kraft eine Handlung bestimmt oder bestimmen kann. Das heisst, eine Handlung erfolgt also unwillkürlich resp. unüberlegt und ohne Folgerichtigkeit, was immer zu negativen Auswirkungen und Geschehen führen kann oder muss. Solcher Unwillkürhandlungen aber sind nur Lebensformen fähig, die die gedankliche Folgerichtigkeit in ihrem Ablauf noch nicht erkannt haben. Mit andern Worten besagt das, dass solcherart denkende Lebensformen in bewussteinmässigen Formen noch in sehr minimen Werten liegen und noch keine Kontrolle über ihre Denkform und Denkkraft besitzen. Dadurch vermögen sie auch unwillkürlich zu han-

deln – also ohne vorherige Überlegung, ohne vorherige entsprechende Gedankenarbeit. Sie haben einfach noch nicht gelernt, wirklich zu denken. Würde dies auch bei der Schöpfung so sein, dann wäre nichts existent, denn durch Unlogik in dieser Form wird alles zerstört, ehe es überhaupt kriert ist.

Ein positiver willkürlicher Akt oder Vorgang bedeutet im Gegensatz zur Unwillkür wirkliches Leben. Das heisst: Eine willkürliche Handlung setzt einen vernunftsmässigen Gedanken voraus, der die Folgerichtigkeit einer Handlung zu bestimmen vermag. Das bedeutet, dass die Existenz einer Handlung folgerichtig gesichert wird. Das besagt wiederum: Die Folgerichtigkeit der Handlung ist logisch geartet. Willkür also ist Logik und Überlegtheit und sichert die Existenz der Handlung. So ist durch die Logik der Schöpfung selbst klar ersichtlich, dass sie also willkürlich ist, überlegt und logisch handelt und dadurch die Existenz allen Lebens sichert. Erst wo eine Willkürlichkeit gegeben ist, kann die Folgerichtigkeit einer Handlung bestimmt und dadurch Leben gezeugt werden.

Die Willkür ist also in allen Dingen erforderlich, so auch in der Suche und in der Verbreitung von Wahrheit und Wissen. Um eine Wahrheit verständlich zu machen, muss also erst durch die Willkür ein Weg zur Verständigung geschaffen werden. Die Willkür bedeutet hierin das Kommunikationsmittel zwischen Unverstand und Verstand und zwischen Unwissen und Wissen. Durch die Willkür, die in dieser Form also den reinen Überlegungs- und Denkvorgang verkörpert, wird der vernunftsmässige Verstand zur Arbeit angeregt und langsam zur Erkenntnis hingeleitet. Ist die Erkenntnis dann in genügendem Masse vorangeschritten, kann weiterer Lehrstoff zugeführt werden, der dann auch tatsächlich weiterhin willkürlich verarbeitet und verwertet wird, wodurch dann weitere Erkenntnisse gewonnen werden.

In einem Lehrgang ist also die Willkür von sehr grosser Bedeutung, denn nur durch sie wird die logische Folgerichtigkeit des Ablaufes der Lehre gewährleistet. Niemals aber kann eine Lehre in ihren tiefsten Erkenntnissen zu Beginn der Lehre vermittelt werden. Erst folgen die erforderlichen Vorarbeiten und Einführungen, um nach und nach ins Zentrum der Lehre vorzudringen und das eigentliche Wissen zu vermitteln. Dieser Vorgang kann nicht umgedreht werden, denn dies würde eine Unwillkürhandlung bedeuten, deren Folgerichtigkeit im Handlungsablauf zur Katastrophe führen müsste. Nehme hierzu das Beispiel einer der Berufslehren, wie diese bei euch auf der Erde üblich sind: Will ein Mensch eurer Erde Physiker werden, dann kann er sich nicht sofort mit den tiefsten Geheimnissen und mit dem tiefsten Wissen dieses Berufes beschäftigen und sofort alles erlernen. Erst muss er sich mühevoll in die Vorarbeiten hineinbegeben und alles langsam von Grund auf erlernen. Hat er dies hinter sich gebracht und ein gewisses Wissen erlangt, dann erst kann er sich mit tiefergreifenden Dingen beschäftigen und langsam ins Wissenszentrum des Berufes vordringen.

Genau so verhält es sich auch mit der geistigen Lehre. Daher hat meine Tochter bis jetzt nicht in die tieferen Dinge der geistigen Lehre und der Erklärungen gegriffen, denn erst musste die Saat ausgeworfen werden. Diese wiederum musste sich erst dem Erdreich anpassen, insofern sie auf fruchtbaren Boden fiel. Dann musste sich alles mit belebenden Kräften anreichern, um keimen zu können. Das heisst, die bisher von Semjase überbrachten Lehreile und Erklärungen usw. waren und sind der Grundstein zur eigentlich jetzt erst nachfolgenden Hauptarbeit. Das bisher Übermittelte stellt in Wahrheit nur die Vorarbeit dar, durch die die Erdenmenschen auf den Kern der Wahrheit vorbereitet werden müssen. Es ist dies also eine Einführung und Vorbereitung, um die nachfolgende Lehre und die Erklärungen verstehen und erfassen zu können. Wenn Semjase bisher also nur in negativer Form über die irdischen Religionen gesprochen hat, dann hat das seine Berechtigung darin, dass dadurch der Erdenmensch auf die Falschheit und Irrealität seiner Religionen aufmerksam gemacht werden musste, denn diese sind in jeder Form böseartig und unreal, wie dies nicht anderswo in diesen Formen auf den uns bekannten Welten in diesem Universum der Fall ist.

Wenn also von den irdischen Religionen die Sprache ist, dann sind diese in ihren negativen Formen gemeint, so wie sie auf der Erde existieren und ihre Anwendungen und Auswirkungen finden. Religionen in diesem Sinne sind eine tödliche Gefahr nicht nur auf der Erde resp. für die Menschen der Erde, sondern sie bergen auch tödliche Gefahren in sich für andere Welten in diesem Universum. Religionen in dem Sinne, wie sie auf der Erde existieren, sind tatsächlich einmalig im uns bekannten Bereich des Universums, und wir finden in keinem Bereich ihresgleichen. Als tödliche Gefahr beherrschen die falschen Religionen die Erdenmenschen und damit den ganzen Planeten und lassen eure Welt seit Tausenden von Jahren in bewusstseinsmässiger Hinsicht verkümmern. Jedes bewusstseinsmässige Fortkommen ist durch diese Religionen blockiert und findet keinen Weitergang. Die Bewusstseinsrevolution und damit auch die Geistesevolution der Erdenmenschen sind durch die Irrlehren der Religionen gehemmt.

Zweihundertachtundneunzigster Kontakt Dienstag, 20. März 2001, 18.39 Uhr

Billy Aha, da hinten steckst du also. Auch Florena hat sich letztthin hinter dem Büchergestell versteckt, als Atlant erschienen ist. Du hast aber trotzdem Mut, mein Freund, denn Eva ist im Büro nebenan. Sei aber willkommen in meinem Bau, und sei gegrüsst.

Ptaah

1. Auch mein Gruss sei dir gegeben, Eduard.
2. Ich weiss, dass Eva nebenan ist, doch hat sie nichts davon bemerkt, dass ich da bin.
3. Leider hast du mich in der Küche nicht gehört, als ich dich gerufen habe, denn du warst zu sehr mit Silvano und Jacobus ins Gespräch vertieft.
4. Aus diesem Grunde habe ich an die Küchentür gepocht, um dich auf mich aufmerksam zu machen.
5. Und da bist du nun auch.

Billy Bin ich, ja.

Ptaah

6. Also möchte ich auch gleich auf die Analyse deines Blutes zu sprechen kommen.
7. Die toxischen Erscheinungen, die ich dir gestern bei meiner Diagnose schon nannte, beruhen auf einem deiner Medikamente, und zwar bezogen auf das Calcibronat.
8. Dieses von dir eingenommene Medikament ist verdorben und weist Überalterungserscheinungen auf.
9. In dieser Form ist es für dein Leiden nutzlos geworden, und andererseits löst es in dir Vergiftungserscheinungen aus, weil es sich in deinem Körper in toxische Stoffe umwandelt.
10. Eine Erscheinung, die so eigenartig ist wie auch die verschiedensten Leiden, von denen du immer wieder befallen wirst.
11. Deine Vergiftungserscheinungen sind bereits sehr gefährlich und sie könnten in kurzer Zeit zu deinem Ableben führen, wenn du die verdorbenen Medikamente weiterhin zu dir nimmst.

Billy Du glaubst es nicht, Ptaah, aber darauf bin ich letzte Nacht selbst gestossen. Als ich alles überdacht habe, kam ich auf den Gedanken, dass nur das Calcibronat an allem schuld sein kann, weshalb ich wieder aus dem Bett stieg und die Medikamente auf das Verfalldatum überprüfte. Dabei stellte ich fest, dass dieses bereits stark überschritten war, weshalb ich alles aussonderte, das bereits verfallen war. Danach nahm ich neue Medikamente zu mir, deren Verfalldatum erst im Dezember abläuft. Die Wirkung zeigte sich dann auch bald, denn seit heute abend geht es mir entschieden besser und ich hoffe, dass ich in wenigen Tagen alles endgültig überstanden habe.

Ptaah

12. Dein Aussehen ist tatsächlich auch erfreulicher als gestern.

Billy Habe ich im Spiegel auch bereits festgestellt. Gestern abend jedoch war es noch so schlimm, dass ich die Korrekturzeit ausfallen lassen musste. Jetzt aber geht es bereits wieder recht ordentlich. Und da es so ist, möchte ich dich auch gleich mit zwei oder drei Fragen löchern, wenn du mir für die Antworten geradestehen willst?

Ptaah

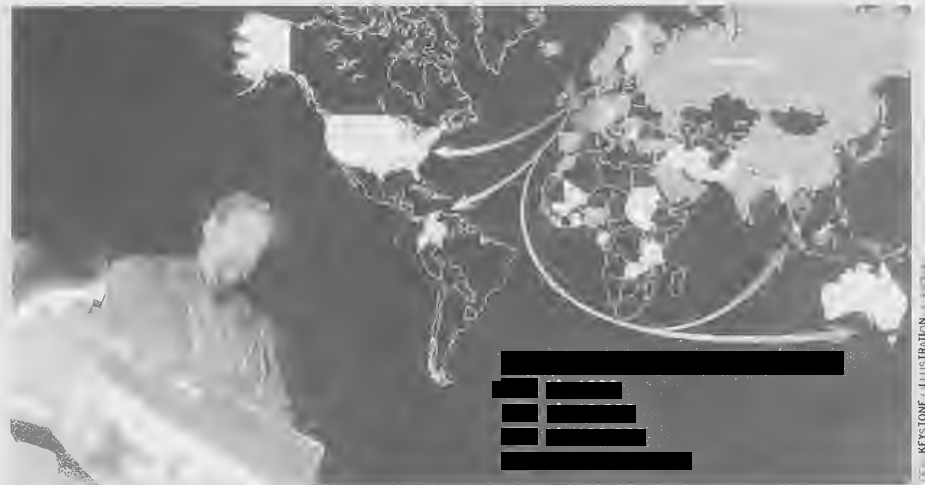
13. Du kannst es einfach nicht lassen.
14. Aber bringe deine Fragen vor.

Billy Danke. Kannst du mir von den Tierseuchen BSE und Maul- und Klauenseuche etwas darüber sagen, wie sich diese eigentlich so weltweit verbreiten konnten?

Ptaah

15. Das Verschulden trifft die Engländer resp. jene verantwortlichen Engländer, die um des Profites Willen die Seuchen bewusst verbreiteten oder verbreiten liessen.

16. Von diesen Verantwortlichen muss von bewusst gewissenlosen kriminellen Elementen gesprochen werden, denn sie haben in vollem Wissen die Seuchen verbreitet, indem sie in alle Welt infiziertes Fleisch exportierten oder exportieren liessen.



17. Auch wurde von ihnen bewusst verseuchtes Getreide, wie speziell Rinder und Schafe, zu Tiermehl verarbeitet oder die Erlaubnis dafür erteilt, wonach dann dieses verseuchte Tiermehl ebenfalls an viele Orte der Erde exportiert wurde, und zwar in mehr als 100 Länder, wie wir feststellen konnten.

BSE

Britisches Tiermehl verseucht mehr als 80 Länder auf der ganzen Welt

LONDON – England ist um einen BSE-Skandal reicher. Die Tierfutterindustrie verschifft Tiermehl in die ganze Welt, obwohl es längst als BSE-Verursacher bekannt war. Dies geben die britischen Behörden zu. Über 80 Länder sind betroffen – vor allem aber Russland, Indonesien und Thailand. Dort wartet man jetzt bange auf die ersten BSE-Fälle von Rindern. In Thailand

haben Ärzte bereits bei zwei Patienten den Verdacht, dass sie an der neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit leiden. Für Schwellen- und Dritt-Welt-Staaten ist BSE noch viel schlimmer als für die Industrienationen. Schnell-Tests sind teuer. Und vorsorglich Rinder zu verbrennen stösst bei hungernden Menschen auf wenig Verständnis. (NEW SCIENTIST)

PULStipp, Zürich, Samstag, 3. März 2001

18. Eine Handlungsweise, die auf reiner Profitgier und Verantwortungslosigkeit basiert und zudem nicht nur als gewissenlos kriminell, sondern gar als verbrecherisch bezeichnet werden muss.

Billy Aha. Auch in dieser Form ganz im Sinne dessen, wie die Engländer zu früheren Zeiten durch Mord, Totschlag, Krieg und Völkerdezimierung oder Völkerausrottung ihre Kolonien und das Commonwealth geschaffen haben, unter dem Deckmantel des Gemeinwohls und des Wohlergehens, was jedoch richtig gesehen nur gerade auf die Engländer selbst gemünzt war.

Ptaah

19. Womit du die Sache beim Namen nennst.

Billy Gut, und wenn wir schon bei England oder den Engländern sind, dann möchte ich dich noch nach dem englischen Dramatiker und Lyriker William Shakespeare fragen resp. nach dessen Privatleben, von dem nicht viel bekannt ist. Semjase hat mir einmal einiges darüber gesagt, und zwar in bezug auf seinen Glauben und auf eine seiner heimlichen Tätigkeiten, die in keiner Weise rühmend wert war – im Zusammenhang mit dem Vatikan.

Ptaah

20. Ich verstehe, worauf du hinaus willst.

21. Dazu folgendes:

22. Shakespeare wurde einerseits nicht am 23.4.1564 geboren, wie heute bei den Erdenmenschen allgemein angenommen wird, sondern am 19.4.1564, wonach er dann am 26.4.1564 getauft wurde und am 23.4.1616 starb.

23. Zu seiner Zeit war der reine Katholizismus untersagt in England, weshalb sich William Shakespeare offiziell zum Protestantismus bekannte, was jedoch einem Betrug gleichkam, denn in Wahrheit war er sehr streng und beinahe fanatisch dem Katholizismus verfallen und also ein streng und fundamentalistisch Gläubiger dieser Religion.

24. Dies wusste er jedoch derart gut zu verheimlichen, dass nur gerade seine ihm im Jahre 1582 angetraute Ehefrau Anne, geborene Hathaway, die acht Jahre älter war, davon wusste.

25. Die Frau war ihm verfallen, weshalb sie trotz vieler Ehezwiste und trotz seiner Eifersucht schwieg, und zwar auch dann, als sie durch Traumgespräche seinerseits in Erfahrung brachte, dass er für den Heiligen Stuhl in Rom in bezug auf die Anglikanische Kirche – Church of England, Staatskirche – verräterisch und spionagemässig tätig war.
26. Jetzt aber, lieber Freund, möchte ich dich diesmal offiziell auf deine Biographie ansprechen sowie auf die Geschichte des Centers, die beide im Aufgabenbereich von Bernadette liegen.
27. Es ist wirklich dringend an der Zeit, dass sie sich endlich diesen Aufgaben zuwendet, wenn sie das Zeugenbuch beendet hat.

Billy Ich weiss, doch es gibt leider noch vieles andere zu tun, wie z.B. die nun akut gewordene Anfertigung der Kontakt-Bericht-Bücher usw.

Ptaah

28. Wir werden über diese Belange noch sprechen, jedoch nicht heute, denn meine Zeit ist beschränkt.
29. Ich werde nächste Woche wieder zu Besuch bei dir sein, wobei ich hoffe, dass du dann wieder wohlauf bist.

Billy Noch eine Frage, wenn du erlaubst.

Ptaah

30. Es soll aber die letzte sein für heute.

Billy Gut. Habt ihr Fortschritte erzielt in bezug auf eure neue Reisetech- nikon? Seit geraumer Zeit, ja gar seit Jahren geistert diese Technik auch in Zukunftsromanen und in Zukunftsfilmen umher, wobei das Transmissionstor Star-Gate genannt wird.

Ptaah

31. Das ist mir bekannt. –
32. Nein, unsere diesbezüglichen Fortschritte sind noch immer spärlich, und unsere Testgegenstände, die durch das Transmissionstor gehen, verschwinden immer noch, ohne dass wir sie wieder finden oder rematerialisieren können.

Billy Schade. Aber auch ihr seid ja keine Hexenmeister oder Zauberer, zumindest nicht in dem Sinne, wie es die Erdenmenschen verstehen.

Ptaah

33. Dann will ich jetzt zu meinem Fluggerät zurück.
34. Salome und auf Wiedersehn.

Billy Ich soll dir noch viele Grüsse von allen bestellen, die wissen, dass du hier bist. Tschüss und Salome. Auf Wiedersehn, mein Freund. Ich freue mich schon auf deinen nächsten Besuch. Sicher ergeben sich wieder einige Fragen bis dahin.

Ptaah

35. Was mit Sicherheit anzunehmen ist.
36. Leb wohl, mein Freund.

Billy Na ja – tschüss.

Shakespeare war katholisch

FRANKFURT/MAIN – Shakespeare (1564 – 1616) führte ein Doppelleben. Nur vordergründig war er protestantisch, heimlich aber verbotenerweise ein Katholik. Dies behauptet die Mainzer Shakespeare-Expertin Hildegard Hammerschmidt-Hummel in ihrem Buch «Die verborgene Existenz des William Shakespeare». Als Beweis dient ihr ein Röntgenbild des so genannten «Flower-Porträts», das den englischen Nationaldichter zeigt. Es ist auf ein Madonnenbild gemalt.



*Blick, Zürich,
Donnerstag, 23. März 2001*

Zweihundertneunundneunzigster Kontakt Donnerstag, 22. März 2001, 22.11 Uhr

Ptaah

1. Gerade noch zur rechten Zeit habe ich dich hier draussen geortet.
2. Es dürfte aber wohl besser sein, wenn wir in deinen Arbeitsraum gehen.

Billy Da magst du sicher recht haben. Komm, wir gehen gleich hier rein. Ich muss dann nur noch die Türe zu Evas Büro verschliessen. ... So, jetzt können wir uns unterhalten. Du kommst wohl so schnell wieder, um mir die angekündigte Arbeit zu bringen, nehme ich an.

Ptaah

3. Das ist richtig.

Billy Ihr habt es aber ganz schön eilig.

Ptaah

4. Auch das ist richtig, und zwar deshalb, weil wir eine Schulung durchführen, in die deine aufschlussreichen Lehreile integriert werden.

Billy Hat denn eure Geistführerschaft tatsächlich keine Lehrstücke in dieser Beziehung?

Ptaah

5. Nein.
6. Wir müssen tatsächlich auf dein diesbezüglich enormes Wissen zurückgreifen.
7. Es sind für uns alles neue Erkenntnisse.

Billy Schön. Ich mache die Arbeit für euch zwar sehr gern, doch komme ich damit leider immer wieder etwas ins Hintertreffen mit meiner Arbeit, die ich auch für uns Erdlinge zu erledigen habe.

Ptaah

8. Das entspricht wohl der Richtigkeit, doch möchte ich dich bitten, für uns das Notwendige doch zu erledigen, denn wir sind darauf angewiesen, weil uns einfach die erforderlichen Kenntnisse von all den Fakten fehlen, die du uns bisher übergeben hast.
9. Wir können erst tiefgreifender damit arbeiten und forschen, wenn wir deine laufenden Erklärungen nutzen können, die sich bisher als richtig erwiesen und uns weitergeführt haben.
10. Alles ist so erstaunenswert und wertvoll für uns.

Billy Ihr hättet wohl alles auch aus den Speicherbänken abziehen können.

Ptaah

11. Gerade das geht leider nicht.

Billy Warum denn nicht?

Ptaah

12. Das weisst du wohl besser.

Billy Du meinst wegen der Codierung der Erkenntnisse usw.?

Ptaah

13. Davon spreche ich.

Billy Und wenn ich den Code bekanntgebe?

Ptaah

14. Das wäre sicher unklug aus vielerlei Gründen, weshalb wir es dabei bewenden lassen wollen, dass du für uns die notwendigen Erklärungen und das Lehrmaterial eigenhändig anfertigst und uns zukommen lässt.

Billy Wie ihr wünscht. Können wir diese Belange aber nachher näher besprechen, denn ich habe noch einige Fragen?

Ptaah

15. Es soll so sein.

Billy Gut denn. Hast du irgendwelche Kenntnisse in bezug auf die Photos, die ich vom Strahlschiff deiner Tochter machen durfte.

Ptaah

16. Natürlich.

Billy Kannst du mir dann sagen, an welchem Tag und zu welcher Zeit ich die Photos No. 65 und 119 aufgenommen habe?

Ptaah

17. Eine Kenntnis darüber habe ich nicht, nein.
18. Wenn du dich aber dafür interessierst, dann kann ich die Daten abrufen.

Billy Das wäre gut.

Ptaah

19. Dann gedulde dich einen Augenblick ...
20. Hier, ja.
21. Das sind die Daten.
22. Das Bild No. 65 wurde am 28. Februar 1975 erstellt, und die Zeit war 9.08 Uhr. Das Bild No. 119 basiert auf dem gleichen Datum, wobei die Aufnahmezeit jedoch mit 9.16 Uhr angegeben ist.



Bild Nr. 65: Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff um eine ca. 14 Meter hohe Wettertanne. Blick in Richtung Pfäffikersee. (Der Baum wurde später von Semjase eliminiert.) Ort: Fuchsbüel-Hofhalden/Ober Balm-Wetzikon



Bild Nr. 119: Demonstrationsflug von Semjases Strahlschiff um eine ca. 14 Meter hohe Wettertanne. Blick in Richtung Wetzikon. (Der Baum wurde später von Semjase eliminiert.) Ort: Fuchsbüel-Hofhalden/Ober Balm-Wetzikon

Billy Danke, das genügt. Dann habe ich eine Frage bezüglich Atlantis. In einem kürzlich mit ihm geführten Gespräch erklärte er mir, dass er gerne der Kerngruppe beitreten will. Das ist zwar momentan noch nicht möglich, sondern erst etwa Mitte 2002, weil er bis dahin noch an eine Weiterbildungsschule gebunden ist. Sollte er bis dahin an seinem Begehren festhalten, dann habe ich die Frage dazu, wie es sich in bezug auf die zwei Jahre verhält, die wir fordern, um erst diese Zeit so oft wie möglich im Center zu

sein, um alles genau kennenzulernen und mitzuarbeiten usw. und damit auch ein Kennenlernen mit den Gruppemitgliedern erfolgt.

Ptaah

23. Darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen, dass diese Zweijahresfrist bei Atlantis nicht erforderlich ist und nicht in Anspruch gestellt werden kann, weil er mit allem bereits seit seiner Kindheit konfrontiert wurde und sich folglich in alles hineingelebt hat, und zwar in besserer Form, als dies bei den anderen und später in Erscheinung getretenen Kerngruppenmitgliedern der Fall war.
24. Für ihn gelten folglich die gleichen Voraussetzungen wie bei Atlant und Natan.
25. Es dürfte daher wohl diskussionslos sein, dass die zwei Einführungsjahre für Atlantis keine Gültigkeit haben können.
26. Das hat mit keinerlei Bevorteilung oder Bevorzugung zu tun, denn es sind bestehende Fakten, die nicht bestritten werden können.
27. Sollten daher andere Ansichten oder Forderungen vorherrschen oder in Erscheinung treten, dann sind sie nicht nur irrig, sondern wirklichkeitsfremd und ungültig.
28. Was des Rechtsens ist, muss des Rechtsens bleiben.
29. Das muss auch so gehalten werden in den Kerngruppen, ansonsten sie keinen dauernden Bestand haben können.

Billy Ich denke, das dürfte klar sein.

Ptaah

30. Das denke ich auch.
31. Was ich aber dazu sagen möchte:
32. Ich finde es sehr erfreulich, dass wenigstens noch eines deiner Kinder den Weg findet und sich der Mission zuwenden und sich dadurch auch selbst aufbauen will.
33. So wie die ganze Sache bisher ausgesehen hat, war ja wirklich keine grosse Hoffnung in dieser Beziehung, wenn man von Atlantis absieht, bei dem ich immer wieder erfreuliche Fortschritte festgestellt habe.
34. Auch schon aus diesem Grund heraus möchte ich dich ersuchen, dass du den Gruppenmitgliedern das Anliegen vorträgst und sie auf die Pläne von Atlantis aufmerksam machst, mit dem Ersuchen, dass sie sich um Gespräche und Antworten für ihn bemühen, wenn er an sie herantritt.

Billy Das werde ich sehr gerne tun.

Ptaah

35. Das ist auch mein Wunsch, wobei ich sehr hoffe, dass die genannten Tatsachen bei allen Kerngruppenmitgliedern greifen und nicht ungerechtfertigte andere Forderungen gestellt werden, die der Wirklichkeit abträglich sind.
36. Es wäre dies sehr bedauerlich und würde von einer gewissen Unzulänglichkeit und Ungerechtigkeit in bezug auf die Beurteilung der genannten Belange führen.
37. Träte ein solches Verhalten zutage, dann müsste die Frage gestellt werden, ob die Verantwortung überhaupt erkannt wurde und ausgeübt wird und ob diese nicht auch in anderen Fällen irgendwelcher Art dann in gleichem Masse missachtet wird.

Billy Hoffen wir also, dass alles richtig aufgenommen und gehandhabt wird.

Ptaah

38. Ich werde darum bemüht sein, der Sache meine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Billy Auch recht. Dann noch eine andere Frage: Was ist eigentlich bei BSE der Auslöser dafür, dass sich die Prionen zusammenballen? Habt ihr da irgendwelche Erkenntnisse?

Ptaah

39. Darüber darf ich leider noch nichts Konkretes verlauten lassen.
40. Es sei daher nur so viel gesagt, dass der Erdenmensch selbst die grösste Schuld daran trägt, dass sich die Seuche so weit ausbreiten konnte, und zwar im Hauptsächlichen dadurch, dass von verendeten er-

kranken Tieren Tiermehl hergestellt und in viele Länder für die Tierfütterung verschickt wurde.

41. Vielfach wurde dabei auch Hühnerkot mit in das Tiermehl verarbeitet, und gerade der Hühnerkot ist Träger von viel Mangan.
42. Genau das Mangan ist es aber, das eine gefährliche Wirkung zeitigt, und zwar die, dass es Prionen zur Verklumpung treibt.
43. So wird auch Hühnermist auf der Weide für Rindertiere und Schafe usw. gefährlich, weil die Tiere auf diese Weise viel Mangan in sich aufnehmen.
44. Ein weiterer Faktor liegt aber auch darin, dass die sogenannte Hummel- oder Dattelfliege auf den Weiden die Tiere sticht, die dann mit dem Mittel «Vismet» besprüht werden, um die Insekten abzutöten.
45. Genau dieses Mittel ist es aber wiederum, das in grossem Masse das Mangan bindet, wodurch das Insekten-Bekämpfungsmittel genau das bewirkt, dass das Mangan zum gefährlichen Faktor wird.
46. «Vismet» gelangt ausserdem auch durch das Tierfutter in die Rinder und sonstigen Tiere, denn dieses Insektengift wird auch bei den Zitrusfrüchten gegen Schädlinge insektenmässiger Form verwendet.
47. Die Zitrusfruchtschalen werden natürlich nicht nutzlos weggeworfen, sondern weiterverwendet, und zwar in der Weise, dass sie getrocknet und dann zu Mehl gemahlen werden.
48. Danach findet dieses dann Verwendung als Beimengung zum Tiermehl und sonstigem Tierfutter.
49. Und da die Schalen der Zitrusfrüchte natürlich das Insekten-Bekämpfungsgift «Vismet» absorbieren, so gelangt dieses mit dem Tiermehl und sonstigem Tierfutter in die Tiere, in denen es dann das Methan bindet, durch das dann die Prionen zusammengeballt werden.

Billy Und wie steht es damit, dass immer behauptet wird, dass BSE nur in bestimmten Teilen der Tiere in Erscheinung trete?

Ptaah

50. BSE ist unter gewissen Umständen auch über das Blut und Fleisch übertragbar.

Krankhafte Prionen im Muskelfleisch

Erstmals wiesen Forscher im Muskelfleisch von Tieren, die der Mensch verzehrt, krankhaft veränderte Prionen nach. Diese Erreger lösen beim Schaf die Traberkrankheit Scrapie aus. Bisher ist zwar keine direkte Übertragung der Scrapie-Erreger auf den Menschen bekannt. Jedoch wird die Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (vCJK) darauf zurückgeführt, dass die Erkrankten mit BSE-Erregern versuchtes Rindfleisch verzehrt haben. Die BSE-Erreger, die den Rinderwahnsinn hervorrufen, sind aber mit den Scrapie-Prionen verwandt.

Das französische Forscherteam konnte bereits Monate bevor die Tiere tatsächlich erkrankten, die Scrapie-Erreger in Muskelzellen von Schafen nachweisen («Nature Medicine», online). Die Tiere hatten sich auf natürlichem Weg angesteckt oder wurden experimentell mit den Prionen infiziert. Die nachgewiesenen Erreger-Men-

gen waren jedoch etwa 5000-mal schwächer als Prionenkonzentrationen, wie sie im Gehirn von infizierten Tieren gefunden werden.

Bei Labortieren wie Hamster und Mäusen und sogar beim Menschen wurden bereits krankhaft veränderte Prionen im Muskel gefunden. Die hohen und deshalb gefährlicheren Konzentrationen an solchen Prionen findet man jedoch im Gehirn oder im Lymphsystem der Tiere.

Fundort: Mandeln des Menschen

Von Schafen ist bekannt, dass sie beispielsweise in den Mandeln Scrapie-Erreger ansammeln. Jetzt suchten britische Wissenschaftler auch beim Menschen nach Prionen, allerdings solchen, die vCJK auslösen. Das Forscherteam untersuchte weit über 12 500 Gewebeproben von herausoperierten Blinddärmen und Mandeln

Neue BSE-Prionen entdeckt

Bei der Untersuchung von acht Rindern, die vom Rinderwahnsinn befallen waren, sind italienische Forscher in zwei Fällen auf eine bisher unbekannt Variante der krankheitsauslösenden Prionen gestossen («PNAS», online). An Stelle der für BSE typischen löchrigen Struktur des Gehirns fand die Arbeitsgruppe von Salvatore Monaco Eiweissablagerungen in den Rinderhirnen. Die neu entdeckten Prionen ähneln jenen, die beim Menschen die sporadisch auftretende Form der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit auslösen. Bislang kennen die Ärzte keinen Grund für diese Variante der Erkrankung. (mfr)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 17. Februar 2004

– und wurde in drei Fällen fündig («Journal of Pathology», online). Hochgerechnet auf die Risikogruppe zwischen 10 und 30 Jahren, könnte das bedeuten, dass in Zukunft mit etwa 3800 Krankheitsfällen in Grossbritannien gerechnet werden müsste.

Auch Forscher von der Neuropathologie des Universitätsspitals in Zürich untersuchen Gewebeproben aus entfernten Mandeln. «Wir haben bisher über 1000 Proben analysiert», sagt Markus Glatzel, der an dem Projekt beteiligt ist. «Unser Ziel ist es, über 10 000 Proben zu untersuchen.» Erst dann könnte man die Ergebnisse hochrechnen. Die Arbeit der britischen Kollegen findet Glatzel spannend. Allerdings sei der Vorteil an ihrer Arbeit, dass sie die Proben mit zwei unterschiedlichen Testverfahren überprüfen.

Bisher sind in Grossbritannien 141 Menschen an vCJK gestorben, in der Schweiz noch niemand. (afo)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 26. Mai 2004

Billy Das heisst also, dass unter Umständen der Mensch auch über tierische Fleisch- und Blutprodukte angesteckt werden kann?

Ptaah

51. Das ist der Fall, ja.

52. Bei Menschen entsteht dann eine Form des Creutzfeldt-Jakob-Syndroms.

Billy Das darum, weil eine Veränderung entsteht, wenn die Artenbarriere durchbrochen wird oder so. Das ist bekannt, auch dass die Seuche auf viele andere Tierarten übergreifen kann, was aber immer noch von unseren Wissenschaftlern bestritten wird, weil sie die verschiedenen Krankheitsformen bei den verschiedenen Tieren noch nicht erkannt und nicht erforscht haben, die durch das BSE-Übertragen entstehen. Es wird ja auch nicht davon gesprochen, dass blutsaugende Insekten oder Fledermäuse usw. die Seuche ebenfalls übertragen können, wenn sie BSE-Träger werden. Auch in bezug auf die Maul- und Klauenseuche wird in dieser Beziehung nicht gesprochen, obwohl nicht nur der Wind, sondern auch Insekten – hauptsächlich Blutsauger – sowie Füchse, Hunde, Vögel, Mäuse und Ratten und natürlich auch Katzen die Krankheit weiterverbreiten können. Auch andere Wildtiere, wie Rehe, Hirsche und Wildschweine, sind darin einzuschliessen, wenn sie mit dem Seuche-Virus in Kontakt kommen. Allein auch Fahrzeuge usw. sowie der Mensch genügen ja schon, um die Seuche zu verbreiten.

Ptaah

53. Das entspricht der Richtigkeit.

Billy Gut. Hier habe ich noch die Frage aufgeschrieben hinsichtlich der Bezeichnung Palästinenser oder Palästineser. Hast du bei euren Sprachwissenschaftlern nachfragen können?

Ptaah

54. Gewiss.

55. Die Landbezeichnung ist Palästina, folglich die Bewohner des Landes Palästineser genannt werden müssen.

56. Würde die Bezeichnung Palästinenser zutreffen, dann müsste das Land Palästina genannt werden.

57. Diesbezüglich werden in der heutigen deutschen Sprache viele gravierende Fehler gemacht, dies jedoch auch mit anderen Wortwerten.

Billy Gut. Ich will einen Artikel schreiben über ein Wort zu Mann und Frau, wobei ich verschiedene Aspekte aufgreifen will. Dabei nimmt es mich wunder, ob es etwas Besonderes gibt, vielleicht ein Hormon, das die Aggressivität beim Menschen auslöst oder fördert.

Ptaah

58. Das gibt es tatsächlich, nämlich das Testosteron, das wir auch als Aggressionshormon bezeichnen.

Billy Können wir nachher noch eine Frage erörtern, die ich für meinen Artikel habe?

Ptaah

59. Die Zeit wird wohl noch reichen dafür.

Billy Dann möchte ich wieder einmal eine Frage anbringen in bezug auf die Gefühle, Gedanken und die Psyche der Tiere. Von euch weiss ich, dass Tiere Instinktgedanken haben, aus denen dann auch gewisse instinktbedingte Gefühle resultieren, die sich auf die Psyche auswirken. Kannst du, um es offiziell zu haben, in kurzen Zügen noch einiges dazu sagen?

Ptaah

60. Tiere haben tatsächlich ein Instinktdenken, das jedoch nicht mit dem menschlichen Vernunftdenken verglichen werden kann.

61. Nichtsdestoweniger jedoch sind die Tiere gewisser instinktmässiger Gedankengänge fähig, durch die auch instinktmässige Gefühle ausgelöst werden, durch die die Psyche des Tieres beeinflusst und geformt wird.

62. Das bedeutet aber auch, dass die Tiere ein Bewusstsein instinktmässiger Form haben, durch das auch die natürlichen Triebe zur Wirkung kommen, die sich auch wieder durch Gedanken und Gefühle in gewisser Weise manifestieren können.

63. Darin eingeschlossen ist auch das Gedächtnis, das natürlich nicht verstandesmässig, sondern ebenfalls instinktmässig seine Funktion ausübt, wobei auch der triebmässige Einfluss eine Rolle spielt.

64. Das alles bedeutet, dass Tiere also auch eine Ahnung vom Tod haben können, wenn sie in bestimmte Situationen geraten.
65. So spüren sie z.B. in dieser Weise, wenn die Umstände dementsprechend sind, wenn Artgenossen getötet werden oder wenn sie selber den Tod erleiden sollen.
66. Auch fühlen Tiere den Schmerz genauso wie der Mensch, und zwar nicht nur körperlich, sondern auch instinktgedanklich, instinktgefühlsmässig und psychisch.
67. Dies gilt so trotzdem, wie beim Menschen, wenn in Todesangst schmerzstillende Endorphine ausgeschüttet werden, um den Schmerz zu unterdrücken.
68. Werden Tiere jedoch z.B. in Schlachthöfen oder an sonstigen Orten getötet, wo sie unter Umständen stundenlang auf ihre Tötung warten und auf die Gesellschaft Gleichartiger verzichten müssen, dann bedeutet das eine Zeit für sie, während der ihnen Angst und Schrecken in alle Glieder fahren.
69. Und da Tiere ein Instinktdenken und Instinktfühlen sowie eine funktionierende Psyche und auch ein Instinktgedächtnis haben, so fühlen sie auch in starkem Masse Angst und Freude oder Trauer.
70. Sie können sogar erstaunt oder beleidigt sein oder einfach vor etwas erschrecken.
71. Ängste, Qualen und Schmerzen fühlen Tiere auch dann, wenn ihnen Gleichartige, Gespane oder Nachwuchs weggenommen werden.
72. Und natürlich tritt gleiches in Erscheinung bei Tiertransporten, und zwar ganz besonders dann, wenn die Tiere eng zusammengepfercht sind oder wenn man sie dürsten und hungern lässt oder ihnen körperliche oder psychische Schmerzen bereitet werden.

Billy Danke. Jetzt haben wir das Ganze einmal in dieser Form in einem Bericht.

Ptaah

73. Das war schon früher der Fall, doch wurden nicht die von mir jetzt genannten Tatsachen in dieser Form genannt. –
74. Was ich aber noch sagen wollte:
75. Als ich von deinen Kindern sprach, da war natürlich nur die Rede von Atlantis, Gilgamesha und Methusalem, die eigens deiner Zeugung entsprangen.
76. Ich sprach also nicht von Atlant und Natan, die deine Kinder an Vaterstatt sind und für dich keine Unterschiede darstellen in bezug auf dein Vatersein und auf deine Liebe zu ihnen.
77. Das will ich nur noch erklärt haben, damit keine Missverständnisse aufkommen.

Billy Auch dafür danke ich dir, lieber Freund, denn wenn ich so darüber nachdenke, dann wäre es wohl möglich, dass irgend jemand auf dumme Gedanken kommen kann. Viele Menschen sind ja recht eigenartig; besonders wenn es darum geht, dem Nächsten eins reinwürgen zu können. Nun aber gut damit, denn es steht noch eine Frage an, und zwar in bezug auf das Wasser. Du hast – ebenso wie deine Tochter Semjase und wie Quetzal – erklärt, dass sich das Wasser immer wieder in seinen Urzustand zurückwandle, wenn es durch irgendwelche Zustände in seiner Struktur verwandelt worden sei. Nun hat man mich wieder einmal danach gefragt, und ich konnte nur eine spärliche Antwort erteilen.

Ptaah

78. Das Wasser wandelt sich in der Regel tatsächlich immer wieder in seinen reinen Urzustand zurück, wenn es durch irgendwelche Umstände verändert wird.
79. Dies jedoch nur in der Regel, wie ich eben erklärte.
80. Tatsächlich ist es nämlich so, dass auch in dieser Beziehung Umstände und Ausnahmen in Erscheinung treten, durch die das Wasser nicht wieder in seinen reinen Urzustand zurückkehren kann.
81. Dies ist z.B. dann die Folge, wenn es brackig wird und verfäult, wie dies durch verschiedene Möglichkeiten durch die Natur oder durch Einflüsse des Menschen hervorgerufen werden kann.
82. Viele Einflüsse sind jedoch derart, dass sich das Wasser wieder erholt, sich selbst reinigt und so seinen Urzustand zurückgewinnt, wie dies z.B. in bezug auf vielerlei Schwingungen geschieht.
83. Werden dem Wasser jedoch Gifte usw. zugeführt, dann kann es sich kaum oder überhaupt nicht mehr selbst regenerieren.
84. Wasser ist jedoch auch bezüglich elektromagnetischer Schwingungen äusserst empfindlich, wobei diese äusserst vielfältig sind.
85. So verändern z.B. Radio- und Televisionsstrahlungen das Wasser ebenso negativ wie auch schlechte Pop-, Jazz-, Volks-, Schlager- und Klassikmusik usw. und disharmonische Geräusche usw., so also auch

politik & gesellschaft

Alarmierende Erkenntnisse der Wasserforschung



Im Mikrowellenofen erhitztes Wasser führte zu einer ringförmig verzerrten Struktur, die derjenigen ähnlich sieht, wenn man auf Wasserproben den Befehl «Tu es!» oder das Wort «Teufel» aufklebt (Bilder rechts). Die mit den Worten «Liebe» und «Dankbarkeit» geschützte Wasserprobe hingegen überstand die Bestrahlung mit Mikrowellen offensichtlich ziemlich unbeschadet und bildete einen schönen sechseckigen Kristall aus (Bild links).

Fotos: Masaru Emoto

In der Dezember-Ausgabe des vergangenen Jahres haben wir über die erstaunlichen Forschungen des Japaners Masaru Emoto berichtet. Er fotografiert Eiskristalle von gefrorenen Wasserproben und kann damit zweierlei zeigen: zum einen Bilder von einmaliger Schönheit und zum anderen das Phänomen, dass Wasser offensichtlich eine Vielfalt von Informationen zu speichern vermag. Hier nun präsentieren wir seine neuesten Erkenntnisse, bezogen auf Elektrosmog. Auch sie sind verblüffend und alarmierend zugleich.

Elek beeintr



Hans-Peter Studer

Die Methode ist vergleichsweise einfach: Masaru Emoto und sein Forschungsteam gefrieren Wasser tropfenweise auf -20° Celsius herunter und lassen es dann unter dem Mikroskop auf -5° Celsius «auftauen». Dabei zeigen sich wunderschön geformte und leuchtende Eiskristalle – zumindest in jenem Wasser, das aus sauberen Quellen stammt oder positiven Einflüssen ausgesetzt war. Umgekehrt ergibt Wasser aus einem verschmutzten Fluss, chloriertes Leitungswasser oder Wasser, das negativen Einflüssen ausgesetzt war, kaum Kristalle, sondern weit eher verzerrte, chaotische Strukturen.

Wasser vermag Umwelt-einflüsse zu speichern

Positive oder negative Einflüsse können sich dabei auf ganz unterschiedliche Dinge beziehen, zum Beispiel auf Musik, die dem Wasser vorgespielt

wird: Orgelmusik von Bach etwa bewirkt wunderschöne, sich kreativ entfaltende Kristalle, Heavy-Metal-Musik hingegen bloss ein sogartiges Chaos. Desgleichen führen Gebete und positive Gedanken, die konzentriert auf das Wasser gerichtet werden, in den Proben zu harmonischen, leuchtenden Kristallstrukturen, während sich umgekehrt die Angst und Panik nach dem grossen Erdbeben im japanischen Kobe im dortigen Leitungswasser in schwarz-verzerrten Strukturen niederschlug.

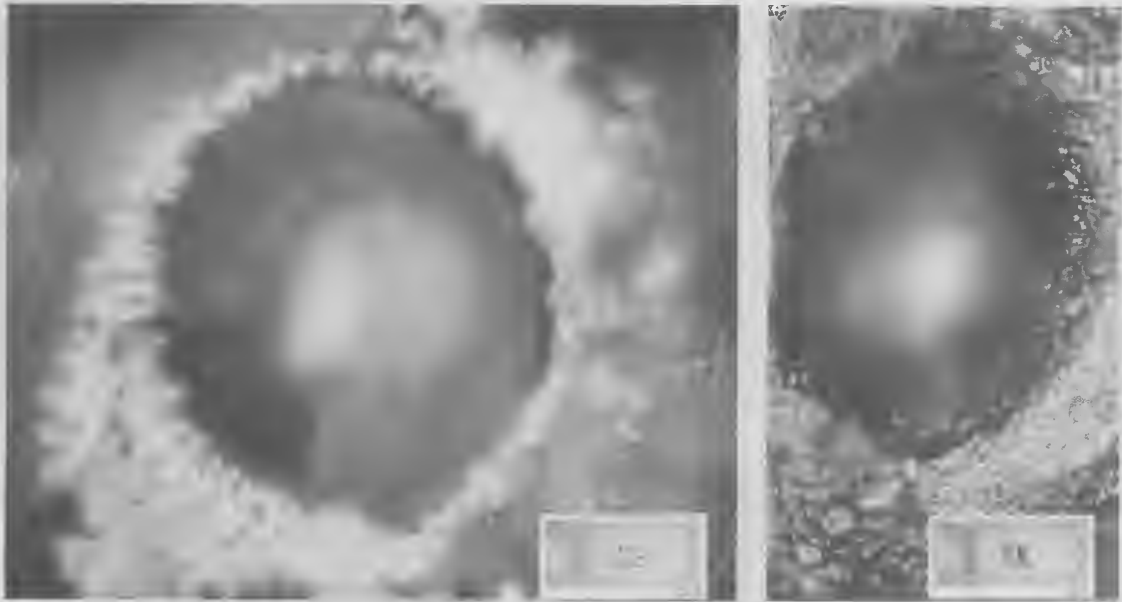
Obwohl es schier unglaublich erscheint, auch Worte, die in neutraler Maschinenschrift auf die Probenflaschen aufgeklebt werden, führen zu ganz unterschiedlichen Strukturen in den gefrorenen Wasserproben. Worte wie «Liebe», «Dankbarkeit», «Seele» oder «Engel» drücken sich unter dem Mikroskop in brillanten, regelmässigen Kristallen aus, Worte wie «du Dummkopf», «Dämon» oder «Teufel» hingegen in verzerrten Strukturen ohne Kristalle.

Ein interessantes Experiment ...

Diese faszinierenden Erkenntnisse brachten Masaru Emoto und sein Team dazu, mit ihrer Methode auch den Einfluss von elektromagnetischer Strahlung auf Wasser zu untersuchen. Sie stellten Wasserproben vor einen Fernseher oder einen Computerbildschirm, befestigten ein Handy an den Proben oder erhitzen sie in einem Mikrowellenofen.

Emotos Team experimentierte dabei mit drei verschiedenen Arten von Wasserproben:

- mit destilliertem Wasser, welches im ursprünglichen Zustand nur ansatzweise die Fähigkeit hat, Kristalle zu bilden,
- mit qualitativ gutem Wasser, das in hohem Mass die Fähigkeit zur Kristallbildung aufwies,
- und mit Wasser, bei dem auf die Probeflasche die Worte Liebe und Dankbarkeit geschrieben sowie das Abbild einer sechseckigen Kristallstruktur aufgeklebt worden waren.



trosmog ächtigt unser Wasser

... mit aufschlussreichen Ergebnissen

Die Ergebnisse dieser Experimente waren in höchstem Mass aufschlussreich. Die beiden Wasserproben ohne aufgeklebte Worte ergaben unter dem Mikroskop gleichermaßen alarmierende Bilder:

Das im Mikrowellenofen erhitzte Wasser zeigte keine Kristalle mehr, sondern eine ähnlich verzerrte Ringstruktur wie in jenen Experimenten, in denen man auf die Wasserproben den schriftlichen Befehl «Tu es!» oder das Wort «Teufel» geklebt hatte.

Ebenfalls keine Kristalle mehr zeigte die Wasserprobe, welche mit einem Handy gekoppelt worden war und zehn Anrufe über sich hatte ergehen lassen müssen. Auch hier war die Struktur unter dem Mikroskop bleiern verzogen und wies zudem in der Mitte ein grosses Loch auf.

Ebenfalls verzerrt und ähnlich wie beim Mikrowellen-Wasser ringförmig ausgebildet war die Struktur der beiden unbeschrifteten Wasserproben,

die direkt vor einen Computerbildschirm gestellt worden waren.

Einzig bei jenen nicht beschrifteten Wasserproben, die vor einem Fernseher plaziert worden waren, zeigten sich nicht nur negative Ergebnisse: Eine Sendung über Umwelt- und Gewässerschutz hatte nämlich zur Folge, dass sich später unter dem Mikroskop schöne Kristalle ausbildeten. Umgekehrt aber führten «gewöhnliche» und insbesondere gewalttätige Fernsehprogramme ebenfalls zu verzerrten Strukturen ohne Kristalle.

Ganz andere Ergebnisse zeigten demgegenüber die Wasserproben, die mit den beiden Worten «Liebe» und «Dankbarkeit» beschriftet worden waren. Sie überstanden die elektromagnetische Strahlung, der sie ausgesetzt waren, offensichtlich ziemlich unbeschadet. Denn die gefrorenen Proben dieses Wassers zeigten unter dem Mikroskop schöne, harmonische Kristallstrukturen. Es war, wie wenn die beiden, in ihrer Kombination besonders stark

Veranstaltungs- und Buchhinweis

Masaru Emoto wird seine faszinierenden Erkenntnisse unter anderem an einem Wasser-Symposium in Luzern präsentieren, das – aufgrund des grossen Erfolgs der erstmaligen Durchführung – am Sonntag, den 15. Juli 2001, wiederholt wird und an dem auch andere namhafte Wasserforscher teilnehmen.

Information und Anmeldung: Wasser-Symposium, Postfach 166, 9003 St. Gallen, Tel. 071 223 34 71, Fax 071 245 73 16, E-Mail: info@wasser-symposium.ch, Internet: www.wasser-symposium.ch.

Unter derselben Adresse kann auch das Buch «Botschaften des Wassers» bestellt werden, das allerdings die hier dargestellten Forschungsergebnisse nicht enthält. Es ist mit japanischem und englischem Text erschienen, umfasst 145 Seiten mit mehr als 240 farbigen Abbildungen und kostet Fr. 57.–. Der deutsche Text dazu ist in einer separaten Broschüre zum Preis von Fr. 5.– erhältlich.

politik & gesellschaft



Elektromagnetische Strahlung aus dem Handy: In den beiden ungeschützten Wasserproben führte sie zu bleiern-verzogenen Strukturen ohne Kristalle. Die durch die Worte «Liebe» und «Dankbarkeit» geschützte Wasserprobe hingegen bildete einen zwar leicht verzogenen, aber schön verästelten Kristall.

wirkenden positiven Worte sie vor dem negativen elektromagnetischen Einfluss einigermaßen geschützt hätten.

Verharmlosende Beschwichtigungen sind fehl am Platz

Was lässt sich aus diesen Forschungsergebnissen ableiten?

Verharmlosende Beschwichtigungen, elektromagnetische Strahlung sei unbedenklich, müssen nicht zuletzt aufgrund dieser neuen Forschungsergebnisse von Masaru Emoto dringend hinterfragt werden. Wir selber bestehen nämlich zu rund 70 Prozent aus Wasser. Es ist also durchaus naheliegend, den Schluss zu ziehen, dass die elektromagnetische Strahlung ähn-

liche Effekte auch auf uns selber hat. Andererseits kann aus den Experimenten gefolgert werden, dass wir uns gegen Elektromog schützen können, wenn wir uns selber in einer harmonischen, liebevollen Grundstimmung befinden. Allerdings wird uns das kaum ständig gelingen. Eine weitere Folgerung lautet deshalb, dass wir uns möglichst wenig und nur kurz derartiger Strahlung aussetzen sollten. Auch das wird allerdings mit der zunehmenden Verbreitung von Computern, Mobiltelefonen (neu in der UMTS-Breitbandtechnik) sowie anderen elektromagnetischen Strahlenquellen zunehmend schwierig. Als wohl wichtigste Folgerung aus den vorliegenden Forschungsergebnissen

von Masaru Emoto ergibt sich deshalb, dass sich Hersteller und Behörden dringend die Frage stellen müssen, unter welchen Bedingungen welche elektronischen Geräte überhaupt verbreitet werden dürfen und sollen.

Besonders gilt dies dann, wenn künstliche elektromagnetische Strahlung ganz andere Charakteristika aufweist als jene, der wir seit jeher natürlicherweise ausgesetzt sind. Gepulste Strahlung von Mobiltelefonen zum Beispiel ist im Urteil von Masaru Emoto besonders problematisch und wird aufgrund der Ergebnisse seiner Experimente in ihrer negativen Auswirkung nur noch übertroffen von der elektromagnetischen Strahlung in Mikrowellenöfen. Damit im Zusammenhang sind natürlich auch wir selber veranlasst, unser eigenes Verhalten zu hinterfragen und uns insbesondere die Frage zu stellen: Was ist uns wichtiger? Unsere Bequemlichkeit oder mögliche Gesundheitsrisiken, deren problematische Folgen vielleicht erst längerfristig spürbar werden – bei uns selbst und in unserer Mitwelt, mit der wir durch das Lebens- element Wasser verbunden sind?



Auch in den Wasserproben, die vor einen Fernseher gestellt worden waren, ergaben sich dramatisch unterschiedliche Ergebnisse. In den ungeschützten Proben zeigte sich unter dem Mikroskop eine strudelförmig verzerrte Struktur ohne Kristalle. In der Wasserprobe, die mit den Worten «Liebe» und «Dankbarkeit» imprägniert worden war, erschienen hingegen harmonische, regelmässige Kristalle.

Disharmonien, die von Erdenmenschen infolge ihres defekten Harmonieempfindens als gut und harmonisch eingestuft werden.

86. Auch die Stimme von Mensch und Tier vermag das Wasser negativ zu beeinflussen und zu verändern, so aber auch gesprochene Worte selbstverständlich.
87. Besonders in bezug auf den Menschen genügt es schon, wenn er nur unharmonische Gedanken hat, denn diese vermögen durch ihre Schwingungen das Wasser bereits negativ zu beeinträchtigen.
88. Damit ist auch verbunden, dass unharmonische Worte, die auf irgendwelche Materialien geschrieben und ins Wasser gelegt oder in dessen unmittelbare Nähe gebracht werden, das Wasser negativ verändern.
89. Auch die jeweilige Stimmung von Mensch und Tier ist massgebend, um Wasser in seiner Struktur zu verändern.
90. So wirken sich also Angst, Furcht, Depression und Niedergeschlagenheit sowie andere schwingungsmässig erzeugte Formen lebensformmässig erzeugter Art sehr unvorteilhaft auf das Wasser aus, denn sie verändern es negativ in seiner Struktur, was sich auch beibehält, wenn es in einen gefrorenen Zustand übergeht.
91. Selbstverständlich aber reagiert das Wasser auch in gegenteiliger Form, wenn harmonische Schwingungen gegeben sind, durch die es positiv beeinflusst wird.
- Billy Darüber könnte wohl noch viel gesagt werden, oder?
- Ptaah
92. Das ist der Fall, doch dürfte dies zu weit führen.
- Billy Natürlich. Darf ich aber noch fragen, was es mit dem sogenannten levitierten Wasser auf sich hat, von dem du ja erklärt hast – wann weiss ich nicht mehr –, dass es durch irgendwelche elektromagnetische Schwingungen in seiner Struktur beeinträchtigt werde und seinen eigentlichen Reinwasserwert verliere. Ist das tatsächlich so?
- Ptaah
93. Das entspricht der Richtigkeit.
94. Das ist leider so, auch wenn dies von gewissen wahngläubigen und profitsüchtigen und irregeführten Erdenmenschen bestritten und bewusst oder unbewusst fälschlich anders dargelegt wird.

- Billy Dann noch eine Frage, die sich auf George Adamski bezieht. Du hast mir einmal gesagt, dass er gar kein Professor gewesen sei, wie von ihm Anhängigen noch immer behauptet wird.

Gute Gedanken formen schöne Kristalle!

Die Wasserkristall-Fotografie des Forschers MASARU EMOTO aus Tokio beweist: Gedanken sind starke Kräfte. Sie können Gutes wie Wüsterndes bewirken.

Stellen Sie sich vor: Sie nehmen ein Glas Wasser und richten darauf folgende Gedanken: «Gott, ich danke dir für alles Glück, das du meiner Seele schenkst.» Zu einem anderen Glas Wasser denken Sie: «Du machst mich krank!» Wenn man nun beide Wassergläser abkühlt und die Kristalle speziell fotografiert, macht man eine sensationelle Entdeckung. Das «Gebetswasser» zeigt

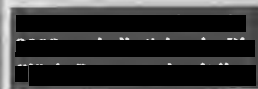
eine wunderschöne Kristallform. Das beschimpfte Wasser liess jedoch einige unappetitliche, dunkle Löcher entstehen. Gedanken manifestieren sich also im Wasser, prägen den Menschen. Denn unser Körper besteht zu 70% aus Wasser. Und nichts speichert Informationen besser als Wasser. Naturmediziner Emoto untersuchte Wasserproben aus aller Welt.



Links das Gedanken-Wasserkristall «Danke». Rechts das Wort «Idiot».

Er machte unzählige Wasser-Experimente mit Mozart-Musik, destruktiven Klängen, elektrischer Strahlung, heilenden Gedanken aus der Ferne oder Wasserflaschen, die mit guten oder schlechten Wörtern beschriftet wurden. ●

«Bitte keinen Krieg!»



Ausstrahlungen von Krieg, die Furcht und Angst verbreiten.

Was erforschen Sie jetzt?

Wir stellen fest, dass Menschen mit einem hohen Energieniveau oder Bewusstsein von Negativität wie z.B. Brutalo-Filme kaum beeinflusst werden. Ist das Niveau dagegen niedrig, werden die Leute noch aggressiver. Liebes- oder Dokumentarfilme üben übrigens keinen negativen Einfluss auf die Kristallqualität aus.

Kommen Sie in die Schweiz! Ich werde an der Lebenskraft-Messe (7.-10. März) in Zürich und am Wasser-Symposium (2. Juni) in Luzern sein.



Foto: René Tischler

Glückspost, Zürich, Januar 2002

Ptaah

95. Das ist richtig.

96. Jetzt aber sollten wir uns den anderen Belangen zuwenden, die nicht offizieller Natur sind.

Billy Also denn ... doch warte, eine spezielle Frage habe ich noch: Wenn ich mich richtig erinnere, sagten Quetzal und du einmal, dass Wasser sehr wohl durch ganz bestimmte Stoffe und Energien in seinem Wert verbessert werden könne, wie z.B. durch bestimmte Lichtpartikel usw. Dies nebst anderen Möglichkeiten, die erlauben, «hochgehobenes» Wasser herzustellen, das dann sozusagen als richtiges Levitationswasser oder dergleichen bezeichnet werden kann.

Ptaah

97. Das ist richtig, doch darüber nähere Angaben zu machen ist mir nicht erlaubt, denn mit vitalisierten Wassern, wie wir die Reinwasseraufwertung nennen, kann auch Unheil angerichtet werden.

98. Die Wasser allgemein weisen nämlich eigene Schwingungen auf, die zu bestimmten Zwecken genutzt oder missbraucht werden können, insbesondere dann, wenn eine Vitalisierung stattfindet, durch die sich die Wasserschwingungen verändern und erhöhen.

Billy Du meinst damit wohl die Schwingungsfrequenzen?

Ptaah

99. Davon spreche ich.

100. Doch nun sollten wir uns den anderen Belangen zuwenden.

Billy So sei es.

Dreihundertster Kontakt

Montag, 10. April 2001, 07.09 Uhr

Ptaah

1. Leider musste ich dich aus deinem Schlaf wecken, auch wenn du erst drei Stunden zuvor ins Bett gegangen bist.
2. Da ich aber heute morgen wieder weg muss, um meinen Aufgaben zu obliegen, ist es erforderlich, dass ich so früh zu dir komme.

Billy Ich denke, dass ich schon weiss, worum es sich handelt. Du hast ja gesagt, dass du dich persönlich bemühen würdest, die Dinge der GV zu beobachten.

Ptaah

3. Du irrst dich nicht, denn darum handelt es sich, und ich möchte die Sache noch erledigt wissen, ehe ich weg bin.

Billy Ich verstehe. Meinerseits habe ich mich aber an alles gehalten, was wir beide besprochen haben, und zwar auch hinsichtlich dessen, dass ich den Gesprächsbericht vom 2. März noch zurückgehalten habe, wie du das gewünscht hast.

Ptaah

4. Es trifft dich ja auch keinerlei Verschulden, ganz im Gegenteil, du hast das dir Aufgetragene erfüllt.
5. Es sind aber andere Dinge zu beanstanden.

Billy Ich denke, ich weiss es. Tatsächlich habe ich aber gemäss deinen Ausführungen den Gruppemitgliedern alles vorgetragen und habe alles erklärt, teilweise sogar etwas lautstark.

Ptaah

6. Das ist mir bekannt.
7. Genau dazu habe ich aber einiges zu sagen, und zwar auf die Äusserungen der Gruppenmitglieder bezogen.
8. Ich bin empört, schockiert und erschüttert, dass bei verschiedenen Gruppenmitgliedern noch solche negierende Formen in bezug auf die Beurteilung von Mitmenschen in Erscheinung treten.
9. Beurteilungen, die in Wahrheit Verurteilungen gleichkommen und davon zeugen, dass trotz des Studiums der Lehre des Geistes usw. verschiedene Gruppenglieder noch nicht weitergekommen sind in ihrer Selbsterziehung und demzufolge nicht ihre eigenen Probleme und Fehler sehen und beheben, sondern nur die ihrer Nächsten, die sie beanstanden.
10. Und weiter ist diesbezüglich sehr bedauerlich und zu beanstanden, dass es anstandslos und unwürdig ist, andere Menschen aus irgendwelchen Gründen zu verurteilen, wie das von verschiedenen Gruppenmitgliedern getan wurde, und zwar äusserst unüberlegt, wobei sie sich nicht einmal über ihre Unzulänglichkeit und über ihre verurteilenden Werte ihrer Worte klar sind und glauben, nichts derartig Negatives und der Würde Abträgliches getan zu haben, obwohl sie es dennoch taten.
11. So sind sie nicht einmal des Unwertes ihrer Aussagen bewusst und können nicht verstehen, dass sie äusserst negierende Aussprüche machten.
12. Es fehlt ihnen ganz offensichtlich an der notwendigen Logik, um diese Tatsache zu erkennen und verstehen zu können.
13. Daher glauben sie, dass es sehr wohl angebracht sei, unwerte Gedanken in bezug auf Mitmenschen haben zu können – wobei sie jedoch sich nicht darüber klar sind, dass solche Gedanken bereits der Anstandslosigkeit und Tugendlosigkeit die Hand reichen, denn tatsächlich beginnt es mit negierenden Gedanken und Gefühlen, wenn Mitmenschen diskriminiert und verurteilt werden.
14. Allein der Gedanke ist also schon falsch und genügt, um Ungerechtigkeit anzurichten.
15. So bin ich deshalb auch empört über die Art der Äusserungen von Andreas, auch wenn er diese für rechtens findet und der falschen Ansicht ist, dass seine Argumente bedacht gewesen seien, was sie aber wahrheitlich in keiner Weise waren, sondern nur eine Ausrichtung darin fanden, stur und ohne Bedenken und Überlegung etwas durchzusetzen, das zu einer Durchsetzung keine Berechtigung hat.
16. Tatsächlich sollte er sich effektiv ernsthafter seiner Ausübung seines Amtes und den damit verbundenen Tatsächlichkeiten bemühen, als sich in persönlichen Meinungen zu ergehen und diese durchsetzen zu wollen.
17. Seine Pflicht ist es, in jedem Fall neutral zu bleiben und in dieser Form sein Amt auszuüben.
18. Und wenn ich meinerseits den Gruppengliedern in bezug auf Entscheidungen ratgebend beistehe, dann sollte dies nicht einfach von ihm negiert werden, denn meinerseits bin ich um mehr als 700 Jahre älter als er und habe demzufolge sehr viel mehr Erfahrung in allen Dingen als er in seinem bisherigen Leben sammeln konnte oder in den restlichen Jahren Lebens noch sammeln kann.
19. Dies gilt auch für alle anderen Gruppenmitglieder, so auch für Stephan, dessen recht dumme Bemerkungen in bezug darauf, dass Atlantis wohl ein Privileg erteilt werden soll, mir sehr zu denken und zum Ärger Anlass geben, wie auch im Fall von Andreas und einigen anderen Gruppengliedern.
20. Es ist einfach unglaublich, wie sich gewisse Gruppenmitglieder heute noch verhalten und selbstherrlich die Würde der Mitmenschen schmälern und sich in deren Privatangelegenheiten einmischen, ohne dass sie diese in Wahrheit auch nur in geringen Teilen beurteilen können, folglich es in jedem Fall angebracht wäre, wenn sie sich um die Lösung ihrer eigenen Probleme und Fehler bemühen würden.
21. Noch nämlich kann in keiner Weise von den Kerngruppenmitgliedern von einer Elite gesprochen werden, die über solche Dinge erhaben wäre.
22. Leider haben wir uns in verschiedenen Gruppengliedern wieder einmal getäuscht in bezug auf diese Belange, was nicht nur für uns, sondern auch für sie äusserst bedauerlich ist.
23. Und dazu muss auch gesagt sein, dass für kein Kerngruppenmitglied ein Recht besteht, sich in die Bestimmungen anderer einzumischen, auch nicht in bezug dessen, wenn ein Bestimmungsmittglied in die Kerngruppen aufgenommen werden will, wie das z.B. bei Atlantis der Fall ist.
24. Noch können wir in solchen Dingen über dich unsere Ratgebungen erteilen, denen dann wirklich auch Beachtung geschenkt werden soll.
25. Das geht jedoch nur noch so lange an, wie du hier weilst, danach müssen die Gruppenmitglieder in jeder Form selbst entscheiden.
26. Und bis dahin, wenn es soweit ist, muss das richtige Verhalten von jedem einzelnen erlernt werden.

27. Das aber bedeutet, dass der notwendigen Selbsterziehung sowie dem richtigen Erkennen und Auffassen aller Dinge Befolgung geleistet werden muss, damit so wenig Fehler und Ungereimtheiten sowie ungerechtfertigte Verurteilungen von Menschen nicht mehr oder so wenig wie möglich in Erscheinung treten und dass solche unwürdige und empörende Vorkommnisse nicht mehr gegeben sein können, wie dies bei der Zusammenkunft am letzten Samstag der Fall war.
28. Es war wirklich alles äusserst unwürdig und selbtherrlich bezogen, wodurch sich die Fehlbaren bewusst oder unbewusst besser hinstellen wollten, als sie wirklich sind.
29. Ein weitverbreitetes Übel beim Erdenmenschen, das jedoch bei den Kerngruppenmitgliedern schon längstens behoben sein müsste, wie auch die Gehässigkeiten und dergleichen, die unter einzelnen Gruppenmitgliedern noch immer vorherrschen und wofür keine oder nur wenig Bemühungen zur Beilegung unternommen werden.
30. Alles ist so bedauerlich, unvorteilhaft und beschämend sowie würdelos.

Billy ... Das ist deutlich.

Ptaah

31. So muss es auch sein – auch wenn es den Fehlbaren nicht gelegen kommt.
32. Die Wahrheit klingt immer laut und hart.

Billy Wem sagst du das, Mann oh Mann. – Können wir nun aber von diesem Thema abkommen? Ich habe nämlich noch zwei oder drei Fragen.

Ptaah

33. So sei es.

Billy Gut. Danke. – Die erste Frage bezieht sich auf das Buch, das du angesprochen hast und das mit meinen Artikeln aus den WZs gemacht werden soll. Soll es von Piero oder von Bernadette oder vielleicht von Christina oder Andrea angefertigt werden?

Ptaah

34. Andrea dürfte sehr unerfahren sein, um ein solches Werk zustande zu bringen.
35. Bernadette und Christina andererseits sind mit anderen Arbeiten zur Genüge belastet.
36. Also möchte ich sagen, dass Piero diese Arbeit übernehmen soll, des weiteren auch die mit dem Zeitungs- und Zeitschriftenartikel-Buch.

Billy Dann eine etwas heikle Frage, die ich leider nicht beantworten konnte: Treten beim Sterben im Schlaf auch Sterbeerlebnisse auf?

Ptaah

37. Das ist möglich, jedoch nicht die absolute Regel.

Billy Und wie ist es vor dem Sterben, eben bevor der Agoniezustand eintritt, sozusagen also im Wachzustand – bei vollem Bewusstsein?

Ptaah

38. Das ist nicht der Fall, denn im Wachzustand können keine Sterbe- oder Nahtoderlebnisse in Erscheinung treten.
39. Die Frage ist völlig unintelligent und ich wundere mich, dass du diese überhaupt vorbringen kannst.
40. Das passt so gar nicht zu dir, denn dumme Fragen hast du bisher noch nie gestellt.

Billy Pardon – die Frage ist ja auch nicht von mir. Ich habe sie nur weitergetragen an dich, weil ich deiner Antwort als Fachkraft bedurfte. Ich dachte selbst auch, dass die Frage dämlich sei. Dann noch eine Frage im Bezüge auf Lucrezia Borgia. Euren Angaben gemäss habe ich im Geisteslehrbrief No. 8 geschrieben, dass sie mit ihrem Vater zusammen, Papst Alexander VI. sexuelle Beziehungen und sonstige Ausartungen gepflegt hat.

Ptaah

41. Das ist richtig, doch du hast dabei versäumt zu erklären, dass der Papst seine Tochter zu den sexuellen Handlungen und sonstigen Ausartungen gezwungen und sie immer wieder vergewaltigt hat.
42. Als sie aus seinen Fängen frei kam, führte sie ein sehr anständiges und gesittetes Leben.
43. Das später ihr nachgesagte ausschweifende Leben jedoch, das sie geführt haben soll, beruht auf einer reinen verleumderischen Erfindung eines verschmähten Liebhabers namens Marinus Pergolesi sowie ihres Vaters, Papst Alexander VI.
44. Lucrezia Borgia wurde in Rom geboren am 18.4.1480 und verstarb in Ferrara am 24.6.1519.

Billy Und warum verleumdete der Papst seine Tochter?

Ptaah

45. Weil sie sich ihm nicht mehr sexuell hingab.

Billy Dann noch eine letzte Frage, die sich auf Gabriele Wittek bezieht. Du hast mir einmal gesagt, dass alle ihre sogenannten Offenbarungen usw. von ihr selbst erfunden und dargebracht seien und dass kein einziges Wort von allem der Wahrheit entspreche. Die Frau stellt sich als selbsternannte Prophetin, auch als selbsternanntes Medium der Sekte «Universelles Leben» vor und ebenso als Sprachrohr Gottes, wie weiland Erika Bertschinger alias Uriella. Gemäss deinen Angaben habe ich im Bulletin No. 25, auf Seite 21, eine entsprechende Bemerkung gemacht, insofern ich wieder einmal eine geharnischte Reklamation erhalten habe, diesmal aus Frankreich, und zwar von einem Mann, der offenbar mit dieser Frau zu tun hatte und die ihm verschiedene Dinge aus seinem und seiner Frau Leben erzählt hat. Was hat es damit auf sich?

Ptaah

46. Was ich dir erklärte, entspricht der Wahrheit.
47. Kein Wort von dem, was Gabriele Wittek als Medium usw. erzählt, ist anderen Ursprungs als von ihr selbst.
48. Sie hat keine Kontakte zu irgendwelchen Wesen, ausser zu ihrem eigenen, was besagt, dass sie tatsächlich das Ganze in sich selbst erzeugt und erfindet und es dann als «göttliche Weisheit und Liebe» ihren Gläubigen und sonstigen Anhängern aufdrängt.
49. Dabei spielt aber auch ein angeblicher Ausserirdischer eine gewisse Rolle, der für Auserwählte der Sekte «Universelles Leben» sozusagen ein Retter in der Not sein soll, indem er eines Tages – wohl beim Weltuntergang, da es sich ja auch hier um eine Endzeitsekte handelt – die auserwählten Sektenmitglieder mit einem Raumschiff retten soll.
50. Und da die Frau eine gute psychologische Fähigkeit besitzt – wie das praktisch allen Sektenhäuptern eigen ist, wodurch sie ihre Gläubigen und sonstigen Anhänger immer wieder in Erstaunen versetzen, verbunden mit einer gewissen Menschenkenntnis –, so fällt es ihr leicht, die ihr Anhängigen auszuhorchen, ohne dass diese es bemerken, folglich sie sich kombinatorisch allerlei oft zutreffende Vermutungen über ihre Anhänger usw. aneignen kann, um diese dann als «göttliches Wissen» oder als «Hellsehenskraft» usw. den Irreführten zu unterbreiten, die dann natürlich darauf hereinfallen und alles glauben, so auch, dass die Frau mehr könne als andere und dass sie tatsächlich mit «höheren» Wesen in Kontakt und Verbindung stehe.

Billy Aha. Das Mehrkönnen als andere nennen wir bei uns als «mehr als nur Brot essen können». – Hier, Hans-Georg Lanzendorfer hat mir noch diesen Internet-Auszug gefaxt, wie ich eben gesehen habe. Ich habe ihn während der Nachtwache gefragt, ob er mir in bezug auf Gabriele Wittek etwas im Internet suchen könne.

Ptaah

51. Darf ich es lesen?

Billy Natürlich. Hier bitte

Ptaah

52. Danke ...

Den folgenden Artikel, entnommen aus "Unser Auftrag", Heft 11/99, geben wir hier wieder mit freundlicher Genehmigung der Autorin:

Die unnahbare Prophetin

Vom Machtzauber der Frau Wittek

Fotografieren darf sie keiner, weil sie wie ein Engel sein soll. Diskussionen geht sie grundsätzlich aus dem Weg. Gabriele Wittek, die selbst ernannte Prophetin im Universellen Leben und angebliches Sprachrohr Gottes, scheint Angst zu haben vor der Begegnung mit der Welt.

Reporter bekommen sie ebenso wenig zu Gesicht wie Richter oder Staatsanwälte. Gabriele Wittek, die mit blecherner Stimme angebliche Heilsbotschaften aus dem Jenseits verkündet, lebt zurückgezogen, bewacht und behütet von den "Gewappneten", dem privaten Sicherheitsdienst der Sekte.

"Lebe deinen Tag in Harmonie", empfiehlt sie unter den Hotline 0931/3903200 vom Band in immer neuen, alten Versionen. "Guten Abend, lieber Bruder, liebe Schwester", begrüßt sie in monotonem Singsang mit seltsam rollendem "R" die Hörer am Band. Sie fragt nach Wohlklang oder Missklang im Herzen und empfiehlt, auf die Stimme des Gefühls zu hören, mehr zu geben als zu nehmen, zu schlichten, statt Befehle zu erteilen, zu versöhnen, als andere in Gedanken und Worten zu strafen.

Offensichtlich gelten die Empfehlung in erster Linie für die anderen, für Menschen, die noch nicht in die lichten Höhen vorgedrungen sind, in denen sich Wittek selber wähnt. Wer einmal in ihrer Nähe lebte und später verstoßen wurde, kann von der harten Seite der angeblichen Prophetin berichten. Da ist eine Frau, die sehr um das eigene Leben besorgt scheint, die es aber zumindest hinnimmt, wenn andere sich verlassen und verraten fühlen von ihr und der UL-Gemeinde.

Der Würzburger Diplom-Psychologe Alfred Spall hat in einem Gutachten für das Bundesfamilienministerium ein Beispiel für den Druck genannt, dem Anhänger der selbst ernannten Prophetin ausgesetzt sind. "Da sitzt eine Gruppe von UL-Anhängern in einem Raum zusammen, und dies in einer großen Erwartungshaltung. Dann sagt plötzlich eine Prophetin mit sibyllinischen Worten: 'Hier im Raum sitzt einer, der...'. Man kann sich leicht vorstellen, dass auf diese Weise bei einer Reihe von Anwesenden große Angst- und Schuldgefühle erzeugt werden, zumal wenn der Inhalt der Prophezeiung eine bedrohliche Botschaft ist."

Mairadi und die Ufos

Vom drohenden Weltuntergang spricht Wittek gern und davon, dass nur ein kleiner Kreis wirklich Auserwählter gerettet werden kann. Von Ufos erzählen Menschen, die dem UL einmal nahe standen, und vom Außerirdischen Mairadi, der in der Anfangszeit einmal als Gabi gesprochen haben soll. Mairadi soll die Auserwählten in seine rettenden Ufos bergen, vorausgesetzt, sie haben die vierte Erleuchtungsstufe erreicht. Tatsache ist allerdings, dass die meisten der sogenannten Geschwister sich nicht aus der untersten Stufe, der sogenannten Ordnungsstufe, befreien können. So zumindest wird es ihnen immer wieder von Gabi und dem Führungszirkel im UL vorgehalten.

"Wer überwacht die sogenannte Prophetin?", fragt Aussteiger Volker Kempf. "Geschwister lassen sich mit vielerlei Verordnungen überwachen", schreibt er im offenen Brief an die ehemaligen Brüder und Schwestern im UL, "Wächter wachen über Betriebe und Häuser, die sogenannte Prophetin lässt lediglich ihr Anwesen bewachen. Vor wem hat sie Angst, wenn sie Gott doch schon so nahe ist?"

"Sie hatte schon immer eine Art Verfolgungswahn", vermutet Pius Wipfler, der von Gabi vor acht Jahren aus dem Universellen Leben gedrängt wurde. "Schon allein dies, dass sich Gabi absolut abschottet und hinter Mauern, Stacheldraht und Bodyguards versteckt, ja, dass nicht einmal eine Postadresse existiert, beweist mir, dass sie eine unvorstellbare Angst um ihr bisschen Leben hat", sagt er und erzählt von einer Verfolgungsjagd durch Würzburg, in der die Prophetin vor Anhängern aus der Schweiz, die nur mit ihr sprechen wollten, geflüchtet ist.

Damals wohnte Gabi noch in Würzburg in der Bergstraße, sie wurde vom Sektenzentrum in der Stadt

nach Hause gefahren. "Es fuhr ein ausländischer Wagen hinter ihnen her und Gabi bekam es mit der Angst zu tun", erinnert sich Wipfler. Sie soll den Fahrer dazu aufgefordert haben, "die Verfolger abzuhängen", denn Gabi "glaubte, dass irgend jemand ihr auflauern würde, um sie von Ausländern umbringen zu lassen".

Über die sekteneigene Zeitung "Das Weisse Pferd" hat die Prophetin unlängst ihre Angst vor den Mordgelüsten Fremder grundsätzlich verbreiten lassen: "Sollten einige Urchristen hingemordet werden", so heißt es da, "haben sie sich nicht selbst das Leben genommen, sondern wurden getötet."

Wandlung zur selbstherrlichen Überfrau

Wipfler hat damals in Gabis Dienst dafür gesorgt, dass die Prophetin zu Hause vor Feinden sicher war. "Ich untersuchte die Gegend und stellte fest, dass sie vom Berghang aus gut beobachtet werden konnte, ja ihr Toilettentisch direkt am Fenster stand und somit per Zielfernrohr leicht aufs Korn genommen werden könnte. Das wurde sofort geändert."

Erst mit den Jahren habe sich Gabi zur selbstherrlichen Überfrau gewandelt, vermutet Wipfler. Noch immer ist er dankbar dafür, dass er ihr begegnet ist. In den ersten Jahren seien die Kundgebungen der Prophetin rein gewesen. Erst mit dem Ausbau des einstigen Heimholungswerks zum wirtschaftlichen Imperium sei der falsche Zungenschlag dazwischen gekommen.

Jahrelang haben Brüder und Schwester für den Ausbau der sogenannten Christusbetriebe geackert. Und nun soll das alles ohne Weisung der Prophetin geschehen sei?, fragt Wipfler. Sie selbst sei nicht verantwortlich für das, was in diesen Betrieben geschehe, hat sie in der Sekten-Zeitung "Das Weisse Pferd" im Januar 1998 mitteilen lassen. "Es ist ein Herausstellen aus der Verantwortung, wenn du heute verkündest, dass du mit diesen Christusbetrieben rein gar nichts zu tun hättest", schreibt Wipfler im Januar vergangenen Jahres an "Frau Gabriele Wittek, Michelrieth-Altfeld". Bis heute wartet er vergeblich auf Antwort. Das Gesetz von Ursache und Wirkung, das Gabi so oft verkündet hat, könne auf sie zurückfallen, vermutet Wipfler. Sie sei stets "die Seele des Ganzen" und "die Mitte der Entscheidungsfindung" gewesen.

"Deine Ursache hat du damit gesetzt, dass schon früh in der Entwicklung des Werkes sogenannte Säuberungen stattfanden, in denen Geschwister mit relativ fadenscheinigen Behauptungen aus bestimmten Arbeitskreisen oder gar ganz aus dem Werk herausgeworfen wurden", schreibt Wipfler und beschreibt die Reaktion der Geschwister als "sprachlos" und "betroffen über die rigide Art der Beschlüsse". Doch weil jeder selbst Angst gehabt habe, es könne ihn selbst treffen, "stimmte man für den Ausschluss". So habe sich "eine Atmosphäre der Bespitzelung, der Überkontrolle und der Sklavenhaltung aufgebaut, die zu keiner freien Entscheidung mehr Luft ließ".

Wirtschaftsimperium mit frommen Sprüchen

"Wenn jemand glaubt, ein Wirtschaftsimperium aufbauen zu müssen, dann soll er das tun, aber ohne seinen Nächsten mit frommen Sprüchen zu ködern und ihn dann für seine wirtschaftlichen Ziele einzuspannen", schreibt Aussteiger Volker Kempf in einem offenen Brief an die ehemaligen Geschwister im UL. Auch er erzählt davon, dass in der Anfangszeit des UL, das damals noch Heimholungswerk genannt wurde, eine anderer, menschlicherer Ton geherrscht habe. "Damals hieß es noch, man solle die Austretenden mit 'guten Gedanken' ziehen lassen." Warum", so fragt er, "werden Aussteiger wie ich heute verteufelt"?

Die Verpackung stimmt nicht mehr, glaubt Kempf, mit dem zusammen, was wirklich gelebt wird. Wo "Freiheit, Gleichheit", wo "Christus, freier Wille und Geschwisterlichkeit" versprochen wurde, fand man in Wirklichkeit "Machtstreben, Geltungssucht, Raffgier, Unfreiheit, Herrschsucht, Pein, Weh, Schmerz, Leid und Verwirrung".

In sogenannten Harmoniegesprächen werden unliebsame Brüder und Schwestern in die Mangel genommen. Und regelmäßig ist es Gabi, die am Ende das Machtwort spricht. Als man ihn aus dem UL drängte, "waren die Geschwister uneins, ich hielt ihren Argumenten stand", erinnert sich Wipfler. "Dann kamst du im 'Zelt Gottes' in unsere Runde", schreibt er an Wittek, "und warfst mir Behauptungen an den Kopf, die reine Lüge und pure Intrige waren, und du machtest einen Schlusspunkt deiner Tirade mit den Worten: 'Pius, du bist ein Versager'. Dann drehtest du dich um und gingst zu anderen Geschwistern, und meine Runde hielt den Daumen nach unten, und ich war entlassen."

Wer aussteigt oder rausgeworfen wird, hängt als Verräter am Schwarzen Brett, erinnert sich Aussteiger Volker Kempf. "Den Bund mit dem Vater im Himmel hat gebrochen", wurde über Abtrünnige gerurteilt,

dahinter stand der Name des Ausgeschiedenen.

"Möge die Liebe Gottes in dir erwachen, damit du das Steuer des Werkes aus und mit Liebe herumreissen kannst," schrieb Wipfler an Wittek vor mehr als einem Jahr. Doch seine Hoffnung auf eine Wandlung Gabis ist nicht mehr groß. Rückblickend ist er froh, so schreibt er, "dass ich durch deine Gewalt aus deiner Institution befreit wurde, denn erst dann fand ich zur inneren Stille zurück, die allen Geschwistern fehlt". Wer "von morgens um vier Uhr bis nachts um 24 Uhr immer auf Volldampf weltliche Arbeiten, Treffen, Gespräche, 'private Einsätze mit Berichtszwang' ablaufen" lasse, sei einfach eines Tages ausgepumpt und zu nichts mehr fähig.

Die Art des Rauswurfs schmerzt Wipfler noch immer. "Ich mußte in Stunden meine Wohnung räumen, ohne die Chance einer Kündigungszeit." Das Werk habe deshalb keine Erfolge mehr, vermutet Wipfler, "weil die Lieblosigkeit überhand nimmt, der Geltungsdrang einzelner immer stärkere Stilblüten treibt und sich Auflösungserscheinungen zeigen". Das Werk habe den Geist und die Spiritualität verloren, es sei wie die Kirchen "zu einer weltlichen Organisation geworden", schreibt er an Wittek.

Wenn Gabi wirklich hellsichtig wäre, hätte sie manches lieblose Wort nicht sprechen dürfen, sagt Wipfler. Leider sei sie "durch ihre hohe Intelligenz vielen Personen gewachsen". Für ihn ist sie allerdings mittlerweile "eine in den eigenen Argumenten und Vorgaben gefangene und auch befangene Person, die sich nicht mehr befreien kann". Deshalb sollte "sie vollständig zurücktreten und wieder eine normale Person werden".

Ele Schöfthaler

[Home](#)

- 53. Das Ganze ist wirklichkeitsgemäss und damit aufschlussreich.
- 54. Das solltest du unserem Gespräch beifügen.

Billy Das werde ich tun.

Ptaah

- 55. Gut.
- 56. Doch nun, mein Freund, muss ich mich meinen anderen Obliegenheiten zuwenden.
- 57. Leb wohl – Salome.

Billy Tschüss. Salome, und schöne Grüsse an alle.

Nachträgliche Erklärung

In bezug auf die Frage, ob beim Sterben im Schlaf auch Sterbeerlebnisse auftreten oder nicht, lautete die Antwort, dass nur dann solche Erlebnisse gegeben sind, wenn im Schlaf ein Agoniezustand in Erscheinung tritt. Agonie bedeutet im Totenkampf liegen, wobei der «Kampf» darauf bezogen ist, sich vom Leben zu lösen, um sich dem Tod zu ergeben.

Dreihunderterster Kontakt Dienstag, 24. April 2001, 18.57 Uhr

Ptaah

- 1. Sei gegrüsst, mein Freund.

Billy Jetzt hast du mich beinahe erschreckt mit deinem plötzlichen Erscheinen. Sei mir aber herzlich willkommen; und gegrüsst sollst du natürlich auch sein.

Ptaah

- 2. Es lag nicht in meiner Absicht, dich zu erschrecken.

Billy Natürlich nicht.

Ptaah

- 3. Zafenatpaneach wird auch noch kurz erscheinen.
- 4. Er wird in einigen Minuten hier sein.
- 5. Warum, das wirst du von ihm erfahren.
- 6. Bis dahin können wir unser Belang erledigen.
- 7. Bist du fertig mit dem Gewünschten?

Billy Natürlich. Ich habe es dir doch versprochen. Einen Augenblick – hier, da ist alles.

Ptaah

- 8. Wie viele Seiten sind das?

Billy 38.

Ptaah

- 9. Ich wundere mich immer darüber, wie du alles zu bewältigen vermagst.

Billy Ach, das ist nicht so schlimm. Wenn ich während den Nachtstunden Ruhe habe, dann geht alles recht flüssig.

Ptaah

10. Aber du hast ja auch noch die Geisteslehre, die Bulletins, Bücher, Artikel und Kleinschriften.
11. Auch unsere Kontaktgespräche sind nicht zu vergessen, wie auch nicht deine Briefe, Faxe und Telefonate sowie andere Arbeiten, die du erledigst, nebst den Einkaufstouren, die du wöchentlich mindestens zweimal machst.

Billy Alles halb so schlimm, denn sonst könnte ich es ja nicht schaffen.

Ptaah

12. Wie üblich beliebst du zu untertreiben, und es stimmt mich wirklich nachdenklich, wenn ich dich schon wieder mit neuer Arbeit belasten muss, worüber ich nachher noch mit dir sprechen möchte.

Billy Mach dir keine Sorgen. Erstens ist es meine Pflicht, mich auch euren Geisteslehrebelangen zu widmen, und zweitens macht es mir auch Freude.

Ptaah

13. Du musst aber auch auf Erholung bedacht sein, Eduard.

Billy Das bin ich, mein Freund. Durch die Freude an der Arbeit kann ich mich erholen. – Ah, hallo Zafenatpaneach. Sei willkommen in meinem Bau.

Zafenatpaneach

1. Komme ich nicht ungelegen, da ihr euch gerade im Gespräch befindet?
2. Ich entrichte dir meinen Gruss.

Billy Nein, du kommst nicht ungelegen. Ptaah sagte mir ausserdem, dass du kommen wirst. Was ist dein Begehrt?

Zafenatpaneach

3. Schreibst du dieses Kontaktgespräch nieder?

Billy Gewiss.

Zafenatpaneach

4. Darf ich dich bitten, mein Anliegen nicht schriftlich festzuhalten?

Billy Natürlich. Ich werde und will nichts niederschreiben, was du nicht wünschst.

Zafenatpaneach

5. Danke.
6. Mein Anliegen habe ich zwar schon Ptaah vorgetragen, doch möchte ich auch noch deine Beurteilung und Ratgebung einholen.

Billy Natürlich. – Wie stellst du dich dazu, Ptaah, ich meine ...

Ptaah

14. Nein, mein Freund, ich fühle mich nicht in meiner Ratgebung übergangen oder dergleichen.
15. Es ist mir sogar sehr angenehm, wenn du ebenfalls ratgebend beigezogen wirst.

Billy Gut denn, Zafenatpaneach – bring bitte dein Anliegen vor.

Zafenatpaneach

7. Die Angelegenheit ist die:
8. ...

Billy Tja, ich weiss zwar nicht, welche Ratgebung Ptaah erteilt hat, doch meinerseits sehe ich das Ganze so, dass ich folgendes dazu sagen möchte: – Ah, soll das auch ungeschrieben bleiben?

Zafenatpaneach

9. Das ist mein Wunsch.

Billy Gut, dann folgendes: ... Das ist das, was ich zu sagen habe und als Ratgebung zu allem beitragen kann.

Zafenatpaneach

10. Deine Worte und deine Ratgebung sind für mich äusserst erfreulich.

11. Ausserdem decken sie sich voll und ganz mit allem, was mir Ptaah schon gesagt, erklärt und geraten hat.

12. Mein Dank sei dir gewiss.

13. Dann möchte ich mich gleich wieder verabschieden.

14. Leb wohl – und nochmals vielen Dank, den ich dir auch im Namen von Florena ausspreche, wobei ich dich von ihr noch grüssen soll.

Billy Danke. – Und weg ist er. Er hat es aber verteufelt eilig. Aber ich denke, dass das verständlich ist.

Ptaah

16. Das denke ich auch.

17. Dann möchte auch ich mich jetzt wieder verabschieden.

Billy Hast du noch Zeit, dass ich dir einige Fragen stellen kann?

Ptaah

18. Gewiss – ausserdem habe ich beinahe vergessen, dass ich ja mit dir noch die neue Arbeit besprechen muss, die ich dir mitgebracht habe.

Billy Natürlich. Momentan habe auch ich nicht daran gedacht. Darf ich dich gleich mit der Frage beharken, wie es nun mit der neuen Kontrollscheibe steht, die ihr neu installieren wollt, wie du mir letztlich gesagt hast. Habt ihr diese schon in Betrieb?

Ptaah

19. Das ist der Fall.

Billy Aha, und welche Leistung bringt das Ding zustande?

Ptaah

20. Es ist gemäss unserer neuesten ultra-subatomaren Computertechnik ausgerichtet.

Billy Da weiss ich nun viel. Welche Leistung bringt das Ding denn zustande, und wie gross ist es?

Ptaah

21. Die Grösse der Apparatur beträgt vier Quadratmillimeter, bei einer Gesamtdicke von einem Millimeter.

22. In dieser Masse ist auch die ganze Prozessorapparatur sowie der Sender und Empfänger, das Energieerzeugungsaggregat und der Dynamisator enthalten.

Billy Dynamisator? Was ist das?

Ptaah

23. Ist die Bezeichnung nicht richtig? –

24. Ich meine damit den Antrieb.

Billy Aha, kann man also auch so nennen. Eine ungeheuer winzige Masse diese Kontrollscheibe. Wie gross ist denn die Speicherkapazität des Winzlings?

Ptaah

25. 74 Exabyte.

Billy Ein Böhmischer Wald für mich. Exabyte, das habe ich noch nie gehört oder gelesen. Wie ist das denn in Zahlen auszudrücken?

Ptaah

26. Ein Exabyte bezeichnet ihr als 10^{18} .

Billy Mann, das ist ja eine Trillion. 74 Exabite wären dann 74 Trillionen Byte. Und das gespeichert auf einer so winzigen Fläche. Ultra-subatomar, sagst du?

Ptaah

27. Gewiss.

Billy Und das entspricht allgemein eurer höchsten gegenwärtigen Computertechnik. Mann oh Mann. – Darf man da auch fragen, wie viele Operationen eure Hochleistungscomputer pro Sekunde denn schaffen? Hochleistungscomputer, quatsch, das sind sie sicher nicht mehr, wenn ich eure Technik nach dem beurteile, was du eben erklärt hast.

Ptaah

28. Die Operationsgeschwindigkeit unserer schnellsten Computer beträgt 10^{52} Operationen pro Sekunde.

Billy Und das alles auf ultra-subatomarer Basis? Das ist ja Super-Supergeschwindigkeit. Und wie gross ist denn so ein Computer und wie viel Leistung bedarf einer für den Betrieb?

Ptaah

29. Die Grösse des kleinsten habe ich dir genannt: vier (4) Quadratmillimeter Fläche und ein (1) Millimeter Dicke.

30. Die benötigte Betriebsleistung beträgt sieben (7) Watt für einen Computer von der Grösse eines Kubikmeters, wie ein solcher in meinem Generationen-Fluggerät ist.

Billy Du meinst in deinem Riesenraumer?

Ptaah

31. Ja.

Billy Wieviel Energie resp. Betriebsleistungsenergie benötigt dann die winzige Kontrollscheibe von nur vier Quadratmillimeter Fläche und nur einem Millimeter Dicke?

Ptaah

32. Der Bedarf bewegt sich im Nanobereich eines Watts.

Billy Ich gebe mich geschlagen. – Eine andere Frage: Jemand von euch sagte einmal auf eine diesbezügliche Frage, dass aktive oder passive Sterbehilfe so oder so einem Mord gleichkomme, und zwar in jedem Fall, wodurch also der hypokratische Eid und Sinn aufs Gröblichste verletzt und mit Füßen getreten werde.

Ptaah

33. Das ist richtig.

34. Aktive oder passive Sterbehilfe ist und bleibt Mord, denn kein Mensch hat das Recht, über Leben und Tod eines anderen Menschen oder über das eigene Leben zu bestimmen in der Weise, dass bewusst ein unnatürlicher Tod herbeigeführt wird.

35. Wird das aber missachtet, dann erfolgt in jedem Fall ein Mord oder Selbstmord, was einer ungeheuren menschlichen Anmassung entspricht, durch die schöpferische Gesetze missachtet und vergewaltigt werden.

Billy Wie steht es denn damit, wenn einfach lebenserhaltende Maschinen abgestellt werden, wenn die Körperfunktionen nur noch durch solche Apparaturen erhalten werden?

Ptaah

36. Auch solche Apparaturen sind widernatürlich, denn sie rauben dem Menschen nicht nur die Würde des natürlichen Sterbens, sondern sie pfuschen auch dem natürlichen Sterben ins Handwerk.
37. Wenn keine Hoffnung auf Besserung der Gesundheit und den natürlichen Erhalt des Lebens gegeben ist, dann dürfen keine Apparaturen den sterbenden Körper weiterhin sinnlos am Leben erhalten.

Billy Ich denke, das kann auch nicht als aktive oder passive Sterbehilfe und also nicht als Mord bezeichnet werden, oder?

Ptaah

38. Das entspricht der Richtigkeit.

Billy Gut. – Schon zu Beginn unserer Kontakte im Jahre 1975 habt ihr mir erklärt, dass alles im gesamten Universum Schwingungen und Töne von sich gebe, so auch die kleinsten Teile, also auch Quarks, Positronen, Neutronen, Elektronen und somit auch die gesamte Ebene der Atome. Diese tonmässigen Schwingungen, so erinnere ich mich an eure Erklärungen, bilden die sogenannte harmonische kosmische Musik.

Ptaah

39. Das ist richtig.
40. Das ganze Universum und alles darin Existierende in jeder Form im grob- und feinstofflichen Bereich ist Schwingungen und Tönen eingeordnet, die in bestimmten Klangfolgen in Erscheinung treten und das erzeugen, was du als kosmische Musik bezeichnest.

Billy Dann bezieht sich das also auch auf die geistigen Energien, oder?

Ptaah

41. Gewiss.

Billy Frage: Beim Menschen sind es die sogenannten Retiviren, die für die AIDS-Seuche verantwortlich sind. Nun gibt es aber bei den Tieren resp. bei den kleinen Wiederkäuern, wie Schafe und Ziegen, die Leutiviren, oder wie die genannt werden. Wie beim AIDS-Virus, sind auch diese Leutiviren äusserst stark übertragbar, wodurch also besonders Schafe und Ziegen durch das Virus ansteckende Krankheiten verbreiten, die sich bei den Klein-Wiederkäuern besonders als chronische Lungenentzündungen und als Gelenkentzündungen äussern. Unsere irdischen Wissenschaftler behaupten nun, dass diese Viren und Krankheiten nicht auf den Menschen übergreifen könnten, denn die sogenannte Artenbarriere würde das verhindern. Stimmt das? Gleiches wurde ja schon von der AIDS-Seuche behauptet, obwohl diese ursprünglich von den grünen Meerkatzen, eine afrikanische Kleinaffenart, auf Schimpansen und auf den Menschen sowie auch auf andere Tiere, wie z.B. Katzen, übertragen wurde.

Ptaah

42. Das von dir genannte Virus vermag tatsächlich zu mutieren und auch auf den Menschen zu übergreifen, wodurch ähnliche Krankheitssymptome ausgelöst werden, wie bei den Klein-Wiederkäuern.
43. Es wird aber noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, bis die irdischen Wissenschaftler forschend dies erkennen werden.

Billy Der Erdenmensch ist immer schnell dabei, einen Menschen zu verurteilen, wenn einer einen Fehler oder ein Vergehen usw. begangen hat. Ich lehre, dass das falsch ist und dass niemals der Mensch, sondern nur seine negative Denkweise oder Handlung verurteilt werden darf, niemals aber der Mensch selbst. Dies ist auch so in der Geisteslehre verankert. Der Mensch als solcher darf in jedem Fall nur beurteilt und also niemals verurteilt werden. Wie würdest du das zum Ausdruck bringen?

Ptaah

44. Nur schon der Gedanke ist verwerflich, einen Menschen als solchen statt dessen üble Gedanken und Handlungen zu verurteilen.
45. Einen Menschen als solchen zu verurteilen ist unwürdig, wie auch die Unart, die bei der grossen Masse der Menschen der Erde in Erscheinung tritt, dass Fehlgedanken, Negativgedanken und Negativgefühle

sowie falsche Handlungsweisen, begangene Fehler und Vergehen oder auch schuldhaftige Handlungen eines Menschen, diesem verurteilend immer wieder vorgehalten werden und eine betreffende Behandlungsweise daraus geschaffen wird.

46. Natürlich können schwere oder schwerste Verbrechen, wie z.B. Mord, Terror und sonstige Kapitalverbrechen nicht ungesühnt bleiben, doch soll jede Strafe der strafbaren Handlung angemessen sein, wobei aber niemals eine Todesstrafe oder eine körperliche oder psychische Misshandlungsstrafe gegeben sein darf, folglich nur Massnahmeerfüllungsorte in Betracht gezogen werden dürfen, die ausser der gesellschaftsgemeinschaftlichen Verbindung und Freiheit die körperliche und evolutionsmässige Freiheit gewährleisten.
47. Dies ist auch bei bedachtem Mord sowie bei Terror und sonstig schwerwiegenden Kapitalverbrechen so zu halten, und zwar auch dann, wenn die Massnahmeerfüllung auf Lebenszeit erstreckt wird.

Billy Auf Lebenszeit bedeutet also wirklich lebenslänglich?

Ptaah

48. Gewiss.

Billy Was hältst du davon, wie es bei uns auf der Erde geschieht, dass z.B. Triebverbrecher, wie Kinder- und Frauenvergewaltiger und Kindsmissbraucher nach einigen Jahren Knast- oder Psychiatrieaufenthalt und nach kürzeren oder längeren Psychologie- und Psychiatriebehandlungen auf Freigang geschickt oder wieder aus der Haft entlassen werden?

Ptaah

49. Das ist falsch, denn unsere Erfahrung beweist seit alters her, dass Triebtäter jeder Art immer wieder von ihren Trieben überwältigt werden, was nur durch bestimmte am Hirn vollzogene Operationen verhindert werden kann.
50. Also ist es absolut verantwortungslos, Triebtäter wieder auf freien Fuss zu setzen, denn früher oder später verfallen sie immer wieder ihren ausgearteten Trieben.
51. Ihre Änderung, die ihnen von den Psychiatern und Psychologen sowie von den sonstigen Verantwortlichen zugesprochen wird, ist in der Regel nicht mehr als ein bewusstes Schauspiel der Triebtäter, die dadurch die Verantwortlichen täuschen, die ihrerseits aber nicht klug genug sind, um diese Tatsache zu erkennen.
52. Dies in der Regel darum, weil sie sich selbst intelligenter und klüger sehen, als sie wirklich sind.
53. So mancher gewöhnliche Arbeiter versteht oftmals mehr von Psychologie als die gelernten Psychologen, die ein mehrjähriges Studium absolvieren und dabei doch nichts lernen, wie das auf der Erde bei den Menschen leider üblich ist.

Billy Mann, du trittst damit in ein dickes Fettnäpfchen. Das hören die Psychologen und Psychiater sowie Sozialbetreuer und dergleichen bestimmt nicht gern. Aber recht hast du doch.

Ptaah

54. Darum habe ich meine Worte auch so gewählt, wie ich sie ausgesprochen habe.
55. Leider fühlen sich sehr viele irdische Psychologen und Psychiater sowie Sozialarbeiter usw. grösser und wissender, als sie wirklich sind.
56. Ihr berufsmässiges Wissen ist nur zu oft äusserst mangelhaft, weshalb es auch immer wieder vorkommt, dass sie falsche Atteste erstellen und Triebtäter wieder auf freien Fuss setzen lassen, wofür sie niemals die Verantwortung tragen können.

Billy Du sprichst ganz in meinem Sinn. Ich habe nur zu oft in meinem Leben die Erfahrung gemacht – und mache sie auch heute noch –, dass von den gelernten Psychologen und Psychiatern psychisch kranke Menschen einfach in die Wüste geschickt werden, weil sie ihnen weder mit Ratgebungen noch mit Medikamenten und besonders nicht durch ein Verständnis helfen können. Das ist die wahre Grösse unserer Psychologen und Psychiater, die auch alle jene – wie mich – mit idiotischen Attesten und Verurteilungen als irr, krank und blöd bezeichnen, welche ihre wirren Behauptungen und Aussagen bezweifeln und in Abrede stellen.

Ptaah

57. Das ist mir zur Genüge bekannt.

Billy Wir haben kürzlich darüber gesprochen, wie negative Gedanken und Gefühle sowie negative Worte und schlechte Musik usw. das Wasser in seiner Reinheit beeinträchtigen. Dazu möchte ich fragen, ob religiös-sektiererische Machenschaften die gleichen Resultate erbringen und also das Wasser negativ verändern?

Ptaah

58. Religiös-sektiererische Machenschaften weisen die gleichen negativen Eigenschaften auf wie böse Gedanken, Gefühle, Schreibereien und Worte sowie disharmonische Musik usw.

Billy Der Glaube allein ist ja unwirklich und müsste eigentlich genauso negative Reaktionen im Wasser hervorrufen wie auch Kulthandlungen usw., oder täusche ich mich da?

Ptaah

59. Deine Annahme ist richtig.

Billy Wie steht es denn mit Wein, sonstigen alkoholischen Getränken und Milch, Gemüse, Obst aller Art, Südfrüchten, Fleisch und sonstigen Lebensmitteln sowie Bäumen, Sträuchern, Blumen und sonstigen Pflanzen aller Art? Oder ist eine Antwort überflüssig?

Ptaah

60. Eine Antwort ist nicht überflüssig, denn tatsächlich sind alle Dinge davon betroffen, die du genannt hast.

61. Du selbst weißt andererseits sehr genau, dass dies so ist.

62. Denke dabei nur an deinen Blumengarten, den du früher in deinem Arbeitsraum hattest.

63. Erwähne dich besonders an die Mimose, die sich immer sehr schnell dir zugewandt hat, wenn du deinen Standort gewechselt hast.

64. Bist du zur Türe gegangen, dann hat sie sich nach dir umgedreht und ihre Blüten und Zweige dir entgegengestreckt.

65. Bist du zur anderen Seite des Raumes gegangen oder an deinen Arbeitstisch gesessen, dann geschah das gleiche.

66. Und hast du längere Zeit auf deiner Sitzgelegenheit gesessen, dann richteten sich auch all die blühenden Orchideen nach dir aus und wandten dir ihre Blüten zu.

67. Als du dann jedoch deinen schweren gesundheitlichen Zusammenbruch erlittest und deine innere Harmonie zerstört war durch all die unerfreulichen Umstände und Vorkommnisse rund um dich her, da geschah es, dass innerhalb von nur sechs Tagen alle Blumen verwelkten und abstarben, bis auf einige wenige, die du noch frühzeitig aus deinem Arbeitsraum entfernt und Cornelia gegeben hast.

Billy Ich erinnere mich sehr genau, mein Freund. Und es ist mir noch heute sehr leid, dass durch meinen totalen Zusammenbruch die ganze Harmonie meiner Pflanzen zerstört wurde und alle verdorrten. Doch sag mal, bist du sicher, dass die besondere Pflanze eine Mimose war? Ich habe sie zwar auch als solche in Erinnerung, doch will man mir schon seit einigen Jahren von Bernadettes Seite weismachen, dass es sich um eine Jasminpflanze gehandelt habe. Ich aber habe diese besondere Pflanze als Mimose in Erinnerung. Ich sehe sogar noch heute immer wieder ihr Bild vor mir und wie sie sich mir immer zugewandt hat, wohin ich in meinem Büro auch ging.

Ptaah

68. Du täuschst dich nicht, und deine Erinnerung ist gut.

69. Meine Tochter Semjase hat nämlich das Phänomen einmal bewegungsbildlich festgehalten, was dir vielleicht aus der Erinnerung entfallen ist.

70. Die Aufzeichnung befindet sich in unserem Archiv und hat sogar bei unserer Geistführerschaft Erstaunen ausgelöst, als sie diese Aufnahmen sah, die wir über unsere visuellen Informationsgeräte verbreiteten.

Billy Ach so. Ihr seid mir schöne Vögel, denn ihr habt mir nie etwas davon gesagt, dass ihr meine Wandermimose dem ganzen Volk vorgeführt habt. – Tja, irgendwie erinnere ich mich noch daran, dass Semjase alles mit einem kleinen Apparat aufgezeichnet und mir die Aufnahmen dann vorgeführt hat – auf

einem kleinen Tisch, auf dem alles als Hologramm erschien. Sogar ich war in diesem Hologramm vorhanden und wirkte vor meinen Augen wie lebensecht, gerade so, als ob ich selbst gegenwärtig im Hologramm gewesen sei, nur eben winzig klein.

Ptaah

71. Du erinnerst dich tatsächlich.
72. Doch nun, lieber Freund Eduard, sollten wir uns den Belangen zuwenden, die sich mit weiterer Arbeit für dich befassen.
73. Es wäre uns dabei äusserst hilfreich, wenn du die Arbeiten so schnell wie möglich durchführen und beenden könntest, damit ich sie nach Mitte Mai wieder abholen kann.

Billy Das wird sich bestimmt einrichten lassen. Dann schiess jetzt mal los. Welche Anliegen habt ihr?

Ptaah

74. Sie sind wie üblich rein geisteslehremässiger Natur:
75. ...

Dreihundertzweiter Kontakt Freitag, 18. Mai 2001, 18.34 Uhr

Ptaah

1. Mein Freund, sei gegrüsst.
2. Du bist gelaufen und ausser Atem.

Billy Kann man sagen, ja. Grüss dich, Ptaah. Du hast mir ja dein Kommen etwas aufgeregt angemeldet und gesagt, dass du wegen Jacobus kommst, der dich in Rage gebracht habe.

Ptaah

3. Das ist richtig.
4. Ich bin äusserst empört über sein Benehmen dir gegenüber und auch hinsichtlich seiner gemeinschaftsfeindlichen Einstellung.
5. Gleichermassen gilt diese Empörung auch für Quetzal und alle anderen.
6. Vom Vorkommnis haben wir von Florena erfahren, die gestern zur betreffenden Zeit gerade eine Kontrollbeobachtung im Centergelände durchgeführt und alles mitangehört hat.
7. Es ist beschämend, wie Jacobus sich gegenüber dir aufführt in völliger Respektlosigkeit.
8. Und ebenso beschämend ist es, wie er sich über die Ordnungsregeln hinwegsetzt und Glaubens ist, dass er gerade all das machen könne, was ihm beliebt, ohne Rücksicht auf die anderen Gruppenmitglieder sowie auf die allgemeine Centerordnung und auf deine wohldurchdachten Anordnungen sowie die der Gesamtgruppenbeschlüsse nehmen zu müssen.
9. Tatsächlich ist er in dieser Beziehung noch der einzige störende Faktor in der Gemeinschaft, wobei es bei ihm immer schlimmer und extremer wird anstatt besser.
10. Seine Gedanken- und Verstandeswelt und somit auch seine Gefühlswelt sind dermassen gestört, dass es äusserst fraglich ist, ob er sich noch derart normalisieren kann, dass eine massgebende und vernunftsträchtige Änderung erwartet werden kann.
11. Meines und Quetzals Erachtens ist es von grösster Dringlichkeit, dass die ganze Gemeinschaft über zu ergreifende Massnahmen in bezug auf das zerstörerische Denken, Fühlen und Verhalten sowie hinsichtlich seiner ungemein primitiven, ausfälligen und tugendlosen Redensarten zu befinden hat.
12. Vorerst sollte eine tiefgreifende Verwarnung an ihn ausgesprochen werden, mit dem Begehrt der Gesamtgemeinschaft, dass er sich künftighin in anständiger und respektvoller Weise gegenüber dir und allen Gruppenmitgliedern zu benehmen und eine gesittete, unaufdringliche, ehrenhafte und manierliche Sprache zu wählen hat.
13. Es soll ihm aber auch die Nutzung des Anstandes und der Ordnungshaltung nahegelegt werden, wobei sich die Ordnungshaltung ganz besonders auf das Centergelände bezieht.

14. In ganz besonderem Masse soll er darauf angesprochen werden, dass er seine wilden und unkontrollierten Emotionen zu beherrschen lernt.
15. Sollte er sich widerwillig zeigen, all sein zerstörerisches Wirken aufzugeben und im alten Stil weitermachen, dann muss eventuell ein Ausschluss aus der Gemeinschaft in Betracht gezogen werden.
16. Wenn er dabei des irren Glaubens ist, dass er nicht aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und seines lebenslangen Wohnrechtes im Center nicht enthoben werden könne, dann muss er sich durch die Satzungen und Statuten belehren lassen, wobei besonders Art. 5, 4. a) und 4. c) der Statuten, und Art. 11, 1), 4), III) D sowie 10) a, so aber auch Art. 14, 4) und 4 a) der Satzungen für ihn ins Gewicht fallen und massgebend sind.
17. Notfalls sind diese Artikel gegen ihn anzuwenden, denn es kann nicht weiterhin angehen, dass er die einzelnen der Gemeinschaft ebenso in ihrer Ruhe und in ihrem Frieden beeinträchtigt wie auch die ganze Gemeinschaft.
18. Der Evolutionsstand der einzelnen Gruppenglieder ist zur heutigen Zeit bereits derart wertvoll geworden – ausser bei Jacobus –, dass derartige Eskapaden, Negierungen und Querschlägereien nicht mehr geduldet werden können, wie sie Jacobus noch immer eigen sind und immer noch ausgearteter werden.
19. Und wenn er zudem noch der irrigen Ansicht ist, dass die Gruppenglieder und das Center nicht ohne ihn auskommen könnten, dann hängt er sehr dummen Gedanken und Gefühlen nach, denn in Wahrheit ist nicht die Gemeinschaft, das Center und die Mission auf ihn angewiesen, sondern er auf die Gemeinschaft, das Center und die Mission.

Billy Das ist deutlich. Jetzt verstehe ich erst richtig, warum du so schnell hergekommen bist.

Ptaah

20. Bezüglich der leidigen Angelegenheit habe ich noch mehr zu sagen, doch soll dies nicht offiziell sein, sondern nur zu deiner verschwiegenen Information.

Billy Gut. Kann ich dann noch eine Frage stellen?

Ptaah

21. Natürlich.

Billy Hast du Quetzal danach gefragt bezüglich der Notfälle?

Ptaah

22. Das habe ich, ja.
23. Folgendes ist zu beachten:
24. In den Satzungen, Art. 15, c) ist der Sachverhalt klar und deutlich aufgeführt.
25. Notfälle sind folglich entschuldbar, jedoch arbeitsmässig nachholbar.

Billy Bezieht sich das sowohl auf Notfälle bei Zahnarztbesuchen, Krankheit und Arbeit?

Ptaah

26. Das ist richtig.
27. Gedacht ist dies jedoch wirklich nur für Notfälle.
28. Bei dauernder Krankheit jedoch hat dieser Artikel keine Gültigkeit.
29. Notfälle gelten also nur dann, wenn sie unvorhergesehen in Erscheinung treten, so also zu der Zeit, wenn die Arbeitspflicht erfüllt werden soll.
30. Notfälle können keine solchen sein, wenn vorgehend für die Arbeitspflichtzeit z.B. ein Arzt- oder Zahnarzttermin oder eine Arbeit ausgehandelt resp. festgesetzt wird.
31. Ausfälle bei Notfällen sind nachholbar, wie dies in Art. 15, c) der Satzungen beschrieben ist.
32. Diese Artikel müssen so gehandhabt werden, damit eine gleichberechtigte Gerechtigkeit für alle Gruppenglieder gegeben ist.

Billy Sag bitte Quetzal meinen lieben Dank für seine Bemühung. Und natürlich danke ich auch dir.

Ptaah

33. Es ist uns stets ein Bedürfnis, dir und den Gruppengliedern hilfreich sein zu können.
34. Ausserdem bist nicht du uns Dank schuldig, denn dieser liegt ganz auf unserer Seite.
35. Was du uns nämlich lehremässig zuteil werden lässt ...

Billy Lass das bitte.

Ptaah

36. Trotzdem sei dir unser Dank gewiss.

Billy Wenn du jetzt nicht aufhörst, dann kannst du mir in die Schuhe blasen.

Ptaah

37. Was meinst du damit – ich verstehe nicht?

Billy Das heisst, dann wenn du mit deinem und eurem Dank nicht endlich einen Schlusspunkt findest, dann ... du verstehst schon, was ich meine.

Ptaah

38. Ich denke ja.
39. Entschuldige, ich weiss ja, dass du den Dank nicht magst.

Billy Also, ehe du danach fragst, hier sind die weiteren Seiten. Hast du noch weiteres, das ich für euch fertigen soll?

Ptaah

40. Nein, es wird erst in einigen Tagen soweit sein.
41. Ich kam heute nur her infolge der unerfreulichen und beschämenden Ausartung, die Jacobus an den Tag legte sowie all jener Worte, die ich in seinem Zusammenhang einmal klar und deutlich zu sagen hatte.
42. Doch jetzt, mein lieber Freund, drängt mich wieder meine Zeit.
43. So bleib wohlauf, und auf Wiedersehn – Salome.

Billy Auch leibwohl, und liebe Grüsse an alle.

Dreihundertdritter Kontakt

Dienstag, 5. Juni 2001, 00.58 Uhr

Billy Das ist aber eine Überraschung. Beinahe wäre ich erschrocken durch euer plötzliches Erscheinen. Seid aber trotzdem willkommen. Wartet aber, ich muss die Türe zu Evas Büro schliessen, denn sie schläft drüben mit Selina. Moment ...

Ptaah

1. Das ist nicht erforderlich, denn Eva ist mit dem Kind schon vor geraumer Zeit in die Wohnung hinüber und ins Schlafzimmer gegangen.
2. Das hast du wohl nicht bemerkt bei deiner intensiven Arbeit.
3. Wie ich sehe, schreibst du für das neue Buch.
4. Sei nun aber gegrüsst, lieber Freund Eduard.
5. Das hier ist Sudor.
6. Er ist Zafenatpaneachs Stellvertreter.

Billy Aha, sehr erfreut. Wie steht es aber mit der Sprache?

Sudor

1. Selbstverständlich beherrsche ich die deutsche Sprache.
2. Ich möchte dich auch begrüßen – und es freut mich, dich kennenlernen zu dürfen.

Billy Danke, die Freude ist auch meinerseits.

Sudor

3. Ich war schon verschiedentlich hier in den letzten Wochen.
4. Florena hat mich deinen Arbeitsraum schauen lassen und so bin ich einige Male hier gewesen, wie auch auf dem Centergelände, wo ich umhergegangen bin.

Billy Aha, dann habe ich jetzt wohl den Übeltäter erwischt, der mir in den letzten Wochen immer wieder die Büroheizung abgestellt resp. ausgeschaltet hat, oder?

Sudor

5. Das habe ich, ja.
6. Grosse Wärme liegt mir nicht.

Billy Verstehe ich, doch wäre ich froh, dass wenn du die Heizung bei deinem Kommen ausschaltest, dass du sie dann beim Weggehen wieder in Funktion setzt.

Sudor

7. Entschuldige, daran habe ich nicht gedacht.
8. Künftig werde ich mich aber gemäss deiner Anweisung verhalten.

Billy Es ist nur eine Bitte, kein Befehl. Mein Büro ist leider sehr schnell kalt, wenn die Heizung ausgeschaltet wird, dies zumindest noch zu dieser Jahreszeit vor dem Hochsommer. Im Sommer ist es dann besser, dann muss ich manchmal gar den Ventilator laufen lassen. Darf ich nun aber fragen, wo deine Heimat ist, welches Alter du aufzuweisen hast, was dein Beruf ist, der dich hierherführt – ich nehme an, dass du für längere Zeit hier bist –, und welche Bedeutung ist deinem Namen zugesagt?

Ptaah

7. Das dachte ich, dass du das fragen wirst.

Sudor

9. Der Reihe nach:
10. Meine Heimat nennen wir Askal.
11. Das ist ein Planet im Plejaren-System.
12. Mein Alter beläuft sich auf 278 Jahre.
13. Mit Beruf meinst du wohl meine Beschäftigung; ich habe bisher 18 verschiedene Tätigkeiten erlernt, unter anderem die eines Ultra-subatomar-Computertechnikers.
14. Im SOL-System bin ich für längere Zeit, wobei ich mit Zafenatpaneach zusammenarbeite, wie Ptaah schon erklärte.
15. Die Bedeutung meines Namens ist <Schuster>.
16. Diese Tätigkeit habe ich auch erlernt und übe sie als Freizeitbeschäftigung aus, wenn ich daheim bin.

Billy Aha, interessant.

Sudor

17. Wenn es dir nun recht ist, dann möchte ich mich jetzt wieder verabschieden, da ich im Freien noch etwas umhergehen möchte.
18. Und ich will dir versprechen, dass ich mich künftig darum bemühen werde, den Heizkörper wieder in Funktion zu setzen, wenn ich ...

Billy Schon gut. Ich wollte es ja nur gesagt haben.

Sudor

19. Dann verabschiede ich mich jetzt.
20. Auf Wiedersehn.

Billy Hat mich gefreut, dich kennenzulernen. Salome.

Sudor

21. Salome.

Billy Und weg ist er. Immer wieder interessant, jemanden einfach verschwinden, sich sozusagen in Luft aufzulösen zu sehen. Ich bin es mir zwar gewohnt, aber trotzdem, denn ich frage mich immer, ob es nicht doch einmal passieren könnte, dass man einfach in der Ewigkeit verschwindet.

Ptaah

8. Unsere Technik ist derart präzise, dass dies ausgeschlossen ist.

Billy Gut. Ich habe zwei oder drei Fragen: Hast du mit Quetzal über die Verwarnungsfrage gesprochen, ob eine allgemeine dreimalige Verwarnung bis zum Ausschluss ausgesprochen werden soll oder ob sich eine Verwarnung dreimal auf die gleiche Sache beziehen soll?

Ptaah

9. Dein diesbezüglicher telepathischer Ruf hat mich leider nicht erreicht, da ich im DAL-Universum war.
10. So hat mir Florena deine Frage zukommen lassen, wonach ich mich dann erst gestern mit Quetzal in Verbindung setzen konnte.
11. Seine Antwort ist die, dass eine allgemeine dreimalige Verwarnung zu erfolgen habe, wonach dann bei einem vierten Verstoss unwiderruflich ein Ausschluss die Folge sein muss.

Billy Und hinsichtlich der Speicherung und Registratur, was erklärt da Quetzal?

Ptaah

12. Bezüglich dieser Belange vermochte Quetzal nochmals eine Erleichterung zu erschaffen, und zwar durch die gütige Mithilfe der Ebene Arahath Athersata.
13. So gilt ab sofort, dass sechs Monate nach der Meditationsaufnahme die Registratur erfolgen kann.
14. Die Speicherung kann künftig erfolgen im Rahmen einer weiteren Frist von sechs Monaten nach der Registratur.
15. Nach der Speicherung dürfen während 14 Meditationen keine Ausfälle in Erscheinung treten, so also während sieben regulären und sieben irregulären Meditationen.
16. Dabei gibt es aber die Erleichterung, dass die 14 Meditationen auch in einer verkürzten Frist absolviert werden können, und zwar dadurch, dass diese zur jeweils gleichen Zeit des Tages oder der Nacht während 14 aufeinanderfolgenden Tagen resp. Nächten durchgeführt werden.
17. Weitere Erleichterungen in dieser Hinsicht können vorderhand nicht geschaffen werden, wie die Ebene Arahath Athersata und Quetzal erklärten.

Billy Und wie ist es damit, wenn bei der Meditation eindeutig geschlafen wird?

Ptaah

18. Auch das erfährt eine Änderung:
19. Wer im Meditationszentrum einschläft, statt wirklich zu meditieren, hat diese Meditation nachzuholen, und zwar fortan zweimal innerhalb sieben Tagen oder Nächten, wobei drei Stunden zwischen beiden Meditationen eingeräumt werden müssen.

Billy Das heisst also, dass die beiden Meditationen innerhalb sieben Tagen oder Nächten wiederholt werden müssen, beide jedoch am gleichen Tag oder in der gleichen Nacht, mit drei Stunden Unterschied von einer Meditation zur andern.

Ptaah

20. Das ist richtig.

Billy Gut, danke. Auch Quetzal und der Ebene Arahath Athersata möchte ich meinen Dank aussprechen. Dann habe ich jetzt noch eine Frage bezüglich Napoleons I. Hier, lies einmal diese Notiz, die am 2. Juni 2001 in «Der Landbote» veröffentlicht wurde. Du sagtest mir ja früher einmal, dass Napoleon Bonaparte mit Gift ins Jenseits befördert worden sei. Hier, bitte ...

Ptaah

21. ... Dazu kann ich nur wiederholen, dass meine dir gemachten Angaben der Richtigkeit entsprechen.
22. Napoleon I. wurde heimtückisch mit dem Gift Arsen ermordet, und zwar über längere Zeit hinweg.
23. Das Gift wurde nicht in einer einzigen Dosis verabreicht, sondern indem es für ihn dem Essen und der Tranksame beigemischt wurde, wodurch er immer anfälliger und kränklicher wurde.
24. Er litt jedoch noch an einer Magenkrebskrankheit.
25. Die Giftdosis wurde ihm an seinem Todestag derart drastisch hoch verabreicht, dass er dann auch daran starb.
26. Und dadurch, dass ihm das Gift erst in noch nicht lebensgefährlichen, geringen Dosen verabreicht wurde, konnte sich dieses auch in die Haare absetzen.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 2. Juni 2001

AKTE NAPOLEON

Es war kein Mord

PARIS. Das Rätsel um den Tod von Napoleon I. lässt die Franzosen auch nach 181 Jahren nicht ruhen. Die Zeitschrift «Science et Vie» liess erneut Haare des Korse untersuchen und wischte nach anderthalbjährigen Untersuchungen jetzt alle Spekulationen über eine Arsenvergiftung beiseite: «Napoleon wurde nicht ermordet!» Alles deutete darauf hin, dass der Kaiser am 5. Mai 1821 im Exil auf der Atlantikinsel St. Helena an Magenkrebs gestorben sei. Vor allem die internationale Napoleon-Gesellschaft bemüht sich seit Jahren um den Nachweis eines Komplottes. (ap)

*Beide Artikel:
Der Landbote, Winterthur,
Samstag, 2. Juni 2001*

NAPOLEONS TOD

Giftmord?

PARIS. Die Spekulationen über die Vergiftung Napoleons I. haben neue Nahrung erhalten. Die Strassburger Rechtsmediziner Pascal Kintz und Bertrand Ludes legten gestern in Paris die Ergebnisse einer weiteren Analyse vor, die eine hohe Konzentration von Arsen in den Haaren des französischen Kaisers bestätigten. Die internationale Napoleon-Gesellschaft hatte das Gutachten in Auftrag gegeben. Deren Präsident Ben Weider versucht seit Jahren nachzuweisen, dass Napoleon am 5. Mai 1821 in der Verbannung auf der Atlantikinsel St. Helena einem Komplott zum Opfer gefallen ist.

Historikern zufolge erlag der berühmte Korse im Alter von 51 Jahren einem Magenkrebsleiden. Gegner der Vergiftungstheorie führen ins Feld, das Arsen sei nach dem Tod zur Konservierung der kaiserlichen Haare eingesetzt worden. (ap)

Napoleon: Es war der Krebs

Paris. – Das Rätsel um den Tod von Napoleon I. lässt die Franzosen auch nach 181 Jahren nicht ruhen. Die Zeitschrift «Science et Vie» liess erneut Haare des Korse untersuchen und wischte jetzt alle Spekulationen über eine Arsenvergiftung beiseite: «Napoleon wurde nicht ermordet!» Alles deutete darauf hin, dass der Kaiser am 5. Mai 1821 im Exil auf der Atlantikinsel St. Helena an Magenkrebs gestorben sei. Man habe in den Haaren des Kaisers zwar tatsächlich erhöhte Arsenkonzentrationen festgestellt. Doch

schon zwei Haarproben Napoleons aus der Zeit vor seiner Verbannung zeigten erhöhte Werte. «Wenn das Arsen die Todesursache gewesen wäre, hätte Napoleon dreimal sterben müssen», zitierte «Science et Vie» den Leiter des Labors für Toxikologie der Pariser Polizei. Die Zeitschrift zog den Schluss, dass das Arsen nicht über den Körper aufgenommen worden, sondern von aussen an die Haare gelangt sei. Man habe im 19. Jahrhundert etwa oft Arsen zur Konservierung von Haaren eingesetzt. (AP)

Haarspalterei um den Tod von Napoleon

Forscher fanden in Napoleons Haaren den Beweis: Der Korse wurde nicht mit Arsen vergiftet. Über die genaue Todesursache wird weiter gerätselt.

Von **Adrian Heuss**

Als Napoleon im April 1821 auf der Atlantikinsel St. Helena sein Ende nahen sah, liess er ein Testament aufsetzen: «Meine Asche soll an den Ufern der Seine begraben werden, mitten unter dem französischen Volk, das ich so sehr geliebt habe. Ich sterbe, bevor meine Zeit gekommen ist, getötet durch die englische Oligarchie und deren angeheuerte Meuchelmörder.» Einen Monat später war er tot, der kleine Korse, der Europa politisch wie auch gesellschaftlich umgepflegt hatte.

Geblichen sind seine letzten Worte, die Spielraum liessen für wilde Verschwörungstheorien. Die Obduktion der Leiche, die der Feldherr bereits zu Lebzeiten höchstselbst angeordnet hatte, lieferte

keine klaren Beweise. Zwar diagnostizierte man einen Magenkrebs, aber die Obduktionsberichte der Ärzte widersprachen sich teilweise. Trotzdem galt in den nächsten mehr als hundert Jahren der Krebs als Todesursache.

Dann, im Jahre 1950, kam der Verdacht auf, Napoleon sei jahrelang mit Arsen vergiftet worden. Darauf schienen die Beobachtungen des Kammerdieners Louis Marchand hinzuweisen. Marchand beschreibt in seinen Memoiren, wie Napoleon die letzten beiden Jahre seines Lebens dahingesiecht sei und wie er öfters eine schwarze Flüssigkeit erbrochen habe.

DNA-Analysen

Seither hat sich das Gerücht um die Arsenvergiftung hartnäckig gehalten. Letzte Hinweise präsentierte vor drei Jahren ein Team von Toxikologen, die gar die US-Bundespolizei FBI zu Rate gezogen hatten, um die Todesursache zu klären. Die Resultate der DNA-Analysen fasste einer der Experten so zusammen: «Mit unseren Ergebnissen würde jeder Untersuchungsrichter auf ein Verbrechen schlies-

sen.» Den Historikern stellte sich damit die Frage: Falls der Kaiser tatsächlich ermordet worden war, wer war der Mörder?

Die einen behaupteten, Charles de Montholon sei gewesen, ein Getreuer Napoleons, der ihm bis ins Exil auf St. Helena gefolgt war. Montholons Frau habe ein Verhältnis mit dem Kaiser gehabt, und der Gehörnte habe deshalb Gift in den kaiserlichen Wein gemischt. Andere behaupteten, die Engländer seien die Drahtzieher gewesen. Der endgültige Beweis fehlte jedoch.

Radiochemiker auf Spurensuche

Auf der Suche nach harten Fakten wandten sich Forscher Napoleons Haaren zu, denn dort mussten Spuren des Gifts zu finden sein. Richard Henkelmann und sein Team vom Institut für Radiochemie der TU München untersuchten zunächst Haarproben, die aus Napoleons letztem Lebensjahr stammten. Mit Hilfe der so genannten Neutronenaktivierungsanalyse bestimmten sie einen Arsenwert von 3 Mikrogramm pro Gramm Haar. Heute ist ein Wert von 0,5 bis 0,8 Mikrogramm üblich. Die erhöhten Werte schienen zu-

nächst eine Vergiftung zu bestätigen. Allerdings stellte sich später heraus: Die in Napoleons Haar gemessene Arsenmenge hätte bei weitem nicht ausgereicht, um den Korse zu töten.

Eine zweite Beobachtung hat der Arsen-theorie nun endgültig den Garaus gemacht. Vor kurzem hat das deutsche Forscherteam eine weitere Haarprobe untersucht, die aus dem Jahr 1814 stammt. «Die Probe enthielt eine fast gleich grosse Arsenkonzentration wie die aus dem Jahr 1821», sagt Henkelmann. Er spricht vom «endgültigen Beweis»: Napoleon wurde nicht vergiftet. Woher der erhöhte Arsenanteil in den Haaren stammt, darüber wird spekuliert. Möglich ist, dass das Gift über die Nahrung aufgenommen wurde.

Die genaue Todesursache bleibt aber weiterhin ungeklärt. Darüber darf auch in Zukunft spekuliert werden. War es der Magenkrebs? Über 80 000 Bücher wurden bereits über Napoleon geschrieben, ein beträchtlicher Teil davon befasst sich mit seinem Tod. Gespannt darf man nun auf die nächste Verschwörungstheorie warten. Denn ein Giftmord ist allemal spannender als Magenkrebs.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 2. Juni 2001

27. Auch die Theorie der Haarkonservierung ist nicht haltbar und lächerlich.
28. All die Berichte hier, die den Arsenmord bestreiten, entsprechen nicht der Wahrheit, denn diese ist, dass Napoleon tatsächlich mit Arsen vergiftet wurde.
29. Dass bei der Obduktion keine Arsenrückstände gefunden wurden, liegt daran, dass Napoleon noch kurz vor dem Tod Brechmittel verabreicht wurden, die das Gift ausschwemmen.

Billy Danke, das war eigentlich alles, was ich momentan an Fragen hatte.

Ptaah

30. Meinerseits habe ich noch etwas zu sagen, und zwar hinsichtlich Jacobus und dessen Verhalten am 19. Mai.
31. Wir beobachteten das Geschehen, und zwar Florena, Samjang, Zafenatpaneach, Enjana, Tauron und ich.
32. Dabei wurden wir bei unseren Flugmanövern hoch über dem Center auch beobachtet von Passiv-Mitgliedern, die anwesend waren.

Billy Ja, ich weiss, z.B. von Michael Uyttebroek aus Kanada.

Ptaah

33. Das ist richtig, doch auch am 11. und 15. Mai hat er Beobachtungen gemacht, als Tauron hoch am Himmel vorbeiflog.
34. Am 11. Mai war auch Harry Dicker dabei.
35. Doch ich möchte nicht davon reden, sondern vom Vorfall mit Jacobus, worüber wir äusserst schockiert waren und den wir bisher noch nicht verkräfteten.
36. Sein Verhalten war ungemein primitiv und gar primatenhaft und schändlich, doch scheint er das nicht zu begreifen und sich dabei auch noch wohl und gross zu fühlen, wobei er sich nicht klar darüber wird, dass er sich damit unglaublich tief erniedrigt und sich nur selbst Schaden zufügt, wie dies auch bei seinen letzten 7000 Persönlichkeiten der Fall war, die aus seinem Gesamtbewusstseinblock hervorgegangen sind.
37. Er denkt äusserst verwirrt und kann daraus nicht erkennen, dass er immer der Verlierer sein wird, wie das auch bei seinen früheren Persönlichkeiten immer der Fall war.
38. Und wenn er sein Denken und seine ganze Einstellung nicht ändert, dann wird sich bei ihm nichts zum Positiven ändern, wodurch er immer der Benachteiligte bleiben wird.
39. Er ist sehr oft äusserst aggressiv, grosssprecherisch im Streit und auch sehr unbedacht, wobei er auch nicht erkennt, dass er anderen kämpferisch unterlegen und diesbezüglich sehr unbeweglich und schwerfällig ist, so er niemals Vorteile, sondern stets nur grosse Nachteile haben wird.

Billy Er schafft in mir immer den Eindruck, dass er denkt er sei omnipotent. Daher auch seine Einstellung, nach mir die Sintflut oder gar das Universum. Doch genau all das, was du eben erklärt hast, habe ich ihm ebenfalls lang und breit erklärt.

Ptaah

40. Es fragt sich wirklich, ob bei ihm die Vernunft noch siegen wird.

Billy Das wird die Zeit erweisen.

Ptaah

41. Jetzt möchte ich dich aber wieder einmal darauf ansprechen, und zwar diesmal in ganz offizieller Form, dass die dringende Notwendigkeit immer akuter wird, das Buch Arahat Athersata korrigierend zu überarbeiten, um es dann neu zu drucken.

Billy Ich weiss, doch sollten wir wirklich erst die Semjase-Kontaktblocks fertig korrigieren, um uns erst dann dem Arahat Athersata zuzuwenden. Und was ist mit den Kontaktbüchern, wann können Bernadette und ich wieder mit eurer Mithilfe rechnen beim Überarbeiten und Kontrollieren?

Ptaah

42. Enjana und Florena werden etwa Mitte Juli wieder mitarbeiten können.

Drei Sichtungen im Semjase-Silver-Star-Center

Freitag, 11. Mai 2001, 23.15 Uhr

Es war ca. 23.15 Uhr. Harry Dicker und ich, Michael Uyttebroek, standen auf dem Parkplatz bei der Flachdach-Garage im Semjase-Silver-Star-Center. Wir beobachteten den wunderschönen, klaren, sternenübersäten Südosthimmel. Alles war ruhig, und es konnten keine Flugzeuge beim Überflug gehört oder gesehen werden. Plötzlich fing ich aus den Augenwinkeln heraus einen hellen Blitz auf. Beide, Harry und ich, drehten uns und schauten in die Richtung, von wo er gekommen war, was in einer mehr südlichen Richtung der Fall gewesen war. Sofort sah ich ein sich bewegendes Licht (ähnlich wie ein sich bewegender Stern), das sich auf einem nördlichen Kurs von der Örtlichkeit entfernte. Als ich seine Bewegung verfolgte, geschah ein zweiter Blitz, zurück zur Rechten, nahe von dort, wo der erste Blitz erschienen war. Ich bemerkte dann einen zweiten «sich bewegenden Stern». Dann war da ein weiterer Blitz, der aus diesem zweiten «sich bewegenden Stern» zu stammen schien, und dann ein weiterer Blitz.

Es ist interessant festzustellen, dass zwischen den Blitzen ein unregelmässiges Zeit-Intervall war, als diese eine Linie in nördlicher Richtung zeichneten. Nach einer etwas längeren blitzlosen Pause von ungefähr 5 Sekunden gab's einen letzten hellen Blitz entlang der Flugbahn, etwas weiter im Norden. Nach diesen Geschehnissen beobachteten wir den Nachthimmel noch etwas länger auf weitere Abnormitäten hin. Nach ungefähr 15 Minuten ging Harry zu seinem Zelt. Um ca. 23.45 Uhr beschloss ich, die Nacht Nacht bleiben zu lassen und begann, mich vom Parkplatz zu entfernen. Just da hatte ich den Drang, hoch zum südlichen Himmel zu schauen, und sofort erblickte ich ein sehr ungewöhnliches, rasch flackerndes, sich bewegendes Licht. Innerhalb einer kurzen Distanz, zwei Zentimeter bei gestreckter Armlänge, hatte das Licht ungefähr zehnmal pro Sekunde stroboskopartig geflackert, und verschwand dann plötzlich.

In einem nachfolgenden Gespräch mit Harry Dicker zwei Tage später, betonte er den Punkt, der ihm an unserer Sichtung am meisten aufgefallen war, nämlich dass die Blitze von völlig anderer Art waren als die Blitze, die man normalerweise an einem Flugzeug beobachten kann. Diese ungewöhnlichen Blitze waren sehr kurz und sehr intensiv.

SSSC, Dienstag, 15. Mai 2001, 22.27 Uhr

Nachdem ich, Michael Uyttebroek, während einiger Zeit im neu-konstruierten Unterstand beim Parkplatz gesessen hatte, beschloss ich, hinaus auf den Parkplatz zu gehen, um den Nachthimmel zu be-

obachten, der gerade kurz zuvor aufgeklärt hatte. Ich hoffte, nochmals etwas zu sehen. Und so geschah es, dass ich innerhalb einiger weniger Minuten ein sich bewegendes Licht erblickte, das aus südlicher Richtung kam und nordwärts strebte. Es bewegte sich rascher als die hochfliegenden Flugzeuge, die man normalerweise in der Gegend sieht, und es stach heller heraus als die Sterne. Ausserdem schien es so hoch zu sein wie die «sich bewegenden Sterne», die wir so oft als Satelliten bezeichnen. Sein Flug war völlig geräuschlos. In der Gegend waren keine Flugzeuge zu hören oder zu sehen.

Als ich es sich in meine generelle Richtung nähern sah, fragte ich in Gedanken, ob es ein Lichtsignal geben könnte. Dies würde mir bestätigen, dass es ein Schiff sei. Als Nachgedanke: Es würde mir ausserdem bestätigen, dass die das Schiff kontrollierende Person sich meiner gegenwärtigen Position völlig bewusst sowie telepathisch war. Ausserdem: Sollte es kein Zufall gewesen sein, dann wäre sich der Fahrer bewusst gewesen über meine Absicht, ein Schiff zu sehen, bevor es erschienen war.

Ich hielt einen scharfen Blick auf das Objekt gerichtet, als es sich meiner Position näherte, derweil es hoch am Himmel verblieb. In der Tat schien es etwas höher zu sein, als es näher flog. Es glitt weiterhin geräuschlos dahin, bis es praktisch direkt über meiner Position war. Dann, im exakten Moment, als das Licht direkt über mir war, oder in kürzester Distanz aus der sich gegenwärtig ergebenden Flugroute, war da ein plötzlicher Ausstoss eines gelblichweissen Lichtes aus dem Schiff, das ohne zu stoppen auf seinem Kurs weiterflog. Während ich beobachtete, war meine unmittelbare Antwort die, dem Fahrer ein überschwengliches aber wohlherwogenes «Daumen hoch» und ein warmes «Danke und Salome» für das geradezu perfekte und sehr spezielle Lichtsignal zu geben. Nachdem ich dem Schiff zugeschaut hatte, wie es in nördlicher Richtung weiterflog und danach erlosch, bewegte ich mich rasch in die Küche (im Center), um zu schauen, wie spät es war und ob da jemand anwesend war, dem ich meine Geschichte hätte schildern können. Da war niemand, und die Uhr zeigte 22.28 Uhr. Obwohl ich versucht war, mit dem Beobachten des Nachthimmels auf weitere Aktivitäten hin fortzufahren, beschloss ich, dass ich genug hatte und dass es Zeit war, etwas Schlaf zu erhalten. Dies ist ein Erlebnis, das ich nicht so schnell vergessen werde.

Lichter über dem Semjase-Silver-Star-Center

Samstag, 19. Mai 2001, um ca. 22.30 Uhr

Um 22 Uhr sass ich auf der Zementblock-Mauer des aufgeschütteten Parkplatzes, um den klaren Nachthimmel zu beobachten. Während den nächsten zwei Stunden sah ich viele «sich bewegende Sterne»

sowie Flugzeuge. Bei einer Gelegenheit jedoch beobachtete ich etwas ziemlich Ungewöhnliches. Als ich so dasass und in östliche Richtung hochschaute, beobachtete ich zwei sich fast gleichzeitig bewegende Lichter, die in westlicher Richtung reisten, in einem parallelen Flugmuster (auf Armlänge ungefähr 5 cm voneinander entfernt). Rasch erblickte ich ein anderes, kleineres Licht, das im Hintergrund der ersten beiden Lichter zu sein schien. Dieses bewegte sich auf einer anderen Flugbahn, ungefähr von Südosten nach Nordwesten. Ungewöhnlich war ihre nächste Nähe. Noch einmal: Wenn ich meine Hand zur Faust ballte, Arm ausgestreckt, hätte ich das Geschehen völlig zudecken können. Nur um sicherzugehen, dass ich mir nicht irgend etwas einbildete, zählte ich die Lichter nochmals. Die exakte Zeit, die verging, kann ich nicht sagen, weil ich keine Uhr dabei hatte.

Michael Uyttebroek, Kanada

43. Wichtig, und zwar dringend wichtig, wäre, dass Bernadette endlich die Arbeit für deine Biographie aufnimmt.

Billy Hab ich schon mehrmals angesprochen.

Ptaah

44. Dann gehe auch ich jetzt noch etwas ins Freie und geselle mich zu Sudor.

45. Leb wohl, mein lieber Freund.

Billy Tschüss Ptaah, Salome.

Ptaah

46. Salome.

Billy Noch einen Moment bitte, es kommt mir noch eine Frage in den Sinn: Was hältst du davon resp. wie beurteilt ihr das, wenn ein Mensch einem anderen die Zunge zeigt, ich meine herausstreckt, ganz gleich, ob es ein Erwachsener oder ein Kind tut?

Ptaah

47. Das ist unwiderlegbar ein Zeichen unterentwickelten Anstandes sowie einer niederen Gesinnung gegenüber den Mitmenschen.

48. Es zeugt aber auch von Tugendlosigkeit, Charaktermissbildung, Eigensucht und Überheblichkeit sowie von Ehrfurcht- und Ehrlosigkeit.

49. Bei Kindern im Entwicklungsalter bis etwa sieben Jahre muss das allerdings anders bewertet werden, denn in dieser Entwicklungsphase basieren solche Handlungen in der Regel auf Nachahmungseffekten, weil sie ein diesartiges Tun bei Erwachsenen oder bei anderen Kindern sehen und daher in gewissen Situationen nachahmen, wenn sie andere beleidigen oder ihren Unwillen zeigen wollen.

Billy Danke, das ist eine klare Antwort. Auf Wiedersehen, Ptaah.

Ptaah

50. Auf Wiedersehn und Salome.

Dreihundertvierter Kontakt

Montag, 25. Juni 2001, 16.32 Uhr

Billy Ah, da seid ihr ja schon. Das ist aber eine Überraschung. Aber es ist schön, euch alle zu sehen. Seid herzlich willkommen. Es ist zwar jetzt etwas eng hier drinnen, doch das werden wir gleich ändern. Ihr vier Mädchen setzt euch aufs Sofa. Ptaah, du kannst hier auf meinem Sessel Platz nehmen. Und du, Sudor, für dich hole ich in Evas Büro noch einen Stuhl. Ich kann stehen.

Sudor

1. Das ist nicht erforderlich, denn auch ich will stehen.
2. Sei gegrüsst, und lieben Dank für dein Willkomm.

Ptaah

1. Auch mein Gruss zu deinen Ehren.
2. Gleich möchte ich dir auch meine Begleitung vorstellen.
3. Florena kennst du ja.

Florena

1. Sei gegrüsst, lieber Freund Billy – oder soll ich doch lieber Eduard sagen?

Billy Schon gut, Mädchen. Nenne mich, wie es dir immer gefällt.

Ptaah

4. Ah – ich denke, dass sich alle selbst bei dir bekannt machen können.
5. Alle sind ja der deutschen Sprache mächtig.

Nefratisa

1. Mein Name ist Nefratisa.
2. Mein Alter zähle ich mit 211 Jahren, und meine Heimat ist der Planet Luseta im Plejaren-System.
3. Ich bin eng mit Sudor befreundet und wir gedenken, ein Ehebündnis miteinander einzugehen.
4. Ich begrüsse dich.

Billy Freut mich sehr. Nochmals möchte ich dich herzlich willkommen heissen. Ptaah hat dir wohl gesagt, dass ich immer alles wissen will, wie eben den Namen, das Alter und den Heimatort?

Nefratisa

5. Das hat er, ja.
6. Doch auch Sudor machte mich darauf aufmerksam.

Tanissa

1. Ich bin Tanissa und 182 Jahre alt.
2. Meine Heimat ist Erra, und ich bin Florenas engste Freundin und zugleich auch mit Zafenatpaneach liiert.
3. Ich grüsse dich.

Billy Prächtig, das freut mich. Dachte ich mir doch, dass Zafenatpaneach ein Heimlichfeisser ist. Ich meine damit, dass er jetzt schon einer weiteren Frau den Hof macht – nebst bei Florena.

Florena

2. Das ist sein Recht.
3. Und ausserdem verstehen sich Tanissa und ich sehr gut, und wir freuen uns sehr, dass Zafenatpaneach seine Wahl in dieser Weise getroffen hat.

Fetanika

1. Mein Name ist Fetanika.

2. Ich wurde vor 289 Jahren auf Erra geboren, wo ich noch immer ansässig bin.
3. Ich bin Zafenatpaneachs Schwester.
4. Es freut mich, dich kennenlernen zu dürfen.
5. Sei auch von mir gegrüsst.

Billy Sei auch du nochmals herzlich willkommen und gegrüsst.

Taneta

1. Mein Alter ist 223 Jahre und mein Name Taneta.
2. Ich bin Florenas Schwester.
3. Es freut mich, dich begrüßen zu dürfen.

Billy Auch ich freue mich, dir meinen Gruss entbieten zu dürfen. Nun aber doch noch eine Frage: Ihr habt vergessen, mir zu sagen, was eure Namen bedeuten.

Taneta

4. Entschuldige.
5. Mein Name bedeutet «Die Dankdarbringende».

Nefratisa

7. Die Bedeutung meines Namens ist «Die, die magische Kräfte besitzt».

Fetanika

6. Mein Name bedeutet «Die Sternengleiche».

Tanissa

4. «Die gute Beurteilerin» bedeutet mein Name.

Billy Lieben Dank für eure Erklärungen.

Ptaah

6. Hast du Schmerzen, mein Freund?
7. Du bewegst dich so seltsam.

Billy Leider machen mir seit rund drei Wochen meine Knie Schwierigkeiten. Weisst du, meine Arthrose. Ich kann nicht mehr ohne grosse Schmerzen stehen und gehen, deshalb habe ich mir in Deutschland ein medizinisches Mikrowellen-Therapiegerät gekauft, das wohl noch diese Woche bei mir eintreffen soll, dann kann ich mich selbst resp. meine Knie therapieren.

Ptaah

8. Setz dich hierher und strecke deine Beine aus.
9. ... So, ja.
10. Einen Moment, dieses Gerät diagnostiziert dein Leiden. –
11. Aha, besonders das linke Knie ist schwer entzündet und leidet unter sehr starkem Mangel an Knorpelsubstanz.
12. Auch das rechte Knie ist übel dran.
13. Einen Augenblick, so, dieses Gerät wird dir sofortige Linderung verschaffen und die Entzündung neutralisieren.
14. ... So, wie fühlst du dich jetzt in bezug auf deine Knie?

Billy Du bist ja nur ein einziges Mal mit deinem Gerät darübergefahren – tja, tatsächlich, ich spüre keine Schmerzen mehr. Ich stehe mal auf und gehe etwas umher. Prima, keine Schmerzen mehr und alles scheint wieder normal zu sein.

Ptaah

15. Das ist es leider nicht, denn deine Arthrose ist sehr weit fortgeschritten und wird nach geraumer Zeit neuerlich Schmerzen bereiten.

16. Ich könnte dir helfen und das Übel endgültig heilen, wenn du willst.

Billy Das will ich aber nicht, mein Freund. Du weisst, ich bin ein Erdling und muss hier leben und mich also dementsprechend auch in die irdischen Gegebenheiten einfügen. Ich will ausserdem nicht mehr Rechte als andere Erdlinge. Es reicht schon mit dem, dass du mir wieder einmal geholfen und mir die Schmerzen weggezaubert hast und ich nun wieder anständig gehen kann.

Ptaah

17. Ich weiss, und deine Einstellung ehrt dich.

18. Also will ich auch nicht weiterhin auf dich eindringen.

Nefratisa

8. Ich verstehe deinen Beweggrund nicht ganz.

Ptaah

19. Darüber werde ich dich später aufklären, denn jetzt würde das zu weit führen.

Florena

4. Wir müssen Billys Einstellung respektieren und dürfen ihn nicht zu etwas drängen, das er nicht will.

5. So ist eben unser Freund Eduard.

Tanissa

5. Ich sehe das Ganze auch so.

6. Und nach dem, was er sagt, sind seine Gründe ehrenwert.

Ptaah

20. Das sind sie ganz bestimmt.

Billy Danke, Ptaah. Doch sagt mal, warum seid ihr alle hier?

Fetanika

7. Wir wollten dich einfach einmal besuchen und dich kennenlernen.

8. Wir haben keinen weiteren Grund.

9. Du bist tatsächlich so, wie Ptaah dich uns beschrieben hat.

10. Es ist uns allen eine ganz besondere Ehre, jetzt bei dir sein zu dürfen.

11. Wir werden uns jetzt aber zurückhalten, denn Sudor will dir noch etwas erklären, und Ptaah erklärte, dass du sicher noch Fragen haben wirst, die er dir beantworten soll.

Billy Das ist richtig, Fragen habe ich noch.

Florena

6. Dann ist es vielleicht gut, wenn wir vier uns jetzt verabschieden und noch einige Zeit ins Freie gehen und etwas die Gegend und die Tiere im Gehege anschauen.

Billy Das könnt ihr ja tun, doch achtet darauf, dass ihr nicht jemandem begegnet. Es ist aber wahr, bei diesem schönen Wetter könnt ihr ruhig etwas draussen umhergehen.

Florena

7. Wir werden unsere Sichtschutzgeräte benutzen, damit wir nicht gesehen werden.

8. Dann wünsche ich dir alles Gute.

9. Leb wohl, lieber Freund. –

10. Kommt ihr nun auch mit? (*Wandte sich fragend an die vier anderen Mädchen.*)

Fetanika

12. Natürlich. –

13. Auf Wiedersehen.

14. Es hat mich sehr gefreut.

Taneta

6. Ich schliesse mich an.
7. Dann auch auf Wiedersehen.
8. Auch ich habe mich sehr gefreut, dich kennenzulernen und hierherkommen zu dürfen.

Tanissa

7. Fetanikas und Tanetas Worte entsprechen auch meinem Sinn.
8. Leb wohl – und ich werde dich wieder besuchen, wie auch alle andern.

Nefratisa

9. Ich schliesse mich an, auch an alles, was gesagt wurde.
10. Auf Wiedersehn.

Billy Seid vorsichtig, Mädchen. Es hat mich riesig gefreut. – Salome. Und – weg sind sie. Einfach immer wieder faszinierend, auch wenn man sich schon lange daran gewöhnt hat. Doch nun erst eine Frage, lieber Freund Ptaah: Vermagst du mir Auskunft darüber zu geben, wer verantwortlich für die Regel ist, dass zwei Jahre Wartefrist eingehalten werden sollen, ehe Anträge für die Kerngruppe gestellt werden können und dass während dieser zwei Jahre im Center so oft wie möglich mitgearbeitet und mit den Kerngruppe-Mitgliedern Kontakt geschlossen werden soll usw. Ist das ein änderbarer Beschluss der Kerngruppe, oder ist es eine Anordnung Quetzals, die unabänderlich ist?

Ptaah

21. Es handelt sich um eine Sicherheitsmassnahme von wichtiger Bedeutung, die Quetzal gemäss einer Ratgebung des Hohen Rates ausgearbeitet und euch zur Regel übergeben hat.

Billy Regeln beinhalten immer Ausnahmen.

Ptaah

22. Das ist richtig im erdenmenschlichen Sinn, jedoch nicht in unserem, zumindest nicht in bezug auf diese Zweijahresfrist, während der sich erweisen soll, ob tatsächlich durch eigenen Willen und eigene Vernunft sowie durch das Befolgenwollen der gegebenen Regeln und der Mitarbeit in der Gemeinschaft sowie zur Erfüllung der Mission eine wahrheitliche Ehrlichkeit besteht, die auch in einer massgebenden Ausdauer geprägt sein muss, um in allen Belangen der Erfüllung der Mission beständig zu sein.
23. Die Regel der Zweijahresfrist ist also unabänderlich und nicht durch eine Verkürzung zu unterbieten.

Billy Der Fall ist damit klar. Dann eine Frage bezüglich der Dienste und der Nachtwache hinsichtlich des Beschlusses, dass die Massnahmen beibehalten werden sollen. Meines Wissens wurde ein Gesamtgruppebeschluss gefasst, der am früher Beschlossenen festhält. Ich meine damit den Beschluss in bezug auf das «Grill-Ferkel» resp. das «Grill-Säuli».

Ptaah

24. Ich verstehe, was du meinst.
25. Was willst du diesbezüglich wissen?

Billy Wann wurde der Beschluss gefasst, alles so weiterbestehen zu lassen, wie es erstlich beschlossen wurde für eine Dauer von sechs Monaten? Und wie lautete der Beschluss in Hinsicht des Weiterbestehens?

Ptaah

26. Darauf kann ich dir eine sehr präzise Antwort geben:
27. Am 4. November 2000 wurde bei der Generalversammlung gemäss einer Frage beschlossen, dass der Beschluss als unbefristete Regel weiterhin gelten soll und also die entsprechenden Massnahmen unbefristet weitere Gültigkeit haben sollen.

Billy Wir konnten aber im Protokoll keine Aufzeichnung darüber finden, auch nicht darüber, wer eigentlich der Frageurheber war in dieser Sache.

Ptaah

28. Da es sich um eine Frage handelte, die nach deiner Frage aufgebracht wurde, ob jemand noch etwas zu sagen habe, wurde der Beschluss leider nicht protokolliert, was nicht des Rechtens ist, denn auch solche Beschlüsse usw. müssen im Protokoll festgehalten werden.
29. Die Frage wurde aufgebracht von Brigitt.

Billy Also doch. Ich war mir recht sicher, dass es im November 2000 bei der Zusammenkunft war, weil bei dem entstandenen Gesprächswechsel nämlich die Rede davon war, dass die festgesetzte Sechsmonatsfrist überzogen sei. Und meines Wissens wurde diese Feststellung gleich zu Beginn mit der entsprechenden Frage aufgebracht.

Ptaah

30. Das ist richtig.

Billy Sudor, du wolltest nochmals erzählen, was dir Zafenatpaneach letztthin sagte. Bei deinem letzten Besuch kamst du ja nochmals von deinem Spaziergang rund ums Center zurück, um mir alles zu erzählen. Notiert wurde es aber leider nicht.

Sudor

3. Das hat seine Richtigkeit.
4. Also, Zafenatpaneach trug mir auf, dich und die Gruppenmitglieder davor zu warnen, irgendwelche Elektromagnetwellen- und Mikrowellen-Geräte in die Nähe von Computern zu stellen, weil diese Wellen alle Datenspeicher der Computer irreparabel zerstören können.
5. Ebenso wird auch die Elektronik derart beschädigt, dass eine Zerstörung stattfindet, wodurch sie also nicht mehr repariert werden kann.
6. Zu berichten ist noch, dass in Amerika Elektromagnetwellen-Mikrowellen-Waffen getestet werden, die ungeheure Zerstörungen anzurichten vermögen.
7. Insbesondere sind dabei Waffen zu nennen, die Elektromagnetwellen und Mikrowellen aussenden.
8. Durch diese Waffen können bei einem gezielten Beschuss sämtliche Computeranlagen ausser Funktion gesetzt werden, so z.B. in Kliniken, bei Behörden und in Energiewerken, die ihr Kraftwerke nennt.
9. In Amerika sind diesbezüglich auch schon mehrere Tests mit solchen Wellen-Waffen durchgeführt worden, wobei ganze Grossstädte plötzlich ohne Elektrizität waren, was dann durch die Verantwortlichen mit lügenhaften Erklärungen bagatellisiert wurde, dass eben technische Mängel oder Witterungseinflüsse aufgetreten seien, wodurch der Elektrizitätsausfall zustande gekommen sei.
10. Die Wahrheit beruht aber darin, dass – wie üblich in Amerika – das eigene Volk betrogen und zu Testzwecken missbraucht wurde.
11. Diese Geheimtests wurden und werden in Amerika in der Regel derart gehandhabt, dass selbst die Verantwortlichen der Regierung keine Kenntnis davon erhalten, wie dies auch in vielen anderen Fällen geschehen ist.
12. So unter anderem auch mit Tests von radioaktiven Substanzen und mit Atombombenversuchen, durch die ganz bewusst radioaktive Strahlung freigesetzt wurde und damit ebenso bewusst Menschen in grosser Zahl verseucht wurden, weil sie in den betreffenden Testgebieten ansässig waren oder in diese hineinbeordert wurden.
13. Durch die Wellen-Waffen ist es auch möglich geworden, dass durch die Zerstörung der Computer-Datenträger und der gesamten Elektronik jede gewünschte Landesverteidigung zur Funktionslosigkeit gebracht werden kann.
14. Jedoch auch die Menschen können in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn sie mit den Wellen-Waffen, von denen bereits auch handlichere und von Menschen tragbare Waffen entwickelt wurden, beschossen werden.
15. In erster Linie besteht dabei der Faktor dessen, dass das menschliche Gehirn aufgeheizt wird und Bewusstseins- sowie Gedanken- und Gefühlsstörungen in Erscheinung treten.
16. Dadurch kann auch die Psyche zerstört und Wahnsinn hervorgerufen werden, und letztendlich der Tod.

Billy Sind die Amerikaner die einzigen, die diese Teufelswaffen bauen und testen?

Sudor

17. Nein. –

18. Auch Russland und Japan sowie andere Staaten arbeiten in die gleiche Richtung.

Billy Unerfreulich. Doch wie üblich kann man wohl nichts daran ändern.

Ptaah

31. Das entspricht leider der Wirklichkeit.

Sudor

19. Dann will ich mich jetzt verabschieden und auch noch etwas im Gelände umhergehen.

20. Auf Wiedersehen, mein Freund.

Billy Tschüss und Salome. – Dann möchte ich dich noch etwas fragen, Ptaah, wenn du noch etwas Zeit hast?

Ptaah

32. Gewiss.

Billy Heute mittag sahen Silvano und ich gegen 15.00 Uhr oder so ein grösseres ovales und silbriges Objekt. Es flog von Westen nach Nord-Osten – wir sahen es weit hinter dem Giebel unseres Hauses dahinfliegen. Weisst du etwas darüber?

Ptaah

33. Ihr habt es also gesehen.

34. Es dürfte wohl auch noch andere Beobachter gegeben haben.

35. Es handelte sich um eines unserer Fluggeräte, mit dem Fetanika, Nefratisa, Taneta und Tanissa unvorsichtigerweise ohne Sichtschutz die nähere und weitere Umgebung des Centers beobachteten.

Billy Dann noch eine Frage in bezug auf Mozart. Hier, diese Artikel sind letzthin in den Zeitungen erschienen. Lies sie mal und sag mir, was du über Mozart resp. über seinen Tod weisst.

Ptaah

36. ...

37. Lächerliche Spekulationen.

38. Erstens muss einmal gesagt werden, dass Wolfgang Amadeus Mozart zwar am 5. Dezember 1791 in Wien verstorben ist, doch wurde er nicht in Wien beerdigt.

39. Mozart selbst wollte nicht, dass er in Wien zu Grabe getragen werde, sondern weit ausserhalb der Stadt am Rande eines Waldes, wo er oft viele Stunden sinnierend verbrachte, wovon nur sein Schüler Franz Xaver Süssmayr geheimerweise wusste.

40. Diesen instruierte er dann auch, dass er nach seinem Ableben an jenem schönen Ort begraben sein wollte.

41. Sein Wunsch war es, dass dies für alle Zeiten geheim bliebe.

42. Und als Mozart dann starb, erfüllte ihm sein Schüler dessen Wunsch und nahm nur 12 Jahre später, so am 17.9.1803, sein Geheimnis mit ins Grab.

43. Mit etwas Geld vermochte Süssmayr nach Mozarts Ableben von einem Totengräber einen Leichnam zu kaufen, den er in einen Sarg legte, den er sofort verschloss und der dann

Schweinekoteletts schuld an Mozarts Tod?

CHICAGO – Wolfgang Amadeus Mozart «ass zu viele Schweinekoteletts», behauptet US-Mediziner Jan Hirschmann. Bisher hiess es, Mozart sei an Lungenentzündung, Herzschwäche oder wegen Nierensteinen gestorben.

Der 35-jährige Komponist schrieb 1791 in einem Brief,

dass er Schweinekoteletts esse – 44 Tage vor seinem Tod. Hirschmann folgert: «Mozart starb an Trichinose.» Die durch einen Wurm ausgelöste Krankheit – Inkubationszeit bis zu 50 Tage – erkläre alle Symptome, unter denen Mozart litt: Fieber, Hautausschlag und Gliederschmerzen

Mozarts Tod bleibt ungelöst

LEIPZIG – Der Nachricht aus den USA, Mozart sei möglicherweise an einem mit Trichinen verseuchten Kotelett gestorben, widerspricht der Leipziger Wissenschaftler Reinhard Ludwig. «Von den unendlich vielen Spekulationen um Mozarts Tod ist das die lächerlichste.» Die überlieferten Quellen reichten für eine seriöse Feststellung der Todesursache nicht aus. «Woran Mozart gestorben ist, wissen wir nicht und werden wir auch niemals wissen.»



als Armensarg namenlos beigesetzt wurde, ohne dass die Anhänger Mozarts etwas davon ahnten.

44. Die wirkliche Todesursache Mozarts war eine Lungentuberkulose, die sich mit einer langjährigen Medikamentenvergiftung paarte, wozu noch eine Lyme-Borreliose kam, die durch Zecken hervorgerufen wurde, mit denen er am bereits beschriebenen Waldrand in Kontakt kam.
45. Diese Zeckenkrankheit war damals noch unbekannt und konnte also auch nicht mit geeigneten Medikamenten behandelt werden.
46. Der Krankheitserreger, den die infizierten Zecken ausscheiden und in die Blutbahn des Menschen bringen – auch Tiere werden davon befallen –, wurde erst 1982 entdeckt, und gemäss seinem Entdecker, einem Auslandschweizer, der in den Rocky Mountain Laboratories in Hamilton, Montana/Amerika arbeitete, Doktor Willi Burgdorfer, Bakterium *Borrelia burgdorferi* genannt.
47. Die Bezeichnung Lyme bezieht sich auf eine kleine Ortschaft in Connecticut/Amerika, wo in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts eine Lyme-Borreliose-Epidemie entdeckt wurde.
48. Mozart war sehr schwer von dieser Krankheit befallen und hatte auch sehr schwer darunter zu leiden.

Billy Aha. Danke für deine Aufklärung. – Und da steht noch etwas über Beethoven. Ist er tatsächlich an einer Bleizucker-Vergiftung gestorben?

Ptaah

49. Diesbezüglich haben die Wissenschaftler einen richtigen Befund erarbeitet.

Billy Du sagtest es zwar, dass Mozart das Geheimnis seines Grabes wahren wollte, was ja auch noch heute gelten dürfte, denn du sagtest ja, dass es für alle Zeiten gewahrt bleiben soll. Ist aber nicht doch die Möglichkeit gegeben, dass das Grab eines Tages entdeckt wird?

Ptaah

50. Das dürfte mit Sicherheit nicht der Fall sein, wenigstens nicht in bezug darauf, dass daraus erkannt werden könnte, dass es sich dabei um Mozarts Gebeine handelt.

Billy Ist denn die Zivilisation mit ihrem Häuserbau noch nicht bis zu diesem Wald vorgedrungen, wo er begraben liegt?

Ptaah

51. Nein, und mit Sicherheit wird es auch nie der Fall sein.

Von wegen Schweinekoteletts

Die neueste These über Mozarts Todesursache sorgt für heftiges Kopfschütteln.

Leipzig. – Die Nachricht aus den USA klang sensationell: Das Musikgenie Wolfgang Amadeus Mozart starb möglicherweise an einem mit Trichinen verseuchten Schweinekotelett. Der Mediziner Jan V. Hirschmann aus Seattle stützt sich in seiner Diagnose mehr als 200 Jahre nach Mozarts Tod in erster Linie auf einen Brief des Komponisten an seine Frau Constanze, in dem er vom Genuss eines Schweinekoteletts schreibt. Auch alle beschriebenen Symptome von Mozarts Erkrankung stimmen laut Hirschmann mit denen überein, die von seinerzeit weit verbreiteten Fadenwürmern hervorgerufen werden.

Diese Diagnose allerdings stösst beim Leipziger Arzt und Toxikologen Reinhard Ludewig auf harsche Kritik: «Von den unendlich vielen Spekulationen um Mozarts Tod ist das eine der lächerlichsten. Das, was Hirschmann behauptet, kann er mit dem Material, das er anführt, nicht belegen.» Und Ludewig ist einer, der es wissen müsste: Der 78-jäh-

rige Professor ist der Gründer des Instituts für Klinische Pharmakologie der Universität Leipzig und Verfasser eines international eingeführten Standardwerkes zu Vergiftungen. Mit seinen jahrzehntelangen Forschungen über die Todesursachen berühmter Komponisten hat er sich in der Fachwelt einen Namen gemacht.

Dürftige Dokumentation

Warum so viele Forscher trotz gleicher Quellen zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen kommen, ist für Ludewig klar: «Die Originaldokumente sind lückenhaft, zum Teil verfälscht und widersprüchlich. Auch die Zeitzeugen, unter denen es viele Halodri gab, sind unzuverlässig.» Ausserdem liege bei Mozart «anders als bei Beethoven kein Obduktionsbefund» vor. Er konnte auch nicht exhumiert werden, «da wir über den Verbleib seiner Gebeine nichts wissen».

Eine Haarlocke wie im Fall Beethovens gibt es von Mozart nicht. US-Wissenschaftler hatten im vorigen Jahr nach der Analyse von 422 Haaren Beethovens berichtet, dass sie das Hundertfache des heute normalen Bleiwertes enthalten. Bestätigt wurde damit eine These, wonach Beethoven durch

den häufigen Genuss von mit Bleizucker versetztem Wein an einer schleichenden Vergiftung starb.

Salieri ist unschuldig

Selber Spekulationen über Mozarts Ende in die Welt zu setzen, lehnt Ludewig ab. Für definitiv widerlegt hält er allerdings die zähe Legende, Mozart sei von seinem Erzrivalen Antonio Salieri, dem Wiener Hofkapellmeister, mit Quecksilber vergiftet worden. «Quecksilber verursacht eine Zitterschrift, Mozart aber hat bis kurz vor seinem Tod gestochen klar geschrieben.»

Wahrscheinlich sei ein unglückliches Zusammentreffen mehrerer Faktoren – die Einnahme von Brechweinstein und Aderlässe – für Mozarts Tod verantwortlich, meint Ludewig. Dass Mozart in seinen letzten Monaten «unaufhörlich medicinierter», stehe nach glaubwürdigen Aussagen auch fest. «Welche Krankheit er damit kurieren wollte, weiss man nicht.» Überliefert ist, dass der Komponist seit frühester Kindheit sich aus der reichhaltigen Haus- und Reiseapotheke von Vater Leopold Mozart des Öfteren bediente.

Mozarts Tod wird damit aller Voraussicht nach wohl ein ungelöstes Rätsel bleiben. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 19. Juni 2001

Billy Weisst du, meinerseits würde es mich selbst doch interessieren, wo sein Grab ist. Ich habe so meine Gründe dafür.

Ptaah

52. Die sind mir natürlich kein Geheimnis, und nur für deine Person dürfte es wohl möglich sein, dass du den Ort des Grabes besuchen kannst, ohne dass das Geheimnis verletzt und Mozarts letzter Wunsch missachtet wird.
53. Wenn du also willst, dann werde ich dich bei Gelegenheit hinbringen und dir auch den genauen Platz des Grabes zeigen.

Billy Gerne, mein Freund. Es würde mir eine Ehre sein, und schweigen würde ich natürlich auch.

Ptaah

54. Das ist keine Frage für mich.
55. So sei es denn, dass ich dich bei Gelegenheit hinführen werde, was sicher in den nächsten Wochen sein wird.

Billy Danke, Ptaah. Irgendwie fühle ich einfach einen Drang, der mir sagt, dass ich das Grab besuchen soll. Es ist eigenartig, denn sonst ist mir solches nicht gelegen.

Ptaah

56. Das ist mir bekannt.
57. Dein Drang aber hat seine Begründung, die ich dir ja sicher nicht erklären muss, weil du des Rätsels Lösung selbst kennst.

Billy Das mag sein, ja. Dann noch eine andere Frage: Wann können wir weiterfahren mit den Semjase-Büchern resp. mit den Kontaktbericht-Büchern?

Ptaah

58. Ab dem 19. Juli, einem Donnerstag, werden wir wieder bereit sein für diese Arbeit und alles genauestens mitkontrollieren, damit keine Fehler mehr geschehen.
59. In Zukunft wird dann jeder weitere Donnerstag ab jeweils 20.00 Uhr für zwei bis drei Stunden für diese Arbeit reserviert sein.

Billy Wir haben darüber nachgedacht, wie künftig der Buchtitel sein soll. Bisher haben wir ja immer die Bezeichnung Semjase-Block benutzt, obwohl Semjase schon seit dem 3. Februar 1984 nicht mehr in Kontaktberichten in Erscheinung trat. Aber das habe ich dir ja schon früher gesagt und dich gebeten, ebenfalls darüber nachzudenken. Ist dabei etwas Produktives rausgekommen? Wir sind uns nämlich nicht einig geworden.

Ptaah

60. Meines Erachtens wäre wohl der Titel «Plejaden-Plejaren-Kontaktberichte» geeignet, mit dem Zusatz deines Synonyms und deines vollen Namens.

Billy Du meinst den Titel und dann das «von» usw.?

Ptaah

61. Das ist der Sinn meiner Worte.
62. Doch nun, mein Freund, habe ich wieder meinen Pflichten zu obliegen.
63. Auf Wiedersehen, Eduard, und schone etwas deine Knie.
64. Salome.

Billy Salome, mein Freund. Du siehst mich in Erwartung deines nächsten Besuches, bei dem du mich dann vielleicht nach Wien resp. in die weitere Umgebung dort bringen kannst. Leb wohl und auf Wiedersehen.

Dreihundertfünfter Kontakt

Montag, 2. Juli 2001, 14.55 Uhr

Billy Hallo ... Ihr Spaziergänger dort ... Hallo ...?

- ? 1. Salome, mein Freund.
2. Du bist Billy, wie ich sehe.

Billy Bin ich, ja. Fragen, woher du mich kennst, muss ich ja wohl nicht. Doch wer seid ihr beiden? Ich habe euch noch nie gesehen.

Gaudon

3. Mein Name ist Gaudon.

Billy Aha, habe ich schon mal gehört vor etwa 12 Jahren.

Gaudon

4. Du hast ein gutes Gedächtnis, doch das sagte man mir, weshalb ich nicht verwundert bin.
5. Ja, ich war am 10. und 25. Oktober 1988 in der Umgebung eures Centers im Einsatz, damit ihr unsere Fluggeräte fotografieren konntet.

Billy Ja genau, daher kenne ich deinen Namen. Wer ist aber nun deine schweigsame, hübsche Begleiterin? Sie spricht wohl nicht meine Sprache?

Queda

1. Doch, das tue ich.
2. Ich bin Queda.

Billy Wie könnte es auch anders sein – ein hübsches Mädchen und ein hübscher Name. Darf ich nach deinem Alter und nach der Bedeutung deines Namens fragen? Die Bedeutung von Gaudons Namen weiss ich seit 1988. Wenn es mir recht im Gedächtnis geblieben ist, bedeutet der Name «Der sich freuende Reiter».

Queda

3. Du hast wirklich ein gutes Erinnerungsvermögen.

Billy Das mich aber leider manchmal im Stich lässt seit meinem gesundheitlichen Zusammenbruch im Jahre 1982.

Queda

4. Das scheint mir aber nicht von Bedeutung zu sein.
5. Doch zu meinem Namen:
6. Dessen Bedeutung ist «Die die Blüte pflegt».
7. Vor genau 160 Jahren habe ich das Licht meiner Heimatwelt Erra erblickt.
8. Meine hauptsächliche Beschäftigung, die mich zur Erde geführt hat, ist Paläontologie, Paläohistologie, Paläoklimatologie, Paläogentologie und Paläogeographie sowie Paläolithikologie, wenn ich die Bezeichnungen in deiner Sprache richtig gebrauche.

Billy Ich denke schon. Jedenfalls wird mir klar, dass du mit der frühen Erdgeschichte und mit dem frühen Leben auf der Erde sowie mit dem Erdklima usw. zu tun hast. Doch du sagtest, dass du vor genau 160 Jahren geboren worden seist. Bedeutet das, dass du das auf den heutigen Tag beziehst? Ich meine, dass sich genau heute die Zeit deiner Geburt zum 160. Mal rundet?

Queda

9. Das ist der Sinn meiner Worte.

10. Ausserdem möchte ich dir sagen, dass Gaudon und ich ein Paar sind.

Billy Ihr habt ein Ehebündnis geschlossen?

Gaudon

6. Nein, das haben wir noch nicht, doch es wird demnächst der Fall sein.

Billy Das freut mich – und was ist eigentlich dein Alter, Gaudon?

Gaudon

7. Das ist kein Geheimnis.

8. Ich bin 203 Jahre alt.

9. Meine hauptsächliche Beschäftigung ist dieselbe, wie die von Queda.

Billy Eine Frage noch: Silvano und ich waren mit einem Handwerker im Keller, um dort eine neue Installation zur Wasserenthärtung anzubringen. Dabei hörten wir vom Kellerausgang her jemanden sprechen. Doch als ich nachsah, konnte ich niemanden finden. Kurz darauf vernahmen wir, als ich wieder im Keller war, dass in den Badezimmern und Toiletten die Türen geöffnet und wieder geschlossen wurden, wobei auch Schritte zu hören waren. Kurz darauf wurde dann kräftig die nordseitliche Haustüre zugemacht, woraufhin Silvano und ich nach oben gingen und alles absuchten. Wieder war jedoch niemand zu finden. Also ging Silvano wieder in den Keller hinunter, um dem Handwerker, Herrn Denger, zu helfen. Habt ihr vielleicht jemanden gesehen?

Queda

11. Nein, denn Gaudon und ich waren es, die ihr im Haus gehört habt.

12. Auch vor der Kellertreppe waren wir beiden es, die wir uns unterhalten und uns gefragt haben, wo du sein könntest.

13. Wir haben dich nämlich gesucht, weil wir dachten, dass du uns das Center zeigen und uns alles erklären könntest.

14. Ausserdem wollten wir dich persönlich kennenlernen.

15. Und jetzt stelle ich fest, dass du mir sehr vertraut bist.

Gaudon

10. Was ich auch meinerseits bestätigen kann.

Queda

16. Und weil eben so schönes Wetter ist und wir unsere freien Stunden haben, dachten wir, dass dieser Tag und die Zeit geeignet seien für unseren Besuch.

17. Eben waren wir auch im Garten und haben gesehen, dass es dort bereits reife Erdbeeren gibt, die ich gerne gekostet hätte.

18. Erst wollte ich aber dich fragen, ob es erlaubt sei.

Billy Gewiss doch. Natürlich. Ihr seid sehr gern gesehene Gäste hier, und selbstverständlich gilt unsere hier gepflegte Gastfreundschaft auch für euch, folglich ihr im Garten auch frische Erdbeeren essen könnt, soviel ihr wollt. Deine Bitte ist mir daher ein Bedürfnis, dir deinen Wunsch zu erfüllen. Lasst uns also hingehen, dann kannst du die Erdbeeren geniessen. Kommt gehen wir ... So da sind wir schon. Nun bediene dich bitte.

Queda

19. Oh, die sind aber aromatisch.

Gaudon

11. Darf ich sie auch kosten, mein Freund?

Billy Natürlich, nimm nur.

Gaudon

12. ... Wirklich, die sind tatsächlich gut.

Billy Darf ich mal fragen, was ihr eigentlich machen wollt, wenn plötzlich jemand erscheint und euch sieht?

Gaudon

13. Das wird wohl nicht geschehen, denn unsere Sensoren würden uns frühzeitig warnen.

Queda

20. Im Notfall würden wir uns einfach unsichtbar für Beobachter machen.

Billy Mal eine andere Frage: Warum habt ihr mich eigentlich nicht telepathisch gerufen, sondern seid überall umhergelaufen, um mich zu finden?

Queda

21. Wir wollten dich eben überraschen, was uns ja auch gelungen ist, nehme ich an.

Billy Das stimmt, denn als ihr vom Garten her gekommen seid, da war ich wirklich etwas überrascht, doch habe ich gleich gesehen, dass ihr Freunde von oben seid.

Gaudon

14. Was meinst du mit «Freunde von oben»?

Billy Das ist so eine Redensart von mir, wenn ich von euch Plejaren usw. spreche. Mit «von oben» meine ich dann eben, dass ihr von oben von den Sternen herkommt.

Queda

22. Das finde ich gar nicht so abwegig.

23. Aber verstehen werden es wohl nur die Eingeweihten?

Billy Natürlich. Wenn ich euch jetzt noch etwas umherführen soll, dann sollten wir das tun.

Gaudon

15. Das wollen wir, ja.

Billy Gut. Das von uns bisher geführte Gespräch, könnt ihr mir das für einen offiziellen Kontaktbericht übermitteln? Den Rest in bezug auf die kommenden Erklärungen hinsichtlich des Centers und des Geländes können wir dann wohl auslassen.

Queda

24. Ich werde darum bemüht sein.

25. Wenn du mich rufst, dann werde ich dir das bisher geführte Gespräch übermitteln.

26. Dann lass uns jetzt gehen.

Billy Noch eine Frage, bitte. Werdet ihr wieder einmal einen Besuch bei mir machen?

Gaudon

16. Das wird der Fall sein.

Queda

27. Das ist ein Versprechen.

28. Aber lass uns jetzt alles sehen.

Dreihundertsechster Kontakt

Donnerstag, 19. Juli 2001, 16.23 Uhr

Billy Da bin ich, ich war noch kurz bei Engelbert in der Druckerei. Sei willkommen und gegrüsst.

Ptaah

1. Salome, mein Freund.
2. Ich bin auch erst seit einer knappen Minute hier.
3. Ich komme einerseits, um dir einiges neue Material zu bringen, das du bitte für uns ausarbeiten möchtest, andererseits möchte ich auch das von dir sicher Erledigte mitnehmen, das uns bezüglich der Lehre weiterhelfen soll.
4. Ausserdem möchte ich noch eine Antwort unserer Sprachgelehrten überbringen, wie dir auch das Ergebnis mitteilen hinsichtlich meiner Abklärung in Sachen Argon-Verlag und Rainer Schenck.

Billy Eure Fragen habe ich bearbeitet, folglich du deren schriftliche Ausarbeitung also mitnehmen kannst. Das neue Material werde ich natürlich gerne durcharbeiten. So sag mir nun aber jetzt bitte, was sich bei euren Sprachwissenschaftlern in bezug auf meine Frage ergeben hat.

Ptaah

5. Deine Frage, dir mir Florena übermittelt hat, konnte ich erst vor zwei Tagen vorbringen, worauf ich folgende Antwort erhielt, die ich dir überbringen soll:
6. Die deutsche Sprache ist wohl die beste Sprache der Menschen auf der Erde, doch niemand versteht sie in ihren gesamten Werten zu nutzen und zu sprechen.
7. Ganz im Gegenteil, die Sprache wird immer ärmer und verzerrter, mit der äusserst mangelhaften englischen Sprache vermischt sowie durch die vor einiger Zeit durchgeführte Sprachneuerung zu einem grossen Teil verfälscht, insbesondere in schriftlicher wie aber auch in mündlicher Form.
8. Ein äusserst bedauerlicher Vorgang, der sich in vielerlei Beziehungen sehr nachteilig auswirkt, nicht zuletzt auch in bezug auf die Verständigung.
9. Doch auch in der schweizerdeutschen Sprache treten Verfälschungen in der Schreibweise auf, denn wo z.B. ein offenes E geschrieben werden sollte, das man als e mit einem kleinen flachen Strich darüber schreiben könnte, also folgendermassen (*Ptaah schreibt: è*), wird ein ä benutzt, wie z.B. beim Wort Ecke, das als Eggä statt als Eggè geschrieben wird.
10. In der schweizerdeutschen Sprache ist nämlich gegeben, dass in der Schriftsprache das offene E als solches bleibt und nicht durch ein ä ersetzt werden kann.
11. Nun aber zu deiner Frage:
12. Wie Florena erklärte, hast du in einem deiner Romane die Redewendung benutzt, dass eine Romanfigur die Romanhauptfigur nicht minderbemitteln wolle in bezug auf deren Intelligenz usw.
13. Das, so Florena, sei dir beanstandet und als unrichtig bezeichnet worden.
14. Dazu erklärten unsere Schrift- und Sprachkundigen der deutschen Sprache, dass die Wortwahl absolut richtig und beanstandungsfrei sei.
15. Jemanden minderbemitteln bedeutet einerseits z.B., dass eine Unterentlohnung oder sonst irgendeine Benachteiligung materieller Form vorgenommen wird, andererseits aber liegt in bezug auf die Intelligenz die Bedeutung Minderbemittlung eines Menschen in intelligenzmässiger Beurteilung darin, dass durch ein Minderbemitteln eine Herabwürdigung der Person und deren Intelligenz stattfindet.
16. Einen Menschen minderbemitteln in dem Sinn, wie du das in deinem Roman geschrieben hast, bedeutet eine intellektuelle und bewusstseinsmässige Abwertung, Schmälerung und Herabwürdigung, was sich jedoch auch auf körperliche Schäden und auf Fähigkeiten usw. beziehen kann.
17. In rein materieller Form, insbesondere auf das Finanzielle sowie auf das Hab und Gut, bedeutet eine Minderbemittlung auch Armut sowie geringe Entlohnung, wie ich bereits erklärte.
18. Es bedeutet auch, eine Entlohnung oder irgend etwas unter dem Durchschnitt erhalten oder etwas unter dem Durchschnitt haben.
19. Leider wähnen sich viele deutschsprachige Menschen wissend in den einzelnen Werten von Worten und Bedeutungen der deutschen Sprache und glauben gar, dass sie die deutsche Sprache wirklich weitgehend beherrschten, doch verstehen sie viele Worte falsch und vermögen alte sowie neue Worte und Begriffe nicht in der richtigen Form zu nutzen, was ganz offenbar leider auch auf Personen

zutrifft, die deine Wortwahl und Sprachkenntnis nicht verstehen und diese sowie dich selbst minderbemitteln.

20. Das sind die Erklärungen unserer Sprach- und Schriftkundigen der deutschen Sprache.
21. Dass du aber die deutsche Sprache sehr gut beherrschst, ist absolut zweifellos, wie auch die Tatsache, dass du mehr als nur überdurchschnittlich viele Worte und Begriffe sowie deren richtige Deutungen beherrschst.
22. Doch das dürfte nicht verwunderlich sein, wenn man bedenkt, dass du durch meinen Vater Sfath in deinen sehr jungen Jahren viel mehr gelernt hast, als einem Menschen der Erde dies sonst möglich wäre.
23. Dazu gehört auch die Tatsache, dass du bereits mit 6¹/₂ Jahren lesen und schreiben konntest.

Billy Dank Sfaths Hilfe und Unterricht, wofür ich ihm immer dankbar sein werde. Doch gerade bezüglich Sfaths Nachlass habe ich noch eine Frage: Du hast mir ja jetzt schon recht viel meiner früheren Gedichte, Verse und Aphorismen gebracht, die Sfath gesammelt und dir hinterlassen hat. Auch meinen Aufsatz «Fortschritt», den ich im Alter von 11 Jahren in der Schule geschrieben habe, hat er aufbewahrt; ich meine den, den du mir letztthin gebracht hast. Ich werde ihn übrigens am Ende dieses Kontaktberichts diesem noch anfügen. Die Frage dazu: Hast du noch mehr solche geschriebene Dinge aus meiner Jugendzeit und so?

Ptaah

24. Ich habe meines Vaters Hinterlassenschaft noch nicht vollständig durchgesehen, doch ist es möglich, dass sich noch weitere Dinge finden lassen.

Billy Du bist gut. Sfath ist doch nun schon seit 48 Jahren nicht mehr da, und trotzdem hast du seine dir hinterlassenen Sachen noch nicht in Augenschein genommen.

Ptaah

25. Das mag dir vielleicht seltsam erscheinen, doch bei mir besteht nicht das Bedürfnis danach, zumindest bestand dieses Bedürfnis nicht bisher, weil ich ja wusste, was er mir hinterliess.
26. Zu seinen Lebzeiten sprach er sehr oft darüber, und so gab es keinen Grund, die Hinterlassenschaft näher in Augenschein zu nehmen, bis eben zu jenem Zeitpunkt, da du danach gefragt hast, ob mein Vater irgendwelche Aufzeichnungen in bezug auf dich und deine Lernarbeit usw. hinterlassen habe.
27. Und da mein Vater mich anwies, nach diesen Dingen erst dann zu suchen in seinem Nachlass, wenn du eines Tages danach fragen solltest, so habe ich das eben getan.

Billy Ach so, dann entstand also erst dadurch ein Bedürfnis.

Ptaah

28. Das ist richtig.

Billy Wie ist es denn bei euch, wenn ein Nachlass entsteht? Hier auf der Erde ist es sehr häufig so, dass die Hinterbliebenen deswegen Streit bekommen untereinander und miteinander – eben der Werte wegen, also wegen des Geldes und des Hab und Gutes usw.

Ptaah

29. Ein solches Tun ist uns fremd.

Billy Natürlich, ihr habt ja kein Geld, und von jedem Hab und Gut könnt ihr ja auch immer alles geldlos von der Gemeinschaft erhalten, was ihr eben wollt. Das verhütet wohl auch jeden Neid resp. jede Missgunst usw., wodurch jeder das hat, was er haben will. Das dürfte auch erklären, warum bei euch Diebstahl ein Fremdwort ist und ihr keine diesbezügliche Kriminalität habt. Wenn jeder besitzen kann, was er auch immer will, und dies auch von der Gemeinschaft erhält, dann ist jede Dieberei und Betrügerei usw. im Keime erstickt.

Ptaah

30. Du triffst den Sinn der Sache.

31. Jetzt möchte ich dir aber das Resultat meiner Nachforschung mitteilen bezüglich des Argon- resp. Magazin 2000-Verlages und Rainer Schenck.
32. Was dir Michael Hesemann mitgeteilt hat, entspricht leider der Wahrheit und ist sehr bedauerlich.
33. Auch entspricht es der Richtigkeit, dass Rainer Schenck tatsächlich in diesem Verlag tätig ist, wie ich gerade heute bei meiner Abklärung feststellte.
34. Ausserdem ist zu sagen, dass er auch gerade gestern, am 18. Juli, ein Schreiben verfasste und zur Post brachte, in das er jedoch das Datum des heutigen Tages eintrug, also den 19. Juli.
35. Der Brief ist an Wolfgang gerichtet und enthält das Begehren, dass die Freie Interessengemeinschaft Werbematerial für den Argon-Verlag ihren Sendungen usw. beilegen soll.
36. Darin einbezogen soll auch die Süddeutsche Studiengruppe sein.
37. Sowohl für diese wie auch für die Freie Interessengemeinschaft im Center wäre dies nicht von Vorteil, sondern eher ein Nachteil, weshalb mein Rat dahin geht, dass auf dieses Begehren nicht eingegangen werden soll.
38. Eine meiner Begründungen dafür ist ein nazistischer Hauch, der von der verlagsverantwortlichen Kraft ausgeht und toleriert wird, womit sich die Freie Interessengemeinschaft in keiner Weise solidarisch erklären kann und es infolge ihrer zu vertretenden Verantwortung in bezug auf Freiheit und Neutralität sowie Gerechtigkeit usw. auch nicht darf.

Billy Wir werden ganz gewiss alle deiner Ratgebung folgen.

Ptaah

39. Das wird gut sein.
40. Doch nun eine Frage:
41. Warum willst du deinen Aufsatz erst am Ende unseres Gesprächs anführen, da wir doch eben erst darüber gesprochen haben?
42. Du kannst ihn doch jetzt anschliessend beifügen.

Billy Kann ich natürlich. Dein Wunsch sei mir Befehl, lieber Freund.

Fortschritt

Die Menschen sind auf der Welt, um sich zu verändern und zu evolutionieren. Das ist im gesamten Universum auf allen bewohnten Planeten so, war immer so und wird immer so bleiben, und zwar so lange, wie es evolutionsbedürftige, materielle Menschen gibt. Die Evolution ist auch der Sinn des Lebens, und in dieser Folge strebt der Mensch ständig weiter und nach Höherem, um immer die relativ höchstmögliche Vervollkommnung anzustreben und zu erreichen. Ein im Menschen schöpfungsmässig festgelegter Drang des Strebens nach Höherem und Vollkommenerem erweckt in ihm die Triebfeder des gesunden und verantwortbaren, gemessenen und würdigen Ehrgeizes, durch den der Fortschritt in Angriff genommen und erarbeitet wird. Der Weg des Fortschritts hat dabei sowohl seine schönen wie auch seine unschönen Seiten. So bringt er zum Beispiel Erfolge und wertvolle Neuerungen auf allen möglichen Gebieten, wie z.B. in der Technik und Medizin, so aber auch hinsichtlich allerlei wissenschaftlicher Erkenntnisse, in jeglicher Form der Altertumsforschung und in bezug auf vielerlei andere Dinge. Auch treten Erfolge in Erscheinung, die eine höhere Lebenserwartung des Menschen gewährleisten, als dies zu früheren Zeiten der Fall war und die Menschen noch ein Durchschnittsalter von 28–42 Jahren erreichten. Auch in bezug auf die Hygiene des Menschen bringt der Fortschritt ungeheuer viel Wertvolles, was zum Teil ebenfalls zur Lebensverlängerung beiträgt, nebst neuen und wertvolleren Lebensmitteln, Medikamenten und chirurgischen sowie medizinischen Fähigkeiten usw. Dem entgegengesetzt birgt der Fortschritt aber auch sehr hässliche Seiten in sich, und zwar ganz besonders dann, wenn technische, chemische und allerlei wissenschaftliche Errungenschaften negativ ausgeschlachtet und zu Kriegszwecken oder missbräuchlich zu Profitzwecken umfunktioniert und zur Anwendung gebracht werden. So werden in kommender Zeit durch den unaufhaltsamen Fortschritt sowohl Gutes wie Böses und Negatives wie Positives in Erscheinung treten. So hat sich ungeheuer Negatives und Böses bereits am 6. August 1945 in Hiroshima/Japan ereignet, der erste Kernwaffeneinsatz, dem kurze Zeit später in Nagasaki/Japan der zweite folgte. Diese Atombombenabwürfe, die Hunderttausenden von Menschen das Leben kosteten, erschreckten die ganze Menschheit, während die dafür verantwortlichen Amerikaner in Siegestaumel verfielen. Doch nicht genug damit, denn der Fortschritt

der Zukunft wird noch viele andere tödliche Waffen bringen, und zwar auch solche, die auf tödlichen Schwingungen und Strahlen basieren werden, wodurch sowohl die kommende Elektroniktechnik zerstört werden kann wie auch alles tierisch- und menschlich-organische Leben. Doch auch die gesamte Umwelt wird in Mitleidenschaft gezogen werden, und die Begriffe Umweltverschmutzung und Umweltzerstörung werden ebenso zu bösen Schlagworten werden wie auch die unaufhaltsam wachsende Überbevölkerung, zu der bereits die Grundsteine gelegt sind und die alle irdischen und von den Menschen erzeugten Probleme ins Unermessliche wachsen lassen wird. Auch die Weltraumfahrttechnik wird in den Fortschritt einbezogen sein, und schon bald wird auch diese Technik zur Alltäglichkeit gehören. Es werden aber auch Völkervermischungen stattfinden, die Hass und Tod bringen, so aber auch Krankheits- und Seuchenverschleppungen, die sehr viele Todesopfer fordern werden. So werden Krankheiten und Seuchen aus südlichen in nördliche Länder und von nördlichen in südliche verschleppt, wobei ganz besonders menschlich-sexuelle Ausartungen und Profitgier sehr wichtige Rollen spielen werden. Ausgerottet geglaubte Krankheiten und Seuchen werden neu in Erscheinung treten, so aber auch verschiedene Tierkrankheiten, deren Erreger mutieren und auf den Menschen übergreifen, wobei dieser Krankheiten und Seuchen nicht wenige sein werden. Nichtsdestoweniger jedoch wird der Fortschritt auch Erfolge bringen, die in sehr vielen Belangen dem Menschen ungeheuren Nutzen herbeiführen, insbesondere durch die Gentechnik und Genmanipulation, die in aller Menschen Munde sein wird. Doch auch in der Chirurgie und Medizin werden durch den Fortschritt Erfolge in Erscheinung treten, von denen die Menschen und besonders die Wissenschaftler der gegenwärtigen Zeit noch nicht einmal zu träumen wagen.

Streben nach besseren Werten, nach Fortschritt und Erfolg sowie nach Höherem in bezug auf Wissen, wirkliche Liebe und Weisheit ist dem Menschen schöpfungsmässig beigegeben, damit er daraus einen gesunden Ehrgeiz entwickle, um den Fortschritt und damit den Sinn des Lebens zu gewährleisten. Doch der Mensch muss immer darauf bedacht sein, damit er ihn zu zügeln und zu kontrollieren versteht. Lernt er dies jedoch nicht, dann kann ihm der Fortschritt sehr gefährlich werden und ihn bis zur eigenen Vernichtung führen, ja gar bis zur vollständigen Zerstörung des Planeten Erde. Allgemein betrachtet gibt es also verschiedene Formen des Strebens und des Ehrgeizes. Jede Form bestimmt jedoch der Mensch selbst, weil er in jeder Beziehung einen eigenen und freien Willen hat, demgemäss er nach eigenem Gutdünken schalten und walten kann, wie es ihm immer gefällt. Das aber gibt ihm die Möglichkeit, im Guten und Positiven oder im Schlechten und Negativen zu denken, seine Gefühle zu schaffen sowie seine Handlungen durchzuführen. Allein die Wahrnehmung und Ausübung der Verantwortung oder eben deren Vernachlässigung oder böswillige, mutwillige oder liederliche Missachtung entscheidet darüber, ob Gut und Positiv oder Schlecht und Negativ entsteht. Und dies bezieht sich auf beiderlei Geschlecht des Menschen, so also sowohl auf das weibliche wie auch auf das männliche. Nichtsdestoweniger sind jedoch das Streben und der Ehrgeiz geschlechterspezifisch verschieden, auch wenn die Grenzen zuweilen verschwimmen und kaum erkennbar sind, wie dies ganz besonders in der kommenden Zeit der Fall sein wird, wenn ein emanzen-gesteuerter Gleichberechtigungswahn ausbricht, der seltsame Blüten treiben wird. Unabänderlich wird es aber sein, dass die Frauen – seit Jahrtausenden von der Männerwelt niedergeknüppelt – sich langsam von der männlichen Knechtschaft zu befreien vermögen und sich so auch in die Bereiche der Männerdomäne einzuarbeiten vermögen, und zwar insbesondere in beruflichen Belangen.

Betrachtet man Mann und Frau, dann kommt man nicht umhin festzustellen, dass die Gedanken- und Gefühlswelt der Frau mehr eine Orientierung auf das Nützliche und Sinnvolle sowie auf die Tatsachen und Sachbezogenheit und damit also pragmatischer ausgerichtet ist, als dies beim Mann der Fall ist, während der Mann stets die grosse Welt erobern will, Visionen nachhängt und sehr stark dem Materiellen zugetan ist. Anstatt vor der eigenen Tür den Schmutz zu kehren, schaut er auf den Dreck des Nachbarn, mischt sich gern in fremde Händel ein, glaubt sich gross und stark, benimmt sich bei jeder Gelegenheit – gleich ob passend oder unpassend –, als sei er der Herr der Welt und allwissend. Streit und Krieg sind ihm oft gelegen und die daraus entstehenden Folgen sind ihm sehr oft ebenso fremd, wie wenn er bedenkenlos die Macht an sich reisst, diese mit böser Gewalt ausübt und dadurch Tod und Verderben sät, und zwar sehr oft nicht nur bezogen auf das Land resp. den Staat, eine Provinz oder einen Ort, sondern auch in der eigenen Familie. Im Gegensatz dazu steht die Frau, die viel pragmatischer orientiert ist und die demzufolge zuallererst die Welt um sich herum verändern will, wobei die eigene Familie und die nähere Umgebung an erster Stelle stehen, denn da soll alles gut sein, harmonisch und florierend sowie friedlich und ohne grosse Sorgen und Probleme. Das ist auch der Grund dafür, dass sie alles sehr praktisch und unproblematisch anpackt und ausübt – ganz im Gegensatz zum Mann, der in

diesen Dingen oft eine beschämende Kompliziertheit und ein grosses Unverständnis an den Tag legt –, und zwar ohne grosse Reden zu führen. Noch müssen die Frauen um ihre Gleichberechtigung kämpfen, das wird auch noch bis in einige Zukunft so sein, und zwar obwohl dass sie seit dem 19. Jahrhundert Zugang zur männlichen Arbeitswelt gefunden haben und dies in kommender Zeit immer mehr der Fall sein wird. Doch auch das wird sich mit der Zeit beheben, denn das Geschehen in der gegenwärtigen Zeit befindet sich ebenso in rasendem Wandel wie auch die ganzen Geschehen, die aus der Zukunft hervorgehen und ein völlig neues Weltbild prägen werden. Gesamthaft aber bedeutet dieser Wandel, dass es einen ungeheuren Umsturz geben wird, der die alte Weltordnung völlig über den Haufen werfen wird. Der gesamte kommende Fortschritt wird dermassen gewaltig sein und dermassen schnell, dass viele Menschen nicht mit ihm Schritt halten können. Daher muss der Mensch sich selbst ändern, wenn er einigermassen und ohne allzugrosse Karambolagen alles überstehen will. Die Änderung muss aber schnell kommen, denn die Zeit und der Fortschritt stehen nicht still. Jeder einzelne muss alle seine Dinge selbst in die Hand nehmen und zu einem guten Fortschritt und Erfolg bringen. Tut er das aber nicht, dann bleibt er im Alten liegen und wurstelt in dem Trott weiter, den er bis anhin gegangen ist. Also werden nur jene vom Fortschritt und Erfolg profitieren, die mit der Zeit und dem Fortschritt gehen und nicht alles einfach in derselben miesen und unfortschrittlichen Art und Weise vor sich herschieben, wie sie das eben bis anhin getan haben. Und das bezieht sich auch auf die Lebenseinstellung und Lebensführung in bezug auf die wirkliche Liebe, das wahrliche Wissen und die Weisheit sowie auf den eigenen Frieden, die Harmonie und die Freiheit.

Tatsächlich vermag der Mensch aus seinem schöpferischen Streben heraus einen gesunden Ehrgeiz zu entwickeln, durch den er sich selbst zum besseren Menschen verändern kann. Das muss jeder einzelne tun; und wenn er das schafft, dann vermag er dadurch auch andere Menschen indirekt zu verändern, nämlich indem er ihnen das Gute und Positive vorlebt, das von den andern angenommen wird, weil sie es als gut befinden, um es dann an sich selbst auszuüben und eine gleichartige Wandlung in sich selbst hervorzurufen. Es mögen dies nahestehende oder fremde Menschen sein, was absolut keine Rolle spielt, denn wichtig ist nur, dass das eigene Schaffen und Vorleben des Guten und Positiven ihre Wirkungen im eigenen Rahmen zeitigen und so auch auf die Mitmenschen übertragen werden, woraus neue Früchte entstehen. Tatsache ist nämlich, dass jeder Mensch seine nähere und weitere Umgebung sehr viel mehr zu beeinflussen vermag, als er sich dessen bewusst ist. Doch eines muss dabei klar sein:

Wenn man will, dass sich die Menschheit verändert, dann muss man mit der Änderung bei sich selbst beginnen.

Schulhaus B/Bülach ZH, Dienstag, 3. Februar 1948, 15.16 h

Eduard, 11 Jahre alt

Korrigiert: Lehrer Gustav Leemann

Ptaah

43. Ich befehle dir nicht.

Billy Natürlich nicht, ist ja auch nur eine Redensart. Aber weisst du, ich erinnere mich noch sehr genau an jenen meinen Geburtstag, als ich den Aufsatz schreiben durfte. Lehrer Leemann sagte am Morgen zu mir, als ich mich in meine Schulbank klemmte, dass heute ein besonderer Tag für mich sei, eben mein Geburtstag, da wolle er mich von den stundenplanfestgelegten Fächern, wie Rechnen, Singen, Turnen und Diktat usw., befreien, doch dafür dürfe ich einen Aufsatz schreiben, und zwar nach eigenem Ermessen und wofür ich mir den ganzen Tag, also alle Pflicht-Schulstunden, Zeit nehmen könne. Da ich damals mit Sfath gerade ausführlich über die Zukunft und den Fortschritt gesprochen hatte und diesbezüglich in seiner Order einiges zu lernen hatte, wählte ich eben das Thema Fortschritt. Dadurch ist dann mein Aufsatz entstanden, den ich jetzt auch als Wassermannzeit-Artikel verwenden werde. Lehrer Leemann war von meinem Aufsatz dermassen begeistert, dass er ihn von Lehrer zu Lehrer reichte, die gelinde gesagt, erstaunt waren, dass ein Elfjähriger einen solchen Aufsatz geschrieben haben sollte.

Ptaah

44. Das ist mir bekannt, denn mein Vater hat mir die ganze Geschichte erzählt.

Billy Hätte ich mir eigentlich denken können. Sag aber mal, du hast mir doch kürzlich erklärt, dass das Erdpetroleum resp. das Erdoil nicht nur durch bakterielle Ablagerungen von Mooren usw. entstanden sei, sondern dass auch noch ein erdeigener Prozess stattfindet, durch den laufend neues Erdoil geschaffen werde. Wenn ich mich recht erinnere, hast du erklärt, dass durch erdinnere Prozesse stetig neues Erdpetroleum entstehe, wobei sowohl die Erdwärme sowie der Erdinnendruck in verschiedenen, tiefen Erdschichten chemische Umwandlungen erzeugen, wodurch sich stetig neues Erdoil bildet. Du nanntest den Erdinnendruck dabei Tiefendruck, und ausserdem sagtest du, dass die gegenwärtig bekannten Erdpetroleumlager 40–50 Jahre genutzt werden könnten, ausgehend vom gegenwärtigen Verbrauch durch die Erdenmenschheit.

Ptaah

45. Das ist richtig, doch darüber kann ich dir keine weiteren offiziellen Erklärungen geben, denn darauf hinaus läuft doch deine Frage?

Billy War eigentlich meine Absicht, ja. Nun, dann eben nicht. Dann eine andere Frage: Du hast 1989, als die Kontakte wieder offiziell weitergeführt wurden, davon gesprochen, dass in der DDR die Todesstrafe gang und gäbe gewesen sei und dass tatsächlich auch viele Todesurteile vollstreckt wurden. Dazu nun die Frage, ob ich jetzt diesbezüglich nicht mehr an das Schweigegebot gebunden bin und also darüber sprechen darf?

Ptaah

46. Es liegt kein Grund mehr vor, dass du schweigen müsstest.

Billy Dann möchte ich kurz repetieren, was ich noch weiss. Wenn etwas nicht richtig ist, dann berichtige mich bitte. – Du sagtest damals, dass die Tatsache der Todesurteile und deren Vollstreckung verheimlicht worden sei, und zwar selbst vor den Bürgern der DDR. Die Hinrichtungsmethode sei derart gewesen, dass den zum Tode Verurteilten ein kurzer Strick mit einer Schlinge um den Hals gelegt worden sei, wonach die armen Teufel dann mit dem Strick an grosse Fleischerhaken gehängt und auf diese Art elend erwürgt wurden. Später dann sei von dieser Hinrichtungsmethode Abstand genommen worden, jedoch nur, um die zum Tode Verurteilten mit einem Pistolenschuss in den Kopf hinzurichten, und zwar in einem eigens dafür ausgesuchten kleinen kahlen Raum. Insbesondere seien Todesurteile ausgesprochen und ausgeführt worden infolge angeblicher staatsgefährdender Machenschaften, jedoch auch aus geringfügigen Gründen.

Ptaah

47. Wie üblich lässt dich dein Gedächtnis nicht im Stich.

Billy Kannst du mir vielleicht eine Zahl nennen in bezug auf dessen, wie viele Menschen während der gesamten DDR-Zeit durch die Ausübung von Todesurteilen ermordet wurden?

Ptaah

48. Das ist uns bekannt.

49. Gesamthaft wurden 1084 Menschen hingerichtet, was jedoch, wie du erklärtest, verheimlicht wurde.

Billy Da müssten aber sicher Gerichtsakten und dergleichen vorhanden sein, nehme ich an, oder?

Ptaah

50. Es existieren tatsächlich noch solche Akten.

51. Die Aufzeichnungen sind jedoch nur noch sehr spärlich vorhanden, denn der grösste Teil wurde vernichtet.

Billy Hätte ich mir eigentlich denken können. Dann zu einer anderen Frage: Schon seit Jahren kursieren Bücher und Behauptungen in bezug auf dessen, dass die Nahrung für den Menschen blutgruppen-

bestimmt sei, dass also bestimmte Blutgruppenangehörige auf ihre Blutgruppe abgestimmte Nahrung zu sich nehmen müssten usw., wenn der Mensch wirklich gesund bleiben und natürlich leben wolle. Trifft das zu?

Ptaah

52. Die Behauptung, dass für den Menschen die Nahrung gemäss seiner Blutgruppe zu bestimmen sei, ist nicht nur irrig, sondern lächerlich, denn grundsätzlich ist jeder Mensch ein Allesesser, der tatsächlich alle gesunde und ungiftige Nahrung zu verwerten vermag.
53. Dabei ist alle physeerhaltende Nahrung für jede Blutgruppe gleichermaßen wertvoll und geeignet, folglich also in bezug auf die Nahrung kein Unterschied für bestimmte Blutgruppen besteht.
54. Zu beachten ist jedoch, dass jeder Mensch an und für sich, und zwar ganz gleich welcher Blutgruppe er angehört, verschieden ist hinsichtlich der Verwertbarkeit und Verträglichkeit der Nahrung.
55. Dies kann sowohl gen- wie auch krankheitsbestimmt sein, wobei besonders Allergien einen grossen Einfluss haben.
56. Es sind auch der Metabolismus und Katabolismus von grosser Wichtigkeit, denn auch diesbezüglich treten von Mensch zu Mensch Verschiedenheiten auf, die jedoch auch in diesen Formen nichts mit der Blutgruppe des einzelnen Menschen zu tun haben.
57. Also sind auch diesbezügliche Reaktionen vom einen zum andern Menschen verschieden.
58. Wenn weiter auch Unterschiede bei der Nahrung von verschiedenen Völkern und Rassen in Erscheinung treten, dann hat auch das nichts mit den Blutgruppen zu tun, sondern einzig und allein mit den Nahrungsmitteln, die in den verschiedenen Ländern usw. gedeihen und vom Menschen genutzt werden.
59. Ihr habt in eurem Sprachgebrauch ein treffendes Sprichwort, das hierzu angebracht werden kann:
60. «Andere Länder, andere Sitten und Gebräuche – andere Völker und Rassen, andere Nahrung, Speisen und Getränke.»

Billy Also ist es völliger Unsinn, was bezüglich blutgruppenbestimmter Nahrung erzählt wird. Sogar Herren Doktoren befassen sich mit dieser Sache und behaupten, dass bestimmte Blutgruppen einer bestimmten Nahrung bedürften.

Ptaah

61. Einerseits beruht das auf Wahnideen und andererseits auf Profitsucht.

Billy Das ist sicher so, wenn ich an all die Bücher denke, die befürwortend über diesen Unsinn geschrieben werden und durch die Unmengen Geld verdient wird. Das Geld und das Image sind wohl die springenden Punkte bei der Sache.

Ptaah

62. Das ist mit Sicherheit so:

Billy Eine weitere Frage: 535 n. Chr., also im 6. Jahrhundert, war die Erde viele Monate in einen Dunst- oder Staubschleier gehüllt, durch den die Sonne nur noch schwach sichtbar war. Weisst du, was damals war?

Ptaah

63. Damals war die Erde 18 Monate lang in einen Schleier aus Staubpartikeln gehüllt, wodurch die Sonne tatsächlich nur noch schwach zu sehen war.
64. Ausgelöst wurde das Geschehen, das weltweite Auswirkungen in bezug auf eine Klimaveränderung brachte, durch einen gigantischen Ausbruch des Vulkans Rakata, der dir als Krakatoa oder Krakatau bekannt ist.

Billy Aha, dieser Vulkan explodierte doch anno 1883, wodurch mehr als $\frac{2}{3}$ der Insel im Meer versunken ist. Es gab dabei etwa 40 000 Tote. Wart mal, bitte – hier das Lexikon. – Aha, hier steht geschrieben: Krakatau, Krakato, Rakata, vulk. Insel in der Sundastrasse, Indonesien, zwischen Sumatra und Java, 15 km², 813 m hoch. Bildet mit zwei weiteren Inseln die Reste eines ehem. 2000 m hohen Vulkans, der 1883 explodierte. Die ausgeworfene vulkanische Asche stieg bis in 50–80 km Höhe auf, verteilte sich hier über die ganze Erde und rief in der Atmosphäre noch 3 Jahre später wahrnehmbare Dämmerungs-

erscheinungen hervor. Beim Einsturz der bei dieser Eruption entstandenen Caldera bildete sich eine bis über 20 m hohe Flutwelle, die die Küsten W-Javas und SO-Sumatras verwüstete (36 000 Tote).

Ptaah

65. Die Angaben sind soweit korrekt, jedoch nicht hinsichtlich der Zahl der Toten, die die Katastrophe forderte.
66. Die Gesamtzahl beläuft sich nämlich gemäss unseren sehr genauen Aufzeichnungen auf 57 804 Menschen, die durch den direkten Vulkanausbruch sowie durch die gewaltige Flutwelle getötet wurden.
67. Ausserdem hatte die Flutwelle ganz verheerende Auswirkungen auf die Inseln Sumatra und Java, die weit schlimmer waren, als aus dieser Lexikonnotiz hervorgeht.
68. Der Vulkan Rakata resp. Krakatau weist eine untermeerische Tätigkeit auf, die lange Zeit minimal war, jedoch seit dem Jahr 1928 wieder recht aktiv geworden ist.

Billy Alte Aufzeichnungen sprechen davon, dass im Jahre 535 n. Chr. während langer Zeit die Sonne nur noch wie durch einen Schleier gesehen wurde – du sagtest 18 Monate. Hier im Lexikon steht aber, dass nach 1883 noch 3 Jahre später ein Dämmerungseffekt feststellbar gewesen sei. War denn dieser Ausbruch stärker als der von 535 n. Chr.?

Ptaah

69. Nein, der Ausbruch im 6. Jahrhundert war gewaltiger, folglich auch die Dämmerungserscheinungen erst nach fünf Jahren endgültig verschwanden.
70. 18 Monate lang war die Dämmerung jedoch sehr stark und tatsächlich konnte die Sonne nur durch einen dichten Staubschleier hindurch gesehen werden.
71. Die Höhe des Vulkans mass damals 3871 Meter, wobei rund die Hälfte durch den Ausbruch weggeschleudert wurde.
72. Auch damals gab es eine gewaltige Flutwelle, die wenig mehr als 30 Meter Höhe erreichte und mit ungeheurer Geschwindigkeit über das Meer raste, mehrere Inseln verwüstete und deren drei in den Fluten versinken liess.
73. Die Vulkaninsel selbst war zur damaligen Zeit auch viel grösser.

Billy Interessant. Dann mal eine andere Frage: Wie steht es eigentlich mit dem Transporttor, seid ihr da noch immer nicht weitergekommen? Ich meine das Tor, durch das Dinge von einem Ort zum andern versetzt werden können.

Ptaah

74. Wir nennen diese Technik seit geraumer Zeit Versetzungs-Transmitter.
75. Ja, wir haben Fortschritte errungen, und zwar derart, dass die Testgegenstände nun tatsächlich an den Zielort gelangen.
76. Es sind jedoch noch immer einige Unklarheiten zu bewältigen und Sicherheitsfaktoren zu berücksichtigen, ehe diese Technik derart ausgereift ist, dass Menschen garantiert ohne Schaden den Versetzungs-Transmitter benutzen können.

Billy Schön, und was ist mit Mozarts Grab, wann sausen wir mal schnell dorthin?

Ptaah

77. Es wird in den nächsten Wochen sein.

Billy Dann eine Frage bezüglich des Talmud. Der Begriff Talmud, so belehrte mich schon Sfath, entstammt aus der altlyranischen Sprache und bedeutet eigentlich Koffer. Für den Talmud Jmmanuel ergibt sich so die Bedeutung «Koffer Jmmanuels». Gemäss der altlyranische Sprache kann das dann so ausgelegt werden, dass der Koffer Jmmanuels Lehre enthält. Ist das richtig so?

Ptaah

78. Das entspricht der Richtigkeit.

Billy Dann muss dieser Titel für das Buch also auch beibehalten und darf nicht durch «Die Lehren Immanuel» ersetzt werden?

Ptaah

79. Natürlich, aber das weißt du doch.
80. Warum fragst du denn?

Billy White Flower in Amerika wollte einen neuen Titel für den Buchneudruck. Ich habe erklärt, dass das nicht gemacht werden darf.

Ptaah

81. Der Titel «Talmud Immanuel» muss beibehalten werden.
82. Ein anderer Titel wäre eine Verfälschung.

Billy OK, geritzt. Jetzt möchte ich einmal fragen, welche Technik und Energieträger ihr eigentlich für eure intergalaktische und planetare Kommunikation benutzt. Wie ich weiß, ist eure Technik derart ausgerichtet, dass es keinen Zeitverlust bei der Kommunikation gibt, und zwar auch dann nicht, wenn diese über Millionen und Milliarden von Lichtjahren hinweg betrieben wird. Kannst du mir da etwas erklären, oder ist alles ein Geheimnis?

Ptaah

83. Wir benutzen die Technik der Negativgeschwindigkeit, durch die ein Signal bereits am Zielort sich durch entsprechende Kommunikationsgeräte manifestiert, ehe die eigentliche Sendung resp. Aussendung des Signals auch nur begonnen hat.
84. Das Signal erreicht also das Ziel bereits bei Eingabe des Signals.
85. Die Sendedistanz ist dabei unbegrenzt und reicht also durch das gesamte Universum.
86. Die Energieträger, nach denen du fragst, sind eigentliche Signalträger, durch die im gesamten Universum alles miteinander verbunden ist und durch die die kosmische Kommunikation aller Dinge, allen Lebens und alles Existenten stattfindet.
87. Diese Energieträger sind ohne geeignete und hochpräzise Hilfsapparaturen nicht feststellbar und schon gar nicht nutzbar.
88. Für das menschliche Auge sind sie absolut unsichtbar, und sie haben die Eigenschaft, unhemmbar jegliche Materie zu durchdringen, und wenn ich sage jegliche Materie, dann meine ich das auch, denn es existiert im gesamten Universum keine Materie oder Antimaterie, die von diesen Energieträgern, die einer milliardenfachen Lichtgeschwindigkeit eingeordnet sind, nicht mit ungebremster Geschwindigkeit durchdrungen werden könnte.
89. Diese überlichtschnellen Energieträger sind Sub-Neutrinos.
90. Durch unsere Technik ist es uns möglich, sie mit Signalen zu bestücken, was ebenfalls mit milliardenfacher Lichtgeschwindigkeit geschieht und den Effekt hat, dass sich die Signale blitzartig im ganzen Universum ausbreiten, und zwar unbegrenzt in alle Richtungen.
91. Um die Signale dann aufzufangen, sind spezielle und hochsensible Sensoren erforderlich, durch die dann die Signale an einen Entzerrer übermittelt und entschlüsselt werden.

Billy Die Neutrinos kennt unsere Wissenschaft aber.

Ptaah

92. Das ist richtig, doch ich spreche nicht von den Neutrinos, die den irdischen Wissenschaftlern bekannt sind, sondern von Sub-Neutrinos, von denen die Wissenschaftler der Erde nicht wissen, dass sie existieren.
93. Auch werden sie noch lange nicht darauf stossen.

Billy Was meinst du mit lange nicht? Fünfzig Jahre oder hundert Jahre?

Ptaah

94. Ich rede von mehreren tausend Jahren.

Billy Mann oh Mann, eure Zeitbegriffe. Da habe ich aber noch eine Frage hinsichtlich des Beamens. Auf welche Distanz ist euch das möglich?

Ptaah

95. Die Distanz beträgt drei Lichtsekunden.

Billy Peng – das sind ja, warte mal – ja, das sind ja rund 900 000 Kilometer, genau, wart mal – 899 377,374 Kilometer, wie mein Hilfsgehirn hier sagt.

Ptaah

96. Das ist richtig.

Billy Hast du noch Zeit für eine Frage?

Ptaah

97. Gewiss.

Billy Also – eure Personenschutzschirme, funktionieren die wie die Schiffsschutzschirme? Ich meine so, dass sich die Schutzschirme automatisch verstärken, wenn irgendwelche Energien oder Materialien daraufprallen? Und wie ist es mit materiellen Geschossen, werden die abgelenkt oder aufgelöst, oder werden die auch in schirmverstärkende Energie umgewandelt?

Ptaah

98. Du hast die Antwort selbst gegeben.

99. Die Personen-Schutzschirme funktionieren gleichermassen wie die Schutzschirme unserer Fluggeräte.

100. Jegliche auf sie auftreffende Energie wird umgewandelt und verstärkt die Schirme, wodurch sie absolut undurchdringbar und unzerstörbar werden.

101. Auch jegliche auf die Schutzschirme prallende Materie, also auch Feuerwaffengeschosse usw., verwandeln sich sofort in reine Energie, die der Schutzschirm aufnimmt, absorbiert und ihn verstärkt.

102. Grössere Objekte, wie z.B. grosse Meteore oder Kometen hingegen werden nur teilweise in Energie aufgelöst, während der grösste Teil durch den Aufprall auf den Schutzschirm weggeschleudert wird.

Billy Vor zwei Jahrzehnten hattet ihr aber noch eine sogenannte Umlenk- oder Ablenktechnik, oder?

Ptaah

103. Das ist nur teilweise richtig, denn schon zum Beginn deiner Kontakte mit uns verfügten wir über die eben erwähnte Technik, nur war sie damals noch neu und nicht in allen unseren Fluggeräten eingebaut.

Billy Ach so. Dann habe ich jetzt eigentlich alle Fragen gestellt, die ich auf Lager hatte. So möchte ich dir nur noch sagen, dass die Laube beim Lagerplatz vorne nun endlich in Angriff genommen wird von Wolfgang.

Ptaah

104. Das freut mich.

105. Darf ich mir wieder ausbitten, als erster eine geruhsame Minute dort verbringen zu dürfen?

Billy Natürlich, das ist doch keine Frage.

Ptaah

106. Dann möchte ich mich dafür bedanken.

107. Und nun auf Wiedersehn, mein Freund.

108. Ich werde nicht lange auf mich warten lassen.

109. Leb wohl, Eduard.

Billy Tschüss und Salome.

Dreihundertsiebenter Kontakt

Sonntag, 12. August 2001, 13.12 Uhr

Billy Ah, ihr seid schon da. Habe eben noch Barbara einiges Material gegeben, das Bruni benötigen wird. Wir müssen ja morgen mit Johann Flaum zusammen die Russisch-Übersetzungen korrigieren. Seid aber gegrüsst und willkommen. Ich wusste nicht, dass ihr zu zweit kommt.

Ptaah

1. Sei gegrüsst.
2. Florena wird nicht mit uns kommen, denn sie möchte hier bleiben und, wenn du erlaubst, einige Zeit auf deinem Schreibgerät üben.
3. Das hat sie ja schon mehrmals getan, wobei sie sich bereits einige Routine angeeignet hat.

Florena

1. Ich freue mich, dich begrüßen zu können.
2. Erlaubst du mir, dein Schreibgerät zu benutzen für einige Stunden?

Billy Natürlich. Ich habe dir doch schon mehrmals gesagt, dass du mich nicht besonders danach fragen musst, sondern dass du die Schreibmaschine einfach benutzen kannst, wenn du Lust dazu hast. Was hast du denn so Wichtiges zu schreiben? Ihr mit eurer Technik habt es doch einfacher, alles zu notieren, was ihr wollt oder müsst.

Florena

3. Das ist richtig, doch finde ich es sehr interessant und erholsam, mit einem solchen Schreibgerät meine Gedanken und Gefühle in schriftlicher Form festhalten zu können.
4. Irgendwie finde ich es romantisch, und ausserdem fühle ich mich sehr mit dir verbunden, wenn ich auf deinem Stuhl sitze und mit deinem Schreibgerät arbeite.

Billy Aha, romantisch bist du also auch.

Ptaah

4. Zudem dir auch in tiefer freundschaftlicher Liebe zugetan.

Billy So, so. Und rot musst du deswegen nicht werden, Mädchen. Werde ich ja auch nicht, weil auch ich für dich tiefe Freundschaftsliebe empfinde, wie auch für alle andern, die ich kennenlernen durfte. Du bist natürlich auch miteinbezogen, Ptaah, denn du bist mir ein sehr lieber Freund, den ich nicht missen möchte. Aber sieh mal hier, das sind einige Faxseiten, die ich von Christian Frehner erhalten und die darin enthaltenen Fragen zu beantworten habe. Lies sie bitte mal durch.

Ptaah

5. ... *(Liest, dann wendet er sich Florena zu und spricht mir ihr, während beide die Faxseiten studieren. Verstehen kann ich allerdings kein Wort, denn sie sprechen in ihrer eigenen Sprache.)* ...
6. Florena wird dir diese Arbeit abnehmen und mit deinem Schreibgerät die notwendigen Antworten einfügen, und zwar gemäss den Erklärungen, die ich ihr dazu gegeben habe.
7. Du musst dich also nicht damit befassen.
8. Nur die Frage bezüglich der Petale-Ebene und Arahath Athersata-Ebene, dem Absoluten Absolutum und dem Sohar muss du selbst beantworten.
9. Das jedoch wirst du erst tun können, wenn wir zurück sind, denn jetzt werden wir zwei Mozarts letzte Ruhestätte besuchen und auch einige erholsame Schritte tun.
10. Vielleicht solltest du aber noch festeres Schuhwerk ...

Billy Nein, das wird auch mit diesen Heilandsandalen gehen. Mit solchen Latschen bin ich schon mehrmals von Wetzikon ins Center gegangen.

Ptaah

11. Das sind ja an die zwanzig Kilometer.

Billy Richtig. Also werde ich keine Probleme haben.

Ptaah

12. Es ist mir ein Bedürfnis, während unseres gemeinsamen Gehens persönliche Belange besprechen zu können, die du nicht in einem Gesprächsbericht erwähnen sollst.
13. Das soll auch gelten für den Ort und die Umstände von Mozarts Ruhestätte.
14. Was du jedoch in den Gesprächsbericht integrieren kannst, ist einerseits eine Niederschrift, die du am 16. September 1950 mit dem Titel «Gedanken» verfasst hast, sowie eine Gesprächsaufzeichnung meines Vaters vom 3. Februar 1945, mit der er dir deine Mission erklärt hat.
15. Zu deiner Aufnahme dieser beiden Aufzeichnungen, die ich in meines Vaters Sfath Hinterlassenschaft gefunden habe, wobei noch weitere Notizen usw. existieren, werde ich dich in meinem Fluggerät an dir bekannte Geräte anschliessen, wodurch dir die Aufzeichnungen in wenigen Augenblicken bewusst sein werden.

Billy Es sei so, wie du wünschst. Dann können wir jetzt ja gehen. Florena, dir möchte ich noch Dank sagen für deine Mühe und Zusage, dass du Christians Fragen beantworten willst. Dann auf Wiedersehn, bis später.

Florena

5. Ich werde in etwa drei Stunden zurückgehen müssen, um meiner Pflicht wieder zu obliegen.
6. Leb wohl und genieße deine freien Stunden, die bei dir ja wirklich kärglich sind.
7. Liebe Grüsse von Zafenatpaneach soll ich dir noch überbringen, so aber auch von allen andern, die dich kennenlernen durften.

Billy Recht lieben Dank. Entrichte ihnen auch meine besten Grüsse und Wünsche. Dann jetzt – Salome.

Ptaah

16. Dann wollen wir jetzt gehen, mein Freund.

Billy Okay, dann sei es.

Gedanken

Das Leben ist gut, das vermittelt die Botschaft der Schöpfung, und diese Botschaft ist Liebe, wie sie in wahrer Form in allen Dingen zum Ausdruck kommt. Der Mensch möge daher seine Augen öffnen dafür und die Welt und das Leben so voller Wunder sehen und erleben, wie beide tatsächlich voll davon sind. Möge er die Welt und das Leben mit allen seinen Sinnen, Gedanken und Gefühlen wahrnehmen und sie nicht einfach wahrnehmungslös betrachten, damit er sich des wirklichen Lebens wieder bewusst wird und in der Welt der Tatsächlichkeit lebt, in der die wahre Liebe allgegenwärtig ist und nur erkannt und wahrgenommen werden muss. Möge daher der Mensch mit offenen Sinnen durch die Welt und durch das Leben gehn und glückliche Beziehungen zu seinen Mitmenschen pflegen, um sich selbst und allen andern Frohmüt, Liebe und Frieden sowie Harmonie zu schenken und die Erkenntnis zu tun, dass er jeden Tag tausend Gründe hat, um dem Leben dankbar zu sein und es in Ehre und Würde zu leben. Mag manche Erscheinung in der Welt und unter den Menschen manchmal auch zu kritischen Tönen Anlass geben und ironische oder unfreundliche Gedanken und Gefühle hervorrufen, die zur momentanen Freudlosigkeit Anlass geben oder die Moral sinken lassen, so bleibt aber am Ende doch die Garantie, dass es ein wahres Glück und eine gute Fügung sowie ein Akt der schöpferischen Liebe ist, in diese Welt und in dieses Leben hineingeboren worden zu sein. Möge der Mensch sein Leben und die Welt in Frieden und Harmonie wahrnehmen und auch in diesem Frieden und in dieser Harmonie leben, wie es seinem inneren Anliegen entspricht. Möge er dabei aber bedenken, dass er nur dann fähig sein wird, sich selbst sowie die Mitmenschen zu akzeptieren, wenn er mit sich selbst übereinstimmt und nicht nur gegenüber sich selbst, sondern auch in bezug auf die Mitmenschen Toleranz übt und Liebe, Freude, Frieden und Harmonie verbreitet. Für jeden Menschen ist dies eine Lebensaufgabe, nebst der Erfüllung des Lebenssinnes, der im Streben nach Höherem und nach Vollkommenerem liegt. Nur in der Erfüllung dieser Werte vermag der Mensch mit sich, mit seinem Leben und mit der Welt im Reinen zu sein. Und der Mensch, der mit sich im Reinen ist, lebt

in sich in Ruhe und strahlt eine angenehme Anziehung aus, wovon die Mitmenschen einnehmend berührt werden. Der Mensch ist jedoch nicht in diesem Reinen geboren, sondern er ist es geworden durch seine eigenen Bemühungen. Dabei mögen sowohl Vernunftsgründe wie auch ein Friedens-, Liebes- und Harmoniebedürfnis oder Freude ursprünglich gewesen sein, vielleicht aber auch Trauer oder bittere Erfahrungen und Erkenntnisse, was zum Erkennen dessen führte, dass es nicht im alten Stil weitergehen und dass also nicht weiterhin am Leben und an der Wirklichkeit der Welt vorbeigelebt werden konnte. Seit alters her ist der Mensch darum bemüht, weil es seiner Natur entspricht, zu seinesgleichen zu finden und zu seiner Umgebung ein natürliches und harmonisches und also auch friedliches und liebegestärktes Verhältnis zu schaffen. Seit Anbeginn setzte das aber voraus, das eigene Ego zu überwinden, es richtig zu formen und zu harmonisieren und dadurch zum Mitmenschen zu finden, diesen kennenzulernen und zu verstehen, ihm zur Seite zu stehen und ihm in allen Lagen des Lebens hilfreich zu sein, und zwar sowohl in guten wie in schlechten Zeiten. Das aber bedeutet, dass auch wahre Liebe für ihn empfunden werden muss; Liebe, die nicht einfach gefühlsmässig, sondern durch eine wahre Empfindung aufgebaut sein muss. Und nur diese wahre Liebe bringt Ehrfurcht und Würde hervor. Nur in dieser Form kann der Mensch das leben, was er spricht, die wahre Liebe, den Frieden, die Freiheit und die Harmonie. Und nur wenn der Mensch diese Werte tatsächlich lebt, kann er nicht der Wiederholung geziehen werden, weil diese Werte fortlaufend sich erneuern und zu grösserer Güte und Echtheit werden. So möge und muss der Mensch immer selbst das vorgeben und also vormachen, was er von den Mitmenschen fordert. So möge der Mensch aber auch um die Fehlbarkeit der Menschen im allgemeinen wissen und diese Fehlbarkeit in wahrer Liebe, Nachsicht und Verständnis vergeben, und zwar sowohl Fehler in bezug auf Anstand und Moral, wie aber auch des Unwissens, der Armut oder des Reichtums, der Körperbehindertheit, der Schönheit oder der Hässlichkeit oder sonstiger Äusserlichkeiten usw. Möge der Mensch beim Mitmenschen nur nach innen blicken und dessen wahres Wesen wahrnehmen und es nicht nur leer und oberflächlich betrachten. Und er möge auch bedenken, dass der Schein des reinen Beobachtens und Betrachtens sehr oft täuschend ist, weil keine tatsächliche Wahrnehmung des Effectiven erfolgt. So kann ein Ungeschlecht äusserst feinfühlig, wissend, voller Liebe und weise sein, der vermeintlich Noble und Weltgewandte jedoch ein wahrer Teufel in seinen Gedanken und Gefühlen und in seinem Handeln. Manche Menschen erkennen die Wahrheiten des Lebens und der Welt und leben gemäss diesen. So finden sie zur inneren Ruhe, zum inneren Frieden, zur inneren Freiheit sowie zur wahren Empfindungs- liebe und zur Harmonie. Dadurch finden sie Eintracht mit dem Mitmenschen, finden Ausgeglichenheit und Wohligkeit im Umgang mit sich selbst und mit dem Nächsten, und die wahre Liebe wird ihnen so zur bleibenden Gültigkeit und zu einem unumstösslichen Wert des Lebens. Und wenn der Mensch den Wert der wahren Liebe einmal erfahren und erlebt hat und sich an diese hält, hat er einen unschätzbaren Lebensinhalt gewonnen, der durch nichts überboten werden kann. Nichts kann den Menschen in dieser Liebe mehr harmen, selbst wenn die Welt voller Teufel wäre.

*Niederflachs, Bülach ZH, Samstag, 16. September 1950, 18.16 h
Eduard, 13 Jahre alt*

Ptaah

17. Hier habe ich eine Erklärung meines Vaters Sfath an dich gefunden, die er dir an deinem Geburtstag, am 3. Februar 1945 mit folgenden Worten erläuterte:

Samstag, 3. Februar 1945, 12.10 Uhr

Sfath

1. Eduard, höre sehr genau zu, was ich dir zu sagen habe:
2. Nicht umsonst, sondern aus bestimmten Gründen haben sich die Aneinanderreihung unserer Begegnungen ergeben.
3. Die Ursache der Begründung führt auf Bestimmungen zurück, die sehr weit in der Vergangenheit liegen und denen gemäss du während der Zeit deines gegenwärtigen Lebens einer durch dich selbst bestimmten Aufgabe eingeordnet bist, wie das in deiner geistigen Reinkarnationslinie in früheren Leben und in anderen Persönlichkeiten und Körpern wiederholend der Fall

- war, um die Mission eines Künders zu erfüllen und der ganzen Menschheit Frieden, wahrliche Liebe, Freiheit und Einheit sowie offenes, unverschlüsseltes Wissen der Geistesbelange und der schöpferischen Gesetzmässigkeiten sowie Weisheit zu bringen.*
4. *Durch eigene dieser Zeit weit vorgehende Bestimmung bist du als Kündler der wahrheitlichen schöpferischen Gesetze und Gebote und also als Prophet ins Leben getreten, wobei du deine eigentliche Mission jedoch erst aufnehmen und erfüllen wirst, wenn die Zeit dafür reif geworden ist, und zwar mit dem Datum vom 28. Januar 1975.*
 5. *Bis dahin wirst du streng lernend sein in vielen Ländern dieser Welt und bei verschiedenen über dein Erscheinen unterrichteten Lehrern, die mit mir seit geraumer Zeit in Verbindung stehen oder dies in kommender Zeit noch sein werden.*
 6. *Wie alle wirklich grossen Kündler und Weisen, die seit alters her auf der Erde gelehrt haben und der ganzen Menschheit die Lehre des Geistes, des Friedens, der Liebe, des Wissens, der Harmonie und der Weisheit sowie der wirklichen Freiheit brachten, bist auch du als unscheinbarer Mensch geboren worden; und wie alle wirklichen Kündler und Weisen wirst auch du erst sehr viel lernen müssen, ehe du zu deiner vorbestimmten Zeit deine Aufgabe übernehmen und erfüllen wirst.*
 7. *Dabei hast du jedoch zu bedenken, dass du ein recht abenteuerliches, oft entbehrungsreiches und hartes Leben zu bestehen haben wirst, das sich ab dem Jahre 1965 noch in einer Form steigern wird, die dir sehr viele Kräfte in jeder Hinsicht abfordern wird.*
 8. *Dies wird besonders auf deine Gattin zurückführen, die du im nämlichen Jahr kennenlernen und ehelichen wirst, was jedoch unumgänglich ist und in sehr enger Form mit deiner Mission zusammenhängen wird.*
 9. *Daher ist der Schritt deiner Ehelichung also notwendig, denn deine wirklichen Kräfte, deren du ab dieser Zeit bedarfst, werden erst durch diesen Weg, den du zu gehen hast, aufgebaut.*
 10. *Werde dir jedoch bewusst, dass alles diesbezüglich auf dich Eindringende erbarmungslos und absolut unumgänglich sein wird, denn nur dadurch, dass du diese harte Lehre bestehst und auch bewältigst, vermagst du unbeirrbar und ohne Wankelmütigkeit sowie ohne Zweifel absolut ehrlich, bescheiden und in wirklicher Liebe und Freude zu deiner Aufgabe und zu den Mitmenschen deine Pflicht zu erfüllen.*
 11. *Dabei aber wirst du von sehr viel Leid nicht verschont bleiben wie auch nicht von verleumderischen Beschuldigungen und Hass, was vielfach auf deine Gattin zurückführen wird.*
 12. *Doch diesen Angriffen, die auch in Anschlägen gegen dein Leben fundiert sein werden, hast du kraftvoll und unbeirrbar entgegenzutreten, denn nur so, wenn du alles bewältigst, vermagst du deine Mission zu erfüllen.*
 13. *Die schlimmsten Machenschaften musst du jedoch nicht für immer ertragen, weil sich deine Gattin böswillig von dir abwenden wird, wenn sie schliesslich erkennt, dass du unbeirrbar deinen Weg gehst und deine Aufgabe erfüllen wirst.*
 14. *Leider wird sie jedoch derart von Hass verblendet sein, dass sie untergründig weiter Verleumdungen über dich verbreiten und Intrigen gegen dich ausüben wird.*
 15. *Du wirst dich daran aber nicht messen müssen, wenn du lehrsam bist, wie ich dir auftrage dies zu sein.*
 16. *Du bist für dein Alter jetzt schon weise in einer Art, dass sich alte Menschen zu dir hingezogen fühlen, sich gerne mit dir unterhalten und erstaunt sind über dein Wissen, das dir bereits jetzt schon eigen ist, weshalb sie dich auch oft um Rat fragen.*
 17. *Wahrheitlich enthalten deine Worte eine Schwingung, die von einer grossen inneren Kraft zeugt und die den Menschen hilft.*
 18. *Dadurch vermagst du Untugenden und Schlechtes sowie Unfriedliches und Unwissen aus der Welt zu schaffen.*
 19. *Durch diese innere Kraft, die auch deine Bescheidenheit und deine Ehrlichkeit sowie deine Liebe zu den Menschen zum Ausdruck bringt, wird auch ein grosses Vertrauen in dich gesetzt, dem du schon seit unserer Bekanntschaft gerecht wirst und ständig darum bemüht bist, es niemals zu verletzen oder zu missbrauchen.*
 20. *Der Wert deiner Worte und deiner Tugenden liegt in der inspirativen Form, mit der du alles vermittelst.*

21. *Wenn du mit den Menschen sprichst, dann enthalten deine Worte eine bescheidene und ehrliche Kraft dessen, dass sie nicht einfach unachtsam verhalten, sondern dass darüber nachgedacht und in ihrem Sinn die tatsächliche Wahrheit gesucht wird.*
22. *Dieses Nachdenken über deine Worte erfolgt in einer meditativen Form, dergemäss dann auch das Handeln erfolgt.*
23. *Dein Name ist Eduard Albert Meier, und wie dein Rufname in seinem Wert zum Ausdruck bringt, bist du ein «Hüter des Schatzes», was sich in diesem Fall auf den Schatz der Geisteslehre bezieht, die du in allen Dingen erlernen und den Menschen lehren wirst.*
24. *Du wirst aber nicht Zeit deines Lebens bei diesem Namen genannt werden, denn zu einem bestimmten Datum wirst du in Teheran, in Persien, den Namen Billy erhalten, mit dem du in weltweiter Form bekannt werden wirst.*
25. *Dazukommen wird die Bezeichnung «Strahl», die sich aus den Anfangsbuchstaben all deiner Namen ergeben wird, so aus Billy Eduard Albert Meier.*
26. *Trotzdem aber bist du nur ein einfacher Mensch und wirst ein solcher auch bleiben in Ehrlichkeit und Bescheidenheit.*
27. *Nicht wirst du ein Aufheben von deiner Person machen, sondern dich zu gegebener Zeit in den Hintergrund setzen, um nicht als etwas Besonderes zu gelten und dich nicht bewundern und nicht anbeten zu lassen.*
28. *Und daran wirst du sehr gut tun, denn zu sehr sind die Menschen auf der Erde darauf bedacht, sich Idole zu schaffen, denen sie sich hörig und krankhaft verpflichten, diesen nacheifern und die eigene Individualität verleugnen.*
29. *Dies darf nicht sein, und so wirst du gut daran tun, deinen Weg der Bescheidenheit und Ehrlichkeit und des Hintergrundseins zu gehen, was auch jetzt schon deine ausgeprägte Art ist.*
30. *Arbeite im stillen und beuge dich nicht zu sehr an die Öffentlichkeit.*
31. *Lass dies andere für dich tun, denn ihnen wird es nicht zustossen, dass sie hofiert und angebetet werden.*
32. *Verrichte deine Arbeit und Mission in schriftlicher Form und bleibe nach Möglichkeit im Hintergrund.*
33. *Bringe nur dort die Lehre des Geistes in direkter mündlicher Form unter die Menschen, wo diese einer engen Gruppierung angehören werden, die sich um dich scharen wird.*
34. *Doch sei auch für sie nur wie ein Spiegel, in den sie hineinschauen und nur dich selbst sehen können, und zwar so wie du bist und wie du dich ihnen gibst, damit sie sehen, dass auch du nur ein Mensch ihresgleichen bist und nicht ein ihnen übersetztes höheres Wesen, das nur auf sie hinabsieht.*
35. *Sei aber trotzdem wie ein Feuer und bleibe mit der Wärme deiner Liebe nicht zu weit weg von ihnen, damit sie jederzeit zu dir kommen und deine Wärme, Sicherheit und Liebe sowie deinen Frieden, deine Freiheit, Ausgeglichenheit und Harmonie verspüren können.*
36. *Doch geh mit deinem Wissen und mit deiner Weisheit und mit all deinen Kräften nicht zu nahe an sie heran, damit sie sich nicht verbrennen.*
37. *Nutze daher auch deine Kräfte deines Bewusstseins nicht für offizielle Demonstrationen, sondern wende sie in deiner ab 1975 entstehenden Gruppierung nur als Beweisführung dessen an, dass die Kräfte des Bewusstseins und des Geistes genutzt und also auch entwickelt werden können.*
38. *Lerne also die richtige Distanz zu den Menschen, damit du ihnen nicht zu nahe kommst, ihnen jedoch auch nicht zu fern bleibst.*
39. *Du bist in diese Welt gekommen, um zu geben, nicht jedoch um zu nehmen.*
40. *Nehme daher immer nur das, was dir rechtens zusteht, was du als deinen eigenen Verdienst erachten kannst oder was dir aus Liebe, Achtung und Verbundenheit geschenkt wird.*
41. *Fordere also niemals selbst etwas, wenn du nicht eine entsprechende Arbeit dafür leistest.*
42. *Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, doch mehr sollst du niemals verlangen.*
43. *Nicht wird es aber so sein, dass du deine schriftlichen Arbeiten entgeltlos verbreiten kannst, denn durch das System der erdenmenschlichen Geldwirtschaft ist das unmöglich.*
44. *Dem sollst du aber keine Beachtung schenken, denn die Zeit und deine altherkömmliche Lehre des Geistes werden es mit sich bringen, dass in der entstehenden Gruppierung die Wahrheit der*

- Lehre erkannt wird und demgemäss auch finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, mit denen deine Schriften und Bücher professionell angefertigt und zu vernünftigen Preisen verbreitet werden können.*
45. *Aller Anfang wird allerdings bei dir liegen, weshalb du arbeiten und sparsam sein sollst, um den Beginn deiner Mission finanzieren zu können, wenn deine Zeit dafür reif geworden ist.*
 46. *Doch schon zu Beginn deiner Aufgabe wirst du bescheidene Hilfe finden, die sich jedoch schnell ausweiten wird.*
 47. *Fordere jedoch niemals, denn du und deine Mission sind nicht dergleichen wie die Religionen und die daraus entsprungenen Gruppen und Zirkel usw. sowie deren Führer, Prediger und Vorstehende.*
 48. *Gib stets alles, was du zu geben vermagst, wenn die Menschen bereit sind zu empfangen.*
 49. *Gib jedoch niemals mehr hinsichtlich der Lehre, ihres Wissens und ihrer Weisheit, als die Menschen fähig sind, alles zu verstehen und zu verkraften.*
 50. *Die Regel beweist, dass sie immer mehr wissen wollen, als ihr Verstand zu verkraften vermag, deshalb sei dir gesagt, dass du immer nur gerade so viel Wissen und Weisheit lehren und preisgeben sollst, wie der augenblickliche Stand des Verstehens der Menschen dies verlangt.*
 51. *Steigt das Verstehen und Erfassen der tatsächlichen Wahrheit in bezug auf den Stoff des Lernens, dann kann dem neuen Verstehen gemäss die Lehre in ihrem Wert und in ihren Einzelheiten erweitert werden.*
 52. *Dies jedoch ergibt sich in der Regel erst zu dem Zeitpunkt, wenn eine entsprechend präzierte Frage vorgebracht wird.*
 53. *Doch sei dir immer bewusst, dass es stets nur wenige sein werden, die wirklich nach dem Eigentlichen und Essentiellen fragen werden in bezug auf das Wesen alles Geistigen und Schöpferischen, um deren Lehre willen du durch deine gegenwärtige Persönlichkeit in diesem Leben deine Mission erfüllen wirst.*
 54. *Du stehst in diesem Leben, um die Wahrheit aller Wahrheit den Menschen zu lehren, damit die Menschen Klarheit gewinnen und sich von den Irrlehren der Religionen und ihren Auswüchsen befreien.*
 55. *Durch die Lehre des Geistes, die du ab 1975 lehren und verbreiten wirst, soll die wirkliche Wahrheit und Licht zu den Menschen kommen, damit sich der Erdenmenschen tiefste Wünsche nach wahrer Liebe und Freiheit, nach Frieden und Harmonie erfüllen.*
 56. *Für die Lehre des Geistes, die von alters her die Lehre Nokodemions, Henoks und all deiner früheren Persönlichkeiten ist, sollst du, wie es zu allen vergangenen Zeiten war, als Gegengabe nur Lernwillen, Liebe, Frieden, Freiheit, Harmonie, Freude, Fleiss, Gerechtigkeit und Menschlichkeit sowie Menschsein verlangen, nicht jedoch irgendwelche materielle Dinge, durch die du zu Reichtum gelangen könntest, denn wenn du solchen erwerben willst, dann sollst du diesen durch deiner Hände Arbeit schaffen, nicht jedoch, indem du dich durch die Lehre bereichern würdest.*
 57. *Wohl wird es erforderlich sein, dass du auch deinen Lebensunterhalt bestreiten kannst, weshalb es dir eigen sein muss, dass du durch geregelte Vorkehrungen in bezug auf deine Arbeit eine Sicherstellung hast, die jedoch niemals in einer Bereicherung fussen darf.*
 58. *Deine Arbeit wird hart sein, und du musst sehr viel arbeiten, und zwar sowohl hinsichtlich der Mission selbst, wie auch um deines Lebensunterhaltes vor der Mission willen.*
 59. *Ausserdem wird deine Arbeit nicht einfach nur auf eine Tätigkeit beschränkt sein, denn damit du alles beherrschst, was du beherrschen musst, wirst du sehr viele verschiedene Tätigkeiten erlernen und ausüben.*
 60. *Das Erlernte wird besonders wichtig sein ab dem Jahr 1977, wenn du eine Stätte des Lernens aufbauen wirst, und zwar ganz in der Nähe des Geburtsortes deiner Mutter.*
 61. *Du wirst also in deinem Leben sehr viel, und zwar ungewöhnlich viel zu tun haben und auch ungewöhnlich viel lernen und erleben.*
 62. *Doch dies ist notwendig, damit du deine Aufgabe erfüllen kannst.*
 63. *Das erhebt dich aber nicht über andere Menschen, so du in bezug auf die Geisteslehre nicht deren Meister bist, wie auch niemand über dich Meister sein kann.*
 64. *Du wirst wohl ab 1975 ein Leiter einer Gruppierung sein, doch nicht in Form eines Mächtigen, Herrschers oder Meisters, denn nur dadurch können sich die Menschen frei bewegen und selb-*

- ständig sein in ihren Gedanken, Gefühlen und Emotionen sowie in ihrem persönlichen Wirken und Handeln.*
65. *Du bist gekommen, um die Einheit und Eintracht zu lehren, nicht jedoch Demut, Unterwürfigkeit und Knechtschaft oder Hörigkeit und Fanatismus, so aber auch nicht Zwiespältigkeit und Dualismus oder Trinität wie gewisse Religionen.*
 66. *Die Einheit und Eintracht, verbunden mit wahrer Liebe sowie mit Frieden, echter Freiheit und Harmonie, sind nicht politischer Natur, sondern Werte, die nur durch Einsicht und durch die Erkennung der tatsächlichen Wahrheit zu gewinnen sind, und zwar ohne Geld und sonstigen Reichtum, ohne Krieg, Zwist, Hass, Gewalt, Bomben und Waffen.*
 67. *Du wirst eine unerschöpfliche Quelle des Wissens, der Weisheit, der Liebe, der Freiheit und des Friedens sowie der Harmonie schaffen.*
 68. *Eine Quelle, an der sich alle Menschen aller Rassen und jeden Glaubens, jeder Hautfarbe und jeden Standes erquicken können.*
 69. *Und was dein Begehrt ist, was du den Menschen bringen willst, ist Einheit, Frieden, Eintracht, Wissen, Weisheit, Liebe, Freiheit und Harmonie in tiefer Wahrheit und in Erkenntnis, dass im gesamtschöpferischen Bereich, im gesamten Universum, alles eins und miteinander verbunden ist.*
 70. *Dieses Einssein und Verbundensein mit allem und jedem aber ist das Resultat der Macht und der unermesslichen Liebe der Schöpfung, die selbstlos alles gibt und keinen Lohn dafür verlangt.*
 71. *Das grösste Problem des Menschen ist sein Unwissen hinsichtlich der Schöpfung und deren Gesetze und Gebote.*
 72. *Dieses Problem ist nicht nur das einer einzigen Gesellschaftsklasse oder einer einzigen Glaubensrichtung, sondern es ist ein Problem jedes einzelnen Menschen, ein Problem der ganzen Menschheit.*
 73. *In diesem Unwissen sind die Menschen abhängig von ihren Illusionen, Wünschen und Begierden, von ihren Süchten, Lastern und von all den Vergnügungen und dem materiellen Tand, von all dem sich weder der einzelne Mensch noch die ganze Menschheit zu befreien vermag.*
 74. *Und durch dieses Unwissen macht sich eine Ungewissheit für das Leben breit, wodurch Hass, Kriege, Mord, Habgier, Eifersucht und Rachsucht sowie Kriminalität aller Art entstehen, wie aber auch ungeheure zerstörerische und vernichtende Waffen, wie die Atombomben, die schon in kurzer Zeit von den Amerikanern zu einem tödlichen und vernichtenden Werk missbraucht werden, wenn sie in diesem Jahr am 6. August die japanische Stadt Hiroshima durch einen Kernwaffeneinsatz zerstören und Hunderttausende von Toten fordern werden, um das gleiche Verbrechen am 9. August bei der ebenfalls japanischen Stadt Nagasaki zu wiederholen, was abermals rund 100 000 Menschenleben kosten wird.*
 75. *Die Lehre, die du bringen wirst, die Lehre des Geistes, ist dazu gedacht, die Menschen auf den Weg der Wahrheit, der Liebe, des Friedens, der Freiheit und Harmonie zu führen.*
 76. *Sie ist gedacht, um die Menschen und die Welt zu verwandeln.*
 77. *Und um diese Lehre zu bringen, hast du dich gegenüber dir selbst und gegenüber dem Leben sowie gegenüber der Schöpfung und den Menschen verpflichtet.*
 78. *Dafür wirst du in Wahrnehmung deiner ganzen Verantwortung hart und ohne Unterlass arbeiten.*
 79. *Durch dein Wissen und deine Weisheit sowie durch die Kraft deines Bewusstseins, deines Körpers und durch deiner Hände Arbeit wirst du in Liebe, Frieden, Freiheit, Ausgeglichenheit, Freude und Harmonie eine alte neue Richtung weisen, die im gesamten Denken sowie in den Gefühlen und im Wirken und Handeln des Menschen einen Fortschritt weisen kann.*
 80. *Deine wahre Liebe wird es sein, den Menschen mit all deinen wissenden und weisheitlichen Werten zu helfen, die deiner Hilfe bedürfen und die deine Hilfe annehmen wollen.*
 81. *Sei ihnen daher immer offen zugetan, wenn sie sich gegenüber dir und gegenüber der Geisteslehre öffnen, denn dein Ziel muss immer sein, zu lehren und zu helfen.*
 82. *Eduard, deine Aufgabe wird es sein, die Menschen der Erde aus ihrem Schlaf der Unwahrheit und des Unwissens zu wecken.*

83. *Du musst die Menschen dahin belehren, dass sie sich für die Revolution der Wahrheit bereithalten müssen sowie für die Tatsache ihrer zu erfüllenden Pflicht gegenüber der Schöpfung und ihren Gesetzen und Geboten.*
84. *Auch das Befolgen dieser Pflichterfüllung kommt einer Revolution gleich, denn nur wenigen ist sie in der Weise eigen, dass sie bewusst erfüllt wird.*
85. *Diese umfassende Revolution ist jedoch nicht auf Politik aufgebaut und kennt auch keinerlei Parteien, denn in ihrer Essenz ist sie der wirklichen Freiheit eingeordnet, der gemäss jeder einzelne Mensch die freie Wahl seiner Gedanken und Gefühle sowie seines Wirkens und seiner Handlungen hat, so also jeder einzelne frei entscheiden kann, ob er sich weiterhin der Unwahrheit und dem Unwissen zuwenden will oder dem Wissen, der Weisheit und der wahren Liebe, dem Frieden, Wohlergehen und der Ausgeglichenheit und Harmonie.*
86. *Die Lehre der Wahrheit resp. die Lehre des Geistes, die Lehre der Schöpfungswahrheit soll aber für jeden Menschen der Wegweiser sein, damit jeder nach eigenem Willen diesem folgen kann, wenn er dazu gewillt ist.*
87. *Die Lehre soll eine Bewegung werden, die weltweit verbreitet und dem Menschen dieser Welt Frieden, Liebe und Freiheit sowie alle sonstigen hohen Werte bringen soll.*
88. *Jedoch musst du dir immer bewusst sein, dass böse Mächte, Missgünstige, Verleumder, Betrüger, Lügner, Diebe und allerlei sonstige negative Kräfte, die auch Mordanschläge auf dich unternehmen werden, deine ganze Arbeit und Energie zu beeinträchtigen und zu zerstören versuchen werden, wobei auch nicht davor Halt gemacht werden wird, dich vor Gericht böser Dinge zu beschuldigen, um deine Mission zu zerstören.*
89. *Doch sei stets getrost, denn wenn du unbeirrbar und bewusst deiner Mission obliegst, deinen Tugenden lebst, deine Bescheidenheit und Ehrlichkeit bewahrst und der wahren Liebe ihren Platz in dir bewahrst, dann werden sich alle Angriffe jeder Art in letzter Weise zu deinem Nutzen und Erfolg gestalten.*
90. *So wird es kommen, dass all das gegen dich negativ, betrügerisch, mörderisch, verleumderisch, lügnerisch, diebisch und missgünstig ausgeheckte sich für dich und deine Mission stetig zu Fortschritt und Erfolg wandelt.*
91. *Dadurch wird deine von dir aufzubauende Gruppierung als Kern ebenso wachsen wie auch die äussere Gruppierung, die weltweite Formen annehmen wird.*
92. *Diesbezüglich wird dir auch die elektronische und sonstige Technik hilfreich sein, denn in kommender Zeit wird sich in dieser Hinsicht alles derart rasant entwickeln, dass das Neue jeweils bereits innerhalb weniger Tage wieder veraltet sein wird.*
93. *Dadurch wirst du die Lehre der Wahrheit in die ganze Welt verbreiten können, denn die Informationen werden in Sekundenschnelle ihre Zielorte erreichen.*
94. *Also ist es für dich keine Notwendigkeit, dass du dich gegen die gegen dich gerichteten Angriffigkeiten zur Wehr setzt, weil sich alle selbst nur schaden, die in irgendeiner negativen Form gegen dich vorgehen werden.*
95. *Verhalte dich also immer neutral gegenüber allen Angriffen gegen deine Person oder gegen deine Mission.*
96. *Lerne dich in diesen Dingen zu kontrollieren und stets ruhig zu bleiben, denn das ist die beste Waffe und die beste Verteidigung gegen jeden Angriff.*
97. *Du wirst das schon jetzt in deinem jungen Alter erlernen müssen, weshalb Geschehen, Situationen und Dinge auf dich zukommen werden, die du zu bewältigen lernen musst.*
98. *Du wirst viele Schmerzen ertragen müssen, sowohl durch deine Gedanken und Gefühle wie auch durch deine Emotionen, die du unter Kontrolle bringen musst.*
99. *Auch körperlicher Schmerz wird dir nicht erspart bleiben, denn 1964 wird dich ein Geschick treffen, durch das du deinen linken Arm verlieren wirst.*
100. *Das aber wird dir ein Ansporn für weitere harte Lehren sein, die du durchzustehen und zu bewältigen haben wirst, durch die du dich jedoch befähigen wirst, zusammen mit sich um dich scharende Getreue jenen Sitz aufzubauen, den du Semjase-Silver-Star-Center nennen wirst und von wo aus du mit Hilfe jener, welche zu dir stehen werden, deine Mission weltweit starten und verbreiten wirst.*
101. *Mein Anliegen dabei ist das, dass du deine Kräfte aufbaust und deine Energien stets in gutem Masse einsetzt und kontrollierst, denn sie werden ebenso von enormer Bedeutung sein, dass du deine Arbeit zu tun vermagst, wie auch deine wahre Liebe, deine Weisheit und dein hohes und*

- weitreichendes Wissen der geistigen und schöpferischen Belange, wobei ich gestehen muss, dass du in dieser Beziehung selbst mich und alle jene überragen wirst, die nach mir kommen und die Begegnung mit dir aufrechterhalten.*
102. *Nur werden sie aus bestimmten Gründen diesbezüglich unwissender sein als ich, weil auch sie noch sehr viel zu lernen haben, weshalb du auch ihnen Lehrer sein wirst, was sie jedoch erst erkennen und verstehen müssen.*
 103. *Das aber wird lange Zeit dauern, doch dann werden sie erkennen, wer du wirklich bist, welche Fähigkeiten und welches Wissen du besitzt, und welche früheren Persönlichkeiten deiner Geistform eigen waren.*
 104. *Es liegt aber nicht an mir, dieses Wissen jetzt zu offenbaren, denn diese Pflicht ist einer höheren Form zugeordnet als mir, nämlich der Ebene Arahāt Athersata, die dich geisttelepathisch belehren wird, während ich dir mein Wissen nur sprachlich und durch meine Apparaturen weitergeben kann.*
 105. *Übe dich also auch in der Geisttelepathie, in der ich dich ebenfalls nebst vielem anderem unterrichten werde, denn die Ebene Arahāt Athersata kann nur in dieser Weise mit dir in Verbindung treten, wobei diese jedoch nur einseitig sein wird, so du also nur lehrreich empfangen wirst.*
 106. *Im Zusammentun mit mir wirst du jedoch geisttelepathisch kommunizieren lernen, denn dieser Form bin ich ebenso mächtig wie jene aus meinem Volk, welche nach mir mit dir in Verbindung treten werden.*
 107. *Diese Form der Telepathie ist es auch, die unendliche Weiten des Universums zu überbrücken vermag, und zwar ohne Zeitverlust, während die einfache Form der Telepathie nur drei Lichtsekunden weit reicht, was rund einer Million Kilometer entspricht.*
 108. *Naheliegen möchte ich dir, dass du stets tapfer und mutig bist, denn nur dadurch wird es möglich sein, dass dich zur gegebenen Zeit auch die Mitglieder deiner Gruppierung mutig und tapfer unterstützen, denn dein Mut und deine Tapferkeit werden ebenso auf sie übertragen werden wie auch viele andere deiner Werte.*
 109. *Zu vermeiden wird leider nicht sein, wie meine Erforschungen ergeben haben, dass verschiedene Verräter in deine Gruppierung eintreten werden, die dir während ihrem Beisein und auch nach ihrem Weggehen böswillig und rachsüchtig Schaden zufügen wollen, um dich sowie deine Mission zu zerstören.*
 110. *Leider werden es, nebst einigen Ausnahmen, Mitglieder sein, die durch frühere Bestimmungen der Gruppierung beitreten werden.*
 111. *Die Namen all dieser und aller anderen Gruppierungsmitglieder werde ich dir zu späterem Zeitpunkt nennen.*
 112. *Doch sei dir immer bewusst, wenn du fest entschlossen, mutig und tapfer, ehrlich, bescheiden, tugendhaft, wissend, weise, gleichberechtigt sowie kraft- und energievoll bist, unbeirrbar deinen Weg gehst und deine wahre Liebe walten lässt, ausdauernd bist, deine Verantwortung gegenüber dir, dem Leben und den Menschen sowie der ganzen Natur und ihren Lebensformen wahrnimmst, dann können dir keinerlei Angriffe der Menschen etwas anhaben, ganz gleich welcher Art diese auch immer sein mögen.*
 113. *Du wirst Feuer, Wasser und Sturm trotzen und dadurch die Lehre der Wahrheit für die Mitmenschen sichtbar bewahrheiten.*
 114. *Doch nutze niemals deine Kräfte des Bewusstseins und des Geistes, um Profit zu gewinnen oder um dich zur Schau zu stellen.*
 115. *Denn wenn du diese Kräfte zur Anwendung bringst, das sei dir ein andermal gesagt, dann sollen und dürfen sie nur zu Belehrungszwecken sein oder um den Menschen hilfreich beizustehen.*
 116. *Und solltest du gefragt werden, solches zu tun, dann tue es nicht, denn sonst würdest du damit Gefahren heraufbeschwören, durch die deine Arbeit und Mission gefährdet würden.*
 117. *Bedenke, dass du bereits jetzt diesbezüglich grosse Kraft durch dein Bewusstsein zu erzeugen und Dinge zu tun vermagst, die andern Menschen unmöglich sind, doch auch wenn du sie tun kannst, stelle sie nicht zur Schau, ausser du vermagst dadurch eine Belehrung zu geben oder du nutzt sie zu deiner eigenen Freude oder Erleichterung.*
 118. *Mehr denn je entwickelt sich die kommende Zeit zu einer Epoche der grossen Zerstörung und Vernichtung.*

119. *Beginnen wird es mit dem verbrecherischen Tun der Amerikaner, wenn sie in Hiroshima und Nagasaki durch den Abwurf von Atombomben eine totale Vernichtung und Zerstörung sowie hunderttausendfachen Tod bringen, was schon in kurzer Zeit sein wird, wie ich dir bereits erklärte.*
120. *In der kommenden Zeit erniedrigt sich der Mensch der Erde noch sehr viel mehr, als er dies seit alters her kriegerisch und durch die mörderischen Religionen und deren Sekten getan hat, wodurch er sich selbst versklavte, insbesondere durch die Religionen, denen er fanatisch hörig geworden ist und für die ihm kein Menschenleben zu wertvoll ist, als dass er es nicht morden und ausbeuten würde, wie dies auch durch die Herrschenden der Fall ist, die keinerlei Skrupel kennen.*
121. *Du aber bist gekommen, um allen Menschen die harte Wahrheit mit harten, offenen, undiplomatischen, ehrlichen und floskelfreien Worten klarzumachen und sie zu belehren, damit sie den richtigen Weg auf eine höhere Ebene finden können.*
122. *Dazu aber ist es notwendig, dass du dich auch mit den Religionen und Sekten befasst und lernst, was sie in ihrem eigentlichen Unwert sind.*
123. *So wird es sein, dass du dich in sie hineinbegibst und lernst, dass du aber in deinem Wissen sowie in deinen Gedanken und Gefühlen keiner Religion und keiner Sekte angehörst, sondern dass du dich einzig und allein auf die Lehre der Wahrheit ausrichtest.*
124. *Die Lehre der Wahrheit soll in weiter Zukunft zur Erhöhung der ganzen irdischen Menschheit führen, und zwar dadurch, dass jeder einzelne Mensch in sich sein höheres Selbst, seinen schöpferischen Geist und dessen Wesenszüge bewusst erkennt und die geistigen Werte auch in seinem äusseren Wesen, in seiner Persönlichkeit, zur Geltung bringt.*
125. *Dir sei jedoch gesagt, dass du Toleranz lernen und üben musst, um nicht in bezug auf den religiösen Glauben des Menschen parteiisch oder ungerecht zu sein.*
126. *Nur das befähigt dich, die Menschen in Wirklichkeit zu belehren, damit sie sich nach und nach von ihrer Abhängigkeit niederer Kräfte zu befreien vermögen.*
127. *Das musst du verstehen.*
128. *Und wenn du das verstehst, dann wirst du auch in Einfachheit, Bescheidenheit, Ehrlichkeit und Liebe leben.*
129. *Das befähigt dich, die Botschaft deiner Mission und damit die Lehre der Wahrheit in die Welt hinauszutragen.*
130. *Und das soll dereinst in noch ferner Zukunft bewirken, dass die Angst aus der Welt geschafft wird und alle Menschen angst- und furchtlos werden, und zwar auch im Zusammenhang dessen, dass dereinst der Gebrauch der Waffen zu kriegerischen und mörderischen Zwecken usw. eingestellt wird und diese nur noch zu Arbeits- und Notwehrrzwecken Verwendung finden.*
131. *Du musst deine Aufgabe erfüllen, und dazu ist es auch erforderlich, dass du in Wort und Schrift die Sprache erlernst, durch die du die Lehre der Wahrheit verbreiten wirst.*
132. *Es ist die Sprache, die du in der Schule erlernst und die du bereits zu guten Massen beherrscht – die deutsche Sprache.*
133. *Diese nämlich ist es, die auf der Erde am wertvollsten ist und die feinsten Möglichkeiten bietet, die Lehre der Wahrheit fein nuanciert darzubringen.*
134. *Also werde ich dich selbst ebenso in dieser Sprache unterrichten, damit du sie in ungewöhnlich vielen Werten dir eigen machst und sie in bestmöglichem Masse zu beherrschen lernst.*
135. *Hilfreich werden dir über mich auch unsere Sprachwissenschaftler sein, die die deutsche Sprache in allen ihren Einzelheiten ungleich besser kennen und beherrschen, als dies bei allen irdischen Sprachwissenschaftlern der Fall ist.*
136. *So wirst du eine gute und gewandte, ausdrucksvolle und sehr weitläufige Sprache erlernen, deretwegen dich viele beneiden werden.*
137. *Auch wirst du einen dir eigenen, unverkennbaren und klaren Schreibstil entwickeln, mit dem du alle deine Schriften und Bücher ebenso erstellen wirst wie auch telepathische und apparaturell-telepathische und geisttelepathische Übermittlungen.*
138. *Deine diesbezüglichen Aufzeichnungen wirst du sinngetreu und ohne jegliche Verfälschungen und ohne eigene Zugaben wiedergeben, jedoch ausgerichtet nach deinem Wort- und Schreibstil, damit eine Unverkennbarkeit entsteht, dass nur du es sein wirst, dem die Botschaften, Lehrteile und die in späterer Zeit folgenden Begegnungsgespräche übermittelt werden.*

139. *Das wird darum eine Notwendigkeit sein, weil viele Betrüger, Diebe, Scharlatane, Wahnverfallene, Irre und Profitgierige dein Material stehlen, verfälschen und damit Gewinn machen werden.*
140. *Auch wird es leider sein, dass viele die Namen deiner Begegnungspersonen ausserirdischen Ursprungs sowie die Bezeichnungen der Reingeist-Ebenen schmähdlich missbrauchen und behaupten werden, dass nicht du die Begegnungen mit uns von den Plejarensystemen haben würdest, sondern sie, oder dass sie gleichzeitig mit dir diese Begegnungen hätten, die du und meine Nachfolgenden später Kontakte und Kontaktgespräche nennen werdet.*
141. *Kommt dann der Zeitpunkt, dass diese lügnerischen und verleumderischen Geschehen zutreffen, wenn also dein Material gestohlen wird und sich viele Betrüger und Betrügerinnen hinsichtlich angeblicher Begegnungen mit mir und meinen Nachfolgenden weltweit melden und diese mit falschen und betrügerischen Botschaften in Erscheinung treten und gar die Unmöglichkeit für sich in Anspruch nehmen werden, dass sie in telepathischer Verbindung mit mir oder meinen Nachfolgenden stünden, dann werden diese falschen Kontaktpersonen, wie ihr sie dann nennen werdet, schon dadurch zu erkennen sein, dass sie behaupten, ihre physischen oder telepathischen Begegnungen und Verbindungen bestünden mit Wesenheiten vom Plejadensystem dieses Raum-Zeit-Gefüges, womit allerdings ich und meine Nachfolgenden dies sein sollen.*
142. *Wir aber gehören nicht in dieses Raum-Zeit-Gefüge und damit auch nicht zu diesem Plejadensystem, das in seiner Existenz noch sehr jung ist und wenig mehr als 60 Millionen Jahre aufweist, in jeder Beziehung absolut unbewohnt und unbewohnbar ist, wenn von thermobakteriellem Leben abgesehen wird, das in einigen Jahrzehntmillionen von Jahren wieder vergehen wird, ohne dass dort jemals höheres Leben irgendwelcher Form zu entstehen vermag, folglich auf diesen Plejadengestirnen auch niemals geistige Wesen existent sein werden.*
143. *Und um die zukünftigen Betrügerinnen und Betrüger zu entlarven, werden meine Nachfolgenden und du unsere Herkunft nicht nach unserem eigenen Sprachbegriff Plejaren benennen, sondern nach dem erdenmenschlichen Begriff Plejaden, demgemäss die Betrüger und Betrügerinnen dann diese Bezeichnung benutzen werden, wodurch sie sich selbst des Betruges und der Lüge sowie der Verleumdung entlarven.*
144. *Geschieht dies dann in grösserem Masse, dann wirst du ebenso wie auch meine Nachfolgenden die Wahrheit offenbaren und alles richtigstellen.*
145. *Die Nachfolgende für meine Person, das sollst du jetzt schon wissen, wird ab 1953 eine junge Frau aus dem DAL-Universum sein, wohin du mit Sicherheit einmal mitgenommen wirst.*
146. *Der Name deiner Begegnungsperson wird Asket sein.*
147. *Sie ist Angehörige eines unserer Verzweigungsvölker, von denen andere noch in den Lyra- und Wegasystemen beheimatet sind, jedoch zu dieser Raum-Zeit-Ebene ebenso um einen Sekundenbruchteil verschoben wie auch unser Raum-Zeit-Gefüge, in dem unsere Plejarensysteme existieren.*
148. *Die Begegnung mit Asket und dir wird ebenso 11 Jahre dauern wie die zwischen dir und mir.*
149. *Danach wirst du 11 Jahre auf dich allein gestellt sein und in eigener Initiative sehr viel lernen müssen, wonach dann im Jahre 1975 wieder eine begegnende Verbindung mit dir aufgenommen wird, und zwar von meiner Enkelin Semjase sowie von meinem Sohn Ptaah.*
150. *Sie beide werden nebst anderen dann fortlaufend deine zukünftigen Begegnungsfahrten sein.*
151. *Semjase ist eine angehende Ischrisch und Ptaah ein Ischwisch.*
152. *Auch ein Mann und angehender Ischwisch mit Namen Quetzal wird für dich von Wichtigkeit sein, wie auch viele andere.*
153. *Ihre Informationen bezüglich deiner Person und Herkunft deiner Geistform werden aus Gründen ihrer eigenen Lernbedürftigkeit jedoch nicht vollständig sein, folglich sie sich diese Informationen erst mühsam erarbeiten müssen, wodurch nicht auszuschliessen ist, dass sie oft Fehler begehen werden, die zu beheben sie sich bemühen müssen.*
154. *Und in dieser Beziehung wirst du die eingreifende und hilfreiche Kraft sein müssen, um auch sie zu belehren.*
155. *Diese Belehrung wird sich jedoch noch ausweiten, wenn durch sie erst die Kenntnis gewonnen wird, welche Wichtigkeit deiner Person anhaftet und dass diese Wichtigkeit auch in alle deine früheren Persönlichkeiten der früheren Leben zurückführt.*
156. *Darüber jedoch darfst du so lange nicht sprechen und musst dein Geheimnis bewahren, das ich dir zu späterem Zeitpunkt noch erklären werde, bis die Zeit gekommen ist, da meine Nachfolgenden das Geheimnis gelüftet haben.*

157. Auch gegenüber deinen Gruppierungsmitgliedern sollst du mit allen Dingen immer so lange verschwiegen sein, bis die Zeit reif ist, neue Erkenntnisse oder Geheimnisse zu offenbaren, und zwar ganz gleich, auf welche Dinge sich alles immer bezieht.
158. In bezug auf deine Mission und den Aufbau des Center-Sitzes, der unzweifelhaft in der Hinteren Schmidrüti im Tösstal sein wird, den Ort kennst du ja, da du schon mit Vater und Mutter dort gewesen bist, sowie hinsichtlich der Gruppierungsmitglieder und verschiedener anderer Dinge wird erstlich leider nicht alles der Bestimmung nach verlaufen.
159. Das aber darfst du sowohl meinen Nachfolgenden nicht offenbaren wie auch nicht deinen Gruppierungsmitgliedern, mit denen du nach einer ersten Gruppierungsbildung im Jahr 1975 dann im Jahr 1978 einen statuierten Verein gründen wirst.
160. Ich erkläre dir hier und jetzt, dass du das gesetzte Ziel erreichen und deine Mission erfüllen wirst, und zwar mit Bestimmtheit.
161. Viel Ärger und viele Mühen, Not und Niederschläge werden dabei jedoch anfallen, was du jetzt schon wissen sollst.
162. Wie meine Zukunftsschau aber ergeben hat, wirst du all deine Kraft und Energie sowie dein Können und Wissen ebenso einsetzen wie auch deine Liebe, Friedfertigkeit und Weisheit, so aber auch all deine Erfahrungen, was du gesamthaft bis dahin in vielen Ländern gesammelt, gelernt und in dir aufgebaut hast.
163. Dein Schweigen ist jedoch erforderlich, denn wäre das Wissen um all die Mühen, die Not, den Ärger, die Niederschläge und Missverständnisse sowie in bezug auf den Verrat in der eigenen Reihe deiner Gruppierung bei meinen Nachfolgenden und bei deinen Gruppierungsmitgliedern bekannt, dann wäre ein Sinkenlassen des Mutes die Folge, wodurch alles zerstört würde.
164. Auch die Begegnungen zwischen dir und meinen Nachfolgenden wären gefährdet und würden abgebrochen, wofür auch sonst schon die Gefahr bestehen wird infolge all der Unerfreulichkeiten, die unvermeidbar in Erscheinung treten werden.
165. Es wird jedoch in deiner Kraft, Liebe, Energie und Weisheit und Klugheit liegen, dass du alles in richtigem Masse handhaben und alles zum Ziel führen wirst, wobei dir insbesondere die Lehre der Wahrheit unermesslich viel helfen wird.
166. Gerade diesbezüglich muss ich dich aber darauf aufmerksam machen, dass du deinen Gruppierungsmitgliedern, wie auch allen Menschen, die sich für die Lehre bemühen, eindeutig zu erklären hast, dass die Lehre des Geistes keine Heilslehre ist und dass du und wir auch keine solche vertreten, denn sein Heil schafft sich jeder Mensch selbst, und zwar durch seine Gedanken und Gefühle, durch sein Wissen, durch seine Einstellung und seine Weisheit und Liebe, wie aber auch durch seinen Frieden und die Freiheit und das Wohlbefinden in sich.
167. Dazu tragen auch sein ganzes Wirken und jedes Handeln bei wie auch die Art und Verantwortung, wie er sich zu seinen Pflichten und zur Pflichterfüllung stellt und wie er lebt.
168. Du musst für all deine Zukunft und für all das Gelingen deiner Werke, deiner Aufgabe, Arbeiten und Mission grosses Vertrauen aufbauen und immer wissend sein, dass du alles schaffen und niemals versagen wirst.
169. Dein Wissen, deine Weisheit, deine wahre Liebe, deine Ehrlichkeit, Offenheit und Friedfertigkeit sowie deine innere Freiheit und deine Kräfte des Bewusstseins und deine Energien müssen derartig gewaltig werden, dass niemals Zweifel in dir entstehen, dass dir etwas misslingen könnte.
170. Alle diese Werte, zu denen auch die Tugenden und viele andere Vorzüglichkeiten gehören, müssen derart massiv, mächtig und kraftvoll in dir werden, dass sie allen Anfeindungen überlegen sind und diese allein dadurch in die Flucht geschlagen werden, indem du ihnen das Fliehen befehlst, damit sie in dir nicht Grund fassen können.
171. Doch dabei in gesunder Bescheidenheit einherzugehen und dich nicht verführen zu lassen, ist eines der massgebenden Gebote, das du niemals brechen darfst.
172. Wende daher deine Kräfte und Energien niemals dazu auf, Dinge zu tun, die nicht des Rechens wären.
173. Magst du oft auch deines Lebens bedroht sein, wende all deine hohen Werte niemals gegen Leib und Leben deiner Angreifer an, sondern nutze sie in jedem Fall immer nur zur Abwehr.
174. Und nur wenn du in jeder Beziehung des Rechens deine Gedanken und Gefühle sowie dein Wirken und deine Handlungen pflegst und in dieser Form auch deine grossen Bewusstseins-

- kräfte benutzt, wirst du wahres Vertrauen zu dir selbst haben können und dieses durch nichts erschüttern lassen.
175. Du musst ein wahrer Mensch sein und für das Leben, deine Mission und für deine Evolution leben wie auch für deine Gesundheit und dein Wohlergehen, weshalb dir geboten sein soll, dass du in jeder Beziehung immer die notwendige Kontrolle über dich ausübst.
176. Lass dich nie in Rage bringen, doch schreie und brülle, wenn es die Situation erfordert, doch verliere dabei niemals deine Kontrolle über dich und tue das in dieser Form so, dass keine negativen Gefühle dich beeinträchtigen.
177. Erarbeite dir daher ein Vertrauen und die Gewissheit dessen, dass du immer die Kontrolle bewahren wirst, wobei du dich aber nicht anders geben sollst, als dies deinem Naturell entspricht, denn die Menschen sollen sehen und erkennen, dass du ein Mensch bist wie sie selbst.
178. Das aber bedeutet, dass auch du nicht ohne Fehl bist und in jeder Beziehung lernen musst.
179. Trotzdem sei dir geboten, Vertrauen zu dir selbst zu haben, und zwar bis zum letzten Atemzug.
180. Lass dich niemals durch Irrlehren beeinflussen, nicht durch Gaukeleien und nicht durch Zaubertricks und Magietricks täuschen, sondern lerne deren Falschheiten zu erkennen, wozu ich dich unterrichten werde, damit du auch Betrügereien dieser Art zu durchschauen und zu erkennen vermagst.
181. Auch Wahrsagerei, Exorzismus, Hellseherei, Geistheilung in betrügerischer Weise werden nebst vielen anderen gleichgerichteten Dingen an dich herangetragen werden wie auch automatisches Schreiben und angebliche Kanalisierung, die in kommender Zeit Channeling genannt wird.
182. Deren Regel ist nur Lug und Betrug, Wahnglaube, Irrlehre, Krankheit und Profitmacherei, weshalb du dich auch davor schützen sollst; wie auch vor den Irrlehren und Machenschaften der Religionen und den aus ihnen hervorgegangenen und noch weiter hervorgehenden Sekten, die ausartend werden in der Weise in kommender Zeit, dass Morde und Massenmorde daraus hervorgehen.
183. Schütze dich vor all diesen Dingen jeden Augenblick deines Lebens, denn Lüge, Betrug, Verleumdung und Unwahrheit werden in kommender Zeit mehr grassieren denn je zuvor.
184. Insbesondere wird das so sein, wenn der Jahrtausendwechsel die Menschen in Aufregung und Verwirrung versetzt.
185. Das, Eduard, sind die Worte, die ich heute zu dir zu sprechen und die Erklärungen, die ich dir zu geben hatte.
186. Weitere Erklärungen werden zu einem späteren Zeitpunkt folgen.
187. Bis dahin lerne aber fleissig weiter und sei immer wohlgenut.
188. Bedarfst du meiner Hilfe hinsichtlich des Lernens, dann rufe mich, und ich werde dir mit Rat und Lehre beistehen.
189. Gedenke stets all meiner Worte, so viele Jahre du auch leben mögest, und halte dich an meine Weisungen, und zwar auch dann, wenn ich nicht mehr bin und du in deinen Jahren in allem gewachsen und sehr wissend und weise geworden und zu dem Menschen und Kündler geworden bist, der hinsichtlich der Lehre der Wahrheit, der Lehre des Geistes resp. der Lehre der Schöpfungsgesetze mehr Wissen besitzt als jeder andere Mensch auf deiner und meiner Welt.
190. Und dies ist eine Wahrheit, die mich selbst gegenüber dir als dein Schüler erscheinen lässt oder erscheinen lassen würde, wenn ich die kommende Zeit deines Wissens und deiner Weisheit noch erleben könnte.
191. Das wird mir jedoch nicht vergönnt sein, nichtsdestoweniger jedoch herrscht in mir grosse Freude darüber, dass ich dich jetzt noch belehren darf, ehe du wissender und weiser geworden bist, als ich dies in meinem diesmaligen Leben mit meiner gegenwärtigen Persönlichkeit noch werden könnte.

Billy So, da sind wir wieder, und Florena ist schon weg. Wenn du erlaubst, dann möchte ich dir noch meinen tiefsten Dank aussprechen dafür, dass ich Mozarts Grabstätte sehen durfte. Es ist wirklich nicht so weit von Wien entfernt, wie ich deinen Worten gemäss angenommen habe. Auch möchte ich mich für den schönen Spaziergang bedanken. Dass ich das erst jetzt tue liegt daran, dass ich bis hierher mit meinen

Gedanken und Gefühlen derart beschäftigt war und deshalb auch nichts gesprochen habe, weil alles so eigenartig war und einen tiefgreifenden Eindruck hinterlassen hat.

Ptaah

18. Das verstehe ich sehr gut.
19. Eines Dankes bist du jedoch nicht pflichtig, denn die Unterhaltung mit dir sowie deine Ratgebung erheben mich selbst in die Pflicht und in das Bedürfnis des Dankes.

Billy Du beginnst wieder ... lassen wir das aber. Hier habe ich noch eine Frage, die sich letzthin bei uns ergeben hat. Die Lehrbücher müssen ja gemäss eurer Anweisung bei Übersetzungen in andere Sprachen immer auch den deutschen Originaltext enthalten. Dies aber, so sagte man mir damals, sei nur für die wirklichen Lehrbücher erforderlich. Nun kam in unserer Gruppe die Frage auf, ob diese Klausel in bezug auf den deutschen Originaltext nicht auch auf die Kleinschriften und Artikel usw. ausgedehnt werden soll?

Ptaah

20. Darüber haben wir uns früher auch Gedanken gemacht, doch befunden, dass wir diese weitere Belastung dir und deinen Gruppenmitgliedern zur Beurteilung überlassen sollten.
21. Wir dachten, dass es wünschenswert wäre, dass dies dann durch dich und die Gruppenmitglieder zur Sprache gebracht werden würde, was nun ganz offenbar geschehen ist.
22. Tatsächlich finden auch wir, dass es sehr gut wäre, wenn alle Schriften, und zwar auch die kleinen sowie alle lehrreichen Artikel, Gedichte, Verse und Aphorismen usw., bei jeder Übersetzung in eine Fremdsprache auch den deutschen Originaltext beinhalten würden, wobei auch bei diesen Materialien die Voraussetzung gegeben sein sollte, dass nur aus der deutschen Originalschrift eine Übersetzung erfolgen darf.
23. Dies muss darum so sein, weil keine andere Sprache, die auf der Erde gesprochen und geschrieben wird, dem deutschen Sprachwert gleichgesetzt werden kann.
24. Alle deutschfremden Sprachen sind ärmlich zu nennen und verfügen nicht über die Ausdrucksmöglichkeiten und Feinheiten, wie diese in der deutschen Sprache möglich und gegeben sind.

Billy Du meinst damit auch das Englisch, oder?

Ptaah

25. Das ist richtig, denn Englisch ist eine wirklich arme Sprache, in der alles umschrieben werden muss, wobei jedoch trotzdem der eigentliche Sinn des Wortwertes, wie er in der deutschen Sprache existiert, nicht zum Ausdruck gebracht werden kann.
26. Aus diesem Grunde ist es auch sehr bedauerlich, dass sich auf der Erde die englische Sprache, insbesondere durch die Wirtschaft und das Computerwesen, immer mehr ausbreitet, während die deutsche Sprache durch irre Sprachverbesserer, die von der deutschen Sprache überhaupt nichts verstehen, immer mehr verunglimpft, verschandelt, verkrüppelt, beeinträchtigt und herabgesetzt wird, und zwar nicht nur hinsichtlich der krankhaft dummen Wortveränderungen, sondern auch hinsichtlich der sogenannten Verdenglisierung, wie das Vermischen der deutschen mit der englischen Sprache genannt wird.

Billy Danke für deine Erklärung. Deine Meinung entspricht auch der meinen und vieler anderer Deutschsprechenden. Aber mal was anderes: Gegenwärtig läuft ja die Strassen-Parade in Zürich aus, die gestern stattgefunden hat. Auch in Berlin wird eine solche ja immer wieder durchgeführt. Was hältst du davon?

Ptaah

27. Meinerseits bin ich ein sehr moderner Mensch in jeder Hinsicht, auch wenn mir das Altertümliche viel zu bieten vermag.
28. Auch bin ich aufgeschlossen für die Jugend, in deren Kreisen ich mich oft aufhalte und mich wohlfühle.
29. Also nehme ich auch teil an deren Freizeitvergnügen und an sonstig allem, was sie auch immer erstellen oder unternehmen.
30. Und wenn ich von unserer Jugend spreche, dann sind damit auch Kinder gemeint, die sowohl im pubertären wie auch vorpubertären Alter sind.

31. Ihre Beschäftigungen aller Art sind jedoch sinnvoll, wenn manchmal auch ausgelassen, doch was bei diesen Strassen-Paraden in Zürich und Berlin dargebracht und unternommen wird, ist im wahrsten Sinne des Wortes einfach erschreckend primitiv und eines zivilisierten Menschen unwürdig.
32. Es ist tatsächlich das Getue und Gehabe Primitiver.
33. Die sich daran Beteiligten verfügen ganz offensichtlich auch nicht über einen wertvollen Lebensinhalt, durch den sie bewusst zu evolutionieren vermöchten.
34. Und ganz offensichtlich lassen sich zu diesem primitiven Tun auch Menschen verleiten, die eigentlich den wahren Sinn und Wert des Lebens erkannt haben müssten, zumindest demgemäss, was sie erklären zu wissen und zu verstehen in bezug der schöpferischen Wahrheit und der schöpferischen Gesetze und Gebote.
35. Das Teilnehmen an solchen erschreckend primitiven Veranstaltungen jedoch zeugt vom Gegenteil dessen, was sie vorgeben zu verstehen und zu wissen.

Billy Wau, das ist eine Rede. Möge sie in die Ohren jener dringen, welche es angeht. Und deren werden es sehr viele sein.

Ptaah

36. Das ist richtig.
37. Doch nun, lieber Freund Eduard, drängt mich wieder die Zeit, denn auch ich muss wieder meinen Verpflichtungen nachgehen.
38. Wenn du keine weiteren Fragen mehr hast, dann sollte ich jetzt gehen.

Billy Mehr Fragen habe ich nicht. Dann bis nächstens. Recht lieben Dank nochmals für die schöne Zeit mit dir heute nachmittag. Auch danke ich dir für das Übertragen der beiden Aufzeichnungen, wobei ich gespannt bin, wie viele du noch finden wirst.

Ptaah

39. Gemäss meines Vaters Sfaths Notizen sind es noch weitere acht Aufzeichnungen, die in seinem sehr grossen Nachlass enthalten sein müssen.
40. Doch nun, mein Freund, auf Wiedersehn. –
41. Ach ja, kann ich noch die erledigten Arbeiten mitnehmen?

Billy Natürlich, einen Augenblick ... Hier. Hast du nichts Neues?

Ptaah

42. Dort liegt es.
43. Florena hat es mitgebracht und dort abgelegt.

Billy Ach so. Gut denn, danke. Salome und auf Wiedersehn. Grüsse auch wieder mal Semjase. Wäre schön, wenn ich sie nochmals sehen könnte.

Ptaah

44. Das wird bestimmt der Fall sein.
45. Und ich grüsse sie gerne.
46. Salome.

Billy Salome, mein Freund. – Ah ja, ehe ich es noch vergesse: Die Gruppemitglieder sind daran interessiert, dass die fehlenden Kontaktberichte von 1984 bis 1989 sowie Sfaths Aufzeichnungen und meine alten von ihm gespeicherten Aufsätze und Artikel noch von dir übermittelt werden. Das wär's.

Ptaah

47. Ich werde daran denken und nach und nach darum besorgt sein.

Dreihundertachter Kontakt

Montag, 13. August 2001, 11.14 Uhr

Billy Sei gegrüsst, mein Freund. Du rufst mich schon früh.

Ptaah

1. Auch ich entbiete dir meinen Gruss.
2. Ja, ich bin früh, doch es drängt mich, Unerfreuliches mit dir zu besprechen.

Billy Das habe ich befürchtet, nachdem ich so einiges gehört habe und du so früh herkommst. Ich denke also, dass ich schon weiss, worum es sich handelt. Du sagtest ja gestern, dass du die Kontrollapparatur noch überarbeiten würdest.

Ptaah

3. Richtig.
4. Das gestrige Benehmen von Brunhilde muss beanstandet werden, leider.
5. Ihre Äusserungen, die sie von sich gab infolge deiner Abwesenheit und hinsichtlich meiner Person veranlassen mich zu meinem Kommen.
6. Was Brunhilde äusserte, war nicht nur sehr ungebührlich, ungerecht und flegelhaft, sondern unbedacht, anstandslos und frech gegenüber meiner Person.
7. Verhältnismässig gesehen ist sie gegenüber mir noch in den Entwicklungsjahren, doch trotzdem erdreistet sie sich, mir gegenüber Vorwürfe zu erheben und des Glaubens zu sein, dass ich mich nach ihrem Begehren ausrichten müsse.
8. Es macht gemäss ihrem zu beanstandenden Benehmen und ihren gehässigen Äusserungen auf mich den Eindruck dessen, dass sie wohl der falschen Annahme ist, dass nur gerade ihre Person von Wichtigkeit sei und dass ich mich nach ihr und ihren Wünschen zu benehmen und zu richten hätte.
9. Das aber kann und wird nicht der Fall sein, denn deine Zusammenarbeit mit mir und allen andern, die in unsere Kontakte einbezogen sind, ist sehr viel wichtiger als jede Übersetzungsarbeit der Schriften und Bücher usw., was sowieso nicht in deinen Arbeitsbereich fällt, auch wenn du dich immer wieder dafür zur Verfügung stellst, was jedoch deiner Entscheidung zusteht und kein Vorwurf sein soll.
10. Doch wenn Brunhilde der falschen Ansicht ist, dass du und ich nach ihrem Begehren zur Stelle sein und nach ihrem Willen und nach ihrer Ansicht und Auffassung handeln müssten, dann irrt sie sich sehr.
11. Meinerseits vermag ich sehr wohl zu entscheiden, was an Arbeit usw. der Wichtigkeit zugeordnet sein muss, und was nicht.
12. Und die Pflege unserer Kontakte ist nun einmal von grosser Wichtigkeit, wobei die russische Übersetzungsarbeit von zweitrangiger Bedeutung ist, weil in den russischsprachigen Ländern praktisch noch keine Vorarbeit in bezug auf die Geisteslehre und deine Mission geleistet wurde.
13. Brunhilde geht also von völlig falschen Voraussetzungen aus, wenn sie den falschen Gedanken nachhängt, dass diese Übersetzungsarbeit so sehr wichtig sei.
14. Doch auch solche falsche Gedanken berechtigen sie in keiner Weise zu derart flegelhaften und selbstsüchtigen Äusserungen und zur irrigen Ansicht, wie sie diese gestern verlauten liess.
15. Es soll für sie Pflicht sein, darüber nachzudenken, um ihren Fehler zu erkennen und diesen künftighin nicht mehr zu begehen.
16. Das sollst du ihr mitteilen, wozu ich zu deiner Unterstützung auch sofort nach unserem Gespräch, wenn ich zurück in meinem Fluggerät bin, dieses übermitteln werde, damit du es niederschreiben und ihr aushändigen kannst.

Billy Das werde ich tun, natürlich. Bedauerlich, die Angelegenheit.

Ptaah

17. Leider ist das noch nicht alles Bedauerliche, denn wie ich aus der Kontrollapparatur entnommen habe, laufen seit Monaten auch dauernd unerfreuliche Gespräche und Reklamationen zusammen, die sich auf die Arbeit von Silvano beziehen, die er nicht erledigt, weil er sich darum nicht in angemessenem Masse bemüht.
18. Wie ich aus früheren Kontrollen weiss, wurde durch einen Gruppenbeschluss festgelegt, dass sein Gehalt demgemäss gekürzt werden soll, wie er seine ihm aufgetragene und bestimmte Arbeit vernachlässigt.

19. Darüber sollte bei der nächsten Kerngruppenversammlung neu befunden und das Beschlossene oder neu zu Beschliessende in die Tat umgesetzt werden.
20. Meine Ratgebung dazu ist die, dass eine wöchentliche Arbeiterledigungsliste für ihn angefertigt wird, der er Folge zu leisten hat, was im von euch bestimmten Arbeitsbuch eingetragen und weiter vom Vorstand resp. vom Präsidenten auch kontrolliert werden soll.
21. Auch seine Abwesenheiten während der Arbeitszeit, wenn er auswärtige Angelegenheiten für den Verein zu tätigen hat, sollen künftighin zeitlich kontrolliert werden, denn er nutzt die Abwesenheitszeiten auch für private Zwecke, wofür er nicht entlohnt wird.
22. Fortan soll also alles kontrolliert werden, damit alles in bezug auf seine Entlohnung und Arbeit sowie hinsichtlich seiner Freizeit seine Richtigkeit hat.
23. Dies soll so gelten ab der nächsten Kerngruppengeneralversammlung am 1. September.
24. Fallen Ausfahrten an im Zusammenhang mit dir, dann ist das ebenso im Arbeitsbuch korrekt einzutragen, und zwar auch in bezug auf die Einkaufstouren, die natürlich zu erledigen sind.
25. Das sind die Beanstandungen und Dinge, die ich vorzubringen hatte.

Billy Das reicht ja auch wieder.

Ptaah

26. Dann will ich jetzt wieder gehen, um dir alles noch zu übermitteln.
27. Auf Wiedersehn, lieber Freund.
28. Ich fühle Leid in mir, dass ich diese unerfreulichen Dinge mit dir besprechen musste.

Billy Schon gut, ich werde es schon verdauen. Tschüss, Salome und auf Wiedersehn, mein Freund. Tschüss.

Dreihundertneunter Kontakt

Montag, 20. August 2001, 15.57 Uhr

Billy Bin ich froh, dass du kommst, mein Freund. Sei herzlich willkommen.

Ptaah

1. Sei gegrüsst.
2. Du scheinst ein Problem zu haben.

Billy Du triffst den Nagel auf den Kopf. Vor etwa $\frac{3}{4}$ Stunden hat mich Elisabeth Moosbrugger angerufen und nach Piero gefragt, weil er am nächsten Montag mit ihr zusammen in Deutschland in die Druckerei fahren muss, weil das Photobuch gedruckt wird. Piero muss wegen der Farbabstimmung für die Photos hingehen. Er ist aber gegenwärtig in den Ferien, und da ich ihm gesagt habe, er könne doch einmal auf die Insel Pantelleria unterhalb Sizilien im Mittelmeer gehen, wenn er ein etwas ruhiges Plätzchen suche, so ist er nun eben dorthin unterwegs oder bereits dort. Erreichen kann ich ihn aber nicht, da er keine Telephonnummer hinterlassen konnte. Jetzt habe ich das Problem, wie ich ihm eine schnelle Nachricht zukommen lassen könnte. Daher denke ich, dass du mir vielleicht helfen könntest, was meinst du?

Ptaah

3. Wie denkst du denn, dass ich das tun soll?

Billy Meine Idee ist die, dass du impulstelepathisch auf Piero einwirken könntest in der Weise, dass er sich gedrängt fühlt, hier im Center anzurufen. Hinfliegen wirst du mich ja kaum, oder?

Ptaah

4. Es wäre eine Möglichkeit, doch deine Idee ist besser in mancherlei Hinsicht.
5. Zwar soll es nur eine absolute Ausnahme sein, wenn ich entsprechende Impulse zu Piero entsende, doch ich will es der Dringlichkeit wegen gerne tun.

6. Es soll aber wirklich nur eine Ausnahme sein.

Billy Ausnahmen bestätigen ja die Regel. Eigentlich blöd, wenn du schon sagst, dass es bei dieser Ausnahme bleiben und keine Regel daraus entstehen soll. Aber vielen Dank, du löst mir damit tatsächlich das Problem, das mich beschäftigt.

Ptaah

7. So will ich denn zurück in mein Fluggerät, um die notwendigen Dinge einzuleiten.

8. Du kannst auch gleich mitkommen, dann kann ich dir die bisher von mir in meines Vaters Sfath Sachen aufgefundenen Artikel via unsere Apparaturen übertragen.

Billy Aha, gut, wieder im Schnellverfahren, oder?

Ptaah

9. Gewiss.

10. Worüber wir uns während dieser Zeit unterhalten, sollst du jedoch später nicht niederschreiben, folglich ich sie dir auch nicht übermitteln werde.

11. Ich habe nämlich wieder einige private Dinge zu bereden.

Billy Natürlich. Dann lass uns gehen ...

... (Ptaah beschäftigt sich mit einigen Apparaturen, durch die die Telepathieimpulse auf technischer Basis an Piero übermittelt werden.) ...

Ptaah

12. Damit haben wird das Notwendige besprochen und auch das Erforderliche getan, um Piero darauf hinzuweisen, dass er telephonische Verbindung aufnehmen soll.

13. Es wird wohl noch einige Zeit bis zu seinem Anruf dauern, doch tun wird er es bestimmt.

Telephon

von Piero Petrizzo, Schweiz

Endlich war es soweit. Ich sass im Flugzeug mit Destination Süden, um ein paar Tage bei Sonnenschein und Musse am Meer zu verbringen. Ich freute mich, vom Alltagsleben wegzukommen, niemand um mich herum zu haben, der etwas von mir wollte.

Daheim und bei der FIGU war es mir nicht möglich, wie sonst üblich, eine Adresse oder eine Telephonnummer zu hinterlassen, wo man mich im Notfall hätte erreichen können. Ausserdem wusste ich ja auch noch nicht, wohin es mich letztendlich hintreiben würde. Vorgesehen war einfach einmal Pantelleria, eine kleine Insel unterhalb Siziliens. Ausserdem beruhigte ich mein Gewissen mit dem Gedanken, dass ein Notfall wohl kaum eintreten werde, da ja momentan weder in meiner Familie noch bei der FIGU etwas Wichtiges anlag. Und schliesslich war in all den Jahren, wenn ich in den Ferien weilte, glücklicherweise auch noch nie ein Notfall vorgekommen. Auch dachte ich, sollte ich mich aber trotzdem einmal in der Schweiz und bei der FIGU melden, um zu erklären, dass bei mir alles in Ordnung sei und um zu fragen, ob etwas für mich anfalle. Doch der Gedanke und die Tage gingen wieder dahin, ohne dass ich mich meldete.

Irgendwie ist es schon ein spezielles Gefühl, in der heutigen Zeit unerreichbar zu sein, da man doch immer und überall per Mobiltelefon erreichbar ist. Sicher möchte ich den Wert eines Handys nicht absprechen, da ich selbst schon oft froh gewesen bin, einen solchen Kleinapparat zu besitzen. Darum vermittelt es fast schon ein Gefühl der Wildheit, heutzutage irgendwo Ferien zu verbringen, ohne dass man ein Mobiltelefon bei sich hat.

Nun, so unerreichbar wie ich dachte, war ich wohl doch nicht. Als ich am Montag, den 20. August 2001, auf der Insel Pantelleria mein Hotel verlassen wollte, um noch etwas auszugehen, es war bereits am späteren Nachmittag, etwa um 17.00 Uhr herum, kam ich an der Lobby vorbei. Hineinschauend, kam mir der Gedanke, dass ich jetzt schön Zeit und Gelegenheit hätte, einen telephonischen Anruf in die Schweiz zu machen. Doch gleich darauf verwarf ich den Gedanken wieder und machte einige Schritte dem Ausgang zu, als ganz plötzlich ein starkes Drängen mich innehalten liess, doch gerade jetzt in der Schweiz bei der FIGU anzurufen. Stillstehend wurde der Drang immer stärker, dem ich letztlich einfach nicht mehr widerstehen konnte. Also ging ich in die Lobby zurück, nahm das Telefon und rief im FIGU-Center an, wo Billy sofort das Telefon abnahm, sich meldete und sagte, dass er sehr froh sei, dass ich anrufe, weil er mir eine wichtige Mitteilung zu machen habe bezüglich der Anfertigung des Photobuches, da dieses am 27. August in Druck gehen sollte, wozu ich für die Farbabstimmung der Photos dringendst gesucht würde, weshalb ich mich telephonisch mit Elisabeth Moosbrugger in Verbindung setzen sollte. Sie habe ihn, Billy, dazu beauftragt, mir das dringend mitzuteilen, was er aber nicht konnte, da er ja nicht wusste, wie und wo er mich erreichen konnte. So wandte er sich an Ptaah, der sich für den 20. August bei ihm angemeldet hatte, wie mir Billy dann erzählte, damit dieser mir Telepathieimpulse zukommen lassen sollte, damit ich mich schnellstens im FIGU-Center melde, da die Sache sehr wichtig und dringend sei, was sie ja auch tatsächlich war. Und ganz offenbar klappte die Impulssendung sehr gut und schnell, wenn ich an den Drang denke, der mich befallen hat, um zu telephonieren. Eine Lehre habe ich aber daraus gezogen, nämlich, dass ich künftighin mich der heutigen Zeit anpasse und stets mein Mobiltelefon dabei habe, damit man mich nicht notfallmässig nochmals über aufwendige Umwege erreichen muss, die gar nicht selbstverständlich sind und ausnahmsweise nur eingeschlagen wurden, weil es um eine Missionsangelegenheit dringender Art ging.

Billy Davon bin ich überzeugt. Recht lieben Dank für dein Bemühen. Jetzt noch eine Frage: Sieh hier, das ist ein Photo, das Elisabeth Gruber um ca. 16.30 h beim Schloss Belvedere in Wien am 26.7.2001 aufgenommen hat. Meines Erachtens dürfte es sich hier bei diesem Objekt um Zafenatpaneachs Schiff handeln. Du sagtest mir ja auch, dass er über Wien usw. herumgekurvt sei, als Elisabeth, Joseph, Barbara und Andreas dort waren. Was denkst du, ist das hier wirklich Zafenatpaneachs Schiff?

Ptaah

14. Es dürfte sich um sein Fluggerät handeln, ja.

Billy Schön, da freuen sich alle darüber. War es Absicht, dass sein Schiff photographiert werden konnte?

Ptaah

15. Es wird wohl so gewesen sein.
16. Für ein solches Tun besteht ja auch eine Erlaubnis, weil ja beschlossen wurde, dass wir uns von Zeit zu Zeit wieder sehen und photographieren lassen.
17. Das soll jedoch nicht zu häufig sein und nicht zur Gewohnheit werden.
18. Auch werden wir es nicht zulassen, dass derart gute Photoaufnahmen gemacht werden können, wie dir dafür die Möglichkeit geboten wurde.

UFO- resp. Strahlschiff-Sichtung

von Elisabeth Gruber, Österreich

Am 25. Juli 2001 traten Barbara Harnisch, Andreas Schubiger, mein Ehemann Josef und ich unsere spontan geplante Sightseeing-Tour nach Wien an. Da Wien zahlreiche Sehenswürdigkeiten aufweist, hatten wir in den uns zur Verfügung stehenden vier Tagen ein volles Programm zu absolvieren. Als sich auch noch das Wetter glücklicherweise von seiner angenehmen Seite zeigte, wurde das Ganze in allem ein gelungener Städteurlaub, wie wir auf der Rückreise zufrieden das Resümee zogen. Natürlich wurde auch rege vom Photoapparat Gebrauch gemacht.

Am dritten Wochenende im August zeigte ich im Semjase-Silver-Star-Center einigen Kerngruppemitgliedern die von Josef und mir gemachten Photos. Barbara meinte im Hinblick auf einen kleinen dunklen Punkt auf einem der Bilder, dass dieser aussehe wie jener auf einem ihrer Bilder, der sich dann als UFO resp. Strahlschiff herausstellte (siehe Bulletin Nr. 29, UFO-Bericht von Barbara Harnisch). Barbaras einschlägige Erfahrung und auch die stetige leise Hoffnung, die ich mit sämtlichen Gruppemitgliedern teile, einmal unverhofft ein «Schiffchen» auf einem Photo abgelichtet zu haben, liess uns augenblicklich zur Tat schreiten. Ausgerüstet mit einem von Barbara organisierten Vergrößerungsglas untersuchten wir den besagten Punkt, und siehe da, ganz deutlich und unzweifelhaft kam die Kontur eines UFOs zum Vorschein. Nachdem wir sogleich Billy von unserer Entdeckung berichtet hatten, bestätigte auch



Wien, 26. August 2001, Zafenatpaneachs Schiff über dem Schloss Belvedere.

Photo: Elisabeth Gruber

Ausschnittvergrößerung von Zafenatpaneachs Schiff.

Photo: Elisabeth Gruber

er uns nach eingehender Überprüfung und Vergrößerung mittels eines professionellen Vergrößerungsapparates, dass es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um das Strahlschiff Zafenatpaneachs von den Plejaren

handle. Dies wurde Billy dann auch wenige Tage später während eines Kontaktes bestätigt.

Natürlich habe ich sogleich zum Telephonhörer gegriffen, um Josef die freudige Überraschung mitzuteilen, dass er nicht nur zusammen mit der Sphinx im Garten des Schlosses Belvedere von mir photographiert wurde, sondern auch noch mit einem UFO resp. Strahlschiff der Plejaren. – Es brauchte noch eine Weile, bis ich mir der Tatsache vollends bewusst wurde, welch ganz besonderes Souvenir ich mir von Wien mitgenommen hatte. Zafenatpaneach hat mir damit eine grosse Freude bereitet, wofür ich ihm sehr danke.

Billy Schon klar, doch trotzdem recht lieben Dank. Dann habe ich noch eine Frage in bezug auf den Begriff Opfer. Am letzten Samstag haben wir bei der Geisteslehrstunde darüber gesprochen, wobei ich das erklärt habe, was ihr mir darüber an Aufklärung gegeben habt, nämlich dass der Urbegriff für dieses Wort aus dem Altlyranischen stammt und in seinem Wert Zerstörung bedeutet. Leider ist mir das Urwort entfallen, und ausserdem wird heute der Wortwert des Begriffes Opfer völlig anders gedeutet und ausgelegt, als dieser in seinem Urwert gegeben war.

Ptaah

19. Der heutige deutsche Begriff Opfer beruht auf einer Abwandlung und Veränderung des altlyranischen Wortbegriffes «Opharonian».
20. Daraus ist der verfälschte lateinische Begriff «operari» entstanden, was soviel wie «arbeiten» bedeutet.
21. Der Begriff fand dann auch Einlass in der althochdeutschen Sprache, und zwar mit dem Wort «Opfaron», aus dem dann letztlich der Begriff Opfer entstanden ist.
22. Durch religiöse Verfälschungen wurde der Wert des Begriffes umgewandelt zu einer kultischen Handlung, durch die eine Hingabe zu einem Gott oder Götzen usw. vollzogen werden soll, und zwar indem eben etwas geopfert wird, wie z.B. Früchte, Gemüse, Tiere oder gar Menschen, die verbrannt und/oder getötet werden, wobei das Blut oder das Herz der Opfer zumindest früher eine sehr wichtige Rolle gespielt haben.
23. Doch auch heute existieren auf der Erde noch derartige blutige Opferrituale, und zwar sowohl auf Gottheiten bezogen wie auch auf Satan.
24. Der Begriff Opfer ist jedoch auch in der Form auf der Erde gebräuchlich, dass von einem Opfer die Rede ist, wenn z.B. durch persönlichen Verzicht von oder auf etwas eine Hingabe an einen anderen Menschen, an ein Tier, eine Pflanze oder an irgendwelche Heilige oder an Gott usw. erfolgt.
25. Ein Opfer kann so auch erbracht werden, indem Geld als Geschenk oder Spende gegeben oder eine unentgeltliche Arbeit übernommen und erledigt wird.
26. Auch in bezug auf Tötungsdelikte, Mord oder Unglück sowie Verkehrsunfälle usw. wird der Begriff Opfer gebraucht, oder wenn Eltern oder sonstige Personen sich um das Wohlergehen oder um die Erziehung von Kindern bemühen.
27. Die neuen Möglichkeiten für den Begriff Opfer sind damit aber noch nicht erschöpft, denn tatsächlich existieren noch deren viele.
28. In seinem ursprünglichen Grundwert aber bedeutet Opfer tatsächlich Zerstörung in irgendeiner Weise.

Billy Sich für Kinder oder alte Menschen einsetzen könnte ja z.B. als Hingabe bezeichnet werden, statt als Opfer oder Aufopferung.

Ptaah

29. Gewiss.
30. Für alle Erscheinungsformen, die mit dem Begriff Opfer im Zusammenhang stehen, existieren andere und sehr treffende Begriffe, die den Sachverhalt klarlegen.

Billy Bei vielen Menschen hat das Wort Opfer auch einen sehr üblen Klang, ohne dass sie sich dessen bewusst sind, dass der Wortwert eigentlich Zerstörung bedeutet. Irgendwie merken die Menschen das aber doch.

Ptaah

31. Damit soll es genug sein.
32. Meine Aufgaben rufen mich.

Billy Natürlich, ich will dich auch nicht länger aufhalten. Ich möchte nur noch sagen, dass ich die Artikel, die du mich hast aufnehmen und in Erinnerung rufen lassen, jeden einzelnen für sich hereinnehmen und niederschreiben werde, also nicht durchgehend an einem Stück, denn ich möchte sie als Artikel für die Wassermannzeit-Schrift verwenden. Das wird allerdings etwas leeres Papier geben, was aber weiter nicht schlimm ist.

Ptaah

33. Das ist dein Belang.
34. Übergib mir nun bitte das für uns angefertigte Material.
35. Die neuen Fragen, die ich dir gebracht habe zur Erklärung, werde ich abholen, sobald du damit fertig bist.
36. Dann auf Wiedersehen bis dahin, lieber Freund.

Billy Tschüss, Salome und auf bald. Vergiss auch nicht, die ersten Nachtragskontaktgespräche zu übermitteln. Danke übrigens dafür. Tschüss denn ...

Zuneigung

Zuneigung ist ein sehr schönes Wort und in seinem Begriff die Bedeutung einer umarmenden Verbundenheit. Durch Zuneigung verbindet sich ein Mensch mit einem andern, er neigt sich ihm gedanklich, gefühlsmässig und empfindsam entgegen und zu ihm hin. In dieser Form drückt sich eine Beziehung und Verknüpfung aus, die in einer andauernden harmonischen Bewegung ankert. Dabei ist es dem einzelnen Menschen freigestellt, ob er in dieser Bewegung verbleiben und also auf seinem Standpunkt verharren will oder nicht. Wo aber eine Zuneigung entsteht, da entsteht auch eine bestimmte Form der Liebe, die wiederum Bewegung bedeutet, weil sich Empfindungen oder Gefühle eines Menschen auf den Weg zu einem andern machen. So neigen sich Gefühle und Empfindungen je nach ihrer Art der Liebe einem andern Menschen zu. Und in dieser Bewegung, wenn sich zwei Menschen einander zuneigen, dann können sie sich sowohl in ihren Empfindungen wie auch in ihren Gedanken und Gefühlen finden, und zwar irgendwo in der Mitte oder an den Punkten des Ausgangs. Und erst wenn eine wirkliche Zuneigung zustande gekommen und eine wahre Bewegung stattgefunden hat, kann eine wirkliche Begegnung in Verbundenheit erfolgen, weil nur durch die Zuneigung ein Verstehen für den anderen Menschen entsteht, indem sich der eine auf den Weg zum andern hin aufmacht.

*Niederflachs, Bülach ZH, Sonntag, 3. Februar 1946, 10.23 h
Eduard, 9 Jahre alt*

Beziehung

Das Leben bietet immer wieder Überraschungen, und zwar sowohl im und beim Menschen, im Leben und in der Natur. Diese Überraschungen sind laufend und ändern sich von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr. Immer und immer wieder tritt Neues in Erscheinung, anderes verschwindet, manches ist schön, gut und liebevoll, anderes schlecht, unschön und hassvoll. Vieles wird dem Menschen dabei bewusst, vieles aber erkennt er nicht. Vieles sieht er mit seinen Augen oder nimmt es mit seinen anderen Sinnen wahr, anderes jedoch bleibt ihm verborgen; und so manches erhebt ihn in höchste Höhen, während ihn anderes in abgründige Tiefen hinabwirft. Insbesondere in bezug auf die Beziehungen von Mensch zu Mensch ist dies so gegeben, denn diese verändern sich dauernd. Viele Beziehungen sind dabei dem Werden und Vergehen ver-

fallen, weil sie in Unbeständigkeit aufgebaut sind, deren Ende vorprogrammiert ist. Andere und gute, tiefgründige und in wirklicher Liebe und Verbundenheit erbaute und gepflegte Beziehungen jedoch anknüpfen in Vertrauen und Ehrfurcht, demgemäss ihre Veränderung in deren Erweiterung und Vertiefung liegt und damit in einer Lebendigkeit, die stetiges Wachstum, Liebe und Harmonie erzeugt.

Eine wahre Beziehung in wahrer Liebe und Verbundenheit ist für den Menschen wie ein sich nie erschöpfendes Füllhorn und zugleich wie eine Ägide, wodurch die ganze Beziehung, Liebe und Harmonie sowie auch der Frieden, das Glück und die Freiheit geschützt werden. In jeder wahren Beziehung entscheidet dabei jeder Mensch selbst, was in ihr wachsen und gedeihen soll, welche Vertrautheit gegeben wird und wie die innigen Minuten und Stunden im Miteinander gestaltet werden. Zwar können auch innigste Beziehungen von aussen durch Missgünstige angegriffen werden, doch besteht keine Chance der Verletzlichkeit, so zu wuchern versuchende negative oder böse Eingriffsversuche von aussen durch die wirkliche und wahrliche Beziehung mit Leichtigkeit behauptet werden können. Angriffe von aussen durch Eifersucht, Hass, Rachegefühle oder Missgunst usw. wirken wie wucherndes Unkraut, das äusserst kraftvoll jeden noch so harten Boden durchbricht, doch wenn eine wahre Beziehung in liebeverbundener Form und in Ehrfurcht gegeben ist, dann vermag keine noch so böse Artige Attacke den Schutz der Beziehung zu durchbrechen, folglich kein Schaden angerichtet werden kann.

Eine wahre Beziehung ist auch auf Verantwortung und deren Erfüllung aufgebaut, und sie braucht ebenso Pflege wie die Liebe selbst, wie der Frieden, die Harmonie und die Freiheit. Sie muss ständig dadurch genährt werden, dass die notwendige Zeit für sie genommen und gepflegt wird, um das Füreinander und Miteinander unter den Menschen zu pflegen, die in einer Beziehung stehen. Das bedeutet auch, dass klärende Gespräche ebenso stattfinden müssen wie auch unterhaltsame und interessenspflegende Konversationen. Frust und Missverständnisse müssen behoben und ausgeräumt werden, wobei in der besten wahren Beziehung manchmal gewitterhafte Meinungsverschiedenheiten nicht vermeidbar sind, was jedoch in keiner Weise mit Streit, Misshelligkeit, Reiberei, Keilerei, Händel, Gekeife, Gezänke, Hader, Zorn und Wut oder mit Feindseligkeit, Spannung, Vorwürfen, Bärbeissigkeit, Stänkerei oder ähnlichem zu tun hat.

Eine Beziehung verändert sich laufend und unaufhaltsam, doch damit sie nicht einfach mit der Zeit vergeht und uninteressant wird, muss sie ständig gepflegt und lebendig gehalten werden. Das aber bedeutet, dass immer wieder Neues in die Beziehung eingebracht und diese laufend weiterentwickelt werden muss, um eine fortlaufende Beständigkeit zu erhalten.

Höragenwald, Bülach ZH, Samstag, 27. Juli 1946, 15.18 h
Eduard, 9 Jahre alt

Wert der Gelassenheit

Seit alters her ist die Haltung der wahrlich Weisen im Wort zum Ausdruck gebracht: «Nichts haben und doch alles besitzen.» Nichts haben bedeutet dabei, auf das unnötig Materielle zu verzichten und sich in dieser Beziehung nur gerade dem Notwendigen zuzuwenden; in bezug auf «alles besitzen» jedoch alles wahre Wissen sowie die Weisheit, die wahre Liebe und den wahren Frieden, die wahre Harmonie und Freiheit in Kenntnis und Befolgung der schöpferischen Wahrheit, Gerechtigkeit und Gesetze zu befolgen und sein eigen zu nennen. Nur wer seine Gedanken, Gefühle und Empfindungen nicht an materiell Geschaffenes hängt, sich vom Zwang des Materiellen befreit und dieses loslassen kann, um dem Geistigen und Bewusstseinsmässigen den ihnen gebührenden Platz einzuräumen, ist wirklich frei und dadurch auch gelassen. Gelassenheit ist von gewichtiger Bedeutung, denn in ihrem Wert beinhaltet sie die Kraft des Ruhiggewordenseins in den Gedanken, Gefühlen und Wünschen sowie Hoffnungen und Erwartungen, und zwar dadurch, dass ein Einlass gefunden wurde in die schöpferische Wahrheit, in der sich in jeder Beziehung Erfüllung finden lässt. Gelassenheit in ihrem Wert bedeutet auch, dass eine Befreiung von den Gewohnheiten des eigenen Egos stattgefunden hat sowie ein Leerwerden von Ängsten und Sorgen, damit die wahre Liebe, das wahre Wissen und die erhobene Weisheit im Innern des Persönlichkeitswesens wirken können, wodurch der wahre Kern des innersten, schöpferischen Wesens in unverfälschter Form zum Ausdruck kommen kann. Gelassenheit als Haltung bedeutet auch innere Freiheit, innere Ruhe und inneren Frieden und einen starken und gesunden Faktor der Distanz zu all dem, was negativ von aussen her auf das Bewusstsein und die Gedanken und Gefühle einströmt. Die Gelassenheit bildet einen Schutz dagegen und bewahrt davor, dass das von

aussen Drohende im Innern der Persönlichkeit sowie in den Gedanken und Gefühlen einen Platz finden und sich darin festsetzen kann. So ist Gelassenheit nicht einfach eine Charakterhaltung an sich, sondern eine streng erarbeitete Haltung der Vernunft, der wahren Liebe und Harmonie sowie des inneren Friedens und der inneren Freiheit. Also kann Gelassenheit erlernt werden, doch um diese zu erlangen, muss vieles gelassen und unterlassen werden, insbesondere das strenge Nachhängen an das rein Weltliche, Materielle.

Der Anerkennung sowie dem Eigentum und Erfolg usw. soll der Mensch nicht in bindendem Masse nachhängen, denn sonst wird eine Abhängigkeit erzeugt. Diese ist es aber in grösstem Masse, die der menschlichen Würde widerspricht. Nichtsdestotrotz aber macht sich der Mensch abhängig von seinem Wohlstand, von seinen Begierden, materiellen Süchten und Lastern sowie von Gewohnheiten und dergleichen. Doch will der Mensch zur Gelassenheit gelangen, dann muss er von all diesen Dingen loslassen. Dieses Loslassen von allem unnötigen und oft sehr belastenden Ballast hat nichts mit einer asketischen Leistung, nichts mit einem Eremitentum und nichts mit Entbehrung und Selbstkasteiung zu tun, die und das mühsam getragen und erfüllt werden müsste. Tatsächlich ist es nämlich nur das Wollen durch reine Vernunft sowie das Bedürfnis nach innerer Freiheit, und zwar aus dem Wissen heraus, dass das Leben erst dann wirklich fruchtbar und erfolgreich wird, wenn eine tatsächliche Unabhängigkeit von allen belastenden Dingen und Unwerten besteht, wie wahre innere Freiheit und Liebe sowie Frieden und Harmonie. Erst in diesem Zustand ist der Mensch unabhängig von all dem, was andere Menschen über ihn denken und von ihm erwarten. Und auch dieser Zustand gehört in den Bereich der Gelassenheit und dessen Wert. Und dieser Zustand bedeutet auch Freiheit und Unabhängigkeit von jeder Anerkennung und Zuwendung anderer Menschen, weil durch den Gelassenheitszustand eine Berührung mit dem eigenen Ich resp. mit der eigenen Persönlichkeit erfolgt, die in all ihren Werten erkannt und akzeptiert wird. In diesem Wert der Gelassenheit liegt aber auch die Forderung des Loslassens von sich selbst, so eine Egobezogenheit verhindert wird, wie auch das Aufkommen von Ängsten, Sorgen und depressiven Gedanken und Gefühlen usw. Auch das Verletztwerden durch Mitmenschen, durch deren Worte und Handlungen usw., wird dadurch vermieden, oder zumindest wird an solchen Verletzungen nicht festgehalten. Also entstehen auch keine Anklagen gegen Mitmenschen, die Verletzungen erzeugt haben können. Und durch das Nichtklagen verweigert sich letztlich der Mensch auch nicht das Leben, sondern pflegt seine Gelassenheit. Wahrheitlich also soll der Mensch alle Kränkungen und Verletzungen soweit unbeachtet lassen, wie es die jeweilige Situation zulässt. Das bedeutet auch, die Gelassenheit derart wirken zu lassen, dass eine Distanzierung und ein Zurücktreten vom eigenen Selbst erfolgen muss, um sich selbst und das eigene Leben von einem erhöhten Standpunkt aus zu betrachten, um sich selbst so zu sehen, wie es der Wirklichkeit entspricht. Das aber kann nur in Gelassenheit geschehen. Und wer das wirklich zu tun vermag, kann auf alles, was immer auf ihn eindringt, gelassen reagieren. So führt die Gelassenheit auch dazu, dass gelassen auf Ablehnung oder Kritik reagiert wird und auch keine Panik Oberhand gewinnt, wenn überraschende oder schreckliche Situationen und Geschehen in Erscheinung treten. Gelassenheit führt auch zum Gefühl und zur Sicherheit des Nichtbedrohtseins und zur Angst- und Furchtlosigkeit, und zwar nicht zuletzt darum, weil zu allen inneren und äusseren Einflüssen eine zweckdienliche und sichernde Distanz gewonnen wird.

Die Meinungen der Menschen sind verschieden und vielfältig, wie auch die Erfolge und Images verschieden und vielfältig sind. Doch all diese sind nicht oder nur von geringer Bedeutung, wenn ihnen in Gelassenheit entgegengetreten wird. Die Gelassenheit bietet nämlich immer einen festen Grund, auf dem stehend gelassen darauf geschaut werden kann, was auf die eigene Person einströmt. Und wer sich Gelassenheit erarbeitet hat, kann auch auf die schlimmsten Geschehnisse und Nachrichten reagieren, wobei jedoch die Gelassenheit nichts mit Gefasstheit oder Gefasstsein zu tun hat, die z. B. zutage gelegt wird bei einer Botschaft, durch die der Tod eines geliebten Menschen übermittelt wird. Gefasstheit oder Gefasstsein bedeutet, sich einer starken Kontrolle eigener Kraft einzufügen und damit einer eigens erzeugten Disziplin. Der Ausdruck der Gefasstheit resp. des Gefasstseins beruht auf einer strengen Kontrolle dessen, die wahren Gedanken und Gefühle der Betroffenheit nicht nach aussen freizugeben, obwohl eine innere Erschütterung vorhanden ist. Durch das Gefasstsein resp. die Gefasstheit wird wahrheitlich nur die Haltung bewahrt, wodurch sich der Mensch nach aussen hin also beherrscht. Dies ist jedoch in Wahrheit nicht mehr und nicht weniger als nur eine Selbstbeherrschung, die mit Gelassenheit nichts zu tun hat. Ein wahrlich in Gelassenheit lebender Mensch muss niemals seine Haltung bewahren, denn sein innerer Standpunkt ist dermassen harmonisch, frei und ausgeglichen, dass er von schlimmen Geschehen, Situationen und Botschaften usw. gedanklich und

gefühlsmässig nicht in der Art getroffen wird, dass für ihn alles erst einer Kontrolle und Beherrschung eingeordnet werden muss. Der in Gelassenheit lebende Mensch nämlich ist sich klar bewusst in den Dingen, die das Leben unabänderlich mit sich bringt und denen kein Mensch auszuweichen vermag. Also akzeptiert er sie und findet sich mit ihnen bewusst zurecht. Dadurch kann ihn nichts aus der Bahn werfen, was ihm eine absolute innere Freiheit und Weite verschafft, deren Grundbedingung wiederum die Gelassenheit ist.

Die Wahrheit der Gelassenheit liegt nicht in Diskussionen, die oftmals hitzig gepflegt werden und nicht selten zu Streit führen. Gelassenheit liegt also auch nicht darin verankert, dass durch Reden und Diskussionen usw. eine Schuldigkeit erfüllt und das Gewissen beruhigt werden müsste oder soll. Die Wahrheit der Gelassenheit findet sich auch nicht in der Richtigkeit oder Wahl der Argumente und Worte, denn wahrheitlich sind ganz andere Werte von Bedeutung, und zwar die Übereinstimmung mit der Wirklichkeit der Wahrheit selbst. Und gerade das ist ein wunder Punkt, der dem Menschen Unsicherheit und Unwissen verleiht, denn gerade das, was er als wirklich und absolut wahr hält, ist in der Regel nicht mehr als ein Ausdruck seiner eigenen Einbildung und all dessen, was er sich selbst als Projektionen vorgaukelt. So macht sich der Mensch seine eigenen Bilder und Vorstellungen von der Wahrheit, ohne in sich die tatsächliche Wahrheit zu suchen und zu finden. So bleibt ihm die Wahrheit ein Buch mit sieben Siegeln und völlig unbegreiflich, weil er sie nicht zu definieren vermag. Weiss er aber um die wirkliche Wahrheit, dann wird er nicht resignieren, sondern im Wissen darum seine Worte und Diskussionen führen, dass es nur eine Wahrheit gibt, auch wenn für den einzelnen Menschen gemäss seinen eigenen Ansichten seine Erkenntnisse und Wahrheiten immer nur relativ sind, folglich alle Menschen auch verschiedene Standpunkte haben können. Dazu aber sagt die Lehre des Geistes, die Lehre der Wahrheit, dass der Mensch auch durch die wirkliche Gelassenheit zur Hilfe dessen gelangt, dass er nicht nur kopflastig seine Gedanken pflegen soll, sondern auch durch seine Gefühle und durch seine Vernunft, wobei er auch die Stimme seines innersten, schöpferisch-geistigen Wesens hören soll.

*Furt-Nippel, Bülach ZH, Samstag, 8. März 1947, 16.40 h
Eduard, 10 Jahre alt*

Reichtum und Genügsamkeit

Es gibt sehr viele Menschen auf der Welt, die stark religionsbefangen sind oder die sich dem Atheismus, einer rein weltlichen Ideologie oder einer bestimmten Philosophie zugewandt haben. Da sind aber auch jene, welche keiner Ideologie zugetan sind, sondern einfach in den Tag hineinleben, ohne sich irgendwelche Gedanken und Gefühle um das Leben, die Welt, die Schöpfung, den Tod oder irgendwelche andere Werte zu machen, wobei ihr ganzes Denken und Handeln aber auf schnöden Mammon und Reichtum ausgerichtet ist. Doch ihnen, wie allen anderen Menschen, den religiösen, sektiererischen, den weltlich ideologisierten und philosophischen, muss es früher oder später von Wichtigkeit sein, sich vom Nichtdenken an die Wahrheit und von deren Nichtakzeptierung ebenso zu befreien wie auch von Habgier und reiner Hatz nach Reichtum, um genügsam zu werden sowie ruhig und frei. Kennt der Mensch keine Genügsamkeit, dann rafft er immer mehr an sich, weil er immer mehr und mehr haben will. Und besässe er die ganze Welt, das Sonnensystem oder gar das ganze Universum, so wäre er trotzdem nicht zufrieden. Dass aber im Menschen selbst, in seiner Menschlichkeit, seinen Gedanken und Gefühlen und in seiner Liebe sehr oft bitterste Armut herrscht, wenn keine Genügsamkeit gepflegt, sondern nur dem Reichtum nachgejagt wird, das wird nicht bemerkt. Auch nicht die Einsamkeit, in der der Mensch lebt, versinkt und verkümmert.

Genügsamlose Menschen, die nur dem Reichtum nachjagen, leben auch in Armut in der Weise, dass sie nie wissen können, ob sie von ihren Mitmenschen wirklich geliebt werden, wenn diese vorgeben dies zu tun. So leben sie in ihrem Reichtum und Einfluss in steter Ungewissheit, ob ihnen nun ein Mitmensch tatsächliche, wahre Liebe entgegenbringt oder ob alles, was mit wenigen Ausnahmen die Regel ist, nur einer gespielten, sachbezogenen und auf Reichtumnutzung und Reichtumgewinnung ausgerichteten Scheinliebe und Scheinzuneigung entspricht. So kommt es, dass selten der Mensch und sein Wesen wirklich geliebt wird, sondern nur dessen Reichtum und Einfluss oder seine hervorhebende Art der Bekanntheit oder seiner Tätigkeit usw. Schwindet jedoch ihr Reichtum, dann verschwindet auch die ihnen entgegengebrachte falsche Liebe und damit alle falschen «Liebenden» sowie die falschen Freunde. Sie verschwinden wie die Nachtvögel, die das Licht scheuen, wenn der Reichtum schwindet

und verlorengelassen. Dies aber ist genau der Augenblick, in dem dem Reichtum Verfallenen echte und gute Freunde in wahrer Liebe teuer wären, weil er gerade in dieser Situation des Reichtumverlustes ihrer bedarf und tatsächlich auf sie angewiesen ist. Doch daran wird vom Reichen während seines Geniessens seines Reichtums nicht gedacht – und erst recht nicht von den schleichenden Nutzniessern, deren Liebe und Freundschaft von falscher Art und nur auf Gewinn und Trittbrettfahrerei ausgerichtet sind. Der Mensch jedoch, der Genügsamkeit pflegt, stösst solche Gedanken und solches Tun weit von sich und strebt danach, ein einfaches Leben zu führen, und zwar auch dann, wenn er einen gewissen Wohlstand und Reichtum sein eigen nennen kann. So bleibt er bescheiden und protzt nicht mit seinem Mammon, Vermögen und Überfluss, wobei er sich auch den Werten der wahren Liebe, des Wissens, der Weisheit und dem wirklichen inneren und äusseren Frieden sowie der Freiheit und Harmonie zuwendet und damit auch inneres und äusseres Glück findet. Dieser Mensch weiss, dass Reichtum allein keine Glückseligkeit und auch all die anderen hohen Werte nicht zu erzeugen vermag, wenn nicht die Genügsamkeit gepflegt und geachtet wird. Er weiss, dass Geld, Ruhm, Ansehen und Reichtum nicht die Welt bedeuten und kein dauerhaftes Glück bringen und also nicht den Sinn des Lebens und nicht dessen Ziel bedeuten, sondern dass diese hohen Werte in der bewusstseinsmässigen Evolution sowie in der Erfüllung der schöpferischen Gesetze und Gebote und damit auch in der wahren Liebe liegen.

Bruderberg, Bülach ZH, Sonntag, 10. August 1947, 14.38 h
Eduard, 10 Jahre alt

Bescheidenheit, Selbstachtung und Fremddachtung

Bescheidenheit ist ein Wert, der aus einer guten und gesunden Selbstachtung hervorgeht, wobei diese wiederum in einem guten Charakter und in den Tugenden ankert, die gepflegt werden müssen. Bescheidenheit ist dabei ein Wert, den sich unter allen Umständen jeder Mensch bewusst werden und in sich aufbauen sollte, denn die Bescheidenheit ist der Ausgangspunkt für wahrhaftiges Glück sowie für Frieden, Freiheit und Harmonie. In der Bescheidenheit nämlich liegen die Grundwerte dessen, dass keine Selbstsucht und kein sich hervor- und hochhebender Stolz entsteht, durch die sich der Mensch für etwas Bedeutendes und Mehrwertiges und sich ändern also übersetzt hält und der irren Ansicht ist, er sei von grösserer Nützlichkeit und Vollkommenheit als alle andern. Allein die gesunde Selbstachtung untersagt aber ein solches Denken, denn sie bestimmt, dass nicht nur das eigene, sondern auch das Selbst jedes anderen Menschen geachtet werden muss, und zwar in einer anerkennenden Form dessen, dass sowohl in bezug der eigenen Person wie auch hinsichtlich der Person des Mitmenschen die Achtung nicht überbewertet, sondern im Rahmen des Gemässigten und Bescheidenen gehalten werden muss, damit keine Überbewertung entsteht. Gleichermassen gilt das aber auch in bezug auf eine Unterbewertung, der kein Recht eingeräumt werden darf. Eine Überbewertung des eigenen Selbst oder eines Mitmenschen sowie eine Überbewertung der Achtung in eigener oder fremder Weise führt zwangsläufig zur Überheblichkeit, zu unangemessenem und höherstellendem Stolz, zu Dünkel, Geltungsdrang, Arroganz und Herrschsucht sowie zur Verherrlichung, Hörigkeit und Anbetung. Dies in den ersten Unwerten auf die eigene Person bezogen und in Form der zweiten Unwerte auf die Mitmenschen bezogen, wenn sie überbewertet werden. So ruhen diese Ausartungen in der einen Form in der Überbewertung der eigenen Selbstachtung und in der anderen in der Überbewertung der Fremddachtung, die auf die Mitmenschen bezogen ist.

Arten Selbstachtung sowie Fremddachtung aus, dann hat die Bescheidenheit keine Chance, wodurch kein Fundament für höhere Qualitäten erschaffen werden kann. Übersetzte Selbstachtung lässt alle Tugenden verkümmern oder sich gar nicht erst entwickeln, sondern sie erzeugt Selbstüberschätzung in jeder Form, wie auch Selbstgerechtigkeit, Selbstherrlichkeit, Selbstüberhebung, Einbildung und Vermessenheit sowie Prahlerei, Hochmut, Eitelkeit, Geltungssucht und Anmassung usw., während bei der übersetzten Fremddachtung andere Menschen veridolisiert, zu Helden, Heiligen, Meistern, Abgöttern, Anzuetenden, Gottesstellvertretern und Gurus usw. erhoben werden, denen hörig verfallen wird, weil eine starke Demut, Unfreiheit, Fügsamkeit, Untertänigkeit, Wehrlosigkeit, Abhängigkeit, Sklaven- und Knechtschaft sowie eine Leibeigenheit seltsamer Form, ein Untergeordnetsein und eine Unselbstständigkeit entstehen. Also muss differenziert werden zwischen einer guten und gesunden Selbstachtung und Fremddachtung und einer ausgearteten Selbst- oder Fremddachtung. Doch da ist aber auch noch die zu geringe Selbst- und Fremddachtung, die auch einer Form der Ausartung entspricht und Schaden erzeugt. Die zu geringe Selbst- oder Fremddachtung nämlich führt dazu, dass die eigene

Person oder der Mitmensch für unfähig und wertlos oder minderwertig usw. gehalten wird. Sich selbst oder den Mitmenschen in dieser Form herabsetzen und minderbemitteln in bezug auf die Fähigkeiten, Tugenden, Gedanken und Gefühle sowie hinsichtlich des Charakters und der Persönlichkeit usw. hat jedoch in keiner Weise etwas mit Bescheidenheit zu tun, die sich in der Art äussert, dass eine innerliche sowie durch die Gedanken und Gefühle und durch das Wirken und Handeln geprägte Genügsamkeit besteht, und damit in einer gemässigten Bescheidenheit, in der auch Selbstüberwindung, Sittsamkeit, Zufriedenheit, Zurückhaltung, Geduld, Einfachheit, Selbstwohlerzogenheit und Anspruchlosigkeit sowie Nachsicht, Wirtschaftlichkeit und Toleranz nebst vielen anderen positiven Werten verankert sind.

Eine zu geringe Bescheidenheit bringt Unfrieden, Zank, Neid und Hass, weil dahinter immer doch noch in gewissen Formen Verlangen, Begehren, Wünsche, Lüste, Laster, Vermessenheit, Masslosigkeit, Zügellosigkeit und Begehrlichkeit sowie Begierden, Habsucht und Gier usw. verborgen sind, die machtvoll oder untergründig immer wieder durchzubrechen vermögen. Daher sollte nur die wahre und bestangemessene Bescheidenheit gepflegt werden, wie auch die bestangemessene Selbst- und Fremdachung. Wie eine zu geringe Bescheidenheit, sollte auch eine zu geringe Selbst- und Fremdachung vermieden werden, die der irrigen Ansicht macht, dass rein gar nichts zustande gebracht werden könne, wobei dies in jeder Beziehung betrachtet werden muss, so also auch in bezug auf das Finden der Wahrheit in der Schöpfung und in deren Gesetzmässigkeiten. Also gilt es aber auch in bezug auf den Charakter und die Persönlichkeit ebenso wie auch im Zusammenhang mit weltlichen Belangen und Aktivitäten, das Familienleben, die zwischenmenschlichen Beziehungen und hinsichtlich der Natur, aller Lebensformen und des Universums. So darf also niemals einer zu geringen Selbstachtung oder einer zu geringen Bescheidenheit oder Fremdachung nachgegangen werden, sondern alles muss stets in einem ungeheuren Mut der Verantwortung bestimmt sein, durch die das eigene sowie des Mitmenschen und aller Lebewesen und Existenzen Wohl verwirklicht wird. Also sind ein gesundes Selbst- und Fremdvertrauen sowie eine gesunde und effective Bescheidenheit und eine angemessene, aufrichtige und wertbietende Selbst- und Fremdachung von Notwendigkeit und Wert, jedoch niemals unter- oder übertriebene Unwerte, denn genau diese sind es, die der Mensch für sein Leben und seinen Fortschritt nicht brauchen kann.

Soli, Bülach ZH, Mittwoch, 4. Mai 1949, 14.10 h
Eduard, 12 Jahre alt

Die menschliche Natur

Die menschliche Natur an sich ist in ihrem Kern völlig neutral, wie dies auch zutrifft für die menschlich-schöpferische Geistform. Im Unterschied zur Geistform jedoch ist die menschliche Natur durch zwei Komponenten geformt, und zwar in Form des Negativen und des Positiven, während die Form des Geistes das Positive und das Negative nicht in sich birgt, sondern nur das Neutralpositiv-Ausgeglichene und das Harmonische, wodurch die Geistform des Menschen, wie die Schöpfung und die Reingeistformen selbst, nur in der Lage ist, Neutralpositiv-Ausgeglichenes und Harmonisches in sich aufzunehmen und zu verarbeiten, was zu einer rein neutralpositiven Evolution führt. Im Gegensatz dazu steht die menschliche Natur, deren Kern in Negativ und Positiv geformt ist, wodurch der Mensch fähig ist, in der einen oder anderen Weise zu handeln, weil ihm auch sein Wille freigesetzt ist, zu tun und zu lassen, wie es seinem eigenen Befinden entspricht. Das bedeutet, dass der Mensch sowohl negativ wie auch positiv seine Gedanken und Gefühle sowie sein Wirken und Handeln formen kann, und zwar durch seinen eigenen Willen, durch seine eigenen Entscheidungen, Ansichten und Vorstellungen sowie nach seiner eigenen Gesinnung und nach seinem eigenen Ermessen usw. Also bildet der Mensch aus seiner in ihrem Kern neutralen Natur, die die ebenfalls in sich neutralen Komponenten Positiv und Negativ in sich birgt, sein inneres und äusseres Wesen und damit die Persönlichkeit, die auch mit dem Bewusstsein menschlich-materieller Natur identisch ist. Die in sich neutralen Komponenten Positiv und Negativ entsprechen ruhenden Energien, die erst durch des Menschen Gedanken, Gefühle, Emotionen und durch sein Wirken und Handeln wirkende Kraft erlangen und also ganz bestimmte negative oder positive Auswirkungen erzeugen, die sich wiederum in Form von Gedanken, Gefühlen, Emotionen, Handlungen und dem ganzen Wirken manifestieren. Also geht daraus hervor, dass der Mensch alles Negative und Positive durch seinen eigenen Willen selbst bestimmt, da ihm ja die Willensfreiheit gegeben ist und er die neutralen Negativ-Positiv-Energien selbst zur negativen oder positiven Wirkung

aufbaut und zur Geltung bringt. Das aber bedeutet, dass der Mensch für all seine Gedanken, Gefühle und Emotionen sowie für all sein Wirken und Handeln selbst verantwortlich ist, folglich keine höhere Macht dafür verantwortlich zeichnet, wie auch nicht die Mitmenschen oder die Situationen, Geschehen und Erlebnisse usw., wenn es sich dabei um Auswirkungen und Erscheinungen usw. handelt, die durch ihn selbst hervorgerufen werden, wenn er also die Ursache und Wirkung seiner Gedanken, Gefühle, Emotionen sowie seines Wirkens und Handelns bewusst oder unbewusst selbst bestimmt.

Schon vor der Geburt besitzt der werdende Mensch das Potential seiner menschlichen Natur und damit also auch die neutralen Energien des Negativen und Positiven. Gegeben ist aber auch das neutral-positiv-ausgeglichene Potential der Energien der Geistform, die das schöpferisch-geistige Wesen in reiner Essenz enthält. Und dieses Potential ist es grundsätzlich, das der Mensch erkennen und ihm nachstreben sollte, wobei das Potential der menschlichen Natur, also deren negative und positive Energien, in Ausgeglichenheit und Harmonie fortschrittlich und damit in schöpfungsgesetzmässigem Sinn genutzt werden sollen. Geschieht dies, dann bildet das Ganze eine wertvolle Grundlage für ein echtes und gesundes Selbstvertrauen, das den Menschen befähigt, selbst in den schwierigsten Situationen des Lebens zu bestehen und damit auch schwierigste psychische Schwierigkeiten zu bewältigen und zu beherrschen. Wird das schöpferisch-geistige Potential der Geistform aber nicht erkannt und diesem ebensowenig nachgestrebt wie auch nicht dem Potential der menschlichen Natur und deren Kern, dann neigt der Mensch dazu, und zwar aus eigenem bewusstem oder unbewusstem Bestreben heraus, sich allein dem Negativen oder negativ Ausgearteten zuzuwenden, jede Situation und das Leben usw. nur negativ zu sehen und auch demgemäss eine Lebensweise zu führen, die nur aus Misserfolgen oder aus Schwermut, Hass, Lieblosigkeit, Freudlosigkeit, Schwarzseherei und aus sonstigen Übeln besteht, durch die sich der Mensch selbst in eine eigene Gefangenschaft begibt, aus der er sich nicht mehr ohne fremde Hilfe und ein klares, vernünftiges Denken zu befreien vermag, wobei das klare und vernünftige Denken jedoch nur selten noch gefunden wird und zur Anwendung gebracht werden kann. In dieser Lage betrachtet der Mensch in der Regel seine Situation nicht aus einer grösseren und gesunden Perspektive, folglich er nicht zu erkennen und nicht zu akzeptieren vermag – weil er sich nicht vom Negativen lösen will –, dass alles und jedes, und somit auch das Negative, gewisse positive Aspekte aufzuweisen hat. Alle Dinge des Lebens und aller Existenz sind nämlich immer relativ, und damit also nicht endgültig, wie auch nicht in letzter Perfektion bestehend. Aus diesem Grunde muss jede Ursache und Wirkung, wie auch jedes Geschehen, jede Situation und jedes Ding usw. aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Das führt zur Erkenntnis, dass nicht nur auf die eigene Person Probleme usw. einbrechen, denn wenn der Blick auf alles erweitert und alles wahrheitlich wahrgenommen und nicht nur oberflächlich betrachtet wird, dann werden die Tatsachen richtig erkannt, woraus dann auch das Verständnis entsteht, dass sich nicht nur die eigene Persönlichkeit Problemen gegenübersteht, die sich auf eine bestimmte Sache oder auf deren mehrere beziehen, sondern dass weitaus noch sehr viele andere Menschen die gleichen oder noch schwierigere und schwerere Lasten zu tragen und Probleme zu bewältigen haben. Die Erkenntnis zeigt also auf, dass die persönliche Situation nicht einzigartig ist, sondern dass andere Menschen mit der gleichen Unbill und mit gleichen Qualen, Entbehrungen, Anstrengungen, Schmerzen, Leiden, Pein, Beschweris, Unbefriedigung, Bedrückung, Bürde, Mühsal, Drangsal, Sorge, Notlage, Beklemmung, Armut, Gram und Heimsuchung sowie mit der gleichen Betrübnis, dem gleichen Druck und Elend und der gleichen Not, Niedergeschlagenheit, Depression, Schwermut und mit vielen anderen Übeln zu kämpfen haben. Also gibt es keinen Menschen auf der Welt, der allein unglücklich und dessen Befinden und Situation usw. einmalig und im Vergleich zu anderen völlig hoffnungslos wäre, denn jeder hat sein Schicksal selbst in der Hand, weil jeder es selbst bestimmt und formt, wenn alles mit rechten Dingen zugeht und der Mensch seine Selbstverantwortung wahrnimmt und ausübt.

Regensdorf ZH, Samstag, 3. Februar 1951, 13.22 h
Eduard, 14 Jahre alt

Dreihundertzehnter Kontakt Sonntag, 26. August 2001, 22.40 Uhr

Billy Hallo, erfreut, dich zu sehen, Sudor.

Sudor

1. Ich komme nur, um dich kurz zu begrüßen und dich darüber zu informieren, dass wir uns im Center-Gelände aufhalten und uns umhergehend etwas erholen werden.
2. Das hier ist Inobea.

Inobea

1. Es freut mich, dich begrüßen zu dürfen.

Billy Natürlich freue ich mich auch. Aber ich kenne dich ja. Du bist ja mit Ptaah und mir in Wien gewesen letztthin. Dein Name bedeutet «Die wie eine Königin ist». Daran vermag ich mich noch gut zu erinnern. Das hast du mir ja selbst erzählt. Du bist von Erra.

Inobea

2. Das ist so, ja.
3. Es ist seltsam, dass du das sagst.
4. Auch Sudor weiss doch, dass wir uns bereits kennen.

Sudor

3. Entschuldige, ich habe nicht daran gedacht, weil ich mit meinen Gedanken abgeschweift war.

Billy Genau auf Sudors Worte habe ich reagiert. Etwas unintelligent von mir. Andererseits aber wollte ich auch klarlegen, dass wir uns bereits kennen, weil ich nämlich auch dieses Gespräch aufzuzeichnen gedenke, wenn ihr es mir übermittelt. Und weil die Menschen, die diese Aufzeichnungen dann lesen werden, ja nicht wissen, dass wir zwei uns bereits kennen, so wollte ich das zu diesem Zweck klarstellen.

Inobea

5. Ich verstehe.

Billy Darf ich noch eine Frage stellen, Sudor? Dein Nicken bedeutet wohl ja. Dann also: Um 21.33 h habe ich ein grösseres leuchtendes Objekt am Nachthimmel in nordwestlicher Richtung beobachtet, und zwar während mehr als fünf Minuten. Danach verzog sich das Objekt Richtung Norden, wo es lange Zeit hoch über oder hinter dem Hügelkamm schweben blieb. Das war dann um 21.40 h, gerade als Freddy angefahren kam mit seinem Auto und sagte, dass er das nämliche Lichtobjekt, das ich gesehen habe, beim Herauffahren aus dem Tal von Wila her auch gesehen habe. Ich denke dabei, dass es sich um dein Fluggerät gehandelt haben könnte, also um dein Strahlschiff, denn es hatte genau die Form deines Kübels. Längere Zeit beobachteten Freddy und ich das Leuchtobjekt, ehe er seine Kamera holte und um 21.58 h zu photographieren begann, wobei ich hoffe, dass die Photos etwas werden. Um etwa 22.00 h gesellte sich dann noch Bernadette zu uns sowie eine Minute später auch Silvano, die beide das Leuchtobjekt ebenfalls beobachteten, das zweimal kurz verschwand, als sich Flugzeuge näherten, dann jedoch wieder hell aufleuchtete. Kurz darauf gesellte sich noch ein zweites Leuchtobjekt linkerhand dazu, wonach wir die beiden Lichter in etwa Fussballgrösse noch bis 22.07 h und also während gut fünf Minuten beobachten konnten. Dann verschwand erst das Schiff auf der linken Seite, und dann auch das andere, das seit 21.33 h mit zwei oder drei kurzfristigen Unterbrüchen zu sehen war.

Sudor

4. Das erste von dir beobachtete Fluggerät war das meine.
5. Das zweite belangt zu Inobea.

Billy Und ihr zeigt euch einfach so unabgeschirmt?

Ein helles, leuchtendes Objekt

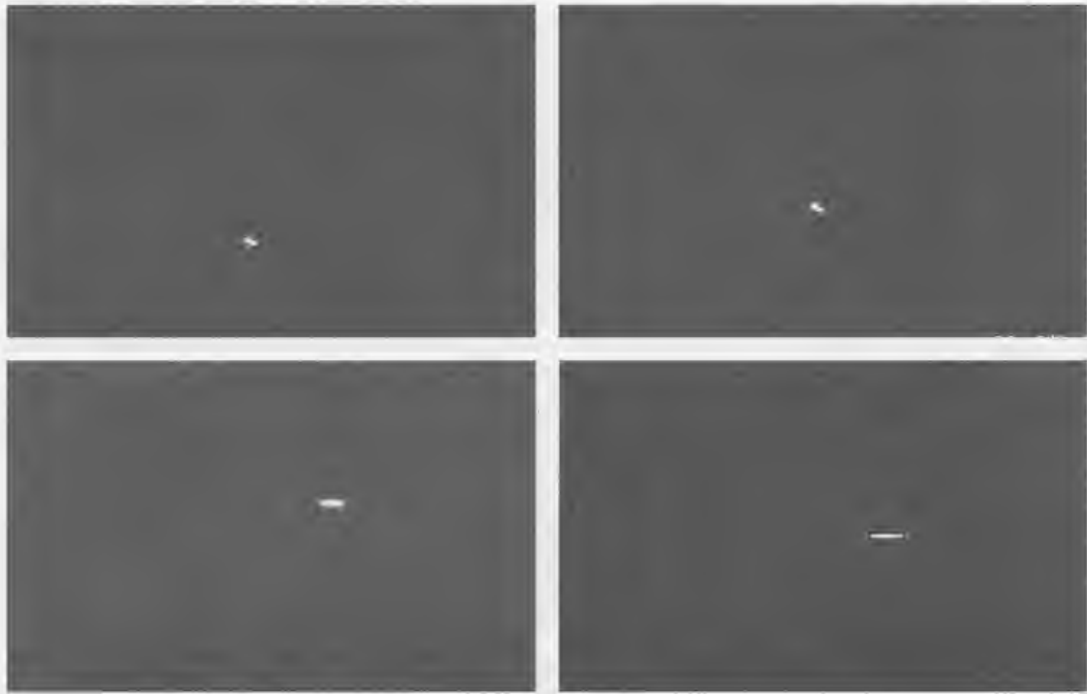
von Freddy Kropf, Schweiz

Es war am Sonntag, den 26. August 2001, als ich mit Atlant Bieri nach Winterthur fuhr, um ihn zum Bahnhof zu bringen, da er aus seinem Urlaub zurück in die Militärkaserne nach Langenthal musste, wo er zur Leutnantschule eingeteilt war. Danach machte ich mich wieder zurück auf den Heimweg. Es war schon Nacht und wenige Minuten nach 21.30 Uhr, als ich taleinwärts nach Schmidrüti hochfuhr und ein grösseres Lichtobjekt am Firmament irgendwo über dem Gebiet von Schmidrüti sah. Für einen Stern war es zu gross, doch wusste ich nicht zu entscheiden, was es sein konnte. Selbst für einen grossen Stern leuchtete und strahlte das Lichtobjekt viel zu stark, und so fragte ich mich, ob es sich vielleicht um ein Strahlschiff handeln könnte. Als ich dann um 21.40 Uhr auf dem Center-Parkplatz ankam, sah ich Billy, der von der Brunnen-Hoflampe zu mir auf den Parkplatz kam und sagte, dass ich gerade etwas verpasst hätte, denn er habe bereits seit einigen Minuten ein Strahlschiff elliptischer Form beobachtet, das während mehreren Minuten hoch über dem Gelände westlich des Centers geschwebt habe. Das Schiff habe sehr hell geleuchtet in weissgelblicher Farbe, sei jedoch gerade in dem Augenblick nach Norden verschwunden, als ich angefahren kam.

Ausschau haltend, ob ich das Objekt auch noch sehen könne, erklärte ich Billy, dass ich beim Heimfahren vom Tal aus das Objekt auch gesehen hätte. Danach begaben wir uns zur Brunnen-Hoflampe und suchten zusammen den dunklen Horizont ab, und tatsächlich – es mochten fünf Minuten vergangen sein – schien über dem dunklen Hügelzug in Nordrichtung das Leuchtobjekt wieder auf, und wir beobachteten etwa 10 Minuten wie es immer am gleichen Ort verblieb. So wurde es 21.58 Uhr, ehe ich auf Billys Ersuchen hin meine Kamera mit dem 500er-Teleobjektiv und dem Stativ herholte und zu photographieren begann. Dabei kam dann auch Bernadette dazu, und wenige Augenblicke später Silvano, so wir dann gemeinsam das Lichtobjekt weiter beobachteten, das seit einigen Minuten langsam näherzukommen schien, und das unserer Feststellung gemäss ellipsenförmig war, auch wenn das auf die weite Distanz nicht mehr gut festzustellen war.

Es vergingen mehrere Minuten der Beobachtung, während der Zeit ich verschiedene Aufnahmen machen konnte. Dann gesellte sich plötzlich ein weiteres Objekt linker Hand dazu, ehe plötzlich blinkende Flugzeuge





von links und rechts sowie aus dem Hintergrund auftauchten, worauf die beiden Leuchtobjekte plötzlich verschwanden, wie wenn sie sich in Nichts aufgelöst hätten. Das war genau um 22.07 Uhr, folglich wir das erste Objekt rund 30 und das zweite Objekt rund fünf Minuten lang beobachten konnten.

Sudor

6. Nein, das tun wir nicht, denn es ist jeweils nur ein Sichtwinkel offen zu eurem Center.

Billy Aha, und wie verhält es sich damit, dass am 5. Juni ein Einwohner vom Pirg, den Namen darf ich leider nicht nennen, weil ich es ihm versprochen habe, ganz offenbar ein Schiff resp. dein Fluggerät photographieren konnte? Er sagte mir, dass er auf dem Weg oberhalb der hinteren Kanzel sein Photostativ aufgebaut hatte und ein Schiff auf den Film bannen konnte?

Sudor

7. Das ist mir bekannt, denn als ich mit Ptaah hergeflogen kam, es war Dienstag, der 5. Juni, um 00.50 Uhr, da orteten wir den Mann, wobei wir ihn natürlich auch in seinem Sinnen analysierten und feststellten, dass er ehrlich daran interessiert war, eines unserer Fluggeräte zu sehen und zu photographieren.
8. Zwar war er im Zweifel, ob unsere Existenz tatsächlich gegeben sei, doch verhielt er sich in seinem Sinnen in der Weise, dass er die Möglichkeit unserer Gegenwart in Betracht zog.
9. Also wurden Ptaah und ich rätig, dass wir ihm eine Gelegenheit für eine oder einige Photoaufnahmen bieten sollten, was wir dann auch taten.
10. Doch warum sollst du seinen Namen nicht nennen, warum hast du ihm ein solches Versprechen gegeben?

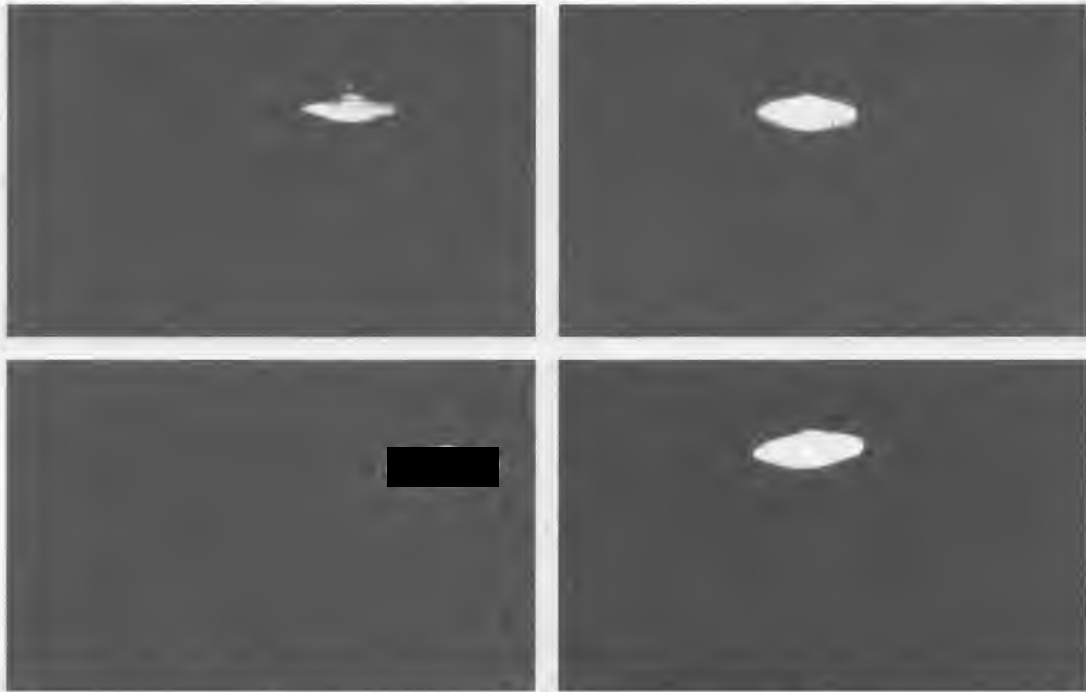
Billy Er fürchtet sich davor, dass er als Pirg-UFO-Spinner oder Schmidrüti-UFO-Spinner bezeichnet und bei seiner Familie, speziell bei seiner Frau, unten durchfallen würde, denn sie sei infolge ihrer Religiosität nicht gut auf mich und meine Geschichte zu sprechen, so aber auch nicht auf UFOs usw., die nichts als

Was ich zu sagen habe

von einem Pirgler

Was ich zu sagen habe ist folgendes: Seit Billy Meier in Hinterschmidrüti ansässig ist und über ihn geredet wurde, dass er angeblich Verbindung zu UFOs resp. mit deren Besatzungen Begegnungen haben soll, zweifelte ich von Anfang an an seiner Vernunft, wobei ich ihn aber auch so einschätzte, dass er ein ganz gerissener Kerl sei, der die Leute am Narrenseil herumführe und daraus noch Kapital schlage. Bemüht, das mir selbst zu beweisen, jedoch nicht, um dann mit meiner Erkenntnis auch an die breite Öffentlichkeit zu treten, baldowerte ich in meiner Freizeit, wobei ich oft viele Stunden damit verbrachte, das Gebiet der Hinterschmidrüti zu beobachten, sowohl bei Tag wie auch bei Nacht. Manchmal sah ich eigenartige Lichterscheinungen, die so plötzlich wieder verschwanden, wie sie auftauchten, doch etwas Klares konnte ich dabei nie erkennen.

Im Pirg wohnend, kenne ich die Umgebung der Hinterschmidrüti sehr gut, weshalb ich mich überall zu verstecken weiss und so unbeobachtet jahrelang meine Beobachtungen betreiben konnte, was jedoch zu keinem nennenswerten Erfolg führte, ausser eben, dass ich verschiedentlich die seltsamen Lichterscheinungen über der Hinterschmidrüti oder sonst im Gebiet des Pirg sah. Darüber konnte ich aber mit niemandem reden, auch nicht mit meiner Familie, die Geschichten über UFOs und Ausserirdische lächerlich findet, wie das bis vor kurzem auch meine Art war. Meine Einstellung änderte sich jedoch am Dienstag um ca. 00.50 Uhr, denn da sah ich einen starken Lichtschein von Westen, vom Bühl herkommend, der auf die Hinterschmidrüti zuschwebte und langsam grösser wurde. Es war kein Geräusch zu hören. Das wollte ich mir nicht entgehen lassen und machte mit meiner Bildkamera einige Bilder. Den Apparat hatte ich mir extra dafür besorgt, um nach Möglichkeit ein Bild von einem UFO machen zu können, wenn ich eines sehen sollte. Und da ja die Geschichte herumging, dass Billy Meier mit UFOs umgehe usw., so war es das Nächstliegende, dass ich mich auf dem Hinterschmidrütigelände zu jeder Tages- und Nachtzeit umsah, auch wenn ich dachte, dass doch alles nur ein grossaufgezogener Schwindel sei. Trotzdem war ich mir jedoch nicht sicher, weshalb ich sehen wollte, was dahinter steckte. Vier Jahre lang war ich daher oft im Gelände der Hinterschmidrüti unterwegs, und da geschah es, dass ich das Lichtobjekt lautlos heranfliegen sah, eben am Dienstag, den 5. Juni 2001, um 00.50 Uhr. Meine Kamera hatte ich auf das Stativ gestellt, damit ich ein Bild nicht verzittern konnte, wenn ich die Möglichkeit hatte, eines zu machen. Und das war in dieser dunklen Nacht gut so, denn nicht nur meine Hände zitterten, sondern mein ganzer Körper. Fahrig hielt ich das Auslösekabel und knipste verschiedene Bilder, als das Objekt näher kam, bei dem ich sogar Konturen feststellen und erkennen konnte, dass es sich um ein scheibenförmiges Objekt handelte, das sehr stark strahlte. Irgendwie sah es aus, als ob zwei Teller mit der Innenseite aufeinandergelegt wären. Dies war meine erste Beobachtung, der am 20. August 2001 um 15.50 Uhr noch eine zweite folgen sollte. Hoch über der Hinterschmidrüti beobachtete ich ein Objekt, das herangeflogen kam und das ich ebenfalls zweimal mit dem



Photos oben und rechts:

Das Schiff Sudors, aufgenommen am 5. 6.2001 um 00.50 h von einem Pirgler, der nicht genannt werden will.

(Die Hügellandschaft um Schmidrüti wird von den



Einheimischen <Pirg> genannt, daher das Pseudonym des Photographen.)

Photos unten: Ptaahs Schiff am 20.8.2001 um 15.50 h vom gleichen Photographen aufgenommen.



Teleobjektiv meiner Bildkamera photographieren konnte, diesmal allerdings ohne Stativ, da ich dieses nicht bei mir hatte. Trotzdem sind die Bilder jedoch einigermaßen gut geworden.

Meinen Namen und den genauen Wohnort will ich nicht sagen, denn ich kann es mir nicht leisten, als UFO-Spinner beschimpft zu werden, was ich auch meiner Familie und besonders meiner Frau nicht antun kann,

denn sie ist sehr ablehnend gegen Billy Meier und das, was über ihn erzählt wird entsprechend der UFOs. Ich selbst habe inzwischen Billy Meier persönlich kennengelernt und habe einen völlig anderen Eindruck von ihm erhalten, als ich vorher von ihm hatte. Er ist mir als sehr anständiger Mann gegenübergetreten, der ganz offensichtlich auch sehr gebildet ist und ein Wissen hat, das mich in Erstaunen versetzte. Er erzählte mir auch von seinen Begegnungen mit den Ausserirdischen, und was er mir erklärte erscheint mir sehr einleuchtend und wahr. Dabei macht er auch kein Aufheben von sich, was mich sehr beeindruckt, wenn ich daran denke, dass seine Begegnungen mit Menschen von anderen Welten doch aussergewöhnlich sind. Er ist ein Mann, der ganz anders ist, als über ihn gesprochen wird, und ich fühle mich geehrt, dass ich ihn kennenlernen und meine Meinung über ihn und sein Tun richtigstellen konnte. Ganz besonders freut es mich, dass ich noch in meinen alten Tagen etwas erleben und erfahren konnte, das mir viel Neues und Bedeutendes brachte. Nie hätte ich gedacht, dass ich als Pirgler noch ein solches Erlebnis haben würde, und dass das doch der Fall ist, dafür bin ich Herrn Meier dankbar, weshalb ich ihm auch erlaube, meine Bilder von den UFOs so zu brauchen, wie er denkt, dass es gut sei. Nur mein Name und mein Wohnort sollen dabei nicht genannt werden. Jetzt weiss ich, was wirklich an den UFOs und an Billy Meiers Geschichte wahr ist.

satanische Dinge seien und vom Höllenfürsten persönlich herdirigiert würden, um Seelen für die Hölle vorzubereiten.

Inobea

6. Das ist nicht zu verstehen, denn das entspricht doch nicht der Wahrheit.

Billy Natürlich, aber so sind nun einmal die Menschen, die sektiererisch befangen und den Sekten und Religionen hörig sind.

Sudor

11. Inobea hat sich noch nie mit diesen irdischen Belangen befasst, denn sie steht noch immer in ihrer Ausbildung und wird erst in einigen Monaten in diesen Dingen unterrichtet.

Billy Aha, verstehe. Darf ich dann nach deinem Alter fragen, Inobea? Sicher verbirgst du dich doch nicht hinter einem Geheimnis damit, oder?

Inobea

7. Warum sollte ich?

Billy Ha, das ist eben so üblich bei den Frauen hier auf der Erde, die denken, dass sie ihr Alter verheimlichen und jünger erscheinen müssten, als sie wirklich sind.

Inobea

8. Älter zu werden ist doch eine Sache der Ehre, weil mehr Wissen und Weisheit und tiefere Liebe erarbeitet werden.

9. Nun, ich bin 93 Jahre alt.

Billy Schön, noch so jung sein zu können. Gegen dich und Sudor bin ich verhältnismässig gesehen schon ein alter Knacker. Jugendliche auf der Erde nennen Menschen in meinem Alter Grufti, und ab nächstem Februar, wenn ich 65 Jahre alt werde, wird man mich dann wohl als Komposti bezeichnen.

Inobea

10. Was eine Gruft und was Kompost ist, weiss ich, daher entstammen wohl auch die von dir genannten Worte als Abänderung?
11. Doch was bedeuten sie?

Billy Richtig, die Worte sind Erweiterungen der Begriffe Gruft und Kompost. Die Bedeutung ist dabei die: Grufti wird ein älterer Mensch genannt, der eigentlich keine Leistungen mehr erbringt und pensioniert wird. Komposti hingegen bedeutet, dass der ältere oder alte Mensch auf dem Wege ist, in die Grube zu fahren, also dass er auf dem Wege ist, bald zu sterben. In etwa so kannst du das verstehen. Natürlich gibt es für die Jungen noch andere Erklärungsmöglichkeiten dafür.

Inobea

12. Etwas seltsam und makaber finde ich das, irgendwie aber auch humorvoll.

Sudor

12. Finde ich auch, aber jetzt sollten wir uns im Freien bewegen, Inobea.
13. Lass uns also gehen.

Billy So geht denn. Auf Wiedersehn. Wenn ihr länger im Gelände bleibt, dann passt auf, denn um Mitternacht kommt die Nachtwache.

Sudor

14. Das ist uns bekannt.
15. Auf Wiedersehn.

Inobea

13. Wir werden uns wieder treffen.
14. Bis dann, auf Wiedersehn.

Dreihundertelfter Kontakt Donnerstag, 13. September 2001, 07.28 Uhr

Billy Du bist heute wieder früh hier, mein Freund. Schönen Gruss zum neuen Tag.

Ptaah

1. Sei gegrüsst, Eduard, lieber Freund.
2. Ja, du hast recht, doch ich benötige die Ausführungen, die du für uns erledigt hast.

Billy Leider bin ich noch nicht damit fertig. Wenn du dich aber geduldest, dann werde ich in etwa 10–15 Minuten damit fertig sein. Setz dich doch bitte.

Ptaah

3. Danke.
4. Ich werde warten.

Billy Also denn ...
Hier, das ist das ganze Material. Hat also nicht lange gedauert. Wie ich sehe, hast du wieder einiges mitgebracht.

Ptaah

5. Das ist richtig, doch diesmal eilt es nicht so sehr.
6. Du kannst dir also Zeit lassen.

Billy Da bin ich froh. Danke. Dann möchte ich dir gleich einige Fragen stellen: Da ihr vor geraumer Zeit den Zerstörer aus dem SOL-System katapultiert oder sonstwie hinausbefördert habt, sind wohl die damit verbundenen Prophezeiungen nicht mehr relevant, oder?

Ptaah

7. Das trifft zu, deine Annahme ist richtig.

Billy Damit dürften sich wohl auch einige andere Dinge aus dem Bereich der Prophezeiungen beheben, eben in Hinsicht dessen, dass sie im Zusammenhang mit dem Zerstörer bestanden. Das ist keine Frage wohlverstanden, sondern eine Feststellung, doch verbindet sich mit dem Verschwinden des Zerstörers so einiges, das nun glücklicherweise nicht mehr in Erscheinung treten wird. Dafür müssten euch die Erdmenschen eigentlich ihren Dank aussprechen.

Ptaah

8. Das ist für uns kein Bedürfnis, denn letztendlich waren unsere fernsten Vorfahren dafür verantwortlich, dass der Wanderer in dieses Raum-Zeit-Gefüge eindringen und ins SOL-System gelangen konnte, weil sie ihr damaliges Dimensionentor nicht unter Kontrolle hatten.

Billy Natürlich, das kann man auch so sehen. – Hier eine andere Frage: Bei den Sirianern, die damals Sfath ihr birnenförmiges Raumschiff schenkten, handelte es sich um ein Volk, das hier auf der Erde «Nommo» genannt wird, und gehörten die Schenkenden zu den Genmanipulatoren?

Ptaah

9. Ein Volk namens «Nommo» ist uns unbekannt, und zwar sowohl in unserem wie auch in eurem Raum-Zeit-Gefüge.
10. Mein Vater Sfath erhielt sein Fluggerät von einem sirianischen Volk geschenkt, das Samanet genannt wird.

Billy Hat dieses Volk etwas mit den Genmanipulatoren zu tun?

Ptaah

11. Nein, das ist nicht der Fall.
12. Bei den Samanetern handelt es sich um ein Volk, das in einem Raum-Zeit-Gefüge lebt, das nicht identisch ist mit dem, wo die Genmanipulatoren beheimatet sind.

Billy Handelt es sich denn um unser Raum-Zeit-Gefüge?

Ptaah

13. Nein, das ist nicht der Fall.

Billy Dann sprach 1976 Semjase, deine Tochter, auch nicht von zwei Sonnensystemen des Planeten Sirius in unserem Raum-Zeit-Gefüge, sondern von einem völlig anderen?

Ptaah

14. Gewiss.
15. Wir sprechen immer nur von den in eurem Raum-Zeit-Gefüge euch bekannten Sternbildern, um richtungsmässig zu weisen, von wo ungefähr die Rede ist in bezug auf die von uns angesprochenen Raum-Zeit-Gefüge.

Billy Aha, und wie steht es denn damit hinsichtlich bewohnter Systeme in unserem Raum-Zeit-Gefüge?

Ptaah

16. Dann sprechen wir auch nicht von einem anderen Raum-Zeit-Gefüge oder von anderen Dimensionen.

Billy Klar. Verstanden. – Die Genmanipulierten, die haben auch nichts mit den Samanet zu tun, nehme ich an?

Ptaah

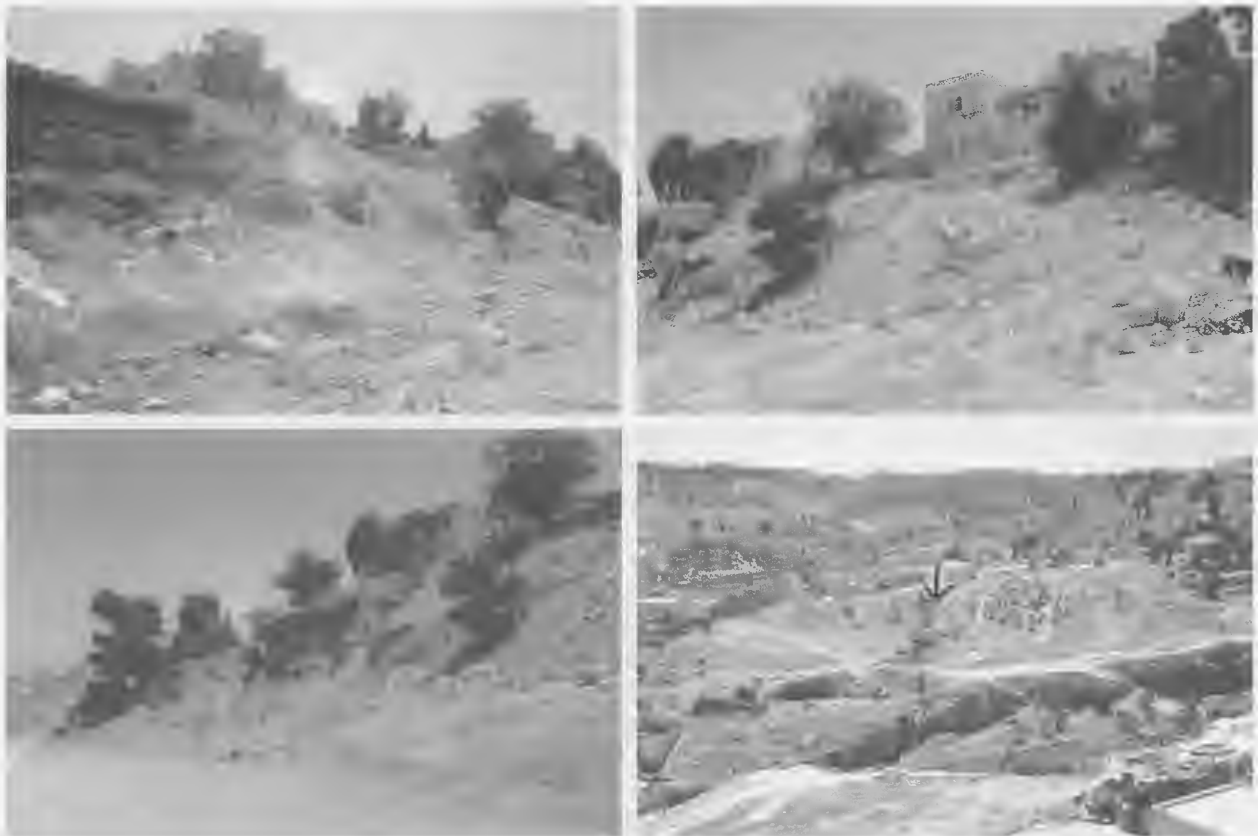
17. Das entspricht dem, was gegeben ist.
18. Die Samanet sind ganz normale und nicht genmanipulierte Menschen.

Billy Die Genmanipulierten, die zusammen mit den Flüchtlingen aus den Reihen der Genmanipulatoren und also mit den Sympathisanten der Genmanipulierten ins SOL-System kamen, waren ja Nachkommen der Genmanipulierten und der Genmanipulatoren, oder?

Ptaah

19. Das ist richtig.
20. Die genmanipulierten Nachkommen entstammten der achten Generation, wie auch die Nachkommen der Genmanipulatoren.

Billy Auch alles klar. Jetzt möchte ich dich nach der Grabhöhle Immanuels fragen. Du und Quetzal, ihr habt mir ja erklärt, dass der Hügel und die Grabhöhle ausserhalb Jerusalems zusammengestürzt sei, was ich dann auch Michael Hesemann gesagt habe. Er ging dann nach Jerusalem und fand tatsächlich keine Grabhöhle mehr, obwohl dort mehrere gewesen waren, wie ich selbst vor Ort gesehen hatte und ich selbst in Immanuels Grabhöhle herumstocherte. Der Hügel, in dem sich die Grabhöhlen befanden, war tatsächlich zusammengestürzt und völlig verwüstet, weil kein Stein auf dem andern blieb. Kannst du mir sagen, was dort genau geschah?



Ptaah

21. Das wurde dir teilweise bereits erklärt, dass nämlich wir das Ganze in die Wege geleitet und die Grabhöhle zum Einsturz gebracht haben, um zu vermeiden, dass daraus ein neuer Kultort entsteht, wenn der «Talmud Immanuel» auf der Erde verbreitet wird und sich daraus ergeben sollte, dass die Grabhöhle gesucht und gefunden würde.
22. Damit war eigentlich unser Interesse und unsere Pflicht erloschen und erfüllt, hätte sich nicht noch einiges dazu ergeben.

23. Irgendwie mussten gewisse israelische und am Grabhügel interessierte Kräfte vom «Talmud Immanuel» erfahren haben, weshalb sie sich bemühten, das Restliche zu tun, um endgültig alle Spuren und Hinweise auf Immanuel's Grabhöhle zu vernichten.
24. Folgedessen sprengten sie den ganzen Grabhügel, wodurch endgültig alles zusammen- und hinunterstürzte.

Billy Danke für die Erklärung. Jetzt möchte ich dich fragen, ob du etwas weisst in bezug auf ein Flugobjekt grösseren Ausmasses, das sich im Gebiet des Breithorns im Berner Oberland aufgehalten hat, und zwar am 11. August 2001, ca. zwischen 15.00 h und 16.00 h?

Ptaah

25. Das war tatsächlich der Fall.
26. Es handelte sich um ein grösseres Fluggerät der Druaner, die unserer Föderation beigetreten sind und zur gegenwärtigen Zeit sich im irdischen Luftraum aufhalten.
27. Zur von dir besagten Zeit befanden sie sich auf einem Beobachtungsflug, wobei sie sich besonders für die dort gerade zahlreich herumkurvenden Deltasegler interessierten.
28. Doch warum fragst du, und woher hast du Kenntnis davon?

Billy Ganz einfach; Freddy war genau zu der Zeit in der Nähe des Breithorngebietes im Urlaub und konnte das Druanerschiff photographieren.

Ptaah

29. Das wusste ich nicht.
30. Offenbar schützten sich die Druaner nicht gegen Sicht, oder sie öffneten bewusst ihren Sichtschuttschirm zur Richtung von Freddy hin, damit er das Fluggerät auf den Film bannen konnte.
31. Das wäre gut möglich, denn sie wussten ja infolge unserer Informationen, dass Freddy im Berner Oberland in Urlaub war.
32. Jedenfalls werde ich nachfragen.
33. Auch die Druaner wurden gemäss unserem und des Hohen Rates Beschluss angehalten, sich für die Gruppenmitglieder sichtbar zu machen, wenn die Möglichkeit dafür bestehen sollte.
34. Also wäre es möglich, dass sie sich zum Zwecke des Photographierens sichtbar machten.
35. Doch wenn das so war, dann sicher nur zu Freddy's Kamera hin.
36. Ich werde es abklären.

Billy Gut, danke. Dann nochmals eine Frage diesbezüglicher Art: Von der Center-Garage aus beobachteten Barbara und einige andere um ca. 22.50 h am 18. August dieses Jahres eine Dreierformation fliegender und leuchtender Objekte, die in gemächlichem Tempo hoch oben vorbeizogen. Weisst du etwas darüber?

Ptaah

37. Zu jener Zeit waren die Druaner mit mehreren ihrer Fluggeräte in eurer Gegend, doch ist mir unbekannt, ob es sich bei den beobachteten Objekten um solche der Druaner handelte.
38. Die Möglichkeit besteht aber.
39. Nun jedoch, lieber Freund, habe ich wieder meinen Pflichten nachzugehen, wenn du keine weitere Frage mehr hast.

Billy Habe ich aber, mein Freund. Marcel, du weisst schon, wen ich meine. Er ist sehr übel dran.

Ptaah

40. Ich weiss.
41. Du hast mich ja gebeten abzuklären, was seine Krankheit für ihn bringen wird.
42. Leider kann ich dir keine gute Nachricht bringen, denn seine Chancen stehen sehr schlecht und Hoffnung auf Besserung besteht so gut wie keine mehr.
43. Sein Weggang von dieser Welt ist nur noch eine Frage der Zeit, und diese ist sehr kurz bemessen, denn er wird ...

Ein Druaner-Schiff

von Freddy Kropf, Schweiz

Im August 2001 verbrachte ich zusammen mit meinen Eltern eine Woche Ferien. Für vier Tage reisten wir ins Berner Oberland, wo wir uns in ein Ferienhäuschen einquartierten, um von dort aus verschiedene Ausflüge zu unternehmen. Am 15. August machten wir eine Tour auf den Niesen, ein im Berner Oberland bekannter Berg mit einer Höhe von 2362 Metern über Meer. Wie immer hatte ich meine Photokamera dabei, versehen mit einem 500er-Teleobjektiv. Da mir das Gebirgspanorama sehr gefiel, machte ich einige Bilder, vorerst ohne Teleobjektiv, danach dann mit diesem. Speziell machte ich Aufnahmen von Mönch, Jungfrau und Breithorn, ebenfalls bekannte Berge im Berner Oberland. Irgendwie faszinierte mich dann das Breithorn, wobei ich nicht sagen konnte warum. Dann drängte es mich irgendwie, eine weitere Teleaufnahme zu machen, während der Zeit zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr.

Tage später war ich wieder im Center und zeigte die Bilder Billy, nachdem ich auf einer der Aufnahmen am Himmel hinter dem Breithorn zwei unterschiedliche unidentifizierbare Objekte erkannt hatte. Also fragte ich, was diese sein könnten, worauf Billy mich aufforderte, mit ihm in sein Büro zu gehen, wo wir unter einem elektronischen Vergrößerungsapparat das Negativ begutachteten. Auf der Vergrößerung war dann eindeutig zu erkennen, dass es sich um ein Druaner-Schiff handelte, also ein raumtüchtiges interplanetares Strahlschiff.



Bei einem späteren Kontakt Billys mit Ptaah wurde unsere Vermutung und Erkenntnis bestätigt, denn zum nämlichen Zeitpunkt waren die Druaner tatsächlich am genannten Ort zur Beobachtung gewisser Dinge. Zu sagen ist noch, dass es sich beim zweiten Objekt, das auf dem gleichen Bild zu erkennen war, eindeutig um einen Deltasegler gehandelt hat, der nebst anderen am Himmel herumkurvte, wie die Vergrößerung bewies.

Billy All die lieben und guten Freunde gehen ...

Ptaah

44. Du weisst selbst sehr gut, dass dies der Lauf des Lebens ist.

Billy Weiss ich – auch dass man es nicht ändern kann. Und könnte der Mensch dies ändern, dann würde er übermütig, selbtherrlich und unzufrieden, und ausserdem würde er seine Mitmenschen noch mehr drangsaliieren und terrorisieren.

Ptaah

45. Damit sprichst du ein wahres Wort.

Billy Wenn wir schon beim Terrorisieren sind: Was hältst du davon, was terroristisch in Amerika geschehen ist? Ich wusste nichts davon, dass es geschieht.

Ptaah

46. Du hast es aus deinem Gedächtnis verdrängt, denn Quetzal hat dich Mitte der Achtzigerjahre diesbezüglich infolge einer Zukunftsschau aufgeklärt.
47. Es ist aber gut, wenn du solches Wissen verdrängst, wenn du es verarbeitet hast, dann wirst du auch nicht damit belastet.
48. Was ich davon halte, was in Amerika geschehen ist, nun das möchte ich folgendermassen sagen:
49. Wer mit dem Feuer spielt, verbrennt sich die Hände, und wer Gewalt sät, wird auch wieder Gewalt ernten.

Billy Das sind alte Sprichworte, die wir hier auf der Erde gebrauchen. Und genau in diesem Sinn habe ich auch einige Bulletinfragen für die Oktoberausgabe geschrieben.

Ptaah

50. Die genannten Sprichworte entstammen deinem Wortschatz.
51. Und diese Worte sollten eigentlich genügen, um die Fakten klar darzulegen.
52. Doch leider wird aus dem ganzen grausamen Geschehen keine Vernunft bei den Betroffenen und der übrigen Menschheit hervorgehen, denn neuer und noch schlimmerer Hass sowie blutfordernde rächende Vergeltung sind bereits vorprogrammiert.
53. So ergibt das eine das andere und der beidseitige Terrorismus steigert sich immer mehr, woraus letztendlich Ausrottung und Zerstörung entstehen.

Billy In diesem Sinn habe ich auch meine Bulletin-Antworten verfasst. Doch wird es so sein, dass diese die Menschen nicht erreichen und die Unvernunft sowie der Hass und die Rachsucht und Vergeltungsgedanken weiter grassieren. Meine Worte werden wohl nicht mehr als ein banaler Versuch sein, um die Menschen aufzurütteln, der Würde als Mensch Ehrfurcht und Liebe zu zollen. Alles wird so banal wirken, auch wenn vielleicht eine Handvoll wirklich Denkender meinen Worten Achtung schenkt und diese beherzigt.

Ptaah

54. So wird es leider sein.
55. Doch nun, lieber Freund Eduard, muss ich wirklich meinen Pflichten meine Aufmerksamkeit schenken.
56. Leb wohl.

Billy Auf Wiedersehn. – Ah, noch einen Augenblick, bitte. Kürzlich habe ich die Photos von ..., dem Pirgler, erhalten. Dazu muss ich schon sagen, dass diese ganz phantastisch gut geworden sind. Meinerseits hatte ich nie Gelegenheit, ebenfalls derartig gute Nachtaufnahmen von einem eurer Strahlschiffe machen zu können. Es freut mich aber trotzdem, dass auch jemand anderer einmal gute Aufnahmen machen konnte. Leider haltet ihr euch ja immer so zurück, dass ihr von unseren Gruppemitgliedern nur aus weiter Ferne gesehen werden könnt, folglich auch die dann entstehenden Photos dementsprechend ausfallen, dass sie erst durch mehrfache Vergrößerungen eure Schiffe dann zeigen.

Ptaah

57. Die Gruppenmitglieder benötigen ja auch keine Beweise für unsere Existenz, denn sie wissen auch ohne diese um unser Dasein.
58. Und wenn wir uns ihnen daher sichtbar machen oder wenn wir unsere Fluggeräte von ihnen photographieren lassen, dann tun wir dies nicht aus Beweisgründen, wie für den Mann ..., der seine Aufnahmen nur zu seiner persönlichen Beweisführung benutzt und diese also nicht anderen Personen zur Einsichtnahme vorlegt.
59. Dass er sich mit dir in Verbindung setzte und dir seine Aufnahmen überlassen hat, kam nur daher zustande, weil ich ihn für ihn unbewusst impulstelepathisch dazu aufforderte.

Billy Ach so ist das. Danke für dein Bemühen. – Übrigens soll ich auch den Dank des Mannes an dich entrichten. Er hat sich riesig gefreut, dass er seine Zweifel beheben konnte und er die Wahrheit erfahren durfte, was ihm durch seine Beobachtung und durch seine Photos erst möglich wurde. Erst dachte er nämlich, so sagte er mir, dass er einer Täuschung anheimgefallen sei, als er die Lichterscheinung des Schiffes sah. Die wirkliche Einsicht und Erkennung kam ihm erst, als er den Photobeweis in seinen Händen hatte. Das war's, was ich noch besprechen wollte. Dann nun auf Wiedersehn.

Ptaah

60. Du bist sehr bescheiden, lieber Freund.
61. Trotzdem der Mann bessere Aufnahmen zur Nachtzeit machen konnte, hegst du keinen Gedanken daran, dass wir dir ebenfalls zu solchen Photos Gelegenheit bieten sollten.
62. Deine Gedanken und Gefühle sind völlig frei von solchen Wünschen.

Billy Warum sollte ich denn solche hegen? Es war ja nur festzustellen, dass die Bilder des Mannes sehr viel besser sind, als ich selbst jemals solche bei Nacht machen konnte. Tatsächlich bin ich doch nicht neidisch deswegen, ganz im Gegenteil, es freut mich sehr, dass auch jemand anderer als ich gute Aufnahmen machen konnte. Es ist mir wirklich eine grosse Freude.

Ptaah

63. Das ist auch aus deiner Stimmlage heraus zu hören.
64. Dann nun auf Wiedersehn, mein lieber Freund.
65. Wenn du die Arbeit für uns erledigt hast, dann rufe mich.
66. Wenn du mich nicht zu erreichen vermagst, dann steht dir ja Florena zur Verfügung.
67. Salome.

Billy Salome.

Dreihundertzwölfter Kontakt

Dienstag, 2. Oktober 2001, 07.54 Uhr

Ptaah

1. Sei gegrüsst, mein Freund.
2. Du hast zwar noch kaum vier Stunden geschlafen, doch ist es von wichtiger Bedeutung, dass ich dich aufsuche, denn es fallen mehrere Dinge an, die ich mit dir besprechen muss.
3. Einerseits handelt es sich um deine eigene Person, die wieder einmal gefährdet ist, weil Wahrheitsfremde in gewalttätiger Form gegen dich vorzugehen versuchen werden, weshalb du dich wieder einmal vorsehen musst.
4. Andererseits habe ich im Auftrage unserer Geistführerschaft dich um nähere Erklärungen zu fragen, die sich auf deine letzte Arbeit beziehen, die du für uns ausgearbeitet hast und die für unser Verstehen sehr wichtig sind.

Billy Natürlich. Sei aber willkommen, lieber Freund, und sei nicht besorgt darum, dass ich kaum geschlafen habe. Du weisst doch, die Erfüllung meiner Pflicht geht mir vor. Also will ich dir gerne Rede und Antwort stehen, wenn du euer Anliegen vorbringst.

Ptaah

5. Es ist mir eine Ehre.
6. Unsere Fragen beziehen sich auf die ...

Billy Das nimmt einige Zeit in Anspruch, um alles zu erklären.

Ptaah

7. Es steht mir genügend Zeit zur Verfügung.

8. Wenn es dir möglich ist, dann wäre es von Vorteil, wenn du mir alles erklären und zugleich auch schriftlich festhalten könntest.

Billy Natürlich, das ist zu machen. Kein Problem. ... So, das Papier ist in der Maschine, so kannst du also deine Fragen vorbringen.

Ptaah

9. Es handelt sich darum: ...

Billy So, dann war das alles, was zu beantworten war?

Ptaah

10. Gewiss.

Billy Nun, so lange hat es ja auch nicht gedauert, wie ich erst dachte. Es sind ja gerademal knapp zweieinhalb Stunden vergangen. Wenn du nun aber noch etwas Zeit hast, dann möchte auch ich noch zwei oder drei Fragen stellen.

Ptaah

11. Zeit steht mir heute genügend zur Verfügung,

Billy Gut denn. – F. B. hat sich per Internet gemeldet und beschwert sich darüber, dass wir seinen Namen im Zusammenhang mit seinen Mauseheleien in bezug auf angebliche Kontakte von ihm mit deiner Tochter Semjase offen kundtun. Er will, dass wir seinen Namen aus dem Internet verschwinden lassen. Damit bin ich aber nicht einverstanden, denn seine unwahren Behauptungen gehören offenkundig gemacht, so finde ich. Ich denke aber, dass vielleicht einige Worte im Text geändert werden sollten, damit weniger Angriffigkeit zum Ausdruck kommt, denn du weißt ja, dass wir in der Schweiz und auch anderswo auf der Welt nicht mehr die Tatsachen beim wirklichen Namen nennen dürfen, ansonsten gerichtlich gegen mich und uns vorgegangen wird, wie z.B. im Fall des Claude Vorilhon alias Raël, mit dem ich seit Jahren prozessiere, weil ich die Fakten um ihn beim Namen nannte und wobei es so aussieht, als ob die schweizerische Gerichtsbarkeit dem Kerl noch recht gibt und mich deswegen in die Pfanne haut. Aus diesem Grunde wäre es wohl angebracht, dass ich einige Ausdrücke in den Kontaktberichten und in meinen Artikeln verändere, damit nicht weitere Anklagen entstehen können. Es wäre ja möglich, die entsprechenden Wortveränderungen zu kennzeichnen, damit nicht gesagt werden kann, ich verfälsche eure Aussagen und meine Darlegungen.

Ptaah

12. Gewiss kannst du das tun, denn das steht in deinem Recht in Hinsicht dessen, wie sich der Sachverhalt ergibt in bezug auf das Nichtaussprechendürfen der Wahrheit mit den geeigneten Worten, Ausdrücken und Begriffen.
13. Dazu muss ich aber bemerken, dass es äusserst bedauerlich ist, wenn in deinem Heimatland und auch in anderen Ländern Gesetze existieren, die verhindern und zur Strafe stellen, wenn jemand mit den geeigneten und zutreffenden Begriffen und Bezeichnungen die Wahrheit über Menschen schreibt oder ausspricht, die der Unwahrheit verfallen sind und daraus Profit schlagen sowie die Mitmenschen betrügen.

Billy Das will mir auch nicht einleuchten, doch ist es nun einmal Gesetz in der Schweiz, dass die effective Wahrheit nicht gesagt werden darf mit den dafür sachdienlichen Worten und Begriffen usw.

Ptaah

14. Die Gerichtsausübenden müssten deswegen selbst zur Rechenschaft gezogen werden, denn durch die Anwendung solcher zweckdienlicher Gesetze wird die Wahrheit in schlimmster Form mit Füßen getreten, verunglimpft und zur Lächerlichkeit degradiert.

Billy Ein wahres Wort. Wie soll ich die entsprechenden Wortstellen nun aber kennzeichnen? Genügt es wohl, wenn ich in Klammern z.B. ein WV einfüge, das für <Wort-Veränderung> stehen könnte?

Ptaah

15. Das wäre bestimmt korrekt, folglich du es in diesem Rahmen wohl tun kannst.

Billy Gut, dann werde ich es so halten. Weiter denke ich, dass wir wohl über die Zeit hinaus sind, in der es notwendig war, durch Flugblätter auf die Ungerechtigkeiten, Lügen sowie Schwindeleien und Betrügereien gewisser Leute aufmerksam zu machen hinsichtlich angeblicher Kontakte mit euch Plejadiern/Plejaren und hinsichtlich deren Diebstahl an meinem Film- und Photo- sowie Schriftenmaterial. Meines Erachtens sollten wir heute von diesen Flugblättern Abstand und sie aus dem Verkehr nehmen. Was meinst du dazu?

Ptaah

16. Deine Ansicht ist auch die meine.

17. Die Dinge haben sich grundlegend gewandelt, denn viele Lügner, Schwindler und Betrüger sowie Scharlatane und Materialdiebe haben sich zurückgezogen oder sind irgendwie ins Hintertreffen geraten in bezug auf angebliche Kontakte und Botschaften mit uns, folgedessen es wohl angebracht ist, die von dir genannten Flugblätter nicht mehr in Umlauf zu bringen.

Billy Es ist mir auch wohler dabei, wenn sie nicht mehr benötigt werden. Dann nehmen wir sie also auch aus dem Internet.

Ptaah

18. Das gehört dazu.

Billy Dann habe ich noch die Frage, ob du inzwischen Antwort von euren Sprachwissenschaftlern erhalten hast? Ich meine in bezug auf die Begriffe Friede und Frieden. Es ist ja nun schon viele Monate her, seit ich dich danach gefragt habe.

Ptaah

19. Entschuldige.

20. Es ist mir peinlich, denn tatsächlich habe ich nicht mehr daran gedacht.

21. Natürlich habe ich die Antwort auf deine Frage erhalten, und zwar schon vor Monaten.

22. Der Begriff «Frieden», so wurde mir erklärt, war der ursprüngliche Wert für einen kampf- und aggressionslosen, ruhigen, befriedeten und ausgeglichenen Zustand, durch den die Rechte des einzelnen Menschen sowie der Gemeinschaft und des Lebens erhalten und geschützt wurden.

23. Der Ursprung dieses Begriffes ist in der altlyranischen Form «Friden» zu finden, der vor Urzeiten auf die Erde gebracht und in die alten Sprachen eingeflochten wurde, aus denen sich dann die Abwandlungen «Vriden» und «Vride» sowie weitere Formen entwickelt haben, die jedoch nicht mehr den ursprünglichen Sinn und Wortwert «Friden» darlegten.

24. Weitere Abwandlungen des Begriffes führten dann in der deutschen Sprache dazu, dass eine völlige Verfälschung des Wortwertes entstand, insbesondere eben durch die dummen und unlogischen Sprachwandlungen.

25. In dieser Weise wurde der Begriff «Frieden» in Unkenntnis dessen Wertes in «Friede» umgewandelt, indem der letzte Buchstabe, das Schriftzeichen N, weggelassen wurde.

26. In dieser Form jedoch beinhaltet das Wort nicht mehr den ursprünglichen Wert, denn «Friede» steht als Begriff für «Freund» sowie in erweiterter Form als «Freundschaft», was jedoch nichts mehr mit dem Begriff «Frieden» zu tun hat.

27. Leider kennen die irdischen Sprachforscher und Sprachverdreher vielfach nicht die ursprünglichen Wortwerte, folglich sie die Wortbegriffe unüberlegt und gewissenlos verändern und Verfälschungen erschaffen.

Billy Was auch in vielen anderen Dingen der Fall ist. Dabei denke ich auch an die sogenannten geschichtlichen und chronistischen Überlieferungen.

Ptaah

28. Die leider sehr oft in ihrem Wahrheitsgehalt zu wünschen übrig lassen.

Billy Eben.

Ptaah

29. Darf ich dich etwas ganz Persönliches fragen?

Billy Natürlich.

Ptaah

30. Zu früheren Zeiten hast du sehr viel gesungen.

31. Du hast dafür eine sehr gute Stimme.

32. Es ist jedoch schon sehr lange her, seit ich dich das letzte Mal in dieser Weise gehört habe.

33. Bemühst du dich nicht mehr um den Gesang?

34. Meinerseits habe ich noch Aufzeichnungen diesbezüglicher Form, und zwar mit instrumentaler Begleitung, die du durch Schallplatten deinen jeweiligen Gesängen beigefügt hast.

Billy Tja, die Zeiten ändern sich, und damit auch Gewohnheiten und Freuden usw. Das Singen ist mir einfach vergangen bei all den böartigen Angriffen und Niederschlägen, die von meiner besseren Hälfte über Jahrzehnte hinaus auf mich eingedrungen sind. Es gibt wohl noch einige Gruppemitglieder, die mich noch singen gehört haben, auch vom Tonband, doch diese Zeit ist wirklich vorbei. Ich bin ganz aus der Übung gekommen. Die Tonbänder sind auch verschwunden oder vernichtet, folglich nichts mehr aus jener Zeit erhalten ist. Es ist wohl auch gut so, denn das Leben steht nicht still und verändert sich, wie eben auch der Mensch.

Ptaah

35. Gewiss, das ist richtig.

36. Ich könnte dir ...

Billy Nein, bitte nicht. Jene Zeiten sind vorbei, und sie kommen nicht wieder, und zwar auch dann nicht, wenn du mir die Stücke überspielen würdest.

Ptaah

37. Das ist richtig.

38. Nun aber, lieber Freund Eduard, sollte ich mich zurückziehen.

39. Sagen möchte ich dir jedoch noch, dass du und Bernadette am Donnerstag eure Zeit dafür aufwenden solltet, die von dir angesprochenen Änderungen in den Schriften vorzunehmen, damit diese unbedenklich sind.

40. Da Bernadette sowieso nur eine Stunde zu erübrigen vermag, so sollte diese für das Genannte Verwendung finden.

41. Nun aber, lieber Freund Eduard, leb wohl – und auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, mein Freund. Tschüss und Salome.

Dreihundertdreizehnter Kontakt Sonntag, 14. Oktober 2001, 22.46 h

Ptaah

1. Hallo, lieber Freund Eduard, da bin ich.

Billy Du bist aber schnell hier, es sind ja noch keine zwei Minuten vergangen, seit du dich angemeldet hast. Natan ist auch gerade erst vor einer halben Minute rausgegangen.

Ptaah

2. Darauf habe ich ja nur gewartet, nachdem ich ihm entsprechende Impulse zukommen liess, denn in deinen Arbeitsraum können wir ja nicht gehen, weil Eva sich darin aufhält.

Billy Du hättest sie ja in Tiefschlaf versetzen können.

Ptaah

3. Dafür war kein Bedürfnis gegeben, denn es ist auch hier in deinem Wohnraum gemütlich.
4. Wie ich sehe, hast du auch das Material für uns mitgenommen.

Billy Richtig. Hier, nimm es gleich zu dir. Hast du weitere Arbeit für mich?

Ptaah

5. Es ist nur wenig diesmal.

Billy Auch gut. Interessiert ihr euch übrigens für die Symbole der Geisteslehre?

Ptaah

6. Natürlich.
7. Wir verfügen auch über ein diesbezüglich ansehnliches Archiv.

Billy Aha, dann hätte ich mir ja die rund 30stündige Mühe sparen können.

Ptaah

8. Was meinst du damit?

Billy Nun, ich habe rund 100 Geisteslehr-Symbole aus den Speicherbänken abgerufen, die ich mühsam aufgezeichnet habe, wonach sie dann Bernadette ausgearbeitet hat, das heisst, zumindest die Hälfte bis heute abend.

Ptaah

9. Dann habt ihr beide eine grosse Arbeit hinter euch gebracht.
10. Es war aber schon richtig, dass du die Symbole aus den Speicherbänken abgerufen hast.

Billy Denke ich auch, dann kann niemand sagen, dass mir der Braten auf dem Teller serviert wird.

Ptaah

11. Das war der Sinn meiner Worte.

Billy Gut. Dann etwas anderes: Dauernd werde ich angegangen bezüglich dem Wahnsinn des Terrorismus, und zwar auch in bezug auf den Terrorismus, den die Angreifer in Afghanistan veranstalten und das Ganze eine gerechte Vergeltung nennen, was ich als Lästerung gegenüber der Menschlichkeit betrachte, denn durch den stattfindenden Gegenterror werden wieder unzählige unschuldige Menschen getötet, ganz abgesehen davon, dass die ganze islamische Welt in Aufruhr gebracht wird, was zu neuen Hass-, Vergeltungs- und Terrorakten führen wird, wenn nicht gar zum Dritten Weltkrieg, der durch die rachsüchtigen Gegenterrorakte durchaus letztendlich der Fall sein kann. Daran ändert sich auch nichts, dass die Angreifer Lebensmittelpakete für die notleidenden und hungernden Afghanis von Flugzeugen aus abwerfen und auch Lebensmitteltransporte durchführen, denn das diesbezüglich Ganze ist meines Erachtens ja nur auf den fadenscheinigen Versuch ausgerichtet, diejenigen Afghanis gegen die Taliban umzustimmen, die sich die abgeworfenen Lebensmittel aneignen können. Ein fadenscheiniger Versuch, das afghanische Volk pro-amerikanischen Sinnes zu machen. Ein Vorgehen, das unter dem Deckmantel der Humanität also eine Rolle der berechnenden Gemeinheit darstellt und von einer Charakterlosigkeit ohnegleichen zeugt. Man bedenke nur: Auf der einen Seite werden Lebensmittel abgeworfen und Lebensmitteltransporte durchgeführt, und auf der anderen Seite werden dieselben Menschen, die davon profitieren sollen, durch Raketen und Bomben drangsaliert und ermordet. Raketen, Bomben und andere tödliche Mittel sowie Hass, Vergeltung, Rache und Terrorismus oder Gegenterrorismus tilgen niemals

Ungerechtigkeit, Mord, Totschlag, Terror und Gewalt, so aber auch nicht Leid und Trauer, sondern es entstehen daraus neue Leiden, Tränen, Morde, neue Ungerechtigkeit, neue Gewalt und neuer Terror.

Ptaah

12. Das sind Worte, die meinem Sinn entsprechen.
13. Nur wenige Menschen werden es aber sein, die diese Tatsachen erkennen und also in vernünftiger Weise denken.

Billy Das ist mir klar. Am liebsten würde ich aber das von mir Gesagte im Internet veröffentlichen. Was meinst du dazu?

Ptaah

14. Der Gedanke ist gut, doch musst du dir dabei bewusst sein, dass du dir dadurch mehr Feinde als Freunde schaffst, denn die wirkliche Wahrheit will nicht gehört werden.
15. Ausserdem haben viele Menschen Angst vor den Stärkeren und deren Geheimdiensten sowie vor deren Einfluss und Macht, weshalb sie mit ihnen gleicher Meinung gehen, auch wenn sie vielleicht Zweifel daran haben.
16. Ihre Feigheit ist aber stärker als ihre Vernunft.

Billy Früher, als der Kommunismus noch mächtig war, hiess es «Lieber rot als tot». Heute aber, da die Amerikaner die eigentliche Grossmacht auf der Erde sind, gilt das Motto «Willst du nicht Amerikas Bruder sein, dann schlägt man dir den Schädel ein».

Ptaah

17. Das ist treffend gesagt, doch sind deine Worte gefährlich.

Billy Ich weiss, doch ich stehe dazu. Und wenn ich doch noch durch ein weiteres Attentat ums Leben kommen sollte, dann dürfte ja wohl klar sein, wo die Verantwortlichen zu suchen sein werden. Lassen wir das jetzt aber, denn ich habe noch eine Frage bezüglich Silvano.

Ptaah

18. Darüber wollte ich auch mit dir sprechen, doch soll das in separater Form sein.
19. Der Sachverhalt ist mir bereits bekannt.

Billy Gut, so sei es. Willst du gleich jetzt darüber sprechen, oder kann ich noch zwei Fragen stellen?

Ptaah

20. Meine Zeit ist heute bemessen, weshalb ich meine Meinung zur Sache vorbringen will.

Billy Dein Wunsch sei mir Befehl. Dann leg mal los.

Ptaah

21. Ich fasse mich kurz, dann reicht vielleicht die Zeit noch für deine zwei Fragen.
22. So höre denn, was ich zu sagen habe ...
23. ...

Billy Danke für deine Ausführungen, die wirklich klar sind. Mehr ist wohl nicht zu sagen dazu. Reicht es jetzt noch für meine Fragen?

Ptaah

24. Gewiss.

Billy Danke. – Also – vor einiger Zeit ist in Russland oder so doch ein Flugzeug explodiert und abgestürzt. Dazu hat es geheissen, dass es irrtümlich durch die ukrainische Marine oder so mit einer Rakete abgeschossen worden sei, was jedoch von der ukrainischen Regierung dementiert wird. Weissst du darüber Bescheid? Was ist die wirkliche Wahrheit?

Ptaah

25. Der Vorfall ist mir bekannt, und tatsächlich entspricht es der Wirklichkeit, dass das Passagier-Fluggerät irrtümlich mit einer Rakete durch die ukrainische Armee abgeschossen wurde.

Billy

Also doch. Dann die zweite Frage: Du hast dich bei deinem letzten Besuch ja nicht darüber geäußert, was du von der Sache des Terrors hältst in bezug auf das Attentat in den USA am 11. September. Du hast nur gesagt, dass die Amerikaner einmal eine Rechnung präsentiert erhalten haben, sozusagen weil sie sich überall in der Welt in fremde Händel einmischen. Was meinst du aber hinsichtlich der terroristischen Elemente? Was ich darüber denke, habe ich ja im Bulletin Nr. 36 geschrieben. Meines Erachtens ist es nicht richtig, dass Terror durch Gegenterror geahndet wird und dabei wiederum unschuldige Menschen ermordet werden. Und Mord ist es eindeutig, wenn durch Terror oder Gegenterror unschuldige Menschen ihr Leben einbüßen.

Ukraine gibt Abschuss zu

KIEW – Der ukrainische Verteidigungsminister Oleksandr Kusmus gibt zu, dass die Armee seines Landes in den Absturz einer russischen Verkehrsmaschine über dem Schwarzen Meer vor eineinhalb Wochen verwickelt war.

Blick, Zürich,
Montag, 15. Oktober 2001

Leserfrage

Vorab möchte ich Sie bitten, meine Anschrift und das Land meines Aufenthaltes nicht offiziell zu nennen, wogegen ich nichts gegen die Nennung meines Namens einzuwenden habe. Meine Konfession ist jüdisch, doch trotzdem kann ich mich nicht damit zurechtfinden, was meine Glaubensgefährten in Israel gegen die Araber unternehmen, indem sie diese mit Terrorakten schlimmster Art und damit mit hemmungslosen Tötungen bekämpfen, was gleichermassen auch von seiten der Araber gegenüber den israelischen Menschen geschieht. Damit kann ich mich nicht konform erklären, weshalb ich mir Gedanken darum mache, was man tun könnte, um den gegenseitigen Hass der beiden Völker zu stoppen und Frieden zu schaffen. Können Sie, Herr <Billy> Eduard A. Meier, einen massgebenden Ratschlag erteilen? Immer häufiger schäme ich mich, Mensch und Jude zu sein.

Shimon Nusseibeh

Antwort

Es liegt mir fern, mich politisch zu beschäftigen, denn meine Aufgabe liegt nicht darin, Vermittler zwischen Völkern zu sein, die sich aus religiösen und sonstig idiotischen Gründen gegenseitig ausrotten wollen und in ihrem Hass und Fanatismus bereits ihre Kleinkinder zu Killermaschinen heranzüchten, auf keinerlei vernunftsträchtige Ratschläge hören und viel lieber morden und <Kriegerlis> spielen, als einer einträglichen und anständigen Arbeit nachzugehen, was sich auch auf all die Bewaffneten bezieht, die glauben, dass sie ihr Land verteidigen oder dieses zurückerobern müssten, anstatt durch Vernunft und Liebe wahren Frieden und wahre Freiheit zu schaffen, und zwar in Form einer umfassenden und dauernden Koexistenz, die des Menschen wirklich würdig wäre. Doch Verblendete, Narren, Idioten, Killer, Fanatiker und Machtgierige usw. können nur schwerlich zu einem solchen Tun gebracht werden, weil ihr Verstand nicht dazu ausreicht, die wirkliche Vernunft zu erfassen, das Richtige zu erkennen, ihre Selbstherrlichkeit und Machtgier sowie ihren brüllenden Hass und lodernden Fanatismus abzuliegen und klar und menschlich zu denken zu beginnen. Doch dazu reicht es nicht, weil die Intelligenz dermassen zu wünschen übrig lässt, dass ein vernünftiger Gedanke und ein vernünftiges daraus resultierendes Gefühl nicht Fuss zu fassen vermögen. Also herrscht Primitivität im übelsten Sinne des Wortes vor, und diese kann niemals mit Vernunft übertroffen werden, weil ja die nötige Intelligenz dazu fehlt. Zu raten ist dazu also gar nichts in bezug auf die Frage nach einem guten Ratschlag, denn wer des vernünftigen Denkens nicht fähig ist, kann nicht durch Vernunft und Logik eines Besseren belehrt werden. Also bleibt nur übrig, dass sich alle mörderischen und der Vernunft unträchtigen Idioten gegenseitig abschlachten und letztendlich ausrotten, ganz gleich, ob das Kreaturen aus der kriminellen Szene sind oder Menschen von Staaten, die glauben, dass sie zu Mord und Terrorismus ein Recht hätten, was sie dann Selbst- oder Staatsverteidigung nennen und das dann noch von Gleichgesinnten anderer Gruppen oder Staaten befürwortet und also gutgeheissen wird. Das ist meine Meinung und meine Erfahrung, die ich in verschiedenen Ländern der Erde und in so manchem Revolutions- und Kriegsgebiet auf dieser wunderbaren Welt gemacht habe, die von unvernünftigen, kriminellen, kriegs- und revolutionslüsternen Schwachsinnskreaturen mehr und mehr zur Sau gemacht wird, wofür sie noch Glaubens sind, dass sie dafür gelobt und mit Orden und Moneten ausgezeichnet werden müssten.

Es ist mir leid, dass ich keinen greifenden Ratschlag erteilen kann, denn wenn der Esel nicht saufen will, dann tut er es nicht, bockt und schlägt dazu noch aus. Und in dieser Weise benehmen sich nicht nur die Araber und die Israelis, sondern auch die Engländer und Nordiren, die Talibans in Afghanistan, die Amerikaner, die sich überall einmischen, wie seit geraumer Zeit auch die NATO. Aber auch die Serben, Albaner und Mazedonier sowie die Iraki und Irani und viele andere gehören dazu. Sie alle fördern nur den Krieg und Terrorismus, nicht aber den Frieden, die Liebe und die Freiheit, denn ihr unentschuldbares Vorgehen mit nackter, böser Gewalt erzeugt wieder neue nackte und böse Gewalt sowie Hass und Racheemotionen, was zu ständig neuem Blutvergiessen, Mord und Totschlag führt, wofür es keinerlei Entschuldigung gibt, weil alles der Menschlichkeit und der Ehrfurcht gegenüber dem Leben Hohn spottet und damit auch alles unter der Würde des Menschseins, der Liebe, der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Friedens liegt.

Sehr häufig liegen religiös-fanatische Ideen, Gedanken, Gefühle und Emotionen vor, die zum gegenseitigen Abschachten, Morden und Terrorisieren der verschiedenen Gruppierungen führen, wie das ganz besonders in Irland und auf dem Balkan sowie in Afghanistan usw. der Fall ist. Dabei sind in der Regel der Fanatismus und die unmenschliche Ausartung derart krass, degeneriert, bestialisch und voller Hass, dass selbst unschuldige Kinder und Frauen buchstäblich entmenschet, blutgierig und mordlustig qualvoll massakriert und abgeschlachtet werden. Und gerade sie sind es, die unschuldigen Frauen und Kinder, die am meisten unter allem zu leiden haben, weil die Kriegsführenden und Mordenden dem Wahn des Kriegerlis-Spielen und dem religiösen Wahnsinn sowie der Faulheit verfallen sind und daher lieber morden und vergewaltigen usw., als eben arbeiten. Doch für Krieg und Mord sowie für den Missbrauch und die Vergewaltigung von Frauen und Kindern gibt es ebensowenig eine Entschuldigung wie auch nicht für Folter und Todesstrafe. Mehr ist dazu wohl nicht zu sagen, ausser, dass selbst das schlimmste Raubtier, auch wenn es der Ausartung verfällt, wie z.B. ein «Man-eater», nicht in dieser ungemein primitiven blut-, vergewaltigungs-, folter- sowie wahn-, hass- und rachgierigen Art und Weise tötet, mordet und Lebewesen massakriert und abschlachtet, wie der ausgeartete Mensch das tut in bezug auf seinesgleichen.

Billy

Leserfrage

Heute (Anm. Billy: 11. September 2001) sind in Amerika diese furchtbaren terroristischen Anschläge geschehen, die wahrscheinlich viele Tausende Menschenleben gefordert haben, wobei weitere Anschläge wohl noch zu erwarten sind. Also wird es sicher nicht bei der Zerstörung des «World Trade Centers» und des «Pentagons» und der missglückten Zerstörung von Camp Davis bleiben. – Kann denn da wirklich nichts getan werden, um den weltweit um sich greifenden Terrorismus auszurotten? Terrorismus ist doch kein Mittel, durch das Probleme gelöst und Frieden geschaffen werden kann. Was meinen Sie dazu? Können Sie in einem Ihrer Bulletins dazu Stellung nehmen?

Noldi Joseph/Schweiz

Leserfrage

Ich habe im Fernsehen die Sache über den Terroristenanschlag in Amerika verfolgt, und ich kann das Geschehene kaum fassen. Ich bin schockiert. Ich frage mich, wann endlich etwas Rationales gegen den Terrorismus unternommen und dieser ausgeremert wird. Es muss doch irgendwie eine Möglichkeit geben, denn es kann doch nicht so weitergehen und alles noch schlimmer werden. Es muss doch einfach mit Gewalt eingegriffen werden, wenn keine andere Möglichkeit besteht. Können Sie Ihre Meinung dazu im nächsten Bulletin klarlegen? Vielen Dank.

Franco Mäder/Schweiz

Antwort

Gleichlautende oder ähnliche Fragen sowie Vorschläge für Massnahmen gegen den Terrorismus habe ich aus verschiedenen Ländern erhalten, wozu ich hiermit Stellung nehme:

Es ist leicht gesagt, mit Gewalt gegen den Terrorismus anzugehen, doch man sollte sich dabei überlegen, was daraus entsteht. Die Regel ist nämlich die, dass Gewalt wieder Gewalt erzeugt und diese folglich immer weitergeht und kein Ende nimmt. Wie überall, wo Händel, Krieg, Revolutionen und

Aufstände usw. sind, gilt das Prinzip, dass auf einen Schlag ein Gegenschlag erfolgt, frei nach dem alt-herkömmlichen Wort «Wie du mir, so ich dir» und «Wer Gewalt und Terror sät, wird Gewalt und Terror ernten!»

Bereits in der von Shimon Nusseibeh gestellten Frage in bezug auf die Terrorakte in Israel und Palästina, habe ich ausführlich zu diesem Thema Stellung bezogen, doch bin ich infolge des Terrorgeschehens in Amerika gerne bereit, noch einige Worte mehr zu sagen, wobei ich mich jedoch auch hier aus der Politik heraushalten und nur meine neutrale Meinung äussern möchte: Grundlegend verstösst jeder Terrorismus jeder Art gegen alle Rechte des Menschen und aller Völker sowie gegen die Menschlichkeit, und zwar ganz gleich, ob der Terrorismus von anarchistischen, religiösen, sektiererischen Terrororganisationen, von privaten kriminellen oder rachsüchtigen Elementen usw. oder durch Regierungen, Militärs sowie Geheimdienste ausgeübt wird. Und gerade in regierungs-, militär- und geheimdienstmässiger Weise betreiben eine ganze Menge Staaten eine terroristische Handlungsweise, die der Gerechtigkeit ebenso Hohn spottet wie auch der Menschlichkeit. Dieser Terrorismus erfolgt oft in der Form, dass sich gewisse Länder in die innen- und aussenpolitischen Angelegenheiten anderer Staaten einmischen, bei denen sie nichts zu suchen haben. In dieser Form werden Regierungen gestürzt und durch andere ersetzt, die den sich Einmischenden willfährig sind. Zu diesem Zweck werden unliebsame Regierende ermordet, massakriert, in die Luft gesprengt oder sonstwie «um die Ecke» gebracht. Nicht selten kommt es dabei vor, dass Züge, Schiffe oder Flugzeuge in die Gewalt der Terroristen gebracht und in die Luft gesprengt und also als Waffen benutzt werden, wie eben der Fall in Amerika das bestens beweist. Und dies ist nicht nur auf religiös-fanatische, sektiererisch-fanatische sowie anarchistische und kriminelle Elemente beschränkt, sondern es gilt auch in bezug auf Aktionen dieser Art, die durch Regierungen, Militärs und Geheimdienste durchgeführt werden, insbesondere eben hinsichtlich dessen, dass sich die einen Staaten in die Belange anderer einmischen und dabei selbst Terrorakte begehen, die jedoch als notwendige Massnahmen, als Staatssicherheitsgründe, Vergeltungsakte und Selbstverteidigung sowie als Friedens-, Welt- und Landessicherheitshandlung usw. usf. kaschiert werden. Dass dabei bereits bestehender oder neu entstehender fanatischer Hass und blutgierige Rachegefühle gegen die Terrorisierenden und Aggressoren entstehen und der Gegenterrorismus dadurch gefördert wird und neuen Brenn- und Explosivstoff erhält, das dürfte wohl klar sein. Terrorismus schürt so also stets nur neuen Terrorismus, weil Gewalt wieder Gewalt erzeugt.

Terrorismus ist stets eine Retourkutsche auf irgend etwas, das der terroristischen Partei zu Recht oder zu Unrecht zugefügt wurde. Dies kann allein schon darin beruhen, dass ein Staat mit einem anderen Staat sympathisiert oder diesen in Schutz nimmt, ihm Waffen oder Nahrungsmittel liefert oder sonstwie zur Seite steht, wenn dieser Hilfe empfangende Staat aus irgendwelchen Gründen mit einem oder mehreren anderen im Clinch liegt. Und wenn sich ein Staat als Weltpolizei aufspielt und sich das Recht nimmt, sich in fremder Staaten Händel einzumischen oder sich zwischen zwei sich rivalisierende Parteien zu stellen oder die eine zu bevorzugen und die andere zu benachteiligen oder zu bekämpfen, dann ist der Terror vorprogrammiert. Also wird dadurch Hass und Rachsucht geschürt, woraus Mord, Totschlag, Zerstörung und Verbrechen resultieren, die sich in der Regel in einem selbstmörderischen Fanatismus niederschlagen, durch den alle Grenzen der Logik, der Menschlichkeit und der menschlichen Würde ebenso überschritten werden wie die Möglichkeit, noch einen winzigen Rest von Verstand und Vernunft zu finden.

Wenn die Frage dahin lautet, was gegen den Terrorismus getan werden könne und dass dieser ausgerottet werden müsse, dann muss ich fragen, wie etwas dagegen getan werden soll. Zwar ist es richtig, dass der Terrorismus ausgerottet werden muss, doch das ist sicher nicht durch nackte Gewalt zu erreichen. Und in erster Linie, das muss gesagt sein, müssen die schuldigen Regierungen, Militärs und Geheimdienste, die auch Terrorismus betreiben, ebenfalls ausgerottet werden. Dies gilt auch für die Fanatiker, die angeblich einen Freiheitskampf führen oder die extremistisch ihre Religion oder Sekte in fundamentalistischer Form zur einzigen Weltreligion oder Weltsekte machen wollen, wozu ihnen ebenso jedes mörderische Tun recht und gut ist wie jenen, welche aus rein kriminellen oder privat-rachsüchtigen oder regierungs-, militär- und geheimdienstlichen Gründen handeln und über viele Staaten und die ganze Menschheit Not, Tod, Zerstörung, Vernichtung, Leid und Elend bringen.

Aktionen aller Art, die Menschenleben fordern, Zerstörungen und Vernichtung anrichten, sind in jedem Fall immer terroristisch, wenn diese Aktionen nicht einer Notwehr und also nicht einer Lebens- und Landesverteidigung entsprechen, sondern offensiver Natur sind, und zwar ganz gleich, ob sie durch Religionen und Sekten, durch Terrororganisationen, Kriminelle, private Rachsüchtige und Eifersüchtige, Regierende, Militärs oder Geheimorganisationen staatlicher oder privatorganisatorischer Form ausgeübt werden.

Terror erzeugt Gegenterror und nackte Gewalt also wieder nackte Gewalt. Daher gilt die Regel: «Wer Gewalt oder Terror oder sonst ein Verbrechen oder etwas Unrechtes begeht, dem wird eines Tages in irgendeiner Form die Rechnung präsentiert.» Also muss sich kein Staat und kein Mensch wundern, wenn er mit Gewalt und Terror bedacht wird, wenn von seiner Seite aus gleichermassen Gewalt, Terror, sonst ein Verbrechen oder einfach etwas Unrechtes ausgegangen ist. Das ist meine Meinung, meine Wahrnehmung und Erkenntnis, meine Kenntnis, mein Wissen, meine Erfahrung, mein Erleben und meine Gewissheit.

Billy

Leserfrage

Der Terroranschlag in Amerika regt mich dermassen auf, dass ich gewillt bin, in eigener Regie einen Gegenschlag zu führen, indem ich arabische Konsulate und Botschaften in die Luft sprengte. Die notwendigen Mittel dazu habe ich, wie Sprengstoff, Fernzünder usw. Ich finde, das wäre ein gerechtfertigtes Unternehmen und eine angemessene Vergeltung für den feigen Terroranschlag. Was meinen Sie, Billy Meier, so könnte doch wenigstens einiges des Terroranschlages gerächt werden?

P.A./Schweiz

Antwort

Schon am Telephon erklärte ich Ihnen, dass Sie ein solches Tun unterlassen sollen, weil Gewalt wieder Gewalt und Terror wieder Terror erzeugt. Wenn Sie so also Ihr Vorhaben trotz meines gegenteiligen Rates doch ausführen sollten, dann sind Sie in keiner Weise besser als die Terroristen und jene Regierungen, Militärs und Geheimdienste, die ebenfalls terroristische Akte ausüben und behaupten, dass es zu ihrem Landesschutz, der Landes- und Menschensicherheit usw. sei.

Lesen Sie bitte die Ihrer Frage vorgegangenen Fragen und Antworten, die ebenfalls den Terrorismus behandeln. Überlegen Sie sich, was ich als meine Meinung in den Antworten aufgeführt habe und dass es sich niemals lohnt, für irgend etwas Übles Vergeltung zu üben, und zwar auch dann nicht, wenn es sich um Gewalt und Terrorismus handelt. Bemühen Sie sich, Ihre Gedanken und Gefühle sowie Ihre Emotionen und Ihre Meinung in Ordnung zu bringen und zu versuchen, für sich selbst eine Lösung zu finden, die Sie vom wirklich als verrückt und unlogisch sowie rachsüchtig zu bezeichnenden Gedanken einer Vergeltung abbringt. Versuchen Sie, wie das auch alle Terroristen, Regierungen, Militärs und Geheimdienste tun sollten, eine Möglichkeit zu finden, die eine friedliche Lösung bietet, aus der allein eine friedliche Koexistenz hervorgehen kann, und zwar sowohl bei Ihnen selbst zwischen Ihren Hass- und Rachegefühlen und Ihrer Vernunft, so aber auch in gleicher Weise bezogen auf die fehlbaren Regierungen, Militärs, Geheimdienste sowie privaten Rachsüchtigen und religiösen oder sektiererischen Terroristen.

Bedenken Sie bitte auch grundlegend, dass die arabischen Konsulate und Botschaften, die Sie in die Luft sprengen wollen, mit Sicherheit in keiner Weise in die Terrorgeschehen in Amerika involviert sind, denn es ist anzunehmen, dass nicht irgendwelche arabische Staaten hinter der Sache stecken, sondern irgendeine hass- und rachsüchtige Terrororganisation nichtstaatlicher Form. Würden Sie also ihr Vorhaben in die Tat umsetzen, dann täten Sie allein schon deshalb Unrecht, weil Sie Unschuldige treffen würden, eben einmal ganz abgesehen davon, dass auch Sie nicht mehr als ein Terrormörder wären. Sie haben mir aber versprochen, dass Sie auf meine Antwort in einem meiner nächsten Bulletins warten werden, um zu lesen, was ich Ihnen in bezug auf meine Meinung zu sagen habe. Und das hier Gesagte ist nun meine Meinung, an die Sie sich auch halten sollten, was Ihnen sicher auch Ihre Vernunft nahelegt, wenn Sie diese walten lassen und gründlich über alles nachdenken, wofür ich Ihnen sehr dankbar wäre. Tatsächlich ist es nämlich schon Leid und Trauer sowie Mord und Totschlag und auch Zerstörung und Vernichtung genug, was die Terroristen und jene Regierungen, Militärs, Geheimdienste, privaten Rächer sowie die Religions- und Sektenfanatiker auf der ganzen Welt laufend und in immer schlimmerem Masse hervorrufen, folglich es nicht noch einen Verrückten und Idioten mehr braucht, der in die gleich Bresche schlägt. Und ein Verrückter und Idiot wären Sie tatsächlich, wenn Sie ihre ganz bestimmt unüberlegte, unlogische und schwachsinnige Idee in die Tat umsetzen.

Wer die Schuldigen auch immer sein werden, die den Terrorakt in Amerika verübt haben, sie müssen früher oder später ihre eigene Haut zu Markte tragen, und zwar allein schon deswegen, weil nicht nur die rachsüchtigen Amerikaner, sondern andere und ihnen beistehende Staaten ebenfalls in Terror-

manier Jagd auf sie machen und sie eliminieren werden, womit neuerlich Blutvergiessen sowie neuer fanatischer Hass und gierige Rachsucht gesät werden, was wieder zu Gegenterrorakten führt, die wiederum mit Gegenterror resp. Vergeltungsterror zurückgezahlt werden. Und so wird es immer weitergehen. Gewalt folgt auf Gewalt, Terror auf Terror, Mord und Totschlag auf Mord und Totschlag, und Zerstörung auf Zerstörung. Weder die einen noch die andern werden nachgeben und vernünftig werden, denn Vernunft, Frieden, Freiheit und Liebe sind bei den Waffenschwingern, Mächtigen, Machtgierigen, Religions- und Sektenfanatikern nicht gefragt, denen der Terrorismus ein willkommenes Mittel zur Durchsetzung ihrer unmenschlichen und schwachsinnigen Pläne ist. Und diejenigen, die dazu zu zählen sind, machen sich gross mit dummen und primitiven Sprüchen und Worten, die davon sprechen, dass jeder Anschlag irgendwelcher Art, jeder Terrorakt und jede Verletzung usw. nach Rache schreie und nur durch eine solche beantwortet werden könne, nicht jedoch durch ein vernünftiges Nachgeben, friedliche, logische und vernünftige Verhandlungen, woraus zumindest eine friedliche Koexistenz hervorgehen könnte, aus der mit der Zeit ein friedliches und freiheitliches Zusammenleben und letztendlich wahrer Frieden und wahre Freiheit sowie wahre Liebe unter den Menschen entstehen könnte. Das aber wird nicht angestrebt, denn jede Partei beharrt unnachgiebig auf ihren Standpunkten und ist in keiner Weise bereit, Kompromisse einzugehen, aus denen sich nach und nach ein friedliches Neben- und Miteinander zu entwickeln vermöchte, und zwar sowohl in politischer wie auch in religiöser Form. Die Bedingung dabei muss jedoch die sein, dass alle Ausartungen der Religionen und Sekten ausgemerzt werden, die Andersgläubige in irgendeiner Weise harmen oder diese gar mit Mord und Totschlag usw. verfolgen.

Sie nun aber, P.A., wollen bitte meine Worte überdenken und klare, logische Vernunft walten lassen. Ausserdem muss ich Ihnen sagen, sollten Sie trotzdem Ihr verrücktes Vorhaben in die Tat umsetzen, dann schaffen Sie sich einen Gewissensstand, den Sie mit Sicherheit auf die Dauer nicht zu ertragen vermögen. Die Folge davon wird sein, dass nicht nur Ihr Gewissen, sondern auch Ihre Gedanken und Gefühle und damit auch die Psyche verrückt spielen und Sie krank machen wird, denn ich nehme nicht an, und so haben Sie auch am Telephon nicht geklungen, dass Sie ein hirnerkrankter religiöser oder sektiererischer Fanatiker sind, der keinerlei Vernunft und Logik mehr fähig wäre. Ausserdem, und auch das müssen Sie in Betracht ziehen, würden Sie als verdammt Terrorist von Gesetzes wegen gejagt und mit Sicherheit geschnappt, wodurch Sie unweigerlich einer gesetzmässigen Verurteilung anheimfallen würden. Bedenken Sie: Nur wer rechtens tut, kann rechtens leben. In diesem Sinn hoffe ich, dass Sie Vernunft walten lassen und von Ihrem Irrsinnsgedanken loskommen, sich wie ein anständiger und ehrbarer Bürger und würdiger Mensch benehmen, auf Hass- und Rachegefühle verzichten, weder irgendwelche materielle Dinge zerstören oder vernichten und weder Leib noch Leben von Menschen schädigen.

Billy

Noch auf ein Wort ...

Was noch zu sagen ist in bezug Terrorismus, Gewaltakte und Attentate: Diejenigen, welche Terrorismus betreiben, Gewaltakte und Attentate usw. begehen, sich in fremder Länder Händel einmischen, ganz egal wer das auch immer ist, ob Einzelpersonen, Organisationen oder Staaten mit ihren Regierungen, Militärs und Geheimdiensten usw., sie kümmern sich in keiner Weise um all die Not, die Trauer, das Unheil, die Zerstörung und Vernichtung sowie um das brüllende Leid und Elend, das sie anrichten, sondern sie freuen sich noch darüber, schreien pro und hurra und blagieren noch damit, doch wenn es sie selbst trifft und sie für ihr eigenes gleichartiges Tun eine Rechnung präsentiert bekommen, dann fühlen und meinen sie sich zumindest unschuldig angegriffen, auch wenn sie selbst schon zigtausendfachen oder gar millionenfachen Tod sowie Zerstörung, Verderben und Vernichtung über die Welt gebracht haben. Und trifft es sie tatsächlich selbst, dann beginnt bei ihnen das grosse Schreien, Heulen und Zähneklappern. Doch nur schon kurze Augenblicke danach schwindet alle Angst, der Schock und aller Schrecken, um dem aufsteigenden grenzenlosen und fanatischen Hass und der infernalischen Rachsucht und Vergeltung Platz einzuräumen. Dazu kommt noch, dass die Welt Partei für jene ergreift, mit welchen sie gerade sympathisiert und diesen mit jeder möglichen Hilfe für weiteres Unrecht und menschenverachtende Terrorhandlungen beisteht, wenn durch Gegenterrorismus Vergeltung und Racheakte usw. weiteres und neues Unheil, Blutvergiessen, Elend, Leid und neue Zerstörung und Vernichtung angerichtet werden. Und dabei wird nicht gefragt, wieviel Leid, Not, Trauer, Elend, Zerstörung

und Vernichtung jene bereits angerichtet haben auf der ganzen Welt oder an irgendwelchen Orten, mit denen sympathisiert wird.

Natürlich ist alles furchtbar und schrecklich, was durch ausgearteten religiösen Fundamentalismus, durch sonstigen religiösen fanatischen Wahnsinn sowie durch Rechtsextremismus und durch staatlich-militärische und geheimdienstlerische terroristische Machenschaften angerichtet wird, was immer mehr unschuldige Menschenleben fordert. Doch all das rechtfertigt in keiner Weise, mit gleichartigen Mitteln und womöglich in noch schlimmerer Form Gegenterrorakte usw. durchzuführen und neuerlich unzählige unschuldige Menschenleben zu fordern. Ein solches Tun fördert den Hass und Fanatismus sowie die Rachegefühle immer mehr, und statt dass sich etwas bessert, wird alles nur noch schlimmer und gerät immer mehr ausser Kontrolle. Also gibt es auch keinerlei Entschuldigung für die eine oder andere Partei, und schon gar nicht handelt es sich bei Terror- und Gewaltakten sowie bei Attentaten, Gegenterror, Hass- und Rachehandlungen und Vergeltungsmassnahmen um Notwehr, denn eine solche kann in jedem Fall immer nur dann stattfinden, wenn ein akut eintretender Angriff abgewehrt werden muss. Ist aber bereits eine Tat resp. ein Angriff geschehen, dann liegt keine Notwehr mehr vor, folglich nur noch die Möglichkeit der gerechten Ahndung gegeben ist, die jedoch in jedem Fall in logischer, menschlicher und gegenüber dem Leben würdiger Form vollzogen werden soll. Das aber bedeutet – insofern kein Notwehrfall in Erscheinung tritt –, dass die Fehlbaren nicht getötet resp. ermordet, sondern einer angemessenen Strafe zugeführt werden sollen, die im schlimmsten Fall in einer lebenszeitlichen Aussonderung von der Gesellschaft und in völliger Abgeschiedenheit von ihr nach einem bestimmten und doch logischen und menschenwürdigen Prinzip vollzogen werden soll.

Was sicher noch gesagt und erklärt werden muss, ist folgendes: Jene, welche Attentate verüben, Gewalt und Terror hochjubeln, heiligen und ausüben, sind Gekränkte sowie politische, religiöse, sektiererische, geheimdienstlerische und militärische Spezialeinheitliche, die aus falscher und kranker, fanatischer, hassvoller und rachsüchtiger sowie vergeltungsgedanklicher irrer, unlogischer und menschenverachtender Einstellung und aus kranken Gedanken und Gefühlen heraus mörderisch und unberechenbar handeln. Sie alle sind verwehte Kreaturen ohne jegliches Gewissen und ohne menschliche Würde. Und diesen können und dürfen niemals die biederen Bürger der Staaten gleichgestellt werden, aus denen heraus sich die Gewalt- und Attentäter sowie Terroristen, fanatischen Rassen- und Andersgläubigenhasser sowie die politisch Verirrten usw. rekrutieren. Die normalen Bürger jedes Staates sind niemals diesen Ausgearteten gleichzusetzen, wenn sie nicht mit diesem menscheitsverbrecherischen Gesindel kooperieren und diesem die Hand reichen und deren Taten tolerieren oder befürworten. Auch der Glaube spielt in dieser Beziehung keine Rolle, wenn dieser nicht fanatisch ausartet und daraus nicht infernalischer Hass und bestialische und blutrünstige Rachsucht und Vergeltungssucht entsteht.

Es ist falsch, derart zu denken, zu fühlen und zu handeln, dass Andersgläubige geächtet, verfolgt, belästigt, angegriffen oder gefoltert, verletzt oder getötet werden, nur weil sie dem Glauben derer angehören, aus denen die ausgearteten Kriminellen, Attentäter, Verbrecher, Terroristen, fanatischen Religionsfundamentalisten, Sektierer und sonstigen verabscheuungswürdigen Kreaturen hervorgehen. Ebenso ist es falsch und ungerecht, wenn Menschen in vorgenannter Form geharnt werden, nur weil sie Staatsangehörige von Ländern sind, aus denen der kriminelle, verbrecherische und terroristische Abschaum hervorgeht, der jedoch trotz seiner Unmenschlichkeit und menschlichen Würdelosigkeit auch aus menschlichen Wesen besteht, folglich auch mit ihnen nicht in gleicher Form durch Vergeltungsmassnahmen und Terrorakte verfahren und also nicht Gleiches mit Gleichem vergolten werden soll. Wahrheitlich muss für sie ein Weg gefunden werden, der human und gerecht ist, indem sie nicht ebenfalls durch Terror und dergleichen ermordet, sondern nur auf Lebenszeit aus der menschlichen Gesellschaft ausgesondert werden sollen, um durch harter Hände Arbeit für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, ohne Luxus und dergleichen, jedoch versehen mit allen notwendigen Lehren, um ihre Gesinnung zu ändern und Mensch zu werden. Nur so ist es möglich, dass sie sich ihrer Schuld bewusst werden und unter der Last ihres sie plagenden Gewissens lernen und des Lebens würdig werden können.

Billy

Leserfrage

Herr Meier, entschuldigen Sie, dass ich Sie unbekannterweise anrufe. Ich bin ein fleissiger Leser ihrer Website, in der immer viel Erfahrungswertes, Logisches und Klarstellendes zu finden ist. In der Regel kann ich mit den Ausführungen übereinstimmen, die Sie veröffentlichen, ausser dass Sie keine politische

Meinung haben, die gerade bezüglich der Attentate vom 11. September in Amerika von Bedeutung wäre. Es wäre mir aber trotzdem eine Freude, und sicher auch wichtig für die Menschen, wenn Sie in dieser Beziehung trotzdem von Ihrer Regel Abstand nehmen und Ihre Meinung dazu sagen würden. Meine Meinung dazu ist die, dass die Amerikaner selbst seit aller Zeit viel Unheil angerichtet haben, sowohl bei den Indianern wie auch durch Terroristenausbildung, was sie einfach als Widerstandskämpfer-Ausbildung bezeichnen, nebst Einmischungen in die Angelegenheiten vieler fremder Staaten und Gruppierungen, wodurch unzählbare Menschen ihr Leben lassen mussten. Auch das kommt meines Erachtens einem Terrorismus usw. gleich.

T. Bayer/Schweiz

Antwort

Schon am Telephon habe ich Ihnen erklärt, dass ich mich nicht in politischer Form engagiere und auch nicht in dieser Form im Bulletin eine Antwort geben kann. Nichtsdestoweniger jedoch kann ich mich äussern, ohne Politik zu betreiben, sondern einfach, um meine Meinung zu sagen gemäss den Erfahrungen und Erlebnissen, die ich in vielen Ländern der Erde gemacht habe und also auch gemäss dem, wie ich die Sache sehe, verstehe und beurteile. Und gerade in diesem Sinn muss ich Ihren Ausführungen recht geben.

Die Amerikaner haben seit Jahrzehnten – einmal abgesehen von den Indianer-Massakern, der Sklaverei und verschiedener anderer greulicher Dinge der letzten verflossenen Jahrhunderte – Gewaltakte in aller Welt verübt, wie u.a. auch in Vietnam und in islamischen Staaten usw., wofür sie rechnen mussten, dass sie eines Tages dafür die Rechnung präsentiert erhalten würden, was ja leider in sehr schrecklicher Form am 11. September 2001 mit den Terrorakten auf das World-Trade-Center und auf das Pentagon sowie das glücklicherweise misslungene Attentat auf Camp David geschehen ist. Natürlich ist dabei das ganze Geschehen in keiner Weise zu rechtfertigen, ganz im Gegenteil. Und äusserst schrecklich ist es, dass viele unschuldige Menschen dabei ihr Leben verloren haben.

Was ist nun aber das Fazit des Ganzen? Ein Staatspräsident, der, wie immer wieder publik wird, nicht ganz der hellste im Oberstübchen sein soll und der offenbar auch nicht ganz bei Troste ist, schreit und brüllt nach Hass und Rache, um den Senat, den Kongress und das Volk für Krieg und Vergeltung aufzuwiegeln, dessenthalben ihm der Senat und der Kongress auch 40 Milliarden Dollar zusagten, um weltweit Krieg zu führen gegen die Terroristen, womit er aber auch die Staaten meint, woher die Terroristen gebürtig sind oder sich aufhalten oder aufgehalten haben. Dass dabei wiederum Unmenschliches geschieht, massenweise unschuldiges Blut vergossen und neuerlicher Hass und Terrorismus, Rache, Vergeltung und Wahnsinn hervorgerufen werden, das kümmert diesen Mann ebensowenig wie jene, welche im Senat und Volk gleichermaßen pro und hurra für infernalisches Hass und blutgierige Rache und Vergeltung schreien. Nur ein geringer Teil von vielleicht 30 Prozent der gesamtamerikanischen und restlichen Weltbevölkerung denkt dabei anders, logisch, vernünftig und menschlich. Wie müssen aber all diese Menschen dumm und dämlich sein, die nach Hass, Rache, Vergeltung und weltweitem Krieg brüllen – und wo bleibt ihre Menschlichkeit, wenn sie sich schlimmer benehmen als ausgeartete und nach Blut lechzende Bestien?

Es ist wohl gut und recht und nur Gerechtigkeit, wenn die Schuldigen zur Kasse gebeten und gehörig bestraft werden, jedoch nicht auch wieder mit Blutvergiessen und Tod, wenn es sich anders machen lässt. Die Schuldigen müssen kassiert und einem gerechten Gericht zugeführt werden, das jedoch nicht mit dem Tode droht, sondern das auf eine Strafe ausgerichtet ist, das der wahren Würde des Menschen entspricht und den Schuldbaren die Möglichkeit gibt, von ihrem irreführten und falschen Denken wegzukommen und also zu lernen, damit sie letzten Endes doch noch zu menschlichen und vernünftigen Wesen werden, denen Achtung gezollt werden kann. Doch das ist so lange nicht möglich, wie einfach gedankenlos den oberen Brüllenden und nach Hass, Rache und Vergeltung Schreienden hörig Folge geleistet und ein weltweiter und damit Dritter Weltkrieg in Kauf genommen wird, der letztendlich durch einen einzelnen Mann ausgelöst wird, dem die Unfähigkeit einen Staat zu regieren ins Gesicht geschrieben steht und der ganz offensichtlich dem klaren Verstand ebensowenig zugetan ist wie auch nicht der Vernunft und der Weisheit, weil seine Birne irgendwie hohl und ohne Vernunft zu sein scheint.

Zu sagen ist auch, dass es aller Vernunft entbehrt, wenn ganze Staaten und deren unschuldige Bevölkerung drangsaliert, angegriffen, bombardiert und effectiv abgemurkst werden und dafür büssen sollen, weil sie Terroristen beherbergt haben oder weil diese dortige Staatsbürger sind. Auch entbehrt es jeder Vernunft, wenn Andersgläubige das gleiche Schicksal erleiden müssen, nur eben darum, weil

ihr Glaube nicht der Norm dessen entspricht, wie das die vernunftslosen Fremden- und Rassenhasser von ihnen erwarten. Müssen daher Schuldige gesucht werden, dann müssen es in jedem Fall immer nur jene sein, die tatsächlich schuldig sind und mit denen der Staat und das Volk nichts zu tun haben, eben ausser jenen, welche für den Terrorismus pro und hurra brüllen, und zwar ganz gleich, ob dieser durch private Einzelpersonen oder durch organisierte Terroristen oder durch Staats-, Militär- und Geheimdienstterrorismus ausgeübt wird.

Das Gesagte ist meine Meinung, und die hat wirklich nichts mit Politik, sondern nur mit gesundem Menschenverstand, mit Vernunft, Menschenwürde, Menschlichkeit und Gerechtigkeit sowie mit Achtung vor dem Leben und mit der Hoffnung zu tun, dass der amerikanische Senat und das amerikanische Volk lebenswürdig zu denken und zu handeln beginnen, zumindest alle jene, welche es angeht und die gegenwärtig noch für Hass, Rache und Vergeltung pro und hurra schreien. Der Senat und das Volk müssen sich eines Besseren besinnen und den Wahnsinn ihres verantwortungslos vergeltungsfordernden und offenbar seiner Sinne nicht mächtigen Präsidenten stoppen, ehe er durch seine Vernunft-Umnachtung einen dritten Weltenbrand auslöst und die ganze Menschheit in Tod und Verderben treibt und letztendlich noch den Planeten selbst in Schutt und Asche legt.

Einem Staat und Menschen zu helfen, weltweit hassvoll, rachsüchtig und unvernünftig vergeltungsmässig Terroraktionen durchzuführen und eventuell gar einen Dritten Weltkrieg zu provozieren, ist ebenso in den Bereich des Terrorismus einzureihen wie die Terroristen oder der Staat und Mann selbst, die voller Hass und Rachsucht sowie Unvernunft und menschenverachtend Attentate und ähnliche Verbrechen begehen und dabei viele an der Sache nicht beteiligte, unschuldige Menschen ermorden. Daher muss es die Pflicht jedes Staates und Menschen sein, gegen diesen Wahnsinn das Wort zu erheben, den wahren Sachverhalt aufzudecken, jede Hilfe für weiteren Terrorismus zu verweigern, anstatt sich mit den Hass-, Rache- und Vergeltungssüchtigen solidarisch zu erklären, und zwar ganz gleich, ob diese rein privater oder organisierter Natur sind oder ausgehend von Regierungen, irgendwelchen Militärs und dessen Spezialeinheiten oder von Geheimdiensten. Wer einem terroristischen Handeln die Hand reicht und Hilfe leistet, macht sich selbst des Terrorismus schuldig, und zwar auch dann, wenn das Ganze von einer Regierung ausgeht.

Billy

Was ich denke über Terror und Vergeltung ...

Krieg, Attentate, Hass, Rache, Vergeltung und sonstiger Terror sind niemals Mittel und Wege, gleiches mit gleichem zu bekämpfen, Unrecht, Mord und Totschlag sowie Massaker und andere Unmenschlichkeiten zu sühnen oder um Gerechtigkeit und Frieden schaffen zu wollen, denn Terror mit Gegenterror zu vergelten bedeutet neuen Krieg und Hass, neue Attentate und Vergeltung sowie neue Rache und sonstigen neuen Terror. Zur Erlangung von Gerechtigkeit und Frieden gibt es nur einen Weg, und zwar den der friedlichen Vernunft, der Nächstenliebe, der Humanität, der Gleichstellung aller Menschen als solche, ganz gleich welcher Rasse und Glaubensrichtung sie angehören. Dies aber bezieht sich auch auf eine Bestrafung der Schuldigen, die gegen alle Rechte der Menschen und des Menschseins verstossen und mit infernalischem und entmenschetem Gebaren das Leben selbst terrorisieren. Schuldige dürfen in jedem Fall nicht mit ebenfalls terroristischen Mitteln, die gegen Unschuldige gerichtet sind, der Gerechtigkeit zugeführt und abgeurteilt werden, sondern allein mit Mitteln, die nur und in jedem Fall einzig und allein auf die Schuldbaren ausgerichtet sind. Doch auch diese Mittel sollen und müssen gerecht und human und nur in wirklicher Notwehr tödlich sein. Eine Aburteilung und Strafführung, wenn die Schuldbaren gefasst werden, sollen human, gerecht und angemessen sein, jedoch niemals durch den Tod geahndet werden. Todesstrafe nämlich bedeutet ebenfalls Terror, Hass, Rache und blutige Vergeltung, und wer dies befürwortet oder selbst ausübt, ist nicht besser als die menschenverachtenden, unhumanen, brutalen und unmenschlichen Terroristen und planenden Mörder selbst.

... und was ich denke in bezug auf Glauben und Andersgläubige

Meinerseits toleriere ich jeden Glauben als solchen, jedoch nicht deren Ungerechtigkeiten und unmenschlichen Ausartungen, die sich z. B. durch Fanatismus und Kulthandlungen in blutigen und mörderischen oder selbstmörderischen Formen, Handlungen und Machenschaften usw. zum Ausdruck

bringen. Niemals bin ich aber um des reinen Glaubens willen gegen andersgläubige Menschen eingestellt oder verachte diese, denn mir ist die Liebe zum Mitmenschen sehr wichtig, wie auch die Ehrfurcht vor seiner Meinung, seinem Glauben und seinem Leben, ganz gleich ob er Christ, Moslem, Jude, Hindu oder Buddhist ist oder ob er irgendeiner Sekte angehört. So lehne ich auch niemals das Fremde ab, sondern ich achte und ehre es und bemühe mich immer und in jedem Fall, es zu verstehen und in seinem Wert zu erkennen, und genau das bezieht sich auch auf jeden einzelnen Menschen, ganz gleich, ob er mir fremd oder bekannt ist, und also auch ganz gleich, welcher Glaubensrichtung, politischen oder weltlichen Gedankenfährte er folgt sowie welcher gesellschaftlichen Schicht er auch immer angehört. Mit Sicherheit kann ich auch sagen, dass ich niemals in irgendwelcher Weise rassistisch und auch nicht gewillt bin, mich jemals in irgendeiner solchen Form einzulassen. Ausserdem verhalte ich mich sowohl in meinen Gedanken wie auch in meinen Gefühlen neutral, was mir auch erlaubt, in jeder Beziehung immer meine freie und ehrliche Meinung zu sagen, auch wenn diese so manchen Zeitgenossen nicht in den Kram passt, wenn ich ihre miesen oder kriminellen Machenschaften anprangere, indem ich einfach die bestehenden Fakten nenne, worüber sonst kein Mensch offen zu sprechen wagt.

Billy

Ptaah

26. Deine Antworten im Bulletin entsprechen ganz unser aller Sinn.
27. Terrorismus muss bekämpft werden, das ist keine Frage, doch darf Terrorismus nicht mit Gegenterrorismus beantwortet werden.
28. Und was die sich Rächenden in Afghanistan unternehmen, ist eindeutig in den Bereich des Gegenterrors einzureihen, der auf Hass, Rache und blutiger Vergeltung beruht.
29. Sollen Terrorakte geahndet werden, dann darf das in jedem Fall niemals auf dem Rücken und zum Schaden Unschuldiger geschehen, sondern es muss derart gehandhabt werden, dass nur die terroristischen Elemente zur Bestrafung herangezogen werden.
30. Dies kann in friedlicher Form durch Verhandlungen mit jenen Regierungen usw. geschehen, in deren Bereich sich die Strafbaren und damit also die Terroristen aufhalten.
31. Ist das aber nicht möglich, weil – wie in Afghanistan die Taliban – die Regierenden selbst kriminell und terroristisch sind, dann müssen andere Massnahmen ergriffen werden, die dahin gehen, dass die Schuldigen durch angemessene und unter Umständen geheime Unternehmen aufgespürt und der Gerechtigkeit zugeführt werden, ohne dass dabei Unschuldige zu Schaden kommen und ebenso unschuldig ein ganzes Volk terrorisiert und mit Mord und Zerstörung belegt wird, wie das die US-amerikanischen Angreifer in Afghanistan praktizieren und sich nicht darum kümmern, dass viele unschuldige Frauen, Kinder und Männer ihr Leben verlieren.
32. Dies ist weder die Art der Gerechtigkeit noch entspricht es der Menschlichkeit, denn wahrheitlich weist alles daraufhin, dass eine überhebliche Selbstgerechtigkeit und Selbstherrlichkeit sowie Hass, Vergeltung und Rachsucht in schlimmster Form das Zepter führen und für die Aggressoren Menschenleben keinerlei Werte aufweisen.

Billy Du sprichst ganz in meinem Sinn. Was ich aber dazu auch noch denke: Mit den gegenterroristischen Machenschaften in Afghanistan wird auch die gesamte islamische Welt angegriffen, denn auch wenn es ganz anders dargelegt wird, wird mit dem Ganzen auch ein mörderischer und gefährlicher Krieg gegen den Islam geführt. Es werden mit den Kriegshandlungen auch der Islam-Glaube und die Islam-Religion angegriffen und damit alle Menschen, die der islamischen Glaubensrichtung angehören. Diese Tatsache bleibt bestehen, auch wenn es von Unvernünftigen anders dargelegt wird und sie behaupten, dass nur der Terrorismus und nicht der Islam bekämpft werde. Also ist das Ganze nicht nur in den Bereich des Gegenterrors einzureihen, sondern auch in den Bereich eines neuerlichen Religionskrieges, der letztendlich zu einer weltweiten Katastrophe ausarten kann, eben zum Dritten Weltkrieg. Zwar ist das nicht zu hoffen, doch die Möglichkeit besteht. Es ist einfach verbrecherisch, in dieser Form zu handeln. Allein schon die Menschheitsgeschichte beweist, welche verheerenden Folgen all die Religionskriege und der religiöse Fanatismus der vergangenen zweitausend Jahre hatten, wobei die angeblich so friedlichen Christen mit ihren Kreuzzügen und der Inquisition derart viel Unheil anrichteten, Morde begingen und die Menschen und Völker ausraubten, wie das bei keiner anderen Religion jemals der Fall war. Man denke dabei auch an Amerika, als dort unter dem Kommando von Christoph Kolumbus in religiös-

fanatischer Form die Europäer einbrachen und bestialisch unter den Eingeborenen wüteten und deren Schätze raubten. Und man denke an die Amerikaner, die hemmungslos gegen die Indianer vorgingen und diese beinahe ebenso ausrotteten wie die Engländer in Tasmanien die dortigen Einheimischen. Und man bedenke einmal des amerikanischen Ku-Klux-Klan, der christlich-sektiererisch-fanatisch die schwarzen Menschen folterte und ermordete, so aber auch radikale Republikaner. Brandschatzungen, Auspeitschungen und Fememorde waren an der Tagesordnung. Dies geschah so durch die erste terroristische Ku-Klux-Klan-Organisation, die anno 1866 in Pulaski, Tennessee, USA gegründet wurde und deren Ziel eine Aufrechterhaltung der kolonialen Lebensformen in den amerikanischen Südstaaten war. Der Geheimbund aber, der aus weissen Farmern bestand und der einen ordensähnlichen Aufbau hatte und demgemässe Rituale und Symbole, wie das Flammenkreuz und die weisse Kutte mit spitzer Kapuze, vermochte zwar in dieser Form nur bis 1869 resp. 1871 zu bestehen, wonach er jedoch 1915 in der Nähe von Atlanta eine Fortsetzung fand. Dieser neue Ku-Klux-Klan knüpfte nur äusserlich an den alten Vorläufer an und verfolgte neben rassenmässigen sowie religiösen und ethnischen Minderheiten auch Intellektuelle. Besonders Schwarze, Katholiken, Juden und Iren usw. gehören seither zu den Opfern des neuen Ku-Klux-Klans. Der grösste Einfluss des Klans war allerdings in den Jahren 1924/25, als er zwischen vier und fünf Millionen Mitglieder zählte. Der Geheimbund war auch ein vehementer Gegner der Arbeiterorganisationen sowie der Prohibition. Der Einfluss des Klans liess aber während der Weltwirtschaftskrise nach, besonders mit dem mit der Krise einhergehenden Wandel Amerikas nach 1929. Seit 1928 war der Klan dann offiziell nicht mehr ein Geheimbund. In den 1960er-Jahren erhielt er aber wieder Zulauf. Zu sagen ist noch, dass trotz des vergeblichen Versuches, gewaltsam die Bürgerrechtsgesetze im Süden Amerikas durchzusetzen, der Ku-Klux-Klan bis in die heutige Zeit als kleine militante Gruppierung besteht, wobei jedoch noch immer verschiedene tausend Mitglieder zu verzeichnen sind. Diese sind zum Teil mit neonazistischen und rechtsextremistischen Organisationen in Verbindung getreten, die sowohl in Amerika wie auch in Deutschland und in anderen Staaten viel Unheil anrichten in terroristischer und anarchistischer Form. So bestehen auch Verbindungen zu den Terroristen der El Qaida-Gruppierung und weiterer Terrororganisationen rund um die Welt, wie du mir kürzlich erklärt hast. Im weiteren ist auch noch zu bedenken, wie die Amerikaner Sklavenschiffe aussandten und in Afrika schwarze Menschen kidnappten, nach Amerika verschleppten und als Sklaven hielten, und zwar unter derart unmenschlichen Bedingungen und Behandlungen, dass noch heute diesbezüglich von einer menschlichen Katastrophe gesprochen werden muss. Dies einmal ganz abgesehen davon, was die Amerikaner in Vietnam angerichtet haben sowie als sie im Zweiten Weltkrieg die Sanitätsstadt Dresden dem Erdboden gleichgemacht haben, wie auch Schweinfurt usw. usf. Da meine ich doch, wenn ich all dieser Geschehen bedenke, dass auch all das mit reinem, blankem Terror zu tun hat, der jetzt in Afghanistan munter weitergeführt wird und auf der ganzen Welt noch viele Pro- und Hurraschreier findet. Und genau dazu meine ich, dass alle, ob Private, Militärs, Regierungen usw., die mit diesem Terrorhandeln einiggehen, dieses befürworten und loben, nicht besser sind als die Terroristen selbst, und also auch nicht besser als jene, welche Gegenterror ausüben. Bei Hass-, Rache- und Vergeltungsgedanken und damit auch bei Gegenterrorismus denkt der Mensch nur an sich selbst, an sein eigenes Wohl, Geld, Glück und Leben, jedoch nicht an die gleichen Dinge in bezug auf die unschuldigen Mitmenschen, die infolge des Terrors und Gegenterrors sowie infolge des ungezügelmten Hasses und der Rache- und Vergeltungssucht gemordet werden. Wahrheitlich darf kein redlicher Mensch nur für sich alleine denken und für sich alleine leben, sondern es ist seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, dass er sich auch um das Leben und um das Wohl und Wehe des Nächsten kümmert, folglich er auch vermeiden muss, dass Hass-, Rache- und Vergeltungsgedanken und -gefühle sowie Handlungen aufkommen, durch die unschuldige Menschen zu Schaden kommen oder gar ihr Leben verlieren. Tatsächlich gibt es niemals einen Grund für Kriegshandlungen, denn jeder Streit sowie alle Ungereimtheiten, Missverständnisse, Ansprüche, Strafmassnahmen und was auch immer, lassen sich auf andere, menschlich-humane und friedliche Art lösen oder zumindest in einer Form, die den Menschen keinen Schaden und keinen Tod bringt. Massgebende Formen dazu gibt es genügend, wenn nur die Vernunft obsiegt und nicht Selbstherrlichkeit, Machtgier, Extremismus, Hass, Rache und Vergeltung sowie Terrorismus und Überheblichkeit usw. zur Geltung gebracht werden. Gewalt aber erzeugt wieder Gewalt, Terrorismus wieder Terrorismus, und Krieg wieder Krieg usw. usf. – Und wer mit den Wölfen heult, ist nicht besser als diese selbst.

Ptaah

33. Das sind gute Worte, die auch meinem Sinn entsprechen.

34. Du solltest sie im Internet veröffentlichen, auch wenn das für dich sehr gefährlich sein kann.
35. Aber es würde die Möglichkeit bestehen, dass der eine oder andere Mensch, der deine Worte dann liest, anderen Sinnes wird, wenn er über alles gründlich nachdenkt.
36. Und was du sagst, ist nicht als politische Form einzustufen, denn es sind nur bestehende Fakten, die du beim Wort nennst, folglich du nichts des Unrechtes tust und dich auch nicht politisch betätigst.
37. Nun aber, lieber Freund, habe ich wirklich keine Zeit mehr, weil ich meinen Aufgaben obliegen muss, die ich nicht weiter hinausschieben kann.
38. Deine Darlegungen haben leider mehr Zeit in Anspruch genommen, als ich angenommen hatte.
39. Leb wohl.

Billy Tschüss denn. – Entschuldige meine lange Rede, doch es musste gesagt sein.

Dreihundertvierzehnter Kontakt Donnerstag, 8. November 2001, 01.16 Uhr

Billy Überraschung. Freut mich, dich zu sehen, lieber Freund. Sei willkommen in meinem Bau. Eben ist Eva mit Selina nach drüben gegangen.

Ptaah

1. Das habe ich bemerkt.
2. Sei gegrüsst, lieber Freund.
3. Mein Kommen beruht darauf, dass ich dir neue Fragen unserer Geistführerschaft bringe, die du bitte für uns in sachdienlichen Antworten ausarbeiten willst.

Billy Natürlich, das ist doch keine Frage, mein Freund. Ich freue mich immer, wenn ich für euch solche Arbeiten erledigen kann. Übrigens – das Letzthergebrachte habe ich erledigt, folglich du es mitnehmen kannst.

Ptaah

4. Unser aller Dank sei dir dafür.

Billy Nichts zu danken. Es ist mir doch immer eine Freude, wie ich schon sagte.

Ptaah

5. Jede Bemühung ist des Dankes wert.

Billy Natürlich, das ist richtig. Dein Dank macht mich aber trotzdem irgendwie verlegen, denn du stehst nicht in meiner Würde, sondern ich in deiner.

Ptaah

6. Ich spreche dir den Dank unser aller aus, also nicht nur den meinen.
7. Ausserdem ist der grössere Teil der Würde auf deiner Seite; dahin gehe ich auch im Sinn unserer Geistführerschaft einig.
8. Und diese Würde bezieht sich nicht nur auf deine Geistform, sondern auch auf deine Persönlichkeit und auf alle Eigenschaften deines Charakters sowie deiner Gedanken- und Gefühlsform und der Tugenden.
9. Dies nebst deiner Liebe, deinem Wissen und deiner Weisheit.

Billy Nun mach aber bitte einen Punkt. Langsam schwillt mir der Kamm und sicher bin ich schon ganz rot im Gesicht. Dein Lob macht mich aber auch unsicher und löst in mir Bedenken aus, dass ich deswegen wieder angegriffen und als grössenwahnsinnig bezeichnet werde.

Ptaah

10. Meine Worte entsprechen nicht einem Lob, das solltest du wissen, sondern sie sind eine klare, vernünftige und berechnete Feststellung.

Billy Aber es ist mir trotzdem peinlich, daher möchte ich, dass wir das Palaver dieser Form lassen.

Ptaah

11. Wie du willst; die Wahrheit ist es aber doch.
12. Nun denn, dann habe ich etwas anderes, das dich sicher erfreuen wird.
13. In einem noch ungeöffneten Speicher meines Vaters Sfath Nachlasses habe ich noch weiteres Material gefunden, das er hinsichtlich deiner Diktate, Artikel und weiterer schriftlicher Arbeiten deinerseits für sich aufgezeichnet hat.
14. Eine dieser deiner Arbeiten werde ich dir übermitteln, wenn du unser Gespräch niederschreibst.
15. Das kleine Werk trägt den Titel «Grundregeln des Menschen».
16. Wenn du diese – deren 49 sind es – vielleicht zu einer Broschüre umarbeitest und einen entsprechend anderen Titel wählst, dann könntest du daraus etwas für eure Gemeinschaft erstellen.
17. Eine passende Betitelung wäre z.B. «Grundregeln der FIGU».

Billy Aha, irgendwie kommt mir der Titel «Grundregeln des Menschen» bekannt vor. Wenn ich mich richtig erinnere, dann handelt es sich dabei um Richtlinien, die ich einmal niedergeschrieben habe, und zwar etwa zwei oder drei Jahre, ehe Sfath für immer weggegangen ist.

Ptaah

18. Das Datum deiner Niederschrift ist mit Samstag, den 3. Februar 1951 verzeichnet, als du gerade 14 Jahre alt wurdest und für einen Tag bei deiner Tante, Martha Flückiger, in Regensdorf weiltest.

Billy Ach ja, jetzt erinnere ich mich. Das Ganze kam zustande durch ein Gespräch mit meinem Cousin Walter Flückiger. Schön, dass sich diese Aufzeichnung noch finden liess.

Ptaah

19. Das entspricht der damaligen Gegebenheit, wie aus meines Vaters Aufzeichnungen hervorgeht.
20. Bisher habe ich nur wenige Daten des Speichers durchgesehen doch dabei festgestellt, dass noch weitere Aufzeichnungen in bezug auf deine schriftlichen Arbeiten existieren.
21. Natürlich werde ich nach und nach alles aussondern und dir im Laufe der Zeit übermitteln.

Billy Wie meinst du das?

Ptaah

22. Bei unseren laufenden Gesprächen werde ich immer wieder einmal etwas davon einflechten.

Billy Ach so. Du meinst, dass du hie und da etwas mitbringst oder beim Schreiben der Kontakt-Gespräche übermittelst.

Ptaah

23. Das ist der Sinn meiner Worte.

Billy Gut. Wie steht es am Donnerstag – wer wird da mit Bernadette und mir korrigieren am Computer?

Ptaah

24. Diesmal werde ich es wieder sein.

Billy Gut. Das Ganze geht prächtig voran. Den ersten Band der Kontakt-Gespräche haben wir ja fertig. Nächstes Jahr wollen wir ihn in Druck geben. Ausserdem habe ich am Montag das Buch von Hans-Georg Lanzendorfer zum Drucken in Auftrag gegeben. Er nennt es «Geheimnisse eines Gemeindepfarrers» oder so.

Ptaah

25. Das ist erfreulich, doch sollten Bernadette und du streng darauf bedacht sein, dass das «Zeugenbuch» als nächstes Werk erscheint, und zwar noch in diesem Jahr.

Billy Daran wird fleissig gearbeitet.

Ptaah

26. Darüber bin ich erfreut.

Billy Darf ich dich noch etwas fragen in bezug des Euro, der eine Einheitswährung sein soll?

Ptaah

27. Natürlich.

Billy Es heisst also, dass der Euro eine Einheitswährung für die Europäische Union sei. Nichtsdestoweniger jedoch sehe ich das anders, denn wie ich erfahren habe, gibt es für die EU nicht eine einzige Währung, sondern deren verschiedene, denn jeder EU-Staat prägt eigene Euro-Münzen und druckt eigene Euro-Banknoten. Das, so finde ich, entspricht nicht einer Einheitswährung, denn eine solche müsste ja wirklich einheitlich sein, und zwar in der Form, dass nur eine einzige Euro-Form existierte und also nicht von jedem EU-Staat separate Münzen und Banknoten.

Ptaah

28. Womit du richtig denkst, denn einheitlich bedeutet, dass in jeder Beziehung die Einheitlichkeit gegeben sein muss, folglich also nicht jeder EU-Staat eigene Münzen und Banknoten herstellen kann, und zwar auch nicht, wenn eine einheitliche Wertbezeichnung gegeben ist.

29. Eine wirkliche Einheitswährung dürfte nur europa-unions-bestimmt sein, jedoch niemals differenziert nach einzelnen Staaten.

Billy Haben eure Vorfahren dieses Problem auch gekannt?

Ptaah

30. Das war der Fall, ja, doch wurde sehr schnell erkannt, dass wirklich nur eine globale Einheitswährung das Richtige war.

31. Tatsächlich kannten ja auch unsere Vorfahren das Problem des Geldes, das sie jedoch durch eine wirkliche und globale Einheitswährung lösten, ehe alle Geldmittel abgeschafft wurden, als die Richtigkeit der Geldmittellosigkeit erkannt und alles dessen Nutzen gemäss umgeformt wurde.

Billy Dann noch eine andere Frage: Sind Schwingungen der Angst von Tieren, Fischen und Vögeln usw. auf den Menschen übertragbar?

Ptaah

32. Mit absoluter Gewissheit.

Billy Ist das auch der Fall, wenn Menschen Fleisch von Tieren, Fischen und Vögeln usw. verspeisen, die vor oder beim Töten Angstzuständen unterworfen waren?

Ptaah

33. Auch das ist von absoluter Gewissheit.

Billy Zwar habe ich früher schon einmal gefragt, ich denke es war bei Quetzal, was es mit dem Intelligenztest auf sich hat, der auf der Erde von sogenannten «Fachkräften» wie Psychologen usw. durchgeführt wird. Was hältst du davon? Sind diese Tests wertvoll und wissenschaftlich hoch zu bewerten?

Ptaah

34. Es handelt sich dabei um pseudowissenschaftliche Machenschaften, die als Unsinn bezeichnet werden müssen und keinerlei Relevanz zur wahrheitlichen Intelligenz aufweisen.

35. Der sogenannte Intelligenz-Quotient, der IQ, wie das von den Erdenmenschen genannt wird, kann in keiner Weise mit der wahrheitlichen Intelligenz eines Menschen in Verbindung gebracht werden, sondern in jedem Fall nur im Zusammenhang stehen mit einem guten Allgemein- oder Fachwissen, so also in bezug eines kleinen oder speziellen Wissensgebietes und dergleichen.

36. Das aber muss in keiner Weise von Intelligenz zeugen, denn die genannten Fähigkeiten können auch Genies aufweisen, ohne dass diese über eine hohe, grosse oder ausserordentliche Intelligenz verfügen.

Billy Mit Genies meinst du wohl auch jene, welche wir als «Fachidioten» usw. bezeichnen, oder?

Ptaah

37. Das ist der Sinn meiner Worte.
38. Jetzt aber, lieber Freund Eduard, muss ich mich verabschieden.
39. Dann also bis zum Abend bei der Korrektur.

Billy Leb wohl – bis heute abend.

Grundregeln der FIGU

- 1) *Jeder Mensch muss selbst nach dem eigenen Sinn des Lebens fragen, diesen suchen und finden und ihn für die Verbesserung seines Lebens und Wirkens einsetzen wollen.*
- 2) *Jeder Mensch muss sich selbst sein und daher auch seine eigene Führungspersönlichkeit, die ihre eigenen durchschlagenden Ideen entwickelt, diese verfolgt und verwirklicht.*
- 3) *Jeder Mensch muss derart die eigene Vernunft und den eigenen Verstand walten lassen, dass er von sich selbst das Beste und Heilsame abverlangt, sich nach eigenem Willen formt und seinen eigenen Bedürfnissen in eigener freier Weise Gehorsam leistet.*
- 4) *Jeder Mensch muss sich derart formen, dass er immer sich selbst ist, ureigene intensive Erlebnisse hat, sich niemals versklaven oder sonstwie unterjochen lässt und folglich in jeder Beziehung seine persönliche innere und äussere Freiheit wahrt, und zwar sowohl in seinen Gedanken und Gefühlen wie auch in seinen Entscheidungen, Ansichten, Meinungen, Emotionen und Handlungen usw.*
- 5) *Jeder Mensch muss gegenüber sich selbst die für ihn notwendige Freundlichkeit und Liebe erweisen und sich in sich selbst geborgen fühlen sowie derartig ehrlich zu sich selbst sein, dass er seine eigenen Gedanken, Gefühle, Emotionen, Handlungen und Meinungen usw. zu verstehen vermag.*
- 6) *Jeder Mensch muss seine Gedanken, Gefühle, Ideen, Wünsche, Bedürfnisse und Handlungen usw. derart ausrichten, dass er sich zu hohen Zielen befähigt fühlt, die jedoch immer der Art seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechen und also nicht überspannt und nicht zu hoch erhoben sein sollen.*
- 7) *Jeder Mensch soll sich so sehen und kennen, wie er wirklich ist, also er sich nicht als heile Welt wähnt, weil dies keinem Menschen möglich ist infolgedessen, dass jeder lernen muss und folglich Fehlern und der Unvollkommenheit eingeordnet ist. Also ist es nicht möglich, dass im Menschen alles klar ist, alles stimmt und er besser ist als die Mitmenschen.*
- 8) *Jeder Mensch muss sich immer vollauf bewusst sein, dass bewusstseinsmässige Unterschiede vom einen zum andern Menschen bestehen, folglich nicht jeder genau gleich intelligent sein kann wie der andere. Das berechtigt aber nicht, die Mitmenschen als verblendet zu sehen und sie auf ein niedriges Niveau als Mensch einzustufen. Eine solche Berechtigung besteht auch nicht in bezug dessen, wenn die Mitmenschen religiös oder gar sektiererisch befangen sind, denn dessen zum Trotz sind auch sie Menschen, die genau wie alle andern den schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten des Lebens und des evolutiven Lernens eingeordnet sind.*
- 9) *Jeder Mensch soll sich durch eigene Anstrengungen bemühen, sein Dasein und seine existentiellen Pflichten in jeder Form des Gerechten, Redlichen, Vernünftigen und Intentionalen usw. selbst zu gestalten und zu erfüllen, und zwar sowohl im materiellen wie auch im bewusstseinsmässigen, charakterlichen, tugendhaften und gedanklich-gefühlsmässigen sowie psychischen Bereich. Dadurch soll der Mensch auch eine ausgeprägte Motivation erschaffen, um in sich selbst aufzusteigen, und zwar ohne sich irgendwie zu erniedrigen – auch nicht in religiöser oder sektiererischer Form.*

- 10) *Jeder Mensch soll seinen Idealismus nicht für unwürdige sowie unbeweisbare und fragwürdige Dinge einsetzen, sondern seinen Idealismus speziell darauf ausrichten, sich in seinem wahren Wesen selbst zu erkennen und dieses zu verbessern, zu vervollständigen und auch nach aussen zu verwirklichen, denn das wahre Wesen ist die eigentliche Natur dessen, das nach Fortschritt und Erfolg ausgerichtet und folglich der Ursprung der Gestaltung des Lebens ist.*
- 11) *Jeder Mensch soll nicht irgendwelchen Dingen Glauben schenken, sondern stets die grundsätzliche Wahrheit suchen, die er nur in sich selbst zu finden vermag, wenn er alles durchforscht und überdenkt, seine Vernunft, seinen Verstand und seine gesunde Logik walten lässt. So vermag der Mensch die Wahrheit nur in sich selbst zu finden, doch das auch nur, wenn er frei ist von irgendwelchem Glauben an Dinge, die er niemals in sich selbst zu beweisen vermag. Glaube nämlich ist kein Beweis, sondern nur etwas, das als lieb, begehrenswert und als richtig angenommen wird, ohne dass dafür ein Wahrheitsgehalt angeführt werden kann, folglich also ein Glaube niemals beweiskräftig sein kann, weil eben die Tatsache der beweisbaren Wahrheit fehlt.*
- 12) *Jeder Mensch kann niemals das an wirklicher Wahrheit finden, nach dem er jahrelang oder ein ganzes Leben lang sucht, wenn er sich einfach einem Glauben hingibt und nicht die Tatsächlichkeit der Wahrheit durch Logik, Verstand und Vernunft in sich selbst erforscht und erkennt, um diese dann auch durch sein Leben und seinen Lebensstil umzusetzen und zu befolgen.*
- 13) *Jeder Mensch sollte sein höchstes Ziel darin sehen, sein Wissen, sein Können, seine wahre Liebe, sein wirkliches Glück, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten sowie seine Weisheit und Menschlichkeit derart fortschrittlich zu gestalten und umzusetzen, dass er dadurch ein wahrlich evolutives und menschengerechtes Leben führen und auch den Mitmenschen in dieser Weise beistehen kann.*
- 14) *Jeder Mensch achte in erster Linie auf sich selbst, so auf seine Persönlichkeit, auf seinen Charakter, auf seine Tugenden, Gedanken, Gefühle und Handlungen, damit er alles derart ausrichte, dass alles des Rechens ist und dass nicht irreführenden Zielen nachgejagt wird, die in Gläubigkeit unwirklicher Dinge enden.*
- 15) *Jeder Mensch verwalte sein Einkommen und Vermögen in vernünftiger Art und Weise und vergeude es nicht an Unwirklichkeiten glaubensmässiger Dinge, denn jeder soll des Rechens sein und für sich selbst sorgen, wenn ihm die Möglichkeit und das Dasein dazu geboten sind, damit er nicht den Mitmenschen ungerechterweise zur Last falle und sich nicht als Parasit benehme.*
- 16) *Jeder Mensch lebe stets gegenwärtig, doch schaue er in die Zukunft und Sorge sich um deren Gestaltung, während er jedoch auch die Vergangenheit in Betracht ziehe und daraus lerne, um Erfolge, Erkenntnisse und Fortschritte zu erzielen.*
- 17) *Jeder Mensch bedarf der Ruhe und des Friedens, folglich er auch seiner stillen Stunden bedarf und nicht dauernd beschäftigt sein soll, und zwar sowohl nicht in seinem Alleinsein wie auch nicht in der Gesellschaft der Mitmenschen, nicht in der Familie und nicht in Gemeinschaften. Jeder Mensch bedarf der Müssigkeit, denn nur durch diese vermag er sich zu sammeln und zu erholen. Sie soll aber immer angemessen und nicht übertrieben sein, damit sie nicht zur Last und nicht zum Ärger der eigenen Gedanken und Gefühle und auch nicht zum Ärger der Mitmenschen werde.*
- 18) *Jeder Mensch achte immer darauf, dass er stets nur nach der Wahrheit und niemals nach einer Heilslehre sucht, denn wahrheitlich gibt es eine solche nicht, so nicht in einer philosophischen, religiösen, weltlichen, sektiererischen oder sonstigen ideologischen Richtung, wie aber auch nicht in einer wissenschaftlichen. Eine Heilslehre entspricht in jedem Fall immer einem glaubensmässigen Betrug oder zumindest einer Scharlatanerie oder kriminellen Profitmacherei. Wahrheitlich zählt immer nur die Realität, die Wirklichkeit, die auf der Nutzung des gesunden Verstandes und der Vernunft sowie auf wirklicher Logik aufgebaut ist.*
- 19) *Jeder Mensch sei stets offen und ehrlich zu seinen Mitmenschen, und niemals masse er sich an – aus welchen Gründen auch immer –, seine Mitmenschen in der Art zu kontrollieren, dass ihnen Schaden daraus entsteht. Das sei so sowohl in der Familie sowie auch in jeder Gemeinschaft, damit weder Hechelei noch Benachteiligung oder sonstig Unrechtes geschehe.*
- 20) *Jeder Mensch achte auf seine innere und äussere Freiheit und binde sich niemals an irgendwelche Dinge, von denen er sich nicht mehr zu befreien vermag oder die ihn vor dem Schritt der Befreiung*

ängstigen, sei dies nun in bezug auf rein materielle Dinge und Werte bezogen oder auf eine menschliche Beziehung, hinsichtlich einer Familie oder in bezug auf eine Gemeinschaft irgendwelcher Art.

- 21) Jeder Mensch soll dessen bedacht sein, niemals irgendwelche Lehren politischer, philosophischer, sektiererischer, weltlicher, wissenschaftlicher, religiöser oder sonstig ideologischer Form als «wahre Wahrheit» oder als «wirkliches, wahres Wissen» usw. anzunehmen und zu verstehen, denn wahrheitlich soll jede Lehre bis ins letzte Detail hinterfragt werden, weil nur dadurch die effective Wahrheit ergründet und die Wirklichkeit in Erfahrung gebracht werden kann.
- 22) Jeder Mensch muss sich stets klar sein, dass sein gelebtes Leben, ganz gleich wieviele Jahre es sein mögen, niemals zweck- und sinnlos gewesen ist. Demzufolge hat das gelebte Leben auch nichts Verlorenes an oder in sich, denn jede gelebte Sekunde hat mit Sicherheit ihre Intentionalität erfüllt und evolutiven Erfolg gebracht, und zwar auch dann, wenn das Ergebnis vielleicht nur gering gewesen sein mag.
- 23) Jeder Mensch soll immer klaren und vernünftigen Sinnes sein und sich nicht durch irgendwelche Lehren einer dauernden Beeinflussung aussetzen, durch die ihm die Möglichkeit des eigenen Nachdenkens, Grübelns, Ergründens, Erkennens und Verstehens genommen wird. Will sich der Mensch mit irgendwelchen Dingen oder mit einer Lehre befassen, dann muss er stets auf die Möglichkeit bedacht sein, genügend Zeit aufbringen zu können, um seine Gedanken und Gefühle, seine Überlegungen und Ideen usw. spielen lassen zu können, damit er alles ergründen und die Schlüsse sowie die Wahrheit in sich selbst finden kann.
- 24) Jeder Mensch muss darauf bedacht sein, zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen, sich familiären Bindungen zu widmen sowie Freundschaften, Kameradschaften und Bekanntschaften. Eltern, Geschwister, Freunde, Bekannte und die Mitmenschen allgemein müssen immer ein Born der Freude und des Friedens sein, und zwar in einer Form der Freiheit, die in jeder Weise verbindend und ausweitend wirkt.
- 25) Jeder Mensch muss stets darauf bedacht sein, dass ihm das Leben einen Sinn geben und ihm ein Gefühl der Sicherheit und des Beschütztseins zu vermitteln vermag. Dies muss sich sowohl in der Gesellschaft von Mitmenschen zum Ausdruck bringen wie auch im eigenen Alleinsein.
- 26) Jeder Mensch muss sein Leben derart ereignisreich gestalten, dass er darin Liebe, Glück, Freude, Frieden, Harmonie, Ausgeglichenheit und Freiheit findet.
- 27) Jeder Mensch, der wirklichkeitsgemäss leben will, muss sich ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen geben und erhalten, weil nur dadurch in bezug auf sich selbst gesunde, selbst-erhaltende und fortschrittliche Gedanken, Gefühle und Handlungen zur Geltung kommen können.
- 28) Jeder Mensch soll sich immer und jederzeit so benehmen in Anstand und Tugendhaftigkeit sowie in Hinsicht seiner Arbeit und Meinung, seines Wissens und seiner Bildung, dass er sowohl in seiner näheren wie auch in seiner weiteren Umgebung als wirklicher Mensch wahrgenommen und respektiert wird.
- 29) Jeder Mensch lebe sein Leben in der Weise, dass sich nach seinem Dahinscheiden aus dem Leben noch gute Erinnerungen an ihn ergeben, die ihn posthum in guten Gedanken weiterleben lassen.
- 30) Jeder Mensch lebe so, dass die Mitmenschen an seinem Leben Anteil nehmen und ihn in ihren Gedanken und Gefühlen ehren. Wohl mag es dabei auch Feinde geben, die in böser Weise Anteil nehmen, doch ihnen sei vergeben, denn nicht soll Hass, sondern Frieden und Vergebung das Werk der Liebe sein.
- 31) Jeder Mensch soll sich in die gute Gemeinschaft der Mitmenschen eingebettet fühlen, damit ein gemeinschaftliches Erlebnis des Lebens Liebe, Frieden und Freiheit sowie Harmonie und des einzelnen Glück fördern möge.
- 32) Jeder Mensch sei derart beflissen, dass sich in seinem Leben sowohl Gedanklich-Gefühlvolles wie auch Spontanes und empfindungsmässig Liebevollnes zu entwickeln vermögen. So sei es gegeben, dass jedes Menschen Leben immer wieder neue, gute, freudige und positive Richtungen finde, und zwar sowohl spontan wie auch in mancher Hinsicht wohlbedacht.

- 33) *Jeder Mensch bemühe sich Zeit seines Lebens, dieses zu erfüllen in jeder Hinsicht, so im Lernen und Wissensammeln, im Erarbeiten der Weisheit, im Ausüben befriedigender Arbeit, in der wahren Liebe und Harmonie sowie im Daraufbedachtsein, Frieden und Freiheit zu wahren.*
- 34) *Jeder Mensch soll immer für alle Dinge offen sein, so er in seinem Leben immer sowohl viel Geheimnisvolles und Spannendes finden kann, das ihn zu überraschen und in Staunen zu versetzen vermag, das ihm vielleicht vor freudigem Schreck den Atem raubt und ihn stets jung sein lässt.*
- 35) *Jeder Mensch soll immer ein offenes, gutes, liebevolles, friedliches, harmonisches und freiheitliches Verhältnis mit allen Menschen pflegen, und zwar auch, wenn sie ihm feindlich gesinnt sind. Hass schadet in der Regel nicht dem Nächsten, sondern dem Hassenden selbst, weil die eigene Hassbefriedigung zur eigenen Schande wird.*
- 36) *Jeder Mensch muss gegenüber Fragen zum Sinn des Lebens und des Menschendaseins immer offen und diese ihm ein Bedürfnis sein, um nachzudenken und auch um mit den Mitmenschen darüber zu sprechen, um die Erkenntnis der Wahrheit daraus zu gewinnen.*
- 37) *Jeder Mensch muss das Gefühl und die Gewissheit haben, dass das, was ihm wichtig ist, er auch den Mitmenschen mitteilen und erklären kann und dass ihm dafür Verständnis entgegengebracht wird.*
- 38) *Jeder Mensch muss das Gefühl und die Gewissheit haben, dass das, was ihn bedrückt und belastet, von den Mitmenschen verstanden wird und dass er dafür einen brauchbaren Ratschlag oder sonstige Hilfe erwarten darf.*
- 39) *Jeder Mensch soll sein Leben derart offen führen, dass es sowohl für ihn selbst als auch für seine Familie, für seine Beziehung und für die Gemeinschaft von Vorteil und Nutzen in jeder positiven Form ist.*
- 40) *Jeder Mensch soll darauf bedacht sein, Problemen und Konflikten nicht einfach aus dem Weg zu gehen, sondern dafür Lösungen zu suchen und sie zu bewältigen.*
- 41) *Jeder Mensch ist der Verpflichtung eingeordnet, genügend Selbstvertrauen und ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen, um allen Aufgaben und Schwierigkeiten, die im Leben in Erscheinung treten, begegnen und sie beherrschen zu können.*
- 42) *Jeder Mensch soll immer darum bemüht sein, sich durch irgendwelche Spannungen, die bei ihm selbst oder bei Mitmenschen in Erscheinung treten, nicht aus der Fassung bringen zu lassen, sich nicht unwohl zu fühlen und nicht unsicher zu werden.*
- 43) *Jeder Mensch soll sich darum bemühen, alle Situationen des Lebens selbstbewusst und bedacht zu gestalten, wenn ihm diese Möglichkeit gegeben ist.*
- 44) *Jeder Mensch soll sich derart formen, dass er selbst durch unklare, verworrene und unerfreuliche Situationen nicht in ihn niederschlagende Gedanken und Gefühle verfällt.*
- 45) *Jeder Mensch muss stets gewappnet sein, um Gedanken und Gefühlen der Unlust auflockernd zu begegnen, um richtig mit ihnen umzugehen und ihnen nicht ausgeliefert zu sein.*
- 46) *Jeder Mensch bemühe sich, mit den Mitmenschen Kommunikation zu betreiben, um dadurch der eigenen Haltung Ausdruck zu verleihen und die eigene Meinung oder die Lerninteressen zu vertreten.*
- 47) *Jeder Mensch soll sich in seinem Leben Ziele bestimmen, die er mit Bedacht, Aufmerksamkeit, Interesse, Motivation und Selbstvertrauen anstrebt und erreicht.*
- 48) *Jeder Mensch muss sein Leben in jeder Situation lebenswert finden.*
- 49) *Jeder Mensch muss sein Verhalten immer durch sich selbst bestimmen, nicht jedoch durch äussere Umstände, durch Mitmenschen oder durch Religionen, Sekten, Philosophien, Wissenschaften oder irgendwelche Ideologien.*

Dreihundertfünftehnter Kontakt

Sonntag, 18. November 2001, 09.55 Uhr

Billy Oh, hallo, das ist eine Überraschung. Seid gegrüsst und willkommen. Dich, Quetzal, habe ich wirklich nicht erwartet.

Quetzal

1. Es war an der Zeit für mich, das Meditations-Zentrum zu kontrollieren. –
2. Ich freue mich sehr, dich dabei auch besuchen zu können.
3. Danke für dein Willkomm.

Ptaah

1. Dem möchte ich mich anschliessen.

Billy Feierlich – wirklich. Es freut mich riesig, euch beide zu sehen. – Und – ist im Zentrum alles in Ordnung?

Quetzal

4. In bezug auf die Stätte usw. selbst, ja.
5. Was ich leider jedoch feststellen musste hinsichtlich der Speicherung der neueren Gruppenmitglieder, erfreut mich nicht.
6. Das darum, weil verschiedene Gruppenmitglieder ihre Speicherung noch nicht durchgeführt haben, obwohl diese schon seit Jahren überfällig ist.
7. Diese Speicherungen müssen sehr dringend in den kommenden sechs Monaten durchgeführt werden; und künftighin muss darauf geachtet werden, weil ich es im Meditations-Zentrum so eingerichtet habe, dass die Speicherungen bis spätestens sechs Monate nach der definitiven Aufnahme in die Kerngruppe erledigt sind.
8. Wird dem nicht Geltung getragen, dann erlischt automatisch die Registration, wodurch weitere Meditationen in der Meditationsstätte sinnlos werden.
9. Diese Einrichtung fertigte ich darum, weil ich erkennen musste, dass verschiedene Gruppenmitglieder ganz offensichtlich nicht der massgebenden Verantwortung Genüge tun, um ihre Pflichten bezüglich der Meditation in vollem Umfange zu erfüllen.
10. Eine Tatsache, die sich leider auch auf verschiedene andere Pflichterfüllungen bezieht, wie ich anhand der Kontrollaufzeichnungen feststellen musste.
11. So wird z.B. auch der Lüge gefrönt, dass aus fadenscheinigen Gründen gewisse Arbeitseinsätze nicht geleistet werden könnten, weil eine Unfähigkeit usw. dafür bestehe resp. eine gewisse Beeinträchtigung des Vermögens hinsichtlich, sich auf gewissen Gebieten einsetzen zu können, wie dies z.B. im Fall von ... geschieht.
12. Auch ungerechtfertigte Ausflüchte, dass auch noch ein Privatleben gegeben sein müsste usw., können nicht akzeptiert werden, denn tatsächlich liegt der Unwert dieser Aussage nur in einer Arbeitsfaulheit, wie ich feststellen musste.
13. Das aber ist gegenüber den sich einsetzenden und arbeitsamen Gruppenmitgliedern äusserst unfair und wirkt auf sie demoralisierend.
14. Gleichermassen gilt dies für Ausflüchte in der Art, dass man sich nicht mehr veranlasst sehe, sich in stärkerem Masse einzusetzen, weil doch nicht alles so laufe, wie es laufen müsste.
15. Und gerade jene, welche in dieser Art Ausflüchte suchen und pflegen, sollten gründlich über die Wirklichkeit nachdenken und der Tatsache ins Auge sehen, dass Änderungen zum Besseren in der Regel äusserst langwierig sind und also nicht von heute auf morgen erwartet werden können.
16. Jegliche Formen von Änderungen bedürfen ihrer Zeit, die sowohl Wochen und Monate sowie Jahre und gar Jahrzehnte dauern kann.
17. Und die in der falschen Form Denkenden in bezug auf schnelle Änderungen sollten sich ebenfalls bewusst sein, dass auch sie nicht vollkommen und so also fehlerhaft sind, folglich auch sie Falschhandlungen und dergleichen unterliegen, die sie beheben und aus denen sie lernen müssen.
18. Sich besser und gescheiter zu denken als andere und sich damit über die andern zu setzen, ist völlig falsch und zeugt von einer bedauerlichen Selbstgerechtigkeit und gar Selbstherrlichkeit.

19. Und gerade solche Einstellungen sollten im Bereich der Gruppenmitglieder schon längst behoben und ausgeglichen sein.
20. Da das aber leider ganz offensichtlich bei verschiedenen Gruppenmitgliedern noch nicht der Fall ist, entstehen auch immer wieder Queruliereien, Verurteilungen und Beschimpfungen usw., die eines Gruppenmitgliedes ebenso unwürdig sind wie auch die böse Unart, durch Zwang eine Änderung der Verhaltensweisen und des Denkens, Fühlens und Handelns der Mitmenschen erreichen zu wollen, und das zudem in kurzer Zeit, obwohl solche Änderungen Jahre oder gar Jahrzehnte in Anspruch nehmen können.
21. Dies bezogen auf Dinge, die wirklich nicht in Minuten oder Stunden Änderungen eingeordnet werden können.

Ptaah

2. Dazu möchte auch ich meine Stimme erheben, und zwar bezogen auf Andreas, der ja das Amt des Gruppenpräsidenten trägt.
3. Üblicherweise wurde auch gestern abend das Zusammenfinden aller beobachtet und natürlich auch alles verfolgt, was gesprochen wurde.
4. Wie üblich wurde sowohl Vernünftiges wie auch Unvernünftiges gesagt, nebst Ausreden vorgebracht, die meines Erachtens äusserst bedauerlich und nicht wirklichkeitsentsprechend waren, sondern in einer Form standen, die nicht wahrheitsmässig und zudem unehrlich zu nennen ist.
5. Das soll nun aber nicht heissen, dass die persönliche Freiheit und das Privatleben beeinträchtigt werden sollen oder müssten, wenn ich meine Worte in einen Zusammenhang mit Quetzals Erklärungen lege.
6. Das ist nämlich weder durch seine noch durch meine Worte der Fall, denn tatsächlich soll und muss die persönliche Freiheit gewahrt bleiben, wie aber auch das Privatleben.
7. Das dürfte wohl klar sein.
8. Was aber einige Gruppenmitglieder als persönliche Freiheit und als Privatleben bezeichnen, ist mehr als der Wirklichkeit übersetzte Einstellung zu bezeichnen, die mit Privatleben und persönlicher Freiheit nichts zu tun hat und also nicht damit in Verbindung gebracht werden kann.
9. Das darum, weil jedes Gruppenglied in bezug auf die Mission und die Gruppengemeinschaft eine Verpflichtung eingegangen ist – und zwar eine freiwillige –, gewissen Pflichten der Gruppengemeinschaft und in bezug auf die Mission zu obliegen.
10. Eine einmal eingegangene Verpflichtung aber stellt zugleich auch ein Versprechen dar, das nicht einfach gebrochen und mit Füßen getreten werden kann.
11. In dieses Versprechen gegenüber der Gruppengemeinschaft, deren Arbeiten, Verpflichtungen, deren Mission und deren Erfüllung in jeder Beziehung gehört aber auch das vernünftige, verstandesmässige Denken und Handeln, folglich also alle Dinge der Vernunft und Richtigkeit gemäss überdacht werden müssen, um daraus richtige Schlüsse zu ziehen, diese dann auch richtig zu äussern und demgemäss dann auch richtig zu handeln.
12. Was aber Andreas durch sein unüberlegtes Reden getan hat, das ich in den unteren Bereich der Vernunft und des Verstehens der Dinge einordnen muss, hat keinen Nutzen, sondern nur Schaden gebracht, denn in einigen Gruppenmitgliedern sind dadurch leider Widersprüchlichkeiten entstanden.
13. Und gerade von einem Gruppenglied, das als Präsident der Gruppengemeinschaft amtiert, sollte mehr Vernunft sowie ein klares Überdenken der Belange und demgemäss auch ein missionsbezogenes Reden und Klarlegen der Dinge erwartet werden können.
14. Die von Andreas geäusserten seltsamen Ansichten und Darlegungen aber lassen sich nicht mit seinem Amt sowie nicht mit den Regeln der Pflichtordnung und nicht mit der Missions-Pflichterfüllung vereinbaren.
15. Er sollte wissen, wie das auch Quetzal in allgemeiner Form erklärt hat, dass auch er nicht unfehlbar und also ebenso unvollkommen ist, wie wir Menschen das alle sind, also auch wir von den Plejaren.
16. Folglich, das muss er sich endlich klar werden, begeht auch er Fehler, und zwar auch in bezug auf seine rein persönliche und private wie aber auch in Hinsicht seiner missions- und gruppenmässigen Einstellung.
17. Auch bezüglich seiner schon lange gehegten Gedanken, die ich aus den Kontrollaufzeichnungen schon seit geraumer Zeit immer wieder feststelle, findet er sich nicht mit der Gruppenwirklichkeit und ebenso wenig mit den diversen Verhaltensweisen einzelner Gruppenglieder zurecht wie auch nicht hinsichtlich gefasster Gruppenbeschlüsse, die nur sehr mühsam durchgesetzt werden können und deren Verwirklichung oft sehr lange Zeit in Anspruch nimmt, pflege ich Überlegungen zu machen, weil er diesbezüglich nicht mit festen Füßen auf dem Boden steht und sich irgendwie fehl am Platze erscheint und sich

gar in einer ungesunden Form mit abtrünnigen Gedanken befasst, weil er die Wirklichkeit der genannten Dinge unreal betrachtet.

18. Hinsichtlich der Gruppenbeschlüsse und der Dinge, die einer Erfüllung oder Änderung bedürfen, muss er sich endlich vernünftig und verstandesmässig klar werden, dass die Durchführung und Wandlung vieler dieser Belange Jahre oder Jahrzehnte in Anspruch nehmen kann.
19. Das war auch zu früheren Zeiten bei unseren Vorfahren nicht anders.
20. Ein Wandlungsprozess bedarf vieler Wochen, Monate, Jahre und Jahrzehnte.
21. Viele Dinge benötigen sogar Jahrhunderte, Jahrtausende und gar Hunderttausende oder Millionen von Jahren, denn der Mensch ist kein Computer, der einfach programmiert werden kann und dann gemäss dem funktioniert, was ihm programmässig eingegeben wurde.
22. Der Mensch ist ein eigenständiges Individuum, eine eigene Persönlichkeit mit eigenen Ideen, Gedanken, Gefühlen, Fähigkeiten und Möglichkeiten sowie mit einem eigenen Charakter und all dem, was ihn als Menschen ausmacht.
23. Das aber bedeutet, dass er nicht einfach programmiert werden kann, sondern dass er sehr mühsam der Vernunft und des Verstandes trüchtig werden und ebenso mühsam lernen und sich wandeln muss.
24. Doch das nimmt alles sehr viel Zeit in Anspruch, und zwar nicht nur Tage, Wochen, Monate, Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende, sondern Millionen von Jahren, während denen die Reinkarnationen der Geistform und des Gesamtbewusstseinblockes stattfinden, alte Persönlichkeiten vergehen, neue entstehen und leben, wodurch unaufhaltsam gelernt und Fortschritte erzielt werden.
25. Gerade das aber ist der Grund dafür, dass unaufhaltsam gelernt werden muss, dass Kündler und Weise unaufhaltsam über alle Zeiten hinweg die Menschen belehren, dass kein Mensch fehllos ist und sich schon allein dadurch mit allen andern Menschen gleichstellen und auf die gleiche Ebene sich begeben muss, um sich nicht über die anderen und deren Fehlhaftigkeit zu erheben und zu glauben, dass er besser, gescheiter, intelligenter und höher vorangeschritten sei als die andern.
26. Andreas sollte sich wirklich bewusst sein, dass dies die wahre Wirklichkeit des Lebens des Menschen ist, weshalb er dementsprechend vernünftig, gerecht und nachsichtig sein sollte gegenüber allen fehlbaren Gruppengliedern und den Menschen überhaupt.
27. Wenn er etwas zu sagen oder zu denken hat, das geändert oder verbessert werden sollte oder muss und das nicht gleich möglich ist und unter Umständen viele Monate, Jahre oder Jahrzehnte in Anspruch nimmt, wie z.B. persönliche Belange der Menschen wie aber auch Gruppenangelegenheiten und Gruppenbeschlüsse usw., dann soll er nicht den Mut und vornweg auch nicht die Geduld verlieren, wie das bei ihm leider der Fall ist.
28. Dadurch nämlich verliert er sein eigenes Vermögen der Durchsetzung gegenüber sich selbst, und zwar in der Beziehung, dass er unsinnig seine Kräfte vergeudet hinsichtlich der eigenen Durchsetzung der Vernunft, des Verstandes, des Mutes und der Geduld, um den Mitmenschen die erforderliche Zeit zu geben, damit sie sich in gewisse Dinge einfügen oder sich zum Besseren wandeln können.
29. Dies ist seine eigentliche bestimmungsmässige Lebensaufgabe, die er zu bewältigen hat, der er aber bisher noch immer zuwiderhandelt.
30. Auch in Hinsicht seiner selbst hat er viel zu lernen, denn wie erklärt, ist auch er nicht fehlerlos, und so muss er sich auf dieselbe Stufe stellen, auf der auch alle anderen Menschen stehen.

Billy Uff. Euer beider Reden in der Menschen Ohr.

Quetzal

22. Es ist zu hoffen, dass unsere Worte in richtiger Weise aufgenommen und verstanden werden.

Billy Misszuverstehen sind sie ja wirklich nicht.

Ptaah

31. Menschen, die selbstbezogen und selbstgerecht sind, könnten daraus aber doch ein Missverstehen schaffen.

Billy Diese täten mir aber leid. Doch sag mal, Quetzal, mein Freund, wie oft kontrollierst du denn das Zentrum?

Quetzal

23. Das tue ich nur sporadisch.

Billy Aha, und da kommst du extra hierher. Schön. Danke dafür.

Quetzal

24. Mein Weg führte mich sowieso hierher, denn ich verbringe hier bis Ende des Monats meinen Urlaub – zusammen mit meiner ganzen Familie, die gesamthaft auch schon in den Gefilden des Centers gewandelt ist.

Billy Du meinst wirklich deine ganze Familie – alle deine Frauen und Kinder?

Quetzal

25. Das ist von Richtigkeit.

Billy Prächtig. – Schöne und liebe Grüsse an sie.

Quetzal

26. Sie gaben mir auch Grüsse für dich, die ich dir entrichten soll.

Billy Vielleicht begegne ich dem einen oder andern Familienmitglied einmal irgendwo auf dem Centergelände?

Quetzal

27. Dazu besteht vielleicht die Möglichkeit.

28. Das wird dann aber nur inoffiziell sein.

Billy Auch gut. Ich freue mich jetzt schon.

Ptaah

32. Jetzt sollten wir uns aber den Korrekturarbeiten widmen.

Quetzal

29. Ihr beiden habt noch Arbeit zusammen?

Billy Ja. Ptaah und ich korrigieren zusammen jeweils das neue Kontaktberichtbuch. Wenn er nicht da ist, dann übernehmen diese Aufgabe Enjana oder Florena. Aber bis Ende Monat ist Ptaah ja noch hier – auch auf Urlaub, wie er sagte – und so arbeiten wir beide zusammen.

Quetzal

30. Das wusste ich.

31. Doch dass ihr auch heute zusammen Arbeiten erledigt, das war mir nicht bekannt.

Ptaah

33. Das habe ich tatsächlich nicht erwähnt, als wir herkamen.

Quetzal

32. Dann will ich mich jetzt verabschieden.

33. Auf Wiedersehen, mein Freund.

34. Ich werde dich bestimmt nochmals besuchen, ehe ich zurück muss.

Billy Tschüss, mein Freund. Tschüss Quetzal. ... Also denn, mein Freund Ptaah. Dann wollen wir uns hinter die Korrekturarbeit klemmen.

Billy Also haben wir das auch. Sieh hier, noch eine Frage: Inge fragt, ob wir im WZ ihre Website-Adresse veröffentlichen würden. Was hältst du davon – sollen wir das privaterweise überhaupt tun?

Ptaah

34. Nein, das solltet ihr nicht, sondern ihr solltet nur Anschriften bekanntgeben von FIGU-Gruppen, die ihr auch kontrollieren sollt und die nach euren gegebenen Regeln erstellt und geführt werden.
35. Private Anschriften sind privat zu bleiben und auch als solche zu behandeln, wobei in diesen privaten Seiten jedoch ein Hinweis auf die FIGU-Website nicht verwehrt werden kann.

Billy Verstanden.

Ptaah

36. Was ich noch sagen möchte bezüglich der seltsamen und ungebührenden Ansicht, die Andreas am gestrigen Abend vorgebracht hat, ist das, dass diese eines Präsidenten, der Mission und deren Erfüllungsverpflichtung unwürdig ist.
37. Ausserdem möchte ich ihm noch nahelegen, dass er über Quetzals und meine Worte und Erklärungen gründlich nachdenkt und sich klar darüber wird, dass auch er als Präsident der FIGU und allen Gruppenmitgliedern lernbedürftig ist, wie das auf jeden Menschen zutrifft, der ein solches oder irgendwelches andere Amt zu führen hat.
38. Er möge immer bedenken, dass auch ich als Ischwisch weiterhin für mein restliches Leben lernbedürftig bin, wie auch du, mein lieber Freund, auch wenn wir noch so sehr viel wissender und weiser sind als der Mensch dies allgemein ist.
39. Auch soll er sich dessen bewusst sein, dass er genausowenig wie du und ich einfach seiner Pflicht entfliehen und sich von seinem Amt entfernen kann, wie das schon seit geraumer Zeit in seinem Sinnen Grund gefasst hat.
40. Will er seiner Verpflichtung obliegen und seinem Leben eine wirkliche Würde geben, dann hat er gründlich darüber zu befinden, was eine Pflichterfüllung wirklich bedeutet.
41. Damit, so denke ich, sollte alles klargelegt sein.

Billy Deine Worte sind gut, wie auch die von Quetzal. Es muss eben alles immer und immer wieder gesagt werden, weil nur durch viele Wiederholungen wirklich gelernt wird. Auch ich musste in dieser Form lernen.

Ptaah

42. Was ich auch meinerseits sagen muss.
43. Jeder Mensch lernt nur durch Wiederholungen, die sehr oft über Jahre und Jahrzehnte erfolgen müssen.
44. Dem muss Rechnung getragen werden, wozu aber auch das erforderliche Verständnis notwendig ist, und zwar sowohl vom Lernenden wie auch vom Belehrenden.
45. Das aber weisst du genausogut wie ich.
46. Und es ist notwendig, dass dies auch von jedem Gruppenglied begriffen wird.

Billy Natürlich.

Ptaah

47. Dann will ich dich jetzt verlassen.
48. Es ist bereits 12.00 Uhr.
49. Die Zeit ist schnell vergangen.

Billy Kann man wohl sagen. Dann bis zum nächsten Mal, lieber Freund.

Ptaah

50. Auf Wiedersehn.
51. Grüsse soll ich dir noch von meinen Töchtern Semjase und Pleija bestellen.

Billy Danke. Gib die Grüsse zurück und überbring auch gute Wünsche. Bis bald. Tschüss. Salome.

Dreihundertsechzehnter Kontakt **Montag, 17. Dezember 2001, 09.29 Uhr**

Billy Sei gegrüsst, mein Freund. Du kommst recht früh heute.

Ptaah

1. Erstens warst du ja bereits wach, und zweitens hast du mich ja dringend rufen lassen.
2. Es freut mich, dich zu sehen.
3. Ich grüsse dich.
4. Und da ich bei meiner Tochter Semjase im DAL-Universum war, soll ich dich ganz herzlich von ihr grüssen und dir die besten Wünsche bestellen.
5. Sie lässt dir auch ausrichten, dass es ihr gut ergeht und dass dich auch Asket und Nera grüssen lassen, die mir übrigens auch selbst noch Grüsse und gute Wünsche für dich bestellt haben.

Billy Lieben Dank, Ptaah. Du darfst auch ihnen allen meine liebsten Grüsse und besten Wünsche übermitteln. Wann wird es denn möglich sein, dass ich sie alle wiedersehen kann? Ist euer neues Transportmittel noch nicht soweit, dass man es benutzen kann?

Ptaah

6. Nein, leider noch nicht, und deine Wünsche und Grüsse werde ich übermitteln.

Billy Wann wird es aber etwa sein, ich meine in bezug auf die neue Reisemöglichkeit?

Ptaah

7. Es sind noch verschiedene Dinge zu richten, doch in absehbarer Zeit wird alles einsatzbereit sein.

Billy Was in absehbarer Zeit bei euch auch immer heissen mag. Es wird mir wohl nichts anderes übrigbleiben, als mich in Geduld zu üben.

Ptaah

8. Das wird so sein. –
9. Warum hast du mich aber rufen lassen?

Billy Es handelt sich darum, dass ihr ja an allen Zusammenkunftstagen im Januar, Februar und März eure sehr wichtigen Arbeiten durchführt in bezug auf das Center und alle Gruppemitglieder. Daher möchte ich dich resp. Quetzal fragen – weil wir in Fischingen im Kanton Thurgau ein ...

Ptaah

10. Ich verstehe.
11. Es handelt sich tatsächlich um ein Belang, das in Quetzals Kompetenz und Technik fällt.
12. Also muss ich ihn danach fragen, ob die Möglichkeit gegeben ist.
13. Das kann ich jedoch nicht von hier aus tun, weshalb du warten musst, bis ich alles mit Quetzal abgeklärt habe.
14. Das dürfte nach meinem Weggehen von hier etwa um 15.30 Uhr oder 16.00 Uhr sein.

Billy Das genügt, denn ich muss es ja nicht sofort wissen. Trotzdem ist mir eine etwas schnelle Erledigung angenehm.

Ptaah

15. So soll es sein.

Billy Dann habe ich einmal eine Frage, die einen Priester betrifft, der mit Isa Rashid irgendwie etwas zu tun hatte. Den Namen weiss ich leider nicht mehr, auch nicht, woher der Priester war, wo ihn Isa Rashid kennenlernte und ob der Mann damals überhaupt auch schon Priester war, da sein Alter doch weit unter dem von Isa lag, ich meine, dass der Mann viel jünger war als Isa Rashid und damals, als sich die

beiden trafen, dieser Mann vielleicht noch ein Jüngling war und also noch zur Schule ging oder Novize oder so war. Leider erzählte mir Isa in Hinsicht dieses Mannes oder Jünglings nur einmal, dass er mit ihm gesprochen habe. Mehr weiss ich wirklich nicht. Vielleicht wäre es aber doch interessant, wenn dieser Priester gefunden werden könnte, denn vielleicht könnte er sich an Isa Rashid erinnern. Isa sagte noch, daran vermag ich mich noch irgendwie dunkel zu erinnern, dass er in Jerusalem wirken werde, eben als Priester. Meine Erinnerung versagt aber in bezug dessen, ob Isa Rashid nun sagte, ob der Mann bereits Priester sei, Priester werden wolle oder als Priester in Ausbildung stehe.

Ptaah

16. Diese Belange sind mir bekannt.
17. Tatsächlich existiert dieser Priester und ist tätig in Jerusalem.
18. Das weiss ich darum, weil ich mich persönlich um die Dinge rund um Isa Rashid interessierte und folgedessen alles genau abklärte.
19. So kann ich dir auch sagen, dass der Priester tatsächlich existiert, in Jerusalem zu finden ist und den Namen Mitri Raheb trägt.

Billy Danke, deine Bestätigung genügt mir, um mir zu beweisen, dass Isas Erklärung tatsächlich ihre Richtigkeit hatte. Ich zweifelte ja auch nicht daran, auch wenn ich eine Bestätigung dafür haben wollte. Isa Rashid hat mich niemals belogen. Ich könnte den Mann ja anschreiben und ihn fragen, ob er sich an Isa erinnert.

Ptaah

20. Das kannst du unterlassen, denn er weist keine diesbezüglich bewusste Erinnerung auf, denn alles ist tief in seinem Gedächtnis unter vielen anderen Dingen überlastet und vergraben, wie ich festzustellen vermochte.

Billy Schade. Aber wichtig für mich ist, dass der Mann tatsächlich existiert und dass du dessen Namen kennst. Dann habe ich noch eine andere Frage in bezug auf Marco Polo: In einem Buch, mit dem Titel «Das Lexikon der populären Irrtümer», Eichborn-Verlag, von Krämer und Trenkler steht folgendes geschrieben: Titel: Marco Polo – Marco Polo war in China – Zitat: «Der einzige Zeuge für diese Behauptung ist Marco Polo selber; in Wahrheit und anders, als wir es aus Dutzenden von Büchern oder Filmen kennen, ist Marco Polo vermutlich nie über Konstantinopel und das Schwarze Meer hinausgekommen; er hat nie den Kublai Khan gesehen, ist nie dessen Statthalter und Gouverneur gewesen, er war weder in Karakorum noch in Peking, nicht in den meisten anderen Städten, die er in seiner «Beschreibung der Welt» gesehen haben will. So lautet eine unter modernen Sinologen ernsthaft diskutierte These. Mit anderen Worten, Marco Polo hätte den Grossteil seines Buches abgeschrieben (bzw. einem Mitgefangenen in einem Kerker in Genua diktiert, wo er als Kriegsgefangener vier Jahre Zeit zum Fabulieren hatte.)» Ende Zitat. – Danach folgen 1½ A5-Seiten mit ellenlangen Erklärungen, warum bewiesen sei, dass Marco Polo also nie in China gewesen und alles von ihm nur frei erfunden sei usw. Was meinst du dazu – und stimmt das, was erklärt wird –; kennst du überhaupt das Buch?

Ptaah

21. Das Buch ist mir bekannt, ja, und zwar nebst verschiedenen anderen anderer Autoren und Buchwerken gleicher oder ähnlicher Art.
22. Und zu all diesen Büchern ist zu sagen, dass sehr viele darin aufgestellte Behauptungen, die als Abklärungen und Forschungsergebnisse usw. deklariert werden, nicht mehr und nicht weniger als dummen und irreführenden falschen Beweisführungen entsprechen, die keinerlei oder nur geringe Wahrheitsgehalte aufweisen, wie das der Fall ist in bezug auf Marco Polo, der sehr wohl in China war und dessen Beschreibungen seiner Erlebnisse auf Wahrheit beruhen.
23. Mein Vater Sfath war damals in seinen jüngeren Jahren mit allen Belangen Chinas auftragsmässig beschäftigt.
24. In dieser Folge fertigte er auch sehr viele Aufzeichnungen an, in denen auch Marco Polos Wirken in China aufgeführt ist, die eindeutig und ohne jeden Zweifel beweisen, dass dieser Mann alles wahrheitsgetreu niedergeschrieben hat, wie von meinem Vater angefertigte Kopien von Marco Polos Schriften beweisen.
25. Es ist mir aber auch bekannt, dass irdische Mächtegerwissenschaftler historische Geschehen usw. in laufender Folge zu ergründen versuchen und dabei unglaublich dumme und wirklichkeitsfremde Speku-

lationen erstellen, weil sie falsche Zusammenhänge schaffen, die sie aus eigener und unwirklicher Sicht erstellen.

26. Das ist sehr bedauerlich, denn dadurch entstehen auch in der neuen Zeit ungeheure neue Verfälschungen alter Tatsachen, die ein absolut irreführendes Bild der Dinge ergeben.

Billy Das ist unverständlich; warum wird das nur getan?

Ptaah

27. Aus Selbstherrlichkeit, Profitsucht und Imagedrang, so aber teilweise auch, weil Menschen, die solches tun, gewissen Ambitionen eines falschen Forschertums erliegen.

Billy Danke. Mehr Fragen habe ich nicht, ausser: Wie kommst du eigentlich mit der Kälte zurecht, die momentan herrscht? Wir hatten bereits 17 Grad unter Null.

Ptaah

28. Auf Kälte kann ich verzichten – ich halte mich lieber dort auf, wo es warm ist.
 29. Einige andere von uns, die du kennst, lieben jedoch die Kälte wie die Wärme.
 30. Doch nun muss ich wieder gehn, mein Freund Eduard.
 31. Ich gebe dir Nachricht.
 32. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss. Und Salome.

Dreihundertsiebzehnter Kontakt

Montag, 17. Dezember 2001, 23.47 Uhr

Ptaah

1. Da bin ich wieder, lieber Freund, und habe nun alle Daten, die ich Dir mitzuteilen habe und die Du auch haben möchtest.
2. Florena und Zafenatpaneach haben alles bereits am heutigen Tage ausgewertet und zusammengestellt, folglich ich dich heute zum zweiten Mal besuchen und dir alles erklären kann.
3. Leider sind sehr unerfreuliche Fakten dabei, die teilweise auch dir Leid und Weh bringen werden, was bedauerlicherweise aber nicht geändert werden kann.
4. Doch höre, was ich zu erklären habe ...

Billy Du machst mir ja richtig Mut mit deiner Ankündigung.

Ptaah

5. Wenn ich deine Worte richtig verstehe, dann meinst du damit genau das Gegenteil.
6. So wird es leider auch sein, denn gewisse Erklärungen werden dich sehr hart treffen und dir grosses Weh bereiten, wie das auch auf mich zutrifft, so aber auch auf Florena, die geweint hat.
7. Innerlich ging es mir gleichermassen, und auch du wirst davon nicht verschont bleiben, denn was sich schon seit geraumer Zeit angebahnt hat, wird sich nun ereignen.

Billy So rede denn schon, damit wir es hinter uns bringen können. Das Ungewisse ist schon schlimm genug. Sprich, mein Freund, und halte mit deinen Hiobsbotschaften nicht noch lange zurück.

Ptaah

8. Gut, so sei es:
9. Morgen, den 18. Dezember wird Margareth Rose vom Leben Abschied nehmen, denn ihre Geistform verflüchtigt sich aus ihrem alten Körper und geht ein in den Jenseitsbereich.

Billy – – – Ja, aber das war schon lange zu erwarten, denn immerhin ist sie ja bereits über 90 Jahre alt. Im März 2002 würde sie etwa 92 oder so. Und da sie ja mit schwerer Lungenentzündung im Spital liegt seit einigen Tagen, habe ich bereits meine Gedanken darauf ausgerichtet und alles zu verarbeiten begonnen, um nicht unverhofft getroffen zu werden, wenn sie aus dem Leben scheidet. Sie war mir immer ein sehr lieber Mensch und wie eine Grossmutter.

Ptaah

10. Dein diesbezügliches Handeln ist gut; und sicher ist dir das leichter gefallen, als dir das beim nächsten Ereignis gelingen wird, das in zwei Wochen auf dich zukommen wird, nämlich am Sonntag, den 30. Dezember.
11. Es ist sehr bedauerlich und es schmerzt mich, dir das Kommende erklären zu müssen, denn es bedeutet sowie für dich als auch für mich einen schweren Schlag.

Billy So rede schon, mein Freund.

Ptaah

12. Es wird schwer für dich sein, denn wieder zerbricht eine ehrliche Liebe deinerseits, wie das schon so oft in deinem Leben geschehen ist.

Billy – – – Das ... ich ... ich glaube zu verstehen, was du meinst. Das tut tatsächlich ganz verteufelt weh, und ... Ja, es kann nur so sein. – Es handelt sich um Edith, denn schon seit geraumer Zeit gehen Dinge in ihr vor, die gegensätzlich zu ihrer Bestimmung und zur Wirklichkeit sind. Darüber haben wir ja auch schon mehrfach gesprochen, und zwar auch darüber, dass sie aus Gründen ihrer Unstetigkeit den Weg nicht zu gewissen Dingen in sich selbst und nicht zur richtigen Verbundenheit mit ihrer Bestimmung und der Wirklichkeit findet.

Ptaah

13. Deine Worte erleichtern mir, meine Erklärung abzugeben.
14. Ja, deine Gedanken laufen in die richtige Richtung, denn genau darum handelt es sich, wovon du eben gesprochen hast.
15. Edith vermochte in all den Jahren, die ihr beide zusammen wart, ihren wahren Weg zu sich selbst nicht zu finden, wie auch nicht den Weg zu ihrer wirklichen Bestimmung und zur Wirklichkeit.
16. Ihr ganzes Handeln, Denken sowie ihre Gefühle sind leider noch immer von ihrer Unstetigkeit abhängig, die sie ruhelos sein und nicht den Weg zu ihren wahren Empfindungen finden lässt.
17. Und all das wird am 30. Dezember dazu führen, dass sie ein Gespräch mit dir führen wird, das eine Trennung hervorruft, und zwar auch in dem Sinn, dass eine Dispens von der Gruppengemeinschaft und allen Gruppenpflichten erfolgt, und zwar für mindestens ein Jahr.
18. Was danach sein wird, das will ich vorderhand noch nicht erklären, sondern erst am Ende unseres Gesprächs, wenn überhaupt.
19. Mit Sicherheit kann die Gruppengemeinschaft jedoch davon ausgehen, dass eine Rückkehr Ediths in die Gemeinschaft zumindest vorläufig noch offen bleibt, denn noch steht nicht mit Genauigkeit fest, ob Edith den Weg zu sich selbst sowie zu ihrer wirklichen Bestimmung und zur Wirklichkeit finden wird, denn ihre Unbeständigkeit ist ausnehmend gross und lässt sie in Ruhelosigkeit leben. –
20. Ich weiss und sehe, lieber Freund, dass dich das sehr schwer trifft und bewegt, doch weiss ich auch, dass du trotzdem in Liebe zu ihr stehen und eine tiefe Freundschaft bewahren wirst, die ebenso Streitlos sein wird wie all die verflossenen Jahre.

Billy – – – Das wird bestimmt so sein. – – – Ich – – – ja – ich werde damit fertig werden müssen – auch wenn es verteufelt weh tut. Doch bitte, wir sollten jetzt nicht weiter darüber reden.

Ptaah

21. Wie du es wünschst.
22. So will ich denn von anderen Dingen sprechen, um deren Erklärung du mich gefragt hast und die weiter anfallen im Jahr 2002.

Billy Ja bitte. Damit kann ich mich von meinen unerfreulichen und wehreichen Gedanken etwas ablenken.

Ptaah

23. Quetzal und du, ihr habt schon in den Siebzigerjahren darüber gesprochen, dass der Terror und Gegenterror in verschiedenen Ländern der Erde im dritten Jahrtausend krass zunehmen wird, wobei besondere Terrororganisationen sowie Amerika und Israel die hauptsächlichen Kräfte dieser Art sein werden.
24. Das wird sich seit dem Terroranschlag der Al Qaida-Terrororganisation auf das Welt-Handels-Zentrum in Amerika in äusserst unerfreulicher Weise ab sofort ausartend verstärken.
25. Dies einerseits durch die amerikanischen Streit- und Geheimkräfte, und andererseits durch die Unvernunft sowie den Hass und die Rachsucht Israels und der Palästinenser.
26. Letztere werden, ausgelöst durch menschenverbrecherische Machenschaften Ariel Sharons gegen die Palästinenser, immer vehementer unsinnige und ebenfalls menschenverbrecherische Attentate auf unschuldige Israeli durchführen, indem sie durch Selbstmordkommandos einzelner oder mehrerer Fanatiker blutigen Terror ausüben werden.
27. Das Jahr 2002 wird ganz besonders von diesen terroristischen Verbrechen gezeichnet werden, woran auch die geheimen und militärischen Kräfte Israels und Amerikas viel Schuld tragen werden.

Billy Alle sind einfach Fanatiker sowie hass- und rachsüchtig. Von der Würde und dem Leben des Menschen halten sie überhaupt nichts. Weder die einen noch die andern sind besser, denn alle sind sie im Kopfe krank – irr und wirr, nebst dem, dass sie macht- und kriegssüchtig sind und keinerlei Verantwortung gegenüber dem Leben, der wahren Liebe, der wahren Freiheit und dem effectiven Frieden kennen. Sie wollen überhaupt keine Verantwortung tragen für die anderen, und also wollen sie für die andern keine wirkliche Freiheit, sondern nur Sklaverei und Knechtschaft. Auch wollen sie keinen wahrlichen Frieden, weil ein solcher das Ende jeglichen Terrors und Gegenterrors und jeden Krieges bedeuten würde. Die Folgen eines wahren Friedens wären nämlich für manche Länder äusserst fatal, weil sie keine Kriegswaffen zur eigenen und fremden Aufrüstung mehr herstellen und verkaufen könnten, woraus zwangsläufig viele Industriezweige in Schwierigkeiten gerieten und sie viele Arbeitslose vermelden müssten, nebst dem, dass viele bankrott gingen und die Börsen und Bankgeschäfte usw. zusammenbrächen. Die Kriegshetzer verlören ihre Ämter und würden abgesetzt, eingesperrt oder verbannt, und die so gern Kriegerlis Spielenden und Geheimdienstler würden ihren ausgearteten Lebensinhalt los, um vielleicht in die kriminelle Welt des wirtschaftlichen Verbrechertums einzutauchen usw. usf. Wirklicher Frieden wäre für die Mächtigen der Welt sowie für die Geheimdienste, die Militärs und für die gesamte Weltwirtschaft wie auch für die Söldner und Kriegsabenteurer jeder Art eine höllische Katastrophe. Für gewisse Staaten wie Amerika entstünde das Debakel, nicht mehr Weltpolizei spielen und nicht mehr unberechtigter- und kriminellerweise in fremde Länder einmarschieren und diese durch Bomben und Raketen zu zerstören und dem Erdboden gleichzumachen, um tausendfache Tode zu verbreiten. Aber die menschenunwürdigen Verbrechen der Kriegsmächte werden ja weitergehen, wie du sagst – und alles ist dabei nicht mehr als Terrorismus und Gegenterrorismus, auch wenn das Ganze verharmlost und als Akt der Freiheit und Verteidigung dargestellt wird.

Ptaah

28. Du triffst die Worte, die gesagt werden müssen.
29. Lass mich aber der Reihe nach noch einige andere Geschehen erklären, die sich im kommenden Jahr zugetragen und die Menschen bewegen werden.
30. So wird sich am Donnerstag, den 17. Januar 2002 im Osten des Kongos in Afrika der sich in der Nähe der Stadt Goma am Kivu-See befindende Vulkan in gewaltigen Eruptionen erheben, was mit vielen Erdbeben verbunden sein wird.
31. Die aus einem gigantischen unterirdischen Magmasee ausfliessende Lava und

Goma, die Perle am Kivu-See

Goma. – Die Kleinstadt Goma ist reizvoll am oberen Ende des Kivu-Sees gelegen. Nicht umsonst hatte sich hier der frühere zairische Staatspräsident Mobutu Sese-Seko eine riesige und prachtvolle Villa bauen lassen. Sie kontrastiert aufs schärfste mit der Stadt. Einst die Perle am Kivu-See geheissen, vergamelte sie unter der korrupten Herrschaft Mobutus und seiner räuberischen Soldaten, und die Bürgerkriegswirren der vergangenen Jahre gaben ihr den Rest.

Von Mobutus einstigem

Landsitz aus, direkt am See gelegen, öffnet sich der Blick gegen Süden auf eine ausgesprochen liebliche Landschaft, die fast etwas dem Tessin gleicht. Der See ist auf ruandischer wie auf kongolesischer Seite gesäumt von endlosen Hügelzügen, die sich im fernen Dunst verlieren.

Auf kongolesischer Seite sind sie freilich kaum zu begehen, wegen der zahlreichen bewaffneten Banden, die den Menschen dieser Region das Leben schwer machen.

Gegen Norden hin erheben sich die drei wüchtigen Vulkane, die diesem Landstrich das Gepräge geben: der nun Schaden verursachende Nyiragongo, der Nyamulgira und der Karisimbi, die alle drei zum berühmten Virunga-Nationalpark gehören. Mit seinen 4500 Meter Höhe ist der Karisimbi der höchste, seine Kuppe ist gelegentlich mit Schnee überzuckert, was die einheimischen Bauern als gutes Zeichen werten – für ausreichenden Regen auf ihren Feldern. (bgt.)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 19. Januar 2002

VULKANAUSBRUCH IN KONGO – WEITE TEILE DER STADT GOMA ZERSTÖRT

Hunderttausende auf der Flucht

Der Vulkanausbruch im Osten Kongos hat Hunderttausende Menschen in die Flucht getrieben und mindestens 45 in den Tod gerissen. Bis zu 300 000 Menschen seien auf der Flucht, berichteten Uno-Mitarbeiter.

GOMA/KONGO. Der Nyiragongo war am Donnerstag ausgebrochen. Ein zwei Kilometer breiter Lavastrom ergoss sich die Hänge hinunter über ganze Dörfer, die Stadt Goma und in den Kivu-See. Das Rollfeld des Flughafens Goma war teilweise unter Lava begraben, Kerosintanks brannten.

«Die Hälfte aller Gebäude der Stadt sind vom Strom gleissender Lava verschüttet worden», sagte Uno-Mitarbeiter Peter Hornsby. Auch Gebäude von mehreren Hilfsorganisationen wurden durch die Lavaflut zerstört. «Wir müssen den Menschen Obdach geben und Camps errichten», sagte Hornsby. «Es gibt in Goma selbst weder Strom noch fließendes Wasser.»

14 Dörfer vernichtet

Die Vulkanmasse habe auf ihrem Weg vom zehn Kilometer entfernten Krater mindestens 14 Dörfer vernichtet. «Die Lava fliesst weiter. Es ist eine Katastrophe», erklärte Dominic Garcin, ein Mitarbeiter der Uno-Organisation für humanitäre Fragen (OCHA). Vertreter internationaler Hilfsorganisationen bereiten von der ruandischen Hauptstadt Kigali aus einen Hilfskonvoi vor.

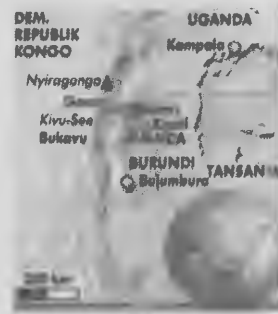
«Rund zwei Dritteln der Bewohner der Stadt ist die Flucht gelungen», sagte Garcin. Experten befürchten nun, dass der Lavastrom in den Kivu-See fliessen und in Verbindung mit unterirdischen Gasen gefährliche Explosionen auslösen könnte. In der ruandischen Grenzstadt Gisenyi säumten in der Nacht die geflüchteten Menschen die Strassen – wo auch immer Platz war, hatten sie sich schlafen gelegt. Über den Horizont erstreckten sich Flammen und Rauch. Gelegentlich explodierte eine Tankstelle mit einem Knall. Einwohner Gisenyis berichteten gestern, die Lava sei nur noch vier Kilometer von der Stadt entfernt. Der Markt und die Geschäfte seien geschlossen. Die ruandischen Behörden kündigten an, im Laufe der Woche in der Region Lager aufzubauen, um Flüchtlinge aufnehmen zu können.

Am Morgen schlossen sie die Grenze zur Demokratischen Republik Kongo. Nur vereinzelt wurden noch Mitarbeiter von Hilfsorganisationen und Flüchtlinge in das Nachbarland gelassen. Ein ruandischer Regierungsbeamter sagte, die Behörden erwarteten bis zu 500 000 Flüchtlinge aus dem Nachbarland. Die Vereinten Nationen brachten 350 Mitarbeiter aus Goma in Sicherheit. Die UN-Beobachter sichern den Waffenstillstand in der Region, die zuletzt im August 1998 heftig umkämpft war.

Die UN haben als Soforthilfe 200 Tonnen Lebensmittel für die Flüchtlinge bereitgestellt. Auch die Deutsche Welthungerhilfe kündigte an, sich an den Hilfsmassnahmen und den Aufräumarbeiten zu beteiligen.

Die belgische Regierung hat den Opfern des Vulkanausbruchs in Kongo eine Soforthilfe von 1,25 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Mit den Mitteln soll die Bevölkerung mit frischem Wasser, Medikamenten und anderen Hilfsgütern versorgt werden, teilte die belgische Regierung am Freitag mit. Auch die EU-Kommission will den Opfern schnellstmöglich finanzielle Hilfe zukommen lassen.

Der Nyiragongo, der als der aktivste Vulkan Afrikas gilt, liegt im Virunga-Nationalpark im Dreiländereck zwischen der Demokratischen Republik Kongo, Ruanda und Uganda. Die aktiven Krater der Region waren in den vergangenen Jahren wiederholt ausgebrochen. Bei einer Eruption des Nyiragongos am 10. Januar 1977 waren in nur einer halben Stunde 2000 Menschen unter einem einen Kilometer breiten Lavastrom begraben worden. Im März 2001 hatte ein Ausbruch des Vulkans Nyamuragira bereits Tausende Menschen aus ihren Dörfern vertrieben. (sda)



Der Landbote, Winterthur, Samstag, 19. Januar 2002

Der Höllenschlund des Nyiragongo

Der kongolesische Vulkan Nyiragongo ist berühmt und berüchtigt für seine schnell fließende Lava.

Von Felix Frank, Bern

Der 3469 Meter hohe Stratovulkan Nyiragongo gehört, zusammen mit dem benachbarten und 3058 Meter hohen Schildvulkan Nyamuragira, zu den aktivsten Vulkanen Afrikas. Seit Tausenden von Jahren bauen unzählige Ausbrüche diese beiden mächtigen Kegel auf, die einen Arm des ostafrikanischen Grabensystems in seiner ganzen Breite abriegeln und in ihrem Rücken den Kivu-see aufstauen.

Unter Vulkanologen ist der Ny-

iragongo vor allem wegen seiner besonders dünnflüssigen und dadurch extrem rasch fließenden Lavaströme bekannt. Sie brechen jeweils aus einem hochgelegenen Lavasee aus und schießen mit einer Geschwindigkeit von bis zu 100 Stundenkilometern in die viel tiefer gelegene und dicht besiedelte Ebene im Hinterland der Stadt Goma hinab.

Wie ein aufgeschlitzter Sack

Besonders dramatisch war die Situation schon vor genau 25 Jahren, im Januar 1977. Im Nyiragongokrater, einem wahren Höllenschlund von mehr als einem Kilometer Durchmesser, lag in jener Zeit der Spiegel des siedenden Lavasees auf 3260 Meter Höhe. Als dann starke Erdbeben – in dieser Gegend keine Seltenheit – den Berg erschütterten, rissen die Flanken des mächtigen Vulkans

offenbar gleich an mehreren Stellen auf. Augenzeugen berichteten, dass sich der Nyiragongo damals innerhalb weniger Minuten wie ein aufgeschlitzter Sack entleert habe. Fünf parallele Eruptionsspalten seien im unteren Teil des Vulkankegels sichtbar gewesen.

Während des blitzartigen Ausbruchs ergossen sich rund 20 Millionen Kubikmeter flüssigen Gesteins auf die Ebene am Fuss des Vulkans. Wie eine Sturmflut überfuhr der Lavastrom Wohnstätten und Pflanzungen. Heftige Sturmwinde, erzeugt vom Temperaturunterschied zwischen der flüssigen Lava und der Luft, begleiteten die Eruption, entwurzelten Bäume und zerfetzten Bananenstauden.

Stillstand vor Goma

1977 zerstörte der Feuerstrom 400 Häuser und Hütten und tötete 70 Menschen. Es war bislang

einer der wenigen bekannten Fälle, in denen bei einer so genannten «effusiven» (etwa: fließenden) Vulkaneruption Menschen durch Lavaströme umkamen. Die tödliche Schmelze blieb dann aber glücklicherweise kurz vor dem Ortsrand von Goma stecken, unweit des Flugfeldes.

Wenige Stunden später war die Lavaflut bereits zu einem silbernen Panzer erstarrt, der mit gewundenen und gezopften Basaltmustern geschmückt war. An anderen Orten stauten sich die Lavamassen hinter Baumstümpfen, die allmählich verglühten.

Katia und Maurice Krafft, die beiden bekanntesten und 1991 verstorbenen französischen Vulkanforscher, erreichten den Ort kurz nach dem Ausbruch. Ihr Augenmerk galt vor allem dem Nyiragongokrater. Doch von dort drohte keine unmittelbare Gefahr mehr. Die Kraffts sahen, dass der

frühere Lavasee völlig verschwunden war: «An seiner Stelle gähnte ein riesiges, rauchendes, trichterförmiges, 800 Meter tiefes Loch.»

Alte Befürchtungen

Auch in den folgenden Jahren gab der Nyiragongo zu reden, zumindest in Fachkreisen. Etwa im Juni 1982, als sich der Lavasee wieder füllte. Sein Spiegel stieg plötzlich an, Lavafontänen schossen aus den tief aufgerissenen Bergflanken, und die Schmelze ergoss sich über die Kraterwände. Seither brodelte der Lavasee weiter, floss aber vorerst nicht in die bewohnte Umgebung aus.

Doch am vergangenen Donnerstag bestätigte sich, was ein englischer Forschungsreisender schon im Jahre 1912 befürchtete: dass der Ort Goma über kurz oder lang von den Feuern des Vulkans zerstört werde.

die Gase werden nicht nur einen grossen Teil der Stadt Como, sondern auch eine ganze Anzahl Dörfer vernichten.

32. Der Vulkan, Nyiragongo wird er genannt, verkörpert seit alters her einen sehr gefährlichen Berg, der schon ungeheuer viel Leid über die dortigen Menschen gebracht hat.

33. Auch letztes Jahr eruptierte er im Monat März, wie auch im Januar 1977, als in einem aus dem Berg fliessenden breiten Lavastrom 2638 Menschen starben.

Billy Ich erinnere mich. Der Nyiragongo liegt, wenn ich mich richtig erinnere, in einem Nationalpark, der Voronga oder so genannt wird, und zudem soll er als aktivster Vulkan Afrikas gelten.

Ptaah

34. Der Nationalpark wird nicht Voronga, sondern Virunga genannt.

35. Tatsächlich ist der Vulkan der aktivste Afrikas.

Billy

Danke für die Belehrung. Jetzt etwas ganz anderes: Hast du dich um die FIGU-Japan-Belange kümmern können?

Ptaah

36. Gewiss.

Billy

Und – was hast du dazu zu sagen? Meine Briefe an die FIGU-Japan-Mitglieder hast du ja auch gelesen.

Ptaah

37. Deine brieflichen Ausführungen waren sehr genau und korrekt.

38. Du hast dich so verhalten, wie es von dir zu erwarten war.

Die Feuerwalze aus dem Mount Nyiragongo

Lavaströme aus dem Vulkan Nyiragongo haben die Stadt Goma im Osten der Demokratischen Republik Kongo fast vollständig zerstört.

Von **Peter Baumgartner, Nairobi**

Die Einwohner von Goma hatten in den vergangenen Jahren oftmals fluchtartig ihre Häuser verlassen müssen, um den bürgerkriegsähnlichen Wirren zu entgehen, die diese östliche Region der Demokratischen Republik Kongo schon seit bald einem Jahrzehnt heimsuchen. Aber diesmal vertrieb sie der Vulkan Nyiragongo, ein markanter, rund 3470 Meter hoher Klotz im Norden der Stadt. Mit teils enormer Geschwindigkeit floss am Donnerstag und Freitag der rot glühende Lavastrom gegen den Kivu-See hin.

Nach Angaben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) sind gegen 80 Prozent aller Häuser in Goma beschädigt oder zerstört worden. Viele von ihnen waren in Brand geraten oder wurden von der mehr als zwei Meter dicken Lavamasse zugedeckt. Unbrauchbar sind der Seehafen, wo die Treibstofflager durch eine von heisser Lava ausgelöste Explosion zerstört wurden. Zerstört ist auch der Flughafen, was Hilfslieferungen erschweren dürfte, wie Florian Westphal, Pressesprecher der IKRK-Zentrale in Nairobi, am Freitag dem TA sagte.

Laut Uno-Angaben sind rund 300 000 Menschen geflohen, viele

davon ins benachbarte Ruanda, wo sie in der Nähe der kleinen Grenzstadt Gisenyi vorübergehend Zuflucht fanden. Wie lange sie dort ausharren können, ist fraglich: Am Freitag hatten weitere Erdstösse neue Lavaströme ausgelöst. Bereits melden die Nachrichtenagenturen, dass allenfalls auch Gisenyi in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

Über Todesopfer ist bisher wenig bekannt. Offenbar haben die ruandischen Soldaten, die zusammen mit den Rebellen des Rassemblement Congolais pour la Démocratie diesen Teil des Kongos besetzt halten, durch Warnschüsse die Menschen in der Stadt vor der nahenden Katastrophe warnen können. Beim letzten grösseren

Wiederaufbau.

IKRK-Spezialisten und lokale Rotkreuz-Mitarbeiter prüften schon am Donnerstag, welche Hilfsgüter am dringendsten gebraucht werden. Am Freitagmorgen verliessen drei Lastenzüge des IKRK Nairobi in Richtung Ruanda. Sie sind beladen mit Chemikalien und Ausrüstungen für die Wasseraufbereitung, nachdem der grösste Teil der entsprechenden Anlagen in Goma zerstört worden ist. Die Uno hat als Soforthilfe 200 Tonnen Lebensmittel bereitgestellt, die belgische Regierung hat den Opfern eine Soforthilfe von 1,25 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Auch die EU-Kommission will möglichst schnell finanzielle Hilfe leisten.

Lavaseen schwappen über

Unter Vulkanspezialisten geniesst der Nyiragongo besondere Aufmerksamkeit. Er ist berühmt für seine Lavaseen im Innern des Kraters. 1977 floss dieser See durch einen sich schnell erweiternden Riss aus. Genauer ist dieses für Vulkanologen höchst interessante Phänomen bisher nicht dokumentiert worden; sie gehen davon aus, dass sich dieser stark mit Gasen angereicherte See bis zu einer gewissen Höhe aufstaut und dann, wenn der Druck zu gross wird, sich durch Spalten talwärts entleert, die durch Erdbeben entstanden sind. Auch heute berichten Augenzeugen, dass die Lavaströme der vergangenen Tage nicht von dem kreisrunden und zerklüfteten Krater herausflossen, sondern seitwärts aus Erdspalten an den Seitenflanken. Ebenso waren die bei Vulkanausbrüchen üblichen enormen Wolken aus Gasen und Asche ausgeblieben.



Ausbruch des Nyiragongo am 10. Januar 1977 waren mehr als 2000 Menschen getötet worden, als sich eine fast 1000 Meter breite Lavamasse mit einer Geschwindigkeit von gegen 100 km/h gegen die 500 000-Einwohner-Stadt Goma hinwälzte.

Das Rassemblement Congolais pour la Démocratie und die ruandische Regierung haben inzwischen die Hilfsorganisationen um Hilfe ersucht, für die Unterbringung der Obdachlosen wie für den

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 19. Januar 2002

39. Hinsichtlich der Führung der FIGU-Japan resp. in bezug der Anwendung der Statuten in der Japan-Gruppe habe ich bei meinen Abklärungen leider feststellen müssen, dass es erforderlich ist, dass du dem Vorstand und den Mitgliedern der Gruppe mitteilst, dass die Handhabung der Statuten klarer und sachgemässer gehandhabt werden muss.
40. Ausschlüsse von Mitgliedern dürfen nur dann erfolgen, wenn statutengegebene Verstöße in dreimaliger Form in Erscheinung treten, wie das leider ganz offensichtlich bei Nobuyuki Baba der Fall war.
41. Es geht aber in keiner Weise an, dass Mitglieder ausgeschlossen werden, nur weil sie anderer Meinung als der Präsident oder mehrere Gruppenmitglieder sind.
42. Gerechterweise dürfen und müssen eigene Meinungen der FIGU-Mitglieder ebenso vertreten werden und zur Geltung kommen, wie das bei allen anderen FIGU-Gruppierungen der Fall ist und sein muss.
43. Werden Meinungen anderer Mitglieder durch den Vorstand missachtet und nicht zweckdienlich zur Diskussion gestellt, dann bedeutet das einen Verstoß des Vorstandes gegen die FIGU-Statuten und den Sinn der FIGU-Mission, die darauf ausgelegt ist, dass allen Menschen die gleichen Rechte und Pflichten zustehen.
44. Also dürfen infolge von anderen Meinungen oder gegebenen Meinungsverschiedenheiten auch keine Mitgliederausschlüsse erfolgen oder irgendwelche Vorstands- oder sonstige Ämter irgendwelchen Mitgliedern vorenthalten oder weggenommen werden.
45. Jedes FIGU-Mitglied weltweiter Form muss das Recht auf seine freie Meinungsäußerung haben, und gerade das ist ein Faktor, der in der FIGU-Japan nicht in korrekter Weise gehandhabt wird, folglich dieses ungerechte und FIGU-unwürdige Verhalten umgehend zu ändern ist, was du der FIGU-Japan dringend mitteilen musst, sobald dir deine Zeit das erlaubt.
46. Dabei wird es wohl am besten sein, wenn du meine Worte buchstabengetreu weitergibst, damit keinerlei Missverständnisse entstehen.
47. Leider wird es mir aber erst Ende des Monats Januar oder zu Beginn des Monats Februar möglich sein, dir unser gegenwärtiges Gespräch zu übermitteln, weshalb du mit deinen Informationen an die FIGU-Japan bis dahin noch warten solltest.
48. Leider, so haben meine Abklärungen und meine Wahrscheinlichkeitsberechnungen sowie eine Vorausschau ergeben, dass bis dahin in der genannten unrichtigen Form der Handhabung der Statuten noch einige Ungereimtheiten entstehen, die jedoch von der FIGU-Japan wieder behoben und richtiggestellt werden müssen.
49. Besonders bezieht sich das auf kommende Handlungen in bezug von Verwarnungen usw., die gegen Hidetoshi und Kuniko ausgesprochen werden infolge ihrer Bedenken und Meinungen, die sie zutage legen werden, was ihrem vollkommenen Recht entsprechen wird.
50. Die Bedenken und Meinungen der beiden werden gerechtfertigt sein, weshalb auch kein Grund für Verwarnungen bestehen wird, denn ihr diesbezügliches Verhalten wird nicht irgendwelchen Statuten-Artikeln entsprechen, die zu Verwarnungen usw. Anlass geben könnten.
51. Es muss unbedingt das Recht der freien Meinungsäußerung gepflegt und eingehalten werden; und wenn dies durch den Vorstand und die Mitglieder nicht gewährleistet wird, dann wird von dieser Seite ein schwerer Verstoß gegen die Statuten-Artikel der FIGU begangen.
52. Ganz offenbar werden diese Statuten-Artikel vom Vorstand und den Mitgliedern der FIGU-Japan falsch oder unvollständig verstanden und folgedessen auch falsch zur Anwendung gebracht.
53. Um dieses Missverständnis aus der Welt zu schaffen, ist es dringend erforderlich, dass du mit dem Vorstand der Japan-Gruppe diese Belange eingehend klärst und allen den tatsächlichen Sachverhalt verständlich machst.
54. Dazu ist es erforderlich, dass die massgebenden Verantwortlichen ins Center kommen, damit du sie aufklären kannst.
55. Dazu wird es notwendig sein, dass eine geeignete Sprach-Übersetzungskraft in verständiger Form den herkommenden Verantwortlichen alles genau erklärt.
56. Auch ist es dringend notwendig, wie ich bei meiner Abklärung festgestellt habe, dass eingehend darauf hingewiesen wird, dass auch in der FIGU-Japan keine Hierarchie herrschen darf, sondern dass jedes Mitglied der Gruppe in jeder Beziehung gleichwertig ist und also in jeder Beziehung auch die gleichen Rechte hat.
57. Kein Mitglied des Vorstandes darf sich über ein anderes Mitglied erheben, wie sich auch kein anderes Mitglied über den Vorstand erheben darf.
58. Das Amt des Vorstandes, und zwar jedes Vorstandsmitgliedes, berechtigt in keiner Weise, sich über andere Mitglieder zu erheben, in bezug auf Traktanden Absprachen mit anderen Vorständen oder Mitgliedern zu treffen oder eigene Entscheidungen zu fällen.

59. Traktanden dürfen nicht unter Mitgliedern oder auch nicht unter den Vorstands-Mitgliedern besprochen werden, denn eine Besprechung darf erst bei der offenen Generalversammlung erfolgen, folglich die Traktanden auch erst bei der Generalversammlung offen dargelegt werden dürfen, während die Traktandenankündigung unter einem Kürzel geschehen muss, das nicht offenbart, worum es sich beim zur Behandlung anfallenden Traktandum handelt.
60. Jedem Gruppenmitglied ist dabei das Recht zuzugestehen, dass es schriftlich ein Traktandum bis eine Woche vor der Generalzusammenkunft einreichen kann, das dann bei der GV auch behandelt werden muss.
61. Es ist absolut unzulässig, eingereichte schriftliche Traktanden einfach zu missachten und sie nicht vorzubringen.
62. Unzulässig ist es auch, dass durch den Vorstand allein irgendwelche Beschlüsse gefasst oder dass Geheimabstimmungen durchgeführt werden.
63. Jede Abstimmung, ganz gleich welcher Sache sie dient, ist offen durchzuführen, und zwar in der Form, dass während der Generalversammlung mit Handerhebung für Ja oder Nein gestimmt wird, wobei die Handerhebungsstimmen offen zu zählen und dabei die Mehrheit der Stimmen für das Für oder Wider massgebend sind, also ganz gemäss Mehrheitsbeschluss.
64. Wird das nicht so gehandhabt, dann bedeutet das einen schweren Verstoss gegen die Statuten der FIGU.
65. Über all diese Belange musst du unbedingt mit den Verantwortlichen der FIGU-Japan reden und alles klären.
66. Dazu wird es aber notwendig sein, dass die entsprechenden Mitglieder ins Center kommen, da du ja nicht nach Japan reisen kannst.

Billy Da hast du recht. Als Übersetzungsperson würde ich Frau Setsuko Strasser-Kono vorschlagen. Sie macht auch all die Übersetzungen für die FIGU-Japan.

Ptaah

67. Selbstverständlich ist das deine Entscheidung, und ausserdem finde ich deinen Vorschlag sehr gut, denn Frau Strasser ist versiert und ist vertraut mit den Belangen hinsichtlich der FIGU-Japan.

Billy Gut, dann werde ich sie sofort anfragen, wenn der Zeitpunkt kommt. Warum aber ist es dir nicht möglich, mir dieses Gespräch früher als Ende Januar oder Anfangs Februar zu übermitteln?

Ptaah

68. Weil ich bis zum 28. Januar 2002 abwesend sein werde bei meiner Tochter im DAL-Universum.
69. Wenn irgendwelche Dringlichkeiten deinerseits anfallen, dann ist Florena dafür zuständig.
70. Notfalls kann sie mich auch informieren.

Billy Und wie steht es denn mit dem Korrigieren und Schreiben der alten Kontakt-Berichte?

Ptaah

71. Das übernehmen Florena und Enjana.
72. Wenn es mir die Zeit erlaubt, werde ich mich ein- oder zweimal einschalten.
73. Das wird jedoch sehr fraglich sein, weil ich vollauf beschäftigt sein werde.

Billy Aha, und wie willst du dich denn einschalten?

Ptaah

74. Das würde mir über Relaisstationen möglich sein.

Billy Aha, und das Übermitteln des Berichtes aber nicht?

Ptaah

75. Leider nein, denn dafür müsste ich im SOL-System gegenwärtig sein, weil unsere diesbezüglichen Übermittlungsapparaturen nur eine begrenzte Reichweite haben.

Billy Aha. Und warum kann das nicht Florena an die Hand nehmen?

Ptaah

76. Weil die Aufzeichnungen nur bei mir gegenwärtig sind.

Billy Verstehe. Eigentlich bin ich blöd. Hätte es ja wissen müssen. Sag nun aber mal, da sausen doch dauernd Asteroiden und Kometen durch die Gegend. Wann wird denn ein nächstes solches Ereignis sein, wobei ich an einen Kometen denke, den man beobachten könnte?

Ptaah

77. Das wird Mitte des Monats März im Jahr 2002 sein.

78. Bei guten Sichtverhältnissen wird von der Erde aus mit bloßem Auge oder zumindest mit kleinen Fernrohren oder mit Ferngläsern ein Komet zu beobachten sein, der jedoch von irdischen Astronomen erst nach der Jahreswende entdeckt werden wird, wenn er sich in Richtung des Sternbildes Pegasus bewegt.

79. Wir nennen den Kometen Pal-Tan, wobei er von den irdischen Astronomen natürlich eine andere Bezeichnung erhalten wird.

Billy Immer wieder werde ich gefragt bezüglich der sogenannten Entschlackung des Körpers, da vielerlei Mittel angeboten werden, durch die der menschliche Körper entschlackt werden soll oder könne. Diesbezüglich fragte ich dich ja schon früher, wobei ich mich aber auch an Doktor Flachsmann wandte, woraufhin ich von euch beiden die Antwort erhielt, dass das Ganze einem Unsinn entspreche, denn im menschlichen Körper resp. in dessen Magen und Gedärmen könnten sich keine Schlacken bilden, die durch irgendwelche Mittel und Kuren ausgeschwemmt werden müssten.

Ptaah

80. Dazu kann ich dir nur wieder die gleiche Antwort geben, denn die diesbezüglichen Machenschaften Profitgieriger entsprechen einem blanken Unsinn.

81. Würden sich nämlich im menschlichen Körper Schlacken bilden, dann entspräche das für den Menschen einer Lebensgefährlichkeit, weil Magen und Gedärme usw. dadurch abgedichtet, verstopft und funktionsuntüchtig würden, wodurch ein qualvolles Sterben eintreten würde.

82. Nur diesbezüglich Gläubige verfallen dem Unsinn solcher Behauptungen und Profitmachereien, folglich sie auch derartig unsinnige «Entschlackungskuren» für viel Geld machen, während alle anderen Menschen, die dem Unsinn nicht verfallen, gemütlich und gesund ohne solche Unsinnskuren leben können.

Billy Die gleiche Antwort. – Was ist eigentlich mit dem Israelmächtigen, mit Ariel Sharon?

Ptaah

83. Er wird in kurzer Zeit seine wahre mörderische Gesinnung an den Tag legen, wenn aus ihm hervorbrechen wird, dass es sehr schade sei, dass er Jasir Arafat nicht bereits vor 20 Jahren umgebracht habe.

84. Sharon wird je länger je mehr in bezug auf die Palästinenser immer mörderischer und verantwortungsloser handeln und gegen alle Menschenrechte verstossen, wie das auch der US-Präsident Bush tun und dafür noch weltweit gelobt werden wird für seine menschenverachtenden Terrorhandlungen, zu denen auch die vielen Todesurteile gehören, die er als Gouverneur zu verantworten hatte.

85. Bush sowie Sharon sind zwei Mordbrenner, wie die Erdenmenschen zu sagen pflegen.

86. Doch statt dass den beiden Einhalt geboten wird, werden sie für ihre mörderischen Schandtaten noch gelobt.

Billy Und nach Möglichkeit noch mit Preisen ausgezeichnet.

Ptaah

87. Deine Annahme ist nicht abwegig.

Billy Du und Quetzal, ihr beide habt mir erklärt, dass im neuen Jahrtausend die Gentechnik horrende Fortschritte machen wird. So sollen z.B. Pflanzen- und Tiergene vermischt werden.

Ptaah

88. Das wird tatsächlich der Fall sein, und zwar werden japanische Wissenschaftler Pflanzengene in Schweine einsetzen.

Billy Dann eine weitere Frage: Bestanden früher Verbindungen zwischen Aristoteles, Apollo, Zeus und Konsorten und den alten Lyranern und Weganern?

Ptaah

89. Nein.

Billy Jetzt möchte ich doch noch etwas fragen, das Edith betrifft. Hast du abklären können, warum sie dauernd Rückenschmerzen hat?

Ptaah

90. Gewiss, das habe ich abgeklärt, und die Sache sieht für sie etwas unerfreulich aus.

91. Wie du sagtest, versucht sie auch mit Gymnastikübungen dem Übel beizukommen.

92. Gerade das jedoch sollte sie unterlassen, denn dadurch verschlimmert sie ihr Leiden, das aus zwei verschiedenen, grundlegenden Faktoren besteht.

93. Erstens fundiert alles auf einer Verkürzung des einen Beines, und zweitens spielt dabei eine gewisse Wirbelsäuleverkrümmung eine massgebende Rolle.

94. Diese Schäden und die Schmerzen jedoch kann sie nicht durch Gymnastikübungen resp. Rückenturnen, wie du sagtest, beheben, denn solche Übungen fördern das Ganze noch mehr, folglich mit der Zeit – auch wenn nichts dagegen getan wird – eine grössere Schädigung entsteht, die dazu führen kann, dass letztendlich zur Fortbewegung Gehkrücken benötigt werden – im schlimmsten Fall gar ein Fortbewegungsmittel, das ihr Rollstuhl nennt.

95. Also sollten Gymnastikübungen unterlassen, jedoch genaue Untersuchungen durchgeführt werden.

96. Auch auf eurer Welt ist es heute möglich, durch 3-D-Computeruntersuchungen eine massgebende Diagnose der Wirbelsäuleverkrümmung zu stellen, dergemäss dann die notwendigen Massnahmen getroffen werden können.

97. Diese bestehen darin, dass spezielle Schuhe mit speziellen Einlagen angefertigt werden, die dann von Edith täglich ohne Ausnahme getragen werden sollten.

98. Werden solche Schuhe und Einlagen benutzt, dann werden sich in kurzer Zeit auch die Rückenschmerzen beheben, wobei dann auch die Möglichkeit besteht – auch wenn diese gering ist –, dass sich die Wirbelsäuleverkrümmung etwas ausgleicht.

99. Jedenfalls aber werden mit absoluter Sicherheit die Rückenschmerzen aufgelöst, wenn alles mit den speziellen Schuhen und den Einlagen in richtiger Weise angegangen wird und diese dann auch täglich ohne Ausnahme getragen werden.

100. Es liegt also im Vermögen von Ediths Disziplin, in dieser Form zu handeln, denn tatsächlich gibt es gegenwärtig auf der Erde keine andere Möglichkeit, dem Übel beizukommen.

101. Bessere Möglichkeiten für solche Schäden, wie sie Edith eigen sind, werden erst in fernerer Zukunft von irdischen Wissenschaftlern der Medizin usw. erfunden.

102. Also sollte das Notwendige getan werden, das gegenwärtig möglich ist.

103. Und es wäre mir eine sehr grosse Freude, wenn Edith gemäss meiner Ratgebung handeln und sich dadurch von ihren Schmerzen befreien würde.

Billy Danke. Sag nun aber mal, was Quetzal inzwischen machen konnte bezüglich der kleinen Kontrollscheiben?

Ptaah

104. Er versichert, dass alles zur Zeit funktionieren wird, was euch dann viel Erleichterung bringt.

105. Er wird alles pünktlich fertig haben.

Billy Gut. Unser aller Dank sei ihm gewiss.

Ptaah

106. Dann möchte ich dir jetzt noch verschiedene Informationen geben, die du einerseits für dich behalten und worüber du also schweigen sollst, und andererseits vermagst du dich auf alles vorzubereiten, wenn

du zuvor über alles orientiert bist, besonders hinsichtlich der unerfreulichen Dinge, die in Erscheinung treten werden und mit denen du dich auseinandersetzen und andererseits zurechtfinden musst.

107. Es betrifft auch Edith, was mich besonders tief trifft und mich schmerzt.

108. Es handelt sich dabei nicht nur um ihre Abwendung, denn die ganzen Gründe liegen tiefer, die ich dir jedoch nur bei deiner Verschwiegenheit nennen möchte.

Billy Dann sprich, mein Freund. Du hast mein Wort darauf, dass ich schweigen werde über alles, was du mir im Vertrauen sagst.

Ptaah

109. Deines Versprechens bedarf es nicht, denn ich weiss, dass es dir eine Pflicht ist zu schweigen, wenn ich dich darauf hinweise, was ich ja getan habe.

110. So höre denn:

111. ...

Billy ... Wenn ich die erfreulichen Dinge ausser acht lasse, dann steht wirklich einiges Unerfreuliche an, woran ich sicher hart zu nagen haben werde. Aber ändern kann man ja nichts daran, wie du sagst. Also werde ich mich wohl oder übel damit abfinden müssen, wie das auch die Gruppemitglieder und die Menschheit tun müssen.

Ptaah

112. Tatsächlich kann nichts geändert werden.

Billy Eben, die Weichen sind gestellt für alle, so auch für meine rein privaten Belange. Oft wünsche ich mir, dass ich manches doch ändern und verhindern könnte. Vielleicht wünsche ich mir das nur zu oft. Es ist alles immer so verteufelt hart, wenn man so hilflos und ohnmächtig ist, wenn man Dinge der Zukunft kennt und sie nicht zu ändern vermag. Ich könnte wirklich oftmals heulen deswegen, doch das Weh schnürt mir die Kehle zu und die Tränen versickern nach innen.

Ptaah

113. Damit bist du nicht allein, denn gleichermassen ergeht es mir.

114. Wäre dem aber nicht so, dann wären wir würdelos, unhuman und gefühllos.

Billy Damit hast du wohl recht. Sehr oft ist aber alles nur sehr schwer zu ertragen. Auch das Wissender- und Weiserwerden schützt nicht davor. Aber vieles könnte durch die Menschen geändert werden, wenn sie nur zu sich selbst und zur Wirklichkeit finden würden. Lieber jedoch ergehen sie sich in der eigenen Unzulänglichkeit, Unausgeglichenheit und Unzufriedenheit sowie in ihrer Unstetigkeit, wodurch sie sich kein festes, klares und wertvolles, vernünftiges und verantwortungsvolles Ziel setzen und dieses anstreben und erreichen können. Und da sie das aus der eigenen Unzulänglichkeit heraus nicht zu tun vermögen, stürzen sie sich von einem Übel in das nächste, jagen von einem Ort zum andern und wechseln ihre Interessen, Wohnorte, Lebenspartner, Bekannten und Freunde so schnell und so oft, wie sie das mit ihrer Kleidung tun. Es ist keine Festigkeit in ihnen, wie auch keine Würde und Selbstachtung, so aber auch keine wahre Verantwortung und keine tatsächliche Beständigkeit. So leben die Menschen nur in den Tag hinein und gedankenlos nebeneinander, setzen sich in falschen Vorstellungen, Wünschen und Hoffnungen fest und glauben, dass das das wirkliche Leben und ihr wirkliches Ziel und Wollen sei, ohne zu merken, dass sie sich selbst betrügen. Und in diesem Zustand wächst in ihnen die Freudlosigkeit und die Unzufriedenheit, woraus wieder falsche Ideen, Ansichten, Phantasien und Vorstellungen entstehen, die jedoch nicht weiterführen als ins eigene Elend sowie zu Irrungen, Streit, Hader, Missverständnissen, Hass, Rache, Vergeltung und Krieg. Doch wie soll man das diesen so denkenden und handelnden Menschen verständlich machen, wenn sie sich von jeglicher vernünftigen, gutgemeinten, ehrlichen und wertvollen sowie verantwortungsbewussten Ratgebung abwenden und stur ihre eigenen falschen Wege mit eigenen falschen Gedanken, Gefühlen und Handlungen gehen, durch die sie in die Irre und Wirrnis sowie ins Elend und Verderben laufen. Da gibt es tatsächlich keine Ratgebung, die diesen Menschen, die so denken, fühlen und handeln, helfen könnte, denn letztendlich ist jeder sein eigener Herr und Meister, folglich auch jeder die Verantwortung für sich selbst alleine tragen und selbst alles entscheiden und handhaben muss. Soll sich also der Mensch zur Vernunft und Verantwortung

ändern und den richtigen Weg seines Lebens finden, dann vermag nur er allein das zu tun. Man kann ihm nur Ratgebungen zukommen lassen, doch diese umwandeln und ins Gute und Fortschrittliche umformen muss er selbst. Das jedoch tun nur wenige, denn die meisten glauben, dass sie die Schöpfung selbst und folgedessen auch unfehlbar seien. Ihr Weg ist der des geringsten Widerstandes, mit der Dummheit des Wortes «Nach mir die Sintflut».

Ptaah

115. Dazu habe ich nichts weiter zu sagen, denn deine Worte legen die Tatsachen derart klar dar, dass sich weitere Erklärungen erübrigen.
116. Nun aber, lieber Freund, möchte ich noch einige Belange mit dir besprechen, die rein privater Natur sind.
117. Auch habe ich dir noch einige Arbeit zu übergeben, wofür du gebeten wirst von unserer Geistführerschaft, sie für uns an die Hand zu nehmen und zu erledigen.

Billy Natürlich.

Ptaah

118. Dann möchte ich mit folgender Frage beginnen ...

Dreihundertachtzehnter Kontakt Dienstag, 29. Januar 2002, 01.58 Uhr

Billy Eine schöne und warme Mondnacht, um hier auf dem Biotoplagerplatz spazieren zu gehen.

Florena

1. Daher habe ich dich hierher gerufen.
2. Gerne möchte ich einige Schritte mit dir gehen und dir sagen, dass mir Ediths Entschluss schwerfällt zu verstehen.
3. Ihr Weggehen ist uns allen unverständlich, auch wenn wir ihre inneren Konflikte und den eigentlichen Beweggrund kennen, den wir alle als falsch erachten und aus dem heraus sie auch falsch handelt und sich von sich selbst entfremdet.

Billy Eigentlich möchte ich darüber nicht reden, Florena. Weisst du ...

Florena

4. Natürlich.
5. Du musst es ...

Billy Ja. – Also reden wir bitte nicht darüber. Es ist alles sonst schon schwer genug.

Florena

6. Das verstehe ich.
7. Also werde ich nicht weiter darüber reden.
8. Trotzdem komme ich aber nicht umhin, dir ein Trostwort von allen zu überbringen, die dich kennen und dich als lieben Freund erachten.

Billy Schon gut. Entrichte allen meinen lieben Dank.

Florena

9. Dann möchte ich, wenn du erlaubst, dich um etwas bitten.

Billy Natürlich. Du weisst doch, dass ich dazu nicht nein sagen werde.

Florena

10. Dafür danke ich dir.
11. Die Angelegenheit ist rein privater Natur und bezieht sich auf folgendes:
12. ...

Billy ... Ich verstehe. Natürlich werde ich mich mit deinem Anliegen befassen und dir umgehend Bescheid geben, wenn ich ... ach was, ich habe es mir bereits durch den Kopf gehen lassen. So höre denn, was ich zu raten habe: ...

Florena

13. Du informierst aber nicht die Gruppenmitglieder darüber, bitte.

Billy Natürlich nicht, denn du sagtest ja, dass du die Angelegenheit als privater Natur erachtest. Das allein genügt schon, um alles vertraulich zu behandeln.

Florena

14. Entschuldige bitte.
15. Ich hätte verstehen sollen, dass du in dieser Form denkst und handelst.

Billy Schon gut. Vergiss es.

Florena

16. Ich höre Motorengeräusche.

Billy Es ist ein Auto, das die Strasse nach Schmidrüti hochfährt. Es wird wohl Brigitt sein, denn sie hat die zweite Nachtwache.

Florena

17. Dann werde ich jetzt wieder gehn.
18. Dabei möchte ich mich aber noch sehr für deine Ratgebung bedanken, die mir äusserst wertvoll ist.
19. Auf Wiedersehen, lieber Freund.
20. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss – Salome und auch auf Wiedersehn.

Dreihundertneunzehnter Kontakt Sonntag, 3. Februar 2002, 00.43 Uhr

Billy Auch Hallo, mein Freund. Sei willkommen.

Ptaah

1. Heute ist dein 65. Geburtstag.
2. Das sage ich ausnahmsweise darum, weil du gemäss den Schweizer Gesetzen ab heute Altersrentner bist.

Billy Komisch, so alt fühle ich mich überhaupt nicht. Und dass ich ab heute AHV-Rentner bin, will mir nicht in den Schädel rein.

Ptaah

3. Und doch ist es so.

Billy Natürlich, ich weiss. Für viele ist der 65. Geburtstag etwas Besonderes und etwas Freudiges, weil sie sich damit von der Pflicht der Arbeit befreien können.

Ptaah

4. Das wird dir wohl nicht vergönnt sein.
5. Auch kann ich keine Freude in dir feststellen in Hinsicht deines Rentnerwerdens.
6. Auch eine anderweitige Freude vermisse ich in dir.

Billy Wie könnte es auch anders sein. Ich weiss sehr wohl, worauf deine Anspielung hinausgehen soll.

Ptaah

7. Das dürfte auch nicht schwer zu erraten sein, denn ich sehe deinen Kummer und die Sorgen um Edith, die leider berechtigt sind, denn wie ich am Freitag und auch heute feststellte, geht eine ungewöhnlich negative Veränderung in ihr vor, worüber sie sich jedoch selbst nicht klar wird.
8. In ...

Billy Bitte – darüber sollten wir nicht sprechen. Andererseits habe ich die gleichen und noch tiefgründigeren Feststellungen gemacht, folglich auch ich alles weiss.

Ptaah

9. Auch meine Feststellungen sind sehr tiefgründig und erschreckend.
10. Doch entschuldige, wenn du nicht darüber sprechen willst, dann ist mir das verständlich und ich will schweigen.

Billy Danke. – Reden wir also von etwas anderem. – Kürzlich habe ich an einem alten Kontaktbericht gearbeitet und dabei stiess ich auf die Pyramiden, und zwar in bezug deren Herstellung, eben das Wie. Da war einerseits die Rede davon, dass menschliche Muskelkräfte und andererseits auch telekinetische Kräfte dabei eine Rolle gespielt haben sollen.

Ptaah

11. Beides ist richtig, doch darüber haben wir dir tatsächlich zu früheren Zeitpunkten eine aufklärende Antwort gegeben.
12. Einerseits waren rund 200 000 Menschen mit ihren körperlichen Kräften und Einsätzen an den Bauarbeiten beteiligt, andererseits aber auch einige wenige ausserirdische Menschen aus den Sternbildgebieten des Orion und des Löwen, die über telekinetische Kräfte verfügten und diese in geringen Teilen beim Bau der Pyramiden zum Einsatz brachten.
13. Diese telekinetische Mitwirkung der Ausserirdischen war jedoch wirklich nur gering, auch wenn sie hervorgehoben wird, was jedoch nur aus dem Grund geschieht, weil sie auf Bewusstseins- und nicht auf Muskelkräften beruhte.
14. Die Menschen, die schwerste körperliche Arbeiten zu verrichten hatten bei den Pyramidenbauten waren vielfach Gefangene und Sklaven, und viele Tausende starben an völliger Erschöpfung bei den strengen Arbeiten.
15. Die elend Verstorbenen wurden jedoch immer wieder durch neue Gefangene und neue Sklaven sowie durch sonstig herbeigezogene Arbeitskräfte ersetzt.
16. Gesamthaft starben bei den Bauarbeiten der Pyramiden sowie in den teils unterirdischen Steinbrüchen, wo die grossen Steinquader herausgemeisselt wurden, 40 738 Menschen.

Billy Das ist nun klar. Dann folgendes: Seit Jahrzehnten treten immer und immer wieder sogenannte Friedensorganisationen in Erscheinung, die Friedensdemonstrationen veranstalten und so tun und auch so taten, als könnten sie keiner Fliege etwas zuleide tun und sich nur für den Frieden einsetzen. Und die genau gleichen Friedensbrüller von gestern, vorgestern und früheren Jahren und Jahrzehnten sind es heute, die nach Rache, Hass, Vergeltung und Todesstrafe schreien und den amerikanischen Gegenterror gegen Afghanistan und andere Länder befürworten. Brüllend, schreiend, heulend und winselnd haben sie früher für den Frieden demonstriert, und heute – da schreien die gleichen damaligen Demonstranten nach Rache, Vergeltung, Hass, Tod, Verderben, Zerstörung und Vernichtung. Was hältst du davon?

Ptaah

17. Je nach Angst oder Vorteilen wandeln die Menschen der Erde ihre Gesinnung.

18. So werden Friedensdemonstranten zu Kriegsschreibern sowie zu Rache- und Vergeltungsbefürwortern, wenn sie in Angst erzittern, wie z.B. infolge Terroranschlägen usw.
19. Dadurch glauben sie, dass ihnen Sicherheit geboten werde und sie keinen Schaden erleiden würden.
20. Das aber entspricht ebenso einer feigen Handlung sondergleichen, wie auch wenn Kriegshetzer sowie Hass-, Rache- und Vergeltungsschreier, politische Umstürzler und gleichartige Demonstranten zu jenen überlaufen, gegen die sie wild, demonstrierend und angriffig vorgegangen sind.

Billy Du meinst damit Menschen im sogenannten linken und rechten Lager, die erstlich für eine Sache pro und hurra schreien, doch dass diese dann, wenn sie wirkliche oder erhoffte Vorteile und Profite dadurch erringen können, das Lager wechseln und ihre Fahne nach dem gerade für sie vorteilhaft wehenden Winde drehen.

Ptaah

21. Das ist der Sinn meiner Worte. –
22. Entschuldige, gerade das betrübt mich.

Billy So blickst du auch in die Gegend. Was ist denn plötzlich los mir dir?

Ptaah

23. Durch das Gesagte habe ich Assoziationen in mir erschaffen, die mich betrüben. – – –
24. Tatsächlich – es bewegt mich sehr und lässt mich innerlich weinen.

Billy Ich verstehe nicht?

Ptaah

25. Die Zusammenhänge sind manchmal seltsam – auch ...

Billy Leider, lieber Freund, verstehe ich wirklich nicht.

Ptaah

26. Du hast mich gebeten, nicht darüber zu sprechen.

Billy – – – Du siehst mich ratlos.

Ptaah

27. Ich bin von einer tiefen inneren Bewegung ergriffen – infolge des mir unverständlichen Handelns von Edith.
28. Ich habe sie stets in Liebe in meinen Gedanken eingeschlossen.
29. Durch ihr Handeln weicht sie ihrer Verpflichtung gegenüber ihrem eigenen Leben aus.
30. Sie findet sich mit der Wirklichkeit nicht zurecht und sucht in vielerlei Dingen Begründungen für ihr Handeln, wobei diese Begründungen jedoch in keiner Weise relevant sein können, auch wenn sie sich das einbildet und das auch so weitergibt.
31. In Wahrheit ist es aber ihre Unbeständigkeit, in der sie lebt; durch die entfremdet sie sich der Wirklichkeit, sich selbst und sieht alles anders, als es der Echtheit entspricht.
32. Dadurch geht in ihr eine sehr negative Veränderung vor, wodurch die alten Dilemmaformen wieder von ihr Besitz ergreifen.

Billy Lieber Freund, ich verstehe deine Regungen und Gedanken, doch bitte – wir sollten wirklich nicht mehr darüber reden. Wir haben keine andere Wahl, als sie ihren Weg gehen zu lassen, auch wenn uns das schwer zu schaffen macht.

Ptaah

33. Entschuldige, aber infolge meiner Assoziationen war es mir ein Bedürfnis, meine Gedanken noch darzulegen.

Billy Du musst dich nicht entschuldigen, denn ich verstehe dich sehr gut. Auch in mir laufen die gleichen Gedanken und Gefühle. Wir müssen uns aber tatsächlich davon abwenden und das Mädchen seinen Weg gehen lassen, so sehr schwer uns das auch immer fallen mag.

Ptaah

34. Ich dachte nicht, dass mich in meinem Alter noch etwas derart treffen könnte, dass mir das Weinen eine Erleichterung wäre.

Billy Wem sagst du das – das Alter spielt dabei wirklich keine Rolle.

Ptaah

35. Das ist von Richtigkeit, würde Quetzal jetzt sagen.

Billy Ich höre ihn beinahe. – Reden wir aber von etwas anderem. Kannst du mir sagen, inwieweit Mobil-Telephone eigentlich in eingeschränktem Rahmen benutzt werden sollten? Du hast diesbezüglich einmal eine Bemerkung gemacht, die mir aber nicht mehr geläufig ist.

Ptaah

36. Es war die Rede davon, dass Mobil-Telephone in bezug auf ihre Strahlung hinsichtlich der Gehirnerwärmung des Menschen besonders dann gefährlich sind, wenn die Apparaturen in geschlossenen Räumlichkeiten, wie in Wohnungen oder sonstigen Gebäuden, wie aber auch in unterirdischen Anlagen sowie in Tunneln, Höhlen und Kanälen benutzt werden.

37. Eine solche besondere Gefährlichkeit besteht auch in allen geschlossenen Fahrzeugen und Flugkörpern, so also in Automobilen, Flugzeugen und Eisenbahnen usw.

38. Zu beachten muss auch sein, dass eingeschaltete Mobil-Telephone nicht am Körper getragen werden, und zwar vor allem nicht auf der Höhe oder in der Nähe des Herzens und der anderen lebenswichtigen Organe wie Lungen, Nieren und Leber usw.

Billy Soll bei einer Frau eine künstliche Zeugung resp. Befruchtung für Nachkommenschaft stattfinden, wenn die Frau männerfeindlich eingestellt ist?

Ptaah

39. Eine solche Nachkommenschaftszeugung lässt sich niemals mit der Ethik vereinbaren, so aber auch nicht mit der Selbstverantwortung und Verantwortung gegenüber dem Leben.

40. Erfolgt eine Nachkommenschaftszeugung in gerechter und verantwortungsvoller Weise, dann muss durch den entsprechenden Zeuger zusammen mit der Mutter auch die entsprechende Erziehung der Nachkommenschaft übernommen werden.

41. Das aber bedingt, dass zwischen und unter den beiden eine massgebende wertvolle Vertrautheit und Liebe besteht.

42. Nachkommenschaftszeugung stellt eine weitgreifende Verantwortung sowohl für die Nachkommenschaft selbst wie aber auch für den Vater und die Mutter dar, wobei letztere verpflichtet sind, der Nachkommenschaft ein sicheres Leben, ein gesichertes Zuhause und eine bestmögliche Erziehung zu bieten.

Billy Wie steht es denn damit, wenn eine Frau aus Gründen der Vernunft nach der Zeugung darauf verzichtet, den Zeuger zu ehelichen, weil dieser irgendwie querschlägt und die eheliche Verbindung eventuell zur Katastrophe würde?

Ptaah

43. Erstens sollte vorher darauf geachtet werden, dass eine Schwangerschaft nicht zustande kommt, folglich alles bezüglich des Verhaltens des Mannes – wie aber auch der Frau – abgeklärt werden muss, wonach dann erst darüber entschieden werden kann, ob eine Schwangerschaft gerechtfertigt ist.

Billy Aber es werden viele Frauen schwanger, ohne dass diese Belange abgeklärt werden, weil einfach unvorsichtig und unbedacht gehandelt wird. Was soll dann also mit den Nachkommen geschehen, wenn die Mutter mit dem Kinde allein dasteht?

Ptaah

44. Dann hat sie dafür auch die Verantwortung zu tragen und in Eigeninitiative alles Notwendige zu unternehmen, damit das Kind eine gute und rechte Erziehung geniessen und ein anständiges und nicht von irgendwelchen Mängeln beeinträchtigtes Leben führen kann.
45. Ist das der Mutter nicht möglich, dann ist es angebracht, dass sie Hilfe in Anspruch nimmt.
46. Ist aber die Mutter unfähig für diese schweren Aufgaben, dann müssen die Paten oder zuständige Institutionen dafür verantwortlich zeichnen.

Billy Was ist dann, wenn Lesben oder homosexuelle Männer Kinder adoptieren?

Ptaah

47. Wenn von ihnen die erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind, wie ich sie genannt habe, dann dürfte einer solchen Adoption nichts entgegenstehen.

Billy Es gibt aber viele Erdenmenschen, die dagegen sind, dass Lesben oder homosexuelle Männer Kinder adoptieren dürfen, wohl auch schon darum, weil sie gegen diese sexuell andersgearteten Menschen negativ eingestellt sind. Einerseits finde ich, dass diese sexuell Andersgearteten in jeder Beziehung die gleichen Rechte und Pflichten haben sollten wie eben die sogenannten Normalen, wie sich viele Heterosexuelle überheblich gegenüber den Lesben und homosexuellen Männern nennen und diese verachten.

Ptaah

48. Dann muss ich dazu ja nichts sagen, denn ich stimme mit deinen Gedanken und mit deiner Meinung überein.

Billy Und was hältst du von Leihmutterschaft?

Ptaah

49. Leihmutterschaft bedeutet einen Verstoss gegen alle Pflichten der Elternschaft.
50. Es bedeutet aber auch, dass durch eine solche Handlung gegen alle Regeln der Ehrfurcht und gegen die Ethik verstossen und diese mit Füßen getreten wird.

Billy Wenn künstliche Befruchtungen stattfinden, wie das ja sehr häufig hier auf der Erde geschieht, wobei die Spermaspender unerkannt bleiben für die Spermaempfängerinnen und folglich dann auch für die Nachkommenschaft, soll letzte dann wirklich den eigentlichen Zeuger nicht kennenlernen dürfen, wie das hier auf der Erde der Fall ist?

Ptaah

51. Das ist wider alle Ehrfurcht vor dem Leben und wider alle Ethik und Moral.
52. Jedes Kind hat ein Anrecht darauf, den Zeugungsvater zu kennen, um sich zu ihm hinzuwenden, wenn das im Interesse und Willen der Nachkommenschaft liegt.
53. Wird dagegen gehandelt, dann kommt eine solche künstliche Zeugung einem sträflichen Menschenhandel gleich, denn auch wenn von einer Mutter das Sperma eines Mannes für eine künstliche Befruchtung gekauft wird – oder wenn sie dieses als Geschenk erhält –, dann handelt es sich so oder so um Leben, und solches soll und darf niemals verkauft oder gekauft werden.
54. Erfolgt aber doch eine solche Befruchtung, dann entsteht für die Nachkommenschaft eine erkaufte Leibeigenschaft durch die Mutter.

Billy Jetzt möchte ich doch noch wissen, was sich in Palästina und Israel alles entwickeln wird, wenn das offiziell gesagt werden darf?

Ptaah

55. Die Palästinenser beginnen einen Terrorkrieg wie nie zuvor, wobei auch Israel in der gleichen Weise handeln wird.
56. Schuld an allen gegenseitigen Terrorakten trägt dafür Ariel Sharon.
57. Gegenseitige israelische und palästinensische Terrorakte werden also in grossem Masse zunehmen und immer mehr derart ausarten, dass alles einem von beiden Seiten geführten Terrorkrieg gleichkommen wird.

58. Durch Sharons Befehle werden in den autonomen Gebieten Palästinas die Verwaltungsgebäude der Regierung und der Sicherheitskräfte bedenkenlos angegriffen und zerstört, wobei selbst Gebäude mit Gefangenen nicht verschont bleiben werden.
59. Ariel Sharon ist ein ebenso verantwortungsloser und menschenverachtender Mensch wie auch die Führer der palästinensischen Terroristen.
60. Und Terrorismus wird auf beiden Seiten betrieben, denn beidseitig sind die verbrecherischen Handlungen, Anschläge und Angriffe in keiner Weise irgendwelche Formen von Verteidigung oder sonstigen gerechtfertigten Akten, sondern einzig und allein terrorkriegerische, mörderische und fanatische Kampfhandlungen, die weder Frieden noch irgendwelchen Nutzen, sondern nur Zerstörung, Tod, Leid, Schmerz und Verderben bringen.

Billy So sehe ich das Ganze auch.

Ptaah

61. Wenn du keine Fragen mehr hast, dann möchte ich mich jetzt von all diesen unerfreulichen Dingen abwenden.
62. Wenn es dir beliebt, dann möchte ich mich in der Freude eines Schachspiels mit dir ergehen.

Billy Natürlich. Dann lass uns gleich beginnen.

Dreihundertzwanzigster Kontakt Montag, 25. Februar 2002, 14.15 Uhr

Florena

1. Sei ebenfalls gegrüsst, lieber Freund.
2. Wie du bereits weisst, komme ich in Stellvertretung Ptaahs.

Billy Weiss ich schon, ja. Ptaah hat sich nochmals kurz telepathisch gemeldet. Wie er erklärte, musste er unverhofft weg.

Florena

3. Das ist richtig.
4. Seine Abwesenheit wird längere Zeit dauern, zumindest etwa 12 Tage.
5. Während dieser Zeit werde ich die Korrekturarbeiten mit dir und Bernadette übernehmen.
6. Enjana ist auch abwesend.

Billy Das ist uns beiden auch recht.

Florena

7. Leider ist meine Zeit bemessen, weshalb ich gleich zur Sache kommen will.
8. Quetzal hat die Auswertungen für die beiden Monate Januar und Dezember bereits erarbeitet, wodurch die erforderlichen Schritte eingeleitet wurden hinsichtlich der Impulsübertragungen usw.
9. Also müssen wir uns diesbezüglich nicht weiter befassen, ausser dass du einiges wissen musst, worüber du aber selbst bestimmst, wem und wann du von den Gruppenmitgliedern etwas sagen sollst.
10. Für Silvano hat Quetzal eine neue Liste bezüglich seiner Arbeitszeit und Freizeit usw. ausgearbeitet, die ihr unbedingt berücksichtigen sollt.
11. So ist also folgendes zu sagen ...

Billy Dann ist also soweit alles klar ausser in den drei leidigen Fällen, worüber ich aber nachdenken werde, ob es einen Sinn bringt, wenn ich darüber rede. Wie steht es nun aber mit Silvano? Es gab nämlich gewisse Unklarheiten für ihn, auch hat er offenbar verschiedene Dinge falsch verstanden.

Florena

12. Darüber sind wir teilweise orientiert.
13. Warum, was hat sich ergeben?

Billy Gestern abend ...

Florena

14. Darüber haben wir noch keine Aufzeichnungen, denn diese entnehmen wir erst wieder nach der nächsten Gruppenzusammenkunft.

Billy Ach so. Dann hat es auch keinen Sinn, darüber zu reden. Ausserdem wird es ja in Quetzals Belang fallen.

Florena

15. Tatsächlich ist das seine Angelegenheit.
16. So höre aber, welche Anordnungen Quetzal für Silvanos Arbeitszeit und Rastzeit usw. zur Empfehlung gibt:
17. ...

Billy Das werde ich separat niederschreiben, wenn du mir unser Gespräch übermittelst.

Florena

18. Das ist dir freigestellt.
19. Nun muss ich aber wieder meinen weiteren Verpflichtungen nachgehen.
20. Auf Wiedersehn.
21. Ich nehme am Donnerstag abend wieder Kontakt mit dir auf, um unsere Korrekturarbeit durchzuführen.

Billy Gut. Dann Tschüss und Salome.

Dreihunderteinundzwanzigster Kontakt Dienstag, 5. März 2002, 8.15 Uhr

Billy Sei willkommen, lieber Freund. Du bist früher zurück, als mir Florena sagte.

Ptaah

1. Es war mir möglich, meine Arbeit früher zu beenden und alles zu erledigen.
2. Es freut mich, dass ich wieder hier sein und dich auch gesund sehen kann.
3. Sei gegrüsst.
4. Wie ich sehe, hast du nun auch einen Computer, durch den du sicher vieler umständlicher Mühen behoben wirst, die du bisher mit der elektrischen Schreibmaschine hattest.
5. Wenn du erlaubst, werde ich mich später mit diesem Gerät auseinandersetzen.
6. Allerdings wird es mir sehr ungewohnt sein, weil mir solche irdisch-technische Errungenschaften völlig fremd sind und ich mich damit also nicht auskenne.
7. Vermutlich werde ich dir auf dem Gerät mehr Unheil anrichten, als eben etwas Vernünftiges zustande bringen.

Billy Natürlich kannst du dich mit dem Computer beschäftigen. Wenn du dabei irgendwelche Dinge verstellst, dann ist das weiter nicht schlimm, denn wenn ich es selbst nicht wieder klarbringen kann, dann ist ja Piero unser Fachmann, und er kann dann sicher alles wieder in Ordnung bringen und sozusagen wieder klar Schiff machen.

Ptaah

8. Meinem Dank sei er versichert.
9. Bestimmt werde ich nämlich Unheil anrichten, weil ich mich noch niemals mit einem solchen Gerät beschäftigt habe, denn diese Art Technik fällt nicht in meine Wissensgebiete.
10. In technischer und elektronischer Hinsicht bin ich nur bewandert in bezug auf unsere eigenen hohen Errungenschaften und hinsichtlich der daraus resultierenden sowie neuer höherer Forschungen und Konstruktionen.

Billy Natürlich, das ist ja auch zu verstehen. Tue dir dann also keinen Zwang an.

Ptaah

11. Erst will ich noch folgendes erklären:
12. Wir haben bereits einige Daten eurer Generalversammlung vom letzten Samstag bearbeitet, und dabei wurde durch unsere Fachkräfte, die sich mit eurer Buchhaltung beschäftigen, festgestellt, dass bei der Jahresrechnung von Christian ein gravierender Fehler begangen wurde, und zwar in der Hinsicht, dass eine alte Schuld von 10 000.– Franken aus den Achtzigerjahren für das Jahr 2001 als Eingang verbucht wurde.
13. Das ist völlig unkorrekt und muss richtiggestellt werden in der Form, dass kein Eingang des Betrages, sondern nur ein Ausgang erfolgt.
14. Tatsächlich hat ja kein Eingang des Geldbetrages im Jahr 2001 stattgefunden, sondern nur ein Ausgang des genannten Betrages, folglich dieser einzig und allein in dieser Form verbucht werden muss, und zwar mit dem Vermerk «Altlast-Zahlung».
15. Nur in dieser Form sei alles korrekt, erklären unsere Fachkräfte.

Billy Als du mir gestern um 11.17 h dies telepathisch übermittelt hast, habe ich mich am Nachmittag gleich mit Christian telephonisch in Verbindung setzen wollen, doch war er leider nicht zu Hause, folglich er mich erst am Abend zurückrufen und ich ihm deine Botschaft ausrichten konnte.

Ptaah

16. Das ist mir bekannt.

Billy Dann weisst du ja auch, dass er beschäftigt war infolge eines Todesfalls, der im Heim aufgetreten ist, das er verwaltet.

Ptaah

17. Ja, ein Insasse war am letzten Sonntag plötzlich unerwartet verstorben.

Billy Euch entgeht wohl überhaupt nichts, was sich im Zusammenhang mit unseren Mitgliedern alles so ergibt. Es ist einfach phänomenal und manchmal kaum zu glauben.

Ptaah

18. Du weisst, dass unsere diesbezüglichen Registrierungen umfassend sind.

Billy Natürlich ist mir das bekannt. Es war ja nur eine Feststellung.

Ptaah

19. Das habe ich auch so verstanden.
20. Jetzt möchte ich dir aber sehr liebe Grüsse von meinen Töchtern Semjase und Pleija bestellen.
21. Auch Asket und ihre Freundin lassen dich herzlich grüssen, wie auch alle andern, die dir persönlich bekannt sind.
22. Ganz besonders soll ich dich von Menara, Rala und Talida grüssen, natürlich auch von Quetzal, der mir auftrag, dir ganz speziell nebst lieben Grüssen auch noch die allerbesten Wünsche zu übermitteln.

Billy Danke – ich bin gerührt und fühle mich geehrt.

Ptaah

23. Auch von unserer gesamten Geistführerschaft soll ich dir Grüsse überbringen, wie auch den grössten Dank für all die viele und wertvolle Arbeit, die du für uns verrichtest.

24. Auch unbekannterweise soll ich dich von vielen unseres Volkes grüssen.
25. Auch Andron und Danel stehen diesbezüglich nicht zurück, die du ja ebenfalls kennst.
26. All die Genannten nebst allen anderen, die dir bekannt sind, werden dich im Laufe dieses Jahres wieder einmal besuchen, wenn es ihnen die Möglichkeit der Zeit erlaubt, was sicher dann sein wird, wenn sie Urlaub haben.

Billy Ihr Besuch wird mich freuen.

Ptaah

27. Um nochmals auf eure Zusammenkunft vom letzten Samstag zu sprechen zu kommen:
28. Wie ich festgestellt habe, entstehen bei den Gruppenmitgliedern immer wieder Missverständnisse hinsichtlich unserer Formulierungen, wenn wir dir irgendwelche Feststellungen oder ratgebende Anweisungen usw. diktieren, die du den Gruppenmitgliedern weitergeben oder ihnen diese vorlesen sollst.
29. Dies haben wir schon wiederholt festgestellt, und von unserer Seite aus gesehen sind diese Missverständnisse äusserst bedauerlich.
30. Tatsächlich sollten doch alle Gruppenglieder der Kerngruppe bis zur heutigen Zeit ihr Verständnis für unsere Darlegungsweise derart weit geformt haben, dass sie unsere etwas höhere und logische Sprache und Ausdrucksweise verstehen und also nicht weiterhin in den ihnen eigenen unzulänglichen Formen denken, sondern sich darum bemühen, auch in angemessener Weise sich unsere Denkweise und Ausdrucksform anzueignen.
31. Nur dadurch nämlich, dass dies nicht getan wird, entstehen falsche Auffassungen und ein falsches Verstehen dessen, dass daraus Missverständnisse entstehen, woraus falsche Schlüsse, Annahmen, Auslegungen, Feststellungen und Ansichten usw. entstehen.
32. Und alle Gruppenmitglieder sollten zur heutigen Zeit auch dermassen vernünftig sein, dass sie erschöpfend rückfragen, wenn sie etwas nicht verstehen oder ihnen einfach etwas unklar ist.
33. Das verhütet einerseits Missverständnisse und Unklarheiten, andererseits aber auch Schaden und viel Ärger sowie Nörgelei, Hechelei, unnötige Diskussionen und sinnlos vertane Zeit.

Billy Damit sprichst du etwas an, das mir selbst auch schon lange auf dem Magen liegt und mir manches ebenso ersparen könnte. Gleichermassen gilt das für die meisten Gruppemitglieder. Meinerseits bin ich ja auch immer gerne bereit, alles ausführlich zu erklären, und zwar sowohl in bezug der Geisteslehre wie auch in Hinsicht aller Fragen, die an mich herangebracht werden. Nur Fragen, die ich nicht beantworten darf, lasse ich natürlich unbeantwortet oder gehe erst dann darauf ein, wenn die Zeit dafür reif ist, was in der Regel mit dem noch fehlenden erforderlichen Verständnis der Fragesteller zusammenhängt. Vermag ich eine Frage nicht zu beantworten, dann weise ich darauf hin, dass ich eben unwissend bin, um sie beantworten zu können.

Ptaah

34. Deine diesbezügliche Fairness ist mir bekannt.
35. Ich finde es nur schade, dass dir deine exakten Ausführungen von verschiedenen Gruppenmitgliedern als autoritär ausgelegt werden, wie auch deine exakten Anweisungen zur Erledigung irgendwelcher Dinge und Arbeiten oder in bezug auf Belehrungen hinsichtlich falscher Verhaltensweisen, die behoben und also geändert werden sollten, um dem Besseren und Fortschrittlichen und damit also der Evolution Genüge zu tun.
36. Das bezieht sich auch auf die Anweisungen, die du zu geben hast in Hinsicht der Ordnung, der Verhaltensweise gegenüber den Mitmenschen, den Behörden und dem Staat sowie des Zusammenlebens und der zwischenmenschlichen Beziehungen usw.
37. Doch solche Autoritär-Vorwürfe werden ausnahmslos nur von Personen gegen dich in heimlicher Weise geäussert, deren Selbstwertgefühl gestört ist und die an Eigensucht, Geltungssucht und Selbstüberheblichkeit leiden, wie das leider der Fall ist bei den Gruppenmitgliedern ...
38. Sie sind also Menschen – wie auch viele andere, die nicht zu euch belangen –, die ganz besonders einer Führung bedürfen, damit sie den richtigen Lebensweg finden, einschlagen und gehen können.
39. Das bezieht sich auch auf die Parteilichkeit, die dir ungerechterweise von Hinterrückenredenden in heimlicher Weise vorgeworfen wird.
40. Die Autoritär-Beschimpfung und Parteilichkeit-Beschimpfung aber entbehren in jeder Beziehung jeder Grundlage, denn unsere sehr genauen Abklärungen und Kenntnisse in bezug deiner Person, deiner

Eigenschaften, Regungen und Verhaltensweisen usw. schliessen solche Machenschaften vollkommen aus, wie dir das bereits Quetzal in den Achtzigerjahren erklärt hat.

41. Und selbstverständlich erlauben wir uns, dies auch laufend zu überprüfen, auch wenn das nicht notwendig ist, weil du seit alters her mit deiner Aufgabe derart verbunden bist, dass du dir nicht in der geringsten Weise etwas Derartiges zu Schulden kommen lassen würdest, wie dir das in der genannten Form sowie auch anderweitig vorgeworfen wird.
42. Die Kontrolle darüber üben wir nicht deswegen aus, um dich zu kontrollieren, sondern um stets Klarheit darüber zu haben, wie du auf alles reagierst, und zwar darum, weil wir uns erlauben, deine Reaktionen und Verhaltensweisen auszuwerten und sie lehrreich für uns zu nutzen.
43. Und diesbezüglich treten sehr viele Fakten in Erscheinung, die uns sehr nützlich sind, weil sie uns verlustig gegangen sind im Verlaufe vieler Jahrtausende, folglich wir sie neu erlernen müssen.
44. Und das vermögen wir in guter Form dadurch zu tun, indem wir all dein Verhalten sowie deine Denkform und Gefühlsbildungsform usw. registrieren und auswerten.
45. Die daraus entstehenden Lehren, die du dann ja gemäss unseren Fragen auch schriftlich für uns ausarbeitest, finden bei uns allen äussert grossen Anklang, und zwar nicht nur bei uns, die wir mit dir in Kontakt stehen, sondern speziell bei unserer Geistführerschaft, wie du ja weisst, letztlich aber auch bei unseren Völkern, die sehr dankbar sind und sehr wohl wissen, dass du in mühevollen Bemühungen alles für uns ausarbeitest, keine Ruhe dafür kennst und niemals etwas dafür forderst.

Billy Du machst mich mit deinen Worten verlegen, mein Freund, während mir das andere inneres Weh bereitet, eben in bezug der Namen, die du nanntest. Es ist aber wirklich nicht nötig, alles in Hinsicht meiner Wenigkeit und Arbeit so hervorzuheben. Es ist doch selbstverständlich, dass ich die Arbeit erledige, denn letztendlich ist es meine Aufgabe, zu der ich ja gesagt und diese folglich zu erfüllen habe.

Ptaah

46. Das trifft zu in bezug auf die Erde und die Erdenmenschen, jedoch nicht auf uns, unsere Geistführerschaft und auf unsere Völker.
47. Diese grosse Mehrarbeit hast du freiwillig und zusätzlich übernommen, und diese bringt dir sehr viel Mehrbelastung.
48. Und wenn ich daran denke, welche Arbeit du für die Menschen der Erde verrichtest, allein mit deinen Schriften und Büchern, mit der Geisteslehre sowie mit Briefen, Telefaxen, Telephongesprächen, Unterredungen, Erklärungsgesprächen, Besuchergesprächen, mit unseren Kontaktgesprächen, mit deinen Einkaufstouren, der Leitung des Centers und der Führung der Gruppen und verschiedener Gruppen-Korrespondenz und mit sonst allerlei verschiedensten Dingen, dann beginnt sich etwas in meinem Kopf zu drehen und ich muss mich fragen, wie du alles schaffst.
49. Und wenn ich noch daran denke, welchen Angriffen und Verleumdungen du ständig ausgesetzt bist sowie von Zeit zu Zeit irgendwelchen Angriffen auf dein Leben und dass du all das einfach ohne Gegenwehr und ohne Hass und ohne Rachedgedanken hinnimmst, sondern für alle die dir Übelwollenden noch gute Gedanken und Gefühle hegst sowie wirkliche Liebe empfindest und ihnen hilfreich die Hand reichen und ihnen beistehen würdest, wenn sie deiner Hilfe bedürften, dann kann ich dazu nur sagen, dass ich selbst in dieser Beziehung nicht so gross bin wie du und dass auch ich diesbezüglich noch sehr viel von dir lernen kann.
50. Träten diese genannten Dinge an mich heran, dann würde ich mich zur Wehr setzen.
51. Auch wenn ich – wie alle von unseren Völkern der Plejaren – sehr friedvoll bin und keinen Hass sowie keine Rache und sonstwie keine Vergeltung kenne, so würde ich mich – wie auch alle andern unserer Völker – gegen Angriffe und Verleumdungen gegen die Ehre und das Leben usw. verteidigen.

Billy Es ist sicher so, wie du sagst, da will ich nichts dagegen einwenden. Dazu möchte ich aber sagen, dass es auch für mich nicht immer leicht ist, ruhig zu bleiben und keine Gegenwehr zu ergreifen. Manchmal bleibt aber nichts anderes übrig, als sich zur Wehr zu setzen, wie die dann auch immer aussehen mag. Umbringen lasse ich mich also nicht so einfach, wie es erscheinen mag, denn ich habe sehr wohl meine Mittel, um mich notfalls zu verteidigen. Nur ist eben die absolute Regel die, dass ich Vernunft walten lasse, meine Gedanken und Gefühle kontrolliere und ich mich nicht von Emotionen hinreissen lasse. Ausserdem habe ich recht gute Nerven, die mich nicht so schnell im Stich lassen. Wäre ja noch schöner, wenn es anders wäre; dann könnte ich nämlich meine Mission nicht erfüllen. Zwar bin ich auch nur ein normaler Mensch, auch wenn ich in Hinsicht der Geisteslehre etwas mehr bewandert bin, als dies bei den andern Menschen auf der Erde der Fall ist, was mich aber ganz bestimmt nicht grössenwahnsinnig

macht, doch weiss ich sehr genau, welche Verantwortung ich zu tragen und welche wichtige Mission ich zu erfüllen habe. Und genau demgemäss habe ich meine Gedanken und Gefühle sowie mein Handeln auszurichten, folglich ich mir auch kein unerlaubtes Recht nehmen darf, gegen die schöpferischen Gesetze und Gebote zu verstossen.

Ptaah

52. Du beschämst mich, lieber Freund. –
53. Du beschämst mich wirklich, auch wenn ich Jahrhunderte älter bin als du.
54. Nicht nur ich, sondern alle unsere Geistführer und alle unsere Völker müssen noch sehr viel lernen.

Billy Beschäme nun aber nicht du mich, lieber Freund. Du magst ein älterer Herr sein, wie ich das gegenüber dir mit meinen jungen Jahren von nur 65 Lenzen ja auch bin – erdeverhältnismässig gesehen –, aber gerade der gewaltige Altersunterschied zwischen dir und mir zeugt für mich davon, dass ich weder in der Würde noch in der Ehrfurcht an dich heranreichen kann.

Ptaah

55. Du irrst dich, mein Freund.

Billy So, nun reicht es aber, alter Herr. Du solltest und darfst dich nicht so erniedrigen. Was ich aber fragen wollte: Bei einem Gespräch mit Quetzal in den Achtzigerjahren kam einmal die Rede darauf, dass ihr Forschungen betreibt in bezug der Erbrechung fremder Universen, was bedeutet, dass ihr ein Trans-Universum-Transmissions-Tor konstruieren wollt oder konstruiert, das euch befähigt, in ein anderes Universum vorzustossen, bei dem es sich nicht um ein Parallel-Universum wie das DAL-Universum resp. um ein Schwester-Universum handelt, sondern effectiv um ein Fremd-Universum. Und wenn euch das gelingt, so sagte Quetzal damals, dann dürfte es euch möglich werden resp. möglich sein, auch in viele weitere fremde Universen vorzustossen. Damals sprach Quetzal davon, es war meines Wissens 1987 oder so, dass es etwa noch 15 Jahre dauern werde, bis eure Forschungen und die entsprechende Technik derart weit vorangeschritten seien, dass man wieder darüber reden könne. Die Frage nun dazu, ob die ganzen Forschungen und Konstruktionen inzwischen so weit vorangeschritten sind, dass alles der Vollendung entgegengeht? Und wie steht es mit dem anderen Projekt, mit dem Transmitter-Tor, durch das ich einmal zu Semjase gehen kann, wie du mir versprochen hast?

Ptaah

56. Beide Projekte gehören in den gleichen Forschungs- und Entwicklungsbereich, folglich sie also zusammenhängend sind und konform laufen.
57. Und tatsächlich sind beide Projekte inzwischen derart weit gediehen, dass sie ihrer Vollendung entgegengehen.
58. Die letzte Perfektion dürfte in den nächsten sechs bis sieben Monaten erreicht werden, wodurch dann die Nutzung der neuen Technik stattfinden kann.

Billy Da freue ich mich schon jetzt darauf, Semjase und Nera sowie Asket wieder einmal sehen und mit ihnen einige Worte wechseln zu können. Wie steht es aber damit, wenn ihr die neue Technik fertig habt mit dem Trans-Universum-Transmitter-Tor resp. Trans-Universum-Transmissions-Tor, wie es von Quetzal genannt wurde, besteht dann die Möglichkeit für mich, dass ich mit dir und deinem Riesenraumer einmal in eines oder mehrere der fremden Universen mitgenommen werden kann? Ich weiss, mein Anliegen ist recht unbescheiden, doch ist es nicht ein Begehrt, sondern nur eine Anfrage, die ich zwar wunschmässig hege, die jedoch von deiner Seite aus absolut verpflichtungslos ist.

Ptaah

59. In deinem Wunsch sehe ich weder eine Anmassung noch eine Unbescheidenheit, sondern nur eine Frage, die dir wunschbedingt zusteht, wozu ich keinen Grund sehe, dir den Wunsch abzulehnen.
60. Selbstverständlich werde ich bei passender Gelegenheit diesem Genüge tun, wobei ich dir allerdings nicht das Versprechen abgeben kann, dass es noch dieses Jahr machbar sein wird.

Billy Du siehst mich freudig überrascht, lieber Freund. Irgendwie fühle ich mich in eine höhere Ebene erhoben. Wenn ich denke, dass ich nicht nur als erster und bisher einziger Erdenmensch die Plejaren und

das DAL-Universum besuchen durfte und nun noch die Möglichkeit erhalten soll, in ein fremdes Universum oder in deren mehrere mitgenommen zu werden, dann könnte ich direkt grössenwahnsinnig werden. Wenn das aber wirklich geschieht, dann werde ich wohl von allem dermassen überwältigt sein, dass ich nur noch klein und hässlich werde.

Ptaah

61. Deine Gedanken und Gefühle vermag ich sehr gut nachzuvollziehen und zu verstehen, auch wenn du sie mit deinen Worten in einer Form zum Ausdruck bringst, die für mich etwas eigenartig klingt, weil ich nur zu gut weiss, dass deine Ehrfurcht-Empfindung und Würde-Empfindung vor allem Schöpferischen derart ausgeprägt ist, dass du niemals dem Grössenwahn verfallen kannst.
62. Diese Ehrfurcht und Würde vor allen schöpferischen Dingen empfinde aber auch ich, mein lieber Freund, weshalb deine Worte auch auf mich bezogen werden können.
63. Auch für mich wird alles sehr fremd und neu sein, und tatsächlich werde auch ich es sein, der die erste Reise in ein fremdes Universum unternehmen wird, weil dies so vom Hohen Rat vorgeschlagen und von unserer gesamten Geistführerschaft sowie einheitlich von allen unseren Völkern als richtig befunden wurde, und zwar in der Folge dessen, dass ich als Ischwisch von Erra verantwortlich zeichne.
64. Ich darf dir versichern, mein Freund, dass auch ich mit Bestimmtheit von allem Neuen sowie allein schon von der Tatsache überwältigt sein werde, dass ich als erster Mensch aus dem DERN-Universum mich in einem Fremd-Universum zu bewegen vermag.
65. Natürlich werden dabei auch alle Menschen mit mir sein, die sich in meinem Fluggerät befinden, folglich ich also nicht allein sein werde.
66. Doch ich werde der Beauftragte des Hohen Rates sowie unserer Geistführerschaft und aller unserer Völker sein, und das verleiht mir irgendwie doch ein Gefühl dessen, dass mir die grosse Ehre zuteil wird, der massgebend erste Mensch aus dem DERN-Universum zu sein, der in ein fremdes Universum vorstossen darf und kann – etwas, das selbst Henok nicht möglich war, weil zu seiner Zeit die diesbezügliche technische Möglichkeit noch nicht bestanden hatte, die wir auch erst durch das Asket-Volk und deren befreundete und viel höherentwickelte Völker zu entwickeln vermochten.

Billy Irgendwie höre ich etwas aus deinen Worten, das nach erhebender Freude klingt, die aber in grosser Bescheidenheit ankert und jeglichen Stolz ausschaltet.

Ptaah

67. Du vermagst tiefgründig meine Gedanken und Gefühle zu erfassen, die mich tatsächlich in Freude erheben und keinerlei Stolz aufkommen lassen, der in jeder Form immer falsch ist.
68. Jetzt aber, lieber Freund Eduard, möchte ich mich deinem neuen Computergerät zuwenden und einmal versuchen, ob ich damit zurechtkomme, was ich allerdings bezweifeln möchte, weil mir diesartige irdische Geräte völlig fremd sind.
69. Sicher werde ich viel Unheil anrichten, wofür ich Piero nochmals um Nachsicht und um Entschuldigung bitten möchte, da er ja, wie du sagtest, die Kraft sein wird, die alles wieder in Ordnung bringen muss.
70. Zeige mir nun bitte, wo ich die Einschaltung für dieses Computer-Gerät finde.

Billy Hier, alter Herr. Lass dich nicht in Verzweiflung treiben. Alles muss erst erlernt sein.

Ptaah

71. Das schaffe ich nicht, denn diese Technik ist mir zu kompliziert.
72. Um eine richtige Bedienung finden zu können, benötige ich deine Unterweisung.
73. Dein Lachen beim mir Zuschauen hilft mir leider nicht.
74. Ich benötige wirklich deine Hilfe.

Billy Können vor Lachen, lieber Freund. Auch ich kenne diese Höllenmaschine noch nicht derart, dass ich dich in deren Gebrauch unterrichten könnte. Als die Indianer den Telephonapparat kennenlernten, da nannten sie ihn «Sprechender Knochen», während bei den Alten aus der sogenannten Zivilisation erstlich von einem Teufelsapparat und Höllenapparat die Rede war.

Ptaah

75. Tatsächlich steigt auch in mir der Gedanke an eine Höllenmaschine hoch.
76. Alles ist für mich einfach eine viel zu alte Technik, mit der ich mich nicht so schnell zurechtfinde.
77. Um damit wirklich arbeiten zu können, müsste ich mich eingehender mit dieser für uns äusserst alten Technik befassen.

Billy Sag es nur. Du findest unsere Computer-Technik vorsintflutlich. Für uns alte Knacker mag das vielleicht auch so sein, dass sich die heutigen irdischen Computer mit einer Höllenmaschine vergleichen lassen. Wenn ich aber an all das denke, das Futuristische, das sich in euren technischen Errungenschaften finden lässt, dann wundere ich mich, dass du damit zurechtkommst. Vielleicht haben die Jungen ja recht, wenn sie denken und sagen, dass wir Alten gewisse Dinge nur noch mühsam erlernen. Die reden von unsereinem in unserem Alter übrigens etwas abschätzig, denn sie nennen uns Grufti und Komposti, also sozusagen Abfall, den man in die Gruft legt oder auf den Kompost wirft. Und – tja, wenn ich deine Schweisstropfen auf deiner Stirn sehe, dann scheint es mir, dass wir älteren Herren doch etwas Mühe mit gewissen Dingen haben: Du mit unserer vorsintflutlichen Technik und ich mit unserer modernsten – natürlich immer von deiner Sicht aus gesehen.

Ptaah

78. Da magst du recht haben, doch das hinsichtlich Grufti und Komposti hast du mir schon einmal gesagt.
79. Meinerseits finde ich die diesbezüglichen Benennungen nicht gerade ehrenwert, sondern etwas abschätzig gegenüber den älteren Menschen.
80. Zwar bin ich weder altmodisch noch intolerant, doch finde ich diese Bezeichnungen für die älteren und alten Menschen doch irgendwie respektlos und unwürdig.
81. Unsere Jugendlichen bringen den Älteren und Alten jeglichen ihnen gebührenden Respekt entgegen und Abschätzigkeiten irgendwelcher Art sind ihnen völlig fremd.

Billy Bei den Jugendlichen und auch Erwachsenen jüngeren Alters hier auf der Erde fehlt leider sehr vielfach der Respekt vor dem Alter und vor dem Menschen überhaupt. In Würdelosigkeit wird den Menschen jeden Alters weder Respekt noch Ehrfurcht entgegengebracht. Doch wie könnte das auch sein, wenn man bedenkt, wie rundum Krieg, Hass, Rachsucht, Rassismus, Fremdenhass, Lieblosigkeit, Verrat, Folter, Todesstrafe, Ungerechtigkeit, Sektierismus, Ausbeutung, Betrug, Kriminalität aller Art, Profitgier und Machtgier sowie Terror und Mord und Totschlag herrschen, nebst Arbeitsausbeutung, Vergewaltigung und Misshandlung von Kindern und Frauen jeden Alters und jeder Religionsangehörigkeit, Gesellschafts-schicht und Rassenangehörigkeit.

Ptaah

82. All diese Unmenschlichkeiten sind auf allen unseren Welten und bei allen unseren Völkern ebenso fremd wie auch auf den Welten und bei allen Völkern unserer Föderation.
83. Im Gegensatz zu den Menschen auf der Erde, wird bei uns die Ehrfurcht und Würde sowie der Respekt und die Ehre in jeder Beziehung gepflegt, folglich keine Gehässigkeiten und kein Streit wie auch keine der Übel und Ausartungen in Erscheinung treten, wie du sie genannt hast.
84. Doch nun, lieber Freund, ist es Zeit für mich zu gehen, denn ich bin schon über drei Stunden hier und muss zurück, um mich meinen Aufgaben zu widmen.
85. Ich lasse bald wieder von mir hören.
86. Vielleicht ist es bis dahin soweit, dass ich meinen Einstand beim neuen Waldsitzplatz am Biotop halten kann.
87. Vielleicht können wir uns auch gemeinsam dorthin setzen, wenn es die klimatischen Bedingungen erlauben und es also warm genug ist.
88. Leb wohl, lieber Freund, und auf Wiedersehn.

Billy Ebenfalls, Ptaah. Grüsse alle recht herzlich von mir – und auf nächstens wieder. Tschüss und Salome.

Dreihundertzweiundzwanzigster Kontakt Donnerstag, 14. März 2002, 06.12 Uhr

Billy Du bist heute wieder sehr früh hier, lieber Freund. Sei aber trotzdem herzlich willkommen.

Ptaah

1. Es ist ein Erfordernis, dass ich dich so früh aufsuchen muss.
2. Die Sache ist nämlich die:
3. ...

Billy Unerfreulich, doch dass sich alles so entwickeln würde, das wussten wir ja schon am 17. Dezember. Ausserdem hast du ja auch schon bei deinem Besuch am 8. und 18. November davon gesprochen, dass sich leider alles so entwickeln wird. Ich musste mich damit abfinden, ob ich nun wollte oder nicht – auch wenn es verteufelt weh tat und das auch jetzt noch immer der Fall ist und noch lange so bleiben wird. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, und das kann man ihm nicht einfach wegreden oder wegnehmen, und zwar auch nicht mit logischen Erklärungen und Argumenten. Wenn ein Mensch alles einfach so sehen will, wie es ihm gerade passt und gefällt und ihm dabei die Wirklichkeit und die Meinungen anderer Menschen egal sind und ihm die Unwahrheit lieber ist als die wirkliche Wahrheit, dann ist leider Hopfen und Malz verloren in bezug dessen, dass die Vernunft doch noch obsiegen und zur effektiven Wahrheit gestanden wird. Also muss jeder Mensch, der sich nicht durch die Wahrheit und Wirklichkeit belehren lässt, seine eigenen dunklen und zerstörerischen Wege gehen, und zwar ohne dass man ihm dabei irgendwie helfen kann, weil er nämlich jede Hilfe aus Eigensinn und Selbstüberheblichkeit sowie aus Selbstherrlichkeit und vielen anderen negativen Dingen und Unzulänglichkeiten ablehnt und meint, dass er die Herrlichkeit selbst sei. Um die leidige Sache zu klären, habe ich bereits am 2. Januar einen Brief geschrieben, doch kam darauf keine Reaktion, folglich ich wohl noch einmal einen schreiben muss, da ja nun offenbar alles zur Gruppensache wird infolge der Unwahrheiten, die verlautbar wurden.

Ptaah

4. Du vermeidest den Namen zu nennen.
5. Ich denke, dass ich dich diesbezüglich verstehe.

Billy Es ist mir ein Bedürfnis, mich einfach allgemein auszudrücken. Du sagtest aber vorhin – wenn ich das Thema jetzt beenden und zu etwas anderem kommen darf –, dass das Gesagte nur eine Nebensache und das eigentlich Wichtige etwas anderes sei. Du hast dich aber selbst unterbrochen, ohne das zu nennen, was du eigentlich vorbringen wolltest. Offenbar wolltest du erst eine Antwort von mir hören.

Ptaah

6. Ach natürlich.
7. Entschuldige bitte.
8. Das habe ich tatsächlich vergessen, weil mich das Ganze so sehr beschäftigt und ich es mit dem besten Willen nicht verstehen kann.
9. So will ich mich denn jetzt aber nicht mehr davon ablenken lassen und dir die Fakten unterbreiten, derenthalben ich dich so dringend aufsuchen muss.
10. Alles soll jedoch ein vertrauliches Gespräch unter uns bleiben, folglich es also in keinem Gesprächsbericht offiziell genannt werden soll.
11. Auch das, was ich dir als erste Sache dargelegt habe, solltest du aus dem schriftlichen Gesprächsbericht fernhalten, da das Erklärte ebenfalls vertraulich und nur für dich bestimmt war und ist.

Billy Selbstverständlich.

Ptaah

12. Das Ganze wird wohl bis gegen die Mittagsstunde dauern, ehe wir alles durchgesprochen und durchgearbeitet haben, wenn du dir diese Zeit nehmen kannst und nicht zu müde bist, da du ja noch kaum zwei Stunden geschlafen hast?

Billy Das ist für mich kein Problem. Schiess also ruhig los. Wenn es nachher noch reicht, dann möchte ich noch einige wenige Fragen stellen.

Ptaah

13. Das wird wohl möglich sein.
14. Doch nun höre und sieh dieses Material hier, das wir durcharbeiten müssen.
15. Beginnen wir damit ...

Billy War das nun das letzte Material, oder haben wir noch mehr zu bearbeiten?

Ptaah

16. Das war alles, und es reicht ja auch für heute.
17. Ausserdem ist die Zeit sehr vorangeschritten; wie ich auf deinem Zeitmesser dort sehe, ist es inzwischen bereits 10.47 Uhr geworden.

Billy Der Zeitmesser dort ist ganz einfach eine Uhr. Reicht es jetzt aber noch für zwei oder drei Fragen?

Ptaah

18. Natürlich.

Billy Also denn: Du hast mir gesagt – wann weiss ich nicht mehr –, dass ihr euch intensive um die Abklärung der Kornkreis-Phänomene bemüht, weil ihr auf Dinge gestossen seid, die diesbezüglich weit in die Vergangenheit zurückreichen. Du sagtest dabei, dass die sogenannten Kornkreise in allen letzten verflochtenen Jahrhunderten in Erscheinung getreten seien. Diese Piktogramme und Diagramme usw., wie sie auch genannt werden, sollen deinen Worten gemäss auch in Rapsfelder, Maisfelder und in Wiesen gezaubert worden sein, und das schon zur mittelalterlichen und altertümlichen Zeit. Euren Erklärungen gemäss habt ihr Plejaren euch darum aber nie gekümmert, weil einerseits kein Interesse dafür von eurer Seite bestand, und andererseits darum, weil ihr der Ansicht gewesen seid, dass es sich bei den Figuren in den Feldern um ein reines Erdenmenschen-Machwerk gehandelt habe. Das wurde von euch sogar noch in den Achtzigerjahren so gesehen, wozu es ja auch genügend Grund gab. So nahm mich Quetzal ja auch einmal mit nach England, wo ich zusammen mit ihm beobachten konnte, wie verschiedene Menschen – einzeln oder in Gruppen – Kornkreise resp. Piktogramme fabrizierten. Deinen Erklärungen gemäss, die du vor wenigen Jahren nun aber abgegeben hast, sollen bei der Entstehung der Werke noch andere Kräfte als die von Erdenmenschen mitwirken, und genau diesen Kräften wolltet ihr auf den Grund gehen. Seither sind nun einige Jahre dahingegangen, doch du hast mir keine weiteren Erklärungen mehr gegeben, sondern dich einfach in Schweigen gehüllt. Habt ihr keine neuen Erkenntnisse errungen oder sollen solche ein Geheimnis bleiben für uns Erdlinge?

Ptaah

19. Es gibt eine ganze Reihe neuer Erkenntnisse, doch diese fallen vorderhand noch in den Bereich unserer Direktiven, die uns gegenwärtig noch nicht erlauben, das diesbezügliche Wissen den Erdenmenschen freizugeben.
20. Ausserdem haben wir noch nicht alles abgeklärt.
21. Soviel aber darf ich schon sagen, dass nebst den sehr vielen banalen Kornkreis-Fälschungen – die seit dem 20. Jahrhundert gar weltweit in Erscheinung treten und natürlich auch von Erdenmenschen konstruiert werden – auch seit alters her Energie-Kornkreise resp. Energie-Piktogramme gegeben sind, wie wir sie nennen, die auf Quellen zurückführen, die wir gemäss unseren Direktiven noch nicht nennen dürfen, weil die irdischen Menschen des Rätsels Lösung durch fortschreitende Forschungen und Erkenntnisse selbst finden müssen.
22. Würden wir unsere erlangten Erkenntnisse offenkunden, dann würden wir gegen unsere Direktiven verstossen und zudem den Evolutionsgang der irdischen Menschheit negativ beeinflussen, was aber niemals in unserem Sinn und Handeln liegen darf.
23. Also müssen die Untersuchungen und Forschungen zur Resultaterlangung und zu allen Erkenntnissen vom Erdenmenschen selbst durchgeführt und vorangetrieben werden.

Billy Schöne Bescherung. Ich dachte schon, dass du jetzt das Geheimnis lüften würdest. Kannst du mir wenigstens sagen, welcher Art diese Energie-Quellen sind, durch die Kornkreise resp. Diagramme und Piktogramme usw. erzeugt werden? Wie entstehen diese Energie-Quellen, und woher stammen sie? Stecken dahinter rein irdische Kräfte, wie z.B. irdische Magnet-Energien; mischeln irgendwelche ausserirdische Intelligenzen mit oder spielen einfach uns noch unbekannte ausserirdische Energien dabei eine Rolle?

Ptaah

24. Du stellst sehr tiefgreifende Fragen, lieber Freund, die mich tatsächlich in Verlegenheit bringen, weil ich nicht einmal eine ausweichende, sondern nur eine absolut ablehnende Antwort dazu geben darf, um nicht gegen unsere Direktiven zu verstossen.
25. Das ist deinerseits sicher zu verstehen, folglich ich wohl diesbezüglich keine weiteren Erklärungen abgeben muss.
26. Du weisst ja selbst, wie das ist, wenn man an bestimmte Richtlinien gebunden ist, die man nicht aus eigenem Willen brechen oder einfach umgehen kann, weil einerseits der Erhalt der eigenen Ehre davon abhängt, und andererseits auch das Wohl vieler.

Billy Ich dachte ... aber nein, ich will dich nicht aufs Glatteis führen. Wenn du aber offiziell nichts sagen darfst, besteht dann wenigstens die Möglichkeit, inoffiziell einfach mir die ganzen Zusammenhänge zu erklären, wenn ich dir mein Wort gebe, dass ich darüber schweigen werde?

Ptaah

27. Dein Wort bedeutet Sicherheit genug, dass aus deinem Mund gegenüber anderen Erdenmenschen niemals etwas verlautbar wird, wenn ich dir eine angemessene und umfängliche Aufklärung gebe.
28. So höre denn, was die tatsächlichen Zusammenhänge und Fakten der Kornkreis-Phänomene sind:
29. ...

Billy Hätte ich die Erklärung nicht aus deinem Munde gehört, dann würde ich an deren Echtheit zweifeln. Doch reden wir nicht weiter darüber, sonst wird vielleicht doch noch zuviel gesagt.

Ptaah

30. Und das soll ja unterbleiben.

Billy Richtig. Doch sag mal, in bezug auf verschiedenste unbekannte Flugobjekte, eben UFOs, die seit Jahrzehnten immer wieder in aller Welt in Erscheinung treten, und zwar auch zur gegenwärtigen Zeit und was sich auch für die Zukunft so erhalten wird, darfst du wenigstens darüber etwas sagen, wenn du die vorherigen Erklärungen nicht tangierst?

Ptaah

31. Auch darüber sollte man schweigen, denn es könnten Dinge offenbar werden, die wiederum in den Rahmen unserer Direktiven fallen.

Billy Natürlich – wie kann ich nur. Wie steht es aber mit den erde-zukunftsbelangenden Flugobjekten, die nicht im Zusammenhang mit deinen Erklärungen stehen?

Ptaah

32. Auch darüber sollten wir nicht offen sprechen, auch wenn diese Belange nicht unsere Direktiven tangieren.
33. Die Begründung dafür liegt in der Erden-Zukunft, aus der die von dir genannten Flugobjekte kommen.

Billy Und was ist in bezug auf «Bioorganische Flugkörper» und die Skrill, soll man da künftighin auch nichts mehr erwähnen?

Ptaah

34. Das wäre ratsam, ja.
35. Alles ist in bezug auf ausserirdische Flugobjekte und ausserirdische menschliche Lebensformen beim Erdenmenschen überbordend, wodurch damit entweder Angst und Schrecken geschürt oder alles ins Lächerliche gezogen wird.

36. Doch nun, lieber Freund Eduard, denke ich, dass es an der Zeit ist, dass wir unser Gespräch beenden und ich wieder meinen anderen Aufgaben nachgehe.
37. Sei noch herzlich gegrüsst von allen.

Billy Moment noch, bitte. Wie steht es mit der Antwort von Quetzal hinsichtlich der Meditation?

Ptaah

38. Du wirst seine Anweisungen noch diesen Monat erhalten, spätestens jedoch in der Woche eurer Zusammenkunft.
39. Nun lebe wohl, mein Freund.

Billy Vielen Dank, und auch auf Wiedersehn. Und natürlich auch meine besten Grüsse an alle.

Dreihundertdreiundzwanzigster Kontakt Donnerstag, 4. April 2002, 08.22 Uhr

Ptaah

1. Da bin ich, mein Freund.
2. Sei gegrüsst.

Billy Sei auch gegrüsst und willkommen. Als ich heute morgen um 3.15 h ins Bett ging, da dachte ich noch an dich und daran, dass du wahrscheinlich heute früh kommen würdest.

Ptaah

3. Gegenwärtig sind diese frühen Stunden die beste Zeit für mich, dich zu besuchen.

Billy Dagegen ist ja auch nichts einzuwenden. Ausserdem bin ich es ja gewohnt, dass ich von eurer Seite aus zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten aufgesucht werde. Daran habe ich mich schon zu Beginn unserer Kontakte gewöhnt und störe mich folglich auch nicht daran. Ausserdem ist es mir immer eine grosse Freude, wenn ich jemanden von euch begrüssen darf, und zwar ganz egal zu welcher Zeit das auch immer sein mag. Also habe ich keine Probleme damit, wenn ich früh aus den Federn muss, und zwar auch dann nicht, wenn ich auch nur wenige Minuten geschlafen habe, wie das ja auch schon oft vorgekommen ist.

Ptaah

4. Das ist uns allen bekannt.
5. Wir sind dir auch dankbar dafür, weil wir uns nicht speziell auf bestimmte Zeiten einrichten müssen, was uns sehr oft schwerfallen würde.
6. Warum ich aber heute komme, hat mehrere Gründe.
7. Erstens will ich dich darüber informieren, was Quetzal zuwege gebracht hat bezüglich deines Anliegens hinsichtlich der Meditation, und zweitens fallen noch einige andere Dinge an, die ich mit dir besprechen möchte, wobei ich auch nochmals auf die mich erschütternde Sache zu sprechen kommen möchte, die sich auf Ediths unverständliches Handeln und Verhalten sowie auf ihre Zukunft bezieht.

Billy Wenn es dir ein Bedürfnis ist, dann rede darüber. Es wäre mir aber lieb und recht, wenn diese Belange nicht offiziell im Gesprächs-Bericht aufgeführt werden müssten.

Ptaah

8. Wenn das dein Wunsch ist, was ich auch verstehen kann, dann soll es so sein.
9. So höre nun aber, was ich bezüglich deiner Frage an Quetzal im Zusammenhang mit der Meditation zu berichten habe:
10. Er hat sich sehr um alles bemüht und eine Möglichkeit gefunden, alles nach deinem Vorschlag auszurichten.

11. Es bedurfte allerdings vieler Mühen und längerer Zeit seinerseits, um eine zweckdienliche Lösung auszuarbeiten, was auch der Grund dafür ist, dass es länger als nur bis Ende des Monats März dauerte, ehe ich dir Bericht erstatten kann.
12. Die Sache ist nun also die, dass er deinem Wunsch gemäss alles so arrangieren kann, dass die einzelnen Gruppenmitglieder, zumindest jene, die das wünschen, sich allein zur Meditation begeben können, wenn bestimmte Regeln und Vorkehrungen beachtet werden.
13. Einerseits betrifft das die genaue Zeiteinhaltung, was sich auf das Eintreten und Austreten in den resp. aus dem Meditations-Raum bezieht.
14. Dies muss mit einem Zeitmesser geregelt werden, der durch die Meditierenden selbst zu handhaben ist.
15. Die Gesamtlänge der Meditations-Zeit bleibt dabei die gleiche, wobei sich jedoch die Zeiten der Abweichung beim Eintreten und Austreten der Meditation von je drei Minuten auf je sieben Minuten erhöhen.
16. Der Zeitmesser muss derart sein, dass er auf Minuten genau eingestellt werden und automatisch zur gegebenen Zeit einen Alarmton von sich geben kann, wenn die Meditation beendet ist.

Billy Moment, bitte. Das dürfte kein Problem sein, denn dazu kann man doch die sogenannten Timer verwenden, die wir einfach Eierwecker nennen.

Ptaah

17. So nennt ihr diese Zeitmesser wohl.
18. Ja, diese eignen sich dafür sehr wohl.
19. Bleibt also noch das Problem der Enthaarungs-Hygiene, die nicht ausser acht gelassen werden darf.
20. Diesbezüglich müsst ihr selbst eine Lösung finden, damit nicht Unreinheiten in Erscheinung treten.
21. So übel es auch klingen mag, ist es gegeben, wie wir festgestellt haben, dass die Enthaarungs-Hygiene im Geschlechtsbereich für einige Gruppenmitglieder ein Problem darstellt und sie sich nur schwerlich darin einfügen.
22. Doch ist diese Hygiene-Vorschrift eine wohlbedachte und notwendige Massnahme, die einesteils zur persönlichen Reinigung sowie zur Reinhaltung des Körpers erforderlich ist sowie gleichermassen für die Reinhaltung in bezug auf das Meditations-Zentrum.
23. Also bedarf es einer gewissen Kontrolle, um diese Hygiene-Massnahme zu gewährleisten, wobei der Vorgang der Kontrolle jedoch derart gehandhabt werden soll, dass keine Formen einer Beschämung oder Erniedrigung usw. auftreten, weshalb Quetzals Ratgebung die ist, dass nur sporadische Kontrollen in der Weise durchgeführt werden, wobei der Einbringer-Dienst bestehen bleibt und dieser von den einzelnen dafür Verantwortlichen von Zeit zu Zeit ohne Voranmeldung bei allen Benutzern des Meditations-Zentrums wahrgenommen und die erforderliche Kontrolle durchgeführt wird, die in dieser Form in keiner Weise beschämend oder erniedrigend usw. sein dürfte.

Billy Diesen Vorschlag habe ich auch schon gemacht, doch stiess er nicht gerade auf geöffnete Ohren.

Ptaah

24. Das ist mir bekannt, doch – so finden wir – wäre dies die wohl akzeptabelste Lösung für das Problem.
25. Ich selbst habe deinen diesbezüglichen Vorschlag Quetzal unterbreitet, wonach wir ihn mit unserer Geistführerschaft zusammen besprochen haben und zum Resultat gelangten, dass das Vorgeschlagene wohl die beste Lösung sei.
26. Folgedessen integrierte Quetzal diese Lösung in seine Arbeit und befand, dass auf diese Weise das Ganze zur Durchführung gelangen kann.
27. Erforderlich dazu ist allerdings ein Gesamtgruppen-Beschluss eurerseits, und zwar in der Beziehung, ob alle mit dieser Lösung einverstanden sind.
28. Das sollte bei der nächsten Zusammenkunft geklärt werden, wonach Quetzal dann innerhalb der nächsten sieben Tage herkommen und alles umstellen sowie arrangieren wird im Meditations-Zentrum.
29. Also liegt nun alles daran, ob einheitlich alle Gruppenmitglieder damit einverstanden sind.
30. Zu erklären ist noch, dass einige Gruppenmitglieder an irgendwelchen Ängsten leiden, sich selbst alleine ins Meditations-Zentrum einzubringen, folglich für diese weiterhin der Einbringer-Dienst zuständig sein müsste.

Billy Das sollte alles wirklich durchzuführen sein. Jedenfalls möchte ich mich einmal bei dir und Quetzal sowie bei eurer Geistführerschaft im Namen aller Gruppemitglieder recht herzlich bedanken.

Ptaah

31. Schon gut, mein Freund, wir alle haben uns gerne um eine Lösung bemüht.
32. Jetzt aber möchte ich auf die Sache kommen, die ich bezüglich Edith angesprochen habe.
33. In Hinsicht ...

Billy Das ist alles wirklich äusserst unerfreulich, doch ist daran wohl nichts zu ändern, so weh es auch tut. Also sollten wir darüber auch nicht mehr weiter reden.

Ptaah

34. Es war mir einfach ein Bedürfnis, dir diese Belange noch zu erklären, damit du weisst, woran du bist und du ja auch ein Recht darauf hast, informiert zu sein, weil es dich ja am meisten trifft.
35. Doch nun noch zu den anderen Dingen, die ich mit dir zu besprechen habe.
36. Es handelt sich darum ...

Billy ...

Ptaah

37. Dann wären auch diese Belange geklärt.
38. Auch ich möchte dir für deine Bemühung danken.

Billy Schon gut. Es ist nichts zu danken. Wenn du noch Zeit hast, dann möchte ich noch etwas fragen.

Ptaah

39. Ich bin ganz Ohr.

Billy Es handelt sich um das Schächten von Tieren. Gerade vor kurzer Zeit wurde in der Öffentlichkeit und bei der Regierung viel darüber gesprochen, eben in der Hinsicht, ob das Schächten von Tieren aus religiösen Gründen erlaubt sein soll oder nicht. Meines Erachtens sollte es nicht erlaubt sein, weil es sich dabei um eine ganz klare und sehr üble Tierquälerei handelt. Aus diesem Grunde frage ich mich folgendes: Warum wurde zur alten Zeit durch einen Ischwisch angeordnet, dass die Tiere, die als Nahrung für die Menschen dienen, nicht human getötet, sondern grausam und brutal geschächtet werden sollen? Welcher Grund bestand für diese meines Erachtens den Tieren gegenüber verachtende Anordnung, die ich nicht nur barbarisch, sondern böse und völlig ausgeartet finde? Wie konnten Menschen nur in dieser Form denken und handeln, wenn sie bereits derart hoch entwickelt waren wie die damaligen Weithergereisten?

Ptaah

40. Das Schächten wurde nie und zu keiner Zeit durch einen Ischwisch resp. durch einen Gott angeordnet, wie das die Erdenmenschen zum Ausdruck bringen, denn selbst die Abtrünnigen, die den Titel IHWH trugen, hielten sich an das Gesetz dessen, dass Tiere jeder Gattung und Art nicht irgendwelchen Qualen ausgesetzt werden sollten, sondern wenn sie schon getötet wurden, dies sehr schnell und völlig schmerzlos geschehen musste.
41. Dies war seit alters her ein unumstössliches Gesetz, das selbst von den übelsten Abtrünnigen immer geachtet und befolgt wurde, und das auch heute bei allen unseren Völkern der gesamten Föderation unumschränkte Gültigkeit hat und ohne Ausnahme befolgt wird.
42. Die äusserst qualvolle Art des Tiertötens durch das Schächten führt auf eine erdenmenschliche, brutale Unsitte des Opfern zurück sowie auf die Lügen der Opfer-Priester, dass eine göttliche Anordnung und Forderung bestünde, dass das Fleisch getöteter Tiere nur dann vom Menschen als Nahrung geniessbar sei, verwendet und also gegessen werden dürfe, wenn es rein und damit ausgeblutet sei.
43. Das aber könne nur dann der Fall sein, wenn, wie beim brutalen Opfern der Tiere, das Blut völlig aus dem Körper auslaufe, was nur durch das Schächten und also dadurch geschehen könne, dass den Tieren der Hals und damit auch die Schlagader durchschnitten werde.
44. Eine menschenunwürdige Methode, die für die Tiere äusserst schmerzvoll ist, was auch die verkommenen Opfer-Priester wussten, die sich an ihrem quälischen Sadismus erfreuend weideten, wenn sie auf

diese Art und Weise Menschen und Tiere auf den Opferstöcken dahinmordeten und sich in ihrem irren Glauben und Fanatismus an den ungeheuren Qualen der Opfer erfreuten, die sich in ihrem Schmerze oft lange Minuten wanden.

Billy Es wird aber, so wie seit alters her, von den heutigen Schächtern behauptet, dass die Tiere durch das Schächten keine Schmerzen fühlen würden.

Ptaah

45. Das ist eine seit alters her bewusste ungeheure Lüge der Schächte-Befürworter, oder eine Lüge in Unkenntnis der wirklichen Wahrheit.

Billy Und wie steht es damit, dass bei den Juden und Moslems kein Schweinefleisch gegessen werden darf, dass dieses angeblich unrein und also – gemäss des jüdischen Begriffs – unkoscher resp. nicht koscher sein soll?

Ptaah

46. Auch das ist reine Erdenmenschen-Mache, denn tatsächlich wurde auch in dieser Hinsicht niemals von einem IHHW resp. Gott eine solche unsinnige Anordnung erteilt.

47. Wiederum waren es auch in dieser Beziehung selbstherrliche und verlogene, einem irren Glauben verfallene und fanatische Priester sowie Religionsbringer, die diesen Unsinn erfanden, und zwar darum, weil die Schweine ihrer Art gemäss im Drecke wühlen, wodurch von den Urhebern der Irrlehre angenommen wurde, dass Schweinefleisch unrein sei und dass durch den äusseren Schmutz auch das Fleisch im Inneren schmutzig sei und von Menschen deshalb nicht gegessen werden könne und nicht gegessen werden dürfe.

48. Das ist alles, was dazu zu sagen ist.

49. Und damit, lieber Freund, sollte es für heute genug sein, denn ich muss wieder meinen anderen Pflichten nachgehen.

50. Leb wohl.

Billy Danke für deine Ausführungen. Auf Wiedersehen.

Dreihundertvierundzwanzigster Kontakt Montag, 8. April 2002, 07.28 Uhr

Billy Ah, seid beide herzlich willkommen und gegrüsst. Das ist eine Überraschung, Quetzal, ich habe nur Ptaah erwartet.

Quetzal

1. Tatsächlich wollte ich dich auch überraschen und habe Ptaah gebeten, dich nicht über meine Anwesenheit mit ihm zusammen zu informieren.

2. Ich grüsse dich.

Ptaah

1. Sei ebenfalls gegrüsst, lieber Freund.

Quetzal

3. Erst werde ich meiner Pflicht nachgehen und einige erforderliche Arbeiten erledigen hinsichtlich der vorzunehmenden Änderungen.

4. Also werde ich gleich wieder gehen und dich später nochmals aufsuchen.

5. Bis dann also.

Billy Bis dann. – Ptaah, darf ich dir erst eine Frage stellen, ehe wir wohl zu dem übergehen müssen, weswegen du ja wohl hergekommen bist – oder steht dein Kommen nur im Zusammenhang mit Quetzals Arbeit? Ich dachte übrigens, dass er diese erst gegen Ende der Woche erledigen wird.

Ptaah

2. Es sind von ihm heute erst einige Vorkehrungen zu treffen, damit er später die eigentlichen Änderungen durchführen kann.
3. Meinerseits aber habe ich verschiedene Dinge mit dir zu besprechen, die sich auf die Belange der amerikanischen Gruppierung beziehen resp. auf die Erstellung deren Statuten und Verträge, bezüglich deren ich dich beauftragt habe, die erforderlichen Fakten an der Gruppenversammlung vorzutragen.
4. Leider musste ich aber am Samstag und am gestrigen Nachmittag feststellen, dass du wichtige Belange in deiner Erhitzung nicht erwähnt hast.
5. Doch bringe erst deine Frage vor.

Billy Es handelt sich darum: Letzte Nacht habe ich von einer Frau aus München einen Telephonanruf erhalten und bin gefragt worden, ob ich wisse, dass es in der Nacht vom 6. auf den 7., also von Samstag auf

Feuerball-Meteor am Sternenhimmel

MÜNCHEN – Helle Aufregung in Bayern: Rund 100 000 Menschen entdeckten in der Nacht auf Samstag einen riesigen Feuerball am Himmel, dazu helle Lichtstreifen. Ein Komet, eine Sternschnuppe oder Weltraumschrott? Viele riefen die Polizei an. «Die Lichtstreifen kommen vom Kometen Ikeya-Zhang», heisst es beim Wetterdienst. Und bei der Ufo-Meldestelle: «Ein Feuerball-Bolide – ein megagrosser Bruder einer Sternschnuppe.»

Blick, Zürich,
Donnerstag, 9. April 2002

Aus dem All nach Neuschwanstein

Heidelberg. – Hunderte sahen im Frühling eine Feuerkugel am Himmel über Südbayern. Jetzt fanden Amateurastronomen den zugehörigen Meteoriten. «Das Fragment lag an prominenter Stelle: nur sechs Kilometer entfernt von Neuschwanstein, dem berühmten Schloss König Ludwigs II.», berichtet das Magazin «Spektrum der Wissenschaft» in seiner Oktobernummer. Die helle Sternschnuppe war von mehreren Kameras fotografiert worden. Auf Grund der Bilder konnten die Astronomen die Flugbahn berechnen. Der fast zwei Kilogramm schwere Meteorit fand sich schliesslich nur 400 Meter abseits der erwarteten Einschlagstelle. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Freitag, 27. September 2002

Die kosmische Schiessbude

Die Erde ist einem andauernden Beschuss von Sternschnuppen und Meteoriten ausgesetzt. Wann kommt ein lebensbedrohender Asteroid? Von *Andreas Hirstein*

Was am 6. April 2002 vom Kometen Ikeya-Zang am Himmel zu erwarten war, hatte der Hobbyastronom Jürgen Linder aus Durmersheim südlich von Karlsruhe gesehen. Die Beobachtungen waren beendet, das Fernrohr bereits abgebaut, doch da erst folgte eine wirklich spektakuläre Himmelserscheinung: «Ein gleissendes Licht, zunächst gelb, dann blau und grün schimmernd und heller als der Vollmond, erschien am südöstlichen Nachthimmel. Das war so gegen Viertel nach zehn», erzählt Linder, der sich für die Beobachtungen mit Freunden in Plittersdorf am Rhein getroffen hatte.

Was sie jetzt zu sehen bekamen, war nicht Ikeya-Zang, wie er in sicherer Entfernung an der Erde vorbeiflog, sondern ein Meteorit auf Kollisionskurs: ein 300 Kilo schwerer Steinbrocken aus dem All, der in die Atmosphäre eintauchte und dabei verglühte. Ein Rest von vermutlich 10 Kilo überlebte das unsanfte Rendez-vous mit den Luftschichten und fiel wenige Kilometer vom Märchenschloss Neuschwanstein entfernt in Südbayern auf den Boden. Der Meteorit erhielt deshalb den Namen «Neuschwanstein».

Donnergrollen

Augenzeugen, die näher am Ort des Geschehens waren, hörten 2 Minuten nach dem Himmelsleuchten ein 25 Sekunden andauerndes Donnergrollen.

Aufgenommen wurde das Naturschauspiel von zehn Kamera-Stationen in Deutschland, Tschechien und Österreich, die Teil des europäischen Feuerkugelnetzes sind. Die in einem Abstand von hundert Kilometern aufgestellten Kameras fotografieren den gesamten Nachthimmel über sich. Wegen der langen Belichtungszeit sind Meteore



Faustgrosses Bruchstück des Meteoriten Neuschwanstein. (DLR)

(Sternschnuppen) als Leuchtspuren auf den Filmen zu sehen.

Die Aufnahme einer einzelnen Kamera liefert den Wissenschaftlern lediglich die Himmelsrichtung des Ereignisses. Wenn jedoch Bilder von mehreren Stationen vorliegen, lässt sich die genaue Flugbahn und damit die Herkunft eines Meteoriten bestimmen. Aus den Bahnparametern lesen die Wissenschaftler ab, wie schnell und wie schwer der Meteorit beim Eintritt in die Atmosphäre war und wie heftig er abgebremst wurde. Und mehr noch: Am unteren Ende der Leuchtspur lässt sich erkennen, wie viel Materie nicht verglüht ist und den Erdboden erreicht.

«Von Neuschwanstein haben wir eine 91 Kilometer lange Leuchtspur registriert. Auf ihr hat sich die Geschwindigkeit des Körpers von 21 Kilometern pro Sekunde (75 600 km/h) auf 2,4 (8640 km/h) reduziert», sagt Jürgen Oberst vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Berlin. Die Spur beginnt in einer Höhe von 85 Kilometern oberhalb von Innsbruck und reicht bis hinunter auf 16 Kilometer. «Bei 21 Kilometern beobachteten wir die grösste Helligkeit – vermutlich ist der Meteorit hier explodiert und in mehrere Stücke zerbrochen», erklärt Oberst.

Doch von diesem Meteoritenschutt hatte man auch über ein Jahr nach dem

Fall erst ein 1,7 Kilogramm schweres Stück geborgen. Vor drei Wochen dann konnten die Wissenschaftler des DLR auf der Jahrestagung der Meteoritical Society ein zweites, rund 1,6 Kilo schweres Bruchstück des Meteoriten Neuschwanstein präsentieren.

Wie ein Medizinball

Damit bestätigen sich Untersuchungen, die Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Kernphysik in Heidelberg durchgeführt haben. Die Wissenschaftler haben die im Meteoriten gebundenen Edelgase gemessen. Diese entstehen durch den Beschuss durch die kosmische Strahlung, und ihre Zusammensetzung ist charakteristisch für die Grösse des Körpers, bevor er in die Atmosphäre eindringt. Auch aus dieser Messung ergibt sich, dass die Feuerkugel anfänglich rund 300 Kilo gewogen haben muss – so gross wie ein Medizinball.

Weil die Menge der Edelgase umso mehr zunimmt, je länger der Meteorit im All unterwegs war, konnten die Heidelberger Physiker auch das sogenannte Bestrahlungsalter bestimmen. Darunter versteht man die Zeitspanne, die vergangen ist, seit der Meteorit beim Crash zweier grösserer Mutterkörper entstanden ist. Für Neuschwanstein ergab die Analyse ein Bestrahlungsalter von 48 Millionen Jahren.

Das ist zwar kein ungewöhnlicher Wert. Doch zum Stein der Anstosses wurde Neuschwanstein trotzdem. Denn seine Flugbahn stimmt ziemlich genau mit der des Meteoriten Příbram überein, der 1959 ebenfalls im April – in der damaligen Tschechoslowakei vom Himmel fiel. Doch Příbram besitzt

► Fortsetzung Seite 56

den Sonntag, ein imposantes Lichtphänomen über Bayern gegeben habe und ob ich wüsste, worum es sich dabei handelte. Ist dir über dieses Vorkommnis etwas bekannt? Der Frau habe ich versprochen, dass ich bei dir nachfragen und ihr dann eine Antwort erteilen werde, wenn sie mich am nächsten Wochenende nochmals anrufe.

Ptaah

6. Der Vorfall ist uns bekannt, und es ist nichts Geheimnisvolles daran, das verschwiegen werden müsste.
7. Tatsächlich ist es so, dass zwei verschiedene Ereignisse zusammentrafen, die das Leuchtphänomen auslösten.
8. Bei dem Ganzen handelte es sich um zwei Objekte, die zusammen zur Erde stürzten und durch die Reibungshitze verglühend die bemerkenswerte Leuchterscheinung hervorriefen.
9. Das eine Objekt war ein natürliches, ein sogenannter Bolide, eine übergrosse Sternschnuppe, wie du sagen würdest, resp. ein kleiner Meteor, während es sich beim zweiten Objekt um ein künstliches handelte, nämlich um ein grösseres Stück von Erdenmenschen erschaffenem Weltraumschrott.
10. Die Fügung ergab es, dass der Bolide genau in die Bahn dieses Weltraumschrottes raste und diesen mit sich riss, wodurch beide in die Atmosphäre eindringen und zusammen grösstenteils verglühten, folglich nur noch kleine Teile unverglüht zur Erde stürzten.

Billy Aha, das also ist des Rätsels Lösung. Dann noch eine andere Frage, wenn du erlaubst?

Schiessbude

◀ Fortsetzung von Seite 55

eine andere Gesteinsstruktur als Neuschwanstein, und sein Bestrahlungsalter beträgt nur 12 Millionen Jahre. Dass beide vom gleichen Mutterkörper stammen, kann man deswegen ausschliessen.

Trotzdem glauben Jürgen Oberst und seine Kollegen, einen Meteoritenschwarm entdeckt zu haben, den die Erde auf ihrer Bahn durchs All jedes Jahr im April durchquert («Nature», Bd. 423, S. 151). «Die Wahrscheinlichkeit, dass zwei Meteorite zufällig die gleiche Bahn zur Erde benutzen, beträgt nur 1 zu 100 000», sagt Oberst. Und an so viel Zufall will er nicht glauben.

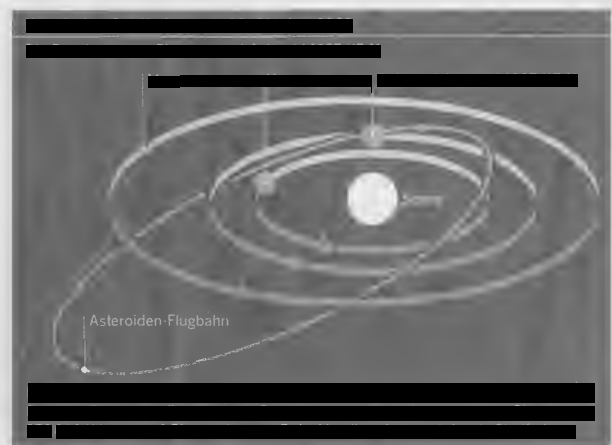
Rainer Wieler, Professor am Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe der ETH Zürich, ist da ganz anderer Meinung: «Die Story vom Meteoritenschwarm glaubt unter meinen Kollegen niemand», sagt er, «wahrscheinlich sind sich die Autoren gar nicht bewusst, was sie da in die Welt setzen.» Die These widerspreche sämtlichem Wissen, das die Wissenschaft über die Himmelsmechanik besitzt.

Laut Wieler stammen praktisch alle erdbahnkreuzenden Asteroiden aus dem sogenannten Asteroiden-Hauptgürtel, der sich zwischen den Planeten Mars und Jupiter befindet. Statt einen weiteren Planeten zu bilden, hat sich hier eine interplanetare Schotterpiste erhalten. Schuld daran ist der benachbarte Riesenplanet Jupiter, dessen Schwerkraft die Gesteinsbrocken immer wieder auseinander reisst.

Die meisten Asteroiden bewegen sich auf stabilen ellipsenförmigen Bahnen um die Sonne. Falls sie jedoch untereinander zusammenstossen, geraten sie auf instabile Bahnen, die von der Schwerkraft des Jupiters beeinflusst werden. «Dort trennen sich die Wege der einzelnen Asteroiden – ein eigentlicher Schwarm kann nicht entstehen. Einige stürzen irgendwann in die Sonne, andere verlassen unser Sonnensystem oder fallen als Meteorit zur Erde oder auf einen anderen Planeten», erklärt Wieler.

Der Meteorit Neuschwanstein hat für diese Reise 48 Millionen Jahre benötigt, Pflöram nur 12. Und viele andere Asteroiden sind schon auf dem Weg zu uns. Darunter auch rund 2000, die grösser als 1 Kilometer sind und die bei ihrem Einschlag mehr als nur Blitz und Donner am Himmel hinterlassen werden. Die sogenannten Near Earth Asteroids (NEA) fliegen wie Neuschwanstein mit 20 Kilometern pro Sekunde durchs All. Somit besitzen sie eine Bewegungsenergie von mehreren tausend Megatonnen TNT-Sprengstoff – rund das 300 000fache der Hiroshima-Bombe.

Ein Einschlag auf der Erde würde einen mehrere Kilometer grossen Feuerball produzieren. Riesige Staubmengen würden in die Stratosphäre steigen und eine Art kosmischen Winter verursachen, der bis zu sechs Jahre andauern könnte. Weltweite Missernten wären die Folge. Falls der Asteroid ins Meer fiel, würden Schätzungen zufolge 700 Kubikkilometer Wasser verdunsten, die einen nicht weniger massiven Wintereinbruch zur Folge hätten. Der ausserirdische Bolide würde vermutlich bis auf den Meeresboden durchschlagen und dort einen 5 Kilometer tiefen



Krater aufreissen, der unvorhersehbare seismische Reaktionen auslösen könnte.

Dies sind natürlich nur relativ grobe Abschätzungen. Doch «das Mindeste, was man sagen kann, ist, dass eine Kollision mit einem 1-Kilometer-Objekt höchst unangenehm wäre», erklärte jüngst David M. Raup von der Universität Chicago im «Harper's Magazine». Der Paläontologe Raup muss es wissen. Denn viele der auf der ganzen Erde verteilten Krater zeugen davon, dass unser Planet in seiner Geschichte immer wieder getroffen worden ist. Vor 65 Millionen Jahren etwa durch einen 10 Kilometer grossen Asteroiden, der 75 bis 80 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten ausgerottet hat, darunter auch die Dinosaurier.

Doch wann erwartet uns das nächste Armageddon? Statistisch betrachtet, scheint das Risiko nicht allzu gross. Denn ein 1-Kilometer-Objekt sollte uns laut Schätzungen nur einmal in einer Million Jahren treffen. Dass unsere Zivilisation bis dahin durchhält, ist ohnehin fraglich.

Aber eine Sicherheitsgarantie ist das natürlich noch lange nicht. Die Nasa hat deswegen ein über 25 Jahre reichendes Programm aufgelegt, das bis 2008 mindestens 90 Prozent aller Asteroiden finden und katalogisieren soll, die grösser als 1 Kilometer sind. Kleinere Objekte fallen bis jetzt noch durch das Suchraster, weil sie schwierig zu erkennen und zu zahlreich sind.

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 22. April 2002

Ptaah

11. Natürlich.

Billy Man trat an mich heran, warum eigentlich in den grossen Religionen und Sekten usw. die Gottheit resp. die Haupt-Gottheit oder Ober-Gottheit, also der Haupt-Gott oder Ober-Gott, immer männlicher Natur und nicht weiblich sei. Weisst du den Grund dafür? Meinerseits schätze ich, dass der Grund in der Herrschsucht des Mannes liegt. Seit alters her lag die Religions-Macherei und Sekten-Macherei als

Macht-Privileg immer in den Händen der Männer, folglich sie dem Gott oder den Göttern ihrer ins Leben gerufenen Religion oder Sekte immer einen männlichen Namen und Nimbus gaben, wobei aber auch die Tatsache eine sehr wichtige Rolle spielte, dass die Frau als minderwertiges Wesen angesehen und auch dementsprechend behandelt wurde, wobei ihr auch keinerlei Intelligenz, Kraft und Energie sowie auch keine Fähigkeiten usw. in irgendwelcher Form zugestanden, sondern all diese Werte einzig und allein nur dem Mann zugesprochen wurden, folglich also jeder Gott resp. jede Gottheit und jeder Götze usw. natürlich nur männlich sein konnte. Nur in gewissen Mythologien der Antike und in früheren und späteren sowie gegenwärtigen Sekten war und ist es möglich, dass weibliche Gottheiten in Erscheinung traten oder treten können, wobei jedoch diese seit alters her einer männlichen Haupt-Gottheit resp. Ober-Gottheit untertänig sein mussten resp. sein müssen. Und treten sonstwie Frauen in Erscheinung, die in irgendeiner Funktion als Priesterin, Pfarrerin oder sonstige Religionsvertreterin usw. auf-treten, dann sind diese auch wieder einer männlichen Gottheit eingeordnet – wenn nicht als Stellvertreterin oder Sprachrohr Gottes, dann eben als dessen Braut oder Magd usw. Diesbezüglich ist ja z.B. bestens bekannt, dass sich Nonnen gewisser christlicher Glaubensrichtungen als Jesus-Braut sehen und also Jesus als ihren Bräutigam betrachten.

Ptaah

12. Dazu habe ich nichts weiter zu erklären, denn deine Darlegung entspricht den tatsächlichen Begebenheiten.
13. Meinerseits hätte ich alles nicht besser erklären können.

Billy Damit habe ich momentan alle Fragen gestellt.

Ptaah

14. Dann will ich zu meinen Erklärungen kommen:
15. Bei unserem letzten Gespräch habe ich dir Anweisungen gegeben hinsichtlich dessen, wie die Statuten für die amerikanische FIGU-Gruppierung zu gestalten sind.
16. Doch wie gesagt, hast du in deiner Erhitzung die genauen Massgeblichkeiten nicht genannt, folglich ich diese nochmals ansprechen und dich bitten muss, diese Wichtigkeiten beim Niederschreiben unseres Kontaktgespräches festzuhalten, damit sie nicht ein andermal vergessen werden.
17. Die wichtigsten Punkte, die noch in den Statuten formuliert werden müssen sind folgende:
 18. 1) Mitglieder der amerikanischen FIGU-Gruppierung dürfen keine Anhänger resp. Befürworter der Todesstrafe sein.
 19. 2) Die amerikanische FIGU-Gruppierung darf niemals zu irgendeiner Machtposition in irgendeiner Form ausgebaut werden.
 20. 3) Jedes Mitglied muss frei in seiner Meinungsäußerung sein, und dagegen dürfen weder Sanktionen ergriffen noch Verweise erteilt werden.
 21. 4) In finanzieller, rechtlicher, gerichtlicher und handlungsmässiger Form ist die/jede amerikanische FIGU-Gruppierung in jedem Fall eigenverantwortlich, folglich das Mutter-Zentrum FIGU-Schweiz, 8495 Hinterschmidrüti in keiner Form für irgendwelche Schäden oder Fehlbarkeiten der/einer amerikanischen FIGU-Gruppierung weder moralisch, finanziell noch gerichtlich/rechtlich haftbar gemacht werden kann.
 22. (Diesbezüglich ist ein separater gegenseitiger, schriftlicher und amtlich beglaubigter Vertrag von Erfordernis.)
 23. 5) Belange, die organisatorisch auf die Mission bezogen sind, wie Schriften-Druck, Bücher-Druck und Übersetzungen in die englische oder in eine andere Sprache, wenn diese Materialien Eigentum des Mutter-Zentrums FIGU-Schweiz sind, dann bedürfen diese einer schriftlichen Genehmigung der FIGU-Schweiz.
 24. 6) Schriften/Bücher/Materialien als Eigentum der FIGU-Schweiz, die in eine andere Sprache übersetzt werden, dürfen nur nach einer genauen Überprüfung durch die FIGU-Schweiz hinsichtlich der Richtigkeit gedruckt resp. veröffentlicht werden, wobei jeweils – nach Bestimmung der FIGU-Schweiz, SSSC, Hinterschmidrüti – der in deutscher Sprache verfasste Originaltext je auf der der Fremdsprache gegenüberliegenden Seite abgedruckt resp. beigelegt sein muss.
 25. 7) Photos, Dias, CDs, Disketten, Artikel, Schriften, Bücher und sonst sämtliche Materialien, die von Mitgliedern oder der/einer amerikanischen Gruppierung dem Mutter-Zentrum FIGU-

Schweiz oder einer sonstigen FIGU-Gruppierung zur Verfügung und Veröffentlichung übergeben resp. freigestellt werden, gehen automatisch ins Eigentum der FIGU-Schweiz sowie der sonstigen FIGU-Gruppierung über, und zwar zur jederzeitlichen freien und unentgeltlichen Veröffentlichung und sonstigen Verwendung nach eigenem freiem Ermessen.

26. 8) In jeder FIGU-Gruppierung weisen alle Mitglieder den gleichen Wert-Status auf, und zwar ohne Unterschied der ausübenden Position, folglich weder Vorstand noch Präsident oder ein einfaches Mitglied andere oder mehr Rechte besitzt als ein anderes Mitglied.

27. Die Rechte sind für alle Gruppenmitglieder einheitlich und also ohne Unterschied, folglich also auch jedes Mitglied eine beliebige Vorstands-Position einnehmen kann, wenn es dafür berufen wird.

28. 9) Treten irgendwelche Dinge an Unkorrektheiten in Erscheinung, die in irgendwelchem grobem Masse nicht des Rechtens, verstossend gegen die Landes-Gesetze oder zerstörend gegen das FIGU-Mutter-Zentrum Schweiz oder dessen Mission und sonstigen Werte sind, dann kann das FIGU-Mutter-Zentrum Schweiz, Hinterschmidrüti, 8495 Schmidrüti/ZH die entsprechend fehlbare amerikanische FIGU-Gruppierung auflösen und als null und nichtig erklären.

29. Das sind die wichtigsten Punkte, die noch in die Statuten für die amerikanische Gruppierung hineingearbeitet werden müssen und unter keinen Umständen unterlassen werden dürfen.

Billy Inwieweit sind wir vom Mutter-Zentrum resp. von der Kerngruppe der 49 eigentlich verpflichtet, in Amerika für die Mission tätig zu sein?

Ptaah

30. Eure Aufgabe liegt einzig und allein im Gesamtbereich der deutschen Sprache.

31. Für Amerika setzt ihr euch nach eurer eigenen Entscheidung und gemäss dem eigenen freien Willen ein, folglich für euch diesbezüglich keine festgelegte Verpflichtung besteht.

32. Unsererseits distanzieren wir uns in direkter Form von diesem Staat, da er in vielerlei Beziehungen vielen menschlichen Rechten und Gesetzen sowie vielen humanen Regeln und in vielfacher Form der menschlichen Würde nicht dermassen entspricht, wie man das von einem menschengerecht und also human und menschenwürdig geführten Staat verlangen kann.

33. Amerika sehen wir also ausser Betracht eurer Verantwortung, und zwar in jeder Beziehung.

34. Wenn ihr euch aber doch auf Aktivitäten für dieses Land einlasst, dann ist euch äusserste Vorsicht in bezug auf eure Sicherheit in jeder Beziehung geboten, denn die unglaublich primitive Gesetzgebung und menschenunwürdige Strafgesetzgebung und deren primitive sowie unmenschliche Strafvollzugs-Formen usw. könnten alles an eurem Hab und Gut und gar die ganze Mission gefährden und zerstören.

35. Also ist für euch äusserste Vorsicht in jeder Beziehung des Verkehrs in irgendeiner Weise mit Amerika geboten.

36. So ist es auch erforderlich, dass ihr euch in bezug aller möglichen Dinge gegenüber amerikanischen FIGU-Gruppierungen in bestmöglicher Form durch entsprechende Statuten-Artikel sowie durch Verträge und Verfügungen usw. absichert.

37. Bezüglich Amerika und den dort herrschenden Gesetzen, das muss ich wiederholen, ist für die FIGU des Mutter-Zentrums Schweiz äusserste Vorsicht geboten, weshalb auch besondere Sicherheitsmassnahmen zu treffen sind hinsichtlich der Gründung amerikanischer FIGU-Gruppierungen.

Billy Ja, das sind all die Dinge, die du mir aufgetragen hast, diese bei der GV zu nennen und anzuordnen. Tatsächlich habe ich sie aber leider vergessen. Das wird nun aber bestimmt nicht mehr geschehen, denn diesmal werden sie ja nicht unter der Hand gesagt, sondern ganz offiziell, folglich sie dann auch im Gesprächsbericht erscheinen und allen Gruppemitgliedern offen zugänglich sind.

Ptaah

38. Das wäre schon bei meinen Erklärungen notwendig gewesen, doch haben wir diese Belange leider ausserhalb der offiziellen Unterhaltung besprochen.

Billy Ja, das ist richtig, doch wir können ja nicht bei allen Gesprächen immer darauf achten, was nun nebst den sonst schon offiziellen Informationen usw. noch offiziell genannt werden muss. Ausserdem würden dadurch die Kontakt-Bericht-Gespräche in geschriebener Form auch immer umfangreicher.

Ptaah

39. Das ist richtig.
40. Auch müssen wir in Betracht ziehen, dass oft Belange besprochen werden, die nicht an die Öffentlichkeit gehören und auch anderweitig geheim bleiben müssen.
41. Würden wir den jeweils gesamten Gesprächsstoff übermitteln, dann wäre es für dich sehr mühsam, all jenes aus dem jeweiligen Gesprächs-Bericht zu entfernen, das nicht für die Öffentlichkeit und auch nicht für die Gruppenmitglieder bestimmt ist.

Billy Wenn du recht hast, dann hast du recht. Aber jetzt mal etwas anderes: Bei uns werden in gewissen Fällen Berechnungen der Lebenserwartung eines Menschen erstellt, insbesondere eben z.B., wenn jemand zu einer Staatspräsidentschaft usw. erhoben wird. Erstellt auch ihr solche Berechnungen, z.B. hinsichtlich deiner Person, die doch von einer gewissen Wichtigkeit ist?

Ptaah

42. Das ist tatsächlich der Fall, ja, und zwar darum, weil dadurch bestimmte Pläne und Ziele geschaffen und diese effizient angestrebt, durchgeführt und erreicht werden können, weil eben die Zeit zur Verwirklichung eines Planes und zur Erfüllung einer Aufgabe sowie die Erreichung eines Zieles genau berechnet werden können.
43. Und wenn du mich fragst, wie die Berechnungen in bezug auf meine Person aussehen, dann darf ich dir das Resultat wohl nennen, das sich auf 1218 Jahre bezieht.

Billy So alt möchte ich auch werden. Was ich da noch alles schaffen könnte. Mann oh Mann. Aber mich haut es ja schon sehr viel früher vom Stänglein. Ich meine damit, dass ich nicht so alt werde, weil ich schon viel früher das Zeitliche segnen und in die ewigen Jagdgründe eingehen werde. Doch darüber sich Gedanken zu machen und zu trauern wäre wohl fehl am Platze. – Peng, da ist er. Bist du schon zum Ende gekommen mit deiner Arbeit, Quetzal?

Quetzal

6. Das ist von Richtigkeit.
7. Die restlichen Belange werde ich in zwei oder drei Tagen erledigen.
8. Wenn es dir genehm sein sollte, dann würde ich mich gerne noch einige Zeit mit dir in rein privater Weise unterhalten.

Billy Dem steht nichts im Wege.

Ptaah

44. Dann will ich mich jetzt verabschieden, lieber Freund.
45. Es wird nicht sehr lange dauern, ehe ich dich wieder besuchen werde.
46. Und was ich noch sagen will:
47. Nächsten Donnerstag wird Enjana mit Bernadette und dir die Korrektur-Arbeiten durchführen.
48. Die Woche danach werde ich dann aber wieder zuständig sein, vielleicht aber auch Florena, wenn sich etwas ergeben sollte, das mich anderweitig in Anspruch nimmt.
49. Auf Wiedersehen, Eduard.

Billy Auf Wiedersehen, Ptaah. Danke für deinen Besuch, für deine Geduld und für deine nochmaligen Erklärungen. Salome. – Und weg ist er. Es ist doch immer wieder komisch, Quetzal, trotzdem ich mich an euer plötzliches Auftauchen und Verschwinden schon von allem Anfang an gewöhnt habe, so rührt es mich doch jedesmal immer wieder seltsam an. Ihr seid einfach urplötzlich da oder wieder weg. Es ist einfach alles ganz anders, als man es im Fernsehen beim Beamen in den Zukunftsfilmern sieht. Das dort vorgeführte Flimmern usw. fehlt einfach völlig, denn alles geht in Wirklichkeit derart blitzartig, dass keinerlei Flimmer-Effekt oder dergleichen entsteht.

Quetzal

9. Das Seltsame, das du ansprichst, so denke ich, ist zu verstehen.
10. Doch nun will ich einige Wichtigkeiten mit dir besprechen.
11. Einerseits sind diese rein privater Natur, andererseits betreffen sie die Belange in bezug auf die Meditation, die ich zuerst ansprechen will.

12. Wie dir bereits Ptaah erklärte, verschiebt sich fortan die im Ring stattfindende spätere Abend-Meditation um 30 Minuten, und zwar sowohl zur Winterzeit wie auch zur Sommerzeit.
13. Während der Winterzeit ist sie also um 20.30 Uhr und zur Sommerzeit um 21.30 Uhr durchzuführen.
14. Zu diesen Zeiten können künftighin auch im SOHAR-Zentrum Meditationen durchgeführt werden, wenn sich irgendwelche Gruppenmitglieder für diese Zeiten die SOHAR-Meditation bestimmt haben.
15. Fortan gilt das auch für alle anderen Ring-Meditations-Zeiten, zu denen ebenfalls im SOHAR-Zentrum meditiert werden kann, was sicherlich eine Erleichterung für manches Gruppenmitglied bedeutet.
16. Misslungene Meditationen im SOHAR-Zentrum, wie z.B. durch zu spätes Eintreten in den Meditations-Raum oder durch Einschlafen während der Meditation bedürfen nur noch eines einmaligen Nachholens.
17. Gleichermaßen gilt dies künftighin für alle Vorfälle, die zur Beeinträchtigung oder zu einem Misslingen der Meditation führen.
18. Bezüglich der Zusammenkunft zu diesen Freitagen empfehle ich deren Beendigung zur vollen Stunde nach der durchgeführten Meditation.
19. Alle anderen bis anhin von Notwendigkeit gewesenen Massnahmen zur mehrfachen Meditations-Wiederholung fallen fortan hinweg.
20. Alle anderen erforderlichen Belange, wie hinsichtlich der Hygiene-Pflege sowie der anderen zeitlichen Änderungen, wurden bereits erklärt, wobei du diese auch im Kontakt-Gesprächs-Bericht vom 4. April aufgezeichnet hast.
21. Damit habe ich diesbezüglich alles Notwendige erklärt, folglich ich mich nun den privaten Dingen zuwenden will.

Billy Bitte, ich bin ganz Ohr.

Quetzal

22. Dann will ich zuerst folgendes zur Sprache bringen:
23. ...
24. Wenn sich weitere Dinge ergeben in dieser Hinsicht, dann werde ich mich wieder an dich wenden und deine Ratgebung einholen, wenn du erlaubst.

Billy Natürlich, das sollte doch wirklich keine Frage sein. Aber ehrlich gesagt; manchmal komme ich mir recht komisch vor, wenn du sowie Ptaah und verschiedene andere von euch mich um Rat fragen, da ihr doch alle viel älter seid als ich und mehr erfahren und erlebt habt als ich. Besonders wenn mich Ptaah um einen Rat ersucht, weiss ich manchmal nicht, ob ich infolge der in mir hochsteigenden Scham im Boden versinken soll, weil ich von einem älteren Herrn um eine Ratgebung gebeten werde, der doch mehr als 700 Jahre älter ist als ich. Besonders ihm gegenüber muss ich doch wie ein Junge erscheinen, der noch viel lernen muss. Nur meine Ehrfurcht vor ihm – wie auch vor euch anderen – bewahrt mich immer davor ...

Quetzal

25. Entschuldige, lieber Freund, aber ich muss dich unterbrechen, denn du erniedrigst dich.
26. Du magst aus deiner Sicht gegenüber uns nicht sehr alt an Jahren sein, doch sind es letztendlich nicht diese, sondern dein Können, deine Erfahrungen, deine Erlebnisse sowie die Kenntnisse und Fähigkeiten und also dein Wissen und deine Weisheit in bezug der geistigen Lehre, der geistigen und schöpferischen Gesetze und Gebote sowie deren Ursachen und Wirkungen.
27. Es sind dabei nicht nur deine Erlebnisse und Erfahrungen sowie Fähigkeiten usw., die du in diesem deinem Leben erlebt, gesammelt, gemacht und erschaffen hast, so auch nicht das Wissen und die Weisheit sowie deine Liebe aus diesem deinem gegenwärtigen Leben allein, was gesamthaft vieles übertrifft, was wir trotz unserer höheren Lebensjahre in unseren eigenen Leben erlebt und gesammelt haben, sondern es sind ganz besonders all jene grossen und auch für uns unermesslichen Werte, die seit Urzeiten durch all deine seither in Erscheinung getretenen Persönlichkeiten in verschiedensten planetaren sowie galaktischen und in den universellen Speicherbanken abgelagert wurden und nur durch deine jeweiligen Persönlichkeiten in jedem einzelnen Leben wieder abgerufen werden können, ohne dass uns oder anderen Menschen die Möglichkeit gegeben ist, all diese gespeicherten Werte ebenfalls abrufen zu können.
28. In dieser Folge sind wir darauf angewiesen, dass du uns dieses ungeheure Wissen, diese Liebe und Weisheit und all diese unermesslichen Informationen freigibst.

29. Das aber ist dir ja verständlich, weil deine frühesten Persönlichkeiten frühesten Leben sehr lange, und zwar viele Millionen und gar Milliarden von Jahren vor den unseren existierten, folglich durch unsere eigenen Persönlichkeiten aller früheren Leben und bis heute keinerlei Möglichkeit bestand, derart ungeheure und unermessliche Werte in den verschiedensten planetaren, galaktischen und universellen Speicherbänken abzulagern, von denen wir heute profitieren könnten.
30. Also sind wir auf deine Erklärungen und Ratgebungen sowie auf die höheren Belange der Lehre des Geistes durch deine Person angewiesen, weil nur du diese uns zu geben vermagst, da nur du dazu befähigt bist, all die Frequenzen deiner früheren Persönlichkeiten in harmonischer Form nutzen zu können, um all das abgelagerte Wissen, all die Liebe und Weisheit sowie die Erkenntnisse, Erfahrungen, Erlebnisse und Fähigkeiten und das gesamte Können und Verstehen usw. wieder und immer wieder in jedem neuen Leben jeder neuen Persönlichkeit neuerlich aufzubauen und anwenden zu können.
31. Und all diese Werte übertreffen alles an geistigem und schöpferischem Wissen sowie im Bezug auf die damit verbundenen Gesetze und Gebote, was uns diesbezüglich bekannt ist, weshalb wir in vielerlei dieser Belange um Erklärungen, Ausführungen, Darlegungen, Belehrungen und Ratgebungen an dich gelangen, und zwar nicht nur wir einzelnen, sondern auch unsere gesamte Geistführerschaft, für die du so unendlich viele und wichtige schriftliche Arbeiten erledigst.
32. Arbeiten wofür wir alle dir niemals genug danken können, wie auch nicht für die persönlichen und lebensbezogenen Ratgebungen, die du stets so ausführlich für uns ausarbeitest und erteilst, wobei nicht zu verkennen ist, dass du uns auch in diesen persönlichen und lebensbezogenen Belangen infolge deiner Erfahrungen und deines Erlebens dieses Daseins sowie ob der unschätzbaren und äusserst wertvollen Möglichkeit des Nutzenkönnens all deiner bis in die Urzeit zurückreichenden Speicherbänke-Aufzeichnungen und so also der Speicherbänke-Informationen überlegen bist.
33. Es ist also in ...

Billy Nun mach aber endlich einen Punkt, mein Freund. Ich mag das nicht, ausserdem könnte ich ob all dem noch dem Grössenwahn verfallen. Alles klingt schon nach dem, als ob ich der Hellste auf Erden sei.

Quetzal

34. Das trifft sehr wohl zu in bezug des Wissens, der Kenntnisse und der Weisheit sowie der Fähigkeiten hinsichtlich der Lehre des Geistes resp. der Geistes-Lehre und der Schöpfungs-Lehre sowie der Nutzung gewisser Bewusstseins-Kräfte, Bewusstseins-Fähigkeiten und Geist-Fähigkeiten, wie z.B. der Geist-Telepathie, der ausser dir kein Mensch auf der Erde fähig ist.

Billy Siehst du, genau das ist es, weswegen man mich schon seit Jahren angreift und mich dermassen hinstellt, als ob ich behaupten würde, ich sei der Grösste, der Hellste, der Gescheiteste und der, der am meisten könne und wisse usw. Wenn ich aber daran denke, was ich alles nicht weiss und nicht kann, nicht verstehe und nicht beherrsche, dann komme ich mir vor wie der kleinste Wurm im Universum, ja gar minder als die winzigste Mikrobe. Ich weiss nämlich, dass ich nicht viel weiss, wenn ich das so sagen darf in bezug auf alle Dinge, die sich ausserhalb dessen befinden, was sich auf das Geistige und Schöpferische sowie auf die diesbezüglichen Gesetze und Gebote bezieht. Ich kann wohl auf eine gewisse Lebenserfahrung und auf Erlebnisse sowie auf einige Fähigkeiten zurückgreifen, die sich aus meinem gegenwärtigen Leben ergeben haben, doch brillieren damit kann und will ich nicht, auch wenn vielleicht einiges aussergewöhnlich und nicht alltäglich gewesen ist und nicht massenweise von Menschen erfahren und erlebt wird usw. Deswegen denke und fühle ich mich aber nicht grösser oder als mehr und wichtiger, als dies jeder andere Mensch ist. Tatsächlich denke und fühle ich mich gleichwertig mit jedem anderen Erdenknirch oder jedem anderen in den Tiefen des Universums, und zwar ganz gleich ob Kind, Frau oder Mann. Also bin ich nicht mehr und nicht minder als jeder andere Mensch. Effectiv bin ich weder ein Held noch ein Übermensch, noch überirdisch oder omnipotent. Wahrheitlich versuche ich mein ganzes Leben lang, nicht mehr und nicht weniger nur ein Mann der Tat zu sein, meine Pflicht als Mensch und meine Mission sowie mein diesbezügliches Versprechen zu erfüllen, und zwar ohne daraus in irgendwelcher Form Macht abzuleiten, Profit daraus zu schlagen, überheblich, sektiererisch, lügenhaft, ungerecht und herrschend zu sein oder mich dem Müssiggang hinzugeben, die Mitmenschen auszubeuten oder sie zu unterdrücken, zu harmen, zu belästigen oder sie zu versklaven, zu knechten oder zu betrügen usw. Das möchte ich einmal ganz klar und deutlich für alle jene gesagt haben, welche verleumderisch anderes über mich in Umlauf setzen, mir all die genannten Dinge und Bösartigkeiten zumuten und in die Schuhe zu schieben versuchen.

Quetzal

35. Es ist uns bekannt, dass dir Bösgesinnte diese Formen der Verleumdung verbreiten.
36. Wir alle wissen aber sehr genau, dass keine dieser Verleumdungen zutrifft.
37. Es ist jedoch trotzdem sehr bedauerlich, dass solche Unwahrheiten verbreitet werden.
38. Leider führen oft Missverständnisse und dumme Vermutungen dazu, die vernünftigerweise mit dir und durch die Tatsachen geklärt werden müssten, und zwar durch jene, welche Lügen und Verleumdungen über dich verbreiten, irgendwelche Dinge falsch verstehen und sich demgemäss auch eine falsche Vorstellung oder Einstellung mit üblen und ungerechten Gedanken und Gefühlen gegenüber dir bilden.
39. Solche Missverständnisse usw. entstehen oft auch in Gruppenmitgliedern, wodurch sie unerfreuliche Gedanken in sich gegen dich sowie dein Handeln und Verhalten erzeugen.
40. Und all das in der Regel nur darum, weil sie entsprechende Gegebenheiten nicht verstehen, falsch deuten oder der Ansicht sind, dass etwas deinerseits anders gehandhabt werden müsse.
41. Das ist sehr bedauerlich, denn wir alle wissen sehr wohl, dass dein Handeln und Verhalten üblicherweise wohlüberlegt ist und du dafür deine ganz bestimmten Begründungen hast, die du meines Wissens jederzeit ausführlich jedem Interessierten erläuterst, wenn du danach gefragt wirst.
42. Solche Nachfragen werden aber in der Regel von den Gruppenmitgliedern nicht getätigt, wodurch die Missverständnisse erhalten bleiben.
43. Hinzu kommt noch der Faktor, dass manches Gruppenmitglied das eigene logische Denkvermögen überschätzt und also diesbezüglich eine unsachliche Höherbewertung vornimmt, als diese tatsächlich zutreffend ist.
44. Ich habe mir diesbezüglich dein Wort angeeignet, das du oftmals bei unseren privaten Gesprächen verwendet hast, dass eben die Küken gescheiter sein wollen als die Henne.
45. Und genau das trifft leider auch auf gewisse Gruppenmitglieder zu, wodurch dann leider Unstimmigkeiten sowie auch Missverständnisse usw. entstehen.

Billy Du sprichst ein Wort der Wahrheit. Es liegen aber noch andere Dinge an, worüber wir einmal einiges sagen sollten und worüber ich gerade am Sonntag mit einem Gruppemmitglied gesprochen habe. Dabei handelt es sich darum, dass wenn irgendwelche Tätigkeiten erledigt werden von einzelnen, denen man in der Regel für die Ausführung der entsprechenden Arbeiten freie Hand lässt, dass diese dann nicht verstehen können und nicht die notwendige Toleranz aufzubringen vermögen, wenn auch jemand anderer – wie z.B. ich – zur aufgetragenen Arbeit resp. zum betreffenden Objekt ebenfalls noch eine Idee hat und diese anmeldet, die vielleicht oder mit Sicherheit eine Verbesserung in bezug der Schönheit oder des Patentseins usw. bringt. Wie siehst und beurteilst du das? Die Erfahrung und das Erleben mit euch seit all den Jahren unserer Bekanntschaft haben mir jedenfalls immer klar und deutlich gezeigt, dass ihr, auch wenn ihr bereits ein Konzept aufgestellt oder etwas verwirklicht habt, immer derart tolerant wart, dass ihr auch nachträglich noch eine Idee von jemandem anderen akzeptiert und diese verwendet habt, wenn diese eine Verbesserung bewirkte oder sonstwie etwas in bezug der Schönheit oder in einer andern Form zum Besseren veränderte. So habe ich es ja ebenfalls gegenüber euch gehalten, wenn ich eine Arbeit oder sonst etwas zu erledigen oder bereits erledigt hatte und ihr mir eine Idee brachtet, die etwas zu verbessern vermochte. Auch habt ihr sehr oft meine Ideen zum Anlass für Änderungen genommen, ohne dass ihr euch deswegen in eurer freien Handlungsweise beeinträchtigt gefühlt habt, wie ich das auch für mich immer so gehalten habe. In meinem ganzen Leben bestand ich nur dann immer darauf, dass etwas genau nach meinem Sinn getan wurde – und das halte ich auch heute und für alle Zukunft so –, wenn ich genau wusste, dass etwas nur dann richtig gemacht und erstellt werden konnte usw., wenn es in einer ganz bestimmten Form gehandhabt und erzeugt wurde. Ist das nicht der Fall, dass ich mich in dieser Weise in eine Arbeit einmische, dann lasse ich jeden seine Arbeit so verrichten, wie er diese aus eigenem Ermessen tun will und kann. Ansonsten aber sollte es doch tatsächlich so sein, dass jeder Mensch, der selbständig oder unter Anleitung eine Arbeit verrichtet oder ein Objekt oder eine Konstruktion erzeugt usw. soviel Toleranz aufbringt, dass eine passable Idee eines andern mit einbezogen und verwirklicht wird, wenn diese eine Verbesserung irgendwelcher Art bringt, ohne dass Gedanken und Gefühle der eigenen Hemmnis, Beeinträchtigung im freien Handeln, des Dreinredens in die Arbeit, der Beschämung oder der Benachteiligung des Selbst-Unwertseins usw. entstehen.

Quetzal

46. Deine Worte entsprechen meiner Auffassung, die auch allen anderen von uns eigen ist, weil wir das von Grund auf durch unsere Erziehung zusammen mit dem Erlernen, dass man sich nie über einen anderen Menschen setzen soll, weil man niemals mehr oder minder als der Nächste ist.

47. Menschen, die Ideen und Meinungen anderer nicht akzeptieren, überschätzen sich selbst und sind zudem nicht wandlungsfähig, um sich einer Meinung oder Idee usw. eines anderen Menschen anzupassen, weil eine gewisse Form einer Selbst-Voreingenommenheit und Selbst-Überschätzung sowie Überheblichkeit und Selbst-Überbewertung besteht, durch die jede angemessene Toleranz verhindert wird.
48. Diese Unwerte beinhalten auch die Nichtakzeptanz des Nächsten sowie dessen Handeln und Verhalten usw., und zwar in Kombination mit unfairen und unbedachten Gedanken und Gefühlen mit oft offen oder heimlich dargebrachten Diffamierungen und sonstigen unsachlichen Äusserungen und Angriffigkeiten wider den Nächsten, dessen Worte, Gedanken und Gefühle sowie dessen Handeln und Verhalten nicht verstanden und allein schon aus diesem Grunde nicht akzeptiert werden.
49. Das selbständige, vernünftige und logische Denken, wenn ein solches überhaupt bereits zur Geltung gebracht werden kann, was sehr oft bei vielen Erdenmenschen äusserst zweifelhaft ist, findet leider keine Anwendung, weil nur im eigenen Rahmen der Ichbezogenheit alles betrachtet und durchgehechelt wird, was zwangsläufig zu völlig falschen Ideen, Meinungen, Verurteilungen, Ansichten und Fehlbewertungen führt.

Billy Danke für deine Erklärung, die sich auch mit meiner Ansicht und mit meinem Verständnis deckt. Aber ehrlich gesagt, habe ich von dir als Ischwisch auch eine Erklärung erwartet, die sich mit den uralten Werten und Erkenntnissen des menschlichen Verhaltens decken muss. Diese Wert-Formen und Erkenntnis-Formen jedoch sind für viele Erdenmenschen noch nicht nachvollziehbar, weshalb sie dagegen vehement rebellieren und sich in jeder Beziehung weigern, darüber nachzudenken und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen, um sich zum Besseren zu wandeln, zu lernen fortschrittlich zu sein und zu evolutionieren. Immer erklären sie dabei, dass sie sich sehr wohl um ihren Fortschritt, um das Bessere und um ihre Evolution bemühten, doch ist in den meisten Fällen die Tatsache nur die, dass nicht an sich selbst in den diesbezüglichen Formen gearbeitet, sondern nur dem Nächsten auf die Finger sowie auf dessen Handlungen und Verhaltensweisen geschaut wird, um diese dann zu bemängeln, obwohl von den Beanstandenden an den gleichen Übeln gelitten wird. Ausserdem werden Belehrungen der Belehrenden in der Regel einfach derart in den Wind geschlagen, dass weder über die eigene Person noch über das eigene Handeln und Verhalten sowie auch nicht über die eigenen Gedanken, Gefühle und Emotionen nachgedacht wird, weil all diese Dinge als zureichend oder gar perfekt richtig und als nicht des Wertes für eine Änderung betrachtet werden. Also werden die Misslichkeiten und Mängel aller Art der Eigenevolution überhaupt nicht in Betracht gezogen und folglich auch nicht erkannt, was wiederum dazu führt, dass die Belehrenden resp. die Lehrkräfte mit ihren Belehrungen, Aussagen, Erklärungen und Ratgebungen usw. nicht beachtet, sondern gar als mangelhaft in ihrem Handeln und Verhalten beichtigt werden usw. usf.

Quetzal

50. Diese Erkenntnis hinsichtlich des gesamten Verhaltens und Handelns des Erdenmenschen wie aber auch hinsichtlich seiner diesbezüglichen Emotionswelt, Gedankenwelt und Gefühlswelt, mussten wir leider auch machen.

Billy Eben. Dann sind wir uns ja auch einig, und zwar auch in bezug der Tatsache, dass die Lehrkräfte resp. die Belehrenden sozusagen immer nur die ‹Joggen› sind, weil die Eier oder die Küken gescheitert sein wollen als die Henne.

Quetzal

51. Ich sagte bereits, dass das tatsächlich zutrifft.
52. Jetzt aber muss ich unser Gespräch beenden, denn ich muss wieder meinen Verpflichtungen nachgehen.
53. In wenigen Tagen werde ich wieder hier sein, um die restliche Arbeit zu erledigen.
54. Bis dahin also.
55. Auf Wiedersehen.

Billy Salome und auf Wiedersehn. – Moment bitte, ich habe noch eine Frage, die mir gestellt wurde und die ich nicht beantworten konnte – wenn du mir diese noch kurz beantworten kannst?

Quetzal

56. Worum handelt es sich?

Billy Aristoteles, Diogenes und Sokrates, bestanden zwischen diesen und Ausserirdischen irgendwelche Kontakte? Ich spreche dabei besonders die Lyraner, Weganer und Plejaren an.

Quetzal

57. In unseren Aufzeichnungen ist nichts enthalten, was für irgendwelche Kontakte zwischen all den von dir Genannten sprechen würde.

Billy Das heisst also, dass keine Kontakte bestanden.

Quetzal

58. Das ist von Richtigkeit.

Billy Die Frage kam von einem Mann aus Griechenland, von einem gewissen Christos Alonistiotis.

Quetzal

59. Nun muss ich aber wirklich gehen, mein Freund.

60. Leb wohl.

Billy Auf Wiedersehen, und recht vielen Dank für all deine Auskünfte und Erklärungen. Tschüss.

Quetzal

61. Salome, du unermüdlicher Fragesteller.

62. Bis in einigen Tagen.

Dreihundertfünfundzwanzigster Kontakt Freitag, 12. April 2002, 20.34 Uhr

Billy Oh, Hallo zusammen. Damit habe ich wirklich nicht gerechnet. Seid alle herzlich willkommen in meinem bescheidenen Bau.

Menara

1. Lass dich umarmen ...
2. Es freut mich so sehr, dich zu sehen.
3. Du bist zwar etwas älter geworden, was man nicht verkennen kann, doch bist du ganz offensichtlich immer noch der gleiche.
4. Und wie ich weiss, hast du auch in deiner Aktivität nicht nachgelassen, sondern ganz im Gegenteil diese noch gesteigert, was wir alle äusserst bemerkenswert finden.

Billy Danke für den Blumenstrauss. Im Gegensatz zu mir, kann ich bei dir nicht feststellen, dass so viele Jahre seit unserer Begegnung vergangen sind. Auch du Taljda, du Pleija, Lumia und du Alena, ihr habt euch in keiner Weise verändert. Das gilt natürlich auch für dich, Solar, wenn ich mich noch richtig an deinen Namen erinnere.

Solar

1. Du erinnerst dich richtig.
2. Es freut mich, dich wieder begrüßen zu dürfen.

Alena

1. Das trifft auch auf mich zu.
2. Lass dich umarmen ...

Taljda

1. Selbstverständlich schliesse ich mich diesen Worten an.

2. Komm, lass dich in meine Arme schliessen ...

Pleija

1. Diese Worte kannst du auch meinerseits als zum Ausdruck gebracht verstehen.
2. Komm, lieber Freund ... gegen ein Küsschen hast du wohl nichts einzuwenden – ... und dieses hier ist noch zusätzlich von meiner Schwester Semjase – von ihr soll ich dich speziell herzlich grüssen ... –
3. Nera lässt dir auch ihre Grüsse durch mich überbringen.

Lumia

1. Komm, Billy, ich will nicht hinter den anderen nachstehen ...

Billy Danke euch allen – ihr bringt mich tatsächlich in Verlegenheit. Fehlst nur noch du Quetzal – willst du mir nicht auch noch um den Hals fallen und ...

Quetzal

1. Das kann ich tun, wenn dir das ein Bedürfnis ist.

Billy Unterstehe dich, mein Sohn. Ich bin doch nicht vom anderen Ufer.

Quetzal

2. Aha, das denkst du also, aber wohl nur deswegen, weil alles missverstanden werden könnte, wenn später unser Verhalten im Gesprächsbericht offen genannt würde.
3. Darum denkst du doch so, oder?

Billy Du hast es erfasst.

Solar

3. Was soll ich darunter verstehen, dass du nicht vom anderen Ufer bist?

Quetzal

4. Das andere Ufer bedeutet in unseres Freundes Redewendung, dass er nicht homosexuell ist.

Solar

4. Das verstehe ich nicht.
5. Warum sagst du das denn, mein Freund?

Billy Hier bei uns auf der Erde herrschen teilweise andere Ansichten und Verhaltensweisen in bezug des Umgangs zwischen Mann und Mann vor, als das bei euch Brauch und üblich ist. Wenn es bei euch der Norm des Anstandes, der Verbundenheit, der zwischenmenschlichen Beziehung und der Liebe entspricht, dass nicht nur Frauen und Männer einander zur Begrüssung und zum Abschied umarmen, sondern auch Mann und Mann, dann ist das bei vielen Männern auf der Erde verpönt. Zwar gibt es auch irdische Völker, bei denen das Umarmen von Mann und Mann normal und also Sitte und Gebrauch ist und also keine homosexuellen Hintergründe dafür bestehen. Doch bei den sogenannten zivilisierten oder hochzivilisierten Völkern ist es leider für viele Männer anrühlich, sich öffentlich zu umarmen. Das ist zwar unsinnig, doch ist es nun einmal eine traurige Tatsache, die davon zeugt, dass die Verbundenheit zwischen den Männern nicht mehr in der richtigen Form funktioniert. Zwar kann ich verstehen, dass sich die sogenannte zivilisierte Männerwelt daran stösst, wenn sich Mann und Mann auf Mund und Wange usw. küssen, denn auch ich finde, dass das zuviel des Guten ist, wenn es sich um heterosexuelle und nicht um homosexuelle Männer handelt. Auch du, Quetzal, denkst diesbezüglich in der gleichen Form wie ich, wenn ich mich richtig daran erinnere, was du einmal erklärt hast. Wie steht es aber allgemein bei euch Plejaren in dieser Beziehung?

Quetzal

5. Die allgemeine Auffassung und Verhaltensweise sowie die Vorstellungen von Moral und Sitte unserer Völker entsprechen umfänglich den Ausführungen und Erklärungen, die ich gegenüber dir kundgetan habe, folglich sie also auch dem entsprechen, was du eben gesagt hast.

6. Das Umarmen von Mann zu Mann ohne irgendwelche damit verbundene Formen des Küssens gehört zu unseren Sitten und Gebräuchen, und zwar sowohl bei der Begrüssung wie auch beim Abschied, wobei die Umarmung jedoch darauf beschränkt ist, dass sie nur ausgeübt wird unter Männern, die miteinander befreundet oder verwandt sind.
7. Gleichermassen trifft das zu auf Frauen und Männer, wobei jedoch auch der Brauch zur Anwendung kommt, dass untadelige Küsse auf die Wange ausgetauscht werden.
8. Gleichermassen gilt dies für das weibliche Geschlecht unter sich, so also für Frau und Frau.
9. Doch jetzt, mein Freund sollte ich mich meiner Arbeit zuwenden, bei der ich dann auch deine Hilfe benötige.

Billy Natürlich. Bis du soweit bist, können wir anderen uns ja unterhalten.

Quetzal

10. Deiner Hilfe werde ich etwa 30 Minuten bedürfen.

Menara

5. Dann möchte ich dich im Namen unser aller hier bitten, lieber Freund, dass du all das, was wir miteinander reden werden, als reines freundschaftliches Gespräch betrachtest und dieses später nicht als offenes Kontakt-Gespräch niederschreibst, denn wir haben auch verschiedene Fragen usw., die rein vertraulicher Natur sind und also nur unter uns besprochen sein sollen.
6. Seit wir nämlich wissen, welches deine früheren sowie urzeitlichen Persönlichkeiten und Missionen gewesen sind und welche Wichtigkeit dir in Wahrheit zukommt, welches tatsächliche Wissen im Bezug der Geistesbelange und Schöpfungsbelange sowie deren Gesetze und Gebote du aufweist, und welche diesbezüglichen sowie lebensmässigen Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse du nebst dem damit zusammenhängenden Können besitzt, ist es uns ein grosses Bedürfnis, in bezug dieser Dinge Ratgebungen bei dir einzuholen, wenn du erlaubst.

Billy Es ist mir eine sehr grosse Ehre und Freude, wenn ich euch Rede und Antwort stehen darf.

Pleija

4. Ehre und Dank sind ganz auf unserer Seite.

Lumia

2. Solar und ich denken in gleicher Weise.

Taljda

3. Davon schliesse ich mich nicht aus.

Pleija

5. Dann möchte ich mit folgender Frage beginnen, die uns alle hier betrifft, und wozu ich von allen auch beauftragt wurde, diese Frage als erste durch dich klären zu lassen.
6. ...

Quetzal

11. So, wie du siehst, mein Freund, bin ich mit meiner Arbeit soweit, dass ich nun deiner Hilfe bedarf.
12. Also muss ich euch bitten, euer Gespräch zu unterbrechen.

Menara

7. Wir werden uns in der Zwischenzeit ins Freie begeben und uns umhergehend etwas bewegen und frische Luft atmen.

Quetzal

13. Es dauert 20 bis 30 Minuten.
14. Wenn wir unsere Arbeit beendet haben, dann werde ich euch rufen.

Taljda

4. Lumia, Solar, Alena und ich haben keine weiteren Fragen mehr, folglich wir uns jetzt auch verabschieden werden.
5. Noch gehen wir mit Pleija und Menara einige Schritte auf dem Gelände draussen umher, wonach wir dann die Erde wieder verlassen.
6. So will ich mich denn von dir verabschieden, lieber Freund.
7. Vielleicht werden wir uns wieder einmal sehen, was aber nicht ein Versprechen sein soll.
8. Also denn ...
9. Leb wohl, sehr lieben Dank.

Lumia

3. Es hat mich sehr gefreut, dich wieder sehen und sprechen zu können.
4. Sei meines Dankes versichert ...
5. Und nun ebenfalls, leb wohl.

Solar

6. Es war mir eine grosse Freude, und ich danke dir für all deine Erklärungen und Ratgebungen.
7. Auf Wiedersehen.
8. Und jetzt halte ich es nach unserem Brauch – auch wenn du nicht vom anderen Ufer bist ...

Alena

3. Haha, du lernst sehr schnell, Solar.
4. Aber auch ich möchte mich bei dir sehr bedanken, mein Freund ...
5. Dann also auf Wiedersehn, und nochmals ...

Billy Salome, und tschüss zusammen. Ihr seid alle wirklich Schwerenöter. Lasst es euch gut ergehen, und auf Wiedersehn, so hoffe ich wenigstens. Ihr alle habt ja noch eine viel grössere Lebensspanne vor euch als ich, und folglich sind ja auch eure Zeitbegriffe etwas anders, weshalb ein «Auf Wiedersehen» für euch etwas anders auszulegen ist, als dies bei mir der Fall ist.

Pleija

7. Tiefgreifende Gedanken, lieber Freund, doch entsprechen sie der Wahrheit.
8. So, nun gehen wir aber.

Quetzal

15. Dann wollen wir uns unserer Arbeit zuwenden ...
- ...
16. So, das ist erledigt.
17. Damit ist nun die Möglichkeit geschaffen, dass die Gruppenmitglieder sich allein ins Meditations-Zentrum einbringen können, sobald ich den Kristallblock wieder an seinen Standort transmittiert habe.
18. Das ist nun auch getan.
19. Dann will ich jetzt Pleija und Menara rufen.
20. Beide werden gleich hier sein ...

Billy Ah, da seid ihr schon.

Pleija

9. Wir werden uns gleich verabschieden, denn wir werden dich zu einem anderen Zeitpunkt um weitere Ausführungen und Erklärungen bitten, denn wir werden uns in absehbarer Zeit wieder sehen.
10. Dann möchte ich mich jetzt bei dir bedanken und dir Lebewohl sagen.
11. Bis bald, auf Wiedersehn ...

Menara

8. Auch ich möchte dir meinen Dank aussprechen ...
9. Dann bleibe achtsam, und auf ein baldiges Wiedersehn.

Billy Auf Wiedersehn ihr zwei Hübschen. Pleija, richte bitte deiner Schwester Semjase meine herzlichsten Grüsse aus.

Pleija

12. Das werde ich tun.

Billy Wenn du noch Zeit hast, mein Sohn, dann möchte ich noch etwas fragen.

Quetzal

21. Der Zeit ist noch genügend.

Billy DERN-Universum und DAL-Universum resp. DERN-Schöpfung und DAL-Schöpfung, was bedeutet das, ich meine das DERN und das DAL?

Quetzal

22. Die Bedeutung ist in einer uralten Sprache gegeben, die auf Nokodemion zurückführt.

23. Der Wortlaut ist dabei folgender:

24. DERN-Universum oder DERN-Schöpfung heisst: «Dajansini ern ruan nitrapralano», was soviel bedeutet wie: «Schöpfung, die sich entschleiert».

25. DAL-Universum resp. DAL-Schöpfung heisst in der uralten Sprache: «Dajansini arg lasernoralin», und das bedeutet: «Schöpfung als Zweitgeborene».

Billy Danke, das wollten schon verschiedene Gruppemitglieder wissen, nebst anderen. Leider konnte ich nie Auskunft geben, weil ich euch nie nach den Begriffen gefragt habe. Das, mein Sohn, war schon alles, was ich wissen wollte. Weitere Fragen fallen mir momentan nicht ein. Weitere muss ich dann wohl wieder an Ptaah richten, da du ja sicher so schnell nicht wieder erscheinen wirst.

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit.

27. Ptaah wird aber nicht lange auf sich warten lassen, denn er hat verschiedene Arbeiten, die er dir zur Erledigung bringen wird, was schon in den nächsten Tagen sein wird.

Billy Arbeiten für die Geistführerschaft?

Quetzal

28. Gewiss, das ist von Richtigkeit.

Billy Das geht wohl so weiter, bis ich das Zeitliche segne, oder? Aber dazu habe ich mich ja verpflichtet.

Quetzal

29. Wie du sagst.

30. Doch nun lass uns das Gespräch beenden, denn seit meinem Kommen sind bereits drei Stunden vergangen, und andererseits sollte ich mich wieder meinen anderen Aufgaben zuwenden.

31. So denn auf Wiedersehn, und bestimmt werden wir uns wiedersehen.

Billy Dann leb wohl, mein Freund, und recht herzlichen Dank für all deine Bemühungen.

Dreihundertsechszwanzigster Kontakt Montag, 15. April 2002, 14.03 Uhr

Ptaah

1. Sei gegrüsst, Eduard, mein Freund.

Billy Oh. – Hallo, Ptaah. Habe mir doch gedacht, dass du heute kommst, nur habe ich dich erst in der späteren Nacht erwartet.

Ptaah

2. Da werde ich anderweitig beschäftigt sein, weshalb ich dich zu dieser Zeit aufsuche.
3. Anbei habe ich einige Arbeit, die du für uns erledigen solltest.

Billy Quetzal sprach schon davon. Natürlich werde ich alles so schnell wie möglich erledigen. Aber sag mal, warum du eigentlich neuerdings so offen und unabgeschirmt mit deinem Schiff durch die Gegend fliegst? Wieder einmal bist du nämlich beobachtet worden, als du mich am 14. März um 6.12 h besucht hast. Hier, diesen Sichtungsbericht habe ich gestern für das August-Bulletin geschrieben, nachdem ich noch am späten Abend letzten Freitag zwei Telephonanrufe von Leuten erhalten habe, die dich beobachten konnten, als du hergeflogen kamst, wobei dein Schiff wie ein grosser Lichterbaum gestrahlt haben muss. Lies mal, bitte ...

Sichtungsbericht

(Telephonischer Anruf, 13. April 2002, 21.46 h und 22.13 h, im Beisein von Madeleine, Hans-Georg und Freddy) Herr Meier, ich kenne Sie einerseits vom Sehen und andererseits durch Fernsehberichte, Zeitungsberichte und Journalberichte. Vor etwa drei Monaten war auch ein Bericht über Sie in einer Thurgauer Tageszeitung. Doch warum ich Sie erst heute anrufe hat den Grund darin, dass wir uns erst lange überlegen mussten, ob wir überhaupt etwas darüber sagen sollen, was ich Ihnen jetzt erzählen will. Ausserdem, und das ist eigentlich der Hauptgrund, dass ich Ihnen erst heute telephoniere, mussten ich sowie meine zwei Begleiter erst unser Erlebnis soweit verarbeiten, dass wir überhaupt verstehen können, was wir tatsächlich mit eigenen Augen gesehen haben. Dazu möchte ich Ihnen, Herr Meier, ehrlich sagen, dass wir nie an UFOs geglaubt und von Ihnen gedacht haben, dass Sie ein Spinner seien. Und ehrlich gesagt, dachten wir noch andere Dinge über Sie. Das tut uns heute sehr leid, denn durch unser Erlebnis haben wir ein anderes Bild von Ihnen gewonnen, so wir heute der Ansicht sind, die Dinge stimmen, die Sie erzählen und die über Sie erzählt, geschrieben und im Fernsehen gebracht werden. Jetzt will ich aber zu dem kommen, weshalb ich Sie noch zu so später Zeit anrufe:

Es war am 14. März, also vor drei Wochen. Als ich am frühen Morgen, von Dussnang/TG über Sitzberg und Schmidrüti herkommend, gegen 6.10 Uhr zusammen mit einem Arbeitskollegen und meinem Bruder in meinem Auto zur Arbeit ins Zürcher Oberland fuhr, sahen wir ein ziemlich stark gelblich-weiss leuchtendes, grosses, scheibenförmiges UFO, das in nur etwa zweihundert oder dreihundert Meter Höhe von Süden her über die Armee-Anlage von Schmidrüti Richtung Norden flog. Um das UFO besser beobachten zu können, das wir auf eine Grösse von mindestens fünf Meter schätzten, hielten wir bei der Linkskurve auf der Anhöhe über Schmidrüti an, von wo aus man auf einen grossen Holzlagerplatz und auf ein Biotop hinuntersehen kann, stiegen aus dem Fahrzeug aus und stellten fest, dass keinerlei Laute von Tieren und auch kein Geräusch des Objektes zu hören war, das plötzlich schnell an Höhe verlor und auf das Bauernhaus Hinterschmidrüti abzustürzen schien, wobei es hell aufstrahlte und dann einfach plötzlich verschwand, ohne dass wir noch

etwas sehen oder hören konnten. Erst dachten wir tatsächlich, dass das UFO abgestürzt sei, weshalb wir über das Tor auf der Anhöhe des Gehöftes Hinterschmidrüti kletterten und nach vorn liefen, um Nachschau zu halten. Aber offenbar war alles in Ordnung, denn das Gehöft stand unversehrt an seinem Ort, und vom UFO war auch nichts mehr zu sehen. Haben Sie, Herr Meier, eine Erklärung dafür, denn erstens befassen Sie sich ja mit solchen Dingen, und zweitens war es ja das Haus des Vereins FIGU, wo Sie ja auch wohnen, über dem das UFO niederstürzte und so plötzlich verschwand. In unserem Wohn- und Bekanntenkreis können wir leider mit niemandem über unser Erlebnis sprechen, denn bei allen, die wir kennen, würden wir uns nur lächerlich machen, wie wir durch frühere Feststellungen wissen, wenn über solche Dinge diskutiert wurde. Doch da wir das Erlebte trotz aller Bemühungen immer noch nicht richtig verkraften und nicht wirklich verstehen können, auch unsere Frauen nicht, denen wir natürlich alles erzählt haben, so möchten wir gerne mit Ihnen darüber reden. Wir getrauen uns jedoch nicht, zu Ihnen nach Hinterschmidrüti zu kommen, weshalb wir gerne mit Ihnen bei uns daheim über alles sprechen würden, oder irgendwo in einem Restaurant, wenn wir uns an einem bestimmten Ort treffen könnten. Wir wären Ihnen dafür sehr dankbar.

S. u. H. Sch./R. M./Schweiz

... Und, was sagst du nun dazu?

Ptaah

4. Was soll ich dazu sagen?
5. Das Ganze entspricht der Wahrheit.
6. Alles hat sich tatsächlich so zugetragen.

Billy Mehr ist dazu nicht zu sagen, ich meine, warum du das getan hast? Die Leute haben einen ganz ordentlichen Schrecken gekriegt und sind noch heute nicht darüber hinweg, wie man mir am Telephon sagte. Erst war ja die Geschichte mit dem Pirgler, und nun das.

Ptaah

7. Die drei Männer habe ich schon verschiedentlich beobachtet.
8. Sie fahren schon seit Jahren regelmässig mit ihrem Fahrzeug immer um die gleiche Zeit den gleichen Weg auf der Strasse oberhalb des Centers vorbei, ausser Samstag und Sonntag, wie ich festgestellt habe.
9. Also interessierte ich mich, welcher Art Leute das sind, weshalb ich mir bei meinen Beobachtungen verschiedentlich erlaubte, ihre in ihrem Fahrzeug geführten Gespräche zu belauschen.
10. Dabei stellte ich fest, dass sie sich auch über dich und das Center sowie darüber unterhielten, dass deine Erklärungen bezüglich der Kontakte mit uns wohl ebenso nur dumme Erfindungen und Phantastereien usw. seien, wie auch dein Photomaterial hinsichtlich unserer Fluggeräte wohl nichts anderes als nur Fälschungen sein könnten.
11. Irgendwie ärgerte mich das, weshalb ich beschloss, einen Weg zu finden, die drei Männer eines Besseren zu belehren.
12. Also kam ich auf den glorreichen Gedanken, wie du zu sagen pflegst, dass ich bei nächster Gelegenheit, wenn ich zu dir komme in früher Morgenstunde, für die drei sichtbar und langsam vorbeifliegen werde.
13. Das tat ich dann am 14. März um 6.10 h auch tatsächlich, wobei ich mich köstlich über die sozusagen entgeisterten und ungläubigen Gesichter der drei Männer amüsierte, als ich ihnen meine kurze Demonstration gab.

14. Doch die drei waren nicht die einzigen, die mein Fluggerät beobachten konnten, denn es waren noch zwei weitere Personen zu dieser frühen Zeit in Schmidrüti unterwegs, jede einzeln für sich allerdings, die jedoch mit völliger Sicherheit darüber schweigen werden, was sie gesehen haben, denn ich habe bei beiden festgestellt, dass sie sich davor fürchten, sich lächerlich zu machen, weil sie dich seit deiner Wohnsitznahme hier als Schwindler und Spinner bezeichnet haben und nun ihre Meinung über dich nicht in der Öffentlichkeit revidieren wollen.
15. Du würdest das Feigheit nennen.

Billy Tue ich auch, denn wenn ein Mensch nicht zur erkannten Wahrheit stehen kann, aus welchen Gründen auch immer, dann finde ich das feige und verlogen. Aber lassen wir das. Es wurde letzthin ganz vergessen, darüber zu sprechen, was eure Schriftgelehrten gesagt haben bezüglich dem, was ich dich fragte. Damit meine ich, ob nun tatsächlich ein Bindestrich oder ein Schrägstrich verwendet werden muss, wenn ein Wort oder Begriff zweigeschlechtlich geschrieben wird, wie z.B. bei Ehepartner und Ehepartnerin. Soll es nun tatsächlich Ehepartner und dann Bindestrich und folgend -in heissen? Sieh hier, ich schreib dir das ... oder soll es mit einem Schrägstrich und also Ehepartner/in geschrieben werden? Was sagen dazu die Schriftkundigen bei euch, die sich mit der deutschen Schriftsprache befassen? Und wie steht es mit der Schreibweise zweigeschlechtlicher Form, wenn ein grosses I im Wort verwendet wird, wie z.B. wenn ich das Wort Leser und Leserinnen statt abgekürzt mit einem Schrägstrich so schreibe ... LeserInnen?

Ptaah

16. Das konnte ich tatsächlich abklären.
17. Die Version mit einem grossen I mitten im Wort ist ebenso falsch wie ein Bindestrich.
18. Die Schreibweise, wenn wir deine Beispiele nehmen wollen, so erklären unsere Schriftkundigen der deutschen Sprache, muss so sein, wie ich hier schreibe ... Ehepartner/in resp. Leser/innen.
19. Andere Schreibweisen, so erklärte man mir, entsprechen üblen Verfälschungen der deutschen Schriftsprache.
20. Daher solltet ihr darauf bedacht sein, dass in euren Schriften keine solchen Verfälschungen in Erscheinung treten.
21. Besonders Christian neigt aber dazu, dem entgegenzuhandeln, folglich er diesbezüglich informiert und darauf aufmerksam gemacht werden soll, dass er sich in bezug der Missions-Schriften und Missions-Bücher davon fernhalten soll, schriftverfälschende und sprachverfälschende Neuerungen einzubringen, die durch verantwortungslose Sprachverfälscher und Schriftverfälscher ersonnen wurden und werden.
22. Es soll ihm ein ehrenvolles Anliegen sein, die gute deutsche Sprache und Schriftsprache in all ihren grossen Werten zu erhalten, denn die verantwortungslos ersonnenen Neuerungen und Veränderungen der Schrift und Sprache lassen beide bedenklicherweise verkümmern.
23. Dies geschieht auch durch die Verdenglisierung, wie du das unverantwortliche Einbringen der englischen Sprache in die deutsche Sprache nennst, wozu besonders die Amerikaner alles auf Schleichwegen tun, um das amerikanische Englisch weltweit über alle anderen Sprachen dominieren zu lassen und zudem aus Hassgründen usw. die deutsche Sprache aus dem Gebrauch völlig verschwinden zu lassen.
24. Wenn wir nun aber schon über Sprachen, Schriften und Bücher sprechen:
25. Wir warten noch immer sehr darauf, dass dein neues Buch zum Druck fertiggestellt wird.
26. Damit meine ich dein Werk, das du schon vor längerer Zeit fertiggestellt und dem du den Titel <Mensch der Erde, ich wünsche dir ...> gegeben hast.
27. Vorderhand soll sich Bernadette in hauptsächlicher Arbeit diesem Werk zuwenden, um dieses fertigzustellen, folglich von uns beschlossen wurde, dass die Korrekturarbeiten mit uns am Donnerstagabend in bezug auf die Kontaktgespräche bis zu dem Zeitpunkt ausgesetzt werden, da dein neues Buch zum Druck fertiggestellt sein wird.
28. Und diesbezüglich wird es wohl notwendig sein, dass du Bernadette erklärst, dass es sich bei dieser Feststellung in keiner Weise um einen Vorwurf gegen sie handelt, denn sie tendiert leider in ihrer Sensibilität in allen Belangen immer dazu, hinter allem Vorwürfigkeiten und Angriffe gegen sich zu sehen, wo jedoch in keiner Weise irgendwelche gegeben sind.
29. Wahrheitlich ist ihr Arbeitspensum enorm und ihre Leistungen diesbezüglich lassen nichts zu wünschen übrig.
30. Nichtsdestoweniger jedoch hat sie ihr von mir angesprochenes Problem, dem sie sich einmal bewusst gründlich zuwenden und dieses beheben sollte.

31. Tatsächlich nämlich drückt sie sich mit diesem ihr eigenen Problem durch falsche Gedanken und Gefühle selbst immer nieder, wodurch ihr Psychebefinden Schaden nimmt.
32. Der Grund dessen, dass dein neues Werk zum Druck fertiggestellt werden soll, liegt nicht darin, dass sie ihre Arbeit nicht gründlich erledigen würde, sondern dass das Buch ein Werk von enormer Wichtigkeit ist und Vorrang hat gegenüber den Kontaktgesprächen, die ja schon seit rund zwei Jahrzehnten als Buchblocks verbreitet werden, folglich also die kontaktnotwendigen Informationen schon lange weltweit im Umlauf sind.
33. Aus diesem Grunde soll die Korrekturarbeit mit den Kontaktgesprächen vorderhand eingestellt werden, um die notwendige Zeit zu schaffen für die Beendigung deines neuen Buches, das als codierte Form von grosser Bedeutsamkeit ist.

Billy Au weia. An dieses Buch habe ich selbst auch nicht mehr gedacht. Darüber muss ich mit Bernadette wohl reden, auch wenn ich ihre falsche Reaktion schon jetzt sehe und höre. Nur gut, komme ich gegenwärtig nicht dazu, ein neues Buch zu schreiben, sonst würde das Problem noch grösser. Erst muss ich mal in bezug der Geisteslehre mit der Traum-Symbol-Deutung weiterkommen, und andererseits sind auch noch viele andere Arbeiten am laufenden Band zu erledigen, nebst dem, was ich für euch noch zu tun habe. Weisst du eigentlich, wie viele Schreibmaschinenseiten ich für euch geschrieben habe, seit du 1989 die Kontakte mit mir übernommen hast?

Ptaah

34. Das kann ich dir sogar sehr genau sagen, denn gerade vor zwei Tagen haben wir unsere diesbezüglichen Daten ergänzt.
35. Du hast seit November 1989 3715 dichtbeschriebene A4-Seiten für unsere Geistführerschaft angefertigt.

Billy Mann, das sind ein paar mehr, als ich gedacht habe. Aber sag mal, mein Freund, da sind in den letzten drei Wochen gleich zwei Erdbeben in Afghanistan gewesen, wobei es natürlich wieder viele Tote gab. Wodurch wurde dieses Beben ausgelöst, weisst du etwas darüber?

MINDESTENS 30 OPFER

Erdbeben in Afghanistan

KABUL. Bei einem erneuten Erdbeben im Norden Afghanistans sind nach Angaben der Behörden am Freitag mindestens 50 Menschen ums Leben gekommen. Erst vor rund zwei Wochen waren bei Erdstössen in der Region etwa 1000 Menschen getötet worden. Uno-Mitarbeitern zufolge lag das Epizentrum des Bebens um Dawabi, das rund 30 Kilometer südöstlich der Bezirkshauptstadt Nahrin liegt und völlig zerstört wurde. Pakistanischen Seismologen zufolge erreichten die Erdstösse eine Stärke von 5,6 auf der Richter-Skala. Schon am 25. März war die Region schwer betroffen

worden. In Nahrin und Umgebung wurden damals rund 1000 Menschen getötet, Zehntausende wurden obdachlos.

Der Sprecher einer Hilfsorganisation sagte, das neue Beben habe relativ wenig Schaden verursacht, denn viele Menschen lebten noch immer in Zelten. Von früheren Hilfslieferungen befanden sich noch Zelte und Lebensmittel im Erdbebengebiet. Hubschrauber der Vereinten Nationen flogen gestern Notfallteams in die betroffene Region. Diese sollen sich einen Überblick über das Ausmass der Katastrophe verschaffen und den Bedarf an Hilfsgütern ermitteln. (ag)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 13. April 2002

Ptaah

36. Es blieb uns nicht verborgen.
37. Die Ursache der beiden Erdbeben geht auf die Schuld der Amerikaner zurück, die mit ihren ungeheuren Bombardements Erschütterungen bis tief in die Erde hervorriefen, wodurch sich tektonische Bewegungen ergaben, die zu den Erdbeben führten.

Billy Das haben verschiedene von uns vermutet. Dann möchte ich dich etwas anderes fragen: Vor einiger Zeit habe ich mit dir bezüglich der Antibiotika gesprochen, wie ich das auch früher schon mit Quetzal getan habe. Dazu möchte ich jetzt unter anderem noch wissen, wie diese eigentlich wirken, welche Nebenwirkungen sie erzeugen können und was man besonders bei der Einnahme derselben beachten sollte oder muss. Auch wenn ihr Antibiotika selbst nicht mehr gebraucht, so wirst du mir aber als Arzt doch wohl darüber Auskunft geben können, oder?

Ptaah

38. Gewiss.
39. Zu sagen und zu erklären ist folgendes:
40. Oftmals erfolgt durch die Unvernunft und Verantwortungslosigkeit der irdischen Ärzte ein ungerechtfertigter breiter Einsatz der Antibiotika für allerlei Leiden, die keinerlei Antibiotika bedürfen.
41. Dadurch, das erklärte ich schon früher – wie auch Quetzal –, werden Krankheitserreger resistent gegen gewisse Antibiotika, wodurch die Medikation damit sinnlos und nutzlos wird.

42. Diese Resistenz der Krankheitserreger entsteht aber auch durch den ungerechtfertigten Einsatz von Antibiotika in der Tierzucht und Tiermast, und zwar dadurch, dass der Mensch das antibiotikageschwängerte Tierfleisch dann nahrungsmässig genießt.
43. Dadurch nimmt er also übermässig und überflüssigerweise Unmengen von Antibiotika in seinen Körper auf, wodurch dann im Laufe der Zeit und durch die Antibiotika-Überdosierung die Krankheitserreger langsam aber sicher resistent gegen diese wertvollen Medikamente werden.
44. Wird Antibiotika in sachgemässer und verantwortlicher Form zur Anwendung gebracht, dann handelt es sich um ein hochwirksames sowie sinnvolles therapeutisches Arzneimittel mit einer sehr effektiven Heilungskraft.
45. Wird es jedoch verantwortungslos missbraucht, wie durch die unsinnige Verwendung oder Überdosierung sowie durch die kriminelle Verwendung in bezug der Tiermast usw., dann entstehen daraus böse Nachteile für den Menschen, die in tödlichen Auswirkungen enden können.
46. In bezug der Wirkung der Antibiotika existieren zwei Prinzipien, die sich folgendermassen beschreiben lassen:
47. Die eine Form hemmt das Wachstum der Krankheitserreger, was als Bakterioostat-Wirkung bezeichnet wird, zumindest bei uns, während die andere Form die Krankheitserreger abtötet und damit also die Bakterizid-Wirkung ausübt.
48. Tatsächlich gibt es aber auch Wirkstoffe, die in recht niedriger Dosis das Wachstum der Bakterienstämme hemmen, während sie in höherer Dosis angewendet jedoch eine abtötende Wirkung auf die Krankheitskeime ausüben.
49. Bei der Anwendung ist es natürlich von Bedeutung, dass je nach Krankheitserreger der richtige Wirkstoff resp. die richtigen Antibiotika zur Anwendung gebracht werden.
50. Nebst den der irdischen medizinischen Wissenschaft bekannten und sehr guten Wirkstoffen, wie Penicillin, Betalaktame, Makrolide, Gyrasehemmer, Sulfonamide und Tetrazykline usw., existieren noch verschiedenste andere, die jedoch vom Erdenmenschen erst erforscht und entdeckt werden müssen, die dann selbst gegen Antibiotika resistent gewordene Krankheitserreger nutzvoll und kraftvoll eingesetzt werden können.

Billy Uns was ist zu beachten bei der Anwendung resp. Einnahme von Antibiotika und in bezug auf Nebenwirkungen usw.?

Ptaah

51. Beim Einnehmen von Antibiotika können Magen-Darm-Trakt-Störungen in Erscheinung treten, denn diese Arzneimittel wirken auch gegen die notwendigen Darmbakterien, also nicht nur gegen die Krankheitserreger.
52. Die notwendigen Darmbakterien, die wir auch als Darmflora bezeichnen, haben die Aufgabe der Zersetzung der Nahrungsbestandteile, und genau diese Bakterien-Flora wird durch eine Antibiotika-Einnahme aus dem Gleichgewicht gebracht, wodurch z.B. Durchfall entstehen kann.
53. Auch kann eine eigentliche Funktionsbeeinträchtigung des Immunsystems erfolgen, was nicht selten der Fall ist, was sich aber, wie auch die Darmfunktion, mehr oder weniger schnell wieder reguliert, wenn die Antibiotika-Therapie beendet ist.
54. Der Durchfall selbst, wenn er überhaupt in Erscheinung tritt, dauert in der Regel nur kurz und ist also vorübergehend, folglich also kein Bedarf besteht, das Antibiotikum abzusetzen.
55. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein und der Durchfall also anhalten, intensiver und gar blutig werden, dann muss das antibiotische Medikament umgehend abgesetzt und der Arzt informiert werden.
56. Wird jedoch eine Antibiotika-Therapie auf normale Weise beendet, dann ist es ratsam, sich zweckdienlich zu ernähren, wobei Lebensmittel probiotischer Natur von besonderem Wert sind.
57. Wenn eine Verträglichkeit dafür gegeben ist, dann eignen sich dafür Milchprodukte sehr gut.
58. Doch es muss dabei tatsächlich darauf geachtet werden, dass in bezug dieser Produkte keine Allergie-Gefahr besteht sowie auch keine andere Anfälligkeit hinsichtlich Milch.
59. Tatsächlich ist diese nämlich für manche Menschen ungesund in mancherlei Hinsicht, und ausserdem ist sie in keiner Weise das gesündeste Nahrungsmittel, wie es reisserisch auf der Erde von Milchproduzenten und durch industrielle Milchverwerter sowie Milchprodukte-Hersteller propagiert wird.
60. Nebst den probiotischen Lebensmitteln können auch vielerlei Nahrungsergänzungsmittel zur Regeneration des Immunsystems und der Darmflora Verwendung finden, wie z.B. Vitamine, Spurenelemente und Mineralstoffe.

61. Auch verschiedene weitere Präparate sind nutzvoll, wie z.B. Hefekulturen, *Saccharomyces-boulardii* und Bakterienextrakte aus *Bifidobacterium*, *Lactobacillus-gasseri* und *Escherichia-coli*, wie diese Präparate irdisch-medizinisch-wissenschaftlich benannt werden.
62. Durch Antibiotika-Gebrauch entsteht für den Körper auch ein erhöhter Flüssigkeitsbedarf, insbesondere wenn Durchfall in Erscheinung tritt.
63. Aus diesem Grunde sollte dem Körper bei Bedarf mehr Flüssigkeit zugeführt werden, wobei sich dafür ganz speziell allerlei Fruchtsäfte sowie mineralienhaltiges Wasser und vitaminreiche Tees eignen.
64. Auch leisten Elektrolytpräparate für die Regeneration sehr gute Dienste, weshalb auch diese in Betracht gezogen werden sollten.

Billy Wie ich aus Erfahrung und von meinem Hausarzt weiss, wird vom Arzt an die Patienten immer eine bestimmte Menge von Medikamenten abgegeben, die genau nach den Tagen berechnet werden, während denen sie eingenommen werden müssen, damit die Krankheit wirklich geheilt wird. Nun gibt es aber viele Menschen, die nehmen die restlichen Medikamente nicht vollends ein, wenn es ihnen wieder besser geht. Das jedoch ist ein Fehler, denn auch dann, wenn eine grosse Besserung und wieder ein gewisses Wohlbefinden eintritt, müssen die genau berechneten Medikamente weiterhin eingenommen werden, weil nur das gewährleistet, dass die Krankheit wirklich und tatsächlich geheilt wird. Werden die verschriebenen Arzneimittel jedoch vorzeitig ausgelassen, dann kann in der Regel die Krankheit nicht wirklich geheilt werden, folglich sie untergründig weiter besteht und früher oder später wieder ausbrechen kann. Das bezieht sich, wie man mir erklärte, auf sämtliche Medikamente, so also auch auf die Antibiotika.

Ptaah

65. Das ist ohne jeden Zweifel richtig.
66. Jeder Mensch, der erkrankt und vom Arzt mit Medikamenten versorgt wird, sollte unbedingt jede Medikamenten-Therapie niemals vorzeitig abbrechen, sondern die vom Arzt verordnete Dosierung einhalten und also die ihm ausgehändigte Arznei vollumfänglich einnehmen, und zwar auch dann, wenn die Symptome der Krankheit nachgelassen haben, sich der Zustand erkenntlich verbessert hat oder wenn die Symptome gar ganz verschwunden sind.
67. Die ärztlich verordnete Medikamenten-Dosierung ist stets derart berechnet, dass die Arznei noch einige Tage über jene Zeit hinausreicht, zu der wieder ein Wohlbefinden den Körper aufleben lässt.
68. Wird jedoch die Medikamentierung frühzeitig abgebrochen resp. abgesetzt, dann vermögen die Krankheitskeime nicht vollständig abgetötet zu werden, wodurch das Risiko eines Rückfalls ebenso steigt, wie auch dass die restlichen Krankheitserreger resistent gegen die Medikamente werden, wenn sie sich im Laufe der Zeit auf diese einstellen können.
69. Geschieht dies, dann bedeutet es, dass die zur Anwendung gebrachten Medikamente teilweise oder völlig nutzlos werden, weil sie ihre Wirkung gegen die Krankheitserreger verlieren.
70. Tatsächlich handelt es sich dann um eine Immunität der Erreger gegenüber den Medikamenten, was zu äusserst unerfreulichen Beschwerden vielerlei Art und gar zur Invalidität des Menschen führen kann, wenn nicht gar zum Tod.
71. Also sollte bei einer Medikamentierung immer und unter allen Umständen darauf geachtet werden, dass die Regel der vollständigen Durchführung der Medikamenten-Therapie beachtet und nicht gebrochen wird.
72. Insbesondere muss dieser Regel Beachtung geschenkt werden, wenn Krankheitssymptome auftreten, die auf eine Mikroorganismen-Infektion resp. auf eine Virusinfektion oder Bakterieninfektion hinweisen.
73. Arzneimittel können jedoch gegen Krankheitserreger jeder Form nur dann wirklich wirken, wenn die Medikamentierungs-Regeln beachtet und befolgt werden, und zwar auch im Bezug der Einnahme der Medikamente, für die der Arzt eine genaue Verordnung erteilt.
74. So ist zu beachten, dass gewisse Medikamente vor und andere mit oder erst nach dem Essen eingenommen werden dürfen, wobei die meisten Medikamenten-Präparate jedoch dessen bedürfen, dass sie auf nüchternen Magen eingenommen werden, weil nur in dieser Form die gewünschte optimale Wirkung eintritt.
75. Dabei muss aber auch darauf geachtet werden, dass Medikamente sich in der Regel nicht mit Alkohol vertragen, sondern mit diesem zusammen sehr böartige Reaktionen hervorrufen können, weshalb eine Medikamenteneinnahme nur zusammen mit Flüssigkeit erfolgen soll, die unbedenklich ist, wie z.B. gewöhnliches Wasser oder Fruchtsäfte.

76. Allein schon Milch, Milchgetränke oder sonstige Milchprodukte können im Zusammenhang mit Medikamenten sehr schädlich sein und gar lebensgefährliche Reaktionen hervorrufen, weshalb stets genau alle Umstände usw. in bezug auf eine Medikamenteneinnahme abgeklärt sein sollten.
77. Herrscht diesbezüglich Unklarheit vor, dann sollten Produkte, deren Wirkungen nicht bekannt sind, mindestens drei Stunden vor der Medikamenteneinnahme abgesetzt und frühestens drei Stunden nach der Medikamenteneinnahme dem Körper wieder zugeführt werden.
78. Dies sollte ganz besonders beachtet werden bei Alkoholika und Milch sowie bei Milchprodukten jeder Art.
79. Auch hinsichtlich der Medikamentierung mit irgendwelchen Arzneimitteln ist Vorsicht geboten, wenn gleichzeitig auch Antibiotika eingenommen werden.
80. Im Körper zusammengeführt können Antibiotika und andere Medikamente, und zwar auch rein natürliche, also pflanzliche usw., zu Wechselreaktionen resp. zu Wechselwirkungen führen, wobei unerfreuliche Folgen in Erscheinung treten und noch vermehrt gesundheitliche Beeinträchtigungen den Körper befallen können.
81. Was dabei aber auch der Fall sein kann ist das, dass die Antibiotika oder die anderen Medikamente ihre Wirkung teilweise oder völlig verlieren, wodurch irgendwelche Leiden oder Krankheiten nicht vermieden oder nicht geheilt werden können.

Billy Das Gesagte bezieht sich nicht nur auf Krankheiten des Körpers und auf seine inneren Organe, wenn ich alles richtig bedenke, sondern eben auch auf äussere Wunden, Allergien und Ekzeme usw., oder? Und ich denke auch, dass es sich bei den Medikamenten nicht nur um solche handelt, die eingenommen werden müssen, sondern auch um solche, die durch Injektionen verabreicht oder in Form von Salben und Tinkturen usw. auf die Haut oder auf offene Wunden aufgetragen werden, oder täusche ich mich?

Ptaah

82. Das ist richtig, und das weisst du auch, denn du hast dich in Indien ja auch als Tierarzt und «Medizinmann» betätigt und kennst dich mit diesen Belangen zumindest einigermaßen aus.
83. Weshalb also die Frage?

Billy Unser Gespräch wird ja niedergeschrieben, folglich es dann auch von vielen Menschen gelesen wird – so hoffe ich wenigstens –, weil diese Informationen wichtig sind. Und damit möchte ich nochmals offiziell eine Frage stellen, deren Antwort ich ja auch kenne: Zeitlich resp. datumsmässig abgelaufene Medikamente aller Art, und zwar sowohl chemische wie auch natürliche, egal ob Pillen, Dragées, Tabletten, Zäpfchen, Injektionen, Crèmen, Salben, Puder, Tinkturen, Sirupe, Tropfen, Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und Kombinationspräparate usw. sollten in jedem Fall nach deren Verfallsdatum nicht mehr benutzt werden, weil sonst gesundheitlicher Schaden oder gar lebensgefährliche Reaktionen daraus entstehen können, wenn sie weiterhin benutzt werden. Im gelindesten Fall werden sie einfach wirkungslos.

Ptaah

84. Du hast selbst gesagt, dass du die Antwort bereits kennst.
85. Deine Erklärung entspricht den tatsächlichen Fakten.

Billy Dann noch eine Frage bezüglich des Buchumschlages für die Kontakt-Berichte, die wir ja im A4-Format herstellen. Du sagtest, dass ihr darüber befinden werdet. Habt ihr das inzwischen getan und wenn ja, zu welchem Schluss resp. Resultat seid ihr gekommen?

Ptaah

86. Wir haben darüber beraten und befanden, dass jeder Band mit einer fortlaufenden Zahl in der Grösse von ca. einem Zentimeter am Buchrücken und auf der Ansichtseite vor dem Buchtitel gekennzeichnet sein soll.
87. Der Buchtitel selbst, den ihr «Kontakt-Berichte» nennt, mit dem erforderlichen Zusatz, wie ihr das besprochen habt, sollte in der Grösse von einem Zentimeter sein.
88. Für die Bebilderung des Deckels sollte auf der Vorderseite für jeden Band immer das gleiche Photo verwendet werden, was auch für die Rückseite des Deckels gelten soll. Das ist unser aller einheitlicher Wunsch.

Billy Die beiden Bilder, habt ihr da besondere Wünsche, die wir berücksichtigen sollten?

Ptaah

89. Uns gefällt euer Vorschlag, dass Bilder von der Sädelegg resp. aus der Sädelegg-Serie verwendet werden sollen.

Billy Schön, dann werden wir uns an euren Wunsch halten, der ja auch der unsere ist. Dann noch eine Frage in bezug auf die Katzen. Diese wurden ja eigentlich von den alten Ägyptern als Haustiere herangezüchtet, und zwar vor rund 6000 Jahren. Damals war es in Ägyptenland noch üblich, dass die Lebensmittel, und zwar insbesondere das Korn, in grossen Speichern gelagert wurden; das Oil abgefüllt in grossen Tonkrügen und eingelagert in Oillager, andere Lebensmittel, wie getrocknetes Fleisch, getrocknete Fische und haltbares Obst usw., in anderen speziellen Lagern. Das Korn nahm dabei eine besondere Stellung ein und wurde in speziellen Kornlagern aufbewahrt und bewacht, denn es war zur damaligen Zeit eines der wertvollsten Güter Ägyptens. Besonders die Kornlager zogen Unmengen von Mäusen an, die sich ungemein schnell vermehrten und zur wirklichen Gefahr für die Kornlager wurden. Das Übermass dieser Mäuse aber zog die damals in Ägypten lebenden vielen Wildkatzen an, die in die Kornlager eindringen und Jagd auf die schädlichen Nagetiere machten. Die Ägypter erkannten natürlich schnell den grossen Nutzen der Wildkatzen und begannen diese zu zähmen, wodurch die Viecher recht schnell zu Haustieren wurden, die bald eine hohe Verehrung durch die Ägypter fanden. In dieser Folge avancierten sie bald zu heiligen Tieren, die bei ihrem Ableben mumifiziert wurden. Durch Reisende, Seefahrer, durch Krieger und Flüchtlinge sowie durch Geschenke wurden die zahmen Katzen in andere Länder verbracht, wo sie sich immer mehr ausbreiteten. So kamen sie eben auch nach Europa, wo sie ebenfalls als Haustiere gehalten wurden, wobei es jedoch immer wieder vorkam, dass irgendwelche Tiere ausgesetzt wurden oder sich aus der menschlichen Umgebung einfach absetzten, folglich sie verwilderten, woraus dann die europäischen Wildkatzen entstanden, wie jedoch auch die Wildkatzen in anderen Ländern der ganzen Erde. Doch nun zu meiner Frage: Die unzähligen Hauskatzen, die heute alle Welt bevölkern, werden von den Menschen in mancherlei Hinsicht hoch geschätzt, so auch hinsichtlich guter psychischer Wirkungen als tierischer Gespan und Begleiter usw. Es leuchtet mir dabei ein, dass Tiere, wie eben Katzen, jedoch auch viele andere Tiere, eine gute und gar therapeutische und also positive Wirkung auf den Menschen haben können, insbesondere auf seine Psyche und sein Bewusstsein. Trotzdem jedoch sollten keinerlei Tiere in menschlichen Wohnungen gehalten, sondern nur ausserhalb diesen untergebracht werden. Die gesundheitsbezogenen Gründe sind ja bestens bekannt. Nun heisst es aber, dass Katzenfelle gesundheitlich gut seien, und zwar insbesondere als Heilmittel gegen Rheuma. Quetzal sagte aber einmal, dass Katzen genau das Gegenteil bewirken würden, nämlich dass für Rheuma anfällige Menschen durch Katzen erst recht Rheumabeschwerden bekommen, wenn sie diese Tiere um sich haben. Der langen Rede kurzer Sinn ist also nur die Frage: Stimmt das?

Ptaah

90. Ja, es ist richtig.

91. Katzen können Urheber von Rheumabeschwerden sein.

92. Anderweitige resp. gegenteilige erdenmenschliche Behauptungen entsprechen nicht der Wahrheit.

93. Deine Ausführungen bezüglich der Herkunft der Hauskatzen waren aber sehr interessant, zudem waren sie für mich neu, denn davon hatte ich keinerlei Kenntnisse.

Billy Tatsächlich? Auch gut. Dann habe ich noch eine Frage. Deine Ansicht kenne ich zwar, weil wir ja schon einmal darüber gesprochen haben. Es geht um die Fristenlösung, die in der Politik noch immer heiss diskutiert wird. Kannst du nochmals deine Meinung dazu sagen, bitte.

Ptaah

94. Es ist von den Männern eine bösertige und selbstherrliche Anmassung, Frechheit, Überheblichkeit sowie ein herrschsüchtiges Dominieren sondergleichen über die Frau, über deren Leib und Schwangerschaft sowie über deren eigene Entscheidungsfreiheit herrschend zu bestimmen, wie das auch in vielen anderen Belangen zutrifft.

95. Dadurch wird sie, die Frau, wie seit alters her, auch heute noch zur Magd und Sklavin des Mannes degradiert und entwürdigt.

96. Auch unter den Erdenmenschen sollte der Zustand zwischen Mann und Frau so sein, wie das bei uns der Fall ist, dass die Frau in bezug auf ihre eigenen Belange, wozu auch die Schwangerschaft sowie

ein eventuell notwendiger Abbruch derselben gehört, allein zu entscheiden und zu bestimmen hat.

97. Wird das vom Mann nicht in dieser Form akzeptiert, dann mischt er sich in die ureigensten persönlichen Leibes- und Lebensbelange der Frau ein, beraubt sie durch Zwang der freien Selbstbestimmung und schlägt sie in Knechtschaft und Sklaverei, was ein Unrecht unglaublich böser Form darstellt.
98. Dies trifft auch zu, wenn der Frau die ihr zustehenden Rechte und die Freiheit in der genannten Beziehung – wie auch in allen anderen Beziehungen – durch kultische, sektiererische und religiöse Gesetze, Verbote und Machenschaften abgesprochen werden.

Billy Danke. Das waren alle Fragen, die ich für heute hatte.

Ptaah

99. Dann möchte ich mich jetzt noch in rein privater Form mit dir unterhalten.

Billy Dagegen ist nichts einzuwenden, ganz im Gegenteil.

Dreihundertsiebenundzwanzigster Kontakt

Dienstag, 23. April 2002, 01.33 Uhr

Ptaah

1. Da bin ich, mein Freund, was gibt es denn so Dringendes, dass du mich umgehend sprechen musst, wie mir Florena erklärte?

Billy Es ist wirklich äusserst dringend, denn es hat sich etwas sehr Unerfreuliches und Bedauerliches zugetragen. Das in bezug deines offenen Erscheinens am 14. März, als du den drei Männern aus dem Thurgau drüben eine Demonstration mit deinem Schiff gegeben hast, die es tatsächlich in sich hatte, zumindest eben für diese Leute. Der eine der Brüder nun hat das Ganze nicht verkraftet, weshalb ich während der ganzen letzten Woche praktisch jeden Tag einmal oder zweimal von einem der Männer telephonisch angerufen und gebeten wurde, mich doch mit ihnen zu treffen. Nach einigem Hin und Her erklärte ich mich dann am letzten Freitag bereit dazu, wobei ich dann jedoch gebeten wurde, dass ich zum Treffen alleine erscheinen soll. Auch fragte man mich, ob die Ehefrauen der drei am Gespräch teilnehmen dürften, womit ich mich ebenfalls einverstanden erklärte. Am Wochenende nun intensivierten sich die Telephonanrufe, und am Sonntagmittag drängte man mich, ich solle doch sofort zu einem Gespräch nach Wil oder nach Eschlikon kommen, denn es sei sehr dringend. Das war mir jedoch unmöglich, weil ich ja am dritten Wochenende für die Gruppemitglieder im Center sein muss, wenn sich nicht ein Ausnahmefall arrangieren lässt. Man liess mir aber keine Ruhe, und als nachts nach 22.00 Uhr wiederum angerufen und gesagt wurde, dass die drei Männer nun ihren Vorgesetzten angerufen und für den Montag einen freien Tag erhalten hätten und also nicht zur Arbeit müssten, eben extra, um mit mir reden zu können, so willigte ich ein, mit den Leuten am Montag, also am gestrigen Nachmittag, zu sprechen, wobei ich derart verblieb, dass man mich um 14.00 Uhr anrufen und einen Treffpunkt mit mir ausmachen soll. Gestern aber war es gerade 13.15 Uhr, als das Telephon wieder klingelte und der gleiche Mann am Apparat war und wiederum sagte, dass es sehr dringend sei, nun das versprochene Gespräch miteinander zu führen. Und da ich niemanden zur Verfügung hatte, der mich mit dem Auto irgendwohin hätte bringen können, kamen wir überein, dass ich in 15 Minuten in Hamberg sein würde, um die drei zu erwarten. Hamberg ist ja gleich hinter dem Wald vor Sitzberg, und eben knapp 10 Minuten vom Center entfernt. Kurz und gut, ich ging also durch den Wald, und als ich gerade beim einzelnen Hamberg-Haus ankam, fuhr ein Auto heran, in dem drei Männer sassen. Als das Auto anhielt, stellte sich heraus, dass es die Erwarteten waren, zu denen ich dann ins Auto stieg, wonach wir in die Sädelegg fuhren, wo wir dann das gewünschte Gespräch führten. Dabei wurde mir erklärt, dass die zwei Brüder und ihr Begleiter Jugendfreunde waren und zusammen im St.Gallischen ein Dreifamilienhaus gebaut hatten, in dem die drei mit Frauen und Kindern wohnten, wobei die Kinder jedoch bereits flügge, selbst verheiratet und ausgeflogen waren. Nun aber der Hammer: Der jüngere Bruder und der Freund entschuldigten sich in allen Tonlagen bei

mir dafür, dass sie mich immer als Spinner, Phantasten und Schwindler usw. bezeichnet hatten, nun aber durch ihr Erlebnis anderen Sinnes geworden und überzeugt seien, dass alles mit meinen Erklärungen, Aussagen und Photos usw. seine Richtigkeit habe, denn das am 14. März Erlebte habe ihnen mit Gewalt die Augen geöffnet und ihnen die Wahrheit aufgezeigt. Damit, so sagten sie, müssten sie sich nun abfinden, und sich selbst weiterhin zu belügen habe keinen Sinn mehr. Und nochmals und nochmals entschuldigten sie sich, sicher an die 10 oder 12 mal. Der ältere Bruder, 56 Jahre alt, wie man mir sagte, quasselte indessen lauter ungereimtes Zeug, wie z.B. «Das darf nicht wahr sein, und es ist auch nicht wahr. Es gibt keine anderen Menschen ausserhalb der Erde. Es ist einfach nicht wahr, denn sonst wäre Jesus Christus nicht auf die Erde gekommen, sondern zu den anderen auf die anderen Planeten gegangen» usw. usf. So redete er dauernd dazwischen. Natürlich war das störend und mir nicht ganz geheuer, wobei ich dachte, dass der Mann langsam am Überschnappen oder ein bereits durchgedrehter Sektierer sei, weshalb ich auch versuchte, ihn zu beruhigen. Offenbar konnte ich aber nicht zu ihm durchdringen, auch wenn es schien, dass er sich etwas beruhigte. Und dann erklärten mir dessen Bruder und der Freund, dass der Mann stark religiös und tiefgläubig sei und dem sogenannten Schwarz-Katholizismus angehöre, während sie beide selbst mit dem religiösen Glauben nicht viel am Hut hätten, eben nur gerade soviel, dass sie sonntags und an speziellen Feiertagen in die Messe gingen. Ausserdem sei der Mann, also der Katholizismus-Gläubige, glaubensmässig sehr labil und also der Religion hörig usw. Und das sei der massgebende Grund, dass er das Erlebte nicht verkrafte und langsam wirrer und wirrer werde. Sie alle hätten gedacht, dass sich das wieder lege, weshalb sie auch einen runden Monat gewartet hätten, ehe sie mir telephonierten. Nun jedoch, so sagten sie, sähen sie statt einer Besserung nur, dass es immer übler mit ihm werde, folglich erhofften sie von mir Hilfe, wenn ich mit dem Mann reden und ihm alles erklären würde. Und ausserdem, so wurde erklärt, könnten sie ausser mit ihren Frauen mit niemandem über alles sprechen, denn die Leute an ihrem Wohnort würden das Ganze nicht verstehen, folglich sie sich nur derart lächerlich machen würden, dass sie ihr Haus verkaufen und wegziehen müssten. Nun eskaliere aber langsam alles, denn seit bereits drei Wochen könne der psychisch Angeschlagene nicht mehr zur Arbeit und müsse wöchentlich zweimal zum Psychiater gehen, was jedoch bisher auch keinen Erfolg gezeitigt habe. Das ganze Erlebnis mit deinem Strahlschiff habe aber noch andere Folgen mit sich gebracht, als nur die genannte Form des Durchdrehens des Mannes, denn am Nachmittag des 13. April hätten ihn sein um zwei Jahre jüngerer Bruder und der Freund just in dem Moment erwischt, als er sich im Keller eine geladene Pistole an die Schläfe setzen und sich ins Jenseits befördern wollte. Doch das ist noch nicht alles, lieber Ptaah, denn am heutigen Spätabend, so um 21.40 Uhr, nach dem Korrigieren resp. Reden mit unseren Leuten in der Küche, kam wieder ein Telephonanruf vom Bruder des durchgedrehten Mannes. Er berichtete mir eine Hiobsbotschaft, nämlich dass seine Schwägerin, die um 20.00 Uhr bereits ins Bett gegangen war und auf ihren Gatten wartete, der jedoch nicht kam, diesen bewusstlos auf dem Fussboden der Wohnstube fand, als sie nach ihm schauen wollte. Auf dem Tisch lag eine leere Packung starker Schlafmittel und eine halbvolle Flasche Bier. Also wurde sofort der Notarzt gerufen, der den Bewusstlosen ins nächste Spital einlieferte. Das ist das, was ich bisher weiss. Sein Bruder hat mir versprochen, dass er mich umgehend anrufen wird, wenn er weiteres über den Zustand seines Bruders weiss. Und ja, ich soll dir noch sagen, dass dich keine Schuld treffe, denn letztendlich seien sie alle selbst schuld am Erlebten, denn durch ihre dumme Einstellung gegen mich und meine Kontakte hätten sie dich ja direkt herausgefordert, ihnen dein Strahlschiff zu demonstrieren.

Ptaah

2. Dann hast du ihnen von mir erzählt?

Billy Natürlich, das war doch unumgänglich. Also habe ich ihnen alles erzählt, wie es sich zugetragen hat, dass du dein Schiff wie ein Lichterbaum strahlen und ihnen vor der Nase hast vorbeifliegen lassen.

Ptaah

3. Das Ganze erschreckt mich, und ausserdem ist es sehr bedauerlich und ich fühle mich sehr betroffen.
4. Das ist wohl auch bei dir der Fall, weshalb du mich so dringend hast rufen lassen.
5. Es ist dir sicherlich ein Anliegen, dass ich etwas unternehmen und alles wieder regeln soll!
6. Tatsächlich, ich bin tief betroffen und auch erschreckt, dass meine Demonstration eine derartig negative Wirkung auf den Mann ausgeübt hat.
7. Das verpflichtet mich, etwas zu unternehmen, um den durch mich angerichteten Schaden wieder zu beheben.

8. Eine derart üble Reaktion habe ich weder bedacht noch erwartet.

Billy Solche Reaktionen muss man bei vielen Erdenmenschen leider tatsächlich einberechnen. Sicher vermagst du dich noch daran zu erinnern, was ich dir einmal gesagt habe wegen Herrn Jost und Herrn Meier, die sich ja auch darum umbringen wollten, eben weil sie Strahlschiffe am Himmel beobachtet und Angst bekommen haben, wonach ich ihnen erklärte, worum es sich dabei handelte. Du magst dich erinnern: Herr Meier schoss sich mit einem Flobertgewehr in die Brust und wurde zum Krüppel, während Herr Jost in Goldau von einer 12 Meter hohen Brücke sprang und sich alle Knochen brach, jedoch mit dem Leben davankam und wieder als LkW-Fahrer arbeiten konnte. Als er dann in Zug im Spital lag, telefonierte mir der dortige Chefarzt, dass Herr Jost nach mir verlangte, woraufhin mich Jacobus mit seinem VW hinfuhr, wo ich mit dem Mann dann sprechen und ihm die Angst vor den Ausserirdischen doch noch nehmen konnte. Sicher ist dir aber auch noch alles gegenwärtig hinsichtlich des Mannes, der in Schmidrüti in der Armee-Anlage als Wachmann arbeitete und uns dauernd Schaden zufügte, indem er des Nachts laufend die Wipfel der Bäumchen abschnitt und die Rinde von den Stämmchen schälte, wenn wir neue gepflanzt hatten. Dauernd lästerte, schimpfte und fluchte er ja auch über mich, über unser Center und über alles, was wir unternahmen, um unserer Mission gerecht zu werden. Dann geschah es eines Nachts, dass er oberhalb der hinteren Kanzel in der Nähe des Fliegeturmes unverhofft dem Giganten Andron begegnete, was der Mann leider nicht verkraftete, folglich er nichts anderes zu tun wusste, als sich in seiner aufgekeimten Angst und in der Erkenntnis dessen, dass ich doch kein Schwindler und kein Betrüger war, wie er immer verlauten liess, im Wachlokal des Armee-Gebäudes eine Kugel in den Kopf zu schießen. Tja, so ist das auch mit sehr vielen anderen Erdenmenschen; sie haben einfach Angst vor Ausserirdischen und vor dem Unbekannten, was vielfach dazu führt, dass sie sich lieber umbringen, als sich der effektiven Wahrheit zu stellen. Vielfach stecken dahinter auch die verlogenen Religionen und Sekten, wie eben im gegenwärtigen Fall. Andererseits gibt es aber auch die sogenannten UFO-Sekten, wie z.B. die Raël-Sekte, durch die Menschen in verrückteste Glaubensannahmen und Irrlehren getrieben und der Wahrheit und Wirklichkeit fremd werden. Doch was willst du unternehmen hinsichtlich Herrn S., damit er von seinem Wahn und von seiner Angst und Verrücktheit wieder loskommt? Du hast doch die Direktiven, die du befolgen musst und nicht einfach brechen oder umgehen kannst. Die Leute wollen übrigens nicht mehr, entgegen ihrer früheren Zusage, dass ich im Bulletin im Sichtungsbereich ihre Namen nenne. Jetzt sind sie nur noch mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen einverstanden.

Ptaah

9. Das ist zu verstehen nach all dem, was du mir erklärt hast.
10. Meinerseits werde ich dem betroffenen Mann in der Weise helfen, dass ich seine gesamte Erinnerung an sein Erlebnis aus seinem Gedächtnis entfernen werde.
11. Er wird sich an keinerlei Dinge mehr erinnern können, die im Zusammenhang des Erlebten und der daraus entstandenen Folgen stehen.
12. Das Entfernen der diesbezüglichen Erinnerung werde ich umgehend durchführen, wenn ich dich verlassen habe.
13. Noch liegt er ja im Koma, wie du sagst, und das ist gerade gut so und erleichtert mir mein Vorhaben.
14. Dass ich damit mit unseren Direktiven in Konflikt kommen könnte, darum brauchst du dich nicht zu sorgen.
15. Tatsächlich war es ein unbedachter Fehler meinerseits, den ich auch wieder zu korrigieren und zu beheben habe und daher also nicht gegen die Direktiven verstosse.
16. Auch mein begangener Fehler entspricht keinem Verstoss gegen die Direktiven, sondern nur einer unbedachten Unachtsamkeit meinerseits, und zwar in der Form, dass ich nicht der Folgen bedachte, die für den Mann entstehen konnten.
17. Tatsächlich war mir ja nicht bewusst, dass er religionshörig ist und in einer unberechenbaren Gläubigkeit lebt, aus der seine Angst und seine Irrsicht der Wahrheit resultieren.
18. Das konnte ich nicht wissen, weil unsere Direktiven untersagen, dass wir bei irgendwelchen menschlichen Lebensformen in deren Persönlichkeit und damit in ihre ureigensten Gedanken und Regungen eindringen, um diese zu ergründen.
19. Also hatte ich keine Kenntnis von seinem fanatischen Glauben und habe erwartet, dass er die Demonstration verkraftet, mit der ich den dreien einen Beweis liefern wollte, dass sie sich bezüglich deiner Person und deiner Arbeit sowie deinen Aussagen und Bildern usw. falsch verhalten haben.

20. Es sollte auch eine Hilfe für dich sein.

Billy Tja, das war leider ein Schuss in den Nebel. Und Hilfe, lieber Freund, um die musst du dich nicht für mich bemühen, denn ob mich einige mehr Spinner, Phantast, Betrüger und Schwindler sowie Scharlatan nennen und mir alles Böse sowie Unmögliche zumuten und in die Schuhe schieben und mich verleumden usw., das lässt mich kalt und bringt meine Haut nicht zum Jucken. Ich weiss was ich weiss, weiss was die Wirklichkeit und Wahrheit und was meine Aufgabe ist, der ich mich mit meinem Versprechen verschrieben habe, und das gibt mir alleweil die Kraft, alle Angriffe zu parieren oder zu ignorieren und meiner Mission treu zu bleiben.

Ptaah

21. Jetzt nachträglich sehe ich das auch so; ich meine den Schuss in den Nebel.

22. Deine andern Worte aber besagen das, was ich schon immer gewusst habe.

23. Jetzt werde ich aber gehen, mein Freund, um das Notwendige in die Wege zu leiten, damit der Mann wieder sein normales Leben führen kann.

Billy Wenn man in einem solchen Fall von religiösem Wahn und Fanatismus sowie von Hörigkeit und Irregehen noch von Normalität sprechen kann, was ich, ehrlich gesagt, bezweifeln möchte.

Ptaah

24. Dann auf Wiedersehn, mein lieber Freund Eduard.

25. Im Laufe der frühen Nacht werde ich dich nochmals aufsuchen, um dich über meinen Erfolg zu unterrichten.

Billy Die andern beiden Männer und deren Frauen sollten aber wirklich tabu sein bezüglich der Erinnerung, denn sie scheinen die ganze Sache wirklich zu verkraften.

Ptaah

26. Sie sollten aber gegenüber dem Betroffenen schweigen und das Vorkommis nicht mehr erwähnen.

Billy Das werde ich ihnen sagen, wenn sie mich anrufen. Natürlich werde ich Herrn S. auch darüber informieren, dass du bei seinem Bruder die Erinnerung an deine Demonstration löschen wirst, denn ich denke, dass er dies wissen sollte, um sich danach auch entsprechend gegenüber seinem Bruder richtig zu verhalten. Dann also bis zum späteren Abend. Salome.

Ptaah

27. Das ist wohl der richtige Weg.

28. Tue also nach deinem Sinn.

29. Auf Wiedersehn.

Billy Dann bis zum Abend. Auf Wiedersehn.

23.07 Uhr

Ptaah

30. Es ist auch hier in der Laube gemütlich.

31. Es fehlt nur noch der Tisch.

32. Wolfgangs Arbeit ist gut, die er hier verrichtet hat; er ist sehr talentiert.

33. Es gefällt mir alles sehr gut.

Billy Den Tisch hat er in Arbeit. Freddy macht dafür den Unterbau. Wie weit allerdings alles gediehen ist, das weiss ich nicht. Jedenfalls soll es aber so sein, wie Freddy sagte, dass er alles beisammen hat, um den Tisch bald fertigstellen zu können.

Ptaah

34. Auch er ist sehr talentiert, ideenreich und fleissig.
35. Das ist auch von Andreas zu sagen, dessen Arbeiten und Ideenreichtum bemerkenswert sind, was mir sehr gefällt.

Billy Wir haben allgemein gute Gruppemitglieder, die gute Arbeitsideen usw. haben, sehr fleissig sind und immer grossen Einsatz leisten. Aber es freut mich, dass du hier auf mich gewartet hast. Es ist wieder mal was anderes, als dauernd im Haus herumzusitzen.

Ptaah

36. Wenn es dir beliebt, können wir uns öfters im Freien treffen.
37. Auch können wir hie und da irgendwohin fliegen, was auch die andern mit dir tun können, wenn du das willst.

Billy Das werde ich mir überlegen. Sicher wird es gut und schön sein, wenn ich mir draussen wieder unbeschwert mit jemandem von Euch die Füsse etwas vertreten kann, und zwar ganz egal wo; einfach irgendwo, wo man ungestört sein kann. Doch höre nun, was ich dir zu berichten habe, denn ich weiss bereits, dass du alles wieder in beste Ordnung gebracht hast.

Ptaah

38. Dann erübrigt sich meine Erklärung.
39. Wie hast du es denn erfahren?

Billy Es war heute gegen 13.45 h, als ich mit Silvano vor der Voliere vor dem Haus stand, als das Telephon klingelte. Als es nach mehrmaligem Läuten nicht abgenommen wurde, weil offenbar niemand im Haus war, rannte ich, um an den Apparat zu gehen. Am Telephon war dann Herr S., der mir berichtete, dass sein Bruder ausser Lebensgefahr und aus der Bewusstlosigkeit erwacht sei. Und wie sich dann durch das Befragen des Lebensmüden herausstellte, wusste er vom ganzen Vorfall nichts mehr. Er hatte einfach keine Erinnerung mehr daran, was er zusammen mit seinem Bruder und dem Freund erlebt hatte oberhalb unseres Centers, als du sie deinen Lichtenbaum hast sehen lassen. Er wusste nicht einmal, warum er überhaupt im Spital war und dass er sich eine ganze Schachtel Schlaftabletten einverleibt hatte, um sich ins Jenseits zu befördern. Am Nachmittag dann wurde er zur Beobachtung in eine psychiatrische Klinik eingeliefert, wo er nun wohl die nächsten Wochen verbringen wird.

Ptaah

40. Dieser bedauerliche Vorfall lehrt mich, dass du mit deinen Worten recht behalten hast, dass viele Erdenmenschen noch lange nicht in der Form vernünftig sind, dass sie anerkennen und wissend werden, dass nicht nur die Erde menschliches Leben hervorgebracht hat, sondern auch viele andere Planeten in den Milliarden von Galaxien in diesem und in jedem anderen Universum, in dem sich ein Materiegürtel befindet.
41. Künftighin werde ich sehr viel vorsichtiger sein und erst einige erlaubte Abklärungen vornehmen, ehe ich mich resp. ehe ich mein Fluggerät nochmals zur Schau stelle.
42. Doch nun, Eduard, möchte ich mich mit dir noch über Dinge unterhalten, die nicht dazu bestimmt sind, offiziell als Kontakt-Gespräch zu gelten.

Billy Wie du wünschst, mein Freund. Es ist mir wie üblich eine grosse Freude und Ehre, dich Ehrwürdigen an meiner Seite als Gesprächspartner zu haben.

Dreihundertachtundzwanzigster Kontakt

Samstag, 20. Juli 2002, 06.33 Uhr

Billy Du wirfst mich wieder früh aus dem Bett, mein Freund. Sei aber trotzdem gegrüsst und willkommen. Und wenn du erlaubst, dann möchte ich dich gleich zu Beginn unseres Gespräches darauf ansprechen, was ich Florena gebeten habe, dir zu unterbreiten bezüglich der Angelegenheit um Silvano und der mit ihm zusammenhängenden Abmachungen und Beschlüsse durch die Kerngruppe, weil eben diesbezüglich ganz offenbar Missverständnisse und Unklarheiten bestehen. Dies eben darum, weil einerseits bei den Diskussionen, Sachbesprechungen und Beschlüssen usw. einfach die erforderliche Aufmerksamkeit sowie der Durchblick und das Verstehen und Registrieren im Gedächtnis fehlt, und andererseits, weil die anfallenden Fakten nicht ausführlich und nicht genau genug sowie nicht mit den notwendigen Einzelheiten protokolliert werden.

Ptaah

1. Sei ebenfalls gegrüsst Eduard, mein Freund.
2. Eigentlich wollte ich zuerst auf andere Dinge zu sprechen kommen, doch will ich deinem Wunsch entsprechen und erst auf dein Anliegen eingehen:
3. Silvanos Pflichten und Rechte sind besonders seit dem 6. Oktober 2001 grundlegend geregelt worden, und zwar speziell durch folgendes:
4. ...
21. Wie schon vielfach zuvor wurden diese Belange nicht ausführlich und sachdienlich genug protokolliert, wie ich leider wieder einmal feststellen musste, folglich ich auf unsere eigenen Aufzeichnungen zurückgreifen muss, weil offenbar auch verschiedene Gruppenmitglieder infolge der recht hitzigen Diskussion in dieser Sache die registrierende Aufmerksamkeit und den Überblick verloren haben.
22. Es sollte künftighin nun endlich darauf geachtet werden, dass alle wichtigen Dinge und Beschlüsse der Gruppe derart protokolliert werden, dass keinerlei Zweifel mehr bestehen können, wenn aus irgendwelchen Gründen nachträglich in den Protokollen etwas nachgeschlagen und nachgelesen werden muss.
23. Ausserdem sollten alle Gruppenmitglieder bei jeder Zusammenkunft und beim Besprechen der einzelnen Traktanden derart aufmerksam sein, dass alles Besprochene und Vorgebrachte sowie Beschlossene in dauernder und klarer Erinnerung bleibt.
24. Das trifft leider bisher nicht zu, was ein schweres Übel bedeutet, das immer wieder zu unerfreulichen Meinungsverschiedenheiten in bezug auf Gruppenbeschlüsse usw. führt.
25. Die Unaufmerksamkeit bei den Zusammenkünften und bei Anweisungen und Beschlüssen führt im weiteren auch immer wieder zu Missverständnissen, was durch ein ernsthaftes und klares Zuhören und Mitdenken absolut und in allen Dingen vermieden werden könnte.
26. Es sollte wirklich und endlich bei allen Gruppenmitgliedern in Pflicht und Verantwortung durchgedrungen sein, dass nur dadurch alles seine Ordnung gewinnen kann.

Billy Danke, das hilft mir schon um vieles weiter. Es sagt mir aber auch, dass ich alles richtig verstanden und Silvano nicht unberechtigt zur Rede gestellt habe.

Ptaah

27. Es ist sehr bedauerlich, dass du in dieser Weise handeln musst, doch es bleibt dir leider nichts anderes übrig, wenn die Ordnung im Center und der Fortgang der Mission aufrechterhalten werden sollen.
28. Und tatsächlich muss Silvano, ganz entgegen seiner eigenen Meinung, sich Anweisungen erteilen lassen, da er nicht selbständig und ohne diese erforderlichen Notwendigkeiten arbeiten oder organisieren kann.
29. Wenn ich ihn zu beurteilen habe, dann muss ich erklären, dass er in seinem Denken sowie in seinen Gefühlen und in seinem Handeln noch sehr unreif und zudem unaufrichtig ist und in allen Dingen, wenn es ihm möglich ist, den Weg des geringsten Widerstandes geht.
30. Dieses Thema sollten wir jedoch zu späterem Zeitpunkt in einem privaten Gespräch weiter behandeln, weil sich nämlich sehr unerfreuliche Dinge aus seinem Benehmen und Handeln ergeben, wodurch auch andere in Mitleidenschaft gezogen werden, und zwar infolgedessen, dass ihnen Silvano etwas vorgegaukelt hat und sie dadurch von etwas beeinflusst werden, das bei ihm nicht gegeben ist und nicht der

Wahrheit entspricht, mit dem er sich zudem selbst düpiert und ausserdem bereits sich selbst in ein Dilemma hineinmanöveriert hat, was sich leider sehr negativ auswirkt.

31. Doch auch darüber will ich später in privater Weise mit dir ausführlich sprechen.

32. Du musst darüber orientiert sein, und zwar auch darum, wenn du nach Antworten und Erklärungen gefragt werden solltest.

Billy Die von dir angesprochene negative Veränderung Silvanos haben schon verschiedene Gruppemitglieder festgestellt. Auch mir ist es nicht verborgen geblieben.

Ptaah

33. Leider ist der Bestand Silvanos in der Gruppe bereits gefährdet, was eindeutig auf seine negative und selbstbezogene Denk- und Handlungsweise zurückführt, die sich seit letztem November sehr verschlechtert hat.

Billy Das ist auch die Ansicht aller jener Gruppemitglieder, die seine negative Veränderung bemerkt haben.

Ptaah

34. Sprechen wir also später darüber.

35. So höre denn, was ich dir zu sagen habe:

36. In Vertretung unserer gesamten Geistführerschaft habe ich an dich grossen Dank auszurichten.

37. Gesamthaft muss ich dir den Dank ausrichten für deine grosse und für uns unermesslich wichtige Arbeit, die du für uns in nur 78 Tagen verrichtet hast.

38. Alles Material ist für uns absolut neu und muss in langjährigen Studien erlernt und in die Praxis umgesetzt werden.

39. Tatsächlich haben wir von all diesen sehr hohen Werten und dieser immens hochwertigen Lehre keinerlei Ahnung geschweige denn Wissen gehabt.

40. Das Ganze geht sehr weit über all das hinaus, was wir uns erdenken konnten.

41. Das war wohl aber auch gut so, denn bei unserem Kongress, er dauerte übrigens 71 Tage, gelangten wir zur Einsicht und zum Verständnis, dass all die Werte und die Lehre, die du uns aus Nokodemions und Henoks Speicherbänken überliefert hast, nicht früher hätten gegeben werden dürfen, weil sie nicht umfänglich verstanden worden wären und zudem auch hätten grosses Unheil anrichten können.

42. Demgemäss war es sehr gut, dass niemand von unserer Geistführerschaft die Speicherbank-Frequenz Nokodemions, Henoks und Henochs zu erzeugen vermag und ausserdem auch den Speicher-Code und den Wort-Code sowie den Entschlüsselungs-Code nicht kennt.

43. All das hohe Wissen und die hochwertige Lehre stellen auch jetzt eine sehr grosse Gefahr dar, wenn das Material in falsche Hände gelangen würde.

44. Das hätte zu einem früheren Zeitpunkt auch bei uns der Fall sein können, weshalb es richtig war, dass von Nokodemion, Henok und Henoch die Zeit vorbestimmt wurde, wann wir von der Geistführerschaft in den Besitz des Wissens und der Lehre gelangen.

45. Natürlich ist uns auch klar, dass in den Speicherbänken des Nokodemion, Henok und Henoch noch sehr viel mehr Wissen und die wohl gesamte weiterführende Lehre gespeichert sind und dass nur du allein dieses Wissen und die dazugehörige Lehre abzurufen vermagst, folglich unsere Geistführerschaft also niemals Zugang dazu haben wird, wie auch andere menschliche Lebensformen irgendwelcher Art nicht.

46. Ausserdem ergeben sich weiterhin viele Fragen aus all den Werten und der Lehre, folglich also alles das nicht genügt, was du an Fragen bereits beantwortet hast.

47. So bedürfen wir weiterhin deiner Hilfe und Erklärungen, weshalb du Oberster Berater unserer Geistführerschaft sein sollst, wie gemeinschaftlich und einstimmig beschlossen wurde.

48. Natürlich immer vorausgesetzt, dass du diese Ehre und Würde tragen willst.

49. Das bringt dir zwar viel Mehrarbeit, doch wären wir dir äusserst dankbar dafür, wenn du dich für diese Aufgabe bereit erklärtest.

50. Wir alle, also einiges mehr als 29 000 Geistführer und Ischwischs, bedürfen deiner belehrenden Hilfe in bezug der Lehre des Geistes, die noch sehr viel umfangreicher ist, als wir alle bisher gewusst haben.

51. Und da du der einzige bist, der die Codes des Nokodemion, Henok und Henoch kennt und die notwendige Frequenz besitzt, um das Wissen aus den Speicherbänken abziehen zu können, der du aber auch der einzige bist, alles der Wirklichkeit gemäss erklären zu können, so bist du unsere einzige Hilfe.

52. Wir bitten dich darum.

Billy – Seid ihr denn wirklich noch bei Sinnen? – Mensch, Ptaah ... lieber Freund, wie soll ich das denn tun? Ich bin doch kein Ischwisch oder Geistführer, wie könnte ich da der Geistführerschaft Oberster Berater sein? Denk doch mal daran; ich, ein Erden-Barbar, ein Erden-Knülch.

Ptaah

53. Der aber mit seinem Wissen in bezug der Lehre des Geistes weit über dem unserer Geistführerschaft steht und der du auch auf der Erde der diesbezüglich wissendste Mensch bist.

54. Du solltest dein Licht nicht unter den Scheffel stellen.

Billy Du sprichst in alten Worten, mein Freund – genau wie weiland Henoch, von dem dann Immanuel das Wort übernommen hat.

Ptaah

55. Das entspricht wohl der Wahrheit; doch was ist nun, mein Freund, willst du die Ehre und Würde auf dich nehmen?

Billy Ptaah, wenn ich einen Kamm hätte wie ein Gockel, dann würde dieser jetzt knallrot und strahlend durch die Gegend leuchten. Mann, ich werde noch verrückt oder grössenwahnsinnig, denn das Ganze ist wirklich zuviel des Guten und zuviel der Ehre und Würde.

Ptaah

56. Das Verrücktwerden und das mit dem Grössenwahnsinn wird mit Sicherheit nicht zutreffen, doch was die Ehre und die Würde betrifft, entspricht der vollen Berechtigung, das beschlossen unsere gesamte Geistführerschaft und alle unsere Ischwischs.

Billy Euer Anliegen abzulehnen wäre wohl falsch. Also will ich euch mit den notwendigen Erklärungen usw. behilflich sein. Lasst aber bitte den Obersten Berater nur eine Idee sein, die schon wieder vergessen ist.

Ptaah

57. Dann spreche ich dir unser aller Dank aus.

58. Auch will ich dir sagen, dass du uns mit deiner Hilfe unermesslich viel für unsere und auch unserer Völker Evolution leistest.

59. Was aber den Obersten Berater betrifft, das lass unsere Sorge sein.

60. Darüber müssen wir also keine weiteren Worte verlieren.

61. Was mich jetzt aber noch interessiert ist das, wie du es zuwegebringst, mit all deinem Wissen der Lehre des Geistes auf der Erde unter Menschen zu leben, die nur einen geringsten Teil deines Geisteslehre-Wissens in sich tragen und verstehen.

62. Und wie kommt es, dass du die höheren Werte in bezug der Lehre des Geistes auf das Mass zu bringen vermagst, wie es auf den Menschen der Erde zugeschnitten sein muss?

63. Und wie verhütest du, dass du nie zuviel des Wissens bringst und du dich diesbezüglich nicht versprichst?

Billy Das ist kein Belang der Schwierigkeit, denn ich lagere nur die wenigsten Dinge in meinem Gedächtnis ab hinsichtlich jener Werte und der Lehre, die geheim bleiben müssen oder die einfach von den Erdenmenschen noch nicht verstanden und nicht nachvollzogen werden können. All mein Wissen, das ausserhalb des eigentlichen Lehrstoffes für die Menschen der Erde bestimmt ist, speichere ich also nicht in meinem Gedächtnis, sondern belasse es in den Speicherbänken, wo ich nach Bedarf jederzeit in Sekundenschnelle jede Information abziehen kann. Gleichermassen habe ich das auch mit all dem für euch erstellten Lehrstoff und dem Wissen sowie der Lehre des Geistes getan. Danach habe ich einfach alles sozusagen wieder vergessen. Du kannst die Sache so sehen, dass ich das notwendige Wissen jeweils von den Speicherbänken abziehe, dieses in mein Bewusstsein hineinlasse, alles niederschreibe oder darüber spreche, wonach ich es dann sofort wieder vergesse und es erst wieder herhole, wenn ich dessen bedarf. So kann ich auch nichts ausplaudern, das nicht dafür bestimmt ist, weil das Gedächtnis die notwendigen Informationen nicht enthält und also auch keine freigeben kann. Das ist äusserst sicher und zuverlässig, und zwar auch in Hinsicht dessen, wenn ich der Hypnose oder irgendwelchen Wahrheitsdrogen ausgesetzt würde, denn nicht im Gedächtnis vorhandene Informationen können auch nicht durch Zwang usw. freigesetzt werden. Das ist das ganze Geheimnis.

Ptaah

64. Diesen Vorgang hast du in deinen 553 Seiten beschrieben, die du während den 78 Tagen für uns angefertigt hast.
65. Dazu werde ich aber nach unserem offiziellen Gespräch noch einige Fragen haben.

Billy Natürlich, dem steht nichts im Wege. Hier habe ich aber noch einige Zettel mit Fragen, wenn du erlaubst?

Ptaah

66. Meine Zeit ist nicht begrenzt.

Billy Also denn: Hast du Quetzal danach gefragt, wie es sich mit dem Nachholen innerhalb eines Monats resp. mit dem Vorholen in der Zeit eines Monats der verschiedenen Pflichten verhält und auf welche Pflichten sich diese von Quetzal empfohlene und von der Gruppe akzeptierte und beschlossene Regelung bezieht?

Ptaah

67. Die Regelung des Vor- oder Nachholens der Pflicht innerhalb je eines Monats gilt ausschliesslich für die Nachtwache.
68. Für andere Pflichten besteht diese Regelung nicht.
69. Die Meditationspflicht ist anderweitig geregelt und fällt nicht unter die Möglichkeit des Vorholens, sondern nur des Nachholens.
70. Für die Urlaubszeit, so empfiehlt Quetzal, sollte durch einen Gruppenbeschluss ebenfalls eine Regelung für vor- oder nachzuholende Pflichten getroffen werden, wobei er einen Vorschlag unterbreitet, der eine Vorziehungszeit und Nachholungszeit von je maximal 75 Tagen vorsieht.

Billy Das dürfte sicher akzeptabel und machbar sein und bei der nächsten GV abgeklärt werden. Und was sagte Quetzal zu den Bestimmungen und Pflichtenerfüllungen für Gruppemitglieder nach deren Pensionierung? Habe ich Quetzals Anweisung und Erklärung von damals richtig verstanden oder nicht?

Ptaah

71. Bestimmungsmässige Pflichten von alters her, als die neue Mission für die Neuzeit beschlossen wurde, gelten lebenszeitlich.
72. Dazu gehören aber nicht die Beschluss-Bestimmungen, die durch die Gruppenmitglieder aus eigenem Ermessen oder auf Quetzals Ratschlag hin erstellt wurden, denn diese können durch einen Einheitsbeschluss der Generalversammlung nach Bedarf geändert, verbessert, aufgehoben oder erweitert werden.
73. Das ist z.B. der Fall beim Sonntagsdienst, ausser der diesbezüglich von Quetzal aus Gerechtigkeitsgründen festgelegten Regelung für die speziellen schweizerischen gesetzlichen Feiertage und Sonntage.
74. In bezug der Pflichterfüllung hinsichtlich der Beschluss-Bestimmungen, die also nicht von alters her vorgegeben sind, sondern in Zusammenarbeit der Gruppenmitglieder mit Quetzals Vorschlägen erarbeitet wurden, sind also keine lebenszeitigen Fristen gesetzt.
75. Lebenszeitlich gilt nur für die direkten Missionsaufgaben und Missionspflichten.
76. Und was die Pflichtenerfüllung gemäss Beschluss-Bestimmungen nach der Pensionierung betrifft, ist und war von allem Anfang an gegeben, dass selbstverständlich das Pensionsalter berücksichtigt sein soll für einen Ausstieg aus den Beschluss-Bestimmungs-Pflichten.
77. Es sollte dabei jedoch jedes Gruppenglied darauf bedacht sein, dass wirklich nur ernsthafte Begründungen gegeben sein sollten zur Niederlegung einer Pflicht, da andere Gruppenmitglieder ja die ausfallenden Pflichten übernehmen und weiterführen müssen.
78. Ein Niederlegen einer Pflicht muss mit dem Tragen der eigenen Verantwortung und mit gutem Gewissen vereinbar sein und ist demgemäss also eine rein persönliche und private Angelegenheit, mit der jedes Gruppenmitglied allein zurechtkommen und mit sich zu Rate gehen muss.
79. Gezwungen werden kann kein Gruppenmitglied, damit es seine Pflichten erfüllt.
80. Es sollte jedoch jedes einzelne Mitglied darauf bedacht sein, seine Pflichten zu tragen und zu erfüllen, soweit es eben seine Fähigkeiten, Möglichkeiten und gesundheitlichen Aspekte usw. zulassen.

Billy Also ist auch das geklärt. Danke für deine und Quetzals Erklärung. Das Gesagte hilft uns weiter. Dann eine andere Frage: Wie steht es bei euch mit dem Sprachenmischmasch, werden eure diversen Sprachen

Aussterbende Sprachen

Bisher stritten sich Wissenschaftler darüber, ab welcher Zahl von Sprechern eine der 6809 noch heute auf dem Globus gesprochenen Sprachen als vom Aussterben bedroht gelten soll. Jetzt hat William Sutherland von der University of East Anglia im britischen Norwich auf die Sprachen die gleichen Kriterien angewendet, nach denen die Gefährdung der weltweit 9797 Vogelarten festgelegt wird. Nach diesen Berechnungen sind Sprachen stärker vom Aussterben bedroht als Vögel oder auch als Säugetiere («Nature», Band 423, Seite 276). (RHK)

Tages-Anzeiger
Zürich,
Mittwoch,
28. Mai 2003

Quelle: *bluewin.ch*,
Mittwoch,
16. März 2005

erhalten oder fallen sie wie hier auf der Erde dem Verfall anheim? Und gibt es etwas Derartiges, dass wie bei uns mit allen Mitteln versucht wird, andere Sprachen auszurotten, um eine spezielle Sprache zur Weltsprache zu machen, wie das bei uns seit Jahrzehnten oder gar mehr als einem Jahrhundert durch die Amerikaner praktiziert wird, die in erster Linie die deutsche Sprache, nebst allen andern, auszurotten und durch ihr Amerikanisch zu ersetzen versuchen?

Ptaah

81. Etwas Derartiges geschieht bei uns nicht und wäre auch nicht erlaubt.
82. Wir haben allein auf Erda 16 403 verschiedene Sprachen, die wiederum viele eigene Dialekte in sich tragen, und dafür ist bestimmt durch ein entsprechendes Gesetz, dass alle Sprachen und Dialekte in ihrer Form erhalten bleiben.
83. Das bedeutet, dass die Sprachen und Dialekte auch nicht mit anderen vermischt werden dürfen, sondern in ihrer Urtümlichkeit erhalten werden müssen, was allen Erranern eine bewusste Pflicht ist, sich daran zu halten und keine Verstöße aufkommen zu lassen.
84. Viele Erra-Bewohner lernen dabei mehrere fremde Sprachen und Dialekte, und zwar sehr viel häufiger, als dies auf der Erde bei den Menschen der Fall ist.
85. Zur allgemeinen Verständigung aller Menschen aller Völkerschaften untereinander ist es jedem einzelnen Menschen auf Erda Pflicht, die Einheitssprache zu erlernen, die wir schlicht Erranisch (ERRIN) sowie auch Plejarisch (SARAT) nennen.
86. Diese Sprache kommt schon im frühesten Kindesalter zur Geltung, folglich sie also gleichwertig wie die eigentliche Muttersprache ist und auch gesagt werden kann, dass jede erranische Bürgerin und jeder erranische Bürger schon von Kindheit an perfekt zwei Muttersprachen erlernt und pflegt.
87. Danebst haben wir noch das Interkosmisch (KOSAN), eine Sprache, die in unserer gesamten Föderation gesprochen und von wenig mehr als einem Drittel unserer Gesamtbevölkerung gesprochen wird.

Billy Dann eine Frage, die zwar auch ich beantworten könnte, die aber wichtig ist und offiziell durch dich eine Beantwortung finden sollte. Verschiedentlich wurde ich daraufhin angesprochen und habe auch eine entsprechende Antwort gegeben, wobei ich aber denke, dass eine Erklärung deinerseits eben doch besser wäre. Willst oder kannst du dich dazu bereit erklären?

Ptaah

88. Gewiss.

Billy Gut – danke. Dann also: Bei dem Kalatschenbaum, wie er in den Überlieferungen genannt wird und unter dessen gewaltigem Geäst ein ganzes Eingeborenendorf Platz fand, handelte es sich doch um eine gigantische Schirm-Akazie, wenn ich nicht irre? Verschiedentlich versuchte ich, diesen Baum in speziell-

Deutsche Wörter kommen auch in anderen Sprachen vor

"Butterbrot" schmeckt auch Russen und Ukrainern, "Gesundheit" wünschen auch Engländer dem Niesenden: Ein Wettbewerb der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS) lässt darauf schliessen, dass mehr deutsche Wörter exportiert werden als angenommen

[sda] - Gefragt wurde nach deutschen Wörtern im Alltagsgebrauch fremder Nationen. In den 7500 Zusendungen aus 47 Ländern waren "Butterbrot" und "Gesundheit" die meistgenannten Begriffe.

Neben bekannten Exportschlägern wie "Kindergarten" (im Englischen und Schwedischen belegt) und "Angst" (Englisch und Norwegisch) sind auch neue Beispiele unter den 20 häufigsten Nennungen. "Kaputt" ist in der Form "kaputi" etwa ins Suaheli eingewandert, "Arbeit" als "arubaito" ins Japanische und Koreanische, wo es meist Teilzeitarbeit meint.

Einen Bedeutungswandel haben "Vorspiel" und "Nachspiel" auf dem Weg ins Norwegische absolviert: Dort bezeichnen sie bei Trinkgelagen das "Eintrinken" und den "Absacker". Seine Bedeutung erweitert hat "Fingerspitzengefühl", das Engländer als Ausdruck für allgemein Emotionales benutzen.

Mehr als 60 Prozent aller Sprachen vom Aussterben bedroht

Leipzig Mehr als 60 Prozent aller Sprachen auf der Welt sind vom Aussterben bedroht. Das wurde auf dem seit Donnerstag in Leipzig tagenden Kongress *Syntax of the World's Languages* mitgeteilt.

fest / Quelle: sda / Freitag, 6. August 2004 / 14:24 h

Demnach drohen bis zu 4000 Sprachen von der Erde zu verschwinden. Es gibt Sprachen auf der Welt, die nur noch von zwei bis drei älteren Menschen gesprochen werden, sagte Organisator Balthasar Bickel von der Universität Leipzig. Grund sei zumeist ein Sprachwechsel, bei dem sich Menschen den dominanten Sprachen ihrer Region anpassen. Traditionelle Sprache verliere damit an Bedeutung. Auf dem Kongress wollen bis Sonntag knapp 200 Experten und Interessenten aus aller Welt über Sprachen wie Bretonisch oder Jalonke (Westafrika) debattieren. Forscher wie Bickel versuchen, die drohende Sprachlosigkeit zu verhindern. Zunächst lernen sie selbst vor Ort die seltenen Sprachen und versuchen sie anschließend wieder in der entsprechenden Region zu etablieren.

Quelle: *nachrichten.ch*,
Freitag, 6. August 2005

len Buch-Lexika zu finden, doch waren nicht einmal irgendwelche Anhaltspunkte über diesen Baumgiganten verzeichnet.

Ptaah

89. Du irrst nicht, denn beim Kalatschenbaum handelt es sich tatsächlich um einen Gigant-Baum, die Schirm-Akazie, wie du sagst.
90. Unter diese Bäume wurden zu früheren Zeiten zum Schutz gegen die Sonnenstrahlung und gegen Unwetter von den Eingeborenen ihre kleinen Dörfer gebaut.
91. Diese Baumart wuchs aber nur in tropischen Gegenden und dürfte meines Erachtens auf der Erde zur heutigen Zeit jedoch ausgestorben sein.
92. Eine diesbezüglich genaue Kenntnis habe ich aber nicht aufzuweisen, also mir nicht bekannt ist, ob vielleicht irgendwo im afrikanischen Raum nicht doch noch einige Exemplare existieren.
93. Es ist aber doch gegeben, dass auch heute noch Arten dieser Baumgattung existieren, wobei diese jedoch nicht mehr in der Gigantgrösse zu finden sind, wie es eben der Kalatschenbaum noch vor einigen Jahrtausenden war.

Billy

Das Ischwisch-Mata resp. das <Gottesauge> wurde ja vor Jahrmillionen von einem grössenwahnsinnigen Ischwisch erschaffen. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Ringnebel, der auch naturmässig resp. kosmisch-mässig in Erscheinung tritt. Allein in unserer Milchstrasse sollen deren mehr als sechshundert sein, wobei auch verschiedene Formen gegeben sind, wie du mir auf meiner Grossen Reise erklärt hast. Das Ischwisch-Mata aber wurde, wie bereits gesagt, durch einen Ischwisch erschaffen, der grössenwahnsinnig geworden war. Dazu tauchen nun immer wieder Fragen auf, warum denn ein Ischwisch, der doch ein Weisheitskönig sein soll, denn noch in dieser oder in einer anderen negativen Form Zerstörungen anrichten kann. Dazu habe ich gemäss meinem Wissen erklärt, dass Ischwisch eben nicht gleich Ischwisch sei, da es eben verschiedene Formen oder Grade von der Nennung Ischwisch gebe, so eben bezogen auf verschiedene Wissensgebiete. In dieser Folge, so erklärte ich, gebe es z.B. den Grad des Ischwisch in bezug auf die Technik-Wissenschaft, die Computer-Wissenschaft, die Historie-Wissenschaft, die Chronik-Wissenschaft, die Medizin-Wissenschaft usw. usf. Die höchste Form eines Ischwisch sei der Grad der Geist-Wissenschaft, worin auch die Schöpfungs-Wissenschaft und Lebens-Wissenschaft verankert sind wie aber auch alle die diesen anverwandten Gebiete. Die Geist-Wissenschaft und damit die Ischwischschaft ist der Grad des höchsten Geisteswissens und der Geisteslehre und damit das umfassendste Wissen in grösster Weisheit in bezug auf alle schöpferischen Gesetze und Gebote sowie deren Befolgung und auf die schöpfungsgesetzmassige Lebensführung usw. Und genau dieser Form resp. in diesem Ischwisch-Grad sind Wissen, Liebe und Weisheit derart hoch entwickelt, dass keinerlei bewusste Missgriffe und Misshandlungen gegen die schöpferischen Gesetze und Gebote sowie auch keine Fehlhandlungen und sonstige Verstösse mehr begangen werden können, weil die wahre Liebe sowie Wissen und Weisheit zu umfangreich und zu mächtig geworden sind, als dass noch dagegen verstossen werden könnte. Ganz anders sieht das bei den anderen Ischwisch-Formen aus, die sich nicht auf die schöpferisch-gesetzlichen Belange, sondern auf materielle Gebiete beziehen, auf denen wohl auch grosses Wissen und grosse Weisheit erlangt werden können, wobei aber diese Ischwische rein materieller Wissensgebiete nicht davor gefeit sind, bewusst Fehler zu begehen, die durch schwere Verstösse gegen die gesellschaftliche oder schöpferische Ordnung gerichtet sind und durch die gar schwerste Zerstörungen und Vernichtungen hervorgerufen werden können. Dies war ja auch der Fall bei jenem Ischwisch, der in seinem Grössenwahn das Ischwisch-Mata resp. das <Gottesauge> erschaffen hat, denn er war ja ein Ischwisch der Physik-Wissenschaft und der Technik-Wissenschaft usw., wie du mir damals erklärt hast. Und allein auf diesen materiellen Wissensgebieten besass er ein grosses Wissen und grosse Weisheit und war also ein Ischwisch resp. ein Weisheitskönig. Dabei sollte einmal gesagt und erklärt sein, dass Weisheit, die sehr oft vom Erdenmenschen falsch verstanden wird, eigentlich nichts anderes bedeutet als grosse Klugheit, Reife, Erfahrung und Können, was gesamthaft aus einer zweckdienlichen Gelehrsamkeit hervorgeht.

Ptaah

94. Was soll ich dazu noch sagen?
95. Tatsächlich hätte ich es nicht besser erklären können, folglich dazu nichts mehr zu erklären ist.

Billy

Du bist wohl nicht gerade aufgelegt, um nähere Erklärungen abzugeben?

Ptaah

96. Eine weitere Erklärung ist wirklich nicht erforderlich, denn du hast die Belange ausreichend und sehr klar erklärt.

Billy Gut, dann soll es eben so sein. Trotzdem vielen Dank. Dann folgendes: Aus Amerika hatte ich eine Anfrage, aus der ein Missverständnis entstanden ist, das sich jedoch erst klärte, als ich mit Christian Frehner telephonierte. Es ging dabei um eine Gestalt, die in den USA Indrid-Cold genannt wird und die angeblich von einem Planeten namens Lanulos stamme, wie mir Andrew Cossette bei seinem Anruf erklärte. Weiter sagte er auch, dass in Amerika die Geschichte kursiere, dass diese Gestalt vermutlich ausserirdischen Ursprungs sei. Sie soll ohne Kopf sein, glühende rote Augen und Flügel haben und durch die Lüfte geflogen sein usw. usf. Allgemein, so wurde weiter berichtet, wurde oder wird die Gestalt Indrid-Cold «Mothman» genannt, was sowohl «Mottenmann» wie aber auch «Nachtfaltermann» bedeuten kann. Diese Gestalt soll besonders 1967/68 im Dorf oder Städtchen Point Pleasant in West Virginia herumgegeistert und ausserdem sollen sehr viele UFOs in Erscheinung getreten sein, und zwar nicht nur in West-Virginia, sondern sogar weltweit. Für alle Vorkommnisse sollen Hunderte von Zeugen sein, darunter auch viele Polizeibeamte. Da ich von all dem keine Kenntnis hatte und auch offenbar den Namen «Mothman» falsch als «Maitreya» interpretiert hatte, fragte ich Michael Hesemann um Rat, wobei er natürlich auch nicht auf die Indrid-Cold-Geschichte resp. «Mothman»-Geschichte stiess. Nun die Frage dazu, was von dieser Geschichte wirklich zu halten ist, wenn dir überhaupt diesbezüglich etwas bekannt ist, und wenn ja, ob du darüber sprechen darfst? Meinerseits fände ich es sehr wohl interessant und wichtig, darüber etwas zu erfahren und einige Fakten der Aufklärung zu hören.

Ptaah

97. Es ist nicht des Wertes, sich darüber Gedanken zu machen, denn einerseits handelt es sich um eine erfundene Schalk-Geschichte hinsichtlich des «Mothman», eben um eine «Eulenspiegelerei», wie du ein derartiges Tun einmal bezeichnet hast.
98. Andererseits entstand zu jener Zeit eine wahre Hysterie in Sachen UFOs, derzufolge viele Menschen damals viele unwirkliche Dinge sahen, die wahrheitlich nicht existierten.
99. Durch Hysterie verfielen sie also Halluzinationen, selbsterzeugten Real-Visionen und starken Einbildungen.
100. Diese Hysterie blieb nicht auf die Vereinigten Staaten von Amerika beschränkt, sondern breitete sich über die ganze Erde aus.
101. Tatsächlich traten aber zur damaligen Zeit einige für die Erdenmenschen unidentifizierbare Flugobjekte in Erscheinung, wobei von allen nur deren zwei wirklich ausserirdischen Ursprungs waren, die zu unserer Föderation gehörten und die auch mehrmals beobachtet werden konnten.
102. Alle anderen Beobachtungen waren ohne Zweifel auf irdische Flugobjekte teilweise geheimer Form oder auf irgendwelche natürliche irdische Erscheinungen zurückzuführen, oder sie beruhten auf Täuschungen und Selbsttäuschungen usw., wobei die Selbsttäuschungen in der Regel auf Wunschgedanken beruhten, die darauf ausgerichtet waren, ausserirdische Flugobjekte zu sehen, wie das auch heute noch immer in den allermeisten Fällen von «UFO-Beobachtungen» der Fall ist.

Billy Dann ist auch das geklärt. Dann möchte ich dich jetzt fragen, welche Zahl an Kontakten in den letzten drei Monaten zwischen dir und mir eigentlich stattgefunden haben, die im Zusammenhang mit der Arbeit standen, die ich für die Geistführerschaft gemacht habe. Welche Zahl an telepathischen und persönlichen Kontakten war es, und was ist die Zahl der gesamten bis heute seit der letzten Zählung? Florena hat diese Frage ja entgegengenommen und an dich weitergeleitet. Hast du die Daten jetzt mitgebracht?

Ptaah

103. Während deiner Arbeitszeit für uns haben zwischen dir und uns acht Telepathie-Kontakte und 49 persönliche Kontakte stattgefunden, die jedoch nicht übermittelt und nicht schriftlich von dir festgehalten wurden, weil das in den Gesprächen behandelte Wissen und all die Erklärungen nicht für die Menschen der Erde, sondern nur für unsere Geistführerschaft bestimmt waren.
104. Und seit der letzten Zählung ergaben sich 13 weitere persönliche Kontakte sowie fünf Telepathie-Kontakte, wobei für letztere auch keine schriftlichen Aufzeichnungen gemacht wurden.
105. So ergeben sich bis und mit heute am 20. Juli 2002 deren 575 persönliche und 710 telepathische Kontakte, wovon 328 persönliche Kontakt-Gespräche von dir schriftlich festgehalten wurden und werden.

Billy Damit kann Christian Frehner die Liste wieder aktualisieren. Das sollte man eigentlich jedes volle Jahr tun, was meinst du dazu?

Ptaah

106. Das ist ein Vorschlag, der befolgt werden sollte.

Billy Gut, dann gebe ich das so weiter. Nun aber möchte ich dich darauf ansprechen, was wir letzthin besprochen haben in bezug auf die sogenannten Kornkreise. Du hast gesagt, dass du mir in den nächsten Wochen die Erlaubnis geben könntest, darüber zu sprechen, was du mir erklärt hast. Ist das nun so weit, oder ist jetzt der Zeitpunkt gekommen?

Ptaah

107. Die Zeit hat sich erfüllt, um offen über alles sprechen zu können, denn wir konnten unsere Nachforschungen und Abklärungen endgültig abschliessen.
108. Ausserdem haben sich bei den Erdenmenschen seit unserem Gespräch in dieser Sache Erkenntnisse ergeben, die es mir erlauben, jetzt offen darüber zu sprechen.
109. Das wirst du schon bald bestätigt finden.
110. Zwar sind noch nicht die grundlegenden Tatsachen bekannt, doch reicht das Erforschte zur Klarlegung der Dinge unsererseits aus.
111. In dieser Folge kann ich dir auch noch einige Angaben vermitteln, die du noch nicht kennst.
112. So höre denn:
113. Wie ich bereits in früheren Gesprächen erklärt habe, hängen mit den sogenannten Energie-Kornkreisen und Energie-Piktogrammen tatsächlich ausserirdische Einflüsse zusammen, die wir jedoch zuerst ergründen mussten, weshalb du darüber nicht hast sprechen sollen, weil nicht falsche Erklärungen entstehen durften, damit nicht Unheil entstehen konnte, durch das falsche Wege hätten beschriftet werden können.

Hochsaison für rätselhafte Kreise

Im Aargau und im Oberbaselbiet sorgen Kornkreise für Aufregung. Aber auch Hollywood hat die geometrischen Figuren entdeckt.

Von **Hans Peter Roth***

August Wenzinger staunt nicht schlecht, als er am Morgen über sein Weizenfeld bei Unterehrendingen blickt. Der Bauer sieht sofort: Das kann kein Windschaden sein. Vielleicht hundert Meter entfernt liegt eine Figur, wie in die Halme gestanzt.

Wenzinger zieht Franz Suter bei. Für den örtlichen Jagdaufseher ist sofort klar: «Das kann nicht von Tieren sein.» Sehr präzise ist ein schönes, kreisförmiges Gebilde in den Weizen gelegt. Bauer Wenzinger ist hin und her gerissen zwischen Ärger und Verwunderung. «Zuerst glaubte ich, es handle sich um einen Lausbubenstreich», sagt er gegenüber der «Aargauer Zeitung». Doch er fand keinerlei Spuren, dass beispielsweise eine Walze zu dem mitten im Feld liegenden Kornkreis gefahren wurde.

Am vergangenen Wochenende wiederholt sich die Szene in Böckten im Oberbaselbiet. Diesmal traut Landwirt Hansjörg Mangold seinen Augen nicht. Am Samstagmorgen entdeckt er in seinem Weizenfeld im Speckbaumacker einen Kornkreis mit 25 Metern Durchmesser. Im Zentrum ist ein weiterer, kleiner Kreis. Vom Aus-

senzirkel führt ein etwa zehn Meter langer Streifen weg und mündet in einen kleinen Kreis. Die Figur müsse innerhalb weniger Stunden in der Nacht entstanden sein, glaubt Mangold.

Nicht nur die Landwirte Wenzinger und Mangold rätseln, wie die Kornkreise entstanden sind. Thomas Peterlunger von der Schweizer Gruppe zur Kornkreiserforschung «KORE'S» ist eigens aus dem Seeland in den Aargau und ins Baselbiet gereist, um die Figuren zu inspizieren und zu vermessen.

Die Achse des Aargauer Kreises ist Nord-Süd ausgerichtet. Der in der Schweiz bisher grösste Kornkreis hat einen Durchmesser von 31 Metern. Ungefähr 350 Quadratmeter Weizen liegen am Boden, errechnet Peterlunger. «Das Getreide ist schön niedergelegt. Vergleichbar mit zahlreichen Kornkreisen, die jeden Sommer in Südengland auftauchen. Wenn da Menschen am Werk waren, haben sie ihre Arbeit sauber gemacht.» Einen ähnlichen Kornkreis hat Peterlunger bisher nicht gesehen. Trotzdem erinnere das «ästhetische Zeichen» an typische Kornkreisformen.

Einfache Konstruktionen

Weniger beeindruckt ist der Kornkreiserforscher vom Basler Kreis. Der Mittelpunkt liegt genau in einer Traktorspur. «Der Zirkel ist unpräzise, nicht schön rund», sagt Peterlunger. Die trockenen Halme im reifen Feld sind platt zu Boden gedrückt, geknickt und gebrochen.

Ob die beiden Figuren von Menschen gemacht wurden oder nicht, ist für ihn unklar. Mittlerweile sind beide Kreise von

Hundertern besucht worden. Jede Person, die in der Figur umhergeht, verwischt Spuren, die Rückschlüsse auf die «Urheber» zulassen.

«Geometrisch sind beide Gebilde einfach konstruierbar. Sie bestehen aus wenigen Zirkelschlägen», sagt Peterlunger. Dass Menschen hinter der Figur stehen könnten, dafür spricht auch, dass in der Schweiz das Interesse am Phänomen der Kornkreise in den letzten Jahren stark gewachsen ist.

Bisher war die «Kornkreisgeschichte» der Schweiz bescheiden. Im Zürcher Oberland sollen 1975 und 1976 in Waldlichtungen einige kleine Dreiergruppen von Kreisen entdeckt worden sein. 1993 tauchte, gut sichtbar vom Eisenbahnviadukt über das Saanetal aus, bei Gümnen im Kanton Bern ein kleines, schlüsselförmiges Piktogramm auf. Es erinnert stark an jenes, das nun bei Böckten BL liegt. Thomas Peterlunger untersuchte und dokumentierte diese Figur eingehend.

Vor vier Jahren entdeckte ein Appenzeler Bauer auf seinem Grasland zwei kleinere, sich wie eine Acht berührende Kreise. Ebenfalls 1998 lag im aargauischen Homberg ein kleiner Kreis mit konzentrischem Ring im Weizen.

Weit spektakulärer ist das Phänomen der Kornkreise in England. Jahr für Jahr tauchen allein in Südengland Dutzende zum Teil überwältigend grosse und komplexe Figuren im Getreide auf. Viele davon sind nachweisbar in einer sehr kurzen Zeitspanne, meist in der Nacht, entstanden. Nicht selten haben diese berückend schönen Gebilde eine derart komplexe Geometrie, dass deren Anlegen durch Menschen in nächtlicher Finsternis nicht

machbar scheint. Zudem weisen Getreideproben aus einzelnen Kornkreisen rätselhafte biologische und radiologische Anomalien auf, die sich nicht mit mechanischer Einwirkung erklären lassen.

Ihren Höhepunkt erreicht die «Kornkreissaison» in Südengland jeweils Ende Juli, Anfang August, kurz bevor das Getreide geerntet wird. So auch diesen Sommer. Schon mehr als 30 Kornkreise wurden bisher gesichtet.

Mel Gibson als Farmer

Nun haben die Kornkreise Hollywood auf den Plan gerufen. Der Film «Signs» («Zeichen») läuft in den Zürcher Kinos Mitte August an. Im Streifen von Regisseur M. Night Shyamalan hat Mel Gibson die Hauptrolle. Er spielt einen Farmer in der Kornkammer Amerikas, auf dessen Land eines Tages ein mysteriöses 150 Meter grosses Zeichen aus Kreisen und Linien im Weizen auftaucht. Der Kornkreis führt den Farmer schliesslich auf eine Reise ins Ungewisse.

Eveline Fischer, Schweizer Medienverantwortliche von Buena Vista International in Zürich betont, der Filmkonzern, der «Signs» produzierte, habe nichts mit den beiden Schweizer Kornkreisen zu tun: «Buena Vista hat nicht geplant, in der Schweiz zu PR-Zwecken künstlich Kornkreise anlegen zu lassen.»

* Hans Peter Roth ist Mitautor des Buchs «Das Geheimnis der Kornkreise», AT-Verlag, 2000, 44 Franken.

www.kornkreise.ch
www.signs-zeichen.de

Ein Insider verrät: So baut man den perfekten Kornkreis

HAMBURG – Seit sechs Jahren ist Sven* als «Ausserirdischer» auf norddeutschen Feldern unterwegs und baut Kornkreise. Zum dilettantischen Kreis von Bückten sagt er: «Das machen wir in zehn Minuten.»

Svens Kornkreis-Anleitung:
■ 1. Design: Beginnt schon im Winter. Sven: «Form, Grösse und Proportionen müssen stimmen, sonst ist die Ästhetik futsch.» Komplexe Formen entstehen am Computer.

■ 2. Werkzeuge: Bestes Hilfsmittel ist der «Stomper», ein Brett mit einer Schlinge dran. Fuss aufs Brett, Seil in beide Hände, los gehts. Schritt für Schritt wird das Korn flach gedrückt. Sven: «Da brauchts Kondition. Die ersten Kreise im Jahr machen immer Muskelkater.» Weitere Utensilien: ein Seil, um exakt im Kreis gehen zu können, Massband, schwache Taschenlampe.

■ 3. Gruppe bilden: Je nach

Projekt ein Chef, ein Fahrer und mehrere «Stampfer».

■ 4. Abläufe besprechen: Jeder Teilnehmer bekommt eine Kopie der Zeichnung und geht seinen Einsatz im Kopf durch, wie ein Abfahrer. Das verhindert Chaos im Feld.

■ 5. Feld aussuchen: Flache Kornfelder, ohne Löcher und Gräben. «Ich liebe Kreise in grüner Gerste», so Sven. «Die sehen toll aus.» Generell auf dünne Halme und dicke Ähren achten.

Nicht kurz vor der Ernte ins Feld gehen. Sonst ist das Werk schnell weg.

■ 6. Die Aktion: Sven erzählt: «Das ist der Höhepunkt, ein Abenteuer mit Freunden. Der Fahrer bringt die Gruppe in die Nähe des Feldes, die letzten Meter geht man zu Fuss. Das Feld betritt man hintereinander in einer Traktorspur oder zwischen zwei Saatreihen. Grosse Schritte machen, vorsichtig auftreten, wegen der Spuren. Als Erstes wird das

Zentrum bestimmt – aber nicht in einer Traktorspur, das ist zu plump. Danach legt man eine Fläche an, gross genug für alle. Dann wird das Seil gespannt, die Distanz gemessen und gestampft. Das ist das totale Naturerlebnis: der Wind, die frische Luft, das Platschen der umgelegten Ähren, der Rhythmus der Schritte. Manchmal beginnen wir dabei zu singen.»

MARTIN REICHLIN

*Name der Redaktion bekannt

Blick, Zürich, Mittwoch, 24. Juli 2002

114. Diese Ausseneinflüsse sind jedoch nicht dermassen, wie das die Kornkreisgläubigen annehmen, die Glaubens sind, dass Ausserirdische direkt die Urheber dieser Gebilde seien.
115. Tatsächlich sind es nämlich Erdenmenschen, die in kunstvoller Weise und mühevoller Arbeit die Kornkreise und Piktogramme mit geeigneten Hilfsmitteln recht primitiver Form in das Korn treten und walzen usw., ausgehend von vorangefertigten Entwürfen und Zeichnungen, die in der ersten Zeit handgefertigt wurden, seit geraumer Zeit jedoch sehr kunstvoll auf Computern hergestellt und manuell in die Kornfelder usw. übertragen werden.
116. Also handelt es sich beim Ganzen tatsächlich, wie schon zu alten Zeiten, und wie du schon recht früh mit Quetzal festgestellt hast, um eine reine Menschenmache, wobei jedoch das nicht übersehen werden darf, was ich dir schon mehrmals erklärte, dass ausserirdische Kräfte involviert sind.
117. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Form von Ausserirdischen resp. nicht um ausserirdische Lebensformen menschlicher oder sonst irgendwelcher materieller Art, sondern einzig und allein um kosmische Energien, die schwingungsmässig von den dafür sensitiven Menschen aufgenommen werden und deren Phantasien und Ideen kreativ fördern.
118. Geht man von diesen Schwingungskräften aus und spezifiziert sie, dann kann man von universellen Evolutiv-Energien oder Evolutions-Energien sprechen, wie wir das auch tun.
119. Es handelt sich dabei um feinste Energie-Schwingungen, die gesamtuniversell vorhanden sind und von jeder menschlichen Lebensform aufgenommen werden und dadurch deren Phantasie und Ideen zum Entwickeln anregen.
120. Je nach Mensch und seiner Veranlagung entstehen aus diesen Schwingungsimpulsen verschiedenste Formen der Anwendung und des Nutzens.
121. Im Fall der Anfertigung der Kornkreise tritt der Faktor der zeichnerischen und entwerfenden sowie gestaltenden Kunst in Erscheinung, wobei diese guten Werte einfach von den Schwingungs- resp. Impulsenempfängern in der Weise genutzt werden, wie das eben aus den Kornkreisen hervorgeht.
122. Diese Art der Kunstdarbringung stellt eine individuelle Form der einzelnen Künstler dar, wobei die meisten unter ihnen in der Anonymität verbleiben wollen und sich damit begnügen, ihrer Kunst zu frönen und sich sowohl daran wie auch an der Verwirrung und der irren Gläubigkeit gewisser Menschen zu erfreuen, die infolge ihres nicht wirklichkeitsbezogenen Denkens Dingen nachhängen und Glauben schenken, die jeder Realität fremd sind.
123. Zu erklären ist noch, dass wir während der ersten Zeit, als wir feststellten, dass ausserirdische Einflüsse bei den Energie-Piktogrammen resp. bei den Energie-Kornkreisen mitspielen, dass es sich um suggestive und impuls-mässige Beeinflussungen irgendwelcher schalkhafter ausserirdischer menschlicher Lebensformen handeln könnte, weshalb wir erst in dieser Richtung Nachforschungen anstellten, was lange Zeit in Anspruch nahm.
124. Endlich aber konnten wir diese Möglichkeit ausschliessen, wodurch wir uns vor einigen Monaten weiteren Erforschungen zuwandten und letztendlich des Rätsels Lösung fanden, was uns jedoch erst letzte Woche gelang.

Billy Das hast du mir aber teilweise schon gesagt, ausser dass ihr nun des Rätsels Lösung gefunden habt, das ja aber erst letzte Woche war, wie du sagst. Aber du hast noch nicht alles erklärt, wenn ich dich richtig verstanden habe.

Ptaah

125. Bei dem, was ich noch nicht erklärt habe, handelt es sich um das Kornkreis-Video, bei dem weissfarbige Objekte in Erscheinung treten, über ein Kornfeld fliegen und wobei im nächsten Augenblick weitflächige Piktogramme im Korn in Erscheinung treten.
126. Bei diesem Video, wie bei anderen gleichartigen oder ähnlichen Videos auch, handelt es sich um Fälschungen, die auf Computern hergestellt wurden.
127. Gleichermassen gilt das für das Mexiko-Video, auf dem ein grosses diskusförmiges Objekt zu sehen ist, das von links kommend mit langsam pendelnder Bewegung nach rechts fliegt und hinter einem Hochhaus verschwindet.
128. Die Zeugen, die aufgetreten sind und immer noch auftreten, die das Objekt gesehen haben wollen, sind beeinflusst von der Presse und vom Fernsehen, folglich ihre Behauptungen keinerlei Wert haben und alle geleisteten Zeugenschaften nur auf suggestiven Beeinflussungen und Einbildungen beruhen, wie das auch im Fall der Zeugenschaften von Carlos Diaz in Tepoztlan in Mexiko der Fall ist.

Billy Das ist mir wirklich neu, doch habe ich das so vermutet, denn alles ist mir mit all diesen Videos, die ich auch kenne, sehr suspekt vorgekommen. Was hältst du eigentlich von Bush und Sharon in bezug dessen, was sie im Namen des Friedens hinsichtlich der sogenannten Terrorbekämpfung, der Freiheit und der Sicherheit für Land und Bevölkerung durch ihre Militärs tun lassen? Bei dieser Frage möchte ich aber nicht vergessen, auch die Palästinenser mit ihren Selbstmordkommandos usw. miteinzubeziehen.

Ptaah

129. Von einem Schaffen für den Frieden sowie für die Freiheit und Sicherheit für Land und Menschen kann in keiner Weise die Rede sein.
130. Auch handelt es sich bei den mörderischen Handlungen, die auf Befehl durch die militärischen Kräfte Bushs, Sharons und der palästinensischen Führung ausgeführt werden, nicht in geringster Weise um eine Terrorbekämpfung, sondern im Gegenteil um effektiven Terror zum Zwecke dessen, Land und Ressourcen und persönliche, politische und finanzielle Macht zu gewinnen.
131. Das gilt auch für Jassir Arafat sowie für alle andern Machthaber der Erde, die in gleicher Weise handeln.
132. Sowohl G. W. Bush junior wie auch Sharon, Arafat und deren Gleichgesinnte in ihren Reihen sind ebensowenig zur Führung eines Volkes und dessen Militärs und der Ordnungskräfte sowie der gesamten Innen- und Aussenpolitik befähigt, wie dies auch der Papst nicht ist und dies auch viele andere Volksführer vor ihnen nicht waren, wie es auch viele andere der Gegenwart nicht sind und es viele andere der Zukunft nicht sein werden.
133. Führer, die nur nach Macht, Reichtum, Rache und Vergeltung, Ruhm und Selbstherrlichkeit sowie nach Selbst-Verewigung lechzen, können niemals wahre Führer sein, denn eine wahre Führerschaft bedingt Bescheidenheit, Antimaterialismus, Wissen, Liebe und Weisheit, wirkliche Führungsqualität und Ehrlichkeit, persönliche innere und äussere Freiheit sowie Frieden mit sich selbst und mit den Mitmenschen.
134. Und eine Führerschaft bedingt auch Achtung vor allem Leben, vor dem Recht und der Gerechtigkeit sowie die Einhaltung der Schöpfungsgesetze.
135. Es muss aber auch die notwendige Toleranz gegeben sein, wie auch die Tugenden und die Energie und Kraft, niemals in Herrschsucht zu verfallen, und zwar auch dann nicht, wenn unter Umständen in einer Situation usw. hart durchgegriffen und logische Gewalt zur Anwendung gebracht werden muss.
136. Unlogische Gewalt darf bei einer Führung niemals und in keinerlei Form diskutabel sein.
137. Tritt aber durch Führungskräfte selbst oder durch deren Befehle und deren Schergen sondereinheitlicher, militärischer oder privater Art unlogische, böse Gewalt und damit also böse Gewaltsamkeit mit Mord, Tod, Folter, Zerstörung, Vernichtung und Verderben trotzdem in Erscheinung, dann bezeichnen wir solche Führerschaften als Kriegsverbrecher und Verbrecher am Recht des Lebens und des Menschen, was sowohl für alle direkten und indirekten Machthaber gilt, wie auch für die ausführenden Organe.

Billy Das ist klar und deutlich und in einer Sprache dargebracht, die wohl alle Menschen verstehen, ausser jenen, die die Wahrheit nicht wahrhaben wollen. Nun aber noch eine Frage bezüglich des Terroranschlages auf das WTC in New York am 11. September 2001. Es geht die Rede um, dass die amerikanische Regierung und speziell Präsident Bush bezüglich dieses Geschehens vorgewarnt worden seien, dass er aber alles bewusst und radikal abgewiegelt habe, um seine Weltherrschaftspläne sowie seine Gier nach Ressourcen- und Landgewinnungen und die amerikanische Stellung als Weltpolizei usw. verwirklichen zu können, und zwar in Form des «Krieges gegen den Terror» in weltweiter Form. Und wenn

man bedenkt was er diesbezüglich schon getan hat in Afghanistan – seinem Vater gleich, der kein Haar besser war –, dann könnte man sich tatsächlich vorstellen, dass das Gerücht Hand und Fuss hat.

Ptaah

138. Diesbezüglich ist es mir nicht erlaubt, eine offene Antwort zu geben, da du die Gesprächsberichte ja niederschreibst, wenn du sie später aus unseren Aufzeichnungsgeräten abrufst.

Billy Aha, auch diese Antwort sagt schon allerhand aus. Doch eine andere Frage: Es kommen doch hie und da auch Erdenmenschen aus unserer Zukunft in unsere Dimension und damit in unser Raum-Zeit-Gefüge, wie du mir auf meiner Grossen Reise erklärt hast. Auch die Skrills und bioorganische Flugkörper, zwei besondere Spezies, dringen ja in unsere Dimension aus einer uns angegliederten Dimension ein. Trifft das auch zu auf andere Menschen anderer Dimensionen, die nicht zu euch oder zur Erde der Zukunft gehören?

Ptaah

139. Das ist der Fall, ja.

140. Doch solche Vorkommnisse sind von uns sehr selten zu beobachten.

Billy Und wie sieht es damit aus, dass Fremde von ausserhalb unseres DERN-Universums von einem fremden Universum in unseren Universum-Bereich kommen, wenn man von Askets Volks aus dem DAL-Universum absieht?

Ptaah

141. Etwas Derartiges ist uns nicht bekannt.

142. Auch unsere sehr weitreichenden Überwachungen und ständigen Kontrollen haben noch nie etwas ergeben, das auf solche Vorgänge hinweisen würde.

Billy Die Möglichkeit besteht nicht?

Ptaah

143. Zumindest ist sie äusserst gering, denn ausserhalb von unserem DERN-DAL-Zwillings-Universum sind wir meist umgeben von Universen, die nur noch feinstofflicher Natur und also sehr viel höher entwickelt sind als eben unsere zwei Universen.

144. Das ist auch der Grund dafür, dass wir nicht in diese Universen einbrechen können.

Billy Das habt ihr also bereits erforscht. Interessant, doch wie sollst du denn in ein anderes materielles Universum gelangen, wie du das ja machen willst? Das ist mir ein Rätsel. Irgendwie müsstet ihr ja durch die feinstofflichen Universen hindurch einen hochkonzentrierten Energie-Kanal schaffen können, etwas wie ein Wurmloch, das durch die gesamten höher evolutionierten Universen bis zu einem niederen, materiellen Schöpfungs-Universum hindurchreicht, wie das in der diesbezüglichen Lehre Nokodemions festgehalten ist. Doch an dessen Speicherbänke kommt ihr ja nicht heran.

Ptaah

145. Erstaunlich, was du diesbezüglich weisst.

146. Offenbar hast du auch in diesen Dingen mehr Kenntnisse, als du gegenüber uns je erwähnt hast.

147. Deine Erklärung entspricht dem Tatsächlichen, doch muss ich dir gestehen, dass unsere eigenen Wissenschaftler nicht die Erkenntnisse gewonnen und die Lösung gefunden haben, um in fremde Universen eindringen zu können.

148. In Wahrheit haben wir die Erkenntnisse und Pläne sowie die Formeln usw. anderweitig erhalten.

Billy Das kann wohl nur das sehr hoch entwickelte Freundesvolk Askets sein. Doch wann findet jetzt das Unternehmen statt, das dich in ein fremdes Universum bringen soll, und wann kann mein Sprung zu Semjase durch das Transmitter-Tor stattfinden?

Ptaah

149. Dir ist nichts zu verheimlichen.

150. Bezugnehmend auf deine Frage jedoch, kann ich dir versichern, dass zumindest meine Reise in das von uns bereits festgelegte fremde Universum, das ein Schöpfungs-Universum wie das unsere ist, noch dieses Jahr stattfinden wird.
151. Nimmt alles einen guten Verlauf, dann steht als nächstes dein Besuch bei meiner Tochter Semjase an, was allerdings noch einige Zeit und vielleicht noch bis zum nächsten Jahr dauern kann.

Billy Es ist leider hier auf der Erde unter den Menschen nicht immer gut für mich, wenn mir gewisse Dinge nicht verheimlicht werden können, weil es mir oft Weh bereitet, und zwar besonders dann, wenn man mich belügt und glaubt, dass ich die Lügen nicht bemerke, wenn ich einfach so tue, als wenn ich alles für bare Münze nähme. Doch im Bezug auf deine Reise in das fremde Universum wünsche ich dir das Beste, guten Erfolg und dass wirklich alles gut geht und du auch wieder zurückkommst.

Ptaah

152. Deine diesbezügliche Handlungsweise ist mir bekannt, eben hinsichtlich der Tatsache, dass man dich sehr oft belügt und glaubt, du würdest die Lüge nicht erkennen.
153. Für meine Reise, lieber Freund, der du offenbar sehr um mich besorgt bist, sind alle erforderlichen Sicherheits-Vorkehrungen (*Sicherheits-Vorkehrungen, Anm. Billy*) getroffen und alle Möglichkeiten von Eventualitäten bedacht, folgedessen zu erwarten ist, dass keine Pannen in Erscheinung treten werden.
154. Du brauchst also meinetwegen ebensowenig zu befürchten wie auch nicht für all meine Begleiter und das Unternehmen selbst.
155. Bereits haben wir durch den von dir genannten Energie-Kanal eine Transmitter-Station in das Fremd-Universum transportiert, um Versuche dessen zu erstellen, durch diese Station Testgegenstände zurücktransportiert zu erhalten, die wir durch den Energie-Kanal zu ihr transportieren.
156. Alle Versuche in achthunderttausendfacher Form sind einwandfrei verlaufen, und zwar ohne die geringsten Fehlfunktionen.

Billy Ist diese Technik identisch mit dem Tor, durch das man unermessliche Distanzen in unserem Universum überbrücken kann, indem man einfach durch das Tor hindurchgeht?

Ptaah

157. Nein, es handelt sich nicht um die gleiche technische Errungenschaft, denn die Technik, durch die ein Energie-Kanal durch ein Fremd-Universum höherer energetischer Form genutzt werden kann, stellt eine sehr viel höhere Weiterentwicklung der Technik dar, als jene, die du mit dem Transmitter-Tor ansprichst.

Billy Natürlich, ist ja auch zu verstehen. Meinerseits habe ich mich nicht mit der Technik Nokodemions auseinandergesetzt und auch die diesbezüglichen Daten nicht abgerufen. Aus prinzipiellen Gründen habe ich mich damit begnügt, mich einfach darüber zu informieren, was notwendig ist, um in ein fremdes Schöpfungs-Universum gelangen zu können, und wie es zu bewältigen ist, höherenergetische Universen resp. Schöpfungsformen zu durchdringen oder zu überbrücken usw. Für diese Informationen interessierte ich mich selbstverständlich, als du mir vor einiger Zeit sagtest, dass du bald eine Reise in ein Fremd-Universum vornehmen würdest, da eure Technik bereits derart hochentwickelt sei, dass diese eine solche Reise nun zulasse.

Ptaah

158. In dieser Weise habe ich mir dein Vorgehen auch vorgestellt.
159. Doch nun, lieber Freund, habe ich wieder einmal eine Bitte hinsichtlich eines Schachspiels, wenn du nicht zu müde bist?

Billy Schön, natürlich. Eine oder zwei Stunden schlafen kann ich auch später noch. Dann wollen wir mal ...

Ptaah

160. So, nun ist es wieder Zeit für mich zu gehen.
161. Für die nächste Zeit werden Florena und Enjana die Korrektur-Arbeiten mit dir und Bernadette übernehmen.

Billy Gut sprichst du das an, Ptaah, denn die nächsten zwei Wochen fallen diesbezüglich aus, weil Bernadette in den Urlaub fährt und in Norddeutschland sein wird. Wir können also erst am 8. August mit unserer Korrekturarbeit weitermachen.

Ptaah

162. Das ergibt kein Problem.
163. Doch nun, mein Freund, ist es wirklich Zeit für mich.
164. Auf Wiedersehn und Salome.

Billy Lass dich bald wieder sehn, und bis dann leb wohl und Salome ebenfalls.

Dreihundertneunundzwanzigster Kontakt Samstag, 3. August 2002, 08.16 Uhr

Billy Du kommst wieder früh, mein Freund. Ich habe noch kaum richtig geschlafen. Sei aber trotzdem herzlich willkommen. Scheinbar hast du etwas von Wichtigkeit. Ist es etwas bezüglich unserer GV am heutigen Abend, ist da noch etwas, das besonders zu sagen und zu bereden ist?

Ptaah

1. Sei gegrüsst, lieber Freund Eduard.
2. Nein, es fällt nichts an, das bei eurer heutigen Zusammenkunft noch speziell zu besprechen wäre.
3. Alles Erforderliche habe ich dir bereits am 20. Juli erklärt.
4. Warum ich herkomme?
5. Das, lieber Freund, wird eine freudige Überraschung für dich sein.
6. Wir werden uns jetzt zusammen in mein Fluggerät begeben, und erst um die Mittagszeit wirst du wieder hier in deinem Arbeitsraum sein.

Billy Du machst es spannend. Was soll denn die Überraschung sein?

Ptaah

7. Du wirst es sehen.
8. So, wollen wir also ...

Billy Aha, da sind wir schon. Schön, wieder einmal so hoch droben in einem Schiffchen zu sein. Doch was nun?

Ptaah

9. Lass dich überraschen.
10. Nur einen kleinen Augenblick ...

Billy Mann, du saust ja nach draussen, und dort ist schon der Mond. Was hast du denn vor?

Ptaah

11. Geduld, Freund Eduard, Geduld.

Billy Du hast gut reden – ah, dort hinter dem Trabant schwebt ja dein Riesenraumer. Das ist also unser Ziel. Schön, das Vehikel wieder mal aus der Nähe zu sehen.

Ptaah

12. Es ist unser Ziel.

Billy Dann eben rein in die Kiste. Was soll ich aber da – willst du einen Ausflug mit mir machen? Ist es endlich soweit, die Reise zu Semjase, Nera und Asket unternehmen zu können? Ja, das wird es wohl sein. Ich freue mich gewaltig darauf, die Mädchen endlich wieder einmal sehen zu können und mit ihnen einige Worte zu wechseln.

Ptaah

13. Du irrst dich, mein Freund.
14. Diese dir versprochene Reise steht noch nicht an.
15. Die Überraschung ist ganz anderer Art, als du diese vermutest. –
16. So da sind wir.
17. Lassen wir uns nicht durch ein langes Gehen aufhalten, sondern uns gleich an den Ort strahlen, wo deiner die Überraschung wartet.
18. Komm ...
19. Und da sind wir, mein Freund.
20. Diese Personen hier, Eduard, sind alle deinetwegen hier.
21. Einige kennst du – Ters, Sana, Isados, Elektra und Ektol.
22. Dies ist Melchora und dies Urlana, beide tragen das Amt erranischer Geistführerinnen.
23. Ihr Begleiter ist Jaskan und er ist erranischer Geistführer.

Billy ... – Es ist mir eine grosse Freude, euch wiederzusehen Sana, Elektra, Isados, Ters und Ektol. Seid alle gegrüsst und lasst euch umarmen ...

Elektra

1. Du bist sehr gerührt, lieber Freund.
2. Doch das sind wir alle ebenfalls.
3. Es freut uns sehr, dich wieder einmal begrüßen zu dürfen.

Ektol

1. Elektra spricht in unser aller Sinn.

Sana

1. Dem schliesse ich mich an, lieber Billy.
2. Ich darf dich doch so nennen?

Billy Dagegen habe ich nichts einzuwenden, denn dieser Name ist ein Teil meiner selbst geworden.

Isados

1. Meinerseits möchte ich bei deinem Namen Eduard bleiben, wenn dir das beliebt.

Billy Natürlich. Ich denke dabei auch, dass dir dieser Name angenehmer auszusprechen ist.

Isados

2. Das ist tatsächlich der Fall.

Ters

1. Für mich schliesse ich mich Isados an.

Elektra

4. Wir alle möchten uns mit dir in ganz privater Weise unterhalten, wenn dir das ebenfalls ein Bedürfnis ist.
5. Dies aber erst, wenn alles getan ist, was getan werden muss.

Billy Es wird mir selbstverständlich eine Freude und Ehre sein. Nun aber sollte ich mich wohl des Anstandes befleißigen und mich auch euch dreien zuwenden, Melchora, Urlana und Jaskan. Entschuldigt bitte,

dass ich mich zuerst meinen alten Freunden zuwandte und sie begrüßte, denn irgendwie hat es mich derart sehr bewegt, dass ich sie erst umarmen und begrüßen musste.

Urlana

1. Du bedarfst keiner Entschuldigung, denn deine Handlungsweise ist selbstverständlich keine Misshandlung und keine Anstandslosigkeit, sondern ein natürlicher Akt der Verbundenheit mit deinen Freunden.
2. Dein Handeln bedarf also keiner Beanstandung, sondern unserer Zustimmung.
3. Eduard, auch ich will dich bei diesem Namen nennen, sei bei uns hier willkommen und begrüßt.

Jaspan

1. Eduard, es ist uns eine ausserordentliche Ehre, dich kennenlernen und dir unseren Respekt entgegenbringen zu dürfen.

Melchora

1. Urlanas und Jaspans Worten kann ich mich nur anschliessen und dich in Liebe willkommen heissen und dich begrüßen.
2. Lass dich auch von uns umarmen ...

...

Billy ... Ihr – ich meine, ihr seid alle so liebevoll und so feierlich. Was habe ich denn verbrochen, dass ihr mir diese Liebe und Feierlichkeit entgegenbringt?

Urlana

4. Warum sollst du etwas verbrochen haben – ich verstehe nicht?

Ptaah

24. Das ist nur eine Redensart bei Eduard, wenn er sich in bezug auf seine Person nach etwas erkundigt, das ihm angetan resp. gegen oder für ihn getan wird und das er sich nicht erklären kann.

Urlana

5. So ist der Sinn der Worte also zu verstehen.
6. Diese Redensweise ist uns leider fremd, und sicher werden sich bei unserer angehenden Unterhaltung noch einige solcher Unklarheiten oder gar Missverständnisse ergeben.
7. Aber um deine Frage zu beantworten:
8. Wir haben dir den Dank und die würdige Ehre in Ehrfurcht unserer ganzen Geistführerschaft zu überbringen.
9. Das ist unserer drei Aufgabe und grosse Ehre.
10. Diesen Dank und die dir gebührende Ehre werden wir dir jedoch entgegenbringen, wenn wir uns mit dir noch über gewisse Fragen unterhalten, die wir gerne von dir beantwortet haben würden.

Billy Es ist mir nicht verständlich, wofür ich denn von euch Dank und Ehre zugesprochen erhalten soll?

Jaspan

2. Es handelt sich dabei um deine Arbeit.

Billy Was meinst du damit?

Melchora

3. Du verstehst wirklich nicht, wovon wir sprechen.
4. Hast du denn schon vergessen, dass du für unsere Geistführerschaft die unermesslich grosse Arbeit auf dich genommen hast, die dich für beinahe drei Monate so sehr in Anspruch genommen hat, dass du kaum mehr andere Arbeiten zu erledigen vermochtest und du auch mit den Gruppenmitgliedern die üblichen Korrektur-Arbeiten nicht mehr durchführen konntest, wie uns Ptaah berichtete?
5. Diesbezüglich möchten wir uns auch bei allen Gruppenmitgliedern dafür bedanken, dass sie das erforderliche Verständnis und die Willigkeit dafür aufgebracht haben.

Billy Ach so, darum geht es. Macht nun aber bitte deswegen keinen Aufstand.

Melchora

6. Was ist nun der Sinn dieser Worte?

Billy Es ...

Ptaah

25. Entschuldige – lass es mich erklären, mein Freund:

26. Der Sinn seiner Worte entspricht ganz seiner Bescheidenheit, denn er legt damit klar, dass ihr kein Aufhebens von seiner geleisteten Arbeit machen sollt, weil er diese als Selbstverständlichkeit erachtet und niemals nach Dank heischt.

Jaspan

3. Wir sind aber mit dem Auftrag unserer Geistführerschaft betraut, den Dank und die würdige Ehre in ...

Billy Bitte, Jaspan, bemühe dich nicht weiter, denn ich verstehe, was du sagen willst. Auch wenn es mir nicht sehr angenehm ist, so werde ich dann doch euren Worten Aufmerksamkeit und Gehör schenken. Doch darf ich vielleicht erfahren, welche Bedeutungen eure Namen tragen?

Urlana

11. Das ist nicht mit einem Geheimnis verbunden.

12. Melchora bedeutet <Die Lichtkönigin>, der Name Jaspan trägt die Bedeutung <Der einem Juwel gleicht>, und mein Name bedeutet <Die Unerschrockene>.

Billy Aha, diesen Eindruck erweckst du auch. Danke für deine Ausführungen. Nun aber möchte ich mich in allem Anstand danach erkundigen, wer eigentlich diese anderen neun Personen sind, die so still dort hinten sitzen und aufmerksam unserer Unterhaltung lauschen.

Ptaah

27. Sie nehmen das Amt von Beobachtern und Berichterstattern ein, denn sie werden über unser Treffen in offizieller Form der gesamten erranischen Bevölkerung Bericht erstatten.

Billy Ach so. Dann handelt es sich bei ihnen sozusagen um Journalisten resp. Berichterstatter?

Ptaah

28. Das ist richtig.

Billy Also sei es eben so. Aber ich frage mich, ob es sich denn tatsächlich lohnt, wegen meiner Wenigkeit einen derartigen Auflauf zu machen. – Hallo, ihr Leute dort hinten. Erlaubt mir, euch zu sagen, dass es mir eine Freude und Ehre ist, euch zu begrüßen. Seid also herzlich gegrüsst.

Berichterstatter

Es ertönt ein neunfacher Gruss weiblicher und männlicher Stimmen, wobei auch die Hände zum Gruss an die linke Brustseite erhoben werden und eine leichte Verbeugung erfolgt, wobei ich natürlich der mir bekannten Begrüßungs-Geste Folge leiste.

Elektra

6. Wir haben besprochen, dass wir uns während der nun folgenden Stunde mit dir in privaten Gesprächen ergehen, wonach du dich dann bitte der Unterhaltung mit den Abgesandten der Geistführerschaft widmen willst.

Billy Euer Beschluss ist mir eine Weisung, so es also so sei, wie es eure Abmachung bestimmt. – Mann, rede ich geschwollen daher; es ist mir schon fast peinlich. Eure Gesellschaft formt mich jedesmal sehr schnell um, und nachher habe ich dann Mühe, unter den Erdlingen wieder deren Redeweise zu benutzen.

Ters

2. Es fällt dir aber um sehr vieles leichter, dich unserer Ausdrucksweise anzupassen, als wir dies umgekehrt tun können.
3. Irgendwie, so wirkt der Eindruck auf mich, musst du eine besondere Fähigkeit entwickelt haben, dich sehr schnell anderen Ausdrucksweisen anpassen zu können.
4. Ausserdem habe ich auch festgestellt, dass du eine angenehme und gehobene Sprache beherrschst.

Isados

3. Dem kann ich nur beipflichten.
4. Es ist mir immer eine besondere Freude, wenn ich irgendwelche deiner Arbeiten lesen darf, die du uns durch Ptaah überbringen lässt.

Sana

3. Bitte, wir sollten uns nun aber unserer Unterhaltung zuwenden.

Billy Die Berichterstatter dort hinten: Beherrschen sie auch die deutsche Sprache wie ihr alle, oder tragen sie Sprachumwandler wie Urlana, Jaspán und Melchora? Wo sind die zwei andern denn überhaupt hin?

Ektol

2. Sie haben sich in Ptaahs private Gemächer begeben, wo ihr später auch eure Unterhaltung führen werdet.

Billy Aha, schön, dann soll es so sein. Und wo unterhalten wir uns denn?

Melchora

7. Wir haben uns geeinigt, in den Palmengarten hinauszugehen, wenn dir das auch beliebt?

Billy Natürlich. Ich mag mich noch daran erinnern, dass dort ein kleiner See war, aus dem ein salziger Geruch entströmte, der sehr belebend auf mich wirkte. Auch ein erfrischendes Windchen wehte. Dann lasst uns gehen ...

...

Ptaah

29. Da bist du ja, Eduard, mein Freund.
30. Melchora, Jaspán und Urlana erwarten dich schon.
31. Wo sind deine Freunde?

Billy Wir haben uns schon verabschiedet. Es war für mich ein ganz besonderes Erlebnis, sie alle hier in deinem Riesenraumer zu treffen. Wir führten eine sehr angeregte Unterhaltung auf recht vertraulicher Basis. Ah, da sind wir schon. Wenn du erlaubst, dann setze ich mich gegenüber euch hierher.

Ptaah

32. Es sei dein Wille.
33. Dann möchten jetzt Melchora, Urlana und Jaspán erst ihren von unserer Geistführerschaft zugewiesenen Auftrag gegenüber dir erfüllen, wonach sie die Unterhaltung mit dir führen möchten.
34. Wie bei deinen Freunden werden die Berichterstatter jedoch nur beim offiziellen Gespräch dabeisein, wonach sie sich dann entfernen, wenn private vertrauliche Dinge angesprochen werden.
35. So mögest du denn beginnen, Melchora ...

Billy Und da gehen sie hin, vielleicht sehe ich sie niemals wieder. – Du siehst mich kaum der Worte mächtig, Ptaah, ... es – tatsächlich, es war etwas ganz Besonderes, etwas Spezielles, mit diesen drei Menschen

ein Gespräch führen zu dürfen. Es war effektiv so speziell, wie es auch mit dir und allen andern von euch immer ist. Doch hatte es aber eine besondere Nuance, die ich nicht erklären kann. Vielleicht liegt es daran, dass die drei mich als ... na ja, was soll ich sagen, sie ...

Ptaah

36. Sie sehen dich, wie wir alle, als das, was du in Wahrheit bist.

Billy Es mag sein, dass du verstehst, was ich meine und sagen will. Der Worte dazu bin ich aber nicht mächtig.

Ptaah

37. Tatsächlich verstehe ich sehr gut, was dich bewegt.

38. Sprechen wir aber jetzt von anderen Dingen und bringe also deine Fragen vor, die du noch hast, wie du mir gesagt hast.

39. Unser Gespräch wird dich auch von deinen schweren Gedanken und Gefühlen ablenken, die dich bezüglich deiner neuen Freunde sehr bewegen.

40. In Hinsicht meiner Zeit eilt es auch nicht, denn ich habe mich darauf eingerichtet, dich erst um die Mittagsstunde wieder ins Center zu bringen.

Billy Danke. Dann will ich meine Fragen vorbringen: Am 13. Mai 1996 sowie am 24. August 1998 hast du in bezug der Kornkreise resp. der Kornkreis-Piktogramme erklärt, dass ausserirdische Kräfte dabei mitwirkten. In der Folge eurer Abklärungen aber hat sich gemäss deinen Erklärungen vom 20. Juli, also vor 14 Tagen, nun aber herausgestellt, dass es sich nicht um Ausserirdische im Sinne von Lebensformen resp. Menschen handle, sondern um ausserirdische Energien, und zwar um Evolutiv-Energien. Dazu habe ich nun keine Erklärung von dir erhalten, ich meine in Hinsicht dessen, warum ihr angenommen habt, dass ausserirdische Lebensformen bei der Erstellung der Kornkreise mitwirken würden und also nebst den Erdenmenschen ebenfalls die Finger mit im Spiel hätten. Kannst du mir das nachträglich noch auseinandersetzen?

Ptaah

41. Es handelt sich dabei nicht um ein Geheimnis.

42. So höre denn:

43. Wie dir ja bekannt ist, wussten wir wie auch du seit jeher, dass Erdenmenschen hinter der Anfertigung der Kornkreise stehen.

44. Durch Quetzal wurde dir ja auch die Gelegenheit geboten, diese erdenmenschlichen Machenschaften zu beobachten.

45. Nun ergab es sich aber, dass von uns seit den Achtzigerjahren immer wieder fremde anscheinend ausserirdische Flugobjekte, wie wir annahmen, bei und im Umkreis der Kornkreis-Piktogramme beobachtet wurden, was sich bis heute so erhalten hat, wobei wir nun allerdings die Erkenntnis gewonnen haben, dass es sich nicht um eigentliche ausserirdische, sondern um erdzugehörige Flugobjekte handelt.

46. Natürlich interessierte es uns, was da vor sich ging, doch konnten wir uns infolge unserer weitläufigen Aufgaben nicht persönlich um eingehende Beobachtungen und Abklärungen bemühen, weshalb wir in grosser Höhe eine sehr kleine stationäre Beobachtungssonde aussetzten, die mit allen erforderlichen Forschungsmöglichkeiten ausgestattet war.

47. Das geschah aber erst im Frühling dieses Jahres, also vor wenigen Monaten, wobei wir bis dahin immer noch der Ansicht waren, dass die von uns durch unsere Registrierungs-Apparaturen aufgezeichneten Bewegungen ausserirdische Flugobjekte seien und einen direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Kornkreisen aufweisen würden.

48. Bald stellte sich jedoch heraus, dass dies nicht der Fall war, sondern dass diese fremden Flugobjekte nur eine Betrugsfunktion ausübten.

49. Eine Tatsache, die ganz offenbar nur auf das Interesse der Kornkreisgläubigen zurückführte, die, wie wir inzwischen wissen, nicht aus einem anderen Raum-Zeit-Gefüge kommen, und also auch nicht aus einem, das der Erde zukunfts-mässig vorgelagert ist.

50. Und da also von diesen Objekten kein Einfluss auf die Erstellung der Kornkreis-Piktogramme erkenntlich war, wurde eine weitere kleine Sonde ausgesetzt, die Feinstoff-Schwingungen und also Feinstoff-Energien aufzeichnet und analysiert.

51. In dieser Folge machten sich unsere Wissenschaftler deine aus den Speicherbänken von Henok und Nokodemion stammenden Formeln zunutze, die du uns überlassen hast und durch die sie die Feinstoff-Energien-Sonde anfertigen konnten, durch die dann ausgeprägte und also sehr kraftvolle Evolutiv-Energien registriert werden konnten, die auf die darstellende Kunst ausgerichtet sind, so also auf eine wissende und tätige Beherrschung der Darstellung grosser kunstvoller Werke.
 52. In dieser Form wirken die genannten Evolutiv-Energien in Richtung monumental darzustellender Kunst, folglich also nur sehr grossflächige Kunstgebilde, wie eben die Kornkreis-Piktogramme, die massgebende Grösse aufweisen, wie durch die Evolutiv-Energien der genannten Form dies bestimmt wird, wie wir gemäss der Henok-Formeln und Nokodemion-Formeln ergründen konnten.
 53. Menschen nun, die sensitiv auf diese Energien ansprechen, befehligen sich gemäss der Bestimmung der Evolutiv-Energien der genannten Art und betätigen sich zeichnerisch und an Computern in der Anfertigung und Entwerfung kunstvoller Gebilde und Zeichnungen sowie genauer Masse, die dann durch Treten, Stampfen und Walzen oder mit anderweitigen Hilfsmitteln in die Kornfelder und Wiesen usw. übertragen werden.
 54. In dieser Weise und durch den genannten Ursprung entstehen also die Kornkreis-Piktogramme.
 55. Diese Evolutiv-Energien, das muss noch erklärt sein, beziehen sich, wie du ja sehr gut weisst, auf jegliche Entwicklung des Menschen und jegliche sonstige Lebensform im gesamten Universum und wirken seit Urbeginn der ersten entstandenen Lebensform in je spezifischer Weise auf jede Gattung und Art aller Lebensformen.
 56. Dadurch ist erklärt, dass also alle Evolution jeder Form durch die Evolutiv-Energien universellen resp. schöpferischen Ursprungs impulsartig durch ein vorbestimmtes Streben nach Höherem gesteuert wird, wobei es jedoch der sich bewussten Lebensform Mensch im Willen frei ist, sich danach zu richten und zu verhalten und also den Impulsen nach freiem Willen Folge zu leisten oder nicht, wie du das in einer Geisteslehre-Arbeit an uns sehr genau definiert hast und das ich hier als Erklärung wiederholen möchte, da du meine Darlegungen ja als Kontakt-Gespräch niederschreiben und den Erdenmenschen zugänglich machen wirst.
 57. Es wird dies sicherlich in manchem Erdenmenschen Aufruhr schaffen, da weitem die Meinung verbreitet ist, dass tatsächlich ausserirdische Wesen hinter der Anfertigung der Kornkreise stünden, was aber nun gemäss unseren weitemfassenden Abklärungen tatsächlich nicht der Fall ist, da alles auf erdenmenschliche Machenschaften zurückführt, wobei allerdings, wie erklärt, kosmische resp. universelle, schöpferische Evolutiv-Energien der auslösende Faktor und der wahrheitliche Ursprung sind.
- Billy Das ist richtig, ja. Doch wie steht es denn mit einer Kontaktaufnahme eurerseits mit Zukünftigen von der Erde? Habt ihr euch mit welchen in Verbindung gesetzt oder werdet ihr das überhaupt tun? Und letztlich möchte ich gerne wissen, ob es sich dann um die gleichen Zukünftigen handelt, die resp. deren Fluggeräte vielfältiger Form seit Jahren in aller Welt gesehen, beobachtet, gefilmt und fotografiert werden? Darf man darüber eine nähere Auskunft erhalten, oder ist das Ganze geheim?
- Ptaah
58. Es ist keinem Geheimnis eingeordnet.
 59. Nein, wir haben keinen Kontakt aufgenommen und werden dies auch nicht tun, denn unsere Direktiven erlauben uns das nicht.
- Billy Aber es handelt sich dabei doch um Erdenmenschen der Zukunft, die bereits recht hoch entwickelt sind.
- Ptaah
60. Die Entwicklung jener Form spielt dabei keine Rolle, denn die Direktiven bestimmen auch weitere Voraussetzungen, wie z.B. die, dass ein Volk oder eine Menschheit keinen kriegerischen Handlungen mehr anhängig sein darf, was bei den Zukünftigen, wie du sie nennst, nicht gegeben ist.
- Billy Ach so. Dann spielen also auch zumindest diese Zukünftigen noch Kriegerlis. Schade, wirklich schade. Gehen wir aber weiter zu meiner nächsten Frage, die sich auf das sogenannte Feng-Shui chinesischer Herkunft bezieht. Was ist davon zu halten? Meines Erachtens ist von der altherkömmlichen Ansicht nichts zu halten, dass durch das Feng-Shui Lebensenergien und Naturenergien genutzt werden. Meinem Wissen gemäss muss man diese irrige Ansicht entmystifizieren, denn das Ganze hat doch nichts mit einer angeblich auf den Menschen einströmenden Lebens-Energie zu tun, sondern einzig und allein mit

einem selbsterzeugten Wohlfühlen und Sympathiefühlen des Menschen dadurch, dass er Räume und deren Inhalt sowie seine Umgebung derart gestaltet, dass in ihm ein Wohlgefühl und Sympathieregungen entstehen, und zwar durch die ureigenen persönlichen Gedanken und die eben daraus resultierenden Gefühle. Das Ganze hat also in keiner Weise etwas zu tun mit einem «Einklang mit der Energie der Natur» usw., wie seit alters her behauptet wird, infolge des Unverständnisses in bezug der menschlichen Gedanken, Gefühle und der Psyche sowie des Bewusstseins und deren Energien und Kräfte. Tatsächlich sind das Wohlgefühl und die Sympathieregungen sowie die Harmonie, die sich im Menschen manifestieren, ausschliesslich auf die Anschauung der Dinge zurückzuführen sowie auf deren Einrichtung und Gestaltung gemäss dem eigenen Harmonieverständnis. Also handelt es sich beim Feng-Shui einzig und allein um ein psychologisches Belang, das je nach Persönlichkeit, dem Harmonieverständnis, dem Charakter und dem Schönheitsempfinden usw. des einzelnen Menschen funktioniert, ohne dass dabei angebliche Energien der Natur und der Einklang mit denselben eine Rolle spielen. Das entspricht in Wahrheit der Wirklichkeit, nicht aber die Behauptung in bezug des Feng-Shui, denn jedes Wohlgefühl, jede Harmonie sowie jede Sympathie, jede Freude und Lebensfreude, der innere und äussere Frieden, die innere Freiheit, Zufriedenheit, Ausgeglichenheit und die Liebe entstehen aus dem Menschen selbst heraus, wie auch alles Gegenteilige, wie eben Disharmonie, Antipathie, Freudlosigkeit, Lebensüberdross, innerer und äusserer Unfrieden, innere Unfreiheit, Lieblosigkeit, Unausgeglichenheit und Unzufriedenheit. Und alles entsteht durch des Menschen Gedanken und Gefühle, die er selbst erschafft und steuert.

Ptaah

61. Dazu ist wohl nichts mehr zu sagen, denn deine Erklärung übertrifft das, was ich eigentlich ausführen wollte.

Billy Danke für deine Güte. Offenbar bis du meiner Ansicht.

Ptaah

62. Deine Erklärung entspricht meinem Wissen um die Wirklichkeit des Feng-Shui.

Billy Hast du in den letzten Jahren die Machenschaften verfolgt hinsichtlich der Holocaust-Klagen, bei denen ein amerikanischer Rechtsanwalt die Schweizer Finanzwelt verklagt hat in bezug auf jüdische Gelder, die vor und während des Zweiten Weltkrieges in die Schweiz verlagert wurden? Und was hältst du von der unrühmlichen Rolle des Nachtwächters Meili, der sich in einer Bank unrechtmässig alte Urkunden über die jüdischen Gelder unter den Nagel gerissen und sie gegen ein späteres Entgelt von einigen hunderttausend Dollar an eine jüdische Organisation verschacherte, wonach er nach Amerika abwanderte, und zwar auch durch die Hilfe des amerikanischen Rechtsanwaltes Fagan, wie er sich nennt, der auch Firmen in seine Prozessiererei hineingezogen hat, die für die jüdischen Forderungen etwa zwei oder zweieinhalb Milliarden Franken oder Dollar einbrachten. Und bist du auch darüber orientiert, dass auch in Europa das katastrophale und kriminelle amerikanische Gesetz der Produkte-Haftung immer mehr um sich greift und deshalb auch Millionenklagen für jeden Blödsinn und Schwachsinn immer mehr zur Tagesordnung gehören, nebst Millionenklagen von Hinterbliebenen, deren Angehörige durch irgendwelche Umstände ihr Leben verloren, wie z.B. durch Flugzeugabstürze, durch Lawinenniedergänge, Canyoning, Schiffskatastrophen, Eisenbahnunglücke usw. usf.? Meinerseits finde ich es eine Schande, dass sich die Schweiz als Rechtsstaat in solche Machenschaften einlässt und dadurch der amerikanischen Justiz die Hände bietet, von Schweizer Unternehmen und vom Schweizer Staat Riesensummen zu erpressen. Was ich aber noch sehr viel schlimmer finde, ist die Tatsache, dass sich Hinterbliebene von Toten irgendwelcher Unglücke durch Millionenklagen bereichern wollen, indem sie jene verklagen, welchen die Flugzeuge, die Eisenbahnen, die Autobusse, die Lawinengelände, die Fährboote, die Schiffe oder einfach die Firmen usw. gehören. Es grenzt an eine absolute Unverschämtheit, Anstandslosigkeit, Ehrlosigkeit, Vermessenheit und Würdelosigkeit gegenüber den Toten, sich durch deren Ableben noch zu bereichern.

Ptaah

63. Tatsächlich muss dieses ganze Unwesen als Schande bezeichnet werden.
64. In allem lagert eine derartige Ehrlosigkeit und Würdelosigkeit, dass nur noch von einer völligen Verkommenheit jener Menschen gesprochen werden kann, die sich solchen ehrlosen und würdelosen, be-

schämenden Machenschaften entweder profitierig, unüberlegt, bedenkenlos, gewissenlos oder sogar kriminell hingeben, um sich durch die Toten zu bereichern oder um durch irgendwelche Dritte mit faden-scheinigen Argumenten und Vorwürfen usw. von deren finanziellen Mitteln und von deren Hab und Gut zu profitieren.

65. Solches Tun und Handeln ist menschenunwürdig und bedarf eines gesetzlichen Verbotes, das mit strengen Massnahmen bei Zuwiderhandlung versehen ist.

Billy Dein Wort in der Verantwortlichen Ohr, wobei jedoch mit Sicherheit feststeht, dass sie an Taubheit leiden oder Schüblinge oder sonstiges Wurstwerk darin stecken haben und also nichts hören oder nichts hören wollen. Doch etwas anderes: Da reist doch Trampler-Päuli, also Papst Johannes Paul II, bereits zum 94. oder 96. Mal auf Kosten der katholischen Gläubigen in verschiedene Herren Länder, was natürlich mit dem ganzen Pomp und Drum und Dran Millionenbeträge kostet. Dabei geht es wohl nur um das Schäfchen-Zusammenhalten und um die Schäfchen-Neugewinnung sowie natürlich darum, dass der Geldfluss der Gläubigen für den Papst und die katholische Kirche nicht versiegt. Sehr viel schlimmer tun dies ja auch die Sektierer, jedoch in sehr viel ausgiebigerer Form, denn diese schrecken auch davor nicht zurück, ihre Gläubigen und sonstigen Anhänger und Befürworter nach Strich und Faden finanziell auszubeuten und gar oft in den Selbstmord zu treiben, wie das während den letzten Jahren und Jahrzehnten immer wieder in Erscheinung getreten ist, und zwar durch unglaubliche Lügen und Betrügereien, die schwärzer und bössartiger nicht sein könnten. Doch zurück zu Trampler-Päuli: Was hältst du davon, wie er in seinem Zustand noch immer auf Schäfchen-Erhalt und Schäfchen-Fang sowie auf Scherflein-Heischerei geht? Irgendwie finde ich das Ganze eine Vermessenheit und Unverschämtheit, richtiggehend eine Schande und äusserst beschämend.

Ptaah

66. Du sprichst in meinem Sinn:
 67. Das Ganze ist unmoralisch und ekelerregend.
 68. Und all das nur, um die Gläubigen an die katholische Kirche zu fesseln.
 69. Ein weiterer Kommentar ist überflüssig.

Billy Es ist schon spät, langsam sollte ich wieder im Center erscheinen. Ehe wir jedoch gehen, möchte ich dich noch fragen, ob du nun aus Sfaths Nachlass noch einige Aufzeichnungen heraussuchen konntest, die er von meinen frühen literarischen Ergüssen gesammelt hat. Du sagtest doch, dass noch einiges vorhanden sei und dass du mir alles noch bringen oder übermitteln würdest.

Ptaah

70. Tatsächlich ist noch einiges zum Vorschein gekommen, und zwar auch aus späterer Zeit, das von Asket aufbewahrt wurde, mein Freund.
 71. Bei Gelegenheit werde ich dir alles übermitteln.

Billy Noch eine Frage: Seit Jahren erfüllen sich ja die Voraussagen Quetzals bezüglich der Naturkatastrophen, wie eben hinsichtlich der gewaltigen Waldbrände in Amerika, Europa, Australien und Russland, so aber auch bezogen auf die ungeheuren Unwetter mit Regen, Hagel, Schnee und Überschwemmungen, Orkanen und Vulkanausbrüchen. Auch die Prophetien reden davon, und da möchte ich wissen, wie lange das eigentlich nun so weitergehen soll und ob der Satz von 50 Prozent Schuld an allem durch die Menschen noch immer richtig ist? Und ob die Feuerwalze, die gegenwärtig in Amerika lodert, identisch ist mit der, die in den Prophetien genannt wird?

Ptaah

72. Der Prozentsatz der Schuld des Erdenmenschen an all den Katastrophen ist sich seit Quetzals Voraussagen gleich geblieben, doch wird er sich zukünftig noch um einiges steigern, wenn der Umweltzerstörung nicht doch noch durch greifende Vernunft Einhalt geboten wird.
 73. Die Zeit aber, während der sich die Katastrophen noch erhalten und gar vermehren werden, läuft noch weit in die Zukunft.
 74. Die in den USA wütende Feuerwalze in bezug der brennenden Wälder, die du ansprichst, entspricht tatsächlich den Aussagen der Prophetien, doch stellen sie nur einen Teil davon dar, denn in fernerer Zeit wird noch ein sehr viel schlimmeres Feuer wüten, das sich dann quer durch die Vereinigten Staaten bewegt und auf kriegerischen Ursprung zurückführt.

75. Die Unwetter auf der ganzen Welt werden zudem dermassen ausarten, dass fortan Schäden in weltweiter Form in Milliarden von Schweizerfranken entstehen und auch viele Menschen ihr Leben verlieren.
76. Natürlich treten dazwischen auch Ruhepausen ein, doch werden diese stets nur das sein, was du als die Ruhe vor dem Sturm bezeichnest.

Billy Und die Waldbrände weltweiter Form, die auch gegenwärtig wüten, wodurch entstehen diese?

Ptaah

77. Einerseits durch natürliche Vorgänge wie Blitzschlag oder durch einen Brennglas-Effekt, vielfach aber durch bewusste oder fahrlässige Brandstiftung gewissenloser oder nachlässiger und unachtsamer Menschen.

Billy Was meinst du mit Brennglas-Effekt? Sprichst du damit den natürlichen Vorgang an, der durch die Natur entsteht, indem ein Regen- oder Tautropfen in einem bestimmten Winkel von der Sonnenstrahlung beschienen wird und einen hochkonzentrierten heissen Strahl erzeugt, wodurch sich dürres Material entzündet, wie man das eben auch mit einem Brennglas, einer Lupe oder einfach mit einem Glas mit einer verdickten Stelle usw. bewerkstelligen kann?

Ptaah

78. Das ist der Sinn meiner Erklärung.

Billy Dann noch eine letzte Frage: Was hältst du von den Extrem-Sportarten, die von den Menschen der Erde betrieben werden resp. was ist von solchen Menschen zu halten?

Ptaah

79. Darüber haben wir schon einmal gesprochen, doch möchte ich dazu noch folgendes sagen:
80. Menschen, die sich derartigen lebensgefährlichen Betätigungen hingeben, leiden an einer krankhaften Adrenalin-Sucht, die jegliche klare Vernunft beeinträchtigt und unkontrollierbare lebensverachtende Gedanken und einen Schub eines lebensgefährlichen Hochgefühls auslöst, wodurch jede Kontrolle ebenso verlorengelht wie auch das Erkennen der Lebensgefahr.
81. Menschen, die Extrem-Sportarten betreiben, leiden also an einer gefährlichen Krankheit, durch die jeder Verantwortungsgedanke und jedes Verantwortungsgefühl gegenüber dem Leben im Keim erstickt wird.
82. Es fehlt dabei an jeder Vernunft und an der Erkennung der Gefahr für das Leben, wodurch von den solche Sportarten Betreibenden ihr lebensgefährdendes Tun und Handeln auch bagatellisiert und alle vernünftigen Einwände dagegen durch Lächerlichkeit abgetan werden.
83. Das Ganze zeigt also auf, dass jene Menschen, die einem solchen Tun und Handeln erliegen, weder lebensfähig, lebenswürdig noch lebensverantwortlich sind.

Billy Danke für deine Erklärung. Damit habe ich nun eigentlich alle Fragen gestellt, ausser einer, die mir noch auf der Zunge liegt, deren Antwort ich jedoch kenne, für die ich trotzdem von dir eine Antwort haben möchte. Es handelt sich dabei um die Unanständigkeit mancher Erdenmenschen, die sich befehligen, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit anderen Menschen die Zunge herauszustrecken und sie dadurch zu beleidigen. Eines der bekanntesten diesbezüglichen Beispiele, das in die Geschichte eingegangen ist, stellt Albert Einstein dar.

Ptaah

84. Das Zungeherausstrecken gegenüber anderen Menschen entspricht tatsächlich einer verwerflichen Anstandslosigkeit, da dies nichts anderes besagt, als dass der betreffende Mensch, dem die Zunge herausgestreckt wird, dem Zungenrausstrecker den After lecken soll.

Billy So, damit wäre es einmal klar und deutlich gesagt. Können sich also alle jene selbst tadeln, welche in dieser Form andere Menschen beleidigen. Dabei finde ich, dass ein Mensch der solches tut, auch in bezug auf sich selbst eine A-Stimmung und A-Einstellung hat.

Ptaah

85. Womit du sinngemäss wohl recht hast.

86. Wenn du nun aber nicht zu müde bist, dann möchte ich noch einige Fragen an dich richten?

Billy Selbstverständlich kannst du fragen. Etwas schlafen, so eine oder zwei Stunden, kann ich auch später noch.

Ptaah

87. Es handelt sich bei meinen Fragen um Belange, die nicht offiziell erwähnt werden sollen.

88. Auch einige Erklärungen habe ich noch, die für dich von Wichtigkeit, jedoch nicht für andere Personen bestimmt sind.

Billy So sei es. Dann leg mal los, mein Freund.

Dreihundertdreissigster Kontakt Donnerstag, 29. August 2002, 14.00 Uhr

Ptaah

1. Du hast mich erschreckt mein Freund, als du mir heute früh von dem neuerlichen Mordanschlag auf dein Leben kurz berichtet hast.
2. So drängt es mich jetzt, nähere Einzelheit des Geschehens zu erfahren.
3. Es war der neunzehnte Versuch, dich zu töten.

Billy Ja, es war Nummer 19. Es war aber nicht so schlimm, denn es ist ja alles gutgegangen. Rufen konnte ich dich ja nicht, um es dir zu sagen, denn du warst ja mit Florena und Enjana bei deiner Tochter Semjase im DAL-Universum, wie du mir ja schon letzte Woche gesagt hast. Wie ist denn ihr Befinden, und wie geht es Asket und Nera?

Ptaah

4. Sie sind alle wohlauf, und ich soll dir Grüsse und gute Wünsche von ihnen bestellen.
5. Doch lass mich nun wissen, was geschehen ist.

Billy Es wäre wohl einfacher, wenn du die Kontrollscheibe überprüfen würdest.

Ptaah

6. Das werde ich noch tun, doch du weisst, dass wir nur eingeschränkte Kontrollen durchführen können.

Billy Ja, das ist mir bekannt. Aber trotzdem wäre es wohl einfacher, wenn du den Vorfall von der Kontrollscheibe abrufen würdest, wenn er überhaupt registriert wurde.

Ptaah

7. Eine Aufzeichnung wird zumindest von deinen Schwingungen sowie von denen vorhanden sein, die in das Ganze involviert waren, wie Silvano, Patric und Madeleine, wie du sagtest.
8. Doch von der schiesswütigen Person werden keine Aufzeichnungen existieren, weil diese ja nur in bestimmten Belangen bei den Gruppenmitgliedern festgehalten werden, doch auch nur in beschränktem Masse und nicht auf private Belange ausgerichtet.
9. Du weisst, dass die Privatsphäre gewahrt bleiben muss.
10. Doch erzähle nun bitte.

Billy Gut. Eigentlich begann alles schon um 14.10 h am letzten Montag, den 26. August, als ich gerade am Ende der Remise angelangt war, weil ich zu Lutz ins Treibhaus wollte. Gerade am Saaleingang vorbeigehend, kam ein weinrotes Auto von Schmidrüti her angefahren und hielt bei mir an. Auf der Fahrerseite war das Fenster offen und der dunkel gekleidete Fahrer sagte in gebrochener deutscher Sprache: «Tag, Herr Meier. Darf ich mit meiner Frau das Center anschauen?» Neben ihm sass auch tatsächlich

eine Frau, die im Gegensatz zum Mann jedoch sehr helle Kleidung trug. Und da ausser Lutz und ich niemand anwesend war, sagte ich ja zu den beiden, worauf der Mann erklärte, dass er am Biotop vorne auf dem Parkplatz sein Fahrzeug abstellen und dann alles anschauen werde. Danach fuhren die beiden weg, während ich wartete und dachte, dass ich vielleicht doch besser beim Beschauen des Centers dabei sein sollte. Als dann nach 10 Minuten Warten die beiden immer noch nicht zurück waren, ging ich nach vorn, fand sie jedoch weder auf dem grossen noch auf dem kleinen Parkplatz. Und da gerade Renate König mit ihrem Sohn und mit einer Schubkarre voll Buschästen von Schmidrüti kam, um sie im Biotop aufzuschichten, wie ich ihr erlaubt hatte, so fragte ich sie, ob sie das weinrote Auto mit den zwei Insassen gesehen habe. Sie bejahte die Frage und erklärte, dass das Auto in Schmidrüti gewendet und den Berg hoch weggefahren sei. Das erschien mir sehr seltsam, weshalb ich mir so meine Gedanken machte, während irgendwie ein etwas unguutes Gefühl in mir hochstieg und mich nicht mehr losliess. Am Abend dann, es war gerade 18.45 h, stand ich mit Silvano in ein Gespräch vertieft auf dem Garage-Parkplatz, als ich am hinteren Kehrplatz beim Geröll-Silo einen dunkel gekleideten Mann sah, der sofort verschwand, als er sah, dass ich ihn erblickt hatte. Silvano rannte sofort los, um den Typen zu fragen, was er wolle. Doch der war spurlos verschwunden, folglich Silvano unverrichteter Dinge wieder zurückkehrte. Um 18.55 h waren wir beide dann beim Windfang des Eingangs beim Center und schauten einer prachtvollen grossen Kreuzspinne zu, die ein grosses Netz gefertigt und gerade einen Nachtfalter eingewickelt und dann verspeist hatte. Und als ich über Silvanos Schulter nach hinten zur Kinderschaukel sah, da war wieder der dunkelgekleidete Mann, der wieder wegtauchte, als er sah, dass ich ihn erblickte. Silvano und ich sausten sofort los, doch wieder war der Mann spurlos verschwunden. Mein unguutes Gefühl vom Nachmittag her, das immer noch in mir war, wuchs dadurch weiter, und irgendwie machte ich mir Gedanken, ob vielleicht wieder einmal Gefahr drohe. Um 20.00 h erschien dann Patric, mit dem ich mich für eine Partie Schach verabredet hatte, folglich wir uns an den Küchentisch setzten und unser Spiel begannen. Es war dann genau 20.55 h, als ich hinter dem Haus ein Geräusch hörte, das so klang, als ob ein Stein an die Eternitwand geworfen worden sei. Also stand ich vom Stuhl auf, sagte, was das wohl gewesen sein könne, und verliess die Küche, um nachzusehen. Zur Hoflampe gehend, schaute ich erst nach links, und als ich etwa noch einen halben Meter von der Lampe entfernt war, blickte ich in Richtung Russenwohnwagen. In diesem Augenblick sah ich eine dunkle Gestalt neben dem Hühnerhof-Zaun und vor dem Wohnwagen knien, und da fuhr mir auch schon ein starker reissender Schmerz ins Kreuz, der mich zusammenzucken und nach rechts zur Seite springen liess. Im gleichen Augenblick sah ich von der dunklen Gestalt her eine Feuerlanze hervorschiessen und praktisch gleichzeitig hörte ich einen eigenartigen Knall beim Käsehäuschen. Natürlich sprang ich sofort hinter die Hausmauer und zur Küchentüre, wo ich beinahe mit Silvano zusammenprallte, der herausgerannt kam und fragte, ob auf mich geschossen worden sei, was ich bejahte. Er rannte hoch und holte sein Gewehr, während ich meine Pistole holte und durchlud, wonach wir alles nach dem Schützen absuchten, wobei wir jedoch in der Dunkelheit niemanden mehr finden konnten. Etwa 20 Minuten später suchte Silvano am Käsehaus die Wände und die daran hängenden Aluminiumleitern nach einem Einschuss-Loch ab, fand ein solches dann jedoch im Kunststoffenster. Es stammte ganz offensichtlich von einem Geschoss des Kalibers 6 Millimeter. Er und Freddy, der inzwischen auch noch hinzugekommen war, suchten dann während gut einer halben Stunde alles ab, wonach Freddy dann einen Teil eines Bleigeschosses fand. Das ist alles, ausser vielleicht das noch, dass wir feststellten, dass das Loch in der Scheibe knapp über meiner Kopfhöhe lag, so man es offenbar also auf meinen Kopf abgesehen hatte, um ein Lüftungsloch hineinzu praktizieren. So jedenfalls sehe ich die Sache.

Ptaah

11. Womit du wohl auch recht haben wirst.
12. Jedenfalls werde ich mich bemühen, der Sache soweit auf den Grund zu gehen, wie das meine Möglichkeiten erlauben, und worüber ich dich selbstverständlich informieren werde.
13. Hast du die Polizei informiert?

Billy

Nein, denn ich denke, dass dies unsinnig wäre, denn erstens entstünden dadurch nur unnötige Schwierigkeiten. Das weiss ich genau. Man wird nur selbst eines Verbrechens oder dergleichen verdächtigt und als Verbrecher behandelt. Das habe ich einmal erfahren, als ich mich als Zeuge gemeldet habe, als eine meiner Bekannten gefunden wurde, die Selbstmord begangen hatte. Man hat mich stundenlang in Zürich verhört, inhaftiert und mich verdächtigt, dass ich mit dem Tod der Frau etwas zu tun hätte. Das hat mich gelehrt, mich niemals mehr bei der Polizei zu melden, was auch immer geschehen möge. Und

Und wieder einmal ...

Mordanschlag Nr. 19 vom 26. August 2002, 20.55 Uhr

Am Montag, den 26. August 2002, kam ich am Abend gegen 18.40 Uhr von einer Zivilschutzübung ins Center zurück, die ich für eine ganze Woche zu absolvieren hatte. Das Militär stellte mir für diese Zeit einen Militär-Puch (Geländefahrzeug) zur Verfügung, den ich nun auf dem Parkplatz bei der Garage abstellte und mit Material für den nächsten Tag bestückte. Noch am Fahrzeug beschäftigt, trat Billy zu mir und wir kamen ins Gespräch. Er erzählte mir von einem seltsamen Besuch, den er am Nachmittag hatte. Ein grossgewachsenes fremdes Pärchen war gegen 14.10 Uhr mit einem weinroten Personenwagen vor dem Remise-Gebäude vorgefahren, begrüßte ihn mit Herrn Meier und fragte, ob sie das Center besichtigen könnten. Billy sagte ihnen, dass sie sich schon umschauen dürften, dass jedoch niemand anwesend sei, der sich um sie kümmern könne. So wollten sie ihr Auto auf dem vorderen Parkplatz beim Biotop abstellen, kamen jedoch nicht mehr zurück. Billy wunderte sich darüber und fragte nach, ob jemand die fraglichen Personen gesehen hätte. Von Renate König aus Schmidrüti wurde ihm bestätigt, dass die beiden das Center verlassen hatten und die Strasse Richtung Sitzberg hinaufgefahren seien.

Wir sprachen noch über das eine und andere, wobei ich mit meinem Rücken Richtung hinterer Rank stand und sah, wie Billy um 18.45 Uhr plötzlich über meine Schulter blickte. Dann sagte er, er habe soeben einen dunkelgekleideten Mann in der Kurve hinten beim Geröll-Silo verschwinden sehen, der nur für Sekunden sichtbar gewesen sei. Das schnelle Verschwinden des Mannes veranlasste mich dazu, zur Kurve hinunterzurrennen und nachzuschauen. Nirgends aber fand ich ein Anzeichen eines Menschen. Nach kurzem Suchen ging ich zu Billy zurück und wir beschlossen, vermehrt Aufmerksamkeit walten zu lassen, weil uns das Verhalten des beobachteten Mannes doch recht seltsam vorkam. Zehn Minuten später, es war gerade 18.55 Uhr, standen wir beide vor dem Wohnhaus und betrachteten zusammen eine grosse Kreuzspinne, die gerade einen Nachtfalter verspeiste, während das wunderschöne und grosse Spinnennetz in der Abendsonne glitzerte.

Ein weiteres Mal stand ich mit dem Rücken zur Garage, als Billy wieder über meine Schulter sah und rief: «Jetzt ist der Kerl schon wieder aufgetaucht!» Jedoch hatte Billy nur kurz dessen Oberkörper neben der etwas entfernten Kinderschaukel gesehen, wo offenbar der gleiche Mann wieder aufgetaucht und auch gleich wieder verschwunden war. Wieder spurtete ich los, zusammen mit Billy, und abermals suchten wir vergebens nach Spuren und dem Mann. Nach längerem ergebnislosem Suchen beschlossen wir, sehr aufmerksam die Umgebung im Auge zu behalten. Ich erledigte noch verschiedene Arbeiten, duschte anschliessend, bevor ich mich dann zur

Meditation zurückzog. Als ich um 20.35 Uhr in die Küche zurückkam, spielten Billy und Patric am Küchentisch eine Partie Schach. Ich schaute den beiden noch eine Weile zu und kochte mir auch einen Kaffee. Es war 20.55 Uhr als ich zum Kühlschrank ging, um Kaffeerahm zu holen, als Billy fragte, was denn draussen los sei und er hastig die Küche durch den Hinterausgang verliess, offenbar aufgeschreckt durch ein Geräusch, das ich selbst allerdings nicht gehört hatte, weil ich mich in diesem Augenblick im Hinter-raum der Küche befand. Sekunden später peitschte ein Gewehr-schuss auf, der sich nach einer Kleinkaliber-Waffe anhörte. Zur Küchentür rennend, riss ich diese auf und prallte beinahe mit Billy zusammen, der die Treppe hoch in die Küche zurückgestürzt kam. Hastig fragte ich ihn: «Hät's wieder knallt?» Kurz bejahte er: «Ja, beim Russenwohnwagen!» Daraufhin holte ich in meinem Zimmer meine Artillerie und schaute draussen nach, während auch Billy in der Zwischenzeit seine Waffe holte und nun ebenfalls bewaffnet nach draussen kam. Eine Minute später durchsuchten wir gründlich das Center-Areal nach dem feigen Attentäter, bewaffnet mit Lampe, Pistole und Gewehr. Nach einer halben Stunde erfolgloser Suche brachen wir die Aktion ab und zogen uns ins Haus zurück, wo Patric und Madeleine an der Hausecke standen und nach uns Ausschau hielten, weil sie den Schuss ja auch gehört hatten.

Billy erzählte uns, dass er im Schein der Hühnerhoflampe vor dem «Russenwohnwagen» einen Schatten wahrgenommen und sogleich einen Satz zur Seite gemacht und im gleichen Augenblick eine Feuerlanze aus einer Waffe gesehen und gleichzeitig den Knall eines Schusses wahrgenommen habe. Seiner schnellen Reaktion verdankt er wohl sein Leben.

Später gesellte sich noch Freddy zu uns, und gemeinsam suchten wir draussen nach ballistischen Spuren, wie eben eine Geschoss-Hülse, ein Einschuss-Loch in der Hauswand oder so, und ein eventuelles Geschoss. Die Einschuss-Stelle fanden wir dann auch, jedoch nicht in der Hauswand, sondern in der Kunststoff-Scheibe des Käsehäuschens, vor dem Billy in etwa sechs Meter Abstand bei der Hoflampe gestanden hatte. Später fanden Freddy und ich tatsächlich auch das deformierte Projektil, bei dem es sich klar um ein Kleinkaliber-Geschoss handelte. Dies war nun schon der 19. erfolglose Mordanschlag auf Billy, wovon ich selbst deren sechs direkt miterlebte. Mit Galgenhumor sagte Billy, dass sein einstmaliger Gönner, König Husain von Jordanien, ihm immer noch um eine ganze Anzahl Mordanschläge auf dessen Leben voraus gewesen sei, ehe er an Krebs starb, denn auf ihn seien 32 Attentate verübt worden. Bleibt nur zu hoffen, dass für die nächste Zeit wieder Ruhe einkehrt.

Silvano Lehmann, Schweiz

Wieder einmal mehr ...

Ganz offensichtlich ist es zur Gegenwartszeit, am Anfang des dritten Jahrtausends, unter den Erdenmenschen leider immer noch so, dass von verschiedenen Kräften nach Möglichkeiten gesucht wird, der Wahrheit und der wirklichen Aufklärung mit primitiven Gewaltmitteln den Garaus zu machen, wie dies schon zu früheren und frühesten Zeiten der Fall war und offenbar zum heutigen Zeitpunkt leider noch immer kein Ende gefunden hat. So geschah es auch am Montag, den 26. August 2002, als ein weiteres Attentat in der langen, mehr oder weniger erfolgreichen Kette der gewalt-samen Wahrheitsunterdrückung und Wahrheitszerstörung dazukam, und zwar indem von bisher unbekannter Seite ein weiterer Versuch unternommen wurde, «Billy» Eduard Albert Meier das Lebenslicht auszulöschen. Glücklicherweise misslang dieser Mordanschlag gründlich, nicht zuletzt auch dank der Vorsicht und der schnellen Reaktionsfähigkeit Billys. Was aber war geschehen? An diesem besagten Montag hatte ich, Patric Chenaux, um acht Uhr abends eine Verabredung mit Billy für ein gemeinsames Schachspiel in der Centerküche. Schon als wir uns begrüßten, erschien es mir, als sei Billy irgendwie um irgend etwas besorgt, und als ich ihn darauf ansprach, gab er mir nur eine ausweichende Antwort, so ich die Angelegenheit zur Seite schob und wir mit dem Schachspiel beginnen konnten. Es war gerade, als die Zeiger der beiden Küchenuhren so gegen 20.55 Uhr rutschten: Billy und ich sassen immer noch beim Schachspiel und waren mit Silvano Lehmann allein in der Küche. Plötzlich fuhr Billy hoch und fragte: «Was ist denn da draussen los?», währenddessen er gleichzeitig aufmerksam aber nur kurz in Richtung Küchenfenster blickte, um sogleich aufzustehen und zur hinteren Küchentür zu eilen, die hinaus in den Hinterhof führt. Auf meine Frage, was denn los sei, entgegnete er mir nur kurz, dass er nur ein Geräusch gehört habe; und schon war er durch die Tür ins Freie entschwunden. Da mir diesbezüglich nichts aufgefallen und ich auch nichts gehört hatte, wahrscheinlich weil ich mich aufs Schachspiel konzentrierte, blieb ich einfach sitzen und blickte zum Küchenfenster hinaus.

Nur wenige Sekunden später, nachdem Billy die Küche verlassen hatte, ertönte draussen ein halblauter Knall, der, wie mir schien, sich wie ein Gewehrschuss von einem Kleinkaliber-Gewehr anhörte. Silvano, der gerade aus dem Küchenhinterraum herausgekommen war und nur etwa einen Meter von der Tür entfernt stand, realisierte sofort, was geschehen war, denn er hörte den Schuss ebenfalls. Hastig riss er die Küchentür auf und wollte blitzartig ins Freie rennen, um Ausschau zu halten, was er aber nicht mehr tun konnte, da sogleich Billy rennend die Treppe hochstürmte und im Türrahmen erschien, beinahe mit Silvano zu-

sammenprallend. Auf die Frage Silvanos, ob das ein Schuss gewesen sei, was wir hörten, und ob wieder auf ihn geschossen worden sei, erwiderte Billy ziemlich ausser Atem mit einem Ja, um sogleich anzufügen, dass er seine Pistole holen gehe, währenddem Silvano in sein Zimmer eilte und mit seinem Gewehr zurückkam. Zu dritt und zusätzlich mit einer Taschenlampe bewaffnet, verliessen wir die Küche und betraten den Hinterhof, wo Billy uns die Stelle zeigte, woher der Schuss kam. Er erklärte uns, dass er nach dem Verlassen der Küche an jener Stelle eine dunkle Gestalt und deren Umrisse vis-à-vis des Russenwohnwagens, im Schatten neben dem grossen Zaun, der das ganze Hühnergehege umspannt, und sogleich darauf eine Feuerlanze – das Mündungsfeuer einer Feuerwaffe – gesehen habe, begleitet von einem Knall. Als er die dunkle Gestalt erblickte, wich er sofort zurück, um sich schnellstens aus dem Schussfeld zu entfernen und zur Küche zurückzurennen, wo eben Silvano hinauslaufen wollte. Und jenes Geräusch, das er zuallererst vernahm und das ihn aus der Küche lockte, so berichtete Billy weiter, war mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Stein, den diese finstere Gestalt offenbar an die Eternitwand an der Nordseite des Hauses geworfen hatte, wohl in der bösen Hoffnung, dass dadurch, eben durch das dadurch verursachte Geräusch, Billy aus dem Haus zu locken sei, was sich zwar bewahrheitete, aber glücklicherweise ohne schlimme Folgen blieb. Nach dieser kurzen Schilderung Billys machte sich Silvano, ausgerüstet mit Gewehr und Taschenlampe, sogleich auf die Pirsch und suchte die nähere und weitere Umgebung des Centergeländes nach diesem gemeinen Unhold ab, währenddem Billy und ich in der Nähe des Hauses blieben, suchten und hofften, etwas erkennen oder sehen zu können. Ein paar Minuten später gesellte sich Madeleine Brügger zu uns und fragte, was denn los sei, da sie von ihrem Zimmer aus ebenfalls den Schuss gehört hatte. Billy erläuterte ihr in kurzen Zügen den Sachverhalt des Geschehens, worauf sich wiederum ein paar Minuten später ein schwarzes Automobil dem Center näherte, auf dem oberen Centerparkplatz parkierte, aus dem Simone und Stephan A. Rickauer entstiegen, zu denen wir uns dann gesellten. Auch die beiden wurden von Billy in das Geschehen eingeweiht. Er fügte aber noch hinzu, dass er schon den ganzen Tag das flaue Gefühl gehabt habe, dass etwas nicht stimme, weil am frühen Abend er und Silvano zweimal, innerhalb zehn Minuten, einen verdächtig aussehenden und sich verdächtig verhaltenden Mann auf dem Centerareal beobachteten, der sich nach seiner Entdeckung sogleich aus dem Staub machte. Nach dieser Schilderung Billys kam Silvano von seiner Suche zurück und erklärte, dass er nichts und niemanden gefunden oder entdeckt habe, woraus wir schlossen, dass der gemeine Schütze und Attentäter nach seinem Schuss sofort und auf Nimmerwiedersehen das Weite gesucht hatte. Also

gingen wir zum Tatort zurück und beschlossen, nach dem abgefeuerten Projektil zu suchen, da es ja wahrscheinlich irgendwo eingeschlagen war, nachdem es glücklicherweise Billy verfehlt hatte. Nach der Rekonstruktion der Flugbahn des Geschosses suchten wir an der Ostseite des «Chäschüsli», das hinter dem Wohnhaus steht, Wand und Fenster ab und wurden relativ rasch fündig. Im «doppelplastikverglasten» Fenster entdeckten wir einen glatten Durchschuss eines kleinkalibrigen Geschosses, der in den Brennholz-Lagerraum führte und in dem, zu einem späteren Zeitpunkt, von Silvano und Freddy, der sich auch zu uns gesellte, tatsächlich auch noch das Projektil gefunden wurde. Nun, was ist zu diesem mittlerweile 19. Mordanschlag auf Billy eigentlich noch zu sagen? Meiner Meinung nach nur noch dieses: Nach einer relativen Ruhe von gut vier Jahren (die beiden letzten Mordanschläge fanden im Jahre 1998 statt), waren wir eigentlich der Meinung, dass sich die Gesinnung des Erdenmenschen soweit zum Besseren gewandelt hätte, dass die unrühmlichen und primitiven Zeiten der gemeinen Mordanschläge endgültig vorbei seien, worin wir uns aber offenbar ein bisschen getäuscht haben. Wann endlich lernen gewisse Kreise, dass die Wahrheit auch nicht mit den hinterlistigsten und bösartigsten Mitteln, vor allem nicht mit Gewaltmitteln, aus der Welt zu schaffen ist. Wahrscheinlich erlangen diese dunklen Elemente erst dann den Funken der Erkenntnis, wenn sie einsehen müssen, dass sie auf Dauer einiges besser fahren, wenn sie, anstatt gegen die Wahrheit, für sie und mit ihr arbeiten.

Patric Chenaux, Schweiz

wenn schon auf diese diskriminierende und fragliche Weise bei der Polizei gearbeitet wird, dann ist es äusserst fraglich, ob erstens durch diese etwas aufgeklärt werden könnte, und zweitens wäre dies äusserst dumm, weil nämlich die Geschichte in diversen Zeitungen gebracht würde. Dies wiederum hätte vielleicht erst recht zur Folge, dass gewisse Spinner und Spinnerinnen und Sektierer/innen auf den Gedanken kommen könnten, mir mein Lebenslicht auszublasen, was ja von sektiererischer Seite schon mal versucht wurde, wie du weisst. Andererseits aber würden wir hier im Center von Sensationslustigen mit Sicherheit derart überrannt, dass wir uns kaum mehr dagegen wehren könnten. Also soll erst einmal etwas Gras über die Geschichte wachsen, so zwei oder drei Monate, dann ist es auch für die Sensationslustigen nicht mehr interessant, wenn ich das Geschehen offen nenne, denn dann ist die Sensation schon längst verflogen und vorbei.

Ptaah

14. Damit dürftest du recht haben, und zwar in jeder Hinsicht.

Billy Eben, denke ich auch. Stell dir doch die Sensation vor, wenn in den Zeitungen stehen würde, dass man auf UFO-Billy resp. UFO-Meier einen Mordanschlag verübte. Gewisse Sektierer/innen und böse Feinde und Feindinnen würden ein Freudengeheul starten, während uns andere, solange das Ganze noch warm ist, sensationsgierig hier im Center überrennen würden. Darauf können aber alle Gruppemitglieder wie auch ich verzichten. Lass uns jetzt aber von etwas anderem reden, denn ich finde, dass genug von der Geschichte geredet ist. Ich habe hier eine Frage eines Bulletin-Lesers: «Die sogenannte «kosmische

Lebensenergie», «kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie» oder auch einfach «kosmisch-elektromagnetische Schwingungen» resp. «kosmisch-elektromagnetische Energie» wie eine andere Bezeichnung lautet in bezug auf die «kosmische Lebensenergie», was ist darunter sowie unter Elektrosmog zu verstehen, und ist dieser überhaupt für Mensch, Tier und Pflanzen schädlich oder nicht?» Die Frage bezüglich der «kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergie» könnte zwar auch ich selbst beantworten, doch ist es wohl gut, wenn du dazu Stellung nimmst im Zusammenhang mit dem Elektrosmog und den «Handys», wie die Mobiltelefone genannt werden.

Ptaah

15. Elektrosmog kann in keiner Weise mit der «kosmisch-elektromagnetischen Energie» resp. mit der «kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergie» in Zusammenhang gebracht werden, denn im Gegensatz zu dieser ist Elektrosmog für alle Lebensformen nicht belebend, sondern sehr schädlich, wobei insbesondere der Mensch dafür sehr anfällig ist, nebst Haustieren und Wildtieren sowie Pflanzen.
16. Elektrosmog-Felder treten überall dort auf, wo elektrische Leitungen verlaufen oder wo sich elektrische Apparaturen, Anlagen, Generatoren oder Transformator-Stationen usw. befinden.
17. Auch Radio-, Fernseh- und Mobiltelefon-Sendeanlagen sowie gleichartige Empfänger, also Funktelefone, Funkanlagen und Mobiltelefone resp. die sogenannten «Handys» sondern starke Emissionen von Elektrosmog ab, der nichts anderes darstellt als «niederenergetische elektromagnetische Felder» resp. «nieder-energetische elektromagnetische Schwingungen».
18. Auswirkungen des Elektrosmog auf den Menschen können z.B. Schwindel, Bewusstseinsstörungen, Kopfschmerzen, Gehirnerwärmung, Konzentrationsstörungen, Allergien, Blutkrankheiten, Rheuma, Nervenkrankheiten, Psyche-Schäden, Essstörungen sowie Aggressionen, Schlafstörungen, Vergesslichkeit, Persönlichkeitsveränderungen, Depressionen, Sehstörungen ja sogar Krebs usw. sein, wie die Tatsachen ergeben, was jedoch anderweitig von den irdischen «Fachleuten» und «Wissenschaftlern» in der Regel ebenso vehement bestritten wird wie auch von den Herstellern der Elektrosmog aussendenden Produkte.

Billy Zu deiner Antwort kann ich noch einen kleinen Zeitschriftenartikel hinzufügen, den ich von Bruni erhalten habe. Er stammt aus der Zeitschrift MEDIZIN, doch leider ist kein Datum vorhanden. So höre, das Ganze ist recht interessant, und es deckt sich auch mit deiner Erklärung:

Handy schadet

Die von Mobiltelefonen ausgehende elektromagnetische Strahlung könnte für den Menschen schädlicher sein als bisher angenommen. Zu dieser Annahme kommt eine Zellkultur-Studie der finnischen Strahlungs- und Atomsicherheitsbehörde. Die Handy-Strahlen führten in der Untersuchung zu einer Ausdünnung der Wände von Blutgefäßzellen. Sollte dieser Effekt, der im Labor beobachtet wurde, auch im menschlichen Organismus vorkommen, würde dies die Blut-Gehirn-Schranke stören. Kopfschmerzen, Müdigkeit und sogar Alzheimer-ähnliche Erkrankungen könnten die Folge sein.

Ptaah

19. Auch die Forschungen der irdischen Wissenschaftler müssen voranschreiten.

Billy Logisch. Doch sag mal, Ptaah, dein Vater Sfath hat mir schon zu meiner Knabenzeit erklärt, dass ich niemals abgebrochene Zähne neu aufbauen lassen soll. Er sagte, wenn ein Zahn abgebrochen sei, dass die Zahnwurzel dann rausgenommen werden müsse. Auch sollen niemals Metallstifte oder sonstige Metalleinsätze in die Zähne erfolgen. Zähne, deren Nerv abgetötet werde, sollen ebenfalls entfernt werden usw., denn tote Zähne oder zurückbleibende Zahnwurzeln würden beim Menschen Allergien und Krankheiten hervorrufen. Kannst du mir darüber nähere Angaben machen? Und wie steht es in bezug auf Keramik-Implantate, wenn Keramik-Kunstzähne oder Keramik-Stifte eingesetzt werden? Meinerseits habe ich mich stets an Sfaths Empfehlung gehalten und bin dabei gut gefahren.

Ptaah

20. Meines Vaters Erklärung war eine gute Ratgebung, denn tatsächlich können Zahnwurzeln abgebrochener Zähne ebenso gefährlich für den Menschen sein wie auch in die Zähne eingesetzte Metallstifte oder sonstige Metallteile.

21. Gleichermaßen gilt das auch für Zähne, deren Nerv abgetötet wird.
22. Zurückbleibende Zahnwurzeln abgebrochener oder dentistisch verkleinerter Zähne, die keinen lebenden Nerv mehr in sich bergen, und damit also auch Zähne, bei denen der Nerv abgetötet wird, wie du das nennst, können für den Menschen ebenso gefährlich für seine Gesundheit sein wie auch Metallstifte und sonstige Metalleinlagen in Zähne.
23. Auch Keramik-Stifte, Keramik-Zähne oder allgemein Metall-Implantate und Keramik-Implantate sind in der Regel für den Menschen nicht verträglich.
24. Zahn-Implantate und Zahn-Einlagen usw. sollten nur mit einem absolut ungefährlichen Kunststoff erfolgen, der in jeder Beziehung in bezug auf eine Gesundheitsschädigung absolut unbedenklich ist.
25. Zähne und Zahnwurzeln, die nicht mehr über einen lebenden resp. aktiven Nerv verfügen, rufen allerlei Allergien und Krankheiten hervor, und zwar deshalb, weil jede Zahnwurzel über viele verzweigte und filigrane Verästelungen verschiedener Art verfügt, die absterben, verwesen und dadurch gefährliche Giftstoffe erzeugen und freisetzen, die sogar lebensgefährliche Wirkungen zeitigen können.
26. Im minderen Fall – was sehr häufig ist – treten Leiden in Erscheinung, die äusserst vielfältig sein können, wie eben zum Beispiel verschiedenste Allergien und Ekzeme, die jedoch unter gewissen Umständen auf längere Zeit gesehen ebenso einen tödlichen Verlauf nehmen können wie auch eigentliche chronische Krankheiten, die von Fettsucht, Magersucht, Verstopfung oder Durchfall, Kopfschmerzen, Übelkeit und Schwindel bis hin zu Schmerzen aller Art reichen, die sich in allen Körperbereichen zu manifestieren vermögen.
27. Weiter können aber auch noch andere Übel in Erscheinung treten, wie Rheuma, Hör-, Seh-, Konzentrations- und Bewusstseinsstörungen, bösartige Blutbild- sowie Persönlichkeitsveränderungen, Schlaflosigkeit, Vergesslichkeit, Nervenkrankheiten, Geschwüre, Depressionen oder Aggressionen, Angstzustände, Schlapheit, chronische Müdigkeit, Verdauungs- und Gehstörungen sowie Prozesse schlechter Wundheilung und Wundfäulnis.
28. Auch Krebs kann hervorgerufen werden, nebst anderen üblen Krankheitserscheinungen.

Billy Das sind ja gleiche oder ähnliche Dinge wie beim Elektrosmog. Also ist es tatsächlich so, dass Zahnwurzeln abgebrochener oder sonst verkleinerter Zähne, die keinen lebenden Nerv mehr haben, ausgerissen und auch keine Metallstifte oder sonstige Metalleinlagen in die Zähne eingebracht werden sollten. Können auch Metallauflagen auf den Zähnen, z.B. aus Gold, schädlich sein?

Ptaah

29. Das kann sehr wohl der Möglichkeit entsprechen, muss aber nicht der Fall sein.
30. Dabei kommt es einzig und allein auf das Immunsystem des betreffenden Menschen an.
31. Bei einer guten Immunität und Verträglichkeit treten keine Nachteile in Erscheinung, jedoch bei einem geschädigten Immunsystem und damit schlechter Verträglichkeit.
32. Das bezieht sich aber wirklich nur auf äusserliche metallische Zahnaufgaben, jedoch nicht darauf, wenn die Metalle in den Zahn eingelassen sind.

Billy Das dürfte klar sein. Dann eine andere Frage: In der Tschechei funktioniert ein gewisser Ivo Benda herum, der – wie man mir berichtet hat – im Internet und in Büchern mit meinen Photos und Schriften wie überhaupt mit allem meinem Material herumfunktioniert und auch behauptet, dass er die Wiedergeburt des Ashtar Sheran sei und mit dir in Kontakt stehe. Nun weiss ich aber, dass alle diese Behauptungen auf Mauscheleien beruhen, denn erstens hast du ausser mit mir mit keinem anderen Erdenmenschen Kontakt, und zweitens kann Astar Sherans Geistform nicht in einem Erdenmenschen reinkarniert sein, da dieser Typ vor wenigen Jahren ja im DAL-Universum zu Tode gekommen ist und folglich seine Geistform wiedergeburtsmässig nicht mehr in unser DERN-Universum zurückkehren kann.

Ptaah

33. Der Sachverhalt in allen Dingen ist der, wie du sagst.
34. Und ganz klar möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich mit diesem Mann in keinerlei Weise in Kontakt stehe und dass alle seine diesbezüglichen Behauptungen der Unwahrheit entsprechen.
35. Du weisst, dass du in jeder Beziehung unsere einzige Kontaktperson auf der Erde bist, so also sowohl in telepathischer wie auch in physischer oder in irgendeiner anderen Hinsicht.
36. Auch die Behauptungen des Mannes hinsichtlich seiner angeblichen Wiedergeburt als Ashtar Sheran sind nur einer Unwahrheit einzuordnen.

37. Mehr dürfte in dieser Sache nicht zu erklären sein, ausser dass uns des Mannes Mauscheleien, wie du seine Machenschaften sehr verharmlosend nennst, bestens bekannt sind.

Billy Den Begriff Mauschelei benutze ich seit geraumer Zeit, weil man mich dessentwegen nicht vor Gericht zitieren kann – nehme ich wenigstens an –, wie mir das passiert ist, als ich mit offenen Worten meine Meinung über einen gewissen Mausehler sagte. In der Schweiz ist es leider verboten, offen seine Meinung zu sagen und die Fakten beim Namen zu nennen, wenn man jemandes unlautere Machenschaften usw. aufdecken will. Tut man es trotzdem, dann existieren in der Schweiz leider harte Gesetze, die das verbieten und einem bestrafen, damit man mundtot gemacht wird und die Wahrheit nicht öffentlich verbreiten kann. Das nennt sich dann Freiheit, Gerechtigkeit und Rechtsstaat. So werden Lug, Betrug, Kriminalität und Schwindel durch die Rechtgebung, Rechtspflege und damit durch die Gerichte und deren Rechtsprechung noch belohnt, und zwar auch dadurch, dass, wenn wirklich schwere und schwerste Kriminalität sowie Gewalt- und Kapitalverbrechen vorliegen, die Fehlbaren mit Samthandschuhen angefasst und behandelt und diese zu äusserst kurzen und unzulänglichen Haftstrafen verurteilt werden – wenn überhaupt, wenn ihnen nicht eine Bewährungsstrafe auferlegt wird. Je grösser und schwerer die kriminelle Tat oder das Verbrechen und je höher eine berufliche, finanzielle oder gesellschaftliche Position einer Täterschaft ist, desto glimpflicher werden diese von gewissen Gerichten beurteilt und dementsprechende viel zu niedrige und völlig unangebrachte und jeder Gerechtigkeit Hohn spottende Urteile gefällt und Strafen ausgesprochen. Das ganz im Gegensatz zur wirklichen Gerechtigkeit, die sehr oft mit Füssen getreten wird, wodurch das Prinzip zur Geltung kommt: «Die Kleinen hängt man auf und die Grossen lässt man laufen.» So kommt es auch, dass ein Mensch, wenn er offen und ehrlich in der Öffentlichkeit die Wahrheit mit jenen Worten spricht, die den Sachverhalt klar und deutlich nennen, von Gesetzeswegen dafür bestraft wird, weil jede/r Lügner/in, Betrüger/in, Schwindler/in, Dieb/in, Mörder/in, Scharlatan/in, Einbrecher/in, Arbeitsscheue und Kriminelle vor Gericht klagen kann, wenn man öffentlich mit den richtigen Bezeichnungen seiner/ihrer Charakterzüge und seines/ihrer Handelns und Verhaltens seine/ihre wirklichen Machenschaften aufdeckt.

Ptaah

38. Diese Tatsache haben auch wir festgestellt, und zwar besonders in bezug der sogenannten Rechtsstaaten.
39. Fehlurteile treten so in grosser Zahl in Erscheinung, so Unschuldige zu Strafen verurteilt werden – aus Wissen oder Unwissen oder aus Parteilichkeit der Gerichtsbarkeiten resp. der angeblich Rechtsprechenden –, während die Schuldigen unbehelligt bleiben oder noch belobigt werden.

Billy Wenn man die heutige Gerichtsbarkeit unter die Lupe nimmt, dann herrscht heute noch die genau gleiche Ungerechtigkeit wie zur Zeit der Inquisition oder wie ein Diktator wie Saddam Husain sie handhabt. Mir bleibt also nichts anderes übrig, als die wirkliche Wahrheit sozusagen mit einem belanglosen Wort zu umschreiben, wenn ich nicht weiteres Gerichtswetter gewärtigen will. Liegt das auch in eurem Sinn? Vielleicht zitiert man mich ja schon dafür wieder vor Gericht, was ich eben gesagt habe, wenn sich ein sogenannter Rechtsprecher angegriffen und betroffen fühlt, obwohl ich alles nur in bezug auf jene gesagt habe, welche es tatsächlich betrifft. Aber sicher werden sich nur solche melden, die in der genannten Weise handeln, so dann eben das Prinzip gilt: «Wenn es den Hund trifft, dann kläfft er.» Dadurch wird sich jeder Klagende selbst verraten.

Ptaah

40. Damit hast du ein Wort der Wahrheit gesprochen.
41. Auch wir haben schon vielfach festgestellt, dass auf der Erde oft das Recht nicht den Ehrlichen und Gerechten zugesprochen wird, sondern den Lügner, Betrüger, Verbrechern, Schwindlern und sonstigen Kriminellen.
42. Insbesondere sind bei den Erdenmenschen die wirklichen Wahrheitskünder verpönt und verhasst, weil sie offen und hart die Wahrheit nennen, was so manchem Selbstgerechten nicht in sein Konzept passt, wie du selbst einmal gesagt hast.
43. Eine Tatsache, die äusserst bedauerlich ist und viel zur Ungerechtigkeit beiträgt, so aber auch zur unflätigen Beschimpfung und zur ungerechten Bestrafung der Wahrheitsbringer.
44. Dies ist beim Erdenmenschen schon so seit alters her, und sehr lange Zeit wird es leider noch so bleiben.
45. Nur die wirklich Ehrlichen, Ehrfürchtigen und Würdigen wenden sich davon ab und suchen den Weg der wahren Gerechtigkeit und des wahren Lebens.

46. Doch nun, lieber Freund, habe ich mich wieder meinen Aufgaben zuzuwenden – und um 20.00 h werden wir zusammen für die Korrektur-Arbeiten wieder in Kontakt stehen.
47. Auf Wiedersehn.

Dreihunderteinunddreissigster Kontakt Montag, 16. Dezember 2002, 18.46 Uhr

Billy Sei herzlich willkommen, mein Kind. Es freut mich sehr, dich wieder einmal zu sehen. Ist ja schon so lange her. Aber du bist wirklich lustig; warum hast du mich nicht gleich gerufen, anstatt erst an die Küchentür zu klopfen? Freddy und ich sind Nachschau halten gegangen im Hausgang und haben niemanden gefunden. Als dann Bernadette sagte, das Klopfen sei von der Stube her erklungen, da schauten wir auch dort nach, wo dann natürlich auch niemand war. Erst als Freddy und ich nochmals zur Küchentür hinaus wollten, um nochmals im Hausgang nachzusehen, hast du mich dann gerufen.

Florena

1. Danke für dein Willkomm.
2. Sei auch gegrüsst, mein Freund.
3. Der Grund, dass ich an der Küchentüre gepocht habe war der, weil ich dich in der Küche sah und dachte, dass du auf mein Pochen hin Nachschau halten würdest.
4. Damit, dass auch Freddy sich daran beteiligte, dachte ich nicht, weshalb ich mich natürlich sofort entfernte und hierher in deinen Arbeitsraum ging.
5. Von hier aus habe ich dich dann gerufen.

Billy So war das. Habe ich mir beinahe so gedacht. Aber es freut mich wirklich sehr, dich zu sehen. Hast du Neuigkeiten von Ptaah?

Florena

6. Nicht nur von ihm, sondern auch von Quetzal.
7. Er lässt dir diese Aufzeichnungen durch mich überbringen.

Billy Aha, und worum handelt es sich denn?

Florena

8. Du kannst es lesen ...

Billy – Ah, das freut mich. Es sind noch einige Sprüche, die ich als Sechsjähriger gemacht habe. Es ist mir noch im Gedächtnis, dass ich damals dachte, man würde meine Worte als Knabenweisheit auffassen. Wie ist aber Quetzal zu diesen Aufzeichnungen gekommen? Ptaah hat in Sfaths Nachlass nichts weiter gefunden als das Material, das er mir schon vor geraumer Zeit ausgehändigt hat.

Florena

9. Quetzal erklärte mir, dass er diese Aufzeichnungen noch zu Lebzeiten Sfaths von ihm erhielt, der damals ja viele Aufzeichnungen von deinen Knabenweisheiten machte, wie du sie nennst. Das geschah ohne dein Wissen, so du also davon keinerlei Kenntnis haben konntest, dass auch Quetzal etwas des Festgehaltenen aufbewahrte. Und erst durch Ptaahs Nachfragen bei Quetzal kamen nun diese deine frühen Worte noch zum Vorschein.

Billy Und – hat Quetzal auch noch andere Sachen von mir, vielleicht auch aus späterer Zeit, die er von Sfath erhalten hat?

Florena

10. Das kann ich bestätigen, denn er beauftragte mich, dir zu sagen, dass er bei Gelegenheit Sfaths Hinterlassenschaft durchsehen werde.

Billy Da interessiert es mich nun aber, warum Sfath Quetzal Materialien von mir hinterlassen hat? Der Zusammenhang zwischen den beiden und der Hinterlassenschaft meiner Dinge an Quetzal ist mir nicht klar.

Florena

11. Das ist dir wirklich nicht bekannt?

Billy Wir haben nie über solche Belange gesprochen. Ich wusste ja auch nicht – und auch Ptaah sagte nie etwas davon, auch Semjase nicht –, dass Sfath Quetzal Materialien von mir hinterlassen hat.

Florena

12. Dann höre:

13. Sfath, Semjase, Ptaah und Pleija sind mit Quetzal in einer Verwandtschaft verbunden, denn Quetzal ist Sfaths Sohnes Sohnes Sohnes Sohn.

Billy Aha, so ist das, ich verstehe, auch wenn es etwas kompliziert klingt. Wir sagen das viel einfacher.

Florena

14. Was meinst du damit?

Billy Anstatt Sohnes Sohnes Sohnes Sohn sagen wir einfach Urur-Enkel. Quetzal ist also Sfaths Urur-Enkel.

Florena

15. Das kann in dieser einfachen Weise gesagt werden?

16. Das wusste ich nicht.

17. Diese Bezeichnung werde ich in meinen Wortschatz aufnehmen.

Billy In deutscher Sprache ist es dann aber nicht mit einem Ä geschrieben. Wenn wir zusammen Schweizerdeutsch sprechen sagt man also Urur-Änkèl, wie ich das eben sagte. Deutsch heisst es Urur-Enkel.

Florena

18. Ist es denn nicht sehr zeitraubend, wenn du das, was wir miteinander in deiner Muttersprache sprechen, immer in die deutsche Sprache umsetzen musst?

Billy Nein, das ist kein Problem, weil ich beide Sprachen fließend spreche und schreibe. Auch Deutsch ist sozusagen meine Muttersprache, folglich ich also deren zwei habe. Dadurch kann ich praktisch jedes schweizerdeutsche Wort in die schriftdeutsche oder die hochdeutsche Sprache umsetzen. Also gibt es für mich keine Schwierigkeiten, wenn ich unsere jeweilige in Schweizerdeutsch geführte Unterhaltung in die deutsche Sprache umsetze. Doch lass uns mal von Ptaah reden: Was sind seine Neuigkeiten – und wann kommt er wieder zurück?

Florena

19. Eine baldige Rückkehr ist nicht vorgesehen.

20. Meinerseits soll ich von Ptaah an dich und alle Gruppenglieder bestellen, dass er alle grüssen lässt und dass es ihm und allen seinen Begleitern gut geht und keinerlei Probleme in Erscheinung getreten sind.

21. Er ist inzwischen in den materiellen Universumsteil vorgedrungen, wie ich dir schon früher berichtete, Lebensformen irgendwelcher höherer Art haben sie bisher noch keine gefunden.

22. Funde von Lebensformen beschränken sich bisher lediglich auf Kleinstlebewesen resp. auf Mikroorganismen.

23. Ausserdem handelt es sich um ein Erst-Universum resp. Schöpfungsuniversum, wie unser DERN-Universum.

Billy Ihr steht aber in dauernder Verbindung mit Ptaah, oder?

Florena

24. Das ist der Fall, ja.

Billy Und das an unser DERN-Universum angrenzende Universum, um welche Form handelt es sich dabei – konnte das bereits ergründet werden? Durch dieses hindurch musste ja ein Kanal geschaffen werden, was hier bei uns wohl «Wurmloch» genannt wird. Jedenfalls muss es sich um etwas handeln, das in diesen Rahmen fällt.

Florena

25. Bei dem angrenzenden Universum, das von uns ebenso noch nicht benannt wurde, wie auch das nicht, wo sich Ptaah befindet, handelt es sich um ein höheres Universum, ein Zentral-Universum, das wir nicht bereisen können.
26. Da es anders dimensioniert ist in seiner Evolution als unser DERN-Universum und dessen Dimensionen, sind wir nur in der Lage, einen Energie-Tunnel hindurchzuschaffen, um in das diesem anderseitig anschließende Universum zu gelangen, in dem Ptaah sich aufhält.
27. Was du also Kanal nennst, nennen wir Energie-Tunnel.

Billy Ptaah ist mit seinem Riesenraumer dort drüben – und es sind wohl ungeheure Energiemassen erforderlich, um diesen Tunnel zu schaffen und ihn aufrechtzuerhalten – und wie schafft ihr diese Energie?

Florena

28. Das ist richtig.
29. Ptaah ist mit seinem Grossraum-Fluggerät im Fremd-Universum.
30. Die Energien für die Erzeugung des Energie-Tunnels und dessen Aufrechterhaltung gewinnen wir aus einem «Schwarzen Loch», wie bei euch diese Gebilde genannt werden.
31. Andere Quellen wären in jeder Beziehung viel zu gering, um die notwendigen Energien zu erzeugen.

Billy Könntest du dazu einen Vergleich nennen?

Florena

32. Auf diesem Gebiet bin ich nicht kundig, doch weiss ich, dass die benötigten Energien pro Sekunde mehrmals die Energiemasse, wie du es nennst, beinhalten, die eine Sonne wie die eures Systems in einer Sekunde freisetzt.

Billy Als Physik-Laie ist mir das leider ein Buch mit sieben Siegeln. Aber es gibt mir den Begriff dessen, dass eine ungeheure Masse Energie benötigt wird, die wir auf der Erde wohl mit allen Mitteln noch nicht zu produzieren fähig sind, oder?

Florena

33. Das ist absolut richtig.
34. Solche gewaltige Energien können nicht durch reine technische Mittel geschaffen werden, wie sie den Erdenmenschen oder auch uns zur Verfügung stehen.
35. Tatsächlich sind gigantische kosmische Objekte dazu erforderlich, die zudem in ihrer Energielieferung unerschöpflich sein müssen, wie dies eben nur bei einem «Schwarzen Loch» gegeben ist.

Billy Kann dazu jede Art «Schwarzes Loch» benutzt werden, also ein stationäres oder auch ein wanderndes?

Florena

36. Prinzipiell können die Energien von allen genutzt werden, doch für den bestimmten Zweck des Energie-Tunnels können nur die Energien von einem «Schwarzen Loch» genutzt werden, das stationär ist.
37. Im Fall unseres Energie-Tunnels nutzen wir aber nicht ein einfaches «Schwarzes Loch» zur Energiegewinnung, sondern ein Zwillingengebilde, womit ich von zwei gleichartigen «Schwarzen Löchern» spreche, die einander nahe sind und ihre Energien wechselseitig ineinanderfliessen lassen.

Billy Interessant; davon habe ich noch nie was gehört. Wie weit sind denn solche «Zwillings-Schwarze-Löcher» voneinander entfernt, dass diese mit ihren Energien noch zusammenwirken können und sich trotzdem nicht gegenseitig «auffressen» und also nicht miteinander verschmelzen, wenn ich das einmal so ausdrücken darf?

Florena

38. Deine Beschreibung ist gut, wie auch deine Annahme, dass eine bestimmte Distanz zwischen den Objekten erforderlich ist, die sich aus deren Gewaltigkeit ergibt.
39. Zu berechnen sind die Distanzen in einer grösseren Anzahl Lichtjahren.
40. Allein die Anziehungskräfte der «Schwarzen Löcher» reichen je nach deren Gewaltigkeit über Hunderte, Tausende oder gar Millionen von Lichtjahren hinweg.
41. Auch ist dabei die Art des «Schwarzen Loches» von Bedeutung.

Billy Verstehe; es gibt ja verschiedene Arten von «Schwarzen Löchern», wobei auch verschiedene Wirkungsweisen in Erscheinung treten, wie mir Quetzal einmal erklärte.

Florena

42. Das ist richtig.

Billy Da sich im Fremd-Universum noch nichts von Wichtigkeit ergeben hat, hat es wohl keinen Sinn, dass wir noch weiter darüber reden. Lassen wir es also sein, bis sich etwas Neues ergibt. Und wenn Ptaah noch längere Zeit drüben bleibt, dann fallen ja auch die Gespräche mit ihm flach. Wie steht es also mit anderweitigen Kontakten, wie z.B. mit dir und Enjana usw.?

Florena

43. Wir werden unsere Kontakte aufrechterhalten; abwechslungsweise natürlich.

Billy Es ist mir auch so eine grosse Freude. Und deine sowie Enjanas Mitarbeit bei den Korrektur-Arbeiten mit Bernadette und mir bleibt so bestehen?

Florena

44. Es wurde nichts anderes beschlossen.

Billy Florena, weisst du, was ein Tennisarm ist?

Florena

45. Bei dem, was du meinst, handelt es sich wohl um den Tennisellenbogen resp. um Epikondylitis resp. die Epikondylitis-humeri-radialis.
46. Es handelt sich dabei um eine entzündliche Veränderung an einem Epikondylus durch eine Überbeanspruchung, wie z.B. durch häufige gleiche sich wiederholende Bewegungen resp. durch eine funktionelle Bewegungswiederholung.

Billy So gebildet, wie ihr in diesen Dingen seid, möchte ich auch sein. Ja, genau von diesem Übel spreche ich. Leider hat sich bei mir ein solcher Tennisellbogen resp. eben diese Epidingsbums ergeben. Schon seit zwei Monaten weiss ich nicht mehr, wie ich die vermaledeiten Schmerzen loswerde, die inzwischen von den Fingern über den Unterarm, den Ellenbogen und Oberarm bis in den Schädel reichen und gar jetzt noch den Körper und Unterleib befallen. Beim Arzt habe ich eine Injektion machen lassen, doch hat die nicht viel gebracht.

Florena

47. Das musste ja so kommen.
48. Es ist mir bekannt, wie unermüdlich du am Computer arbeitest.
49. Seit du diesen hast, arbeitest du noch sehr viel mehr als früher, als du noch mit deiner elektrischen Schreibmaschine deine Arbeiten erledigt hast.
50. So ist es nicht verwunderlich, dass das Übel nun zutage treten musste.
51. Ehe ich weggehe, werde ich deine Schmerzen lindern.
52. Ein entsprechendes Kleingerät dazu habe ich in meiner Standardausrüstung dabei.
53. Damit kann ich dir jedoch nur die grössten Schmerzen lindern, die jedoch bald wieder in Erscheinung treten werden, wenn du weiterhin in der gleichen Intensität deine Arbeit verrichtest.
54. Du solltest dich mindestens einen Monat lang nicht mehr mit einer Arbeit beschäftigen, damit die Entzündung abheilen kann.

55. Tust du das nicht, dann werden dich die Schmerzen bald wieder stark befallen, und letztendlich kannst du bleibende Schäden davontragen.

Billy Danke für dein Anerbieten, das ich gerne in Anspruch nehme. Die Arbeit kann ich aber nicht liegen lassen, wenigstens jetzt noch nicht, denn erst habe ich noch einiges zu erledigen, das ich bis Ende des Monats fertig haben sollte, spätestens aber bis Ende Januar 2003. Danach kann ich es mir etwas gemüthlicher machen und mir etwas Freizeit nehmen, was ich ja wohl tun kann, wenn nicht plötzlich Ptaah mit neuer Arbeit kommt.

Florena

56. Das wird vorerst nicht der Fall sein.

57. Wenn ich nun deine Schmerzen lindere und die Entzündung eindämme, wird es nicht lange vorhalten, wenn du wirklich in alter Weise weiterarbeitest.

58. Du solltest wirklich Ruhe halten.

Billy Können vor Lachen, mein Kind. Doch ich danke dir für deine Hilfe.

Florena

59. Auch wenn du dich nicht belehren lässt, so verstehe ich doch deine Beweggründe.

60. Dann will ich nicht weiter versuchen ...

Billy Dann ist ja alles klar, folglich wir darüber auch nicht mehr reden müssen und wir uns wieder anderen Dingen zuwenden können.

Florena

61. Das können wir, und dabei möchte ich jetzt einmal sagen, dass ich sehr erstaunt war, als ich bei Ptaah und auch bei Quetzal deine Schreibarbeiten einsehen konnte, die du schon in deiner frühesten Jugend von nur sechs Jahren erstellt hast.

62. Einerseits ist das äusserst aussergewöhnlich, dass ein Junge schon mit sechs Jahren lesen und schreiben kann, und andererseits entsprechen deine damaligen frühen Arbeiten eher den Gedankenformen eines Erwachsenen als eben denen eines Jungen von sechs Jahren.

63. Auch all deine späteren Jugendarbeiten sind gleichermassen einzureihen.

64. Sfath war dir ganz offensichtlich nicht nur ein sehr guter Freund, sondern auch ein sehr guter Lehrmeister, während du wirklich ein ausserordentlich guter und wacher Schüler warst.

Billy Deine Worte ehren mich. – Danke. Du solltest aber wissen, dass ich auch ein gewaltiger Schulschwänzer war. In einem einzigen Jahr brachte ich es auf 173 oder 172 unentschuldigte Absenzen.

Florena

65. Das ist mir bekannt.

66. Das aber bezog sich auf deine reguläre Schulzeit in der vierten Klasse, was mit der Untauglichkeit des damaligen Lehrers Frei zusammenhing.

67. Nichtsdestoweniger hast du aber sehr viel gelernt mit deines Vaters Freund Fritz Seidel, der dich nächtelang in der Mathematik unterrichtete, während du weiter auch bei Sfath ungewöhnlich viel erlernst, speziell in bezug der Geisteslehre, der Psychologie und der Funktion des Bewusstseins, der Gedanken und Gefühle sowie der Psyche usw.

68. So warst du schon in deinem sechsten Lebensjahr wissender und diesbezüglich erwachsener als ein tatsächlich erwachsener Mensch.

69. Dadurch hast du eigentlich keine oder nur eine sehr kurze und karge Kindheit gehabt.

Billy Sagenhaft, was du nicht alles von mir weisst. Aber weisst du, auch mit allem Lernen habe ich es mir nicht nehmen lassen, mich auch meiner Knabenzeit und Jugendzeit zu erfreuen. Tatsächlich habe ich so manchen Streich gespielt, eine eigene Gang gehabt, die Kasernen-Bande, von deren Mitgliedern ich nur der <Papst> genannt wurde, weil ich in Sachen Religionen sehr bewandert war – natürlich durch Sfath und Pfarrer Zimmermann. Auch hatte ich Zeit, mit den Nachbarskindern irgendwelche Versteckspiele zu machen oder mich allerlei handwerklichen Tätigkeiten bei irgendwelchen Handwerkern zu

widmen und diese zu erlernen, wobei auch mein persönliches Basteln und Werkeln nicht zu kurz kamen. Irgendwie war ich nebst dem Lernen mit Sfath, Pfarrer Zimmermann und der Schule immer beschäftigt, wobei auch handfeste Arbeit dazugehörte, die wir Kinder daheim und bei den Nachbarbauern verrichten mussten. Von allem möchte ich nichts missen, denn das Gesamte hat mich in jeder Beziehung geprägt, sowohl die schönen und freudigen wie auch die unschönen und leidigen Dinge, die sich abwechslungsweise ergaben. So habe ich nebst vielem anderen auch schon früh gelernt, hart zu arbeiten, ausdauernd und ehrlich sowie hilfsbereit und des Lebens würdig zu sein und dieses sowie die Menschen und alle Lebensformen überhaupt, samt der gesamten Natur, in angemessener Ehrfurcht zu achten und zu respektieren.

Florena

70. Auch all diese Dinge sind mir bekannt, wie überhaupt uns allen.

71. Und uns allen ist es auch eine ausserordentliche Ehre, mit dir Kontakt pflegen und auch immer mit deinen weisen Ratgebungen rechnen zu dürfen.

Billy Du ehrst mich sehr, liebe Freundin, doch du bringst mich in Verlegenheit damit. Lass uns also bitte von anderen Dingen sprechen. – Weisst du welchen Alters Sfath eigentlich war, als er verstarb? Diese Frage habe ich wohl niemals zuvor jemandem von euch gestellt, zumindest vermag ich mich nicht daran zu erinnern. Vor einiger Zeit wurde diese Frage aber von Amerika aus akut, doch konnte ich darüber keine Auskunft geben.

Florena

72. Sfath war Ptaahs Vater.

73. Er wurde meines Wissens 1152 Jahre alt; was ich aber nicht mit Bestimmtheit sagen kann.

Billy Er war Ptaahs Vater, ja, das weiss ich. Dann muss ich eben doch noch Ptaah selbst danach fragen. Dann etwas anderes: Beim 256. Kontakt am 13. Mai 1996 sprachen Ptaah und ich über den sogenannten Santilli-Film. Erst sprach ich mit dir darüber und fragte dich, wie denn die Krankheit genannt werde, an der das 16jährige Mädchen litt, das verleumderisch im Film als ausserirdisches Wesen dargestellt wurde. Ptaah erklärte, dass die Krankheit als Proterie bezeichnet werde. Vor geraumer Zeit ist bei uns die Sprache wieder auf dieses Mädchen gekommen, doch konnte ich nur darüber Auskunft geben, worum es sich bei dieser Krankheit handelt, nämlich um eine sogenannte «protoplasmische Veränderung» des gesamten Körpers, wie Ptaah das erklärte. Als ich im Medizin-Fachbuch «Psychembel» den Begriff Proterie dann suchte, konnte ich ihn aber nicht finden. Einzig den Begriff Progerie habe ich gefunden, was aber nichts mit Proterie zu tun hat, denn Progerie ist eine noch unheilbare Krankheit, der bereits Kinder verfallen und innerhalb von wenigen Jahren allgemeine Symptome von alten und sehr alten Menschen aufweisen.

Florena

74. Der Begriff Proterie ist nicht irdischen Ursprungs, sondern entstammt unserer Sprache, weshalb du ihn auch nicht in euren Fachbüchern finden kannst.

75. Wie die Krankheit bei euch genannt wird, ist mir nicht bekannt.

Billy Ach so; dann hätte ich noch lange nach dem Begriff suchen können. Was mich nun aber noch interessiert: Wo ist der Leichnam des für den Filmzweck missbrauchten Mädchens geblieben? Weisst du etwas darüber?

Florena

76. Die ganze Sache ist mir bekannt, denn sie wurde von uns abgeklärt:

77. Das proteriekranke und verstorbene Mädchen selbst wurde nicht für den verwerflichen Film und die angebliche Obduktion missbraucht, sondern ein makabrer und bösartiger Missbrauch fand nur in der Form dessen statt, dass dem Mädchen gemäss ein Abbild aus künstlichen Materialien angefertigt und dieses von angeblichen Ärzten und Pathologen filmgerecht «obduziert» wurde.

78. Das verstorbene Mädchen wurde also nicht selbst als Vorbild missbraucht, sondern nur das Kunststoffprodukt, das lügnerisch und betrügerisch als ausserirdisches Wesen ausgegeben wurde.

Billy Danke, das schafft Klarheit. Dann das: Gibt es bei euch auch Lebensgemeinschaften gleichgeschlechtlicher Paare, womit auch gefragt ist, ob es lesbische Frauen und homosexuelle Männer gibt, und wenn ja, ob solche gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften als rechtliche Bindung gelten?

Florena

79. Homosexualität ist eine natürliche Widernatürlichkeit und kann sowohl genbedingt wie anerzogen sein.
80. Aber das weisst du ja.
81. Natürlich gibt es das auch bei uns, wie unter allen menschlichen Lebensformen.
82. Doch ist es so, dass auf Wunsch eine Homosexualität, wenn es sich um eine Genbedingtheit handelt, behoben und neutralisiert und der Zustand der Hetero-Sexualität hergestellt werden kann.
83. Wird das aber nicht gewünscht, dann wird das akzeptiert und geachtet, denn bei uns herrschen keine Diskriminierungen vor in bezug dieser Belange.
84. Und finden sich gleichgeschlechtliche Paare in einer Lebensgemeinschaft zusammen, dann ist das absolut des Rechens und entspricht also auch unserer Ordnung, denn jegliche Form von Leben muss geachtet werden, ganz gleich, wie es auch immer in irgendeiner Beziehung geartet ist.

Billy Danke auch für diese Auskunft. Dann nochmals wegen der Proterie: Kannst du mir dazu noch etwas mehr sagen?

Florena

85. Es handelt sich dabei, wie ich sagte, um einen aus unserer Sprache stammenden Begriff für eine äusserst seltene Krankheit, die bei uns allerdings, wie auch andere Krankheiten, nicht mehr in Erscheinung tritt, auf der Erde jedoch in absoluten Einzelfällen noch auftritt.
86. Und wie wir wissen, ist in der Form, wie das Mädchen erkrankt war, zur gegenwärtigen Zeit auf der Erde kein weiterer Fall bekannt, was ich sagen kann, weil wir die Krankheiten der Menschen der Erde aufzeichnen, wenn es sich um Besonderheiten handelt.
87. Die Proterie nun selbst ist eine, wie ich sagte, äusserst seltene Krankheit, die unseren Aufzeichnungen gemäss während den letzten 700 Jahren auf der Erde nur viermal in Erscheinung trat.
88. Die Krankheit ruft zellenmässige und damit auch gestaltemässige, extremitätenmässige und organmässige Deformationen hervor, die letztendlich zum Tod führen.
89. Das Alter der Menschen, die von dieser Krankheit befallen werden, ist sehr niedrig anzusetzen, während das Höchstalter zwischen 15 bis 20 Jahre beträgt.
90. Und wie ich schon sagte, wurde das 16jährige Proterie-Mädchen pietätlos als Folgeform für ein Dummyprodukt benutzt, wie ihr das nennt.
91. Ein Gebilde aus hautgleichen Kunststoffen usw., das mit gleichartig hergestellten und tierischen Organen als Eingeweide ausgestattet und bewusst fälschlich als Roswell-ausserirdisches-Wesen dargestellt wurde, an dem dann eine vorgetäuschte Obduktion vorgenommen und auf alte Restfilm-Bestände gebannt wurde.

Billy Das sind Neuigkeiten. Danke. Das waren die hauptsächlichen Fragen.

Florena

92. Dann würde ich jetzt gerne noch einige private Belange mit dir besprechen und deine Ratgebung einholen, wenn du erlaubst?

Billy Das ist doch keine Frage. – Selbstverständlich.

Florena

93. Danke, du bist einfach unermüdlich, auch in deiner Hilfsbereitschaft.
94. Wenn ich gleich beginnen will ...

Dreihundertzweiunddreissigster Kontakt Dienstag, 26. Dezember 2002, 20.29 Uhr

Billy Hallo, Solar, sehr erfreut dich zu sehen. Sei willkommen in meinem Bau. – Du warst es wohl, den ich im Eingang habe vorbeiflitzen sehen und dessen nasse Schuhsohlen-Abdrücke wir auf dem Betonboden sahen?

Solar

1. Sei gegrüsst, mein Freund.
2. Ja, ich war im Hauseingang und ging bis kurz vor die Küchentür, um dich zu besuchen.
3. Florena war der Ansicht, dass du an diesem Tag um diese Zeit wohl in der Küche sein würdest, weshalb ich dich dort aufsuchen wollte.
4. Als ich dann vor der Tür jedoch hörte, dass verschiedene Leute in der Küche anwesend waren, strahlte ich mich sofort zu meinem Fluggerät zurück, wonach ich dann hierher in deinen Arbeitsraum kam und dich rief.
5. Dich selbst habe ich nicht gesehen.

Billy Etwas konfus, mein Freund, finde ich. Wo hast du denn dein Schiff geparkt? Alle in der Küche, Freddy, Atlantis, Madeleine und Silvano sowie ich haben alle unsere Schuhsohlen kontrolliert, doch niemand hatte das Profil, das auf dem Betonboden abgedrückt war. Offenbar bist du von draussen reingekommen, sonst hättest du ja keine nassen Schuhsohlen gehabt.

Solar

6. Etwas verwirrt war ich, das ist richtig, denn als ich die Leute in der Küche reden hörte, wurde ich etwas unkontrolliert, weshalb ich mich sofort zu meinem Fluggerät strahlte, das ich in gegen Sicht abgeschirmter Weise auf dem grossen Platz vor den grossen Holzlagern neben dem Biotop in einigen Metern Höhe schwebend zurückgelassen hatte.
7. Von dort aus ging ich dann zu Fuss zum Center, um zu dir in die Küche zu kommen.

Billy Wirklich etwas ungewöhnlich und konfus. Und warum bis du denn durch den Regen gelaufen, denn du hättest es doch anders haben können!

Solar

8. Es war mir ein Bedürfnis, etwas zu gehen und den Regen zu spüren, den ich nicht abschirmen wollte.
9. Und ich war wirklich etwas verwirrt und unkontrolliert in meinem Handeln, weshalb ich dich dann erst rief, als ich hier in deinem Arbeitsraum war.

Billy Du erwähntest, dass Florena dich darauf aufmerksam machte, dass ich heute um diese Zeit in der Küche sei.

Solar

10. Das ist richtig.
11. Sie beauftragte mich, mit einem geeigneteren Gerät, als sie es bei ihrem letzten Besuch bei sich hatte, dir deinen Arm zu heilen.

Billy Ach so, meinen Tennisellenbogen. Danke für Florenas und deine Hilfe.

Solar

12. Dann lass uns gleich handeln ...

Billy Wie du meinst – hier mein Arm ...

Solar

13. ... Schon erledigt, mein Freund.

Unerwarteter Besuch

von Atlantis Meier/Schweiz

Mit dem Jahr 2002 und brachte ich eine sehr turbulente Zeit hinter mich, und psychisch war ich nahezu ausgebrannt. Also freute ich mich auf einige Tage der Ruhe, die ich im Center zu verbringen gedacht, was über die Weihnachtszeit und das Neujahr auch verwirklicht wurde. Die Ruhe geniessend spürte ich, wie sich meine Kräfte langsam regenerierten.

Es war dann am Donnerstag, dem 26. Dezember, als ich mit dem KG-Mitglied Patric Cheneaux vereinbarte – weil ich zu dieser Zeit selbst noch keinen DVD-Player besass – dass wir zusammen am Abend bei ihm zu Hause einen DVD-Film anschauen würden. Kurz vor unserer Abfahrt jedoch hörte ich meinen Vater (Erkennungszeichen Schlüsselklimpern) im Tennegang von seinen Büro herkommen. Vor der Küchentür blieb er offenbar jedoch kurz stehen, denn plötzlich war Ruhe und von draussen kein Laut mehr zu hören. Das dauerte aber nur wenige Sekunden, dann öffnete sich die Tür und Vater trat in die Küche mit der Frage, wer denn eben gerade hereingekommen sei. Wir Anwesenden, Madeleine, Silvano, Freddy und ich, Atlantis, hielten verdutzt in unserem Gespräch inne und antworteten beinahe einstimmig, dass während der vergangenen 15 Minuten niemand von draussen in die Küche gekommen sei, und zwar weder durch die Tennegangtür, noch durch die Hintertür, durch den Hausgang oder die Tür zum Zwischengang. Vater aber beharrte darauf, dass jemand hereingekommen sein müsse, denn im Gang draussen seinen doch nasse Fussresp. Schuhsohlen-Spuren zu sehen, die zwar ein etwas fremdartiges Profil zeigten, doch eben eindeutig Schuhsohlen-Spuren von einem erwachsenen Menschen seien. Ausserdem habe er, als er vom Büro hergekommen sei, gerade noch eine Gestalt vom Tenneeingang her in den Gang Richtung Küche huschen sehen, jedoch habe er die Person nicht erkennen können. Dabei blieb er, obwohl wir ihm nochmals versicherten, dass niemand die Küche betreten hatte. Vater (Billy) blieb jedoch dabei, dass jemand die Küche betreten haben müsse, denn die feuchten Schuhsohlen-Abdrücke seien doch nicht einfach aus dem Nichts entstanden.

Es ging so eine oder zwei Minuten, dann gingen wir alle irgendwie verwundert hinaus, um die ominösen Abdrücke zu sehen – und tatsächlich, da waren sie: Schuhsohlen-Abdrücke mit einem Profil seltsam angeordneter Figuren. Und da Vater uns ganz offensichtlich noch immer nicht abnahm, dass niemand in die Küche gekommen war, forderte er uns alle auf, unsere Schuhsohlen vorzuzeigen, während er eine seiner Latschen auszog und auch bei diesen Nachschau hielt, ob er vielleicht doch selbst im Gang vom Büro her in eine Wasserpfütze getreten sei und die Spuren selbst verursacht haben könnte. Zwar ein Paradoxum, da er, wie er sagte einerseits jemanden hat vorbeihuschen sehen, und andererseits auch die nassen Schuhsohlen-Spuren, doch irgendwie wollte er einfach sichergehen, dass er nicht träumte oder so. Auch unser aller Schuhsohlen hielten keinem Vergleich mit den Abdrücken stand, folglich es also schon deshalb niemand von uns sein konnte, der die Spuren hinterlassen hatte.

Nun, was dann weiter geschah, habe ich nicht mehr mitbekommen, da ich umgehend mit Patric wegfuhr. Als ich dann gegen 00.30 Uhr wieder zurück ins Center kam, wurde mir berichtet, dass alle – samt Vater – wieder in die Küche gingen und sich dort noch kurz über die eigenartigen nassen Abdrücke unterhielten, wonach Silvano und Vater nochmals in den Tennegang hinausgingen, um die langsam trocknenden Spuren nochmals zu begutachten. Den Gang zum Ausgang gehend, diskutierten beide, als Vater plötzlich zu Silvano sagte: "Aha, jetzt ist das Rätsel gelöst. Wir müssen nicht mehr darüber reden." Daraufhin sauste er um die Ecke und rannte in sein Büro, wo der Plejare Solar auf ihn warte, um ihm im Auftrage der Plejarin Florena seinen Tennisellenbogen zu kurieren, der ihm bereits seit drei Monaten arge Schmerzen bereitete, eben besonders beim Arbeiten am Computer wie aber auch bei anderen Tätigkeiten. Mein Vater erklärte mir dann schmunzelnd, dass Solar etwas konfus gehandelt und sich vor der Küchentür zurück zu seinem Strahlschiff "gestrahlt" habe und recht verwirrt geworden sei, weil in der Küche mehrere Personen anwesend waren, die er nicht dort erwartet hatte, sondern eben meinen Vater, der, wie ihm Florena sagte, wohl am 26. Dezember nicht im Büro arbeite, sondern sicherlich in der Küche beim Kaffeetrinken sei. Erst als Solar bei seinem Strahlschiff zurück war, habe er sich ins Büro gestrahlt, von wo aus der dann seinen telepathischen Ruf aussandte, wie er später Vater erklärte.

SSSC

2. Januar 2003

Zeugen

Silvano Lehmann



Freddy Kropf



Madeleine Brügger



Billy Phantastisch – keinerlei Schmerzen mehr. Ein solches Gerät sollten wir auch hier auf der Erde haben. – Danke, mein Freund.

Solar

14. Die Zukunft lässt auch auf der Erde nicht auf sich warten, so also auch nicht der Fortschritt der medizinischen Technik.

Billy Beruhigend, wenn ich an die Zukunft denke – wenigstens in dieser Hinsicht. Mit dem Kriegswahnsinn usw. sieht es leider äusserst unerfreulich aus. Sieh einmal, hier habe ich noch einen Artikel geschrieben, der morgen abend um 21.00 Uhr im Internet aufgeschaltet werden soll, wie man mir zugesagt hat. Auch in englischer, spanischer und französischer Sprache wird er aufgeschaltet, sobald die Übersetzungen gemacht sind. Lies ihn bitte mal und sag mir, was du davon hältst ...

Solar

15. ... Das Geschriebene ist gut, sehr gut sogar, und es wäre gut, wenn sehr viele Menschen auf der Erde diese Zeilen lesen und darüber nachdenken könnten.

Billy Leider werde ich dafür aber nicht Dank, sondern wohl nur Undank ernten, und zwar speziell von jenen, welche Angst haben und Feiglinge sind und die mit den Kriegshetzern im gleichen Chor heulen. Der Friedensnobelpreis wird mir mit Sicherheit nicht verliehen.

Solar

16. Friedensnobelpreis, was ist das?

Billy Das ist ein spezieller Preis, der an Menschen für friedensfördernde oder sonst wertvolle für den Frieden durchgeführte Handlungen oder für diesbezügliche Schriften und Bücher, eben Literatur, vergeben wird. Ausserdem gibt es auch noch einen Nobelpreis für wissenschaftliche Arbeiten und Forschungen resp. Erkenntnisse. So werden Leistungen auf den Gebieten Physik, Chemie, Medizin und Physiologie honoriert, wie aber auch in bezug der Friedenserhaltung oder Friedensschaffung. Unfairerweise werden dabei aber nicht einfache Menschen, sondern nur solche honoriert mit dem Preis, die in irgendeiner Weise einen grossen Namen haben. Ein simpler Bürger hat keine Chance. Der Nobelpreis führt zurück auf einen schwedischen Chemiker und Industriellen namens Alfred Nobel, der anno 1867 den Sprengstoff Dynamit erfunden hat, worauf sein immenser Reichtum gründete. 1875 war er an der sogenannten Sprenggelatine und meines Wissens anno 1887 an der Entwicklung des rauchschwachen Sprengpulvers beteiligt. Seine Erfindungen führten nebst guten Dingen jedoch auch zu vielerlei sehr unerfreulichen Ausartungen in bezug der Waffentechnik usw. in Kriegen, Revolutionen und durch den Terrorismus und Einzeltaten durchgedrehter, verrückter oder krimineller Elemente, was vielen Dutzenden von Millionen Menschen das Leben kostete. Durch Nobels Erfindungen entstanden hauptsächlich in den meisten Industriestaaten Sprengstofffabriken. Der Nobelpreis nun wurde von Alfred Nobel testamentarisch verfügt, der meines Wissens am 10. Dezember 1896 starb. Dazu wurde die sogenannte Nobelstiftung gegründet, durch die der Preis aus dem Jahreszins des Nobelvermögens finanziert wird. In der Regel wird der jährlich ausbezahlte Friedensnobelpreis durch den norwegischen König in Oslo verliehen, während alle anderen Nobelpreise durch den schwedischen König am Todestag Alfred Nobels am 10. Dezember verliehen werden.

Solar

17. Das wusste ich nicht.

18. Deine Ausführungen sind sehr interessant.

19. Es ehrt dich, solche Fakten zu wissen.

Billy Nicht halb so schlimm, mein Freund, denn solches Wissen gehört zu einer halbwegs guten Allgemeinbildung.

Solar

20. Tatsächlich?

Billy So denke ich, ja.

Solar

21. Das ist in allen Bevölkerungsschichten so?

Billy Darüber möchte ich nicht gross urteilen, doch ist wohl zu sagen, dass nicht alle Erdenbürger viel auf eine gute oder eben auch nur halbwegs gute Allgemeinbildung geben, sondern eine solche lieber ihren materiellen Dingen und Vergnügungen sowie der Lernfaulheit opfern.

Solar

22. Wenn das so ist, dann ist es bedauerlich.

23. Doch wieso erhalten einfache Menschen ohne grosse Namen nicht auch den von dir erklärten Nobelpreis?

Billy Tja, bei uns auf der Erde ist es eben noch so, dass nur respektiert und honoriert wird, wer Rang, Namen und Titel hat. Der einfache Mensch fällt dabei immer zwischen die Stühle und Bänke, weil er nicht beachtet wird. Ganz im Gegenteil, wenn ein einfacher Mensch sein Wort und seine Weisheit erheben will, um die Wahrheit zu verkünden und Frieden, Liebe und Freiheit zu stiften, dann wird er niedergeschrien und lächerlich gemacht oder gar vor Gericht zitiert und bestraft. Insbesondere durch die öffentlichen Medien, hinter denen unfaire und selbtherrliche Journalisten und Redaktoren usw. stecken, sind in bezug des Zerreisens und Verleumdens sowie Lächerlichmachens jener gross, welche sich – oft unter Lebensgefahr – bemühen, die Wahrheit zu verkünden, während sie die Lügner, Betrüger und Schwindler in alle Himmel hochjubeln, nicht selten mit der Hilfe der Gerichtsbarkeit, wodurch nicht selten kriminelle Handlungen und Massenselbstmorde usw. entstehen. Dabei belasten sich die Fehlbaren nicht einmal mit einem Gewissen, weil sie in ihrer Selbtherrlichkeit nur für sich selbst denken und handeln und am Wohl und Wehe der Mitmenschen sowie an der effectiven Wahrheit nicht interessiert sind.

Solar

24. Dieses böse Übel ist uns bekannt, und es wird auf der Erde noch sehr lange dauern, bis diese Ausartungen nicht mehr in Erscheinung treten.

Billy Da magst du wohl recht haben, denn so schnell lässt sich der Erdenmensch nicht von seiner schiefen Bahn abbringen.

Solar

25. Das wird so sein, und bis dahin wird noch sehr viel Not und Elend sowie Leid, Tod und Schrecken über diese Welt und deren Menschheit hereinbrechen, insbesondere durch Hass, Kriege, Terrorismus, Sektierismus, Kriminalität, massenmörderische, grössenwahnsinnige und absolut verantwortungslose Machthaber jeder Art.

Billy Du sprichst mit meinen Worten. Wie recht du doch hast.

Solar

26. Leider ist es die Wahrheit.

27. Doch nun, mein Freund, muss ich wieder gehn, denn meine Pflicht ruft mich.

Billy Dir und Florena vielen Dank für das Kurieren meines Armes. Dann tschüss – vielleicht sehen wir uns wieder einmal.

Solar

28. Das mag sein.

29. Sei noch gegrüsst von allen.

30. Doch nun, auf Wiedersehn.

Dreihundertdreiunddreissigster Kontakt

Sonntag, 26. Januar 2003, 18.12 Uhr

Billy Freut mich, mein Kind, dich begrüßen zu dürfen. Sei herzlich willkommen. Eigentlich habe ich dich oder sonst jemand von euch erst am 3. Februar erwartet.

Florena

1. Sei begrüßt, mein Freund.
2. Ein Besuch an deinem Geburtstag ist vorgesehen.
3. Warum ich dich heute aufsuche beruht einerseits darauf, dass ich dich warnen muss, andererseits auf Quetzals Anliegen, dir noch einiges zu überbringen, das er in Sfaths Nachlass gefunden hat.
4. Ausserdem soll ich dich daran erinnern, dass der Zeitpunkt gekommen ist, zu dem du deinen Aufruf aufsetzen und verbreiten und auch an die Regierungen senden sollst, wie dir Quetzal dies am 31. Dezember 1988 zur Empfehlung gegeben hat.
5. Du erinnerst dich daran?

Billy Ach so. Ja, ich denke schon. Die Warnung wegen dem Weltgeschehen und dem Wahnsinn der Kriegshetzer sowie dem drohenden Dritten Weltkrieg. Bezüglich der Dinge von Quetzal, die du mir zu überbringen hast: Es werden wohl noch zwei oder drei Sprüche oder dergleichen sein, die ihm Sfath von mir hinterlassen hat, oder? Aber warum sollst du mich warnen?

Florena

6. So ist es, bezüglich Quetzals Auftrag.
7. Im Bezug der Warnung handelt es sich darum, dass sich verschiedene Elemente angegriffen fühlen und nicht mit deiner Meinung einhergehen, die du mit deinem Sonder-Bulletin weltweit verbreitet hast.
8. Es bahnen sich deshalb wieder Dinge an, die sehr unerfreulich und für dich lebensgefährdend sein können.
9. Und bezüglich deines Aufrufes erinnerst du dich richtig.

Billy Entrichte Quetzal meinen lieben Dank. Natürlich danke ich auch dir für deine Mühe. Was aber deine Warnung betrifft: Mit etwas Unerfreulichem habe ich von Anfang an gerechnet, denn es gibt zu viele unvernünftige Menschen auf der Erde, die für jeden Krieg pro und hurra schreien und den mörderischen Mächtigen die Hand für deren menscheitsverbrecherische Machenschaften reichen oder gar selbst zur Waffe greifen, um feige zu morden und zu zerstören.

Florena

10. Deine Schrift ist sehr gut und du hast darin die Wahrheit so aufgeführt, wie sie der Wirklichkeit entspricht.
11. Daran besteht kein Zweifel.
12. Deine veröffentlichten Worte rufen aber neuerlich deine Feinde auf den Plan, und zwar zumindest jene, welche in ihrer Unvernunft und in ihrem Unverstand mit den verbrecherischen Regierungsmächtigen gleicher Meinung sind, die verantwortungslos einen schweren Krieg über die Menschheit bringen wollen.

Billy Du sprichst von US-Präsident George W. Bush und von allen seinen Anhängern, Beratern, Helfershelfern und Sympathisanten, die wie ein Rudel Wölfe mit ihm im Chor heulen.

Florena

13. Ja, davon spreche ich.
14. Solche Leute gehören nicht in Regierungspositionen.

Billy Da bin ich gleicher Meinung wie du. Doch nicht nur der US-Präsident und seine Anhänger und Schergen müssen diesbezüglich genannt sein, sondern auch der Verbrecher Saddam Husain im Irak, der im gleichen Rahmen verbrecherisch funktionierende Sharon in Israel samt seinen Gleichgesinnten, dann auch der Palästinenser Arafat mit seinen Anhängern und Selbstmordkommandos, wie aber auch der chinesische

Oberboss und seine Trabanten sowie verschiedene Staatsoberhäupter anderer Länder, die ein mörderisches Regime führen oder sonst verantwortungslose und menschenverachtende Killernaturen sind. Sie alle sind entweder durch Wahlbetrug oder Lügen und leere Versprechen ans Regierungsruder gekommen oder durch Bestechungen, Morde an ihren Gegnern, oder durch offene nackte Gewalt. Sie alle gehören vom Volk abgesetzt und in lebenszeitigen sicheren Gewahrsam gesetzt, dass sie kein Unheil mehr anrichten können. Solche Kreaturen müssen von ihren Positionen verschwinden, müssen durch die Einigkeit des Volkes abgesetzt und in lebenszeitige Verbannung geschickt und durch gerechte, bescheidene und selbstlose, tugendhafte, ehrliche sowie für den wahren Frieden, die Freiheit und Harmonie und für das Wohl des Volkes und der Menschheit besorgte, hervorragend gute Führungskräfte ersetzt werden. Das aber ist nur möglich, wenn die Menschen eine wirkliche und wahrheitliche Einheit werden, in der jedes Parteiwesen untersagt ist, wodurch keine Parteiparolen herausgegeben werden und greifen können, weil dann jeder einzelne Mensch allein nach seinem Verstehen, nach seiner Vernunft und gemäss seiner eigenen Meinung eine Entscheidung fällen muss und also nicht durch Parteivorschläge und Parteivorschriften usw. beeinflusst wird. Das bedingt aber, dass wirklich für die leitenden Positionen Menschen ausgesucht werden, die frei von Machtallüren und Profitgier sind und die tatsächlich in Bescheidenheit nur für das Allgemeinwohl des Volkes und der ganzen Menschheit ihr Amt ausfüllen, führen und nutzen.

Florena

15. Das wird leider noch lange ein Wunschtraum bleiben, denn selbst durch einen drohenden oder tatsächlich stattfindenden Dritten Weltkrieg wird die Menschheit der Erde sich nicht zum Besseren wandeln.
16. Einzig durch die schwere Arbeit der Belehrung in bezug der Lehre des Geistes und der Funktion der schöpferischen Gesetzmässigkeiten und der daraus hervorgehenden Gebote wird sich der Erdenmensch langsam wandeln, so frühestens in 800 Jahren die ersten Veränderungen und Wandlungen zum Besseren in Erscheinung treten werden.
17. Alle jedoch, die für dieses Bessere, für die Veränderungen und für die Wandlung arbeiten, werden von der grossen Masse geharmt, verunglimpft, verleugnet und verleumdet, mit Schimpf und Schande belegt, unrechtmässig benachteiligt und verurteilt sowie gar des Lebens bedroht.
18. Für alle diese sich für die gute Sache, den wahren Fortschritt, die Evolution, die Gerechtigkeit und das Weiterbestehen des menschlichen Lebens, aller Kreatur und des Planeten sich Einsetzenden werden es jedoch sehr beschwerliche, harte und entbehrungsreiche Zeiten sein.
19. Viele werden sich dabei unterdrücken und im Laufe der Zeit irreführen lassen und feige werden, ihren ganzen Einsatz einbüssen und den Mut verlieren, so ihrer nicht viele sein werden, die ein gesundes Durchhaltevermögen und Ausdauer aufbringen, wie das bereits zur gegenwärtigen Zeit und seit Bestehen eurer Gruppierung der Fall ist.
20. Nur die wirklich Verantwortungsbewussten und Ehrlichen blieben und bleiben auf dem Weg, so wie es schon seit alters her immer war, während die der Falschheit und Unehrllichkeit Verfallenen verräterisch und abtrünnig wurden, was sich auch noch bis in ferne Zukunft so ergeben wird.
21. Dies aber auch darum, weil sie sich nur an sich selbst messen und glauben, dass sie die Mitmenschen schablonisieren und ihnen gleichmachen müssten, wodurch sie deren Individualität angreifen.
22. Das führt dann durch ihre ungerechten Ansichten, Forderungen und Gedanken dazu, dass sie sich einerseits benachteiligt sehen und andererseits, dass sie des irren Glaubens werden, alles könne nur dann richtig funktionieren, wenn alles dermassen gestaltet werde, wie sie sich das vorstellen und wünschen.
23. Sie können sich nicht damit zurechtfinden, dass sie einzig auf sich selbst achten und sich selbst formen müssen und auch zu lernen haben, die anderen so zu akzeptieren, wie diese nun einmal sind, ohne deren Art und Weise der Arbeit oder des Verhaltens nur nach ihrem eigenen Ermessen zu beanstanden.

Billy Wir sagen dazu, dass jeder vor der eigenen Tür wischen soll. Jeder Mensch hat seine eigene Art und Weise und muss mit dieser zurechtkommen. Natürlich kann dabei das Arbeitsverhalten beanstandet und richtiggestellt werden, was aber nicht dazu berechtigt, sich selbst deshalb gehenzulassen und sich von seiner Verpflichtung abzuwenden. Tatsächlich ist es doch so, dass auch die Beanstandenden Fehler machen, die sie ebenso zu beheben haben wie jene, welche beanstandet werden. Also gibt es auch für die Beanstandenden keinen und niemals einen Grund, sich infolge des Verhaltens anderer vor der eigenen Pflicht und Verantwortung zu drücken. Ihre Pflicht und Schuldigkeit liegt nämlich darin, die eigene Pflicht und Verantwortung vollumfänglich zu tragen, und dazu gehört auch, dass man die Fehlbaren richtig belehrt und ihnen alle erforderlichen Chancen zur Besserung und Wandlung ebenso ein-

räumt, wie man sich diese für sich selbst wünscht und beansprucht. Wer das aber nicht tut, verstösst wider Recht und Ordnung, wider die Gerechtigkeit sowie gegen die entsprechenden Tugenden und wider die Würde des wahren Menschseins. Tatsächlich nämlich muss so lange jedem Menschen immer und immer wieder jede Chance und Möglichkeit zur Änderung zum Bessern eingeräumt werden, wie er der Chancen und Möglichkeiten eben bedarf. Davon abgewichen werden darf nur dann, wenn eine tatsächliche Gefahr dessen besteht, dass etwas durch ein weiteres Geben von Chancen und Möglichkeiten nachhaltig zerstört wird. Auf diesem Sinn sind ja auch unsere FIGU-Vereins-Satzungen und die FIGU-Vereins-Statuten aufgebaut.

Florena

24. Deine Worte lassen keine Unklarheit aufkommen.

Billy Darauf hoffte ich. Unklarheit wäre nur schädlich. Meinen Aufruf werde ich auch in dieser Form gestalten und damit also Klartext reden. Auch drängt jetzt die Zeit dazu, dass die Fakten beim Namen genannt werden, so ich jetzt wohl auch eine Zeitangabe darüber mache, wann der Dritte Weltkrieg tatsächlich droht und das prophezeite «Ende der Tage» sein soll, so eben das Jahr 2006. Dabei lasse ich dann allerdings die Frage offen, ob diese Jahresangabe nach der effektiven Immanuel-Zeit und damit also das Jahr 2003 oder gemäss der falschen christlichen Zeitrechnung gemessen werden muss. Dies wäre wohl gut so, oder?

Florena

25. Darüber hat auch der Hohe Rat befunden und die Ratgebung erlassen, dass du die verschleierte Jahresangabe machen sollst.

Billy Die Menschheit der Erde muss sich nun entscheiden, denn gemäss der Henoch-Prophetie steht nun die Zeit dafür vor der Tür. Es gibt nun nur noch die Möglichkeit, wahren Frieden zu schaffen oder den Dritten Weltenbrand in Kauf zu nehmen, durch den wohl zwei Drittel der Menschheit ausgerottet werden, wenn der atomare, biologische, chemische und strahlenmässige Holocaust tatsächlich ausgelöst und durchgeführt wird. Noch hat aber die Menschheit die Chance, alles zum Besseren zu wenden, wenn sie der Vernunft trüchtig wird und die kriegshetzerischen Mächtigen sowie deren Befürworter, Berater und Schergen stoppt und durch Kräfte ersetzt, die bedingungslos nur für den Frieden und für das Wohl der Erdenmenschen und für die ganze Welt arbeiten. Diese Dinge werde ich in meinem Aufruf aufführen, den ich wohl am besten in Form eines weiteren Sonder-Bulletins mache.

Florena

26. Deine Idee entspricht der Notwendigkeit, damit nicht nur die Regierenden, sondern auch die Menschen des Volkes die Wahrheit erfahren.

27. Doch nun, lieber Freund, muss ich dich wieder verlassen.

28. Lass gebührende Vorsicht walten, denn du musst die Warnung ernst nehmen.

29. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss. Auf Wiedersehen.

Florena

30. Grüsse soll ich dir noch bestellen von Quetzal, auch von Ptaah.

31. Du sollst dir keine Sorgen um ihn machen, denn es verlaufe alles in normalem und erfreulichem Rahmen.

32. Doch nun muss ich wirklich gehn.

Dreihundertvierunddreissigster Kontakt Montag, 3. Februar 2003, 00.34 Uhr

Billy Enjana, das ist eine Freude. Sei gegrüsst. Gerade habe ich einen Spruch geschrieben; sieh hier:

Der einzige Weg, eine Versuchung loszuwerden,
ist nicht der, ihr einfach nachzugeben, sondern
sie kraftvoll aufzulösen und sie zu beherrschen.

Mit diesem und verschiedenen anderen Sprüchen, die ich bereits geschrieben habe seit 00.13 h und die ich nach deinem Weggehen noch weiter schreibe, mach ich den Abschluss für mein Buch «Sprüche, Gedichte, Aphorismen», die ich mit meinem heutigen Geburtstag während genau 60 Jahren geschrieben habe.

Enjana

1. Sei auch gegrüsst mein Freund.
2. Auch soll ich dir von allen die besten Grüsse und Wünsche bestellen.
3. Deine Worte finde ich gut, wobei ich mich freuen würde, wenn du mir das daraus entstehende Werk zum Geschenk machen würdest.
4. Es wäre mir eine besondere Ehre.
5. Und dass du heute ein sechzigjähriges Werk vollendest, stellt eine Besonderheit dar, denn ich denke, dass noch kein Erdmensch während so vielen Jahren ein Buchwerk zusammengetragen hat.
6. Dabei beachte ich auch die Besonderheit, dass du mit diesem Werk bereits begonnen hast, als du erst sechs Jahre alt warst, was auch schon deshalb eine Besonderheit bedeutet, dass du in diesem Alter bereits lesen und schreiben konntest und auch bereits die Vernunft und den Verstand eines erwachsenen Menschen aufgewiesen hast, was sich auch in deinen anderen schon früh schriftlich festgehaltenen Arbeiten zum Ausdruck bringt.

Billy Ah, davon weisst du. Wer hat dir denn diese Dinge erzählt?

Enjana

7. Das ist bei uns allen wohlbekannt, so also bei unserer ganzen Bevölkerung.
8. Da bei euch auf der Erde der 66. Geburtstag eines Menschen als spezieller Tag erachtet wird, was uns bekannt ist, wurde infolge vielfachem Wunsch zu deinen Ehren auch auf Erra an deinen heutigen Tag gedacht, weshalb über unser weltweites Kommunikationssystem der gesamten erranischen Menschheit, die grossen Anteil an deiner Arbeit sowie an deinem Leben und an deiner Mission nimmt, deine ganze Lebensgeschichte während mehreren Stunden offen dargelegt wird.

Billy ---

Enjana

9. Was hast du, mein Freund, du schaust mich so seltsam an und hast einen eigenartigen Ausdruck im Gesicht?

Billy Es – weisst du, es – irgendwie ist mir das peinlich.

Enjana

10. Aber es wurde doch zu deiner Ehre getan.
11. Also muss es dir nicht peinlich sein.

Billy – Ist es mir aber doch, denn ich bin doch kein zoologisches Tierchen, das man zur Schau stellt.

Enjana

12. Das solltest du nicht in dieser Weise betrachten, die mir an dir bekannt ist.
13. Deine Ehrung kannst du nicht im gleichen Rahmen sehen, demgemäss du dich auch vor der irdischen Öffentlichkeit fernhältst; was du ja auch mit Recht tust.

14. Was bei uns für deine Ehrung zu deinem 66. Geburtstag auf vielfachen Wunsch unserer Bevölkerung getan wurde, war keine Sensationsangelegenheit, sondern eine würdige Ehrung deiner Person und Arbeit.

Billy Aah ...?

Enjana

15. Es handelte sich weder um eine Sensationsaufmachung noch um eine Lobhudelei, wie du das zu nennen beliebst, wie man mir verschiedentlich erklärte.

Billy Dann war es wirklich nur eine Würdigung in Form einer Darlegung der Fakten?

Enjana

16. Das ist der Sinn meiner Worte.
17. Du kannst beruhigt sein, denn die Ehrung deiner Person und Arbeit war eine wohlbedachte, ehrliche und gerechte Würdigung in Nennung der tatsächlichen Fakten deines Lebens, deiner Arbeit und deiner Mission, wobei keinerlei Ausschmückungen zugelassen waren.

Billy Dann kann ich mich damit einverstanden erklären und meinen Dank aussprechen. Auch will ich nicht vergessen, mich für die Grüsse zu bedanken, die du mir überbracht hast und wofür ich mich noch nicht bedankt habe.

Enjana

18. Es sind bei meiner Grussbestellung auch viele Grüsse aus der Bevölkerung dabei, von Menschen, die dir nicht namentlich bekannt sind.

Billy Auch ihnen will ich meinen lieben Dank entrichten.

Enjana

19. Es wird mir eine Freude sein, deine Grüsse zu überbringen.

Billy Danke. – Da du mich heute besuchst, nehme ich an, dass Florena abwesend ist?

Enjana

20. Ja.
21. Florena hat eine Aufgabe zugewiesen erhalten, die sie für die nächsten Tage in Anspruch nehmen wird, weshalb sie auch die Korrekturarbeiten bezüglich Kontaktgesprächen an den beiden nächsten Donnerstagen nicht übernehmen kann, die sie mit dir und Bernadette regelmässig durchführt.
22. Da ich jedoch diesbezüglich und auch anderweitig ihre feste Stellvertreterin bin, werde ich selbstverständlich meiner Aufgabe obliegen.

Billy Erfreulich, dies zu hören. – Bei Ptaah, geht da alles gut – und kehrt er bald zurück?

Enjana

23. Es verläuft alles gemäss den Erwartungen, was besagt, dass keine Schwierigkeiten in Erscheinung getreten und auch keine zu erwarten sind.
24. Seine Rückkehr wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Billy Was mich auch interessiert: Was ist zu erwarten in bezug auf das Leben und die physikalischen Belange im fremden Universum?

Enjana

25. Gemäss den letzten Informationen wurden noch keinerlei menschliche Lebensformen gefunden, und zwar weder in höher entwickelter noch in urmässiger Form.
26. Verschiedentlich jedoch wurde bereits sehr niedriges Leben gefunden.

Billy Du meinst Mikroorganismen?

Enjana

27. Ja, und zwar verschiedenste Formen.
28. Höheres Leben muss in diesem Universum aber bereits existieren, denn es wurden verschiedene Aminosäuren usw. gefunden.
29. Ptaah erwartet, dass er früher oder später auch auf menschliches Leben stossen wird.

Billy Da bin ich aber gespannt. Apropos menschliches Leben: Da sind doch wieder sieben Menschen getötet worden, als ein amerikanisches Space Shuttle, Challenger resp. Herausforderer wurde es genannt, auf dem Rückflug von der International Space Station zur Erde auseinandergerissen wurde. Ist dir das und der Grund dafür bekannt?

Enjana

30. Wir haben das schreckliche Ereignis beobachtet.
31. Das Unglück ergab sich durch Verantwortungslosigkeit der Verantwortlichen in der Weise, dass das Fluggerät, das angeblich für 100 und mehr Einsätze konzipiert sein sollte, bereits durch eine zu grosse Überbeanspruchung resp. durch zu viele Einsätze fluguntauglich war, denn durch den vielfachen Einsatz waren bereits verschiedene Technik- und Materialmängel in Erscheinung getreten, die eine weitere Verwendung des Fluggerätes nicht mehr erlaubt hätten.
32. Das wurde jedoch in jeder Weise sträflich missachtet.
33. Ausserdem erfolgten letztlich noch gravierende Beschädigungen am Hitzeschild der linken Tragfläche, die derart gefährlich waren, dass das Fluggerät schon allein deswegen nicht mehr hätte zum Einsatz gebracht werden dürfen.
34. Da dies aber nicht beachtet wurde, erfolgte beim Wiedereintritt des Gerätes in die oberen Schichten der Erdsphären an der linken Tragfläche eine Erglühung, wodurch ein Teil derselben weggerissen und weggeschleudert wurde, wobei das Fluggerät auf dieser Seite durch den auftretenden grossen Widerstand hochgepresst und einerseits in eine Seitenlage und andererseits in eine gefährliche Abwärtslage gedreht wurde.

Columbia auf Abwegen

Die Raumfähre Columbia ist nach neuesten Erkenntnissen in einem bislang kaum erforschten Teil der Erdatmosphäre auseinander gebrochen. Das Unglück habe sich in der so genannten Mesosphäre zwischen 50 und 80 Kilometer Höhe ereignet, teilte das Raumfahrtforschungszentrum FMA in Fort Collins im US-Staat Colorado mit. Diese Schicht der irdischen Lufthülle wird von Klimaforschern auch als Ignorosphäre bezeichnet, da über sie bislang nur wenige gesicherte Erkenntnisse vorliegen. In der Mesosphäre seien in der Vergangenheit zahlreiche Himmelserscheinungen und elektrische Phänomene beobachtet worden, für die es noch keine Erklärung gebe, sagte FMA-Präsident Walt Lyons. Die extrem kalte Schicht sei nur schwer zu erforschen, da sie auf Grund ihrer Höhe nicht mit Flugzeugen und Ballons zu erreichen sei. Zur Erforschung mit Satelliten sei sie hingegen zu niedrig, und die Luft sei zu schwer. Wegen der Anwesenheit zahlreicher freier Elektronen – oder Ionen – wird die Mesosphäre auch als Ionosphäre bezeichnet. Ob sie mit dem Columbia-Unglück zu tun hatten, ist laut Lyons bislang unklar. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 11. Februar 2003

COLUMBIA

Vor Eintritt beschädigt

WASHINGTON. Die Raumfähre «Columbia» ist nach jüngsten Erkenntnissen bereits mit einem beschädigten Flügel in die Atmosphäre eingetaucht und dann explodiert. Das zeigte nach Presseberichten die erste Auswertung des kürzlich entdeckten Datenrekorders der «Columbia». Der Leiter der Ermittlungskommission erklärte, das Gerät liefere Hinweise auf eine Überhitzung im Flügel, als die Fähre noch in der obersten Atmosphärenschicht war. Bisher war lediglich bekannt, dass beim Start der Fähre ein Isolationsstück von einem der Aussen tanks abgebrochen und mit dem linken Flügel kollidiert. Ebenfalls gestern wurde bekannt, dass ein Nasa-Ingenieur eine Woche vor dem Unglück am 1. Februar seine Vorgesetzten vergeblich aufgefordert hatte, Satellitenfotos machen zu lassen, um Defekte am Flügel zu überprüfen. (sda)

Nasa schlampete: Auch «Atlantis» war in Gefahr!

HOUSTON (USA). Unglaublich, wie die Nasa schlampete: Geheimpapiere zeigen, dass drei Jahre vor der «Columbia»-Katastrophe das Schwessterschiff «Atlantis» beinahe dasselbe Schicksal ereilt hätte.

Auch bei der «Atlantis» brachen beim Start Teile der Isolation ab und beschädigten den linken Flügel. Und wie bei der «Columbia» konnte in der kritischen Phase des Landeanfluges superheisses Gas in die linke Tragfläche eindringen.

Allerdings war der Schaden bei der «Atlantis» nicht so gravierend wie bei der «Columbia», die am 1. Februar dieses Jahres über den USA in der Luft auseinander brach. Alle sieben Astronauten

kamen dabei ums Leben.

Der Schaden an der «Atlantis» wurde erst nach der Landung bemerkt. Die Raumfähre konnte nach dem Zwischenfall im Mai 2000 repariert werden und nur vier Monate später wieder ins All starten. Die Astronauten, die an Bord der «Atlantis» im Einsatz waren, erfuhren nichts von dem Zwischenfall, wie eine Astronautin bestätigte.

Ingenieure und Wartungstechniker, die den Schaden an der «Atlantis» besichtigten, wiesen auf die Gefahren hin. Doch ihre Berechnungen, Notizen und E-Mails verschwanden in den Geheimtresoren der Nasa. Diese ordnete lediglich einige kleinere Änderungen bei der Wartung der Raumfähren an.

HELMUT OGRAJENSCHKE

Blick, Zürich, Samstag, 15. Juli 2003

Blick, Zürich,
Mittwoch, 2. April 2003

Columbia: Flügel defekt

WASHINGTON – Die US-Raumfähre «Columbia» ist nach der Auswertung des kürzlich entdeckten Datenrekorders bereits mit einem beschädigten Flügel in die Atmosphäre eingetaucht und dann explodiert.

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 2. April 2003

NACHLÄSSIGKEIT FÜHRTE ZUM ABSTURZ DER US-RAUMFÄHRE COLUMBIA

Nasa steht am Pranger

Sieben Monate nach dem Absturz der Raumfähre Columbia wurde der Abschlussbericht zur Unglücksursache vorgelegt.

■ von KARIN REBER AMMANN

WASHINGTON. Der gestern veröffentlichte Bericht wirft der Nasa schwer wiegende Fehler vor und bemängelt das fehlende Sicherheitsprogramm. Die Kultur der US-Raumfahrtbehörde Nasa steht am Pranger: Strikte Fahrpläne, fehlende Finanzen und vor allem das ungenügende Sicherheitsprogramm haben laut der Untersuchungskommission ebenso zum Absturz der Raumfähre Columbia und zum Tod der sieben Astronauten beigetragen wie technische Mängel.

Die Nasa müsse unbedingt eine eigenständige Sicherheitsbehörde aufbauen, welche Zugang zu den höchsten Chefetagen habe, wenn etwas schief laufe.

Schief gelaufen ist einiges beim Flug der Columbia: Beim Start am 16. Januar brach ein Stück Isolierschaum ab und beschädigte den Hitzeschild der Raumfähre. Durch das tellergrosse Loch drangen beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre 1650 Grad heisse Gase ein und liessen die Tragfläche von innen schmelzen; das Raumschiff brach schliesslich auseinander.

Satellitenbilder verlangt

Zwar war der Aufprall des Isolierschaums gefilmt worden, doch die verantwortlichen Nasa-Manager massen dem Vorfall keine Bedeutung bei. Während der 16-tägigen Columbia-Mission

verlangten Ingenieure dreimal, es müssten Satellitenaufnahmen gemacht werden, um zu prüfen, ob die Columbia beschädigt worden sei. Solche Bilder wurden nie gemacht.

Rettung wäre möglich gewesen

Als die Raumfähre am 1. Februar über Texas verglühte, galt die Beschädigung durch den Isolierschaum jedoch sehr schnell als wahrscheinlichste Unfallursache. Die Untersuchungskommission kam während ihrer siebenmonatigen Arbeit zum Schluss, die Nasa habe acht Gelegenheiten verpasst, diesen Vorfall zu prüfen.

Der Abschlussbericht wirft der Nasa vor, sich nie ernsthaft Gedanken über die Sicherheit gemacht zu haben: Nasa-Manager hätten der Kommission von Anfang an erklärt, Flugsicherheit sei kein Thema gewesen. Und: «Man hätte sowieso nichts machen können.»

Das sieht Chefemittler Harold Gehman anders. Bereits im Mai hatte er erklärt, die Astronauten hätten vielleicht gerettet werden können, wenn die Gefahr ernst genommen worden wäre. Er geht davon aus, dass eine Rettung der Shuttle-Crew im Weltraum möglich gewesen wäre.

Mängel für Management normal

Der 250 Seiten lange Bericht wirft den Nasa-Managern vor, gewisse Mängel und Defekte bei den Raumfähren als normal angesehen zu haben. Genau diese Tendenz, nachlässig zu werden, mache ihm am meisten Sorgen, sagte Gehman gestern an der Pressekonferenz. Bei den nächsten paar Flügen werde die

Sicherheit zweifellos gross geschrieben und auf jedes Detail geachtet werden. Doch wenn sich die Struktur und Organisation in der Nasa nicht grundlegend ändere, stehe man in ein paar Jahren wieder am gleichen Punkt wie vor dem Columbia-Absturz.

Die Untersuchungsbehörde führt aus, in der Nasa habe sich punkto Sicherheit seit dem Challenger-Unglück 1986 wenig verändert. Damals starben beim Start sieben Astronauten vor den Augen der entsetzten Zuschauer. Sich seit zwanzig Jahren wiederholende Muster seien massgeblich für beide Unfälle verantwortlich: «Die Kommission ist überzeugt, dass alles für einen weiteren Unglücksfall bereit ist, wenn diese hartnäckigen, systematischen Mängel nicht behoben werden», steht im Bericht.

Fehlendes Geld

Schelte müssen im Bericht auch der Kongress und das Weisse Haus einstecken: In den letzten zehn Jahren ist das Budget der Nasa um 13 Prozent gekürzt worden. In diese Zeit fiel jedoch der Bau der Internationalen Raumstation, an der 16 Nationen beteiligt sind.

Um Kosten zu sparen, wurden zwischen 1991 und 1997 über 10 000 Mitarbeiter entlassen. Laut dem Bericht ging die Nasa je länger, je mehr zu viele Risiken ein, um den Fahrplan trotzdem erfüllen zu können.

Die drei andern Nasa-Raumfähren sind seit dem Absturz der Columbia nicht mehr geflogen; laut Nasa-Chef Sean O'Keefe wird die Flotte frühestens im kommenden März wieder in Betrieb genommen werden.

*Der Landbote,
Winterthur,
Mittwoch,
27. August 2003*

35. Dadurch erfolgte eine Erglühung des gesamten Oberteiles des Fluggerätes, wodurch dieses um die eigene Achse geworfen und von den gewaltigen darauf einwirkenden Kräften nach rund 90 Sekunden explosionsmässig ebenso in viele Stücke zerrissen wurde wie auch die sich im Shuttle befindenden Menschen.

Billy Es ist wohl so, dass die am Shuttle reissenden Kräfte bei dessen Wiedereintritt in die Erdatmosphäre viel gewaltiger an dessen Materialien reissen und diese nachteilig verändern, als von den Konstrukteuren und sonstigen Verantwortlichen angenommen wird, folglich also sicher weniger Flüge damit durchgeführt werden können, als behauptet wird, oder täusche ich mich? Das aber wird dann wohl wie üblich bestritten von den Amerikanern, die ja ihre Fehler immer vertuschen wollen,

RAUMFÄHRENABSTURZ

Ursache geklärt

CAPE CANAVERAL. Mehr als ein halbes Jahr nach dem Absturz der US-Raumfähre «Columbia» wird die Untersuchungskommission heute ihren Abschlussbericht zu den Ursachen des Unglücks vorlegen. Wie vorab bekannt wurde, sei die Kommission zum Schluss gelangt, dass ein Stück Isolierschaum das Hitzeschild einer Tragfläche der «Columbia» beschädigte und die Katastrophe verursachte, die alle sieben Astronauten das Leben kostete. (ap)

*Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 26. August 2003*

*Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 15. April 2003*

COLUMBIA

Schutzschild zu wenig getestet

WASHINGTON. Schon zwei Jahre vor der «Columbia»-Katastrophe haben Nasa-Inspektoren einen Riss im Schutzschild des linken Flügels einer «Discovery»-Raumfähre entdeckt. Offenbar wegen unzulänglicher Methoden wurden in der Folge keine Schäden an anderen Shuttles – auch nicht an der späteren Unglücksfähre – gefunden, wie Nasa-Chef Sean O'Keefe einräumte. «Es gibt bislang keine Technologie, um die Aussenhaut effektiv zu testen, ohne sie zu zerstören», sagte O'Keefe. Die US-Raumfahrtbehörde wusste, dass die äusserliche Überprüfung der Abdeckplatten an den Flügeln nicht ausreicht. Schon vor drei Jahren war eine Studie zum Schluss gekommen, dass Schäden unter der Oberfläche liegen können. Nasa-Dokumente belegen, dass die Raumfähre «Discovery» nach ihrer Landung im März 2001 einen fünf Zentimeter langen Riss aufwies, verursacht durch Korrosion. Die Ingenieure befürchteten damals ähnliche Schäden auch an anderen Flügen. «Columbia» war mit 28 Flügen die älteste Fähre. Sie brach während des Wiedereintritts in die Erdatmosphäre auseinander. (ap)

wie auch ihre politischen, geheimdienstlichen und militärischen sowie forschungsmässigen Verbrechen.

Enjana

36. Deine Überlegung entspricht den gegebenen Tatsachen, und zwar auch bezüglich der Bestreitung der eigenen Schuld am Absturz des Shuttles.
37. Schon jetzt steht fest, dass alle Mittel eingesetzt werden, um die Wahrheit zu vertuschen.
38. Dazu wird auch die unbegründete Behauptung dienen, dass das Fluggerät von einem Meteoriten oder von sogenanntem Weltraumschrott getroffen und dadurch zum Absturz gebracht worden sei.

Billy Dachte ich mir doch. Das Material wird doch ungeheuer beansprucht, wodurch schnell eine Materialermüdung erfolgen kann. Und dass sich die Amerikaner aus der Verantwortung für das Unglück herauswinden oder es zumindest versuchen werden, gehört ja zur Tagesordnung, wie das auch bei anderen Geschehen seit alters her immer der Fall war.

Enjana

39. Materialermüdung ist eine zwangsläufige Folge einer vielfachen Beanspruchung.
40. Und mit deinen Worten der Verantwortungsablehnung hat es auch seine Richtigkeit.

Billy Eben, sagte ich doch. Aber sag mal: Hat dir Florena nicht etwas aufgetragen, um mir eine aufklärende Antwort zu bringen bezüglich einer alten Gebeine-Urne, von der im Monat Oktober 2002 in allen öffentlichen Medien berichtet wurde, bei der es sich angeblich um eine Urne mit den Gebeinen von Jakobus, dem Sohn Josephs, Bruder des Jesus handeln soll? Das ist ja eigentlich Unsinn, denn Immanuel liess seinen Bruder Jakobus nach Srinagar nachkommen, wo dieser auch im Alter von 93 Jahren starb und beigesetzt wurde, während ja auch Immanuel nicht auf Golgatha, sondern ebenfalls in Srinagar/Kaschmir starb, und zwar im Alter von 115 Jahren.

Inschrift auf Gebeinurne ältestes Jesus-Dokument?

[www.wissenschaft-online.de/abo/ticker/606520]

Die Inschrift auf einer Gebeinurne, die in der Nähe von Jerusalem gefunden wurde, soll die älteste dokumentierte Erwähnung von Jesus sein. Andere Wissenschaftler zweifeln dies jedoch an.

André Lemaire von der Pariser Sorbonne, war zu der Schlussfolgerung gelangt, dass die aramäische Inschrift "Ya'akov bar Yosef akh di Yeshua" - zu deutsch "Jakobus, Sohn von Joseph, Bruder von Jesus" - sich auf den biblischen Jakobus beziehe und ihn als den Bruder von Jesus bezeichne.

Neben anderen Wissenschaftlern äusserte der Bonner Alttestamentler Heinz-Josef Fabry daran erhebliche Zweifel. Die Namen Jesus, Joseph und Jakobus seien schon im alttestamentlichen Israel sehr geläufige Namen gewesen. Jakobus werde im Neuen Testament als "Herrenbruder" von Jesus bezeichnet, was jedoch nichts über "eine leibliche Zuordnung zu Jesus" aussage. Zudem sei die christliche Urgemeinde in Jerusalem sozial eher niedrig stehend gewesen. Aus diesem Grund hätten sie sich allenfalls Erdbestattungen leisten können. Die hier gemeinte steinerne "Knochenkiste" sei sehr kostspielig und spreche für einen wohlhabenden oder berühmten Toten.

Argwöhnisch macht Fabry auch die exakte Datierung auf das Jahr 63, die mit der Datierung des Todes des Jakobus nach dem jüdisch-römischen Schriftsteller Flavius Josephus auffällig zusammentreffe. Lemaire sei als Experte für Aramäisch und Epigraphie bekannt, eine verlässliche Prüfung des Alters des Knochenbehälters müssten aber professionelle Archäologen vornehmen.



Die jüngst nahe Jerusalem gefundene Gebeinurne soll das älteste Dokument über die Existenz von Jesus sein. Wissenschaftler haben jedoch erhebliche Bedenken.
©dpa

Quelle: www.wissenschaft-online.de, Mittwoch, 23. Oktober 2002

Enjana

41. Florena beauftragte mich tatsächlich mit deiner Frage, die ich an Quetzal weiterleitete, da er hinsichtlich des Lebens und der Geschichte Immanuels und seiner Geschwister die massgebende Koryphäe ist.
42. Seiner Weisung gemäss soll ich dir berichten, dass eine Urne mit Jakobus-Gebeinen nie existiert hat und folglich auch nicht in Jerusalem oder sonstwo in Israel oder Palästina usw. gefunden werden konnte.
43. Bei der von dir genannten Gebeine-Urne, so wurde durch unsere Nachforschungen abgeklärt, handelt es sich um eine Fälschung, und zwar eben in dem Sinn, dass sie als Jakobus-Urne deklariert wird, die nichts mit den Gebeinen von Immanuels Bruder Jakobus zu tun hat, denn dieser verstarb tatsächlich in Srinagar wie Immanuel, der gemäss seiner richtigen Geburtszeit im Jahre 115 in Srinagar beigesetzt wurde.

Inschrift auf Gebeinurne ältestes Jesus-Dokument?



Gebeinurne

Die Inschrift auf einer Gebeinurne, die in der Nähe von Jerusalem gefunden wurde, soll die älteste dokumentierte Erwähnung von Jesus sein. Andere Wissenschaftler zweifeln dies jedoch an.

André Lemaire von der Pariser *Sorbonne*, war zu der Schlussfolgerung gelangt, dass die aramäische Inschrift "Ya'akov bar Yosef akh di Yeshua" - zu deutsch "Jakobus, Sohn von Joseph, Bruder von Jesus" - sich auf den biblischen Jakobus beziehe und ihn als den Bruder von Jesus bezeichne.

Neben anderen Wissenschaftlern äußerte der Bonner Alttestamentler Heinz-Josef Fabry daran erhebliche Zweifel. Die Namen Jesus, Joseph und Jakobus seien schon im alttestamentlichen Israel sehr geläufige Namen gewesen. Jakobus werde im Neuen Testament als "Herrenbruder" von Jesus bezeichnet, was jedoch nichts über "eine leibliche Zuordnung zu Jesus" aussage. Zudem sei die christliche Urgemeinde in Jerusalem sozial eher niedrig stehend gewesen. Aus diesem Grund hätten sie sich allenfalls Erdbestattungen leisten können. Die hier gemeinte steinerne "Knochenkiste" sei sehr kostspielig und spreche für einen wohlhabenden oder berühmten Toten.

Argwöhnisch macht Fabry auch die exakte Datierung auf das Jahr 63, die mit der Datierung des Todes des Jakobus nach dem jüdisch-römischen Schriftsteller Flavius Josephus auffällig zusammentreffe. Lemaire sei als Experte für Aramäisch und Epigraphie bekannt, eine verlässliche Prüfung des Alters des Knochenbehälters müssten aber professionelle Archäologen vornehmen.

Quelle: www.wissenschaft-online.de,
Mittwoch, 23. Oktober 2002

44. Nach der sogenannten christlichen Zeitrechnung trifft das auf das Jahr 111 zu.

Billy Immanuel hiess ja auch nie Jesus, wie ihm nach seinem Weggang von seinen Jüngern und Jüngerinnen angedichtet wurde. Und ausserdem war zu seiner Zeit der Name Jakobus, Joseph und Jesus sehr häufig, so also das «Jakobus, Sohn von Joseph, Bruder von Jesus», was ja auf der Urne stehen soll, auf einen andern Jakobus, Joseph und Jesus zutreffen wird. Wie auch zur heutigen Zeit gab es ja auch damals mehrere Möglichkeiten, dass die drei Namen in einer Familie gleichzeitig auftraten.

Enjana

45. Deine diesbezügliche Frage an Florena, die ich Quetzal auch vorgetragen habe, entspricht dem Tatsächlichen.
46. Zu Immanuels Zeit, so erklärte Quetzal, dürften die Namen in der Folge, wie sie genannt sind, als Sohn, Vater und Bruder 34 mal in Erscheinung getreten sein.
47. Die besagte Gebein-Urne ist aber eine Fälschung.

ARCHAOLOGIE

Das Geheimnis der Knochenkiste (Abstract)

Unter mysteriösen Umständen ist in Jerusalem ein Steinsarg mit einer sensationsträchtigen Inschrift aufgetaucht. Enthielt er Gebeine des leiblichen Bruders von Jesus Christus?

Urs Willmann

André Lemaire, Epigrafiker an der Sorbonne in Paris, ist in Jerusalem auf einen Knochenkasten mit einer auffälligen Inschrift gestoßen. Die Forscher fragen sich, ob die Zeile "Jakob, Sohn des Joseph, Bruder von Jesus" der älteste archäologische Beweis für die Existenz Christi sei. Belegt er außerdem, dass Jakob und Jesus leibliche Brüder waren? Für die Echtheit der Schatulle sprechen der aramäische Schriftstil, der nur zwischen 10 und 70 unserer Zeitrechnung benutzt wurde, und der Kalkstein, aus dem der Knochenbehälter besteht und den man damals für Gefässe und Ossuare verwendete. Ungewöhnlich ist auch die Erwähnung Jesu als Bruder auf dem Kasten - eine Namensnennung des Bruders war nicht üblich. Diese Tatsache sehen die Forscher als Hinweis auf die besondere Rolle des genannten Jesus. Dennoch mahnen Wissenschaftler zu Skepsis: Es fehlt an Kontextfunden, die für die Beurteilung der Authentizität des Sargs notwendig wären.

Quelle: www.zeit.de, Nr. 44, Oktober 2002

Urne als Zeugnis für Jesus?

Washington. - Eine Inschrift auf einer fast 2000 Jahre alten antiken Gebeinurne gibt möglicherweise einen der frühesten Hinweise auf die historische Existenz von Jesus Christus. Die Urne wurde von einem französischen Forscher entdeckt. Die in der Sprache Aramäisch verfasste Gravur laute «Jakob, Sohn von Joseph, Bruder von Jesus». Das schreibt der französische Schriftexperte André Lemaire in der US-Fachzeitschrift «Biblical Archeology Review» (www.bib-arch.org).

Die Erwähnung des Bruders eines Toten auf einer Urne sei zu dieser Zeit unüblich gewesen. Daraus könne gefolgert werden, dass es sich bei dem erwähnten Jesus um eine bekannte Persönlichkeit gehandelt haben müsse. Jakob der Gerechte, Führer der christlich-jüdischen Kirche nach der Kreuzigung von Christus, wird in der Bibel mehrfach als «Bruder von Jesus» erwähnt. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 23. Oktober 2002

Laut Behörden eine Fälschung

JERUSALEM. Die Inschrift auf dem so genannten Jakob-Ossarium, einer angeblichen Gebeinurne des Bruders Jesu, ist nach Überzeugung der israelischen Altertumsbehörde eine Fälschung. Der aramäische Text «Jakob, Sohn von Josef, Bruder von Jesus» stamme aus der Moderne, erklärte die Behörde gestern.

Einige Wissenschaftler hatten in dem Ossarium den ältesten archäologischen Hinweis auf Jesus Christus gesehen. Der Besitzer der Kalksteinkiste, Oded Golan, wies die Erkenntnisse der Altertumsbehörde zurück. «Ich bin sicher, dass das Ossarium echt ist», sagte er. Der Chef der israelischen Behörde, Schuka Dorfman, erklärte, die Authentizität der Gebeinurne selbst stehe ausser Frage. Derartige Ossarien seien bis zum Jahr 70 nach Christus gebräuchlich gewesen. «Wir haben in unserem Lager vielleicht Hunderte ähnlicher Ossarien», sagte Dorfman, fügte aber hinzu: «Die Inschrift ist gefälscht.» Sie stamme von jemandem, der versucht habe, alte Schriftzeichen zu reproduzieren. Mehrere Expertengruppen hatten das Ossarium eingehend untersucht. Golan warf den Komitees Voreingenommenheit vor.

Die Existenz des Ossariums war im Oktober vom Fachmagazin «Biblical Archaeology Review» in Washington bekannt gegeben worden. Die Kiste stamme vermutlich aus dem Jahr 63 nach Christus, hiess es. Schon kurz nach der Veröffentlichung meldeten Wissenschaftler Zweifel an. So hiess es beispielsweise, die Inschrift sei zu perfekt.

Golan hatte die Gebeinurne nach eigenen Angaben Mitte der 70er Jahre in der Altstadt von Jerusalem bei einem Antiquitätenhändler gekauft. (ap)

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 19. Juni 2003

Billy Aha, dachte ich mir doch. Übrigens, den mir aufgetragenen Aufruf an die Regierungen habe ich in Form des Sonder-Bulletins 2 gemacht. Alles ist bereits im Internet und an alle UNO-Mitgliedstaaten per E-Mail weggeschickt worden.

Enjana

48. Das ist uns bekannt.
49. Das Ganze ist eine gute Schrift.

Billy Danke. Es fragt sich nur, wie gross die Gesamtwirkung sein wird. Auch unserem Bundesrat wurde das Bulletin per E-Mail geschickt. Mal sehen, ob dieser und die Schweizerpolitiker überhaupt etwas davon lernen und etwas unternehmen.

Enjana

50. Wir analysieren gegenwärtig laufend die Bemühungen, Einstellungen und Initiativen aller Regierungen der Erde.
51. Daher kann ich dir auch sagen, dass diverse Verantwortliche der Schweiz sich um Frieden und eine Kriegsaussetzung bemühen.
52. Leider gibt es dabei jedoch auch negative Aspekte, denn allen voran bildet sich speziell in der unbedarften Gedankenwelt der neuen Bundesrätin Calmy ein Plan, dem schnell unbedacht zugestimmt werden wird, nämlich um Saddam Husain in die Schweiz ins Exil zu nehmen.
53. Die schweren Folgen, die für die Schweiz und deren Bevölkerung daraus entstehen können, vermögen aber weder die Bundesrätin noch ihre Planbefürworter zu erkennen.

Billy Das ist der Hammer. Ist diese Frau denn nicht mehr bei Trost? Aber auch alle, die mit ihr ins gleiche Horn stossen, sind doch nicht mehr ganz dicht.

Enjana

54. Es ist ja noch nicht soweit, doch in den kommenden Tagen wird meine Voraussage zutreffen.

Billy Das ist verantwortungslos, wenn es Wirklichkeit werden sollte. Nur schon der Gedanke an ein solches Unternehmen ist verwerflich, weil es die Sicherheit der Schweiz und deren Bevölkerung gefährden könnte. Man stelle sich nur vor, dass Saddam Husain im Schweizerexil heimlich und untergründig sein mörderisches Werkeln betreibt. Auch bestünde dann die Möglichkeit, dass in der Schweiz ein Terror-Netz aufgebaut würde, wobei sicher mit El-Kaida und anderen Terror-Organisationen gerechnet werden könnte. Aber mit Sicherheit würden sich dann auch die Amerikaner in der Schweiz festsetzen, zumindest geheimdienstmässig und in der Weise, dass die Schweiz letztendlich unter amerikanischer Fuchtel stünde. Für Amerika wäre das Ganze sozusagen ein gefundenes Fressen, um sich in der Schweiz zu etablieren und sich letztendlich unser Land unter den Nagel zu reissen. Und das alles dann durch die Schuld Verantwortungsloser, die keinerlei Konsequenzen in irgendwelchen Dingen abzuschätzen vermögen und ausserdem in ihrer Verblendung derart amerikafreundlich sind, dass sie nicht zu erkennen vermögen, worauf hinaus die amerikanische Weltpolizei-Politik eigentlich abzielt. Es gibt ja leider auch in der Schweiz genug Dumme, die mit dem Wolf Amerika im Chor heulen und glauben, dass von dort der Frieden auf der ganzen Welt verbreitet und die Wirtschaft angekurbelt werde. Dass aber alles darauf abzielt, dass Amerika sich die ganze Welt unter den Nagel reissen und alle Ressourcen aller Länder einverleiben will, weil deren eigene Erdschätze zu Ende gehen resp. am versiegen sind, davon haben die amerikafreundlichen Pro- und Hurra-Brüller nicht den blassesten Dunst einer Ahnung, weil sie in ihrer Überheblichkeit und Dummheit nicht so weit zu denken vermögen. Sie glauben, ihre gesellschaftliche oder berufliche Position befähige sie dazu, urteilsfähig zu sein und alles überlegend bedenken zu können, doch sind sie wahrheitlich nicht mehr als sich selbst Irreführte, die einer realen Betrachtung, Überlegung und Beurteilung der wirklichen Sachlage nicht fähig sind. Dazu möchte ich gleich folgenden Spruch kreieren, der mir im Kopf umhersurrt, und der wohl gerade gut genug ist, um in kurzen Worten in der genannten Beziehung viel auszusagen:

Der Frieden und die Wahrheit schwinden immer mehr von
der Erde. Auch mit der Treue, Liebe und Ehrlichkeit ist es
bei vielen Menschen schon lange vorbei, denn wie Hunde

An die Staatsmächtigen und die Menschheit der Erde

speziell gerichtet an George W. Bush/USA, Ariel Sharon/Israel, Saddam Hussein/Irak, Jassir Arafat/Palästina und Osama bin Laden und deren Mitläufer und Befürworter, jedoch auch an alle andern fehlbaren und verantwortungslosen Staatsmächtigen und Terroristen sowie deren Mitläufer und Pro- und Hurraheuler, die Krieg und Terror fördern, befürworten oder selbst in irgendeiner Weise ausüben.

Seit rund 10 000 Jahren hat es auf der Erde nur gerade mal 250 Jahre Frieden gegeben, während alle anderen Zeiten durch blutige Kriege, Revolutionen und Terrorakte aller Art unrühmlich in die Annalen eingegangen sind. Dutzendweise waren während diesen Zeiten jedes Jahr weltweit in den verschiedensten Ländern kriegerische Handlungen zu verzeichnen, die gesamthaft Hunderte Millionen von Menschenleben gekostet haben und unbeschreibliches Leid über die irdische Menschheit sowie ungeheure weltweite Zerstörungen hervorgebracht haben. Und im 20. Jahrhundert tobten gar zwei Weltkriege von 1914–1918 und von 1939–1945. Den Höhepunkt des Wahnsinns des Zweiten Weltkrieges erzeugten die Amerikaner mit dem Abwurf der Atombomben auf Hiroshima/Japan am 6. August 1945, wobei rund eine Viertelmillion Menschen getötet wurden und viele Spätschäden an überlebenden Opfern in Erscheinung traten. Drei Tage später, am 9. August 1945, wurde gleichermassen durch die Amerikaner Nagasaki/Japan durch einen weiteren Atombombenabwurf ebenfalls völlig vernichtet, wobei nach offiziellen Angaben rund 70 000 Menschen getötet wurden. Auch in Deutschland wirkten die Amerikaner in ähnlicher verbrecherischer und menschenlebenverachtender Weise, als sie die Lazarettstadt Dresden durch ungeheure Bombardements dem Erdboden gleichmachten. Dies geschah unter der «Aktion Donner Schlag» am 13./14. Februar 1945. Dresden zählte 1939 630 000 Einwohner, und bei den drei unmenschlichen und verantwortungslosen britisch-amerikanischen Bombenangriffen gab es unzählige Opfer, waren doch damals in Dresden zusätzlich noch rund 500 000 schlesische Flüchtlinge sowie viele Zwangsarbeiter und Soldaten anwesend. Offizielle Angaben besagten erst, dass bei diesen Angriffen 25 000 Menschen getötet worden seien, was jedoch nicht der Wahrheit entsprach, weshalb später die Zahl der Ermordeten auf 250 000 korrigiert, später jedoch wieder auf nur 35 000 reduziert wurde. Dies wie üblich, um alles zu bagatellisieren, wie das auch bei Hiroshima und Nagasaki der Fall war, denn wahrheitlich waren der Toten sehr viele mehr. Man bedenke dabei allein einmal dessen, was die Briten und Amerikaner an Bomben über Dresden abwarfen. So nämlich warfen 772 britische Bomberverbände bei zwei Nachtangriffen 1477,7 Tonnen Minen und Sprengbomben ab, nebst 1181,8 Tonnen Brandbomben, durch die ungeheure Feuerstürme und Feuerwalzen erzeugt wurden, denen ebenso nichts zu entrinnen vermochte, wie auch nicht den Feuerstürmen und Feuerwalzen, die durch 643,1 Tonnen amerikanische Brandbomben erzeugt wurden. Bei sechs folgenden Tagesangriffen warfen die Amerikaner zusätzlich 3767,1 Tonnen Sprengbomben ab, wobei diese Bomberverbände aus 311 Liberatorbomben bestanden, sogenannte «Fliegende Festungen». Der Bereich der totalen Zerstörung betrug 12 Quadratkilometer, während ein weiterer Bereich von 15 Quadratkilometern schwere bis schwerste Beschädigungen erlitt.

Die vorgehend aufgelisteten Greuel der Amerikaner entsprechen nur einem kleinen Teil der ungeheuren menschheitsverbrecherischen Machenschaften, denn schon alle Zeiten vor dem 20. Jahrhundert, seit Amerika vielfach durch sektiererische und kriminelle Elemente aus Europa besiedelt

wurde und sich als Neustaat in die Welt integrierte, zeugen von vielen Ungeheuerlichkeiten der Amerikaner gegen die Menschen. Man muss dazu gar nicht weit suchen, sondern nur die Beinaheausrottung der amerikanischen Indianer heranziehen, oder die ungeheuren Verbrechen mit der Sklaverei, als Sklavenjäger in Afrika verbrecherisch schwarze Menschen raubten und nach Amerika versklavten, wobei Zigtausende schon in Afrika oder auf den Sklaventransportschiffen gefoltert, gemartert und ermordet wurden, während die Überlebenden in Amerika ein Sklavenleben schlimmster Art erdulden mussten, wenn sie nicht gar durch Rassenhasser, wie die des «Ku-Klux-Klans», geteert und gefedert sowie gefoltert und ermordet wurden. Ganz zu schweigen davon, dass Amerika zur Sklavenszeit regelrechte Sklaven-Zuchtfarmen unterhielt, in denen massenweise brutal Sklavenfrauen durch auserlesene «Zuchtböcke» vergewaltigt und geschwängert wurden. Dies, um so Sklavennachkommen zu schaffen, weil dies billiger kam als der Sklavenraub in Afrika und die schwierigen Transporte der versklavten Menschen nach Amerika, wobei Zigtausende Sklaven gefoltert und totgeprügelt wurden oder auf See an Krankheiten, Seuchen, Durst und Hunger elend krepiereten. Man beachte aber auch all die unzähligen geheimen Machenschaften und Morde der amerikanischen Geheimdienste, die rund um die Welt Terror verbreiteten und weiterhin verbreiten und alle jene durch Mord zum Schweigen bringen, welche mutig genug sind, die Wahrheit zu verbreiten über deren eigene sowie die allgemeinen wirklichen Machenschaften Amerikas. Ein Land, das sich als selbsternannte Weltpolizei aufspielt und sich überall in die Belange anderer Länder einmischt und sich in diesen festsetzt, obwohl sie rein gar nichts darin zu suchen haben und in der Regel auch unerwünscht sind. Klar und deutlich ist in diesem Tun die amerikanische Weltherrschaftssucht zu erkennen, für die gewissenlos über Millionen von Leichen gegangen und Menschenblut vergossen sowie unsagbares Leid und Elend sowie Schmerz, Not und Zerstörung erzeugt wurde und weiterhin wird. Und das Ganze geht in dieser Weise endlos weiter, folglich noch kein Ende davon abzusehen ist.

Der US-Schauspieler und spätere 40. US-Präsident Ronald Reagan war ein böser Kriegshetzer. Im Zweiten Weltkrieg befahl der 33. US-Präsident Harry S. Truman den Atombombenangriff auf Japan. Im Vietnam-Krieg, der wegen geheimer amerikanischer Operationen in Vietnam auch «US-Sonderkrieg» genannt wurde, wurden durch die amerikanischen Militärs derart ungeheure Kriegsverbrechen begangen, dass im normalen Menschen allein durch den Gedanken daran das nackte Grauen hochgetrieben wird. Man denke da nur z.B. an das Massaker von My Lai. George H. W. Bush senior als 41. US-Präsident brach 1991 den ersten Bush-Golfkrieg vom Zaun, und nun soll der zweite Bush-Golfkrieg folgen, diesmal ausgelöst durch seinen verantwortungslosen und offensichtlich grössenwahnsinnigen und bohnenstrohdummen Sprössling George W. Bush, der sich in seiner Überheblichkeit und Selbstherrlichkeit als omnipotente Kreatur aufspielt und noch schlimmer ist in seinem kriegslüsternen Handeln als sein Erzeuger. Und dieser verantwortungslose und menschenlebenverachtende Möchtegerngross droht gar, im Irak ein nukleares Szenario auszulösen, durch das wiederum Hunderttausende oder gar Millionen von Menschen getötet werden, und das nur gerade mal runde 3500 Kilometer von Europa entfernt, das selbstredend durch einen solchen Wahnsinn in böse Mitleidenschaft gezogen würde. Und warum all das – einerseits wohl nur deshalb, um an das irakische Oil zu kommen, und andererseits, um die amerikanische Macht in politischer, wirtschaftlicher und militärischer sowie religiöser Form auf der Welt auszubreiten. Dabei muss jedoch auch der Aspekt beachtet werden, und der ist offensichtlich, dass der Islam bekämpft werden soll, weil er sich angeblich nicht mit dem Sektierismus des Christentums verträgt. Also läuft alles auch auf einen Bush-Religionskrieg hinaus, obwohl die Islamiten resp. die Moslems den Amerika-

nern keinen Grund für einen solchen Krieg geliefert haben, wenn man eben von der Minorität der Wahnsinns-Terroristen absieht, die in ihrem Fanatismus ihres Verstandes und ihrer Vernunft nicht mächtig sind. Und all diesen menscheitsverbrecherischen Machenschaften schaut die ganze Menschheit feige zu – und unternimmt nichts, um den Wahnsinn und die Machtgier jener zu brechen, die Tod, Leid, Not, Elend, Schmerz, Verderben und Zerstörung über die Welt und die Menschen bringen. Verschiedenste Staaten, besonders EU-Länder, heulen nebst anderen einig im Chor mit Bushs Kriegsgeschrei. Verlass und Vernunft in bezug einer Kriegsablehnung ist auch nicht zu erwarten bei der UNO und beim Weltsicherheitsrat, weil wohl auch diese mit dem Bush-Wolf heulen. Daher werden es nur sehr wenige Verantwortungsbewusste und Vernünftige weniger Staaten sein, die sich gegen die Kriegsmachenschaften der Kriegshetzer wehren. Ihre Stimmen werden aber wohl überschrien von den angstvollen und feigen Verantwortungslosen, die das Kriegsgebrüll anstimmen oder auch nur befürworten. Das verantwortungslose Geheul dieser Staatsgewaltigen und ihrer Mitläufer und sonstigen Befürworter ist dabei auf blanker Angst und Feigheit aufgebaut und darauf ausgerichtet, dass Irak mit Saddam Husain die Weltbedrohung darstelle, während wahrheitlich jedoch Amerika mit seinem Möchtegern-Cowboy Bush junior die effective Gefahr und Weltbedrohung verkörpert. Der grösste und gefährlichste Terrorismus rund um die Welt geht nämlich von Amerika mit seinem sich als Herr aller Dinge und sich als Gott fühlenden Präsidenten aus. Sollte durch Bushs Kriegsgeheul tatsächlich ein Waffengang im Irak stattfinden, dann kann dies durchaus zur Wirklichkeit und Erfüllung der Henoah-Prophetien werden, und zwar in der Weise, dass in der Folge damit tatsächlich der Dritte Weltkrieg seinen akuten Anfang nimmt. Zwar sagt die alte Prophetie diesbezüglich, dass der Dritte Weltkrieg im Jahre 2006 endgültig ausbrechen soll, wobei jedoch nicht genannt sein soll, ob dieses Jahr nach der modernen Kalenderberechnung oder nach der effectiven Zeit seit Immanuels Geburt betrachtet werden muss, was dann dem Jahre 2003 entspräche. Auch spricht eine andere Prophetie von einem umfassenden Krieg im Jahre 2011. Gegenwärtig aber muss wohl das Jahr 2006 in Betracht gezogen werden, denn die verfloffenen Jahrzehnte weisen mit den stattgefundenen militärischen und politischen Machenschaften auf diese Zeit hin. Es waren dies dafür bereits gewisse Geschehen, die als eindeutige frühe Vorläufer für den Dritten Weltenbrand genannt wurden, während die gegenwärtigen Machenschaften des verantwortungslosen US-Präsidenten George W. Bush darauf hinweisen, dass dies der Beginn der eigentlichen Akutwerdung für das seit alters her prophezeite «Ende der Tage» sein wird. Und dies wird ein wie nie zuvor geführter erbarmungsloser Krieg sein, der ebenso mit Kernwaffen geführt wird, wie auch mit Waffen biologischer, strahlungsmässiger und chemischer Art. Und für einen solchen Krieg sprechen die alten Prophetien davon, dass rund zwei Drittel der irdischen Menschheit ausgerottet und dermassen gewaltige Zerstörungen an der Erde stattfinden werden, dass kaum noch Leben existieren kann. Doch die gleichen Prophetien sprechen auch davon, dass bei einem solchen Krieg wie nie zuvor tatsächlich die ganze Welt und Menschheit miteinbezogen sein wird, so also kein Staat und kein Volk davon verschont bleiben wird. Europa wird, wie Amerika, im Krieg weitgehend zerstört werden, und die Menschen werden massenweise grauenvolle Tode finden, und nur eine Minderheit wird überleben. So steht es in den Prophetien geschrieben, die von allen Kriegsheulern in den Wind geschlagen, lächerlich gemacht und missachtet werden. Und kommt es tatsächlich so weit, dass dieser Dritte Weltkrieg über die Erde tobt, dann geschieht dies einzig und allein durch den verantwortungslosen Wahnsinn einiger Staatsmachthaber sowie deren Mitläufer und Befürworter, denen jedes Menschenleben ebenso einen Pfifferling wert ist, wie auch die Natur und der Bestand des Planeten. Zu nennen sind dabei auch viele frühere Machthaber sowie deren

Mitläufer und Befürworter, die bereits nicht mehr in ihren Machtpositionen hocken, die jedoch viel dazu beigetragen haben, dass alles so weit kommen konnte, wie heute der Stand der ganzen kaputten Weltlage in militärischer, politischer, religiöser und wirtschaftlicher Form ist. Heute aber sind es speziell die machtgeilen Verantwortunglosen, wie in der Hauptsache der US-Präsident Bush und seine pro und hurra schreienden Mitläufer und sonstigen Befürworter, so aber auch der israelische Ariel Sharon, der Palästinenser Jassir Arafat und der irakische Diktator Saddam Husain, nebst verantwortungslosen Machthabern europäischer Staaten, die in ihrer Angst und Feigheit glauben, mit Amerika verbündet sein zu müssen, um selbst vom Krieg verschont zu bleiben. Doch bricht der Dritte Weltenbrand durch Amerikas und Israels sowie Iraks und Palästinas und aller Terroristen Schuld tatsächlich aus, dann wird allen Kriegsbrüllern ihr Geheil im Halse stecken bleiben.

Alle die Staatsmacht-Gestalten, die mit dem grossen bösen Wolf Amerika heulen, gehören nicht in ihre Machtpositionen, weil sie weder für das Wohl des Volkes noch für einen wahren Frieden arbeiten, sondern nur in grenzenloser Angst und Feigheit ihrem Grössenwahn, ihrer Machtgier, ihrem Hass und ihrer Rachsucht frönen. Diese Gestalten gehören vom Volk in nützlicher Frist abgesetzt, und zwar ehe sie noch mehr Unheil, Verderben und Zerstörung über die Erde und über die Menschheit bringen können. Noch ist es nämlich Zeit, weiteres Übel und weiteren kriegerischen und terroristischen Wahnsinn zu verhüten, wenn die Menschheit sich endlich gegen solche verantwortungslose Machthaber und Kriegshetzer usw. zur Wehr setzt und sie von ihren Machtpositionen vertreibt, ehe sie die endgültige Katastrophe auslösen können. Noch hat die Menschheit eine letzte Chance, um ihren und der Welt Untergang und die schlimmsten Geschehen seit Menschengedenken zu verhindern und die alten Prophetien nicht Wirklichkeit werden zu lassen. Denn wird alles in die richtigen Bahnen gelenkt und lässt der Mensch tatsächlich Vernunft walten, dann können sich die Prophetien nicht erfüllen. Kommt diese Vernunft aber nicht zur Anwendung durch die breite Masse der Menschheit, und bringt sie die Mächtigen nicht zur Räson und setzt sie diese nicht ab, um vernünftige und verantwortungsbewusste Kräfte in die Staatsführungen zu bringen, dann ist der Untergang gewiss.

Das grösste Übel bei allem spielt Amerika, denn durch seine Auswüchse in bezug der Eigenennennung zur Weltpolizei und hinsichtlich der Machenschaften weltherrschaftlicher Ambitionen führt rund um die Welt zu Hass und Terror, und zwar insbesondere gegen Amerika selbst sowie gegen dessen Verbündete. Und je mehr sich Amerika in fremde Händel einmischt und sich in fremden Staaten einnistet, desto grösser wird der Hass gegen alle und alles was amerikanisch ist. So entstand der weltweite Terrorismus des Osama bin Laden und seines Terrornetzes El Kaida auch aus einem Hass und aus Rache gegen Amerika. Und dieser terroristische Hass und die damit verbundenen Rachefeldzüge werden sich noch steigern, und zwar ganz gemäss den hass- und rachsüchtigen Handlungen Amerikas. Und dieser Terrorismus, der sich mit dem Terrorismus Amerikas die Waage hält, wird ebenfalls einen grossen Teil zum Dritten Weltkrieg beitragen, weil alles miteinander rettungslos verflochten ist. Also müssen auch Osama bin Laden wie auch seine Mitläufer ausgeschaltet werden, jedoch nicht durch den amerikanischen Terrorismus militärischer Art, sondern durch Vernunft. Die Vernunft beruht aber nicht darin, dass Amerika weiss der Teufel wie in jeder Form ungeheuer sein Kriegsmaterial aufrüstet, während es dies anderen Staaten untersagt und diese als allesfressende Weltkriegsmacht in Kriege zwingt, wenn diese nicht nach Amerikas Willen spuren. Selbst mit allen möglichen Mitteln auf Teufel komm raus aufrüsten und andere unterdrücken und versklaven, ausbomben und alles zerstören ist tatsächlich die ganze Weisheit Amerikas, wie dies

immer und immer wieder bewiesen wurde, seit dieser Staat besteht. Die friedliebende Minorität findet in diesem Land kein Gehör. Wie könnte das aber auch anders sein in einem Land, in dem Unrecht vor Recht ergeht, in dem die Todesstrafe herrscht und selbst viele Unschuldige hingerichtet werden, wobei kein Hahn nach Gerechtigkeit schreit.

Tatsache ist, solange Amerika sich in fremder Staaten Händel einmischt, sich in diesen festsetzt und weiterhin Weltpolizei spielt und sich die ganze Welt und alle Völker einverleiben und unter den Nagel reißen will, so lange wird es Hass und Terror sowie Vergeltungsschläge und Racheakte gegen Amerika und seine Mitläufer und Befürworter geben. Ruhe, Freiheit und Frieden können erst dann einen Weg zur Verwirklichung finden, wenn sich Amerika aus der Welt zurückzieht und aus allen Ländern verschwindet, in denen es sich militärisch, politisch, religiös und wirtschaftlich festgesetzt hat. Es muss seine Weltherrschaftsallüren ebenso aufgeben wie auch den Wahn, Weltpolizei spielen zu müssen. Und Amerika muss sich derart entwickeln, dass es keine kriegshetzerischen Elemente mehr in seiner Staatsführung und im Volk duldet, wie dies auch in Israel, im Irak und im Palästinenserstaat der Fall sein muss. Auch Sharon, Arafat und Saddam Husain gehören ebenso wie G.W. Bush ihrer Staatsmacht-Position enthoben, wie aber auch alle anderen Staatsmächtigen, die verantwortlich sind für Ungerechtigkeit, Landesverrat, Terror, Todesstrafe, Krieg, Selbstmordkommandos, Politmorde, Geheimdienstmorde und Verbrechen usw. und ihre Macht missbrauchen. Nur ein einheitliches Zusammenstehen der Menschheit und ein Vorgehen gegen die fehlbaren, verbrecherischen, verantwortungslosen, machtgierigen, gewissenlosen, kriegshetzerischen, feigen, hasserfüllten, rachsüchtigen und selbstherrlichen Staatsmachthaber und ihre Mitläufer usw., um diese aus ihren Positionen zu vertreiben, gibt die Gewähr, dass der je länger je mehr drohende Dritte Weltkrieg noch verhindert werden kann, der Tode, Zerstörungen, Nöte und Schrecken in sich tragen würde, wie diese seit dem Bestehen der Erde und seit der Existenz der Erdenmenschen noch niemals in ihrer Furchtbarkeit in Erscheinung traten. Daher, Menschen der Erde, jagt jene eurer Staatsmächtigen aus ihren Positionen, die verantwortungslos, verbrecherisch, verräterisch und würdelos sowie ehrlos sind und ersetzt sie durch Menschen, die verantwortungsvoll für des Menschen Wohl und Leben und damit auch für die Freiheit und den wahren Frieden und den Erhalt des Planeten Erde die Staatsführung übernehmen. Solche Menschen sind zwar sehr rar gesät auf der Erde, doch mit gutem Willen, etwas Verstand, genügend Vernunft und Geduld lassen sie sich finden; und sie müssen gefunden und in die Staatsführungspositionen eingesetzt werden, denn sie allein gewährleisten das effective Wohl und den Fortbestand der irdischen Menschheit und ihrer Welt. Und allein solche Menschen werden es sein, die wahre Freiheit, wahren Frieden und eine tatsächliche Einheit unter der gesamten Erdbevölkerung zu schaffen vermögen. Doch müssen diese Staatsführungskräfte effective bescheiden, selbstlos, ehrlich und eines solchen Amtes ebenso würdig sein, wie sie auch das Leben jedes Menschen und jeglicher anderen Lebensform sowie die Natur und die Existenz des Planeten achten müssen. Auch Quetzal sprach schon vor Jahren in diesem Ton, und zwar bei einem Gespräch am 31. Dezember 1988, wobei folgendes gesagt wurde:

Quetzal

Offiziell verbreiten sollst du sie erst nach dem 1. Januar 2003 (die Henoch-Prophetie). Es wird dies dann auch der Zeitpunkt sein, zu dem du an die Regierenden der Erde einen Aufruf machen sollst, mit der Warnung, dass der Dritte Weltkrieg droht, wenn nicht umgehend weltweit politisch friedliche Wege eingeschlagen und beschritten werden. Du sollst dabei dann auch darauf hinweisen, dass diese grosse Bedrohung speziell von Amerika, Israel, Irak und Palästina ausgeht, wobei besonders

Amerika das grösste Übel sein wird, das sich weltweit in allen Staaten militärisch und wirtschaftlich festsetzen will und damit unter anderem die Gründe dafür liefert, dass besonders in der islamischen Welt grosse und mächtige Terrororganisationen entstehen, die rund um die Welt Tod, Schrecken, Verderben und Zerstörung bereiten und besonders Amerika zur Zielscheibe nehmen, wobei jedoch auch viele andere Länder betroffen sein werden. Doch auch Israel und Palästina sowie Irak werden in diesem bösen Spiel sein, wobei die Hauptschuld für alle Übel bei den kriegshetzerischen und kriegsführenden Rädelsführern George W. Bush, Jassir Arafat, Saddam Husain und Ariel Sharon zu finden sein wird, wie ich schon zu früheren Zeiten erklärte. Wendet sich nicht doch noch alles zum Besseren nach dem Eintritt des neuen Jahrtausends, dann ist laut den Henoch-Prophetien im Jahre 2006 der Dritte Weltkrieg unausweichlich, bei dem zwei Drittel der irdischen Menschheit ihres Lebens verlustig gehen. Dies darum, weil ungeheuer tödliche Waffen zum Einsatz kommen werden, die sowohl auf biologischer und chemischer sowie auf atomarer und strahlungsmässiger Basis beruhen. Dadurch wird eine Katastrophe über die Erde und deren Menschheit kommen, wie es sie niemals zuvor ihresgleichen gegeben hat und auch nie wieder geben wird. Doch noch kann die Vernunft der Erdenmenschheit siegen, wenn sie diese walten lässt und alle verantwortungslosen Staatsgewaltigen und deren Anhänger und Mitläufer ihren Ämtern enthebt und sie durch verantwortungsbewusste Menschen ersetzt, die einzig für das Wohl der Menschheit und damit auch für wahrheitlichen Frieden und für die tatsächliche Freiheit ihre Führungspositionen nutzen. Die verantwortungslosen und verbrecherischen Elemente von staatsgewaltigen und selbstherrlichen Gnaden sowie deren Mitläufer, die nach Krieg und Terror schreien, müssen umgehend vom Volk abgesetzt werden, und zwar besonders in kommender Zeit, wenn die schon früher von mir genannten verantwortungslosen und jedes Menschenleben verachtenden Gewaltigen Amerikas, Israels, Palästinas und Iraks ihrem tödlichen und zerstörerischen Wahn frönen. Natürlich wären auch viele andere Staatsgewaltige zu nennen, die verantwortungslos ihre Macht missbrauchen, doch die wahren Rädelsführer allen Unheils sind die Gewaltigen und deren Mitläufer in den Staaten Amerika, Israel, Palästina und Irak.

Billy

Für die Zukunft sehe ich schlechte Aussichten, doch ich werde zur gegebenen Zeit meine Arbeit tun und im Januar 2003 damit beginnen. Sicher werden sich einige vernünftige Menschen belehren lassen, doch das Gros der dumpfen Menschen und die verantwortungslosen Mächtigen der Welt werden wohl nicht dazugehören. So denke ich, dass alle Mahnungen und Aufklärungen nutzlos sein werden, denn wer hört schon auf einen einzelnen Menschen. So werde ich wie bisher ein einsamer Rufer in der Wüste sein, den nur einige wenige bewusst wahrnehmen und seinen Ratschlag befolgen. Nichtsdestoweniger ist es aber notwendig, dass man das Wort erhebt und alles in die Welt hinausbrüllt, was eben hinausgebrüllt werden muss. Zwar werden die Oberschlauen wie üblich blödsinnig ausrufen, dass solche Darlegungen und Äusserungen sowie Erklärungen immer nur dann gemacht und gegeben würden, wenn ein Übel drohe, ansonsten nicht davon gesprochen werde. Eine blödsinnige Äusserung, die jedoch weder Hand noch Fuss hat, weil wahrheitlich ja immer und immer wieder davon gesprochen wird, und zwar schon seit alters her.

Soweit also der Gesprächsauszug, zu dem nur noch folgendes zu sagen ist:

Menschen der Erde, werdet endlich vernünftig und wendet euch dem wahren Leben zu, lebt gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten und entledigt euch in menschenwürdiger Weise jener fehlbaren, verantwortungslosen und verbrecherischen Staatsmächtigen, die in Machtgier, Selbstherrlichkeit, Hass und in Rachsucht usw. die Menschheit in Not, Elend, Schrecken und in viele Tode treiben und dabei auch die menschlichen Errungenschaften und die Natur sowie die Welt selbst zerstören. Menschen der Erde, vereinigt euch in Vernunft und Liebe, ganz gleich welcher Religion, welcher Rasse und welchem Volk ihr angehört. Bringt in menschenwürdiger Weise jene kriminellen und verbrecherischen Staatsmächtigen und Terroristen zum Verschwinden, die gegen das Wohl der Völker und der ganzen Menschheit werkeln. Enthebt sie ihrer despotischen, diktatorischen und terroristischen Macht und schickt sie auf Lebenszeit in Verbannung, damit sie niemals mehr Unheil anrichten und nicht weiter Tod, Verderben und Zerstörung über die Menschen und die Welt bringen können. Ersetzt die Fehlbaren durch Menschen, die den Namen Mensch verdienen und die sich würdig erweisen, die Führung über die irdischen Völker und die ganze Menschheit zu übernehmen und zu deren Wohl und für die wahre Freiheit und den wirklichen Frieden zu arbeiten, ohne in Machtgier, Selbstherrlichkeit und Profitgier sowie in Hass, Rachsucht, Blutlüsternheit, Vergeltungssucht, Kriegshetzerei, Mordlust und Terrorismus zu verfallen. Und die Zeit dazu drängt, sonst erfüllt sich der Wahnsinn der alten Prophetien, die von den furchtbarsten Geschehen und Ausartungen aller Zeiten sprechen, die sich je zugetragen haben werden seit die Erde besteht und die Menschen in Erscheinung getreten sind.

Semjase-Silver-Star-Center, 30. Januar 2003, 11.54 h

Billy

wedeln sie nur noch hinter stinkenden Aufwieglern sowie Kriegshetzern her, die viele Tode, Verderben, Rache, Not, Hass und Elend über die Menschen und die Welt bringen.

Enjana

55. Die Deutlichkeit deiner Worte lässt keine Zweifel zu, und deine Spruchworte sind wahrheitsentsprechend und gut, folglich nichts weiter dazu zu sagen ist.

Billy Eigentlich sollte ich das Gesagte auch öffentlich verbreiten.

Enjana

56. Das wäre zu wünschen, denn es entspräche der Notwendigkeit.

Billy Vielleicht schaffe ich es, nochmals ein Sonder-Bulletin zu machen, wenn ich noch etwas Stoff zusammenbringe. Es muss ja nicht alles vom Gesagten handeln, da es ja sicher genügen wird, wenn ich die Teile unseres Gespräches wiedergebe in bezug eines Exils von Saddam Husain in der Schweiz.

Enjana

57. Das denke ich zwar auch.

58. Nichtsdestoweniger könnte aber noch – aber nein.

59. Es sollte so wohl genug sein.

60. Dann ist es jetzt wieder Zeit für mich, denn es obliegen mir noch einige Arbeiten.

61. Leb wohl, mein Freund.

62. Am Donnerstag werden wir wieder miteinander in Kontakt treten, wenn wir uns mit Bernadette den Korrektur- und Schreibearbeiten widmen.

Billy Salome – und auf Wiedersehn.

Dreihundertfünfunddreissigster Kontakt Sonntag, 9. Februar 2003, 17.20 Uhr

Enjana

1. Du scheinst überrascht zu sein, dass ich dich schon heute wieder besuche.
2. Die Lage erfordert es aber, wie Ptaah sagt und mir auch aufgetragen hat, dir seine Worte zu überbringen, für die er dich ersucht, dass du sie in dein drittes Sonder-Bulletin einarbeiten sollst.
3. Auch hat er mich beauftragt, dir zu sagen, dass er deine Ausführungen bei unserem Gespräch vom 3. Februar als gut und richtig erachtet und du diese, wie du erklärt hast, natürlich im Bulletin veröffentlichen sollst.

Billy Gut, werde ich dann auch tun. Da ist aber noch etwas anderes: Da du nach deinem Weggehen am 3. Februar ja nochmals zurückgekommen bist, um mir noch eine Information zu geben, die du vergessen hattest zu erwähnen, so ist diese kurze Unterhaltung natürlich nicht mehr im Kontaktgespräch enthalten. Darüber sprachen wir heute in der Küche, wobei Louis fragte, ob deine Erklärung denn im Kontaktbericht stehe, den ich bereits abgerufen und geschrieben und in Druck gegeben habe. Deine Erklärung ist aber nicht darin enthalten.

Enjana

4. Es betrifft die Erklärung hinsichtlich deines ersten Sonder-Bulletins, wenn ich richtig verstehe?

Billy Quetzal würde jetzt sagen: Das ist von Richtigkeit. Wenn du also die Sache nochmals erwähnen könntest?

Enjana

5. Du hast davon gesprochen, dass ihr das erste Sonder-Bulletin per E-Mail an alle Verantwortlichen der UN-Organisation geleitet habt.
6. Auch das zweite Sonder-Bulletin ist aufgeschaltet worden und an die massgebenden Stellen gegangen, wie wir festgestellt haben.
7. Durch unsere Überprüfungen haben wir festgestellt, dass verschiedenste Regierungsverantwortliche verschiedener irdischer Staaten diese Bulletins gelesen haben und sehr nachdenklich geworden sind.
8. Es erfolgten infolge des guten Anklangs auch Übersetzungen in verschiedene Sprachen.
9. Auch haben wir festgestellt, dass durch das Internet beide Bulletins auf der ganzen Welt verbreitet wurden und auch durch weitere und euch fremde Personen weiterverbreitet werden.
10. Allgemein findet das Ganze weltweit unter jenen Menschen grosse und erfreute Zustimmung, die in den Genuss des Lesens der beiden Bulletins kommen.

Billy Dass alles schnell rund um die Welt ging, habe ich schon wenige Stunden später erfahren, nachdem Stephan alles ins Netz geschaltet hat. Mehrere Telephonate aus aller Welt bestätigten mir, dass beide Bulletins tatsächlich von vielen Menschen begrüsst wurden. So hatte ich auch einen Telephonanruf aus Wuhan, was in China eine Provinz oder eine Stadt sein muss, wie ich im Atlas feststellte. Jedenfalls sprachen viele Leute rundum, und wie ich hörte, musste es Chinesisch gewesen sein. Ein deutschsprechender Mann war am Telephon und sagte unter anderem: «Zwei Sondel-Bulletin wundelbal.» Darüber freute ich mich natürlich riesig, denn dieser Anruf – wie auch alle andern – beweist, dass die ganze Arbeit unserer Gruppe nicht nutzlos ist und dass viele Menschen rund um die Welt der gleichen Ansicht sind wie wir und ebenso nach Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie streben. Doch lass nun bitte hören, was Ptaah zu sagen hat.

Enjana

11. Ptaahs Worte sind folgende, wie ich sie dich hier hören lasse:
(Anmerkung vom 23.7.2005: Enjana spielte Billy eine Aufzeichnung von Ptaahs eigenen Worten vor.)
12. Die hassgetränkten und rachsüchtigen Machenschaften des amerikanischen Präsidenten George W. Bush, um einen Krieg gegen den Irak loszubrechen, sind nicht nur verantwortungslos, sondern in grösstem Masse nicht nur verbrecherisch gegen die irakische Bevölkerung, sondern umfänglich gegen die gesamte irdische Menschheit.

13. Beruhend auf Angst und Machtsucht zugleich, erdreistet sich der Mann, sozusagen als selbsternannter göttlicher Stellvertreter, die Geschicke der Erdenmenschheit lenken zu wollen, und zwar mit menschenunwürdigen Mitteln, wie tödlichen und zerstörerischen Waffen und Kriegen.
14. Mittel, mit denen sich seit jeher die amerikanischen Staatsoberhäupter brüsteten und dafür zu verantworten hatten, dass sich die US-Politiker und die US-Militärs in fremder Staaten Belange einmischten und sich in diesen festsetzten.
15. Natürlich ist auch der irakische Diktator Saddam Husain kein «Heiliger», wie auch der Gross-Terrorist Osama bin Laden und verschiedenste Staatsmachthaber diverser Länder nicht, doch trotzdem berechtigen sie alle zusammen keine amerikanischen Kriegshetzer-Machenschaften.
16. Krieg ist nämlich niemals ein Mittel, um irgendwelche Probleme zu lösen, denn Krieg bedeutet in Wahrheit, dass daraus neuerliche Kriege und noch grösserer Unfrieden entstehen.
17. Die Erdenmenschheit muss diese Wahrheit endlich erkennen und dafür besorgt sein, dass keine Machthaber mehr an die Regierungen gelangen, die durch Krieg, Terror, Folter und sonstige böse Gewalt die Menschen und die ganze Welt unterjochen und unter ihre Herrschaft bringen wollen.
18. So muss die Erdenmenschheit vereint zusammenstehen und durch eine gewaltsame Gewaltlosigkeit sich in der Weise ihrer fehlbaren, kriminellen und verbrecherischen Staatsgewaltigen und Terroristen entledigen, dass diese ihrer Ämter enthoben oder durch Sicherheitskräfte habhaft gemacht werden, um sie in sicheren Gewahrsam zu verbringen.
19. Ein solcher aber kann nur in Form einer Verbannung auf Lebenszeit sein, und zwar an einem sicheren und hermetisch abgeschlossenen Massnahmeerfüllungsort, wie z.B. auf einer weit von der Zivilisation abgelegenen Insel, von der für die Fehlbaren keine Fluchtmöglichkeit mehr besteht.
20. Ein Vorgehen, das auch gewährleistet, dass die Fehlbaren keinerlei Einfluss und keinen Terror mehr ausüben können auf irgendwelche Menschen oder ganze Völker.
21. Auch zur Tatsache dessen, dass der Staats- und Menschheitsverbrecher sowie zigtausendfache Massennörder Saddam Husain durch verantwortungslose und unbedarfte Politiker und Politikerinnen in ein Schweizer-Exil genommen werden soll, wie mir berichtet wurde, bedeutet ein unverzeihliches Vorgehen und ein böses und gewissenloses Ansinnen an jene Schweizerbevölkerung, die rechtschaffen ist.
22. Allein schon der Gedanke der Inbetrachtziehung einer solchen Möglichkeit entspricht einem sträflichen Leichtsinne und der Gefährdung der schweizerischen Sicherheit im allgemeinen.
23. Diesbezüglich schliesse ich mich in jeder Beziehung Billys Worten vom 3. Februar 2003 an und gehe mit ihm einig mit all dem, was er und seine Mitstreiter in den Sonder-Bulletins zur Sprache gebracht haben.
24. Mehr ist von meiner Seite nicht dazu zu erklären.

Billy Entrichte Ptaah meinen lieben Dank.

Enjana

25. Das werde ich tun.
26. Jetzt aber muss ich wieder gehn, denn ich konnte mich nur kurze Zeit von meiner Aufgabe entfernen, um dir zu berichten.
27. Auf Wiedersehen.

Billy Schade, aber so muss es wohl sein. Auf Wiedersehen.

Dreihundertsechsdreissigster Kontakt

Sonntag, 16. Februar 2003, 09.13 Uhr

Billy Ah, ihr wartet schon auf mich. Seid willkommen und gegrüsst. Hat es eine Hochzeit gegeben? Ist das die Überraschung?

Florena

1. Es freut mich, dich gesund zu sehen.

2. Auch ich entbiete dir meinen Gruss.
3. Nein, eine Vermählung gibt es nicht.
4. Wie kommst du auf diesen Gedanken?

Zafenatpaneach

1. Den Worten Florenas schliesse ich mich an.

Billy Wir haben uns in der Küche gefragt, was die Überraschung sein könnte, die du, Florena, angekündigt hast, als du mich aus den Federn holtest. Freddy meinte, dass vielleicht Semjase herkomme, während ich meinte, dass eben vielleicht eine Hochzeit anstünde.

Florena

5. Nein, mit einer Vermählung hat es nichts zu tun.
6. Die Überraschung beruht darauf, dass wir dir eine freudige Nachricht von Ptaah zu überbringen haben.

Billy Ah –?

Zafenatpaneach

2. Ptaah lässt dir die Information zukommen, dass seine Expedition hinsichtlich der Suche nach menschlichem Leben erfolgreich ist.

Billy Das ist wirklich eine Überraschung. Welche Art Menschen wurde denn gefunden, nieder- oder hochentwickelte?

Florena

7. Wenn du mit deiner Frage menschliches Erstleben oder bereits der hohen Technik fähiges menschliches Leben meinst, dann trifft das nicht zu.
8. Es handelt sich weder um niederentwickeltes noch um hochentwickeltes Leben.
9. Die aufgefundenen Lebensformen leben in natürlichen Höhlen und sind also noch sehr primitiver Form, nichtsdestoweniger jedoch der Vernunft und des bewussten Verstandes fähig.

Billy Also Höhlenmenschen. Dann werden sie ja wohl auch schon irgendwelche Werkzeuge haben, oder?

Zafenatpaneach

3. Wie Ptaah berichtet, verfügen die aufgefundenen Menschenwesen über diverse Steinwerkzeuge und Waffen aus zurechtgeschliffenen oder gespaltenen Steinen.
4. So sind sie im Besitz von selbstgemachten Steinkeulen, Messern und Speeren.

Billy Dann findet die Entwicklung also praktisch gleichermassen statt, wie das auf unserer guten alten Mutter Erde der Fall war.

Zafenatpaneach

5. Das ist richtig, denn überall, wo menschliches Leben auf Planeten entsteht, finden natürlicherweise die gleichen Entwicklungsphasen und Entwicklungsvorgänge statt.

Billy Also nicht nur in unserem Universum, sondern in jedem, das einen grobmateriellen Gürtel und damit auch Gestirne, Galaxien und Planeten sowie Kometen, Weltraumnebel, Meteore und alles Sonstige aufweist?

Zafenatpaneach

6. Deine Annahme ist richtig.

Billy Die Expedition wird aber weitergeführt?

Florena

10. Das ist der Fall, ja.

11. Das Unternehmen dauert noch einige Monate.

Billy Dachte ich mir, dass Ptaah nicht so schnell zurückkehren wird. Aber wenn ihr schon hier seid, dann trifft sich das gut, weil ich etwas fragen will in bezug auf ein Traktandum von unserer Zusammenkunft vom 2. Juni 2001. Ist es möglich, dass ihr mir aus euren Aufzeichnungen einige Angaben abrufen könnt?

Zafenatpaneach

7. Das ist möglich, doch wird es einige Zeit dauern.

8. Was willst du denn wissen?

Billy Es handelt sich darum, dass wir damals das Problem der Anonymität bezüglich unserer Korrespondenz in der Hinsicht besprochen haben, dass wir allgemein anonyme Zuschriften und Anfragen usw. nicht behandeln, sondern in den Papierkorb werfen oder im Internet löschen. Gestern nun hatten wir eine Sondersitzung, bei der dieses Problem aus bestimmten Gründen nochmals zur Sprache kam, was ihr ja sicher durch die Kontrollscheibe aufgezeichnet und vielleicht schon abgerufen habt, oder?

Zafenatpaneach

9. Nein, das erfolgte noch nicht, denn die Zeit dafür wird erst Ende des Monats sein.

Billy Auch gut. – Also: Infolge etwas Vorgefallenem kam also das genannte Thema gestern nochmals zur Sprache, wobei es sich erwies, dass sich nur noch einige wenige Gruppemitglieder an den gefassten Beschluss und an die tatsächlichen Fakten des Traktandums vom 2. Juni 2001 zu erinnern vermochten, während das Gros der Gruppemitglieder keine Erinnerung mehr hatte und wobei ich angegriffen wurde, dass das entsprechende Thema, wie ich es genannt hatte, nicht wörtlich behandelt worden sei, weshalb ich ungerechterweise in den letzten Tagen verschiedene Gruppemitglieder angegriffen und gerügt hätte. Dazu möchte ich nun nicht sagen, worum es sich eigentlich handelte, was zum Disput führte, um von euch eine Antwort zu erhalten, die wirklich dem entspricht, was damals besprochen und beschlossen wurde. So möchte ich nur sagen, dass es eben dabei um anonyme Anfragen an unsere Gruppe ging, wenn ihr aus dieser Angabe heraus eure Aufzeichnungen durchforstet und mir sagen könnt, was bei der genannten Zusammenkunft wirklich besprochen wurde? Sollte ich im Fehler sein und eine falsche Erinnerung in mir bezüglich etwas geschaffen haben, das nicht stattgefunden hat und also nur einer Einbildung meinerseits entspräche, dann müsste ich mich wohl tatsächlich ins Unrecht gesetzt haben und mich bei jenen entschuldigen, denen ich an den Karren gefahren bin.

Zafenatpaneach

10. Die Angelegenheit lässt sich klären, doch leider nicht von hier aus.

Florena

12. Das ist kein Problem, denn ich werde gehen und alles abklären.

13. Es wird aber einige Zeit dauern, ehe ich wieder hier sein werde.

14. Unterhaltet euch inzwischen gut.

Billy Und weg ist das liebe Kind. Da kann ich dich auch gleich noch danach fragen, wie sich die Sache damit genau verhält, als du mir hast auftragen lassen, dass ich die Internet-Verantwortlichen darauf hinweisen soll, dass aus Sicherheitsgründen nicht fremde Artikel usw. in unsere Website gesetzt werden sollen.

Zafenatpaneach

11. Bei meiner Ratgebung handelte es sich darum, dass keine Schreibearbeiten grösseren Umfangs von gruppenfremden Personen unzensuriert in den gruppeneigenen Organen jeder Art veröffentlicht werden sollen, wenn die Fremdpersonen den Gruppenmitgliedern nicht persönlich bekannt sind und sie deren Einstellung usw. nicht kennen, oder wenn der Fremdpersonen Daten usw. nicht nachprüfbar sind.

12. Die Begründung dafür liegt in der Sicherheit der Gruppenmitglieder sowie der Mission und dem Bestand der Gruppe und ihrer gesamten Arbeit sowie von Hab und Gut.

13. Zu bedenken ist, dass geheimdienstliche und terroristische Fakten, Informationen und Pläne usw. durch codierte Schriftarbeiten über die ganze Welt verbreitet werden und so grosses Unheil anrichten können.

14. Und wer solche codierten Schriftwerke usw. verbreitet, bewusst oder unbewusst, macht sich einerseits mitschuldig an Morden sowie geheimdienstlichen und anderweitigen terroristischen Aktionen, und andererseits besteht die Gefahr, dass gerichtliche Belangungen erfolgen, weil das Verbreiten – bewusst oder unbewusst – von terroristischen und politisch gefährlichen Schriftmaterialien von Gesetzes wegen geahndet wird.
15. Und tatsächlich besteht auch bei euch die Gefahr, dass sich verdeckte Geheimdienste und Terroristen oder deren Mitläufer und Sympathisanten bei euch mit Schriftwerken einschleichen, wodurch die ganze Mission gefährdet würde und wodurch die Gruppe zerstört und ihr gesamtes Hab und Gut verlustig gehen könnte.
16. Um dem auszuweichen ist es dringend erforderlich, dass fremde Schriftwerke in ihrer Satzbildung von den dafür verantwortlichen Gruppengliedern umgeschrieben werden, und zwar in der Weise, dass der Satzverlauf verändert wird.
17. Das gewährleistet, dass codierte Worte und Sätze ihren grundsätzlichen Codierwert verlieren und ein sinnloses Codierdurcheinander entsteht, durch das keine versteckten Botschaften mehr übermittelt werden können und damit kein Schaden angerichtet werden kann.

Billy Und wenn ich richtig verstanden habe, dann bezieht sich das nur auf Ausführungen, Absätze und Artikel usw., nicht jedoch auf simultane Gespräche resp. auf direkte Fragen und Antworten in laufender Folge, die ja infolge des schnellen Ablaufes nicht codiert werden können.

Zafenatpaneach

18. Dieser Sinn ist in meiner Erklärung enthalten.
19. Wenn es dir nun aber recht ist, dann möchte ich einige private Dinge mit dir besprechen, wozu wir die Zeit nutzen können bis Florena wieder kommt.
20. Es handelt sich um reine persönliche Belange hinsichtlich des Verstehens schöpferischer Gesetzmässigkeiten.

Billy Selbstverständlich. Sprich nur, ich bin ganz Ohr.

Zafenatpaneach

21. Das Problem meines Nichtverstehens fundiert darin:
22. ...

Florena

15. Da bin ich wieder.
16. Komme ich nicht ungelegen zu eurem Gespräch?

Zafenatpaneach

23. Eben habe ich unserem Freund mein Problem dargelegt.
24. Seine Antwort und seine Erklärungen würde ich noch gerne hören.
25. Du kannst mithören und dabei auch etwas lernen.
26. Du weisst ja um mein Problem.

Florena

17. Gerne.
18. Danke.
19. Was ich zu erklären habe, kann ich ja auch danach noch vorbringen.

Billy Also denn: ...

Zafenatpaneach

27. Danke für deine Erklärungen, die mir sehr viel weiterhelfen.
28. Dann kann Florena jetzt ihren Bericht erstatten?

Billy Natürlich, wenn keine weitere Frage offen ist?

Zafenatpaneach

29. Keine weitere Frage.

Florena

20. Meinerseits habe ich auch keine Frage, so ich jetzt berichten will:
21. Du, mein Freund, fragtest danach, was sich am 2. Juni 2001 bei eurem Generaltreffen hinsichtlich anonymer Zuschriften an eure Gruppe bei der Gruppenbesprechung ergeben hat.
22. Eines eurer Verhandlungsthemen waren tatsächlich Fakten anonymer Zuschriften in Form verschiedenster Belange, die von euch gemäss einem alten Gruppenbeschluss unbeachtet gelassen und vernichtet werden.
23. Dieser Beschluss führt gemäss meinem kurzen Abklären bereits in die Zeit zurück, wo du an deinem alten Wohnort in Hinwil die Erstgründung der Gruppe vorgenommen hast.
24. Ein Beschluss, der dann 1977 in eurem jetzigen Center in der heutigen Wohnräumlichkeit von Engelbert und Maria neu gefasst und bestätigt und seither in der Regel auch eingehalten wurde, aber eben nur in der Regel, da es diesbezüglich Ausnahmen gab, die im Zusammenhang mit dem Internet erfolgten.
25. Dies war auch die Begründung, dass am 2. Juni 2001 die Fakten bezüglich anonymer Zuschriften neuerlich vor die Generalversammlung gebracht und besprochen wurden, wobei die Sprache davon war, dass das Nichtbeachten und die Vernichtung anonymer Zuschriften von allgemeiner Gültigkeit in jedem Bereich der Korrespondenz und Telephonate sei.
26. Insbesondere wurden dabei die Belange im Zusammenhang mit dem Internet angesprochen, wobei ganz speziell die Rede davon war, dass infolge der Allgemeingültigkeit des Beschlusses keinerlei E-Mail-Korrespondenz und keinerlei Forum-Fragebeantwortungen geführt und durchgeführt werden dürfen, wenn nicht die volle Identität und Anschrift der betreffenden Personen bekannt sei.
27. Demgemäss wurde ein einstimmiger Gesamtgruppen-Beschluss gefasst, dass eine entsprechende Information für die E-Mail-Korrespondenz und für das Forum geschaffen und aufgeschaltet werden soll.
28. Verantwortlich dafür waren jene Gruppenmitglieder, die als Zuständige für alle Internet-Belange gelten.

Billy Du hast das Forum erwähnt. War wörtlich die Rede davon, oder fiel das Ganze einfach unter den Begriff allgemein?

Florena

29. Die Aufzeichnungen zeigen auf, dass der Begriff Forum wörtlich genannt wurde, und zwar nebst dem, dass auch allgemein vom gesamtumfassenden Bereich von der Form der Korrespondenz gesprochen wurde.
30. Warum fragst du?

Billy Weil man mich beschuldigt, dass ich gewissen Mitgliedern ungerecht an den Karren gefahren und die Rede nicht und in keiner Weise davon gewesen sei, dass auch beim Forum die Anonym-Klausel gelte, dass keine Anonym-Zuschriften beantwortet würden.

Florena

31. Diese Behauptung entspricht nicht der Wahrheit, denn unsere Aufzeichnungen besagen diesbezüglich, dass tatsächlich wörtlich die Rede vom Forum war.

Billy Einige Gruppemitglieder vermögen sich auch tatsächlich daran zu erinnern, der grösste Teil jedoch nicht, weshalb ich wieder einmal als Trottel dastehe. Man beruft sich auch auf das Protokoll, in dem natürlich – wie schon so oft bei wichtigen Dingen – diese Dinge nicht verzeichnet sind.

Zafenatpaneach

30. Es ist einfach unverständlich – obwohl immer wieder beanstandet wurde, und zwar auch durch Ptaah –, dass die Gruppenmitglieder bei den Zusammenkünften nicht aufmerksam genug, sondern nur oberflächlich dem Verlauf der Versammlung und den zu besprechenden Belangen folgen, obwohl die diesbezügliche Aufmerksamkeit eine sehr grosse Verantwortung in sich birgt.
31. Und auch in bezug der Protokollierung aller erforderlichen Fakten wird ganz offensichtlich nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt, was zwangsläufig zu Disputen und sinnlosen Diskussionen sowie sonstigen Unerfreulichkeiten führen muss.

32. Würde jedes Gruppenmitglied klaren und wachen Bewusstseins an den Generalzusammenkünften usw. teilnehmen, dann könnten viele Schäden, viele sinnlose Dispute und viele unfreundliche und böse Worte vermieden werden.

Florena

32. Diese Worte entsprechen dem, was auch ich zu sagen habe.
 33. Oft macht es den Anschein, dass die Generalzusammenkünfte usw. der Gruppe von verschiedenen Gruppengliedern nur widerwillig besucht werden, wobei verschiedene sich öfters von der Müdigkeit und Gleichgültigkeit übermannen lassen und allen zu besprechenden Belangen nur wie in einem Dämmerzustand oder desinteressiert folgen.
 34. Das führt alles gesamthaft dazu, dass massgebende Dinge, die in Erinnerung behalten werden müssten, in keiner Weise realisiert und also nicht bewusst registriert oder einfach schnell wieder vergessen werden.
 35. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die diesbezüglich Fehlbaren sich endlich ihrer Pflicht und Verantwortung besinnen würden, denn es darf doch einfach nicht sein, dass alles im alten verwerflichen Stil weitergeht und immer wieder Schaden, Unmut, böse Worte und sinnlose Diskussionen und Dispute bringt.

Billy Eure Worte in der Fehlbaren Ohr.

Zafenatpaneach

33. Das ist zu wünschen.
 34. Es ist nun aber Zeit, dass wir uns wieder verabschieden und dir noch die Grüsse von Ptaah und Semjase sowie von Quetzal bestellen.
 35. Salome, mein Freund.

Florena

36. Auf Wiedersehn.
 37. Auch Grüsse an die Gruppenmitglieder.

Billy Salome, und lass auch von mir alle grüssen.

Dreihundertsiebenunddreissigster Kontakt Sonntag, 23. Februar 2003, 00.04 Uhr

Florena

1. Was gibt es denn so Dringendes, dass du mich gerufen hast, lieber Freund?

Billy Gerufen habe ich dich, weil ich etwas mit dir besprechen möchte, das mir per Fax ins Haus geflattert ist und worüber ich Klarheit haben muss. Sieh hier, dieses Fax habe ich von Michael Hesemann erhalten, und diese hier stammen von José Barreto aus Brasilien. Dir ist er ja auch durch unsere E-Mail-Korrespondenz via Brunhilde bekannt, denn wir haben uns zusammen ja schon öfters über seine Korrespondenz unterhalten. Die Sache mit Michael ist ja klar, wie eindeutig aus seinem Fax hervorgeht, folglich dazu nichts weiter zu erklären ist. Doch was nun aus diesen Fax-Schreiben hervorgeht in bezug eines gewissen Urandir Fernandes de Oliveira aus Campo Grande, Staat Mato Grosso del Sul in Brasilien, ist mir alles völlig unbekannt. Niemand von euch hat mir je etwas von diesem Mann erzählt, der eine grosse Sekte aufgebaut und viele dumme Gläubige um sich geschart haben soll, wie aus diesen Faxen hervorgeht. Was ist daran? Hat der Mann tatsächlich Kontakte mit irgendwelchen Ausserirdischen und nutzt dies zu eigenem Profit, indem er eine Sekte gründete und aus den Anhängern Profit schlägt, oder ist alles nur eine gewaltige Mauschelei?

Florena

2. Es bestand keine Notwendigkeit, dich mit dieser schon seit Jahren anhaltenden unsinnigen Geschichte zu belasten.

3. Da es sich dabei nicht um die Wahrheit handelt, bestand andererseits auch keine Notwendigkeit, den Unsinn gegenüber dir zu erwähnen.
4. Tatsächlich handelt es sich um eine grossangelegte Mauschelei, wie du es zu benennen beliebst, wohl aus Sicherheitsgründen infolge der ungerechtfertigten Gerichtsbeschlüsse gegen dich in Sachen des Sektenführers Claude Vorilhon alias Raël.
5. Demzufolge, so haben wir beschlossen, wollen auch wir künftighin vorsichtiger in der Wahl unserer Worte sein, wenn wir Betrug, Lug und Schwindel anprangern.

Billy Also ist alles reine Erfindung und Irreführung, was dieser Urandir Fernandes de Oliveira erzählt, sozusagen eine Vorspiegelung falscher Tatsachen.

Florena

6. Das ist richtig dargelegt, mein Freund.
7. An der ganzen Geschichte des Mannes entspricht kein Wort der Wahrheit, denn alles entspringt nur seiner Phantasie und seinem Willen, in aller Welt ein grosser Mann sein zu wollen und horrenden Profit zu machen, wie das bei allen Sektenführern der Fall ist.

Billy Ihr hättet mich aber trotzdem informieren können, denn ihr wisst doch, dass früher oder später immer Informationen an mich gelangen und ich nach solchen Dingen gefragt werde. Und da ich dann nicht orientiert bin, stehe ich dann da wie der Esel am Berg. Und da ich das Ganze ins Bulletin Nr. 44 einarbeiten will, sollte ich schon deshalb über die Sache Bescheid wissen.

Florena

8. Das verstehe ich.
9. Doch wenn ich nun schon hier bin und das deine einzige Frage war, dann möchte ich mich mit dir noch etwas unterhalten, wenn dir das zeitmässig möglich ist?

Billy Natürlich, du Engel der Schönheit. Wie könnte ich dir deinen Wunsch auch abschlagen! Was hast du denn auf dem Herzen?

Florena

10. Rein Persönliches.
11. Es sind aber keine Probleme, sondern mir Unverständliches bezüglich der Auslegung bestimmter Belange der Geisteslehre.

Billy Dann lass hören, mein Kind, was dir unklar ist.

Florena

12. Es soll aber nur unter uns bleiben.

Billy Dein Wunsch sei mir Befehl, und ich bin ganz Ohr.

Dreihundertachtunddreissigster Kontakt Montag, 24. Februar 2003, 00.02 Uhr

Billy Da bist du ja. Herzlich willkommen in meinem Bau, Goldkind. Sei herzlich gegrüsst. Es ist mir leid, dich schon wieder herzubemühen. Du hast von Quetzal Bescheid erhalten? Was sagt er zu meinem Vorschlag?

Florena

1. Danke für deinen liebevollen Gruss, den ich erwidere.
2. Du überraschst mich immer wieder mit deinen Begrüssungsworten.

3. Ja, ich habe mit Quetzal gesprochen und er erklärte, dass er, weil wir das Privatleben der Gruppenglieder als Schranke für unsere Kontrollen erachten, allein gemäss ... und deiner Erklärung entscheiden muss.
4. Im von dir geschilderten Fall hinsichtlich ...s Belang, erachtet er die ganze Sache als äusserst bedauerlich.
5. Er sagt, dass er ihren Schmerz nachfühlen und ihr Problem sehr wohl verstehen könne.
6. Es sei dies zudem ein Problem, das auch anderweitig bei Gruppenmitgliedern in Erscheinung treten könne, wenn diese mit Nichtgruppenmitgliedern liiert seien.
7. Er lässt auch erklären, dass solche Probleme bei den Erdenmenschen dadurch entstünden, weil diese zu sehr selbstsüchtig, eigennützig und rücksichtslos auf sich selbst und auf die Erfüllung ihrer eigenen Wunschbedürfnisse bedacht seien, ohne auf die Bedürfnisse und Wünsche der andern zu achten und diese zu akzeptieren.
8. Dadurch würden dem Nächsten dessen persönliche Freiheit und der eigene Wille, dessen persönliche Begehren, Anliegen und Notwendigkeiten sowie unter Umständen gar dessen persönliche Meinung in derart belastender Weise eingeschränkt, dass die Psyche stark beeinträchtigt werde und sehr schnell daraus Depressionen entstünden.
9. Zu sagen ist dazu, was ich erklären soll:
10. Es handelt sich bei einem solchen Handeln gegenüber dem Mitmenschen, und wie es auch auf ... ausgeübt wird, um eine Form von sehr starkem, unkontrolliertem Egoismus und um Eifersucht, wodurch, wie Quetzal wiederholt erklärte, beidseitig schwere psychische Belastungen und Schäden hervorgerufen werden können.
11. Was nun jedoch deinen Vorschlag betrifft, den ich ihm unterbreitet habe, erachtet er diesen als sehr gute Ratgebung und Weisung zur gegenwärtigen Problemlösung.
12. Doch Quetzal gibt zu bedenken, dass sich bei ... dadurch auf die Dauer auch Gegenteiliges als nur gute psychische Aspekte ergeben können, was also bedeutet, dass unter Umständen auch durch die von dir vorgeschlagene Lösung, jedoch nicht durch deine Schuld, trotzdem Depressionen oder sonstig psychischer Schaden entstehen könnte.
13. Dies darum, weil ... durch Zwang ihre persönliche Freiheit einschränken muss, wodurch im Laufe der Zeit aber auch die partnerschaftliche Beziehung sehr leidende Formen annehmen kann.
14. Doch das, sowie weitere Informationen, soll ich nur für dich allein im Vertrauen erklären und abgeben.
15. ...

Billy Verstehe. Natürlich werde ich das für mich behalten. Es wäre ja auch unklug, darüber zu sprechen.

Florena

16. Von Quetzal soll ich dir auch berichten, dass er bezüglich M. und W. nun umfänglich abklären konnte, dass zwischen den beiden als andere Persönlichkeiten in früheren Leben keinerlei Beziehungen bestanden haben.

Billy Danke. Jetzt kann ich endlich die Antwort weitergeben. Hat etwas lange gedauert.

Florena

17. Auch Quetzal hat viele Aufgaben zu erfüllen, mein Freund Billy.

Billy Deswegen sage ich ja auch nichts, ich meine mit meinen Worten nur, dass die Abklärungen eben lange gedauert haben.

Florena

18. Entschuldige, denn offenbar habe ich dich missverstanden.
19. Aber wenn ich dir eine Frage stellen darf hinsichtlich der Geisteslehre?
20. Deine Erklärung dürfte bestimmt auch für die Gruppenmitglieder von Interesse sein.

Billy Wenn es sich um eine Frage handelt, die beantwortungsmässig noch in den möglichen Erklärungsbereich für die Gruppemitglieder fällt?

Florena

21. Ja, das ist mit Sicherheit der Fall, denn du bist in diesen Belangen sehr bewandert:

22. In mir hat sich infolge meiner Unwissenheit die Frage ergeben, woraus sich der Gesamt-Bewusstseinsblock des Menschen herabildet.
23. Ist dieser seit Erschaffung der Geistformen durch die Schöpfung von Grund auf durch eine schöpferische Gesetzmässigkeit in der Weise kreiert worden, dass jeder Geistform ein solcher beigegeben ist, oder bildet er eine separate Einheit, die erst in einem Menschen entsteht, wenn in ihm eine Geistform reinkarniert?

Billy Das sollte aber eurer Geistführerschaft bekannt sein, denn diese Frage habe ich in einer meiner langen Schreibebeiten für die Geistführerschaft beantwortet. Deine Frage ist aber interessant, und zwar schon deshalb, weil kürzlich ein Kerngruppemitglied mit einer ähnlichen Frage an mich gelangte.

Florena

24. Deine Arbeiten für unsere Geistführerschaft müssen von dieser erst aufgearbeitet werden, was geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.
25. Erst danach wird das Ganze offiziell an unsere gesamte Menschheit lehremässig vermittelt.
26. Wie ich von Ptaah weiss, hast du monatelang für unsere Geistführerschaft an einer langwierigen Lehre gearbeitet, die von ihr aufzuarbeiten fünf bis sechs Jahre in Anspruch nehmen soll.
27. So lange möchte ich aber auf eine Antwort auf meine Frage nicht warten müssen.
28. Wenn ich dich also um eine Antwort fragen darf?

Billy Selbstverständlich. Es ist mir eine grosse Ehre. So höre denn: Der Gesamt-Bewusstseinsblock des Menschen führt wohl auf eine schöpferische Gesetzmässigkeit zurück, jedoch ist er nicht von Grund auf in die Geistform integriert. Tatsächlich nämlich wird dieser Block erst durch die Geistform selbst erschaffen, eben Kraft des schöpferischen Gesetzes, dass auch die Geistform aus den zwei Polen Negativ und Positiv bestehen muss in der Existenz des materiellen Körpers. Die Geistform selbst bildet dabei den Positiv-Wert, während der Gesamt-Bewusstseinsblock den Negativ-Wert verkörpert, der in direktem Zusammenhang mit dem von ihm ausgehenden Materiell-Bewusstsein steht, das sich selbst durch eigene Kraft gedankenbildend beeinflusst und auch selbst evolutioniert. Gleichzeitig steht das Materiell-Bewusstsein auch in einer speziellen Form mit dem ganzen materiellen Körper in Verbindung, weshalb es auch heisst, dass der Materiell-Körper den Negativ-Wert bildet. Das gilt auch in bezug auf die Tiere usw., nur dass hier ein Gesamt-Instinkt-Bewusstseinsblock und ein Instinkt-Bewusstsein gegeben sind und also keine bewusste Bewusstheit. Doch nun zurück zur Geistform, die beim Menschen den Gesamt-Bewusstseinsblock erschafft, oder in der Tierwelt usw. den Gesamt-Instinkt-Bewusstseinsblock. Erst ist eine noch unwissende Neugeistform – beim Menschen wie beim Tier usw. –, die noch über keinen Gesamt-Bewusstseinsblock resp. Gesamt-Instinkt-Bewusstseinsblock verfügt, wodurch aus diesem heraus in sich selbst ein menschliches Bewusst-Bewusstsein resp. ein Materiell-Bewusstsein oder bei Tieren usw. ein tierisches Instinkt-Bewusstsein erschaffen werden könnte. Und wenn wir nun einmal nur vom Menschen sprechen, kommt also bei einem noch unwissenden und einem erstmals einen materiellen Körper bewohnenden Neugeist das schöpferische und in der Geistform impulsässig lagernde Gesetz zur Geltung, aus sich selbst heraus einen Gesamt-Bewusstseinsblock zu erschaffen. Dieser erschafft dann aus sich selbst heraus wiederum das bewusste Materiell-Bewusstsein und somit also die eigentliche Persönlichkeit, die dann das materielle Leben bewältigt, lernt und nach dem Ableben des materiellen Körpers wieder vergeht. Verbunden mit der Geistform, die nach dem Ableben des materiellen Körpers in einen eigenen Jenseitsbereich überwechselt, geschieht das gleiche mit dem Gesamt-Bewusstseinsblock, der ebenfalls in einen ihm eigenen Jenseitsbereich eingeht. In diesem arbeitet der Block durch seine neutrale Energie zusammen mit der Persönlichkeit noch alles vollständig auf, was aus dem vergangenen aktuellen Leben noch nicht verarbeitet ist. Findet diese Aufarbeitung ihre Vollendung, dann wird durch die Kraft und Energie des Gesamt-Bewusstseinsblocks die Persönlichkeit in reine neutrale Energie aufgelöst, die keinerlei alte Persönlichkeitsimpulse mehr beinhaltet. Diese neutrale Geist-Energie findet dann vom Gesamt-Bewusstseinsblock dafür Verwendung, daraus eine absolut neue Persönlichkeit und also ein neues Bewusstsein zu erschaffen, die mit der aufgelösten und vergangenen Persönlichkeit resp. mit dem alten Bewusstsein keinerlei Gleichheiten mehr aufweist. Diese neue Persönlichkeit ist es dann, die zusammen mit der reinkarnationsfähigen Geistform und deren Gesamtbewusstseinsblock in einem neuen menschlichen Körper geboren wird. Daraus geht auch hervor, dass keine Persönlichkeit und also kein Mensch wiedergeboren werden kann, weil dies einzig und allein der allzeit beständigen Geistform vorbehalten bleibt. Nur die Geistform ist also durch schöpferische Gesetzmässigkeiten der Wiedergeburt eingeordnet, nicht jedoch die Persönlichkeit.

Florena

29. Es ist einfach wunderbar und faszinierend, wie ausführlich und leicht verständlich du immer alles zu erklären vermagst.
30. Meinen lieben Dank für deine wertvollen Ausführungen.
31. Ich wünschte mir, dass ich diesbezüglich die gleiche Fähigkeit hätte, wie dir diese eigen ist.

Billy Danke für die Blumen, doch denke ich, dass auch du das erlernen kannst und dass es noch viele andere Menschen im gesamten Universum gibt, die das gleichermassen tun können. Es bedarf nur dessen, dass man bei der Sache ist, sich gründlich mit der Materie befasst und auskennt und sich niemals einer Oberflächlichkeit hingibt.

Florena

32. Besser hättest du das wohl nicht darlegen können.
33. Was du sagst, klingt auch sehr einfach, doch die Wirklichkeit ist die, dass alles äusserst schwer zu erlernen ist.
34. Also bedarf es eines gründlichen Erlernens dieser Fähigkeit.

Billy Ja, das ist leider der springende Punkt, an dem so unendlich viele Menschen scheitern.

Florena

35. Leider ist auch das die Wahrheit.
36. Doch nun, lieber Freund, ...

Billy Natürlich, du musst schon wieder gehn.

Florena

37. So ist es.
38. Auf Wiedersehn – und Grüsse soll ich dir noch bestellen von Quetzal.

Billy Danke. Salome dann. Tschüss.

Dreihundertneununddreissigster Kontakt Samstag, 15. März 2003, 00.46 Uhr

Billy Das ist aber schnell gegangen, mein Kind. Sei herzlich gegrüsst. Tatsächlich habe ich dich erst in einigen Tagen erwartet.

Florena

1. Es war mir ein Bedürfnis, dein Anliegen so schnell wie möglich Quetzal vorzutragen und ihn um seine Ratgebung zu ersuchen.
2. Ausserdem habe ich mich auch bemüht, einiges bei den Gruppengliedern der amerikanischen Gruppierung in Erfahrung zu bringen, was nicht gerade leicht war, weil ich die massgebenden Personen erst finden musste.
3. Mein diesbezügliches Handeln soll aber wirklich nur eine einmalige Ausnahme sein, denn wir sind nicht mehr gewillt, uns mit Amerika zu beschäftigen, wie dir schon vor mehr als zwei Jahrzehnten von Quetzal und Semjase sowie von Ptaah erklärt wurde.
4. Unsere Ratgebung war, wie mir Quetzal erklärte, dass du und deine Gruppenmitglieder nur Passiv-Mitglieder in den USA akzeptieren solltet.
5. Allein durch dein und der Gruppenmitglieder Drängen jedoch, konnte in Amerika trotzdem eine Gruppierung unter eurem Patronat gebildet werden, was jedoch offensichtlich nicht von Gutem war.
6. Schon von Anfang an gab es Schwierigkeiten, wie du weisst, weshalb wir ein Ultimatum stellen mussten, um endlich Ordnung zu schaffen.

7. Diese Ordnung wurde im Sinn einer Gruppenregelung dann auch soweit geschaffen, dass Statuten erstellt wurden.
8. Die interne Ordnung der Gruppenmitglieder liess aber bis heute zu wünschen übrig, und wie ich gestern feststellen musste, ist eine massgebende diesbezügliche Ordnung noch immer nicht zustande gekommen, ganz im Gegenteil.
9. Meine gestrigen Erkenntnisse sind sehr bedauerlich, denn die zwischenmenschlichen Beziehungen unter gewissen Gruppenmitgliedern sind erschreckend primitiv und zudem herrscht in der Organisation ein dermassen hierarchisches Wesen vor, dass daraus keine sachgerechte und eurem Vorbild gemässe Strukturierung der Gruppe und eine Gleichheit aller Mitglieder entstehen kann.
10. Ausserdem werden die von euch erlassenen Verweise und Regelungen von gewissen Gruppenmitgliedern überhaupt nicht oder nur widerwillig akzeptiert und gar als Bevormundung ausgelegt.
11. Es ist also keinerlei oder nur eine geringe Willigkeit gegeben, eure oder unsere Anordnungen und Ratgebungen zu befolgen.

Billy Das wissen wir. Gerade gestern abend haben wir darüber gesprochen. Und ich habe auch erklärt, wie ich dir schon sagte, dass du es Quetzal erklären sollst, dass ich langsam alles leid bin und am liebsten sehen würde, wenn die amerikanische FIGU kurzum wieder aufgelöst würde. Damit könnten wir uns viel Ärger sowie Zeit und sinnloses Reden ersparen. Die Amerikaner glauben, dass sie die Weisheit mit Löffeln gefuttert und ein Recht hätten, alles nach ihrem herrschaftssüchtigen und selbtherrlichen System zu deichseln; genauso wie es im amerikanischen Regierungssystem gehandhabt wird. Das nennen sie dann Freiheit und Demokratie usw., obwohl das Ganze einer Diktatur gleichkommt, die von allen jenen ausgeübt wird, welche meinen, etwas zu sagen zu haben. In dieser Form wird ganz offenbar auch die Führung der US-FIGU-Gruppe gehandhabt, folglich also einige wenige bestimmen, was sein soll oder zu sein hat, während andere überhaupt nicht mit ihrer Meinung berücksichtigt werden und ihnen einfach der Zylinder eingeschlagen oder sie ungespitzt in den Boden gerammt werden. Auf diese Art und Weise kann niemals Ordnung und Gleichheit unter allen Gruppemitgliedern geschaffen werden. Ganz offensichtlich wurde nicht begriffen, dass Frieden und Freiheit sowie Gleichheit aller Menschen etwas völlig anderes bedeutet, als die Amerikaner das in ihrem Selbstgerechtigkeitsfimmel und in ihrer Sucht nach Macht und Herrschaft verstehen. Sie wollen nicht begreifen, dass wenn eine FIGU-Gruppe bestehen soll, andere als solche Massstäbe gelten, und dass sie unsere Regeln vom FIGU-Mutterzentrum zu akzeptieren haben. Das aber wollen sie nicht, weshalb ich denke, dass es am besten ist, wenn wir die US-FIGU kurzum wieder auflösen. Nur so gibt es Ordnung und Ruhe.

Florena

12. Das hast du mir ja auch aufgetragen, Quetzal zu berichten.
13. Auch habe ich ihm die Aufzeichnungen unterbreitet, die ich bei meinen gestrigen Analysen erstellte.
14. Und tatsächlich ist er äusserst unerfreut über die ganzen Belange.
15. Ja, er ist sogar empört und der gleichen Ansicht wie du, dass die amerikanische FIGU-Gruppierung aufgelöst werden und niemals mehr eine Möglichkeit gegeben sein soll, dass abermals eine solche Gruppierung in den USA entstehen könnte.
16. Trotzdem geht aber seine Ratgebung dahin, dass man noch eine letzte Frist setzen, die bis zum 15. September laufen soll, um zu sehen, ob die Gruppenmitglieder der Amerika-FIGU nicht doch noch der Vernunft und der wahren Menschlichkeit trüchtig würden.
17. Sollte dies bis zum genannten Datum nicht der Fall sein, folglich also alles gemäss euren Anordnungen vom Mutterzentrum aus bis ins letzte Detail befolgt wird, dann ist in Quetzals Order die US-FIGU umgehend und unwiderruflich aufzulösen.

Billy Das ist klar und deutlich und liegt auch in meinem Sinn. Nach all dem, was sich bisher herausgestellt hat, sind die fehlbaren Amerikaner nicht würdig, unsere Sache und die Lehre zu verbreiten, weil ihr gesamtes Handeln, wie wir es besprochen haben, gegen die Prinzipien der Mission, der Lehre und die FIGU-Statuten, FIGU-Satzungen und die FIGU-Ordnung verstossen. Was hat übrigens Quetzal bezüglich der Statuten und Satzungen gesagt?

Florena

18. Die wird er in den nächsten Tagen durcharbeiten, wie er erklärte.
19. Gegenwärtig hat er sich nur der besprochenen Angelegenheit angenommen, deine Erklärungen überdacht und den Brief aus Amerika gelesen, den du mir für ihn mitgegeben hast.

20. Seine weitere Meinung ist die, dass wir uns selbst auch weiterhin nicht mehr um Amerika und um die US-FIGU-Gruppierung kümmern, sondern uns von dieser in jeder Beziehung fernhalten.
21. Sollte sich bis zum 15. September erweisen, dass die massgebenden Forderungen und Erfordernisse befolgt werden und erfolgreiche Änderungen eintreffen, dann wollen wir das Ganze während der nächsten Jahre genau beobachten, um uns dann weiter darüber zu entscheiden, ob die amerikanische Gruppierung weiterbestehen soll oder nicht.

Billy Jedenfalls aber, so denke ich, können wohl amerikanische Bürger bei uns Passiv-Mitglieder bleiben oder werden, auch wenn die Amerika-FIGU nicht weiterbestehen wird, oder? Es wäre ja wohl unfair, wenn wir rechtschaffene Menschen ausschliessen würden, nur weil sie Amerikaner sind. Die Rechtschaffenen sollten meines Erachtens die Chance zum Lernen usw. bekommen.

Florena

22. Darüber geht Quetzal mit deiner Ansicht einig, folglich also gegen dein Begehren nichts einzuwenden ist.

Billy Danke. Da bin ich wirklich froh, denn es gibt auch in Amerika gute, lernwillige und rechtschaffene Menschen, wie auch sonst überall auf der Welt.

Florena

23. Das ist richtig.
24. Tatsächlich sollte diesen Menschen die Möglichkeit des Lernens gegeben werden.
25. Daran haben du und Quetzal jedoch gedacht, wie es von euch beiden nicht anders zu erwarten war.
26. Aber, meine Zeit ist heute begrenzt, folglich ich nur herkam, um dich über Quetzals Ratgebung und über meine Abklärungen zu informieren.
27. So leb denn wohl, lass alle Gruppenglieder von mir in Liebe grüssen.
28. Auf Wiedersehen Billy, lieber Freund.

Billy Tschüss, und vielen Dank.

Dreihundertvierzigster Kontakt

Mittwoch, 19. März 2003, 00.20 Uhr

Billy Oh, da kommt man zurück ins Büro und wird überrascht. Musste nur schnell hinübergehen, um meine Medikamente zu nehmen. Das ist nun aber tatsächlich eine Überraschung, denn dich habe ich wirklich nicht erwartet, lieber Freund. Aber sei mir recht herzlich willkommen – und es ist mir eine ganz besondere Freude, dich bei mir begrüssen zu dürfen. Ah, ich sehe. Du hast die Statuten und Satzungen dabei. Die sind wohl der Grund deines Kommens.

Quetzal

1. Sei auch gegrüsst, lieber Freund.
2. Ja, es ist von Richtigkeit, denn tatsächlich kam ich her, um mit dir die Satzungen und Statuten durchzuarbeiten, was geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.
3. Meinerseits habe ich das Ganze durchgesehen und einige Mängel festgestellt, die noch behoben werden müssen.
4. Dazu werde ich dir alles Erforderliche erklären, und wenn wir alles besprochen haben, dann kannst du jeweils die notwendigen Vermerke einfügen.

Billy Dann hast du selbst keine Notizen hineingeschrieben?

Quetzal

5. Nein, denn einerseits will ich mit dir erst die anfallenden Punkte besprechen, und andererseits kannst du die Einfügungen gemäss deiner eigenen Formulierung vornehmen.

Billy Wie du willst. Dann können wir ja jetzt loslegen ...

Quetzal

6. ... Damit haben wir das Erforderliche getan.

Billy Es hat nun doch mehr als 1½ Stunden in Anspruch genommen.

Quetzal

7. Solche Arbeiten nehmen viel Zeit in Anspruch.

Billy Wem sagst du das, mein Freund. Oft wünschte ich mir, dass der Tag nicht nur 24, sondern 50 Stunden hätte. Ständig reicht mir die Zeit nirgendswo hin, um all meine Arbeiten erledigen zu können.

Quetzal

8. Es ergeht mir gleichermassen, denn es fällt immer so viel noch zu Erledigendes an, dass man immer mit allem in Verzug kommt.

Billy Faulpelze und chronische Müssiggänger haben dieses Problem nicht, denn sie frönen lieber den Vergnügungen, der Allotria und dem Däumchendrehen und lassen den «lieben Gott» einen guten Mann sein, wie man hierzulande zu sagen pflegt; wenn du den Sinn dieses Spruches verstehst?

Quetzal

9. Diese Redensart ist mir bekannt, denn ich erinnere mich daran, dass du sie schon in früheren Jahren benutzt hast.

Billy Ah, auch recht. – Gibt es etwas Neues von Ptaah?

Quetzal

10. Er berichtete, dass viele neuartige Dinge entdeckt wurden, die in unserem Universum unbekannt sind und die sich zu frühesten Zeiten entwickelt und geändert und wieder aufgelöst haben müssen.

11. Die Berechnungen ergaben, dass das fremde Universum in seiner Gesamtexistenz um 22 Billionen Jahre jünger ist als unser DERN-Universum.

12. Der Materiegürtel, und damit also das sichtbare materielle Universum, weist ein gegenwärtiges Alter von 9 Milliarden Jahren auf und ist also viel jünger als das unsere.

13. Ausser Mikroorganismen, vielfältigen Kleinlebensformen und einem Planeten mit menschlichen Urlebensformen und allerlei kleinem, mittlerem, grossem und sehr grossem Getier sowie Luft- und Wasserwesen wurden noch keine hochentwickelten Lebensformen gefunden, womit ich also Wesen der menschlichen Gattung meine.

14. Wahrscheinlich wird es noch längere Zeit in Anspruch nehmen, ehe solches Leben gefunden wird.

15. Wie sich durch das Auffinden der urmenschlichen Formen ergeben hat, müssen folgedessen auch hochentwickelte Wesen existieren.

Billy Lassen wir uns überraschen, was sich noch alles ergibt. Habt ihr eigentlich schon einen Namen geschaffen für das fremde Universum?

Quetzal

16. Es wurde eine provisorische Benennung vorgenommen, doch inzwischen wurde gemäss Ptaahs Vorschlag für das Fremd-Universum die Bezeichnung RADERN-Universum festgelegt.

Billy Aha, da verstehe ich wieder viel. Was bedeutet denn diese Bezeichnung?

Quetzal

17. Natürlich, das kannst du ja nicht wissen.

18. Die Bezeichnung RADERN bezieht sich auf die Abkürzung von «Rane Alinu-Dajansini ern ruan nitrapralano».

Billy Soso. Sehr interessant, doch stehe ich auch damit wie der Esel am Berg, denn ausser «Dajansini», also Schöpfung, und «Nitrapralano», was ja entschleiert heisst, ist mir alles wie ein Böhmisches Dorf. Mehr kann ich leider nicht verstehen. Und wie schreibt sich alles?

Quetzal

19. Ich verstehe.

20. In unserer Schriftsprache werden alle Hauptworte mit grossen Anfangsbuchstaben geschrieben, so auch jedes Anfangswort eines Satzes.

21. Du kannst die deutsche Schriftsprache als Vorbild nehmen.

22. Die Bezeichnung «Rane Alinu-Dajansini ern ruan nitrapralano» entspringt der alten Sprache von Nokodemion und bedeutet soviel wie: «Neue Fremd-Schöpfung, die sich entschleiert.»

Billy Alles klar. Wenn ich dich nun aber fragen darf bezüglich des drohenden Krieges im Irak. Was ist da zu sagen?

Quetzal

23. Inoffiziell hat er schon gestern, am 18. März, um 16.00 Uhr begonnen, denn die amerikanisch-britischen Truppen sind bereits in die entmilitarisierte Zone zwischen Kuwait und Irak einmarschiert, während jenseits dieser Zone bereits mit Bomben und Raketen irakische Abwehrstellungen zerstört und Soldaten getötet wurden.

Grossoffensive gegen den Irak

Amerikanische und britische Truppen haben in der Nacht zum Freitag die Bodenoffensive gegen den Irak eingeleitet.

Von **Walter Niederberger, New York**

Nach der ersten Angriffswelle auf irakische Machtzentren in Bagdad am frühen Donnerstagmorgen verstärkten die USA und Grossbritannien gut 17 Stunden später die Offensive. Gleichzeitig mit einem zweiten Bombardement in Bagdad eröffneten Artillerieverbände im Süden das Feuer auf irakische Einheiten. Kurz darauf marschierten erste amerikanische und britische Bodentruppen von Kuwait her in den südlichen Irak ein.

Das Artilleriefeuer wurde zunächst vom Irak nicht erwidert, allerdings wurden etwa zehn irakische Raketen auf Kuwait abgeschossen. Mehrere wurden noch im Flug zerstört, die anderen schlugen ein, ohne grösseren Schaden anzurichten. Im Laufe des Abends kam es jedoch zu einzelnen Gefechten der alliierten Truppen mit irakischen Verbänden. Kuwaitische Medien meldeten bereits die Einnahme der südirakischen Stadt Umm Qasr durch amerikanische und britische Soldaten, was das irakische Fernsehen jedoch dementierte. Der Irak behauptete, einen US-Helikopter abgeschossen zu haben. Die USA bestätigten lediglich, dass ein Helikopter mit Eliteeinheiten im Süden des Irak abgestürzt sei, alle Insassen seien unverletzt in Sicherheit gebracht worden.

Mit dem ersten Angriff am Morgen sollte der Irak «enthauptet» werden, wie die USA mitteilten. Laut US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld hatten Geheimdienste sehr gute Hinweise über den Aufenthalt führender irakischer Regimevertreter gehabt.

Offenbar war diese Bombardierung unterirdischer Bunker nicht so erfolgreich wie gehofft. Das staatliche, von Saddams



BILD FALFH KHEIBER/REUTERS

In Bagdad brannten Regierungsgebäude am Tigris nach der zweiten Angriffswelle der USA in der Nacht zum Freitag.

Sohn Uday kontrollierte Fernsehen strahlte kurz nach dem Angriff eine Videoaufzeichnung mit Durchhalteappellen des Diktators aus. Aber weder das Pentagon noch die US-Geheimdienste wollten sich festlegen, ob das Video aktuell produziert worden war und ob der Gezeigte tatsächlich Saddam oder einer seiner Doppelgänger war.

Der Diktator schien derangiert, trug entgegen seiner Gewohnheit eine Lesebrille und las eine offenbar hastig zusammengestellte Rede ab. Gerade die ungewöhnliche Erscheinung könnte darauf hindeuten, dass die schweren Bunkerbrecher-

Bomben Wirkung gezeigt und die Führungselite getroffen haben könnten. Rumsfeld erklärte in Washington, die Tage Saddams seien gezählt. In absehbarer Zeit sei das Regime nur noch Geschichte, führte Rumsfeld aus und forderte Volk und Truppen im Irak auf, sich von Saddam abzusetzen.

Kriegsplan angepasst

Nach Angaben des IKRK wurden nach dem ersten Angriff ein Todesopfer und 14 Verletzte gezählt. Am Abend meldete das irakische Fernsehen, dass vier weitere Sol-

daten bei US-Angriffen ums Leben gekommen seien.

Der Direktschlag gegen die Führungsclique brachte die Kriegspläne der USA durcheinander. Vorgesehen war zunächst, die Attacken erst 24 bis 48 Stunden nach Ablauf des Ultimatums auszulösen. Da jedoch die CIA sehr gute Informationen über den Aufenthaltsort Saddams, möglicherweise auch seiner Söhne und Armeespitzen vorlegte, entschied sich General Tommy Franks zum Überraschungsangriff auf zwei bis drei Ziele in Bagdad.

Atombomben gegen «Schurkenstaaten»

Die Kämpfe im Irak hatten noch nicht begonnen, da plante das Pentagon schon die nächste Waffentechnologie, mit der es sich auf Kriege gegen weitere «Schurkenstaaten» vorbereiten will: kleine Atombomben («Mini-Nukes»), die speziell für Angriffe auf Bunkeranlagen vorgesehen sind. Damit soll dem Manko von Spionagesatelliten, bemannten und unbemannten Aufklärungsflugzeugen begegnet werden. Diese liefern zwar wichtige Informationen über die Infrastruktur des Gegners. Unterirdische Befestigungen aber können sie nur sehr beschränkt sichtbar machen. Das ist der Grund, warum die Amerikaner thermobarische Waffen (vgl. Haupttext) beschaffen haben, deren Zerstörungswirkung sich auch in versteckten Bereichen eines Bunkers fortsetzt. Noch wirkungsvoller wären bunkerbrechende Atombomben, die das Pentagon derzeit mit einem Budget von über 15 Millionen Dollar untersuchen lässt. Bereits heute verfügt das US-Militär über eine derartige Waffe, die B61-11, die allerdings noch mit einem alten Atomsprengkopf ausgerüstet ist. Diese Bombe mit variabler Sprengkraft

kann Explosionen mit bis zu 340 Kilotonnen erzeugen (Hiroshima: 15 kt).

Für Angriffe auf Bunker würden jedoch kleinere Atombomben genügen, weil die frei werdende Energie unterirdisch rund 20-mal effizienter wirkt als bei Explosionen in der Atmosphäre, bei denen die Druckwelle an der Erdoberfläche reflektiert wird. Die Befürworter dieser Mini-Nukes – darunter die nationalen Forschungslabors der USA – behaupten, dass keine Radioaktivität in die Umwelt gelangt, weil die Explosion unterirdisch stattfindet. Das ist jedoch falsch, wie eine (unwidersprochene) Studie von Robert Nelson von der Universität Princeton zeigt («Science and Global Security», Bd. 10, S. 1). Denn um die Radioaktivität einzuschliessen, müsste selbst eine 1-Kilotonnen-Bombe in rund 100 Metern Tiefe explodieren. Das jedoch ist unmöglich. Bernard Anet vom Labor Spiez weist darauf hin, dass derart kleine Bomben nicht ohne Test entwickelt werden können. Möglicherweise ist dies der Grund, warum die USA bis heute das Atomteststopp-Abkommen nicht ratifiziert haben. (hir.)

Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Sonntag, 23. März 2003

24. Schon gestern war eigentlicher Kriegsbeginn, denn allein der Einmarsch in die genannte Zone entspricht einer Kriegshandlung.
25. Dies wird jedoch von den Amerikanern bestritten, folglich sie den Kriegsbeginn erst morgen offiziell zugeben, wenn sie mit Raketen die irakische Hauptstadt beschossen werden, was nach europäischer Zeit ziemlich genau um 3.33 Uhr und nach irakischer Zeit rund zwei Stunden versetzt sein wird, so um 5.33 Uhr.
26. Am Abend dann werden weitere Bombardierungen und Raketenabgeschüsse auf Bagdad erfolgen.
27. Dadurch wird auch der eigentliche Grossangriff ausgelöst.
28. So überschreiten dann die amerikanischen und britischen Truppen aus der entmilitarisierten Zone die Grenze nach Irak, ohne zuerst auf grosse Gegenwehr zu stossen.
29. Das wird sich jedoch schnell ändern, wenn allerorts der üble Krieg erst richtig losbricht, und zwar auch selbstmord- und guerillamässig, denn Fanatiker anderer Islam-Staaten und die irakische Armee und Bevölkerung werden erbitterten Widerstand leisten.
30. Es wird ein Desaster sondergleichen und ein Kriegsverlauf, der nicht nur

DER MONTAG IM IRAK

Was vom Krieg zu uns dringt

- Die US-geführten Streitkräfte haben nach eigenen Angaben ihre Angriffe auf Bagdad fortgesetzt. Bombardiert wurden unter anderem auch Mosul im Norden sowie Stellungen der irakischen Armee nördlich von Kirkuk. Die irakische Hauptstadt und ihre Vororte wurden von schweren Explosionen erschüttert.
- Die amerikanischen Invasionstruppen sind im Südirak nach Angaben aus US-Regierungskreisen auf eine verdächtige Chemiefabrik gestossen. Experten sollen nun untersuchen, ob dort Chemiewaffen hergestellt wurden.
- Der irakische Machthaber Saddam Hussein hat seinem Volk in einer Fernsehrede einen «schnellen Sieg» über die US-geführten Streitkräfte versprochen.
- Durch die Angriffe auf den Irak sind nach Angaben des arabischen Landes binnen eines Tages 62 Menschen getötet und mehr als 400 verletzt worden.
- US-Truppen befinden sich seit 24 Stunden im Nordirak, wie US-Oberst Keith Lawless am frühen Nachmittag in Salahuddin bestätigte.
- Der Irak hat nach eigenen Angaben zwei US-Kampfhelikopter abgeschossen und zwei Piloten gefangen genommen. US-General Tommy Franks räumte ein, dass ein Kampfhelikopter mit zwei Mann Besatzung vermisst werde. Am Abend zeigte das irakische Fernsehen zwei Männer, die es als Piloten eines abgeschossenen US-Kampfhelikopters bezeichnete. (ag)

Der Landbote, Winterthur,
Dienstag, 25. März 2003

Tages-
Anzeiger,
Zürich,
Freitag,
21. März 2003

Glaubwürdig neutral

Von Peter Hartmeier

Die USA führen einen Krieg ohne die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft, ohne völkerrechtliche Legitimation und ohne wirklichen Kriegsgrund. Ein Grossteil der Welt antwortet mit Bestürzung, auch in der Schweiz demonstrierten Zehntausende gegen den Angriff auf den Irak.

Mit welcher Politik kann die Schweiz auf die Wut und die Angst vieler Menschen reagieren? Die Antwort liegt in der Tradition unseres Landes. Neutralität, Humanität und Solidarität sind schon lange Grundpfeiler der Schweizer Aussenpolitik. Jetzt gewinnen sie neue Aktualität. Bundesrätin Calmy-Rey bewegt sich aussenpolitisch auf dem richtigen Kurs, indem sie diese Werte betont – ganz im Gegensatz zu Bundespräsident Pascal Couchepin, der die USA in seiner Rede vor dem Parlament geschont hat.

Diese Werte betonen, muss aber auch heissen: Eine neutrale Schweiz darf kein Kriegsmaterial an Staaten liefern, die ohne Uno-Mandat Krieg führen. Das bedeutet, dass unser Land Waffenlieferungen in die USA sofort stoppen muss. Erst dieses Neutralitätsverständnis macht die Politik der Schweiz glaubwürdig – gegen innen und gegen aussen.

Für die Tradition und den Erfolg dieser Politik gibt es ein starkes Symbol: das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), das im 19. Jahrhundert in der Schweiz gegründet wurde, in Genf seinen Sitz hat und stets von Schweizern präsiert wurde. In diesen Tagen beweist das IKRK mit zehn Delegierten und hundert lokalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Irak wieder einmal, dass es unersetzlich ist.

Die Schweiz zeigt mit ihrer Politik, die durch ein Verantwortungsbeusstsein gegenüber Schwächeren und anders Denkenden geprägt ist, dass sie in der Uno einen wertvollen Beitrag leisten kann. Darum ist der Vorschlag der SVP völlig abstrus, die Schweiz solle wieder aus der Uno austreten.

Gerade weil das Völkerrecht durch die US-Aggression geschwächt wurde, braucht es die Uno mehr denn je. Nur sie kann dem Völkerrecht in Zukunft wieder Geltung verschaffen.

Der Landbote,
Winterthur,
Dienstag,
25. März 2003

FERNSEHREDE SADDAM HUSSEINS AN DIE IRAKER

«Mit Gottes Hilfe siegreich»

Saddam Hussein demonstriert Entschlossenheit, während sogar iranische Geistliche zum Heiligen Krieg aufrufen.

von MICHAEL WRASE

AMMAN. Zum zweiten Mal seit dem Start der alliierten Operation «Irakische Freiheit» hat sich gestern der irakische Präsident Saddam Hussein im Fernsehen gezeigt. Nach den Abwehrfolgen vom Wochenende versprach er den Invasionstruppen einen «langen und verlustreichen Krieg», den der Irak mit Hilfe des Allmächtigen gewinnen werde.

Saddam Hussein präsentierte sich entschlossen und zuversichtlich. Im Verlauf seiner knapp 30-minütigen Rede liess er keinen Zweifel, dass er unversehrt und über den Verlauf der «heroischen Verteidigungsschlacht» bestens unterrichtet ist. Der Diktator nannte die Namen von Soldaten, die bei der Verteidigung von Umm Kasr, Basra und Nasirija gefallen sind, und lobte ihre Opferbereitschaft, die «mit dem Paradies» belohnt werde. Ausdrücklich pries er den Kommandanten der 51. Armeedivision, Brigadier Hussein. Die amerikanische Kriegspropaganda hatte am Samstag die Kapitulation des Offiziers gemeldet. 24 Stunden später bekräftigte Hussein gegenüber Al Jazira seine Bereitschaft zum Widerstand.

Die Lobpreisung von gefallenen Armeeeoffizieren dürfte ihre Wirkung nicht verfehlen. Im Gegensatz zu früheren Ansprachen war Saddams gestrige Rede fast schon persönlich. Er versuchte, sich als Landesvater und oberster Feldherr zu präsentieren, sprach Parteimitglieder, Stämme und Armeegehörige direkt an, um ihre Moral zu stärken. Gemeinsam mit dem Volk, das er als «Krieger Gottes» bezeichnete, würden sie im «Geist des Heiligen Kriegs» den Invasoren schmerzliche Verluste zufügen.

Irans Mullahs solidarisch

Der bisherige Verlauf des Kriegs scheint ihm Recht zu geben. Ohne die Unterstützung der Bevölkerung wäre der entschlossene und hartnäckige Widerstand von Armee, Revolutionsgardisten und Stämmen nicht möglich. Ein wahrer Glücksfall für Saddam sind zudem Widerstandsaufreufe der iranischen Geistlichkeit im arabischen Programm von Radio Teheran, das im Südirak viel gehört wird. «Es ist eine Sünde», lautet die eindeutige Botschaft aus der islamischen Republik, «mit den amerikanischen Aggressoren gemeinsame Sache zu machen.» Die Alliierten müssen sich vor diesem Hintergrund auf einen nationalreligiös geprägten Widerstand zur «Verteidigung heiliger arabischer Erde» einstellen. Hilfe aus der Bevölkerung können die Invasionstruppen wohl nicht erwarten. «Tommy Franks hat nicht begrif-

fen, dass die irakischen Soldaten nicht für Saddam, sondern für ein viel grösseres Ziel kämpfen, nämlich für die Verteidigung der irakischen Nation», betont der britische Irak-Kenner Toby Dodge.

Auch in weiten Teilen der arabischen Welt wächst offenbar die Bereitschaft, dem Irak zu Hilfe zu eilen. Dort tobe ein Krieg zwischen «Recht und Unrecht». Es sei die Pflicht der Muslime, den «Heiligen Krieg der Iraker» zu unterstützen, lautet die Botschaft, die von den Fernsehbildern in Al Jazira und anderen arabischen TV-Stationen begünstigt wird. «Vom Einsatz so genannter smarter Bomben zu sprechen, wenn gleichzeitig das Blut unschuldiger irakischer Kinder fliesst, ist eine unerträgliche Provokation», schreibt die saudische Tageszeitung «Al Jazira». Der Herausgeber einer ägyptischen Tageszeitung empfindet es als «unerhört und empörend, wenn die Amerikaner irakische Frauen und Kinder töten und ihre Leichen streunenden Hunden überlassen». Schadenfreude lösen dagegen die TV-Bilder von US-Kriegsgefangenen aus. «Wenn die Iraker Soldaten festnehmen, macht mich das stolz und glücklich. Denn die USA haben nicht das Recht, dem Irak Leid zuzufügen», erklärt ein ägyptischer Geschäftsmann. Die meisten Strassenreaktionen sind weitaus militanter. Mit «Ungeduld und grosser Vorfreude» warten viele Araber auf die «Exklusiv»-Berichte des Fernsehsenders Al Jazira.

Blick, Zürich,
Samstag,
22. März 2003

Operation «Schock und Furcht» B-52-Bomber brachten

BAGDAD – Die USA machen ihre Drohung wahr: Innert 48 Stunden wollen sie 3000 Bomben und Raketen auf Bagdad werfen. Innert dreieinhalb Stunden schlugen hunderte Bomben ein. Die Stadt am Tigris steht in Flammen.

Noch am Nachmittag war in der Millionenmetropole so etwas wie Normalität eingetreten. Die Läden waren geöffnet, Menschen kauften ein. Doch dann, kurz nach 18 Uhr, starteten die USA und ihre Verbündeten ihre beispiellosen Luftangriffe.

Gewaltige Explosionen erschütterten das Zentrum der irakischen Hauptstadt. Ein Dutzend Raketen schlugen im «Alten Palast», dem Amtssitz von Saddam Hussein, ein. Innert Minuten steht das Gebäude in Flammen. Und

dann geht es Schlag auf Schlag. Rakete um Rakete. Vom Himmel fällt ein gewaltiger Bombenteppich, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat.

Das Unheil kam in Gestalt von acht B-52-Bombern. Die Kampfbomber waren am Morgen vom Luftwaffenstützpunkt «Fairford» in Südengland gestartet. Schon im Vietnamkrieg entfalteten die mächtigsten Bomber der Welt ihre zerstörerische Wirkung. Auch die Schiffe der US-Marine feuerten sich auf Bagdad ein: Über 300 Marschflugkörper fanden vom Meer aus ihre Ziele.

Geheimdienstexperten sind überzeugt: Zum ersten Mal kam auch die Moab, die «Mutter aller Bomben», zum Einsatz.

Diese «Massive Ordnance Air-Bust Bomb» ist eigens für den Krieg gegen Saddam

entwickelt worden. Sie verfügt über fast 10 000 Kilogramm Sprengkraft, 40 Prozent mehr Vernichtungskraft als die bisher grösste Bombe, und ist satellitengesteuert.

Doch nicht bloss die irakische Hauptstadt steht im Visier der Mega-Bomber. Auch die nordirakischen Städte Kirkuk

und Mosul wurde mit einem tödlichen Bombenteppich zugedeckt. Die beiden Städte in der Kurden-Schutzzone sind wegen ihrer Ölquellen von strategischer Bedeutung.

Allein in Bagdad schlugen in den ersten dreieinhalb Stunden des Angriffes 320 Raketen ein. Und die Nacht

ist noch lang. US-Generalstabschef Richard Myers um 21.37 Uhr: «In den nächsten Stunden werden wir noch mehrere hundert Ziele angreifen.»

Unterdessen drangen US-Truppen im Süden mit Unterstützung der Briten bis 220 Kilometer weit in den Irak ein. Die Bodentruppen stiessen zum Teil auf erbitterten irakischen Widerstand. Nach offiziellen Angaben starben dabei mindestens zwei US-Soldaten in feindlichem Feuer. Augenzeugen berichteten von massakrähnlichen Szenen.

Für Irritationen sorgte eine US-Rakete, die 50 Kilometer von Basra entfernt in ein Gebäude des iranischen Ölinstituts in Abadan einschlug. Die iranische Regierung verlangte via Schweizer Botschaft umgehend Aufklärung.



US-«Raiders» und britische Artillerie kurz vor der Eroberung von Umm Kasr.

«Befehl zum Sterben ist schon erteilt»



Terror-Experte Rolf Tophoven über Saddams Selbstmord-Attentäter

ZÜRICH – Der Krieg erreicht eine neue Dimension. Amerika bombt Bagdad mit Hightech-Waffen zu. Die Iraker schlagen zurück – auch mit Selbstmordattentaten. Terror-Experte Rolf Tophoven erklärt, was jetzt zu erwarten ist.

Womit müssen die Alliierten in den nächsten Tagen rechnen?
Rolf Tophoven: «Dieser erste Anschlag war nur der Anfang. Es stehen tausende Selbstmordattentäter in den Startlöchern. Verbreitet über ganz Irak, in Gruppen bis zu fünf Kämpfern. Der Befehl zu sterben wurde ihnen schon erteilt

vor Kriegsbeginn. Marschieren die Alliierten in ihre Städte ein, sprengen sie sich wie in einer Kettenreaktion in die Luft.»

Woher haben sie Ihren Auftrag?

Tophoven: «Der Auftrag kommt von Saddam. Die Motivation der Kämpfer liegt auch in einer Solidarität mit dem irakischen Regime. Etwa 2000 Hisbollah-Kämpfer aus dem Libanon und 700 Freiwillige aus Algerien sollen sich im Irak befinden. Schon vor dem Krieg hatte Saddam Trainingslager für arabische Märtyrer eingerichtet, für eine freiwillige Armee für den Tod, mit hundert fanatischen Islamisten. Hinzu kommen tausende Mudschaheddin, die um Bagdad und Mosul positioniert sind. Ihren Auftrag haben sie aus ihrem Glauben. Sie sehen in

den Amerikanern eine Bedrohung für den gesamten Islam.»

Von wem werden sie organisiert?

Tophoven: «Die Kämpfer gehören nicht zum Militär. Sie werden koordiniert von Saddams sadistischem Sohn Uday. Seit April vergangenen Jahres hat er eine mehrere 100000 Mann starke Guerilla-Armee aufgebaut, als Volksarmee. Eine Zelle dieser Armee sind die Selbstmordattentäter.»

Die Amerikaner nennen Selbstmordattentate ein Zeichen beginnender Verzweiflung.

Tophoven: «Da sieht man, dass sich Amerika nicht mit der Geschichte des Terrorismus befasst hat. Selbstmordattentäter sind für die Iraker Helden. Ein schwerer Fehler der Bush-Administration. Sie stellt sich den Gegner falsch vor. Die Folgen erleben die Amerikaner gerade.»

Erhalten die Mitglieder der Volksarmee Geld?

Tophoven: «Ja. Sie trainieren dreimal pro Woche mit der Waffe. Dafür bekommen diese Kämpfer 200 Dollar pro Monat. Bringen sie noch Verwandte mit ins Training, bekommen sie eine Werbepremie von 50 Dollar pro Monat. Gedrillt werden sie von irakischen Geheimdienstoffizieren.»

Haben die Amerikaner davon gewusst?

Tophoven: «Die Amerikaner haben die Gefährlichkeit dieser Guerilla-Truppen verkannt. Sie sind nur von der offiziellen Zahl der Soldaten ausgegangen, das war ein Fehler, der sich jetzt rächt. In Form von schmutzigen Attacken und unzähligen Selbstmordattentaten.»

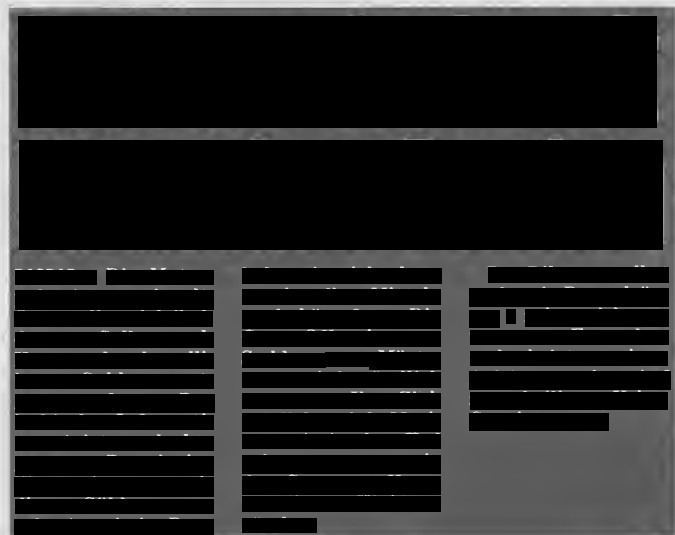
*Blick, Zürich,
Montag,
31. März 2003*

eine wahre Katastrophe über alle beteiligten Menschen, sondern auch über die ganze Welt bringt, wobei auch der Hass gegen die Kriegsmächte USA

Plumpe US-Fälschungen

MAINZ (D) – Aus Sicht der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) gab es keine Rechtfertigung für einen Angriff auf Irak. Alle US-Belege hätten sich als nicht stichhaltig erwiesen, zum Teil habe es sich sogar um plumpe Fälschungen gehandelt. Dies sagte Behörden-Chef El Baradei dem ZDF-Magazin «Frontal 21».

*Blick, Zürich,
Dienstag, 6. Mai 2003*



Blick, Zürich, Mittwoch, 5. April 2003

31. Für die Amerikaner und Engländer wird der Krieg zur Farce, und gesamthaft gesehen für die gesamte Menschheit eine Erniedrigung, weil sie ohnmächtig und machtlos dem Kriegsverbrechen der Amerikaner und Briten zusehen muss, ohne etwas dagegen unternehmen zu können.
32. Noch ist die irdische Menschheit leider nicht derart einig und verbunden, dass sie ihre verbrecherischen Mächtigen absetzt und in Verbannung schickt, denn noch immer steht sie im irren Tun und Glauben

dessen, dass sich die kriegs-kriminellen und mörderischen Staatsführer durch sinnlose Friedensdemonstrationen beeinflussen lassen würden.

33. Noch ist die Menschheit der Erde nicht soweit, dass sie in logischer Weise handelt, ihre fehlbaren Herrschenden absetzt und sie durch wahrheitliche, ehrliche Volksvertreter ersetzt.
34. Allein sinnlose grosse Worte und Rufe nach Frieden bei Friedensdemonstrationen sind nutzlos, wie das schon seit alters her immer so gewesen ist.
35. Nur die wahre Tat zählt, und die fundiert in der Vereinigung aller Völker in bezug auf ihre Gesinnung, wirklichen Frieden zu schaffen auf der Erde, was aber nur dadurch erreichbar ist, dass die verbrecherischen Volksvertreter abgesetzt und durch wahre Menschen ersetzt werden.
36. Und hinsichtlich des Geschehens im Irak wird es leider so sein wie im ersten Golfkrieg, dass durch Saddam Husains Befehl sinnlos Oil-Quellen und Oil-Gräben in Brand gesetzt werden.
37. Dieser Irak-Krieg – wie schon alle Kriege zuvor, die auf der Erde unter den Völkern ausgefochten wurden und weiterhin ausgefochten werden – stellt eine böse und ungeheure Niederlage für die irdische Menschheit dar.
38. Und seit die Atombombe und alle anderen Massenvernichtungswaffen erfunden wurden – wie solche ja auch schon im Ersten Weltkrieg in Form von Giftgas zum Einsatz kamen –, treibt die Erdenmenschheit durch Kriegshandlungen in immer grössere Niederlagen.
39. Massenvernichtungswaffen sind nicht nur die A-, B- und C-Waffen, sondern auch Raketen, Bomben und Strahlenwaffen sowie Schwingungswaffen, die gesamthaft weltweit in allen Staaten und bei allen Terror-Organisationen verboten sein resp. verboten werden müssten.

Billy Das ist ein wahres Wort. Meinerseits denke ich, dass dieser US-Präsident Bush mit seiner Kriegskohorte, Tony Blair mit seinen Anhängern sowie die zuständigen und verantwortungslosen Machthaber Japans, Australiens, Spaniens und aller jener Länder, die in diesem Krieg mitziehen, in jeder Beziehung auf die gleiche Ebene zu stellen sind wie Osama bin Laden, Adolf Hitler, Joseph Stalin, Milosevic und alle andern Gleichgearteten, die jemals auf der Erde existierten oder gegenwärtig herumfunktionieren oder dies in Zukunft in gleicher Weise noch tun werden. Und alle – wie dies schon seit alters her bei allen Kriegsverbrechern und Menschheitsverbrechern immer der Fall war –, die in diesem Irak-Krieg in irgend einer Art und Weise mitwirken – und sei es noch so gering –, begehen nicht nur ein Verbrechen am irakischen Volk, sondern an der ganzen Menschheit. Das Ganze kann man nicht mehr beschwichtigend nur als verwerfliche völkerrechtliche Tat, sondern nur als ungeheures Verbrechen an der ganzen Menschheit bezeichnen. Auch wenn die regierenden selbstherrlichen und skrupellosen Kriegsverbrecher aller beteiligten Staaten subjektiv von ihrer Tat und ihrem Handeln überzeugt sind, dass alles richtig sei, so besteht objektiv für sie keinerlei Recht, so zu handeln und also diesen mörderischen Krieg zu führen. Das Ganze stellt – wie noch nie zuvor – eine Bedrohung des Schicksals der gesamten irdischen Menschheit dar. Alle Beteiligten – egal welcher Art auch immer – sind schuldig daran, menschlich unerlaubte Angriffe auf Unschuldige durchzuführen und deren Tod in Kauf zu nehmen, nur um ihre verbrecherischen Ziele zu erreichen. Alle sind sie in ihrer Idee und in ihrem Wahn von Angst, Besessenheit, Fanatismus, Feigheit, Menschenverachtung und Selbstherrlichkeit getrieben. Daher blenden sie alles aus, was nicht ihrer eigenen Meinung und nicht ihrem eigenen Profit entspricht. Und haben sie einmal ihren Wahnsinn begonnen, dann sind sie nicht gross genug und viel zu feige, um wieder zurückzugehen. So stellen sie sich alle mit ihren Taten und Handlungen sowie mit ihrem Wahn, mit ihrer Selbstherrlichkeit, ihrem menschenverachtenden Hohn und mit ihrer skrupellosen und gewissenlosen Überheblichkeit gegenüber dem Leben und der Sich-zur-Gotterhebung auf die gleiche Stufe mit allen anderen jemals auf der Erde existierten Kapitalverbrechern und Menschheitsverbrechern.

Quetzal

40. Wovon du früher ja einige kennengelernt hast.

Billy Hab ich, ja, wie z.B. Saddam Husain, den ich mit zwei seiner Doppelgänger im Irak traf. Gerade in dieser Beziehung verstehe ich nicht, warum seine Doppelgänger nicht als solche erkannt werden, denn Saddam hat ja ein unübersehbares, untrügliches Merkmal, wie ich damals feststellte und wie ich dir schon früher einmal erzählte.

Quetzal

41. Das ist mir unbekannt.

42. An eine derartige Erklärung deinerseits vermag ich mich nicht zu erinnern – was soll es denn sein?

Billy Es war an meinem Geburtstag, am 3. Februar 1989, als wir über die Zukunft sprachen und dabei auch über den Zweiten Golf-Krieg und damit auch über den Kriegstreiber Bush und über Saddam Husain redeten. Das weiss ich so genau, weil ich mich gegenwärtig gerade mit unserem damaligen Gespräch beschäftige. – Saddam Husain hat, wenn ich mich noch richtig erinnere – ja, ich denke es war unter seinem rechten Auge, da hatte er ein kleines Muttermal. Und wenn er sich erregte, was ich bei ihm erlebt habe, dann zuckte alles um dieses Muttermal und um das rechte Auge herum. Und das hat sich doch bestimmt seit damals nicht behoben, folglich es noch heute so sein und er daran erkennbar sein muss.

Quetzal

43. Das vermag ich nicht zu beurteilen, weil ich ihn ja nicht persönlich kenne und keine solche Feststellung machen konnte.

Billy Natürlich. – Aber sag mal, was hältst du davon, wenn ich sage, dass es niemals einen Weltfrieden geben kann, wenn nicht endlich alle Religionen verschwinden oder unter diesen selbst irgendwie ein Frieden zustande kommt? Es ist ja verrückt, besonders beim Christentum, denn da ist einerseits der katholische Papst Johannes Paul II., der sich als Kriegsgegner auf den imaginären Christengott bezieht, während auf der anderen Seite der US-Präsident George W. Bush steht, der sich auch auf den gleichen Christengott beruft und der sich als Kriegshetzer und Kriegsherr gegenwärtig als Held fühlt und während seiner Gouverneurzeit über 150 Menschen hat hinrichten lassen, von denen, wenn ich mich richtig an Ptaahs Angaben erinnere, um die 70 unschuldig waren. Karol Wojtyla alias Papst Johannes Paul II. ist zwar ein verdammter Heuchler, weil er selbst nicht an den religiösen Unsinn glaubt, den er verzapft, doch war er wenigstens kein Säufer wie Präsident George W. Bush, der in seinem Säuferwahnsinn angeblich ein Bekehrungserlebnis mit Gott hatte und sich nun öffentlich als wiedergeborenen Christen schimpft, obwohl alles nur einer bewussten «Einbildung» entspricht und dem Zwecke der Volksirreführung und der Machtausübung gilt, während er als US-Präsident durch Geheimdienstaktionen und Krieg – offenbar ganz im Sinne «christlicher» Liebe – seine Militärs und sonstigen Killer in fremde Länder eindringen und diese annectieren und dabei Tausende und Millionen unschuldiger Menschen ermorden lässt. In seinem selbsterbauten Wahn, ein göttlicher Sendbote und Rächer zu sein, missbraucht er den imaginären Christengott als Legitimierung, um seinen imperialen Machtwahnsinn und seine omnipotenten Irrsinnallüren zu rechtfertigen. Wahrheitlich ist aber bei Bush trotz allem der imaginäre Christengott und sein Bekehrungserlebnis nur ein windiger und schmutziger Vorwand, um seine Machtgier und Rachegeleüste ausleben zu können; um seinem Daddy beweisen zu können, dass er nun doch noch vom Taugenichts zu etwas Brauchbarem – nach amerikanischem Sinn – geworden sei. Seine religiöse Heuchelei gesellt sich zu der des Papstes und der des Saddam Husain, der in Wahrheit ein zutiefst unreligiöser Mensch ist, und der mir seinerzeit sagte, dass er selbst zum Schein vor dem Volke vor Allah auf die Knie fallen werde, wenn das zur Verwirklichung seiner politischen Pläne diene und er damit an die Macht gelange und diese dadurch dann auch erhalten könne. Sich als frommer Muslim zu geben ist also bei ihm nur Schein und Trug, was besonders jetzt beim Zweiten Golfkrieg – berechnend durch Saddam Husain als angeblich frommer, gläubiger Muselmane – die ganze islamische Welt auf die Palme bringen kann, und wodurch der Krieg, den der wahnsinnige und bigotte Amerikaner Bush vom Stapel liess, als Kampf gegen den Islam ausgelegt werden kann.

Quetzal

44. All deine Worte sind von Richtigkeit.

45. Zu sagen ist noch, dass George W. Bush den Irak-Krieg auf der für Vernünftige erkennbaren Lüge aufgebaut hat, dass die gesamten Vereinigten Staaten von Amerika durch Saddam Husain bedroht werden.

46. Es handelt sich dabei um ein Lügengebäude von einem derart horrenden Ausmass, wie es auf der Erde seit Bestehen der Menschheit noch niemals in Erscheinung getreten ist.

47. Durch dieses hinterlistige und infame Lügenwerk werden und wird nicht nur das Gros des amerikanischen Volkes, sondern werden auch alle jene Machthaber und Befürworter anderer Staaten hinters Licht geführt, die wie schleimige Wesen um Bush herumschleichen und voller Angst und Feigheit um seine Gunst buhlen, die er ihnen so lange gewährt, bis er ihrer nicht mehr bedarf oder sie selbst als Feinde erklärt und bekriegt.

48. Durch das Lügengebäude der angeblichen Gefahr, die von Saddam Husain ausgehen soll, wird und wurde der amerikanische und britische Angriffskrieg gerechtfertigt; ein Krieg der – wie jeder andere – gegen jedes Völkerrecht und gegen jede Moral sowie gegen die Menschenwürde und das Recht auf Leben jedes einzelnen Menschen verstösst.
49. Weder Amerika noch England oder jedes andere Land hat das Recht und legitime Gründe, einen Diktator oder sonstigen Despoten mit Kriegshandlungen von dessen Machtposition zu vertreiben.
50. Wer aber trotzdem solches tut, ist unzweifelhaft selbst ein Despot, Diktator und Terrorist, der nicht in das Amt einer Staatsführung gehört.
51. Krieg ist tatsächlich zu keiner Zeit und niemals ein Mittel gewesen, um politische oder religiöse Probleme sowie Streitigkeiten usw. zu lösen.
52. Probleme der genannten Art sowie Streit können nur durch Vernunft, Verständnis, Weisheit und Liebe bewältigt werden, und zwar selbst dann, wenn eine gewaltsame Gewaltlosigkeit zur Anwendung gebracht werden muss.
53. Das bedeutet z.B., dass das Volk einen untauglichen, verantwortungslosen, mörderischen, gewissenlosen und selbstherrlichen Machthaber durch die Macht seiner Einigkeit absetzt und diesen in eine kontrollierte lebenszeitige Verbannung schickt, wo er keinerlei Macht mehr ausüben kann.
54. Dies wäre auch der Weg für Saddam Husain gewesen, wie das aber auch der Weg wäre für den US-Mächtigen Bush, den englischen Premierminister Blair, Osama bin Laden und alle jene Selbstherrlichen und Verantwortungslosen, die mit diesen sich als Gott Wählenden in mitziehendem Einvernehmen stehen.

Billy Du sprichst ganz in meinem Sinn, mein Freund.

Quetzal

55. Das kann nicht anders sein, denn die Vernunft und die richtige Betrachtung der Dinge lassen keine anderen Schlüsse und Erklärungen zu.
56. Doch jetzt, lieber Freund, muss ich zurück, denn es obliegen mir noch wichtige Aufgaben, die ich nicht vernachlässigen kann.
57. Auf Wiedersehen, und sollte es sich zeitlich ergeben, dass ich die Möglichkeit finde, dich wieder zu besuchen, dann werde ich das tun.
58. Es ist mir immer eine besondere Freude und Ehre, mich mit dir unterhalten zu können.
59. Leb wohl, und sei trotz des Üblen im Irak guter Dinge.
60. Leider können alle Friedliebenden an dieser Katastrophe nichts mehr ändern.

Billy Leb auch du recht wohl, mein Freund. Auch mir ist es immer eine grosse Freude, dich bei mir begrüßen und mich mit dir unterhalten zu dürfen. – Salome.



Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Zweihunderteinundsechzigster Kontakt Dienstag, 24. Februar 1998, 09.03 h	1
Zweihundertzweiundsechzigster Kontakt Sonntag, 1. März 1998, 01.29 h	7
Zweihundertdreiundsechzigster Kontakt Freitag, 8. Mai 1998, 21.50 h	11
Zweihundertvierundsechzigster Kontakt Donnerstag, 14. Mai 1998, 00.55 h	13
Zweihundertfünfundsechzigster Kontakt Donnerstag, 11. Juni 1998, 01.30 h	24
Zweihundertsechsundsechzigster Kontakt Dienstag, 16. Juni 1998, 00.51 h	33
Zweihundertsiebenundsechzigster Kontakt Dienstag, 30. Juni 1998, 21.20 h	36
Zweihundertachtundsechzigster Kontakt Montag, 24. August 1998, 18.52 h	38
Zweihundertneunundsechzigster Kontakt Sonntag, 4. Oktober 1998, 07.50 h	39
Zweihundertsiebziger Kontakt Mittwoch, 3. Februar 1999, 00.05 h	54
Zweihunderteinundsiebziger Kontakt Samstag, 13. März 1999, 8.00 h	60
Zweihundertzweiundsiebziger Kontakt Sonntag, 16. Mai 1999, 17.20 h	65
Sonntag, 16. Mai 1999, 18.45 h	75
Donnerstag, 20. Mai 1999, 19.15 h	75
Zweihundertdreiundsiebziger Kontakt Samstag, 29. Mai 1999, 20.51 h Telepathischer Kontakt	77
Sonntag, 29. Mai 1999, 23.49 h	77
Zweihundertvierundsiebziger Kontakt Dienstag, 16. Juni 1999, 23.55 h	81
Zweihundertfünfundsiebziger Kontakt Dienstag, 10. August 1999, 22.27 h	84
Zweihundertsechundsiebziger Kontakt Freitag, 17. September 1999, 19.07 h	92

Titel	Seite
Freitag, 17. September 1999, 22.41 h Telepathischer Kontakt	99
Zweihundertsiebenundsiebzigster Kontakt Donnerstag, 18. November 1999, 22.05 h	100
Zweihundertachtundsiebzigster Kontakt Montag, 20. Dezember 1999, 13.58 h	103
Zweihundertneunundsiebzigster Kontakt Donnerstag, 3. Februar 2000, 00.40 h	107
Zweihundertachtzigster Kontakt Freitag, 3. März 2000, 07.04 h	117
Zweihunderteinundachtzigster Kontakt Freitag, 25. März 2000, 07.07 h	129
Zweihundertzweiundachtzigster Kontakt Donnerstag, 13. April 2000, 23.10 h	131
Zweihundertdreiundachtzigster Kontakt Montag, 15. Mai 2000, 01.28 h	143
Zweihundertvierundachtzigster Kontakt Sonntag, 11. Juni 2000, 16.30 h	151
Zweihundertfünfundachtzigster Kontakt Sonntag, 2. Juli 2000, 08.11 h	161
Zweihundertsechsundachtzigster Kontakt Dienstag, 4. Juli 2000, 17.02 h	165
Zweihundertsiebenundachtzigster Kontakt Montag, 10. Juli 2000, 01.54 h	169
Zweihundertachtundachtzigster Kontakt Sonntag, 23. Juli 2000, 15.15 h	174
Zweihundertneunundachtzigster Kontakt Montag, 11. September 2000, 10.12 h	182
Zweihundertneunzigster Kontakt Sonntag, 24. September 2000, 21.14 h Gedankenübermittlungs-Kontakt	189
Zweihunderteinundneunzigster Kontakt Dienstag, 26. September 2000, 22.30 h	193
Zweihundertzweiundneunzigster Kontakt Freitag, 29. September 2000, 00.31 h	195
Zweihundertdreiundneunzigster Kontakt Dienstag, 17. Oktober 2000, 18.10 h	201

Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Inhaltsverzeichnis, Block 8	511
Titel	Seite
Zweihundertvierundneunzigster Kontakt Samstag, 3. Februar 2001, 00.11 h	204
Zweihundertfünfundneunzigster Kontakt Dienstag, 13. Februar 2001, 22.29 h	217
Zweihundertsechsendneunzigster Kontakt Samstag, 10. März 2001, 00.18 h	224
Zweihundertsiebenundneunzigster Kontakt Montag, 19. März 2001, 15.45 h	233
Zweihundertachtundneunzigster Kontakt Dienstag, 20. März 2001, 18.39 h	241
Zweihundertneunundneunzigster Kontakt Donnerstag, 22. März 2001, 22.11 h	244
Dreihundertster Kontakt Montag, 10. April 2001, 07.09 h	254
Dreihunderterster Kontakt Dienstag, 24. April 2001, 18.57 h	261
Dreihundertzweiter Kontakt Freitag, 18. Mai 2001, 18.34 h	268
Dreihundertdritter Kontakt Dienstag, 5. Juni 2001, 00.58 h	270
Dreihundertvierter Kontakt Montag, 25. Juni 2001, 16.32 h	278
Dreihundertfünfter Kontakt Montag, 2. Juli 2001, 14.55 h	286
Dreihundertsechster Kontakt Donnerstag, 19. Juli 2001, 16.23 h	289
Fortschritt	291
Dreihundertsiebenter Kontakt Sonntag, 12. August 2001, 13.12 h	299
Gedanken	300
Samstag, 3. Februar 1945, 12.10 h	301
Dreihundertachter Kontakt Montag, 13. August 2001, 11.14 h	314
Dreihundertneunter Kontakt Montag, 20. August 2001, 15.57 h	315
Zuneigung	320
Beziehung	320
Wert der Gelassenheit	321
Reichtum und Genügsamkeit	323

Titel	Seite
Bescheidenheit, Selbstachtung und Fremdachtung	324
Die menschliche Natur	325
Dreihundertzehnter Kontakt Sonntag, 26. August 2001, 22.40 h	327
Dreihundertelfter Kontakt Donnerstag, 13. September 2001, 07.28 h	333
Dreihundertzwölfter Kontakt Dienstag, 2. Oktober 2001, 07.54 h	339
Dreihundertdreizehnter Kontakt Sonntag, 14. Oktober 2001, 22.46 h	342
Dreihundertvierzehnter Kontakt Donnerstag, 8. November 2001, 01.16 h	355
Dreihundertfünfzehnter Kontakt Sonntag, 18. November 2001, 09.55 h	362
Dreihundertsechzehnter Kontakt Montag, 17. Dezember 2001, 09.29 h	367
Dreihundertsiebzehnter Kontakt Montag, 17. Dezember 2001, 23.47 h	369
Dreihundertachtzehnter Kontakt Dienstag, 29. Januar 2002, 01.58 h	379
Dreihundertneunzehnter Kontakt Sonntag, 3. Februar 2002, 00.43 h	380
Dreihundertzwanzigster Kontakt Montag, 25. Februar 2002, 14.15 h	385
Dreihunderteinundzwanzigster Kontakt Dienstag, 5. März 2002, 08.15 h	386
Dreihundertzweiundzwanzigster Kontakt Donnerstag, 14. März 2002, 06.12 h	393
Dreihundertdreiundzwanzigster Kontakt Donnerstag, 4. April 2002, 08.22 h	396
Dreihundertvierundzwanzigster Kontakt Montag, 8. April 2002, 07.28 h	399
Dreihundertfünfundzwanzigster Kontakt Freitag, 12. April 2002, 20.34 h	409
Dreihundertsechszwanzigster Kontakt Montag, 15. April 2002, 14.03 h	413
Dreihundertsiebenundzwanzigster Kontakt Dienstag, 23. April 2002, 01.33 h	422

Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Inhaltsverzeichnis, Block 8 513

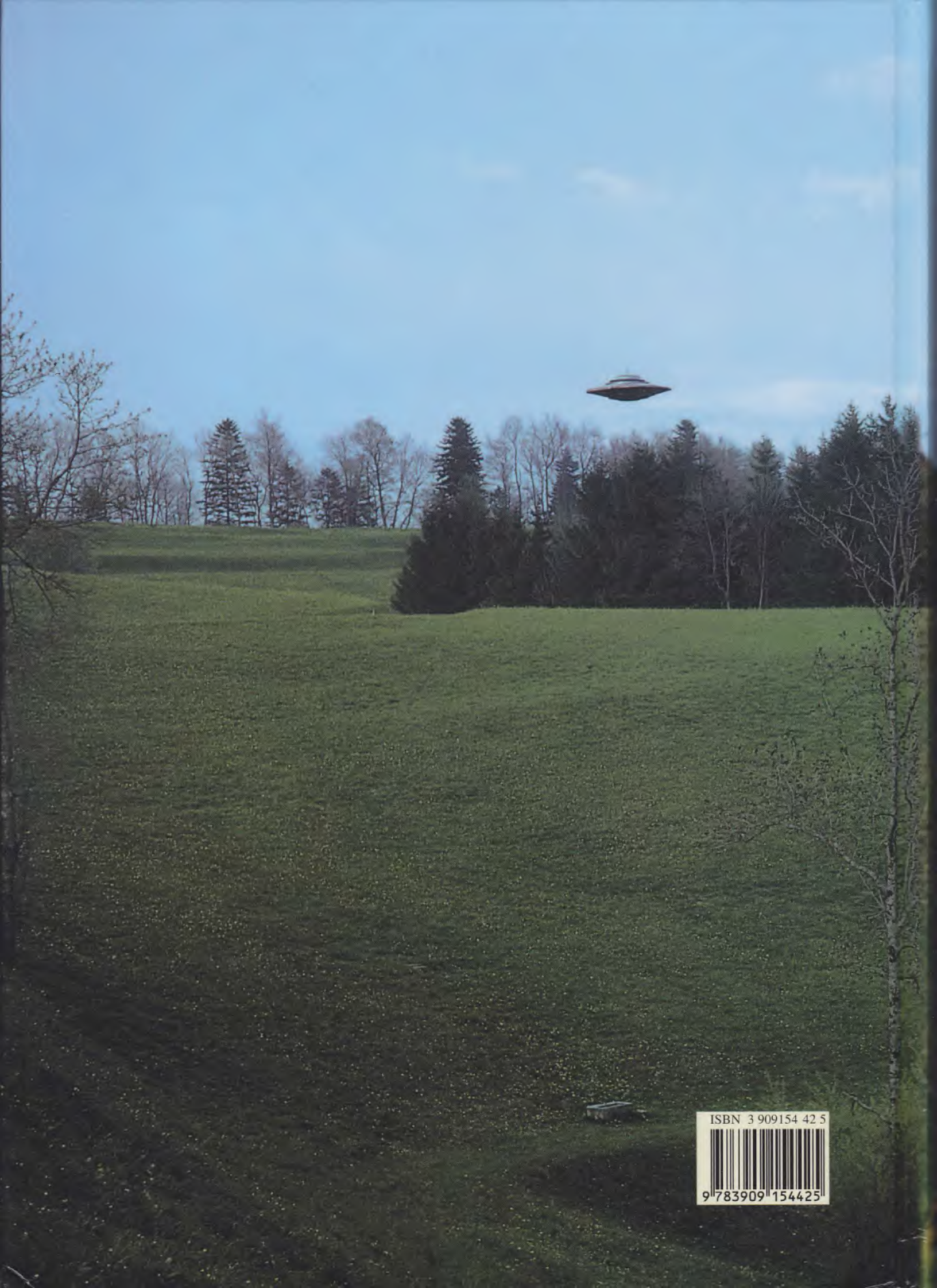
Titel	Seite
Dienstag, 23. April 2002, 23.07 h	425
Dreihundertachtundzwanzigster Kontakt Samstag, 20. Juli 2002, 06.33 h	427
Dreihundertneunundzwanzigster Kontakt Samstag, 3. August 2002, 08.16 h	439
Dreihundertdreissigster Kontakt Donnerstag, 29. August 2002, 14.00 h	449
Dreihunderteinunddreissigster Kontakt Montag, 16. Dezember 2002, 18.46 h	459
Dreihundertzweiunddreissigster Kontakt Dienstag, 26. Dezember 2002, 20.29 h	466
Dreihundertdreiunddreissigster Kontakt Sonntag, 26. Januar 2003, 18.12 h	470
Dreihundertvierunddreissigster Kontakt Montag, 3. Februar 2003, 00.34 h	473
Dreihundertfünfunddreissigster Kontakt Sonntag, 9. Februar 2003, 17.20 h	487
Dreihundertsechsunddreissigster Kontakt Sonntag, 16. Februar 2003, 09.13 h	488
Dreihundertsiebenunddreissigster Kontakt Sonntag, 23. Februar 2003, 00.04 h	493
Dreihundertachtunddreissigster Kontakt Montag, 24. Februar 2003, 00.02 h	494
Dreihundertneununddreissigster Kontakt Samstag, 15. März 2003, 00.46 h	497
Dreihundertvierzigster Kontakt Mittwoch, 19. März 2003, 00.20 h	499
Inhaltsverzeichnis	509











ISBN 3 909154 42 5



9 783909 154425